



## Acerca de este libro

Esta es una copia digital de un libro que, durante generaciones, se ha conservado en las estanterías de una biblioteca, hasta que Google ha decidido escanearlo como parte de un proyecto que pretende que sea posible descubrir en línea libros de todo el mundo.

Ha sobrevivido tantos años como para que los derechos de autor hayan expirado y el libro pase a ser de dominio público. El que un libro sea de dominio público significa que nunca ha estado protegido por derechos de autor, o bien que el período legal de estos derechos ya ha expirado. Es posible que una misma obra sea de dominio público en unos países y, sin embargo, no lo sea en otros. Los libros de dominio público son nuestras puertas hacia el pasado, suponen un patrimonio histórico, cultural y de conocimientos que, a menudo, resulta difícil de descubrir.

Todas las anotaciones, marcas y otras señales en los márgenes que estén presentes en el volumen original aparecerán también en este archivo como testimonio del largo viaje que el libro ha recorrido desde el editor hasta la biblioteca y, finalmente, hasta usted.

## Normas de uso

Google se enorgullece de poder colaborar con distintas bibliotecas para digitalizar los materiales de dominio público a fin de hacerlos accesibles a todo el mundo. Los libros de dominio público son patrimonio de todos, nosotros somos sus humildes guardianes. No obstante, se trata de un trabajo caro. Por este motivo, y para poder ofrecer este recurso, hemos tomado medidas para evitar que se produzca un abuso por parte de terceros con fines comerciales, y hemos incluido restricciones técnicas sobre las solicitudes automatizadas.

Asimismo, le pedimos que:

- + *Haga un uso exclusivamente no comercial de estos archivos* Hemos diseñado la Búsqueda de libros de Google para el uso de particulares; como tal, le pedimos que utilice estos archivos con fines personales, y no comerciales.
- + *No envíe solicitudes automatizadas* Por favor, no envíe solicitudes automatizadas de ningún tipo al sistema de Google. Si está llevando a cabo una investigación sobre traducción automática, reconocimiento óptico de caracteres u otros campos para los que resulte útil disfrutar de acceso a una gran cantidad de texto, por favor, envíenos un mensaje. Fomentamos el uso de materiales de dominio público con estos propósitos y seguro que podremos ayudarle.
- + *Conserve la atribución* La filigrana de Google que verá en todos los archivos es fundamental para informar a los usuarios sobre este proyecto y ayudarles a encontrar materiales adicionales en la Búsqueda de libros de Google. Por favor, no la elimine.
- + *Manténgase siempre dentro de la legalidad* Sea cual sea el uso que haga de estos materiales, recuerde que es responsable de asegurarse de que todo lo que hace es legal. No dé por sentado que, por el hecho de que una obra se considere de dominio público para los usuarios de los Estados Unidos, lo será también para los usuarios de otros países. La legislación sobre derechos de autor varía de un país a otro, y no podemos facilitar información sobre si está permitido un uso específico de algún libro. Por favor, no suponga que la aparición de un libro en nuestro programa significa que se puede utilizar de igual manera en todo el mundo. La responsabilidad ante la infracción de los derechos de autor puede ser muy grave.

## Acerca de la Búsqueda de libros de Google

El objetivo de Google consiste en organizar información procedente de todo el mundo y hacerla accesible y útil de forma universal. El programa de Búsqueda de libros de Google ayuda a los lectores a descubrir los libros de todo el mundo a la vez que ayuda a autores y editores a llegar a nuevas audiencias. Podrá realizar búsquedas en el texto completo de este libro en la web, en la página <http://books.google.com>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





EX MUNIFICENTIA  
FERDINANDI III. M. E. D.  
DIE 9. JUNII 1791.

12

Pundling / Niccolò Costanzo /  
sequito della Storia Letteraria. Franc.  
Int. 3. Cippia 1746.

9. 3. 136.

9 D. 3







Nicolai Hieronymi Gundlings,  
Weyland Königl. Preußl. Geheimden - und Consistorial - Rath's, wie auch  
Professoris Publici zu Halle &c. &c.

Fortgesetzte  
Historie der Belahrheit,

worinnen

Nicht nur diese ausgebessert, und mehr ergänzt,  
sondern auch aufs neue hinzugethan worden

was sowohl

von jüngst verstorbenen, als noch lebenden, gelehrten Leuten,  
deren Leben sonst noch Niemand anderswo ordentlich und zulänglich beschrieben hat,  
nichtsweniger

von den Schriften derselben aus allen Facultäten  
und Wissenschaften,  
ingeleichen

von Universitäten, gelehrten Gesellschaften,  
Gymnasien, Schulen, Bibliothekern u. s. w.

seit den letzten Jahren her, bis 1746. merkwürdig geschehen.

Nebst nützlichen Registern.

---

Frankfurth und Leipzig,  
Verlegt's Wolfgang Ludwig Spring, Buchhändler  
in Frankfurth am Mayn.

I 7 4 6.





# Vorrede.

Geneigter Leser!



Wir Menschen alle tragen unsern Schatz in irdischen Gefäßen, pflegte der selbige Sündling zu sagen. Derjenige würde demnach die Thorheit seiner übermäßigen Eigen-Liebe und Tadelsucht allzu sehr verrathen, welcher nicht zugestehen wolte, daß er irren könnte, und dargegen von seinem Neben-Menschen mehrers zu fordern sich berechtigt hielte, als die allgemeine menschliche Schwachheit zuläßet. Ein Tag muß dahero vielmehr den andern lehren, und wir sollen sündlich dahin trachten, uns mehr und mehr, so viel sich nur will thun lassen, aus den Irthümern herauszureißen. Die Geschichte überhaupt sind vor andern eine solche Wissenschaft, denen ein Mensch allein recht-schaffen gewachsen zu seyn nicht im Stande ist; wenn er auch bey allem seinen Fleiße Nestors Jahre erreichen könnte. Diejenige darinnen vorkommende Materien häufen sich immer noch, welche in mannigerley unauslöslliche Zweifels-Knoten verwickelt sind. Man vertieft sich da auch in ein Meer von Begebenheiten, worinnen beynah kein Grund, weder ein rechter Anfang, noch Ende zu finden. Was besondere aber ist die Historie der Gelahrtheit von solchem Umfange und Beschaffenheit, daß einer schon genug zuthun findet, der sich fürsetzet, auch nur eine einzige Materie aus derselben zu erwählen, und Zeit seines Lebens mit Historischer Ausarbeitung daran sich zu beschäff-

## Vorrede.

beschäftigen. Einer nehme z. E. die Geschichte des Abdrucks der heiligen Bibel, und deren Hand-Schriften vor sich: so wird er bald inne werden, was das zu bedeuten habe. Und dennoch werden hernach andere verschiedenes an seinem Fleiß und Einsicht zu erinnern und zuzugänzen wissen; ob er auch gleich Argus-Augen bey seiner Untersuchung gebraucht hätte. Ich geschweige mithin, was sich derjenige für eine fast unerträgliche Last aufbürdet, welcher sich an die Geschichte einer ganzen Disciplin waget, oder wohl gar die Gelehrten-Historie in ihrem völligen Umfange zu dem Endzwecke seiner Bemühungen erkieset. Ich will alhier nicht der Länge nach behaupten, daß man darzu einen aufgeräumten und geübten Verstand bringen müsse: weil dieß ein Satz ist, den kein vernünftiger Mensch ableugnen kan. Nur so viel erinnere ich anben, daß man nächstdem eine so zurechen göttliche Memoriae besitzen müsse; um in denen Millionen-weise vorkommenden Namen, Jahrzahlen, Titeln der Bücher, deren Formaten u. s. w. nicht anzustoßen. Ein dergleichen Gedächtniß aber ist gewiß nicht jedermanns Gabe. Ja vielleicht soll derjenige erst noch geböhren werden, welcher sich einer so außerordentlichen Natur-Gabe zu erfreuen hat. Wie viel Chronologische und andere Verwirrungen sind auch nicht bis auf diesen Augenblick übrig, woran die scharfsinnigsten und erfahrensten Männer ihr Heyl vergeblich versucht haben? Wo ist demnach heutiges Tages eine solche Historie der Gelehrtheit fürhanden, ob sie gleich ein Werk eines der gelehrtesten und geübtesten Meister ist, daran nicht andere manniges zu verbessern und hinzu zuthun wissen. Ja auch der Verfasser selbst, wenn er aufrichtig seyn will, muß bekennen, daß alle unser Wissen Stückwerk sey, und bleibe. Und diesem Mangel wird freylich wohl nicht eher einiger Rassen können abgeholfen werden, als bis einmal ganze Collegia und Gesellschaften mit vereinigten Kräften an

## Vorrede.

an diesem, oder jenem Theile der Geschichte, ohne alle Neben-Absichten, blos aus Liebe zur Wahrheit, ihre Hände anlegen werden. Was Wunder demnach, wenn auch die so genannte Sündlingische Historie der Gelahrtheit, welche seit einigen Jahren in 5. Quartanten nach einander zum Vorschein kommen, sich allerhand Gebrechen schuldig erklärt; und wenn sich mithin einige gefunden, denen gefallen hat, hier und da die bemerckten Mängel und Irrthümer anzuzeigen; gleichwie hinwiederum andere das Buch vielfältig zunutzen wissen? Nur wäre anben zuwünschen, daß die erstern allemal den geziemenden Endzweck gehabt, und sich nicht Neid, Feindschaft, Eigenliebe, Abgunst, unerfättliche Tadelsucht, und andere dergleichen Leidenschaften mit in das Spiel gemischt hätten. Denn dadurch wird in der That mehr niedergerissen, als erbauet; und die gelehrte Welt hat sich davon wohl schwerlich den mindesten Nutzen zuversprechen.

Zudem werden die Geschichte der Gelehrten sowohl, als des Staats und der Kirche, wie lange die Welt stehet, ihr Ende nicht erreichen. Alle Jahre, ja jeden Tag, und Stunde, stellet sich eine Menge von Veränderungen dar. Bald stirbt hier und dort ein berühmter Gelehrter, an dessen Stelle hinwiederum andere empor steigen, und sich bekant machen. Bald wird eine neue Universität, bald eine neue gelehrte Gesellschaft, bald ein neues Gymnasium u. s. w. angelegt, und in Flor gebracht; dargegen ein und andere, wo nicht gänzlich untergehen, doch in merckliche Abnahme gerathen. Was passiren nicht sonst auf hohen und niedrigen Schulen, auch anderer Orten, für merckwürdige Veränderungen? Wird nicht hier und da mannige schöne privat Bibliothec Auctions-Beise, oder auf andere Art, bey nahe in die ganze Welt zerstreuet? Was für nützliche und curieuse Erfindungen kommen nicht immer noch von Zeit zu Zeit an den Tag? Wie viel ganz neue Bücher werden

## Vorrede.

den nicht in- und ausserhalb den Messen zu feilem Kaufe dargeboten? Und wie viele bereits gedruckte Schriften leget man nicht jährlich wiederum auf? Genug; ich habe mir nicht vorgesehet, hier selbst alle die Neucrungen zube- rühren, welche erfordern, daß an einer Gelehrten-Histo- rie jährlich, ja täglich, geflicket und gebessert, auch durch Zu- sätze dasjenige beygefüget werden müsse, wodurch sie sich in den folgenden Zeiten verändert und vermehret hat.

Dieses einzige will ich vielmehr noch erinnern, daß die izt guten theils beschriebene Eigenschafften der Gelehr- ten-Geschichte dem Herrn Verleger der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit triftige Bewegungs-Ursachen ge- wesen sind, gegenwärtige Fortsetzung derselben zuveran- stalten. Sein Zweck dabey ist hauptsächlich die Beförde- rung historischer Wahrheiten, und daß den Liebhabern der schon mehr erwehnten Gundlingischen Geschichte solche desto brauchbarer gemacht werden mögte. Diesemnach hat er die Verfertigung einem Manne anvertrauet, den er, auf Einrathen anderer der Sachen verständiger Gelehrten, für geschickt darzu erachtet, und welcher sich auch nicht miß- fallen lassen, seine Arbeit, ehe sie unter die Presse gegeben worden, andern in dieser Wissenschaft geübten Männern zur Uebersetzung und Ausbesserung vorzulegen. Inson- derheit aber hat derselbe eines theils sich angelegen seyn las- sen, alles dasjenige zunutzen, was von Andern reelles an dem Haupt-Wercke ausgesezet, und erinnert worden, wel- ches er sodann mit demjenigen, so er selbst, entweder an Druckfehlern, oder würcklichen Irrthümern, zuverbessern gefunden, von Seite zu Seite angemercket; daß man folg- lich die Fortsetzung bey dem Hauptwercke desto bequemer gebrauchen kan. Nichtsweniger sind die, seitdem besagtes Gundlingische Werck zum Vorschein gekommen, sich er- eignete Veränderungen an neuen Auflagen der Bücher, dem Absterben abgehandelter Gelehrten, u. s. w. angezei- get,



## Vorrede.

get, auch wohl sonst hier und dort einige Umstände genauer bestimmt, und deutlicher gemacht worden. Vornehmlich aber hat sich andern Theils der Verfasser möglichster Maßen beflissen, alles, was auf Universitäten, ingleichen mit gelehrten Gesellschaften, auch Gymnasien u. s. f. neuerlich vorgegangen, umständlich zu beschreiben. Die Nachricht von der neuen Universität Erlangen, und deren öffentlichen Lehrern, wie auch von den verschiedenen in Deutschland zur Cultur unserer Mutter-Sprache jüngst hin errichteten, und mehr andern Gesellschaften, können zur Probe dieser neuen Zusätze dienen. Nachst dem hat man viele Lebens-Beschreibungen sowohl neulichst verstorbener, als hauptsächlich auch noch lebender berühmter Gelehrten ganz neu ausgearbeitet, und eingeschaltet. Jedoch ist anbey eine erforderliche Wahl gemacht worden; um nicht solche Sachen bezubringen, die sonst schon anderwärts vielfältig gedruckt zulesen sind. Und darum hat man keinen von denenjenigen Gelehrten allhier aufgeführt, die bereits entweder Herr Götten, oder aber Herr Rathleff, oder Herr Moser u. a. m. in ihren bekannten Sammlungen beschrieben haben. Wosferne aber auch etwa von einem und dem andern lezthin Verstorbenen schon einige Nachricht vorhanden seyn sollte: so hat dargegen allhier der Verfasser, nebst denen dahin anweisenden allegatis, lauter solche Umstände beygebracht, die anderswo noch nicht zu finden, oder wenigstens rare und nicht gar zu bekannte Nachrichten durch eingerückte kurze Auszüge derselben gemein zumachen gesucht. Die Lebens-Beschreibungen des berühmten Genfer-Theologi und Wolfischen Weltweisen, Herrn Köthens, ferner des Herrn Hofraths Lenz, des Herrn Professor Stiebritzens zu Halle, und vieler anderer gelehrten Männer können demnach abermals zum Exempel derjenigen dienen, von denen noch Niemand, ihren besondern Umständen nach, geschrieben

## Vorrede.

ben hat. Solten aber auch etwa etliche Nachrichten nicht so vollständig seyn, als sich andere wohl wünschen mögten: so müssen sie anbey bedencken, daß es doch besser gewesen, etwas, als gar Nichts, davon gesagt zuhaben. Das übrige kan vielleicht mit der Zeit nachgehohlet werden. Kurz; es enthält also diese erste Fortsetzung guten Theils neue, auch durchgehends nöthige und nützliche, Nachrichten und Anmerkungen. Wenn nun damit, wie zuhoffen, den Liebhabern der Literatur ein Gefalle geschiehet: so wird man sich hierdurch um so vielmehr aufmuntern lassen, auch künftighin dergleichen Zusätze zucontinüiren, worbey der Verfasser fürnehmlich dahin bedacht seyn will, zugleich einen besonders nützlichen Catalogum aller seit 1746. in jeder Facultät und Disciplin heraus gekommenen Schriften, nach Anleitung der in dem so genannten Collegio Historico-Literario gebrauchten Ordnung, nichtweniger ein richtiges Diarium der von Zeit zu Zeit verstorbenen Gelehrten, und anderer Veränderungen, auf eine eigene Art zuverfertigen; damit sich diese Fortsetzungen auch den Titel nützlicher Jahr-Bücher der gelehrten Welt erwerben mögen. Doch kan man sich zu keiner gewissen Zeit anheischig machen, wenn etwa wiederum ein Theil davon aus der Presse kommen dürfte. Diejenigen Herren Gelehrten, welche zu diesem löblichen Vorhaben, aus guter Absicht, etwas beizutragen belieben, wollen ihre Nachrichten an Lebens-Beschreibungen u. s. w. dem Herrn Verleger nach Franckfurt überschicken, davor dieser sowohl, als der Verfasser, allen schuldigen Dank abstatten wird. Gegeben Leipziger Jubilate-Messe 1746.

Der Verfasser.

Zum



Zum  
**PRÆLIMINAR-DISCURS.**

*Ad pag. 12. in der Note.*



in merkwürdiges Exempel eines Autodidacti unserer Zeit. Besondere  
ten ist unter andern auch der berühmte Engländer, Nachricht  
*Edmund Stone*, von welchem der Ritter *Ramsfey* in einem von einem  
Briefe an den *P. Casfel* folgendes berichtet: *Stone* war Engländer,  
der Sohn des Gärtners, welcher bey dem Herzoge von *Argyle* die und merck-  
nete. Er war 18. Jahre alt, ohne daß er lesen konnte. Von ohngefahr würdigen Au-  
aber brachte ihm ein Diener ermeldten Herzogs endlich die Buchsta- todidacti, Ed-  
ben bey. Mehr nun brauchte es nicht, seinen Verstand aufzuwecken. mund Stone.  
Er studirte also in der Stille, mit großer Aufmerksamkeit, und kam  
auf diese Weise bis zu der höchsten Geometrie, ohne einen andern Anfüh-  
ter zu haben, als bloß seinen Verstand. In seinem 28ten Jahre war er  
bereits so weit gekommen, ohne daß man etwas von ihm wußte, und  
ohne daß er sich selbst kannte. Der Herzog von *Argyle* gieng hierauf  
an einem Tage in seinem Garten spaziren, und fand ein Buch von dem  
bekannten Ritter *Newton* Lateinisch im Grase liegen. Er rief dannen-  
hero einen von seinen Bedienten, und befahl ihm, gedachtes Buch wie-  
derum in seine Bibliothek zu bringen. Der junge Gärtner aber,  
welcher diesen Befehl mit anhörete, fiel ihm in die Rede, und sagte;  
Das Buch gehöre ihm zu. Euch, versetzte hierauf der Herzog? Wißet  
ihr die Geometrie? Verstohet ihr die Lateinische Sprache, und ken-  
net ihr *Newton*? Ich verstehe etwas davon, antwortete *Stone* mit einer  
sinnfälligen Miene, die genug zeigte, wie wenig er sich selbst kannte. Der  
Herzog

Herzog wunderte sich über diese Antwort, und weil er die Wissenschaften liebete: so unterredete er sich weiter mit diesem neuen Philosophen. Er fragte ihn dannhero nach verschiedenen Sachen, und war mit der Gründlichkeit seiner Antwort sehr wohl zufrieden. Aber wie seynd ihr zu allen diesen Wissenschaften gekommen, fing endlich der Herzog an, ihn weiter zufragen? Einer von Ihren Bedienten, erwiederte Stone, lehrte mich, vor 10. Jahren, lesen. Braucht man nun wohl etwas mehrers, als 24. Buchstaben, zu wissen; um alles zulernen, was man nur will? Die Neugierde des Herzogs wurde durch diese Erklärung verdoppelt, und er forschete noch mehr nach. Ich lernte bald lesen, fuhr darauf Stone fort. Zu ebendieser Zeit wurde an dem hiesigen Hause gebauet. Ich nahete mich, bey dieser Gelegenheit, den Männern, und wurde anbey gewahr, daß der Bau-Meister einen Masstab brauchte, und daß er zählte. Ich fragte ihn derowegen, was das bedeute, und worzu es gut wäre? Hierdurch erfuhr ich, daß es eine Wissenschaft gäbe, welche man die Rechen-Kunst nennete. Ich kaufte also ein Arithmetisches Buch, und lernete diese Kunst. Man sagte mir hernach auch von der Geometrie. Ich kaufte mithin die Bücher gleichfalls, welche davon handeln, und lernete daraus die Feld-Messer-Kunst, eben so glücklich. Bey dem Lesen derselben begriffe ich, daß verschiedene gute Bücher von diesen Wissenschaften, auch in Lateinischer Sprache, geschrieben wären. Ich erhandelte darum ein Lateinisches Wörter- und Sprach-Buch, und lernete nun auch Lateinisch. Ferner entdeckte ich, daß man nichtsweniger in der Französischen Sprache von vorgedachten Künsten, und Wissenschaften, geschrieben hätte. Deswegen schaffte ich mir auch ein Französisches Wörter-Buch an, und lernte, auf gleiche Weise, Französisch. Dieses, beschloße Stone, ist alles, was ich gethan habe, und mich deucht, daß ein Mensch, der die 24. Buchstaben weiß, alles lernen könne. Diese Entdeckung erfreuete den Herzog so sehr, daß er einen solchen großen Geist, aus der Niedrigkeit, zog, und ihm Zeit, und Gelegenheit, gabe, sich mit den Wissenschaften näher bekannt zu machen. Auch gabe er genau Achtung auf ihn; und da bemerckte er denn gleiche Fähigkeit zur Music, zur Mahleren, und zur Bau-Kunst. Von seinen, nach diesen herausgegebenen, Schriften sehe die hier beygehende Note (a). Er hat sich, seit der Zeit, so sehr hervorgethan; daß er

(a) Er hat nemlich, 1726. in 8vo. zu London, ein Mathematisches Lexicon, mitte

er nun gar ein angesehenes Mitglied der Königl. Englischen Societät der Wissenschaften ist; und die gelehrte Welt hat vielleicht auch noch viel gutes von ihm zu erwarten; wo er anders ist noch lobet.

Ein

unter folgendem Titel, herausgegeben: A new Mathematical Dictionary, wherein is contained, not only the explanation, of the bare terms, but likewise an History of the rise, progress, state, properties &c. of things, both in pure Mathematick and natural Philosophy, so far as it comes under a Mathematical consideration. By E. Stone, F. R. S. Darinnen, sind also, nicht allein die Kunst-Wörter der Mathematick, und Physick, erklärt; sondern auch der Ursprung, Fortgang, und thiger Zustand jeder Entdeckung, nichts-weniger die Eigenschaften der Sachen beschrieben. Man findet eine Recension dieses Lexici in den New Memoirs of the literature des Jahrs 1726. menl. Aug. Art. II. Nichts-weniger aber wird in dem Februar. der Lateinischen A&E. Erudit. vom Jahre 1731. sub Art. 5. auch nachbenanntes Werk von ebendenselben recensiret: The method of fluxions both direct and inverse, the first being a traduction of the Analyse des infiniment petits du Marquis de l'Hospital, the second being added by the interpretor, E Stone, R. S. London 1730. 8. Ein Alph. 8. Bogen und II. Kupfer. Ueberdieß hat er des Euclidis Mathemat. Elementa aus D. Gregorys Auflage ins Englische übersetzt, und denselben Euclidis Lebenslauf, nebst einem Verzeichnisse seiner Schriften, angehänget, auch, bey dieser Gelegenheit, die Anfangs-Gründe, oder Lehrtage, schon mehrgedachten Euclidis wider die heftigen Gegner ver-

theidiget, und solches alles zu London 1731. herausgegeben. Siehe davon mit mehrern dem genannten Present State of the Republick of letters Art. 5. vom Monat, Decembr. 1731. und die Nieder-Sächsischen Nachrichten von gel. R. Sachen außs Jahr 1732. p. 473. sq. Ferner hat er 1734. Isaac Barrows lectiones Mathematicas aus dem Lateinischen ins Englische übersetzt, zu London herausgegeben; und in ebendem Jahre ist er auch mit einer ähnlichen Arbeit von nur ermelzten berühmten auctoris lectionibus Geometricis zu London hervorgetreten. Sie ist mit mehr, als 200. in Kupfer gestochenen Figuren unter folgendem Titel zum Vorschein gekommen: Geometrical Lectures, explaining the generation, nature, and properties of Curvo Lines, read in the University of Cambridge by Isaac Barrow, DD. Professor of the Mathematicks and Master of Trinity College &c. Translated from the Latin Edition &c. by Edmund Stone, F. R. S. Der große Isaac Newton soll diese Übersetzung noch übersehen, und ausgebeßert haben. Siehe die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1735. p. 27. sq.; wie wohl ebendasselbst de A. 1734. p. 339. sq. die Englische Übersetzung der Mathematischen Lectionen dieses D. Isaac Barrows dem Mr. John Kirkby zugescrieben wird. Und endlich habe auch gefunden, daß eines seiner vorbenannten Werke vor nicht gar langer Zeit würdig geachtet worden, ins Fran-

Von dem  
Modenesi-  
schen Bauer,  
Pierriuo.

Ein anderes der neuesten Exempel von dergleichen merckwürdiget autodidactis hiernächst ist der Bleh-Hirtte aus dem Modenesischen, dessen seit 1740 in den öffentlichen Nachrichten viel Male Erwähnung geschehen. Derselbe ist eigentlich aus Mirandola bürtig, und kan zwar, weder schreiben, noch lesen, hat aber doch, ohne allen fremden Unterricht, eine solche Fertigkeit in der Astronomie, besonders was den Lauf des Mondes betrifft, erlanget, daß er ohne sonderliches Nachdencken von den Schalt-Jahren, und Mond-Finsternissen zc. die, binnen 200. Jahren her, gewesen, auch die noch aufs künfftige in 2000. Jahren zu erwarten sind, richtige Nachricht zugeben weiß. Sein Name heist *Pierriuo*, und er war damals ohngefehr 25. Jahre alt. Der Herzog von Modena schickte ihn nach Rom zu dem Papste, der ihm den P. *Burges* zu seinem Lehrmeister verordnet hat. Unter der Vorsorge des Heil. Vaters, und dem Unterrichte nur ermeldten Paters, soll also nunmehr die- ser geschickte Bauers-Mann ordentlich studiren.

Ad S. I. p. 13. lin. 7.

Leben, und  
Schriften  
Bernardi de  
la Monnoye.

Alda muß es heißen *Monnoye*; und es hat dieser *Monnoye* allerdings einige Anmerckungen des *Adriani Baillets* so bekanten, als beliebten Jugemens des Savans beygefüget, die auch mit, bey der neuen Auflage besagter Jugemens, befindlich, welche, 1725. zu Amsterdam, in XVII. Voll. in 8vo. herausgekommen, und in dieser Gündling. Histor. der Gelahrh. pag. 973. in der Note lin. 10. der Aufschrift nach, beniemet sind (a\*).

Hier:

zähliche übersezt zu werden. Man hat solches unter folgender Aufschrift bekant gemacht: Analyse des infiniement petits, comprenant le calcul integral dans route son etendue, avec son application aux quadratures, rectifications, cubatures, centres de gravité, de percussion &c. de toutes sortes des courbes. Par Mr. *Stone* de la Societé Royale de Londres servant de suite aux infiniement petits de Mr. le *Marquis de l'Hospital* traduit en François par Mr. *Rondet*, Maitre de Mathematiques. A Paris chez *Julien Michel Gandouin* 1735. in 4to. nebst 100 Kupfer-Tafeln, ohne den Vorberci-

tungs-Discours. So viele Nachricht habe ich diesemahl von so einem berühmten autodidacto aufzubringen vermogt: weil ich sonst nirgendwo etwas von ihm antreffen können. Künftig aber mögten wohl noch einige Zusätze hiervon zu hoffen seyn.

(a\*) Man findet auch bereits in dem Journal des Savans vom Monat, Novemb. 1720. unter Num. 8. und im Monat, Merz, 1721. unter Num. 13. einige Nachrichten von diesen Anmerckungen des *de la Monnoye*; welche aber größtentheils aus dem *Nouveau Mercure* vom Monat, August, 1720. genommen sind. Sonderlich hat alhier der



Hier nächst will ich nunmehr alhier eine genaue Nachricht von diesem berühmten Manne mittheilen, welchen der sel. Gundling, in der Hist. der Gel. p. 63. vor einen der besten Französis. Geschicht-Schreiber hält, auch andere Gelehrte fast durchgehends nicht genug zurühmen wissen. Zwar hat bereits Herr *Albert Henri de Sallengre* in der Vorrede zu den, von ihm herausgegebenen, *Poésies des de la Monnoye* dessen elogium verfertigt. Es gehet aber solches nicht weiter, als bis aufs Jahr 1716. da dieser große Gelehrte noch das wenigste von seinen Schriften durch den Druck bekannt gemacht hatte; und was Herr Prof. *Stolle* in seinen Anmerkungen über den Heumannischen *Conspectum* p. 766. von dem *Monnoye*, aufzuzeichnen beliebt hat, das wird er verhoffentlich selber vor unzulänglich gehalten wissen wollen: allerwärts daselbst viele *Monnoyische* Schriften übergangen, und von seinem Leben nichts mehr berührt worden, als daß er ein Mitglied der *Académie Française* gewesen, und 1728. zu Paris, gestorben sey. Da nun hier nächst, auch in dem *Compendieul. Gel. Lexico* nichts von diesem berühmten Manne angeführt; sondern derselbe gar mit *Stillschweigen* übergangen, worden: so halte ich um so vielmehr vor nöthig, an-

noch

der Verfasser besagter Anmerkungen ein Paar Artikel vom *Aenea Sylvio*, und von dem *Poggio Florentino* einfließen lassen; dabey er zeigt, daß *Baillet*, so wohl in der Uebersetzung der Urtheile aus dem lateinischen Geschleht, als auch in der Französischen Schreibart, und in den citationibus geschmüget habe. Er weist zugleich, daß der Roman, *Tandredus*, nicht vom *Aenea Sylvio*, sondern vom *Leone Arcino*, übersezet sey. Vom *Poggio* hergehen bemercket er unter andern, daß unricht behauptet worden; es habe derselbe mit dem Vornamen *Joannes Franciscus* geheissen: indem vielmehr *Poggus* sein Tauf-Namen, und der *Stille* *Franciscus*, gewesen. Im übrigen hält dieser *Monnoye* vor gut, daß man lieber die Auflagen der Bücher weglassen solle: weil die Nachricht davon allezeit sehr unvoll-

kommen seyn werde; wie man aus denen, die von *Aenea Sylvii* Schriften angezeigt werden, ersehen könne. Allein ich sollte fast nicht glauben, daß ihm viele andere Gelehrte in diesem Stücke Beyfall geben werden, wenn man erweget; wieviel auf die Kenntniß verschiedener, und der besten Auflagen eines Buchs ankomme; welches Nützens man, wegen besagter Unvollkommenheit, ja nicht gänzlich wird beraubet werden sollen? Genuß daß man vor gar keine, doch nur einige Nachricht von den mannigleyen Ausgaben eines Buchs zusammen bringet, welche alsdenn als nach und nach mehr und mehr verbessert werden kan. Sonst stehen schon oft gebachte Anmerkungen des *de la Monnoye* auch bereits in der Pariser, und Amsterdamer Herausgabe der Jugemens des *Baillets* vom Jahre 1722.

noch folgendes hierbey anzumercken. *Bernard de la Monnoye*, welcher auf Lateinisch *Moneta* hieß, war 1648. den 16. Jun. zu Dyon, geboren. Hierauf wurde er, 1672. Revisor, bey der Rent-Cammer, alda. Er verwaltete auch dieses Amt, bis zum Monat August, 1696. Hernach wendete er sich nach Paris, lebete daselbst, als ein privatus, von seinen eigenen Mitteln, und widmete sich einig, und allein, dem Studiren; woran er nemlich sein größtes Vergnügen fand. Sonderlich hat er, von Jugend auf, an der Poësie großes Belieben gehabt; jedoch bis auf Jahr 1671. sich mehr in der Lateinischen, als Französischen, geübet. In besagtem Jahre hergegen erhielt er durch ein Gedichte, von der Wuth der vom Könige aufgehobenen duelle, den Preis bey der Academie Françoise; denn er auch nachgehends so oft darvon getragen, daß die Academie ersuchen lassen, nicht mehr um denselben anzuhalten; welches ihm freilich zu weit größerer Ehre gereicht, als viele Preise. Er war aber nicht allein in ernsthaften, sondern auch in scherzhaften, und allen Arten der Gedichte, glücklich. Auch seine Fabeln kommen des *de la Fontaine* seinen sehr nahe. Ja die Verfasser des *Journal littéraire* geben ihm in dem II. Theile des Tomi IX. unter Num. V. das Lob, daß unter so vielen Epigrammatibus, die er gemacht, sehr wenige wären, welche nicht verdienten, den Namen der vornehmsten Dichter zuzuführen, die ihren Fleiß allein auf diese Schreib-Art gewendet. Nichtsweniger war er in den Französischen Übersetzungen Lateinischer Gedichte so geübet, daß auch die Academie Françoise seine Übersetzung eines Gedichts *Santolii* vor ein original gehalten, und derselben den Preis zugesprochen; den jedoch der *Hr. de la Monnoye* nicht angenommen; sondern dem *Santolio* überschicket. Ferner so zweifelt man in nur benanntem Journal; ob nicht seine Lateinischen Gedichte die Französischen noch übertreffen; indem er zwar dem *Catullo* gleiche; nur aber mehr Feuer, und delicatesse, habe. Seine Epigrammata hiernächst sollen die Schönheiten des *Martialis* besitzen; ohne daß er so abgeschmackt, wie dieser, mit den Worten gespielet. In den Übersetzungen aus dem Französischen ins Lateinische sey er vielleicht der einzige Mensch, in der Welt, dem es geglückt, die Gedichte *Sarasin* von der *Lwa*, des *Voiture* von der *Uranie*, und des *Benferade* vom *Hiob*, in ebensoviele Verse, zu übersetzen; in welchen beyden letztern die Verdolmetschung noch besser, als das Original selbst, geräthen. Ein gleiches könne man von dem *Lutrin* des *Boileau* behaupten &c. Ja auch in Griechischen Versen war der *Hr. de la Monnoye*

*Monnoye* fast ein Meister. Nichtsweniger besas er sonst eine große Wissenschaft in vielen Sprachen, in der Historie, und der Critique: wie er denn einen zu dem allen nöthigen, sünreichen, und scharfen Verstand in großer Mase hatte. Er kannte alles, was man nur von raren, curiösen, und sonderlichen Büchern hat, aufs genaueste; und wena wir dem Herrn *Sallengre* in seinem obgedachten elogio des *de la Monnoye* glauben dürfen, so hat der in den Geschichten der Gelehrten in ganz Europa seines gleichen nicht. (b) Im Jahre 713. wurde er dannenhero von der *Academie Françoise*, mit einmüthigen Besfalle aller Mitglieder, an die Stelle des Abts *Regnier Desmarais* erwählat. Bey seiner Aufnahme, htelte er besagtem *Desmarais* eine Lob-Rede, welche hernach der Vorrede zu den, im Haag 1715. in 2. Duodes. Bänden aufs neue abgedruckten Französischen Gedichten nur ermeldten Abts einverleibet worden. Dargegen machte ihm der gleichfals berühmte Poete, *Ogerius le Roi*, folgendes Compliment:

Ingeminat gavisä suos Academia plausus  
 Gallica, cum meritum Te sibi do socium.  
 Lætitiæ tantæ justissima causa videtur,  
 Felicemque diem sic celebrare decet.  
 Scilicet ingentem thesaurum possidet in TE,  
 Ditiör häc nunquam tamque beata fuit.  
 Non opis est ditare magis, nec, fatur Apollo,  
 Ulla Monera quidem est tam pretiosa mihi.

Hierauf antwortete *de la Monnoye*:

Immeritum quod me plus iusto attollis, *Ogeri*,  
 Te merito Regem nomine quisque vocat.  
 Vilis enim pretium plus justæ augere Monetæ  
 Quis neget, hoc unis Regibus esse datum?

Der

(b) Herr Prof. Krause gibt ihm auch in seinen lateinischen Zeitungen vom Jahre 1718. p. 32. ein gleiches Lob, wenn er, baselbst, also schreibt: Celebratissima apud omnes est uberrima ejus in rebus Philologicis historiarque literaria peritia, inque carminibus non Gallicis modo, sed Græcis etiam, Latinisque pangendis felicitas, qua ve-

teres etiam provocare potest. Conf. quoque *Morboffi* Polyhist. Tom. I. Lib. 4. Cap. 8. §. 12. wo er ebenfalls vor einen sehr gelehrten Franzosen gehalten wird; ob er gleich auch in seinen Menagiamis dem *Worhof* verschiedene Fehler gezeigt hat. Siehe jedoch die *Gundlingische Hist. der Bel.* p. 117. und 4225.

Der Herr *le Roi* aber replicirte:

*Est Regis, fateor, premium mutare Moneta:*

*At augere potest nemo, Moneta, tuum,*

Ob er nun wohl damals bereits verschiedenes artiges so ausgearbeitet hatte, (c) daß er sich nicht schämen dürfen, dergleichen Sachen unter seinem Namen durch den Druck bekannt zu machen: so trug er doch bis dahin Bedenken, solches zu thun. Indes wurden ihm gleichwohl immer einige kleine Werke, und Gedichte, zugeschrieben. (d) Seine erste ordentliche Schrift aber, die er verfertigt hatte, waren die Anmerkungen über *Menagii* Anti-Baillet; als worinnen er viele Fehler *Menagii* verbessert hat, und eine große Menge zweifelhafter Sachen sehr accurat erklärt sind. Allein er gab solche nicht zuerst heraus; sondern schickte zuvörderst im Jahre 1714. ein *Recueil de pieces choisies* in Versen, und gebundener Rede, in 2. Duodez. Bänden, wiewohl ebenfalls ohne beygefügten Namen, mit einer curieusem Vorrede, von allen eingedrucktten Stücken, in die Welt. Darauf folgten, 1715. aus Paris die *Menagiana* in IV. Theilen in 12mo. (e) Doch er ver-

diente

(c) Sonderlich waren 100. Epigrammata *Martialis*, und anderer, in *Französisch*. Verse, bereits übersetzt, auch viele *Epistolae Criticae*, und sehr curieuse Anmerkungen, über das alte Possenspiel, *le Patelin* genannt, nichts weniger eben dergleichen Anmerkungen über das Märzgen des *Bonshomme* des *Periers*, so unter dem Titel *Cymbalum mundi* bekannt ist, und unter die verdächtigen, auch heute zu Tage raren Bücher gerechnet wird, zum Drucke parat; wie uns solches Herr *de Saltingro* in seiner schon mehrgedachten Lebens-Beschreibung des *de la Moynoye* berichtet, und anben nicht undeutlich zuverstehen gibt, daß besagter *Moynoye* eine neue verbesserte Auflage von diesem berühmtesten Werke des *Periers* besorgen wollte; als von welchem, und den verschiedenen Ausgaben desselben der nun sel. Hof-Rath, *Struy*, in der *Latrod.* ad

*Hist. Liter. p. m. 811.* einige Nachricht ertheilset hat.

(d) Darunter gehöret vornemlich auch die *Voyage de Messieurs Bachaumont & la Chapelle avec la relation des campagnes de Rocroy & de Freybourg, a Amsterd. 1708.* in 12mo. Von andern mehr sibe nächstfolgende Note.

(e) Man saget, daß die neuen Zusätze höher zuschätzen, als das Buch selber: inmaßen man darinnen allerhand noch nicht bekannte artige Nachrichten, und viele mit großer Geschicklichkeit erläuterte Umstände der Historie der Gelehrten findet. Ja man will das Buch nunmehr vor einen Schatz vor diejenigen ausgeben, welche in dieser curieusem Wissenschaft etwas gründliches zu thun verlangen. Zwar war anfangs *de la Moynoye* Willens, das Buch nur accurat durchzusehen, und die Fehler in den Jahrs-Zahlen, citationibus,

diente damit mehr Lob, als Dank; indem man dem Verleger das Privilegium wieder abforderte, und das Buch confiscirte; theils wegen einiger Dinge, die wider die Religion laufen solten, theils auch weil der Herausgeber verschiedene allzufreye Stellen mit unterlaufen lassen. Daß sich also die Geistlichkeit, darüber, beschweret, ist kein Wunder.

cioibus, und andern Umständen, was sowohl die Sachen, als die Namen betrifft, auszubessern; als welches er auch rühmlich verrichtet, und dabey alles undeutliche erkläret, nichtsweniger angezeiget hat, woher die angezogenen Stellen genommen sind. Doch hat er die nur durch Anfangs - Buchstaben ange deutete Namen bisweilen ohne Erklärung gelassen, wenn er sich etwa blos auf einige Muthmaßungen hätte gründen müssen, und keine Gewißheit davon erlangen können. Selbst den Text, und die Schreib - Art, hat er hiernächst verbessert, wenn solches die Nothwendigkeit erfordert, und auch diese Aenderungen durch beygefügte kurze Anmerkungen vertheidiget. Allein er hat es nachgehends hierbey nicht bewenden lassen; sondern dieses Buch mit einem großen Vorrathe curieuser Artikel, aus allen Theilen der Gelehrsamkeit, u. mit unterschiedlichen artigen Einfällen, vermehret; also viele vortreffliche Piecen von seiner eigenen Arbeit beygefüget, z. E. den Brief von dem Buche, de tribus impostoribus, welcher hier ganz geändert, und über die Helfte vermehret ist. 2. Dissertationes von dem Buche, welches de Moyens de parvenir, und in einer andern Auflage de Salmagondis de genre humain betitelt wird; ferner das Epigramma, de hermaphrodito, und eines von dem Iornio *Falsibili*; eine Critick über *Josephi Justi Scaligeri* Griechischen

*Martialis*; ingleichen über die *Partharicis des Bonifontii*, und über die *Idien des Santalii*; den ersten Brief *Polignoni* ins Französische übersetzt; nebst einem Commentario, der voller curieuser Untersuchungen ist; nichtsweniger allerhand Griechische, Lateinische, und Französische Verse, die in dem ganzen Buche mit eingestreuet sind, und die, wegen ihrer Schönheit, die Leser vergnügen können. So fehlt es auch nicht an raren Stücken, die von andern Händen genommen, und, weil sie noch nicht gedruckt, den wenigsten bisher bekannt gewesen waren; als da sind: Zwei Supplementa zur *Historia arcana Procopii*; einige Stücke aus dem untergeschobenen evangelio *Barnaba*; die Academische Rede des Herrn *de Mezirias*, von der Übersetzung; das vortreffliche Lateinische Idyllium, welches *du May*, ehemaliger Rath im Parlament von Burgundien, nach dem Griechischen des Herrn *Menage* verfertigt; auch andere alte, und neue, noch nie gedruckte Epigrammata, und andere Gedichte mehr; wodurch also dieses Werkgen fast zu seiner Vollkommenheit gebracht worden. Siehe dabon mit mehrerm die *Sundling. Hist. der Gel.* pag. 423. also dasselbe und in den Lateinischen *Act. Eruditor.* Lips. de Ao. 1716. p. 150. seqq. wie auch in dem *Obohr. der Mändelycke Vitrakreis* vom Jahre 1716. Art. 5. ist recensiret worden.

Wunder. Warum aber auch der berufene Uebersetzer, und Commentator des *Horatii*, Mr. *Dacier*, seinen Eifer, wider etliche freye, sonst doch merckwürdige Stellen, bey aller Gelegenheit, bezeiget, darein konten sich einige anfangs nicht finden. Nachgehends hat man jedoch bemercket, daß eine Erklärung dieses *Daciers*, über eine Stelle des *Horatii*, von dem *de la Monnoye*, wiederleget worden; welches dieser folglich, als eine Tod-Sünde, aufs heftigste, büßen mußte; wie, gemeinlich, unter den Gelehrten, zugeschehen pfleget. Er war daher auch Willens, das Werck aufs neue durchzugehen, und diejenigen Blätter, wo etwas anstößiges zufinden, wieder umdrucken zulassen. Wenigstens lies nachhero der *P. de Coup* in Amsterdam, Anno 1715. die ganz neuen Artikel, welche *de la Monnoye* immer untergemischet, in II. besondern Bänden, abdrucken. (f) So findet man auch in dem andern Theile des Tomi I. von den *Memoires de literature* unter Num. III. einen so genannten *Indicem expurgatorium*, über die *Menagiana*, welcher, aus vielen sinnreichen Schriften, bestehet, die, vorgedachter *Masen*, in der neuen Ausgabe derselben, musten weggelassen werden; und man sagt, *de la Monnoye* sey selbst auch der Verfasser von diesem *Indice*. Im Jahre 1716, hiernächst gab obbenannter Herr *de Sallengre*, im Haag, in 8vo. die Lateinischen, und Französische Gedichte des *de la Monnoye*, wiewohl ohne Vorwissen des Verfassers, zusammen heraus. Er hatte sie, theils aus den *Menagianis*, theils aus andern Schriften, denen sie eingerückt worden, zusammen gelesen, und solchen diejenigen hinzugesüget, welche absonderlich gedruckt gewesen, auch überdies einige von denen noch nie gedruckten, welche er erhalten können, hinzugesügethan. Und darzu hatte der Herausgeber auch einige Anmerkungen gemacht, ohne die man des Verfassers Absehen nicht errathen würde, und

(f) Denn besagter Buchhändler hatte die *Menagiana* bereits 1713. aufgelegt; und also holete er nur 180, aus der Pariser Edition des Herrn *de la Monnoye*, dessen Zusätze nach. Doch ist unter der Pariser, und Amsterdamer Ausgabe ein mercklicher Unterschied: indem man in der Pariser auch allerhand kleine Zusätze zu den alten Artikeln, und An-

merkungen darüber, ingleichen Ausbesserungen, wo *Menagius* geirret, u. s. f. (Siehe die vorige Note e) findet, welche in der Holländ. vergeblich gesucht werden. Im übrigen irret der seel. Herr Hof-Rath, *Mencke*, sonder allen Zweifel, wenn er in dem *Catalogo* seiner Biblioth. p. m. 123. diese letzten beyden Tomos einem *Stephano le Monnoye* zuschreibet.



und worinnen er auch, nicht allemal, mit dem auctore zufrieden ist: (g) Allein es erwies Herr Sallengre dem *de la Monnoye* hierdurch einen gar unangenehmen Dienst; so, daß der dem Monat, April, des Journals des Savans 1717. unter dem Art. XV. eine besondere Nachricht einverleiben lies, worinnen, er bezeuget; daß diese Gedichte, zum Theil gar nicht, von ihm, verfertiget, theils aber ganz verderbet, und verkehret wären. Ja er wolte, in Ansehung dessen, dieselben durchaus nicht, vor die seinigen, erkennen, und war vielmehr zufrieden, daß diese Ausgabe, als falsch, und untergeschoben, confisciret, unterdrucket, und verboten werden mögte. Er erkläret sich auch anbey aufs neue, daß er künftig, nichts, vor seine Arbeit, erkennen wolle, als nur worzu er die gewöhnlichen Privilegien werde erhalten haben. (h) Herr Sallengre, der sich dieses Bezeigen leicht, im voraus, hatte vorstellen können, kam deswegen demselben, in der Vorrede, mit einer Entschuldigung, zuvor, wo er saget; er habe diese Sammlung, aus keiner andern Ursache, unternommen, als daß er den Urheber dieser Gedichte, ebenshierdurch, dahin, vermögen wollen, daß er selbst eine vollständige

(g) Es sind diese Poësies sowohl in den Nouvelles de la republique des lettres von Monaten Sept. und Octob. 1716. unter N. III. als auch in dem I. Theile des Tomi VI. der Biblioth. anc. et mod. des le Clercs unter Num. VII. nichts weniger in dem XLV. Theile der Teutschen Aq. erud. unter Num. IV. und im II. Theile des Tomi IX. vom Journ. liter. Art. V. recensiret, auch dabey das Urtheil gefällt worden; daß in dieser Sammlung nichts vorkomme, welches dem *de la Monnoye* nicht Ehre bringe. Und ob auch gleich einige Gedichte, die wegen ihrer allzufreynen Gedanken, ein Supplement der Fabeln des *de la Fontaine* abgeben könnten, und einem Manne von so hohem Alter, wie damals der *de la Monnoye* schon war, nicht wohl anstünden: so ließen sie sich doch bloß damit entschuldigen, daß er sie in seiner Ju-

gend verfertiget. Sonst aber ist zu merken, daß in dieser Sammlung keine Griechischen Gedichte mit zu finden sind.

(h) In dem vorgebachten Journ. Lit. P. II. Tom. 9. findet sich Art. VI. auch eine lettre d'un anonyme sur poësies de *Me. de la Monnoye*, ou l'on redresse quelques pieces, qui y sont contenues; worinnen man unter andern 2. Gedichte, welche der Herr Sallengre aus den Menagiana des Herrn *de la Monnoye* gezogen, aus bessern Abschriften beybringet, und daraus schlüßet, daß dieser letztere nicht Urheber davon sey: weil er gewiß nicht würde die schlechte Gedanken den bessern vorgezogen haben, als er sie in die Menagiana drucken lassen. Sonst wird das bereits abgedachte Gedichte von den Duellen einhellig vor das vollkommenste in dieser ganzen Sammlung gehalten.

dige Sammlung seiner Gedichte herausgeben möge. Außer vorge-  
dachter collection, findet man auch bereits einige Lateinische Gedichte  
unfers *de la Monnoye* in dem Leben, oder der Historie *Petri de Mont-*  
*marr*, welches ebenfalls der Hr. von *Sallengre*, Anno 1715. im Haag  
zum Druck befördert, und demselben eine Sammlung der Verse bey-  
gefüget hat, die, auf diesen berufensten Schmaruzer, und Teller-*Le-*  
*cker* seiner Zeit, in Französisch und Lateinischer Sprache, gemacht  
worden sind. Es wird übrigens dem Leser vielleicht ein Gefallen ge-  
schehen, wenn ich demselben nun auch etwas nähere Nachricht, von  
einem, und dem andern der berühmtesten Gedichte unfers *de la Mon-*  
*noye* ertheile. Sonderlich aber verdienet das, in *Hermaphroditum*,  
angemercket zu werden; als welches bereits *Politianus*, *Lascars*, und  
unser Hr. *de la Monnoye* selbst, Griechisch gemacht haben. Ferner hat  
er dem Bildnisse des Herrn *Boileau Despreaux*, vor dessen, zu Genf, zu-  
sammen gedruckten Wercken, folgende merckwürdige Verse beyge-  
füget:

*Boileau scüt remplacer Horace,*  
Seul il scüt remplacer, & *Perse*, & *Juvenal*;  
Mais de cet auteur sans egal,  
Qui remplira jamais la place.

Auf gleiche Weise verfertigte er, vor das Kupfer-Bild des *Bayle*, wel-  
ches Mr. *Marais*, ein Advocat, im Parlament, zu Paris, von dem ein-  
zigen Original abcopiren lassen, und das eine seiner Verwandtin, zu  
*Montauban*, besessen, nachstehendes Lateinisches distichon:

*Belius hic ille est, cujus dum scripta vigeant,*  
*Lis erit, oblectent, erudiantne magis.*

Als welches hernach, ins Französische, übersehet, dem Kupfer beyge-  
füget worden, so, vor der Genfer Ausgabe des *Diction. Hist. & Cri-*  
*stehet*. Die Grabschrift hergegen, welche *de la Monnoye* sich, und sei-  
ner Frau, gemacht, hat *Sallengre* der Vorrede zu den vorgedachten  
*Poëties* einverleibet. Sonst ist, von desselben, bereits in der Note e.  
gedachten dissertation, sur le livre des trois imposteurs, annoch merck-  
würdig; daß er dieserwegen, sobald sie nur, in den *Menagianis*, erschie-  
ne, von einem Unbenannten, einen Widerspruch bekam. Dem es  
wurde, im Haag, ein, von *Leiden* aus, den 1. Januar. 1716. datirter  
Brief, auf einem Bogen, in 12mo. bekannt gemacht, worinnen unser  
*de la Monnoye*, durch den Augenschein, will wiederleget werden: weil  
der,

der, in seiner dissertation, zu beweisen, sich bemühet, daß dergleichen Buch niemals wirklich geschrieben worden; da hergegen der Verfasser dieses Briefs besagtes Buch selber besitzen will; und deswegen den Inhalt eines jeden Capitels, ja fast eines jeden Sphi desselben erzählt. Allein *de la Monnoye* ermangelte nicht, wiederum darauf zu antworten; welche Replik, in dem II. Theile des Tomi I. der Memoires de litterature, unter Num. IX. befindlich ist. Man hat auch, in dem II. Theile der umständlichen Bücher-Historie des nun sel. *Johann Gottlieb Kraussens*, Artic. V. den erstgedachten Brief des Unbenannten einverleibet; aber davon geurtheilet; daß der anonymus, entweder die ganze Sache erdichtet, und aus *Tenzels*, und *Struvens* Nachricht, Gelegenheit darzu genommen, oder, wenn er ja ein solches Buch besitze, selbiges eines von den neu untergeschobenen sey, davon vermuthlich etliche ganz voneinander unterschiedene, in der Welt seyn mögen. (i) Ueberdies hat

(i) Es ist bekannt, was unter den Gelehrten vor Streitigkeiten dieses Buchs halben, und dessen auctoris wegen bisher obgewaltet; und wem ja dieselben noch unbekannt seyn, der beliebe nur *Mochofs Polyhist.* Tom. I. lib. 1. Cap. 8; *Tenzels Biblioth. curios.* de anno 1704 p. 491; *Placcium*, de anonym. Num. 892. fol. 184. seqq.; *Burchard Gottlieb Struvs* dissert. de doctis impostor. §. 9. seqq. welche jüngsthin auch ins Deutsche übersetzt worden; die observatt. Halens. Tom. I. obs. 7. und Tom. X. obs. 9. *Job. Feder. Mayers* dissertatt. select. pag. 497. seq.; *Sebast. Bortholts* Vorrede zu seines Vaters Buche, de tribus impost. magnis; *Bayle* Diction. Histor. & Crit. unter dem Art. *Arminius* fol. m. 302. ingleichen seine Lettres p. 498. seq. 526. 684. 694. seqq. 718. seqq. 746. 790. seq. und 1682; *Groschufs* Vorrede zur neuen Collection der libror. rarior. und die Observatt. miscell. P. VIII. p. 364. seqq. wie auch die *Naudæana* p. 129. seqq. & les additions

aux *Naudæana*, p. 235. seqq. nichtweniger die *Act. erud. de Ao 1709.* p. 36; *Budd.* de atheism. & superst. pag. 112. seq. wie auch seine *Hist. ecclesiast. Vet. Test.* Tom. I. p. 534. seqq. und endlich *Celeri* Antholog. Tom. I. fascic. 3. pag. 196. u. a. m. andern nachzuschlagen. Man weiß also nicht gewiß, ob ein solches Buch niemals wirklich in der Welt gewesen; und wenigstens wäre der wahre Urheber desselben ungewiß. Zwar will man vorgeben, daß es anfangs in lateinischer Sprache abgefaßt, und sodann in Teutschland in 8vo. abgedruckt worden. Ja es ist sowohl der *seel. Tenzel*, als der *Hof-Rath, Struv*, in den Gedanken, daß es bis auf den heutigen Tag noch wirklich vorhanden sey. Insonderheit berichtet der vorewähnte auctor der *novæ collectionis librorum rariorum* in der Vorrede, daß ihm *Andreas Myhldorf*, Prediger und Bibliothecar. zu Nürnberg, versichert; er habe es aus der Bibliothek des *Daniel Wulferi*, ehemaligen Predigers zu Nürnberg, in Händen ge-

hat *Monnoye* auch eine besondere Nachricht, von dem Mahomedanischen Evangelio *Barnaba*, abgefasst, welche, unter andern, der berufene *Toland* seinem Buche mit einverleibet, so er *Nazarenus*, oder das Jüdisch-Heydnisch-

habt und durchblättert. Es sey in Teutschland in 8vo. gedruckt; und jemand, der Lust habe, könne ohne Gefahr betrogen zuwerden, an diesen Ort sich adressiren. Man hat auch gesagt, daß es in der Bibliothek zu Cassel verwahrlich aufbehalten werde. Nichtsweniger wurde in dem Auctions-Catalogo der Mayerischen Bibliothek p. 719. ein MSCT. davon benimmt, welches auch jedermann gezeiget worden, der Prinz *Eugenius* von Savoyen aber theuer genug erstehen, und in seine Bibliothek bringen lassen; daraus es hernach *Joann. Aymonius* ins Französische übersezet, und andern wehr communiciret hat. Allein es zweifeln dem ohnachtet andere noch gar sehr, daß dieses eben das rechte Buch, de tribus impostoribus, sey, davon alhier die Rede ist; zumahl es auch eigentlich de imposturis religionum betitelt, und der Anfang davon also heist: Deum esse, eum colendum esse, multi disputant, antequam & quid sit Deus, et quid sit esse, quatenus hoc corporibus & spiritibus, ut eorum fert distinctio, commune est, & quid sit colere Deum, intelligant. Mit folgenden Worten aber beschlieset es: Communes namque demonstrationes, quæ publicantur, nec certæ, nec evidentes sunt, et res dubias probant per alias sapius magis dubias, adeo ut exemplo eorum, qui circulum currunt, ad terminum semper redeas, à quo currere incepisti. Zudem ist auch noch ein anderes Buch vorhanden, welches den Titel, de tribus impostoribus, führet, sich aber also anfängt: Quamvis omnium hominum interit nolle veritatem, rari tamen

illi boni, qui eam norunt. Investigata enim nesciunt alii, alii formidant laborem, quem Philosophia hæc poscit. Inde ergo nemo miretur, mundum regi opinionibus stultis risumque merentibus. Ignorantia namque secunda opinionum mater, ut, quo quisque aliquid scit minus, eo plures opiniones confingat, saltem ut fari possit. Hæc una origo sententiarum falsissimarum de divinitate, spiritibus & anima, quæ circumferuntur in orbe. Placemus nobis præjudicii nobiscum natis, solemus sequi homines pecuniosos, qui antiquas opiniones pertinaciter tuentur, et partem aliter sentiant, aliter loquuntur, metu, ne sincere loquentes, et veritatem aperte prodentes, in *Priami* calamitates incidant. Hergogen beschlieset dieses also: Sat diu fuimus fatui, quamquam omni tempore vixerint sinceræ animæ, quæ in hanc injustitiam investæ sunt, ut nos fecimus in hac opella. Qui veritatis amantes sunt, multum solaciū inde capient, & hi sunt, quibus placere gestimus, nil curantes mancipia, quæ præjudicia oraculorum infallibilium loco venerantur. Within ist noch ein sehr großer Zweifel übrig, ob dieses Buch jemals wirklich existiret habe. Um so ungewisser aber ist freilich der Auctor derselben; als von welchem die *Dornische* Biblioth. Theol. lib. 3. Cap. 8. §. 9. p. 483. folgende Nachricht mittheilet: Qui librum, de tribus impostoribus magnis, exaravit, quo nomine *Mosen, Christum & Muhammedem* designavit, certe nec Judæus, nec Christianus, nec Muhammedanus, sed ejus generis scurra (natura-

Heydnisch- und Mahomedanische Christenthum heisset, worinnen die Historie des alten Evangelii *Barnaba*, und das neue Evangelium der Mahomedaner enthalten ist, welches man ebendiesem Apostel zuschreibet, und das, bis dahero, bey den Christen, nicht bekannt gewesen. (k) Ein großer Streit ist nächstdem auch, wegen der Monnoyschen Lebens-Beschreibung des *Bayle*, unter den Gelehrten, entstanden, welches der Genfer Ausgabe des Diction. Histor. & Crit. beygefüget, und hernach auch, zu Genf, 1715. in 12mo. an 2 $\frac{1}{2}$  Bogen, besonders abgedruckt, nichtsweniger ebenfalsigen Jahres, zu Amsterdam, vermehret wiederum aufgelegt worden. (l) Nun ist zwar an sich richtig, daß unser *Monnoye* ein guter Freund von dem *Bayle* gewesen; der dahero auch, in seinem Diction. oft die curieusesten Nachrichten, aus den Briefen des *de la Monnoye*, anführet; man weiß auch, daß dieser versprochen, das Leben des *Bayle* der Genfer Auflage des Dictionaire beyzufügen. Dem allen ohngeachtet aber lies *de la Monnoye* den Haagischen *Nouvelles Liter.* eine Nachricht einrücken, woraus man ersihet, daß er es nicht leiden wollen, wenn man ihm diese Schrift beygemessen. Vielmehr saget er; daß derjenige, so ihn, in dem Journal des Savans vertheidigen wollen, noch nicht recht, von der Sache, unterrichtet gewesen: indem er, *de la Monnoye*, nichts, von den Schriften, gemacht, die, in besagter Historie, vom *Bayle*, befindlich; sondern der *Abt, du Reveil*, allerdings der rechte Urheber von besagtem Leben des *Hrn. Bayle*, welches voranstehet, sey. Es ist nemlich dem Holländischen Journal des Savans, im Monat, *May*, 1716. unter Art. 10. eine Nachricht einverleibet, welche der Verleger dieses Tage-Buchs, von einem Freunde des *de la Monnoye*,

lista scilicet) fuit. Cujus auctorem Italum uno ore faciunt omnes, sive is Petr. fuerit Aretinus, sive Poggius Florentinus, sive Bernardinus Ocbinus; is, qui infamem librum de Polygamia dedit. Siehe auch hiervon allenthalben mit mehrerm das Sundling. Colleg. Histor. liter. p. 1015. seq.

(k) Besagtes Buch ist 1718. zu London in 8vo. herausgekommen. Confer. quoque die vorige Note e.

(l) Der Titel der Amsterdamer Aus-

gabe lautet also: Histoire de M. Bayle & de ses ouvrages par M. de la Monnoye. Nouvelle edition, augmentée des Pieces suivantes: Exacte revue de l'histoire de M. Bayle &c. contenant des corrections & des additions considerables &c. Es sind darinnen auch unterschiedene Briefe befindlich, welche in die Critick und Literatur laufen. In der 50. Oeffnung des Neuen Bücher-Saals unter Num. V. findet man eine Recension davon.

woye, erhalten haben will, und worinnen gemeldet wird, daß, in dem Leben des *Bayle*, so, in Holland, besagter Mafen, herausgekommen, bloß die erste Schrift, welche, schon vorher, zu Genf, gedruckt worden, von unserm *de la Monnoye* herkomme; Die exacte revuë aber, welche voller groben Schmähungen, und Unwahrheiten sey, dem Herrn *Joann. Masson* zugeschrieben werde. Und gleichwohl hat man hernach ganz sichere Nachricht erhalten, daß die *Histoire de Mr. Bayle*, so zuerst, zu Geneve, gedruckt worden, allerdings der *Hr. de la Monnoye* verfertigt; das, in Holland, hergegen gedruckte ebendieses Leben sey; nur daß man noch unterschiedenes darzu geset. (m) Es sollen übrigens, zu diesem Leben, viele Nachrichten, aus dem täglichen Hand-Buche des *Hrn. Bayle*, genommen seyn, welches der selbst geschrieben, und nach seinem Geburts-Orte, *Carlate*, einem Flecken, in der Französif. Grafschaft, *Foix*, *Calendarium Carlatanum* genennet. (n) Nichtsweniger hat man unserm *de la Monnoye* die neue Ausgabe der sämtlichen *Wercke Joannis Bonnefontii*, ohne Grund, zugeeignet. (o) Derowegen sahe sich

(m) Siehe die Leipz. Neuen Zeit. von gelehrten Sachen des Jahrs 1716. pag. 464.

(n) Der Herr *des Morzeaux* hat in den *Nouvelles liter.* vom Jahre 1716. einen Brief drucken lassen, worinnen er aus diesem *Calendario Carlatano* unterschiedene Stellen in der vorgedachten exacte revuë ausbessert, und zugleich verspricht, besagtes *Calendarium* nebst seinen Anmerkungen der Lebens-Beschreibung des Herrn *Bayle*, so er damals noch unter den Händen hatte, beydrucken zu lassen.

(o) Sie kamen 1725. eigentlich zu Paris, obgleich Amsterdam auf dem Titel steht, in 12mo. unter folgender Aufschrift heraus: *Recueil de toutes les Oeuvres Latines de Jean Bonnefont le pere, traduites en Francois par Gilles Durand, nouvelle edition, contenant plusieurs pieces, qui n'avoient point encore été recueillies parmi les poesies de Bonnefont, quoiqu'imprimées ailleurs.* Man hat sogar den Namen der Wer-

stetne ohne deren Vorwissen auf den Titel gesetzt; und obgleich einige Gedichte des *Bonnefont* in dieser neuen Auflage befindlich sind, welche in den vorigen Ausgaben nicht gestanden haben: so sind doch dargegen auch 5. dergleichen Gedichte vergessen worden, welche in der edition stehen, die *Abel Langelier* im Jahre 1588. besorget hat. Die Verfasser der Biblioth. Françoise, welche besagte neue Auflage in dem II. Theile des Tomi X. Art. 4. recensiren, urtheilen nicht eben gar zu vorthellhaft davon. Als nun auch die Pariser Journalisten bereits erinnert hatten, daß man einige Stücke in dieser Ausgabe vergessen, welche sie auch anzeigten: so liefen die Buchhändler zu Paris, *Barbou*, welche zugleich Herausgeber und Verleger des Buchs waren, die defecte zu Ende noch befügen. Die opera nondum edita aber, wie sie auf dem Titel genennet werden, haben allerdings schon in einigen Herausgaben u. verschiedenen Sammlungen gestanden.

sich derselbe gemüthiget, eine lettre dem Junio, vom Journal des Savans, de Ao. 1726. Art. 3. einschalten zu lassen, worinnen es berichtet; daß die Verleger besagter Auflage einige Zusätze, von ihm, ausgebeten wannenhero er auch, bis 250. Verse, darzu hergegeben, die nicht, in den vorigen Editionen, gestanden, und nur absonderlich waren abgedruckt gewesen, nebst 5. kleinen Gedichten, die einzig in der Ausgabe von 1588. in 12mo. befindlich. Weiter aber habe er ganz und gar nichts zu mehr gedachter Auflage beygetragen, und weder an der Ordnung, noch an den Titeln der Gedichte, und derselben Inhalte, der Verbesserung des Textes, der Register u. s. w. einigen Antheil; ausser daß er, auf Verlangen der Herausgeber, 2. besondere Vorreden darzu gemacht, (p) worinnen, er vorträglich, von der Pancharis, sprechen sollen; darüber er doch, vor 10. Jahren, eine Critic gemacht hatte. Damit er sich nun nicht selbst widerspräche: so sagt er, in ermeldter Vorrede; die gute Meinung, welche man, vor den *Bonnesfons*, und *Durand*, habe, würde, ohne Zweifel, die Oberhand, über die Meinung eines einzelnen Gelehrten, so gut diese auch gegründet wäre, behalten. Außerdem hat er, in mehrgedachten Vorreden, auch den *Baillet*, in einem und dem andern, widerleget. (q). Endlich muß ich auch noch erinnern, was unser *Monnoye*, bey den opusculis des berühmten *Pontii Colomesii*, gethan. Er hat nemlich, sowohl über die bekannte Bibliothecque Choisie, einige Noten, als auch Anmerkungen, Verbesserungen, und Zusätze, über dieses *Colomesii* Galliam orientalem, die Melanges Historiques, das Recueil des particularitez, und andere opuscula, verfertigt, welche,

(p) Denn weil dieser Sammlung auch ein Gedichte *Joann. Bonnesfonii*, des Sohnes, auf den Tod des Marschalls von *Assre* mit einverleibet worden: so vermeynten die Herausgeber, es wäre deswegen eine besondere Vorrede vonnöthen. Und daher sind also 2. Vorreden zu einem Buche gemacht worden.

(q) Er gibt nemlich darinnen hauptsächlich einige Nachricht von den Poeten, *Bonnesfons* und *Durand*, worbey er meldet, daß ersterer zu Clermont in Auvergne 1554. aus einer guten Familie geboren worden, und die Rechte unter

dem berühmten *Cajacio* zu Bourges erlernet habe, sodann aber das Amt eines Lieutenant General zu Bar-sur-Seine erhalten; er sey nicht unter Heinrich IV. wie *Baillet* vorgebe, sondern unter Ludwig XIII. in einem Alter von 60. Jahren gestorben. Ob er nun gleich einige Fehler habe: so hindere doch solches nicht, daß man in demselben nicht etwas überaus sinnreiches, natürliches und delicates finden sollte; wie er denn vortreffliche Hendecasyllabos sonderlich in seiner Pancharis geschrieben, als deswegen er auch ein großes Lob vom *Scaliger* erhalten.

welche, nach seinem Tode, mit zur neuen Auflage der Biblioth. Choise des Mr. *Colomies*, gebracht worden. (r) Nichts weniger hat *de la Monnoye*, nebst noch andern, dem Abte, *d'Oliver*, an der Französischen Uebersetzung der *Quaestionum Tusculanarum Ciceronis*, mit arbeiten helfen; und insonderheit das II. Buch davon vor sich übernommen. Allein, eben über dieser Arbeit, starb er, im Jahre 1728. und also in einem Alter von 80. Jahren. (s) Nach seinem Tode, hat auch noch Hr. *Mag. Beyer*, zu Dresden, No. 1732. einen Brief unsers *Monnoye*, an den *Maittaire*, durch den Druck bekannt gemacht. (t) Denn als *de la Monnoye*,

(r) Es ist diese Ausgabe noch weit neuer, als des seel. *Fabricii* seine zu Hamburg, welche bekannter Masen 1709. in 4to. zum Vorschein kam. Die gegenwärtige aber ist zu Paris 1731. in 12mo. gedruckt und kurz darnach zu Amsterdam nachgedruckt worden. Der Titel davon lautet also: *La Bibliothéque Choisie de Mr. Colomies. Nouvelle édition, augmentée des notes de MM. Bourdelot, de la Monnoye & autres, avec quelques opuscules du même Colomies, qui n'avoient point été recueillis.* Die Noten unsers *Monnoye* zu der Bibliothéque sind mit einem M. bezeichnet, damit sie sich von der andern ihren unterscheiden mögten. Seine Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätze aber über die Galliam orientalem &c. folgen nach der Französischen Uebersetzung von *Tertulliani* exhortatione ad martyres. Eine Recension dieser Auflage findet man übrigens in dem Journal des Savans im Monat, Julio, 1732. Art. 2.

(s) Es hatte sich nemlich besagten Abts. *d'Oliver*, schöne Französische Uebersetzung des Buchs *Ciceronis*, de natura deorum, so beliebt gemacht, daß ihm viele anlagen, nun auch die Hand an die Bücher *Ciceronis*, welche Tusculanæ Quaestiones betitelt werden, zulegen. Allein weil er dazu nicht Zeit genug übrig hatte, so beredete er sich endlich mit 4. an-

dern geschickten Männern, diese Arbeit unter sich zutheilen, worunter eben unser *Monnoye* einer der Vornehmsten mit war. Doch da dieser besagter Masen mit Tode abginge, und auch das Jahr darauf 1729. der andere Gehülfe, *Mr. d'Oby*, starb, und die übrigen beyden Gehülfen sodann von solcher Arbeit freywillig abstundten, so sahe sich erst gedachter Abt gemüthiget, das Werk allein vollends zu Stande zu bringen; wie es denn auch Anno 1732. zu Paris in 12mo. wirklich unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen: *Tusculane de Ciceron sur le mepris de la mort, traduite par M. l'Abbé, d'Oliver, de l'Academie Française. Avec les remarques de M. le President Boubier, de la meme Academie, sur le texte de Ciceron.* On y a joint le songe de *Ciceron*, wovon man in dem Journal des Savans mensé Julio 1733. Art. 4. ausführliche Nachricht findet.

(t) Die Aufschrift lautet, wie folget: *Bernardi Moneta, (de la Monnoye) dum viveret, Academiæ Gallici, Epistola hætenus inedita ad Michaelæm Mattarium, (Maittaire) in qua viro huic doctissimo suas in ejus annales Typographicos & historiam Stephanorum animadversiones modeste exponit. Ex Bibliotheca Schænbürgiana edit M. Augustus Beyer, Freyberg. Milnicus. Dresden et Lipsiæ 1732. in 8vo.*



*Monnoye*, aus den Zeitungen; ersehen, daß der Herr *Maittaire*, zu seinen *Annal.* Typogr. wolle supplementa drucken lassen: so setzte jener besagten Brief auf, und verbesserte, darinnen, verschiedenes merkwürdige. Er wolte auch diese Anmerkungen, an Hrn. *Maittaire* selbst, übersenden; welches aber, nach der Zeit, unterblieben. Indessen hatte er dem Hrn. Joh. *Dietrich* von Schönberg, Hn. von Roth-Schönberg, welcher genaue Freundschaft, mit ihm, gepflogen, erlaubet, dieselben abzuschreiben; aus dessen vortrefflicher Bibliothek, sodann obangezeigter Brief, durch gedachten Herrn *Beyer*, besagter *Masen*, bekannt gemacht wurde. Es ist übrigens kein Zweifel; unser *Monnoye* werde noch verschiedene andere, wohl ausgearbeitete, und wichtige *MSCTa* hinterlassen haben, die allerdings verdienten, daß sie der Presse untergeben würden: altermasen er ja, bey seinem Leben noch, öffentlich bekannt machte; wie er eines, und das andere zum Druck befördern wolte, und selbiges bereits größtentheils ausgearbeitet hätte. Unter andern, wurde, schon 1714. in den öffentlichen Zeitungen, versichert; (u) daß er unterschiedene alte, berühmte, Französische Poeten, z. E. den *Villon*, oder den eigentlich so genannten *Franciscum Corbevil*, den *Coquillart* u. a. m. wolte wiederum drucken lassen, selbige, zu dem Ende, nach den besten Ausgaben, durchsehen, und ihnen historische Anmerkungen beyfügen. (v) Allein es ist mir nicht bewußt, daß dieses Vorhaben wirklich vollführet worden. Wohl aber ist dargegen bekannt, daß Mr. *Coustelier*, Anno 1723. die sämtlichen Gedichte des *Corbevil*, oder *Villons*, zu Paris, herausgegeben, welche Auflage man, nun, vor die beste hält. (w)

So

(u) Siehe den neuen Bücher-Saal der gel. Welt die XXXVII. Deffnung p. 72.

(v) Es hatte zwar der nichtsweniger berühmte Französische Poete, Mr. *Marot*, bereits eine Auflage von diesen Wercken besorget. Weit aber wenige mit seiner Arbeit zufrieden waren: indem er sich allzugroßer Freyheit bedienet, und, da er ihre Lebens-Arten nach Beschaffenheit seiner Zeit einrichten wollen, denselben öfters einen ganz falschen Verstand angedichtet: als hielte *Monnoye* vor nöthig, dieser vortrefflichen Dichter hinterlassene Werke aufs neue obbesagter *Masen* zu übersehen.

(w) Dieser *Villon* war ein so berühmter Poete seiner Zeit, daß man auch seine Verse auswendig zu lernen pflegte. Er war aber auch ein recht berufener Spigbube; wie ihm denn Dieberey wegen in seinem zoften Jahre der Galgen zuerkannt wurde, welche Strafe man aber in eine Landes-Verweisung verwandelte. Er hat deshalb auch ebendaher den Zunamen, *Villon*, darbrorgetragen. Er war sonst sehr aufgeräumten Naturel, und machte sogar denselben Tag, da er sein obgedachtes Todes-Urtheil erhalten, einige lächerliche Verse auf seinen Tod, wie auch eine Grabschrift auf sich u. seine Mitgesellen,

E 2

So wolte er auch eine neue Ausgabe der Schriften des nichtweniger berühmten Französischen Abts, und Poeten, *Molin*, oder *Merlin*, oder auch *Meslin de Saint Gelais*, welcher, ehemals, der Französische *Ovidius* genennet wurde, bereits 1718. besorgen, (x) die allen übrigen den Preis würde streitig gemacht haben: weil viele Schriften, die noch nie gedruckt gewesen, darzu kommen, und diejenigen, welche besagtem auctori fälschlich zugeschrieben worden, wegbleiben solten. Aber man wolte ihm hernach, wegen der Stellen, die, in diesen Gedichten, den guten Sitten zuwider sind, in Frankreich, nicht die, zum Drucke, benötigte Erlaubniß verstatten. (y) Ferner hatte er, schon in seinen *Menagianis*, versprochen, des *Paliziani* Briefe, Französisch, mit seinen Anmerkungen, herauszugeben. Es ist jedoch, meines Wissens, auch davon nichts erfolgt. Im übrigen war er ein sehr leutseliger Mann, und gar nicht von der neidischen Art, wie viele Gelehrte zuseyn pflegen; sondern zeigte sich, bey aller Gelegenheit, gar willig, andern dasjenige, von seinem Schatze, und gesammelten Vorrathe gelehrter Merckwürdigkeiten, mitzutheilen, wenn jemand solches verlangte, und sich zu Ruhe zumachen mußte. Unter vielen andern Fällen, womit diese rühmliche Tugend kan erwiesen werden, weiß man, daß er das Leben des Abts, *Regnier Desmurets*, welches dieser selbst, auf inständiges Anhalten der Academie della Crusca, aufgesetzt, dem Verleger der Französischen Gedichte ermeldten Abts, *Zeinrichen du Saunier*, im Haag, communiciret habe; damit es dieser seiner Ausgabe nurbesagter Gedichte vorsehen können. Nichtsweniger hat er dem Herrn *Claudio*

(x) Siehe die Teutschen Leipz. Neuen Zeitungen von gel. Sachen außs Jahr 1718. p. 594. und die Lateinischen Zeitungen von ebenfelligem Jahre p. 32.

(y) Es ist gleichwohl nachhero 1719. zu Paris in 12mo. eine neue Auflage dieser Gedichte des *de St. Gelais* herausgekommen, welche ein Buchhändler daselbst unternommen, dem aber jedoch die censores ebenfalls nicht zugelassen haben, keinen Namen auf den Titel zusetzen, obgleich die erste Auflage 1574. zu Lion in 4to. mit königl. privilegio herausgekommen. Und freilich trifft man eine Ver-

mischung der heiligsten Sachen mit den profansten Dingen in dieser Sammlung an. Ich zweifle übrigens gar sehr, daß unser *Monnoye* zu dieser neuen Ausgabe etwas bengetragen habe: allemalen sie gar nicht seinem obgedachten Entwurfe gemäs eingerichtet ist; und daher auch in dem II. Theile des Tomi II. von der Europe Savante, wo sie sub Art. I. recensiret wird, sein sonderliches Lob erhält. Sonst siehe auch etwas von dem bißhero beschriebenen *Monnoye* in der Sundlingischen Historie der Belahrheit p. 4425. in Noten.

die *Capperonnero* verschiedenes, zu dessen bekannter neuen Auflage der Institur. Oratoriar. des *Quintiliani*, beygetragen; wie solches ermeldter *Capperonier*, in seiner Vorrede, zu dieser Ausgabe, selbst zurühmen weiß. Und dieß ist es denn, was ich, bishero, von dem berühmten *Momoye*, vor Nachrichten habe aufbringen können. Ich habe mich um so viel eifriger darann bemühet, und dieses Leben, mit Fleiß, etwas ausführlicher erzählen wollen: weil, meines Wissens, bis izo noch, nichts ordentliches davon vorhanden ist.

Ad S. 11. p. 13. sq.

Nach der Zeit, ist, 1735. wiederum eine neue, und also die vierte Auflage, von dem Heumannischen *Conspectu Reipublicæ literariæ*, zum Vorschein gekommen, welche abermals, hier und da, verschiedene neue Zusätze erhalten; daß also dieses so beliebte Büchelgen, durch dergleichen Vermehrungen, nunmehr, auf ein Alphabet und 6. Bogen, ohne die Vorreden, angewachsen ist; wie denn auch der hochberühmte Herr Verfasser die, seit der dritten Auflage, von ihm, zum Drucke beförderte Bücher, Vorreden, *disputationes*, *Programmata*, *epistolæ*, *orationes*, *dissertationuculas*, und *recensiones novorum librorum* in der letzten Vorrede, zubeniemen sich fernerweit gefallen lassen. Etwa hiervon, mit mehrern, die hier folgenden Zusätze, zum S. XXIX. Cap. 2.

Zum  
Ersten Capitel

DE

NATURA, ET PARTIBUS HISTORIÆ LITERARIÆ.

Ad p. 22. seqq.

**S**ie haben zwar gar viele Bücher-Feinde. Aber es fehlt auch nicht an Bücher-Freunden. *Guevara*, in *Horologio principum*, Lib. II. Cap. 16. p. m. 288. erzählt, vom *Marco Aurelio*, daß er solle gesagt haben: *Si optio illi a diis daretur, malle se libris sepulchro, agere, quam vitam, inter rudes, vivere.* Gleiches Sinnes war der gelehrte König in Arragonien, *Alphonsus Sapiens*, welcher, wie *Antonius Panormitas*, de *dictis & factis Alphonsi*, Lib. I. in proem. it. Lib. II. Cap. 14. & 15. & Lib. IV. Cap. 19. berichtet, die Bücher höher,

höher, als die kostbaresten Edelgesteine, und köstlichsten Perlen gehalten, auch deswegen ein offenes Buch, zu seinem Sinnbilde, gebraucht hat. Ja er befreiete sich dahero, einmal, durch bloße Lesung ihm angenehmer Bücher, von einer höchst gefährlichen Krankheit. *Balsaf. Bonifacius* kan zugleich hiervon, in seiner *Historia Ludicra*, Lib. IX. Cap. 2. p. 248. mit mehreren nachgelesen werden. Als ferner einstmals *Ludovicus Dulcis*, über dem Bücher-Lesen, von einem seiner Freunde, gestört, und davor vielmehr verwarnet wurde, an Statt der Toden, lieber die Lebendigen zu erwählen: so war er recht böse darüber, und antwortete: Diese Bücher leben, dem Namen nach; du aber bist tod, am Namen, und Thaten, und lebest, wie ein Viehe. Siehe *Zeileri* Epistoll. P. I. p. 2. Der vortrefliche Jurist, *Corrasius*, sagte, einstmals: Wenn ihm jemand seiner Bücher beraubte: so benähme er ihm alle Lust, allen Trost, und alle Begierde, zu leben. Ja der gelehrte König in England, *Jacobus*, wünschte öfters: wenn er sollte gefänglich sitzen, daß ihm die *Bodlejanische* Bibliothek darzu destiniret werden mögte. *Calius Calcaagninus* verordneete gar, daß sein Körper, in seiner Bibliothek, der Erden folte anvertrauet werden. Nichtsweniger gehöret, unter die sonderbaren Bücher-Freunde, *Thomas Kempenfis*; allermaßen *Miræus*, in seinen *Elogiis Belgicis*, Class. IV. p. 55. berichtet; daß, unter seinem Bildnisse, folgendes Symbolum gelesen werde: In omnibus requiem quæsi; sed non inveni; nisi in abditiis recessibus, ac libellis. Conf. quoque *Almeloveens* Opuscula, p. 16. Auf gleiche Weise, hatte sich *M. Heinrich Oldecop*, zu seinem Wahlspruche, folgende Worte erwählet: Sine cura liber, dum mea cura liber. Siehe *Gözens* *Exulanten-Register*, p. 134. Vom *Guil. Postello*, wird ebenfalls erzählt; er habe sich, im Bücher-Lesen, so emsig erwiesen, ut libros non legere, sed devorare videretur, & tantum uno die proficeret, quantum alii vix toto mense. *Ette Raimundum*, de ortu, progressu, & ruina hæresium seculi sui, Lib. II. Cap. 15. p. 274. Nichtsweniger erzählet man, von dem berühmten *Florentinischen* Poeten, *Dante*, daß er, einstmals, in einen Buchladen, gegangen wäre, um, daraus, einem Schauspieler recht zuzusehen. Da habe er sich aber so unvermuthet, im Bücher-Lesen, so sehr vertiefet, daß er, als er, nach Hause, gekommen, mit einem Schwure bestätiget; se nihil vidisse, aut audivisse ex iis, quæ in foro dicta, factaque essent. *Ette Philippi Caroli* *Animadvers.* ad *Aulum Gellium*, p. 592. Von *Mario a Calasio*, in gleichen unserm *Morhof*, ist bekannt, daß sie niemals, ohne ein Buch zu sich zustecken, ausgegangen. Vid. *Königs* *Biblioth.* p. 192.

und

und *Molleri Vitam Morbosii* p. 10. Nichts anders hiernächst, als die große Bücher-Liebe hat verursacht, daß *D. Jac. Hverbrandus*, von andern lustigen Welt-Kindern, nur *Noctua Svevica*, und *Joan. Antonius Delphicus* media nox zugenamet wurde; als davon *Serpilius*, in *Epit. Theolog. Svev.* p. 91. und Königs nur angeführte *Bibl.* p. 239. können nachgelesen werden. Überdies würde *Petr. Castellanus*, mit einem *Marimo* Stayer wohl mehr, als 2. oder 3. Stunden dem Schlafe gewidmet, und nicht mit dem *Bernardo Baldo*, oder *Leonb. Krentzheimio*, bereits um Mitternacht, zum Studiren geilet haben, wenn nicht die große Bücher-Lust diese Leute rechtschaffen hätte eingenommen gehabt. Siehe *Gallandium*, in *Vita Castellani*, p. 42; Die *Monatl. Auszüge*, vom Jahre 1701. mens. Oa; Die *Memoir. de Trevoux* Tom. 2. p. 118.; *Bayle Diction. Hist. & Crit.* Tom. I. p. 461. in der Note, ingleichen *Mosomanni disp. de Krentzheimio*, & quidem in *Additamm.* ad §. 5. Noch mehr gehören, unter diese Anzahl emsiger Bücher-Leser, *Hugo Broughtonus*, *Dempsterus* und *Genebrardus*, welche täglich, 14. bis 16. Stunden, einzig und allein dem Studiren, und Bücher-Lesen, widmeten. Siehe *Past. Wolfens Historiam Lexicor. Hebraicor.* p. 165. seq; *Popeblounts Censur. celebr. auctor.* p. 642. Der alte Stoische Philosoph, *Cleanthes*, zoge, bey Nachts-Zeit, Wasser, damit er des Tages desto fleißiger studiren konnte. Und dem alten Weltweisen, *Chrysanbio*, verkrummeten, vor vielen Bücher-extrahiren und Schreiben, die Hände. Vide Königs *Biblioth.* p. 195. und 189. *Samuel Petrus* hat, des fleißigen Bücher-Lesens wegen, nur um die andere Nacht, geschlafen; und *Scioppius* brachte gemeinlich, 2. Tage und Nächte, in der *Heidelbergischen Bibliothek*, zu, ehe er sich ein Mal etliche Stunden schlafen legte. Ja *Francis. Vieta* erwies sich, auch hierinnen, so emsig, daß er, zuweilen, 3. ganzer Tage, ohne Speise, über den Büchern, saß, und studirete; wovon allenthalben *Rollius*, in *Bibl. Theoll. nobill.* p. 309. und *Popeblount*, l. c. p. 604. Nachricht erteilten. Doch ist nicht zubilligen, wenn einige gar, über allzu vieles Bücher-Lesen, sich, vor der Zeit, den Tod zugezogen haben, z. *E. Valens Acidalius*, *Joann. Crausius*, *Gottfr. Voigt*, *Ericus Dibvadius*. und *Johann Jacob Dabelius*, von denen, und vielen andern mehr, *Jo. Christoph. Tschanter*, in seiner *diff. historica, de erudit. studiorum intemperie mortem sibi accelerantibus*, kan aufgeschlagen werden, welche, 1705. zu Leipzig, gehalten worden. Sonderlich hat mich übrigens auch allezeit vergnüget, so oft ich die artige Vorrede des seel Gundlings zum I. Bande seiner *Gundlingg.* gelesen habe, wenn er sich, daselbst, vernehmen läset; wie ihm nichts,

in

in der Welt, ja obgleich die Königin, aus dem Reiche, Arabia, mit aller ihrer Herrlichkeit, den prächtigsten Einzug hielte, aus seiner Bibliothek zuziehen, noch in dem Vergnügen, bey'm studiren, zu stören vermagend sey. Denn es ist bekant, wie viel er auf gute Bücher gehalten; daran auch der vorhandene, aber nunmehr sehr rar gewordene Catalogus seiner Bibliothek satzsam zeuget. Noch deutlicher aber läßt er sich, hiervon, in seiner Vorrede, zu dem kurzen Entwurf eines collegii, über die historiam liter. vom Jahr 1703. und in der klugen Anrede, in dem Antwort-Schreiben, auf etliche Frag-Stücke eines gelehrten Edelmannes in Preussen, vernehmen. Wer auch überhaupt von vielen mehrern solchen Gelehrten, die sehr große Bücher-Liebhaber gewesen sind, ausführliche Nachricht zuhaben verlanget, der schlage auf *Publii Fausti Andrelini* Epistoll. proverbial. Epist. 6; *Spizellii* Orium liberator. negotios. de quo vide *Mehlführers* Access. ad *Almeloveen*, p. 112; *M. Somnerlette* beyde artige dispp. de erudit. singularis cujusdam libri amatoribus, die, zu Leipzig, gehalten worden; und die verkappten *Mislander*, d. i. *Johann Samuel Adams*, in seinem Tractat, Bücher-Freunde und Bücher-Feinde genannt.

Hergegen sind auch diejenigen, welche, unter andern, mit *Harronio*, und *Poireto*, vermeinen, ohne Zuthun der Bücher, rechtschaffene, und desto größere Gelehrte zuwerden, bereits gnügl. abgeföhret worden. Siehe, unter andern, *Kochen*, de ordin. Bibl. Das beste hierbey ist wohl die Mittel-Strafe, daß man nemlich die lecture guter Bücher nicht ganz und gar verwerfe, aber auch sich nicht einzig und allein auf das Bücher-Lesen lege, sondern dabey zugleich fleißig medicire.

Ad p. 31. lin. 11. im Texte.

Ob den Juristen auch die Polymathie nöthig ist?

Wir fällt hierbey ein, was der bekannte *Theodorus Crasus*, in seiner so genannten Vergnügung müßiger Stunden, P. XI. p. 86. seqq. gar merckwürdig also schreibet: "Daß, heute zu Tage, nebst dem Animal predicabile, und Purgierer, nichts gemeiners, auf Erden, sey, als ein Juriste, werden wir, täglich, zur größten Beschimpfung dieses edlen, und unentbehrlichen Ordens, bey allen Raths-Häusern, und Canzel-leyen, mehr als zu sehr gewahr. Jedweder Schuh-Pußer, Schreib-Gefelle, Copiste, und verdorbener Handwerker, will, nunmehr, unter die Rechts-Gelehrten, gezählet seyn, da sie doch nicht einmal wissen, was, und wie mannigleyen das Recht sey; haben zwar die Glocke gehört, wissen aber nicht, wo sie hängen, wie der *Eberhardus von Weibze*, de vana gloria mundi, p. 20. darüber klaget; sondern sind, etwan mit einem

einem Donat, Stad- oder Land-Recht, vor den Hintern geworfen worden. Zugeschweigen dererjenigen, welche wohl, dem Namen nach, Juri seyn, in der That, aber sich besser auf das Jus im Topfe, und Finchel Zochhem, im Glase, als auf die *enodationes juris*, im Buche, verstehen; welche nicht einmal fähig seyn, die Concepte geübter *practicorum* recht nachzuschreiben, sondern vielmehr, bey allen Gelegenheiten, zu stehen geben, daß es, nach der Redens-Art des *Winckleri* in Parthen. *litigios. L. l. c. 11. n. 7.* von ihnen heiße:

In *Institutis* comparo vos cum brutis;

In *Digestis* nihil potestis;

In *Codice* satis modice;

In *Novellis* comparamini asellis;

In des Reichs: Abscheid seyd ihr Kommen nicht weit;

Et tamen vocamini *Procuratores*; o tempora! o mores!

Die *Leguleji*, und *Rabulisten*, sind vollends die rechte Grund-Suppe; die noch so große Hähne, im Korbe, zu seyn vermeinen, wenn sie, mit ihrem guten Maul-Leder, den geheiligten Gesetzen eine wächserne Nase drehen können, und die 3. Tugenden, sich nicht schämen, nicht grämen, und vor Lügen nicht roth werden, an sich haben, da sie doch, bey genauer Untersuchung, dem gemeinen Wesen so nützlich, als der Rost am Eisen, seyn. Der *Homilerischen* *Apostel*, und *Hippocratischen* *Wunder-Thiere*, nicht zudencken, welche sich, nunmehr, auch diese *πολυπραγμοσύνη* belieben lassen, und denen darzu verordneten das Brod vor dem Maule wegzunehmen trachten. Denn ein jeder will, mit seiner *Pfuscherey*, die ohnedem mehr, als zusehr, angewachsene Anzahl der *Advocaten* vermehren; ob er gleich, von diesen, wie ein *Schneidergen*, vom *Schneider*, durchgezogen, und verachtet wird. Sientemahl, zu einem *Juristen*, mehr, als etliche *Dusend* *Leges*, und ein *Schubsack* *verkehrter Fintgen*, gehören. Dergleichen Leute gleichen einem *übertünchten Grabe*. Jedoch muß man anbey wohl anmercken, daß eben ein *rechtschaffener Juriste* nicht nöthig hat, nach denen *wunderlichen*, und *allzuüberflüssigen* *Chimeren* des *Herrn Clodii*, in seinem *Icto Philologo*, wegen des *Wortes*, *Manjer*, so, im *Jure Canon. Cap. nisi cum 10. §. Persona X. de renunciacionibus*, gelesen wird, und wegen des *Titels*, *de Majuma*, so, im *Codice*, steht, das *Hebräische* zu lernen, oder das *Arabishe*, wegen der *Wörter*, *Sultan*, *Vezier*, *Mufti* &c. und das *Perishe*, wegen des *Titels*, im *Codice de cursu publico*, & *Angariis*, & *Parangariis* &c. Vielmehr ist es schon genug, wenn ein *Jurist* nur eine *zulänglich-*

Die Wissenschaft, in demjenigen studiis, besizet, die, mit der Jurisprudenz, eine genaue Verwantschaft haben; als da sind, unter andern, die Lateinische, Griechische, und Französische, auch wohl Englische und Italienische Sprachen, die Philosophische und Critic, die Gelehrten-Kirchen, und civil-Historie zc.

*Ad S. VI. p. 34. sq.*

Von dem ehemaligen Streite; ob die alten, oder aber die neuen Gelehrten besser sind?

Der Ursprung des Streits, über der Frage, ob nemlich die neuern nicht, in allen Stücken der Gelehrsamkeit, den alten vorzuziehen, und man diese, nur aus einigen Vorurtheilen, und bloss wegen ihres Alters, so hoch halte? verdienet, alhier, eine etwas genauere Erzählung, als worzu mir eine kleine Französische Schrift die beste Gelegenheit an die Hand giebt, welche, 1715. zum Vorschein kam; und hernach ins Deutsche, unter folgendem Titel, übersezet worden: Beschreibung des Landes der alten, und neuern, der Inwohner desselben, ihrer Art zuleben, ihrer Kleidung, und Waffen, ihrer Kriege, und wie sie endlich wieder mit einander verglichen worden. So geschehen, unten am Parnassus-Berge, das 2te Jahr der 572. Olympiade, im Jahr der Stad, Rom, 2265. D<sup>om</sup> & K<sup>on</sup> Coll. Anno 1716. erhielt man schon die andere Auflage davon, unter nachbenimter Aufschrift: Beschreibung des Landes der Alten, und Neuern, und des, zwischen ihnen, entstandenen Krieges. Aus dem Französischen, übersezt, und mit einigen Anmerkungen, erläutert. Nebst einem Vorberichte, von der Streit-Frage: Ob die Neuern den Alten, in der Gelehrsamkeit, vorzuziehen? Und daraus eben will ich, ist, einen kurzen Auszug machen, da sich ohnedem diese Piece bereits ziemlich vergriffen. Carl Perrault, ein sinnreicher Kopf, und Mitglied der Academie Françoise, war nemlich der erste, welcher, durch sein Gedichte, du siecle de Louis le Grand, den verwegenen Satz zubehaupten gesucht, daß die neuern Gelehrten, vor den alten, einen Vorzug verdieneten; wodurch er so viel Aufsehens verursachte, daß, als er selbiges, in der Academie, im Jahre 1687. abgelesen, die Academisten sich gleichsam, in 2 Haufen, getheilet, davon sich die eine Parthey, vor ihn, die andere aber, wider ihn, erklärte. Von den discoursen kam es zum Schriften; und Dacier war der erste, welcher ihn, in seiner Vorrede, über den Horatium, angriffe, dem sodann, nebst einem Anonymo, der Herr Longepierre, und Mr. de Callieres, nachfolgeten. Perrault vertheidigte sich, gegen dieselben, und führte seine Meinung, in seinen Paralleles des anciens, & modernes, weiter aus; zog sich aber, durch



durch seine Zündthigungen, an dem Herrn *Boileau Despreaux*, einen mächtigen Gegner über den Hals; welche Verdrüßlichkeit, von beyden Seiten, einige Schriften hervorgebracht. Doch die Meinung des Herrn *Perrault* schmeichelte den Neuern viel zusehr, als daß es ihm etwa, an einem großen Anhang, hätte mangeln können. Selbst die *Academie des sciences* ginge ihm, mit allerhand Nachrichten, an die Hand, damit er seinen Satz desto eher behaupten könne. Auch der Herr *Fontenelle* nahm, gleich in seiner Schrift, von der Eigenschaft der Schäfer: Gedichte Gelegenheit, besagten Satz schriftlich zu vertheidigen; als deswegen er, vom *Mr. Despreaux*, und *Racine*, in einigen stächlichen Gedichten, angegriffen wurde. Ob er sich nun gleich bald dargegen verantwortete: so hat er doch hernach, unter andern, auch noch den *Hn. Gacon*, zum Gegner bekommen, und in Engelland, funde er auch verschiedenen Widerspruch. Denn, eben wider ihn, und den Verfasser der *Theorie telluris*, *Tbom. Bournet*, ist des Herrn *Tempels* Vertheidigung der Alten gerichtet, die zwar Herr *Wotton*, in einem besondern Buche, widerleget; deswegen aber von dem Herrn *D. Swiffen*, in einer allegorischen Piece, etwas spikig angegriffen, und auch von dem Herrn *Temple* selbst, widerleget worden; davon sowohl, als auch von der übrigen Folge dieses Streits, die *Gundlingische Historie* selbst, an dem oben angeführten Orte, kan, mit mehrern, nachgelesen werden. Der unbenannte Auctor des vorbenannten Vorberichts aber urtheilet, von dieser Streitigkeit, folgender Mafen: Wenn wir die Sache, an sich selbst, betrachten wollen, so scheint wohl die Frage, wie man sie insgemein vorzutragen pfeget, etwas verwirret zuseyn; und es ist vernuthlich dieses die Ursache, daß man sich nimmermehr darüber vergleichen kan: weil immer einer dieselbe, in anderm Verstande, nimmt; als der andere. Heist es: ob die, igt, in Europa, oder wohl gar nur in *Francreich*, lebenden Menschen es, in allen Wissenschaften, und Künsten, höher gebracht, als alle die, so, von Erschaffung der Welt, in allen Ländern, berühmt gewesen, wie es ohngefehr *Perrault* zunehmen scheint: so glaube ich, es werden die meisten Menschen selbst die Frage, vor verwegen und thöricht, halten. Man müste sich denn einbilden, die menschliche Wissenschaft sey, von einem *seculo*, zum andern, ungehindert gewachsen; wie etwa ein Baum, von Jahre zu Jahre, zunimmt, davon doch die Geschichte aller Völker das Gegentheil lehren. Ja man setze auch der Parthey der Neuern noch alle geschickte Köpfe hinzu, welche, in ganz Europa, befindlich, und, zum Überfluß,

nach alle die, welche, von der Zeit an, gelebet, da die Gelehrsamkeit, in diesen Ländern, wieder empor gestiegen: so wird doch ein Jeder leicht sehen, daß es zuviel gefodert sey, wenn ein, oder 2. secula den übrigen 54gen, und ein Theil des Erdbodens allen zusammen, die Wage halten soll. Wiederum ist das eine verworrene Frage; ob die Wissenschaften überhaupt, heute zu Tage, zu mehrerer Vollkommenheit, gediehen, als vor diesem? Die Umstände der Zeit geben geschickten Köpfen Gelegenheit, eine Wissenschaft stärker zuüben, als die andere, und daher kommt es, daß sie niemals alle zugleich, mit einerley Fleis, getrieben werden. Wenn wir also das ganze Alterthum, alwo so vielerley Länder, und die so veränderlichen Umstände so vieler Reiche die Leute veranlasset, bald diese, bald jene Wissenschaft, mit dem größten Eifer, zu treiben, unsern Zeiten entgegen sehen, alwo so mannigerley Umstände nicht zugleich können zusammen kommen, so müssen wir nothwendig verspielen: weil wir, von denselben mehr fodern, als kein seculum, so lange die Welt noch stehen dürfte, zuthun wird vermögend seyn. Wer also die Frage, mit mehrerer Deutlichkeit, und Behutsamkeit, untersuchen will, der muß beyde Partheyen, in gleichem Zustande betrachten. Er muß, bey einer jeden Wissenschaft, absonderlich fragen, ob man dieselbe, heute zu Tage, in einem Lande, ebenso hoch gebracht, als diejenigen, welche man, vor Alters, in einem seculo, nur in einem Lande, beyammen aufzuweisen gewußt? Er muß fragen, ob man, vor Alters, jemals, in einem seculo, und in einem Lande, so viele Wissenschaften, mit so guter Einsicht, getrieben, als heute zu Tage? Und auf solche Weise, wird es leicht seyn, darzuthun, daß unser seculum den allerbesten Zeiten der Alten, nicht allein zuvergleichen, sondern auch, in vielen Stücken, vorzuziehen sey; ob es gleich denselben, in andern, wieder nachgeben muß. So wird man sehen, daß die Natur niemals ermüdet werde, geschickte Köpfe hervorzubringen, welche fähig sind, ebendasjenige zuerfinden, was die Alten gefunden; ob man wohl hernach wiederum zu weit gehet, wenn man behauptet; es würde ein einiger von den Neuern seine Erfindung, zu der Vollkommenheit, bringen, wozu sie, durch Hilfe vieler Jahrhunderte, gebracht worden. Das Werckgen selbst aber hält der Übersetzer vor die sinnreichste, und artigste Piece, die man jemals, in diesem Streite, gesehen. Doch soll der Auctor derselben, in vielen Stücken, der Meinung des Herrn Perrault aufs genaueste gefolget seyn; ob er sich gleich weit engere Grenzen gesetzt, und, von vielen Materien, sich nicht heraus gelassen, welche jener,

mit

mit mehreren erweget. Der Eingang ist merckwürdig, wenn es heisset: Niemals hat man einen hitzigeren, und gewaltsamern Krieg gesehen, als den, zwischen den Alten und Neuern. Niemals aber ist auch ein Krieg wichtiger und nöthiger gewesen, als dieser. Er betrifft die Freyheit, von allen vorkommenden Sachen, zu denken, und zu urtheilen; er betrifft die Götter, und die Art, wie sie sich, unter einander, aufführen sollen; ob es ihnen nemlich anstehe, einander zuschimpfen, sich zu ancken, und zuschlagen; wie die liederlichsten Buben. Endlich betrifft er auch 5. oder 6. feste Dexter, deren sich jeder von beyden Staaten anmassen will, welche vornemlich die Ursache des ganzen Krieges sind. Die Alten bilden sich viel auf ihre lange Posses ein, als die ihnen noch niemand streitig gemacht; Die Neuern hergegen behaupten, man dürfe ja deswegen nicht eben vom Erdboden verbannet werden: weil man, später, auf die Welt kommen, als die andern, und sey man befugt sich, durch Austreibung anderer, und durch Eroberungen, Platz zu machen, wenn es, auf andere Weise, nicht geschehen könne. Mitten im Lande der Alten, fährt er fort, liegt eine Festung, die man die Vorgefaste Meinung nennet, welche die Natur selbst befestiget. Man muß viele enge Wege zurücklegen, ehe man dieselbe erreicht; welches die Eroberung dieser Festung unmöglich macht. Auch haben die Vorurtheile, vor derselben, ein fliegendes Lager aufgeschlagen, welche beständig, vor ihre Sicherheit, wachen. Wenn einige davon geschlagen werden: so sind gleich andere bereit, derselben Stelle zuersetzen; daher sie schwerlich können vollkommen überwunden werden. Sie werden, durch den Eigensinn, einen alten Capitain, angeführet, welcher, bey den heftigsten Anfällen, Stand hält, und, nicht einen Fus breit, weicht. Hier, hat der alte *Homerus* seine Hof-*Statt*. Er ist ein guter, ehrlicher Mann, und fehlt ihm nicht am Verstande; daher er sich wohl würde weisen lassen, wenn ihn nicht eine ganze Rotte Schmeichler umringet hätte, welche sich, niemals, zu ihm, nahen, als mit dem Rauch-*Fasse*, in der Hand, oder in dem Absehn, Blumen, und neue Lorbeer-*Zweige*, unter seine Füße, zu streuen. Das Land der Alten hat gut, fett, und fruchtbar Erdreich; allein es wird oft nicht genug gebauet. Das Unkraut ersticket die guten Pflanzen, und die Myrthen, der Zastain, und die Pomeranzen-*Bäume*, sind, mit andern unnützen Bäumen, untermenget, welche man leicht hätte austrotten können, wenn man sich nur die Mühe, nehmen wollen. Man isset, alda, keine Bohnen; weil ein vornehmer Herr des Landes selches, vor unrecht, gehalten. Der Übersetzer macht,

hierbey, die Anmerkung, daß hiermit, auf den *Pythagoram*, gezelet werde, welcher solches seinen Schülern verboten; ob man gleich, bis ihm noch nicht, errathen können, was eigentlich seine Meinung dabey gewesen. Die Eickeln hergegen, fährt der Verfasser abermals fort, werden insgemein denen allerschmachhaftigsten Speisen vorgezogen, weil man, in den ersten Zeiten, dieses selbst gewachsene Tractament beliebet. Man bedienet sich roher, und unverdaulicher Speisen; und will doch nicht, daß sich jemand, über die Colick, oder einen verderbten Magen, welchen sie verursachen, beklagen soll. Die Einwohner tragen einen Schweizer-Bart, einen Spanischen Kragen, einen spizigen Huth, weite Pump-Hosen, mit allerhand färbigten Bändern, ausstaffiret, und mit großen, breiten Canonen, an den Knien, welche sie nöthigen, langsam einherzugehen. Es gibt Leute, die alles dieses bewundern: weil sie die, obwohl sehr nützliche, Veränderung der Moden, vor höchst verderblich, halten. Man redet, daselbst, allerley Sprachen. Denn wenn man einen Ochsen, auf 4. Füßen, im Grase, weiden, oder ein Pferd reiten, siehet: so ist ein Alter verbunden, erst bey Griechen, Lateinern; ja selbst bey den Persern, und Arabern, eine Anzahl Stellen aufzusuchen, um damit zu beweisen, daß solches möglich sey. Und alsdenn glaubt man, was man siehet. Alles kömmt, bey ihnen, auf die Zeugnisse an. Die Regierung ist, nicht nur Monarchisch; sondern gar despotisch. Sobald jemand, bey den Alten, der, in einem Amte, sitzt, etwas gesagt: muß man dasselbe, augenblicklich, ohne fernere Untersuchung, annehmen, oder gewärtig seyn, als einer, der sich, gegen seinen rechtmässigen Ober-Herrn auflehnet, gestraft zu werden. Die Soldaten sind, über und über, geharnischt; sie haben Musqueten, mit Teutschen Schloßern, Arm-Brüste, Streit-Kolben, und Schilde, welche sie, gegen alle Streiche der Feinde, bedecken. Der Capitain, Verstand, welcher sich angeboten, dieselbe anzuführen, ist, ehemals, abgewiesen worden: weil die Prinzessin, Einbildung, welche, bey den Alten, große Gewalt hat, verächtlich, von der Langsamkeit seines Entschlusses, redete, als welche der Nation nicht würde anständig seyn. Er hat dahero die Parthen der Neuern ergriffen, welche sich, von ihm anführen lassen, und ihm ihre wichtigsten Handel anvertrauen. Bey diesen findet man, in allen Stücken, das Widerspiel. Ihr Regiment ist, auf den Fuß einer freyen Republick, gesetzt, und ein jeder gemeiner Mann von ihnen will sich nicht das geringste, von seiner Freyheit, nehmen lassen. Obgleich der Capitain, Verstand, in großer Hochachtung stehet, so sind doch seine Aussprüche, nicht

nicht eher, giltig, als bis sie, erst durch zweyerley Rätthe, gegangen, nemlich die Nichtigkeit, darinn Fontenelle (a) die Ober-Stelle bekleidet, und den guten Geschmack, alwo der berühmte Boileau das Haupt ist (b). Es stehet sogar auch dem gemeinen Volcke frey, seine Meinung zusagen, und sich dem Ausspruche zuwidersehen, wenn es gute Vernunft-Gründe anzuführen weiß. Die neuern sind, von Natur, sehr manierlich, und, mit dem jungen Adel, zuvergleichen, den Pompejus, mit sich, führete, die Freyheit von Rom zuvertheidigen, und dem man seine Pracht, und übermäßige Zärtlichkeit, vorwarf. Sie können viele Sprachen, wollen aber keine reden, als der, ist lebenden, Völcker ihre. Ihr Erdreich ist nicht so fett, und bringet viel weniger hervor, als der Alten ihres; aber es wird viel fleisiger gebauet. Man sibet nichts, als Lust-Stücke. Jede Blume hat ihr eigenes Behältniß; doch ohne Unordnung. Man hat ein Geheimniß, die Früchte schön, und farbicht, zumachen; indem man die Natur zwinget, bey ihrer Vergänglichkeith, sich selbst zuübersteigen. Ihr Krieges-Volck ist, mit leichten Waffen, versehen, und dahero geschickter, zu Streifereyen, und Wunderungen, davon sie ihren vornehmsten Unterhalt haben. Sie pflegen, bey Nacht, in das Land der Alten, einzufallen, und kommen niemals, ohne reiche Beute, wieder zurück. Wie denn auch diese beyden Nationen immer, mit einander, in Krieg, verwickelt sind. Der erste Angriff der Neuern war auf die Festung, Zelden-Gedicht, gerichtet, welches ein fester Ort ist, der, wegen seiner Höhe, vor allem Unfall, sicher zusehn schien. Man hat, niemals, so viele Helden, und die, von einem so unterschiedenen character, beysammen gesehen, als bey dieser Belagerung. Gottfried von Bullion (c) hielt sich vor fähig, alles zuunternehmen, nachdem er die Saracenen geschlagen hatte; und König,

(a) Der Übersetzer macht hierbey folgende Anmerkung: Der Herr Barchard von Fontenelle, von dem wir die Dialogues des morts, die Poësies pastorales, die Entretiens sur la pluralité des mondes, die Histoire de l'Academie des sciences und einige andere. Schriften haben, wird durchgehends vor den nettesten Scribenten gehalten, den Frankreich aufzuweisen hat.

(b) Die Schriften des Herrn Boileau

Despreaux stecken voller Urtheile über die Französischen auctores, an denen er meistens außsetzt, daß sie wider den so genannten bon gout verstofften; wie er denn auch an dem Perrault tadelt, daß er in den Schriften, darinn er die Neuern den Alten vorziehet, einen sehr verderbten Geschmack gezeiget.

(c) Der auctor beziehet sich hiermit sowohl auf die Historie dieses ersten Königs von Jerusalem selbst, als auch auf

König, Ludwig der Heilige, (d) Der solchen Schimpf erdulden müssen, hoffte, hier, die Scharte wieder auszuweken. Das Mägdgen von Orleans (e) war gleichfals, mit ihrem gesegneten Schwerte, dabey; kam aber, hier, um, nachdem sie viel Aufsehens gemacht; und Roland (f) führte einen Trupp rasender Leute, und Zauberer, herzu. Gleich

*Torquati Tassi* von ihm verfertigtes Gedichte, so er *Goffredo*, ovvero *Gierulante* *liberata* nennt. Man muß gesehen, daß solches das vornehmste Helden-Gedichte ist, so jemals von den Neuern geschrieben worden. Gleichwohl hat es große Fehler, als daß gegen die Haupt-Regel die wichtigsten Thaten, welche der auctor erzählt, nicht von seinem Helden, sondern von andern Personen verrichtet worden; daß er die gehörige Ernsthaftigkeit nicht überall beobachtet, sondern sich öfters jugendlicher, allerhand Annehmlichkeiten anzubringen, daß die Schreib-Art aussieht, als wenn das Werk aus lauter *Epigrammaticis* bestünde u.

(d) Dieser sonst tapfere König hatte bey seinem Zuge ins gelobte Land das Unglück, daß seine Armee aufs Haupt geschlagen, und er nebst seinen Brüdern gefangen wurde, und seine Erledigung durch eine Geld-Summe von 800000. Besatz erkaufen mußte. Der P. *Pierre le Moine*, ein Jesuite, hat ein Helden-Gedichte von ihm unter dem Titel: *S. Louis, ou la Sainte-couronne reconquise*, geschrieben, darinnen er sein Feuer überall wolkeln lassen, und daher in seinen Gedanken oft allzuwiderwegen ist, welches denn hindert, daß er die erforderliche Gleichförmigkeit nicht immer in Acht genommen.

(e) Die Pucelle des Herrn *Chapelain*, daran er 20. Jahre gearbeitet, und deswegen ebensoviele Jahre lang von dem Herzoge von *Longueville* eine absonderliche Befehlung von 3000. Französischen

Gulden gezogen, ist mehr als zu bekannt. Sie ist mit der größten Sorgfalt nach allen Regeln der Kunst geschrieben; es mangelt aber das poetische Feuer, welches dem Gedichte das Leben geben sollte. Diese Kalksinnigkeit macht es dem Leser höchst abgeschmackt, und weil der auctor so lange darüber ausgebeffert und gekünstelt, kommt alles so gezwungen heraus, daß man es ohne Verdruss nicht lesen kan. Der Herr *Montmaur*, *Requieten-Meister* zu Paris, hat folgende Verse darauf gemacht:

*Ille Capellani dudum expectata  
Puella  
Post longa in lucem tempora  
prodit anus.*

(f) *Lud. Ariosti* sein *Orlando Furioso* wird bis auf den heutigen Tag nach *Tassi* seinem *Goffredo* vor das vortrefflichste Helden-Gedichte gehalten, so man in Italienischer Sprache hat. Es ist auch unzählige Male gedruckt, und fast in alle Sprachen von Europa übersetzt worden. Es ist voller unvermutheter und wunderbarer Begebenheiten von bezauberten und rasenden Personen, welche er mit einer unvergleichlichen Annehmlichkeit vorzutragen gewußt. Allein er hat keine genugsame Wahl unter seinen Einfällen gehalten, auch öfters alle Wahrscheinlichkeit überschritten, anderer Fehler zugeschwiegen. Weil *Tassus* nach ihm die Regeln der Kunst besser, als er, in Acht genommen; hat man insgemein zusage pflegen, *Ariostus* habe sein Grab in *Tasso* gefunden.

Gleichwohl zerstießen sich alle diese Helden nur die Köpfe, an dieser Festung. Der alte *Homerus* war nicht zugegen: weil man davor hielt; er würde nicht im Stande seyn, zucommandiren, und die hitzigen Anfälle auszuhalten. *Virgilius* beschützte diesen Platz, und hatte *Lucanum*, und verschiedene andere Officirer, unter sich, welche, nach dem Exempel ihres Generals, mit der größten Herzhaftigkeit, fochten. Nachdem man nun alle Kräfte vergebens angewendet, und die Neuern, durch die tapfere Gegenwehr des *Virgili*, ermüdet worden: sahen sie sich endlich genöthiget, die Belagerung, in eine bloquade, zuverwandeln. Zu gleicher Zeit, wurden auch die beyden, nahe dabey gelegenen, Plätze, *Tragödie*, und *Comödie*, berennet. *Corneille* (g) machte sich, fast ohne Widerstand, Meister von dem ersten; und *Moliere*, welcher den andern angriff, brachte ihn, weil er, täglich, durch frische Völcker, verstärket wurde, gar bald unter seine Gewalt. Wie aber diese beyden Orter gar unbequem angelegt, und sonderlich die Außenwercke derselben schwach waren: so wurden sie geschleifet, in dem Absehen, 2 neue Plätze an ihre Stelle, nach allen Regeln der Kunst, aufzubauen. So glücklich aber waren die Neuern nicht, bey dem Angriff der historischen Erzählung, welche sie, mit allem Zugehör, wohl versehen fanden. Die berühmten Generale, *Thucydides*, *Polybius*, *Dio*, *Titus Livius*, *Tacitus*, und *Svetonius*, hatten sich hineingeworfen. Da nun die Belagerer keine Hoffnung sahen, zu ihrem Zweck, zugelangen: ergriffen sie den Anschlag, auf einem, in der Nähe, gelegenen Berge, im Lande der Neuern, eine Festung, nach ebendem Grund-Risse, anzulegen, der sie aber einen viel größern Umfang gaben. Der P. Daniel wurde bestellet, die letzte Hand an das Werk zu legen, welches er auch, mit großem Ruhme, verrichtet. (h) Die Peripatetickerburg schien am schwersten zuseyn, einzunehmen. Die hohen Felsen, die entsetzlichen Klüfte, welche, rund um dieselbe, waren,

(g) *Petr. Corneille*, *Thoma* älterer Bruder, hat nach dem allgemeinen Geständniß, die theatralische Poesie aufs höchste gebracht, und selbst die Alten weit übertroffen. Er hatte die Regeln derselben vollkommen inne, zog aber solchen öfters den Geschmack seiner Zuhörer vor, wodurch er es so weit gebracht, daß selbst der Cardinal, *Richelieu* nebst der ganzen *Academie Françoise* nicht vermü-

gend gewesen, die Hochachtung, welche man vor sein Meisterstück, *le Cid*, hatte, zuvermindern.

(h) Hiermit wird auf denselben kürzlich ans Licht gestellte Historie von Frankreich gesehen, welche wegen ihrer unvergleichlichen Schreib-Art allen Geschicht-Schreibern unter den Neuern, wie die auch Namen haben mögen, mit Rechte vorgezogen wird.

waren, und die Kriegs-Rüstungen, hielten alle Zugänge bedeckt. Die Mauern waren, mit ganzen Legionen von Scholasticis, besetzt, deren wildes Ansehen, und barbarisches Geschrey, auch die Allerbeherztesten furchtsam machte. *Aristoteles*, welcher, von den mächtigsten Prinzen, untermstützet wurde, führte seine Leute, als Haupt der Armee, an, und munterte sie, zu einer tapfern Gegenwehr, auf. *Cartesius* gerieth auf den Anschlag, Bomben, in die Festung, zuwerfen, welche auch die Allerstandhaftigsten zitternd machten. Die Doctores, welche, durch die spiritus igneos, die materiam subtilissimam, und die virtutem elasticam aëris, waren in die Furcht gejaget worden, rufen umsonst die qualitates occultas zu Hülfe, welche, nach einem kurzen Widerstande, schändlicher Weise, die Flucht ergriffen. Weil *Cartesius* nicht Volk genug hatte, diese große Stadt vollkommen einzuschließen: so würde er unfehlbar der Menge der Feinde, welche er zubestreiten hatte, in die Länge, nicht seyn gewachsen gewesen, wenn ihm nicht *Gassendus* eine große Verstärkung, von Hülfs-Völkern, zugeführt hätte; welche, ob sie gleich, in einem absonderlichen Lager, stunden, ihm doch, im Fall der Noth, gute Dienste thaten. Unterdessen spielte sich doch, mit der Belagerung, in die Länge hinaus, so, daß man vor rathsam hielt, den Ort, auf eine andere Art, anzugreifen. Hiermit nun hat man, lange Zeit, zugebracht, und weil man, das Volk zuschonen, bloß die Werke zuuntergraben suchte: so hat man dieselben, nach und nach, zu nichts gemacht, die Minen entdeckt, und die Stadt völlig zerstört. *Aristoteles* ist gefährlich verwundet, und, in eine solche Schwachheit, gefallen, die keine Hoffnung mehr übrig läßt, daß er sich wieder erholen werde. Endlich ist die Festung, von allen Seiten, durch das viele Geschüße, beängstiget, und, zum Aschen-Haufen, gemacht, auch hernach, von dem Überwinder, fast ganz geschleifet worden. Man siehet da nichts mehr, als etliche elende Hütten, alwo einige abgelebte Grau-Bärte von den Alten die Waaren ausgeleget, welche sie noch übrig behalten haben; aber sie finden wenig Thoren, welche sie zukaufen verlangten. Von den übrigen Scharmügeln will ich nicht sagen. Die Alten, ob sie gleich noch ziemlich starck sind, so haben sie doch nicht mehr das Herze, sich, im Felde, sehen zulassen. Sie verstecken sich, hinter die Hecken, und die Verschanzungen, welche immer ein ganzer Haufe Übersetzer, und Ausleger, die ums Lohn arbeiten, vor ihnen aufwerfen, sie, dadurch, zubedecken. Diese Verschanzungen haben kein Ende; ob man gleich derselben schon viele einbekommen: weil die Menge der Arbeiter, welche



che davon leben müssen, niemals erschöpft wird. Diesem so langen, und der allgemeinen Ruhe so nachtheiligen, Kriege nun ein Ende zu machen, hat man einen Friedens-TRACTAT aufgesetzt, davon die vornehmsten Artikel folgende sind: I) Die bloquade der Festung, Zeldens Gedicht, soll aufgehoben werden: weil *Tassus*, *Ariostus*, *Chapelain*, *Breboeuf*, (i) und so viele andere, sich vergebens bemühet, dieselbe einzunehmen. *Virgilius* soll, bey seiner Ehrenstelle, als commandirender General, daselbst, bleiben, und alles, was, zu seinem gouvernement, gehöret, nebst dem Ruhme einer unvergleichlichen Geschicklichkeit, behalten. *Homerus* soll, in seinem Schlosse, bleiben, und von den Vorurtheilen, bewachet werden. Es soll ihm auch frey stehen, die *Tanaquillam Fabri*, (k) aus Erkännlichkeit, vor die inbrünstige Liebe, so sie, vor ihn, trägt, zuheirathen. Und Krafft dieser Heirath, welche ihr, bey den Neuern, eine Hochachtung zuwegebringen wird, soll nicht mehr, weder von seinem bösen, noch guten Geschmack, noch von den Ursachen der Verderbniß desselben, geredet werden. II) Die Tragödie, und Comödie, der Alten sollen geschleift bleiben, und niemals wieder, in ihren vorigen Stand, gesetzt werden; doch soll es den Neuern frey stehen, sich einiger Materialien, welche davon noch übrig sind, wenn sie derselben nöthig haben, zu bedienen. III) Die beyden Festungen der Erzählung sollen, in ihrem gegenwärtigen Stande, bleiben; eine jede soll ihrer Rechte, und Freyheiten, genießen, und den Commandanten untersaget seyn, einander in den Haaren zu liegen, und sich, unter einander, zu verkleinern: vielmehr soll ein jeder dem andern den Ruhm lassen, den er verdienet. IV) Die verfallenen Wercke der Peripatetiker

(i) *M. de Breboeuf* hat *Lucani Pharsaliam* in Französische Verse gebracht, aber sich dabey so großer Freyheit bedienet, daß es mehr eine imitation, als eine Uebersetzung zu nennen. *Guil. du Hamel* hat eine Dissert. von den Schriften dieses auctoris verfertigt, darinn er die *Pharsaliam* dem Original weit vorziehet, und sie, als das vollkommenste Gedichte, abmahlet. Andere hingegen glauben, seine Gedanken, wodurch er die Leser so eingenommen, hätten bloß den äußerlichen Schein einer wahren Schönheit, und dabey viel gezwungenes. Unter-

dessen wird doch sein Werck auch iso noch sehr eifrig gesucht, und mit ebendem Vergnügen gelesen, als wenn es das beste Original wäre.

(k) Wem die ihigen Händel der Gelehrten in Frankreich ein wenig bekannt sind, der wird bald sehen, daß die *Mad. Dacier*, *Tanaquilli Fabri* Tochter, mit ihrer sehr hefftigen Schutz-Schrift des *Homeri*, die sie, unter dem Titel, des *causes de la corruption du goût*, ans Licht gestellet, hierdurch aufgezoget werde. Doch weiß ich nicht, warum sie der auctor *Tanaquillam* nennet, indem sie *Anna* heiff-

sickerburg sollen nicht wieder aufgebauet werden, und nicht zugelassen seyn, aus den abgedanckten Categorien, jemals, wieder ein Corpo aufzurichten. Barbara, Celarent, sollen, ohne einige Hoffnung der Wiederkehr, verbannet, die formæ substantiales aber, und die qualitates occultæ, weil sie, lange Jahre her, so übele Dienste geleistet, am Leben gestraft werden. Allen Gouverneurs, Intendanten, und Officirern, was vor einen Rang, oder Ehren-Stelle, sie auch bekleiden, soll untersaget seyn, etwas, von der Frau Natur, und ihren ehelichen, oder unehelichen, schönen, oder heßlichen Kindern, zureden, das nicht verständlich sey, und nicht, auf eine klare, und deutliche Art, könne bewiesen werden. V.) Weil es schwer ist, wegen der Freyheit zuurtheilen, sich zuvergleichen: indem die eine Parthey glaubt; es werde die Vernunft selbst verloren gehen, wenn man ihnen diesen kostbaren Schatz nähme; die andere aber fürchtet; der Ruhm der Alten würde bald, dadurch, beschmizet werden, wenn man diese Freyheit nicht im Zaume hielte: so soll es vorläufig allen Alten verboten seyn, einigen Neuern, aus Affecten, anzugreifen, bey Strafe einer zwiefachen Schande, wenn die ausgesetzten Fehler sich solten, von keiner Wichtigkeit, oder ungegründet, befinden. Ueberdieses ist beschlossen, daß es den Neuern nicht besser gehen soll, als den Alten, und man ihnen, ungeachtet der dabey zubefürchtenden Gefahr, ihre Fehler, und Irrthümer, vorwerfen möge: weil die Billigkeit muß beobachtet werden, und ein Uebrigender, ohne Gefahr, einen Triumph, ohne Ruhm, führet. VI.) Es soll allen Bertheidigern der Alten verboten werden, die Anfälle, durch die Macht der Vorurtheile, durch die Anzahl der Jahre, und Jahrhunderte, welche, von der Zeit an, verflossen, oder, durch eine unnützliche Zusammenhäufung von Lobsprüchen, und Orleischischen, und Lateinischen Zeugnissen, abzulehnen; und wenn man sie rechtfertigen will: soll man vielmehr darthun, daß sie, in den Sachen, die sie erzählen, in ihren Urtheilen, und den Entdeckungen, welche sie gemacht zuhaben vorgegeben, Grund haben. VII.) Die Dollmetscher, und Uebersetzer, sollen ihre Bezahlung, in baarem Gelde, vom Frauenzimmer, und den Ungelehrten, als welche ihre Arbeit am meisten nutzen, erhalten. Auch soll ihnen zugelassen seyn, von ihren Zuschriften an Leute, welche die Lobsprüche lieber werden erkaufen, als dieselben verdienen wollen, so viel zuziehen, als sie werden bekommen können; aber sie sollen sich nicht, zu Richtern, oder auctoribus, vom ersten Range, aufwerfen, sondern, in der vierten Classe, vorlieb nehmen. VIII.) Die Ausleger sollen, un-

mittelbar

mittelbar vor ihnen her, marchiren; doch mit der Bedingung, daß sie das ihrige besser thun, als die, so, vor den Dauphin, gearbeitet, den P. Zarduin, wegen seines *Plinii*, ausgenommen. Sie sollen, hinführo, überhoben seyn, den auctorem, über den sie schreiben, allen denjenigen vorzuziehen, welche, vor ihm, gelebet, oder seine Fehler, durch gleichlautende Exempel, zuentschuldigen: als welche den Gelehrten nur einen Eckel machen, jungen Leuten aber ihren gesunden Geschmack verderben, und ihren Verstand übertäuben, an Statt sie zuunterweisen. Vornehmlich aber soll ihnen untersagt seyn, zur Vertheidung der profan-Scribenten, welche was ungeschicktes vorgebracht, sich auf die heilige Schrift zu berufen. Im übrigen kan man anbey auch nachlesen diejenige Abhandlung, von ebender Materie, die, in dem II. Bande der Ober-Lausitzischen Beyträge, zur Gelahth. und deren Historie, befindlich ist, auch was der sel. Joh. Albertus Fabricius, davon, geschrieben; wie ich bald, in seiner ausführlichen Lebens-Beschreibung, mit mehrern, anführen werde. Nichtsweniger verdienet anbey noch angemercket zu werden, was der sel. Gundling selbst, in seinen Gundlingianis P. XXI. p. 139. unter andern, von diesem heftigen Streite, dermaßen schreibet: So lange nun also die Unvernunft des gegenseitigen Sentiments nicht erwiesen wird, so lange hält man nicht unbillig dafür, daß auch *Blackmore* keine andere Ursache habe, in seinen Friedens-Vorschlägen zwischen Mr. de la Motte, und der Madame Dacier, bey der unitate nationis des carminis Epici, zu bleiben, als weil er sich, von der Idololatrischen Liebe, gegen den *Homerus*, und *Aristoteles*, den er zwar nicht allerdings, vor einen Propheten, hält, nicht gänzlich loszuwircken vermöge. In welche Classen, diejenige noch gewisser gehören, die sich einbilden; *Homerus*, und *Virgilius*, hätten inaccessam illam sublimitatem, & virtutum poëticarum metam, allein erlanget, wohin niemand, wer er auch seyn mag, sich zuschwingen fähig. Jene hätten diesen Posten schon besetzt. Es mangelte allen dergleichen ungemeyne Fähigkeit, oder, wie der Engländer, *Wilhelm Wotton*, redet, welcher, wider des Mr. Temple discours, von der neuen, und alten Gelehrsamkeit, geschrieben; es wären einige zufällige Umstände, welche verhinderten, daß sie nicht dahin zukommen vermögten, um welche Umstände ich mich dann nicht wenig bekümmert, daß ich auch selbige deutlich erfahren mögte. Ich habe aber nichts gefunden, aufer daß er, wie *Petrus Petitus*, auf einen Enthusiasmum verfallen, welcher *Homero*, und *Virgilio* eigen, und hingegen andern Personen, in solcher Maas nicht zutheil worden sey, noch zu-

heit werden könnte; sondern wenn ja andere noch etwas gutes, und erträgliches gesungen: so wären doch die beyden alten Poeten, *Virgilius*, und *Homerus*, die wahre Daumviri:

quorum de gurgite sacro,

Combibit arcanos vatuum omnis turba furores.

Ich, vor mich, kan zwar wohl vertragen, daß jemand also betrogen rede; und urtheile; aber es scandalisiret dergleichen Geräusch andere vernünftige Menschen, welche überhaupt sich zu einer solchen Schlawey nicht entschließen können, sondern jederzeit nach einer deutlichen Ursache fragen. Wer den *Amadis* gelesen, wird sich unstreitig bedenken, daß die Anzahl solcher Ritter immer mehr und mehr anwachsen, wovon der *Franzose*, *Gueret*, des *Guerres* des poëtes, oder dessen Liebhaber ein neues Corps formiren, und allen übrigen Widersprechern eine sanglante bataille zuliefern, im Stande seyn werden. Inzwischen ist noch zu erinnern, daß der Medicinische Ritter, *Blackmore*, auch *Virgilium* nicht passiren lasse, sondern dafür halte, daß dieser, weil er den *Homerum* copiren wollen, seines eigenen Heros nicht selten vergessen.

Ad p. 41. in der Note lin. 3. auf der ersten Columne.

Einige Nachrichten, vom *Linere*, oder *Lingiere*, in gleichen dem *Corneille*, auch der Menge u. der großen Armut der meisten heutigen Poeten, sonderlich in Frankreich.

Dasselbst, wird, unter dem Französischen Poeten, eigentlich der liederliche *Linere*, oder *Lingiere*, verstanden; von dem die *Gundlingiana*, P. XII. §. 23. p. 129. folgende Nachricht ertheilen: Der Poet, *Lingiere*; ist von einer Million Seelen, zu Paris, bewundert worden. Der einige *Boileau* hat ihn dermaßen ausgezogen, und klein gemacht, daß er nachdem, als ein Bettler, erschienen, und selbst von diesem Mann, mit einem reichen Almosen, versorget worden. Mehrere Nachrichten, hiervon, findet man, in dem Leben des *Boileau Despreaux*; welsches *Desmaizeaux*, zu Amsterdam, in 12mo. Anno 1711. herausgegeben, also auch noch eine fast gleiche Begebenheit, mit dem *Corneille*, erzählt wird, dem nemlich König, *Ludewig XIV.* die ihm zugelegte Pension genommen, und sie dem *Boileau* geben wollen. Dieser aber war so genereux, und deprecirte nicht nur dergleichen Zumuthung, sondern brachte es auch durch die *Madame de Montespan* dahin, daß der arme *Corneille* das seinige behielt. Bey dieser Gelegenheit, fällt mir auch ein, was ich jüngst, in den öffentlichen Zeitungen, angemercket, daß nemlich, den 5. März, 1740. auf einem Boden, in einem Hause, zu Paris, ein armseliger Poete tod gefunden worden, welcher, vor Hunger, und Kälte, in diesem harten Winter, seinen Geist aufgeben mußte. Es wird

wird diese Begebenheit denenjenigen sehr wundersam vorkommen, die sich, aus den alten Zeiten, erinnern, wie mannigen Poeten ein einziger Bers, mit vielen 1000. Thalern, bezahlt worden. Wenn man aber den heutigen Zustand dargegen in Erwägung ziehet, und wie es, sonderlich in Frankreich, so viele Poeten gibt, daß, wie der seel. Gundling zusagen pflegte, wenn man, zu Paris, zum Fenster heraus, spucke, man allemal, entweder einen Advocaten, oder einen Poeten, treffe: so wird sich niemand mehr so sehr darüber verwundern.

Ad §. VIII. p. 43. in der Note m. lin. 8. seqq.

Alhier, muß es *Jason*, an Statt *Sanson*, heißen; und die, da selbst, erzählte Geschichte verhält sich eigentlich also: Der berühmte Glossator, *Jason Mainus*, hatte nemlich, in seinen Glossen, oder vielmehr Commentario, über die Pandecten, einmals, den *Alexandrum ab Imola*, & sequaces, allegiret. Da nun hernach ein Ignorante über diese Stelle kam: fragte er; wer denn diese sequaces gewesen wären? Ulrich von Zurten erzählet diese Begebenheit, in seiner artigen Satyre, die er *Nemo* betitelt, p. 8. seq. Sonst könnte man noch viele dergleichen lächerliche Schnitzer derjenigen hier anführen, die Fremdlinge, in den Geschichten der Gelahrtheit, gewesen sind. Wie denn, unter andern, der Hr. Conrector, zu Raumburg, M. Johann Gottlieb Biedermann, in seiner Commentatione, de Solœcismis Hebraicis, so er, 1739. bekannt gemacht, von dem Jesuiten, *Francisco Labata*, erzählet; daß der, aus dem Targum, einen Juden, welcher, zu Jerusalem, gewohnet, andere aber dieses sonst gelehrten Ordens, aus der Cabala, bald einen Verführer der Christen, und muthigen Bestreiter der Christlichen Lehre, bald ein altes Weib dieses Namens, gemacht. Auf gleiche Weise, hat Ulrich von Jffelet den Alcoran, vor einen Gesetz-Gebher der Muhamedaner, und der Capuciner-Mönch, *Henricus Scymensis*, den Talmud, für einen angesehenen Gelehrten, gehalten: indem letzterer ausdrücklich also schreibt: *Consuetudo erat, apud Judæos, ut narrat Rabbi Talmud, sepeliendi reos, in cruce mbrtuos.* Selbst unser seel. Gundling hat, in seinem Entwurf eines Collegii, über die Historiam literar. vor die studiosos juris, vom Jahre 1703. verschiedene dergleichen grobe Fehler einiger Gelehrten angemercket, welche nemlich die Cabalan, vor einen leichtfertigen, und diabolischen Menschen; des R. *Mainonide* so genannte More Nebochim, vor einen Arabischen Doctor; die Univerität, Altdorf, vor einen Mr. Altdorf, die Schmätkaldischen Artikel, vor einen Mr. *Articulus Alsmalkakias* u. s. w. gehalten haben.

De Solœcismo  
literario, und  
verschiedenen  
Scriptoribus  
davon.

haben. Hierüber hat er auch ungemein artige Einfälle, wenn er da-  
 bey also sich vernehmen läßt: Meister und Gefellen, auf den löbli-  
 chen Handwerken, sind durchaus nicht zufrieden, wenn ein Liebhaber  
 ihrer Kunst, und Profession, in dem, so theuer, anbefohlenen Grusse,  
 fehlet, wenn er seine Complimenten nicht recht herunter schneidet, oder  
 sonst lauderwelsche Dinge redet, die, mit ihren Gesetzen, und Gewohn-  
 heiten, nicht übereinstimmen. Westwegen es auch ihn nicht verdrüß-  
 sen darf, wenn sie ihn wiederum, per pedes, zurückschieben, und mit  
 seinem Felleisen, auf dem Buckel, eine Bergamaska, nach seiner Heimat,  
 tanzen lassen, bis er sich besser, in solcher Kunst, informiret, und das  
 A. B. C. seines Handwercks rechtmäßig verstehen lernet. Ich will zwar  
 nicht sagen, daß die Gelehrten Handwercks-Leute sind; (denn sonst  
 würde ich mir einen Feder-Krieg über den Hals ziehen, der vielleicht  
 länger, als der Fladen-Streit, in Sachsen, dauern würde) Jedem-  
 noch aber kan ich mich kaum entbrechen zusagen, daß ihrer viele, bis-  
 hero, keine Scheu getragen, in etlichen Dingen, derselben Sitten an-  
 zunehmen, und denen ungeschickten, oder unachtsamen Gesellen der  
 freyen Künste nicht alles franco passiren zulassen. So schreibt ferner  
 Herr Ludewig Zolberg, in seiner allgemeinen Kirchen-Historie, wel-  
 che, 1738. zu Coppenhagen, in 4to. Dänisch herausgekommen, Tom.  
 I. p. 67. sq. Es ist merckwürdig, was man, in margine, beyrn Jure  
 Canonico, liest, daß dieser *Nicolaus Mahomed* gewesen, (von welchem,  
 nemlich die Nicolaiten, eine Art alter Keger, herkommen) und es  
 muß davon gekommen seyn, daß ein alter Isländischer Scribent sa-  
 get: *Nicolaus*, der sonst *Mahomed* genannt wird. Conf. Patiniana, pag.  
 116. Dieß ist eben so seltsam, als was *Benevenutus de Rambaldi*, vom  
*Imola*, schreibt; daß *Mahomed* ein Cardinal solle gewesen seyn. Zener,  
 der einen Catechismum herausgab, schriebe, in der Vorrede, daß, auch  
 schon zu Zeiten des Propheten, *Jesaja*, Catechismi im Drucke heraus-  
 gekommen wären. Wer mehrere dergleichen Histörgen zu lesen ver-  
 langet, dem werden *Vigneul Marville* *Melanges d'histoire & literature*,  
 Vol. II. p. 205. sq. wo aber das meiste, aus *Boileau Colloquio Critico*,  
 de Sphalmatis virorum, in re literaria illustrium, genommen ist; in-  
 gleichen Hrn. *Johann Gottfried Büchners* *Schediasma, de vitiis, in-  
 ter eruditos occurrentium, scriptoribus*; nichtsweniger der berühmte  
 Herr *Lilienthal*, in seiner dissert. de Solæcismo literario, welche die  
 zwölfte ist, in dem Tom. I. seiner *Selectorum historico-literariorum*, ein  
 Genügen thun. Er hat zwar deswegen, vom *Mr. Gabriel Dumont*,  
 vielen

vielen Widerspruch gehabt; als dessen lettre à l'auteur, où l'on trouve plusieurs particularitez de literature très curieuses, in dem Tom. X. der Histoire Critiq. de la republ. des lettres, die sonst, zu Amsterdam, herauskame, unter Num. VII. steht, und ebenfals verdienet anbey nachgelesen zu werden. Sonst sehe auch Menckens Charlataneriam eruditum, und Hrn. Büchners disputat. de scriptoribus vitiorum, inter eruditos occurrentium; nichtsweniger Johann Friedrich Mayers Programma, de turpi, circa auctores, ignorantia, und Hrn. Reimmanns Histor. Liter. Tom. I. p. 131 - 142. Conf. quoque Gundlings Satyrische Schriften, die, 1738. zu Jena, in 8vo. herausgekommen sind, sub Art. 12.

Ad §. IX. p. 46. lin. penult. im Texte.

Des seel. *Buddei*, hier, gedachter Stief-Bruder hies eigentlich *Carl Friedrich*, und sein Schediasma literarium, de criteriis boni libri, ist, 1714. zu Jena, in 4to. herausgekommen. Man hat aber, neulich, in dem I. Stücke des Recueil de literature, de Philosophie, et d'histoire ausführlich gezeigt, daß die meisten Criteria, die dieser *Buddeus* angegeben, sehr trüglich wären. Es ist, mit diesem Recueil, seit 1739. in Amsterdam, der Anfang gemacht worden. Im übrigen aber war mehr gedachter *Buddeus'* ebenfals, wie sein Bruder, zu Anclam, in Pommern, geboren, und starb, 1716. den 24. Aug. zu Jena, an einem hitzigen Fieber, alwo er, bis dahin, Collegia gehalten hatte. Er zog, in seinem 17den Jahre, auf die Universität, nach Jena, wo er, unter andern, seines Hrn. Bruders Anführung genoß. Nachdem er auch, alda, die Magister-Würde angenommen, disputirte er, de hominis, eruditionem solidam sibi acquiraturi, officio. Sodann begabe er sich, 1714. nach Leipzig, disputirte, daselbst, eben de criteriis boni libri, und hielt Collegia: wendete sich aber, gar bald, wiederum nach Jena, wo er mit solchem Fleiße, bis an seinen Tod, fortfuhr; wie er denn auch, an unterschiedlichen nützlichen Schriften, sonderlich aber einer Historie der Philosophie, arbeitete; die aber, mit seinem Tode, auch abgestorben ist. Siehe die Leipz. Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen de anno 1716. p. 496.

*Personalia Caroli Friderici Buddei.*

Im übrigen hat *Conring*, gleich zu Anfange seiner Animadvers. ad *Macchiavellum* folgende 5. Haupt-Tugenden eines Lobens-würdigen Haupt-Tugend eines Buchs erfordert: 1.) Si nihil neglectum eorum, quæ ad susceptum argumentum pertinent; 2.) Si non in alienis, atque ad rem non pertinentibus; lobens-würdis gen Buchs. 3.) Si quæ tradita sunt, cum ex principis

piis propriis, tum vere, ac probe sint deducta; 4.) Si iusto ordine omnia, ad finem usque, sese consequantur; 5.) denique, si dictio sit adhibita, argumento conveniens. Conf. quoque *Schottelium*, in opere, de lingua German. p. 3. Nichts weniger ist, in den Hallischen Teutschen Anmerkungen P. IV. p. 174. seqq. eine eigene Observation anzutreffen, die da untersucht, welches das beste Buch, in der Welt, sey? Allein es ist dieses wohl schwerlich zubestimmen: weil sich theils niemand gerne, mit seiner Weisheit, will nachsetzen lassen, theils aber der Geschmack der Gelehrten gar unterschiedlich ist. *Naudæus* ꝛ. E. hielte des *Charons* Sagesse, und der Cardinal, *Bagni*, des *Aristotelis* Rhetoricam, nach der Bibel, vor das beste. *Patinus* aber vermeint; es sey nichts bessers zufinden, als des *Pauli Sarpii* Hist. Concilii Tridentini. *Laurenbergius* hingegen hält den *Reinecken* Voss, und *Schuppis* des *Lehmanns* Florilegium Politicum, vor die allerbesten Schriften. Andere, v. g. der *Alexander* hält den *Homerum*; der *Chrysoctomus* den *Euripidem*; der *Campanella* den *Telefum*; der *Marsilius Ficinus* den *Platonem*; der *Jac. Acontius* den *Fr. Patritium*; der *Quintilianus* den *Ciceronem*; der *Cyprianus* den *Tertullianum*; der *Lipsius* den *Tacitum*; der alte *Scaliger* den *Terentium*; der sel. *Lutherus* die Teutsche Theologiam; *Gaza* den *Plutarchum*; *Mich. de Montaigne* den *Plutarchum*, und *Senecam*; der *Agrippa*, und *Strigelius* den *Plutarchum*, und *Plinium*; der *Patinus* den *Plutarchum*, *Plinium*, *Aristotelem*, und *Senecam*, für die besten Bücher. Conf. quoque *Naudæana*, p. m. 3; die *Patiniana*, p. 22; *Morhof*, von der Teutschen Sprache, P. I. Cap. 7. p. 354. et P. II. Cap. 17. p. 687. Zweifel ohne, aber werden wohl die meisten, wenigstens darinnen, mit mir, übereinstimmen, daß die heil. Schrift das beste Buch, unter allen andern, seyn, und bleiben werde; als davon D. *Joh. Michael Walther* folgende schöne Gedancken hinterlassen:

Biblia noster amor, dulcissima Biblia dia,

Biblia deliciaz lautitiazque mea.

"Εγοϋν erunt mihi Biblia, erunt eademque παρρηγοϋν,

Dulce erit in in Bibliis vivere, dulce mori.

Als dahero auch *Joann. Wesselius*, von dem Papste, *Sixto IV.* sich eine Gnade auszubitten, die Freyheit erhielt: so bate er sich nichts weiter aus, als eine Hebräische, und Griechische Bibel, aus der Vaticanischen Bibliothek. *Sixtus* legte ihm zwar solche Bitte äbel aus, und sagte zu ihm: Tu stulte, quare non petis Episcopatum aliquem, aut simile quidpiam? Allein er hielte vielmehr Gottes Wort, über alle Schätze.



Ich geschweige derjenigen, welche die Bibel vielfältig, ja wohl 100, und mehr Male, durchlesen haben, als da sind, unter andern: *George, Herzog von Württemberg, Montanferius, Rudolphus Joannes Crausius, D. Johann Rebhan, Christian Rudolph Müller, D. Heinrich Bilderbeck, Petrus Comesfor, u. s. w.* Conf. quoque *D. Barths* disp. de studio, & amore veterum Christianorum, in scripturam S. so, 1713. zu *Strasburg*, herausgekommen, desgleichen die *Gel. Fam. P. 37. p. 23. seq.* Wenn hergegen *Jordanus Brunus* die Schrift nur *Somnia* genennet, und *Angelus Politianus*, nach Durchlesung derselben gesprochen: nullum tempus se unquam pejus collocasse. Dergleichen Spötter auch *Petrus Bembus* war. Wenn ferner *Lazarus Bonamicus* des *Pindari* *Oden*, weit kräftiger, hielte, als die *Psalmen Davids*: so sind diese, und dergleichen Leute, nicht ohne Grund, vor unsinnig, und rasend, zuhalten. Doch wiederum nun auch auf die profan-Scribenten zukommen: so schreibet *Nathanael Chytraus*, *Lib. I. Epigramm. p. 29.* also gar artig:

Ut brevis est melior sublimi gemma Colosso,  
Non gravitate quidem, sed bonitate placens.  
Egregios sic arte libros, non mole, probamus,  
Et superat grandem sæpe Epigramma librum.

Desgleichen heget *Balbinus*, in *examine Melissæo*, oder seinen *Epigrammatt. Lib. III. p. 106.* folgenden Einfall:

Non solo veniunt dulces à corpore partus;  
Mens etiam partus, queis recreatur, habet.  
Liberi erunt libri, quos postea diligit ætas,  
Sic ego jam genui sex mihi filiolos.  
Erro, filiolas genui. Nam filius ille est,  
Qui doctus liber est; filia, qui malus est.

*Ad p. 47. zur Note lin. 8. Col. 2.*

Andere hergegen wollen, wenigstens den *Stilum des Pufendorfs*, nicht vor so gar nette, und artig, halten, als er, hier, ausgegeben wird. Man kan auch nachsehen, was der *seel. Gundling* selbst, davon, anderwärts, an verschiedenen Orten dieser *Historie*, geurtheilet hat.

*Ad p. 48. in der Note lin. 3. Col. 1.*

Da muß es *Gürtler*, *Statt Güncher*, heißen; und wird, *Gürtlers* darunter, *Nicolaus Gürtler*, der reformirte Theologus, aus *Basel*, übersetzung verstanden, welcher, 1711. als Professor Theologiæ, zu *Frankfurt*, gestorben ist. Es schreibt, hiervon, der *seel. Gundling*, in der *N. Biblioth.* eines Gedichts des Hn. von *Besser*, u.

von den beson-  
dern Eigen-  
schaften der  
Besserischen  
Beydichte.

Biblioth. P. XV. p. 372. sq. bey Recensirung der Besserischen Schriften, folgender Massen: **Wobey** dieses insonderheit merckwürdig, daß die Übersetzung einer Besserischen Piece fast so anmuthig, als das Original selbst, zulesen. Welches denn ein deutliches Zeichen ist, daß, in jeder Zeile, ein bon sens sey, welcher sich, in allen Zungen, äußert, und fürstellig macht, wenn anderst der Übersetzer die, zu einer tüchtigen Dollmetschung, nöthige Eigenschaften hat. Der Herr Gärtler, in der Schweiz, hat das, auf der hochfeeligsten Königin von Preussen unvermutheten hohen Todes-Fall, gefertigte Carmen, fast von Wort zu Wort, ins Latein gebracht, und also, durch eine augenscheinliche Probe, gewiesen, daß des Herrn von Besser Verstand, und ungemainer Geist, nicht nur in der Mutter-Sprache, sondern auch in der Römischen, herfürglimme, welches Lob weder dem *Virgilius*, noch *Horatius*, bisweilen, kan zugeschrieben werden.

Ad p. 51. lin. 9.

Es: Graf von Esser, an Statt Esbeck.

Ad p. 52. lin. 5. seqq.

Neue Edition  
der Operum  
*Baconis de Verulamio.*

Dieses berühmten Engländers, *Baconis de Verulamio*, sämtliche Opera wurden 1740. in London, bey *A. Millar*, vermehret, und verbessert, in Voll. IV. in fol. wiederum aufgelegt; und man hat dieser neuen Ausgabe auch eine neue, mit vielen wichtigen Nachrichten, versehenene Lebens-Beschreibung des *de Verulamio* beygefüget. Die darzu gekommene, verschiedene, vorhin noch niemals gedruckte, Stücke hat der Graf von Oxford hergegeben. Man nahm 5. Guineen, auf ein Exemplar, auf gros Schreibe-Papier, Vorschuß an. Es solten aber nur 500. Stücke abgedruckt werden.

Ad p. 52. lin. ult. im Texte.

Von dem  
wahrhaften  
Erfinder des  
Schies-Pul-  
vers.

Daß allerdings ein Teutscher Mönch, Namens **Berthold Schwarz**, das Schies-Pulver erfunden, bezeuget sowohl *Platina*, in *vita Urbani VI*; als auch *Petrus Ramus*, in *Scholis Mathematic. Lib. II. Cap. 11. p. 64*; *Polydorus Vergilius*, de *rerum inventoribus*, *Lib. II. p. m. 154*; *Macchiavellus*, in *Histor. Florent. Lib. I. p. 88*; *Joach. Camerarius*, in *hor. subseciv. Cent. 2. Cap. 28. p. 114. sqq.* So hat auch *M. Gottfr. Jafosky*, 1702. zu Jena, eine besondere dissertat. de *inventore pulveris pyrii & bombardæ publiciret*. Auch hat *Bahustaus Balkinus*, in *examin. Meliss. Lib. 3. p. m. 119.* artige Einfälle hiervon. Es ist also beydes *Borrichius*, und *Paschius*, welche die Erfindung besagten Pulvers dem Engländer, *Rogero Baconi*, als auch *Petrarcha*, der sie dem *Archimedi*,  
und

und *Isaacus Vossius*, *Massejus*, wie auch *Kircherus*, so sie den Chinesern zugeschrieben haben, gründlich satt widerleget worden. Von andern Erfindungen der Deutschen, als den Wind-Büchsen, hölzernen Brenn-Spiegeln, u. s. f. voritzo nichts zudencken.

Ad p. 57. lin. 13. im Texte.

Man findet noch mehrere Gelehrte, in den Geschichten, die bey lebendigem Leibe, sind vor tod ausgeschrien worden, als *Petrarcham*, *Lutherum*, *Bezam*, *Morbosium*, und *D. Jacob. Scheckiam*; wie solches *Bersmannus*, in dessen Poëmatibus, p. 313. bezeuget. Zu unsern Zeiten hat auch der berufene *Hr. Reimann*, und *Hr. Zoppe*, in *Danzig*, dieses Schicksal erfahren müssen. Siehe die *gel. Famam*, P. XLV. p. 677. und des nun seel. *Krausens* Bücher-Historie, P. II. p. 163. In den *Nieder-Sächsis. Nachrichten von gelehrten Sachen* aufs Jahr 1731. pag. 540. wurde auch bereits *D. George Gustav Zeltner* vor tod gesaget; da er doch noch eine geraume Zeit gelebet hat, und nicht gar lange erst gestorben ist; wie ich, künftig, mit mehrern, anführen werde. Sonst gehören die, hier, nur beyläufig, angebrachte Anmerkungen von allerhand Arten der Gelehrten, z. E. von frühzeitigen, ingleichen von armen, von kleinen, ic. von solchen Gelehrten, die, im Gefängniß, einige Schriften verfertiget, die sich nicht haben wollen abmahlen lassen, die böse Weiber, oder aber ein besonderes gutes Gedächtniß gehabt, die ihr Leben selbst beschrieben, oder ihre eigene Grabschriften verfertiget haben, ferner de patriis eruditorum dubiis, nichtsweniger auch die Anmerkungen, von verschiedenen Arten der Bücher, als von denen, die öffentlich verbrannt worden sind, von raren Büchern u. s. f. eigentlich in das, unten, folgende Cap. VII. dieses *Conspetus reipubl. literar.* woselbst, künftig, schon das merckwürdigste, und curieuseste davon soll angeführet werden.

Von Gelehrten, die bey lebendigem Leibe sind tod ausgeschrien worden.

Ad §. XVIII. p. 59. lin. 1.

Das, daselbst, benimte Programm des berühmten Professoris, *Herrn Richey*, der, nunmehr, zu *Hamburg*, in großem Rufe lebet, ist, 1709. an 2½ Bogen, in 4to. zu *Stade*, herausgekommen, als der Herr Verfasser annoch, daselbst, Rector, auf der Schulen, war. Es handelt eigentlich, de eo, quod nimium videtur, in *Jacobi Friderici Reimanni* piis desideriiis historiae literar. Sonst kan man auch anbey nachlesen *M. Sigism. Jac. Apini* Schediasma, de nimio eoque noxio histor. literar. studio, so, 1723. zu *Nürnberg*, in 4to. herausgekommen. Die allernueste, Zweifels ohne, auch hieher gehörige Schrift aber ist *Hrn.*

De eo, quod nimium est in studio Historiae Literariae.

D. Johann Christian Köchers Liber singularis, de idololatria literaria, welche, 1738. zu Hannover, in 8vo. an. 16. Bogen, herauskame, und in der That nichts anders ist, als eine Verbesserung, und Vermehrung seines 1728. unter dem verstellten Namen *Gratiani Aschpani*, zu Edm., wie es heist, in 8vo. an 8. Bogen, herausgegebenen Tractatgens, de superstitione erudita, seu literaria, so, damals schon, sehr wohl aufgenommen worden. (k\*). Ueberdies so hat auch Hr. Johann Baptista Seehof, zu Schwobach, 1738. eine dissertat. de Bibliomania, drucken lassen, wozu ihm des seel. Hrn. Hof-Raths, Menckens, Schrift, de Charlataneria eruditorum, Gelegenheit gegeben, und die, hier, ebenfalls wohl zu mercken ist.

Ad

(k\*) Von dieser superstitione erudita findet man eine ausführliche Nachricht in den Act. erudit. mens. Sept. 1729. Art. 13. Zu dieser neuen Ausgabe hergegen hat sich der berühmte Herr Verfasser um so vielmehr entschlossen, weil nicht nur Herr Prof. Stolle eine neue Edition gewünschet; sondern auch Herr Prof. Ludovici in der Vorrede zu seiner Historie der Leibnizischen Philosophie von dieser Materie ein ganzes Buch zuschreiben angegeben, und also Herrn Köchers ein bereits hiervon vorhandenes noch nicht in Händen gehabt, oder gekannt. Wenn nun gleich die vornehmsten Materien in dieser neuen Auflage geblieben sind: so ist das Werkgen doch dermaßen geändert worden, daß es nicht sowohl für eine neue Edition, als für ein ganz neues Buch, zu achten ist. Denn erstlich hat der Herr Auctor den Titel geändert, und das Wort, Idololatria, der Sache gemäßer befunden, als das, superstitio, ist. Das erste Capitel ist auch ganz neu dazu ausgearbeitet. Alle Capitel sind mit neuen Abschnitten, paragraphis, oder doch Exempeln, erläutert. Ueberdieses findet man, außer einem Register der Sachen, ein Verzeichniß der Idolorum und Idololatrarum Literariorum. Das erste Capitel handelt

von der Natur und Beschaffenheit der gelehrten Abgötterey überhaupt. Der Herr Verfasser gibt gerne zu, daß man gelehrte Männer in Ehren halten müsse, zeigt aber auch, daß es dem Menschen leicht sey, der Sache zuviel, oder zuwenig zu thun. Das Wort, Idololatria literaria, hat die gelehrte Schurmannin aufgebracht. In der That aber bestehet dieser Fehler darinnen, daß man gelehrte Leute und zur Gelehrsamkeit gehörige Dinge höher achtet, als man solte, und diese verkehrte Hochschätzung mit Worten und Thaten zu verstehen giebt. Diese Beschreibung gibt nun den Grund zu der Eintheilung des Fehlers. Der Herr Verfasser unterscheidet ihn gar genau von dem Vorurtheile des Ansehens, und von der Bewunderung, auch endlich von der abergläubischen Verehrung, davon die Römisch- gesinnten eingenommen sind. Das Cap. II. erkläret die Arten der zu hochgetriebenen gelehrten Verehrung bey den Hebräern, Chaldäern, Ägyptiern, Sinesern, Persern, Arabern, Japanern, Griechen und Römern, dabey denn die allzuhohe Verehrung, welche den ersten Kirchen-Vätern, *Augustino*, *Beda*, den Scholastikern, und andern sowohl älteren, als neuern berühmten Männern, *Aristoteli* inson-

Ad S. XX. p. 59. sq.

Unter den neuesten dergleichen Historiis Literar. particularibus, *Neueste Historie Literaria* gehöret vornemlich auch des nun verstorbenen *Motzschmanns* bereits bekannte *Erfordia Literata*, welche er aber noch nicht völlig zu Stande bringen können. *Particulares.*

Auf

insonderheit, wiederfahren, angezeigt wird. Besonders aber wird mit Exempeln gewiesen, wie sich dieser Trieb durch Titel, Lobeserhebungen, Anagrammata, Reimen, Stamm - Bücher, Menge der Zuhörer auf Universitäten, Vorreden, Nachahmung der Schreibart, der Sprache und Geberden, Annehmung des Namens, Grabchriften, Gedichte, Lebens-Beschreibungen, Bilder, Sammlungen von Worten und Einfällen u. geduldet habe. Gleichergestalt wird die zu hoch getriebene Verehrung der Bücher, des Gerüthes der Gelehrten, der MSere, Alterthümer, alter Scribenten, der Lateinischen Sprache und einiger Disciplinen mit Beyspielen erwiesen. In Cap. III. untersucht der Herr Verfasser die Ursachen und Wirkungen dieser justarcken Leidenschaft. Von Seiten der Gelehrten wird sie durch derselben Gestalt, Verstand, große Nemter, ernsthafte Ausführung und anständiges Bezeigen, öftere eigene Ausbreitung ihres Lobes, durch ihre Bibliotheken, vielen Zuhörer, Beredsamkeit, Dunkelheit, Bücher-Kännntniß und Menge ihrer Schriften; von Seiten der Verehrer aber durch ihre verkehrte Neigung, von Gelehrten empfangener Wohlthaten, verursacht. Ihre Wirkungen gehet der Herr auctor nach den Pflichten gegen Gott, den Nächsten und sich selbst, durch die Mittel, wodurch dieser Unwesen zu steuern ist, sind theils allgemein, theils jeder Sattung insonderheit entgegen zu setzen. Von allen handelt der Herr auctor mit vieler Belesenheit. Siehe die Leipz. n.

Zeitt. von gel. Sachen auß Jahr 1738. p. 494. 199. Hr. Reimmann aber in dem Catal. seiner Bibl. Tom. II. p. 748. schreibt und urtheilet davon folgender Massen: Quod ante decennium inscriptum erat: *Gratiani Aschpani*, de superstitione erudita, sive literaria, opusculum. Ecco! novo habitu se conspiciendum sistens, hanc. *ισχυραφ* in fronte gerit, *I. C. Kecheri*, de idololatria literaria, libellus. Et bene fecit auctor doctissimus, quod, expuncto vocabulo conficto, suo se nomine appellavit, quod pluribus reipublicæ literariæ civibus jam innotuerat. Nec male collocavit operam, quam in retractando hoc libello consumpsit; siquidem non pauca sunt, quæ eidem adjecit. Argumentum enim fecundum est & pingue & præcipuum; & maximam partem jam ab iis præoccupatum, qui præjudicium auctoritatis oppugnarunt; utinam in correctionibus ita facilem & faventem habuisset Minervam; quam in actionibus habuit. Quem enim delineandum sibi sumit eruditorum morbum, nec superstitionem vocari posse putamus, nec idololatriam; sed viciosum personarum & rerum & actionum in civitate literaria cultum. Etsi ita nuncupari posset, non tamen erudita hæc esset idololatria, vel superstitio, sed eruditorum. Et aliis etiam coloribus describendus esset, quam ab auctore descriptus est. Qui aliam nobis dedit definitionem in priore editione de hoc cacothæ, quam in posteriore. Multum interea lapidis promeritus est auctor dictionis castitate & elegantia, & structura

Beyers alte  
und neue Ge-  
schichte der  
Hallischen  
Gelehrten.

Auf gleiche Weise, hat der Hallische Professor, Herr Justus Israel Beyer, (1) im Jahre, 1739. in 8vo. herauszugeben angefangen: *Alte und neue Geschichte der Hallischen Gelehrten* sowohl inogemeyn, als besonders der Friedrichs-*Universitäts* alda, wovon neulich bereits der Sechste Beytrag zum Vorschein gekommen. Aus der Vorrede, erhellet, daß gedachter Verfasser, welcher, ehemals, mit einigen guten Freunden, die *Acta Lipsiensium Academica* geschrieben, gleiches Vorhaben, lange Zeit, von Halle, im Sinne gehabt; solches aber, nicht eher, als bis er einen Verleger gefunden, vorzunehmen vermogt. Beide, der Verfasser und Verleger, machen sich nun verbindlich, alle Jahre, 6. Stücke, jedes zu 6. Bogen gerechnet, dergestalt zuliefern, daß, nach jedem dritten Stücke, das Leben, und die Schriften eines Hallischen Proreectors, mit deren saubern Portraits, geliefert, nachhero alle Academische Handlungen, und Schriften, von den neuesten Proreectoraten, nebst dar, zu solcher Zeit, verstorbenen Hallischen Gelehrten ihren Leben, mitgetheilet, und, wo mehrerer Platz übrig, von alten, oder neuen, zur Gelehrsamkeit dienlichen, Sachen, so weit sie die Stadt, Halle, angehen, gehandelt werden solle. Die Absicht des ganzen Wercks ist, daß, aus diesen so genannten Beyträgen, mit der Zeit, eine vollständige *Historia Literaria Halensis* erwachsen möge. Diesemach findet man, im I. Beytrage: 1.) des ersten Proreectors der Friedrichs-*Universität*, D. Johann Wilhelm Baters, Leben, Verdienste, und Schriften; dessen Bildniß auch diesem Beytrage, in Kupferstiche, vorgezet ist. 2.) Die Ordnung der ist lebenden Professoren; 3.) Die, unter dem Böhmerischen Proreectorate, vorgefallene Academische Schriften; und 4.) das Leben des, zu der Zeit, verstorbenen Prof. Philos. D. Martin Zeinrich Otzens. (1\*) Im II. Beytrage erscheinet A.) Verzeichniß aller 1.) *Rektorum Magnificentissimorum,*

structura dexteritate, & rerum multitudine & selecta. Ita etiam auctoris ipsius iudicio, in praefatione, comparata est hac nova editio, ut novus potius liber, quam nova veteris editio videri queat. Conf. quoque die Oberlausitzischen Beyträge zur Gelehrtheit, p. 273. des andern Bandes, wo eine besondere Abhandlung von der mit Büchern getriebenen Abgötterey befindlich ist.

(1) Des Herrn Verfassers dieser Beyträge Leben soll unten beschrieben werden; da, meines Wissens noch nirgends wo etwas von ihm erzählt worden.

(1\*) Dieses Otzens Leben soll gleichfalls unten kürzlich beschrieben, und der Bayerischen Nachricht davon eines und das andere amnoch beygefüget werden.

rißimorum, (m) 2.) Caratorum, (m\*) 3.) Cancellariorum, (n) und 4.) Directorum Fridricianæ; (o) B.) Abgewechseltes Prorektorat, und Decanat; C.) Veränderung unter den Professoribus; D.) Promotiones aller Facultäten; E.) Alle, unter dem Franckischen Prorektorate, herausgekommene Academische Schriften, an Programmacibus, und Disputationibus, welche sämlich, nach ihrem Inhalte, recensiret worden; F.) Kurze gelehrte Abhandlungen: a.) der wöchentlichen Hallischen Anzeigen; b.) der Prüfenden Gesellschaft; G.) Neue Bücher und Schriften. Der III. Beytrag enthält: A.) Ordnung aller Professorum Fridricianæ, vom Anfange der Universität, bis ist; (p) B.) Das ist lebende

(m) Der erste Rector Magnificentissimus dieser weitberühmten hohen Schule war nemlich der damalige Chur-Prinz, und nun leztverstorbene König in Preussen, Herr Friedrich Wilhelm; welche Würde hernach der Durchlauchtigste Marggraf, Philipp Wilhelm, und nach diesen der Durchlauchtigste Marggraf, Carl, anädigt übernahm.

(m\*) Dieselben allerseits sind, vom Anfange der Universität, nach und nach, bis hierher, folgende gewesen: 1) Herr Johann Friedrich von Rhee, welcher 1707. den 6. Octob. gestorben. 2) der Herr Baron, Daniel Ludolf von Danckelmann. 3) Herr Johann Moriz von Blaspiel. 4) Herr Marquard Ludewig von Prinz. 5) Herr Friedrich Ernst von Cniphhausen. 6) Herr Samuel von Cocceji. 7) Herr Christian von Brand, und 8) Herr Friedrich von Reichenbach.

(n) Herr Veit Ludewig von Seckendorf war der erste, welcher im Jahre 1692. bereits dazu bestellt worden, aber bald nach etlichen Monaten wiederum verstorben. Der andere ist Herr Joh. Peter von Ludewig seit 1722 her; dem nun, nach dessen Tode, der Herr Geh. Rath, Christian Wolf, als der 3te Universitäts-Canzler, gefolget ist.

(o) Der erste war Samuel Stryck. Diefem folgte 1710. Christian Thomasius, und nunmehr ist es der berühmte Herr Geh. Rath, und Magdeburgische Regier. Canzler, Julius Henning Böhmmer, seit 1731.

(p) Um dasjenige, was bereits in der Gundlingischen Hist. der Sel. von den Herren Professoribus der Universität, Halle, beygebracht worden, durch dieses richtige und zuverlässige Zeugniß zuergänzen, halte ich vor nöthig, dasselbe folgendermaßen hier einzurücken: 1) Herr Christian Thomasius ward Prof. jur. ordin. im Jahre 1691. der funfzehende Prorektor, anno 1708; nach Samuel Strycks Tode der andere Director Fridericianæ, und starb 1728; 2) Joh. Jac. Spener ward Prof. Philos. anno 1691. und starb in ebendem Jahre. 3) Joachim Justus Breithaupt ward Prof. Theol. ord. 1691; das erstemal an. 1698. der fünfte; zum andernmal an. 1707. der vierzehende Prorektor, und starb an. 1732. 4) August Hermann Francke ward Prof. ord. Philos. an. 1691. nach dem Theol. an. 1698. ingleichen der 23te Prorect. an. 1716. und starb 1727. 5) Samuel Stryck ward Prof. jur. ord. und der erste Director Fridericianæ an. 1692. hierauf das erstemal an. 1695. der andere, und zum

lebende Evangelisch-Lutherische Ministerium der Stad, Halle; C.)  
Johann

zum andernmal an. 1703. der zehende Pror. und starb an. 1710. 6) Joh. George Simon ward Prof. jur. ordin. an. 1692. und starb an. 1696. 7) Heinrich Bodinus, oder Bode, ward Prof. jur. ord. an. 1693. das erstemal an. 1699. der sechste, zum andernmal an. 1709. der sechzehende Pror. und starb an. 1720. 8) Friedr. Hofmann ward Prof. Med. ord. an. 1693. das erste Mal an. 1696. der dritte, das andere Mal, an. 1706. der dreyzehende, das dritte Mal an. 1718. der 25ste, zum vierten Mal an. 1728. der 35ste, zum fünften Male 1740. der ein und funfz. Pror. und ist als Senior Fridericianæ vor weniger Zeit gestorben. 9) Christoph Cellarius ward Prof. Philos. ord. an. 1693. der vierte Pror. an. 1697. und starb an. 1707. 10) Job. Francisc. Buddeus ward Prof. Philos. ord. an. 1693. der achte Pror. an. 1701. gingen nach Jena an. 1705. und starb an. 1729. den 19. Nov. 11) Joh. Wilh. Baier ward Prof. Theol. ord. und der erste Pror. bey Einweihung der Friedrichs-Universität an. 1694. gieng nach Weimar an. 1695. und starb daselbst noch in dem Jahre. 12) George Renst Stahl ward Prof. Med. ord. an. 1694. zum ersten Male an. 1700. der siebende; und zum andern Mal an. 1710. der siebenzehende Pror. kam nach Berlin an. 1717. und starb. 13) Joh. Sam. Strycck ward Prof. jur. extraord. an. 1694. ord. in ebendemselben Jahre; ferner an. 1711. der achtzehende Pror. und starb an. 1715. 14) Martin von Ostrovsky ward Prof. Phil. extraord. an. 1694. ging weg und starb. 15) Joh. Sperlette ward Prof. Philos. ord. an. 1695. zum ersten Mal an. 1704. der elfte; zum andern Mal an. 1714. der ein und zwanzigste Pror. und starb 1725. 16) Paul

Anton ward Prof. Theol. ord. an. 1695. zum ersten Mal an. 1702. der neunte; zum andern Mal an. 1713. der zwanzigste Pror. und starb 1730. 17) Joh. Peter von Ludewig ward Prof. Philos. ord. an. 1695. historiar. an. 1703. jun. ord. und in ebendem Jahre zum ersten Mal der zwölfte, ferner zum andern Male an. 1717. der 24ste Pror. sodann der andere Cancellarius Fridericianæ perpetuus an. 1722. weiter zum dritten Mal an. 1727. der 34ste Pror. ingleichen Facultatis juridicæ Ordinar. an. 1728. endlich zum vierten Mal der funfzigste Pror. an. 1739. 18) Christoph Andr. Schubarth ward Prof. jur. extraord. an. 1695. ging weg an. 1715. und starb 1723. den 25. Aug. 19) Joh. Christian Müldener ward Prof. jur. extraord. an. 1698. ging weg an. 1699. 20) Heinrich Henrici ward Prof. Med. extraord. an. 1698. ging weg. 21) Joh. Heinrich Michaelis ward Prof. Philos. ord. an. 1698. Theol. Ord. 1709. das erste Mal 1712. der neunzehende; das andere Mal 1723. der 30ste; das dritte Mal 1733. der 40ste Pror. und starb 1738. 22) Andr. Götsche ward Prof. jur. extr. an. 1699. und starb 1720. 23) Jac. Brunne mann ward Prof. jur. extraord. an. 1701. ging weg an. 1709. 24) Just. Henning Böhmer ward Prof. jur. extraord. an. 1701. ord. an. 1711. zum ersten Mal an. 1722. der 29ste Pror. nachdem an. 1731. der dritte Director Fridericianæ; ferner 1732. zum andern Mal der 39ste Pror. 25) Jac. Friedr. Ludovici ward Prof. jur. extraord. an. 1701. ging weg 1721. und starb 1723. zu Gießen. 26) Joh. Fridemann Schneider ward Prof. jur. extraord. 1703. Philos. Ord. 1705. zum ersten Mal 1715. der 22ste; zum andern Mal



Mal 1725. der 32ste Pror. und starb 1733. 27) *Nicolaus Hieronymus Gundling* ward Prof. Philos. Ordinar. 1705. Eloqu. 1708. Jur. Ord. 1712. zum ersten Mal 1719. der 26ste, zum andern Mal 1729. der 36 Pror. und starb am 9. Dec. desselben Jahrs, mitten im Prorectorate. Daher fiel das Prorectorat an den Herrn Hofmann, und von dem wieder zurück an den Herrn Cansler von Ludewig. 28) *Johann Tribbeckov* ward Prof. Philos. Ord. an. 1705. ginge halb darauf weg und starb 1712. zu Tennstedt. 29) *Christian Wolf* ward Prof. Philos. Ord. 1706. der 27ste Pror. an. 1702. kommt nach Marburg 1723. 30) *Gottlob Ephraim Börner* ward Prof. Med. extraord. an. 1709. und ginge weg. 31) *Andr. Ottomar Gölsche* ward Prof. Med. extraord. an. 1709. und ginge weg. 32) *Joach. Lange* ward Prof. Theol. ord. 1709. zum ersten Mal 1720. der 28te, zum andern Mal 1730. der 37ste Prorector. 33) *Simon Peter Gasser* ward Prof. jur. extraord. 1710. ord. 1722. Oeconomix & rer. camerall. 1727. und 1731. zum ersten Mal Prorector. 34) *Jacob Carl Spener* ward Prof. Philos. ord. 1710. ginge weg und starb in Wittenberg 1730. 35) *Michael Alberti* ward Prof. Med. extraord. 1711. Physic. extraord. 1716. Med. ordin. 1719. Phys. ord. 1723. zum ersten Mal 1726. der 33ste, zum andern Mal 1737. der 46ste Prorector. 36) *Christian Bened. Michaelis* ward Prof. Philos. extraord. 1713. Ordin. 1714. zum ersten Mal 1724. der 31ste Pror. ferner Prof. Theol. ordin. 1731. zum andern Mal 1736. der 44ste Pror. und 1739. Theol. Doctor. 37) *Joh. Gottlieb Heimeccius* ward Prof. Philos. ord. 1713. jur. extraord. 1718. ord. 1720. ginge weg 1723. kam wieder 1733. und wurde 1734. der 41ste Pror. 38) *George Daniel Coschwitz* ward Prof.

Med. ord. 1716. und starb 1729. 39) *Jacob Gabriel Wolf* ward Prof. jur. extraord. 1716. ordin. 1724. der 43ste Pror. 1736. 40) *Joh. Laurentius Fleischer* ward Prof. jur. extraord. 1716. ordinarius, 1724. und ginge weg 1733. 41) *Joh. Daniel Herrnschmied* ward Prof. Theol. ordin. 1716. und starb 1723. 42) *Heinrich Bass* ward Prof. Med. extraord. 1718. 43) *Bartholom. Joh. Sperlette* ward Prof. jur. ord. 1720. und muß weg 1726. 44) *Joh. Gerh. Schlitte* ward Prof. jur. extraord. 1720. ordin. 1726. der 47ste Pror. 1738. 45) *Conr. Friedr. Reinhardt* ward Prof. jur. und philos. extr. 1721. und starb 1729. 46) *Carl Gottlieb Knoch* ward Prof. jur. extraord. 1723. ord. 1726. der 45ste Pror. 1737. 47) *Joh. Daniel Gruber* ward Prof. jur. und Philos. extraord. 1723. und ginge weg 1724. 48) *Joh. Joachim Lange* ward Prof. Philos. ordin. 1723. und der 42ste Pror. 1735. 49) *Daniel Strähler* ward Prof. Philos. extr. 1723. ord. 1733. 50) *Peter Gerdicke* ward Prof. med. und philos. extr. 1724. und ginge weg. 51) *Nicol Morgenstern* ward Prof. jur. militaris 1725. und ginge weg 1730. 52) *Gottbelf August Francke* ward Prof. Theol. extraord. 1726. ord. 1727. der 49ste Pror. 1739. und in ebendem Jahre Doctor Theologix. 53) *Joh. Jacob Rambach* wurde Prof. Theol. extraord. 1726. ord. 1727. ginge weg 1731. und starb 1735. in Gießen. 54) *Joh. Samuel Friedr. Böhmer* ward Prof. jur. ord. 1726. und der 48ste Pror. 1738. 55) *Joh. Heinrich Callenberg* ward Prof. philos. extraord. 1727. ord. 1735. Theol. ord. und Doct. 1739. 56) *Friedrich August von Sackemann* ward Prof. jur. ordin. 1729. und ginge weg 1730. 57) *Joh. Juncker* ward Prof. Med. ord. 1729. 58) *Joh. Friedr. Becker* ward Prof. Med. extraord. 1729. und starb 1730.

Johann *Anastasi* Freylinghausens, (q) und D.) George *Nicolas* Ockels, (r) Leben, Verdienste, und Schriften. Der IV. Beytrag ist, mit dem Stryckischen Leben, (r†) welcher Prorektor II. und Director I. Fridriciana war, erfüllet; dessen Schriften den nächst folgenden V. Beytrag anfangen werden; wo man ferner eine Ordnung aller Prorektorum, vom Anfange der Friedrichs-Universität, bis hierher, (r††) auch

1730. 59) Joh. Friedr. Cassebohm ward Prof. med. extraord. 1730. 60) Joh. Ehrenfried Ischackwitz ward Prof. jur. extr. 1731. ord. 1738. 61) Friedr. Wibeurg ward Prof. Philos. extraord. 1731. ord. 1733. 62) Joh. *Liborius* Simmernann ward Prof. Theol. ord. 1731. und starb 1734. 63) Joh. Ernst Philipp ward Prof. Philos. extr. 1731. und mußte weg 1735. 64) Martin Schmeigel ward Prof. jur. Publ. und Histor. ord. 1731. 65) Theodor Christoph *Ursum* ward Prof. Philos. extr. 1732. ord. 1733. 66) Joh. Tobias Carrach ward Prof. jur. extr. 1732. ord. 1738. 67) Joh. Heinrich Schulze ward Prof. Med. und Philos. ord. 1732. 68) Joh. Friedr. Weg ward Prof. Philos. extr. 1734. und gieng weg. 69) Sigism. Jacob Baumgarten ward Prof. Theol. ordin. 1735. und Theol. Doctor 1739. 70) Martin Heinrich Otto ward Prof. Philos. extr. 1735. und starb 1738. 71) Friedr. Hoffmann ward Prof. Med. ord. 1735. 72) Gottfr. *Sellus* ward Prof. jur. und Philos. ord. 1736. gehet weg 1739. 73) Joh. George Knapp ward Prof. Theol. extr. 1737. Ord. und Doct. 1739. 74) Alexander Gottlieb Baumgarten ward Prof. Philos. extr. 1737. 75) *Justus* Israel Beyer ward Prof. Philos. extr. 1738. 76) Benedict Gottlob Clauswitz ward Prof. Theol. ordin. 1738. und Doctor 1739. 77) Joh. Friedr. Stiebrig ward Prof. Philos. extraord. 1739. Darzu sind

auch seit dem annoch 78) Herr Krüger, und 79) der junge Herr Hof: Rath Alberti, beyde als Professores Medicinæ extraordinarii gekommen; und Herr Prof. Stiebrig ist Ordinarius Philosophiæ worden, auch 80) der Herr Geh. Rath von Büchner 1745. von Erfurth aus, als Prof. Medicinæ Ordin. dahin gekommen; Wo er denn sogleich auch das *Pro-Rektorat* erhalten; welches was sonderbares.

(q) Das Leben dieses gottesfürchtigen Gottes-Gelehrten will ich unten, in einem kurzen Auszuge beyfügen, und sowohl dabey, als auch bey seinen verschiedenen Schriften, hin und wieder, noch eines und das andere merkwürdige hinzuhun.

(r) Auch dieses Leben eines weiland sehr beliebten Predigers zu Halle soll künftig noch beygebracht werden.

(r†) Stryck's Leben soll unten mit mercklichen Zusätzen, und Bemerkungen, auch theils Verbesserungen, beygebracht werden.

(r††) Ich halte vor nützlich zur Historie der Hallischen Universität diese Nachricht und Ordnung aller Prorektorum vom Anfange besagter Friedrichs-Universität bis auf ihige Zeiten deme einzurücken, da man sonst dergleichen noch nirgendwärts findet. Vom 1. Jul. an. 1694. haben demnach das jährliche Prorektorat übernommen: I.) Joh. Wilh. Baier 1694; II.) Sam. Stryck 1695; III.) Friedrich Hofmann 1696. IV.)

auch die Nachricht, von dem abgewechselten Proreectoratu, und Concilio Decanali, nichtsweniger von den Promotionibus, in der Medicinischen, und Philosophischen Facultät, und endlich eine recension der Academischen Schriften,

IV.) Christoph Cellarius 1697; V.) Joach. Just Breithaupt 1698; VI.) Heinrich Bodinus 1699. Wegen der, durch die bekannte Calender-Änderung, im Jahre 1700. ausgelassenen 11. Tage traten das jährliche Proreectorat den 12. Jul. an; VII.) George Ernst Stahl 1700. VIII.) Joh. Franz Baddens 1701; IX.) Paul Anton 1702; X.) Joh. Sam. Stryck 1703; XI.) Joh. Sperlette 1704; XII.) Joh. Peter Ludewig 1705; XIII.) Friedrich Hofmann 1706. zum andern Male. XIV. Joach. Just Breithaupt 1707. zum andern Male; XV.) Chr. Thomastus 1708; XVI.) Heinrich Bodinus 1709. zum andern Male; XVII.) George Ernst Stahl 1710. zum andern Male; XVIII.) Joh. Sam. Stryck 1711. zum andern Male; XIX.) Joh. Heinrich Michaelis 1712; XX.) Paul Anton 1713. zum andern Male; XXI.) Joh. Sperlette 1714. zum andern Male; XXII.) Joh. Friedemann Schneider 1715. XXIII.) Aug. Herm. Francke 1716. XXIV.) Joh. Pet. Ludewig 1717. zum andern Male. XXV.) Friedrich Hofmann 1718. zum dritten Male; XXVI.) Nicol. Hieron. Gundling 1719; XXVII.) Christian Wolf 1720; XXVIII.) Joachim Lange 1721; XXIX.) Just Henning Böhmer 1722; XXX.) Joh. Heinrich Michaelis 1723. zum andern Male; XXXI.) Chr. Bened. Michaelis 1724; XXXII.) Joh. Friedm. Schneider 1725. zum andern Male; XXXIII.) Michael Alberti 1726; XXXIV.) Joh. Peter von Ludewig 1727. zum dritten Male; XXXV.) Friedrich Hoffmann 1728. zum vierten Male; XXXVI.) Nicol. Hieron. Gundling

1729. zum andern Male, starb, als Prorektor, den 9. Dec. mitten im Amte; also fiel das Proreectorat zurück an Herrn Friedr. Hofmann, und von dem weiter an Joh. Peter von Ludewig. XXXVII.) Joachim Lange 1730. zum andern Male. XXXVIII.) Simon Peter Gasser 1731; XXXIX. Just Henning Böhmer 1732. zum andern Male. XL.) Joh. Heinrich Michaelis 1733. zum dritten Male; XLI.) Joh. Gottlieb Heinemann 1734. vom 12. Jul. 1735. ward das Proreectorat halbjährig, welches zuerst antrat: XLII.) Joh. Joachim Lange den 12. Jul. 1735; XLIII.) Jacob Gabriel Wolf den 12. Jan. 1736; XLIV.) Chr. Bened. Michaelis den 12. Jul. 1736. zum andern Male; XLV.) Carl Gottlieb Knorre den 12. Jan. 1737. XLVI.) Mich. Alberti den 12. Jul. 1737. zum andern Male; XLVII.) Joh. Gerhard Schlitte den 12. Jan. 1738; XLVIII.) Joh. Sam. Friedr. Böhmer den 12. Jul. 1738; XLIX.) Gotthilf Aug. Francke den 12. Jan. 1739. L.) Joh. Peter von Ludewig den 12. Jul. 1739. zum vierten Male, siehe Num. XII. XXIV. XXXIV. LI.) Friedrich Hofmann den 12. Jan. 1740. zum fünften Male, siehe num. XXXV. LII.) Johann Jandker, den 12. Jul. 1740. LIII.) Joachim Lange den 12. Jan. 1741. zum dritten Male; siehe num. XXXVII. Sonst ist anbey auch zu merken, daß kurz vor Weimachten 1740. der berühmte Herr Christian Wolf, als Königl. Preußl. Geh. Rath und Vice-Canzlar, auch Prof. jur. nat. und Mathes. auf dieser Friedrichs-Universität, wiederum zurückgerufen und in

Schriften, so, jüngstens, in Halle, zum Vorschein gekommen, antrifft. Und diesem Beytrage ist abermals das Bildniß des seel. Samuel Strycks, von einem ächten Original in Kupfer gestochen, beygefüget. Das VIste Stück enthält die fortgesetzte Recension nur gedachter Academischer Schriften, auch anderer kurzen gelehrten Abhandlungen, welche, neulichst, die Presse, alda, verlassen haben; als da sind: die Hallischen Anzeigen, und die Proben der Prüfenden Gesellschaft, zu Halle. Endlich wird auch dieser Beytrag, mit einer recension anderer, zu Halle, theils wiederum aufgelegter, theils ganz neuer Bücher, und Schriften, beschloffen. In dem künftigen VII. Beytrage, hergegen haben wir, unter andern, verschiedene sonderliche Nachrichten, von dem merckwürdigen Leben, und Schriften, des weit berühmten Herrn Geh. Raths, Friedrich Hofmanns, zu Halle, zuerwarten, die er, von der sichersten Hand selbst, empfangen hat. Es wäre demnach zuwünschen, daß diese Arbeit fleißig und ohnunterbrochen fortgesetzt werden mögte.

Ferner ist auch, bereits seit 3. Jahren her, zu Rostock, ein Journal, und, wöchentlich, ein Bogen davon, herausgekommen, welches, auch in dem 1740sten Jahre, und also damals schon 4. Jahre nach einander, fortgesetzt worden. Es wird Etwas, von gelehrten Rostockischen Sachen, betitelt, und, darinnen, die Historie von der Universität, Rostock, aus zuverlässigen Nachrichten, wiewohl ohne einer richtigen Ordnung, abgehandelt, mithin auch, unter andern, von dasigen Gelehrten, guter Unterricht ertheilet; solcher Gestalt die alte, und neue Geschichte, nicht nur besagter Universität, und Stad, sondern auch die ganze Historia Literaria, insonderheit von Nieder-Sachsen, und den, darinnen, befindlichen vornehmsten Städten, in mehrere Gewißheit und Erläuterung gesetzt. Man hat, künftig, auch ein Register davon zuerwarten, und ich werde, unten, Gelegenheit haben, nähere Nachricht davon zuertheilen.

Schlesische gelehrte Neuigkeiten.

Hiernächst hat man auch, seit 1734. zu Schweidnitz, angefangen, gelehrte Neuigkeiten Schlesiens, und zwar alle Monate ein Stück, von 2. bis 3. Bogen, in 8vo. zu publiciren, in welchem, sowohl was von

Halle angekommen, auch sogleich darauf den 12. Julii 1741. LIV.) das einjährige Pro-Rectorat wiederum angetreten. LV.) Herr Geh. Rath Gasser den 12. Jul. 1742. LVI.) Herr Hof-Rath

Schmeigel den 12. Jul. 1743. LVII.) Herr Prof. Strehler den 12. Jul. 1744. und endlich LVIII.) Herr Geh. Rath von Büchner den 12. Jul. 1745.

von hobert, und andern Schulen, von Bibliotheken, und Cabineten, von versprochenen, und herausgegebenen Gedichten; als auch von gelehrten Anmerkungen, und Erfindungen, ingleichen Lebens- und Todes-Fällen der Gelehrten, in Schlessien, von Zeit zu Zeit, merkwürdiges vorkommt, mitgetheilet wird. (s) Ich habe davon 7. Jahrgänge, bis

(s) Befage der Vorrede sollen eigentlich folgende Materien in der beliebten Ordnung allezeit nach einander abgehandelt werden. I) Was bey der Kaiserlich-Josephinischen Ritter-Academie in Liegnitz in orationibus, disputationibus und allerhand solennitatibus merkwürdiges vorgehet. Was bey der Leopoldinischen Academie der Societatis Jesu in Breslau eben also passiret, und von beyderseits Geschichten kund worden. Was gleicher Massen in den Gymnasiis und ansehnlichen Schulen Augustanae Confessionis auf solche Weise zumercken ist: als Dramata, Panegyres, Valedictiones u. s. f. und sollen überall die darzu gehörigen Programmata kürzlich beigebracht werden. II) Was von Beschaffenheit, Anwachs und Denckwürdigkeiten der öffentlichen Bibliotheken verfahren ist, ingleichen von Bibliotheken der privat-Personen und Cabinettern, deren MSS. Sammlung, Vermehrung, Abgang, Verkaufung und Vereingelung kan erforschet werden; auch wohl von angelegten, oder etzgehenden Buchläden und Buchdruckereyen im Lande. III) Was von Vor schlägen, oder wirklichen neuen Erfindungen, oder Vorhaben in Ausarbeitung neuer Schriften noch vor dem Drucke, oder doch von allerhand zur Gelehrsamkeit nur einiger Massen gehörigen Anmerkungen gelehrte Herru Landesleute bekannt werden lassen: als bey der S. T. Societate Curiosorum, oder auch nur privat-Gesellschaftten und Personen, als Chymicis, Chirurgis, Mathematicis, Mechanicis und Künstlern in allerhand Professionen sind. IV) Kurze Nachrichten

von wirklich herausgegebenen neuen Büchern, Disputationibus, Leichen- und andern Predigten, wohl gerathenen Gedichten, Chronostichis, Anagrammatibus, Inscriptionen, Emblematicis, Medaillen und bergleichen, davon die besten und kürzesten selbst sollen eingebracht werden. Alles entweder von wirklich Schlessien angehenden Dingen, oder doch Arbeiten geborner Schlessier, oder auch nur in Schlessien lebender Gelehrten. Auch wohl was in auswärtigen Schriften Schlessier betreffendes neues vorkommt. Ingleichen was vor neue Bücher von Zeit zu Zeit bey dem Verleger zu haben seyn, die allemal zu Ende des Stücks werden stehen. V) Was vom Absterben, oder Beförderung und andern Veränderungen der Herren Gelehrten im Lande einlaufen, und von ihrem Leben und Verdiensten kürzlich zu berichten seyn mögte. Endlich würde auch bisweilen einen Platz finden, was gleich nicht eben neu, wenn es nur zu Schlessien gehörig und benzubehalten würdig erfannt, und von gütigen Händen mitgetheilet würde. Ob nun schon dieses institutum allerdings lob- und rühmenswürdig ist: so hat es doch auch sein Schicksaal erlitten; indem es vom Monath Septemb. 1736. bis auf den Jan. 1739. aus verschiedenen Ursachen unterbrochen worden; wie die Vorrede zum Jahr-Gange 1739. umständlich befaget. Doch wird uns dabey auch Hoffnung gegeben, daß nunmehr, nachdem die bisherigen Hindernisse aus dem Wege geräumt worden, diese Nachrichten beständig sollen fortgesetzt werden.

bis nemlich 1740. Bey jedem Jahrgange, findet man auch ein doppeltes Register der *auorum*; und Sachen; und wenn dieses löbliche Unternehmen, angefangener Massen, beständig fortgesetzt wird, kan es nicht wenig, zur Historie der Gelahrtheit, beitragen. Man findet gewiß recht artige Sachen, darinnen.

Dänische  
Bibliothek.

Nichtsweniger ist, seit 1738. aus Copenhagen, eine so genannte Dänische Bibliothek, oder Sammlung von alten, und neuen gelehrten Sachen, in Dänemarck, stückweise, abermals in 8vo. herausgekommnen, welches gleiche Dienste, wie das vorige, bey den Geschichten der Gelehrten, thun kan. Das I. Stück, von 1. Alph. und 5. Bogen, nebst dem Bildnisse *M. Joannis Tausani*, und einem halben Bogen, in Kupfer gestochenen, Münzen, enthält folgende Haupt-Artickel; und zwar von alten; 1.) Nur gedachten *Jannß Tausans* Leben, welcher der erste Lutherische Lehrer, in Dänemarck, gewesen; 2.) Zwen Briefe, aus dem *MSCT.* von *Paulo Eliä*; 3.) Fünf Briefe des Königs, *Christiani III.* an *Melanchthon*, *Bugenhausen*, und *Major*. 4.) *Philipp Melanchthons* Schreiben an König, *Christian III.* vom Jahre 1556; 5.) *Binæ epistolæ*, altera *Jacobi Andreae*, ad *Hemmingium*, altera *Hemmingii* *responsorio*; 6.) *Fertegen*, oder *Wunder-Postill*, von *Chr. Peterfen*. *Paris*, 1515. 7.) Das erste Neue Testament, in Dänischer Sprache, 1524. Von neuen hergegen: 8.) *P. Terpaggers* *Ripz Cimbricæ*; 9.) *J. S. Keussens* *Predigten*, über einige Grund-Stücke des Christenthums; 10.) Zwen *Sendschreiben* zweener *Bischöffe*, *C. W. Worms*, und *P. Zetslebs*, von der *Confirmation* der Kinder; 11.) *D. C. W. Worm*, von der *Nothwendigkeit* der *Kinder-Taufe*, und von dem Nutzen der *Confirmation*; 12.) *Nachricht*, von dem *Jubilæo*, in Dänemarck, vom Jahre 1736; 13.) eine *Jubel-Rede*, vom *D. Marc. Wöldicke*; 14.) *Bier Verordnungen*: a) von der *Confirmation* der *anwachsenden Jugend*; b) von den *examinibus juridicis*; c) von den *Catecheten*; d) von den *Ältesten*, welche den *Studenten* zugeben sind, die einen *Prediger-Dienst* suchen; 15.) *Vlaga Nidi*, oder *weltliche Gerechtigkeit*, bestehend, in 65. *Lebens-Regeln*, die ein *heydnischer Poet*, *Vlaga nádén*, aufgeschrieben hat; *übersetzt* von *Barth. Ziegenbald*; 16.) *Programma*, zu der *Beerdigung* des *Herrn Mag. Keenbergys*; 17.) *Lectiones publicæ* *Academiz Havniens.*; 18.) Ein *Verzeichniß* von den *Disputationibus*, die, auf der *Universtät*, *Copenhagen*, in den Jahren 1736. und 1737. gehalten worden; 19.) *Nova literaria*. Das II. Stück, an 1. Alph. 12. Bogen, nebst

nebst dem Bildnisse Absolons, ehemaligen Erz-Bischoffs, zu Lund, in Schweden, und einer, in Kupfer gestochenen, Münze, enthält von alten Sachen: 1.) des Erz-Bischoffs, Absolons, Leben; 2.) Auszug, aus P. J. Resenii Dänischen Atlas, was Seeland überhaupt, und Roeskilde insonderheit, betrifft. Beplagen, aus MSCTen.: a) von der Gemeinde, Ulse; b) Ove Bildes Schreiben, vom Elephanten-Orden; c) Friderici II. Verordnung wegen der Formula Concordia; d) Verzeichniß einiger Ablass-Briefe, und e) Derer Reliquien, in Roeskilde. 3.) Briefe: I.) Vier Briefe, von dem Herrn Holger Rosenkrantz; II.) Zehen Briefe, an den Herrn H. Rosenkrantz; III.) Zwey Briefe Remigii Feschii, an P. Scavenium; 4.) Actio Frisiana; 5.) Einige Acten, von dem so genannten Collegio Hunniano; 6.) Placerium Mariae. Copenh. 1515. 4. 7.) Fragmentum Theologicum Isidori Hispanensi. Neues hergegeben ist: 8.) Nachricht, von dem Leben, und den Schriften, trium Theologorum, Herrn J. Steembuch, (\*) Herrn D. Wöldicke. (\*\*) und Herrn J. F. Reufs. (\*\*\*) 9.) Einige Briefe des Grafen, Plelo, (†) an den Bürgermeister, Andr. Buffeus; (††) 10.) Herrn J. S. Reussens Trauer-Rede, auf die hochselige Fürstin, Sophia Christiana; 11.) Verordnung, wegen des General-Kirchen-Inspection-Collegii; 12.) Programma, über den Herrn Bischoff, Ocksen; 13.) Nachricht, von 2. verstorbenen Theologis, Herrn D. C. W. Worm, Bischoff in Seeland, (s\*) und Herrn D. Tarpager, Lector, in Ripen; (s\*\*) 14.) Disputationes; 15.) Nova ecclesiastica; 16.) Nova Litteraria. (c) Endlich beträgt das

III.

(\*) Von diesem gelehrten Dänischen Theologo hat Herr Pastor Rathleff die in dieser Dänischen Bibliothec befindliche Nachricht seinem 2ten Theile des itzlebenden gelehrten Europa p. 367. 199. mit einverleibet, auch hier und da auch etwas bezgetragen.

(\*\*) Auch diese hier befindliche Nachricht findet man nummehro in nur angezogenem 2ten Theile des itz lebenden gelehrten Europa, p. 708.

(\*\*\*) Dessen Leben und Schriften sollen von mir unten umständlich beschrieben werden.

(†) Von diesem Französischen Missionere am Königl. Dänischen Hofe werde

ich ebenfalls künftig eine ausführliche Nachricht ertheilen; so viel nemlich ad rem literariam gehöret.

(††) Nichtsweniger will ich auch von dem das merkwürdigste unten beybringen.

(s\*) Ich will abermahls unten dessen Leben und Schriften umständlich erzehlen.

(s\*\*) Es wird unten Gelegenheit geben, das Leben und die Schriften dieses berühmten Theologi ausführlich beyzubringen.

(c) Man darf sich nicht etwa einbilden; daß in Dänemarc die Gelehrsamkeit nicht sonderlich ankümiret werde. Wir, in Teutschland, haben bishero nur nicht

h

III. Stück, so, 1739. herausgekommen, nur 19. Bogen, ohne Kupfer und es sind, darinnen, von alten Sachen, folgende Artikel enthalten: 1.) Auszug, aus *Reserri* Dänischen Atlas, was Ringsted, Slagelse, Antvorskov, und Sorø, betrifft. Die Beylagen, sub No. I. sind einige alte Nachrichten, von Ringsted, ex MSS. und No. II. de S. *Cannro*, Duce, & martyre; 2.) *Franc. Wormordi*, Carmelite, Psalter, von 1528; 3.) Fortsetzung der Beylagen, zu *Reserri* Dänischen Atlas, als N. I. Diplomata Ringstadiensia. N. II. de S. *Andrea*, Slavofensi, ex MSS. N. III. Nachrichten, von Antvorskov, de ordine S. Joannis; in *Dania*; N. IV. Diplomata Antvorskoviensia. N. V. Varia, de Professoribus Soranis, ex MSS. 4.) *Fychois Brabei* Epistola, ad *Andream Vellejam*, de statu suo, post discessum, ex patria, ex autographo. 5.) a) *Litera O. Rosencranzii*, ad *J. Michaelium*. b) *Neue Briefe*, an den Herrn von Rosencranz, von *D. Brochmanno*, *Meisnero*, *E. Lubino*, *C. Districio*, *Jand Grutero*. Von neuen hergegen: 6.) *Allgemeine Kirchen-Historie*, von *Ludewig Holberg*; Copenhagen, 1738. 4. 7.) *Disputationes*. 8.) *Nova ecclesiastica*, und 9.) *Nova literaria*, sollen, in der Continuation, folgen. Ueberhaupt findet man, darinnen, allerhand gute Nachrichten, von, ist, lebenden, und jüngst, auch vorlängst, verstorbenen Gelehrten, in Dänemarck, die sonst, nicht aller Orten, anzutreffen; und soll diese Bibliothek eigentlich eine Fortsetzung der ehemaligen *Agorum maris Baltici* seyn. (c<sup>o</sup>) Sonst aber hat auch Herr *Albert Thura*, der, 1723.

Ideam!

nicht die benötigte Nachricht davon erhalten. Wie eifrig man hergegen also die Wissenschaften treibe, bezeugen nicht nur die vielfältig zu Copenhagen öffentlich gehaltenen *Disputationes*; sondern man hat auch Exempel, daß es heutiges Tages noch verschiedene gelehrte Frauenzimmer in Dänemarck gebe. Ich werde dahero auch unten von einer und der andern einige Nachricht ertheilen. In dieser Dänischen Bibliothec werden ihrer auch zwey erzehlet; die Frau *Bildsteinin*, und *Jgfr. Martha Lous*.

(c<sup>o</sup>) Hr. *Neßmann* giebt in Tom. II. seiner *Bibliorb. Hist. Lit.* p. 741. folgende Nachricht, nebst beigefügtem Urtheile von obermeldeter Dänischen Biblio-

theque: *Acta Medica Hafniensia A. C.* 1671. cœpta, A. C. 1679. intermittita sunt. Quibus successerunt A. C. 1698. *Nova Liter. Maris Baltici*; verum & ea A. C. 1708. cum novis *Hamburgensibus* uno fasciculo comprehensa 1709. plane expirarunt. Atque ab eo tempore perpaucæ e republica Danorum ad nostras aures; & oculos allapsa sunt; cui diuturno silentio ut tandem finis imponatur, dum anxie exoptant eruditi; ecce veluti Dea quædam profilit è machina hæc Bibliotheca Danica; cujus inscriptio, ut statim indicat, eam ad imitationem diarii Saxonici esse confectam, quod jam inde ab A. C. 1701. in illustri quadam specula orbis eruditi collocatum



Idem Historiae Literariae Danicae herausgegeben, annoque Islandiam Literatam versprochen; und Bernhard Kampachs Status rei literariae in Dania, ist bereits bekannt.

Eben daher gehöret auch Trajectum eruditum virorum, doctrinae illustrium, qui in urbe, Trajecto, & regione Trajectensi, nati sunt, sive ibi habitaverunt, vitas, facta & scripta exhibens, so, vom Herrn Cassi Burmannen, 1739. zu Utrecht, in 4to. Jan. 2. Alph. und 18. Bogen, aus Licht gestellet worden. Der Herr Verfasser hat, darinnen, nach Alphabetischer Ordnung, die Leben, und Schicksale, der gelehrten Männer erzählt, welche, in der Stadt, und Provinz, Utrecht, entweder geboren worden; oder ihren Aufenthalt gehabt haben, und bey der Universität, oder der Kirche, oder, sonst in Bedienung, gestanden, und sich, unter den Gelehrten, durch ihre Wissenschaft, hervorgethan haben. Nach der gegebenen Lebens-Beschreibung eines jeden, führet er auch dessen Schriften an, und gibt, davon, eine kurze Nachricht. Denn, wie er schreibt, so ist wohl schwerlich, in ganz Holland, eine Landschaft anzutreffen, welche mehr gelehrte Leute hervorgebracht hat, als Utrecht. Siehe die Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1739: p. 703.

Gleichen Endzweck hat Herr Arnold Christian Bouchner, mit Herrn Beuth seinen so genannten Hamburgischen Staats- und Gelehrten-Lexico, nach Hamburg, zu erreichen sich beflissen, welches er auch, 1739. zu Hamburg, in 8vo. 6. Alphabet 6. Bogen, herausgegeben, und worinnen die Namen, Leben, und Verdienste, derjenigen Männer, geist- und weltlichen Standes, angeführet werden, welche, von der heilsamen Reformation, bis auf gegenwärtige Zeit, in dieser weltberühmten Stadt, und derselben Gebiete, ein ansehnliches Ehren-Amt, oder eine hohe Würde, begleitet, sich, durch Schriften, berühmt gemacht, daselbst, geboren, und in der Fremde;

nam fuit, sub titulo: *Altes, und Neues*, aus dem Schatz der Theologischen Wissenschaften; ita haec novum Mercurium Danicum non humiliori loco constitutum iri angustamur. Siquidem non cotidiana sunt, quae auctores recensenda sibi sumunt monumenta; nec ut carnes & Nilo ex his bibunt; sed ut viatores cati e fontibus. Et in laudando, ac vituperando, ita se gerunt, ut tibi illius,

quod est in proverbio, videantur memores: ne quid nimis. Man wünschet also nur, daß diese Dänische Bibliothek nicht etwa ebenfalls bald ins Stücken gerathen, und mit den ihz benienten Dänischen Nachrichten gleiches Schicksal haben mögte; welches schon fast zu vermüthen: weil seit dem dritten Stücke, meines Wissens, nichts weiter zum Vorschein gekommen ist.

Grenze, Beförderung erhalten, bereits aber das Zeitliche gesegnet haben. Von einigen, nun hat der Herr Verfasser allerdings solche Nachrichten angeführt, woraus man ihre ruhmwürdige Bemühungen, einstens, bey der Nachwelt, im Andenken zu bleiben, wahrnehmen kan. Von vielen aber hat er keine andere Verdienste beigebracht, als daß sie, entweder geboren worden, ein Amt gehabt, oder gestorben sind. Ja von einigen findet man auch, weder Geburt, noch Tod; und ihr Name, nebst ihrem Amte, ist alles, was uns eine Hochachtung, für sie, beybringen soll. Dieses sind eigene Worte der Herren Verfasser der Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, 1739. p. 332. sq.

Nützliche  
Nachrichten,  
ic.

So sind auch, seit 1739. zu Leipzig, nunmehr in 6. Theilgen, in 8vo. Nützliche Nachrichten, von den, in Jahren 1739. bis 1742. angewendeten Bemühungen der Gelehrten, und andere Begebenheiten in Leipzig, bekannt gemacht worden.

Gottschaldts  
Lieder- Re-  
marquen.

Ferner gehören, hieher, die Lieder-Remarquen; von welchen, der Hr. Mag. Joh. Jac. Gottschaldt, Diaconus Eubenstoeck alle Messen, einen Theil zuediren, versprochen, auch damit, 1737. zu Leipzig, in 8vo wirklich einen Anfang gemacht hat; und es wäre ebenfalls zuwünschet, daß diese nützliche Arbeit beständig fortgesetzt würde. Um dem Leser, der diese Proem vielleicht noch nicht in Händen gehabt, einen Geschmack davon zugeben, will ich den Inhalt desselben; und zwar zuörderst des I. Theils, welcher, aus 4½ Bogen, bestehet, kürzlich anhero extrahiren. Die Artikel sind demnach folgende: 1.) Ausführlichere Vorrede des universal-Gesang-Buchs; 2.) Von universal-Mängeln; bey den Liedern, oder Gesängen; 3.) Von den Mängeln aller Gesang-Bücher; 4.) Das Leben eines Lieder-Dichters, das noch nicht beschrieben ist; 5.) Recension eines speciellen Gesang-Buchs; 6.) Das erste hundert, von gesammelten Intonationibus, und responsoriis; 7.) Probe 2. Lieder, welche man vorihro noch aus dem universal-Gesang-Buch weggelassen: a) von der Sonne, b) vom Fege-Feuer. 8.) Verzeichniß der Lieder, welche, 1718. durch einen Ober-Consistorial-Befehl, gebilliget worden; 9.) Historien, welche sich, mit etlichen Liedern, zugetragen, und, bis ihro noch nicht, bekannt gewesen. Das II. Stück, von 6½ Bogen, zeigt folgenden Inhalt: 1.) Schuß-Schrift der angefangenen Lieders-Remarquen; 2.) Sciagraphie der, bishero, von Gelehrten, desiderirten Lieder-Historie; (c\*\*) 3.) Gedanken von Leichen-Gesängen; 4.) Recension.

(c\*\*) Es ist dieser Entwurf einer bis- hero noch desiderirten Lieder-Historie wohl

Recension des Räumungsfchen Gesang-Buchs Hrn. Schenckli; 5.) Das  
Leben

wohl merk, daß er ins besondere anhebet  
mitgezogen werde. Noch mehr aber  
würde uns der Herr M. Gottschalder von  
hündlich machen, wenn er sorgf. Besicht  
ze je eher, je lieber zu Stande zubrin  
gen, und durch den Druck bekannt zu  
machen sich gefallen lassen wolle. Ich  
will indeß die Titel des Entwurfs hieher  
setzen; nach welchen das Werk in dreyen  
Haupt-Theilen: soll zergliedert werden,  
deren pars generalis: 1) von singen  
überhaupt und desselben Beschaffenheit;  
2) von den Namen der Lieder und deren  
Beschreibung; 3) von Ursprung des  
Lieder und deren heiligen Uebeben; 4)  
von der Nothwendigkeit der Lieder; 5)  
von unterschiedenen Sing-Zeiten; 6) von  
Nutzbarkeit der Lieder; 7) von untes  
schrieblicher Sing-Arten; 8) von Lieb  
lichkeit der Lieder; 9) von Vortheilich  
keit der Lieder und des Singens; 10) von  
Ungleichheit der Lieder; 11) von Zusä  
zen der Lieder; 12) von sonderbarer  
Kraft und Wirkung des Lieder; 13)  
Vorsorge Gottes für die Lieder; 14) Ge  
wisse Arten der Lieder; 15) Von Fort  
pflanzung der Reitzgen durch die Lieder;  
16) von Fortpflanzung der falschen Lehren  
und Ketzeren durch die Lieder; 17)  
von denen Veränderungen der Lieder;  
18) vom rechten Gebrauch der Lieder;  
19) von der poetischen gebundenen Art  
Art der Lieder; 20) vom Mißbrauch der  
Lieder; 21) Bekenderia gottseliger Lehren  
und Christen die Kirchen - Lieder betref  
fend; 22) Lieder-Annales; 23) von Con  
troversien wegen der Lieder in genere;  
Pars specialis hergegen: 1) von hymno  
pdis, und besonders von Königl. Chur  
und Fürstl. Personen, welche Lieder ver  
fertigt; 2) von Gesang-Büchern, den  
genen derselben und deren Mängel, von

alten Gesang-Büchern, von neuen, von  
der Form, von der Menge derselben, von  
verdächtigen Gesang-Büchern der alten;  
von des Distinctionale der Gesang-Bü  
cher; 3) Scribenten, welche de re hym  
nologica geschrieben; Extract der vor  
nehmsten Vorreden der Gesang-Bücher;  
5) Inconationes und responsoria auf ab  
sonderl. Zeiten, Lehren und Fälle; Lateinische  
und Lateinische; 6) von Lateinischen Ge  
sängen; 7) von ausdrücklichen und aus  
drücklichen Liedern derer Päpsten; Catol  
nischen und anderer Völkern; 8) von die  
beskreunden; 9) von Lieder-Heimern;  
10) von Lieder-Homilien; 11) Biblia in  
hymnis; 12) von der Melodie und Sing  
Ton, ingleichen von Melodien und No  
ten der Lieder, und besonders auch der  
neuen Lieder; 13) kurze Erklärung der  
kürzeln Lieder-Books; 14) Loca SS  
welche die Redens-Arten der Lieder er  
klutern; 15) von Lieder-Concordanzen;  
16) von alten und neuen Liedern; 17)  
von Anfangen in Gesang-Büchern; 18)  
historische Betrachtung des heil. Reiches  
Gesangs von Adam auf Chanaan nach  
Anleitung Heron M. Tobels in *Serpill*  
zufälligen Gedanken p. 82. Pl. und von  
Christo bis zu unsern Zeiten; 19) von  
gewinnlicher Wirkung der Gesangs;  
20) von ordentlicher und heuener Ein  
theilung der Lieder; 21) von denen wol  
lästigen und überflüssigen Liedern;  
endlich pars specialissima: 1) Ausweis  
der Lieder und deren kurze Lebens-Beschrei  
bung, besonders von den neuen, welche  
indem Universal-Gesang-Buche mit des  
Faktal-Buchstaben; aber gar nicht ge  
nennet werden; 2) Varianten editiones  
und Collocationen der Gesang-Bücher;  
3) circumstantia; der occasio dieses  
jenes Liedes; 4) Correcturen dieses  
oder



**rheden;** (t-f) 6.) Das andere hundert, von gesammelten Inconationibus, und Responsoriis; 7.) Probe 2. Lieder, auf besondere Materien, davon man noch keine Lieder gehabt; 8.) Historische Nachricht, von besondern factis zweyer Lieder; 9.) Eine Bitte an gelehrte und Lieder-Freunde, um Entdeckung etlicher auctorum der Lieder; 10.) Crisis, oder Beurtheilung etlicher Lieder; 11.) Concordanz-Tabelle des Universal-Gesang-Buchs. Das letzte Stück, von diesen Remarques, so mir jüngst hin, zu Händen gekommen, und in dem 1741ten Jahre, zu Leipzig, die Presse verlaufen, ist das Fünfte, worinnen enthalten: 1.) Gedanken, von einem einzuführenden allgemeinen Gesang-Buche; 2.) Beantwortung sechs vor unauflöslich gehaltener Fragen; 3.) Schluß der Zeibigischen Vortrede; 4.) Recension eines Römisch-Cathol. Gesang-Buchs; 5.) Lieder-Miscellanea; 6.) Extract zweyer Lieder-Schriften; 7.) Zwey neue Lieder-Historien; 8.) Lieder über Materien, die in Gesängen noch nicht ausgeführet sind; 9.) Coactica in nūmis; und 10.) Beantwortung etlicher Briefe eines ungenannten Lieder-Freundes. Soweit ist, meines Wissens, bis dato, dieses Vorhaben gekommen. Es ist aber überhaupt, in gegenwärtigem Jahrhunderte, die Lieder-Wissenschaft vornemlich mit getrieben worden. Herr Joh. Christoph *Olearius*, zu Arnstad, hat darinnen, das Eis gebrochen, und Herr *Serpilius*, zu Regensburg, den größten Fleiß, darinnen, angewendet. Er besaß etliche 100. unterschiedliche Gesang-Bücher, und verfertigte, mit unglaublicher Mühe, eine Lieder-Concordanz. Ja er gieng gar, so weit, daß das, was er zur Erläuterung eines Gesanges, gesammelt;

wohl gethan, und Gott der Vater wohl  
aus bey ic. betreffen; und die Materien,  
die noch nicht in Gesängen ausgeführet,  
sind vor dieses Mal ein Lied von der Gnaden-  
Wahl, nem von der Verstockung und  
getroster Wuth eines mit Noth und Tod  
umgebenen Christen. Ich meines Orts  
kan übrigens nicht anders sagen, als daß  
mich diese Arbeit vollkommen vergnüge.  
Nehmen andere auch nur so eine Mühe,  
re ins besondere auszuführen über sich:  
würde die Historie der Gelehrtheit bald  
noch ein besseres Ansehen gewinnen. Es  
wäre daher zu wünschen, daß der Herr

Pastor, Gottschald, eifriger damit fort-  
führe. Doch wir wollen seiner neuen  
Versprechung Glauben beymessen, Wer-  
mühe werden er künftig alle Blessen, G. G.  
wenigstens einen Theil hererselben zu-  
schicken gedenket: nachdem nunmehr  
die bisherigen Hundertstücke aufgehört,  
die ihm seine neue Beförderung zum Pa-  
storat zu Schönbeck veranlaßt haben.

(t-f) Das Leben dieses gelehrten Fran-  
cuziers, als einer besondern Probe  
von Teutschland, soll nach ihm gelehr-  
ten, und beliebten Schriften, unten un-  
ständlich von mir beschriben werden:

gesamlet, oft 3. 4. Buch Papier eingenommen. Siehe den Reimann. Catalogum Bibl. P. I. p. 142. sq. Von besagtem *Alcario*, haben wir demnach, sowohl eine Lieder-Bibliothek, die schon, 1702. zu Jena, in 8vo. herausgekommen; als auch einen sogenannten Lieder-Schatz, der, 1707. ebendasselbst, in 8vo. in IV. Theilen, die Presse verlassen; *Serpilius* hergegen hat, über besagte Lieder-Bibliothek, 1703. zu Regensburg, in 8vo. und ebenselbigen Jahres, eine Fortsetzung dieses Lieder-Gedanken herausgegeben. *Alca*, kamen auch, 1707. seine besondern Anmerkungen über das Lied, *Loßst das Zeil und kommt her*, in 8vo. zum Vorschein u. s. w. Herr *Wegel* hiernächst, zu Râmshild, hat die Leben der Lieder-Dichter am ausführlichsten und zulänglichsten gesamlet; und Herr *Byschwendet* auf die Erläuterung einzelner merkwürdiger Lieder ganze Schriften. Herr *Schantelius* aber, zu Naumburg, hat seine Anmerkungen, zum gemeinen Nutzen, am bequemsten eingerichtet, in seinem vor trefflichen Lieder-Commentario; mit dem zugleich seine *Vindicie Cantionum*, oder Rettung, und Beantwortung unterschiedener schwer scheinender Stellen der Kirchen-Gefänge, die, in III. Theilen, in 4to. zu Jena, 1719. herausgekommen, beyzufügen.

*Nicerons  
Memoires.*

Endlich sind auch hierbey noch verschiedene der neuesten Biographorum, oder solche Schriften, welche blos die Leben der Gelehrten in sich enthalten, anzumerken. Unter selbigen hat sich vornemlich der *P. Petrus Nicéron*, der aber nunmehr, den 8. Jul. 1738. zu Paris, in einem Alter, von 73. Jahren, gestorben ist, mit seinen *Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres, dans la republique des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages*, bekannt gemacht. Man hatte, seit 1727. bereits 39. Tomos davon, aus Paris, in 8vo. erhalten. Es war der Auctor ein Barnabite; und in der *Histoire d'un voyage littéraire*, p. 53. & 69. findet man einige Nachricht, von demselben. Tomus I. besagter *Memoires*, so, 1727. zu Paris, in 12mo. an 390. paginis stark, zum Vorschein kam, ist, unter andern, in der *Bibliothèque Française*, Tom. IX. P. I. p. 126. wie auch in den Leipz. Gel. Zeitt. de anno 1727. p. 437. und 684. nichts weniger in den *Act. Erudit. Lips.* Lat. de anno 1727. mens. Novembr. no. 3. und in dem *Journal des Savans*, 1728. mens. Januar. no. 4. auch anderer Orten mehr, recensiret, und enthält die Lebens-Beschreibungen nachdenklicher Gelehrten, und deren Schriften: Pag. 194. *Steph. Baluzii*, † d. 28. Jul. 1718. p. 133. *Jacques Bernard*, † d. 27. April. 1718. p. 289. *Guillaume Blanchard*,

† d.

† d. 24. Sept. 1724. p. 334. *Ismael Boulliant*, † d. 25. Nov. 1694. p. 213. *Georg. Bulli*, † d. 28. Febr. 1710. p. 173. *Paul Casati*, † d. 22. Sept. 1707. p. 376. *Jean Cofin*, † d. 25. Jan. 1672. p. 353. *Jean d' E*, † 1607. p. 219. *Guil. de l' Isle*, † d. 25. Jan. 1726. p. 142. *Henr. Dodwel*, † d. 7. Jun. 1711. p. 13. *Louis Ferrand*, † d. 11. Mart. 1699. p. 384. *Vincent de Filicain*, † d. 27. Sept. 1707. p. 367. *Esprit Flechier*, † d. 16. Febr. 1710. p. 96. *Dominic. Guglielmini*, † d. 12. Julii, 1710. p. 271. *Jean Baptiste du Hamel*, † d. 6. Aug. 1706. p. 308. *Pierre Heylip*, † d. 8. Maj. 1663. p. 51. *Pierre Daniel Hucius*, † d. 26. Januar. 1721. p. 386. *Oliger Jacobaeus*, † d. 18. Jun. 1701. p. 300. *Ludolf Käster*, † d. 12. Oct. 1716. p. 1. *Haac de Larrey*, † d. 27. Mart. 1719. p. 159. *Jacqv. le Long*, † d. 13. Aug. 1721. p. 37. *Jean Locke*, † d. 7. Nov. 1704. p. 103. *Jean Martianay*, † d. 16. Jun. 1717. p. 312. *Gilles Menage*, † d. 23. Jul. 1692. p. 72. *Claude François Ménéstrier*, † d. 21. Jan. 1705. p. 281. *Nic. le Nourry*, † d. 4. Mart. 1744. p. 285. *Casim. Oudin*, † mens. Sept. 1713. p. 183. *Antoine Pagi*, † d. 5. Jun. 1699. p. 206. *Ignace Gaston Pardies*, † mens. Aprilis 1673. p. 68. *Jean Peringskold*, † d. 24. Mart. 1720. p. 21. *Jacqv. Perizonius*, † d. 6. April. 1715. p. 177. *Paul Pezron*, † d. 10. Oct. 1706. p. 86. *Benedic. Piſſet*, † d. 10. Jun. 1724. p. 185. *Vincent. Placcius*, † d. 6. Aprilis, 1699. p. 114. *Paul Rabuffon*, † d. 23. Octobr. 1717. p. 292. *Paul de Rapin de Thoyras*, † d. 24. Sept. 1724. p. 339. *Adrien Reland*, † d. 5. Febr. 1718. p. 165. *Jacqv. Rbenferd*, † d. 7. Oct. 1712. p. 128. *Louis-Antoine de Ruffy*, † d. 26. Mart. 1724. p. 122. *Albert. Henri de Sallengere*, † d. 27. Jul. 1723. p. 119. *Sigism. Schmieder*, † d. 18. Oct. 1717. p. 349. *Conr. Samuel Schurzfleisch*, † d. 7. Jul. 1708. p. 381. *Paul Segneri*, † d. 9. December 1694. p. 237. *Richard Simon*, † mense April. 1712. p. 251. *Jean Toland*, † d. 21. Mart. 1722. p. 32. *Philippe della Torre*, † d. 25. Febr. 1717.

Tomus II. welcher ebenfals 1727. zu Paris, in 2mo. heraus kam, 406. paginas stark ist, und in den Actis Eruditt. Lipsiens. Latinis 1729. mense Augusto, Art. V. wie auch in den Memoires de Trevoux, de an. 1730. mens. Febr. Art. 10. recensiret worden, enthält abermals die vitas & scripta nachbenimter Gelehrten. Pag. 196. *Benoist Averani*, † d. 28. Sept. 1707. p. 206. *Henr. Basnage de Bauval*, † d. 29. Mart. 1710. p. 10. *Michel-Antoine Baudran*, † d. 29. April. 1700. p. 53. *Jacqv. Bernoulli*, † d. 16. Aug. 1705. p. 161. *Silvio Bocconi*, † d. 22. Dec. 1704. p. 248. *Jacqv. Benigne Buffuet*, † d. 12. April. 1704. p. 278. *Dominique Bouhours*, † d. 27. Maj 1702. p. 268. *Jean Antoine Campani*, † d. 4. Jul.

1477. p. 165. Gaiien Sandras *de Courtitz*, † d. 6. Maj. 1712. p. 333. Jean Dez, † d. 12. Sept. 1712. p. 302. Scipion *Dupleix*, † mens. Mart. 1661. p. 342. André *Felibien*, † d. 11. Jun. 1695. p. 289. Charles *Feuret*, † d. 12. Aug. 1661. p. 403. Thom. *Fienus*, † mens. Mart. 1631. p. 353. Jaqv. *Gouffet*, † d. 4. Nov. 1704. p. 233. Jean George *Gravius*, † d. 11. Jan. 1703. p. 177. Jac. *Gronovius*, † d. 21. Oct. 1716. p. 89. Christian *Grypbius*, † d. 6. Mart. 1706. p. 64. Godefroi - Guillaume *de Leibniz*, † d. 14. Nov. 1716. p. 360. Gregorio *Leti*, † d. 9. Jun. 1701. p. 122. Nic. *Malebranche*, † d. 13. Oct. 1715. p. 300. Jules *Mascaron*, † d. 16. Nov. 1703. p. 145. Jean *Milton*, † d. 9. vel 10. Nov. 1674. p. 16. Daniel Georg. *Morhof*, † d. 30. Jul. 1691. p. 311. Pierre *le Nain*, † d. 14. Dec. 1713. p. 91. Dan. *Papebrock*, † d. 28. Jun. 1714. p. 320. Jean *Passerat*, † d. 14. Sept. 1602. p. 214. Charles *Pacin*, † d. 2. Oct. 1693. p. 381. Paul Pelisson *de Fontanier*, † d. 7. Febr. 1693. p. 25. Louis - Ellies *du Pin*, † d. 6. Jun. 1719. p. 1. Jean *la Placette*, † d. 25. April. 1718. p. 400. Luc. *Rotgans*, † d. 3. Nov. 1710. p. 314. Thierry *Ruinart*, † d. 24. Sept. 1707. p. 336. Philippe Jacqv. *Sachs de Lewenbeim*. † d. 7. Jan. 1672. p. 134. Cesar Richard *de Saint-Real*, † 1692. p. 339. Hiacinthe *Serroni*, † d. 7. Jan. 1687. p. 222. Ezechiel *Spaubeim*, † d. 7. Nov. 1710. p. 297. Charles *Spon*, † d. 21. Febr. 1684. p. 49. Jean L. le Cerf *de Vieuville de Freneuse*, † d. 10. Nov. 1707. p. 357. Jérôme *Vignier*, † d. 14. Nov. 1661. p. 114. Jean Christoph. *Wagenfeil*, † d. 9. Oct. 1705. p. 140. Jean Rodolphe *Wetstein*, † d. 11. Dec. 1684.

Tomus III. so 1728. zu Paris in 12mo. an 391. paginis, zum Vorschein gekommen. und in den Leipz. Gel. Zeitungen von selbigem Jahre, p. 585. auch in dem Tom. III. des Journal des Savans 1728. mens. Jun. Art. VIII recensiret worden, enthält nicht nur eine Vertheidigung des auctoris wider einige unbillige Urtheile, von diesem seinem Buche, und zwar in der Vorrede, sondern auch folgende Lebens - Beschreibungen: Pag. 225. Joseph Saenz *d' Aguirre*, † d. 19. Aug. 1699. p. 339. Noel *Alexandre*, † d. 21. Aug. 1724. p. 230. Vincent *Auria*, † d. 6. Decemb. 1710. p. 26. Adrien *Baillet*, † d. 21. Jan. 1706. p. 43. Redempt *Baranzon*, † d. 23. Dec. 1622. p. v. Gabriel *Barlette*, † post ann. 1480. p. 37. Jean *Bona*, † d. 20. Oct. 1674. p. 365. Barthelemi *Chasseneuz*, † 1542. p. 331. Guillaume *Chillingworth*, † mens. Jan. 1644. p. 6. Nic. *Coeffeteau*, † d. 21. April. 1623. p. 258. Philibert *Collet*, † d. 31. Mart. 1718. p. 148. André *Dacier*, † d. 18. Sept. 1723. p. 66. Jean *Daille*, † d. 15. April. 1670. p. 306. Simon *Episcopius*, † d. 4. April. 1643. p. 105. Tanegui *le Fevre*, † d. 12. Sept. 1672. p. 126. Anne *le Fevre*, † d. 17. Aug. 1720. p. 83. Vitale  
Gior-



Giordiani, † d. 3. Nov. 1711. p. 243. Pierre Hallé, † d. 27. Dec. 1689. p. 200. Godefroi Hermont, † d. 11. Jul. 1690. p. 355. François Lamy, † d. 11. April. 1711. p. 292. Hubert Languet, † d. 30. Sept. 1581. p. 323. Jean A van der Linden, † d. 5. Mart. 1664. p. 51. Job. Ludolf, † d. 8. April. 1704. p. 239. Laurent Magalotti, † d. 2. Mart. 1711. p. 88. Jean B. Marin, † d. 6. Nov. 1656. p. 247. Henri-Noris, † d. 23. Febr. 1704. p. 14. Isaac Popin, † d. 29. Jun. 1709. p. 23. Simon Paulli, † 1680. p. 386. François Redi, † d. 1. Mart. 1697. p. 184. Guillaume Ernest Tenzel, † d. 24. Nov. 1707. p. 167. Louis Thomassin, † d. 24. Sept. 1695. p. 273. Joseph Marie Tommasi, † d. 1. Jan. 1713. p. 281. Jean Foy Vaillant, † d. 23. Oct. 1706. p. 215. Adrien de Valois, † d. 2. Jul. 1692.

Tomus IV. ist anno 1728. zu Paris in 12mo. an 416. paginis, heraus gekommen, und in dem Journal des Savans, 1728. p. 1007. 1q. wie auch in den Act. Erud. Lips. Latin. 1729. mens. Sept. Art. 11. recensiret worden. Und hier fänget der author an, des Bayle hin und wieder begangene Irrthümer, bey Beschreibung der Gelehrten, zu verbessern. Im übrigen aber findet man, hierinnen, nachbenimter Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 1. Pierre Abelard, † d. 21. April. 1142. p. 99. Scipion Ammirato, † d. 30. Jan. 1600. p. 45. Jaqv. Amyot, † d. 6. Febr. 1593. p. 311. Jean Aubrey, † circa ann. 1700. p. 294. Jaqv. Basnage, † d. 22. Sept. 1723. p. 168. Laurent Beger, † d. 21. Februar. 1700. p. 181. Marc. Zuerius Boxhornius, † d. 3. Oct. 1653. p. 249. Barthelemi Carranza, † d. 2. Maj. 1576. p. 193. Jean Justin Ciampini, † d. 12. Jul. 1698. p. 381. Jean Claude † d. 13. Jan. 1687. p. 332. Antoine Urceus Codrus, † 1500. p. 269. Charles le Cointe, † d. 18. Jan. 1681. p. 243. Jean Bapt. Coteler, † d. 12. Aug. 1686. p. 372. Raphael Fabretti, † d. 7. Jan. 1700. p. 162. Germain de la Faille, † d. 12. Nov. 1711. p. 396. Gabriel Fallope, † d. 9. Oct. 1562. p. 120. François Hedelin d' Aubignac, † d. 25. April. 1676. p. 410. Barthelemy d' Herbelot, † d. 8. Dec. 1695. p. 66. Thom. Hobbes, † d. 4. Dec. 1679. p. 392. Joachim Kübnius, † d. 11. Dec. 1671. p. 212. Nic. Lemery, † d. 19. Jun. 1715. p. 263. Thom. Linacer, † d. 20. Oct. 1524. p. 221. Antoine Magliabecchi, † d. 14. Jul. 1714. p. 57. Marcel Malpighi, † d. 29. Nov. 1694. p. 144. Pierre Poiret, † d. 21. Maj. 1716. p. 229. Gaspar Sagittarius, † d. 9. Mart. 1694. p. 400. Joseph Sauveur, † d. 9. Jul. 1716. p. 316. Jean de Serres, † 1598. p. 82. Sam. Sorbierre, † d. 9. April. 1670. p. 341. Jean Bapt. Thiers, † mens. Mart. 1703. p. 354. J. Piton de Tournesfort, † d. 28. Dec. 1708. p. 110. Philippe Verbeyen, † d. 28. Jan. 1710. p. 115. Jean Wilkins, † d. 19. Nov. 1672.

Tomus V. kam 1728. zu Paris in groß 12mo. an 408. paginis, heraus, und ist, in dem supplement des Journals des Savans vom Januar. bis auf den April 1729. sub Art. 6. recensiret. Der Inhalt bestehet aus den Leben, und Schriften nachbenannter gelehrten Männer: Pag. 394. Michael *Angriani*, † d. 16. Nov. 1400. p. 145. Joseph *Anselmi*, † d. 21. Jun. 1697. p. 1. Martin *Aspilcueta*, † d. 21. Jun. 1586. p. 346. Laurent *Bellini*, † d. 8. Jun. 1703. p. 151. Gerard *du Bois*, † mens. Jul. 1696. p. 371. Jean B. *Boisot*, † d. 4. Decemb. 1694. p. 365. Theophile *Bonet*, † d. 29. Mart. 1689. p. 273. Christoph. *Cellarius*, † d. 4. Jun. 1707. p. 328. Richard *Cumberland*, † 1719. p. 355. François Seraphin *Regnier Desmarais*, † d. 6. Sept. 1713. p. 381. Thom. *Erpenius*, † d. 13. Nov. 1624. p. 77. Ottavio *Ferrari*, † d. 7. Mart. 1682. p. 86. Oätavien *Ferrari*, † 1586. p. 13. Emilio *Ferreti*, † d. 14. Jul. 1552. p. 214. Marfil. *Ficinus*, † 1499. p. 335. Philippe *de la Hire*, † d. 21. April. 1718. p. 350. Jean *Hudson*, † d. 27. Nov. 1719. p. 324. Jean Pierre *Maffée*, † d. 20. Oct. 1603. p. 182. Papire *Masson*, † d. 9. Jan. 1611. p. 295. François Eudes *de Mézerai*, † d. 10. Jul. 1683. p. 41. Pierre *Pitbou*, † d. 1. Nov. 1596. p. 197. Mellin *de Saino Gelais*, † circa annum 1558. p. 89. Denis *de Sainte Marthe*, † d. 30. Mart. 1725. p. 21. Jean *Selden*, † d. 30. Nov. 1654. p. 256. Antoine *Teiffier*, † d. 7. Sept. 1715. p. 401. Joseph *Toxeira*, † circa ann. 1620. p. 156. Tite *Live*, annus mortis non cognitus p. 243. Augustin *Valerio*, † d. 24. Maji, 1606. p. 225. Henri *de Valois*, † d. 7. Maji, 1676. p. 61. Antoine *Varillas*, † d. 9. Jun. 1696. p. 135. André *Vesal*, † d. 15 Oct. 1564. p. 206. François *Villon*, mortuus circa finem Sec. XV. p. 101. Jacq. *Ufferius*, † d. 21. Mart. 1655.

Tomus VI. wurde 1728. zu Paris, in groß 12mo. an 411. paginis, ediret, und in dem Journal des Savans 1729. mens. Maj. Art. 10. wie auch in den Memoires de Trevoux 1729. mens. Jun. Art. 2. und in den Act. erudit. Lips. Latin. 1730. mens. Mart. Art. 11. ist er recensiret. Man findet, darinnen, folgender Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 317. Nic. *Perrot d' Ablancourt*, † d. 17. Nov. 1664. p. 150. Pierre *Alcyonius*, † circa ann. 1527. aut 1528. p. 339. Alexandre *ab Alexandro*, † d. 2. Nov. 1523. p. 121. Gasp. *Bartholin*, † d. 13. Jul. 1629. p. 131. Thomas *Bartholin*, † d. 4. Dec. 1680. p. 251. Pierre *Bayle*, † d. 28. Dec. 1706. p. 166. Jean *Begat*, † d. 21. Jun. 1572. p. 396. Nic. *Bergier*, † d. 13. Sept. 1623. p. 12. Gilbert *Burnet*, † d. 27. Mart. 1715. p. 68. René *le Bossu*, † d. 14. Mart. 1618. p. 196. Philippe *Callinaco Esperiente*, † d. 1. Nov. 1496. p. 364. Frederic *Commandino*, † d. 3. Sept. 1575. p. 247. Gerard *Græse*, † d. 10. Maj.

Maj. 1710. p. 240. Pierre *Cuneus*, † mens. Nov. 1638. p. 88. Gilbert. *Cuper*, † d. 22. Nov. 1716. p. 183. Antoine *Gallend*, † d. 17. Febr. 1715. p. 374. Isaac *Jaquetot*, † d. 20. Oct. 1708. p. 96. Bernard *Lamy*, † d. 29. Jan. 1715. p. 307. Jean *Lightfoot*, † d. 6. Dec. 1675. p. 300. Alexandre *Marchetti*, † d. 6. Sept. 1714. p. 1. Claude Gaspar *Bachet de Meziriac*, † d. 26. Febr. 1638. p. 45. Jaqv. *Ozanam*, † d. 3. April. 1717. p. 209. Olivier *Paftru*, † d. 16. Jan. 1681. p. 71. François *Philepbe*, † 1481. p. 227. Bernardin *Romazzini*, † d. 5. Nov. 1714. p. 402. Pierre Silvain *Regis*, † d. 11. Jan. 1707. p. 383. Jean François *Sarasin*, † 1654. mens. Dec. p. 344. Corneille *Tacite*, annus mortis non additur. p. 217. Honore d' *Urfé*, † 1625. p. 55. Jean *Wower*, de Hambourg, † d. 30. Mart. 1612. p. 65. Jean *Wower*, d' Anvers, † d. 23. Sept. 1635.

Tomus VII. fann. 1729. zu Paris, in groß 12mo an 408. paginis, zum Vortheil, ist, in dem Journal des Sav. de an. 1729. mens. Oct. Art. 7. und in Act. Erud. Lips. Latin. de anno 1730. mens. Mart. Art. 11. recensiret, und enthält folgender Lebens- & Aulse: Pag. 382. Charles *Ancillon*, † d. 5. Jul. 1715. p. 378. David *Ancillon*, † d. 11. Sept. 1631. p. 14. Gaspar *Barthius*, † d. 17. Sept. 1658. p. 125. Godofroy *Bidloo*, † mens. April. 1713. p. 98. Claude *Bocardelin*, le fils, † d. 20. April. 1711. p. 105. François *Bourdalin*, † d. 23. Maj. 1717. p. 371. Jaqv. *Bracelli*, † Seculo XV. p. 212. Georg. *Buchanan*, † d. 28. Sept. 1582. p. 122. Antoine *Byneus*, † d. 29. Aug. 1698. p. 67. Thom. *Campanella*, † d. 21. Maj. 1639. p. 287. Jean Dominique *Cassini*, † d. 14. Sept. 1712. p. 322. André du *Chefne*, † d. 30. Maj. 1640. p. 196. Paul *Colomies*, † 13 Jan. 1692. p. 373. Bernardin *Corrio*, † circa annum 1500. p. 131. Nic. *le Feure*, † d. 4. Nov. 1612. p. 143. Frederic *Frezzi*, † 1416. p. 271. Philippe *Gnadagnoli*, † d. 27. Mart. 1656. p. 399. Adrien *Junius*, † d. 16. Jun. 1575. p. 1. Bernard *Justiniani*, † d. 10. Mart. 1489. p. 204. Chrestien *Lupus*, † d. 10. Jul. 1681. p. 336. Jean *Mabillon*, † d. 27. Dec. 1707. p. 40. François de *Malberbe*, † 1628. p. 61. Jaqv. *Marfollier*, † d. 30. Aug. 1724. p. 86. Georg. *Merula*, † mens. Mart. 1494. p. 277. Aubert *le Miré*, † d. 19. Oct. 1640. p. 139. Françoise *Bertault de Mosteville*, † d. 29. Dec. 1689. p. 153. Jean François *Niceron*, † d. 22. Sept. 1646. p. 387. Godefroy *Olearius*, † d. 10. Nov. 1715. p. 58. François *Pagi*, † d. 21. Januar. 1721. p. 269. Ge. *Paschius*, † d. 30. Sept. 1707. p. 392. Augustin *Patrizi*, † 1469. p. 250. Cajus *Plinius Secundus*, † anno Christi 76. p. 28. Julius *Pomponius Latas*, † d. 21. Maj. 1497. p. 8. Pierre *Regis*, † d. 30. Dec. 1726. p. 157. Charles de *Saint Euremond*, † d. 20. Sept. 1703. p. 112. Georg. *Wolfg. Wedelius*, † d. 6. Sept. 1721.

Tomus VIII. prodiit 1729. Parisiis in 12mo maj. a paginis 408. Eine recension desselben siche, im Journal des Sav. 1730. mens. Mart. Art. 13. und die Acta Erud. Lips. Lat. de eod. anno mens. Dec. Art. 6. Sonst findet man, darinnen, folgende Gelehrte beschrieben: Pag. 91. Leon. *Allatii*, † mens. Jun. 1669. p. 86. Emeri *Bigot*, † d. 18. Dec. 1689. p. 44. David *Blondel*, † d. 6. April. 1655. p. 400. Lazare André *Bocquillot*, † d. 22. Sept. 1728. p. 371. Guillaume *Buddé*, † d. 23. Aug. 1540. p. 135. Nicolas *Calliachi*, † d. 8. Maji, 1708. p. 69. Charles *du Cange*, † d. 23. Oct. 1688. p. 193. Jean *Coccejus*, † d. 5. Nov. 1669. p. 160. Jaqv. *Cujas*, † d. 4. Oct. 1590. p. 38. Jean *Donne*, † d. 31. Mart. 1631. p. 366. Cassandre *Fedele*, † circa annum 1567. p. 389. Claude *Fleury*, † d. 14. Jul. 1723. p. 1. Theophile *Folengo*, † d. 9. Dec. 1543. p. 153. Jean *Gallois*, † d. 19. April. 1707. p. 79. Thom. *Gataker*, † d. 27. Jun. 1654. p. 287. Jean *Gravins*, † mens. Oct. 1652. p. 54. Nic. *Hartsaker*, † d. 10. Sept. 1725. p. 115. Jean Henri *Hottinger*, † d. 5. Jun. 1667. p. 274. Jaqv. le Paulmier *de Grentemesnil*, † d. 1. Oct. 1670. p. 218. Barthelemi *Platine*, † 1481. p. 265. Jean *Jovien Pontanus*, † mens. Aug. 1503. p. 33. Louis *Pontico Virunio*, † 1520. p. 295. Guillaume *Poffel*, † d. 6. Sept. 1581. p. 360. Etienne *Rassiod*, † d. 17. Mart. 1718. p. 22. Abel *de Sainte - Marthe*, † 1652. p. 24. Abel *de Sainte - Marthe*, le fils, † d. 30. Nov. 1706. p. 30. Abel Louis *de Sainte - Marthe*, † d. 7. April. 1697. p. 11. Charles *de Sainte Marthe*, † 1555. p. 32. Claude *de Sainte - Marthe*, † d. 11. Oct. 1690. p. 28. Pierre Scevole *de Sainte - Marthe*, † d. 9. Aug. 1690. p. 12. Scevole *de Sainte Marthe*, † d. 9. Mart. 1623. p. 25. Scevole, & Louis *de Sainte - Marthe*, fratres, & Scævola filii, prior Scævola, † d. 7. Sept. 1650. posterior d. 29. April. 1656. p. 249. Jaqv. *Sannazar*, † 1530. p. 187. Jean Marie de la Marque *Tilladet*, † d. 15. Jul. 1715. p. 234. Seb. *Vaillant*, † d. 26. Maj. 1722. p. 357. Charles *Verardo*, † d. 13. Dec. 1500.

Tomus IX. kam abermals 1729. zu Paris in gros 12mo. an 410. paginis, heraus. Er ist, im Journal des Savans, 1730. mens. Jul. Art. 3. und in den Act. Erud. Lips. Latin. 1730. mens. Dec. Art. 6. recensiret worden. Der Inhalt selbst besteht aus folgenden Lebens - Beschreibungen: Pag. 58. Anton. *Augustini*, † d. 31. Maj. 1586. p. 110. Jean *Beverovicii*, † d. 19. Jan. 1647. p. 297. Barnabe *Briffon*, † d. 15. Nov. 1591. p. 267. Sam. *Bustler*, † 1680. Louis *Castelvetro*, † d. 21. Febr. 1571. p. 281. Henri *de Cocceji*, † d. 18. Aug. 1719. p. 1. Baptiste *Fulgoſe*, † post annum 1483. p. 269. Joseph *Gazola*, † d. 14. Febr. 1715. p. 388. Jani *Gruter*, † d. 10. Sept. 1627. p. 116. Claude *Joly*, † d. 15. Jan. 1700. p. 243. Jaqv. *Lenfant*,

*Lenfant*, † d. 7. Aug. 1728. p. 171. *Martial d' Auvergne* † 1508. p. 360. *Jean Mery*, † d. 3. Nov. 1722. p. 11. *Jean Morin*, † d. 28. Febr. 1659. p. 76. *Gabriel Naudé*, † d. 29. Julii, 1653. p. 257. *Marc. Antoine Oudinet*, † d. 12. Jan. 1712. p. 183. *Gui Pancirole*, † d. 1. Jun. 1599. p. 48. *Antoine Panormita*, † d. 9. Jan. 1471. p. 374. *Nic. Perot*, † 1480. p. 128. *Poggio Bracciolini*, † d. 30. Oct. 1459. p. 272. *Denis de Sallo*, † 1669. p. 203. *Jaqv. Savary*, † d. 12. Oct. 1690. p. 165. *Barthelemi Scala*, † 1497. p. 32. *Jean André Schmidt*, † d. 12. Jun. 1726. p. 6. *Antoine de Solis*, † d. 19. April. 1686. p. 309. *Jaques Auguste de Thou*, † d. 16. Maji 1617. p. 194. *Olaus Vormius*, † d. 3. Aug. 1654.

Tomus X. enthält nur einige Supplementa, und Verbesserungen der ersten, bisher, beschriebenen IX. Tomor. Es kam dieser Tom. X. 1730. zu Paris, in 8vo. heraus, und ist, in dem Journ. des Savans, 1731. mens. Mart. Art. 10. recensiret.

Tomus XI. kam ebenfalls 1730. zu Paris in groß 12mo. an 405. paginis, heraus, ist in den Act. Erud. Lips. Latin. 1731. mens. Sept. Art. 2. recensiret, und enthält die Lebens, Beschreibungen, und Schriften nachbenannter gelehrten Männer: Pag. 176. *Prosper Alpini*, † d. 5. Febr. 1617. p. 1. *Jean Annius de Viterbe*, † d. 13. Nov. 1502. p. 90. *François de Belleforest*, † d. 1. Jan. 1583. p. 358. *Pierre Bembo*, † d. 10. Jan. 1547. p. 138. *Pierre le Brun*, † d. 10. Jan. 1729. p. 212. *Louis Bulteau*, † d. 11. April. 1693. p. 12. *Jean Cajus*, † 1573. p. 23. *Jean Cbeke*, † d. 13. Sept. 1557. p. 343. *Urbain Chevreau*, † d. 15. Febr. 1701. p. 248. *Daniel le Clerc*, † d. 8. Jun. 1728. p. 185. *François Combefis*, † d. 23. Mart. 1679. p. 398. *Angelo di Costanzo*, † circa ann. 1591. p. 196. *Abrah. Cowley*, † d. 28. Jul. 1667. p. 322. *Jean Deslyons*, † d. 26. Mart. 1700. p. 275. *Claude de Fevrier*, † d. 11. Maj. 1715. p. 147. *Antoine Galateo*, † d. 12. Nov. 1517. p. 109. *François Hotmann*, † d. 12. Febr. 1590. p. 403. *Augustin Inveges*, † mens. April. 1677. p. 39. *Philippe de Limborch*, † d. 30. April. 1712. p. 254. *Batiste Nani*, † d. 13. Nov. 1678. p. 202. *Jerome Osorio*, † d. 20. Aug. 1580. p. 76. *Matthieu Palmieri*, † 1475. p. 89. *Matthias Palmieri*, † d. 19. Sept. 1483. p. 53. *Antoine Parent*, † d. 26. Sept. 1716. p. 287. *Paul Paruta*, † d. 6. Dec. 1598. p. 66. *Pierre Petit*, † d. 12. Dec. 1687. p. 269. *François Poupart*, † mens. Oct. 1709. p. 33. *Sertorio Quattromanni*, † circa annum 1606. p. 216. *Jean Raulin*, † d. 6. Febr. 1514. p. 390. *Mathurin Regnier*, † d. 22. Oct. 1613. p. 303. *Jean Schilter*, † d. 14. Maj. 1705. p. 224. *Michel Servet*, † d. 27. Oct. 1553. p. 16. *Henri de Sponde*, † d. 18. Maj. 1643. p. 134. *Augustin Torniel*, † d. 10. Jun.

10. Jun. 1622. p. 153. Pierre *Varignon*, † d. 22. Dec. 1722. p. 316. Claude *de Vert*, † d. 1. Maj. 1708. p. 385. Jean Jaqv. *Wepfer*, † d. 28. Jan. 1695.

Tomus XII. Fam abermals 1730. zu Paris in gros 12mo. an 406. paginis, zum Vorschein, ist, in den A&A. Erud. Lips. Latin. 1731. mens. Septemb. Art. 2. recensiret, und bestehet aus folgender Gelehrten vitis: Pag. 32. Jean *Aymon*, p. 258. Benoit *Bacchini*, † d. 1. Sept. 1721. p. 89. Jean *de Barros*, † d. 20. Oct. 1570. p. 272. Charles Cesar *Baudelot de Exirval*, † d. 17. Jun. 1722. p. 200. Jean *Baudoin*, † 1650. p. 128. Jaqu. *Boileau*, † d. 1. Aug. 1716. p. 168. François *Bosquet*, † d. 24. Jun. 1676. p. 102. Jean *de la Casa*, † d. 14. Nov. 1556. p. 8. Jerome *Colonna*, † d. 3. April. 1586. p. 94. Diego *de Couto*, † d. 10. Dec. 1616. p. 218. Jean *Devaux*, † d. 22. Maji, 1729. p. 399. Michel-Ange *Fardella*, † d. 2. Jan. 1718. p. 389. Michel *Foscarini*, † d. 31. Maji, 1691. p. 298. Pierre *Francius*, † d. 19. Aug. 1704. p. 310. Adam *Fumano*, † 1587. p. 59. Jean *Guidiccione*, † mens. Aug. 1541. p. 42. Jean *Guintier*, † d. 4. Oct. 1574. p. 1. Nic. *Henrion*, † d. 24. 1720. p. 84. George Matthias *König*, † d. 29. Dec. 1699. p. 351. Jean Marie *Lancisi*, † d. 21. Jan. 1720. p. 313. Pierre *de Marca*, † d. 29. Jun. 1662. p. 51. Guillaume *Maffieu*, † d. 26. Aug. 1722. p. 181. Jean *Meurfius*, † d. 20. Sept. 1639. p. 284. Dan. Guillaume *Mollerus*, † d. 25. Febr. 1712. p. 231. Etienne *Morin*, † d. 5. Maji 1700. p. 96. Louis *Morin*, † d. 11. Mart. 1715. p. 16. André *Morofini*, † d. 29. Jun. 1618. p. 305. Louis *Nogarola*, † 1559. p. 176. Pierre *Paaw*, † d. 1. Aug. 1617. p. 65. Isâc la *Peyrere*, † 1677. p. 245. Roger. *de Piles*, † d. 5. April. 1709. p. 25. Eusebe *Renaudot*, † d. 1. Sept. 1720. p. 144. Marc. Antoine *Coccius Sabellicus*, † d. 18. April. 1506. p. 364. Martin. *Schoockius*, † 1665. p. 393. Jean François *Simon*, † d. 10. Dec. 1719.

Tomus XIII. Fam abermals 1730. zu Paris in gros 12mo. an 408. paginis, heraus. Et ist, in den A&A. Erud. Lips. Latin. de anno 1731. mens. Sept. Art. 2. recensiret, und enthält folgende vitas: Pag. 53. Louis *Alamanni*, † d. 18. Apr. 1556. p. 347. Guillaume *Amoutons*, † d. 11. Oct. 1705. p. 305. Antoine *Aubery*, † d. 29. Jan. 1695. p. 316. Jean Barbier *d' Aucour*, † d. 13. Sept. 1694. p. 382. Pierre *de Boiffat*, † d. 28. Mart. 1662. p. 374. Jean *Boscan*, † ante ann. 1543. p. 1. Jean *Coras*, † d. 4. Oct. 1572. p. 183. Claude *d' Espence*, † d. 5. Octob. 1571. p. 84. Melchior *Guilandin*, † d. 25. Dec. 1589. p. 179. Georg. Abrah. *Merklinus*, † d. 19. April. 1702. p. 79. Etienne *le Moine*, † d. 3. April. 1689. p. 361.

André

**André Nauvgero**, † d. 8. Maji 1529. p. 356. **Bernard Nieuwentijt**, † d. 30. Maji 1718. p. 175. **Sottorio Orsato**, † d. 3. Jul. 1678. p. 328. **Conr. Peusinger**, † d. 28. Dec. 1547. p. 259. **Pierre Ramus**, † d. 25. Aug. 1572. p. 236. **Jean Rucellai**, † 1525. aut 1526. p. 27. **Joseph Pompée Sacca**, † d. 23. Febr. 1718. p. 210. **Nic. Sanfon**, † d. 7. Jul. 1667. p. 30. **Benoit de Spinoza**, † d. 21. Febr. 1677. p. 148. **Guillaume Temple**, † mens. Jan. 1698. p. 17. **Robert Titi**, † 1609. p. 400. **Bernard Trivisano**, † d. 31. Jan. 1720. p. 377. **Garcilasso de la Vega**, † 1536. p. 144. **Gerard Jean Vossius**, † d. 25. Mart. 1609. p. 89. **Gerard Jean Vossius**, † 1649. p. 127. **Isaac Vossius**, † d. 21. Febr. 1689. p. 249. **André Chrysofome Zalwski**, † d. 1. Maji 1711.

Tomus XIV. Fam 1731. zu Paris, an 401. paginis, in 12mo. maj. aus der Presse, ist, in den Act. Erudit. Lips. Lat. de anno 1733. Sect. 2. mens. Nov. Art. 5. recensiret, und begreift Nachfolgender vitas in sich: Pag. 1. **Ermolao Barbaro**, † mens. Jul. 1493. p. 304. **Isaac de Benferade**, † d. 19. Oct. 1691. p. 340. **Adrien Beverland**, † circa ann. 1712. p. 363. **Edme Bourfault**, † d. 15. Sept. 1701. p. 175. **Jean Bugenbogen**, † d. 20. Apr. 1558. p. 235. **Facio Cardan**, † d. 29. Aug. 1524. p. 233. **Jerome Cardan**, † d. 21. Sept. 1576. p. 249. **Jean Baptiste Cardan**, † d. 13. Apr. 1560. p. 347. **Louis Carré**, † d. 11. Apr. 1711. p. 168. **Elizabeth Sophie Cheron**, † d. 3. Sept. 1711. p. 382. **Martin Crusius**, † d. 25. Febr. 1607. p. 297. **Jaques Eveillon**, † mens. Dec. 1651. p. 100. **Auguste Hermann Francke**, † d. 8. Jun. 1727. p. 190. **Charles Alphonse du Fresnoy**, † 1665. p. 130. **Jean Gerbais**, † d. 14. April. 1699. p. 209. **Bernard de Girard du Haillan**, † d. 23. Nov. 1610. p. 151. **Guillaume Homberg**, † d. 24. Sept. 1715. p. 114. **Jean le Laboureur**, † mens. Jun. 1675. p. 126. **Louis le Laboureur**, † d. 21. Jan. 1679. p. 127. **Claude le Laboureur**, † nescio, quo tempore. p. 81. **Claude Mignault**, † circa annum 1603. p. 282. **Jean Niculai**, † d. 7. Maji 1673. p. 35. **Gabriel du Pineau**, † d. 15. Oct. 1644. p. 195. **Martin Polonus**, † 1279. p. 352. **Marc. Antoine Gerard de Saint Amand**, † 1661. p. 224. **Jean Jerome Sbaraglia**, † d. 8. Jun. 1710. p. 140. **Daniel Sennert**, † d. 21. Jul. 1637. p. 322. **George de Trebizonde**, † circa ann. 1484. p. 196. **Louis Videt**, † 1675.

Tomus XV. hat abermals 1731. zu Paris in groß 12mo. an paginis 409. die Presse verlassen, und ist in Act. Erud. Lat. Lips. Sect. 2. mens. Nov. de anno 1733. Art. 5. recensiret. Die Gelehrten, deren Leben, und Schriften, darinnen, beschrieben werden, sind nachbeniente: Pag. 61. **Jean Roscager**, † quem auctor deinde vocat Jerome, in Indice

R

Necro-

Necrologico, † d. 15. Sept. 1687. p. 148. *Tycho Brahe*, † d. 24. Octobr. 1601. p. 142. *Guillaume Cavoursin*, † 1501. p. 13. *Hiacinthe Cestoni*, † d. 29. Jan. 1718. p. 349. *Pierre Corneille*, † d. 1. Oct. 1684. p. 227. *Louis de Courcillon de Dangeau*, † d. 1. Jan. 1723. p. 336. *Pierre Delfini*, † d. 16. Januar. 1525. p. 88. *Louis de Dieu*, † d. 23. Dec. 1642. p. 179. *Charles Dretincourt*, † d. 3. Febr. 1693. p. 383. *Guillaume Dugdale*, † d. 10. Febr. 1686. p. 212. *Jaques Esprit*, † d. 6. Jul. 1678. p. 25. *Alberic Gentilis*, † d. 19. Jun. 1608. p. 33. *Scipion Gentilis*, † circa mens. Mart. 1611. p. 244. *Ulric. de Hutten*, † d. 29. aut 30. August. 1523. p. 394. *François Genet*, † d. 17. Oct. 1702. p. 205. *Pierre la-Sena*, † d. 3. Sept. 1636. p. 58. *François de Launay*, † d. 9. Julii 1693. p. 301. *Thomas Lydyat*, † d. 13. April. 1646. p. 45. *Henri de Monantueil*, † 1606. p. 102. *Olympia Fulvia Morata*, † d. 26. Oct. 1557. p. 1. *Christophle Persona*, † post annum 1486. p. 7. *Gobelin Persona*, † post annum 1418. p. 329. *Jaques Piccolomini*, † nescio, quando. p. 51. *Jaques Pilarino*, † d. 18. Jun. 1718. p. 197. *Jean Pitfeus*, † d. 17. Oct. 1616. p. 67. *Antoine Sanderus*, † 1664. p. 76. *Nic. Sanderus*, † 1583. p. 95. *Michel Scor*, † 1291. p. 114. *George de Scudery*, † d. 14. Maji, 1667. p. 132. *Madeleine de Scudery*, † d. 2. Jun. 1701. p. 217. *Philippe Sidney*, † d. 16. Oct. 1588. p. 308. *Sebastien le Nain de Tillemont*, † d. 10. Januar. 1698. p. 19. *Evangeliste Torricelli*, † d. 25. Oct. 1647. p. 343. *Thomas Willis*, † d. 21. Novemb. 1675. p. 401. *Henri Wharton*, † d. 15. Mart. 1695.

Tomus XVI. ist auch noch 1731. zu Paris, in groß 12mo. à 410. paginis, herausgekommnen, in den Act. Erud. Lips. Lat. de anno 1733. mens. Nov. Sect. 2. Art. 5. recensiret, und enthält folgender Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 44. *George Abbot*, † d. 4. Aug. 1633. p. 38. *Robert Abbot*, † d. 2. Mart. 1618. p. 282. *Dominique de Angelis*, † d. 9. Aug. 1719. p. 390. *Joachim du Bellay*, † d. 1. Januar. 1560. p. 274. *Flavio Biondo*, † d. 4. Jun. 1463. p. 154. *Etienne du Bois*, † 1688. p. 159. *Jean du Bois*, † d. 28. Aug. 1626. p. 156. *Philippe du Bois*, † d. 17. Febr. 1703. p. 165. *Philippe Goibaud du Bois*, † d. 1. Jul. 1694. p. 366. *Balthaf. Bonifacio*, † 1659. p. 321. *Pierre Brissot*, † 1522. p. 379. *Conr. Celtes Protucius*, † d. 4. Febr. 1608. p. 217. *Pierre Charron*, † d. 16. Novemb. 1603. p. 287. *Florent Carton d' Ancourt*, † d. 6. Dec. 1726. p. 401. *Jean Boujat*, † d. 27. Oct. 1688. p. 244. *Nic. Everard*, † d. 9. Aug. 1532. p. 268. *Thom. Faruabe*, † d. 12. Jun. 1647. p. 361. *Pierre Sylvestre du Four*, † 1685. p. 227. *Marie de Jars de Gourray*, † d. 13. Jul. 1645. p. 265. *Nic. Grudius*, † 1571. p. 340. *Maurice Hoffmann*, † d. 22. April. 1698.



1698. p. 350. Jean Maurice Hoffmann, † d. 31. Octob. 1727. p. 171. François Junius, † d. 13. Octob. 1602. p. 200. François Junius, le fils, † d. 19. Nov. 1677. p. 97. Jean Marot, † 1523. p. 108. Clement Marot, † 1544. p. 212. Michel de Montagne, † d. 13. Sept. 1592. p. 303. Gerard Noodt, † d. 15. Aug. 1725. p. 298. Jean Owen, † 1622. p. 53. Aonius Palearius, † 1566. p. 329. Onuphre-Panvini, † d. 15. Mart. 1568. p. 149. Gui Riedlingius, † 1724. p. 89. Jean Rotrou, † d. 27. Jun. 1615. p. 66. Henri Savile, † d. 19. Febr. 1622. p. 237. Jean Second, † d. 24. Sept. 1536. p. 12. Jean Renaud de Segrays, † d. 25. Mart. 1701. p. 207. Thomas Sydenham, † d. 29. Dec. 1689. p. 1. Frederic Taubmann, † d. 24. Martii 1613. p. 73. Antoine Vallisneri, † d. 28. Januar. 1730. p. 26. Blaise de Vigenere, † d. 29. Febr. 1596.

Tomus XVII. hat 1732. zu Paris, an 408. paginis, in 12mo. die Presse verlassen, und enthält folgender Lebens-Beschreibungen: Pag. 1. Henri Corneille Agrippa, † 1535. p. 327. Pierre Ayrault, † d. 21. Julii 1601. p. 277. Guillaume Barclay, † 1605. p. 285. Jean Barclay, † d. 12. Aug. 1621. p. 229. Gaspar Baubin, † 1613. p. 245. Jean Bodin, † 1596. p. 201. Jordamus Brunus, † d. 17. Febr. 1600. p. 92. Jean Chapeauville, † d. 11. Maji 1617. p. 321. Hilarion de Coste, † d. 22. Aug. 1661. p. 385. André Dudith, † d. 23. Februar. 1589. p. 129. Charles Riviere du Freney, † d. 6. Oct. 1724. p. 220. Jaques Philippe Foresta, † d. 15. Jun. 1520. p. 264. Jerome Fracastor, † d. 6. August. 1553. p. 337. Conr. Gesner, † d. 13. Dec. 1565. p. 47. Denys Godefroy, le Jurisconsulte, † d. 7. Sept. 1622. p. 77. Denis-Godefroy, l' Historiographe, † d. 9. Jun. 1681. p. 69. Jaques Godefroy, † d. 24. Jun. 1652. p. 56. Theodore Godefroy, † d. 5. Octob. 1649. p. 98. François Guichardin, † mens. Maj. 1540. p. 118. Louis Guichardin, † d. 22. Mart. 1589. p. 143. Jean Henri Heidegger, † d. 18. Januar. 1698. p. 187. Gentien Hervet, † d. 12. Sept. 1584. p. 33. Christoph de Longueil, † d. 11. Sept. 1522. p. 43. Gilbert de Longueil, † d. 30. Maji 1543. p. 228. Charles Pascal, † d. 25. Dec. 1625. p. 371. Claude Pocquet de Livonniere, † d. 31. Maj. 1726. p. 123. Modesta Pozzo, † d. 2. Nov. 1692. p. 299. Erycius Puteanus, † d. 17. Sept. 1646. p. 84. Jean Savaron, † 1622. p. 153. Jaques Strmond, † d. 7. Oct. 1651. p. 181. Luc Tozzi, † d. 11. Mart. 1717.

Tomus XVIII. kam 1732. zu Paris in 12mo. an 411. paginis, zum Vorschein, und man findet darinnen diese Lebens-Beschreibungen: Pag. 303. Jean Jaques Boissard, † d. 30. Oct. 1602. p. 257. Jean Alphonse Borelli, † d. 31. Dec. 1679. p. 103. Jean Broekhuizen, † d. 15. Dec.

1707. p. 211. Guillaume *Barton*, † d. 27. Decemb. 1657. p. 118. Isaac *Casaubon*, † d. 1. Jul. 1614. p. 148. Meric *Casaubon*, † d. 14. Jul. 1671. p. 90. Pierre de *Caseneuve*, † d. 31. Oct. 1652. p. 110. Gautier *Charbon*, † circa annum 1695. p. 185. Louis *Cousin*, † d. 26. Febr. 1707. p. 195. Janus *Doufa*, † d. 8. Octob. 1604. p. 203. Janus *Doufa*, le fils, † d. 21. Dec. 1597. p. 206. Georg. *Doufa*, † circa ann. 1598. p. 314. Jean de la *Fontaine*, † d. 13. Mart. 1695. p. 269. Claude François *Fraguier*, † d. 3. Maj. 1728. p. 214. Leonard *Euchfus*, † d. 10. Maji 1566. p. 40. Jean Baptiste *Gelli*, † mens. Jul. 1563. p. 71. Antoine *Godeau*, † d. 21. Apr. 1672. p. 178. Edouard *Herbert*, † d. 20. Aug. 1648. p. 263. Maurice *Hylaret*, † 1591. p. 96. François Michel *Janiçon*, † d. 19. Aug. 1730. p. 386. Jean de *Labadie*, † 1674. p. 169. Christian *Longomontan*, † d. 8. Oct. 1647. p. 277. Jerome *Maggi*, † d. 27. Mart. 1572. p. 370. Henri *Mcibomius*, † d. 26. Mart. 1700. p. 182. Robert *Morison*, † d. 9. Novemb. 1683. p. 52. Augustin *Niphus*, † circa annum 1545. p. 346. Severin *Pineau*, † d. 29. Nov. 1619. p. 287. Bilibald *Pirckheimer*, † d. 22. Decemb. 1530. p. 31. Michel *Poccianti*, † d. 6. Jun. 1576. p. 224. Sam. de *Pufendorf*, † d. 26. Octobr. 1694. p. 1. Jean *Racine*, † d. 22. April. 1699. p. 35. Richard *Stanibursk*, † d. 23. April. 1618. p. 349. Louis *Tanfillo*, † circa annum 1569. p. 157. André *Valladier*, † d. 3. Aug. 1638. p. 365. Jaques *Ware*, † d. 1. Dec. 1666.

Tomus XIX. f. 1732. zu Paris, in groß 12mo. att 408. paginis, heraus, worinnen folgender Gelehrten Leben, und Schriften, beschrieben worden: Pag. 1. Ambroise *Camaldule*, † d. 21. Oct. 1439. p. 58. Marc. *Battaglioni*, † d. 19. Sept. 1717. p. 44. Olaus *Borrichius*, † d. 3. Octobr. 1690. p. 191. Jean de la *Bruyere*, † d. 10. Maji 1696. p. 76. Joachim *Camerarius*, † d. 17. April. 1574. p. 249. Hermann *Conring*, † d. 12. Dec. 1681. p. 70. Jean de *Cordes*, † 1642. p. 21. Helene Lucrece *Cornaro Discopia*, † d. 26. Jul. 1684. p. 303. Quinto Mario *Corrado*, † 1575. p. 311. Seb. *Corrado*, † 1556. p. 143. Pierre *Danes*, † d. 23. April. 1577. p. 286. Antoine *Favre*, † d. 1. Mart. 1624. p. 249. Claude *Favre de Vaugelas*, † 1590. p. 231. Joachim Frederic *Feller*, † d. 15. Febr. 1726. p. 197. Nicodeme *Frischlin*, † d. 29. Nov. 1590. p. 384. Jacques *Goar*, † d. 23. Sept. 1653. p. 315. Hugues *Grosius*, † d. 28. Aug. 1645. p. 137. Pierre *Guilleband*, † d. 29. Mart. 1667. p. 214. Chretien *Huygens*, † d. 8. Jun. 1695. p. 62. Thomas *James*, † mens. Aug. 1629. p. 237. Engelbert *Koempfer*, † d. 2. Nov. 1716. p. 185. Martin *Lipenius*, † d. 6. Novemb. 1692. p. 160. Hippolyte Jules *Pilet de la Mesnardiere*, † d. 4. Jun. 1663.

p. 121. François de la Mothe le Vayer, † 1672. p. 166. Bernardin Ochin, † 1564. p. 390. Jean Isaac Pontanus, † 1640. p. 29. Jean Pierre de Valbonnays, † d. 2. Mart. 1730. p. 157. Degorée Wbear, † d. 1. August. 1647. p. 397. Guillaume Xylander, † d. 10. Febr. 1576.

Tomus XX. verlies 1732. zu Paris, in groß 12mo. an 174. paginis, die Presse, und enthält allerhand Aenderungen, Verbesserungen, und Supplementa der nächst vorhergehenden X. Tomor. nebst beygefügetem indice der fürnehmsten, in besagtem Tomis, fürkommanden Sachen.

Tomus XXI. erschien 1733. abermals in groß 12mo. an 411. paginis. Man findet, hierinnen, die Lebens-Läufe folgender Gelehrten: Pag. 331. Luc. d' Acheri, † d. 2. April. 1685. p. 359. Jean Balesdens, † 1675. p. 129. Bessarion, † d. 18. Nov. 1472. p. 195. Louis Boivin, † d. 22. April. 1724. p. 30. Jean François Buddeus, † d. 19. Nov. 1729. p. 322. François Charpentier, † d. 22. Apr. 1702. p. 348. Philippe Clavier, † 1623. p. 1. Coelius Secundus Curion, † d. 24. Novembr. 1569. p. 25. Coelius Horace Curion, † d. 15. Februar. 1554. p. 27. Coelius Augustin Curion, † d. 24. Octobr. 1557. p. 107. Etienne Dolet, † d. 5. August. 1546. p. 303. Helius Eobanus, † d. 5. Octob. 1540. p. 316. Barthelemi Facio, † 1467. p. 396. Epiphane Ferdinandi, † d. 6. Decemb. 1638. p. 209. Hubert Folieta, † d. 5. Sept. 1581. p. 231. Marqu. Freber, † d. 13. Maji 1614. p. 74. Jean Fronteau, † d. 17. April. 1662. p. 377. Robert Garnier, † 1590. p. 381. Nicol. Jerome Gundling, † d. 9. Dec. 1729. p. 159. Jean Hales, † d. 19. Maji 1656. p. 223. Matthieu de Larroque, † d. 31. Jan. 1684. p. 270. David Martin, † d. 9. Sept. 1721. p. 366. Jacqu. Peletier, † mens. Jul. 1582. p. 338. Laurent. Pignoria, † d. 13. Jun. 1631. p. 407. Eduard Pocock, † d. 10. Sept. 1691. p. 128. Jean François Regnard, † mens. Sept. 1709. p. 56. Nic. Rigault, † mens. Aug. 1654. p. 91. Ange Rocca, † d. 8. April. 1620. p. 218. Gilles André de la Roque, † d. 3. Febr. 1687. p. 69. Nicol. Sagundino, † post annum 1440. p. 186. Fortunat. Scacchi, † d. 1. August. 1643. p. 264. Emanuel Schelstrate, † d. 6. April. 1692. p. 292. Pontus de Tyard, † d. 23. Sept. 1605. p. 172. Jean-Louis Kives, † d. 6. Maji 1540. p. 248. Daniel Whisby, † mens. Maji 1726. p. 401. Jacqu. Zeno, † 1481.

Tomus XXII. verlies 1733. zu Paris, in groß 12mo. an 410. paginis, die Presse, und man findet darinnen nachbenannte gelehrte Leute beschrieben: Pag. 170. Barthelemi Aneau, † d. 21. Junii 1565. p. 363. Elie Aschmale, † d. 26. Maji 1692. p. 262. Jean d' Aubry, † post annum 1667. p. 198. Guillaume de Baillou, † 1616. p. 177. Jacques de

*Billy*, † d. 25. Dec. 1581. p. 187. *Geoffroy de Billy*, † d. 28. Mart. 1612. p. 188. *Jean de Billy*, † ante ann. 1585. p. 44. *Adam Blacvod*, † 1613. p. 259. *Edouard Brerewood*, † d. 4. Nov. 1613. p. 254. *Robert Burbill*, † mens. Oct. 1641. p. 350. *Auger Gislen de Busbeq*, † d. 28. Oct. 1592. p. 385. *Louis Cappel*, † d. 6. Jan. 1586. p. 390. *Louis Cappel*, le jeune, † d. 18. Jun. 1658. p. 405. *Jaques Cappel*, † d. 7. Sept. 1624. p. 141. *Scipion Carteromaco*, † d. 16. Oct. 1513. p. 109. *Jacqu. Cassagnes*, † d. 19. Maj. 1675. p. 281. *Antoine de Chandieu*, vel *Sudeel*, † d. 23. Febr. 1591. p. 239. *Nic. Cisner*, † d. 6. Mart. 1583. p. 331. *Gaspar Contarini*, † d. 24. Aug. 1542. p. 377. *Martin Antoine Dakio*, † d. 19. Oct. 1608. p. 24. *Antoine Deufingius*, † d. 29. Jan. 1666. p. 371. *Jeremie Drexelius*, † d. 19. April. 1638. p. 57. *Jean Brusius*, † d. 12. Febr. 1616. p. 135. *Varino Favorino*, † 1537. p. 104. *Jean Gelida*, † d. 19. Febr. 1558. p. 1. *Gilbert Genebrard*, † d. 16. Febr. 1597. p. 166. *François Godwin*, † mens. April. 1633. p. 326. *Laurent Humphrey*, † d. 11. Febr. 1590. p. 193. *Jean Marsham*, † d. 25. Maji 1685. p. 92. *Nic. Hugues Menard*, † d. 21. Jan. 1644. p. 113. *Isaac Newton*, † d. 30. Mart. 1727. p. 19. *François Pinsson*, † d. 10. Oct. 1691. p. 293. *Arnaud de Pontac*, † d. 4. Febr. 1605. p. 201. *Antoine Possévin*, † d. 26. Febr. 1611. p. 342. *Pierre du Ryer*, † d. 6. Nov. 1658. p. 76. *François Sansovino*, † 1586. p. 161. *Jean Theodore Schenckius*, † d. 21. Sept. 1671. p. 297. *Joseph Marie Suares*, † d. 8. Dec. 1677. p. 147. *Paul Tallemant*, † d. 30. Jul. 1712. p. 157. *François Tallemant*, † d. 6. Maj. 1693. p. 234. *Jean-François-Foy Vaillant*, † d. 17. Nov. 1708. p. 306. *Nic. Durand de Villegaignon*, † d. 9. Jan. 1571. p. 48. *Burchet de Volder*, † d. 28. Mart. 1729. p. 96. *Aelius Everard Vorstius*, † d. 22. Oct. 1624. p. 100. *Adolph. Vorstius*, † d. 8. Oct. 1663.

Tomus XXIII. Jam abermals 1733. zu Paris, in groß 12mo. an 412. paginis, heraus, und man findet darinnen folgende Lebens-Beschreibungen: Pag. 180. *Rodolphe Agricola*, † d. 28. Oct. 1485. p. 315. *Jean Louis-Guez de Balzac*, † d. 18. Febr. 1654. p. 364. *François Bernier*, † d. 22. Septembr. 1688. p. 370. *Jean Bernier*, † d. 18. Maj. 1698. p. 148. *Jerome Bignon*, † d. 7. April. 1656. p. 395. *Henri Blount*, † d. 9. Octobr. 1682. p. 334. *Denis de Salvaing de Boissieu*, † 1683. p. 353. *Thomas Browne*, le Medecin, † d. 19. Octobr. 1682. p. 360. *Thomas Browne*, le Theologien, † d. 6. Decembr. 1673. p. 83. *Guillaume Camden*, † d. 9. Nov. 1623. p. 1. *Marc. Antoine Cappelli*, † mens. Sept. 1625. p. 136. *Thomas Corneille*, † d. 8. Dec. 1709. p. 199. *Robert Greygton*, † d. 21. Nov. 1672. p. 385. *Christophle Davenport*, † d.

† d. 31. Maji 1680. p. 391. Louis Duret, † d. 22. Januar. 1586. p. 34. Ubbo Emmius, † d. 9. Dec. 1525. p. 378. Guillaume Estius, † d. 20. Sept. 1613. p. 373. Gabriel Faerno, † d. 17. Nov. 1561. p. 197. Nic. Faret, † mens. Sept. 1646. p. 403. Pierre Gilles, † 1555. p. 8. George Henri Goetze, † d. 25. Mart. 1729. p. 242. Louise Labbé, † post ann. 1555. p. 31. Adam Littleton, † circa mens. Jul. 1694. p. 332. Nic. Loyd, † d. 27. Nov. 1680. p. 47. Olivier Maillard, † d. 13. Jun. 1502. p. 160. Jean Maldonat, † d. 5. Jan. 1583. p. 202. Pierre Martyr d'Anghiera, † circa annum 1525. p. 216. Pierre Martyr Vermilio, † d. 12. Nov. 1562. p. 128. Etienne Pavillon, † d. 10. Jan. 1705. p. 58. Alexandre Piccolomini, † d. 12. Mart. 1578. p. 68. François Piccolomini, † 1604. p. 327. Jean Price, † 1676. p. 258. Jules Cesar Scaliger, † d. 21. Oct. 1558. p. 279. Joseph Justus Scaliger, † 1609. p. 340. Jean Ginès de Sepulveda, † 1572. p. 108. Antoine Scherley, † post ann. 1631. p. 114. Thomas Sherley, † d. 23. Jul. 1627. p. 74. André Thevet, † mens. Nov. 1590.

Tomus XXIV. ist 1733. zu Paris, an 408. paginis, in 12mo. bekannt gemacht worden. Sein Inhalt bestehet aus den Lebens-Beschreibungen nachbenannter Gelehrten: Pag. 261. Jerome Alexandre, Francien, † d. 1. Febr. 1542. p. 279. Jerome Alexandre, le jeune, † 1631. p. 94. Angelico Aprosio, † post ann. 1680. p. 372. Louis Doni d'Attichi, † d. 2. Jul. 1664. p. 84. Germain Audebert, † d. 24. Dec. 1598. p. 36. Pierre Belon, † 1564. p. 243. Gilles Boileau, † 1669. p. 183. Nic. Boileau Despreaux, † d. 13. Mart. 1711. p. 305. Jean Botero, † 1608. p. 357. Amable de Bourzeys, † d. 2. Aug. 1672. p. 330. Jacques Cavicco, † d. 3. Junii 1511. p. 149. Gilles Corrozet, † d. 4. Julii 1568. p. 45. Gilbert Cousin, † 1567. p. 287. François de la Croix du Maine, † post annum 1586. p. 300. Charles Dati, † 1675. p. 1. Matthias Flacius Illyricus, † d. 11. Mart. 1575. p. 105. Juste Lipse, † d. 23. Mart. 1606. p. 386. Michel Menot, † circa annum 1518. p. 146. Thomas Mousset, † circa ann. 1600. p. 175. Jean Novizanus, † 1540. p. 169. Pierre Patix, † d. 6. Oct. 1671. p. 139. Matthieu Pole, † mens. Oct. 1679. p. 353. Jacques Queris, † d. 2. Mart. 1698. p. 159. Honorat de Beuil de Racan, † mens. Febr. 1670. p. 76. Quirin Reuter, † d. 22. Mart. 1613. p. 313. Jean Rouxel, d. 5. Sept. 1586. p. 322. Claude de Seyssel, † d. 31. Maj. 1520. p. 247. Jean Bapt. Henri du Troussel de Valincourt, † d. 4. Januar. 1730. p. 367. Marc Velfer, † d. 13. Aug. 1614. p. 276. Antoine du Verdier, † d. 25. Sept. 1600. p. 283. Claude du Verdier, † 1649. p. 376. Vincent Viviani, † d. 22. Sept. 1793. p. 341. Fulvius Ursinus, † d. 18. Maj. 1600. p. 69.

Seth.

Seth *Ward*, † d. 6. Jan. 1689. p. 254. Gaspar *Waser*, † d. 9. Nov. 1625. p. 90. Richard *Whyte*, † circa annum 1612. p. 25. Jean Jerome *Zanibelli*, † d. 11. Febr. 1729.

Tomus XXV. Fam 1734. zu Paris, in 12mo. an 412. paginis, zum Vorschein. Der Inhalt desselben bestehet aus folgenden Lebens-Beschreibungen: Pag. 294. Carol. *Aretini*, † mens. April. 1453. p. 298. Jean *Aretin*, † circa ann. 1466. p. 281. Leonard *Aretin*, † ann. 1444. p. 374. Philippe *Beroalde*, † d. 17. Jul. 1505. p. 394. Philippe *Beroalde*, le jeune, † 1518. p. 317. Zacharie *Boverius*, † d. 31. Mart. 1638. p. 93. Hermann *Buschius*, † 1534. p. 202. Constantin *Cajetan*, † d. 17. Sept. 1660. p. 162. Jean Galbert *de Campistron*, † d. 11. Maj. 1723. p. 1. Guillaume *de Cabel*, † d. 5. Octob. 1626. p. 255. Jean Jaques *Chifflet*, † 1660. p. 268. Jules *Chifflet*. p. 269. Jean *Chifflet*. p. 271. Henri Thom. *Chifflet*. p. 272. Claude *Chifflet*. p. 274. Philippe *Chifflet*, † post annum 1663. p. 276. Pierre François *Chifflet*, † d. 11. Maji 1682. p. 322. Claude *Fauchet*, † 1601. p. 172. Baptiste *Guarini*, † mens. Oct. 1612. p. 303. Jean *Herbinius*, † d. 14. Febr. 1676. p. 358. Paul *Jove*, † d. 11. Dec. 1552. p. 18. Philippe *Labbé*, † d. 25. Mart. 1667. p. 109. George *Mackensie*, † d. 8. Maji 1691. p. 116. Gabriel *Madelenet*, † d. 20. Nov. 1661. p. 249. Jean *Mairet*, † circa annum 1660. p. 250. Jean de *Mandeville*, † d. 17. Novemb. 1372. p. 110. Pierre *Morin*, † 1608. p. 216. Thomas *Morus*, † d. 6. Jul. 1535. p. 329. Pierre *Pomponace*, † mens. Mart. 1526. p. 307. Philippe *des Portes*, † d. 5. Octob. 1606. p. 397. Nicolas *Rapin*, † mens. Febr. 1609. p. 121. Jean *Reuchlin*, † d. 30. Jun. 1522. p. 211. Thomas *Rhoë*, † d. 6. Nov. 1644. p. 6. André *Rossoti*, † 1667. p. 43. Torquato *Tasso*, † d. 25. April. 1595. p. 350. Guichard Joseph *du Verney*, † d. 10. Sept. 1730. p. 197. Jean Antoine *Viperani*, † mens. Mart. 1610.

Tomus XXVI. Fam 1734. zu Paris, in gros 12mo. an 408. paginis, heraus. Man findet, darinnen, die Lebens-Beschreibungen nachbenannter Personen: Pag. 303. Leandre *Alberti*, † 1552. p. 307. Pierre d' *Apono*, † 1316. p. 356. Jean *Boivin*, † d. 29. Oct. 1726. p. 48. Nic. *Bourbon*, l'ancien, † post ann. 1550. p. 52. Nic. *Bourbon*, le jeune, † d. 6. August. 1644. p. 93. Balthasar *Castiglione*, † d. 8. Febr. 1529. p. 44. Jean *Chardin*, † d. 5. Jan. 1713. p. 109. Jean *Dorat*, † d. 1. Nov. 1588. p. 198. Jean *Ferus*, † d. 8. Sept. 1554. p. 401. Etienne *Gerlach*, † d. 30. Jan. 1612. p. 385. Silvestre *Girauld*, † post annum 1220. p. 101. Damien *de Cois*, † post annum 1554. p. 123. Joachim *le Grand*, † d. 1. Maj.

Maj. 1733. p. 339. Jaques Grevin, † d. 5. Nov. 1570. p. 175. Marqu. Gadius, † 1689. p. 293. Jean Leunclavius, † mens. Jun. 1593. p. 28. Pierre Lotichius, † d. 7. Nov. 1560. p. 38. Jean Pierre Lotichius. p. 151. Simon de la Loubere, † d. 26. Mart. 1729. p. 317. Pierre le Loyer, † 1634. p. 212. Louis Ferdinand Marfigli, † d. 1. Nov. 1730. p. 228. Pierre Mattbieu, † d. 12. Oct. 1621. p. 17. Jerome Mercurialis, † d. 9. Nov. 1606. p. 1. Paul Merula, † d. 20. Jul. 1607. p. 160. Gasp. Peucer, † d. 25. Sept. 1602. p. 248. Theophile Raynaud, † d. 31. Oct. 1663. p. 327. George Sabin, † d. 2. Sept. 1560. p. 61. André Schott, † d. 23. Jan. 1629. p. 345. Jean Pierius Valerianus Bolzanus, † 1558. p. 371. Lucilio Vanini, † mens. Febr. 1619. p. 83. Maffée Vegio, † 1458. p. 7. Jean Michel Wansleb, † d. 12. Jun. 1679.

Tomus XXVII. erschien ebenfalls 1734. in groß 12mo. an 407. paginis. Die Lebens-Beschreibungen, so, hierinnen, vorkommen, stellen nachbenannte Personen vor, als da sind: Pag. 282. Cesar Baronius, † d. 30. Jun. 1607. p. 323. Matthias Bernegger, † d. 3. Febr. 1640. p. 201. Samuel Bochart, † d. 16. Maj. 1667. p. 1. Jean Bouchet, † post ann. 1550. p. 329. Abrah. Exovius, † d. 21. Jan. 1637. p. 233. Celso Calcagnini, † 1540. p. 392. Marin Cureau de la Chambre, † d. 29. Nov. 1669. p. 397. Pierre Cureau de la Chambre, † mens. April. 1693. p. 245. Robert Constantin, † d. 27. Dec. 1605. p. 84. Jean Baptiste Couture, † d. 16. August. 1728. p. 267. Jean Baptiste Crispo, † post annum 1594. p. 21. Lambert Daneau, † 1596. p. 27. François Davenne, † ante ann. 1662. p. 179. Alexandre Guidi, † d. 12. Jun. 1712. p. 189. Athanase Kircher, † mens. Nov. 1680. p. 373. Fortunio Liceti, † 1656. p. 317. Jean Ant. Magin, † d. 11. Febr. 1617. p. 104. Baptiste Mantuan, † d. 20. Mart. 1516. p. 125. Theodore Marcile, † d. 8. April. 1617. p. 400. Augustin Mascardi, † 1640. p. 339. Jean Molanus, † d. 18. Sept. 1585. p. 308. Louis Morery, † d. 10. Jul. 1680. p. 36. Simon Morin, † d. 14. Mart. 1663. p. 143. Marc. Antoine Muret, † d. 4. Junii, 1585. p. 272. Jean Oporin, † d. 6. Jul. 1568. p. 98. Jean François Quintianus Stoa, † d. 7. Octobr. 1557. p. 216. Nicolas Reufner, † d. 12. April. 1602. p. 356. Edmond Richer, † d. 28. Nov. 1631. p. 251. Sebastian Roulliard, † 1639. p. 176. Pierre de Saint Julien, † d. 20. Mart. 1593. p. 262. François Swertius, † 1629. p. 345. Jaques de Tourreil, † d. 11. Octob. 1715. p. 132. François Vavasseur, † d. 16. Dec. 1681.

Tomus XXVIII. kam abermals 1734. zu Paris, in groß 12mo. an 410. paginis, aus der Presse; und es stehen darinnen, die Lebens-Beschrei-

Beschreibungen folgender Gelehrten: Pag. 239. Chretien *Adricomii*, † d. 20. Jun. 1585. p. 118. Jean l' *Argentier*, † d. 13. Maji 1572. p. 104. Benoit *Arias Montanus*, † 1598. p. 203. Theodore *Agrippa d' Aubigné*, † d. 29. April. 1630. p. 255. François *Baudoin*, † d. 24. Oct. 1573. p. 324. Charles *Bernard*, † d. 25. Jun. 1640. p. 228. Matthieu *Boffus*, † 1502. p. 172. Henri *Bullinger*, † d. 17. Septemb. 1575. p. 135. Antoine *Rodolphe le Chevalier*, † mens. Sept. 1572. p. 301. Thomas *Dempster*, † d. 6. Sept. 1625. p. 329. Michel *Felibien*, † d. 25. Sept. 1717. p. 277. François *Bernardin Ferrari*, † d. 30. Jan. 1669. p. 139. *Rodolphe Glaber*, † ante annum 1100. p. 1. Jaques *Gretser*, † d. 29. Januar. 1625. p. 91. le *Breton Guillaume*, † post annum 1224. p. 335. Felix *Hemmerlin*, † post ann. 1454. p. 125. David *Hoeschelius*, † d. 20. Sept. 1617. p. 243. Etienne *Jodelle*, † 1575. p. 282. Jean *Leland*, † d. 18. April. 1552. p. 332. Simon *Majoli*, † post ann. 1597. p. 46. Sam. *des Marets*, † d. 18. Maji, 1673. p. 150. *Guillaume de Nangis*, † post ann. 1300. p. 366. François *Petrarque*, † d. 18. Jul. 1374. p. 166. Claude *Quillet*, † 1661. p. 158. Antoine *Riccoboni*, † 1599. p. 346. Jaques *Sadolet*, † d. 18. Octob. 1547. p. 289. Josias *Simler*, † d. 2. Jul. 1576. p. 399. Laurent. *Surius*, † d. 23. Maj. 1578.

Tomus XXIX. wurde abermals 1734. zu Paris, an 410. paginis, in groß 12mo. herausgegeben. Die, darinnen, befindliche Lebens-Beschreibungen sind nachbenannte: Pag. 77. François *Bianchini*, † d. 2. Mart. 1729. p. 26. Joseph *la Brosse*, † 1697. p. 334. *Guillaume Canter*, † d. 18. Maj. 1575. p. 259. Jean *Caramuel Löbkowitz*, † d. 8. Sept. 1682. p. 257. *Nicolas le Comte*, † d. 10. Febr. 1689. p. 252. Pierre *Cresset*, † 1594. p. 355. Charles *Annibal Fabrot*, † d. 16. Januar. 1659. p. 279. Theodore *Gaza*, † 1478. p. 62. Lilio *Gregorio Giraldi*, † mens. Februar. 1552. p. 70. Jean Baptiste *Giraldi Cinthio*, † d. 30. Dec. 1537. p. 58. Pierre *le Givre*, † d. 5. Jun. 1684. p. 387. Melchior *Haiminsfeld Goldast*, † d. 11. Aug. 1635. p. 363. Simon *Goulart*, † d. 3. Febr. 1628. p. 233. Jean Vincent *Gravina*, † d. 6. Januar. 1718. p. 120. *Guatini Guarino*, † d. 4. Dec. 1460. p. 241. Thom. *Ittigius*, † d. 7. April. 1710. p. 31. Daniel *L' Ermite*, † 1613. p. 346. Jean *Leusden*, † d. 30. Sept. 1699. p. 143. Jean Henri *Majus*, † d. 3. Sept. 1719. p. 169. Jean Baptiste *Pocquelin de Moliere*, † d. 17. Febr. 1673. p. 285. Pierré *Nicolo*, † d. 16. Oct. 1696. p. 373. Conrad *Pellican*, † d. 5. April. 1556. p. 221. Louis *le Roi*, † d. 2. Jul. 1577. p. 48. Gui Louis *Seckendorf*, † d. 18. Decemb. 1692. p. 1. *Fredertc Spanheim*, † d. 30. April. 1649. p. 11. *Frédéric Spanheim*, le fils, † d.



† d. 18. Maj. 1701. p. 205. Jean *Sturmius*, † d. 3. Mart. 1589. p. 89. Jaques *Sylvius*, † d. 13. Jan. 1555. p. 161. Jaques Philippe *Tomafini*, † circa fin. 1654. p. 105. Jean George *Triffino*, † 1550. p. 129. François *Turrien*, † d. 21. Nov. 1584. p. 29. Geoffroy *Vallée*, † d. 9. Februar. 1573. p. 401. Marc Jerome *Vida*, † d. 27. Sept. 1566.

Tomus XXX. kam auch noch 1734. in groß 12mo. an 230. paginis, zu Paris, heraus, und enthält nachbenannter Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 56. Joseph *Acosta*, † 1599. vel 1600. p. 14. Guillaume *des Autels*, † ante ann. 1584. p. 95. Edouard *Bernard*, † d. 12. Jan. 1696. p. 22. Philippe *Buonanni*, † d. 30. Mart. 1725. p. 73. Domizio *Calderini*, † 1477. p. 217. Nicolas *Camusat*, † d. 20. Januar. 1655. p. 191. Nicolas *Catherinot*, † d. 28. Jul. 1688. p. 157. Scipion *Chiaramonti*, vel *Claramontius*, † d. 3. Oâ. 1652. p. 38. Charles *Clusius*, † d. 4. April. 1609. p. 7. Jean *Dartis*, † d. 21. April. 1651. p. 166. Cecco d' *Ascoli* combustus est d. 15. Sept. 1327. p. 114. Chretien *Daumius*, † d. 15. Dec. 1687. p. 145. Luc. *Gauric*, † d. 6. Mart. 1558. p. 1. Jean *foconde*, † circa fin. sec. XV. p. 80. Pierre *Lambecius*, † d. 24. Mart. 1680. Viennæ pestis lue extinctus. p. 185. Jaques *Leff*. † mens. Aug. 1611. p. 48. Bon de *Merbes*, † d. 2. Aug. 1684. p. 133. Michel *Neander*, † d. 6. Maj. 1595. p. 142. Michel *Neander*, le Medecin, † d. 23. Oâ. 1581. p. 123. Suffride *Petri*, † d. 23. Jan. 1597. p. 65. Thomas *Reinesius*, † d. 17. Jan. 1667. p. 30. Jaques de *Reves*, † 1658. p. 51. Alamaano *Rinuccini*, † 1504. p. 104. Bernardin *Telefio*, † 1588. p. 222. Elie *Vinet*, † d. 14. Maj. 1587.

Tomus XXXI. erschien 1735. ebenfals zu Paris, in groß 12mo. an 410. paginis, und es stehen, darinnen, folgende Lebens-Beschreibungen: Pag. 64. Lancelot *Addison*, † 1703. p. 69. Joseph *Addison*, † d. 17. Jun. 1719. p. 163. Jerome *Amatbée*, † d. 21. Oâ. 1574. p. 123. Claude de *Beauregard*, † 1663. p. 177. Balthasar *Bekker*, † d. 11. Jun. 1698. p. 1. Robert *Bellarmin*, † d. 17. Sept. 1621. p. 169. Remi *Belleau*, † d. 6. Mart. 1577. p. 83. Pierre *Bertius*, † d. 3. Oâ. 1629. p. 206. Jean *Buxtorf*, le fils, † d. 16. Aug. 1664. p. 43. Thomas *Creech*, † mens. Jun. 1700. p. 127. Jean Mario *Crescimbeni*, † d. 8. Mart. 1728. p. 274. René des *Cartes*, † d. 11. Febr. 1650. p. 378. François *Garasse*, † d. 14. Jun. 1631. p. 108. Paganin *Gaudenzio*, † d. 3. Jan. 1649. p. 354. Guillaume *Gratarule*, † d. 16. April. 1568. p. 360. Sam. *Guichenon*, † d. 8. Sept. 1664. p. 236. Luc. *Hofstenius*, † d. 2. Febr. 1661. p. 226. Michel de *P Hospital*, † d. 13. Mart. 1573. p. 47. Christian *Kortholt*, † d. 1. April. 1694. p. 368. Wolfgang *Lazius*, † d. 20. Jun. 1565. p. 148.

Augustin *Labin*, † d. 7. Mart. 1695. p. 339. Conr. *Lycosthenes*, † d. 25. Mart. 1561. p. 314. François *Macedo*, † 1681. p. 346. Emanuel *Maignan*, † d. 29. Oct. 1676. p. 100. Pierre *de Marcassus*, † mensé Dec. 1664. p. 148. Otto *Mencke*, † d. 29. Jan. 1707. p. 253. Jean Burchard *Mencke*, † d. 1. April. 1732. p. 198. Jean Edouard *du Monin*, † d. 5. Nov. 1586. p. 153. Olaus *Rudbeck*, † mensé Sept. 1702. p. 264. Jean Salmon *Macrin*, † 1557. p. 391. Charles *Sorel*, † circa ann. 1670. p. 406. André *du Val*, † d. 9. Sept. 1638.

Tomus XXXII. sam abermals 1735. zu Paris, in groß 12mo. an 408. paginis, herauß: Pag. 312. André *Alciat*, † d. 12. Jan. 1550. p. 1. Romulo *Anaseo*, † 1552. p. 146. Erasme *Bartholin*, † d. 5. Nov. 1598. p. 279. Margueria *de la Bigne*, † d. 14. Jul. 1582. p. 161. Marc Ant. *Bonciari*, † d. 9. Jan. 1616. p. 234. Jean Alexandre *Brassicanus*, † d. 27. Nov. 1539. p. 45. David August *Brueys*, † d. 25. Nov. 1723. p. 239. Symphorien *Champier*, † 1539. aut 1540. p. 9. Louis *Dolce*, † 1568. p. 31. George *Fabrice*, † d. 13. Jul. 1571. p. 25. Jean *de Gorris*, † 1577. p. 282. Pierre *d' Hozier*, † d. 1. Dec. 1660. p. 84. Jean *de Laumoy*, † d. 6. Mart. 1678. p. 298. Ansoine *Loysel*, † d. 28. April. 1617. p. 289. Ottomar *Lucinius*, † 1535. p. 187. Jean Baptiste *Marino*, † d. 25. Mart. 1625. p. 214. Michel *de Marolles*, † d. 6. Mart. 1681. p. 170. François *de Maucroix*, † d. 9. April. 1708. p. 59. Antoine *de Montcbre- tien*, † d. 7. Oct. 1621. p. 332. Simeon *de Muis*, † 1644. p. 271. Jean Isaac *Pontanus*, † 1640. p. 177. Jean André *Quenstede*, † d. 22. Maji, 1688. p. 337. François *Rabelais*, † 1553. p. 152. René *Rapin*, † d. 17. Octob. 1687. p. 69. Conrad *Rittershusius*, † d. 25. Maji, 1613. p. 139. Jean *Rutgerfius*, † d. 26. Oct. 1625.

Tomus XXXIII. erschien 1736. zu Paris, in 12mo. an 408. paginis, und beschreibet nachbenimter Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 381. Jaques *Abbadie*, † d. 2. Oct. 1727. p. 72. Claude *Achillini*, † d. 1. Oct. 1640. p. 403. Henri *Albi*, † d. 6. Oct. 1659. p. 352. Ulyffes *Aldrovandus*, † d. 4. Maj. 1605. p. 346. Adrien *d' Amboise*, † d. 29. Jul. 1616. p. 339. François *d' Amboise*, † circa ann. 1620. p. 349. Jaques *d' Amboise*, † d. 30. Aug. 1606. p. 328. Michel *d' Amboise*, † post ann. 1547. p. 30. Jean *Boccaco*, † d. 21. Dec. 1375. p. 359. Hugues *Doneau*, † d. 4. Maj. 1591. p. 153. Antoine François *Doni*, † mensé Sept. 1574. p. 247. George *Fournier*, † d. 13. April. 1652. p. 182. François *Habert*, † post annum 1561. p. 299. Jean *Hoornbeek*, † d. 1. Sept. 1668. p. 8. Jean Baptiste *Lalli*, † d. 3. Febr. 1637. p. 280. Antoine *de Lebrisa*, †

1522. p. 292. Charles *Lefebassier*, † d. 28. April. 1625. p. 204. Bernard *Mallinkrot*, † d. 7. Mart. 1664. p. 142. Marin *Merfenne*, † d. 1. Sept. 1648. p. 79. Charles *du Moulin*, † d. 27. Dec. 1566. p. 164. Guillaume *Paradin*, † circa finem sec. XVI. p. 169. Guillaume *Paradin*, † circa fin. sec. XVI. p. 170. Jean *Paradin*, † circa annum 1668. p. 258. Claude *Perrault*, † d. 9. Oct. 1688. p. 268. Charles *Perrault*, † d. 17. Maj. 1703. p. 398. Charles *Plumier*, † 1704. p. 24. Daniel *de Priezac*, † 1662. p. 28. Salomon *de Priezac*. p. 210. Philippe *Quinault*, † d. 26. Nov. 1688. p. 172. André *Ruvinus*, † d. 4. April. 1656. p. 306. Guillaume *Rondelet*, † d. 30. Jul. 1566. p. 254. Jean *Rosin*, † d. 14. Sept. 1611. p. 225. Jean *Victor*, † d. 15. Nov. 1647. p. 367. Frederic *Ruyfch*, † d. 22. Febr. 1731. p. 122. Gouthier Christoph *Schelhammer*, † d. 11. Jan. 1716. p. 16. Anne Marie *de Schurmann*, † d. 5. Maj. 1678. p. 245. André *Sennert*, † d. 22. Dec. 1689. p. 322. Benoit. *Tagliacarne*, † d. 18. Octob. 1536. p. 235. Jean *de la Taille*, † post ann. 1607. p. 241. Jaques *de la Taille*, † mens. April. 1562. p. 1. Nicolas *Vedelius*, † 1642. p. 387. Nicolas *Vernuleus*, † d. 6. Januar. 1649.

Tomus XXXIV. fam 1736. in gros 12mo. an 407. paginis, abet-  
 mals zu Paris, ans Tages Licht, und es sind, darinnen, die Leben,  
 und Schriften, hier, nachbeniemter Gelehrten beschrieben worden;  
 als: Pag. 195. Valens *Acidalius*, † d. 25. Maj. 1595. p. 184. Philippe  
*Alegambe*, † d. 6. Sept. 1651. p. 23. Pierre *Allix*, † d. 3. Mart. 1717.  
 p. 238. Sixtin *Amama*, † mens. Dec. 1629. p. 82. Armand *de Villeneuve*,  
 † 1313. p. 221. Matthieu *Beroalde*, † ante ann. 1584. p. 224. Francois  
*Beroalde*, † post annum 1612. p. 170. Christophe *Besalde*, † d. 15. Sept.  
 1638. p. 79. Philippe *Briet*, † d. 9. Decemb. 1668. p. 399. Jules Cesar  
*Cappaccio*, † 1631. p. 358. Ambroise *Carbarin*, † d. 8. Octob. 1553. p.  
 160. René *Choppin*, † d. 2. Februar. 1606. p. 122. Florent *Chretien*, †  
 mens. Octob. 1596. p. 107. Isidore *Clarius*, † d. 28. Maj. 1555. p. 41.  
 Rambert *Dodonee*, † d. 10. Mart. 1585. p. 304. Antoine *Fufi*, † post  
 annum 1625. p. 71. Hubert *Gotzius*, † d. 24. Mart. 1583. p. 352. Jean  
*Ogier de Gombauld*, † 1666. p. 204. Regnier *de Graaf*, † d. 17. August.  
 1673. p. 47. Pierre *Gringore*, † post ann. 1544. p. 1. Galeazzo *Gualdo*,  
 Priorato, † 1678. p. 386. Jean *Hessels*, † d. 7. Novemb. 1566. p. 187.  
 Claude *Malingre*, † post annum 1646. p. 199. Philibert *Mauer*, † d. 31.  
 Mart. 1643. p. 296. René *Moreau*, † d. 17. Oct. 1656. p. 347. André  
*Marel*, † d. 10. April. 1703. p. 114. Jean *Marmelius*, † d. 2. Oct. 1517.  
 p. 211. Regni *Nuani*, † 1581. p. 325. Ulric. *Obrecht*, † d. 6. Aug. 1701.

p. 31. Arnauld *d'Offay*, † d. 13. Mart. 1604. p. 314. Bonaventure *des Periers*, † post ann. 1539. p. 245. Gui de Faur *de Pibrac*, † d. 27. Maj. 1584. p. 133. Jean *Pic*, † d. 17. Nov. 1494. p. 147. Jean François *Pic*, † mens. Oct. 1533. p. 259. Claude *de Ponsoux*, † circa ann. 1579. p. 263. Thom. *Porcacchi*, † 1585. p. 300. Henri *Sedulius*, † d. 26. Febr. 1621. p. 207. Jaques *Tabureau*, † 1555. p. 294. Jean *Vetus*, † post ann. 1593. p. 270. Ant. *Vieyra*, † d. 18. Jul. 1697. p. 13. Bonaventure *Vulcanius*, † d. 9. Oct. 1614.

Tomus XXXV. Kam abermals 1736. zu Paris, in gros 12mo. an 409. paginis, heraus; und man findet, darinnen, gute Nachrichten, von folgenden Gelehrten, und ihren Schriften: P. 120. Nicol. Amelot *de la Houffaye*, † d. 8. Dec. 1706. p. 264. Guillaume *Aubert*, † ante ann. 1602. p. 270. Pierre *Aubert*, † d. 18. Febr. 1733. p. 53. François le Metel *de Boisrobert*, † 1662. p. 386. Pierre Victor Palma *Cayet*, † d. 10. Mart. 1610. p. 131. Edmon *Chilmead*, † d. 1. Mart. 1654. p. 346. Sam. *Clarke*, † d. 17. Maj. 1729. p. 8. Guy *Coquille*, † d. 11. Mart. 1603. p. 158. Gottlieb *Corte*, † d. 7. Apr. 1731. p. 283. Artus *Defire*, † circa ann. 1578. p. 307. François *Florent*, † mens. Oct. 1650. p. 24. Antoine *de la Fosse*, † d. 2. Nov. 1708. p. 255. Jean *Freind*, † mens. Jul. 1728. p. 67. Tarquin *Galluzzi*, † d. 28. Jul. 1649. p. 294. Jean Ernst *Grabe*, † d. 13. Nov. 1711. p. 322. Melchior *Inchofer*, † d. 28. Sept. 1648. p. 70. Laurent *Joubert*, † d. 29. Oct. 1582. p. 238. Claude *Lancelot*, † d. 15. April. 1695. p. 314. Jean *Magnus*, † d. 22. Mart. 1544. p. 314. Olaus *Magnus*, † post ann. 1555. p. 1. Christophle *Marcel*, † 1527. p. 92. Jean *de Marconville*, † post annum 1571. p. 140. Jean *des Marets* de S. Sorlin, † d. 28. Octob. 1676. p. 135. Roland *des Marets*, † d. 27. Dec. 1653. p. 374. Matthieu *de Mourgues*, † mens. Dec. 1670. p. 275. Jean Joseph *Orsi*, † d. 20. Dec. 1733. p. 97. Jean Bapt. *Ramusio*, † mens. Jul. 1557. p. 41. Louis *Savot*, † circa ann. 1640. p. 165. Gasp. *Scioppius*, † d. 19. Nov. 1649. p. 44. Theophile *Spizelius*, † d. 7. Jan. 1691. p. 231. Pierre Dortigne *de Vaumuriere*, † mens. Sept. 1693. p. 109. Pierre *Viret*, † 1571. p. 30. Campege *Vitringa*, † d. 31. Mart. 1722. p. 39. Campege *Vitringa*, filius, † 1723. p. 39. Horace *Vitringa*, † 1696.

Tomus XXXVI. Kam wiederum, im Jahre 1736. zu Paris, in gros 12mo. an 408. paginis, zum Vorschein; und enthält nachbenannte Lebens-Beschreibungen: Pag. 1. Alexandre *Achillini*, † 1512. p. 42. Jaques *Aconce*, † 1556. p. 78. Michel *d'Amato*, † d. 15. Nov. 1729. p. 81. Claude *Ameline*, † mens. Sept. 1706. p. 12. Edme *Aubertin*, † d. 5. April. 1652. p. 89. Jaques *Barrellet*, † d. 17. Septemb. 1673. p. 218. Pierre

**Pierre Borel**, † 1689. p. 92. **Jean Pierre Camus**, † d. 26. April. 1652. p. 76. **André Chevallier**, † d. 8. Apr. 1700. p. 21. **Nicol. Chorier**, † 1692. p. 180. **Pierre Ciconius**, † d. 26. Oct. 1581. p. 171. **Alphonse Ciconius**, † d. 14. Febr. 1599. p. 151. **Rodolphe Cudwort**, † d. 26. Jun. 1688. p. 225. **Savinien Cyrano de Bergerac**, † 1655. p. 5. **Antoine van Dale**, † d. 28. Novemb. 1708. p. 388. **Emanuel de Faria, & Sousa**, † d. 3. Jun. 1649. p. 59. **Thomas Garzoni**, † d. 8. Jun. 1589. p. 66. **Gabriel Gueret**, † d. 22. April. 1688. p. 26. **Giannozzo Manetti**, † d. 26. Oct. 1459. p. 235. **Matthias Martinus**, † 1630. p. 357. **Jean Meschinot**, † d. 12. Sept. 1509. p. 404. **Julienne Morell**, † d. 26. Junii, 1653. p. 212. **Charles Musitano**, † 1714. p. 187. **Guy Pape**, † post ann. 1475. p. 15. **François Patrizzi**, † 1494. p. 33. **Joach. Perion**, † 1559. p. 83. **François Rapheleus**, † d. 20. Jul. 1597. p. 205. **Pierre Resenius**, † d. 1. Jun. 1688. p. 166. **Hugues Salel**, † 1553. p. 9. **Jaques Savary**, † d. 21. Mart. 1670. p. 245. **Robert Stephanus**, † d. 7. Sept. 1559. p. 259. **Car. Stephanus**, † 1564. p. 270. **Henr. Stephani**, † 1598. p. 325. **Augustin Stenckus**, † 1550. p. 334. **Dan. Touffain**, † d. 10. Jan. 1602. p. 350. **Paul Touffain**, † 1629. p. 382. **Pierre Valens**, † 1641. p. 361. **Benoit Varahi**, † d. 18. Dec. 1565. p. 46. **Theophile Viaud**, † d. 25. Sept. 1626. p. 71. **Matthias Zimmermann**, † d. 29. Nov. 1689.

Tomus XXXVII. kam auch 1737. zu Paris, in groß. 12mo. an 405. paginis, heraus; und enthält folgende Lebens-Beschreibungen: Pag. 287. **Dénys Amelotte**, † d. 7. Oct. 1678. p. 273. **Guillaume Amefus**, † 1634. p. 391. **Jean François Biondi**, † 1644. p. 8. **Raoul Bouthrays**, † circa ann. 1630. p. 235. **Gautier de Costes de la Calprenede**, † mens. Oct. 1663. p. 244. **Louis de Camoens**, † 1579. p. 357. **Guillaume Amfrye de Chaulieu**, † d. 27. Jun. 1720. p. 61. **François de Clugny**, † d. 21. Octob. 1704. p. 379. **Jaques Corbin**, † circa annum 1653. p. 45. **Geraud de Cordemoy**, † d. 7. Oct. 1684. p. 49. **Louis Geraud de Cordemoy**, † d. 7. Febr. 1722. p. 371. **Euricus Cordus**, † d. 24. Decembr. 1535. p. 375. **Valerius Cordus**, † d. 25. Sept. 1544. p. 346. **George Criston**, † d. 8. April. 1611. p. 77. **Jean Baptiste Denis**, † d. 3. Oct. 1704. p. 260. **Jean Grangier**, † post ann. 1643. p. 307. **Jean Jaques Gryneus**, † d. 30. Aug. 1617. p. 72. **Com. Heresbach**, † d. 14. Oct. 1576. p. 36. **Jean Heurnius**, † d. 11. Aug. 1601. p. 387. **Antoine de Lavat**, † circa ann. 1630. p. 33. **Guillaume de Lavaar**, † d. 8. April. 1730. p. 291. **Eusebe Jacob de Lauriere**, † d. 9. Jan. 1728. p. 268. **Jean Baptiste Lauro**, † d. 20. Sept. 1629. p. 336. **François Maurolyco**, † d. 21. Jul. 1575. p. 1. **Edmond Merille**,

*Merille*, † d. 14. Jul. 1647. p. 395. *Jean Michel*, † d. 22. Aug. 1495. p. 326. *Ovide Montalbani*, † 1672. p. 25. *Pierre Nannius*, † d. 21. Jul. 1557. p. 402. *Jean Obsopaus*, † d. 23. Sept. 1596. p. 81. *Denys Petau*, † d. 11. Dec. 1652. p. 54. *Placide Puccinelli*, † 1685. p. 316. *David Rivault*, de Flurance, † mens. Jan. 1616. p. 65. *Jaques le Roi*, † d. 7. Octobr. 1719. p. 15. *Joachim Vadianus*, † d. 6. April. 1651. p. 363. *Alexand. Varet*, † d. 1. Aug. 1676.

Tomus XXXVIII. Sam 1737. zu Paris, in gros 12mo. an 407. paginis, heraus, und enthält nachbeniemter Gelehrten Leben, und Schriften: Pag. 207. *Benoist Accolti*, † 1466. p. 283. *Jean Avenin*, † d. 9. Jan. 1534. p. 279. *Nicolas Barthelemi*, † nescio, quo anno. p. 172. *Jean Cabassut*, † d. 25. Sept. 1685. p. 165. *Paul-Hay du Chastelet*, † d. 6. Apr. 1636. p. 153. *Jean Dugloss*, † d. 29. Maj. 1480. p. 103. *Frontou du Duc*, (Duczus) † nescio, quo anno. p. 346. *François de Salignac de la Motte Fenelon*, † d. 7. Jan. 1715. p. 303. *Gui le Fevre de la Boderie*, † 1598. p. 184. *Oronce Finé*, † d. 6. Oct. 1555. p. 397. *Ange Firenzuolo*, † ante annum 1548. p. 233. *François Gacon*, † d. 15. Nov. 1725. p. 23. *Jean Gasp. Gevart*, † 1666. p. 163. *Matthias Glandorp*, † nescio, quo anno. p. 259. *Marin le Roi de Gomberville*, † d. 14. Jun. 1674. p. 404. *Bernard Guyard*, † d. 19. Jul. 1674. p. 202. *Martin Hankius*, † d. 24. April. 1709. p. 330. *Rodolphe Hospinien*, † d. 11. Mart. 1626. p. 255. *Fabien Justiniani*, † d. 3. Jan. 1627. p. 28. *Jean Keppler*, † d. 15. Nov. 1630. p. 388. *Albert Kranz*, † d. 7. Dec. 1517. p. 339. *Jean de Laet*, † 1649. p. 175. *Corneille Loos*, † d. 3. Februar. 1595. p. 314. *Antoine Mancinelli*, † nescio, quo anno. p. 145. *Michel Mercati*, † d. 25. Jun. 1593. p. 1. *Abraham Munting*, † d. 31. Jan. 1683. p. 139. *Jaques le Quien de la Neufville*, † d. 20. Maj. 1728. p. 377. *Jean Regiomontan*, † d. 6. Jul. 1476. p. 266. *Beatus Rhenanus*, † d. 20. Maj. 1547. p. 249. *Jean Rhodius*, † d. 24. Febr. 1659. p. 365. *Hubert Suffanneau*, † nescio, quo anno. p. 240. *Julien Taboues*, † nescio, quo anno. p. 294. *Jean Tillotson*, † d. 22. Nov. 1694. p. 210. *Jean Tristeme*, † d. 16. Decemb. 1516. p. 57. *Pierre Paul Vergerio*, l'ancien, † circa ann. 1419. p. 63. *Pierre Paul Vergerio*, le jeune, † d. 4. Octob. 1565. p. 91. *Abraham de Wicquefort*, † 1682. p. 4. *Jaques Wimpelingius*, † d. 17. Nov. 1528.

Tomus XXXIX. Sam 1738. zu Paris, in gros 12mo. an 1. Alphab. 12. Bogen, heraus. Die darinnen befindliche Lebens-Beschreibungen betreffen nachbeniemte Gelehrten; als da sind: Pag. 325. *André Argoli*, † 1657. p. 331. *Jean Argoli*, † circa annum 1660. p. 356. *Bernardin Baldi*,

*Baldi*, † d. 12. Oct. 1617. p. 189. *Lazare Bonamico*, † d. 11. Febr. 1552. p. 158. *Charles de Bouëlles*, † post annum 1553. p. 85. *Claude Chappuys*, † post annum 1572. p. 90. *Gabriel Chappuys*, † post ann. 1641. p. 217. *Jean de Cinqarbres*, † 1587. p. 404. *Nicolas Dati*, † 1498. p. 126. *Henri Catherin Davila*, † 1631. p. 9. *Jacob le Duchat*, † d. 25. Jul. 1735. p. 311. *François Feu-Ardent*, † d. 1. Jan. 1610. p. 49. *Jean Cecile Frey*, † d. 1. August. 1631. p. 1. *Luc. Fruter*, † mens. Mart. 1566. p. 120. *Jerome Ghilini*, † post annum 1670. *Nicolas de Herberay*, † circa annum 1552. p. 257. *Jaques Howel*, † 1666. p. 5. *Ambroise Lallouette*, † d. 9. Maj. 1724. p. 234. *François Lambert*, † d. 18. April. 1530. p. 386. *Jean Lyser*, † 1684. p. 398. *Michel Marulle*, † d. 11. April. 1500. p. 18. *Jaques Meyer*, † d. 5. Febr. 1552. p. 250. *Jean Michel de Rochemaillet*, † d. 9. Maj. 1642. p. 196. *Nicolas de Montreux*, † post ann. 1608. p. 187. *Nicolas de Nancel*, † 1610. p. 270. *Jules Pacius*, † 1635. p. 171. *Jean Pearson*, † mens. Jul. 1686. p. 114. *Philippe Picinelli*, † post ann. 1678. p. 372. *Albert Pighius*, † d. 29. Dec. 1542. p. 380. *Lancelot du Voësin de la Popelinriere*, † 1608. p. 151. *Jean Prevôt*, † d. 3. Aug. 1631. p. 298. *Benjamin Priolo*, † 1667. p. 368. *Charles de la Saussaye*, † d. 2 r. Sept. 1621. p. 147. *Charles Schauf*, † d. 4. Nov. 1729. p. 220. *Jean Scheffer*, † d. 26. Mart. 1679. p. 56. *Jules Clement Scotti*, † d. 9. Octob. 1669. p. 23. *Jean Sleidan*, † d. 31. Oct. 1556. p. 42. *Speron Sperone*, † d. 3. Jun. 1588. *Thomas Stapleton*, † d. 12. Oct. 1598. p. 392. *Jean Taisnier*, † post ann. 1562. p. 334. *Adrien Turnebe*, † d. 12. Jun. 1565. p. 123. *Michel de la Vigne*, † d. 4. Jun. 1648.

Und darauf ist er verstorben. Weil er aber doch noch, zu verschiedenen Tomis, genug gesammelte Materie hinterlassen: so hat ein anderer Unbenannter die Fortsetzung dieses beliebten Wercks über sich genommen. Solcher Gestalt, sind schon wirklich verschiedene Tomi, nach des *Nicerons* Tode, besonders der Tomus XL. anno 1739. auf gleiche Art, und zu Paris, erschienen, und der unbekante Auctor hat versprochen, noch ferner damit zucontinuiren; von welcher Fortsetzung, künftig, gleichfals nähere Nachricht soll ertheilet werden. Im übrigen urtheilet der, in dergleichen Sachen, vor andern, wohl erfahrene, und auch sonst sehr gelehrte Herr Professor *Kappe*, von diesen Memoires, unter andern, also: Mir gefallen dieselben auch deswegen wohl, theils weil sie, aus den besten Nachrichten, größtentheils gezogen, und pragmatisch geschrieben sind, theils die Verzeichnisse der Schriften gelehrter Männer, und die Auflagen derselben fleißig beybringen, welche Catalogi,

in den meisten Lexicis, noch fehlen. Desgleichen loben die Leipziger Zeitungen vom Jahre 1724. p. 602. den besondern Fleiß, welchen der P. Nicéron, bey Verfertigung der Catalogorum der Schriften, so die abgehandelten auctores verfertigt haben, erwiesen. Auch Herr Prof. Stolle, in seinen Anmerkungen, über den Heumannischen Consp. reip. licer. p. 1008. leget dem auctori den Ruhm der Unpartheiligkeit, und eines ungemeinen Fleißes bey. Ja er hält die Schreib-Art für deutlich und angenehm. Die Acta Erud. Lat. aber mens. Aug. 1729 sub Art. 5. bemercken, daß Nicéron diese seine Beschreibungen, theils aus Journalen, theils aus solchen Nachrichten, hergenommen, die den Wercken der abgehandelten auctorum fůrgesetzet sind. Ueberdies so meinen auch die Auctores der Biblioth. François. Tom. IX. P. 1. p. 131. Le compilateur est quelque fois peu exact dans la liste des ouvrages, & dans les noms propres.

Góttens  
gelehrtes  
Europa.

Dem ist billig, vor andern, Hrn. Pastors, Gabriel Wilhelm Góttens, nunmehrigen Stad.-Predigers, in Zelle, ist lebendes, gelehrtes Europa beyzufügen. Derselbe hat sich vorgesezt, einzig, und allein, nur die ist lebenden Gelehrten; und deren Schriften, zubeschreiben, und macht, mit selbigen, den Anfang, von unsern Teutschen. Er hatte sich anfänglich auch die Regel vorgeschrieben, daß er dergleichen Lebens-Beschreibungen, nach einer Geographischen Ordnung, einrichten wolte. Es kam auch, auf diese Weise, der I. Theil davon, 1735. zu Braunschweig, in 8vo. an 2. Alphas. und 6. Bogen, wirklich zum Vorschein, und wurde so wohl aufgenommen, daß er, bald darnach, 1737. wiederum mußte aufgelegt werden; - wiewohl abermals das Jahr 1735. von neuem auf den Titel gesetzt, und nichts weiter hinzugethan, doch aber, von dem Hrn. Verfasser, wiederum übersehen, und hler und da, verbessert wurde. Hernach aber änderte er, auf Anrathen guter Freunde, diese beschwerliche Ordnung, und erwählte davor, in dem II. Theile, welcher, 1736. eben so starck, und in gleichem Format, die Presse verlies, auch kurz darauf, wieder aufgelegt wurde, die alphabetische Ordnung. Er wolte hernach den III. Theil, in verschiedenen Stücken, fortsetzen, und sänge auch an, des III. Theils erstes Stück, 1737. an 14. Bogen, in 8vo. zu Zelle, zupubliciren, und darinnen bereits einige Ausländer mitzunehmen. Weil er aber nachhero, bey seinem neuen Amte, sich, von mehrerer ordentlichen Arbeit, überhäufet sahe: wurde er gendthiget, dieses gute, und nützliche Werk liegen zu lassen. Doch unternahm hernachmals ein anderer Unbenannter die

Fortsetzung



Fortsetzung desselben, und brachte also, 1739. des III. Theils II. Stück, zu Zelle, in 8vo. an 12. Bogen, zum Vorschein, mit dem Versprechen, damit ferner zucontinuirem. Dieser unbenannte, welches Hr. Ernst Ludwig Rathlef, Prediger zum Langenhagen, bey Hannover, ist, hat bereits ein und andere Artickel, an den vorigen Theilen, ausgearbeitet, und zeigte, schon in diesem II. Stücke, zur Gnüge, daß er dem Wercke gewachsen sey; wie er denn fast lauter Ausländer zukünftig, und gewiß recht artig, beschrieben hat. (u) Es wäre mithin zuwünsch-

(u) Ausführlichere Nachricht von diesem Herrn Göttens ist lebendem gelehrten Europa, findet man unter andern auch in den Hamburgl. Berichten de ao. 1735. p. 402. desgleichen in den Nieber-Sächsl. Nachrichten von ebendemselben Jahre, p. 381. in den Latein. Aët. Eruditt. de ao. 1735. mens. Nov. p. 524. in den Teutsch. Aët. Eruditt. P. 193. p. 32. 199. & p. 205; in der Auserles. Theolog. Bibliothek p. 80. und in Critischen Verträgen der Teutsch. Gesellsch. P. 15. p. 498. 199. auch in Herrn Prof. Stolls ganz neuen Zusätzen und Ausbesserungen der Hist. der Philosoph. Gelahrtheit. Doch soll ich die Wahrheit ungeheuchelt bekennen: so gefallen mir die nun bereits vorhandene verschiedene Fortsetzungen des abgedachten Herrn Rathlefs in einem und dem andern Stücke noch besser, als Herrn Göttens Arbeit. Sonderlich hat derselbige sich beflissen, von den Schriften der beschriebenen Gelehrten eine etwas umständlichere, und genauere Nachricht zuertheilen, woran einem rechtschaffenen Liebhaber der Litteratur nothwendig mehr muß gelegen seyn, als an mannigen geringen Umständen der Lebens-Geschichte eines Gelehrten. Es erscheinen auch nun mehro häufigere auswärtige Gelehrte. Besagter Herr Rathlef hatte bereits die Geschichte des Herrn Assmanns in Rom, des Herrn Ikens in Bremen, des Herrn Marsens zu Saintdenys, des Herrn Mont-

faucens zu Paris, des Herrn Muratori zu Modena, und des Herrn Wallins in Schweden ausgearbeitet, und solche dem I. Stücke des III. Theils von Herrn Pastor, Göttens, ist lebendem gelehrten Europa mit eindruckten lassen, wodurch er sich schon eine billige Hochachtung der Kenner solcher Sachen zuwege gebracht. Mithin wäre er vor andern wohl geschikt, die Fortsetzung einer so wichtigen Arbeit zuübernehmen, welche auch bis hieher nach Wunsche ausgeschlagen, und uns gleiches gutes auf Zukunft versprechen läßt; dazzu ich meines Orts dem Herrn Verfasser alle benöthigte Gesundheit, und Leibes- und Gemüths-Kräfte, auch gute Muse von Herzen wünsche. Denn diese Arbeit ist umständlich, gründlich, und unpartheyisch abgefaßt, auch in einer guten Teutschen Schreibart vorgetragen. Was kan man also wohl mehrs davon erfordern? Was einige hergegen etwa an seiner ungewöhnlichen Orthographie, oder Rechtschreibung aussetzen wollen, das kan dem Werthe der Sache selbst keinen Abbruch thun. Sonst hat Herr Rathlef dem I. Theile des IV. Bandes eine neue Aufschrift gegeben: indem er von daran seine Arbeit eine Geschichte ist lebender Gelehrten, als eine Fortsetzung des ist lebenden gelehrten Europa beistelt, und solche, wie bishero, stückweise so lange fortzusetzen sich anheischig gemacht hat, bis ihn etwa auch wichtigere Amts-Geschäfte

sehen, daß der Hr. Verfasser sich, von der versprochenen Fortsetzung nicht abhalten liese; zumal es ihm, an benötigten Materialien darzu, wie

schäfte abzubereiten nöthigen werden. Hier solche Stücke, deren jedes ohngefähr 16. bis 18. Bogen betragen dürfte, sollen allemal wiederum einen Band ausmachen. Wie übrigens etwa diese Arbeit von der vorigen in einem und dem andern, der Einrichtung nach, unterschieden ist, das sagen die Vorreden zur Ausgabe. Ich will dannhero nur noch ein Alphabet-Verzeichnis dene befügen von allen denjenigen Gelehrten, deren Leben in allen bishero zum Vorschein gekommenen Theilen ausführlich, oder doch den hauptsächlichsten Umständen nach beschrieben worden sind, womit ich gedенcke weinern Leser Nutzen zuschaffen, und mithin eine Gefälligkeit zuerweisen. Ich werde aber dabey den igt gedachten IV. Theil, welchem Herr Rathlef einen besondern Titel bezulegen beliebt hat, Kürze halber nur als den P. IV. des gel. Europa allegiren. Die hier befindliche Gelehrte sind also folgende: Herr Caspar Abel, s. Partem I. pag. 447. & P. III. p. 773. Graf von Aberkorn, P. III. p. 639; Heinrich Conrad von Adenstätt, P. I. p. 636; George Christian Adler, P. III. p. 194; Franciscus Albertus Epinus, P. I. p. 223; Franz Ernst Epin, P. III. p. 757; Bernhard Siegfried Aldinus, P. III. p. 135. & 843; Johann Wilhelm Albrecht, P. I. p. 539. & P. III. p. 779; Lucas Ulrich Albrecht, P. I. p. 760; David Algöwer, P. III. p. 218; Rudolph Anton von Alvensleben, P. I. p. 513; Claudius Amyand, P. III. p. 644; Matthias Ancherfen, P. III. p. 624; Johann Arnesen, P. III. p. 624; Joseph Simon Assemann, P. III. p. 1; Benjamin Andr. Atkinson, P. III. p. 401. sqq; Peter Heinrich Bätge, P. I. p. 338; Jo-

hann David Baier, P. II. p. 370. & P. III. p. 814; Christian Sirtus Ballhorn, P. III. p. 193; Joann. Petr. Bannica, P. III. p. 225; Franz Baratier, P. III. p. 421; Joann. Barbraei, P. IV. p. 1; Robert Barker, P. III. p. 640; Heinrich Jacob von Bashnyfen, P. I. p. 465. & P. III. p. 775; Albrecht Beck, P. III. p. 222; Antonius Beck, P. III. p. 221; Joh. Heinrich Becker, P. I. p. 222; Peter Becker, P. I. p. 229; Ernst Leopold Friedr. Behme, P. I. p. 639; Conrad Barthold Behrens, P. I. p. 766. & P. III. p. 795; Richard Bentley, P. IV. p. 266; Erich Benzelius, P. III. p. 16; Johann Dalthafar Bernhold, P. II. p. 373. P. III. p. 814; Johann Friedr. Bertram, P. II. p. 378. & P. III. p. 815; Ludolph Ernst Besse, P. I. p. 761; Friedrich Jacob Beyschlag, P. II. p. 389. P. III. p. 817; Joh. Christian Biel, P. I. p. 637; Christoph Lorenz Bilderbeck, P. I. p. 500. & P. III. p. 776; Thomas Birch, P. III. p. 640; Johann Heinrich Blanche, P. I. p. 640; Friedrich Heinrich Blum, P. I. p. 638; Julius Henning Böhmmer, P. I. p. 346. & P. III. p. 764; Philipp Ludwig Böhmmer, P. I. p. 503; George Christian Bohnstätt, P. I. p. 444; Daniel Bork, P. I. p. 338; Peter Adolph Boyesen, P. I. p. 453; Friedrich Gottlieb Breit sprach, P. I. p. 338; Johann Christoph Bremer, P. I. p. 640; George Basilius Brinkmann, P. I. p. 633. & P. III. p. 790; Barthold Heinrich Brocker, P. I. p. 8. & P. III. p. 742; Broder Broderfen, P. III. p. 623; Jacob Brader, P. III. p. 179; Franciscus Ernst Bruckmann, P. I. p. 655. & P. III. p. 790; Wilhelm Hieron. Brückner, P. II. p. 396. & P. III. p. 818; Jacob Brückner, P. III. p. 844; Joh.

wie er selbst, in der Vorrede, schreibt, gar nicht ermangelt. Es ist auch wirklich das 3. und 4te Stück des III. Theils, mit Hrn. Pastor, Gottes,

Joh. Salomon Brannquell, P. I. p. 539; Christian Gottlieb Buder, P. II. p. 403; & P. III. p. 218; Andreas Elias Buchner, P. III. p. 168; Heinrich von Bünan, P. II. p. 1. & P. III. p. 798; Johann Julius Büttemeister, P. I. p. 637; Christoph Martin Burchardi, P. I. p. 232; Johann Friedrich Burg, P. II. p. 407. & P. III. p. 819; Johann Leonhard Burglen, P. III. p. 213; Johann Christian Burgmann, P. I. p. 235; Peter Christoph Burgmann, P. I. p. 236; Augustinus Calmer, P. IV. p. 66; Sethus Henricus Calvinus, P. I. p. 336; Johann Campbel, P. III. p. 140; Jacob Carmon, P. I. p. 236; Johann Gottlob Carpsow, P. I. p. 161; Elias Cellarius, P. III. p. 223; Joannes des Champs, P. III. p. 653; Hermann Anton Maria von Chlingensberg, P. III. p. 734; Andreas St. Clair, P. IV. p. 269; Samuel von Cocceji, P. I. p. 305; Colbarch, P. IV. p. 266; Colson, P. IV. p. 267; Johann Friedrich Cotta, P. II. p. 421. & P. III. p. 820; Peter Franz le Couraier, P. III. p. 233; August Adolph von Cramm, P. I. p. 652; Samuel Crell, P. III. p. 277; Johann Peter de Croufaz, P. III. p. 736; Maturin Veyssiere la Croce, P. I. p. 313. P. III. p. 762; Johann Christoph Crésick, P. III. p. 744; Gottfried Crusius, P. III. p. 194; Magnus Crusius, P. I. p. 544. & P. III. p. 779; Ernst Salomon Cyprian, P. II. p. 6. & P. III. p. 798; Patric Delany, oder Delauny, P. III. p. 430; George Christoph Detharding, P. I. p. 238. & P. III. p. 757; Salomon Deyling, P. II. p. 33. & P. III. p. 799; Heinrich Elementens Dithmer, P. I. p. 484; Johann Jonas Dörrien, P. I. p. 760; Nicol Dorph, P. III. p. 624; Jacob Douglas; P. III. p. 641; Johann Conrad Dove; P. I. p. 638; Sigmund Friederich Dresig, P. II. p. 795; Tobias Eckhard, P. I. p. 481. P. III. p. 775; Johann Andreas Eilers, P. III. p. 194; George von Engelbrecht, P. I. p. 505; Hermann Christoph Engelle, P. I. p. 239; Carl Friedrich Engelschall, P. II. p. 38. & P. III. p. 800; Johann August Ernesti, P. II. p. 795; Johann Albertus Fabricius, P. I. p. 43. P. III. p. 743; Jacob Wilhelm Fenelein, P. II. p. 432. P. III. p. 821, Samuel Formey, P. IV. p. 293; Johann Friedrich von Freiesleben, P. IV. p. 271. & 273; Elias Frick, P. III. p. 218; Johann Fricks, P. II. p. 48. P. III. p. 800; Johann Caspar Frick, P. III. p. 216; Johann George Frick, P. III. p. 223; Jeremias Friederici, P. II. p. 793; Johann Hermann Fürstenau, P. II. p. 440. & P. III. p. 822; Johann Wilhelm Dietrich Diebe zum Fürstenstein, P. I. p. 514; Carl Wilhelm Gärtner, P. II. p. 58. & P. III. p. 800; Gottlieb Gaudlitz, P. II. p. 792; George Christian Gebauer, P. I. p. 547. & P. III. p. 781; Johann Ludwig Levin Gebhardi, P. I. p. 486; Julius Justus Gebhardi, P. I. p. 638; Geelhausen, P. IV. p. 282; Johann Adam Geht, P. II. p. 792; David Geiger, P. III. p. 217; Johann Matthias Gesner, P. I. p. 557. & P. III. p. 782; Justus Martinus Gläfener, P. I. p. 763; Adam Friedrich Glafey, P. II. p. 61. P. III. p. 801; Johann Wilhelm von Göbel, P. I. p. 672. & P. III. p. 791; Heinrich Ludwig Götten, P. I. p. 339; Alexander Gordon, P. III. p. 649; Johann Christoph Gottsched, P. II. p. 76. & P. III. p. 801; Louis

Göccens, Zusätze, zu den vorhergehenden Theilen, nichtweniger des IV. Theils erstes Stück zu Zelle, 1740. ebenfalls in 8vo. und seit dem noch

- Louise Adelgunde Victoria Gottschedin, P. II. p. 93. & P. III. p. 803; Caspar Gottschling, P. II. p. 446. & P. III. p. 823; Johann Sigmund Griebner, P. II. p. 792; Ernst Joachim von Grote, P. I. p. 485; George Friedrich Gutermaun, P. III. p. 209; Johann David Guther, P. III. p. 212; Christoph Benjamin Häckel, P. III. p. 212; Abraham Hesch Sager, P. IV. p. 273; Friedrich Andreas Hallbauer, P. I. p. 456. & P. III. p. 823; Christ. Gottlob Haltans, P. II. p. 796; George Erhard Hamberger, P. I. p. 574. & P. III. p. 784; Michael Gottlieb Hansch, P. III. p. 449; Rudolph Anton Hansen, P. I. p. 760; Hermann von der Harde, P. III. p. 484. 689. & P. IV. p. 105; Heinrich Andreas Hartung, P. I. p. 764; Johann George Hasfort, P. III. p. 217; Eberhard David Hauber, P. I. p. 750. & P. III. p. 794; Johann Sigmund Heider, P. III. p. 208; Friedrich Heßbrunn, P. III. p. 212; Johann Gottlieb Heinemann, P. III. p. 553; Laurentius Heister, P. I. p. 676. & P. III. p. 791; Johann Urban Held, P. I. p. 637; Joachim Andreas Helvig, P. II. p. 461. & P. III. p. 824; Hercules David Hemmenhoffer, P. III. p. 217; Matthias Benoni Hering, P. I. p. 221; Tobias Hermes, P. I. p. 338; Peter Hersleb, P. III. p. 623; Johann Friedrich Hertel, P. II. p. 468. & P. III. p. 824; Johann Joseph Anton Hertel, P. III. p. 733; Johann Friedrich Herttenstein, P. III. p. 219; Ludwig Bartholomäus Herttenstein, P. III. p. 214; Christoph August Heumann, P. I. p. 578. & P. III. p. 784; Simon Paul Hilscher, P. II. p. 472. & P. III. p. 824; Johann Ludwig Höcker, P. II. p. 475. & P. III. p. 825; Joachim Friedrich Höpel, P. III. p. 194; Adolph Friedrich Hofmann, P. II. p. 483; Carl Gottlob Hofmann, P. II. p. 793; Christian Gottfried Hofmann, P. I. p. 324. & P. III. p. 762; Friedrich Hofmann, P. II. p. 96. & P. III. p. 804; Gottfried August Hofmann, P. II. p. 481; Johann Burchard Hofmann, P. I. p. 639; Johann George Hofmann, P. II. p. 791; Leonhard Hofmann, P. II. p. 484 & P. III. p. 825; Ludwig Holberg, P. IV. p. 312; Caspar Christian Hollmann, P. I. p. 601. & P. III. p. 787; Peter Jacobsen Hygom, P. III. p. 623; Johann Jacob Janke, P. II. p. 486. & P. III. p. 825; Carl Adolph Janzen, P. I. p. 762; Conrad Jken, P. III. p. 143. & 844; Christian Gottlieb Jöcher, P. II. p. 491; Martin Kahle, P. I. p. 335; Christoph von Kalm, P. I. p. 637; Dietrich Hermann Kemmerich, P. II. p. 508. & P. III. p. 826; Friedrich Benedict Kettner, P. II. p. 792; Friedrich Gottlieb Kettner, P. I. p. 336; Erhard Julius Kiechel, P. III. p. 212; George Wilh. Kirchmaier, P. III. p. 305; Heinrich Klaus, P. II. p. 150. & P. III. p. 806; Conrad Daniel Kleinfnecht, P. III. p. 223; Joh. Christoph Köcher, P. III. p. 597; Christian Gottlieb Köcher, P. III. p. 826; Joh. David Köhler, P. I. p. 605. P. III. p. 788; Nicol Köppen, P. III. p. 163; Johann Joachim Köhli, P. I. p. 446; Gottfr. Köhler, P. II. p. 514. & P. III. p. 827; Christian Kortholt, P. II. p. 160. & P. III. p. 806; Sebastian Kortholt, P. I. p. 203; Carl Friedrich Kranewitter, P. I. p. 631; Joh. Paul Kress, P. I. p. 712. & P. III. p. 792;

noch andere mehr erschienen. Siehe, unter andern, mit mehrern die Leipz. Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1735. p. 333. und

- P. 792; George Willh. Krieg, P. I. p. 639; Abraham Kriegel, P. II. p. 796; Joh. Christoph Krüster, P. I. p. 67; Johann Daniel Kypke, P. I. p. 268; Adam Heinrich Lackmann, P. II. p. 528. & P. III. p. 828; Carl Heinrich Lange, P. II. p. 535; & P. III. p. 828; Joachim Lange, P. I. p. 359. & P. III. p. 765; Christoph Langhanssen, P. I. p. 269; Joachim Barbad Lauenstein, P. I. p. 762; Joh. Jacob Lehmann, P. II. p. 541. & P. III. p. 829; Friedrich Christian Lesser, P. II. p. 546. & P. III. p. 829; Joh. George Liebtnecht, P. II. p. 556. & P. III. p. 831; Michael Lilienthal, P. I. p. 272. & P. III. p. 760; Johann Christoph Lischwitz, P. I. p. 211. & P. III. p. 755; Christian Löber, P. II. p. 164; Valentin Ernst Löcher, P. II. p. 169; Johann Heinrich Lohe, P. I. p. 638; Mylord Lovel, P. III. p. 643; Johann Peter von Ludewig, P. I. p. 388. & P. III. p. 768; Carl Friedrich Luther, P. I. p. 214. & P. III. p. 756; Johann Heinrich Lybus, P. I. p. 290; Colinus Macclawin, P. IV. p. 269; Johann Heinrich le Maitre, P. III. p. 325; Thomas Mangry, P. III. p. 643; Ernst Johann Friedrich Manzel, P. I. p. 245. & P. III. p. 758; Bernhard Walther Masperger, P. II. p. 234. & P. III. p. 807; George Friedrich von Marquard, P. I. p. 506; Edmund Martens, P. III. p. 62. & 841; Johann Jacob Mascow, P. II. p. 250. & P. III. p. 807; Richard Mead, P. III. p. 643. 650; Johann Gottfried von Meiern, P. I. p. 516. & P. III. p. 777; Jacob von Melle, P. I. p. 168; Balthasar Menzer, P. I. p. 524. & P. III. p. 779; Johann Gerhard Meuschen, P. II. p. 568. & P. III. p. 831; Barthold Daniel Meybring, P. I. p. 338; Albrecht Meyer, P. III. p. 217; Johann Joachim Meyer, P. I. p. 337; Johann Heinrich Michaelis, P. I. p. 407. & P. III. p. 769; Johann Ignatius Michaeler, P. I. p. 640; Christoph Middleton, P. IV. p. 193; Koniers Middleton, P. IV. p. 150; Patrik Middleton, P. III. p. 193; Richard Middleton, P. III. p. 192; Melchior Gottlieb Minor, P. IV. p. 195; Johann Sigmund Mjdel, P. IV. p. 277; Alexander Mouru, P. IV. p. 270; Bernard Moutfaucon, P. III. p. 20. & 841; Johann Lorenz Mosheim, P. I. p. 717. & P. III. p. 793; Just Christoph Motschmann, P. II. p. 574. & P. III. p. 831; Johann Martin Müller, P. III. p. 220; Johann Samuel Müller, P. I. p. 73. & P. III. p. 744; Gerlach Adolph von Münchshausen; P. I. p. 511; Hieronymus von Münchshausen, P. I. p. 650; Christian Münden, P. IV. p. 209; Ludov. Antonius Muratori, P. III. p. 91. & 842; Brandanus Fridericus Mylius, P. III. p. 196; Ernst Friedrich Neubauer, P. II. p. 576. & P. III. p. 831; Matthäus Neubronner, P. III. p. 222; Erdmann Neumeister, P. I. p. 84. & P. III. p. 745; George Ludwig Oeder, P. III. p. 343; Heinrich Julius Oelschläger, P. III. p. 195; Johann Christoph Olearius, P. II. p. 255; Johann Friedrich Olearius, P. I. p. 337; Joachim Oporin, P. I. p. 612. & P. III. p. 788; Johann Christoph Ortlob, P. II. p. 267; Heinrich Ernst Owenus, P. I. p. 817. & P. III. p. 797; Johann George Palm, P. I. p. 112. & P. III. p. 747; Johann George Petersch, P. I. p. 777. & P. III. p. 795; Johann Christian Petersen, P. I. p. 249; Heinrich Petri, P. I. p. 636; Carl Friedrich Pezola,

und 1736. p. 349. Weil er aber anno 1745. auch weiter befördert worden; und sich dadurch seine ordentliche Amts-Geschäfte vermehret:

so

Pezolt, P. II. p. 792; Christoph Matthäus Pfaff, P. IV. p. 342; Just Gottlieb Pfeil, P. I. p. 339; Maximil. Ferdinand Ignatius von Pland, P. III. p. 733; Christoph Friedrich Plathner, P. II. p. 587; Andreas Plammer, P. IV. p. 270; George Polier, P. III. p. 735; George Michael Preu, P. II. p. 271. & P. III. p. 808; Johann Heinrich Prielmeyer, P. I. p. 444; Johann Pringle, P. IV. p. 269; Esaias Pufendorf, P. I. p. 508. & P. III. p. 777; Friedrich Esaias Pufendorf, P. I. p. 509; Johann Jacob Quandt, P. I. p. 292; George Raphael, P. I. p. 486; David Wilhelm Rau, P. III. p. 213; Marcus Rau, P. III. p. 217; Theodor August Rau, P. III. p. 217; Verahard Raupach, P. I. p. 115. & P. III. p. 748; Philipp Julius Rehtmeyer, P. I. p. 642; Hermann Samuel Reimarus, P. I. p. 119. & P. III. p. 748; Jacob Friedrich Reimann, P. I. p. 785. & P. III. p. 796; Johann Heinrich Reimer, P. I. p. 637; Augustin von Reube, P. III. p. 195; Erhard Reusch, P. I. p. 746. & P. III. p. 794; Michael Richer, P. I. p. 123. & P. III. p. 749; George Friedrich Richter, P. II. p. 275; Johann Martin Riedel, P. I. p. 631; Albrecht Ritter, P. I. p. 632; Johann Balthasar Ritter, P. IV. p. 255; Wilhelm Kittner, P. I. p. 441; Thomas Röf, P. III. p. 650; Reinhard Heinrich Rokius, P. II. p. 592. & P. III. p. 832; Johann Reinhard Ruß, P. II. p. 606. & P. III. p. 832; George Sale, P. III. p. 646; Daniel Saltenius, P. I. p. 295. & P. III. p. 761; Nicolaus Saunderson, P. IV. p. 267; Graf von Schafesbury, P. III. p. 645; Johann Martin Schamilius, P. II. p. 281. & P. III. p. 808.

Heinrich Scharbau, P. I. p. 177. & P. III. p. 752; Theodor August Scheler, P. III. p. 213; Johann Peter Schilrenberger, P. III. p. 734; Christian Ludwig Schlichter, P. IV. p. 440; Johann Jacob Schmaus, P. I. p. 614; Martin Schmeigel, P. I. p. 419. & P. III. p. 769; Christian Friedrich Schmidt, P. I. p. 490. & P. III. p. 776; Johann Adolph Schmidt, P. I. p. 638; Johann Joachim Schmidt, P. I. p. 633; Benjamin Schmolke, P. II. p. 289. & P. III. p. 809; Michael Schneider, P. III. p. 223; Christian Schöttgen, P. II. p. 295. & P. III. p. 809; Friedrich Christian Schreiber, P. I. p. 340; Johann Heinrich Schrodt, P. I. p. 640; Tobias Heinrich Schubart, P. I. p. 136. & P. III. p. 749; Friedrich Wilhelm Schütz, P. II. p. 790; Franciscus Albertus Schulze, P. I. p. 297. & P. III. p. 761; Erasmus Schulze, P. I. p. 764. Johann Heinrich Schulse, P. I. p. 425. & P. III. p. 770; George Jacob Schwindel, P. IV. p. 278; Johann Heinrich von Seelen, P. I. p. 182. & P. III. p. 752; Johann Seidel, P. IV. p. 281; Heinrich Christian Sendenberg, P. II. p. 309. & P. III. p. 810; Joh. Matthäus Senter, P. III. p. 213; Urban Gottfr. Siber, P. II. p. 317; Robert Smith, P. IV. p. 268; Joh. George Span, P. III. p. 220; Ernst Victor Sprengel, P. III. p. 193; Jac. Staal-Kopf, P. III. p. 812; Joh. Steenbuch, P. III. p. 367; Joh. Friedr. Steinbach, P. II. p. 791; August Stiffer, P. I. p. 644; David Stölzlein, P. III. p. 221; Gottlieb Stolle, P. II. p. 613. & P. III. p. 833; Carl Ludewig Strohmeier, P. III. p. 219; David George Strube, P. I. p. 801. & P. III. p. 796; Durckhard

so hat er ebenfalls die Feder niedergelegt, und die weitere Fortsetzung ermeldter Geschichte einem andern überlassen; zumaln giftige Zungen bereits anfangen, seinen Fleis mit ihrem Geiser zubeschmeißen; von denen jedoch der ganzen Gelehrten Welt schon bekannt ist, daß sie sich recht mit Fleis vorsehen, den Ismael zuimitiren, und alles, was nicht ihre Recensionen mit schwehrem Gelde erkauf hat, auf eine recht boshafte Art, und wider besser Gewissen, darnieder zuschlagen, und verhasst zumachen. Es ist dieses freilich eine Art von Geschichten der Gelehrten, darzu sich, bishero, niemand hatte verstehen wollen: weil man sich befahrte, daß den wenigsten Lebenden damit würde gedienet seyn, oder daß man es, bald diesem, bald jenem, nicht recht machen, und sich dadurch allerhand Verdruß zuziehen würde. Doch Herr

hard Gottself Struve, P. II. p. 621. & P. III. p. 833; Friedr. Gottlieb Struve, P. II. p. 651. & P. III. p. 834; Joh. Julius Struve, P. I. p. 335; Christoph Suero, P. I. p. 335; Joh. Jacob Syrbius, P. II. p. 654. & P. III. p. 834; Sylvester Tappe, P. I. p. 810. & P. III. p. 797; Hermann Friedr. Teichmeyer, P. II. p. 659. & P. III. p. 834; George Ludwig Teiffie, P. III. p. 646; Romanus Teller, P. II. p. 792; Christian Andreas Teuber, P. III. p. 774; Joh. Andreas Teuber, P. I. p. 461; Samuel Christian Teuber, P. I. p. 456; & P. III. p. 774; Joh. Valentin Tiemann, P. I. p. 339; Gottlieb Samuel Treuer, P. I. p. 617. & P. III. p. 790; Elias Vejel, R. III. p. 213; George Venzky, P. I. p. 444; Albrecht Menno Verpoorten, P. II. p. 333; Ludwig Christian Vockerodt, P. III. p. 197; Francis. Ernest. Vogt, P. I. p. 215. & P. III. p. 757; Joh. George Walch, P. II. p. 665 & P. III. p. 835; George Wallin, P. III. p. 156; Samuel Walther, P. I. p. 341; Joh. Ward, P. III. p. 646. 650. Joh. Adolph Wedel, P. I. p. 625; Friedrich Weichmann, P. I. p. 639; Christian Otto Weinschend, P. I. p. 336; George Erich

Weisbeck, P. I. p. 442; Christian Weise, sen. P. II. p. 790; Christian Weise, jun. P. II. p. 793; Jesaias Friedrich Weissenborn, P. II. p. 682; Johann George Werenberg, P. I. p. 486; Paul Gottlieb Werthof, P. I. p. 343; Friedr. Werner, P. II. p. 790; Joh. Caspar Wegel, P. II. p. 348. & P. III. p. 812; Elias Weyhenmeyer, P. III. p. 221; Joh. Bernhard Wiedeburg, P. II. p. 686. & P. III. p. 837; Christian Friedr. Wilisch, P. IV. p. 468; Joh. Friedrich Windler, P. I. p. 140. & P. III. p. 750; Joh. Heinrich Windler, P. II. p. 796; Christian Wöhrlen, P. III. p. 221; Marcus Wöldicke, P. III. p. 708; Christian Wolf, P. II. p. 692. & P. III. p. 837; Joh. Christoph Wolf, P. I. p. 142. & P. III. p. 750; Christoph Wolle, P. II. p. 794; Moritz Carl Christian Woog, P. II. p. 355. & P. III. p. 819; Rudolph Johann von Wrisberg, P. I. p. 497; Conrad Christian Wucherer, P. III. p. 211; Joh. Friedr. Wucherer, P. II. p. 765. & P. III. p. 839; Joh. Christoph Wurzel, P. I. p. 446; Christoph Heinrich Zeibich, P. II. p. 360; Peter Zorn, P. I. p. 254. & P. III. p. 759; Christoph Johann Zwickler, P. I. p. 762.

Herr Götten hat, wo nicht alle diese, doch die meisten, Schwierigkeiten überwunden, und ein jeder Unpartheyischer wird dergleichen Art von Geschichten ohnfehlbar, vor sehr nützlich, erkennen, wenn man nur erweget, daß auf diese Weise, die richtigsten Nachrichten, von den ist lebenden Gelehrten, auf unsere Nachkommen, fortgepflanzt werden können; allermaßen ein jeder dieselben, entweder selbst entwerfen, oder doch dasjenige, was etwa irriges mit eingeflossen, am besten erinnern kan; obgleich sonst freilich wohl mannige Umstände müssen übergangen werden, die man, nach dem Tode eines Gelehrten, zu verschweigen nicht Ursache hat. Ich werde mich dannenhero auch selbst möglichst bemühen, bey einer jeden von gegenwärtigen Fortsetzungen der Historie der Gelehrtheit meine Absicht hauptsächlich mit, auf die Lebens-Beschreibungen solcher ist lebenden Gelehrten, zu richten, deren Leben, zur Zeit, noch nirgendwo, ordentlich beschrieben, und gedruckt zu finden ist.

Mosers und  
Jenichens  
Lexica der  
ist lebenden  
Rechts-Ge-  
lehrten.

Ebendieses hat, Zweifels ohne, auch den Herrn Geheimden Rath, Joh. Jacob Mosern, bewogen, sein Lexicon der ist lebenden Rechts-Gelehrten, in und um Teutschland, zum Drucke zu befördern, welches, in einem Jahre 1739. zweymal gedruckt worden, und zu Züllichau, 1738. und 39. in 8vo. herausgekommen ist. Bald war auch Herr D. Gottlob August Jenichen dahinter drein, und schriebe seine so genannte unparthenische Nachrichten, von den Leben, und Schriften, der ist lebenden Rechts-Gelehrten, in Teutschland, nebst Anmerkungen über des Herrn Geh. Raths, Joh. Jacob Mosers, Lexicon der ist lebenden Rechts-Gelehrten, in Teutschland, welche, 1739. zu Leipzig, ebenfals in 8vo. herauskamen. Siehe hiervon die Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1739. p. 65. sq. und die Hamburg. Berichte, von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1739. p. 131. woselbst, auch eines, und das andere dabey erinnert, und verbessert worden. Als aber Hr. Moser die andere Auflage seines Lexici besorgte, hat er das merkwürdigste, aus den Jenichenschen Nachrichten, mit eingedruckt. Indeß verdienten doch gleichwohl noch viele Artikel beygebracht, und einige, und andere Merkwürdigkeiten hinzugethan zu werden; wie es, gemeiniglich, in dergleichen Art Schriften, zugeschehen pflaget. Hr. Moser ist auch, vor dieses Mal, nicht Willens gewesen, von jedem Rechts-Gelehrten eine ausführliche Nachricht zuertheilen; sondern nur das nöthigste, nebst dem Catalogo der herausgekommenen Bücher,



her, (v) zuberühren. Zu dem übrigen hat er einen besondern Tractat, als den II. Theil dieses Lexici, bestimmet; welcher aber noch nicht zum Vorschein gekommen ist. Beyde, sowohl das Moserische, als Zensische Werckgen, muß man wohl besammeln haben; weil letzteres, in einigen und andern Stücken, umständlicher ist. Nächstdem hat nur belobter Hr. Moser, 1740. zu Züllichau, in 4to. auch einen so genannten Beytrag, zu einem Lexico der ist lebenden Lutherisch- und Reformirten Theologen, in und um Teutschland, welche, entweder die Theologie öffentlich lehren, oder sich, durch Theologische Schriften, bekannt gemacht haben, mit einer Vorrede von demjenigen, was, bey einer nützlichen Lebens-Beschreibung, besonders eines Theologen, zubeobachten nöthig ist, in 2. Bänden in 4to. herausgegeben. Der I. Theil davon, gehet bis und mit auf den Buchstaben L. Zu Ende findet man auch einige Verbesserungen, und Zusätze, zu den abgehandelten Artickeln. Die Vorrede ist würdig gelesen zuwerden; wiewohl sich verschiedene finden dürften, die, mit einigen seiner, darinnen, vorgebrachten Meinungen, nicht allerdings zufrieden seyn, sondern vielmehr scheele Gesichter darzu machen werden. Ueberhaupt ist auch, meinem Erachten nach, dieses Lexicon ungleich besser, als das, von Juristen, ausgearbeitet worden. Denn man findet in selbigem, sowohl von den, darinnen, beschriebenen Personen, als auch von deren beygefügtten Schriften, eine nähere, und genauere, gemeinlich in Anmerkungen, unter den Text gebrachte, Nachricht, als von den Juristen mitgetheilet worden. Nur gefällt mir, und vielleicht auch andern, nicht, daß die Schriften, unter einander, hingesezt worden, wie sie nur dem Herrn Verfasser zu Händen gekommen; und man also bald ein Buch eines auctoris, von Jahren 1738. oder 39. bald darauf aber ein anderes, von ebendem Urheber, so, 1715. oder 20. herausgekommen u. s. w. neben einander antrifft. Kurz: es ist gar keine Ordnung, in diesem Stücke, beobachtet worden. Doch wird sich Hr. Moser vielleicht, mit seinen übrigen überhäuftten Geschäften, und der kurzen Zeit, die ihm, zu Verrfertigung des Buchs, gelassen worden, entschuldigen. Von der sämtlichen Einrichtung des Wercks, aber will ich,

(v) Nur wäre zuwünschen, daß er hierbey eine bessere, wenigstens, chronologische, Ordnung beobachtet, und nicht die Schriften, wie sie ihm nur in die

Hände gefallen, hingesezt. Aber dieses erfordert freylich mehrere Zeit, Arbeit und Geduld.

in der Note (v\*) mit des Herrn Verfassers eigenen Worten, das nöthigste beybringen. Herr Prof. D. Neubauer, wolte daher schon dieses

(v\*) In der Vorrede schreibet er nemlich §. 17. sqq. also: Ich komme aber nun endlich auch auf gegenwärtige Arbeit. Von dem Nutzen eines solchen Vorhabens will ich weder wiederholen, was ich in der Vorrede des Rechts-Gelehrten-Lexici davon gemeldet habe, noch auch, was demselbigen beygesetzt werden könnte, außer daß ich dieses für eine gute Gelegenheit angesehen habe, allerley, wodurch das Reich Christi befördert, und die Heilige zum Werke des Amtes zugerichtet werden können, noch bekannter zumachen, als es etwa hier, oder da ist, da es denn durch die Gnade Gottes nicht ohne Segen abgehen wird. Dieses ist es auch, was mir die Arbeit angenehm gemacht, und es wieder einbringt, was ich jezweilen für Zeit auf Leute wenden müssen, die in der Kirche Gottes und der Kirchen-Historie keinen mehrern Nutzen haben, als die Pharisäer und Schriftgelehrte zu der Zeit Christi, und die Päpste, Scholastici, und andere dergleichen in den folgenden Zeiten. Ich handle also 1) von den ist lebenden wirklichen, oder so genannten Gottes-Gelehrten, oder von denenjenigen Personen, welche auf Universitäten und Gymnasii öffentlich die Theologie lehren, sie mögen übrigens etwas geschrieben haben, oder nicht, sodann auch von denen, welche keine solche Schul-Lehrer sind, sich aber durch Theolog. Schriften herfürgethan haben, sie mögen hernach in dem Predigt-Amte stehen, oder nicht. Nur habe ich diesen Unterscheid beobachtet, daß ich von denen, die nicht, wie man zureden pfleget, professione Theologi sind, nur kurze Nachricht erteilt, und von ihren Schriften nur die angeführet habe,

welche in die Theologie einschlagen; und so habe ich es auch mit denen gehalten, welche sich auf die Philologiam sacram geleet haben. Meine Absicht gehet zwar dahin, alles mitzunehmen, was in das Leben eines Mannes gehört, er mag nun, als ein Mensch, oder als ein Gelehrter, oder als eine in einem Amte stehende Person, oder als ein Christ, betrachtet werden. Indessen ist mir doch allemal dasjenige das Liebste, was in dem Reiche Gottes einen wahren Segen haben kan, wie mir denn auch eine Person, so einem brauchbaren Catechismus geschrieben, oder ein gründliches Lied gebichtet hat, viel wichtiger ist, als wenn ein fleischlich Gelehrter 50 Folianten scientiæ gescriebener, oder sonsten bloß gelehrter, curioser, oder angenehmer Sachen, solten es auch heilige Reden und Betrachtungen über die Schrift, oder Symbolische Bücher seyn, hat drucken lassen. Ich kenne den Geschmack der Welt viel zu gut, als daß ich nicht wissen solte, was ich vor Ehre für eine solche öffentliche Erklärung zugewarten habe; nachdem ich mich aber einmal zu der Schmach Christi und zur Bekännniß zu dem den Weisen dieser Welt thörichten Eruß Christi resolviret habe: so ist mir wenig daran gelegen, ob mich 5. oder 10. oder 100. mehr lästern, oder für einen Narren halten, oder nicht. Der Herr hat mich warten gelernet, bis er richten und offenbaren wird, welche Grundzüge weiser gewesen sind. Indessen differiren wir in principiis, und ich handle nach den meinigen. Wer auch künftig einen Beytrag zu dieser Arbeit thun will, der wird mich um so mehr vergnügen, je näher der Beytrag dieser meiner Haupt-Absicht kommt.

Dieses Lexicon Theologorum durchaus verbessern, und vermehren. Es kam auch eine andere Edition von ihm zum Vorschein, in ebendem Zulkhaupt-

kommt. Ich habe es aber auf dem Titel gar bedächtlich mit einem Beytrag genannt, nicht sowohl in Ansehung der oben berührten Schwierigkeiten, welche verursachen, daß so wenig von mir, als andern etwas vollständiges von dergleichen Art Arbeit zugewartet ist; als weil meine Zeit und Umstände mir nicht einmal gestattet haben, mich nur derer Subsidien, die ich wirklich bey Händen gehabt habe, völlig zu bedienen, sonst die Arbeit noch sehr viel stärker worden seyn würde. Die Artikel sind auch wegen dieses erst berührten Mangels der Zeit ungleich ausgearbeitet. Indessen dienen die vollständigere dazu, daß man ohngefähr sieht, wohin meine Absicht geht. Am besten wäre, jeder, dessen darinnen gedacht ist, nähme sich die Mühe, zu seinem Leben selber supplementa zumachen. Ebendieses steht auch denen frey, welche eine Stelle darinn haben solten, aber aussengelassen worden sind. Was also noch in Zeiten eingehet, solle dem andern Theil, als ein Supplement angehängt werden. Endlich so können auch die, welcher Leben in den andern Theil kommt, wenn sie wollen, solches selbst aufsetzen und mir zuschicken. Es sind zu dem Ende in den Leipziger und Franckfurter gelehrten Zeitungen bereits einige Buchhändler benamset worden, an welche dergleichen Sachen verschlossen, und franco übergeben, oder übersandt werden können. Hätte künftig jemand Lust, Verbesserungen, oder Zusätze zu dieser Arbeit zu machen, dem kan und will ich es nicht wehren. Wenn aber eine Arbeit nicht die andere hindern, und den Vertrieb stecken solle: so wird ein solcher wohl thun, wenn er mir Nachricht davon

ertheilen mag, so wollen wir uns also vergleichen, daß er so viel Vortheil davon haben wird, als wenn er es besonders an das Licht stellt, und noch oben darauf solle er den Ruhm ganz allein und Freyheit haben, solche Arbeit in seinen eigenen, oder andern Journalen so hoch erheben, und über die meinige hinauffetzen jubdresen, als er Lust, Eitelkeit und Thorheit darzu hat. Nur werde ich, wenn er meinen mögte, es hier, oder da besser zutreffen, ich aber gewiß weiß, daß es Fehler sind, mir die Freyheit nehmen, es durchzustreichen, und so auch keine abgeschmackte und übertriebene Lobsprüche, noch unnütze Dinge, die ich wohl wissender Dingen übergangen habe, passieren lassen. Die Schriften endlich, die hierbey dernalen vor andern gebraucht worden, sind Herrn Göttens igt lebendes gelehrtes Europa, die Leipziger, Franckfurter und Lübinger gelehrte Zeitungen, die Hamburgl. Berichte von gelehrten Sachen, Herrn Walchens Einleitung zu den Religions-Streitigkeiten der Lutherl. Kirche, die unschuldige Nachrichten und fortgesetzte Sammlungen von alten und neuen Theologl. Sachen, die Acta histor. ecclesiast. die Acta Academ. Herrn Ludovici Historie der Wolfischen Philosophie, Herrn Stollens Anmerkungen über Herrn Heumannes Consp. reip. Liter. seine Historie der Theologischen und Philosophischen Gelahrtheit, die Theologischen Annales von 1701. 1730. Die Sammlung ausländischer Materien zum Bau des Reichs Gottes, nebst denen Supplementen, und der verbesserten Sammlung ic. Herrn Wegels Lebens-Beschreibung der Lieder-Dichter, Herrn Strubbergs Syllabus Theologor. celeberr.

Züllichauischen Verlage; darinnen man aber, anderer Dinge zugeschwiegen, so mit Recht daran censurirt werden könnten, bey vielen Articulis weiter keinen Trost findet, als die Clausul: Von dieser Person ist mir Nichts bewußt. Eine dergleichen Nachricht wird wohl schwerlich jemand in einem solchen Lexico suchen, weniger wünschen.

Juristischer  
Bücher-Saal

Im übrigen kan man auch noch, hieher, das Journal rechnen, welches, seit 1737, unter dem Titel eines Juristischen Bücher-Saals, in 8vo. zu Leipzig, herausgekommen. Weil aber der unbekannte Verfasser, vor den man nur erwähnten D. Jenichen hält, allzufrey geschrieben, und sich dadurch vielen Verdruß auf den Hals gezogen: so brach er, mit dem II. Bande, oder 18den Stücke, ab; Dargegen gleich hierauf, 1739. ein anderes dergleichen Juristisches Journal, unter dem Titel, Allerneueste Nachrichten, von Juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Deductionen, und Verordnungen großer Herrn, Leben der berühmtesten verstorbenen, und noch lebenden Rechts-Gelehrten; nebst andern, zu der Rechts-Gelehrsamkeit, gehörigen Sachen; zu  
Jena,

berr. in ecclesia Lutherana superfluum, Herrn Buddes Säloge Historico-Theolog. u. s. w. Wenn man glaubet, es geschehe dem gemeinen Wesen und der Kirche Gottes durch gegenwärtige Arbeit ein Dienst: so bin ich zufrieden; die Ehre aber soll den Herren Verfassern der Schriften, woraus dieses genommen ist, allein bleiben, und verlange ich nicht, daß meine Zusätze in Betracht kommen. Ubrigens ist bereits in einem gewissen Journal, sonderlich von ein und andern abgedachten Sätzen dieser Vorrede folgendes Urtheil gefällt worden: „Der Herr Verfasser nennet es jämmerlich, wenn man behaupten will, ein Geistlicher müsse Sprachen wissen, die Weltweisheit verstehen, in der Rede-Kunst, den Geschichten, Uterskümern, und andern Wissenschaften erfahren seyn: Ja er sagt: Dieß wären die rechten Eigenschaften eines angenehmen Volcker-Predigers. Die Bibel im Kopf, und der Heil. Geist in Herzen, wä-

ren allein hinlänglich einen guten Prediger zu machen ic. Nun glauben wir, daß es der Herr Verfasser damit gut gemeinet. Aber wir glauben auch, daß er damit nichts gesagt habe. Die Bibel kommt nicht in Kopf, ohne die nöthigen Hülfsmittel. Ein Prediger, der mehr, als den Catechismus versteht, ist deswegen kein fleischlich Gelehrter; und ein vernünftiger Demonstrant kein Ohren-Rühler. Die Gottseligkeit ist kein Feind der Gelehrsamkeit. Unsere Kirche kann nicht mit Männern bestehen, die nur beten, den Kopf hängen, und eine heilige Wine machen. Wir müssen geschickte, und muntere Wächter haben, die mit Grunde Rechenschaft von unserer Lehre geben können. Was auch der Herr Verfasser von zandtsüchtigen Seelen sagt, hat vielen Grund. Aber nicht alles Vertheidigen verdienet den Namen einer Zandtsucht, u. s. w.

**Jena**, in 8vo. zum Vorschein kam, welches viele, vor eine Fortsetzung des Juristischen Bücher-Saals, ansehen wollen, und mithin ebenfalls den Hrn. D. Jenichen, zum Verfasser desselben, machen. Von dem Juristischen Bücher-Saale, siehe die Leipziger N. Zeitungen von get. Sachen 1737. p. 446.

Ad §. XXIII. p. 62. sq.

Die beste edition von des *Grotii*, hler, angeführtem Werke ist, *Grotius de* nunmehr, nachbenimte: *Hugo Grotius, de veritate religionis Christianæ, veritate reli-* variis dissertationibus illustratus, opera & studio *Joann. Christoph. Kacberi.* *gionis.*

Es sind 3. kleine Bände, deren I. des *Grotii* Text, und Anmerkungen, am richtigsten liefert, und 1726. zu Jena in 8vo. herauskam, auch 1734. zu Halle, im Waisen-Hause, wiederum aufgelegt wurde. Der II. enthält *Hermannii Conringii, Joannis Henrichii, Ernesti Salomon. Cypriani, Philippii Limborchii, Joannis Clerici, Christoph. August. Heumannii, und Gottlieb Stollens* Anmerkungen in sich, und kam, 1727. zu Jena, in 8vo. heraus; Der III. ist, mit lauter Dissertat. angefüllt, wodurch, theils des *Grotii* Werk erläutert, theils, was er kurz vorgetragen, weiter ausgeführt worden; und der kam, 1739. oder vielmehr 1738. zu Halle, ebenfalls in 8vo. heraus. Jeder Band ist, mit einem *Indice rerum*, versehen, woran es diesem Buche, bishero noch, ermangelt. Herrn *Reimmanns* Urtheil davon steht, in *Catal. Bibl. sue, Tom. I. p. 1064. sq.*

Ad §. XXIV. p. 63. sq.

Endlich so ist auch noch eine ganz neue *Historia Literar. specialissima*, im Jahre 1738. zu Leipzig, an 15. Bogen, in 4to. herausgekomen, die folgende Aufschrift führet: *Petri Zornii, in Illustri Gymnasio Carolino, Historiæ Sacræ, Eloquentiæ & Græcæ linguæ, Prof. Regii Ord.* *Historie, von den Hand-Bibeln der ersten* *Christen, als* *Historia biblior. manualium, von den Hand-Bibeln der ersten Christen, als* *eine Hist. Literaria specialissima.* *ex antiquitatibus ecclesiarum secundum decem seculorum seriem illustrata.* Hierinnen nun handelt der berühmte Herr Verfasser, und zwar in dem Cap. I. von den Bibeln, in soferne sie, in der alten Kirche, Bibliotheken, und Hand-Bücher, genennet wurden; im Cap. II. von der Gewohnheit der ersten Christen, Hand-Bibeln bey sich zutragen, und warum es geschehen sey. Im IIIten untersucht er, ob es, aus einigen Münzen christlicher Kayser, zuersehen sey, daß man Hand-Bibeln bey sich geführt. Im IVten redet er, von den Hand-Bibeln der ersten Christen, die, auf Befehl der heydnischen Ober-Herrschaft, verbrannt worden.

worden. Im Vten betrachtet er, nach Anleitung des *Tertullianus*, die Gewohnheit, daß die ersten Christen ihre Freyheit, Hand-Bibeln zuführen, durch gewisse Auflagen, haben erlangen müssen. Das VIe leget unterschiedene Exempel dar, von der ersten Christen Gelassenheit, und Klugheit, die sie dabey bezeiget, wenn ihnen die heydnischen Kayser befohlen, die Bibeln zum Feuer herzugeben. Das VIIde von dem falschen, und unechten Martyrthume, das sich einige, in der ersten Kirche, dadurch zugezogen, indem sie freywillig bekant, sie hätten Bibeln, die sie nicht zum Feuer hergeben wolten. Im VIIIten betrachtet Herr *Jorn* die Göttlichkeit der heiligen Schrift, in soferne sie, aus der wundervollen Erhaltung, in so mannigem Brande, an den Tag geleet worden. Im IXten findet man allerley Zusätze, wodurch diese Historie, hier und da, erkläret werden kan. Diesem Werckgen hat der Verfasser 2. Abhandlungen von ähnlichen Materien angefüget; die erste von den Bildern und Gemälden, wodurch man, bey den Heyden, und Juden, die Hand-Bibeln schimpflich vorgestellt; die andere, von den Hand-Bibeln der Türcken, und von derselben Hass, gegen die Hand-Bibeln der Christen.

Von Sinnholds Historie des Wertheimischen Bibelwercks, so gleichfalls mit, *ad Historiam Literariam Specialissimam* gehöret.

Nichtsweniger gehöret, unter die *historias literarias specialissimas*, Herrn *Joh. Nicolai Sinnholds*, Pastoris, zu Schönerborn, ausführliche Historie der verrufenen, so genannten, Wertheimischen Bibel, oder derjenigen freyen Uebersetzung der fünf Bücher Moses, welche, unter dem Titel, die göttlichen Schriften, vor den Zeiten des Messias *Jesus*, der erste Theil, worinnen die Geseze der Israelliter enthalten sind, im Jahre, 1735. zu Wertheim, gedruckt worden. Es bestehet diese historische Nachrichten, aus V. kleinen Theilgen, deren ersterer, 1737. zu Erfurt, in 4to. der andere Theil, oder die erste Fortsetzung, ebendasselbst, 1738. in 4to. der dritte Theil, oder die zweyte Fortsetzung, abermals 1738. zu Erfurt, in 4to. der vierte Theil, oder die dritte Fortsetzung, 1739. und der fünfte, oder die vierte Fortsetzung, eodem anno, zu Erfurt, in 4to. zum Vorschein gekommen. Das ganze Werckgen zusammen macht 2. Alphabete aus, und eine ausführliche Nachricht, hiervon sowohl, als von dem Urheber gedachter Wertheimischen Bibel-Uebersetzung, *Johann Lorenz Schmidten*, und den, deswegen, entstandenen heftigen Streitigkeiten, und Schicksalen mehr gedachten Bibelwercks, sehe, in dem andern Bande des Gundlingischen Collegii Histor. Literarii.

Ad

Ad S. XXIV. p. 63. lin. 26.

Ist anzumercken, daß der P. *Simon* nicht, 1512. sondern vielmehr <sup>leben und</sup> 1712. gestorben. Hiernächst wird nicht undienlich seyn, die, hier und <sup>Schriften des</sup> da, zerstreute Nachrichten, von diesem großen Franzöf. Theologo, zu- <sup>P. Richard</sup> sammenzutragen. Es war demnach *Richard Simon*, zu Dieppe, einem <sup>Simons.</sup> festen Haven, am Einfluß der Seine, in der Normandie, am Himmel- farts-Tage, im Jahre 1638. geboren. Seine Studia trat er, im Col- legio der PP. Oratorum derselbigen Stad, an. Ja, auf Einrathen des P. *Fourniers*, Priesters von der Ordens-Versammlung des Oratorii, und Pfarrers von St. Jacob, zu Dieppe, begab er sich gar, in die Ge- sellschaft ermeldten Ordens; wiewohl er sich auch wiederum daraus wegmachte, ehe er noch seine Probe-Jahre ausgestanden. *Mr. de la Roque*, welcher hernach Official, zu Rouen, wurde, und damals sein bester Freund war, kame, sobald er diese Nachricht erhalten, nach Diep- pe, und überredete ihn, daß er ihn, nach Paris, begleitete, wo beyde zusammen der Gottes-Gelahrtheit oblagen, und *Mr. de la Roque* diesem seinen Freund, die ganze Zeit über, alle Hülfe verschaffete, die er nur nöthig hatte. Hierauf gieng *Simon*, zu Ende des Jahrs 1662. wieder- um, in die Gesellschaft der Patrum Oratorii; nachdem er seine Theolo- gie, in 5. Jahren, geendiget hatte. Allein da der P. *Bourgoin* dieses Or- dens bald darauf starb; und der P. *Senault*, an dessen Stelle, erwählet wurde: verursachte solches, daß sich *Simon* entschloß, ein Jesuite zuwer- den. Zu dem Ende gabe er sich, bey den Patribus dieser Gesellschaft, zu Paris, zum Probe-Jahr an. Da es aber an dem war, daß er zur Probe solte aufgenommen werden: machte ihn der P. *Bertad*, Obri- ster der Brüder, so die Probe-Jahre, bey den PP. Oratorii, aushalten, von diesem Vorhaben abwendig. Sodann schickte ihn der P. *Sennult*, General der PP. Oratorii, nach Jully, um, allda, die Weltweisheit zuleh- ren. Von dar kame er, in das Kloster St. Honorii, und hatte, daselbst, mit dem Bibliothecario, P. *le Cointe*, zugleich die Aufsicht, über die Biblio- theque. Er hatte sich, etwa 4. oder 5. Jahre, hieselbst, verweilet, so begab er sich wiederum, nach Jutly, und las, daselbst, die Philoso- phie. Im Jahre 1670. wurde er, vom *Mr. Peresixe*, Erzbischoff zu Paris, zum Priester ordiniret; und in diesem Jahre, verfertigte er auch eine Vertheidigung der Juden, zu Mez, die, im Rathe, einen Proceß, wider das Parlement der Stad, Paris, führten, unter folgender Auf- schrift: *Faëum, pour les Juifs de Mez, accusés, d'avoir tué un petit enfant chretien.* Anno 1671. aber gabe er sein erstes Buch, in Lateini- scher

her Sprache, unter dem Titel, Fides ecclesiae orientalis, seu *Gabrielis*, *Metropolitae Philadelphienfis*, *Opuscula contra Claudium*, in 4to. heraus. Doch da dieses Werk noch unter der Presse war: Beredete ihn der P. *Sennaut*, nochmals, nach Jully, zurückzugehen, um, daselbst, bey dem Prinzi, *Cesar d'Est*, aus dem Hause, Modena, zuverbleiben. Hierauf nächst lies er, 1674. seine Französische Uebersetzung *Leonis de Modena*, eines Venetianischen Rabbinens, Wercks, von den Jüdischen Gebräuchen, mit verschiedenen Anmerkungen, drucken, worzu nachhero, 1681. einige Zusätze, von ihm, unter dem Titel, *Comparaison des ceremonies des Juifs, & de la discipline de l'Eglise*, zum Vorschein kamen. Doch sind sowohl diese Zusätze, als das Hauptwerk selbst, größten Theils nur Theologisch. Im Jahre 1675. edirte er auch *Hieronymi Dardini*, eines Jesuiten, *Voyage du mont, Liban*, welche er, aus dem Italienischen, ins Französische, gebracht hatte. In eben diesem 1675ten Jahre, verfertigte er auch, zu Liebe des Abts de Neubourg, eine Schrift, wider die Benedictiner de Fecamp. Der Titel davon lautet also: *Faustum du Prince de Neubourg, Abbé de Fescan, contre les Religieux de cette Abbaye*. Im Jahre 1678. gabe er, zu Paris, das erste Mal, seine *Histoire Critique du vieux Testameor*, in 4to. heraus, die ihm vielen Verdruß verursachet hat. (w) Denn es wurde dieselbe, nicht nur wegen

w) Es ist dieses Buch hernach viele Male wiederum aufgelegt worden. Denn obgleich die Exemplaria der ersten Auflage gänzlich supprimiret wurden: so kam doch hernach 1681. nicht nur das Werk unter einem ganz andern Titel, nemlich einer *Historiae religionis Judaeorum eorumque in Hispaniam migrationis*, zum Vorschein, davon der auctor selbst in seiner Biblioth. Critiq. Epist. XI. Tomi 4. Nachricht gibt; sondern es wurde auch dasselbe zu verschiedenen Malen in Holland unter dem gewöhnlichen ersten Titel nachgedruckt; wie denn die Amsterdamer, oder vielmehr Roterdamer Ausgabe vom Jahre 1685. bereits die sechende war, und mit einer neuen Vorrede, auch einer general-Apologie und vielen *Observata Criticis*,

ingleichen dem Brief-Wechsel zwischen dem P. *Simon* und Mr. *de Veil*, wie auch *Ezechiel Spanheim* vermehret worden. *Noel*, oder *Natalis Albertus de Verfe*, hat es, wiewohl nicht gar zurecht, ins Lateinische übersetzt; welche Version zum ersten Male 1681. zu Amsterdamb in 4to. herauskame, nachgehends aber zu der so genannten *Irenopoli* apud *Everhard à Gein* wiederum aufgelegt worden; und es soll auch eine Englische Version vorhanden seyn, davon *Simon* in seiner *Bibl. Critiq.* Tom. IV. p. 70. selbst Nachricht ertheilet. Es bestehet aber dieses Werk aus III. Büchern deren I. von dem Hebräischen Texte des Alten Testaments von *Moss* an bis auf unsere Zeiten das merkwürdigste beybringeret. In dem II. wird von den vornehmsten Ueberset-



wegen der Intriguen des Port-Royals unterdrückt; (x) sondern es ergriffen auch viele Gelehrte die Feder darwider; dahero er, mit Mr. Carolo Maria de Veil, (y) Ezechiel Spanheim, (z) Isaaco Voffio, (aa) Joanne

setzungen des Alten Testaments, und in dem III. de modo bene verrandi Biblia; und von der Dunkelheit der Schrift gehandelt. Nichts weniger werden hier selbst sowohl die Jüdischen, als Christlichen Commentatores über das Alte Testament beurtheilet, und auch ein Verzeichniß der vornehmsten Ausgaben der Bibeln, und der im Wercke angeführten Jüdischen, auch anderer, vielen unbekannter auctorum beygefüget, worbey jedoch der nun auch verstorbene Herr Pastor, Wolf, viele Fehler angemercket hat, in seiner Bibl. Hebr. Tom. I. p. 337. Wer mehrere Nachricht von diesem Buche haben will, der mag Clerici Bibl. Choise Tom. XXIV. p. 4; die Acta erudit. de 1682. p. 94. und de 1686. p. 103; Spanhemii Elench. controvers. p. 643; Die Observat. miscell. P. VII. p. 568; Die Parrhasiana, P. I. p. 358; Placcium de Anonym. p. 545; Critopuli Cens. Eclog. Mayeri p. 33; Schurtzfleischs Epistoll. arcan. P. I. p. 213; Mayers Bibl. Bibl. p. 18. 69. 97; Christian Thomasi Cautell. & præcogn. Jurispr. eccles. p. 25; Wolfs Biblioth. Hebr. P. II. p. 31. 199; Die Memoires des Nicerons Tom. I. p. 247 199; Die Hist. Bibl. Fabric. P. III. p. 400. 199; Buddei Isagog. p. 1249 b 199; und Herrn Keimanns Catalog. Bibl. Theol. p. 15. 199. nachschlagen.

(x) Die Ursachen, warum sie eigentlich supprimiret worden, hat der Simon selbst in seiner Bibl. Crit. Tom. IV. p. 60. angezeigt. In der Epist. des Gudii ad Gravium schreibt dieser an jenen; quod statim, atque exierit liber ille, auctoritate publica Vulcano traditus fuerit. Conf. quoque Acta Erud. de 1686. 199 das Buch

ein scriptum, eo in genere curiosum admodum & summæ eruditionis genen- net wird. Vid. quoque Dornii Bibl. Theol. Crit. P. I. p. 82.

(y) Dieser Englische Minister suchte die Histoire Critiq. du Vieux Testam. in einem Briefe an Mr. Boyle von der Societate Regia zu London zu widerlegen, so noch in ebendem 1678sten Jahre datiret war. Der P. Simon aber antwortete auch noch unter dem angenommenen Namen de Lisse in demselben Jahre in Forme eines Briefs, welche beyde der vorgedachten Roterdamer Ausgabe der Simonischen Hist. Crit. du Vieux Testam. beygefüget sind.

(z) Dieser schrieb ebenfalls einen Brief wider das Simonische Buch; und der P. Simon antwortete darauf unter dem angenommenen Namen d' un Theologien de la Faculté de Paris im Jahre 1699. Beyde diese lettres sind abermals vorgedachter Roterdamer Auflage der Hist. Crit. beygefüget.

aa) Mit dem kriegte der P. Simon eine schwere Sache. Denn da er ihn in der Hist. Crit. angegriffen, antwortete Voffius auf die ihm gemachte Einwürfe bey seinem Buche, de oraculis Sibyllinis. Simon hergegen gab seine Opuscula Critica adversus Voffium 1685. zu Edinburg in 4to heraus, worinnen die Castigationes ad opusculum Isaaci Voffii, de Sibyllinis oraculis, und eine Responso ad objectiones nuperas Criticæ sacræ befindlich. Voffius hergegen antwortete ihm in einer besondern Responso ad iteratas Simonis objectiones, die er seinen variis Observat. so 1655. zu London in 4to herauskamen, anbinge. Dabey

*Juane Clerico*, (bb) *Natali Alberti de Verſe*, (cc) *Paulo Colomeſio*,  
(dd)

ließ es *Simon* noch nicht bewenden, sondern refutirte diese responſion unter dem angenommenen Namen *Hieronymus le Camus*, oder à *Santa Fide*, unter welchem er ein *judicium*, de nupera *Iſaaci Voſſii*, ad iteratas *Simonis* objectiones, responſione in die Welt ſchickte. Dargegen ſich aber *Voſſius* in Appendice *Obſervat. ad Pomponium Melam* vertheidigte, worauf, meines Wiſſens, der *P. Simon* nicht weiter geantwortet hat. Siehe hiervon allemalben mit mehrern des ſeel. Paſt. *Wolfs* *Bibl. Hebr. P. II. p. 30. & 33*; *Hn. Eanſl. Pfaffs* *Diſſert. de variis Novi Teſtam. Lectionibus*, Cap. II. §. 1. & 2. und *Placcium* de *Pſeudon. n. 537. & 1044.*

(bb) Man ſagt; dieſer habe die Sentimens de quelques Theologiens de Hollande ſur l'hiſtoire Critique du vieux Teſtament, compoſée par le *P. Simon*, où en remarquant les fautes de cet auteur, on donne divers principes utiles pour l'intelligence de l'écriture Sainte, ſo 1685. zu Amſterd. in 8vo. ohne Benennung des Verfaſſers herauskommen, verfertigt. Siehe *Placcium* de *Pſeudon. num. 344.* *Clericus* hat auch ſelbſt in ſeinen *Parthalianis* Tom. I. p. 358. ſqq. ſolches nicht undeutlich zugelaſſen, und nur anbey erinnert, daß dieſe Schrift *Judicia* verſchiedener guter Freunde wären, die in einer gewiſſen Zuſammenkunft alſo von der *Simonischen* Hiſtoire Critique geurtheilt hätten; mithin dürfe man keinesweges ihm ſelbſt dieſe freyen *judicia* zuſchreiben. Allein da hernach der ſeel. Paſtor, *Wolf*, in ſeiner *Bibl. Hebr. P. II. p. 33.* erinnerte, daß man nicht allein beſagten *Clericum*, ſondern auch *Natalem Albertum de Verſe* vor den Urheber vorbenannter Sentimens de quelques Theologiens de Hollande &c. zuhalten pflege: ſo nahm dieſes der nun auch

verſorbene *Jean le Clerc* gar übel auf, und erinnerte dargegen, daß wenigſtens *de Verſe* nichts damit zuthun gehabt habe, oder bey gedachter Schrift intereſſirt geweſen ſey. Siehe die *Bibl. anc. & mod. Tom. XVI. p. 338. ſq.* Es iſt ihm dero wegen in dem Amſterd. Journal des Sav. 1722. menſ. Mai. p. 569. ſqq. ſehr hitzig geantwortet worden. Sonſt hat man in dieſen Sentimens allerdings ein und andere wichtige Fehler des *Simonischen* Wercks aufgedeckt; 3. E. daß er allzubiele Hitze gegen die Proteſtanten ſehen laſſen, aus deren Schriften er doch mehr Licht empfangen, als aus der Catholiſchen ihren; daß er verſchiedene Proteſtantiſche Commentatores, 3. E. den *Hammond*, *Lightfoots*, *Cartwright*, *Glaſſus* und *Saackſpan* übergangen; daß er fäliſchlich vorgegeben, daß die, ſo bey den Hebräern die Jahr-Bücher verfertigen müſſen, Propheten geweſen; daß er ſich die Volumina in den alten Zeiten zu klein eingeſchrieben: weil er die vermeinte Unordnung der Schriften Altes Teſtaments aus deren Vermischung hergeführt, daß er *Moſen* nicht vor den auctororem des *Pentateuchi*, noch den Text des Alten Teſtaments vor genuin, ſondern vor ſehr corrupt, und verfälſcht gehalten u. ſ. w. Dargegen ſollen auch die Verfaſſere mehr beſagter Sentimens in manchen Stücken übergeſchmappet haben, und deswegen vor neuzierige Gemüther faſt noch gefährlicher gehalten werden, als das *Simonische* Werck ſelbſt, wenn unter andern 3. E. dem *Moſes* ein ſchlechter Verſtand beygemessen, und der auctor der 5. Bücher *Moſis* zu dem Iſraelitiſchen Priester gemacht wird, den man von *Babylon* zu den Samaritern geſendet; dergleichen was in der XI. und XII. Epistel de inspiratione librorum ſacrorum wider

(dd) *Matthia Honcampio*, (ee) *Ludovico Ellies du Pin*, (ff) *Claudio Frassenio*,

der die Lehre der Orthodoxen, oder auch vom Hohen Biede und andern Büchern der Schrift vorgewendet worden. Siehe mit wehrern davon die Nouvell. de la Republ. des Lettr. 1685. Juiller Art. 7. p. 767. sqq. P. *Simon* selbst hergegen verttheidigte sich gegen diese Sentimens unter dem angemennern Namen *le Prieur de Bolleville* in der Reponse au livre intitulé: Sentimens de quelques &c. so zu Rotterdam 1586. in 4to. herauskommen. Herrn Keimmanns Urtheil dabon siehe in Catalog. Bibl. suæ P. I. p. 13. sq. Doch damit ware die Sache noch nicht ausgemacht, sondern es kame hierauf in eben dem 1686sten Jahre zu Amsterdam in 8vo. eine Defense des Sentimens de quelques &c. heraus; und der Defense setzte *Simon* 1687. eine Reponse au livre intitulé, Defense des sentimens de quelques &c. entgegen, welche den Franzöf. Briefen des P. *Simons*, de inspiratione librorum sacrorum, beygefüget war, die zu Rotterdam 1687. in 4to. die Presse verlief, worauf, so viel mir wissend ist, nichts weiter erfolgte. Die erst gedachte Defense ist in der Bibl. Univ. T. III. p. 98. sqq. recensiret. Conf. quoque *Clerici* Vitam & opera, die Amstferd. Edition von 1711. in 8vo. p. 49. sqq. nebst dieses *Clerici* Vorrede zu den in ebendemselben Jahre wieder aufgelegten Sentimens, und deren Defense.

(cc) Daß dieser vor den auctorem der Sentimens de quelques Theologiens de Hollande &c. von einigen gehalten worden, siehe vorige Note bb.

(dd) Dieser hat den *Simon* in einer Epist. ad *Justellum*, de Critica *Simonis*,

Londini 1686. ataquiret, welche hernach mit *Isaaci Vossii* appendice observatt. ad *Pomponium Melam* herausgegeben worden. Ich habe aber nicht gefunden, daß *Simon* hierauf geantwortet.

(ee) Der ware ein Canonicus zu Maynz, und schriebe daselbst 1688. ein Examen Criticæ Simonianæ in 8vo. Der eigentliche Titel dieser Edition lautet also: Examen supra librum R. P. *Simonis*, cujus titulus est: La Critique du Vieux Testament &c. it. de libro Theologor. quorundam Hollandiæ, cujus inscriptio est: Sentimens etc. A *Matthæo Honcamp*, Canonico Moguntia apud *Christoph Cochlerum* 1688. in 8vo. Herr Prof. *Stolle* aber will eine Edition von 1690. in 8vo. besitzen, die folgende Aufschrift führet: Sacræ Scripturæ & SS. Patrum Apologia &c. sumtibus auctoris. Beyde sind sowohl in den Nouvell. de la Republ. des Lettr. 1688. mense Maj. Art. 6. p. 578. sqq. als auch in den Act. erudit. de 1690. p. 600. sq. und in der Bibl. Univers. Tom. X. p. 125. sqq. recensiret. Es hat aber dieser *Honcamp* nicht allein wider den P. *Simon*, sondern auch wider die Sentimens de quelques Theologiens de Hollande seine Feder gerichtet. Er zeigt aber mehr Eifer, als Scharffsinigkeit. In den angezogenen Nouvelles heiff es daher; Il semble, que cet auteur ne soit maitre de sa bile & qu'il veuille accabler d' injures ceux, qu'il ne peut convaincre par raison.

(ff) In dessen dissert. praeliminari, de auctoribus libror. biblicor. so 1701. zu Amsterdam gedruckt worden, hat der *du Pin* Voll. II. des P. *Simon* Hist. Crit. ataquiret.

senio, (gg) *Hermanno Witsio*, (hh) *Joann. Henrico Heideggero*, (ii) *Joann. Benedicto Carpzovio*, (kk) *Petr. Ambruno*, (kk\*) *Joann. Henrico Majo*, (ll) *Michaële le Vassor*, (ll\*) *Guil. Lorimer*, (mm) und vielen andern mehr, die, wider ihn, die Feder ansetzten, (nn) genug zustreiten, und zusechten bekame, welche viel ungegründetes, darinnen, fanden; und dahero auch das Lesen derselben den annoch studirenden allerdings zuwiderrathen ist. (oo) Hiernächst so verlies dieser *Simon*, Ao. 1678. abermals die Gesellschaft der Prediger-Mönche, begab sich, nach Bolleville, und hielt sich, daselbst, 4. Jahre lang, als Pfarrer, auf. Sodann legte er sein geistliches Amt nieder, ginge, zu Ende des Jahrs 1681.

(gg) Siehe dessen *Disquisit. bibl.* so 1682. zu Paris in 4to. die Presse verlassen.

(hh) In den *Miscell. sacr. Tom. I.* findet man verschiedene Erinnerungen des *Witsii* wider die *Hist. Crit. des P. Simons*.

(ii) Werfthe in seinen *Exercit. Bibl.* hin und wieder.

(kk) Der hat in seiner *Dissert. inaugurali*, welche er 1684. zu Leipzig hielt, verschiedenes wider des *P. Simons* oft gedachtes Buch erinnert.

(kk\*) Dieser war der auctor des *Examinis methodorum cleri Gallici*. Siehe hiervon oben im Texte ein Mehrers.

(ll) *Conf. ej. Dissertat. sacras*, welche 1690. zu Franckf. in 8vo. herausgekommen. Sie sind zwar in der *Bibl. Univ. Tom. 19. p. 499. sqq.* nicht gelobet worden. Man kan sich aber die Ursache dessen leicht vorstellen: Weil der auctor dieser Bibliothec, *Jean Clerc*, den größten Antheil an den *sentimens de quelques Theologiens de Hollande* hatte. Sonst gehöret auch noch dieses *J. H. Maji Examen historiae Criticae à R. Simonio*, & *Artis Criticae, à Joanne Clerico vulgatae*, hieher, welche 1699. in 4to. zu Franckfurt herausgekommen. Es hat dieser *Majus* allerdings mehr Bescheidenheit

und Gelehrsamkeit gewiesen, als der *Honcamp*.

(ll\*) Dem hat *Simon* in einer besondern Apologie pour l'auteur de l'histoire Crit. du Vieux Testam. geantwortet. *Conf. schol. subf. ww.*

(mm) Siehe dessen *Vindication of the five books of Moses*. Ob nun gleich diesen und den vorher benannten und andern Antagonisten größtentheils der *P. Simon* nicht insonderheit geantwortet: so vertheidigte er sich doch wider die vornehmsten Einwurfe dieses, oder jenes in seiner general - Apologie, die er den vorgedachten *Roterdamer Ausgabe* beigefüget. So ist auch eine Antwort, *Critique Petri Ambrun* der Auflage von 1683. angehänget.

(nn) Herr Pastor, Wolf, hat von diesen und verschiedenen andern in dem II. Theile seiner *Bibl. Hebr. p. 34.* ausführliche und nähere Nachricht ertheilet.

(oo) Gleichwohl schreibt Herr *Buddeus* in seiner *Isagoge p. 1250 a*: In hoc libro autem, licet ingenio suo interdum plus, quam decet; indulgeat: multa tamen etiam eruditionis haud vulgaris eum odere specimina apud omnes in confesso est; als womit auch Herr *D. Johann Gottlob Carpzov* in seiner *Crit. Sacra Vet. Testam. p. 26. sq.* übereinstimmet.

1681. wiederum nach Dieppe, seiner Geburts-Stad, gabe, 1682. zu London, in 8vo. Antiquitates ecclesiaz orient. clariss. virorum dissertat. epistolice enucleatas, (oo\*) heraus, und hatte indessen auch das Alte Testament, als das Hauptwerck seiner vorhabenden Biblior. Polyglottorum, zum Drucke fertig gemacht. Ehe er aber dasselbe publicirt, gabe er, 1683. eine Epistel, unter dem Titel: *Ambrosii, ad Origenem*, Epistola, de novis Bibliis Polyglottis, heraus. Als auch, damals, seine Hist. Crit. du vieux Testament neu aufgelegt wurde, fügte er derselben eine Antwort Critique *Petri Ambrun*, eines Protestirenden Geistlichen, bey. Conf. schol. anteced. kk\*. Anno 1684. machte er einen Entwurf, wie man die Biblia Polyglotta zusammenziehen könne, unter der Aufschrift: *Novor. Biblior. Polyglottorum Synopsis*, (pp) darbey er sich den Namen, *Origenes Adamantius*, gibr. Es ist diese Synopsis, auch 1686. zu Rotterdam, in 8vo. gedruckt worden. In ebendem Jahre 1684. came auch seine *Histoire, & le progres des revenus ecclesiastiques* heraus, welche er nachhero, 1706. wiederum auflegen ließ, und mit dem II. Theile vermehrete. (qq) Weil er nun, entweder einen besondern Gefallen daran hatte, seine Schriften, unter erdichteten Namen, der Presse zuuntergeben, oder aber er, um deswillen, vor sehr rathsam hielt, wegen seiner neuen Meinungen, sich dieses Mittels zu bedienen, um also nicht gleich entdeckt zuwerden: so nannte er sich auch, auf diesem lezt angeführten Buche, *Jerome à Costa*; gleichwie er auch noch, in

(oo\*) Es sind darinnen Briefe, die *Morinus* entweder selbst geschrieben, oder an ihn geschrieben worden, nebst *Morini*, als seines ehemaligen Præceptoris, Leben, welches der P. *Simon* selbst beschrieben, und diesen Antiquit. vorgefetzt hat, anzutreffen. Sonderlich findet man darinnen auch einige Briefe des Cardinals, *Barberini, Leonis Allatii, Luca Holstenii* &c. von obgedachter Materie.

(pp) Darinnen zeigt er, wie man die Biblia polyglotta, die bishero zu Compluto, Antwerpen, Paris und London herausgekommen waren, in einer bessern Auflage ans Licht stellen solle. Er hatte auch was davon bereits in seiner Hist. Crit. du vieux Testament, p. 514. sqq.

gedacht. *Joann. Clericus* hergegen setzte, unter dem angenommenen Namen *Eristobuli Hieropolitani*, eine Lateinische Epistel sub num. 16. in der *Defense des sentimens de quelques Theologiens de Hollande* &c. davon ich oben zur Gnüge gesagt habe, p. 421. sqq. entgegen. Conf. quoque Herrn Cansler Pfaffs *Introd.* in Hist. Theol. literar. P. I. p. 113. und des sel. *Buddci* Isagog. historico-Theologica ad Theologiam universalem p. 282. b.

(qq) Er hat darinnen unter andern auch von dem geistlichen Zehenden gar merckwürdig gehandelt. Was *Gandling* ins besondere davon angeführet, siehe in der Hist. der Gel. p. 2994.

in dem Jahre 1684. unter dem angenommenen Namen, *le Sieur de Moni*, seine so genannte *Histoire Critique de la creance, & des coutumes des nations du Levant*, à Francfort, chez *Frederic Arnaud*, in groß 12mo. herausgabe, und die nachhero, 1711. zu Trevoux, in 8vo. wiederum aufgelegt worden. (rr) Noch mehr gab er, 1684. in 4to. zu London, seine *Disquisitiones Criticas, de variis, per diversa loca, & tempora, Biblior. editionibus*, heraus, (ss) davon er hernach unterschiedene Auszüge seinen obgedachten opusculis Criticis, adversus *Isaacum Vossium*, ecclesiaz Angl. Canonicum, die, 1685. zu Edinburg, in 4to. erschiene, besfügte. Wie er aber, Ao. 1686. auf die Urtheile unterschiedener Theologen, in Holland, über seine *Hist. Crit. du vieux Testam.* etliche Male, geantwortet habe, ist, bereits oben, in der Note aa. & bb. gnüglich angeführet worden. Nächstdem schriebe er, Ao. 1687. einen Brief an *Mr. Piror*, de l'inspiration des livres sacres, welche er hernach seiner reponse à la defense des sentimens de quelques Theologiens de Hollande, mit beygefüget hat. (tt) In ebendem Jahre 1687. erschiene nun auch, zu Paris, in 12mo. seine so genannte *Creance de l'eglise orientale sur la transsubstantiation*, avec une reponse aux nouvelles objections de *Mr. Smith*, où l'on fait voir, que *Cyrille Lucar*, Patriarche de Constantinople, qu' il honore du titre de St. Martyr, a été un imposteur; (uu) und kurz darauf fügte er

(rr) Er handelt darinnen unter andern auch von den Lehren und Gebräuchen der Griechischen Kirche. Ja es ist dieses Werk eigentlich eine Histoire des religions d'orient, und als ein supplement des scrutiniū religionum anzusehen, welches der Engländer, *Eduardus Brexevondus*, herausgegeben hat. Siehe mit mehrern davon die *Melange d'histoire & de literature de Vigneul Marville*, Tom. I. p. 120. Herr *Keimmann* lobet dieß Buch in dem *Catal. Bibl. suæ P. I.* p. 819. *Thomas Smith* hergegen hat in seinen *Miscellan.* die 1686. zu London in 8vo. herauskamen, in puncto der Lehre der Griechen, de transsubstantiatione, verschiedenes darwider erinnert. Siehe die *Bibl. Univ.* Tom. I. p. 62. 199. Doch *Richard Simon* antwortete hierauf auch wieder. Siehe folgende Note.

(ss) In den *Nouvell. de la republ. des lettr.* 1684. mens. Sept. p. 706. 199. erhält dieses Buch folgendes Lob: Il y a beaucoup d'ordre, beaucoup d'exactitude, & beaucoup d'erudition dans cet ouvrage. En un mot, c'est un fort bon abrégé de l'histoire Critique du vieux Testament u. s. w. Herr Prof. *Stolle* preiset dieses Werk auch an in seiner *Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit* p. 31.

(tt) Es ist dieselbe nicht nur wider *Clericum* gerichtet; sondern er hat auch darinnen dem *Mr. du Pin* geantwortet.

(uu) Dieses ware die Antwort auf die oben in der Note rr. benannten Objections des *Thoma Smiths*. Man findet sie in dem Tomo V. der *Bibliothèque Universelle* p. 267. 199. recensiret. Nur ermeldter *Smith* aber lies sich dadurch noch

er einen kleinen Anhang hinzu, worinnen, er sich, wider die Journalisten, zu Amsterdam, vertheidiget, die sein Buch nicht aufrichtig recensiret hatten. Anno 1688. gabe er eine dissertat. Critic. sur la nouvelle Bibl. ecclesiast. de Mr. du Pin heraus, worbey er sich *Jean Reuchlin* nennet. Nach diesen 1730. ist auch eine so genannte Critique de la Biblioth. des auteurs ecclesiastiques de *Monf. du Pin*, an Tag gekommen; und man hält ebenfals unsern P. *Simon* vor den Verfasser derselben. (vv) Ferner edirte

noch nicht abweisen; sondern edirte vielmehr von neuem 1690 zu London in 8vo. Miscollanea, in quibus continetur responso ad nuperas D. *Simonii*, in libro super fide Græcorum de dogmate transubstantiationis, Cavillationes etc. Wobon man abermals die Bibliothèque Universelle Tom. XX. p. 175. sqq. nachlesen mag. Darauf aber hat, meines Wissens, *Simon* nicht weiter geantwortet.

(vv) In dem Amsterdamer Journal des Savans mens. Majo 1731. sub Art. 9. findet man eine lettre du Pere *Etiën Souciet* de la compagnie de *Jesús* à Mrs. les Journalistes de Paris, worinnen der P. *Souciet* sich wundert, daß man ein Journal des Savans bey dem extracte aus der Critique de la Bibliothèque des auteurs ecclesiastiques de Mr. *du Pin* behauptet, dieses Buch sey nicht vom Herrn *Simon* geschrieben. Wer nur etwas von diesem auctore gelesen, oder nur von ihm und seinen Meinungen reden gehört, der werde ihn nicht leicht verkennen. Auf allen Seiten gebe er sich zuerkennen; überall finde man seine Meinungen, seine Art zuschreiben, seine gewöhnliche Wiederholungen, seine Streitigkeiten, seine Widerlegungen der Gegner, die ihn angegriffen, seine Beweise, seine Schlüsse, seine Ausdrückungen, seine citationes, seine Gemüths-Neigung, gewisse autores betreffend, die er geringe schätzte, und deren Unwissenheit und Vergehungen er,

nach seiner Gewohnheit, bey aller Gelegenheit, zur Zeit und zur Unzeit, widerlegte. Zwar wende man ein, es werde in dieser Critique allezeit in der dritten Person vom Herrn *Simon* geredet. Aber das hat er auch in der unter *Reuchlin*s Namen gegen Herrn *du Pin* herausgegebenen dissert. und sonst öfters gethan; und aus dergleichen Grunde würde man auch *Julio Casari* seine Commentarios, und vielen neuen auctoribus ihre Schriften absprechen müssen. Über dieses hat der P. *Souciet*, auch das eigenhändige MS. Herrn *Simons* in Händen gehabt, ehe das Buch gedruckt worden, und dessen Hand ist ihm so gut, als seine eigene, bekant: indem ihm Herr *Simon* in seinen letzten Jahren seine Schriften zuzuschicken pflegte, damit er ihm seine Meinung davon eröffnen, ja auch darun, was er vor nöthig hielt, ändern und verbessern mögte. Er versichert also, daß in diesem Original die Aenderungen, Ausbesserungen, Zusätze und alles von Herrn *Simons* Hand sey, und erbietet sich solches Original, welches ihm, nach vollendetem Drucke, wieder eingehändiget worden, jedermann, der Herrn *Simons* Hand kenne, vorzuweisen. Man habe nicht das geringste darinn geändert, außer daß man auf dem Titel, an Statt errata das Wort Critique gesetzt. Sonst ist auch diese Critique des P. *Simons* nach allen IV. Tomis, woraus sie besteht, in dem XLIXsten Theile der auserles. Theolog. Bibl.

edirte er, Anno 1689. ein anderes kleines Werckgen unter dem Titel: Apologie pour l'auteur de l'histoire Critique du vieux Testament, contre les faussetez d' un libelle, publié par *Michel le Vassor*, Prêtre de l' oratoire; als wovon bereits oben etwas erwehnet worden. (ww) Eodem anno 1689. kam nun endlich auch seine Histoire Critique du texte du Nouveau Testam. in Rotterdam zum Vorschein, auf die man, bishero, lange gewartet hatte. (xx) Ob nun schon Herr Profess. *Stolle* bezeuget, (yy) daß er, hierinnen, nicht so viel bedenkliches angemercket, als in der Simonischen Critic, übers Alte Test.: so haben sich doch abermats verschie-

Bibl. Art. I. und in dem LVI. Theile Art. I. & II. ausführlich recensiret worden.

(ww) Siehe oben die Note II\*. Viele halten des *Mr. Simons* Enckel vor den Urheber dieser Apologie, unter dessen Namen sie auch herauskam. Unterdessen ist wohl nicht zugweifeln, daß *Simon* selbst das meiste darzu beygetragen; Und der auctor mag endlich auch seyn, wer er will: so hat er doch darinnen 7. oder 8. Jahre vorher des *le Vassors* Religions-Veränderung gleichsam prophezeit.

(xx) Eine ausführliche Recension dieser Histoire findet man in den Act. erudit. de anno 1689. p. 114. & 166. wie auch in dem *Ulparch. Bibliothecario* P. I. p. 785. und in der *Hist. Bibl. Fabric. P. III. p. 403.* Es ist sonderlich die Worrede zu diesem Buche sehr merkwürdig: weil er darinnen eine kurze Hist. liter. aller derjenigen beybringet, die sich je und zu aller Zeit auf die Critic gesetzt haben, unter welche er vornemlich den *Origenem, Hieronymum, Robertum Stephanum, Heutenium*, die Theologos *Lovanienenses, Nicol. Zegerum, Franciscum Lucam* und diejenigen, welchen die Päpste, *Sixtus V. und Clemens VIII.* dergleichen Arbeit ausdrücklich anbefohlen hatte, rechnet. Auch erkläret er sich anbey, daß er kein Ansehen der Menschen geachtet, sondern einzig und allein die Wahrheit zu seinem Zweck erwählet habe. In

dem Wercke selbst aber wird zuvörderst und überhaupt die Wahrheit der Bücher des Neuen Testaments wider die alten Keger vertheidiget. Sodann handelt der auctor de *Titulis evangeliorum* und der übrigen Bücher Neues Testaments von den *libris suppositis, Christo & Apostolis*; besonders betrachtet er hiernächst auch ein jedes von den Büchern Neues Testaments, bringet das merkwürdigste von der Sprache bey, deren sich die Juden zur Zeit *Christi* und der Apostel, welche um Jerusalem herum gewohnet, bedienet haben, und handelt zugleich von der Secta der Nazarder und Ebioniten, von dem loco *1. Johann. V. 7.* von den Entwendungen der Juden und anderer wider die christliche Religion, von den *Citationibus locor. Vet. Test.* in dem Neuen Testamente wider *Grotium, Spinozam, Perronium* und die Theologos zu *Löven* und *Dovay*, von den Griechischen MSS. des Neuen Testaments, vornemlich dem zu *Cambridge* befindlichen, de *dispositione veterum exemplarium*, und daß die allerältesten ohne alle Unterscheidungs-Zeichen geschrieben sind, von den *Canonibus*, die *Eusebius* den Evangelien beygefüget u. s. f. Conf. quoque die *Cundlingische Historie der Gelahrtheit* p. 6087.

(yy) Siehe dessen Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrtheit p. 36. in der Note q.



verschiedene Gegner gefunden, die den P. Simon, hier und da, angegriffen, und ihm verschiedene Irrthümer, und Fehler, gewiesen haben, als da sind, unter andern, der Herr Superintend. zu Leipzig, D. Deyling, in seinen Observat. sacris; Saldenus, in Otii Theoll.; Janus Bircherodus, in lumine historiae S. V. & Nov. Test. contra Rich. Simonem, & Isaacum Vossium; Ferner Antonius Coulan; (22) Joann. Henr. Majus; (23) und Honorius de S. Maria, (b 3) u. s. w. Das Jahr darauf 1690. folgete, zu Rotterdam, seine Hist. Crit. des versions du Nouv. Test. welche den II. Theil seiner Critischen Geschichte des N. Test. abgeben soll. (c 3) Ao.

(22) Dieser Reformirte Prediger zu London schriebe nemlich ein examen de l'histoire Critique du Nouveau Test. so anno 1696. in 8vo. herauskam. Herr Causler Pfaff hält diesen vor den vornehmsten und merkwürdigsten Widersacher des P. Simons, so viel dessen Critische Historie des Neuen Testaments betrifft. Siehe dessen Introd. in Hist. Theol. lit. P. I. p. 59.

(a 3). Hieher gehöret eigentlich desselben examen historiae Crit. textus Nov. Test. so anno 1694 zu Gießen in 4to die Presse verlies.

(b 3) In seinen reflexions sur les regles & sur l'usage de la Critique, davon man die acta erudit. de anno 1714. p. 145. nachlesen kan.

(c 3) Eine ausführliche recension dieses Theils findet man in den Act. erudit. Lips. vom Jahre 1690. p. 92. und 129. wie auch in der Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 404. In der Vorrede lobet der Verfasser die Mönche, und vor andern die Benedictiner, daß sie uns die allerältesten Codd. des Neuen Testaments wahrlich aufbehalten. Er hält auch die Meinung derjenigen vor irrig, welche glauben, daß die Griechischen Codd. nach der vulgata versions wären corrigiret und geändert worden. Unbey erkläret er sich ausdrücklich, daß er die vulgata latinam keinesweges vertheidige, als nur

wo er anugsamen Grund dartzu habe; die Mrs. de Port-Royal aber hätten öfters verstoßen, sonderlich Actor. XXVII. 19. In dem Werke selbst aber zeigt er, qui fuerit mos lectiois, seu libror. sacror. in ecclesiis principalibus, handelt hiernächst von den Verdolmetschungen des Neuen Testaments überhaupt, de usu linguae peregrinae in ecclesia, von dem loco I. Cor. XIV. 9. 11. von der alten Lateinischen vulgata, von der Italica, wie auch der heutigen gebräuchlichen vulgata, von den Codd. der vulgata, ungleichen den praefationibus, die unter dem Namen des Heilig. Hieronymi den Vätern des Neuen Testaments vorgefeket sind, von den correctoris bibliorum, der dispositione Latinor. Biblior. S. Hieronymi in Codd. MSS. de melioribus editionibus Biblior. Latinor. de quibusdam ultimor. temporum scriptoribus, qui composuerunt observationes Criticas in varias lectiones biblior. Latinor. von der Syrischen, Coptischen, Methiopischen, Arabischen, Gothischen, Russischen, gemeinen Griechischen und Hebräischen Übersetzungen des Neuen Testaments; von den neuern Lateinischen Übersetzungen aus dem Griechischen, besonders des Laurentii Valla, Jac. Fabri Stapulensis, Erasmi, Flacii, Pagnini, Ariemontani, Tigurinorum, Castellionis und Bezae, ferner von den Französischen, Italienischen, Spanischen,

Ao. 1692. gefertigte er zwar eine Epistel, der noch viele andere folgen solten, und worinnen er den Schwärigkeiten, die *Arnaud* dem *Secyaro* vorgeworfen, zuantworten trachtete. Aber er hat dasselbe hernach selbst wieder unterdrückt. Dargegen kam, 1693. auch noch seine *Histoire Critique des principaux Commentateurs du nouveau Testament, depuis le commencement du Christianisme, jusques à notre temps. Avec une dissertation critique, sur les principaux actes manuscrits, qui ont été cités dans les trois Parties de cet ouvrage.* abermals zu *Rotterdam*, in 4to. zum Vorschein, welche der *Tomus III.* seiner *Critischen Historie* seyn solte. (d 3) Hierauf folgeten, 1695. zu *Paris*, seine *Nouvelles observa-*

tionen, Englischen, Teutschen, Nordischen und Polnischen Uebersetzungen.

(d 3) Eine ausführliche Recension dieses Buchs findet man in den *Act. erud. de Anno 1693.* p. 107. und in dem unparthenischen Bibliothecar. *Tom. I.* pag. 785. Es ist hernach dasselbige auch von *Leonh. Christoph* Köhler in's Teutsche übersetzt, und No. 1713. zu *Goslar* in 8vo. mit einer Vorrede Herrn *Jac. Friedr. Keimmanns* de *historia Theologiae Exegeticae* herausgegeben worden. In der Vorrede erzählt der *P. Simon*, daß die alten Christen mehr auf den *sensum mysticum* und *allegoricum*, als auf den buchstäblichen gehalten, und daß sie der *Gnosticorum* wegen, die sich eben bekliffen, durch subtilitäten und Allegorien gefällig zuwerden, wie etwa *Clemens Alexandrinus* und *Origenes* ihren Schriften viel Philosophisch Zeug, propter ineptitudinem ethnicorum, mit eingemischet hätten. *St. Irenaeus* aber hätte zuerst den *sensum allegoricum* & *Philosophicum* *Gnosticorum* verworfen, und davor den *literalem* und *naturalem* der Schrift beliebt. Ferner sucht er zubehaupten, daß der Heiligen Schrift die *traditiones ecclesiae Catholicae*, oder die auctorität der Kirchen-Scribenten beyzufügen, und daß *communis consensus antiquorum doctorum* den besondern

Meinungen des heiligen *Augustini* vorzuziehen wären; solche auch keinesweges pro *decisionibus*, aut *articulis fidei* anzunehmen wären; die *Pelagianer* dürfe man nicht verdammen, wenn sie die meisten *loca* des *N. Testaments* auf ebendie Art, wie die alten, erklären; zur *Orthodoxie* sey schon genug, wenn man nur *gratiam internam* & *praevententem agnosceire*. Die Griechischen Kirchen-Väter hätten die *uniformitatem dogmatum* & *interpretationis* mehr, als die *lateinischen*, bewahret. *St. Hieronymus* habe das seinige nur aus den Schriften seiner Vorfahren genommen, gleichwie auch *Theodoretus*, *Theophylactus*, *Euthymius* und *Oecumenius* das ihre aus dem *Chryssostomo* genommen hätten; *Beda* aber sey kein bloßer Ausschreiber, sondern gebe auch bisweilen einen guten *Criticum* ab; die *Scholastici* wären vollends, weil ihnen die nöthigen *subsidia* zu einer guten Erklärung gefehlet, elende Schmierer aus den ältern *Commentatoribus*, ausgenommen des *St. Thomae* *Commentarios* über die Briefe *Pauli*; in den neueren und zu unsern Zeiten hergegen habe man sich durch Hülfe der Griechischen und Hebräischen Sprache viel fleißiger bemühet den *sensum literalem* herauszubringen; die Lehre der *Protestanten* und *Quacker*, de *intemo Spiritu S. testimonio*

observations, sur le texte, & sur les versions du Nouveau Testament  
 Nach Schriebe er, 1697. das Tractätgen: Difficultez proposées au P.  
 Bouhours, sur la nouvelle Traduction des quatre evangelistes donnée  
 und 1699. kamon seine Lettres Critiques, où l'on voit les sentiments de  
 Mr. Simon, sur plusieurs ouvrages nouveaux, publiées par un gentil  
 homme Allemand. A Basle, pour Christian Wackerman, à l'enseigne d'Erasm  
 heraus. (e 3) Kurz darauf, erschien auch der I. Theil der lettres choisies,  
 welche

stimonio ad recipiendos pro canonicis  
 ac divinis libros sacros; gleichwie auch  
 das principium der Socinianer, die sich  
 bloß auf die Vernunft stützen, sehr trüg-  
 bar; die Kirchen-Satzungen wären ein  
 Zeugniß von demjenigen, was die Kirche  
 von Zeit der Apostel an geglaubt habe,  
 idque ad articulos fundamentales restring-  
 endum, nec per hanc traditionem,  
 quæ scripturæ S. adjungitur, injuriam  
 fieri verbo Dei; und endlich statuiert er  
 auch gar merkwürdig, daß man ketzeri-  
 sche Bücher nicht verbieten, sondern zu  
 lesen erlauben solle. Insbesondere aber  
 wird nun auch von den Commentariis  
 des Clementis Alexandrini, & Gnosticis,  
 Origenis, Eusebii Cæsariensis, Basilii, Gre-  
 gorii Nysseni, Gregorii Nazianzeni, Hi-  
 larii, Joannis Chrysostomi, Ambrosii,  
 Hieronymi, Pelagii, Augustini, Cyrilli  
 Alexandrini, Theodoretii, Nonni, Ju-  
 venci, Primasii, Bedæ, Alcuini, Rabani  
 Mauri, Claudii, Haymonis, Druhmari,  
 Ansberti, Walafridi Strabi, Sedulii, Pa-  
 schasii, Rasbirti, Smaragdi, Theophyla-  
 di, Euthymii, Catenarum Græcarum,  
 Lombardi, Alberti M. Thomæ Aquinatis,  
 Lirani, Pauli Burgenis, Valle, Dionysii  
 Carthusiani, Toftati, Jacobi Fabri, Erasmi,  
 Cajetani, Catharini Socii, Sadoleti, Na-  
 glanti, Tena, Feri, Tiselmanii, Rob.  
 Stephani, Clorij, Zegeri, Guiliaudi, Ga-  
 gnei, Espencæi, Jansenii, episcopi Gan-  
 davenis, Toletii, Ribera, Maldonati,  
 Jusliniani, Sà, Fran. Luca, Mariana,  
 Saboldi, Eslij, Peneti, Fromondi, Me-

nochii, Tirini, à Lapide, Jansenii, epi-  
 scopi Yperensis, Wiclesi, Hufi, Lutheri,  
 Melancthonis, Flacii, Joachimi Camer-  
 raris, & aliorum doctorum Lutheranor-  
 um, Zwinglii, Bullingerii, Oecolampadii,  
 Buceri, Calvini, Muscalli, Beza,  
 Piscatorii, Gomari, Castellani, Drusii,  
 Casauboni, Ludov. de Dieu, Lightfooti,  
 Arminii, Episcopi, Grötii, Servetii, Och-  
 ni, Faustii Socini, Joann. Crellii, Schlich-  
 tingii, Wolzogenii, Brenii, Entedini,  
 Ren. Benedicini, Veronii, Godavii, Ame-  
 loti & interpretum Montensium. In  
 der beigefügten dissertation handelt er  
 von des Erasmi dispute mit dem Stanis  
 und Sepulveda wegen der Griechischen  
 MSS. des N. Test. von dem MST. Ale-  
 xandrino, so zu Cambridge noch bis 1790  
 gezeigt wird, von den MSS. des Mar-  
 quis de los Velas, von dem MST. Beza,  
 dem evangelib der Nazarder, von dem  
 MST. Bedæ, von den Regeln, richtig  
 von MSS. und variis lectionibus zu-  
 theilen, von dem loco 1. Joann. V. 7.  
 von der Art und Weise, wie man wider  
 die Socinianer disputiren solle, von dem  
 Cardinal, Ximeno, der in sein Griechisch.  
 Testament verschiedenes gebracht hat,  
 so doch in keinem MST. befindlich ist, u. f. w.  
 Und bey dem allen wird sonderlich An-  
 tonius Arnaud widerlegt.

(e 3) Dieser Band ist vermuthlich zu  
 Rouen gedruckt, und enthält 8. Briefe  
 gegen den P. Martianay und dessen eä-  
 tion der Werke Hieronymi, auch über-  
 haupt wider die Benedictiner zu St. Maur.

welche viele geheime Nachrichten der Gelehrsamkeit begreifen, und Anno 1702. mit unterschiedenen Anmerkungen, auch etlichen neuen Briefen; vertheilt wiederum aufgelegt worden sind. Der II. Theil folgte 1704. und der IIIte 1705. mit einem Anhang, worinnen, er sich wegen des Entwurfs, zur Uebersetzung der Bibel, so er den Protestirenden, in Frankreich, gegeben, entschuldiget. Es fanden diese Briefe, zu Trevoux, wiewohl bloß unter dem Namen des Buchhändlers, *Remien Levis*, zu Amsterdam, heraus. Heute zu Tage, aber zweifelt wohl niemand mehr, daß der P. *Simon* der wahre Verfasser dieser *lettres* sey. (F3) So soll er auch die wohl bekännten *Memoires de Trevoux*,

anno

(F3) Von diesen *lettres* haben wir durch den bekännten *Augustinus Bruzen de la Martiniere* anno 1730. aus Amsterdam eine neue Auflage in 4. Bänden in 12mo. unter folgender Aufschrift erhalten: *Lettres choisies de M. Simon, où l'on trouve un grand nombre de faits Anecdotes de littérature, Nouvelle édition, revue, corrigée & augmentée d'un volume & de la vie de l'auteur, par M. Bruzen de la Martiniere, an 3 Alph. und 8. Bogen, die viel besser und correcter gedruckt ist, als die erste zu Trevoux.* Der IVte Band dieser *lettres* war vorher der Biblioth. Cœc. des P. *Simons* beygefügt; ob er gleich gar nicht darzu gehört. Man würde aber, da diese letztere Bibliothec nun bereits sehr gemein ist, besser gethan haben, wenn man Statt dessen einen andern Band von des *Simons* Briefen, die obgedachter *Masen* zu *Rouen*, 1699. ebenfalls unter dem Titel der *lettres Critiques*, herausgekommern, und ichtschwerlich zu haben sind, beygefügt hätte. Indessen hat dieser neuen Auflage der Herr de la *Martiniere* auch die Instruction Pastorale des Cardinals von *Novilles* wider Herrn *Simons* Uebersetzung des Neuen Testaments, und dessen dagegen gemachte Vorstellung, welche wider seinen Willen gedruckt worden und höchst rar gewesen, beygefügt, desgleichen das Urtheil desselben, so Herr de la

*Martiniere* auf Verlangen des Verlegers verfertigt, obgleich vorgegeben wird, daß er solches vorher schon fertig gehabt, und eine chronologische Tabelle, darinn der Inhalt der Briefe nach Ordnung der Zeit, wenn sie geschrieben sind, erzählt wird. Die Zuschrift ist an Herrn *Beaumarchais* gerichtet, darinnen gesagt wird, derselbe habe Herrn de la *Martiniere* beyzusasset, *Simons* Leben zuverfertigen; dagegen einige behaupten, derselbe habe Herrn *Beaumarchais* anno 1725. als er dieses Leben geschrieben, noch nicht gekennet. Siehe hiervon allenthalben mit mehrern den Tom. I. der *Critique desinteresses* 1731. Art. 12. und die *Latinschen Acta cruditi mens. Sept. 1731. Art. 12.* wo diese Auflage recensiret ist. Herr Prof. *Stolle* hält übrigens diese Briefe vor die anmuthigsten, und vor noch müsslicher, als des *Bayle* seine *Lettres choisies*. Siehe die Anmerkungen über den *Heumannischen Conspectum* p. 1040. und 438. In der *Dornischen Biblioth. Theol. Crit.* die nun nächstens wiederum wird aufgelegt werden, findet man P. L. p. 76. auch folgendes Urtheil davon: *Quas qui studiose perlegit non penitendum inde librorum rariorum, rerumque ad scopum præsentem facientium notitiam hauriet. Sed ubi de scriptoribus judicia dare audeat, ibi cave in omnibus ipsi fidas.*

(anno 1701. zuschreiben mit angefangen haben. (g 3) Ob nun auch solches noch keine ausgemachte Sache ist: so ist doch diesel gewiß: daß er wenigstens eine und andere kleine Pieren von den seinigen, in die ersten Jahre besagten Tags Buchs einverleiben lassen. Sondern deutlich hat er, nebst seinen Remarques Critiques, sur le diction. universel de Mr. Bâsnage de Bâsnal und Mr. Huet auch seine Anmerkungen zur Antwort auf einen Brief des Ms. de Bauval, im Journ. des Savans, und ein Schreiben des Huetii, in gedachten Mémoires de Trevoux, so auch, zu Amsterdam, gedruckt worden, nichtsweniger sein Jugement de la nouvelle edition du Diction. de l'Abbé de Furetiere schon mehr gedachten Memoires einverleiben lassen. Anno 1702. lies er, zu Trevoux, in Tomis IV. in 8vo. mit Beyfall, und Freyheit, seine Französ. Uebersetzung des N. Testam. mit einigen Critischen Anmerkungen, und variantibus lectionibus, unter folgendem Titel, abdrucken: Nouveau Testament de nostre Seigneur Jesus Christ, traduit sur l' ancienne edition Latine, avec des remarques literales, & critiques sur les principales difficultés; (h 3) weswegen ihm obetmals großer Verdruß erregt wurde, indem der

Cardi-

(g 3) Siehe die Struvische Intrad. in Notit. rei literar. Cap. 6. §. 9. p. 481. (h 3) Es ist diese Uebersetzung nebst beygefügt Anmerkungen sowohl in den Act. erudit. vom Jahre 1704. mens. Febr. p. 80. als auch in den Memoir de Trevoux de anno 1702. Tom. III. und Tom. V. p. 621 sqq. recensiret worden. Man findet auch im Journ. liter. Tom. III. p. 129. sqq. und in dem IV. Tomo der obrecensirten anno 1730. Heraus gekommenen Lettres choisies des P. Simon einige Nachricht davon. In der prefation gesaget er selbst, daß er schwer daran gegangen, ehe er diese Arbeit übernommen, welche unüberwindliche Schwierigkeiten habe. Er sagt: er habe die Antwort stets vor Augen gehabt, so Genebrard, der das übersezen gräntlich verstanden, einst König, Seinerlichen III. ertheilet, als ihm dieser zuverstehen gegeben, er mögte gerne eine gute Uebersetzung der Bibel in seiner Mutter-Spra-

che sehen, und dabey gefragt: wie viel Zeit und Geld wohl dazu erfordert würde? Seine Antwort war: Hierzu gehören 30. Jahre Zeit, 30. in Sprachen und der Gottes-Selahrheit gelehrte Männer, und mehr als 200000. Thaler Unkosten. Dennoch aber würde die Sache so nicht zu Staude kommen, daß man daran nichts auszufehen finden sollte. Deswegen Mr. Simon gerne bekennet, daß seine Version und Anmerkungen noch lange nicht vollkommen wären; Doch meint er es besser, als seine Vorgänger gemacht zu haben. Er hat die vulgatae übersezt, wo sie aber vom Original-Text abgewichen, das hat er in seinen Anmerkungen angezeigt. Und diese Art zuverfahren vertheidiget er in der Vorrede, und glaubet nicht, daß er damit wider das Concilium Tridentinum verstoßen. Hierbey vergißt er nicht die variantes lectiones fleißig anzumercken, und sich zu Ruh zu machen. Im übrigen ist dem noch

Cardinal, de Noailles, (i 2) und der Bischoff, zu Meaux, Mr. Bossuet, (k 2) durch ihre Censuren, dieselbe zu unterdrücken, sich möglichster Maßen, bestrebeten; es aber jedoch nicht dahin bringen konnten; vielleicht weil Simon diese Uebersetzung dem Duc du Maine zugeschrieben hatte, der sich deswegen nebst den Jesuiten seiner in dieser Sache annahm. Simon verfertigte auch eine sehr ehrerbietige Vorsteltung, und recht bescheidene Bertheidigung an dem Cardinal, von Noailles. So sehr er sich nun bemühet zu verhindern, daß solche nicht ohne Freyheit gedruckt werden mögte; so geschah es doch, ohne seinen Willen, im Jahre 1702. (l 2) In ebendem 1703ten Jahre lies er ferner Avoisinement des protestans vers l'eglise, par Pierre Camus, Bischoff, zu Bellay, mit Anmerkungen drucken, welches Buch hernach auch, noch zum andern Male, aufgelegt worden. Endlich so ist das letzte Werk, so dem P. Simon zugeschrieben worden, die Bibliotheque Critique, davon die beyden ersten Tomi schon 1708. in 12mo. und die beyden letzten, 1710. zu Paris, zum Vorschein kamen. Es wurde anfangs sehr gezeifelt, ob er der Verfasser, der sich, auf dem Titel, de Sainjore nennet, sey, oder nicht. Denn er hat solches niemals zugestehen wollen. Und man findet auch etliche Stücke, darinnen, die er gewiß nicht selber gemacht hat. Allein, heute zu Tage, zweifeln wohl die wehigsten mehr daran, daß Richard Simon diese Biblioth. Crit. größten Theils verfertigt habe. Er hat deswegen den größten Verdruß gehabt; (m 3) sogar daß ihm auch

deswe-

noch fast zu zweifeln, ob man seinen Critiquen allezeit trauen könne. Sondern sich werden ihm unsere Gottes-Gelehrten schwerlich Beyfall geben, wenn er in der Vorrede auch behaupten suchet, daß der Evangelist, Matthaus, sein Evangelium Hebräisch geschrieben habe. Siehe Herrn Prof. Stollens Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 48. p. 84. und Buddlei II. sag. in Hist. Theol. p. 1371. a. h.

(i 3) Die ordonnance de son Eminence Monseigneur le Cardinal de Noailles, Archieveque de Paris, portant condamnation de la traduction du Nouv. Testam. imprimée à Trevoux chez Etienne Ganau, stehet mit in dem II. Tomo der Lettres chois. de Rich. Simon p. 333-347.

(k 3) Wie sich dieser dabei aufgeführt hat. Simon selbst in seinen Lettres Choieses Tom. III. in supplem. Lettre 4. p. 291. seqq. und Lettr. 5. p. 295. it. Lettr. 6. p. 308. seqq. ausführlich beschrieben, auch zugleich seine Gedanken darüber eröffnet.

(l 3) Es ist hernach auch diese seine so genannte Remonstrance à Monseigneur le Cardinal de Noailles sur son ordonnance &c. dem Tomo II, der Lettres Choieses de Richard Simon p. 348. seqq. mit einverleibet worden.

(m 3) Sondern sich machten die letzten beyden Bände großes Aufsehen, als welche durch ein Urtheil des Math's confisquéet wurden. In dem Ende mußten 4. Commi-

deswegen, und weil er nichts, als lauter Streit, und Unruhe, unter den Gelehrten, in Paris, anrichtete, als woselbst er sich, bishero, eine Zeit lang, wiederum aufgehalten; auf Königl. Befehl, geboten wurde, sich, von dar, wegzugeben; wiewohl er, bereits vorher, schon sich aus dem Staube gemacht, und abermals, nach seiner Vater. Stad, Dieppe, gewendet hatte, also, er, gleichwie bishero schon eine geraume Zeit, als ein privatus, lebete, und auch, 1712. Den 2. April. gestorben ist; nachdem er die Sacramente, nach Catholischer Gewohnheit, gebraucht. Man hat ihn, in dem Chor der Pfarr. Kirchen, zu St. Jacob, in besagtem Dieppe, begraben, wo auch, bis auf den heutigen Tag, sein Epitaphium zu sehen ist, das sein Medicus, in Lateinischer Sprache, verfertigt hat. Nach seinem Tode kämen, 1714. zu Amsterdam, auch noch II. Tomi der Nouv. Bibl. Choix. in 8vo. an 1. Alph. 5. Bogen, zum Vorschein, davon man anfänglich ebenfalls nicht völlig überzeuget war, ob sie, aus der Feder des P. Simons, geflossen, oder nicht. Doch ist man endlich des erstern vergewissert worden. (n 3) Wie er übrigens auch den Ruf des gelehrten Abts, Herrn Augustin Calmers, zubezweifeln sich unterfangen, davon will ich, in beygehender Anmerkung, etwas

Commissarii mit einer großen Suite alle Buchläden in Paris visitiren, und den III. und IV. Tomum dieser Bibl. Crit. als sie kaum herausgekommen waren, aufsuchen. Simon aber hatte sich bereits in Paris unsichtbar gemacht. Ueberdies wurde die Verkaufung eines jeden Exemplars von mehr gedachter Bibliothec unter einer Strafe von 100. Livres verboten; und wer zum andern Male ertappet werden würde, sollte noch höher gestraft werden. Siehe das Journ. Liter. Tom III. p. 230.

(n 3) Die Rede ginge erstlich; Mr. Barn. der um 1709. oder 10. im Mazarinischen Collegio gestorben, und nebst den Orientalischen Sprachen gute Bücher aufgesucht, sey der Urheber von diesem Werke gewesen. Man habemach seinem Tode in dessen Cabinet eine große Anzahl curieuse Sachen gefunden, welche er mit

großem Fleiße allenthalben zusammen gesammelt. Diese N. Biblioth. habe er einem seiner guten Freunde zum Durchsehen gegeben, welcher sie hernach eben zum Drucke befördert, und mit einigen Vermehrungen und Verbesserungen versehen. Allein es ist dieses Vorhaben hernach allerdings als falsch befunden worden, und der P. Simon bleibt wohl der wahrhaftige Verfasser derselben, dessen Namen man nur aus beweglichen Ursachen dabey verschwiegen hat. Es bestehet aber diese Neue auslesene Bibliothec in zwar kurzen, doch artigen Auszügen aus alten Büchern; und enthält der Tomus I. 51. der II. aber nur 18. solche Auszüge in sich. Eine ausführliche Nachricht davon findet man unter andern in der N. Biblioth. P. XXXIX. p. 728. und P. XL. p. 889. Im übrigen sind diese beyden Bände eigentlich eine Fortsetzung der Bibl. Critique.

etwas erinnern. (n 3 \*) Einige nun machen ein gar garstiges portrait, von diesem Französisch. Pater. (o 3) Sonderlich schreibt *Conrad. Samuel Schurz*

(n 3 \*) Es hatte nemlich der bis 1790 noch zu Nancy in großen Ruhme lebende Herr *Calmet* seit 1707. zu Paris in XX. Quart. Bänden *Commentaire Literal sur tous les livres de l'ancien & du nouveau testament* herausgegeben, welcher unter den Catholischen Schrift. Auslegungen bis auf den heutigen Tag noch billig vor die beste gehalten, selbst von den unparteyischen Kennern dieser Art Wissenschaften unter uns Protestanten angepriesen wird, und davon neulich Herr *Ernst Ludwig Rathlef*, in dem I. Theile seiner Geschichte igt lebender Gelehrten p. 67. sqq. eine recht schöne und ausführliche Nachricht ertheilet hat. Nun hielt der P. *Simon* bloß den Fleiß und den Ruhm eines Benedictiners für seine Verachtung, und ware dahero fast der erste, der sich gegen den Herrn *Calmet* regete. Es setzte sich nemlich derselbe vor, dessen ganzes Werk durchzugehen, und allenthalben zu prüfen. Denn er ware ein Feind des Herrn *Calmet*s. Er schickte demnach seine Aufsätze 2. gelehrten Jesuiten zur Prüfung; dem Bibliothecario des Jesuiten-Collegii zu Paris, Namens *Stephan Souciet*, und einem Sorbonnisten, dem Herrn von *Precelles*; wie *Souciet* selbst sagt in den Anmerkungen zu *Simons Critique de la Bibliothéque des auteurs ecclesiastiques de Monsieur du Pin* P. IV. p. 634. Allein es kam doch von diesen Untersuchungen nichts an das Licht: sondern erst nach seinem Tode haben wir nur den Anfang derselben in des *Simons* igt angezogener *Critique de la Biblioth.* des auteurs ecclesiast. des *Ellis du Pin*, wie *Bruzen de la Martiniere* in dem obangezogenen *Eloge historique de Mr. Simon*

p. 99. sagt. Das übrige ist vielleicht, nach der Vermuthung Herrn *Rathlefs*, und des igt gedachten *Martiniere*, mit unter den Handschriften gewesen, die der P. *Simon*, kurz vor seinem Tode, ins Feuer geworfen; oder er hat auch, welches wohl gewisser seyn mag, seine Untersuchungen, nicht weiter fortgesetzt: weil ihm dieselben zu weitläufig vorgekommen, oder, welches wohl das gewisste, weil ihm der Tod die Feder aus der Hand gerissen. Vornehmlich der *Souciet* sagt nichts weiter, als daß diese Prüfungen durch den Tod des Herrn *Simons* wären unterbrochen worden. In diesem Aufsatze nun tabelt *Simon* sonderlich, daß Herr *Calmet* die Jüdischen Scribenten nicht fleißig genug gelesen.

(o 3) Vornehmlich gehöret hieher *Johann Zampdens* Anzeige wider die Irrthümer des P. *Simons*, davon derselbe 3. Urkunden gleiches Inhalts selber angefertigt, und eine dem Herrn Dr. *Patrick*, nachherigem Bischoff von Ely., die andere dem Herrn Dr. *Kiddar*, und die dritte dem Herrn D. *Allix* zugesandt. Sie ist würdig, daß sie öfentlich hier beygefüget werde. Sie lautet demnach also: Nachdem ich von der Hand des Höchsten, auf eine sehr nachdrückliche und empfindliche Art, gezüchtiget worden, befinde ich mich verpflichtet, mein Gewissen zu untersuchen, und die Ursachen zu entdecken, weswegen es der göttlichen Weisheit gefallen, mich seit einigen Jahren, mit solchen mercklichen Zeichen seines Gerichtes heimzusuchen: da ich denn offenberzig gesehen muß, daß unter andern schweren Sünden, deren ich mich zeihe, sich absonderlich eine befindet, die mir große Unruhe bringet, und zu welcher ich vornehmlich



**Schwarzfleisch**, in der Epist. CXXVI. also, von ihm: Virum hunc nimium sibi indulgere, veteresque terminos movere, & magis conjecturis, quam

nemlich durch denjenigen Hochmuth und Lieb der eiteln Ehre gezogen worden bin, welche dem verstorbenen Herzen der Menschen so natürlich sind und anflehen. Die Sache verhält sich eigentlich so, daß, ungeachtet meine Erziehung sehr auf Frömmigkeit und Gottesfurcht gerichtet gewesen, mir auch eine gute Erkenntniß der Gewißheit und Wahrheit des christlichen Glaubens beygebracht worden; ich dennoch; um nur für einen klugen, sonderlichen und gelehrten Kopf, der so viel in der Welt gilt, angesehen zu seyn, so unglücklich gewesen bin, mich in den Gedanken und Grundsätzen zu vertiefen, welche der Verfasser des Buchs, genannt; die Critische Geschichte des Alten Testaments, ans Licht gestellet hat; woben ich dennoch deutlich wahrnahm, daß sein Vortrag keinen andern Zweck haben konnte, als denjenigen Glauben auszurotten, welchen wir Christen von der Wahrheit und Bewahrung der Heiligen Schrift hegen, unter dem Vorwande, sich desto stärker an die alten Erzählungen und Traditiones zu halten, welche doch nachgehends gar leicht verdrehet, und gänzlich nach dem Sinne derjenigen, die sie hoch erheben, eingerichtet werden mögen. Ich bekenne ebenfalls, daß, ob ich gleich nur sehr schwache Gründe der Vernunft-Schlüsse, zur Behauptung meiner rucklosen Meinung, anzuführen wußte, und zwar solche, die ich leicht selber hätte zernichten können, und die sonst bey niemand den geringsten Eindruck werden gemacht haben, als nur bey denen, die das Joch ihrer Schuldigkeit abzuwerfen und sich der allgemeinen Pflicht, in der Furcht Gottes zu leben, zuentschließen sind: war ich doch so

verstockt und thöricht, daß ich diesen schlechten Bewegungs-Ursachen, wenn ich sie einigen meiner vertrauten Freunde mehr einflößete, als eröffnete, eine große Kraft zugeschrieben haben wolte: wie ich denn besorge, daß meine Ueberredungen viel geholfen haben, diesem und jenem eine Meinung beizubringen, sie auch wohl zur Vollziehung solcher Dinge zuverleiten, die sowohl der Wahrheit, als den Geboten des christlichen Glaubens gerade entgegen laufen. Ferner gestehe ich aufrichtiglich, daß, nachdem ich mit besagtem Verfasser der Critischen Geschichte gesprochen, und aus seinem eigenen Munde vernommen, welchergestalt er an der Glaubwürdigkeit der Bücher des Neuen Testaments, noch vielmehr, als an dem Innhalt der Schriften des alten Bundes auszusetzen finde, welche Erklärung mich denn, natürlicher Weise, veranlasset haben sollte, allen Umgang mit ihm auf das äußerste zumeiden: war ich doch so weit davon entfernt, daß ich ihm vielmehr mit Selbdenbesprache, auf daß er sein Vorhaben, eine Critische Polyglott-Bibel herauszugeben, desto besser ins Werk richten mögte; welches ich billig in Erwägung dessen, so er mir bereits gesagt hatte, als eine böse Absicht hätte hindern sollen, weil sie zu nichts andern dienen würde, als die Grundrichtigkeit und Gewißheit der Bücher des Neuen Testaments sowohl, als des Alten, über den Haufen zuwerfen. Ich glaube zwar, daß dieser Vorschlag, wegen einer Polyglott-Bibel, an und vor sich selbst unschuldig genug war, und auch von beträchtlichem Nutzen hätte seyn können, nach der Art, wie das Werk zwischen dem Vater Simon, ei-

quam certis momentis mixtum ad Scepticismum in sacris valde perniciosum, neque à cordato Critico ferendum, viam monire. Noch ärger aber macht es, unter andern, der Bayle, in seinen Lettres Choies, die, zu Rotterdam, 1714. in III. Theilen, herauskamen, und zwar in der LXIIsten, da er nemlich schreibt: *Jurieu* habe ihn abgeführt, wie er es verdienet; er sey, in der That, ein gottloser Mensch, welcher, von den Reformirten, auf das äbelste gesprochen, und geschrieben. Einige meinen auch, daß er, vor die Socinianer, nicht wenig eingenommen sey; (o 3<sup>o</sup>) um nur, dadurch, den Französischen Verfolgern zugefallen; anderer dergleichen Urtheile mehr zugeschwigen. (p 3) Doch fehlt es hergegen auch nicht an solchen, die den P. *Simon*, auf der schlimmen Seite sowohl, als auf der guten, betrachtet haben. Unter andern, schreibt deswegen der seel. *Fabricius*, in der Hist. seiner Biblioth. P. III. p. 402: *Vir fuit πολυμαθής axiomatice ornatus, ita veri & candoris amans, sed & peculiaribus, & novis sententiis additus, usque hostes* & ad-

nam meiner Freunde, und mir verabredet worden; doch dem sey, wie ihm wolle, so kan ich mich doch nicht vergeben, wenn ich betrachte, in welcher gottlosen Meinung der Pater wegen Glaubwürdigkeit der Schrift gestanden, daß ich mich mit einem solchen Mann eingelassen, der sich gegen mir so bloß gegeben; zumal da ich nach reiferer Überlegung nunmehr deutlich genug sehe, wie sehr die Vollziehung eines solchen Anschlags in mir diejenigen unseligen Lehr. Sätze würde bekräftiget und vermehret haben, die ich schon aus der Lesung seiner Critischen Geschicht eingefogen hatte. Dieses Bekänntniß thue ich demnach mit aller möglichsten Aufrichtigkeit; und zugleich mit vielem Leibwesen, weil ich Gott durch eine so große Sünde gröblich erpöret habe, und ihn daher in herzlichster Reue um Vergebung bitte: wie ich denn auch alle diejenigen, so etwa auf eine, oder andere Art, es sey durch Überredungen, oder Beispiele von mir verführt sind, hienit auf das inständigste ansehe, daß sie doch die Gefahr, darun-

sie schweben, ernstlich betrachten mögen, damit sie bey Zeiten daraus errettet werden, und die mir von der Hand Gottes aufgelierte Strafen nicht erfahren dürfen. Ich habe diese Anzeige selbst mit eigener Hand geschrieben und untergeschrieben, zu dem Ende, daſelbe ich von dieser Welt abgefordert werden sollte, ehe und bevor ich mich mit denen Besprechenden könnte, die ich durch mein Exempel verderbet habe, daß sie in sich schlagen, und sich zu Gott wieder bekehren mögen, wie ich, mittelst feyerlichster Verheuerung und Protestation, anho thue, und mich damit erkläre, daß die Meinungen, die ich ihnen bengebracht habe, nichts anders gewesen sind, als lauter Wirkungen meiner Hoffart und Eitelkeit, welche ich aber nunmehr, ohne die geringste Verstellung, auf das äufferste verdamme und verfluche, und auf alles, das ich in dieser Anzeige vorgebracht habe, zu leben und zu sterben verlange.

J. Kampdem:

(p 3) Siehe *Buddei* Hagogen p. 1527. b.  
(p 3) Siehe auch die vorige Note vv.

& adversitates sibi excitans. Und der Herr Canzlar, Pfaff, schreibt, von ihm, in seiner Introd. in Noxii. Hist. Theol. Liter. P. I. p. 57. also merckwürdig: Magnum sane, in republica literaria, maxime vero in subfellis Theologicis, nomen. Cum vastissimæ eruditionis vir hic Oratorii Parisiensis Presbyter existerit, profecto non possunt non, quos edidit, libri eruditis familiares esse. Fast auf gleiche Weise, läßt sich der Herr Prof. Scotte, in seiner Introd. in Histor. Theol. Literar. P. I. Cap. 3. S. 7. p. 152. von diesem *Richard Simon*, und zwar wörtlichen, also vernehmen: Magnæ eum fuisse, & multæ lectionis virum, notitiaque rei literariæ spatiosa imbutum testantur ejus scripta. Cum primis vero scriptores Rabbimicos sedulo perlustraverat, & diligenter. Multa protulit Paradoxa, isque tamen commodes coetus sui doctrinas defendere conatus est. Liberiora, quæ in nonnullos conscripsit, judicia extra erroris periculum constituta non sunt, quemadmodum & viris, è societate Benedictinorum, valde sese exhibuit adversarium, eodemque falsariorum nomine apud alios detulit. Conf. quoque die Gundlingische Hist. der Gelahrh. p. 63. sq. 241. 2063. 4467. 6087. Ich kan mich, bey mehrerer Anführung der Urtheile, von ihm, hier, nicht länger, aufhalten; sondern weise dieserwegen meinen Leser auf die vorhandene ausführliche Lebens-Beschreibungen unsers Vaters, und erinnere, voriko, nur anbey noch, daß *Simon* auch verschidene andere Schriften, ausser den bisher angeführten, der gelehrten Welt mittheilen wollen; woran ihn aber, entweder der Tod, oder andere Umstände, gehindert haben. Unter andern, wolte er auch *Pauli-Sarpis* Historiam Concilii Tridentini ins Französische übersetzen, und solche, mit Critischen, Historischen, und Theologischen Noten, begleiten; wie er, in seinen Lettres Critiques Tom. II. ausdrücklich versprochen; welches hernach der, aus Frankreich, vertriebene Pater, *Courayer*, zu London, zubewerkstelligen sich angelegen seyn lassen. (93) Wer mehrere Nachricht, von diesem *Richard Simon*, verlangt, der mag das Journal Liter. Tom. III. pag.

225.

(93) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1734. p. 489. Im übrigen hat dieser Pere *Simon* auch eine Censuram Bibliothecæ Eccles. Du Pinianæ geschrieben; worzu hernach auch *Sanciet* einen Commentar. gemacht. Weil sie mir aber, zur Zeit, noch nicht zu Händen gekommen: so kan ich auch vor dieses Mal noch nichts gewisses da-

von berichten. Sonst hat man unsern Pater auch vor den verkappten *Vigneul-Morville* halten wollen; der die bekannten *Mélanges d' Histoire & de littérature* geschrieben. Der selbige Prof. *Beaufe* aber weißet bereits in dem 2. Theile seiner unständlichen Bücher-Historie tab. no. 6. sowohl aus einem nach ungedruckten Briefe, als auch aus

225. sqq. woraus hernach die Herren Verfasser der Deutschen Actor. Eruditt. Tom. III. oder Part. XXVI. pag. 168. das ihrige genommen haben; *du Pin* Nouv. Bibl. des auteurs ecclesiast. Tom. XIX. p. 75. sqq. des P. *Niceron* Memoires, Tom. I. p. 241. sqq. und Herrn Pfaffens Introd. ad Hist. Theol. Literar. P. I. p. 57. nachschlagen. Am besten aber hat das Leben dieses, so oft, gedachten Französischen Gottes-Gelahrten Mr. *Bruzen de la Martiniere* beschrieben; indem er den obrecensirten, von ihm, 1730. zu Amsterdam, in Voll. IV. in 12mo. herausgegebenen, *Lectures Choieses de Mr. Richard Simon* eine Memoire, pour servir à l'histoire de la vie, & des ouvrages de feu Mr. *Simon*, beygefüget. Dem ohngeachtet gedencke ich, alhier, noch eines, und das andere, berühret zuhaben, welches man, in allen diesen Nachrichten, vergeblich suchen wird. Es kan auch, aus diesem Entwurf, eines, und das andere, was, in der Gundlingischen Hist. der Gelahrh. hier und da, von dem P. *Simon*, etwa unrichtig angeführet worden, sicher geändert, und verbessert werden. Er darf aber übrigens nicht, mit einem andern Mr. *Simon*, der, 1719. als ein Doctor Juris, zu Paris, und Mitglied der Academie des belles lettres, wie auch Aufseher, über das Königl. Münz-Cabinet, zu Versailles, gestorben ist, vermenget werden. Man findet eine Abregé, von dessen Leben, in Tom. XII. P. 2. Artic. 14. der Europ. Sav. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeit. von gelehr. Sachen, de anno 1721. p. 403. sq.

\* \* \* \* \*

Zum  
Andern Capitel.

von den

SCRIPTORIBUS HISTORIÆ  
LITERARIÆ UNIVERSALIS.

Ad §. I. p. 66. in der Note a. Col. 1. lin. praantep. lis: II. Centurias Fabricior.

Ad p. 67. in der Note Col. 2. lin. 14.

Des Abts,  
Joannis Fa-  
bricii, aus-  
führl. Lebens.

**F**ach hatte vor nöthig, alhier, eine etwas genauere Nachricht, von dieses berühmten Mannes Leben, einzuschalten. Man findet, unter andern, in den Actis Eruditorum Latin. mens. Julio,

unterschiedenen Büchern, daß weder *Simon*, noch auch der Abt, *Gorence*, wie einige geglaubet haben, sondern vielmehr

ein Cartheuser Mönch, Namens *Bona-ventura*, oder *Natalis d'Argonne*, unter obgedachtem pseudonymo verborgen liege.

Julio, 1729. sub Artic. IX. Das Elogium Joannis Fabricii, woraus ich Beschreibung, Das nöthigste anhero anführen, und, hier und da, eines, und das nebst seinen andere, noch beyfügen will. (a) Herr D. Fabricius, Hochfürstlicher sämtlichen Braunschriften.

(a) Man kan mit mehrern anbey in nur gedachten Herrn Zeltmers Vitae. nachlesen Hrn. D. Zeltmers Vitae Theol. Ich füge nächstdem die Genealogie dieses logorum Aldorsinor. p. 410. seqq. und Herrn Fabricii deme bey, um daraus Memoriam Fabricianam, carmine he- unser's seel. Fabricii Vorfahren desto zoico cantatam à J. W. P. i. e. Petersenio genauer kennen zulernen, wie selbige der S. T. D. in 4to. de anno 1706. Sein nur auch seel. Zeltner uns mitgetheil- Bildniß. findet man unter andern auch let hat.

Joannes Fabricius, Schmit quoque dictus, Stutgard. Diaconus, deinde Schorndorff. Past. & A. 1548; loco Andr. Oshandri profugi Anst. Norib. Laurent. n. 1496. ob. 1558.

Andr. Fabricius. M. Jo. Bapt. Fabricius, David Fabricius.  
Diac. Aegid. & Past.  
Fürth. ob. 1571.

M. Johannes Fabricius,  
Past. Sebald. & minister Norib.  
Antist. n. 1560. den. 1637.

Job. Bapt. Fabricius,  
Arithmeticus Nori-  
bergenfis.

M. Johannes Fabricius,  
Prof. Theol. Altorph. & Diac.  
denique ad D. Mariæ Norib.  
Antist. n. 1618. den. 1676.

Job. Georg. Fabricius,  
Med. Doct. & Phys.  
Norib. n. 1593. ob.  
1668.

D. Johannes Fabricius,  
de quo in praesentia.

M. Georg. Fabricius,  
Pastor ad S. Leonhardi  
Norib. nuper fato suo-  
defunctus, & liberor-  
plunium pater.

Rudolph. Anton. Fabricius,  
S. Theol. Culton

Hierdurch so wurde er anfänglich priva- tum von dem damaligen Studiofo Theol. Michael Beerio, informiret, hernach besuch- te er das Gymnasium Aegidian. und hör- te dafelbst Frischium, Seinsheimerum, Wid- mannum, Haldium, J. M. Dilberum, Da- niel Wälferum, Christoph Arnolden, Simon Boenmeistern und Andr. Un- glonken. Auf der Universität, Helmstädt,

aber, die er 1663. bezoge, besuchte er Rachelii, Vogleri, Falingii, Conringii, Sou- berti, Friderici Ulrici Calixti, Georg. Gerb. Tizii und Balthaf. Cellarii Collegia, An. 1665. aber ginge er von Helmstädt weg über Magdeburg, Wittenberg, Leipzig und Jena, nach Nürnberg zu Hause, und besuchte nun auch die väterliche Uni- versität, Altdorf, woselbst er Weinman-  
nam,

Braunschweig. und Lüneburgischer Kirchen-Rath, Abt zu Königs-  
lutter, der Schulen Ephorus generalis, Professor emeritus: zu Helmstädt,  
und

num, Reinhardum, Molitorem, Wagenseilen, Selbinger und sonderlich J. C. Durrium hörte, unter dem er auch seine erste Disputation hielt de auctoritate. Auf seiner Reise in Italien machte er sich sonderlich mit dem berühmten Anton. Magliabecchio zu Florenz, und Octavio Ferrario zu Padua bekannt, mit denen er auch bis an ihren Tod beständig correspondiret. Als er seine Lust auf Reisen genugsam gebüset hatte, verwaltete er nunmehr das ihm aufgetragene Amt durch fleißiges Collegium halten und Disputiren mit allem Eifer, schickte auch immer eine gelehrte Schrift nach der andern in die Welt hinein. Als hiernächst Kayser Leopold, auch der Theologischen Facultät zu Altdorf die Freyheit, Doctores Theologiae zu creiren, ertheilte, und diese Privilegia 1697. solenniter publiciret, auch der erste actus promotionis in besagter Facultät verrichtet wurde, war er eben Rector Magnificus besagter Universität. Er hätte auch können hierauf die Professionem Theologiae primariam in patria erhalten, welche er aber ausschlug, und davor 1701. an Statt Frider. Ulr. Calixti Professor Theologiae zu Helmstädt wurde. Im übrigen findet man zwar schon in der XLVIII. Deffnung des Neuen Bücher-Saals p. 841. seqq. sowohl einige Nachricht von dem seligen Joanne Fabricio, als auch einen Catalogum seiner damals herausgekommenen Schriften. Weil aber dieser letztere ziemlich mangelhaft ist: so mercke man dargegen folgendes Register, wodurch auch dasjenige, welches in der Bündlingischen Historie der Gelehrtheit p. 67. befindlich ist, kann ergänzt und verbessert werden: 1.) Philologematum

factorum Triga, seu Explicatio dictorum Gen. I. 20. XLIII. 32. 1. Corinth. XV. 29. Helmst. An. 1665. in 4to. quae etiam extat in Jo. Samberti, praesidis, palaestra Theol. Philol. f. 184. sq. 2.) Disp. de auctoritate, Praef. J. C. Durrio hab. Altorphi A. 1667. in 4to. 3.) Oratione de utilitate, quam studiosus Theol. ex itinere Italico capere potest, hab. & impr. Altorphi An. 1678. in 4to. & recens. cum notis variis in Amer. nit. Theol. f. 590. seq. 4.) Manus laedens eademque sanans: sive ostensio, Joann. Fabricium, S. Theol. Prof. P. à M. Dan. Guil. Mollero, Hist. & Metaph. PP. in programma. suo de praeparat. abit. in Ital. turpis & periculosi erroris accusari quidem, sed ab eodem literis biduo post scriptis inde absolvi. Altorph. An. 1679. in 4to. Continet praeter vindicias Fabricianas 2. plagg. constantes ipsam quoque Malleri epistolam, privatim percriptam, sed a Fabricio typis simul subjectam: quoniam & Molleriana accusatio publicam jam viderat lucem. Es ist nemlich aubey zu merken, daß er wegen seiner sub no. III. beniemten Antritts-Rede, de utilitate &c. als er unter die Anzahl der Professorum zu Altdorf aufgenommen wurde, von dem seligen Moller in einem weitläufigen Programme, oder dissertation An. 1679. de praeparatione abiturientium in Italiam Altorphi in 4to. impresso & die 10. April. publice proposito, cui de Scriptoribus rerum Roman. & Ital. Catalogum amplissimum subtexuit, und zwar fol. 16. nicht unbedeutlich angeklaget und beschuldiget wurde, als wenn er in besagter Rede die Reise nach Italien allen und jeden ohne Unterscheid angerathen und

recom-

und der Königl. Preuß. Societät Mitglied, war, zu Altdorf, den 11. Febr. 1644. geboren. Sein Vater, gleiches Namens, war, damals Diaconus,

recommendiret hätte; welches doch dieser Moller lange vorher An. 1668. in der so genannten freuherzigen Erinnerung an alle studierende Deutsche, daß sie die Italienische Weise mit gebührender Vorbereitung antreten sollten, widerrathen hatte, als welche Erinnerung nur Gedachter Moller unter dem angenehmen Namen *Christiani Wegholds* in 4to. hatte drucken lassen. Doch es wurde diese kleine Zwistigkeit gar bald durch eine freundliche Unterredung gehoben. Und man hat nachhero niemals gemerckt, daß *Fabricius* in eine anderweitige Verdrücklichkeit mit seinen Collegen gerathen. Dieses getroffenen Stillstandes wegen gab er daher auch die hier sub no. 4. benannte *Manus* ladens in den Druck. 5.) *Concio & progr. Acad. in funere Jo. Saubersi*, D. & Prof. P. Theologi: cuius argumentum: der Sünder Trost ex 1. Timoth. I. 15. ostend. Altorph. 1688. in 4to. 6.) Das gläubige Vertrauen zu Gott ex Psalm XXXI. 15. 16. *Conc. in funere M. Luc. Frid. Reinbarti*, PP. Theol. proposit. Altorph. 1688. 4. 7.) *Denarius Petri*, à Regibus Episc. Romano oblati, cum auctario de Nummo Concordiæ *Eugenii II. P. R.* Resp. *Andr. Arnoldo* Norib. filio *Christoph. Arnoldi*, qui & auctor est hujus exercitii Acad. Cui tamen ob præstantiam argumenti & in elaboratione adjumentum à Præside allatum vener. *Fabricio* in Amœniti suis locum dare placuit. 8.) *Dissert. Theolog. qua historia sacra contra nonnullos pictorum errores vindicatur.* Resp. *Bonav. Krabe*, Hofrath. Altorph. 1684. in 4to. 9.) *Diss. de prudentia ecclesiastica.* Respond. *Joann. Just. Arnswanger* Norib. 1686. Altorph. 4to.

10.) *Diss. de religionis ob temporalis commodum mutatione.* Resp. *Matthio Klakelio*, Sira-Austrio. Altorph. An. 1690. 4to. Hierbey macht Herr Zeltner folgende Anmerkung: ex ordine minorum ad nostram ecclesiam transgresso & Norib. 1714. ubi fidissimus fuit *Nosodochii* ad Sp. S. V. D. minister, defuncto. Arque hæc dissertatio est, ob quam consilium illud supra memoratum *Collector monumentorum* (des *Memoires*) f. 55. S. Rev. *Fabricio* abjudicavit; cum tamen de uno tantum casu, qui semper, nisi ab impudentissimis, extra controversiam positus fuit, in ea dissertatione disceptatum sit. 11.) *Diss. de meditatione Theologica.* Resp. *Jo. Aug. Casars*, Norib. Altorph. 1690 in 4to. 12.) *Die edle Tugend der Demuth.* *Concio*, quam *Jenæ* *Candid. Theol.* habuit *Dom. XI. p. Trin.* 1690. *ibid.* 4to impr. 13.) *Diss. inauguralis, qua Centuria paradoxorum Theologicorum Præf. Fr. Bechmanno* publ. examini proposit. est *Jen* 1690. 4to. cum progr. ejusd. *Bechmanni vitam Fabricii* ex more delineante. 14.) *Scylla Theologica* aliquot exemplis patr. & Dd. eccles. qui, cum alios refutare laborarent, fervore disputationis in contrarios errores inciderunt, ostensa, Resp. *M. Jo. Kelpio*, *Dalia-Transylvano.* Altorph. 1690. 8vo. Hierbey erinnert abermals Herr Zeltner: *Libelli* hujus, ut Præf. docet, maximam certe partem, *Kelpius* auctor est. Ea vero præf. in *Amœniti*. nescio, quo fato, haud compareret, f. 232. & Cap. I. quoque §. 1. atque sibi quædam in *Fabriciana* recognitionis rescissa sunt, vel addita: ut taceamus additamenta ed. secundæ in fine attexta. Cæterum *Kelpium* in

Diaconus, nachgehends aber Professor Theol. zu Altdorf, und endlich Antistes der Frauen-Kirche, zu Nürnberg. Nachdem er, in den Schulen,

in Pensylvaniam postmodum navigantem, ab obtreffatione & calumnia Quakerismi, ipse Abb. venerab. alicubi vindicavit, qui tamen locus nunc non succurrit. 15.) Memoria *Martini Beerii*, Past. ad Sp. S. & Prof. Norib. Altorph. 1693. 4to. 16.) Diff. de Theologia Eclectica. Resp. *Casp. Gispero*, Norib. Altorph. 1695. in 4to. 17.) Annotationes in b. *J. G. Bajeri* Comp. Theol. posit. Altorph. 1696. 8vo. 18.) Paradoxorum Theolog. numerus tricenarius. Resp. *G. C. Schultheis*, Norib. Altorph. 1695. 4to. 19.) Diff. de ecclesiis domesticis. Resp. *Iusto Jac. Mayer*, Norib. Altorph. 1697. in 4to. 20.) Oratio in promulgatione privileg. doctoral. ordinis in Acad. Altorph. Theologici recitata: quam secuta est valedictoria abeuntis in Acad. Helmstadiens. *Fabricii*; Altorph. 1697. in 4to. Diese beyde orationes sind nachhero auch in dem actu promulgationis privilegiorum Academiae Altorph. confirmatorum & amplificatorum fol. 97. & 164. wiederum abgebracht worden. Die erste handelt de privilegiorum novorum accessione. Posterior autem, repetitis evocationis nuperæ factis votoque pio adjecto, insignia rectori successori tradita describit. 21.) Oratio auspicalis Helmst. de utilitate itineris German. Belg. Gall. &c. Helmst. recit. 1697. & in Amœnitatt. typis expressa. 22.) Paradoxorum Theol. semicenturia. Resp. *J. H. Meze*, Schwanebek-Halberst. Helmst. 1698. in 4to. 23.) Paradoxa quædam Theolog. Resp. *G. E. Buschbio*, Nord-Frisio orient. Helmst. 1698. in 4to. Paradoxa hæc, erinnert hierbey der seel. Feltner, in speciem repugnancia, sed λογισμῶν ὀκτώσα, facile concilianda as-

ferta proponunt; cujusmodi quondam alia *Frankias* ille, (Sebast.) de cujus patria, sicut de Homero olim, adhuc disceptant, quemque nos Saxonem putamus fuisse, scripsit; haud ita pridem vero b. *J. H. Majus ex Lusbero* quoque tit. *Lusberii* paradoxa orthodoxa proposuit. Male certe hunc titulum Dissert. & ipsum institutum, à quibusdam (quibus dulcius est bellum, quam pax optima rerum, veritate etiam incolumi) tanquam per se innoxium, in vitium esse versum, liquet. 24.) Amœnitates Theologicae varii & selecti argumenti. Helmst. 1699. 4to. Continent præter dissert. & orat. n. 3. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. 18. 20. 21. 22. 23. orationem de piet. & prudent. *D. Julii Br.* & *Luneb. D.* in condendis statutis Theol. in Acad. sua Julia, ordinis nec non Bullam cœnæ domini. recentioris formæ & rigoris: atque varias insuper, ad singula fere scripta Annotationes subjectas exhibent luculentas, cum Præf. & Indd. Paradoxa heic in unum corpus collecta, & quæ in auspicali disp. proposita fuere, asterismo notata, à cæteris distinguuntur. Es sind übrigenß diese Amœnitates in dem Tom. I. Bibl. German. von 1720. sub Art. 3. und dem Tom. II. de ao. 1721. sub Art. 1. recensiret, besonders aber die dispnt. de erroribus pictorum in Betrachtung gezogen worden, da man denn unterschiedene Male die Mahler wider den Herrn auctorem vertheidiget hat. Conß hat auch *Theodorus Crusus* in seiner so genannten Vergnügung müßiger Stunden P. III. p. 52. seqq. eine aparte Anmerkung, von den Irrthümern der Mahler in Abbildung der Historien Altes Testaments geschrieben. Nichtsweniger san



ten, zu Nürnberg, und auf der Universität, zu Helmstädt, den Grund  
geleget hatte, besuchte er Magdeburg, Wittenberg, Leipzig, und  
Jena,

San Philipp. Kohn, de pictura errante in  
historia sacra, zu Eisenberg 1700. in 4to;  
Paal Christian Hilscher, de erroribus  
pictorum circa navitatem Christi, zu  
Leipzig 1705. in 4to; D. Böge in der  
dissert. de pictura papismi promotrice;  
und in einer andern de fide Magorum,  
Christum recens natum quarentium &  
adorantium, ex Math. II; Jean le Pelle-  
zier in Diss. sur quelques erreurs des  
peintres dans la representation de l'hi-  
stoire sacrée; Doornmaiers Philologia  
Bibl. Cap. XXI. p. 141. seqq. und die  
aufrichtigen und unparteyischen Gedan-  
cken über die Journale P. V. p. 464. seq.  
andern nachgelesen werden. 25.) Memo-  
ria Frid. Ulr. Calixti A. 1701. Helmst.  
4to. 26.) Orationes duæ, quarum alte-  
ra agit de templis veterum Christiano-  
rum & fascibus Academia traditis; alte-  
ra, cum eos deponeret, recitata fuit,  
Helmst. 1704. 4to. Præmissus etiam  
comparat iconismus distinctarum in il-  
lis partium, ex Beveregii synodico de-  
sumtus, & ad intelligendam descrip-  
tionem templorum atque disciplinæ anti-  
quæ ecclæs. prorsus necessarius; 27.) Disp.  
de reverentia erga sacra. Helmst. 1706.  
in 4to. 28.) Consideratio variarum con-  
troversiarum cum Atheis, Gentilibus,  
Judeis, Mahomedanis, Socinianis, Ana-  
baptista, Pontificiis & Reformatis,  
Helmst. 1704. in 4to. 29.) Defensio  
considerationis controv. adversus oppu-  
gnationes Seb. Edwards & recent. Nov.  
Antiqu. insinua. Helmst. 1707. in 4to.  
30.) Epistola ad amicam Germanica  
contra I. Warnestriliam Helmst. 1707.  
4to. 31.) Collegii Theolog. Acad. Jul.  
Protestatio contra sic dictum Responsum,  
de licito à Luth. Evang. religione ad

Rom. Catholicam transitu. Helmst. 1708.  
4to. 1. pl. 32.) Epistola ad pios & eru-  
ditos Curannos &c. Helmst. 1708. 4to.  
pl. 2. 33.) Epistola ad A. S. Doctorem  
Anglicanum. A. 1708. 4to. pl. 1. Diese  
letzten drey Nummern von 31 - 33. sind  
auch 1709. mit dem Tübingschen Re-  
sponso zu Tübingen zusammen gedruckt  
worden. Überhaupt aber ist anbey zu  
mercken, daß dieses Buchs wegen sich  
verschiedene wider den seligen Herrn  
Abt gereget, und also eine merckwürdige  
Streitigkeit darüber erregt worden.  
Denn in dieser Consideratione variarum  
controversiarum, welche nebst der defen-  
sion derselben sub No. 29. An. 1715. zu  
Stendal und Gardelegen in 4to. ver-  
mehrter und verbessertes wiederum auf-  
geleget, derselben auch eine neue præfatio  
apologetica beygefüget worden, beschreibet  
der Herr Verfasser die Eigenschaften  
eines Gottes-Gelehrten, welcher sich in Re-  
ligions-Streitigkeiten einlassen will, und  
fordert von ihm, daß er gottesfürch-  
tig, freundlich, gründlich, gelehrt, flei-  
sig, scharfsinnig, und nicht weniger  
ein Liebhaber des Friedens, als der Wahr-  
heit sey. Er muß denen Vorurtheilen,  
üblen Affecten und argwöhnischen Ge-  
danken, welche mannigmal unschuldige  
Reden auf das schlimmste auslegen, fer-  
nen Platz geben, ganzen Gemeinden nicht  
beymessen, was ein, und andere von ih-  
ren Lehrern gethan, einen Unterschied ma-  
chen zwischen den Haupt- und Neben-  
Artickeln, zwischen unschicklichen Redens-  
Arten und derselben richtigeren Ausle-  
gung. Er soll neben den Lasteren gewis-  
ser Personen, doch sie nicht auch zugleich  
hassen, die widerige Meinung seiner Geg-  
ner aus ihren eigenen, und zwar öffentli-  
chen

Zena, und begab sich, nach Altdorf, alwo er die berühmtesten Lehrer hörte, und Gelegenheit bekam, nach Ober-Ungarn, bis nach Pressburg, zurei-

chen Schriften lernen, und dann von dem Ansehen seiner Lehrer nicht dependiren. So sey es auch gut, wenn man mit den fremden Religions-Verwandten sich öfters unterredet, und sich dabey bemühet, durch Verminderung der streitigen Puncten, der Einigkeit immer näher zukommen, und auch der nächsten Anwen- dung in Erbauung des Christenthums nicht vergässe, noch sich schämte, wenn man in gewissen Fällen eine gelehrte Unwissenheit bekennen muß. Endlich aber soll man an sich selbst anfangen, sich vor- her zu überwinden, ehe man mit andern kämpfen wolte, und sie alsdenn mit Bescheidenheit, Sanftmuth, liebevoller Auf- richtigkeit und durch Beweisung des Geistes und der Krafft, nicht aber mit poltern, schmählich und stachlichten Reden zu überzeugen trachten. Diese gute Idee eines aufrichtig disputirenden Theologen hat der gelehrte Herr Abt allen Fleiß in sich auszudrücken gesucht; und dieselben in Ausarbeitung dieses Wercks sich vor Augen gestellt. Wirzo wollen wir nur mit wenigem eröffnen, worinn die letzte Auflage von der ersten dieser Schrift sich unterscheidet. Diesmal wird dasjenige nur durchgenommen, was zwischen uns und den Römisch-Catholischen und Reformirten annoch streitig ist, das andere ist auf Begehren des Verlegers ausgelassen, indessen aber versprochen worden, daß, wo der Herr Abt von Gott Gesundheit und Leben erhalten werde, auch die übrigen Lehr-Sätze anderer von un- serer Kirche abgehenden Partheyen auf gleiche Art untersucht werden sollen. Ubrigens ist dieses gelehrte Werk an vielen Orten vermehret, und sind die neuen Zusätze meistens in den Text selbst

mit eingerückt, etliche aber am untern Theile des Blatts befindlich. Die Erinnerungen und Einwürfe etlicher Gelehrten haben unserm Herrn Abt Gelegenheit gegeben, sich in einem besondern Tractat entweder deutlich zu erklären, oder ungleiche Zumuthungen gänzlich von sich abzu- lehnen, welche Vertheidigung nun auch hier zusehen. Der Abt protestirt p. 259. daß er mit diesem Werk eben keine Vereinigung der Kirchen zum Endzweck gehabt; ob er schon den Frieden herzlich liebe, und auch nicht in Abrede sey, daß der Weg zur Einigkeit viel leichter seyn würde, wenn man die Fragen recht untersuchen, und dem Segenthil keine falsche Meinungen aufdringen wolte. Den Namen Calvinisten wolte er p. 260. gerne vermieden wissen: weil man doch die Interessenten nur mehr erbittert und zufriednen seyn kan, wenn nur die Sache selbst ausgemacht würde. Ob die Redens- Art, *meritum Christi est particulare, ratione efficacie, aut ratione applicationis*, gültig sey, wird p. 267. erwogen, und suchet der Hr. Abt aus verschiedenen Stellen alter Theologen zu beweisen, daß sie in gesundem Verstande könne angenommen werden; wie dann *Aegid. Hannius* T. I. Opp. p. 785. dafür halte, daß man den Unterschied, *Christum pro omnibus hominibus esse mortuum* sufficienter, sed non efficienter, eben nicht zu verwerfen habe, wo man es anders so, wie ehemals in dem Wömpelgarbischen Colloquio p. 546. erkläret. Und *Hutterus* in LL. Theol. p. 788. gestünde, daß dieser Unterschied, jedoch in einem orthodoxen Verstande, in der Kirche schon bräuchlich gewesen sey. Wann p. 273. die Schwierigkeiten, welche wegen Abhandlung der

Rates

zureisen. Nach seiner Zurückkunft, disputirte er, unter Joanne Couv. Dürrio, und begab sich, 1670, auf Reisen, ginge durch Bayern, Schwab-

Materie von Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien gemacht worden, aus dem Wege zurdümen waren: so gerieth der Herr Abt damal auf *Hunnii* Schrift, de exorcismo; welche aber nachgehends sein Gegner für untergeschoben hielt, und wird auch nicht geleugnet, daß man das gedruckte Exemplar, welches in Erfurt herausgekommen, nicht allerdings für die Arbeit dieses berühmten Theologen anzusehen habe. Inzwischen seye doch gewiß, daß *Hunnus* vor seinem Tode etliche theses de exorcismo aufgesetzt, worinnen er etwas gelinde urtheilte und sie also seinen Erben hinterließ. Es soll auch, was die Sache selbst anlanget, das gedruckte Exemplar mit dem M S C T. eintreffen, und beziehet sich unser Herr Abt disfalls auf den Verfall *Garthii*, welcher *Hunnii* Eidam war, und diese Umstände in der Vorrede zum V. Theil der *Hunnischen* Werke angeführet. In den beygefügten Antworten, welche den Herrn Verfasser der Unschulds. Nachr. auf ihre 1705. gegebene Erinnerungen ertheilet werden, ist der Herr Abt p. 275. sqq. meistens bemühet alles abzulehnen, was er vermeint, daß ihm wider seine Meinung beygelegt werde. Er will gleich anfangs weder seinem, noch des *Calixti* Vorhaben den so verhassten Titel eines Schismatis geben lassen, und weiß auch, was seine Person insonderheit anlangt, sich nicht darein zufinden, wie ihm eine solche Trennung könne beygemessen werden, da er nicht wider unsere Theologen disputire, sondern mit solchen Keuten zuthun habe, welche bey andern Gemeinden stehen. P. 291. bemühet er sich darzuthun, daß er nichts neues aufgebracht, wenn er von etlichen Pun-

cten geurtheilet; es sey in denselben zu beeden Theilen kein Streit mehr übrig: weil *Chevnitius* und *Berhard* selbst geglaubet, man könne unter gewissen Bedingungen (wo nemlich dieses die Meinung des Gegners ist) die Sache für ausgemacht halten. Nun kommt es nur noch darauf an, ob man in hypothesi beweisen könne, daß in etlichen Puncten diese Bedingungen seyen erfüllet worden. Und beziehet sich der Herr Abt auf die Materie, de causa formali justificationis, welche er in dem Werke selbst so ausgeführet zuhaben glaubet, daß man nun beederseits die Einigkeit ersehen könne. Hierwider nun haben besagter Massen verschiedene geeifert, von welchen überhaupt der selige Zeltner in vorangeführter vita p. 420. also urtheilet: Alii quidem clariora minusque lubrica, qualia & permulta Tridentina esse solent, postulantes: alii in ipsis testibus, quorum plerique *Cassandri* genio acti sunt, quædam desiderantes: cuncti autem ex nonnullorum, quæ veritatis forte vi exciderunt emollito rigore male ad totius Ecclesiæ potiorisque saltim partis Pontificiæ prævalentia consensum, argumentum necti existimantes. Die Streitigkeiten selbst aber verdienen gar wohl, daß sie alhier mit den eigenen Worten des seel. Zeltners angeführet werden, welcher nemlich l. c. p. 419. also davon schreibt: Prima harum contentionum occasio & veluti classicum datum fuit Consideratio variarum Controversiarum à Venerabili Abbate 1704. cum ineditis adhuc MSCCris quibusdam Irenicis in publicam lucem emissa. In qua momentum dissidiorum, inter nos aequè Pontificios non minus quam Re-

Schwaben, und Elßaß, besahe die Städte, am Rhein, wie auch die Holländischen Academien, und Bibliotheken, und kam sodann, über Ost-

formatos, emollire atque ad tolerantiam viam sternere auctor doctissimus oppido allaboravit. Etenim in eam non solum certatim impetum fecere, quotquot dissentiant ab huiusmodi pacificatione, hinc inde carptim & quasi aliud agendo plurimi, sed etiam ex professo quidam, v. g. Collectores recens. nov-antiquorum, itemque *Seb. Edzardus*, nec non *Pet. Zornius* in Epistola parænetica, aliique bene multi: quos inter, qui lacessere eum, quam *vera vöda* Considerationes istas ad incudem revocare maluerunt, silentio præterimus. In recensione scil. nov-antiquis de anno 1705. Ord. VI. p. 352. seqq. monita scil. ad illam considerationem generalia leguntur. P. 362. autem Collectores professi sunt; ex hoc libro Fabriciano id emolumentum ecclesiam capere posse, ut confessiones veritatis recentiores ex adversariorum ore petita hic habeantur in numero. Quorsum & *P. Zornii Gründliche Ausführung*, daß die Lutherische Wahrheit eintige Reformirte in so weit überwunden, daß sie wider ihren Willen derselben Zeugniß beylegen müssen. Hamb. 1705. 8. & *Colomesii* Roma protestans. Opp. f. 731. ipsaque Catholica confessio *Joann. Gerbardi* pertinent. Ad quam postremam non sine causa digitum quoque in hujus Fabriciani operis recensione Coll. A. E. Lips. 1704. f. 449. intenderunt. *Edzardi* autem animadversiones in *Joann. Fabricii* Confid. Hamburg. 1704. in 4to. lucem hanc adspexere, ubi ea tantum, quæ ad Calv- Reformatos spectant, est aggressus. Ad hæc eos tantum commemorare distincte & nominatenus videtur necesse, quibus, ex instituto, *Fabricius* respondit, suamque

illis defensionem pro consideratione scriptam opposuit, eamque 1707. 4to. evulgatam, ubi *Edcardo* potissimum & *Receus* nov-antiquis obviam ire est conatus. Quam cum nova quædam monita seu Resp. apologetica pro monitis generalibus ad posterioris scripti Fabriciani recensione in recens. innocuis 1708. f. 115. sequuta essent, ipse venerab. *Fabricius* in ed. altera 1715. nullas vindicias reposuit amplius. Regessit etiam quædam, copiose certe, *Edzardus* in Vindic. adversus *J. Fabricii* defensionem 1707. 4to. At neque has discutere voluit ex professo. Cujus silentii forte causam ipse vir S. Reverendus in Epist. ad Ictum quandam, qui ad remedia eum duriora extimulaverat, perscripsit, quando: Cum nullo, inquit, aggressorum, prout in defensione (prima) jam professus sum, in disputationis arenam amplius processurus sum, iisque scripta apologetica opponam, quam ante ex actis constat, id eos agere, ut opinioniones suas speciosis coloribus increment, variisque detorsionibus, paralogismis, falsis, & tandem, si alia deficiant, contentu, irrisione, convitiis atque injuriis, tanquam justis & legitimis, ad bella gerenda scholastica, armis utantur. Imo illic etiam, se non latari ac desiderare, ut se defendant alii, sicut jam aliquoties & nuper quoque à nonneminem factum sit, testificatur. Enimvero medicis hæc erat, quæ, ex consideratione illa, à variis, novæ considerationi hinc inde subjecta, orta fuit ventitatio, & cum subsecuta concertatione vehementiori vix comparanda. Multo enim validiores expertus est fluctuum assulcus (quibus priores penitus fere compositi,

Ost-Friesland, Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock, Nieder- und Ober-Sachsen, wiederum, in sein Vaterland, glücklich zurücke. Sodann

positi, aut certe, dum hæc agerentur, sopiti videbantur) Venerabilis Abbas, cum mutatio quædam religionis alicubi intercederet, ejusdemque occasione Libellus quidam prælo excusus 1706. passim circumferretur, in quo ex nostra ad Pontificiam ecclesiam transitus, vel in titulo, ut perquam facilis, certe, ut minime noxius, aut periculosus, describeretur. Tit. Libelli 1½ plag. constantis in 4to hic fait: *Erörterte Frage Herrn Fabricii, Theol. D. und Prof. anfangs zu Altorf und igt. zu Helmstädt; daß zwiſchen der A. Conf. und Catholischen Religion kein sonderlicher Unterscheid sey, und daß man, bey dieser sowohl, als jener, selig werden könne* &c. &c. An. 1706. 4to. A quo distinguendum est ejusdem farinae opusculum, sine die, & Consule, sub id tempus publicatum, cujus inscriptio sequens erat: *Kurze, und einfältige Beantwortung der Frage: Ob jemand, nach Anführung der Gründe, so, in der christlichen Religion, angewiesen werden, 3. E. von der Evangelisch-Lutherischen, zur Catholischen, oder vice versa, übertretend, dadurch die Seeligkeit verliere?* in 8vo. Tertium quoque consilium, (quod tum circumgestatum est) wegen der *Marriage* &c. &c. Anno 1705. d. 26. April. scriptum, & alia silentio præmittimus. Quanquam enim J. P. explanate postremo subscriptum sit, non tamen de hoc, sed de illo & primo potissimum disputatum est. Huic enim, quod præcipuum erat, cum D. *Fabricii*, tanquam auctoris, nomen inscriptum fuisset, & ab editore, quisquis esset, in 1707, præscriptum compareret, non aliter, quam si res expedita compertaque

foret, in eum novus est factus, & gravior, quam antea, impetus. Pontificium fuisse; eumque non admodum doctum, qui Germanicam exemplar primum in 4to curavit; inde patet, quod, cum fuisset A. 3. lin. 1. *Philipp. Melancthon* in rep. Aug. Conf. (de qua repetitione A. C. quæ & nostrorum libror. norm. pars est, nuper integro Tr. *J. Q. Bæger* disseruit) is, de repub. A. Conf. nescio qua, intellexerit, eamque vocem substituerit. Quod *παράγωγη* non adduximus, nisi articulum illum A. Smalcaldum *παράλλως* illustrare, & inter sollicitissimos literarios, nuper admodum à *Cl. Lilienthalia* collectos locus ei aliquis esse posset. Cætera enim menda crassiora, vel nominare piget. Unde, quia auctor libelli, nec videri, nec haberi voluerat summe Reverendus Abbas, sed manibus, pedibusque, luctabatur, nova, tam de auctore; quam de argumento rerum, certamina commota sunt, & per aliquot annos vehementissime continuata. Inter primos & doctissimos, modestissimosque fuerat Antagonistas; *Joann. Warnesfridius*, à quo semel iterumque non tam *Fabricius*, quod auctor sit libelli istius, ex instituto accusatus, quam momenta argumentorum, quæ in eo proponuntur, docte excussa sunt, ipsique etiam Venerabili Abbati, nonnulla ad prius horum opusculum regerenti epistolamque contra, ad amicum, 1707. scribenti prompte, & pari eruditionis apparatu, responsum est. Prius horum schediasmatum fuit: *Primo Warnesfridii* Keisers *Erörterung der Frage; ob zwischen* &c. zur Prüfung der, *neulich ausgegangenen, erörterten Frage* H. D. *Joann. Fabricii* &c. 1707. in 4to.

Alte-

Dann trat er abermals eine neue Reise, durch Schwaben, nach Italien, an, und kam, über Trient, und Venedig, nach Rom, als eben Clemens X. das

Alterum, quod *Fabricius* reposuit, hanc præferebat *iniquam*: D. *Joann Fabricii* Sendschreiben an einen guten Freund über die so genante reisere Erörterung H. *Joan. Warnefrieds* 1707. in 4to. Tertia vero hæc inscriptio præfixa legitur: Grund der Wahrheit, vom großen Haupt-Unterscheid der Evangelisch und Römisch-Catholischen Religionen; in Antwort, auf das Sendschreiben H. D. *Joannis Fabricii*, übernommen von *Joh. Warnefried* 1707. in 4to. Quo posteriori opusculo pleuraque dissensionis, inter nos & Pontifici, capita ordine percensentur, & ingens, inter ea, discrimen ob oculos ponitur. Cæterum celeberr. *Ulmenis* Theologum, *Jo. Frikium*, sub *Warnefridi* nomine deliruisse, hodie nemo est, qui dubitet. Ad quas vindicias *Warnefridianas* nihil adhuc vidi ex professo, à *Fabricio* repositum esse; neque vero etiam causas silentii nostrum est rimari: nisi forte eas quoque huc convenire vir venerandus putaverit, quas paulo ante excerptas dedimus. De quibus nostrum iudicium invocati non interponemus. Fuerunt quidem & alii, qui hinc inde idem illud responsum cum contrav. consideratione carpendo magis & lancinando, quam confutando, attigerunt. Conf. interim Epist. ad S. R. D. *Joannem Fabricium*, qua eidem contra *Joannis Cypriani* Theol. Lips. Sycophantiam, in orat. initiali, de methodis convertendi hæreticos, Pontificis proditam, praticum consilium suppeditat amicus J. V. D. cum responsionis *Fabricianæ* præcipua parte An. 1711. Ubi retorsionis beneficium ab eo oblatum venerandus Abbas abnuir, & Christianæ patientiæ me-

rhodo se usurum laudabiliter profiteretur. Sed hos omnes silentio præterire satius est, quam longius à via digredi; cum præsertim constanter, suam illud esse, *Fabricius* insiciatus fuerit, atque hinc, cur quicquam responderet, pro defensione libelli, ad se auctorem laud pertinentis, operæ pretium, aut necesse non esse existimaret. Ad ipsam vero negationem illam, qua nunquam non id amplius est a se opusculum Abbas *Venerabilis*, quod attinet, non solum in epistola paulo ante citata ad amicum id operose egit, sed etiam totius Collegii Theologici nomine, ad se collegasque omnes Responsum illud haudquaquam pertinere, solenniter, 1708. d. 7. Sept. professus est. Tit. est: Collegii Theologici in Acad. Julia, protestatio, contra sic dictum responsum, de licito à religione Lutheranæ-Evangel. ad Romano-Cathol. transitu. Helmst. 1708. in 4to. Alterius & plenioris, in Angliam, missæ, quæ *Lambethi* asservetur, (où elle a été mise en dépôt) auctor collect. monument. Gallus f. 35. tanquam *MS Cta* meminit. De qua nihil judicamus. Cui publicæ, & communi professioni omniū collegarum subscriptione sigilloque munitæ, porro etiam privatæ, ac singulares successere, nominatim ea, qua Acad. Tubingensi, literis ultro ad eam scriptis injuriam, sibi rumore mendaci, de libello attributo inferri, quæ responso Tubingensi præfixa est. Ao. 1708. d. 26. Decembr. conquerebatur scrupuloque exempto, ut rectius, de se, & sententiæ suæ, alios informet, rogabat; sed etiam ad divisos, toto orbe, Britannos, cum novellis publicis ibid. eadem de ipso spargerentur, examinationem atque protestatio-

X. Das 25jährige Jubel-Fest beginge, besuchte auch Neapolis, und betrachtete alles aufs genaueste, was Italien besonders hat. Nach seiner

stationem, ut vocamus, perscripsit. Inscribitur: *Epistola Joann. Fabricii*, ad pios, & eruditos Britannos, qua fama suam, contra falsas, & iniquas relationes tuetur. Helmst. 1708. in 4to. Sise obertum. 32. dieses Catalogi. Eamque scriptiorem generatim, ad gentem illam, in hujusmodi res & hypotheses, ea tempestate cumprimis, valde intentam, melius instruendam, mox alia quadam, ad singularem quendam hominem, Epistola, ad virum Rev. & cl. A. S. Doct. Anglie, qua falsas relationes & imputationes depellit, in 4to. suscipere studuit. Quem admodum vero aliis facile, aliis vero difficulter, innocentiam suam persuasit, omnium tamen minime sibi satisfactam existimarunt, qui non tam de scripto illo duar. plagularum, & quod minus est, sed de ipsa sententia, seu argumento ejusdem rejiciendo, aut refellendo solidis rationibus agi crederent: ita nova ex hisce excusationibus litis materia exitit. Quandoquidem venerandus ordo Theologor. Tubingensium, ad Epist. sibi redditam, in Facultate Theol. Tubing. responso ad Epistolam celeb. viri, D. *Joann. Fabricii*, cum annexis aliis 1709. in 4to. non modo, quod petierat *Fabricius*, promte sese effecturum respondit, si certas quasdam conditiones propositas Reverendus Abbas impleverit, & non obscure contra, id si haud fiat, quicquid actum sit, sibi magnopere displicere, & excusari haud posse, restitutus est: que porro peculiari ad sublimiorem locum perscripta declaratione, nunquam, quod sciam, typis impressa, dilucidavit. Verum etiam, Britannos meliora ut edoceret sibi incumbere Celeberr. *Frikius*, larva abjecta, censuit,

Epistolasque Fabricianas ad eos datas iterum sub examen uberius vocavit, totamque pene controversiam denuo recognitam luculenter exposuit, cujus erat *ἰσχυρισμὸς Joann. Frikii V. D. M.* Britannia rectius edoceta, seu de fide Lutheranorum in Romanam minime prona; & de orto apud Britannos è libello Helmstadiensi scandalo Epistolica Diatribe, scripta ad Rev. in *Christo* patrem, *Th. Issigium* D. PP. & Antist. Lips. Ulm. 1708. in 4to. Questus est equidem *Fabricius* de Tubing. declaratione, tanquam iniquiori, eidemque vindicias innocentiae, sententiae & fama suae ex professo opposuit, *Joann. Fabricii* abge-nothigte Vertheidigung wider der Herrn Theologg. zu Tübingen gethane declaration, MS. Scam illam & nunquam, quod sciamus, impressam. *Wobey angeheget III. Sendschreiben des auctoris 1712.* in 4to. repudiato contra denuo eo consilio, quod J. C. utus quidam Epist. ad S. R. D. *Joann. Fabricium*, qua eidem contra Theologor. Tubing. calumnias, mendacia & falsitates in declaratione sua, ad Cæs. Majest. proditas, iteratum offert consilium amicus J. U. D. 1712. 4to. ad modum retorsionis adhibendum iterum, sed frustra suggererat. At tamen impedire neque his, neque aliis, ad Academias plures etiam scriptis, defensionibus potuit, quo minus participem fuisse consiliorum ad transitum spectantium, vel per hypotheses laxiores, (quid vulgo creditum sit, refero, neque quicquam approbandi, aut improbandi causa scribo) & nostri & exteri quoque suspicarentur. Inter quos nova etiam apud Belgas ab exule quodam Gallo (ut visum est) congesta actorum hucusque plerumque

seiner Reise, ward er, 1678. an *Durris* Stelle, Prof. zu Altdorf, erhielt aber Erlaubniß, auch Frankreich zu beschen, da er sich, 1682. im Monath,

sumque enarratio in publicum prodit Gallico idiomate concinnata. Memoires sur la pretendue declaration de l'universite d'Helmstad &c. A Rotterdam 1710. in 8vo. Add. excerpta in A. E. L. latin. l. c. 1711. f. 156. seq. Ubi cum plura eaque minora, quæ & nos citavimus, epuscula, ultro citroque scripta, recusa exhiberentur, & *Fabricium* responsionis illius, qualis proferret impressa, auctorem non esse perhiberetur, certe sibi id probabile haud videri, Gallus ille affirmaret; ex obliquo tamen ipsa placita molliora, dissensionis momentum inter Pontificios & Protestantas extenuantia, aperte & operose rejiciuntur. Unde iterato Vindicias pro se adornandi *Fabricio* objecta est occasio, quas etiam postquam A. *Candidi* nomine 1710. publicaverat, (Conf. infra num. 35.) variasque simul externi hominis in rebus Germanicis hallucinationes notaverat, sarcinas tandem collegit, neque ex eo tempore, in hoc argumento, spinoso certe & invidioso, quicquam amplius comparuit, præterquam ea, quæ in altera *Confid.* Controv. partium potiorum editione 1715. sibi repetenda putavit. Quibus ea quoque addi volumus, quæ Epist. I. ad Tubing. Acad. exarata & 1709. scripta p. 14. der abgendschigten Vertheidigung adversus eosdem habentur: Ubi, nihil ego aliud volo, nihilque aliud intendendo, inquit, quam quod ipsi fatemini, dari etiam in regno pontificio animas fideles; non autem loquor de papatu, qua tali, & inter curiam atque ecclesiam Romanam diligenter & sollicitè cum majoribus nostris distinguere soleo, sicuti scripta mea publica clare atque perspicue docent. Utrum vero illud tandem

genuinam sit, quod in den Thomasschen Juristischen Händeln, inter cætera, tanquam à J. F. P. H. profectum, (in quo tamen idem ille transcur, ut mitissima dicam, non improbat) P. IV. f. 35. coll. f. 26. tertio loco exhibetur, meum non est hoc loco pronunciare. Sed manum de tabula. Neque enim pluribus ulcus illud, quod jam quodammodo contestum viderur, tangere lubet. Imo ne hactenus quidem id contestassemus, nisi vitæ Fabricianæ literaria fata & vicissitudines mentionem ejus disputationis, quantum necesse erat, & qua potiora, quæ ad S. Reverend. *Fabricium* attinebant, facere jussissent. Quibus iterum iterumque antiquum illud, Præfiscini! atteximus, omnemque *inceptionem* in præsentia longe à nobis abesse volumus, imo deprecamur. Eam certe ob causam Montgalliana & similia plura omittimus. Es ist also hiermit diese Streitigkeit geendiget worden; und ob schon der selbige Abt, vorerwehnter Maßen, seine considerationem controversiarum, im Jahre 1715. wiederum auflegen lies, und sich darbey abermals vertheidigte: so hat sich doch niemand deshalb weiter geeret. Wiewohl aber die Lutheraner, mit dem Herrn Abt, dieserhalben nicht gar wohl zufrieden waren; weil er der Römisch-Catholischen und Reformirten Meinung nicht so abgeschmact vorgefasset hatte, als insgemein geschicket: so passirte doch seine, mehr erwönte, Consideratio, bey andern Religion-Verwandten, ja bey den Papisten selbst vor ausrichtig. Siehe die Memoir. de Trevoux, de l'an 1716, p. 171. seq. Coust ist dieses Buch, von den Controversien, in den Actis Erudit. Latin. de ao. 1704.



Monath, November, geraden Weges durch Elfaß, und Lothringen, nach Paris, begab, die Sorbonne fleißig besuchte, die schönen Bibliotheken,

p. 446. und de ao. 1715. p. 132. seqq. ausführlich recensiret worden. Herrn Keimmanns Gutachten davon sse; in seinem Catal. Biblioth. Theolog. p. 490. seqq. Conf. quaque Herrn Stollis Anzeigung zur Historie der Theologischen Gelehrth. p. 696. und dessen kurze Nachricht von den Büchern seiner Biblioth. p. 146. seqq. Hiernächst so fahre ich nun fort in der Bemerkung der Fabricischen Schriften, da sich denn 34.) zeigt: *Osculum Theologiae, & Philologiae in-ri-moi.* Helmst. 1709. publ. in 4to & 8vo. Ferrarii de Pantomimis Tr. deinde subtextum, rescissis tamen, quae erant de methodo concionandi Apostolica, Theologici argumenti; cum caetera Theses Orthographicas & Responf. ad non neminis dubia de orthograph. latina exhibeant. Der berühmte Herr D. und Prof. Heumann 180, zu Stöttingen, hatte nemlich, in den Lateinischen Actis acadit. de ao. 1715. mens. Jan. p. 16. der Recension der, vom Herrn Fabricio, herausgegebenen Dissertation des *Osculii Ferrarii, de Pantomimis, & Mimis*, eine meditationem beygefüget, worinnen er, wider unsern Fabricium, behauptet, daß man wohl, im Schreiben, die diphthongos zusammenziehen könne, wenn man sie gleich im Drucke theilen läßt; nichtsweniger, daß es, bisweilen, nöthig sey, um der Deutlichkeit willen, einige Sylben, mit einem accentu, oder Häkgen, zu bezeichnen; ingleichen daß man *st.* und nicht *ll.* schreiben solle. 35.) *Acti Candidi iudicium, de memorabilibus, seu de memoires, sur la pretendue declaration de l'université d'Helmstädt, Lips.* 1710. in 8vo. Der Verfasser des Neuen Bücher-Saals, und

dessen XLVIII. Deffn. p. 847. hat amnoch gezweifelt, ob unser Fabricius auctor von dieser piece sey; Allein der selbige Seltner attestiret anbey, l. saepe cit. p. 432. folgendes: Sed ipsius Venerab. Abb. manu vidimus, inter ipsius scripta connumeratum, ut scrupulus, ea propter, nullus superfit amplius. 36.) *Responfio, ad Epist. amici, consilium beneficii rectorionis contra calumniatorem quendam dantis, Helmst.* 1711. in 4to. 37.) *Annotaciones, ad Joann. Lenzneri Beschreibung des Saßts, Königslutter, u. Guelpherb.* 1714. in 8vo. Diese Anmerkungen sind in den Lateinischen Act. erud. de ao. 1715. p. 16. und in der Neuen Bibliothek P. XLI. sub Artic. 4. pag. 29. seq. kürzlich recensiret. Johann Lenzner, der, bereits vor mehr als 100. Jahren, gestorben, hatte nemlich, unter seinen, ungedruckten, historischen Schriften, woson Herr Seltner in monumentis variis ineditis fasc. 2. p. 41. Nachricht gibt, auch ein großes Werk von der Braunschweig. Lüneburg. und Stöttingischen Chronick hinterlassen, woson Seltner, loc. cit. nichts gemeldet; deren aber Leuckfeld, in Antiquitate Michaelsteinens. & Amelunxborn. gedenket, und davon nunmehr Herr Julius Philipp Ketzmeier, No. 1722. das V. Buch zu Braunschweig, nebst einer gründlichen Nachricht, von Lenzners Leben, und Schriften, abdrucken lassen. Aus diesem MSCto. nun hat unser Fabricius gegenwärtige Beschreibung; die sonst, in dem III. Buche des großen Wercks, ein besonderes Capitel ausmacht, genommen, und mit seinen Anmerkungen, erwidert, auch zuletzt noch des *Henrici Meibomii, Anno 1616. geschriebenen Bericht, von*

thecken, und Alterthümer, und andere kostbare Curiositäten sich wohl zu Nuzze machte, durch Vermittelung des Dänischen Gesandten, bey Ludwig

der Comthurey, und alten Graffschafft, Supplingburg, dahin das Amt, Lutet, gehört, beygefüget. Die Beschreibung *Joannis Leznere* ist zwar nur 2 Detab-Blättgen groß, und nicht eben sonderlich accurat. Aber die Anmerkungen des Abts, *Fabricii*, ersehen diesen Fehler zur Eruige. Sie sind sehr wohl gemacht, und geben insonderheit auch von dem *Rapier, Lothario II.* und seinem, 1620. eröffneten, Begräbniß, wie auch, darinnen, gefundenen Inscription, und Insignien, gute Nachricht. So werden gleichfals vieler vornehmen Leute Fehler bemerckt; und ist also diese piece, ohntrachtet ihrer Kürze, in der Teutschen Sprache, mit gar gutem Nutzen, zugebrauchen. 38.) *Grammatica linguae Graecae, Germanica lingua, in usum scholarum, conscripta, Guelferbyt. 1715. in 8vo.* Der Herr Abt hatte zwar derselben seinen Namen nicht beygefüget. Aber die Collectores der Lateinischen Aß. *Erudit. de anno 1715. mens. Decemb. sub Art. 13.* wo sie recensiret wird, schreiben sie unserm *Fabricio* ausdrücklich zu. Et folget, darinnen, der methode des Herrn von der *Hardt*, in seinem *Studio Graeco*, und gibt den Schul- Lehrern einige gute Regeln, deren sie sich, bey der Information, bedienen sollen, wie er denn ermeldte Sprache nach ihrer eigenen Beschaffenheit, ohne die Jugend mit Regeln und exceptionen zubeschweren, gründlich und deutlich vorgetragen. 39.) *Vindiciae responsionum ad dubia nonneminis de Orthographia Lat. aduersus meditationes C. A. H. (Henmanni) Aß. Lipsiensibus de anno 1715. mens. Jan. artic. 4. insertas: in quibus & responsio hæc f. 85. seq. comparat, quan-*

tumque in Criticis valeat *Fabricii* ingenium, ostendit. Darinnen wird also dem Herrn *Henmannen* geantwortet; es habe unser seel. Abt nur gesagt, warum er seine stamals beliebte Schreibart nicht ändern wolle. Deswegen aber werde er niemanden nächigen ihm nachzufolgen. Im übrigen weist er, daß man auch Herrn *Henmanns* Meinungen vieles entgegen setzen könne. 40.) *Historia Bibliothecae Fabricianae.* Der seel. Herr Abt war, wie er selbst in der Vorrede des I. Theils meldet, einmahl, da er noch zu Altdorf gewesen, an einem Abend bey Betrachtung, wie in seiner Studien-Stube alles so voll Bücher herumliege, auf die Gedancken gekommen, daß er gerne von dem eigentlichen Inhalte eines jeden etwas genauere Nachricht und Wissenschaft haben mögte, dahero habe er bald den Vorschlag ergriffen, besondere Stunden zu solcher Untersuchung zuwidmen, ein Collegium über seine Bibliothec zuhalten, und in solchen Lectiones ein Buch nach dem andern vorzunehmen, den Inhalt kurz anzuzeigen, Nachricht von den auctoribus und von den verschiedenen Editiones des Buchs zugeben, und was sonst von einem Buche zu wissen nöthig ist. Welches Vorhaben er dann bald angefangen, und hernach in Helmstädt mit solchem Success fortgesetzt habe, daß endlich von ihm resolvirt worden sey, solchen Commentarium über seine Bibliothec den Liebhabern dieses Studii zum Besten nach und nach herauszugeben, davon gegenwärtiger Tractat nur der erste Theil ist, auf welchen nächstens der II. u. s. f. die andern folgen sollen. Es begreift dieser Theil lauter Folianten in sich, und zwar nur verschiedene editiones von

Ludwig XIV. selbst Audienz bekam, und endlich, binnen Jahr, und Tag, über Elon, Genff, und die Schweiz, wieder, nach Hause, kehrte. Damit

von Bibeln, die Schriften der Kirchenlehrer, und deroerigen Werke, welche Commentarios über die Bücher der heil. Schrift geschrieben haben. Die Art und Weise, wie das Werk tractiret worden ist, erhellet alsbald aus dem Titel, da gesagt wird, daß alle und jede Bücher dieser Fabricianischen Bibliothek, deren Inhalt, verschiedene Editiones, Vermehrungen, kurze Auszüge, Übersetzungen, entgegen gesetzte Schriften, und derselben Vertheidigungen, der auctororum Irrthümer, Lebens-Beschreibungen, anderer gelehrten Männer von diesen auctoribus und ihren Büchern gefüllte Urtheile, und dergleichen hieher gehörige Nachrichten recensirt, und angeführt, auch Anonymi, Pseudonymi, und Spuriü angezeigt werden sollen. Wie dann vornemlich durch das ganze Buch von einer großen Anzahl sowohl alter, als neuer Scribenten, oder auch anderer Gelehrten, die entweder ein Werk geschrieben, oder auch nur etwas zu dessen Edirung bengetraget haben; allerhand Nachrichten zu finden seyn; und wo man sich der Kürze befleißigen hat, wird der Geneigte Leser auf den Herrn G. M. Böniß, *Tobiam Magirum*, *Blountium*, *Wily. Cave*, *Joh. Gottfried Olearium*, &c. verwiesen. Es sind, in allen, VI. Theile, von dieser Historie, wirklich abgedruckt worden, davon der Erste, Anno 1717. zu Wolfenbüttel, in 4to. an 2. Alphab. und 164 Bogen, zum Vorschein kaue. Dieser enthält die Folianten, und wird unter andern in der R. Biblioth. P. LXVI. p. 172. seq. wie auch in den lateinischen A& Eruditt. de ao. 1717. mens. Novemb. Art. 6. dergleichen in dem II. Stücke der abgesonderten Bibliothek, num. 3. und in dem

LIII. Theil der teuffchen A& Eruditt. sub Artic. 8. recensirt, also man aber anbey erinnert hat, daß die Nachrichten von den Gelehrten zum Theil sehr kurz abgefaßt, zum Theil man sie aber in solchen Büchern finde, die gar gänge und gebe sind, und bey Erlernung der Gelehrten-Historie gleich voran stehen. Der Herr auctor würde auch vielen einen angenehmen Dienst gethan haben, wenn er, von dem Werthe eines jeden Buchs, sein eignen Gutdüncken entdeckt hätte. Conf. quoque die lateinische Leipz. Nova Literar. de anno 1718. p. 144. seq. und p. 281. seq. ingleichen vom Jahre 1720. p. 180. und das VII. Stück von den Alten und Neuen aus der gelehrten Welt sub Art. 4. Der II. Theil hiernächst kam 1718. ebendasselbst, in gleichem Format, zum Vorschein, und ist, in den A& Eruditt. Lat. de anno 1719. mens. Mart. sub Art. 11. wie auch in dem LX. Theile der Teuffchen A& Eruditt. sub Art. 2. nichts weniger in dem Journal des Savans de ao. 1719. mens. Novembr. sub Art. 7. recensirt, als woselbst auch eine Nachricht, von dem I. Theile, befindlich ist. Der III. Theil kam 1719. abermals zu Wolfenbüttel, heraus, und enthält, an 3. Alphab. von den Folianten, die Historicos, Numismaticos, Antiquarios, Philosophos, Grammaticos und Lexicographos, ingleichen diejenigen, so, ad Historiam Literariam, gehören, und die Quartanten. In den lateinischen Actis Eruditt. de anno 1719. mens. Sept. sub Art. 12. ist dieser Theil recensirt. Der IVte hergegen kam, 1721. abermals zu Wolfenbüttel, heraus, und man findet davon, in der allerneuesten Historie der Theologischen Gelehrsamkeit; im Roman,

Damit er nun seinem Amte ein Genügen thun mögte, erklärte er bald *Melanchthons* *Locos Communes*, bald die Streitigkeiten der Religion, bald

Januar. 1722. sub Art. 5. eine zulängliche Recension. Der Vte Theil hat, 1722. und endlich der VIte, 1724. das Licht erblicket. Beide enthalten die übrigen Quartanten vollends. Alle VI. Theile aber hat der nun ebenfalls verstorbene *Jean Clerc* in dem I. Theile des XXIV. Tomi seiner Biblioth. anc. & mod. sub Art. 3. recensiret. Weil er aber dabey verschiedenes ohne Grund erinern wollen: so kan man diesermegen die Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1726. p. 189. seqq. nachlesen. Im übrigen hat der Herr Abt mit diesem Werke eben das prestirt, was *Worhof* in seinem Polyhist. Tom. I. Lib. 1. Cap. 18. § 74 und *Christian Thomafus*, in den Monatl. Gespr. Tom. II. p. 251. gewünschet haben. Andere mercken auch an, daß er diese seine Biblioth. nach der Ordnung, eingerichtet, deren sich die Jesuiten, zu Paris, in ihrer Biblioth. bedient haben, und welche *Joann. Garnierius* unter dem Titel, *Systema Bibliothecæ Collegii Parisiensis Societ. Jesu, zu Paris, 1678.* in 4to. beschrieben hat; also daß a.) die Bibeln, b.) die Commentatores, c.) die Patres, d.) die Scholastici, e.) die Polemici, f.) die Moralisten, g.) die Mystici, h.) die Hamileten, i.) die Philosophi, k.) die Historici, l.) die Civilisten, und m.) die Scriptores Juris Ecclesiastici, vorkommen. Dargegen haben verschiedene gewünschet, es hätte sich der selige Abt sielmehr mögen gefallen lassen, die Ordnung dieser seiner beschriebenen Bibliothec, nicht sowohl nach dem Format, als lieber nach den Materien, zu machen: weil sonst die Bücher einerley Inhalts, wegen ihres unterschiedenen Formats,

juweit von einander gerissen werden. Indessen hat er doch, mit dieser Arbeit, andere, wenigstens in Teutschland, zu erst aufgemuntert, daß sie hernach, desto häufiger und fleißiger, sich auf die Historiam Theol. Literar. und die Ränntoff der, dahin, gehörigen Bücher, geleget. Sonst warten viele auf die, noch rüch ständigen Bände dieser Bibliothec, welche sonderlich die Octav-Formate betreffen, und worauf des seligen Abts hinterlassener, obbenannter, Herr Sohn, nur jüngsthin noch, Hoffnung gemacht. Ich schreite nun hiernächst abermals zu den noch übrigen Fabricischen Schrifften, da denn, sub num. 41. noch zu mercken sind desselben wohl gemeinte und an vorgreifliche Anmerkungen, von Verbesserung des Schul. Wesens. Er gab selbige, 1726. zu Helmstädt, in 8vo. wiewohl ohne seinen Namen heraus. Allein, in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf selbiges Jahr, p. 776. schreiben sie ihm dieses kleine Werkgen, von 1½ Bogen, ausdrücklich zu, und melden, daß, darinnen, viele gute Erinnerungen, von der Teutschen Orthographie, ingleichen die Vrfstellung, und Einrichtung, der Schulen, nebst einem Verzeichniß nützlicher Schul-Bücher, enthalten wären. 42.) *Extant & dispp. Circulares aliquot Theologicae, quas, Altorfi, celeberrimus Abbas habuit, v. g. de statu integrit. Christo, Elect. & Sp. S. theses, 1686. propositæ in 4to. De Deo, creatione, provid. & angelis. Anno eod. Porro: De communicatione naturarum, & idiomatum, staru, & officio Christi, & invocatione Trinit. 1683. De concientia, & Scr. S. 1685. De lege Dei, 1689. De justificatione, theses. Eod. anno.*

De

bald einige Bücher N. Testaments. Im Jahre 1683. aber verhehligte er sich, mit einer Tochter des berühmten Medici, *Mortiz Zofmanns*, die

De ministerio ecclesiast. 1687. &c. Quis vero incertum est, sintne, a Venerab. Dn. Præsidente, an Respondentibus elaborate, & rarissime insuper conspiciuntur, brevibus dantaxat earum meminisse videbatur sufficere. Im übrigen hat der selbige Herr Abt auch verschiedener anderer Gelehrten Schriften, mit sonderbarem Fleiße, abdrucken lassen; als da sind: 43.) Seines selbigen Vaters, *Joann Fabricii*, prælectiones, seu Systema Theologiae, welches er, 1681. zu Altdorf, in 4to. herausgegeben. (Siehe die Dorn. Biblioth. Theol. Critic. P. II. p. 732. und die Histor. Bibl. Fabric. P. IV. p. 372. seqq. 44.) Ej. *Fabricii*, Sen. Homiliae in *Jobum* & Alphabeticae. Norib. 1687. in 4to. 45.) D. *Joann. Sauteris* opera posthuma, Altdorf. 1694. 4to. Dispp. prius (quod ad partem primam exegeticam) examinata, atque sic demum coniunctim evulgata. 46.) *Wolffg. Gundlingii* Annotationes in Concil. Gangrensis Canones XX. cum Præf. *Fabricii*, Resp. *Nic. Hieron. Gundling*, Norib. Regie Fridericianæ postea PP. celebrat. & Consiliar. intimo regio illustri. Altdorf. 1695. in 8vo. 47.) *Valentini Franchii* Origines nationum, & præcipue Saxonicae, in Transylvania, Helmst. 1697. in 4to. 48.) Diss. *J. Fabricii*, patris, de bonor. operum necessitate, ad salutem, cum præf. filii, idem argumentum illustrante, Helmst. 1700. in 4to. 49.) Via ad pacem, seu *Guil. Forbessii* Considerationes pontificiar. controvers. principalem, & *Nicol. Ziwis* compendium regulae fidei Catholicae Veroniana, Helmst. 1697. in 8vo. & 1704. 8vo. 49.) Spicilegium explicationis selectiorum Script.

dictorum. Auß. D. *Jo. Sauteris*, Helmst. 1701. 8vo. 50.) *Melch. Zeidleris* diss. de peccato actuali infantum, subscripto nomine Zeidlerianorum mentorum ingenii fautoris, Helmst. 1709. in 4to. 51.) *Ostavii Ferrarii*, Patricii Mediolan. equitis, & in Lyceo Patav. quondam Prof. opera varia, prolus. epist. formulas & varias inscriptiones complectentia, ex recognitione, & emend. *J. Fabricii*, Tom. II. Helmst. 1710. 8vo. Der selbige Herr Abt hatte diese opera, durch den Herrn *Facciolatum*, erhalten. Man findet eine recension derselben, in den Act. Eruditt. Lat. de ao. 1711. p. 153. seqq. und in dem I. Theile des Tom. VI. der Biblioth. anc. & mod. sub Art. 4. wo *Jean Clerc* den guten, und angenehmen stylum des *Ferrarii* rühmet, und solchen, wider die dagegen gemachten, Einwürfe, vertheidiget. Seine Erfindungen wären sinuereich, und lebhaft, nur aber überschritten die Lobreden, bisweilen, die Wahrheit. 52.) *Urb. Regii* formulae caute loquendi, cum Annot. & Append. Apologetica *D. Mart. Sylv. Grabii*, Theol. Regiomont. Helmst. 1712. in 8vo. 53.) *Ost. Ferrarii* Diss. de Pantomimis, & Mimis, Helmst. 1714. 8vo. 54.) Ej. Dissert. II. de balneis, & gladiatoribus, ibid. 1720. in 8vo. Diese Dissert. sind in dem Joura. des savans, mens. Febr. 1715. sub Art. 2. und mens. April. 1716. sub Art. 9. & mens. Oct. 1722. sub Art. 7. in dem I. Theile des Tomi VI. der Bibl. anc. & mod. Art. 4. ferner in den Act. eruditt. de ao. 1715. mens. Jan. sub Art. 4. in dem I. Theile des Tom. XV. der Bibl. anc. & mod. Art. 23. recensirt. Conf. quoque *Nova Licetas*. Lips. de ao. 1720. p. 180. altes noch

die ihm 2. Töchter, und einen Sohn, Rudolph Anton, geboren, welcher letztere noch am Leben, und als ein Erbe der väterlichen Tugenden, zwar von ſeiner 4jährigen Reiſe, glücklich wieder zurückgekommen, aber die Freude nicht gehabt, ſeinen Herrn Vater noch am Leben zu finden. Indeß iſt er nunmehr Profeſſor Philoſophie, zu Helmſtäd, geworden. Im Jahre 1690. hiernächſt wurde unſer alter Hr. *Fabricius*, zu Jena, in Gegenwart Sr. Hochfürſtl. Durchl. Johann Wilhelms, zu Sachſen, Doctor Theologie; und da er vermeinte, hiñsführ, beſtändig, zu Altdorf zu bleiben, wurde er, wider Vermuthen, Anno 1696. nach Helmſtäd, berufen, wohin er ſich, in der Mitte des folgenden Jahres, begab, alwo er die Jugend, in den Theologiſchen Streitigkeiten, unterrichtet, aber dabey erfahren mußte, daß ihm einige ſeine alljugroße Selindigkeit, heimlich, übel auslegten. Inzwiſchen fuhr er, in ſeinem Fleiße, fort, wurde auch, Anno 1701. Abt, zu Königsutter, das

noch folgendes gemeldet wird: Adjectitor binas *Facciolati* Epistolae, quarum prior *Ferrarii* Sententiam, de Phæninda, Inſoriz pilæ genere, adverſus *Casaubonum*, aliosque, tuetur. 55.) Endlich ſo ließe er auch, ao. 1718. des *Facciolati*, im vorigen Jahre, herausgekommene Rede, zu Helmſt. in 4to. wiederum auflegen, darinnen der Satz bewieſen wird: Theologus nemo, niſi vir bonus, dici poteſt. In den Novis Literariis Lipſienſ. vom Jahre 1718. p. 189. ſeq. findet man dabon folgende Nachricht: Edita eſt, ſuperiore anno, V. C. *Jacobi Facciolati*, præclaris monitis, quæ cum humaniorum literarum, tum artis dicendi, tum etiam Philoſophie ſtudioſis ſingulis orationibus, in Gymnaſio Patavino habitis, impertivit, nec non commodiotti, & accuratori *Tarfellini* editione curata inclyti, ad Theologiam oratio, quam ipſe S. Theol. Doctoris titulo ornatus, coram eminentiſſ. & Reverendiſſ. *Georgio*, Card. *Cornelio*, Epilcopo Patavino, pro ſolenni ſtudioſorum ſeminarii Patavini inſtauratione, dixit. Ea præclare evictum dedit, Theologum neminem dici

poſſe, niſi probum virum. Cum enim paſſim jactetur, neque oratorem, neque Philoſophum, neque Jurisperitum eſſe, niſi bonum virum; in Theologo non valde requiri pietatem dolet, eoque rem eſſe, nonnullorum ſive levitate, ſive arrogantia, aut etiam improbitate, perductam, ut tritiſſimo jactetur dictorio, magnos Theologos nihil credere, & quod inde conſequitur, ſine ſuperum metu, ac ſine ulla immortalitatis cogitatione ſuis legibus vivere. Quare à limine ſtatim monendos ſibi eſſe ſuos exiſtimavit, abſtinendum omnibus eſſe à graviſſimo Theologi munere, niſi vitam Theologo dignam agere decreverint. Sonſt ſoll auch der ſeelige Herr Abt Willens geweſen ſeyn, eine Commentationem, ſeu Annotationes, in Libros V. T. Hiſtoricos und Excerpta literarum virorum præſtantium zuſchreiben. Siehe den Neuen Bücher-Saal der Gelehrten Welt, die XLVII. Deſſa. p. 839. Es iſt aber meines Wiſſens nichts dabon wirklich zum Vorſchein gekommen.

das folgende Jahr, aber Consistorial-Rath, und erhielt den ersten Sitz, unter den Land-Ständen, im geistlichen Berichte, ward auch, ebendasselbe Jahr, ein Mitglied der Königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften. Anno 1709. ward er, zum Prof. emerito und honorario, erklärt, und zum Inspectore der Schulen, als ein eifriger Vertheidiger der reinen Latinität, ernennet. Seine Neben-Stunden hat er, auf Verfertigung guter Schriften, angewendet, darunter sonderlich die, Anno 1699. gedruckten *Amoenitates Theologicae*, und die, von 1717. bis 1724. ans Licht gestellte *Historie seiner Bibliothek* die vornehmste Stelle verdienen, von welcher letztern, der VII. und VIII. Theil schon zum Drucke fertig liegen, deren Herausgebung der Herr Sohn des seelig verstorbenen über sich nehmen wird. Er ist, von Jugend auf, gar kräncklich gewesen: und ob er gleich sich, im Alter, erträglich befand, auch die Augen noch wohl brauchen konnte, so hatte doch der beschwerliche Husten, seit 1706. sehr zugenommen, der endlich noch heftiger wurde, und nebst dem Mangel des Appetits, und den schlaflosen Nächten, seinen Körper so schwächeten, daß er, unter beständigen Todes-Gedanken, den 29. Jenner des 1729ten Jahres, sanfft und seelig entschlief, nachdem er sein Alter, auf 85. Jahre, weniger 13. Tage, gebracht hatte. Herr Prof. Stoll, in seinen Anmerkungen, über den Heumann. *Conspectum* p. 403. rühmet, unter andern, von ihm; daß er eine starke *correspondence* gehabt, die er auch fleißig abgewartet. Seine Briefe wären angenehm, und nützlich, gewesen, sie hätten mögen Teutsch, oder Lateinisch, geschrieben seyn. Er war sehr gelehrt, schreibt Herr Stolle, dabey dienstfertig, und konnte wohl leiden, daß man anderer Gedanken, als er, war. Er überschriebe mir, einst, einige Fehler, die ich, in meiner *Historie der Gelahrtheit*, begangen, mit der Bedingung, daß ich die, so ich, in der *Historie seiner Bibliothek*, angemerket, ihm auch nicht verhalten sollte. Ich erfüllte seinen Willen, und er danckte dafür recht freundlich.

*Ad p. 68. lin. 19. sqq.*

Es ist nunmehr dieser berühmte Polyhistor unserer Zeiten, im Leben und Jahre 1736. ebenfals den Weg alles Fleisches gegangen. Sein Schriften Leben, und Schriften, sind zwar bereits, von Johann Friedrich *Joannis Alb. Fabricii* Mayern, in dem *Programmate, de pacto apparitionis post mortem*, so, 1699. zu Kiel, in 4to. herausgekommen, und der, unten, zubeniemenden inaugural-disputation des seel. *Fabricii* beygefüget worden, nichtsweniger

in Den Novis Literar. maris Baltici, de anno 1699. p. 315. sqq. wie auch in Christoph Wolterecks ausführl. Bericht, von neuen Büchern, de anno 1708. p. 610. sqq. in den Teutschen Actis Eruditt. Tom. I. p. 610. sqq. in dem Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt, P. XXXIX. p. 192. sqq. in Herrn Johann Elefckers, der Zeit wohlverdienten Syndici der Stad, Hamburg, Bibliotheca eruditor. præcocium, welche, 1717. zu Hamburg, in 8vo. herausgekommen, p. 74. sqq. ferner in der Europe Savante, de ao. 1719. mens April. p. 253. in Pauli Aemilii de Mauclerc Biblioth. Germanique, de anno 1723. Tom. VI. p. 64. sq. in Joh. Fabricii Histor. Biblioth. sæz, P. VI. p. 137. in dem Programm. Funebri Herrn Reimars, und besonders in Herrn Pastors, Göttens, ist lebendem gelehrten Europa, P. I. p. 43. auch hernach in den Leipz. Zeitungen von gelehrten neuen Sachen, aufs Jahr 1736. beschrieben worden. Am besten, und vollständigsten aber hat es, nach diesen, 1737. sein Herr Schwieger, Sohn, der Professor, zu Hamburg, Germann Samuel Reimarus, an 1. Alphabet, und 2. Bogen, herausgegeben, welches durchgehends gerühmet wird. (a\*) Fabricius selbst hergegen.

(a\*) Der völlige Titel lautet also: *Herm. Sam. Reimari, P. P. de vita & scriptis Jo. Alb. Fabricii, Commentar. Accedunt argumenta historico-Critica, ex epistolis virorum clarorum ad Fabricium, præterea pl. rev. Christ. Kortholti parontatio Lipsiensis, & variorum Epicedia.* In dem I. Cap. dieses Wercks, ist des seel. Fabricii Leben, und Gelehrsamkeit beschrieben, auch gezeigt worden, wie er sich dieselbe erworben habe. In dem Cap. II. werden die Fabricischen Schriften erzählt, und zwar nicht nur die, welche besonders, sondern auch die, in andern Büchern, eingedruckt sind, und in ein Werk zusammen gebracht zu werden verdienen: Nichtweniger werden auch diejenigen fremden Schriften erwehnet, die er zuerst, oder wenigstens doch wieder drucken lassen, und mit gelehrten Vorreden versehen hat; als wohin auch die Fragmente alter und neuer Scribenten gehören, die in seinen Bü-

chern, hier und da, zu finden. Überdies ist diesem Catalogo auch ein Verzeichniß der angefangenen Fabricischen Schriften beigefügt. Bey jedem Buche hat Herr Reimarus, nicht allein den Titel desselben; sondern auch die Größe, Forme, die verschiedene Editiones, die Historie, und Gelegenheit des Buchs, die Urtheile der Gelehrten darüber, u. s. w. angemercket. Besonders aber haben die Historisch-Critischen Auszüge, aus Briefen, die an Herrn Fabricium geschrieben sind, viele merkwürdige Sachen in sich, die sonst nicht würden Platz gefunden haben. Ob aber auch die beigefügte Sammlung der Leichen-Gedichte auf den seligen Fabricium sich alhier gleiches Recht anmassen können, mögte man bald zweifeln. Herr Reimarus aber hat den Nutzen dieser Sammlung gütlich gezeigt. Sonst ist, Statt der Anfangs-Vignette, die Münze vorgeedruckt worden, welche Herr Kiebey ao. 1722. auf



hergegen hat, niemals, etwas, von seinen Schicksalen, zu Papiere gebracht. Allein es verdienet dieser seel. Mann indessen doch wohl, daß ich, hier, einen kurzen Auszug, aus diesen sämtlichen Beschreibungen beynäge; damit dasjenige, was, in der Sündlingischen Historie der Gelahrheit p. 68. und anderer Orten, hin und wieder, von ihm, und seinen Schriften, nur obenhin, und dahero mangelhaft, angeführet worden, theils ergänzet, theils verbessert, werden könne. Vielleicht bin ich auch in dem Stande, noch eines, und das andere, beyzufügen, welches, in den ist beniemten Nachrichten, nicht befindlich ist, und doch wohl was nütliches betrifft, oder wenigstens, hier und da, eine weitere Erläuterung abgeben kan. Es war demnach *Joannes Albertus Fabricius*, im Jahre 1668. den 11. Novembr. zu Leipzig, geboren. Von seinem seeligen Vater, gibt er selber Nachricht, in der *Centuria Fabricior*. I. p. 86. Es war derselbe *Wernerus Fabricius*, aus *Holstein*, zu *Isehohe*, gebürtig, sonderlich ein guter Poet, und Musicus. Wir haben dahero auch, von ihm, die *Delicias Harmonicas*, die, zu Leipzig, 1657. in 4to. gedruckt worden, woselbst, er auch, bey der *Nicolai-Kirche*, Organiste ware; gleichwie der Gros-Vater, *Albertus Fabricius*, zu *Glensburg*, ebendergleichen Kirchen-Bedienung, mit Ruhm, verwaltete. Der ältere Vater aber, *Wernerus Fabricius*, ist ein Pastor, aufm Lande, bey *Exempe*, im *Holsteinischen*, gewesen. Die Mutter unsers *Fabricii*, *Martha Cortbunia*, aus einem alten, berühmten Priester-Geschlechte, in, und bey *Hamburg* herunt, starb ihm, bereits 1674. Und der Vater folgte ihr, 1679. als mithin unser *Fabricius*, kaum 10. Jahre, alt ware; da denn, auf Bitte seines Vaters, der berühmte *Valentinus Alberti*, zu Leipzig, die Vormundschaft, über denselben, übernahm, *Wenceslaus Bublius* aber ihn, bis in sein 15des Jahr, vollends erzog. So lange der Vater noch lebte, unterrichtete er seinen Sohn selbst. Hernach wurde er, in die *Nicolai-Schule*, zu Leipzig, gebracht, deren damaligem Reſtori, *Joh. Gottfried Zerrichen*, er, Zeit Lebens, vielen Dank zusagen gewust; wie er noch, in der Vorrede, zu desselben Gedichten, die, 1717. zu *Hamburg*, in 8vo. herausgegeben wurden, bezeuget. Nichtsweniger aber hatte er auch seinen übrigen *Præceptoribus*, dem *Conreſtori*, *Polzen*, in gleichen *Licent. Joh. Dornfelden*,  
und

auf den seeligen *Fabricium* hat prägen lassen. In den Lateinischen *Nov. Act. erud. de ao. 1738. mens. Oct. Art. 9.*

ist übrigens diese Lebens-Beschreibung ausführlich reſconſiret worden.

und Prof. Joh. Gottlieb Hardio, vieles zu danken. Im Jahre 1684 begab er sich, auf Einrathen seines Vormundes, auf die Schule, zu Quedlinburg, und setzte, hieselbst, seine Studia, unter dem, damals, berühmten Rectore, Samuel Schmiden, mit Ruhme fort. Anno 1686. im Monat, Septemb. wurde er bereits ein Studente, zu Leipzig. Dasselbst, hörte er, vor andern, seinen Vormund, Valentinum Alberti, bey dem er auch, 7. Jahre lang, im Hause, und am Tische, war; ingleichen den Joh. Benedict Carpzoen, Joann. Olearium, Joach. Fellerum, Adam Rechenbergen, Ortó Mencken, Joann. Cyprianum, Joann. Schmidium, und vornemlich auch den berühmten Thomam Ittigium, in allen, ihm nöthigen, Wissenschaften, fleißig, und mit gutem Nutzen. Er singe auch, bereits in seinen Schul- und Studentenzahren, an, vor sich, gute Bücher zu lesen, und das beste, daraus, zu künftigem Gebrauch, anzumercken. Gott hatte ihn, mit einem guten, und aufgeweckten Kopfe, begabet, und er war anbey auch, so glücklich, daß er eine rechte Art, seine Studia zu treiben, ergriffe; davon Herr Reimarus, in seinem Commentar. pag. 15. sqq. ausführliche Nachricht ertheilet. Was Wunder demnach, daß er sich zeitig hervorthate, und ihn daher nicht nur Herr Clescher, in angezogenem Orte, sondern auch Herr Pastor, Wolf, in seiner Rede, de præcocius eruditis, p. 11. sq. in den Primitiis Flensburgens. nichtsweniger Johann Moller, in seiner Homonymoscopia, mit allem Rechte, unter die frühzeitigen Gelehrten, gerechnet haben. Denn 1686. den 27. Nov. als in seinem ersten Academischen Jahre, wurde er, schon unter Adam Rechenbergen, Baccalaureus Philosophiæ; und 2. Jahre darauf, nemlich 1688. den 26. Januar. erhielt er, unter dem damaligen Decano, Johann Schmiden, den Philosophischen Doctor-Huth. Er übete sich sodann, nicht nur fleißig im disputiren; sondern singe auch bereits an, der gelehrten Welt, durch öffentliche Schriften, seine erlangte Geschicklichkeit zu zeigen: indem er I.) im Jahre 1683. eine Dissertation, in 4to. an 3. Bogen, schrieb, welche den Titel führet: Συμμετρὰ περί τῶν ἰσοδωμικῶν; d. i. de numero septuagenario, Resp. Godofredo Böhnigk, und worinnen er, nicht nur, von 70. Vollmetzchern, sondern auch von andern Sachen, handelt, in welchen die 70. Zahl angetroffen wird. Das folgende Jahr 1689. gabe er II.) D. Jacob Wellers bekannte Grammaticam Græcam, zu Leipzig, in 8vo. wiewohl ohne seinen Namen, in vielen Orten, vermehret, und verbessert, heraus; davon Herrn Reimari Commentarius, p. 109. sq. mag nachgelesen werden. Eben-

dasselbige

dasselbige Jahr, hielte er III.) zu Leipzig, eine Oration, de veritate resurrectionis Jesu Christi, welche, nach seinem Tode, unter seinen Papieren, annoch in MS. Co. gefunden worden. IV.) Machte er eine Decadem recentior. scriptorum bekannt. (a\*\*) Weil er aber, darinnen, von verschiedenen, damals, berühmten Gelehrten, nicht eben zum besten, geurtheilet hatte: so ist leicht zuerachten, daß es sich dadurch alsobald Feinde, und Widersacher, zuwege brachte: wie denn darauf eine Epistola amici, ad amicam, quæ de scriptorum recentiorum decade, iudicium fertur, ohne Benennung des Orts, und der Zeit, an einem Bogen starck, in einer heftigen, und beissenden Schreibart, erschiene, auch 1689, ebenfals auf einem Bogen, eine andere Epistola Sinceri Veridici, ad Candidum Philaletham, super Decade recentior. auctorum scripta Lubecæ, apud Bibliopolam, bekannt gemacht wurde. Dero-wegen sahe er sich genöthiget, sonderlich der erstern wegen, zuvertheilidigen, und gabe, zu dem Ende, V.) eine defensionem Decadis, adversus hominis malevoli maledicum iudicium; iustis de causis, ab auctore suscepta, auf 1/2 Bogen, in 4to. heraus. (b) Dieser ersten Proben folgte, VI.) in ebendem 1689. Jahre, zu Leipzig, in 4to. eine Decas Decadum, sive Plagiarior. & Pseudonymor. Centuria, cum exercitat. de Lexicis Græcis; (b\*)

und

(a\*\*) Es steht zwar Hamburg dar-auf: ist aber ohnsehbar zu Leipzig gedruckt worden. Ob nun schon diese kleine Schrift nur aus einem Bogen bestehet: so sind doch darinnen merckwürdige Urtheile von folgenden damals lebenden Gelehrten enthalten: Von Daniel George Morhofen, Christoph Cellario, Christiano Thomaso, Guilielmo Saldano, Abrab. Berkelio, Servatio Gallao, Jacobo Tullio, George Matthia Königsen, und Christiano Wilb. Eybenio. Tenzel hat, in seinen Monatlichen Unterredungen, de ao. 1689. p. 192. sqq. & 843; ingleichen Placcius in Theatro Anonymor. no. 1446. p. 353. ausführlich davon gehandelt.

(b) Man kan hiervon abermals Wilhelm Ernst Tenzels Monatliche Unterredungen, de ao. 1689. p. 192. sqq. & p. 303-318. it. 1229. & de ao. 1696.

p. 835; Vincentii Placcii Theatr. Anonymor. no. 1446. p. 353. Joh. Wollers Isagogen, ad histor. Chersonesi Cimbricæ; in der Praefation auf dem 5ten Blatte; Joh. Christoph Wolfs Oration. de præcocibus erudit. p. 11. und Georg. Henr. Götzens Schediasma, de claris Schmidiiis p. 238. mit mehrern nachlesen. Fabricius selbst erzählt auch in seiner Vorrede zu Placcii Theatro p. 11. was er, dieser Schrift wegen, vor allerhand Anfälle gelitten, welche ihm besagte defension abgenstiget.

(b\*) Dieses ganze Werkgen beträgt 20. Bogen, die Exercitation von Lexicis Græcis aber findet man, nunmehr, auch in seiner Biblioth. Græc. Vol. IV. & X. vermehret. Und dieses Werkgen ist das erste, so er unter seinem Namen Joann. Alberti Fabri herausgegeben. Die Plagiarii sind meistens neue, wiewohl

und VII.) hiet er, 1690. zu Leipzig, eine Oration, de non speranda ecclesiae reformatione, post beatorum Lutherum, deren Herr D. Börner, in seiner Piarate Academia Lips. p. 237. gedenket. Er hat sie aber nur in MSCto. verlassen. Ferner lies er, VIII.) 1691. in 8vo. *Ludovici Cappelli Historiam Apostolicam illustratam* abdrucken. Anno 1691. fertigete er IX.) einen Appendicem, ad *Flavium Josephum*, der, damals zu Leipzig; ob schon Göln; auf dem Titel, stehet, in fol. herauskame. (b<sup>m</sup>) Desgleichen beförderte er, in ebendiesem Jahre, X.) die Bücher *Cobia*, *Judith*; das *Gebet Manasses*, das *Buch der Weisheit*, und *Jesus Sirach*, Griechisch, und Lateinisch, cum dictis scripturae parallelis, *Tabulis Synopticis Heideggeri*; & prolegomenis, mit seiner Vorrede, zu

wiewohl auch, hin und wieder, von verschiedenen andern beyläufig mit gehandelt wird; und zwar nicht nur von solchen, die man eines gelehrten Diebstahls beschuldiget hat; sondern auch von benjenigen, die dessen wirklich überführt worden sind. Hergegen hat er auch viele von dergleichen Beschuldigung absolviret, als da sind: *Leo Philoſophus*, Imperator; *Flavius Vegetius Renatus*; *Joann. Damascenus*; *Galenus*; *Joann. Zonaras*; *Eusebius Pamphili*; *Traj. Boccacalini*; *Jac. Augustus Thuanus*; *Nic. Fullerus*; *Raim. Lullius*; *Hugo Grotius*; *Anton. Muretus*; *Hieron. Vairlenius*; *Dorscheus*; *Jof. Scaliger*, *Paulus Aegina*; *Marcellus Empiricus*; *Etymologici M.*, auctor; *Janus Gruterus*; *Joann. Jacob. Heßmannus*. Nichts weniger hat er auch einige Pseudonymos entdeckt, als da sind: *Phalaris*; *Aristanetus*; *Regius Goraddivus*; *Renatus Verdans*; *Soranus Kuramides*; oder das Buch, welches diesen Titel führet, der fälschlich vor einen auctorem ausgegeben worden; *Franc. Vatablus*; *Athenagoras u. s. w.* Auch hat er verschiedene Anonymos entdeckt, und hin und wieder, artige Anmerkungen eingestreuet, als von

dem Ueheber des Buchs, de tribus impostoribus, de auctore Geoponicorum, von *Rich. Simons* Streit-Schriften, und Widerfächern, von den Kirchen-Vätern, die einander ausgeschrieben haben &c. Man kan abermals mit mehrern davon nachlesen Tenzels Monatliche Unterredungen, de ao. 1689. p. 1229. 699. das *Giornale de Letterati* de ao. 1689. p. 263; *Compleat Library* 1692. p. 55; die *Act. erudit.* Lat. 1697. p. 109; *Jettigs Histor. Eccles.* sec. I. p. 339; *Joh. Christoph Wolfs Primitias* Flensburg. p. 11; und *Bayle Dict. Hist. & Crit.* hin und wieder.

(b<sup>m</sup>) *Fabricius* bezeuget solches selbst, in der *Havercampischen* Ausgabe des *Josephi*, die, zu *Amsterdam*, 1726. besorget worden; und zwar p. 65. im Anhang. Auch erzählt er selbst, in seiner *Biblioth. Graec.* Vol. III. p. 245. was er, in obbenanntem Appendice, abgehandelt. Es bestehet selbiger nemlich, in kurzen Noten, über das XIIIe Buch und II. Capitel des *Josephi*, worinnen ein kurzer Junbegriff des *Aristea*, von den *LXX.* Dolmetschern, vorgetragen wird.

zu Leipzig, in 2vo. zum Drucke. (c.) No. 1692. disputirte er XI.) de antiquorum Philosophorum, Stoicorum maxime. cavillationibus, zu Leipzig, pro loco, welche dissertation 4. Bogen beträgt. Indessen hatte er sich zwar, bishero, hauptsächlich auf das studium medicum, geleet, und darbey fleißig die Weltweisheit, und schönen Wissenschaften, getrieben. Da aber der berühmte Berger, von Leipzig, wegginge, den er hauptsächlich, zu seinem Führer, in der Arzney-Kunst, erwählet hatte, änderte er diesen seinen Vorfas völlig, und legte sich nunmehr, auf die Gottes-Gelahrtheit. Er hielt mithin, in der Pauliner-Kirche, etliche Male, öffentliche Reden, und übete sich, in dem dasigen Prediger-Collegio, fleißig, mit Canzel-Reden. Er disputirte nächstdem verschiedentlich, über Theologische Materien, unter dem Vorfas *Georgii Mabii*, *Kalentinii Alberti*, und *Joanni Benedicki Carpozovii*. Er legte darauf auch die, bisher, ihm gewöhnliche beissende Schreib-Art, und bestige censuren Anderer ab, und gewöhnte sich dargegen an, die, von ihm, gefällere, widrige Urtheile zu übersehen. Weniger brachte er seine Zeit, mit unnöthigen Streit-Schriften, vergeblich zu, sondern pflegte solche, auf was viel nützlichs, zuwenden. Ohngeachtet er nun, von Jugend auf, sehr fleißig war: so gewöhnte er sich doch keine mürrische Lebens-Art an; sondern war, Zeit Lebens, sehr freundlich, und leutselig, gieng, zuweilen, in Gesellschaft, und erwarbe sich, dadurch, viele gute Freunde, in Leipzig. Vor andern aber pflegte er, mit dem berühmten *Gottfried Oleario*, einen öftern, und vertrauten Umgang zu haben. Im Jahre 1693. disputirte er auch, anderweit, pro loco, XII.) de Platonismo Philonis Judei. Es geschah folches, den Tag, vor *Misericordias Domini*, und die disputation, an 2. Bogen stark, war *Joanni Jonstio* entgegen gesetzt. Hierauf aber begab er sich, nach Hamburg, um seine Freunde, daselbst, zu besuchen, und sodann eine Reise, in fremde Lande, zu unternehmen. Weil aber, wider sein Vermuthen, sein patrimonium, bishero, ziemlich abgenommen hatte, auch ihm die Hoffnung, zu einem stipendio zu gelangen, fehl schlug: mußte er sich eines andern besinnen, und nahm daher, Statt dessen, das ihm, von dem.

dem.

(c) In der Vorrede gibt er eine Historisch-Critische Nachricht von jedem dieser Bücher; und dem Gebet *Manasses* ist eine doppelte poetische Uebersetzung beygefüget, auch, zu Ende des Buches

Jesus-Strach, ein doppeltes Alphabetum Echicum *Ben Sira* befindlich. Das Buch *Tobia* aber hat *Fabricius* selbst ins Lateinische übersezt.

dem berühmten D. Johann Friedrich Mayern, gethane Anerbieten: willig an, um, in seinem Hause, und Tische, zu bleiben. Er hatte da die schönste, und beste Gelegenheit, seine studia, mit gutem Nutzen, fortzusetzen: indem ihm, nicht nur die zahlreiche, und kostbare Bibliothek seines Wirths zu Diensten stunde, sondern auch viele andere gelehrte Männer um sich hatte, mit denen er conversiren konnte. Er predigte anson, über 4. Jahre lang, alle Mittwochen, einmal, und gab auch überdieß verschiedene schöne Schriften, durch öffentlichen Druck, heraus. Anno 1695. disputirte er nemlich, zu Kiel, in hoher Gegenwart der Herrn Herzoge von Braunschweig, und Holstein, unter dem Vorsetze mehr erwähnten D. Mayern, XIII.) de Alogo, seu irrationali Logica Pontificiorum; wiewohl Herr Reimarus zweifelt, daß unser Fabricius selbst Verfasser von dieser disputation gewesen; ob ihm schon selbige, in dem ausführlichen Berichte, von neuen Büchern, P. VI. pag. 615. und vom Herrn Clefbeckern, in Biblioth. eruditorum-præcocium, p. 83. zugeschrieben worden. No. 1696. übersezte er auch: XIV.) des Merici Casauboni Abhandlung, von dem Enthusiasmo præcatorio; aus dem Englischen, ins Lateinische, und lies diese Dolmetschung: D. Mayerns Tractate, de pietatis ecclesie veteris, so, 1696. zu Hamburg, in 4to. gedruckt wurde, als einen Anhang, beyfügen. Er wußte sich anbey durchgehends so wohl aufzuführen, daß er, bey den, mit D. Mayern, entstandenen Streitigkeiten, nicht nur dessen ganz besondere Gewogenheit beständig erhielt, sondern auch, von den Widersachern D. Mayerns, lieb, und werth, gehalten wurde, und auf solche Weise, in Hamburg sowohl, als in Leipzig die Hochachtung, und freyen Zutritt aller Gelehrten, und großen Männer erwarbe. D. Mayer liebte ihn, als sein eigenes Kind; und erkiesete ihn dahero auch, als er, 1696. eine Reise, nach Schweden, that, zu seinem Gefehrten dahin. Ja er verschaffte ihm auch, bey dem Könige, Carolo XI. audienz, und daß er, mit vielen gelehrten Leuten, in Schweden, bekannt wurde.

Anno 1697.

waren seine gelehrte Beschäftigungen folgende: XV.) Er gab, wiewohl ohne seinen Namen, Joannis Schefferi Miscellanea, oder Praelectiones academias, wiederum mit seiner Vorrede, von dem Leben- und Schriften dieses berühmten Scheffers, unter die Presse. Solbiges ist, eigentlich zu Hamburg, obgleich Upsal darauf stehet, in 8vo. abgedruckt worden. Desgleichen übersezte er XVI.) Casp. Sciappii Epistolam, ad Fulgentium, Theologum Venerum, aus dem Italienischen, ins Lateinische,

lateinische, welche in D. Mayers Eclogis, de fide *Baronii*, apud ipsos Pontificios ambigua, so, in obermeldtem Jahre, zu Amsterdam, in 8vo. heraus kame, p. 148. sqq. befindlich ist. Vor andern, aber gehöret, hieher, auch XVII.) seine Bibliotheca Latina, welche er, Zweifels ohne, nach seiner Zurückkunft, aus Schweden, zum ersten Male, in diesem 1697sten Jahre, zu Hamburg, in 8vo. durch den Druck, bekannt machte, und selbige seinem liebreichen Beförderer, mehr ermeldtem D. Mayern, dedicirte. (c\*) Ebendieser Mayer ware dahero auch Ursache, daß, als,

Anno

(c\*) Der völlige Titel dieses so beliebten Buchs lautet also: Bibliotheca Latina, sive Noticia auctorum veterum Latinorum, quorumcunque scripta ad nos pervenerunt. Accedit duplex Appendix, qua de Fragmentis & Collectionibus veterum scriptorum Latinorum, monumentis antiquis, poetis Christianis, Jctis, Medicisque, & scriptis quibusdam Hypobolimæis, disseritur. Obiter suppleta ingens lacuna, aliquot paginarum in Scholiis *Euslathii ad Dionysium Periegetem*. Es wurde dasselbige hernach, schon 1703. zu London, in 8vo. wiederum aufgelegt, und solcher Ausgabe, hin und wieder, einige editiones der alten auctorum, die jedoch öfters falsch angezeiget sind, beygefüget; nichtsweiger das Leben *Procli* angehängt, davon sobald unten nähere Nachricht erfolgen soll. Der Bischoff, *Joann. Mory*, soll diesen Nachdruck befördert haben. Anno 1708. aber wurde dieses Buch, auch zu Hamburg, in 8vo. dergestalt vermehrter, und verbesserter, wiederum aufgelegt, daß es gar wohl, als ein ganz neues Werk, angesehen werden konnte: indem es da auch zuerst in Bücher und Capitel abgetheilet wurde. Ferner haben wir eine neue Hamburgische Ausgabe davon 1712. erhalten. Und darwurd auch ein neues Supplementum besonders darzu gedruckt. Anno 1721. wur-

de es abermals zu Hamburg in 8vo. verbesserter aufgelegt, und ein neues Supplement 1722. besonders darzu gedruckt. Solchergestalt bestehet nunmehr mehr gedachtes Werk, aus III. Bändgen in 8vo. In deren erstem die notice besagter auctorum selbst, in dem andern und dritten aber die Zusätze zu selbigem nach Anleitung der paginarum des erstern Bandes enthalten sind. Dem andern, welcher *Henrico Westenio* dediciret worden, sind auch die Epistolæ *Q. Curtii* nomine anno 1500. Regii Lepidi vulgatae, und *Joannis Molleri*, Flensburg. Scholæ patriæ rectoris, monitum de falsa plagii litterarii viro illustri, *Nicolao Wisenio*, reipubl. Amstelod. Consuli, per *Juann. Schefferum*, V. C. temere affecti, criminatione, hanc refellens, *Morbosique*, & suas ipsius de illo narrationes emendans, beygefüget. Der dritte Band, der dem Jcto. *Gerhardo Dunte*, zugeeignet, enthält unter andern nicht nur auch das Register über die beyden Bände der Supplementorum; sondern es ist demselben auch p. 761. *Aurelii Corneli Celsi* Rhetorica ex unica *Sixti Popma* editione einverleibet worden. Nur aber wäre dennoch zuwünschen, daß die Register dieses Werks etwas vollständiger und brauchbarer eingerichtet seyn mögten. Hierauf wurde diese Bibliotheca Latina 1728. zu Benedig in II. Bändgen in 4to. dergestalt

Anno 1699.

Die Professio Logices, & Metaphysices, bey dem Hamburgischen Gymnasio, verlediget wurde, indem Gerhard Meier, nach Quedlinburg, ginge, unsern Fabricium, vor andern, mit darbey, zu dessen Nachfolger, in Vorschlag brachte. Die Candidaten, unter welchen, auch Joh. Christian Ferdinandus Stolberg, Augustus Wolfius, und Sebast. Edzardus, befindlich

stalt nachgedruckt, daß man die bisher besonders abgedruckt gewesene Supplementa ein jedes an seinen gehörigen Ort eingerückt, und auch die Register darnach eingerichtet, wodurch das Werk den Lesern viel bequemer gemacht worden. Sonst aber ist weiter nichts darinnen geändert; ausser daß man einige den Päpstern anstößige Schriftstellen weglassen hat. Sonst wird zwar auch in der History of the Works of the Learned de ao. 1700. p. 723. und in dem ausführlichen Berichte von neuen Büchern P. VI. p. 612. einer Parisschen Ausgabe gedacht. Es ist aber solches ein offener Irrthum, wie Herr Reimarus in seiner Commentario p. 112. zur Gnüge gezeigt hat. Wer mehrere und genauere Nachricht von dem Inhalte dieses Buchs verlanget, der mag das Journal des Savans de anno 1700. p. 785; die Acta erudit. de anno 1697. p. 108. & Tom. IV. Supplementorum p. 88; Tenzels Monatliche Unterredungen de anno 1696. p. 855. und de anno 1705. p. 200; Den Bækzaal von Europe de anno 1699. Tom. I. p. 121; die Histoire des ouvrages des Savans de anno 1697. p. 276; die nouvelles de la republ. des lettres de anno 1703. p. 648; die Biblioth. Choif. Tom. III. p. 362; die Nova literar. Germ. de anno 1708. p. 440; den ausführl. Bericht von neuen Büchern de anno 1708. p. 873. & 997. das Journal des Sav. de anno 1708. p. 440; Biblioth. German. Tom. VI. p. 61; und das Journal liter. Tom. XV. p. 465.

wo sonderlich die Venetianische Ausgabe recensiret worden. Ich mercke demnach nichts mehr an, als daß ein unbekannter unter dem angenommenen Namen Constantis à Ferris eine Epistola ad Sincerum amicum 1727. zu Utrecht in 4to. herausgegeben, welche monita quadam ad Clariss. viri, Joann. Alb. Fabricii, Supplementa Biblioth. Lat. & quidem in specie ad Lib. IV. Cap. 9. in sich enthalten. Es hätte aber der Verfasser derselben eben nicht Ursache gehabt, sich so gar eifrig deshalb zu bezeigen. Denn bey dergleichen Art Schriften findet man gar leichte und allezeit etwas zu verbessern und nachzutragen. Daher hat auch der seel. Herr Fabricius schon in der Vorrede zum II. Vol. oder I. Theile der Supplementorum erinnert, daß er noch viele solche Zusätze gesammelt habe. Und er hat auch nach seinem Tode einen so großen Vorrath davon hinterlassen, daß Herr Reimarus deswegen versprochen eine neue um ein ansehnliches vermehrte Ausgabe dieser Biblioth. Lat. Fabriciana zu besorgen, welche nach der Venetianischen Ausgabe eingerichtet werden solle. Sonst hat auch Herr Joh. Justin von Einem 1734. zu Magdeburg an 6. Bogen in 8vo. eine succinctam Introductionem in hanc Biblioth. Lat. usui scholastico accommodatam, herausgegeben, welche nichts anders, als ein kurzer Auszug derselben ist. Siehe auch die Cundlingische Hist. der Gelehrtheit, p. 1135. seqq. in Noten.



lich waren, mußten sich, durch öffentliche disputationes, auf der Catheder des Gymnasii, hören lassen; Da denn *Fabricius*, den 24. Januar. nur gedachten Jahres XVIII.) ein Specimen Elencticum Historiæ Logicæ, una cum quinquagena Thesium Logicarum, ac Metaphysicarum, vertheidigte. Es ist diese disputation 4. Bogen in 4to. starck. Darauf bekam er, und Herr *M. Edzard*, gleiche Stimmen. Ob nun schon, vor dieses Mal, das Loos auf den letztern fiel: so wurde doch *Fabricius*, bald hernach, nemlich in ebendem 1699sten Jahre, den 13. Jun. an des berühmten *Vincentii Placcii* Stelle, als öffentlicher Lehrer der Sitten - Lehre, und Beredtsamkeit, bey besagtem Gymnasio, erwählt. *Placcius* hatte, vor seinem Tode noch, selbst deswegen ein Bittschreiben an die Herrn Scholarchen übergeben, und *D. Mayer* half nichtweniger darzu, daß unser *Fabricius* einhellig die Vota erhielt. Er trat demnach dieses Amtes XIX.) mit einer feyerlichen Rede, de eloquentiæ *Epilepsi* ratione, & præstantia, den 29. Jun. an, welche hernach dem Vol. VII. Memoriar. Hamburgens. p. 175. mit einverleibet worden. Er nahm sodann auch, auf Anrathen seines Patrons, des mehr gedachten *D. Mayers*, in ebendiesem 1699sten Jahre zu Kiel, die Doctor - Würde, in der Gottes - Gelahrtheit, an; nachdem er vorher, unter dem Vorsitz nur erwähnten *Mayers*, den 30. Sept. XX.) de recordatione animæ humanæ, post fata superstitis, disputirt hatte; welche Academische Abhandlung, aus 7. Bogen, bestehet, und hernach 1701. zu Leipzig, auch 1709. und 1714. zu Wittenberg, ingleichen 1714. zu Kiel, wieder aufgelegt worden. Das deswegen, vom Herrn Præside, gefertigte Programm hergegen handelt, de pacto apparitionis, post mortem; welches um deswillen lesenswürdig: weil, darinnen, viele gute Nachrichten, von unserm *Fabricio*, enthalten sind. Man hat solches allezeit, mit der disputation selbst, wieder auflegen lassen. *D. Mayer* hat hernach, bey jeder Gelegenheit, seine große Liebe, gegen unsern *Fabricium*, blicken lassen. Insonderheit suchte er ihn auch, nach Greiphswalde, zuziehen, als sich *Mayer* dahin begeben, und wolte ihm eine viel wichtigere Befoldung, an die 500. Species - Thaler verschaffen. Er schickte ihm auch, kurz vor seinem Tode noch, sein Bildniß, zum Andencken, und *Fabricius* ist, Zeit Lebens, desselbigen, mit dankbarem Gemüthe, eingedenck gewesen. In seinem Amte, bezeigte er hiernächst einen beständigen Fleiß, und große Treue. Die ersten 10. Jahre, las er, alle Tage, fast 10. Stunden; die andern 10. Jahre, zum wenigsten 8. bis 9. Stunden. Im dritten decennio, wendete er, täglich, zum wenigsten 7. bis

8. Stunden, auf seine Collegia. Ja als ihn, im vierten decennio, und seinem hohen Alter, die Kräfte ziemlich verlassen hatten, las er doch noch täglich, 4. bis 5. Stunden, und wenn ihn nicht eine Kranckheit, daran, verhinderte, welches; höchstens nur 2. bis 3. Male, geschehen: hat er, kaum eine einzige Stunde; ausgefetzt. Es ist daher fast nicht zuglauben, wie es möglich gewesen, daß er, bey so vieler Arbeit, auch noch eine so überaus grose Menge Schriften, die größtentheils eine fast erstaunende *lecture* erfordern, habe verfertigen können. Darzu kommt überdieß noch, daß er jedermann, der ihn zusprechen verlanget, williges Gehör gegeben, auch mit auswärtigen gelehrten Leuten, einen starcken Brief-Wechsel unterhalten. Nicht zugeudencken, daß er alle seine Schriften selbst, zwey Male, corrigiret, und andere vielfältige Amts-Geschäfte, mit größtem Vergnügen, aufs genaueste, verwaltet habe. Es wäre wohl unmöglich gewesen, daß eine einzige Person dieses alles, so treuflässig, hätte verwalten können, wenn Gott nicht unsern *Fabricium*, mit einer recht dauerhaften Leibes-Beschaffenheit, und besonders aufgewecktem Geiste, begabet gehabt. Er besas freilich fast außerordentliche Gemüths-Gaben, und wuste solche auch, zu seinem Vortheil, vortreflich anzuwenden. Sonderlich besas er ein überaus gutes Gedächtniß, und hatte sich anbey die Gewohnheit angenommen, daß er, in einem Buche, nur die Neuigkeiten, und was gründlich, und nützlich, oder sonst, vor andern, merckwürdig, war, durchlas, dergleichen Schriftstellen unterstriche, und was ihm darbey einfiele, am Rande, anmerckte, auch hernach, in seine *Collectanea*, eintruge. Schon bekannte Dinge aber, und was keinen sonderlichen Nutzen zeigte, überginge er, gleich als wäre es gar nicht, in dem Buche, befindlich. Er hatte, wie obgedacht, bereits von seiner Jugend auf, dergleichen Art zustudiren getrieben, und also, schon in Zeiten, sich einen ungemeinen Schatz, von solchen *excerptis*, gesammelt. Seine Bücher waren daher auch größtentheils, mit häufigen guten Anmerckungen, auf dem Rande, versehen. Und ob er zwar ein und andere Bücher, vornemlich zu dergleichen Anmerckungen, gewidmet hatte: so hat man doch fast nicht ein einziges gefunden, bey dem er nicht, hier und da, solte etwas beygeschrieben haben. Was Wunder demnach nunmehr, daß er, fast in allen Arten der Wissenschaften, sich, durch öffentliche Schriften, hervorthun können? Ja daß er, wenn er, nur 3. bis 4. Bogen, von einem Werke, fertig hatte, sogleich, mit dem Drucke, den Anfang machen lassen, und dennoch das rückständige, nach und nach, so geschwinde, verfertigte, daß die

Pres-

Pressen, niemals, seinetwegen, fernern, oder die Verleger, um die benöthigten Handschriften, ihn anlaufen müssen. Er entwurfe sich, zu dem Ende, allemal zuvörderst eine Sciagraphiam, von dem ganzen Werke, welche er sodann, aus seinen reichen Collectaneis, gar leichtlich weiter ausführen, und auf diesen Grund ein ansehnliches Gebäude errichten konnte. Ebendaher kommts auch, daß die ersten Ausgaben seiner Bücher, wegen der großen Vermehrungen, den Lesern fast nicht mehr ähnlich sehen, auch nun, nach seinem Tode, um ein gar merckliches verbessert, und vermehret werden könnten. Fast keinen Augenblick konnte er müßig vorbey streichen lassen. Sein hauptsächlichstes Studium aber waren wohl, Zweifels ohne, die Geschichte der Gelehrten, als worinnen er sich eine solche Wissenschaft zuwege gebracht hatte, daß ihm wenige, vor, und zu seinen Zeiten, gleich kommen werden. Er hatte sich darzu eine auserlesene, und sehr zahlreiche Bibliothek angeschafft: in dem selbige, aus 20000. Bänden, bestunde. Ob er nun gleich, in selbiger, keine sonderliche Ordnung hielt, auch keinen Catalogum darüber verfertigt hatte: so wußte er doch alsobald, ein jedes Buch, das er vonnöthen hatte, zuzufinden, und zuzufinden. Auf disputationes hergegen hielt er sogar viel eben nicht, und ließ selbige zusammen binden, wie sie ihm vor die Hände kamen, worüber er hernach, ein besonderes Verzeichniß verfertigte, vermittelst dessen, er gleichwohl eine jede, so er vonnöthen hatte, mit ebenso leichter Mühe, wieder finden konnte. Es fehlte ihm, solcher Gestalt, auch weder in seinen öffentlichen Vorlesungen, noch auch in besondern Unterredungen, mit gelehrten Leuten, ebenso wenig, an nützlichen, und angenehmen Materien, als an Worten, und einem guten Ausdruck derselben: wie es sich denn seinen discursen sehr wohl zuhören ließ. Er stockte, niemals, in seinen Reden, oder besann sich etwa, lange, auf eine Sache, oder wie er solche annehmlich vorzutragen wolte. Da er also nun, mit einem so großen Vorrathe, von lauter guten Realien, versehen war, pflegte er sich, öfters, über das Unvermögen, oder wenigstens die Zaghaftigkeit, unserer Buchführer, zu beklagen, welche die Ursache sey, daß dieselben nicht mehrers verlegen, oder wenigstens keine wichtige, und große Werke übernehmen. (c<sup>\*\*</sup>) Es wird demnach wohl das merckwürdigste, so, von unserm Fabricio,

juer

(c<sup>\*\*</sup>) Sonderlich schreibt er in seiner Inschrift des Conspectus thesauri literarii Italicae an den berühmten Buch-

händler im Haag, Petrum van der Aa, folgender Maßen: Soleo saepe dicere ad amicos, si intelligentium animosorum-

zuerzählen rückständig ist, darinnen; bestehen, daß wir seine übrigen vielfältigen Schriften in etwas genauere Betrachtung ziehen; als welche, so wohl zur Kirchen-Geschichte, zur Gottesgelahrtheit, und Weltweisheit, zum Geschichten der Alterthümer, und Gelehrten, und andern Wissenschaften mehr, gehören, als auch verschiedene Übersetzungen, besonders aus dem Griechischen, ins Lateinische, betreffen. Nichtsweniger sind darunter allerhand alte Bücher, die *Fabricius*, entwedder zuerst aus den Handschriften, herausgegeben, oder doch verbesserter wiederum auflegen lassen, und mit vortrefflichen Anmerkungen erläutert hat. Doch machen die größte, und wichtigste Anzahl diejenigen aus, welche, ad Histor. Literar. gehören. Ich will dieselben allerseits, nach Ordnung der Jahre, wie ich bereits den Anfang davon gemacht habe, erzählen.

Anno 1700.

XXI.) Vita *Procli*, Philosophi Platonici, scriptore *Marino*, Neapolitano, quam altera parte, de virtutibus *Procli* theoreticis, ac theurgicis auctiorem, & nunc demum integram primus edidit, versionem, breves notas, atque elenchum scriptorum *Procli* adjecit. Præmissa sunt prolegomena, de *Marino*, de ætate, gente, magistris, & successoribus *Procli*, tum de septem generibus, sive gradibus virtutum, quas in præceptore suo celebrat *Marinus*. Hamburg, in 4to. (d) XXII.) Centuria *Fabriciorum*, scriptis clarorum, qui jam diem suum obierunt. Hamburgi, in 8vo. (d\*) XXIII.) Breves notæ, ad loca quædam *St. Hieronymi*, de scriptoribus ecclesia-

que Bibliopolarum, quarum Tu Alphaes, musis integrum præsto esset Alphabetum Tui simile, quantum decus literis accederet, quantum animorum adderetur eruditio, ad maxima quæque & difficillima suscipienda.

(d) Es ist dieses Werkgen, welches bey den Geschichten der Weltweisheit selbiger Zeit, und sonderlich der Platonischen, gar nützlich ist, dem berühmten Engländer, *Richardo Benslejo*, zugeschrieben ist, hernach 1703. zu Ende der andern obbeschriebenen Auflage der Bibliothecæ Latinae wiederum beygedruckt worden. Sonst hat Herr *Fabricius* auch von dem *Proclo*, der ein berühmter Professor

zu Athen im sec. V. nach Christi Geburt war, wie auch von seinem Nachfolger daselbst, dem *Marino Neapolitano*, der aus Naplusa, einer Stadt im gelobten Lande, die man vor das alte Sichem hielt, entsprossen war, in der Biblioth. Græca p. 455. 199. mit mehreren gehandelt. Conf. quoque die Monatliche Auszüge de anno 1700. mensis Novemb. p. 798; die Acta erudit. de anno 1700. p. 426; die Nouvelles de la republ. des lettr. de anno 1702. Tom. I. p. 440. und die Memoires de Trevoux 1702. p. 316.

(d\*) Es ist hernach 1727. auch die andere Centuria davon in 8vo. mit einem Supplemento der erstern ebenfals zu Hamburg

clesiasticis. (d\*\*) XXIV.) In ebendiesem Jahre, hielt er auch die disputac. moralem, de laudibus malignis, resp. *Statio Henrico Creuzenberg*, aus Hamburg. Sie ist 3. Bogen stark, in 4to. Dergleichen vertheidigte er XXV.) die Exercitationem Moralem, de observantia sacra, sive de genuino studio, opera divina contemplandi, celebrandique; respond. *Dieterico Hermanno Kemmerich*, dem nunmehrigen Prof. Jur. zu Wittenberg. Und diese Disputation ist 7. Bogen stark. Auch kam, noch in diesem Jahre, XXVI.) das Programm heraus, ad audiendam orationem, quam, de laudibus excellentissimorum reipubl. Hamburg. ad potentissimum Sveciæ Regem, delegatorum, *Julii Surlandi, & Joannis de Som*, d. 11. Mart. ex memoria dicit *Joannes Slüterus*, hodie Syndicus Hamburg.

Anno 1701.

folte er, schon obgedachter Masen, zum Profess. Theologiae, mit einer ansehnlichen Besoldung, nach Greiphswalde, durch D. *Mayer*, befördert werden, welchen Ruf er aber, hauptsächlich um deswillen, abbatte: weil er, um diese Zeit, an einem Fieber, gefährlich krank darnieder gelegen hatte, und dadurch sehr von Kräften gekommen war. Dagegen schriebe er, in diesem Jahre, XXVII.) das Programm ad orationem secularem *Fr. Wolfii*, Rostochiensis, postea Pastoris Marburgensis, de beneficiis, in hanc civitatem, seculo elapso, effusus, in 4to. (d †)

Anno 1702.

Hielte er XXVIII.) die disputacion, de hæresi, & moribus Bogomilorum; resp. *Joanne Antonio Wincklero*, nachherigem Syndico der Stadt, Hamburg,

Hamburg zum Vorschein gekommen, und beide Centurien sind dem damaligen Superintendenten zu Lübeck, *George Heinrich Gögen*, dediciret. Er hat auch einen Abriss von der Centuria III. hinterlassen, worinnen er die *Fabros, Fabreiros, Fabrotos, le Fevre, Schmidios, und Vulcanios* nebst ihren Schriften erzählen wollen; zu keinem andern Ende, als dadurch die vielfältigen Fehler zu vermeiden, welche wegen der Menge der Homonymorum bekant gewordenen Gelehrten dieses Namens gar leicht entstehen können. Siehe mit mehrern davon den ausführlichen Bericht von neuen Büchern de anno 1708. p. 610. 199. und das Journal des

Savans 1709. in supplemento Januarii p. 175. wie auch de anno 1710. mensis Julio p. 35.

(d\*\*) Es sind dieselben der Cyprianischen Auflage dieses Hieronymischen Catalogi, welche in obbesagtem Jahre zu Helmstädt in 4to. herausgekommen, vom Herrn; D. Ernst Salomo Cypriano, wiewohl ohne Vorwissen des seel. *Fabricii* mit eingedruckt worden. Conf. die Monatlichen Auszüge de anno 1700. p. 597. 199.

(d †) Es handelte dasselbige de quibusdam ad seculi numerationem & celebrationem spectantibus, und ist hernach in den IV. Tom. der Memoriarum Hamburg.

burg, so 4. Bogen beträgt. Nichtsweniger beschrieb er, in diesem Jahre, XXIX) das Leben *Hieron. Hartwigi Molleri*, Burgermeisters der Stad, Hamburg, in fol. welches hernach, in Vol. I. Memoriar. Hamburg. p. 360. wiederum aufgelegt worden.

Anno 1703.

machte er den Anfang, XXX.) mit Herausgebung seines Codicis Apocryphi Novi Testam. collecti, castigati, testimoniisque, censuris, & animadvertionibus, illustrati, zu Hamburg, in 8vo. an 3. Alphabeten. (d †) Als, in

Hamburg. p. 162. sqq. wiederum aufgelegt worden.

(d †) Dieser erste Band, welchen er seinem Schwieger, Vater, dem Rektori zu Hamburg, *Johann Schulzen*, dedicirt, bestehet aus II. Theilen, worzu hernach auch 1719. der III. Theil ebenfals zu Hamburg in 8vo. in einem besondern Bande an III. Alphabeten unter dem Titel Codicis Apocryphi Novi Testam. Pars III. nunc primum edita zum Vorschein came, welcher Herrn Canzlar, *Christoph Matthiä Pfaffen*, zu Lübingen, und dem Prof. Theol. zu Ulm, *Johann Frickio*, zugeschrieben ist. Die vom *seel. Fabricia* beigefügte Anmerkungen sind theils seine eigene, theils anderer Arbeit, wodurch hinlänglich erwiesen wird, daß die angeführten Schriften, welche die Päpster gemeiniglich vor Canonisch halten, untergeschoben sind. Man kan von dem ersten Bande nicht allein die Historiam Biblioth. Fabric. P. VI. p. 382. sondern auch die Nova literaria German. de 1703. p. 158; die Acta erudit. de 1703. p. 377; die Histoire des Ouvrages des Savans 1703. p. 227, die Unschuldigen Nachrichten von ebendemselben Jahre p. 204. & 836. und de anno 1704. p. 265; die Nouvell. de la republ. des Lettr. 1703. Tom. II. p. 623; das Journal des Savans 1705. p. 460; Works of the Learned 1704. p. 3; die Memoires de Trevoux 1705. Tom. I. p. 838. &

Tom. II. p. 1865. it. de anno 1710. p. 1822. und die Biblioth. Choisie Tom. IV. p. 315. mit mehrerm nachlesen. Ich will daher nur kürzlich berühren, daß in dem I. Theile folgende Stücke anzutreffen sind: Evangelium nativitatis *Mariae*; Protevangelium *Jacobi*; Evangelium *Tomeae*; *Infantia*, & *Nicodemi*; acta, & epistola *Pilati ad Tiberium*, Imp; Epistola *Lentuli ad senatum Rom*; Epistola *Christi ad Abgarum*, distaque ei tributa, quæ in Evangeliiis Canoniciis non exstant; fragmenta & notitiæ evangeliorum 50. apocryphorum; in dem andern: *Abdia* Babylonii historia certaminis apostolici; Notitia actuum apostolicorum 36. apocryphorum; *Mariae*, virginis, epistola tres, aliæ item *Paulo*, *Petro* & *Joanni* tributa; *Pauli* ad *Laodicenses* epistola; Epistola ejusdem ad *Senecam* cum hujus ad illas responsoriis; Epistola *Petri* ad *Jacobum*; Et alia *Joannis* ad *hydropicum* quendam; Fragmenta apostolorum à *Steph. Pratorio* vulgata; & dodecas apocalypseon apocrypharum. Von dem Tomo III. hergegen, findet man in den Nov. Literar. Lipsiens, de anno 1720. p. 54. folgende Nachricht: Huic tum Liturgias, quæ sub nominibus apostolorum virorumque apostolicorum circumferantur, tum varia volumini priori adjicienda intulit paralipomena. Primum locum occupat Liturgia *Jacobi* Græca, cum versione Latina, cui adduntur binæ ejusdem

in diesem Jahre, Joann. Hudson II. Tomos Geographor. Græcor. zu Oxford, in 8vo. herausgab : wurde, in dieselben, no. 1. p. 27. sqq. XXXI.)

Dica.

ejusdem à *Renaudoto* è Syriaco translata, utraque à Græca plane diversa. Succedit Liturgia *Petri* Græce & Latine, subiectis duabus aliis, ibid. à *Renaudoto* è Syriaco versis; Liturgia *Joannis* & Liturgia *Matthæi*, qua utuntur Æthiopes, ex ejusdem versione, Liturgia *Marcii* Græca, Syriacæque versio *Renaudotiana*, & eodem interprete, Liturgia XII. Apostolorum quam ordinavit *Lucas*, oratioque *St. Joannis*, Evangelistæ, ab *Edmundo Martene* in libro, de antiqua ecclesiæ disciplina è codice nongentorum circiter annorum edita. Præmissæ sunt veterum, Concilii CPol. in Trullo habiti, *Procli*, *Isaaci Armeni*, *Theodori Balsamonis*, de his Liturgiis testimonia, recentiorumque, *Dorschei* nostri, *Joan. Lightfooti*, *Nani Tilemontij* & *Renaudoti* in eadem censura; quibus ipse Cl. editor accedit, quamplurima veterum earum indicia in præfatione colligens. Liturgias excipiunt Canones Synodi Apostolorum Antiochenæ & variæ variorum de synodo, in qua conditum dicitur ab Apostolis symbolum, traditiones, nec non scriptorum de hoc symbolo catalogus. Quadruplex quasi argumentum est voluminis prioris scriptorum N. T. apocryphorum, cum pars ejus prior evangelia, posterior acta, Epistolas & Apocalypses complectatur. Eodem igitur ordine hic voluminis istius supplementa proponuntur. Reliqua præcedit notitia evangelii *Barnabæ*, quod Mahomedani evangelii in canonem librorum *Sacrorum* relatis præferre dicitur. Agnoscunt siquidem pseudo-propheta discipuli divinam originem

librorum *Mafsi*, hymnorum Davidicorum & evangeliorum; sed eorum auctoritatem sublatam esse per legem *Mohammedis*, neque eos libros hodie incorruptos superesse ajunt. Dubitatum autem fuit diu, an aliquod evangelium, quod pro genuino habeant Mahomedani, apud eos supersit, plerisque suspicantibus, ea quæ in scriptis Mohammedicis tanquam inde hausta producantur, ab auctoribus pro lubitu esse conficta. Sed ante aliquot annos reperisse sibi visi sunt nonnulli Mahomedanorum evangelium ex Arabico in linguam Italicam translatum & *Barnabæ*, apostoli, nomen præferens, in Codice CCC. circiter annorum, qui è bibliotheca supellectile *Joann. Friderici Cramerii* in Serenissimi Sabaudia principis, *Eugenii*, bibliothecam transiit. Ejus specimina quædam in Gallia vir politissimus, *Bernardus Moneta*, in Anglia *Joann. Tolandus* edidit, quæ hic repetita sunt à *Cel. Fabricio*. Id vero confictum esse à recenti quodam nebulone Apulo, vel Calabro, Semi-Mohammedano & Semi-Christiano, è reliquiis eorum, quos constat tempore *Friderici II.* Imp. magno numero has regiones coluisse & stipendia meruisse in ejus exercitibus, sententia est viri clarissimi *Mat. Weisserii Crosei*. His subjunguntur dicta *Jesu* ex Mahomedanis scriptoribus congesta à *Levino Warnero*, libellorumque Germanicorum, quorum alter Græce titulum *Evangelium xpi à moxipreus ino* præferre dicitur, alter *Claudia Procula*, uxoris *Pontii Pilati*, historiam exhibet, notitia. Sequitur ingens eruditarum ob-

æ

serva-

*Dicaearchi Messenii*, Siculi, ἀναγραφή τῆς πηλῆς ὄρας, descriptio moris, Pelii, ex Cod. MSt. *Marquardi Gudii*, cum interpretatione Latina, & notis *Fabricii*, eingedruckt. Ebendieser Sammlung wurden auch XXXII.) dem Tomo II. des *Isidori Characeni* εἰς μὲν ποιεῖται, mansiones Parthicae, antea, cum aliis Geographis, ab *Hoeschelio*, edita, hinc à *Fabricio*, ad Codicem MS. Bibl. regiae Parisiensis, castigata, & cum versione *Joann. Hudsoni*,

servationum sylvia in Tomum priorem, à doctissimo auctore post absolutam ejus editionem collecta: quas inter eminent varia de evangelio infantiae *Christi* testimonia, M. P. C. *Hilfscheri* schediasma, de *Christi*, cum versaretur inter homines, studiis, ἀρετῆς γράφης; epistola *Hemorrhousæ* ad *Herodem*, ex *Eusebio* & *Malala*; relatio *Pilati* ad *Tiberium* de *Christo*, Græce è Codice Colbertino nunc primum vulgata cum versione; Judæorum de *Christo* crucifigendo consultatio, Judæorum Hierosolym. ad *Ulmenses* & ad *Tolentanos* epistolæ; varia de *Josepho Arimatæo* & *Lazaro* collectanea, nec non de epistolis & dictis *Christo* tributis, de evangeliiis, quæ à *Totiano* & sub *Anastasio* falsata esse feruntur, & de *Aramæo* quinti effictore evangelii. Tandem addantur paralipomena ad Notas in *Abdian* & notitiam actuum apostolicorum apocryphorum, nec non epistolas *Mariae*, virgini, & Apostolis suppositas, apocryphasque Apocalypses; ubi inter alia habentur *Mellitus* de passione St. *Joannis*, Evangelistæ, *Marcellus*, de miraculis actibus *Petri* & *Pauli*, & magicis artibus *Simonis* Magi; epistola St. *Mariae* tributa; epistola *Pauli* tertia ad *Corinthios*, adjecta horum responsione, ex Armenico versa, cum virorum doctissimorum censuris; epistola *Pauli* & Epheſiorum amœbæ à *Joach. Camerario* consistæ; prophetia *Joannis*, Evangelistæ, de consummatione mundi; Cata-

logus scriptorum apocryphorum in cavernis Graecæ insulis effossum, & narrationes apocryphæ ex Pseudo *Dextri* Chronico recensita à celeberr. *Croſto* in veterum scriptorum vindiciis. Agmen denique claudit S. *Herme* Pastor, emendatior, præmissis testimoniis veterum auctoribus, & fragmentis pluribus Græcis, quam in editione *Cotelerii* exstant; notis ejusdem arque Oxoniensis editionis integris aliisque additis. Es enthält also dieser Band größtentheils Supplementa und Zusätze zu dem erstern; wiewohl Herr Schöttgen berichtet, daß in dem Bücher-Saale zu Stargard ein vollständigeres Exemplar des Evangelii *Procodemi*, imd der Actuum *Pilati* aufzuweisen sey. Auch ist in der Uffenbach'schen Bibliothek und dessen Catalogo Tom. II. p. 14. ein Exemplar vorhanden gewesen, darinnen sowohl der Prologus als Epilogus etwas weitläufiger, seyn soll. Siehe auch von diesem Bande mit mehreren die Neue Bibl. P. 92. p. 166; die Unsch. Nachr. vom Jahre 1719. p. 288. & 832. und die Biblioth. Choisi. Tom. XVI. p. 293. und 303. Es dienet nun dieses Werk unter andern auch zu den Kirchen-Geschichten, und Erklärung verschiedener Schriftstellen der Kirchen-Väter. Auch kan man einige irrige Lehren der Päpſtler daraus ziemlich widerlegen; wie Herr *Reimarus* in seinem Commentario p. 117. bereits gezeigt hat.



soni, & notulis Fabricii, editæ, einverleibet. Nichts weniger lies er den Novis Literar. German. 1703. mens. Febr. p. 79. sq. XXXIII.) eine Interpretationem locor. quorundam *Justini Martyris*, in Apologia I. à *Joanne Ernesto Grabio* recensita; und ibidem p. 202. XXXIV.) eine Abhandlung, de Versionibus libri Kempisiani, de imitatione *Jesu Christi*, eindruckten. Auch haben wir, in diesem Jahre, XXXV.) ein Programm, ad orationes, veteresne recentibus, an priscis, nostra ætas palmam ingenii concedere debeat, so, von ebendieser Materie, handelt, in fol. erhalten.

Anno 1704.

ware er nun auch, auf eine löbliche Anstellung seines eigenen Hauswesens, bedacht, und verheirathete sich dannenhero, mit des damaligen Rectoris am Johanneo, *Johann Schulzens*, einzigen Tgfr. Tochter, *Margaretha*. Gleichwohl konte ihn dieser neue Stand, von seinem bisherigen gelehrten Fleiße, nicht abhalten. Vielmehr machte er die gelehrte Welt so glücklich, daß er dieselbe,

Anno 1705.

XXXVI.) mit dem ersten Bande seiner vortrefflichen, ja fast unvergleichlichen, so genannten Bibliothecæ Græcæ, vergnügte; als von der er nachhero, bis 1728. noch 13. Volumina, nach und nach, ediret hat; daß also dieses ganze Werk in 14. Voll. in 4to. bestehet; davon auch einige, zum andern Male, sind aufgelegt worden; wie ich sogleich, in der Anmerkung, (e) mit mehrern annotiren, und berichten will.

Anno

(e) Der Titel des ersten Bandes lautet, wie folget: Bibliotheca Græca Vol. I. i. e. Lib. I. & II. sive notitia scriptorum veterum Græcorum, quorumcunque monumenta integra, aut fragmenta edita exstant: tum plerorumque è MSS. ac deperditis, Accellit *Empedoclis Sphæra*, & *Marcelli Sidetæ* carmen, de medicamentis è piscibus, Græce & Latine cum brevibus notis. Hamburg in 4to. 4. Alphabete, 21. Bogen. Die Aufschrift ist an den damaligen Hamburgischen Bürgermeister, *Gerhard Schröbern*, gerichtet; und kurz darauf, nemlich 1708. wurde dieser Band zu Hamburg in 4to. viel vermehrter wiederum aufgelegt, und dergestalt, daß er nunmehr 5. Al-

phabet und 8. Bogen stark ist. Die dritte edition dieses Bandes kam ebendasselbst 1718. in 4to. heraus. Ueberhaupt nun werden in diesem Werke alle Griechische Schriftsteller, vor andern aber die profan. Scribenten, sie mögen gelebt haben, zu welcher Zeit sie wollen, bis auf die Zeiten, da Constantinopel von den Türcken erobert worden, d. i. bis auf die Mitte des XV. Jahrhunderts; in VI. Büchern dergestalt erzählet, daß derselben Leben, Lehren und Schriften, sowohl die verloren gegangenen, als die noch vorhandenen nebst den Commentatoribus, und Scholiasten über dieselben, wie auch den Handschriften, und verschiedenen Ausgaben derselben, soviel nur

Æ 2

nöthig,

Anno 1706.

haben wir abermals verschiedenes, von seiner fleißigen, und gelehrten Feder,

nöthig, beschrieben sind. Der Verfasser hat auch viele bisher noch ungedruckte und rare, oder doch wenigstens verbesserte, und mit Anmerkungen erläuterte Schriften eindruckeln lassen, nichts weniger vielfältige observationes, die zur Philologie, Critic, Historie, Weltweisheit, den Alterthümern, und übrigen Theilen der Gelehrsamkeit gehören, eingestreuet. Besonders trifft man auch hier accurate Catalogos der alten Weltweisen einer jeden Secte, der alten Gesetz-Geber, der Poetarum Lyricorum, Tragicorum, und Comicorum, ingleichen der Mathematicorum und Medicorum &c. ferner Indices homonymorum & auctorum veterum apud Scholiastas maxime laudatorum an, deren letztern Nutzen Herr Reimarus in seinem Commentario p. 119. gezeigt, auch sonst ein und anderes dieferwegen, vornemlich aber von denenjenigen, die dem seligen Fabricio eine Beyhülfe gethan, als da sind unter andern: Rudolphus Borghesius, Laurentius Normannus, Ericus Benzelius, Gisbertus Cuperus, Joannes Baptista Desforest, Joannes Hudson, Richardus Bentley, Ludolphus Küsterus u. a. m. ingleichen von denen, die selbst in ihren Schriften hirt und wieder verbessert haben, als Joanne Freindio, in Historia Medicinæ, und Thyllio, in Miscellan. Lipsienf. Tom. II. p. 566. sqq. angemercket hat. Es ist dieses, nach dem Geständnisse aller Gelehrten, ein Werk von einem erstaunlichen Fleiße und Arbeit. Dahero darf man sich nicht verwundern, daß der Verfasser ganzer 40. Jahre darüber zugebracht, allermaßen er bereits 1688. daran zusammen angefangen. Und dennoch geschieht er selbst hin und wieder,

daß es noch viele Zusätze und Verbesserungen nöthigen habe; welches aber keinesweges zu seinem Nachtheile mag gesagt werden: indem ja alle Bücher dergleichen Art einem solchen Schicksale unterworfen sind. Indeß hat es gleichwohl von den berühmtesten Gelehrten die vortrefflichsten Lobsprüche, wie billig, erhalten. Ich will unter andern nur des Gisberti Cuperi Meinung davon anführen, welche er in einem Briefe an Fabricium zu Tage gezeiget, darinnen er schreibt: Cum hoc in genere eruditionis sis revera coryphæus, id quod profecto nunc iterum testatur liber tertius Bibliothecæ tuæ Græcæ, quem non modo avide, verum etiam insigni & excellenti cum fructu totum perlegi. Non paritur modestia tua, ut te in os laudem; sed tamen facere non possum, quin tester, te, vir præstantissime, optime in eo argumento & summa cum eruditione & laude versatum esse, atque adeo in me accendere inexplebile desiderium reliquos comos legendi. Nam non modo, quicquid obvium est apud veteres auctores, quod proposito tuo inservit; pulchre & docte digeris, sed etiam beas nos ineditis, uti sunt &c. Deme füge auch des berühmten Ludolphi Küsteri Urtheil davon bey, welches dieser abermals in einem Sendschreiben gefallen hat, worinnen die Worte also lauten: Cæterum legi hisce diebus editam jam Bibliothecæ tuæ Græcæ partem, idque non sine ingenti cum diligentia, tum eruditionis tuæ admiratione. Thesaurum sane nobis dedisti, non librum; vereque censeo à renatis literis vix ulium humanitatis cultoribus utilius opus in lucem produsse. Alterum te *Mear-*

*sum*

Seder, erhalten; als da sind; XXXVII.) Seine Vorrede, und neue Ausgabe

sim dixerim, qui notitiam veterum scriptorum Græcorum, per innumeros fere libros sparsam, incredibili studio colligis & partem illam historię literarię, quę ob difficultatem, tot Scholiastas Græcos, aliosque scriptores veteres perlegendi, & multorum auctorum, paucissimis tantum cognitorum, editiones investigandi, plenisque antea necesse erat, & ad doctiores tantum pertinere credebatur, omnibus literarum studiosis planam & obviam reddis. Perge stadium hoc, eo, quo cœpisti, pede decurrere, & ubi pulcherrimo operi coronidem imposueris, præmium laboris immortalem nominis gloriam exspecta. Siehe Reimari Commentar. p. 62. sq. Soviel nun hiernächst jeden Band insonderheit anlanget: so handelst der erste, und zwar dessen erstes Buch nach Alphabetischer Ordnung von 70. alten Griechischen Scribenten, die vor Homeri Zeiten selten geschrieben haben; und das II. Buch von den scriptoribus ab Homeri ætate usque ad Platonem; als da sind: Amphion; Amunus, sive Thamiunus; Anthes; Arctinus; Arripater; Aristeas; Abaris; Asbolus; Asclepius; Automedes; Cæmus, sive Chiron; Marcellus Sidotes; Corinnus; Creophylus; Daphne, sive Manto; Dardanus; Dares; Demodocus; Dictys; Drymon; Epimenides; Euclius; Euvulpus; Hanno; Helena; Hellen; Hercules; Hermes; Horus, sive Horapollo; Hoflanes, seu Oflanes; Hydaspes; Jambe; Imusbes; Isasides, sive Isis; Linus; Melampodes; Melisander; Muebus; Musæus; Nestor; Olen; Olympus; Orybantius; Orpheus; Palæphatus; Palamedes, Cadmus; Paupbus; Paris; Phæno; Phanothea; Phantasia; Phoniuss; Pheimonœ; Philammon; Pio-

rus; Pisander; Pitheus; Priamus; Prometheus; Saucboniabon, sive Sonchis; Sarpedon; Sibylla; Sidon; Sisyphus; Syager; Terpander; Thales; Thamyris; Themis; Thymæbes; Tiresias; Zoroaster; Homerus; Hesiodus; Aesopus; Theognis; Phocylides; Pythagoras; Zæleucus; Charondas; Zamolxis; Lycurgus; Draeo; Solon; Pindarus; Theopis; Æschylus; Sophocles; Euripides; Herodotus; Aristophanes; Hippocrates; Thucydides; Ctesias, &c. oratores Attici. Siehe davon mit mehrern die Acta erudit. de ao. 1705. p. 323; die Biblioth. Choisie, Tom. 13. p. 327; das Journal des sçavans Menſe Novembr. p. 347; die Hist. Bibl. Fabric. P. VI. p. 131. sqq. wo auch noch die darauf folgende 10. Bände recensiret worden sind; die Nachricht von der Stollischen Biblioth. P. II. p. 150. und die Neue Biblioth. Tom. 5. p. 903.

Der andere Band, seu Bibliothecæ Græcæ Lib. III. welcher das erste Mal 1707. und das andere Mal 1716 zu Hamburg in 4to. mit 4. Alphab. 13. Bogen zum Vorschein kam, und Joanni Morp, Episcopo Norvicensi, dediciret ist, handelt de scriptoribus, qui claruerunt à Platone usque ad tempora nati Christi, Sospitatoris nostri. Accedunt Albini Introductio in Platonem: & Anatolii quædam nunc primum edita: tum poëta verus de viribus herbarum diis sacrarum, cum Latina versione & notis, it. Ptolemæi Evergetæ Monumentum Adu- liticum cum versione Bern. de Montfaucon. Ins besondere sind darinnen nachbenannte Auctores abgehandelt worden: Plato; Xenophon; Eudoxus; Autolycus; Aristarchus; Hypsicles; Theodosius Tripolita; Menelaus; Hipparchus; Goni-

Ausgabe der Curiositatum inaudicarum Jacobi Gassarelli, so er, zu  
Hamburg,

nus Rhodius; Theon; Cleomedes; Achilles Tatinus; Aristoteles; Alexander M; Theophrastus; Priscianus Lydus; Aristoxenus; Aristides; Bacchius; Dionysius; Alypius; Gaudentius; Manuel Bryennius; Aristas. LXX. interpretes: Aquila; Theodotio; Symmachus; Origenes; Hieronymus; Euclides; Lycophon; Theocritus; Bion; Moschus; Simmias; Dosiadas; Aratus; Leontius; Callimachus; Manethon; Paulus Alexandrinus; Hephastio; Vettius Valens; Apollonius; Archimedes; Athenæus Mechanicus; Apollodorus, Architectus; Philo; Bito; Hero; Nicander; Apollodorus; Antigonus; Partbenius; Antoninus Liberalis; Meleager; Philippus Thessalonicensis; Agathias; Maximus Planudes; Jesus Sirachides; Polybius; Aeneas; Diodorus Siculus; Dionysius Halicarnassensis; Epicurus. Siehe abermals mit mehrern hiervon die Acta erudit. de ao. 1708. p. 55; Works of the Learned 1707. Vol. IX. p. 451. und Clerici Bibl. Chois. Tom. XIII. p. 337.

Das III. Volumen enthält das IV. Buch bis aufs XXI. Capitel, ist 1708. zu Hamburg in 4to. das erste Mal, und das andere Mal ebendasselbst 1717. an 3. Alphab. 22. Bogen stark herausgekommen, auch Magno von Wedderkop, dem Premier Ministre des Herzogs von Holstein, dediciret worden. Es handelt dieser Band de libris sacris novi fœderis, Philonis item atque Josepho, & aliis scriptoribus claris à tempore nati Christi, Salvatoris nostri, ad Constantinum M. usque. Accedunt Cl. Ptolemæi liber, de apparentiis fixarum, nunc primum Græce editus, addita versione, & Phil. Labbei S. J. elogium Galeni chronologicum. Insonderheit aber sind darinnen

folgende auctores abgehandelt worden: Strabo; Dionysius Periegetes; Scylax; Isidorus; Scymnus; Marcianus; Artemidorus; Eusebius; Stephanus Byzantianus; Dioscorides; Aræus; Rufus; Philo Judæus. Scriptorum Novi testamenti: Clemens Romanus; Barnabus; Fl. Josephus; Epictetus; Arrianus; Simplicius; Nilus; Fl. Arrianus; Zenobius; Dingenianus; Dio Chrysostomus; Dio Cassius; Plutarchus; Appianus; Phelegon; Artemidorus; Asrampsycus; Nicephorus; Achmet; Ptolemæus; Pausanias; Polyanus; Lucianus; Galenus; Sextus Empiricus; Diogenes Laërtius; Oppianus; Athenæus; Elianus. Conf. die Acta erudit. Tom. V. Supplem. p. 310. und die Biblioth. Chois. Tom. 16. p. 393.

Volumen IV. enthält den II. Theil des IV. Buchs vom XXII. Capitel an bis auf das XXXVI. Das erste Mal kam es 1711. zu Hamburg, und das andre Mal ebendasselbst 1722. in 4to. an 3. Alphab. und 10. Bogen heraus. Es ist dem Hamburgischen Rathsherrn, Paulo Draing, dediciret, & præter scriptores de numerorum doctrina & aliis nonnullos Philosophos recenset rhetores ac sophistas, Lexicorumque veterum Græcorum notitiam tradit. Accedunt præter nonnulla hætenus inedita Democriti & Anatalii de sympathiis & antipathiis, interpretatione & commentario illustrata; & Ptolemæi Ascalonita, de differentia vocum Græcarum; specimenque glossarii MS. *καμινῶν*; Porphyrius, de vita scriptisque Plotini, cum brevibus notis; Longini de metris fragmentum; Luca Holstæni V. C. diff. de vita & scriptis Porphyrii. Insbesondere aber sind die auctores, welche darinnen

nen abgehandelt werden, nachbenannte: *Nicomachus; Diophantus; M. Aur. Antoninus; Maximus Tyrius; Philostratus; Callistratus; Apollonius Tyanensis; Alcimous; Alexander Aphrodisiensis; Plotinus; Dexippus; Ammonii; Porphyrius; Jamblichus; Anatolius; Democritus; Polemo; Herodes Atticus; Aristides; Adrianus; Himerius; Severus; Callinicus; Demades; Lesbonax; Demetrius; Hermogenes; Longinus; Aphthonius; Alexander; Ptochammon; Minutianus; Julius Pollux; Phrynichus; Hesychius; Heradianus, & Valerius Harpocration.* Conf. die Acta erudit. Tom. V. Supplem. p. 334. den ausführlichen Bericht von neuen Büchern P. 12. p. 1707. und das Giornale de letterati d'Italia Tom. 10. p. 504.

Volumen V. liefert des V. Buchs Part. I. oder das I. und II. Capitel, und handelt de scriptor. Græc. Christianis, aliisque, qui vixere à Constantini M. ætate, usque ad sec. IV. Accedunt Leonis Alasii diatribæ de Nilis & Psellis, eorumque scriptis, & de libris ecclesiasticis Græcorum, notis ac supplementis auctæ; it. Dissertat. II. quarum una divinorum officiorum potiores usitationesque libri percensentur, altera Triduum, Pentecostarium, & Paracletice examinantur; atque Mich. Pselli de omnivaria doctrina quæstiones CXIII. ad Mich. Ducam; Imperatorem, nunc primum editæ ex Apographo Lindembrogiano, quod existat Hamburgi in Bibliotheca Johannea; quanquam in hoc citra detrimentum non sint nisi CLVII. Es kam dieser Band das erste Mal 1712. zu Hamburg an 5. Alphab. und 9. Bogen in 4to. heraus. Hernach wurde er auch ebendasselbst 1722. in gleicher Stärke und Format wiederum aufgelegt. Die dedication ist an den berühmten Gottfried Olearium zu Leipzig, gerichtet, und eine ausführliche re-

ension davon findet man in den Memoirs of literature 1712. p. 299. den Teutsch. Actis erudit. P. VII. p. 599. und den Memoires de Trevoux mens. Jul. 1719. Art. 4. Ich will demnach abermals nur die darinnen abgehandelten auctores kürzlich benennen, welche nemlich folgende sind: *Barnabas; Dionysius Areopagita; Hermas; Clemens Romanus; Ignatius; Polycarpus; Justinus; Irenæus; Tatianus; Athenogoras; Theophilus; Hermias; Clemens Alexandrinus; Melito; Papias, Hippolytus; Origenes; Gregorius Thaumaturgus; Methodius; Archelaus; Dionysius Alexandrinus; Julius Africanus; Alexander, Episc. Cappadociæ; Ambrosius Alexandrinus; Ananias; Beryllus; Cajus; Cornelius Romanus; Demetrius, Diodorus Tryphon; Dionysius Romanus; Eusebius, Episc. Laodic; Genninus; Hesychius Ægyptius; Lactianus, Presbyter Antiochenus; Magnes; Nepos; Pamphilus; Philas; Pierius; Theognostus; Tryphon; Paulus Samosatenus; Scythianus, seu Buddas; Manes, seu Manichæus; Titus Bostrensis; Athanasius; Ephraim Syrus.*

Der VI. Band enthält den II. Theil des V. Buchs vom III. bis auf das VI. Capitel. Das erste Mal kam er zu Hamburg 1714. und das andere Mal ebenfals daselbst 1725. an 4. Alphab. 15. Bogen in 4to. heraus. Die Aufschrift ist an Zachariam Conr. von Uffenbach, nachherigen Burgemeister zu Franckf. am Mayn, gerichtet. Ueberhaupt werden darinnen die Græci auctores annalium & historie ecclesiast. Byzantine, nec non Erotici scriptores recensiret. Accessit præter Leonis Imp. Naumachica, & carmen Hellodori de Chrysopeia ad Theodosium Imp; aliæque aliorum inedita hætenus. monumenta, auctoris dissertatio, qua probatur, crucem; qua in celo visa Deus usus est ad Constantini M. animam permovendum, fuisse phænomenon

menon (perinde ut iridem) naturale, in kalone solari. Nichts weniger ist ihm des Maturini Veyffierii la Croze Epistola de fabula Critica, quæ sub *Athenagora* nomine prodiit, beygefüget. Insbesondere aber sind die darinnen vorkommende auctores folgende: *Constantinus M;* *Eusebius;* *Philostorgius;* *Socrates;* *Sozomenus;* *Theodoritus;* *Evagrius,* *Theodorus;* *Nicephorus Callisti;* *Malalas;* *Dorotheus;* *Synellus;* *Theophanes;* *Nicephorus Patriarcha;* *Georgius Hamartolus;* *Hippolytus;* *Cedrenus;* *Zonaras;* *Mich. Glycas;* *Dexippus Herennius;* *Eunapius;* *Petrus Magister;* *Priscus Panites;* *Malchus;* *Menander;* *Zosimus;* *Olympiodorus;* *Candidus Isaurus;* *Theophanes;* *Nonnosus;* *Hesychius Illustris;* *Procopius;* *Agathias;* *Paulus Silentarius;* *Nicephorus Patriarcha;* *Nicephorus Gregora;* *Nicephorus Blemmyda;* *Niceph. Bryennius;* *Nicephorus Chumnus;* *Leo Sapiens;* *Joannes Scylizes;* *Thraceus;* *Europalata;* *Ana Comena;* *Alexander Comnenus;* *Nicetas Aconinatus;* *Choniates;* *Joël;* *Joann. Cananus;* *Pachymeres;* *Joann. Cantacuzenus;* *Laonicus Chalcocondyles;* *Georg. Codinus;* *Eman. Chrysoloras;* *Joann. Anagnostes;* *Constantin. Porphyrogenitus;* *Simon Metaphrastes;* *Philippus Solitarius;* *Ducas;* *Hierocles;* *Agapetus;* *Basilus Macedo;* *Athanasius Patriarcha;* *Eudocia Macrembulissa;* *Georgius, sive Gregorius Cyprius;* *Zosimus;* *Georg. Pbranzes;* *Joseph. Genesius;* *Helioderus;* *Achilles Tactius;* *Longus;* *Eustathius;* *Theodoros Prodromus.* Siehe mit mehrern davon die Acta erudit. Lat. de ao. 1714. p. 393. die Teutsche Acta erudit. P. 27. p. 250. den Neuen Bücher-Saal P. 39. p. 192. die Republyk der Geleerden 1714. mens. Jul. & Augusto p. 72. und die Memoires de Trevoux 1719. mens. Jul. Art. 4.

Volumen VII. enthält den III. Theil des V. Buchs vom VII. XVII. Capitel,

same 1715. das erste Mal, und das andere Mal 1726. zu Hamburg in 4to. an 4. Alphab. und 9. Bogen heraus, und ist Friedrich Kestgarden, Königl. Dänischem Rathe, und Archivario dediciret worden. In hoc volumine præter alios insignes IV. maxime ac V. seculi scriptores, recensentur Grammatici Græci, ac Christiani Poëtæ, & hæresiologi, Catenæque patrum Græcorum in scripturam S. Accedunt primum edita Grammatica *Dionysii Thracis;* *Libanii Sophista* orationes IV. cum versione, una etiam cum notis C. V. *Godfridi Olearii;* Ejusdem *Libanii* Epistolæ quædam, & *Emanuelis Phile* pœma de elephante, aliaque pœmata. Inferunt præterea Catalogus quingentorum circiter scriptorum, qui veritatem religionis Christianæ adversus atheos, deistas, ethnicos, Judæos, & Muhammedanos asseruerunt. Besonders aber sind darinnen folgende auctores abgehandelt: *Apollonius Dyscolus;* *Herodianus;* *Hepphestio Alexandrinus;* *Dionysius;* *Tryphon;* *Corinthus;* *Eman. Muscopolus;* *Constantinus Lascaris;* *Arcadius;* *Georg. Choeroboscus;* *Dositheus Magister;* *Julianus Imper. Libanius;* *Epiphanius;* *Theodoretus;* *Leontius;* *Gregorius Nazianzenus;* *Cæsarius;* *Joann. Chrysostomus;* *Apollinaris;* *Nonnus;* *Joann. Gazaus;* *Nonnus monachus;* *Georg. Pifides;* *Joannes Geometra;* *Joannes Mauropus;* Catenæ patrum. Conf. die Memoires de Trevoux 1719. mens. Jul. Art. 4. die Teutsche Acta erudit. P. 37. Art. 2. p. 6; die Lätinische Acta erudit. de 1715. mens. Junio Art. 6. p. 262. sqq.; die Republyk der Geleerden 1715. mens. Jul. & Aug. Art. 2. p. 31.; das Pariser Journ. des Sav. vom 18. May 1716. Artic. 4. und das Amsterdamer Journ. des Sav. mens. Aug. 1716. Art. 13. p. 220.

Der VIII. Band, oder IV. Theil des V. Buchs geht vom XVIII. bis aufs XXXI. Capitel, und enthält die übrigen Griechischen Schriftsteller aus dem IV. V. und VI. Jahrhunderte. Er ist 4. Alphab. und 21. Bogen stark, und das erste Mal 1717. das andere Mal aber 1729. zu Hamburg in 4to. zum Vorschein gekommen. Die dedication ist an den Hamburgischen Bürgermeister, *Bernhard Maxfeld*, gerichtet. Ausser den darinnen abgehandelten Philosophis, und ecclesiæ Doctosibus celebratissimis, it. hæreticis & locorum communium scriptoribus Græcis, accedunt nunc primum edita *Maximi Philasophi*, quem *Julianus*, Imper. audivit, poema *καὶ καταχθῆναι*; *Eunomii* Hæretici Apologeticus; *Synesii* de arte magna; *Procli* Philosophi, de providentia & fato ad *Theodotum Mechanicum*, & alia quædam; *Choricii Sophista* orationes duæ, una in funere *Papocopi Gazæi*, & altera in summum ducem; *Basilii Cubicularii* Naumachica; *Hieronymi* Græci colloquia; *Libanii* Epistola &c. Insbesondere aber sind nachbenannte auctores darinnen vorgetragen worden: *Themistius*; *Basilius M.*; *Basilius Selencienfis*; *Gregorius Nyssenus*; *Eusebius*; *Serapio*; *Pappus*; *Theo*; *Hypatia*; *Synesius*; *Eunomius*; *Arius*; *Photinus*; *Aëtius*; *Acacius*; *Alexander*; *Ambrosius Alexandrinus*; *Animon*; *Anastasia*; *Antonius Eremita*; *Basilius Ancyranus*; *Crescentius*; *Diadochus*; *Didymus*; *Diodorus*; *Esfaias Abbas*; *Evagrius*; *Gelasius*; *Hieronymus Scridonensis*; *Hieronymus Græcus*; *Hofius*; *Lucifer*; *Nestarius*; *Nicobulus*; *Orestes*; *Pachomius*; *Theodorus*; *Titus Bostrensis*; *Maximus*; *Syrianus*; *Proclus Lycius*; *Marinus*; *Cyrillus Alexandrinus*; *Proclus*, Archiepisc. CPranus; *Asterius*; *Joann. Climacus*; *Simplicius*; *Joannes Stabæus*; *Maximus Confessor*; *Joannes Damasc-*

*mus*; *Anton. Melissa*; *Choricus*. Sithe mit mehrern davon die Lateinische Acta erudit. vom Monat, Sept. 1717. Art. 4. p. 392; die Deutschen Acta erudit. P. 50. p. 100; nichtsweniger die neue Biblioth. Tom. 6. p. 708; die *Memoires de Trevoux*, 1719. mens. Jul. Art. 4. und den *Mandelyke Uittreksels*, oder *Boekzael der geleerde Werelt* vom Monat, August, 1717. Art. 2.

Das IX. Volumen, oder der V. und letzte Theil des V. Buchs vom XXXII. XL. Capitel, kam 1719. an 4. Alphab. und 14. Bogen zu Hamburg in 4to. heraus, und soll nächstens nebst dem Tomo X. & XI. wiederum aufgelegt werden. Es ist dem Rathsherrn zu Hamburg, *Conr. Widow*, dediciret, und man findet es recensiret in den Actis erudit. de 1720. p. 69; *Clerici* Bibl. ancienne & mod. Tom. XIII. p. 324; und in dem I. Theile des Tomi XII. der *Europe Savante* de anno 1720. Art. 3. p. 49. Præter multos scilicet alios traduntur scriptores, qui vitas Sanctorum monachorumque composuere; & de *Theodori Anastasii*, *Joanne Philopono*, *Photio*, scriptisque censuræ ejus subjectis, ac de *Suida* plenius differitur. Accedunt nonnulla hactenus inedita, ut *Xenocratis* de alimento ex aquatilibus, longe quam *Gesnerus* eum olim vulgaverat, plenior; *Himerii* oratio, qua Athenis *Julianum*, Imp. excepit; Specimen Lexici *Photii*, nec non *Maximi Sophista*, de objectionibus insolubilibus eludendis; & *Troili* Prolegomena Rhetorica. Insbesondere aber sind darinnen abgehandelt worden: *Palladius Galata*; *Gregentius*; *Heraclides Cyprius*; *Joann. Moschus*, cognomento *Euxeratus*, pro quo alii corrupte ponunt *Everatus*, aut *Eviratus*; *Joann. Geometra*; *Maximus Margunius*; *Agapius*; *Theod. Balsamon*; *Theodorus Gaza*; *Theodorus Meliteniota*; *Theodorus Metochita*; *Theod. Rhaitha*.

Rhabithuensis; Theodorus Studita; Philo-  
Carpasius; Isidorus Palasota; Antiochus,  
Episcopus; Antiochus, Monachus; Se-  
verianus; Theodorus Ancyranus; Anti-  
pater; Candidus Isaurus; Simeon Sryl-  
tes; Joannes Hierosolymitanus; Nesto-  
rius; Eutyches; Dioscorus; Anastasius  
Sinaita; Severus; Olympiodorus; Jo-  
annes Philoponus; Photius; Himerius; Xe-  
nocrates; Treilus; Suidas. Desgleichen  
wird von Rosweidi und anderer vitis pa-  
trum und sanctorum, it. von den Me-  
nologiiis, Menæis, Calendariis, Mar-  
tyrologiis &c. gehandelt. Auch ist noch  
darzu gekommen Theodori Meliteniote  
proœmium in Astronomiam.

Das X. Volumen enthält die noch  
rückständigen Materien des V. und letz-  
ten Theils Libr. V. vom XLI- XLV. Ca-  
pitel, ubi de Etymologico Magno, &  
cæteris Lexicis Græcis, maxime vero  
de scriptoribus mediæ & infimæ Græ-  
ciæ differitur. Accedit præter Lexicon  
in Octateuchum, Homiliam *Andree  
Cretensis* de Phariseo & publicano, alia-  
que aliorum inedita Apospasmata; *Leo-  
nis Allatii* diatriba de Georgiis, notulis,  
supplemento & indice illustrata. Præ-  
mittuntur Indices 1.) Homonymorum  
scriptorum & 2.) Indicum in scriptores  
Græcos, per X. volumina hujus Biblio-  
thecæ sparforum. Besonders hergegen  
sind darinnen ausführlich abgehandelt:  
*Varinus Phavorinus*; *Josephus Christia-  
nus*; *Andreas Cretensis*; *Melodi* Græco-  
rum; *Cyrillus Scythopolitanus*; *Joannes  
Cappadox*; *Joannes Antiochenus*; *Gre-  
gorius Antiochenus*; *Dorotheus Abbas*;  
*Thalassius*; *Isaac*, Presbyter Antioche-  
nus; *Germani* varii; *Joann. Carpathius*;  
*Cosmas*; *Tarasius*; *Michael Syncellus*;  
*Theophanes Cerameus*; *Joannes Zonaras*;  
*Joannes Tzetzes*; *Constantinus Harme-  
nopulus*; *Nicon*; *Andronicus Comaratus*;  
*Simonas*; *Theorianus*; *Eustathius*;  
Thessalonicensis Archiepiscopus; *Ni-*

colaus Grammaticus; *Simeones & Simo-  
nes*; *Petrus Diaconus*; *Lucas Chrysober-  
ges*; *Neophytus*; Scriptores Græci, Ro-  
manæ ecclesiæ faventes, vel cum Græca  
eam conciliare cupientes; *Gregorius  
Palamas*; *Gregorius Asindynus*; *Joann.  
Cyparistota*; *Philotheus*; *Nilus Rhodius*;  
*Joannes Glycas*. Es kam dieser Band  
1721. zu Hamburg in 4to. an 4. Bl-  
phab. 9. Bogen heraus. Er ist dem da-  
maligen Hamburgischen Rathsherrn,  
*Joanni Langhanfen*, zugescrieben, und  
nicht nur in den Lateinischen Aß. erud.  
de anno 1721. p. 425. sondern auch in  
den Memoir. de Trevoux 1719. mens.  
Jul. Tom. II. p. 1149. und in *Clerici  
Biblioth. anc. & mod.* Tom. XV. pag.  
198; wie auch in der allerneuesten Hi-  
storie der Theologischen Gelahrh. 1722.  
mens. Mart. no. 2. ausführlich recen-  
siret worden.

Volumen XI. enthält numpetro das  
VI. Buch, und dessen IV. erste Capitel,  
quibus enarrantur collectiones cano-  
num veteris ecclesiæ, & Conciliorum  
tam universalium, quam particularium,  
nec non de epistolis ac decretis Ponti-  
ficum Romanorum notitiâ traditur, it.  
de Bullariis, pœnitentialibus libellis,  
& Capitularibus Imperatorum ac Re-  
gum, aliisque, sine quibus notitia Ca-  
nonum & Conciliorum parum integra  
videri potest. Accedit præter Synodi-  
con vetus, pridem in lucem darum a  
B. D. *Joanne Pappo*, *Demetrii Procopii*,  
Macedonis Mafchopolitæ, succinctæ  
eruditorum Græcorum superioris ac  
præsents seculi recensio, nunc primam  
edita Græce & Latine; *Christoph. Mat-  
thæi Psaffii* Conspectus actorum publ.  
ecclesiæ Germanicæ, Catalogus Ponti-  
ficum Romanorum alphabeticus, &  
chronologicus, & icon concilii CPrani  
anno 381. celebrati. Dieser Band hat  
1722. zu Hamburg in 4to. an 4. Blph.  
10. Bogen die Presse verlassen, und ist  
*Joanni*



*Joanni Nicolao, Alexandri F. Magro cordato de Scarlati*, totius Hungro-Walachiæ Principi, dediciret, auch in den Act. erudit. Lat. de anno 1723. p. 258. und in der Bibl. German. Tom. V. p. 147. recensiret worden.

Volumen XII. enthält das V-VIIIte Capitel Lib. VI. Man findet darinnen ein Geographisches Register aller Bisthümer, und der Dörter, wo die Concilia sind gehalten worden, an mehr als 4000. der Anzahl nach, desgleichen eine Abhandlung von den neuern Scribenten der Kirchen-Historie altes und neues Testaments. Im V. Capitel findet man auch einige Zusätze zu den vorhergehenden Büchern. Die III. darauf folgende Capitel aber handeln von den Griechischen Rechts-Gelehrten, und Aerzten. *Accedunt præter inedita varia Plutarchi, Theodori Studita & aliorum, selectaque veterum rariùs obvia Apopsamaria, Theophili Protospatarii Libri V. de hominis fabrica, Græce & Latine.* Es kam dieser Band 1724. zu Hamburg in 4to. an 5. Alph. 1. Bogen heraus, und ist dem berühmten *Scipioni Maffeo* in Italien dediciret. Eine ausführliche recension desselben aber findet man in den Act. erudit. Lat. de anno 1724. p. 514; der Bibl. German. Tom. VIII. p. 165; und dem *Giornale d'Italia* Tom. XXXVI. p. 316.

Volumen XIII. kam 1726. zu Hamburg in 4to. an 4. Alphab. und 18. Bogen heraus. Es ist dem Hamburgischen Syndico, *Joanni Julio Surland*, dediciret, und in den Lateinischen Actis erudit. de anno 1726. mens. August. sub Act. 7. p. 351; ingleichen den Monatlichen Nachrichten de ao. 1726. p. 439. 199. und der Bibl. German. Tom. XIII. p. 233. 199. recensiret. Es enthält dieser Tomus das IX. und X. Capitel des VI. Buchs, worinnen man dasjenige findet,

was noch von den Medicis zuzagen übrig ware; nemlich im IX. Capitel ein Register der Scribenten, so *Theophrastus*, und eines von denen, so *Priscianus Lydus* angeführt; die Nachricht vom *Nicolao Myrepsu*, und einen Elenchum der alten Medicorum, deren Schriften verloren gegangen, oder die von den alten erwehnet worden, also der auctor von vielen Medicis ausführliche Nachricht gibt, und verschiedene ganze Schriften einrückt, als *Joannis Leonis* Buchlein; de viris apud Arabes illustribus; nach der Zürcher edition von 1664. *Marcelli Sideta*, de Medicina & piscibus, fragmentum, nach *Morelli* Übersetzung, *Sexti* Chæron. Philos. Platonicæ librum, de medicina ex animalibus; nach *Rivini* edition; *Vindiciami* carmen, de medicina, und dessen Brief an den Kayser, *Valentinianum*. Das ganze Werk beschlieset eine Erzählung der Sammlungen von Liturgicis, und allehand Griechischen Scribenten, die mit einander herausgegeben worden; also wiederum verschiedenes eingerückt wird, als *Philippi Melancthonis* Brief an den Patriarchen zu Constantinopel; die formula salutandi der igtigen Griechen; welche Herr *Joseph Wasse* zu London 1724. in 4to. ans Licht gestellet; *Ant. Eparchi* Brief an *Melancthonem*, nebst einem Verzeichniß der Schriften *Camerarii*; Anonymi Hoeschelianæ Definitiones Latina versione donatæ; die Alteratio *Hadriniani & Episteti*; Sententiæ variorum & *Secundi* Philosophi, emendatæ ex MSro; Nuncupationes ecclesiasticæ, quibus utuntur in suo literarum commercio Græci recentiores; *Joannis Pediasmi* desiderium, disputatio *Pippini* cum *Albino* scholastico, *Nicarii* interrogationes & responsiones, responsa sapientum è *Plutarcho*; *Frid. Lindembrogii* variarum questionum Centuria; *Anton. Chapuis* Questiones & Responsiones, und *Theophili*

pbili Corydalai, sonst Theodosii genannt, Tractatus Rhetoricus.

Volumen XIV. kam endlich 1728. zu Hamburg in 4to, an 4. Alphab. 3. Bogen heraus. Der Herr Verfasser hatte es Nicol. Staphorst, Pastor bey der St. Johannis-Kirche zu Hamburg, zugeschrieben: Die Acta eruditt. Lat. de 30. 1728 p. 310. und die Biblioth. German. Tom. XVIII. p. 89. gebet ausführliche Nachricht davon. Ich will demnach alhier kürzlich nur so viel melden, daß in diesem letzten Bande einige Paralipomena, und eine Diatriba, de scriptis pseudonymis argue supposititiis; zuletzt aber ein General-Register über alle XIV. Voll. anzutreffen sey, welches letztere der Herr Pastor, Joh. Christoph Wolf, verfertigt hat. Accedunt præter alia Gemisti Plethonis Compendium Zoroastreorum & Platoniorum dogmatum; Græce & Latine; & genuini Berosi Chaldaei Fragmenta; nec non Epistolæ, quæ feruntur sub falso Diodori Siculi nomine. Nun versprach zwar auch der selbige Herr Verfasser einige Zusätze, und Verbesserungen zu diesem wichtigen Werke, unter der Versicherung, daß er bereits einen großen Vorrath dartzu gesammelt habe, welches auch nach seinem Tode Herr Professor Reimarus in seinem Commentario p. 120. bezeuget. Allein es ist, meines Wissens, bis auf diese Stunde noch nichts davon wirklich zum Vorschein gekommen. Doch hat ermelbter Herr Reimarus l. c. die Vertraöstung gegeben, daß er selbst noch befagte Supplementa in einem besondern Bande, sobald sich nur wolle thun lassen, zum Drucke zubefördern sich werde angelegen seyn lassen, welches, daß es je eher, je lieber geschehen mögte, ein jeder Liebhaber der literatur wünschet. Soust versprach überdieß der selbige Fabricius auch einen Auszug aus dieser Bibliotheca Græca zum Nutzen der Jugend zuber-

fertigen. Er hat aber dieses Versprechen ebenfalls nicht erfüllt; Dammhero nicht nur Herr Hederich, in Notitia auctorum antiqua & media, ein solches zubewerkstelligen sich angelegen seyn lassen, sondern auch und vornemlich Herr Joh. Just von Linem 1734. eine succinctam Introductionem in hanc Bibliothecam Græcam Fabricianam, usui potissimum scholastico accommodatam, zu Magdeb. an 7. Bogen in 8vo. herausgegeben; Worinnen er aber nur eine kurze Nachricht von den Griechischen Scribenten der ältern und mittern Zeiten, auch nicht ordine chronologico, sondern nach Masgebung der Materien, ertheilet. Von den neuern hergegen soll, seinem Versprechen nach, ein andermal gehandelt werden; wiewohl bis 1730 nichts weiter davon zum Vorschein gekommen. Im übrigen ist eine fast erstaunende Menge solcher Gelehrten vorhanden, welche diese Biblioth. Græc. des Fabricii in ihren Schriften nur beyläufig erwähnet, und derselben ihr gebührendes Lob gegeben haben, die Herr Reimarus in Commentar. p. 128. 199. nach Alphabetischer Ordnung größten Theils beniemet hat. Ich will mithin voritzu auferdem, was oben bereits angeführt worden, nur noch so viel erinnern, daß sogar auch die Verfasser der Memoir. de Trevoux, welche doch sonst nicht leichtlich einen Protestantem loben, im Monat Julio 1719. Art. IV. dem selbigen Fabricius den Ruhm gelassen, daß er ein Kenner von Büchern sey, und man die seinigen nicht lesen könne; ohne seine große Gelehrsamkeit zubewundern und zuertrauen, daß sie denjenigen nöthig, welche Lust und Mittel haben große Bibliotheken anzulegen. Wie sie denn nichtweniger auch denjenigen unentbehrlich wären, welche neue Ausgaben von auctoribus herausgeben wolten; um Nachricht von den vorherigen zubekommen und dieselben anzusehen.

Hamburg, in 8vo. ermeldten Jahres, besorgete. (F) XXXVIII.) Seine eigene

chen. Obgleich schon viele andere diese Materis vor ihm ausgeföhret: so habe er doch etwas besonders vor ihnen, und man könne viel von ihm lernen. Nächstdem rühmen besagte Verfasser, daß der selbige *Fabricius* meist pflege Verzeichnisse derjenigen, die ein auctor citiret hat, ingleichen derer, die ebendenselben Namen führen, beuzufügen: weil aus jenem bestätigt werde, von wem das Buch geschrieben sey; durch dieses aber verhüte man, daß nicht unterschiedene Schrift-Steller mit einander vermengt würden. Herr *Fabricius* halte zwar keine Ordnung, weder nach den Jahren, noch nach den Materien, welchem aber ein gutes Register abhelfen könne. Ich könnte noch viele dergleichen elogia und Lobsprüche dieses vortrefflichen Wercks beyfügen, wenn gegenwärtiger Raum solches verstaten wollte. Doch kan ich nicht umhin wenigstens noch dieses an bey anzufügen, was der berühmte *Jean Clerc* in seiner Biblioth. anc. & mod. P. II. Tom. XII. davon geurtheilet: indem er daselbst also schreibt: Man sieht aus diesem ganzen Wercke, daß Herr *Fabricius* nicht allein die alten auctores gelesen, sondern auch dasjenige fleißig angewercket, was die neuen hier und wieder von denselben gesagt, so daß man hier sowohl sein eigenes, als auch vieler andern Gelehrten Urtheile beyfammen finde. Welches er nicht ohne einen gar außerordentlichen Fleiß und Aufmerksamkeit bewerkstelligen können, wo er wollen accurat seyn. Aber wenn man auch bey einer so unzähligen Menge Sachen und Umstände einige Fehler, oder etwas ausgelassen finden solte; könnte doch solches niemanden befremden, oder dem auctori das Lob, das man sei-

nem Fleiße schuldig ist, streitig machen. Alle diejenigen, welche nöthig haben die auctores, von denen er handelt, kennen zu lernen, würden ihr Geußigen in diesem Buche finden, und dem auctori vor seine übernommene Mühe danken. Dergleichen urtheilen die Verfasser der Europe Savante in dem I. Theile des Tom. 12. außß Jahr 1720. Art. 3. folgender Massen von der Bibl. Græca: Diejenigen, welche ein Vergnügen an Griechischen Büchern finden, müssen diese Bibliothec begierig anschaffen. Man findet wenige Bücher, die mit so vieler accuratesse geschrieben sind, als dieses. Der auctor besitzt alle Geschicklichkeit, welche erfordert wird gute Bücher zuzuschreiben; und man kan leicht sehen, daß er keinen Fleiß, noch Mühe sparet, dieses zu seiner Vollkommenheit zubringen. Ja sie halten es vor eines der größten Wercke, die seit dem Anfange gegenwärtigen Jahrhunderts in Teutschland unternommen worden, geben auch andey einige Nachricht von des sel. *Fabricii* damals herausgekommenen Schriften. Will man übrigens wissen, was der sel. Herr *Fabricius* noch vor andere alte Schriften, aufer denen, in den bishero hergebrachten Ziteln angeführten, seiner Gewohnheit nach hier und da völlig eingerückt: so darf man nur Herrn *Reimar* Indicem zu seinem Comment. de vita *Fabricii* nachschlagen, wo dergleichen Schriften allemal mit \* bezeichnet sind.

(F) Es war dieses Buch umdeswillen rar geworden und zumercken: weil der auctor, ein gelehrter Franzos, in dem Sec. XVII. und des Cardinals, *Richelieu*, Bibliothecarius, deswegen einen Widderuf thun müssen. Anfangs war es eigentlich in Franzöf. Sprache geschrieben.

eigene dissertation, de cruce, à Constantino M. in caelo, visa. Respondit Christoph. Woltereck, an 4. Bogen, in 4to. zu Hamburg, gedruckt, und nachhero dem Volum. VI. der Bibl. Græc. pag. 8. seqq. wiederum mit einverleibet. Siehe die vorige Note e. Er hat, darinnen, zuehaupten, sich angelegen seyn lassen; fuisse crucem illam, quam, in caelis, vidisse se juravit Constantinus M. Imperator, naturalem, in halone solari. Die Verfasser der Memoir. de Trevoux, de anno 1708: mensè Febr. p. 357. hatten, wie leicht zuerachten, vermaßen davon geurtheilet, daß sich Fabricius gemüßiget sahe, bey Dem P. Tournemin, sich, darüber, zubeschweren. Was auch Gisbertus Cuperus, darwider, zuerinnern gefunden, hat Herr Reimarus, in seinem Commentario, p. 235. anzuführen nicht vergessen. (f\*) XXXIX.) Erpoldi Lindenbrogii Scriptores Septentrionales, (g) nebst

(f\*) Unter andern schreibet er nemlich also merkwürdig hiervon: Venerunt epistolæ tuæ mihi acceptissimæ, non secus, ac exercitatio Critica, qua crucem in caelo visam à Constantino contentis esse naturalem, & parheliis accenseri debere. Sic igitur statuo, si ad halones solares & parhelios decurrendum est, & in τὴν ἴσλα in caelo, vel aëre lectum non fuit, Romanos; & qui à Maxentio stabant, illos etiam fuisse visuros; jam cura Christiani de cruce & scriptura illa loquebantur, an credibile, gentiles non fuisse risuros ridiculas & falsas narrationes de cruce, & vocibus illis, in caelo visis? An Zosimus, qui Constantino & Christianis iniquus est factis, hoc tacuisset? An denique credibile, milites, ut testes, potuisse allegari, si plane hoc fictitium foret, & tanquam pia fuit à Constantino excogitatum? His adde, nequaquam constare, Constantinum in aula Imp. Ethnicorum & insensissimorum Christi hostium educatum, licet pater, Constantius, Christianis favorit, ante victum Maxentium fuisse amplexum religionem Christianam, vel ejus cognovisse mysteria; & inde nequaquam verisimile esse, eun-

dem potuisse comminisci, ejusmodi picturam & scripturam ab eo visas esse. Quidquod, si hoc excogitavit, totique narrationi nihil veri inest, necesse sit omnino, omnem fere exercitum ejus ex Christianis constituisse; ut ita eos per Christum, quem sibi additurum fingebat, ad prelium accenderet. Sed cum hoc nullo modo sit verisimile, ego quidem visam crucem, vel primas nominis Christi literas, additamque inscriptionem, rejicere plane non ausim. Notum est satis superque, ἡγεμονία denotare pieturam; sed tamen non puto, quod fiat pace tua, eo sensu vocem hanc usurpari Eusebio; quod si ita historicus ille explicandus est, mihi omnino verisimile videtur; eum non additurum ἡγεμονίας τὴν ἴσλα, sed pieturam illam, vel coronam designare victoriam. Neque enim, ut mihi videtur, ullo modo, coronæ visæ in caelo convenit, τὴν ἴσλα, vel ἡγεμονίας; corona quidem est victoriæ indicium, sed nekio, an recte dici possit, per coronam, vel ope coronæ visæ aliquem, victorem fore; Philostorgius loquitur quidem de iride, vel corona ad instar iridis, sed addit recte ἡγεμονίας designabat, non autem videtur voce ἡγεμονίας, utur

(g) nebst *Petri Lambecii* originum, rerumque Hamburgensium, Libris II. und *Theodori Anckelmanni* Inscriptionibus Hamburgensibus; welches alles zusammen; zu Hamburg, in fol. erschienen 1706ten Jahres, mit einer Vorrede des seel. *Fabricii*, herauskame, in welcher er, nicht allein von dem Inhalte dieser Schriften, sondern auch von *Lindembrogio*, und dessen eigenen Schriften, ingleichen vom *Lambecio*, und dessen Originum Hamburgensium, & studio carpendi *Thracigerum*, Nachricht gibt, nichts weniger ein auctarium, & dedicationem, ad ipsum *Anckelmannum*, hinzusetzt. XL.) Nichtsweniger verfertigte er, in diesem 1706ten Jahre, eine Vorrede, ad Supplementa & observationes, ad *Vossium*, de historicis Græcis, & Latinis, *Bernardi à Mallinckrot*, *Ludovici Nogarola*, *Christoph. Sandii*, & *Joannis Hallervordii*, welche er, zu Hamburg, in 8vo. wiederum auslegen lassen. (g<sup>o</sup>) Nichtsweniger schriebe er XLI.) ein Programm ad orationem, de chimeris scientiarum, welche *Hr. Henricus Kellinghusen*, nunmehriger Dr. Jur. und Canonicus, den 8. Jun. zu Hamburg, vorerwähnten Jahres, hielt. Das Programm ist, in folio, abgedruckt, und handelt, von ebender Materie.

Anno

utur pictura dici possit *lyon*. Certe corona *lyon* loquitur, indicat victoriam, sed non potest, nisi me plane fallo, notare *lyon*; quid enim esset hac corona vince? Quare te etiam atque etiam rogo, ut materia hæc iterum examinare velis &c.

(g) Diese Scriptores sind eigentlich folgende: *M. Adami* Historia ecclesiastica & de situ Daniæ; Anonymi Histor. Archiepp. Bremensium; Anonymi de ecclesia Bremensi; Anonymi narratio, de *Benedicto V. Pontif.* Hamburgum in exilium misso; Pœma antiquum de *Vicelino*; Privilegia Archiecclesiæ Hamburg. cum auctario; Anonymi Chronica Slavica; *Helmondii*, Presb. Chron. Slavorum; Anonymi Annales Slavici, & *Erici*, Daniæ Regis, narratio, de origine gentis Danorum.

(g<sup>o</sup>) Er handelt in dieser Vorrede von den verschiedenen Ausgaben dieses

Buchs des *Vossi*, und von denen 4. oben benannten Männern, welche supplementa dazu verfertigt haben. Die dedication ist an den berühmten *Thomam Meig* zu Leipzig gerichtet. Im übrigen haete sich sowohl *Joannis Hallervordii* Spicilegium, de Historicis Latinis, ob dieses gleich 1672. zu Jena in 8vo. herausgegeben, als *Bernardi à Mallinckrot* Paralipomena de Historicis Græcis, und *Ludovici Nogarola*, de viris illust. Ital. qui Græce scripserunt, nichtsweniger *Santii* Notæ ad *Vossium*, de historicis Latinis bereits sehr rar gemacht, weswegen eben *Fabricius* zu dieser neuer Ausgabe bewegen worden. Aber aber mehrere Nachricht davon zuhaben verlangt, der mag das Journ. des Savans 1709. im Supplemento Maji p. 410. und das Giornale de letterati d' Italia Tom. IV. p. 417. & Tom. IX. p. 101. seqq. nachlesen.

Anno 1707.

wurde unserm *Fabricio* abermals eine schöne Gelegenheit, zur Veränderung, angetragen. Man berufte ihn nemlich, zum ordentlichen Lehrer der Gottes-Gelahrtheit, auch der Logic, und Metaphysic, nach Kiel. Er war auch, im Ernste, Willens, diesen Ruf anzunehmen, und machte sich bereits geschickt zur Abreise. Viele gute Freunde hatten ihm auch schon darzu Glück gewünscht, und er sich den Herrn Michael Richey, damaligen Rectorem, zu Stade, zu seinem Nachfolger, ausersehen. Als aber das Vorhaben dem Rathe der Stadt, Hamburg, und den Scholarchen, daselbst, hinterbracht wurde: truge man ihm zugleich das Rectorat der Johannis-Schule auf, und sowohl sein alter Schwieger-Vater, Joh. Schulze, als seine ganze Familie, beredeten ihn, daß er den Entschluß fahren lies; ob schon sein Patron, D. Johann Friedrich Mayer, gar nicht damit zufrieden war. Er bliebe also, in Hamburg, und griffe ermedtrem seinem Schwieger-Vater unter die Arme. Indeß beförderte er auch XLII.) des berühmten Joh. George *Grævi* Praefationes, und Epistolas, 110. an der Anzahl, zu Hamburg, in diesem 1707den Jahre, in 8vo. mit seiner Vorrede, zum Abdruck. (g\*\*).

Anno 1708.

In dem Monat, May, trafe er demnach das Rectorat der Johannis-Schule, XLIII.) mit einer Rede, de causis contemptus scholarum publicarum, an, welche er nur noch, unter seinen MSCcis, verlassen hat, worzu er auch, XLIV.) in einem besondern Programmate, eingeladen; iedoch unter der Bedingung, daß er solches Amt wiederum aufgeben mögte,

(g\*\*) Man darf nicht etwa denken, als wenn dieses der sämtliche Brief-Wechsel des *Grævi* sey: sondern es sind deren noch viele hier und da in den Bibliotheken *Petri Burmanni*, *Gisberti Capperi*, *Omeisii* und anderer vorhanden. Auch wird in der Königl. Bibliothek zu Coppenhagen ein besonderer Band von den Briefschaften dieses *Grævi*, welche er an einige Dänemärcker geschrieben, verwahrlich aufbehalten. So hatte auch ein Unbekannter, der sich den Namen, *Realis de Vienna*, benzeleget, unserm

*Fabricio* in einigen Zuschriften annoch viele Epistolas *Grævi* ad viros Principes, Reges, Electores, Duces &c. offeriret. Es hat diese aber *Fabricius*, allen angewandten Fleißes ohngeachtet, nicht erlangen können. Im übrigen hat er diese Sammlung dem berühmten *Gisberto Cappero* dediciret, und in der Vorrede ad verlus acerbum scribendi genus mit großem Eifer geschrieben. Siehe mit mehreren davon die Curieuse Biblioth. Repositor. III. sechdes Buch p. 834. sqq.

mögte, wenn sein Schwieger-Vater sterben sollte. Hiernächst haben wir, in diesem Jahre, von ihm, folgende Schriften erhalten; XLV.) Dissertationem, de Brachmanibus Philosophis Indorum, Resp. *Francisco von Som*, welcher, 170, Archivarius der Stadt, Hamburg, ist. Sie beträgt 5. Bogen, in 4to. und ist, wie leicht zuerachten, auch zu Hamburg, gedruckt. XLVI.) Nichts weniger gab er die *Isagogen*, in notitiam Scriptorum Historiae Gallicae, in diesem Jahre, zu Hamburg, in 8vo. mit seiner Vorrede, wiederum heraus. (h) XLVII.) So gab er auch noch des *Vincentii Placcii* Theatrum Anonymorum & Pseudonymorum, in diesem Jahre, zu Hamburg, in fol. aufs neue, wiederum mit seiner Vorrede, unter die Presse. (i)

Anno 1709.

beschrieb er XLVIII.) seines Schwieger-Vaters, *Johannis Schulzens*, gewesenen Rectoris der *Johannis-Schule*, zu Hamburg, Leben in folio, so hernach auch dem Vol. III. Memoriar. Hamburg. p. 578. mit einverleibet worden. Nichts weniger gab er, in diesem Jahre, XLIX.) *Godofr. Voigt* Thysiasteriologiam, sive librum, de altaribus veterum Christianorum, zu Hamburg, in 8vo. mit seiner Vorrede, heraus. (i\*) L.) Seine,

(h) Es ist diese *Isagoge* eigentlich eine Sammlung folgender Stücke: 1.) *Andr. du Chesne* Bibliotheca Chronologica, scriptorum ab origine Franciae ad sua usque tempora. 2.) *Christiani Grypbii* scriptores seculi XVII. de rebus Gallicis, welche 170 zum ersten Male im Drucke erschiene; und 3.) *Hermanns Dietrici Meibomii* Gallicae historiae periodi & scriptores. In der Vorrede wird von diesen III. Büchern seine Nachricht ertheilet, und das Werk ist Dr. *Nicolas Wilkens* zugeschrieben.

(i) Er hat in dieser Vorrede unter andern ausführliche Nachricht von denjenigen Auctoribus gegeben, welche sich bereits vor dem *Placcio* auf Entdeckung der Anonymorum & Pseudonymorum gelet, und dabon einige Schriften zum Drucke befördert haben. Selbst auch unser *Fabricius* gehöret mit allem Rechte unter diese Anzahl; wie aus dem obigen

zur Eruäge erhellet. Nächstdem beantwortet er auch in dieser Vorrede die Frage: cur nullo, aut conficto nomias prodeant scripta? und endlich beschreibet er das Leben des *Placcii*, als seines Vorfahrers am Hamburgischen Gymnasio. Ja er hat auch sonst sehr vieles zur Vermehr- und Verbesserung dieses Theatri beygetragen. Conf. die Acta erud. de 1709. p. 34. die Memoires de Trevoux 1718. mense April. Art. 3; die Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 851; das Journal des Savans 1710. mens. Mart. p. 313; die Nouvell. de la republ. des letr. 1710. mens. Sept. p. 288; und die Histor. Bibl. Fabric. P. III. p. 138. wo man ausführliche Nachricht von dieser Ausgabe findet, auch einige Zusätze des Theatri Placciani zusehen sind.

(i\*) Hernach ist dieses Buch 1714. in gleichem Formate zu Hamburg wiederum

Seine, in diesem Jahre, gehaltene Rede, de methodo, Latinam linguam docendi, Clewardina, ist zwar, bis diese Stunde noch nicht, abgedruckt; aber doch, unter seinen hinterlassenen Papieren, amoch im MSCTo. vorhanden. Desgleichen hat er, zu dieser Zeit, LI.) ein Programm, da exercitijs oratoris, ad periculum oratorium septem juvenum Classis I. scholæ Johanneæ, und LII.) auch noch ein anderes, de votis mortalium, ad specimen oratorium VII. juvenum Classis I. scholæ Johanneæ, Den 16. Octobr. in folio, bekannt gemacht. LIII.) Ueberdieß gabe er die Fastos Proconulares, & Consulares Hamburgenses, deren Verfasser der ehemalige Bürgermeister, zu Hamburg, Gerhard Schröder, gewesen, mit seiner Vorrede, zu Hamburg, in fol. unter die Presse; wiewohl *Fabricius* seinen Namen nicht vorgesezt. (i\*\*) Und endlich LIV.) lies er auch, noch in diesem 1709ten Jahre, des *Pauli Colomesii*, Rupellensis, opera Theologici, Critici & Historici argumenti, zu Hamburg, in 4to. an 5. Alphabeten, nebst seiner Vorrede, auflegen. (k)

Anno

derum aufgelegt worden. *Fabricius* hatte es von dem nunmehrigen Hamburgischen Bürgermeister, *Rutgero Rulando*, in MSCTo. communicirt bekommen; deme er dahero auch den Abdruck desselben dedicirt. In der Vorrede aber handelt er von dem Leben des auctoris, Gottfried Voigts, und füget demselben eine Delineationem Thesauri antiquitatum Hebraicarum & ecclesiasticar. bey, welche hernach sowohl seiner Bibliographiæ antiquariæ p. 21. (siehe nächst folgende Note 2) als auch den Unschuld. Nachr. 1709. p. 751. wiederum mit einberleibet worden. Conf. Giornale de letterati d'Italia Tom. IX. p. 448. fgg.

(i\*\*) Es wurde bald darauf, nemlich 1710. dieses Werk zu Hamburg in fol. vermehret wiederum aufgelegt.

(k) Er hat sie auch Dr. *Joanni Volckmaro*, Seniori des Ministerii zu Hamburg, dedicirt. Des *Colomesii* kleine Schriften waren damals meistens nicht wohl mehr zu haben; ob sie schon 1681. zu Rochelle in 8vo. und sodann 1700. zu Amsterdamm in 8vo. abgedruckt wor-

den. Darum lies sich der selbige *Fabricius* zu dieser Collection bewegen: weil doch der auctor und seine Schriften unter den Gelehrten so beliebt, als bekannt sind. Ja es pfleget ihn unter andern der P. *Simon* nur den großen auctorem von kleinen Büchern zu nennen. Unser selbiger *Fabricius* gibt in der Vorrede ohne kurze Nachricht von diesem *Colomesio* und dessen Schriften, aus welcher zu sehen, daß er im Sec. XVII. gelebt, und von Rochelle aus Frankreich gebürtig gewesen, aber wegen der Reformirten Religion gezwungen worden, sein Vaterland zu verlassen. Hierauf nahm ihn der Erzbischoff von Canterbury in England, *Guilhelm. Sancroffti*, auf, und machte ihn zum Bibliothecario seiner trefflichen Bibliothek. Allein da 1691. dieser Erzbischoff von seiner Würde entsetzt wurde: weil er bey dem Regimente des Königes, *Williams*, den Eid, welchen er *Jacobo* geschworen, nicht brechen wolte: so fiel auch *Colomesius* mit; zumal er sich durch seine Schrift, Theologor. Presbyterianor. icon genant, große Feindschaft



Anno 1710.

haben wir erhalten LV.) *Stephani Clazii*, eines Lutherischen Theologi, zu Glensburg, aus dem Sec. XVII. rar gewordenen Tractat, de sudore Christi;

schaft auf den Hals gezogen hatte. Man sagt zwar; der Herzog von Holstein habe ihn sodann nach Gottorf zum Bibliothecario rufen wollen. Aber er starb vor chagrín im Jahre 1692. den 13. Januar. annoch zu London, bevor diese Sache zu Stande came. Wer ausführlichere Nachricht von ihm und seinen Schriften zulesen wünschet, der beliebe des verkappten *Vigneui Marville* Melanges Tom. I. p. 263; *Baillet* Jugemens Tom. II. P. I. n. 69; *Ancillens* Melanges Tom. II. p. 94. und des *Boyle* Diction, Tom. I. p. m. 950; nichtsweniger des *P. Nicérons* Memoires aufzuschlagen. Unterschiedliche Elogia, die ihm andere Gelehrte ertheilet haben, stehen hinter den observat. sacris, und in der *Fabricischen* Edition von p. 672. bis 675. Die sämtliche Opera aber, so in gegenwärtiger Auflage befindlich, sind folgende: 1.) *Gallia orientalis*, in welcher *Colomesius* die gelehrte Franzosen, die sich in den Orientalischen Sprachen hervorgethan, beschreibet. Hierauf folgen 2.) die bekannte *varia opuscula*. 3.) *Bibliothecae Chosie*, in welcher unterschiedene Bücher excerptet sind. 4.) *Epistolae singulares clarorum virorum*. 5.) *Observat. sacre*, darinnen viele *illustrationes versionis septuagintaviralis* enthalten. 6.) Die *Paralipomena ad Cavei* chartophylacem. 7.) *Rome* Protestante, oder ein Auszug vieler passagen aus *Catholischen* Scribenten, welche die Lehre und Glauben der Protestanten selbst approbiret. 8.) *Icon Presbyterianorum*, durch welches *Colomesius*, so in demselben, als ein *Episcopal*, die *Presbyterianer* angreift, sich viele Feindschaft zugezo-

gen; wie deswegen auch *Mr. Jarvis*, welchen man vor den auctorem des *Esprit de Mr. Arnaud* hält, ihn sehr hart mitgenommen. 9.) Folgt *Parallele de la pratique de l'eglise ancienne & celle de Protestans de France*. 10.) Stehet eine *Lettre an Mr. Jusse* sur l'histoire critique de V. T. 11.) *Kommen* die *Colomesiana*, oder *Melanges historiques*, und endlich 12.) wird dieses volumen mit einem *Catalogo MStorum Isaaci Vossii*, welchen *Colomesius* auf Befehl des Erz-Bischoffs von *Canterbury* verfertigt, beschloffen. Sonst hat zwar *Colomesius* noch mehrere Schriften verfertigt, z. E. des *Gerb. Joannis Vossii* *vitam, vitam Sirmondi, Carmina* in *Französischer Sprache*, eine *Französische* *Uebersetzung des Tertulliani ad martyres*, *Notas ad Epistolas Clementis Romani*, *Animadversiones ad secunda Scaligerana*, ad *Cyraldi*, de poetis, dialogos, notulas, *Epistolas Christine*, *Sueciz reginz*. Allein letztere sind, ohnerachtet vielen Bemühens, dem Herrn *Fabricio* nicht zu Gesichte gekommen. Die vorhergehenden aber lassen sich meistens alle besser in den Wercken, darzu sie gehören, lesen. Von den *libris promissis & affectis* dieses *Colomesii* kan man des *Almeloveens* *Biblioth. promiss. & latentem* p. 12. nachschlagen. *Conf. quoque* das *Journal des savans* 1710. *mens. Sept.* p. 253. und das *supplem.* 1709. *mens. Jun.* p. 610. *ingleichen* die *Neue Bibl.* P. I. p. 53. *Indeß* ist nachhero 1731. zu *Paris* und *Amsterdam* eine neue und vermehrte Auflage der *opusculorum* dieses *Colomesii* in 12mo. herausgekommen, davon ich bereits oben in der *Note* r. dieser

*Christi sanguineo, & animæ ejus doloribus; welchen nemlich unser Fabricius, zu Hamburg, in 4to. mit seiner Vorrede, von dem Leben, und Schriften Clozii, wiederum auflegen lassen. Hernach so folgte auch LVI.) Petri Lambecii Prodrômus Historiæ Literariæ, ejusdemque Iter Cellense, Alexandri Fichetti arcana studiorum methodus, atque idea locorum communium, & nunc primum in lucem editus Wilhelmi Langii Catalogus MSS. Bibliothecæ Medicæ, welche der seel. Fabricius, abermals mit seiner Vorrede, zu Leipzig, und Franckfurt, oder vielmehr Hamburg, an 195. Bogen starck, in fol. unter die Presse gabe. (1) So*

fame

dieser Zusätze zum Gundlingischen preliminair-Discours etwas erwehnet habe. Sonderlich findet man in dieser Auflage 2. Schriften *Colomesii*; welche in der Fabricischen Sammlung nicht stehen, nemlich *Sirmondi* Leben, so zu Rockelle 1671. in 8vo. herausgekommen, und eine ebendasselbst 1673. gedruckte Französische Uebersetzung von *Tertulliani* exhortatione ad martyres. Konf. die Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1732. p. 853. Sonst hat auch so. 1730. der nun ebenfalls seelige Herr Pastor, Johann Christoph Wolf, *Colomesii* Italianæ & Hispaniam orientalem ex autographo zu Hamburg in 4to. herausgegeben.

(1) Er hat diese Ausgabe dem Bürgermeister zu Hamburg, Luca von Bostel, zugeschrieben. In der Vorrede aber hat er vornemlich de defectibus historiæ literar. und de infinito ambitu historiæ omnis, & præsertim literariæ gehandelt, auch eine Nachricht von dem nach und nach geschenehen Wachsthum sowohl der Historiæ civilis, als ecclesiasticæ, und literar. beigefügt, welche mithin, als ein kurzer Begriff der Historiæ literar. und der Historie kan angesehen werden. Darum lies auch diese Vorrede nur neulich Herr Joh. Just von Linnæus seiner succinctæ in Bibliothecam historico-literar. Introductioni, so 1738. in Magdeburg in 2vo.

herauskame, mit einigen Anmerkungen bedrucken. So viel übriges diese Sammlung selbst anlangt, war das erste Stück davon, nemlich der Prodrômus *Lambecii*, bißhero schon lange Zeit in den Buchläden vergeblich gesucht worden. Das andere hier vorkommende Werk ist ebendesselden *Lambecii* diarium sacri itineris Cellensis, welche Reise der Kayser, Leopold, 1665. vorgenommen. Das dritte, oder die arcana studiorum omnium methodus & bibliotheca scientiarum librorumque, earum ordine tributorum, universalis, ist vöndem ebenaligen gelehrten Jesuiten, *Alexandro Ficheto*, geschrieben, und unterschiedener vortreflicher, darinnen enthaltener Sachen wegen, in diesem Volumine, nach der im Jahre 1649. zu Lion herausgekommenen Edition wiederholt. In dessen sind die Rubriken der Capitulum was lächerliches an diesem Buche, als welche von lauter mysteriis, und andern gros lautenden Dingen sagen. Zuletzt hat unser *Fabricius* auch des *Gualthæ Langii*, gewesenen Professoris in Copenhagen, Catalogum der MSS. der Groß-Herzoglichen Florentinischen Bibliothek, welcher biß damals noch nicht gedruckt gewesen, und vom seeligen *Fabricio* in der auction der Bücher des *Marqu. Gualthæ* gekauft worden, der gelehrten Welt öffentlich mitgetheilet. Es ist dieser Catalogus

kamé auch, in ebendiesem Jahre, LVII.) Der I. und II. Band, von seinen so genannten *Memoriis Hamburgensibus*, zu Hamburg, in 2vo. heraus. (m) Desgleichen (Schriebe er LVIII.) ein Programm, ad tyrocinium.

atalogus accuratior und vollständiger, als des *Ernstii* feiner, oder auch des *Poffvini*, welcher in dessen Apparatu sacro zu finden ist. Doch begreift nur gedachtes Bücher-Verzeichniß keine andere, als *Codices orientales*, und *Graecos*. Mehrere Nachricht von gegenwärtiger Ausgabe der Sammlung dieser Werke findet man in dem Journ. des Sav. 1711. mense Decembr. p. 666. und in der Neuen Bibliothec P. IX. p. 806. sqq. Conf. quoque Works of the Learned 1711. p. 476.

(m) Der eigentliche Titel dieses Wercks lautet also: *Memoria Hamburgensium, sive Hamburgi & virorum de ecclesia, reque publica & scholastica Hamburgensium bene meritorum elogia & vitæ.* Das ganze Werk bestehet aus VII. Voddaminibus. Der erste Band, so i. Alphab. und 15. Bogen beträgt, ist dem würnwehriken ersten Bürgermeister der Stadt, Hamburg, *Joanni Anderson*, zugeschrieben, und enthält lauter solche Stücke, welche diejenigen betreffen, so zu Hamburg in weltlichen Bedienungen gestanden; wiewohl in des *Ritzenbergii* Epitaphiis auch einige Geistliche vorkommen. Ich will einen kurzen Inhalt nach der Reihe hersehen: Pag. 1. sqq. stehet des *Joannis Frederi Pomerani* Carmen in laudem urbis, Hamburgi, mit den Praefationibus *Philippi Melanchthonis*, und *Justi Jone*; nach der *Wittenbergischen* Edition 1537. Herr *Fabricius* sagt in der Vorrede; er wolle bey anderer Gelegenheitt von diesem *Fredero* etwas sagen, dahin ich mich beziehe. Pag. 71. sqq. sind des *Jo Ritzenbergii*, Secretarii Hamburgens. Virorum meritis in ecclesiam & sempubl. Hamburg. clarorum Epitaphia

nach der *Kostockischen* Edition 1555. hineingedruckt. *Eilardus Dudovius*, welcher zu Hamburg 1602. des *Frederi* Carmen wieder auflegen lassen, verspricht auf dem Titel darzu duos Epigrammatum libellos, quorum primus consecratus sit memoria clarissimorum virorum, de Hamburgensi ecclesia & republica optime meritorum. Weil aber diese Additamenta Herr *Fabricius* in seiner Edition des *Dudovii* finden können: so hält er davor, es würde derselbe des *Ritzenbergii* Epitaphia haben wollen beyfügen, so aber hernach unterblieben. P. 128. sqq. kommt die Series der Hamburgischen Bürgermeister von 1248. bis auf 1810. Zeit. Herr *Fabricius* führet dabey an, wie er in diesem Stücke sich der ungedruckten Arbeit des *Herm. Ravoni*, und der gedruckten Schriften des *Adami Traugizeri*, und des Bürgermeisters *Gerhardi Schwaberi*, bedienet. Hernach werden die Parentationes, Programmata und Carmina auf die Consules, so man hat zusammen finden können, hingesehet. Weiter kommen die Syndici ac Praetores, Praefecti Ritzbutelenses, und die Secretarii der Hamburgischen Republic auf ebendieselbe Art.

Der II. Band kamé ebenfalls 1710. zu Hamburg in 2vo. an i. Alph. 17. Bogen heraus. Cui accedit Index prosopographicus locupletissimus. Es ist dieses Herrn *Justi Corthum*, Predigern bey der *St. Nicolai* Kirche zu Hamburg dediciert. Er stellet die series de elogia Episcoporum Hamburgensium, Praepositorum, Decanorum Reverendi Capituli, Superintendentum, Reverendi Ministerii Seniorum, Pastorum, Diaconorum,

tyrocinium oratorium quinque juvenum Classis I. scholæ Johanneæ, den 21. Oct. in fol. de Deo, ex oculi contemplatione demonstrando. Nichts-  
weniger

Professorum, Rectorum, und Conrectorum vor. Ausführlichere Nachricht von diesen beyden Voluminibus findet man in den Unsich. Nachr. de ao. 1710. p. 448; den Act. Erudit. de eod. anno. p. 448; den Memoir. de Trev. 1711. p. 354. und in der Neuen Bibliothek Tom. I. R. 3. p. 206.

Volumen III. kam 1711. ebenfalls zu Hamburg in 8vo. an 1. Alphab. 17. Bogen heraus, und ist Licent. Johann Friedrich Windkern, nummehrigen Pastori bey der St. Nicolai-Kirche zu Hamburg, und Seniori des dassetigen Ministerii dediciret. Siehe die Gel. Famam P. VI. p. 408. und die Acta erudit. Tom. V. Supplem. p. 230. Es werden hierinnen, gleichwie auch in den übrigen folgenden Bänden diejenigen gelehrten Hamburger beschrieben, welche keine öffentliche Bedienungen begleitet, oder außer ihrem Vaterlande sich durch Schriften, oder auf andere Weise einen rühmlichen Namen erworben haben.

Volumen IV. erschiene 1715. abermals zu Hamburg in 8vo. an 1. Alph. 7. Bogen. Es enthält sonderlich das Jubilæum I. Gymnasii Hamburg. Cui accedit Mantissa memoriarum Hamburgensium, und ist dem gesanten Rathe der Stad, Hamburg, dediciret. Man findet diesen Band in der Neuen Bibliothek P. 41. p. 46. recensiret. Als nemlich 1713. den 24. Augusti das Hamburgische Gymnasium sein erstes Jubilæum solenniter begangen hatte: lies Herr *Fabricius* dasjenige, was damals von den Professoribus sowohl, als die Gymnasiasten vor Neben gehalten, und vor Carmina abgefasset worden, in dieser Schrift zusammendruckten. Da

mit aber die Schrift auch andern Leuten, die eben zu diesen Stücken keine allzu große Curiosität treibet, einen Nutzen geben mögte, ist von demselben eine Mantissa, oder Anhang zu den III. Theilen der vor einiger Zeit edicirten Memorial. Hamburg. hinzugehan worden, welche bestehet aus einem alten Calendario der Hamburgischen Kirche, nebst den daselbst gewöhnlichen Eitanzen und Gebets-Formuln, so aus einem Buche, das zu Rosock 1522. in 12mo. gedruckt ist, genommen worden; ferner aus einem Indice alphabetico der Heiligen des ganzen Jahres in dem Hamburgischen Kalender, aus einigen Panegyricis, so den Kaysern, *Josepho* und *Carolo VI.* sind gehalten worden, aus den vitis & elogis einiger Rathsh. Herrn zu Hamburg, etlichen programmibus und andern bergleichen Kleinigkeiten.

Volumen V. kam 1723. zu Hamburg in 8vo. an 1. Alphab. 8. Bogen heraus. Huic præmittuntur Acta Jubilei Reformationis ecclesie ao. 1617. und 1717. celebrati. Die dedication ist an das Kirchen-Ministerium der Stad, Hamburg, singulisque ejusdem patronis, Doctoribus & Paroecis gericht.

Volumen VI. kam 1730. in 8vo. zu Hamburg an 1. Alph. 10. Bogen aus der Presse, und ist dem Rathsh. Herrn zu Hamburg, *Luca Corshum*, dediciret. Præmittitur huic volumini memoria secularis instauratorum divino beneficio ante ducentos annos in urbe Hamburgi sacrorum evangelicorum, nec non spectatissimi tribunorum collegii ante II. seculorum spatium constituti.

Volumen VII. wurde in eben diesem 1730sten Jahre zu Hamburg in 8vo. an 22. Bo-

weniger hielte er LIX.) ekkte Oratio, de Methodo, Latinam linguam docendi, Hofmanniana, welche zwar nicht abgedruckt worden, aber doch noch in MSCT. vorhanden ist.

Anno 1711.

Unser *Fabricius* hatte, bishero, seit dem 1708ten Jahre, schon gedachter Maseu, seinem Francken Schwieger-Vater, Johann Schulzen, unter die Arme gegriffen, und Statt dessen, so lange er nicht fortkommen konnte, das Rectorat, am Johanneo, verwaltet, welches ihm auch, nach desselben, 1709. den 26. Jan. erfolgten Absterben, völlig aufgetragen wurde. Allein da ihm solches zuschwer fiel, und er sich dadurch merklich musste abhalten lassen, dem Publico, mit mehrern Schriften, zudienen: so hielte er, öfters, bey den Herren Scholarchen, an, daß ihm diese Last wieder abgenommen werden mögte. Endlich gewährte man ihm auch dieser seiner Bitte; und wurde, 1711. den 18. Jun. der berühmte Johann Zübner, bisheriger Rector, zu Merseburg, zu seinem Nachfolger, im Johanneo, gesetzt. Wannhero nunmehr unser Herr *Fabricius* seine Amts-Berrichtungen, beym Gymnasio, desto fleissiger abwarten, und die schon entworfene Schriften, mit desto besserer Muse, ausarbeiten konnte. Derowegen haben wir, auch seit der Zeit, eine merklich grössere Anzahl seiner Schriften erhalten. Unter andern, ist, vorhin, schon erwehnet worden, daß, in diesem 1711ten Jahre, der dritte Band, von seinen Memoriis Hamburgensf. erschienen. (Siehe die vorige Note m) Desgleichen hielte er LX.) eine Rede, de tribus Protoscholarchis, & aliis V. Scholarchis, intra anni proximi spatium, extinctis, welche jedoch nur in MSCT. datlegt. Da-

gegen

22. Bogen abgedruckt. Es führet eigent-lich folgende Aufschrift: Pietas Hamburgensis in celebratione solenni Jubilei bissecularis Augustanae Confessionis publice testata. Accedit Mantilla nova memoriarum Hamburgensf. Es ist aber, maß dem gesamten Rathe, ingleichen dem Kirchen-Ministerio, und der Stadt, Hamburg, dediciret. Eine nähere Nachricht davon findet man in den Supplem. zu der Anserlesenen Theologischen Bibliothek P. XII. Artic. 17. p. 1046; den Nieder-Sächß. Neuen gelehrten

Zeitungen 1730. p. 607. und den Mißschuld. Nachr. 1730. p. 816. Im übrigen hat Herr Johann Paak Fincke der neuen Auflage seiner Topographia & Biblioth. Histor. Hamburg. 1739. das bisher noch ermangelnde Register über diese Memorias Hamburg. Fabricii, oder Hamburgische Gedächtnisse benegßhaget. Wer also das Werck vollständig und mit einem Register haben will, der muß nunmehr auch des Herrn Fincdens Piece, welche 3½ Bogen in 8vo. stark ist, dazu kaufen.

gegen gabe er auch, noch in diesem Jahre, LXI.) *Leonis Allatii Apes Urbanas, sive de viris illust. qui, ab anno 1630. per totum 1632. Romae, adfuerunt, ac typis aliquid evulgarunt, und Joannis Imperialis, Philosphi, & Medici Vicentini, Museum historicum, virorum literis illustrium elogior, vitas eorundem, & mores notantia, complexum, zusammen in einem Octav-Bande, an 1 I Alphabet, in Hamburg, heraus. (n & o)*

Anno

(n & o) Er hat diese Ausgabe *Joan. Louis* einem Hamburger dediciret. Ob er meldete beide Bücher hiernächst hätten sich bereits sehr rar gemacht; so daß man sie gar selten in Auctionibus, viel weniger aber in öffentlichen Buchläden mehr antraf. Denn was sonderlich des *Allatii Apes urban.* betrifft: so waren dieselbe nur einmal, 1633. zu Rom in 8vo. gedruckt worden. Da nun der Titel allegorisch und sehr figürlich lautet, daß deswegen niemand sogleich klug daraus werden kan, was dessen Innhalt sey; wie denn selbst *Baillet* in seinen Jugemens Tom. I. p. 487. freymüthig bekennet, daß er lange nicht gewußt, was er aus den Apibus machen sollen, bis er erst das Buch durchgeblättert und befunden, daß es ein Verzeichniß gelehrter Römer sey: als hat unser *Fabricius* in der Vorrede das Geheimniß, warum dieß Buch den Titel, *Apes Urbanae*, erlanget, und zwar aus den nur angeführten Jugemens des *Baillets* entdeckt. *Leo Allatius*, der autor desselben, der aus der Insel, *Chios*, gebürtig war, im XVII. Jahrhunderte lebete, seinen Griechischen Glauben mit der Cathol. Religion verwechselt hat, und vom Papste zum Bibliothecario in der Vaticana gemacht wurde, aber weit geschickter war, einen dergleichen Catalogum zubereiten, als in Real-Disziplinen etwas rechtschaffen zu prästiren, hat nemlich in besagtem Titel die Gelehrten, welche er zu Rom gesehen, und gekannt, und denselben Fleiß, Schriften und Mercken durch

dieses sein Buch bekannt machen wolte, mit den Bienen verglichen, die den besten Honigseim aus den Büchern saugen. Nächstdem setzt er das Wort, *urbanae*, umbeschwollen hinzu, nicht nur weil Rom per excellentiam Urbs heißet, sondern auch weil der damalige Pappst, *Urbanus VIII.* der selbst ein gelehrter Herr war, durch seine sonderbare Liebe zu guten Künsten und Wissenschaften viele bewog, daß sie nach Rom kamen, und alda entweder sich niederliesen, oder doch eine Zeit lang von den dasigen Gelehrten proficirten; zugeschwiegen, daß er meldter Pappst, welcher aus dem Hause Barberini, war, die Bienen im Wapen führte. *Leo Allatius* hat demnach mehr, als eine Ursache gehabt, seine Schrift *Apes Urbanae* zu nennen. Sodiel hiernächst *Joannis Imperialis* Museum historicum betrifft: so hat sich selbiges sehr wohl zu den Apibus geschickt. Denn ermeldter *Imperialis* lebete fast um eben die Zeit zu Vicenza, in Italien, und war des berühmten *Joannis Baptistae Imperialis* Sohn, von welchem auch in dem Museo unterschiedliches fürkommt, das zur gloire desselbigen dienet. Die *Imperiali* sind in Italien von einer sehr bekannten Familie, welche sich in unterschiednen Nesten getheilet, und in den berühmtesten Städten gewurzelt haben. Zu Gemma sind bis auf diese Stunde einige Nobili von diesem Namen; welche unstreitig mit unserm *Joanne* verwandt sind: weilen er in gegenwärtiger Schrift den *Joannem Vincantium Imperialem, Patri*

Anno 1712.

edirte ex LXII.) ſein ſo genanntes Menologium, ſive libellum, de menſibus, centum circiter populorum meſes recensens, atque inter ſe conferens, cum triplici Indice, gentium, menſum & ſcriptorum, zu Hamburg, in 8vo. an 14. Bogen. (p) Dergleichen ſetzte

er

Patricium Genuenſem, ſeinen Vetter nennt. Man darf ſich aber nicht verwundern, daß auch dieſes Muſeum alſo rar worden. Denn es iſt nur eine Edition Anno 1640. bey den Juntis zu Venedig gedruckt in 4to. wovon aber beſſen Muſeum phyſicum zu finden war, welches Herr Fabricius weggelaſſen, nicht als wann er nichts davon hielt: Waſen ein Gelehrter jeberzeit gerne der Betrachtung menſchlicher Gemüther einige Stunden widmet, ſondern weil ſich ſolches Werck zur Historia Literaria nicht ſchicket. Diejenige, welche die Venetianische Edition theuer begehrt, werden ſich gratuliren, daß obbeſagtes Muſeum Phyſicum dabey nicht erſchienen: weiln herdurch nach ihrer Meinung die erſte Edition ihren Preis behält: abſonderlich da auch hier die Kupfer mangeln, welche in der Venetianischen noch ziemlich genug geſtochen ſind. Die andern aber, welche das Muſeum historicum nicht haben, werden dem Herrn Fabricio Dank ſagen, daß er ihrem Beutel conſuliret, und nicht Gelegenheit gegeben, daß ſie das Buch um einen Thaler höher erkaufen müſſen. Wer Kupferſtiche und Heiligen blättern will, hat ſchon andere Gelegenheit darzu. Ja wer ſt verſichert, daß alle Portraits den Originalen nicht nur an den Haaren, ſondern auch Lineamenten gleich kommen. Der Stilus des Imperialis iſt oratorisch, wie in den elogiis des Scavole Samaritani; man kan ſich aber doch verſichern, daß eine delicatoste d' esprit darinnen anzutreffen. Denn es iſt eine größere Kunst,

die Sitten und Affecten eines Gelehrten recht abzuschildern, als eine Menge particularien zuſammen zuſammen, welche uns nichts helfen, und bey den Leſern nur Argwohn erwecken, daß ein dergleichen Schmierer nichts, als ein Sonnenſtäubgen judicii bey ſich habe. Im übrigen geſtehet man gar gerne, daß das elogium, welches unter das Bildniß Imperialis, als er nur 28. Jahre alt geſewen, geſetzt worden, allzuſchmeicheltig ſey:

Hæc quæ picta viri fulget ſapientis imago,

Quod micat in reliquis continet una decus.

Imperialis enim doctos dominatur in omnes,

Ejus & imperio ſponte Minerva ſubeſt.

Der Herr Fabricius ſaget recht, daß diejenige ihn nachdrücklich loben würden, welche ihren Lobſpruch modeſter und ſittſamer einrichten. Siehe hiervon allenthalben mit mehrern die N. Biblioth. Tom. II. p. 227. ſeqq. und den I. Theil des Tom. XI. vom Journal Liter. auf das Jahr 1720. Art. 13.

(p) Er dedicirte es Gottfried Wilhelm Leibnizen; und es enthielt außerdem im Titel angezeigten Materien auch noch varia ad ſolis, lunæ, duodecim ſignorum Zodiaci, dierum annorumque rationem pertinentia. Der Nutzen dieſer Arbeit fällt ſogleich jedermann in die Augen. Es hat ihn auch Herr Keimarus in ſeinem Commentario p. 140. ſq. kühnlich gewieſen. Der ſeel. Fabricius

Aa

wae

et LXIII.) Joann. Henr. Bacleri Miscellaneis, oder variis Dissertt. die, zu Strassburg, in diesem Jahre, in 4to. zusammen gedruckt wurden, eine gelehrte Vorrede bey. (p \*) Nichtsweniger schriebe er LXIV.) ein Programm, ad orationem Panegyricam, in coronationem Caroli VI. Imp. und hielte auch LXV.) diesen Panegyricum selbst, den 28. Jan. ermeldten Jahres, zu Hamburg, welcher nicht nur, daselbst, in fol. gedruckt, sondern auch nachhero den obbeschriebenen Vol. IV. Memoriar. Hamburgens. p. 265. einverleibet wurde. Ueberdieß erhielten wir LXVI.) die sogenannten Observat. Selectas, in varia loca novi Testamenti, mit seiner Vorrede, aus Hamburg, in 8vo. (p. \*\*)

Anno

ware anfangs Willens dieses Werk mit einigen Kupferstichen zuzierer, wotinnen nicht nur die Namen der Monate in eines jeden Volckes Sprache, sondern auch die Münzen und alten Denkmale solten vorgestellet werden, die zur Erläuterung der Himmels-Zeichen und Monats-etwas beitragen können. Weil aber das Werk hierdurch etwas zu kostbar worden wäre: so unterbliebe dieß Vorhaben. Hergegen hat er seit der Zeit so viele Supplementa darzu gesammlet, daß es nun noch einmal so stark könte aufgelegt werden. Wer mehrere Nachricht davon verlangt, der schlage die gelehrte Famam P. XIX. p. 541; die Memoir. de Trevoux 1714. mens. Aug. p. 1406; die Acta erudit. 1712. p. 517. und die Republyk der Geleerden 1712. p. 488. nach.

(p \*) Siche davon das Journal des Sav. 1713. mens. Decemb. p. 673.

(p \*\*) Es sind diese Observat. abermals nichts anders, als eine Sammlung rarer Schriftsteller, die dergleichen Observat. geschrieben haben; nemlich: 1) *Laurentii Ramirezii de Prado* Pentecontarchus, welcher nach der Antwerpischen Ausgabe vom Jahre 1612. in 4to. hier wiederum abgedruckt worden, und nichts anders in sich enthält, als Observat. Philologicas. Einige halten sie

zwar pro spuris; siche *Placcii Theart.* Pseudonym. p. 530. Allein *Morhof* in seinem Polyhist. Lib. I. & V. hat bereits das Gegentheil dargethan und gewiesen, daß sie allerhand gute Sachen in sich enthalten. Von dem Titel, Pentecontarchus, gibt der seel. *Fabricius* in der Vorrede folgende Nachricht: Quia hic liber constat 50. Capitibus: ideo eum auctorem quasi L. militum appellavit, stipendiis videlicet *Romirefii de Prada* conductum; cujus auspiciis varia in omni literarum ditione monstra profigentur, abdita pandantur, latebrae ac tenebrae pervestigentur & illustrentur. 2) *Alexandri Mori* notæ ad quædam loca novi foederis, welche Herr *Fabricius* nach der Pariser Auflage von 1668. abdrucken lassen, obson der P. *Rizbard Simon* in seiner Hist. Crit. N. T. Cap. 53. p. 791. nicht zum besten von diesen Notizen geurtheilt hat. 3) *Petri Possini* Spicilegium evangelicum, quo, ut in fronte dicitur, quaedam colliguntur, nonnullis evangeliorum verbis & locis obscuris ordine alphabetico digestis declarandis haud inuicilia. Im übrigen gibt der seel. *Fabricius* in der beygefügeten Vorrede von den auctoribus dieser zusammengedrucktten Werke einige Nachricht, und schreibet unter andern auch folgender Massen merkwürdig: Fide-

lem



Anno 1713.

folgte nun LXVII.) sein Codex Pseudepigraphus vet. Testam. collectus, castigatus, testimoniisque, censuris, & animadversionibus, illustratus, zu Hamburg, in 8vo. an 3. Alph. und 8. Bogen; (q) Ferner LXVIII.) seine

lem & pium animum, Spiritus S. gratia collustratum, unum aptissimum esse ad sacras literas recte & salutariter intelligendas, huncque sufficere cum necessariorum rerum notitia, sine illo autem adeo non valere, nedum sufficere alia quæcunque, ut sæpe profanam mentem amplius indurent, & occæcent, perinde ut lutum ad solis radios videamus indurari; sed nec minus tamen nosse, gratum & iucundum esse, si ritus acres; ad quas verba & phrasæ S. scripturæ aludunt, planissime explicentur: cumque præsentis libelli hunc sibi scopum præfixum habeant, ideo se eos denuo edendos iudicasse. S. Hist. Bibl. Fabrician. P. VI. p. 393. sq.

(q) Conf. supra die Note d. ff. Dieser erste Band ist Paul Christian Hilschern dediciret, und 1722. zu Hamburg wiederum aufgelegt worden. Eben-damals fame auch das II. Vol. dieses Cod. Pseudepigr. Vet. Testam. mit heraus, welches 1723. zu Hamburg in 8vo. besonders abgedruckt worden. Cui accedit *Josephi* veteris Christiani Hypomnesticon, nunc primum in lucem editum, cum versione ac notis. Der Codex bestehet aus 22. Bogen; das Hypomnesticon aber, seu Liber sacer memorialis rerum gestarum veteris Testamenti *Josephi*, recentioris scriptoris haud ante seculum X. clari, beträgt 1. Alphab. und 4. Bogen. Dieser II. Band, und zwar insonderheit der II. Codex ist dem D. *Georgio Walliuo*; gleichwie das Hypomnesticon Hn. D. Christian Friedrich Börnern in Leipzig, und dem bekannten, nunmehr aber verstorbenen

Johann Adolph Hofmannen dediciret worden; als welche unter andern verschiedenes zu diesem Werke durch ihre willfährige Communication beygetragen haben. Der erste Band hiernächst von mehr gedachtem Codice Pseudepigrapho ist in der Hist. Biblioth. Fabric. P. VI. p. 381; wie auch in den Act. erudit. Latin. de anno 1713. p. 249. und 539; den Teutsch. Act. erudit. P. XIV. p. 181; in dem Neuen Bücher-Saale, Tom. III. P. 27. p. 180. sqq; den Memoirs of Literature Tom. III. p. 193; der Neuen Bibl. Tom. III. P. 28. p. 713; den Memoires de Trevoux 1715. p. 718. & 1710. p. 1822. sqq. ausführlich recensiret worden. Er enthält nemlich, kurz zusagen, einige Schriften, welche man den Patriarchen, und Propheten des Alten Testaments fälschlich zugeschrieben, und die der seel. *Fabricius* um deswillen zum Drucke befördert hat, damit die Wahrheit, wenn sie gegen solche Fabeln und Gedichte gehalten wird, desto heller leuchte, einige Antiquitäten desto besser verstanden, und endlich einige unter der Asche solcher Märhrgen verborgene Wahrheits-Fünckgen mehrern mögten offenbare und bekannt gemacht werden. Der seel. Abt, *Fabricius*, erinnert l. c. anben, daß sie, nicht umdeswillen heraus gegeben worden, ut editor post *Scipionem Sgambatum*, qui archiva dedit vet. Testamenti, & *Joann. Andr. Schmidium*, qui schediasma academicum, seu disputationem, de pseudo-veteri Testamento moderatus est, tanquam post *Homerum*, *Iliada* scriberet,

Na 2

fed

seine Bibliographia antiquaria, sive Introductio, in Notitiam scriptorum, qui Antiquitates Hebraicas, Græcas, Romanas & Christianas, scriptis illustrarunt.

sed ut latius diduceret, & locupletaret, quæ illi primis quasi lineis (immo prior corradens, & sapius sine iudicio) exhibuerunt. Das ganze Werk bestehet hiernächst aus 240. Hauptstücken, deren jedes von besondern Dingen handelt; und die vom Collectore beygefügte Anmerkungen sind guten Theils anderer Gelehrten Gedanken. Diejenigen aber, deren Apocrypha hier erzählt werden, sind nachbenannte: *Adam, Eva, Abel, Cain, Seth, Enos, Cainam, Enos filius, Enoch, Methuschelach, Noab, Sem, Cham, Japhet, Cainan Suppositivus, Arphaxadi filius, Melchisedeck, Thara, Abraham, Loth, Isaac, Jacob*, die 12. Patriarchen, *Joseph, Job, Og, Helderius, Modalis, Fetbro, Bileam, Jamnes & Mambres, Moyses, Miriam, Josua, Pineas, Samuel, Heman und Eshan, David, Salomon, Natban, Achitophel, Mephiboseth, Elias, Esaias, Menasse, Jeremias, Baruch, Habacuc, Anania, Azaria, Misael, Ezechiel, Daniel, Sophonias, Zacharias, Esderas, Nehemias, Ben Siræ*. Nächstdem so sind auch dem Werke ganze Tractate mit einverleibet, als nemlich a) dem 30sten Hauptstück Paul Christian-Hilfschens, de reliquiis *Adami*. b) das Fragmentum des Buchs Henoch von den Egregoris, oder Engeln, welche mit der Menschen Töchtern sich vermischen. Man hat solches in dem Cap. LXII. mit des *Syncelli, Scaligeri, Schotani* und *Græbii* edition dermaßen collationiret, daß nun diese Auflage vor die allervollkommenste billig zuhalten. c) *Joannis Lemovicensis* *Morale Somnium Pharaonis*, welches Herr *Wagenfeil* 1699. mit seiner *Hydraspide* zum ersten drucken lassen, nunmehr aber in dem LXXXIV.

Hauptstück eingeschaltet worden. Es soll davon noch ein MSCT. welches vielleicht besser und vollkommener, als das *Wagenfeilische* seyn mag, in der Bibliothek des Bischoffs von *Eli, Joannis Mori*, sich befinden. d) Das Testament der XII. Patriarchen mit Herrn *Grabens* Vorrede, und des berühmten *Dodwelli* Dissertationibus, de Tabulis caelestibus deque annis XII. Patriarcharum. Siehe das Cap. CXXXV. e) Eine historia von der *Assenath* aus dem *Vincenzio Belloracensi* im Cap. CXXXIX. f) Excerpta libri *Josua Samaritanorum* im CLXVIII. Man heisset es das Buch *Josua*, weil es von dem Tode *Mosis* und dem Generat *Josua* anfänget. g) *Plalterium Salomonis, Davidis scutum & numus Davidis & Salomonis nomine inscriptus*, cum notis *Joann. Ludovici de la Cerda* im CLXXXVII. Hauptstück. h) *Metaphrasis psalmi CLI. auctore Apollinare Laodiceo*. i) *Salomonis alphabetum Syriacum & Arabicum*. k) *Historia Antiochi Epiphani*, so bereits *Bartoloccius* mit seiner Übersetzung und Anmerkungen herausgegeben. *Wagenfeil* hat davon einen Arabischen Codicem gehabt, der nunmehr mit dessen Vertuschung in der Leipz. Rathsb. Bibliothek aufbehalten wird. So viel endlich die beygefügten Anmerkungen betrifft, die aus den berühmtesten *Scrinenten* gezogen worden: so können dadurch einige apocryphische Meinungen, welche in der Kirchen-Historie große Verwirrung machen, wohl erläutert werden. Denn z. E. gleich im Cap. I. wird untersucht, ob *Adam* die erste Buchstaben erfunden, oder nicht. Man findet die auf beyden Seiten gebrauchte Beweise. Gründe, und was

strarunt. Accedit *Mauritii Senonensis*, de St. Missæ ritibus, Carmen, nunc primum editum, Hamburg, in 4to. in 3. Alphab. und 19. Bogen.  
(r) So

was die berühmteste Leute davon geschrieben, alhier kürzlich besammten. In dem Cap. VI. wird gewiesen, was denn der Liber generationum *Adami* gewesen. Die Rabbinen sagen, es sey ein Buch, darinnen Gott dem Adam alle gelehrte Leute gewiesen, alle Schreiber und Ausleger der Schrift, ingleichen alle Jahre, Tage, Stunden und Minuten, und wie die intercalation, oder Einschaltung geschehen müsse. Demo beygefüget, was die Gelehrte von der Wissenschaft und Gelehrsamkeit des ersten Menschens disputiret. In dem Cap. XVII. wird untersucht, ob Adam der Urheber des Buchs *Jezirah* sey. Im XXV. werden die Scribenten erzählt, welche von der Wuse Adams, dessen Schriften, Weisheit, Begräbniß und Seeligkeit etwas aufgezeichnet. Das Cap. XXVI. ertheilet uns eine Nachricht von Adams Namen und dessen Cabalistischen Ausdrückungen. Das XXVII. stellet die Reget, die Adarniten, Cozdamiten, Præadamiten für, welche vom Adam ihren Namen empfangen. Das Cap. XXVIII. handelt von den Überbleibseln Adams aus des *Genzii* diss. de reliquiis Patriarcharum Vet. Testament. II. a. m. Das XXX. hält das evangelium *Eve* aus dem *Epiphonio* in sich. Der Herr Prof. *Majus* zu Siesßen hat geglaubt, das evangelium ταινωσις, oder perfectionis sey mit diesem einerley; da hingegen Herr *Fabricius* uns versichert, daß *Epiphonius* beyde unterschieden. Im XXV. kommt das Gespräch *Cain* und *Abels* für, und wird dahero gezeigt, wie die LXX. die Vulgata, und der Samaritanus interpret die Worte, eamus in campum, kommt, wir wollen außs Feld gehen, ausdrücken,

wie die Targumim solche umschreiben, ins gleichen *Philo*, der auctor *Cosri*, *Zenoverma*, *Pseudo-Methodius*, *Eurychius*, *Alphubaraius*, R. *Zadock*. Man erseheth aber zugleich, daß in der angezeigten Stelle *Genes. IV. v. 7.* nichts emans gele, sondern vielmehr diejenige, welche hier etwas einschalten wollen, auf sonderliche abfürditäten verfallen. Das XLVII. Hauptstück betrachtet die von *Abel* so genannte *Obelianer*, *Ophiten*, *Cainiten*, *Sethianer*; wiewohl *Thomas Reinesius*, in der diss. de lingua Punica, gemeinet, es könten die *Obelianer* nicht von *Abel* ihren Namen empfangen haben, weiln sie sonst *Habelonii* heißen müssen. Welche raison aber dem Herrn *Fabricio* keineswegs gefällt. Die Juden waren nicht allezeit so sorgfältig, daß sie das H sollten gebraucht und fürgesetzt haben. Im LXIII. Cap. werden die Urtheile vieler Gelehrten von dem Buche *Henoch* zusammen gelesen, und was *Scaliger*, *Grænius*, *Cave*, *Grabe*, *Walton*, *Simon*, *Pfeifer*, *Witzhus* davon gehalten, beygesetzt; gleichwie das LXIX. Hauptstück diejenige Scribenten benennet, welche von *Henoch* etwas entworfen haben. Nicht minder merkwürdig ist, was von den Geboten *Noach* in dem LXXXVI. und LXXXVII. gesammelt worden, wiewohl Herr *Fabricius* nicht bemercket, daß alle præcepta *Noachi* erdichtet. Das CII. Hauptstück erzählt die vielfältige Meinungen von *Melchisedech*. Dem etliche haben ihn vor den *Sem*. andere aber vor eine Krafft Gottes und den Heil. Geist, andere vor einen Engel, noch andere vor Christus selbst, oder vor den *Henoch*, wie *Hulfius*, vor den *Cham*, wie *Jurian*, oder vor ei-

(r) So schriebe er auch abermals LXIX.) ein Programm, ad orationem, die sowohl er, als 7. Gymnasiasten, bey dem Jubileo Gymnasii, den 13. Aug.

nen Nachkommen *Chams* gehalten. Womit das CIII. zuvereinigen, indem darinnen alle, so vom *Melchisedech* etwas geschrieben, erzählt werden. Wer im übrigen einige Erinnerungen haben lesen will, der schlage die vorallegirte Biblioth. nach. Von gleicher Beschaffenheit ist der andere Band dieses Codicis, bey dem ich mich daher nicht länger aufhalten will, da er zumal in den Lateinischen Act. erudd. de anno 1723. p. 463; den Teutschen Act. Eruditt. P. LXXXIX. p. 331. & 338. und in der Biblioth. Germ. Tom. VIII. Art. 6. p. 160. ausführlich recensiret worden. Conf. quoque die N. Zeitt. von gel. Sach. 1725. p. 968. die Republyk der Gelehrten, 1723. Mens. Sept. & Octobr. Art. II. und Maendelyke Vuttrekfels 1724. Mens. Jan. Art. 2.

(r) Es waren zwar bisdahero Bibliothecae historicae, juridicae, philosophicae, heraldicae u. s. w. zum Vorschein gekommen. Dargegen aber mangelte es noch an einer antiquaria; die doch ebenso nöthig schiene, als jene. Darum lies sich der, seel. *Fabricius* bewegen, gegenwärtige Bibliographiam antiquariam zum Drucke zubefördern; nachdem er selbige vorhero seinen Zuhörern in privat-Collegiis in die Feder dictiret hatte. Man findet also darinnen nicht allein wichtige Bücher, welche die alten Gebräuche beschreiben haben, sondern auch kleine Schriften angezeigt, die auf wenigen Blättern bisweilen mehr merkwürdiges in sich enthalten, als manni-ger ohne Verstand zusammen geschmierter Foliante. Hiernächst theilet er alle Antiquitäten in 4. Hauptschnitte ein, nemlich in die Hebräischen, Griechischen,

Römischen und Christlichen. Das Cap. I. handelt demnach von den Hebräischen, dem er abermals seinen bereits obgedachten Entwurf eines Thesauri Antiquitatum Hebraicarum, den er in Tomos XII. abtheilet, beygefüget. Siche oben die Num. 33. dieses Catalogi der Fabricischen Schriften. In dem Cap. II. werden die Scribenten von den Gebräuchen der Egyptier, Perser, Carthaginenser, Griechen und Teutschen vorstellig gemacht; wobey er jubehaupten sucht, daß diejenigen irreten, welche der Egyptier Gewohnheiten von den Juden, oder der Juden ihre von den Egyptiern herleiteten. Das Cap. III. stellet die scriptores de antiquit. Romanorum vor, unter welchen *Rosinus* ohnstreitig der erste, der dieses studium gleichsam systematice vorgestellt hat. Das Cap. IV. stellet die Gebräuche der ehemaligen Christen vor, sowohl in der Griechischen als Lateinischen Kirche, und wird mit einem Entwurf eines vollkommener Thesauri antiquit. ecclesiasticarum geendiget. Das Cap. V. theilet hiernächst die Wissenschaft der Antiquitäten in unterschiedene Arten; und werden die Geographis und Chronologie die beyden Augen der Historie genennet, und anbey die scriptores von der geistlichen, Griechischen, Lateinischen, Spanischen, Italiänischen, Französischen, Teutschen, Preussischen, Schlesi-schen, Hollsteinischen, Holländischen und Groß-Britannischen Geographie recensiret. Das Cap. VI. handelt von den Geographis der Städ Rom, in specie. Das Cap. VII. von der Chronologie, welche er wiederum in historicam und technicam theilet, und zu jener die Chronicken rechnet, die abermals entweder particu-  
culier,

Aug. hielt, welches er hernach seinen Memorius Hamburgg. Vol. IV. gleich zu Anfange, einverleibte. Auch ist LXX.) diese seine Rede selbst nur

culier, oder general und allgemein sind. Apollodorus soll nach seiner Meinung das erste generale chronicon geschrieben haben; und unter den Römern wäre Varro auf dergleichen Gedanken gerathen. Viele hätten von Ennio und Catone an ihre Annales angefangen; aber kein rechttes chronicon zum Stande gebracht. Hippolytus und Julius Africanus wären die ersten, so in diesem studio ihren Nachfolgern das Eis gebrochen, deren Arbeit sich hernach Eusebius wohl zu Nutze gemacht. Im Cap. VIII. schreitet er nun zu einigen besondern Materien, und fängt also von den Göttern an, dabey er zuvörderst vom Ursprunge der Abgötterey, oder Vielheit der Götter handelt, welche seiner Meinung nach aus dem verderbten Wahn entsprungen, als wenn Gott viele Söhne und Bedienten hätte, die dem Allerhöchsten in unterschiedenen Stücken gleich kämen. Diese hätte man zuweilen besonders, bisweilen aber zusammen verehret, und dann *evdgarus*, und *magides*, oder Cabiros, genennet. Er handelt hiernächst auch insonderheit von den verschiedenen Namen der Götter, der Jüdischen Theologie, der Syrischen, Persischen, Egyptischen, Römischen, Griechischen, Teutschen und anderer Völker Abgötterey, den diis und sanctis tutelariibus der Heyden und Catholicken, der apotheosis und canonisation &c. und den dahin gehöri gen Schriftstellern. Das Cap. IX. handelt von den Kirchen, Altären und heiligen Dertern der Jüden, Heyden und Christen. Die Perser und Teutschen haben keine Altäre und Tempel gehabt. Ja die meisten Völker haben ihren Göttern ganze Wälder eingeräumet und ge-

weiht. In Griechenland bauete zuerst Deucalion, und in Italien Faunus Tempel auf, welche nachmals an der Zahl und Pracht dermaßen zugenommen, daß man endlich auch den unbefannten Göttern einige consecrirt. Die ersten Christen wußten ebensals von keinen Kirchen, sondern hielten ihre Versammlungen in privat Häusern und bey den Gräbern. Alexander Severus gab ihnen zuerst die Erlaubniß, öffentlich zusammen zukommen, und unter dem Constantino wurden bereits prächtige Tempel erbauet. So im sec. IV. waren bereits allein in Rom 40. solche Tempel, hierdurch aber stiege auch die Kostbarkeit des Kirchen-Geräthes, wovon allenthalben in besagtem Hauptstücke häufige Schrift-Steller angeführt werden. Die Kirchen nun gaben Gelegenheit zu Versammlungen; und diese erfordern gewisse Lage, welche man Feste nennet. Darum wird nunmehr in dem Cap. X. von den Festen und Jubel-Jahren der Jüden, Römer, Griechen und übriger Heyden auch der Christen gehandelt. Die Fest-Läge gaben sowohl den Jüden, als den Heyden Gelegenheit zu opfern, mithin stellet das Cap. XI. die scriptores von den Opfern der Jüden und Heyden vor. Weil aber bey den Christen Statt der Opfer die Gebete in Gebrauch gekommen: so werden zugleich die Scribenten angeführt, welche von den verschiedenen Arten des Gebets geschrieben haben. Nach dem Gebete wurde gesungen, und sodann der Segen gesprochen. Die Music war auch sowohl bey den Jüden, als andern Völkern im Gebrauch, und nach der Music fängt man bey den Christen an zu predigen, welches auch schon bey den alten Christen gebräuch-

nur besagtem Volumini Memor. Hamburg. p. 1. eingedruckt zu finden. Daß wir überdieß, in diesem Jahre, auch eine neue Auflage seiner Samm-

brüchlich war; auf eine gute Predigt erfolgte zu Zeiten auch ein Hände-klatzen; von welchen Gewohnheiten allen abermals gemüthliche auctores angeführet, und dieses Capitel mit einer weitläufigen Abhandlung der Jüdischen und Christl. Sacramente beschloffen wird. Da ferner mit der Religion auch die divinationes, Wahrsageren und Gelübde verknüpft sind, welche die Griechen und Römer dazu gebrauchten, daß sie das Volk in Furcht und Hoffnung erhielten: als handelt das Cap. XII. hiervon und den dahin gehörigen Christl. Stellern. Mit künftigen Dingen hatte ehemals die Priesterschaft zu thun, dessen Oberhaupt bey den Juden der hohe Priester war. Und davon wie auch von den heydaischen Pfaffen, den mancherley Mönchs- und Priester-Orden bey den Christen und deren göttlichem Beruf, ingleichen von den beneficiis ecclesiasticis u. s. w. das Cap. XIII. die dahin gehörigen Scribenten benimmet. Die noch übrigen X. Capitel aber beschreiben die Bücher, so de republ. und magistratibus Hebræorum, Græcorum & Romanorum, de legibus, comitiis, judiciis, vestigalibus, ratio, numis, ponderibus, de re militari & nautica, de re vestitaria, de re cibaria, de nuptiis, familiis, nominibus, de scholis & re literaria, de ludis, luxu, supellectile, und endlich de funeribus fertiget worden. Und hierauf folget des *Mauricii* von Sens carmen, de missa, welches noch niemals gedruckt gewesen. Es ist dieser *Mauricius* sonst unter dem Namen *Petri Venerabilis* nicht unbekant. Herr *Fabricius* zweifelt nicht daran, daß sie eine Person seyn. Die Carmina desselben, welche in Tom. XII.

der Biblioth. patrum zu Lion zu finden, zeigen einen gleichen Geist und Stilum. Man hat ihn vermuthlich unbedawillen Senonensern genennet: weiln er sich eine Zeitlang zu Sens aufgehalten. Denn es ist gewiß, daß *Mauricius* in Auvergne geboren. Unser Herr Auctor hat diese Schrift nebst andern MSS. in einer Auction erhandelt. Weiln er nun anfänglich in den Gedanken stande, daß sie noch nicht abgedruckt sey, auch vor ihm bereits die Verfasser des *amenitez de la Critique P. II.* in gleichen des Journ. des Sav. 1709. p. 178. der Memoir. de Trevoux 1719. p. 408. und der Hist. Crit. de la republ. des lettres Tom. 6. p. 197 sqq. diese irrige Meinung geheget: so lies sie unser *Fabricius* bey dieser Gelegenheit mit andrucken. Nachgehends aber hat er die Sache allerdings anders befunden, und bereits zu Ende seiner Vorrede ad Vol. VI. Biblioth. Græc. diesen Irrthum erkannt, wie denn ein Canonicus zu Püttich, Namens *Antonius Genardus*, das besagte Carmen cum ritu celebrandi missæ officii juxta morem diocesis Leodicensis durch den Druck bekannt gemacht hat. Nichtsweniger finden wir es in den Fragmentis *Caroli M. it. Rhabani* und andern auctoribus, de veteris ecclesiæ ritibus, welche *Wolffg. Lazius* 1560. zu Antwerpen drucken lassen. Auch finden wir es in den Bibliothecis patrum, sowohl den Parisischen, als Eölnischen und Leidenschen; desgleichen in den Wercken des *Hilberti*, die zu Paris 1708. herausgetommen also es aber p. 1135. irrig unter *Hilberti* Namen steht. Siehe *Sanderus* de clavis Antonius p. 182. sq. und *Fabricii* Bibl. Ecclesiast. in Mixco p. 230. - **U**

Sammlung der Vorreden, und Briefe des *Gravii* erhalten haben, iſt, bereits oben, in der Note g\*\* angemercket worden.

Anno 1714.

gab er LXXI.) folgendes, an 4. Bogen, in 8vo. zu Hamburg und Leipzig, heraus: *Mathematiſche Remonſtration*, daß (Tit.) Herr Leonhard Chriſtoph Sturm, in ſeinem, dieſe Tage herausgegebenen, ſo genannten *Mathematiſchen Beweis*, von dem Zell. Abendmahle, ſeine neue Erklärung der Einſegung nicht bündig demonſtriret habe; ſondern die, von ihm, herfürgebrachte Ueberſetzung des Wörtleins, τῆτο, für τοῖστο, ohne Zweifel, irrig, und falſch ſey. (s) Weil nun Sturm darauf replicirte: ſo rückte unſer

*Fabri-*

nun die *Bibliographia antiquaria* 1716. zu Hamburg viel vermehret und mit einem doppelten Register an 4. Alphab. I. Bogen in 4to. wiederum auflegen ließ: ſo wurde bey dieſer neuen Ausgabe das mehr gedachte *Carmen Mauritiū* aus nur angeführten Urſachen wiederum weggelaſſen. Im übrigen iſt das Werk ſelbſt Johann George de Holſten, Königl. Dänischem Geh. Rathe, und Ritter des Dannebroggs-Ordens, zuſchrieben und von vielen, ſeines vortreflichen Nutzens wegen, wie billig, gerühmet worden, wie Herr *Reimarus* in *Commentar*. p. 143. der Reihe nach angeführet, aber auch nicht vergeſſen hat, daß Herr Peter Bohn in ſeiner *Biblioth. Antiquar. & Exeget.* in univerſam *Scripturam* S. wieder wohl ohne zulänglichen Grund nicht zum beſten davon geurtheilet habe. Wer mehrere Nachricht davon zuhaben verlanget, der ſchlage das *Journ. liter.* Tom. I. p. 160; die *Acta erudit. Lat. de anno 1713.* p. 254; die *Deuſche Acta erudit.* Tom. II. P. 14. p. 123; die *Unſch. Nachr.* vom Jahre 1713. p. 243; das *Journ. liter.* Tom. I. p. 160; die *Neue Bibl.* Tom. III. P. 26. p. 542; die *Memoir. de Trevoux* 1713. menſ. Decembr. p. 2183; und vom Jahre 1716. p. 714; den *Vöchtyer-Saal* Tom. III. P. 25. p. 30; die

*Memoirs of literature* 1713. Tom. III. p. 210; die *Biblioth. Angloiſe* Tom. IV. p. 373. und die *Hiſtor. Critic. de la republ. des letr.* Tom. V. pag. 368. & Tom. VI. pag. 197. nach. Ich erinnere demnach nur ſoviel noch anbey, daß der ſeel. *Fabricius* nach der neuen Ausgabe annoch ſo viele Zuſätze zu dieſem Werke geſammelt habe, daß davon eine anderweitige Auflage doppelt ſo ſtarck vermehret werden könnte. Im übrigen wäre er auch Willens, künftig dieſer mehr gedachten *Bibliographia*, einen Anhang, den er faſt völlig zum Drucke bereit hinterlaſſen hat, beyzufügen, und darinnen zuhandeln: 1) *De Academiis orbis Chriſtiani.* 2) *De ſocietatibus literariis per Italiam, Angliam, Galliam, Germaniam, Sueciam, Daniam, Hiſpaniam.* 3) *De ordinibus equeſtribus Cruciatīs, Religioſis & ſecularibus, Torquatorum equitum, & Auratorum atque militarium.*

(s) Daß der damalige Mecklenburgiſche Bau-Director, Sturm, durch obbenannte Schrift würde in der Lutheriſchen Kirche Lermen blaſen, konnte man gar leicht vermuthen. Denn eine neue, unerhörte Meinung machet allezeit ein Aufſehen, ſcheinet gefährlich, und erwecket neue Kriege und bataillen; zumal wenn

*Fabricius*, in ebendem 1714ten Jahre, zu Hamburg, LXXII.) mit einer Antwort, auf *Sturms* fernere Ausführung, auf 2. Bogen, in 8vo. heraus.

wenn sie einen wichtigen Artickel betrifft, da man keinem die Ehre gönnet, daß er allein nach 1700. Jahren allen Lehrern den Staar stechen, und vor allen andern klare und helle Augen haben sollte. Herr *Sturm* gedachte nemlich in erwehntem seinem Mathematischen Beweis, welcher auch 1714. zu Franckfurt in 8vo. an 4 Bogen herauskam, von dem Heiligen Abendmahle unumstößlich darzutun, daß a.) die Worte der Einsetzung noch niemals recht aus den Griechischen übersetzt worden; und b.) an der Art, wie es von Lutheranern gehalten wird, viele Punkte nicht so indifferent, als man bishero vorgegeben, sondern höchstschädlich und gefährlich wären. Zu dem Ende erklärt er die Worte der Einsetzung also: gleichwie das gesegnete Brod eine zur äußerlichen Nahrung dienliche Speise ist: also ist auch mein Leib eine wahrhaftige und gesunde Speise, wornach er mithin auch die Stelle 1. Corinth. XVI. 16. erklärt wissen will. Das Fundament dieser neuen Erklärung beruhet auf der von ihm gemachten Regel: Pronomen demonstrativum, τῶν, inter duo nomina, ad se invicem relata, sic interpositum, ut generere diserepet à priori nomine, semper idem significare, ac τῶν. Weil nun Herr *Fabricius* dem auctori dieser neuen Meinung in der Nähe war: als ergriffe er zuerst die Feder wider denselben, und lies in ebenderselben Messe, als die *Sturmische* Schrift zum Vorschein came, die obbenannte Mathematische Remonstracion abdrucken, und öffentlich verkaufen, worauf ihm viele andere nachfolgeten. *Fabricius* verfähret also in dieser Pieco gleichfals auf mathematische Art; setzet nemlich postulata, sodann propositiones,

und endlich ziehet er Corollaria daraus. Alles aber lauft da hinaus; daß viele mathematische Beweise nicht bindig schließen; sondern auch Paralogismi mit unter laufen könnten, als davon gegenwärtiger *Sturmische* Beweis ein Exempel abgibt. Mithin zeigt Herr *Fabricius* beydes aus parallel-Stellen sowohl der Heil. Schrift, als profan. Scribenten, und aus dem Context, daß das Wörtergen, τῶν ohnmöglich so viel, als τῶν, oder desgleichen bedeuten könne. Insonderheit aber beweiset er mit mehrern, daß die Mathematici, wenn sie aus ihrer sphaera kommen, manmigmal schlegeln, und wie andere Gelehrte, gräulich anstoszen; ob sie gleich von ihrer methodo mathematica universali ein großes Aufheben machen. Er meinet, sie würden durch ihre speculationes, welche sie für gewiß und unfehlbar ansehen, gewöhnet, solchen Grad der Bewisheit auch ihren andern Gedanken zuzuschreiben, ob sie gleich dieselbe lange nicht mit solcher Schärfe, wie ihre Mathesis erfordert, untersuchet, und geprüft. Er setzet dargu; daß sie dann und wann etwas mehr, als andere Menschen, in ihre eigene inventa vertieft wären; ein geringer Schein einer probabilität stelle sich ihnen bisweilen unter der unveränderlichen Gestalt eines mathematischen Beweises für, daß sie das *iverna* anstimmeten, da doch eine Wolcke, nicht aber die Juno selbst, von ihnen vielmals umfasset würde. Der Umgang mit sichtbaren Dingen, welche man zählen kan, und leichte sind, daferne man nicht arbeiten und püffeln mag, verursachte vielfältig, daß sie hernach in Dingen, welche nicht so handgreiflich und sichtbar sind, sie in præjudicia und Affec-



heraus. So kamen auch, selbigen Jahres noch, zu Hamburg, in 8vo. LXXIII.) mit einer Vorrede unsers *Fabricii*, die Libri, de vita, & morte *Mosis*, cum notis *Gilberti Gaulmini*, Pseudo-Dorothei &c. Apopsalmata, de vita prophetarum, Apostolor. & discipulor. *Christi*, *Ben-Siræ* &c. Sententiæ, & *Niceph. Callisti* Menologium ecclesiasticum. (t)  
 Sonst

cten, wie andere Menschen, verfallen. Und darum machten sie sich selbst einen so schönen blauen Dunst für die Augen, als nimmermehr diejenige, welche ihr Lebtag das plus A. minus X. nicht gekernet. Solcher Gestalt aber wäre unzweifelhaft, daß sich die Herrn Mathematici vor allen andern bemühen mußten, damit sie in andern wichtigen Dingen nicht in falsche Schlüsse verfielen. Sie hätten keine Ehre davon, wenn sie sich in andere Professiones mischten, und würden alsdenn auf fahlen Pferden, und elenden Parasyllogismis ertappet. *Pico Mirandula* hätte deswegen geschrieben; nihil magis nocivum Theologis, quam frequens & assidua in Mathematicis *Euclidis* exercitatio. Welcher Satz, ob er zwar falsch, so mögte doch wohl der Mißbrauch Mathematischer Beweise sowohl *Pico*, als auch *Gerbarde de Vires*, dessen Worte er beybringt, dergleichen Urtheil exprimiret haben. Das Exempel des Englischen *Whistons* liege zu Lage. Derwegen thäten die Herrn Mathematici besser, sie ließen die Theologie unangetastet, und spielten ihre Person in Ziffern; davon würden sie Ehre haben. Die Theologie käme nicht auf das Einmaleins an ic. Was übrigens der selige Gending haben zuerinnern gefunden, mag in der Neuen Bibliothek Tom. IV. p. 603. sqq. nachgelesen werden; als woselbst diese Piece auch recensiret worden. Conf. quoque P. 47. p. 579. und 602; Die Unsich. Nachrr. de anno 1714. p. 164. und 474; den Bücher-Saal P. 39. p. 222; den be-

schäftigten Secretarium Tom. II. p. 908; die gelehrte Famam P. 35. p. 753; die observant. miscellan. P. 22. p. 857; die unparthenisch. Gedanken über die Journal-Extrakte P. VII. p. 603. und 610; *Joann. Sensium* in *Tourneux*, verbi institucionis S. coenæ insidioso, p. 84; und *George Heinrich Gözen*, de credulitate. Theologo fugienda p. 29.

(t) Man siehet aus dem Titel leichtlich, daß dieses abermals eine Sammlung ist, welche der selige *Fabricius* dem damaligen Superintendenten zu Bremen, *D. Gerhard Meiern*, dediciret hat. In den Act. Erudit. vom Jahre 1714. p. 397. und in dem Pariser Journal des Savans vom 18. Febr. 1714. sub Art. 1. wie auch in dem Amsterdamschen Journ. des Sav. mens. Maj. 1714. sub Art. 7. ist besagte Collection recensiret worden. Es verdienten diese rare Bücher allerdings in eines solchen Mannes Hände zugerathen, und durch dessen Vorsorge und Obsicht wiederum aufgelegt zuwerden. Das Buch, de vita & morte *Mosis*, ist vor diesen 1517. zu Constantino-pel in 4to. und 1629. zu Paris in 8vo. Hebräisch herausgetkommen. Ob es nun wohl in der That nichts anders ist, als ein Rabbinißcher Roman: so ist es doch nicht ganz unnützlich. Die Anmerkungen des Herrn *Gaulmins*, welcher zu seiner Zeit der gelehrteste Mann nicht allein in Frankreich, sondern fast in ganz Europa ware, sind, wie das Buch selbst, in 3. Bücher getheilet, und voller orientalischer erudition, darinnen eine große Menge sonst nicht jedermann bekannter au-

B 2

Forum

Sonst LXXIV.) übersehte er auch des *de la Motte-Fenelon* Verweis, daß ein Gott sey, aus dem Französischen, ins Deutsche, und fügte demselben eine Vorrede bey. Das Werckgen kam, zu Hamburg, in 8vo. heraus.

Anno 1715.

verfertigte er nicht nur den Tom. IV. von den *Memoriis Hamburg.* wie, oben, gezeigt worden: sondern trug auch LXXV.) verschiedenes mit, zu der Hamburg. Biblioth. Historica, bey, welche, von diesem Jahre an, bis 1729. in X. Centurien, die X. Tomos, in 12mo. ausmachen, zu Leipzig, herausgegeben wurde.

Anno 1716.

Außer der, vorhin, beschriebenen neuen vermehrten Auflage seiner *Bibliographiz Antiquariz*, gab er nun auch LXXVI.) folgendes Werck, zu Hamburg, in fol. an 3. Alphab. und 20. Bogen, unter die Presse: *St. Hippolyti, Episcopi & Mart. opera, non antea collecta, & partem nunc primum è MSS. in lucem edita, Græce & Latine. Accedunt virorum doctorum Notæ, & Animadversiones, ac, præter aliorum Commentarios, in Monumentum paschale St. Martyris, tabula, triplici ænea expressum, Dissertationes integræ VV. CC. Franc. Blanchini, & Jo. Vignolii, atque ex Virginii Valsechii, & Phil. à Turre scriptis, excerpta, St. Hippolytum spectantia. Subjuncta Appendix scriptorum dubiorum suppositiorumque, nec non quæcunque reperiri potuere, ex lucubrationibus Hippolyti junioris Thebani.* (u) Nichts weniger setzte er LXXVII.) eine Vorrede, zu

Storum angeführt werden. Diesem Werke sind alhier einige opuscula eines gewissen *Dorosbei Tyrii*, und anderer alten Scribenten beygefügt, die von der Historie der Propheten, Apostel und 70. Jünger handeln, ingleichen die Sprüche des *Ben Sira* nach alphabetischer Ordnung und einiger anderer orientalischer auctororum in III. Büchern, wie sie vor diesem durch *Fagium* und *Drusum* ans Licht gebracht worden; und ein kleines *Menologium Nicephori Callisti*, welches er aus dem großen *Menologio Græcorum* gezogen. Der Herr *Fabricius* hat hier nur den Text beydrucken lassen, der aus Jambischen Versen bestehet.

(u) Man hatte sich bishero eifrig bestrebet, die Schriften der Kirchen-Väter aus dem Staube und Roder hervorzuholen, und der gelehrten Welt mit tüchtigem Abdrucke derselben zudienen. Gleichwohl hatte doch niemand noch an des Schülers des heiligen *Irenæi*, des *Hippolyti*, Werke gedacht; als nur der bekannte Engländer, *Joannes Mill*; nicht *Milles*; welcher nemlich Willens war, die bisher einzeln gedruckte, und hin und wieder befindliche Schriften dieses *Hippolyti* mit einer guten lateinischen Uebersetzung herauszugeben. Allein er verstarbe darüber, ehe er solches Vorhaben bewerkstelligen konte. Hernach hatte der

zu *Johann Wertenthins* Teutscher Uebersetzung, aus dem Englischen, von *Matthai Hale* Betrachtungen, über das Gebet des Herrn, oder Vater

der damalige Prof. zu Wittenberg, Herr *Joh. Wilh. Jan*, auf seiner Reise besagten *Millii* Arbeit in die Hände bekommen, und gedachte, eine dergleichen Ausgabe der sämtlichen Werke des *Hippolyti* zu besorgen. *Fabricius* hergegen wußte davon nichts; und stiele daher auf die Gedanken, gegenwärtige Auflage ans Licht zu stellen, welche freilich wohl in einem und dem andern von dem *Millischen* Vorrathe hätte können vermehrt, und verbessert werden. Indessen hatte der seel. *Fabricius* dabey hin und wieder seine eigene Anmerkungen mit eingemischet; davon und der übrigen Beschaffenheit des Tomi I. dieser Edition die *Memoires de Trevoux* mens. Febr. 1717. Art. 5. p. 255; die *Neue Bibl.* P. 51. p. 34. sqq; die *Teutsch. Acta erudit.* P. XLII. Art. 4. p. 400. sqq; das *Pariser Journ. des Sav.* Art. 3. nichtweniger das *Amsterdammische Journ. des Sav.* vom Jahre 1716. im Monat, Decembr. Art. 3. p. 636; die *Kateinischen Acta Eruditor.* 1716. mens. Octob. Art. 1. p. 442. sqq. und die *Unsch. Nachr.* vom Jahre 1716. p. 442. ausführlich können nachgelesen werden. Man war aber kaum zur Hälfte mit dem Abdrucke dieses Bandes fertig; so erfuhr der seelige *Fabricius* das Vorhaben des Herrn Professoris *Jans*, und bate ihn derowegen, seine Sammlung, und übrigen darzu gehörigen Vorrath zu communiciren; Da nun einmal dieser Abdruck angefangen, und soweit vollführt sey. Denn Herr *Fabricius* wolte das nöthigste, und beste daraus annoch dem II. Tomo einverleiben lassen. Mein Hr. *Jan* antwortete darauf; daß er *Fabricio* zwar gerne willfahren wolle, wenn er es verlanget hätte, ehe

noch der I. Theil abgedruckt worden. Dieweil aber Herr *Fabricius* so sehr damit geeilet, funde Herr *Jan* nicht vorrathsam, seinen Vorrath, nur als supplementa, und variantes Lectiones dem Tomi II. anhängen zu lassen. Herr *Reimarus* hat diesen Brief-Wechsel seinem Commentario p. 149. sqq. mit einverleibet, worinnen unter andern Herr *Jan* folgendes merckwürdige berichtet: *Disimulare equidem non possum, me occasione ineditorum quorundam in Bibliotheca Bodlejana repertorum, de illorum editione cogitare cœpisse, in eoque instituto confirmatum esse, postquam D. Millii collectanea à Cl. M. Hallio obtinui. Ex hoc igitur tempore diligentius, quæ in Anglicis & Gallicis Codd. MSS. eo pertinere videbantur, conquisivi, nonnulla etiam apographa ex remotioribus locis, aliorum favore accepi. Itaque præter scripta Hippolyti à Te jam edita, & in literis ad me datis recensita, suppetunt: I. Versiones Latinæ D. Millii partim novæ, partim emendatæ. II. Græcorum jam editorum supplementa quædam & emendationes. E. g. Fragmentum de causa universi, quod David Hæschelius ex unico Cod. MS. eoque non optimo, in lucem dedit, cum tribus aliis & melioribus contuli, ex quibus integra fere pagina suppleri & nonnulla loca, quæ in hæc dum editis exemplis vel nullum, vel alienum sensum habent, restitui possunt. Constitutiones Apostolicæ διὰ Ἰππολύτου, multis velut monumentum avi Apostolici adhuc reconditum, tantopere desideratæ, quales p. 248. Opp. Hippol. exhibuisti, ad verbum ex Millianis Collectaneis descriptæ sunt, ut adeo versio pariter ac notæ non J. E. Græbio, sed*

Vater unser, und das Ende des menschlichen Lebens, welche Verdolmetzung, zu Hamburg, ermeldten Jahres, in 8vo. herauskame.

Anno

*Millio* debeantur, qui fortasse *Grabio* illarum copiam fecit. Nam ne menda quidem, ex scribendi festinatione orta, mutata sunt, ut cum legitur: addit: Constit. pro addunt &c. Fieri autem vix potuit, quin nonnulla in apographi apographon irreperent ex ipsis Collectaneis Milliano, quæ Oxonii cum autographo Barocciano contuli, emendanda Similiter in Homilia in *Propheta*, quam ex *Rog. Galei* apographo editam esse animadverti, aliquot verba, imo versus omitti sunt, ex autographo restituendi. Argumentum in Psalmos ab eodem suppeditatum, ex duobus Codd. MSS. integrius descriptum possideo, ut & Comment. in Prov. X. 1. in Codice Taurinensi, cujus apographon Cl. *Pfaffius* mecum quoque, cum Parisiis una essemus, communicavit, additionibus quibusdam manifesto recentioribus interpolatum. III. Græca quædam adhuc inedita, ut Comm. in Pentat. & præcipue in Genesin, ex tribus diversis MSS. collecti, it. in Proverb. c. 1. sqq. in ecclesiast. &c. Fragmentum epistolæ ad reginam quandam, Canones ecclesiastici. Oratio de die dominica integra, ex duobus Codd. MSS. mutilis collecta, quam quidem initio Hippol. esse suspicabar, sed postea *Eusebii*, vulgo Alexandrini dicti, esse, deprehendi, digna tamen, quæ loco similis orationis Hippolytæ deperditæ, in lucem proferatur, ut alia à Teipso memorata taceam, ex quibus disputationem contra Noëtum Cl. *Montfaucon* rogatu meo ex Biblioth. Vaticana describendam curavit. Bey so gestalten Sachen sahe sich denn *Fabricius* genöthiget den andern Band ohne den Millischen Beytrag abdrucken zu lassen. Man sagte zwar, er

habe des Herrn Grabe sämtliche Collectanea zu dem Spicilegio patrum seculi III. erhalten, woraus und andern Stücken vom Hippolyto mehr der Tomus II. der operum dieses Hippolyti erwachsen. Aber *Fabricius* hat solches niemals zugeesehen wollen. Diefemnach erschiene denn der andere Band mehr gedachter operum 20. 1718. zu Hamburg in fol. an 4. Alphas. und 18. Bogen unter folgender Aufschrift: *St. Hippolyti*, Ep. & Mart. Opp. Vol. II. inedita hactenus nonnulla illius complexum: Græca alia cum Latina interpretatione; alia Arabice literis descripta Syriaci ex Catena in Pentateuchum MS. Bib. Badlej. cum versione V. C. *Joann. Gagnierii*. Accedit spicilegium Patrum quorundam aliorum III. à C. N. seculi, atque in hoc *Leonis Allatii* Diatriba de Methodiis ac Methodiorum scriptis, & *Claudii Salmasii* Commentarius inchoatus in *Arnobium* nunc primum editus, denique appendicis loco *Chalcidius* in Timæum *Platonis* Philosophi emendatus & notis illustratus. Und dieser Band ist Herrn Pastor, *Johann Christoph Wolfen*, zu Hamburg, und Herrn *Maturino Veysiere la Croze*, zu Berlin; gleichwie der I. Band dem Oberhof-Prediger zu Dresden, D. *Heinrich Pippingen*, dediciret. Als nun hierauf der II. Band in den lateinischen Act. Eruditt. mens. Oct. 1718. Art. 3. p. 442. recensiret wurde, versprache Herr *Jan* eine neue Auflage der operum *Hippolyti* aus der Sammlung, die er in Händen hatte, welche theils mit noch nicht gedruckten Stücken vermehret, theils aber auch in selbiger einige schon gedruckte Sachen aus vielen bessern MSS. emendiret, nichts weniger von unterschiedenen Schrifften neue

Anno 1717.

haben wir, durch seine Vorforge, eine neue Auflage von nachbenannten Büchern erhalten, welche wohl verdienten, daß sie, in Teutschland, in mehrere

neue Uebersetzungen, die bey einigen höchst nöthig, ans Licht gebracht werden sollten. Herr Jan hoffete, es werde dem Leser angenehm seyn, wenn man die Schriften, so Hippolytum nichts angingen, und schon anderwärts gedruckt zufinden, bey seiner Auflage herauschmeissen, und also das Buch viel wohlfeiler machen werde. Ich kan mich aber nicht besinnen, daß diese Edition wirklich zum Vorschein gekommen sey. Vielmehr ist Herr Professor Jan auch noch darüber verstorben, da sodann Gottfried Ludewig Mencke zu Wittenberg diese Collectanea erhalten, welcher sie dem Hrn. Fabricio feil geboten, wie Herr Reimarus in Commentar. p. 155. berichtet. Allein Fabricius hielt diese Zusätze und Ausbesserungen, welche kaum ein paar Blätter austragen würden, nicht vor so wichtig, dieselben an sich zuhandeln. Dargegen hat nicht nur Herr Reimarus l. c. p. 158. einige Castigationes dieser Fabricischen Ausgabe angemercket, sondern auch der Herr Abt, Mosheim, wird die seinigen bey nächster Gelegenheit bekannt machen. Im übrigen begreift die iht beschriebene Auflage vornehmlich folgende Stücke: Fabricius primus ex MSS. Codd. in lucem protraxit, ac præter Arabica, & quæ jam Latine exstabant, Latine convertit 1.) Homiliam in Theophania, descriptam à *Christiano Wolfio* ex Codice Celeb. Th. *Galei*, concedente illustri filio, *Rogero Galeo* T. I. p. 261. 2.) Argumentum enarrationi in Psalmos præmissum, ex eod. Cod. T. I. p. 267. 3.) Hippolyto tributum de LXX. Apostolis, seu *Christi* discipulis, ex Cod. Barocciano, ab eodem laudato *Wolfio* descriptum T. I. Append.

p. 41. 4.) *Gudii* notas ad demonstrationem de Christo & Antichristo, T. I. p. 4. 5.) Demonstrationem adversus Judæos, ex Cod. Vat. (adjuncta *Fr. Turriani* versione) T. II. p. 2. & 6.) Adversus *Noetum* ex eod. Cod. Vat. (cum ej. *Turriani* interpretatione) ib. p. 5. 7.) Fragmentum de *Ezechia* ex Cod. Bibl. Coislinianæ, seu *Seguerianæ* T. II. p. 31. quæ tria monumenta, numeris 5. 6. 7. comprehensa, debentur curæ & benignitati viri non magis ætate, quam meritis, & virtute venerabilis, *Bernhardi de Montfancon*. 8.) Fragmentum gr. Commentarii in *Genesin* ex *Catena* MS. *Vindobonensi*, quod à Generosissimo & eruditissimo Bibliothecæ Præfecto, *Joanne Benedicto Gentilotti ab Engelsbrun* per Excellentissimum *Joann. Christoph. Bartensteinium* impetratum est. T. II. p. 22. 9.) Excerpta ex *Catena Arabica* in *Genesin*, literis Syriacis exarata, inter *Huntingtonianos* & *Bodlejanos* Codices, quæ sua manu descripsit & versionem Latinam adjecit vir incomparabilis doctrinæ & humanitatis, *Joann. Gagnierius*, qui idem jam ante doctiss. *Jano* hoc ipsum officium præstiterat, postea in *Fabricii* gratiam eundem laborem denuo devorare non recusavit, T. II. p. 33. 10.) Fragmentum de *Benedictionibus Abrahæ* ex *Bibl. Bodlejana* descriptum à *S. R. Jo. Christoph. Wolfio*. 11.) *Salmasii* Comm. inchoatum in *Arnobium*, ex apographo *Gudiano* T. II. p. 122. Emendatiora ex Codicibus MSS. dedit *Fabricius* sequentia: 12.) Apostolicas constitutiones per *Hippolytum*, ad Cod. *Vindobonensem* & *Oxoniensem* recensitas & Latine conversas, à Cl. *Joanne Millio*, quæ ab Ill. Episcopo;

mehrere Hände geriethen, als sie, bishero, gewesen waren. Es sind nemlich folgende: LXXVIII.) *Joannis Mabillonii iter Germanicum, & Joann.*

Episcopo, *Ge. Smaragdus*, & eruditiss. *Ge. Hickefo* impetratæ sunt per S. R. *Balthaf. Menzerum*, & Cl. *Joann. Christian. Wolfsum*. Tom. I. p. 245. Qua occasione mihi non prætermittendum est, Constitutiones Apostolorum per *Hippolytum* exstare MSS. Syriace in Bibl. Vatic. Vid. *Assemanus* T. II. Bibl. or. p. 498. 13.) *Lib. Hippolyto* suppositum de consummatione mundi, cum Codice Barocciano collatum à S. R. *Joann. Christoph. Wolfio*. T. I. Append. p. 4. 14.) *Hippolyti Thebani* Chronicon ad Cod. MS. Ortobonianum collatum à laudato *Bernh. de Montfaucon* T. I. Append. p. 43. 15.) *Chalcidium* in *Timæum* emendatum ad Cod. Bodlejan. cujus lectiones communicavit doctiss. *Joann. Hudsonus*, adjecta sunt *Rigaltii* ad *Meursianam* editionem notata, quæ ab humanitate viri elegantissimæ amplissimæque doctrinæ *la Crozii* profecta sunt. Cætera utriusque *Hippolyti* & patrum III. seculi ex editis maxima diligentia undique conquisita sunt, & notis perpetuis illustrata, insertis, quæ ad rem pertinent, Virorum doctorum dissertationibus, & præmissis veterum ac recentiorum de auctoribus & libris eorum testimoniis. Auch in den Nov. literar. Lipsiensl. über den Leipz. Latein. Gelehrten Zeit. vom Jahre 1718. p. 117. findet man von mehr gedachter Ausgabe folgende merckwürdige Nachricht: Primum locum in hoc Tomo occupat *Hippolyti* demonstratio adversus Judæos, manca quidem & bina nondum implens folia, cum versione Latina *Franc. Turriani*. Partem esse Commentariorum *Hippolyti* in Psalmos editor conjicit, quod nihil fere, nisi Psalmi LXXVIII. Paraphrasin sistat, Sequun-

tur nonnulla contra hæresin *Noeti*, quorum, sicut & antecedentis Demonstrationis apographum, ex Codice Vaticano descriptum, Cl. editori concessit vir summis in rem literariani meritis conspicuus, *Bernhard. de Montfaucon*. Vulgaverat hæc contra *Noetum*, sed ex Latina tantum *Francisc. Turriani* versione *Ger. Vossius*, *Tungrensis*, ad calcem operum *Gregorii Thaumaturgi*; sed *Fabricius*, qui ea pro parte extrema libri *Hippolytei* adversus hæreses, sive memoriz hæresium habet, Græcæ nunc primum edidit, notisque tum suis, tum *Turriani* illustravit. Succedunt Fragmenta quædam excerpta ex Commentario in *Genesis*, qui ex LXXXVIII. patribus collectus extat manu exaratus. Vindobonæ in Bibliotheca Augustiss. Imperatoris, inde ea beneficio generos. viri, *Joann. Ben. Gentilotti ab Engelsbrun*, Bibliothecæ illius dignissimi præfecti, ad editorem pervenerunt; adjectis paucis lineolis de *Ezechia* ex Codice Bibl. Coislilianæ à V. Cl. *Bernh. de Montfaucon* excerptis, aliisque ex *Comment. in Danielem*, quæ *Eustratius* adversus *Psychopannychitas* assert. Quæ autem ex *Renaudoti* historia Patriarcharum subjungit, non ad *Hippolytum*, sed ad *Julium Romanum* pertinere, ex eruditissimi viri, *Mathurini Veysserii Crosei* indicio didicisse se, gratus in præfatione proficitur. Proxime exhibentur Excerpta ex *Catena Arabica*, literis Syriacis exarata in Codice *Huntlingdoniensi*, aliæque ex Codice *Bodleiano*, à viro clarissimo, *Joanne Gagnerio*, cum editore communicata, una cum ejusdem versione. Sequuntur fragmenta brevissima ex *Leontio Byzant.* *Isidoro Hispalensi*, itemque ex Concilio Late-

Joann. Launoji, de scholis celebrioribus, à Carolo M. & post Carolum M. in occidentem restauratis, liber. Accedunt Facultas Parisiensis, de doctrina pronun-

Lateranensi, medio sec. VII. celebrato, collecta. Inde legas *Sam. Petiti* illustrationem Canonis Paschalis *St. Hippolyti*, ex ejus Eclogis Chronologicis petitam; nonnulla de doctrina *Hippolyti* ex *Ge. Bulli* defensione fidei Nicænæ, *Grabii*que in eam notis; *Hippolyti* denique *Thebani*, jun. fragmentum è Codice Bavarico, cum versione *Jac. Gretseri* editum à *Henr. Canisso* T. III. lectionum antiquarum. His ad *Hippolytos* spectantibus subjungitur appendix, opere ipso quintuplo ampliori, spicilegio patrum quorundam seculi III. magnam partem destinatus. Equidem, qui duorum proximorum à nato *Christo* seculorum spicilegium edidit *Cel. Grabius*, in colligendis etiam scriptis patrum seculi III. nondum editis elaboravit, sed ejus collectionis nihil ad se pervenisse in præfatione affirmat *Cl. Fabricius*, eamque, qualiscunque etiam sit, sive inchoata, sive affectata, adhuc in Anglia latere. Omnes autem, quotquot sunt eruditi prudentiores & cordatiore, assentientur viro doctissimo, qui hæc occasione detestatur omnibus modis calumnias, quas contra *Grabium* maligno ore effutire ausus est *Casimirus Oudinus* in Triade dissertationum, anno superiore edita, ut famam viri de re ecclesiastica pariter atque literaria immortaliter meriti, cujus æmulum se profiteri per angustiam ingenii non audebat, confictis saltem criminationibus notaret: cumque ista scribens falsus sit, se jam natum esse annos duodecoginta, eleganter non minus, quam graviter, subjicit *Cl. Fabricius*: Illo die uno plus vixit, ei quam vivendum fuit, quo non dubitavit de defuncto fratre, à quo in vita læsus nunquam

fuerat, tam atroces & quod omnes, qui *Grabium* noverunt, confessuros mecum spero, omni destitutas verisimilitudine calumnias publicare, & ad posteros, quantum in ipso fuit, transmittere. In hoc spicilegio autem comparent *S. Iræni* Fragmenta à *V. Cl. Christoph. Matthia Pfaffio* non ita pridem è *Codd. MSS.* Bibliothecæ regię Taurinensis primum edita; *Clementis Alex.* fragmenta, quæ Græcè tantum leguntur in noviss. editione Oxoniensi, hic Latine reddita, additis nonnullis in illa editione Oxoniensi non extantibus, ex *Anastasio Sinaita*, *Allatii* Græcia orthodoxa, *Nourrii* apparatu, & postrema *Joann. Darnaseni* editione. Hæc excipit *Leouis Allatii* de *Methodiorum* scriptis diatriba, alias haud temere obvia, quæ lucem adspexit Romæ An. MDCLVI. additasque habet ejusdem *Allatii* in *Methodii* convivium virginum notas; quas hic comitantur *Petri Possini* ad idem convivium præfationes & notæ. Sequitur *Claudii Salmasii* Commentarius in *Arnobium* inchoatus, nunc primum ex apographo Gudiano editus; licet is nihil ad illustrandum *Arnobium* conferat, sed tantum de veterum, Romanorum maxime, nominibus tractet. Hinc acta disputationis *Archelai* cum *Manete* subjungit *Cel.* editor, ex *Laur. Zacagnii* Collectaneis monumentorum veterum, additis nonnullis alijs de *Manete* & disquisitione *V. Cl. Lud. Antonii Muratorii* in Manichæorum anathematis. Proximum locum tenet *S. Pampbili* Martyris. expositio Capitum Actuum Apostolorum, quæ primum sub *Eusebii* nomine *Zacagnius*, *Pampbilo* autem vindicatum *Bern. de Montfaucon* in Biblioth. Coislinianæ descriptione

Et

pronuncians; & veteres formulæ protestationum, à Pontificibus, in Parisiensi, & quibusdam aliis Academiis, fieri solitarum. Beyde kamen zusammen,

scriptione vulgavit: cui adduntur aliæ *καθηλομετρεται* veteres ejusdem sacri actorum libri, itemque acta passionis S. *Pampbili* ex libris *Eusebii* de illius vita, cum *Papebrochii* notis. Agmen denique claudit, seu potius dimidiam voluminis partem occupat *Cbalcidii*, Christiani haud dubio scriptoris, neque à seculo III. longe remoti, in Timæum *Platonis* Commentarius, adjunctis *Platonis* Græcis, & Latina *Cbalcidii* interpretatione, nec non Ciceronianæ versionis, quæ supersunt, fragmentis. Princeps cura Cl. editori fuit in emaculando *Cbalcidii* Commentario, quod frequentes, quæ paginis subjiciuntur, de corrupta in prioribus editionibus lectione annotationes testantur: quam in rem tum editione Parisiensi Ascensiana, tum Codice Bodlejano, cujus lectiones à viro Cl. *Joanne Hudsono*, accepit, cum fructu est usus. Cum autem ad rem Mathematicam tantum non omnia, quæ Oëdipo indigebant, in Commentario adhuc corruptissimo spectarent, partem laboris ipse transferre passus est vir linguarum, omnisque rei mathematicæ peritissimus, *Diesericus Dobler*, auctori ab annis viginti amplius amicus; qui hoc ipso anno MDCCXVIII. pridie nonarum Martii diem obiit supremum, cujusque diligentia non parum se adjutum esse Cl. *Fabricius* ingenue fatetur. Præterea notis quoque suis inferuit à viro eruditiss. *M. V. la Croze* acceptas *Nic. Rigaltii* observationes, quas is marginibus paginarum editionis Meursianæ allegaverat: Meursianæ vero seorsim sub calcem voluminis adjectæ comparent. Was endlich auch die Verfasser der Memoires de Trevoux 1717. p. 255. und 1720. p. 218.

sonderlich von dem Tomo II. dieser *Opp. Hippolyti* berichten, und geurtheilet haben, lauft dahinaus: Herr *Fabricius*, schreiben sie, hat hierinnen noch unterschiedenes von *Hippolyti* Schriften ans Licht gestellt, und den Band voll machen allerhand andere Schriften beygefüget, die zwar mit *Hippolyti* seinen fast gar keine Gemeinschaft, aber doch sonst ihren Werth haben. Unter den Fragmentis *Clementis Alexandrini*, ist eines vom verlorenen Sohne, darinn des *Keisers, Donati*, erwehnet wird; daher es die Verfasser vor verdächtig halten. Man wird sich wundern, daß in diesem Bande eine lange dissertation *Salmasii* von dem Namen der Römer befindlich. Es ist der Anfang zu dessen Commentario über den *Arnobium*, welcher nur einen Namen hat, daher *Salmasius* Gelegenheit genommen, alles, was er von dem Namen der Alten gewußt, zuzusagen, da er die Sache in wenig Worten hätte vortragen können, oder vielmehr gar nichts davon hätte sagen dürfen. Wenn er so fortgefahren wäre, würden wir über den *Arnobium* ein Paar ebenso starcke Bände von ihm erhalten haben, als die über den *Solinum* sind. Inzwischen ist man Herrn *Fabricio* doch verbunden, daß er diese dissertation drucken lassen, als die mit der gewöhnlichen Gelehrsamkeit *Salmasii* geschrieben ist. Wiewohl die beyden Exempel, die er, ausser *Arnobio*, von auctoribus anführt, die nur einen Namen gehabt, nemlich *Agellii* u. *Apuleji* noch nicht gewiß sind. Denn *Agellius* ist nur aus *A. Gellius* zusammen gezogen, und *Apulejus* hat mit dem Vornamen *Lucius* geheissen, den er auch in seiner *Metamorphosi* mehr, als einmal, braucht. Vom *Cbalci-*



zusammen, nebst einer Vorrede des seel. *Fabricii*, zu Hamburg, in 8vo. an 1. Alphab. und 12. Bogen, heraus. (w) Außerdem beförderte er zum Druck LXXIX.) seine Disputation, oder Exercitationem Criticam, de religione *Erasmi*, welche Herr Johann Klefeker, unter ihm, den 18. Mart. vorbelegten Jahres, zu Hamburg, gehalten. Sie ist 7. Bogen, in 4to. starck. Herr Götte hat davon, wie auch von einigen andern mehr, in seinem ist lebenden gelehrten Europa, nichts erwehnet. Ebendieses ist, LXXX.) von unserm *Fabricii* Vorrede, anzumercken, die er, zu Michael Christ. Rasmeyers Erklärung der Briefe *Johannis*, verfertigte, die, in diesem Jahre, zu Hamburg, in 4to. herauskame. Und in dieser Vorrede, erörtert er die Frage, warum unser Heiland den *Johannem* am liebsten gehabt. Nichts weniger handelt er, darinnen, von den verschiedenen Commentariis, über des *Johannis* Briefe. Nächstdem versähe er auch LXXXI.) *Joh. Gottfr. Cyrilli*, oder *Zerrichens* Poëmata Græca, & Latina collecta, a B. auctoris patrueli, *Augusto*

*Chalcidio* sind die Verfasser nicht Herrn *Fabricii* Meinung, daß er ein Christ gewesen. Sie meinen, *Cave* habe besser gethan, daß er die Sache, nach Erwekung aller Beweisthümer, unentschieden gelassen: Weil er den Lehrern der Hebräer keinen Vorzug vor anderer Philosophischen Secten ihren gebe, und wo er *Mosen* lobt, dazu setze, ut ferunt; auch da er so oft Gelegenheit gehabt, sich vor die christliche Religion zu erklären, doch jederzeit die Sache kalsinnig im Zweifel gelassen. Es hätten viele Heyden die Biblischen Bücher, aber aus bloser curiosität, oder auch aus einer schlimmen Absicht, gelesen. Conf. quoque die Unsch. Nachr. vom Jahre 1718. p. 808; die Acta erudit. Lat. von ebenfeligem Jahre p. 442; Europe Savante vom Jahre 1719. mens. April. p. 247; die Teutsch. Act. Erudit. P. 58. p. 744; und das Amsterdamsche Journ. des Sav. mens. Jan. p. 98.

(w) In der Vorrede handelt er von den Schriften *Mabilonii*, und besonders des *Launji*. Die dedicacion aber ist

an den Rectorem der Schul-Pforte, *Johann David Schreibern*, und *Johann Heinrich Ackern*, damaligen Rectorem des Lycei zu Rudolfsbad gerichtet. Es hatte Herr *Fabricius* die Beschreibung der Reise, welche *Mabilon* 1683. nach Teutschland gethan, um hierselbst die Klöster und Bibliotheken zusehen, aus desselben IV. Theile Analect. veterum gezogen, auf das rare und mit großer Aufrichtigkeit und Gelehrsamkeit in der Teutschen re literar. geschriebene Buch *Launji* beygefüget; als von dessen sämtlichen Wercken wir nunmehr 1732. eine neue Auflage aus Geneve in X. Tomis in fol. durch den Abt, *Grænest*, erhalten haben. Sonst findet man diese *Fabricische* Ausgabe in der Neuen Biblioth. P. 67. p. 271; in den Teutschen Act. erudit. P. 52. p. 218; in den Lateinischen Actis erudit. vom Jahre 1717. mens. Sept. Art. 12. p. 421; in dem Journ. liter. Tom. XI. P. I. p. 168. und in dem Amsterdamer Journal des Sav. vom Monat, Septemb. 1718. pag. 300. recensiret.

Et 2

*Augusto Herrichen.* Sie waren, bishero, nur einzeln gedruckt worden, und kamen nun zu Hamburg, in 8vo. in einem Volumine, an 1. Alph. und 11. Bogen starck, heraus. (x) Sonst erhielten wir auch LXXXII.) sein Programm, ad orationem *Fabricii*, & duplicem actum oratorium 22. civium Gymnasii, in Jubileo reformationis, Calendarum Novembr. habitam, welches hernach dem Tom. V. Memoriar. Hamburg. p. 120. mit einverleibet worden. LXXXIII.) Seine Rede selbst hergegen, die er, an diesem Jubileo Reformationis, gehalten, steht ebenfals, in nur angezogenem Volumine der Hamburgischen Gedächtnisse, p. 121.

Anno 1718.

Daß, in diesem Jahre, der Tom. II. von des *Hippolyti* Operr. zum Vorschein gekommen, ist, bereits vorhin, im Jahre 1716. in den Anmerkungen, erinnert worden. Nächstdem aber gabe er auch LXXXIV.) *Vitam M. Constantini Ambrosii Lehmanni*, per 58. annos, Ecclesiastæ, & Archi-Diaconi Doblinensis, & dioeceseos Olchatzianæ Senioris, in Epistola, ad filium, *Petrum Ambrosium Lehmannum*, potentissimo Poloniarum Regi & Electori Saxonæ à secretis legationum, zu Hamburg, in 4to. heraus. Vornehmlich aber ist, alhier, LXXXV.) nachbenanntes wichtiges Werk zu annotiren: *Sexti Empirici Opera*, Græce & Latine. *Pyrrhoniæ institutionum Libri III. cum Henr. Stephani* versione & notis. *Contra Mathematicos, sive disciplinarum Professores, Libri VI. Contra Philosophos, Libri V. cum versione Gentiani Herveti.* Græca, ex MSS. Codicibus, castigavit, versiones emendavit, supplevitque, & toti operi notas addidit *Fabricius*. Lips. 1718. in fol. an 8. Alph. und 9. Bogen. (y) Ferner verlies, in diesem 1718den Jahre, die  
 Presse

(x) In dieser Vorrede handelt er von den besondern Verdiensten des Urhebers dieser Geschichte, welcher 1705. als Rektor emeritus der Nicolai - Schule zu Leipzig, gestorben ist. Er hatte damals in der Griechischen Poesie keinen seines gleichens. Siehe mit mehrern davon das Journ. des Sav. vom Jahre 1720. mens. Jul. pag. 38; das erste Stück der vermischten Biblioth. Art. 6. p. 74; die *Acta erudit.* vom Jahre 1718. p. 132. und die *Hamburgische Berichte* 1733. p. 645.

(y) Der Herr *Fabricius* hatte schon

lange mit großem Fleiße an der Ausgabe dieses Auctoris gearbeitet, und dedicirte nunmehr dieselbe dem Herzoge von Orleans, *Philippo*, damaligem Regenten in Frankreich. Man hatte freilich bishero eine neue Auflage des *Sexti Empirici* vonnöthen gehabt, theils weil sich die bisherigen bereits ziemlich rar gemacht, und seit 1621. dieser auctor nicht war gedruckt worden, theils auch einer guten Ausbesserung bedurfte. Es ist bekannt, daß dieser auctor in der Historie der alten Weltweisen, sonderlich aber der so genannten *Scepticorum* und *Stoi-*  
 corum

**Preſſe LXXXVI.)** Seine Bibliotheca eccleſiaſtica, in qua continentur, de ſcriptoribus eccleſiaſticis, St. Hieronymus, cum veteri verſione Græca, quam

corum ſaß unentbehrlich. Daher braucht es nicht von dem groſen Nutzen dieſer Unternehmung viele Worte zu machen. Vielmehr will ich nur kürzlich bemerken, daß ſowohl Johann Friedrich Winckler, Johann Hudſon, Ferdinand Ludwig von Breſſler und Aſchensbarg, Joh. Barch. Mencke, Friedr. Gleitsmann, Joh. Jacob Maſcov, Andr. Battig und Stephan Bergler dem Herrn Fabricio bey dieſer Ausgabe mit communicirung verſchiedener alten Codicum und ſonſt auf verſchiedene Art ſehr behältlich geweſen. Es iſt übrigens derſelben auch ein fünffacher Index beygefüget, nemlich virorum illuſtrium Sexto memoratorum, vocum Græcarum, locorum ſcripturæ ſacræ in Notis explicatorum, ſcriptorum in notis laudatorum & rerum. In Ausbeſſerungen des Wercks ſelbſt hat ſich Herr Fabricius ſehr behutſam aufgeführet, und was nur der auctor aus der Hiſtorie der Alten erwehnet, in den Anmerkungen erläutert; welche aber größtentheils nur critiſch, nicht philoſophiſch ſind. Zu Verbeſſerung des Griechiſchen Textes hat er ſonderlich 3. geſchriebene Exemplare, ein Sabilianiſches, ein Breslaueriſches, und ein Zeiſiſches gebraucht, ungeachtet ſonſt noch hin und wieder in Frankreich, Italien und Teutſchland mehr geſchriebene Exemplare vorhanden ſind. Stephani und Herveti Ueſetzungen hat er an unzähligen Orten verbeſſern, umſchmälzen, und ergänzen müſſen: weil dieſelben theils keinen ſo vollkommenen Griechiſchen Text vor ſich gehabt, theils in den Philoſophiſchen Wiſſenſchaften, die zu Erläuterung eines ſolchen auctoris gehören, der ſich ſo weit in der alten Ge-

lehrſamkeit ausgebreitet, nicht ſattſam geübt geweſen. Obwohl zuwünſchen wäre, daß ihm ſeine häufige Geſchäfte zugelaffen hätten, eine ganz neue Ueſetzung zuverfertigen: weit doch bey Verbeſſerung alter Fehler immer viel Dunkelheit und unſörmliches übrig bleibt. In den Anmerkungen hat er nicht allein von dem, was er in ſeinen geſchriebenen Exemplaren gefunden, Rechenſchaft zugeben geſucht, ſondern alles, was zu Erklärung derer im Sexto enthaltenen Materien dienlich iſt, beygebracht, auch beyläufig viele andere Scribenten und verſchiedene Schrift-Stellen erläutert. Nur findet man, wie geſagt, keine Widerlegung der Sceptiſcher Irthümer, die jedoch auch wegen ihrer oſfenbaren Thorheit nicht nöthig ſind. Beſonders urtheilet Clerc in ſeiner Biblioth. anc. & mod. Tom. XIV. Art. 1. p. 1. von dieſer Ausgabe unſers Fabricii, den er anbey den arbeitsamen Mann unſerer Zeit nennet, und deſſen groſe Beſeſenheit ſeines gleichens nicht habe, ſehr wohl. Seine Meinung gehet kürzlich dahin: Den Sextum darf man deswegen kein Bedencken tragen zu leſen; weil er ein Scepticus geweſen. Denn es iſt gar nützlich, dieſe Secte ein wenig genauer kennen und lernen; theils damit man die blinde Bewunderung vor das Alterthum, und die alzugroſe Leichtgläubigkeit lerne ablegen; theils auch damit man ſehen in was vor elendem Zuſtande der Menſch ſeyn würde, wenn der Pyrrhonismus eingeführet würde, und man nicht vernünftig wäre, das wahre von dem falſchen zu unterſcheiden, als welches alle Religion und bürgerliche Geſellſchaft über Hauſen ſtoſen würde. Herr Clerc gibt hier

quam vocant *Sopbronii*, & nunc primum vulgatis editoris notis, *Hieronymum*, cum *Eusebio*, accurate conferentibus; adjuncta præterea castigacionibus *Suffridi Petri*, & *Joannis Marcianai*, nec non integris *Erasmi*, *Mariani Victorii*, *Henrici Gravii*, *Aub. Mirai*, *Wilb. Ern. Tenzelii*, & *Ern. Salom. Cypriani* annotationibus. Appendix, de vitis Evangelistarum, & Apostolorum, Græce & Latine; Appendix altera, quæ fertur jam, sub Titulo *Hieronymi*, de duodecim doctoribus, jam sub nomine *Beda*, de luminaribus ecclesæ; *Gennadius Massiliensis*, annotatis lectonibus Codicis antiquiss. Corbejenfis, & subjunctis variorum notis, *Suffridi Petri*, *Aub. Mirai*, *Ernest. Salom. Cypriani*; *St. Isidorus Hispalensis*; *Ildefonsus Toletanus*; *Honorius Augustodunensis*; *Sigebertus Gemblacensis*; Appendices *Juliani*, ac *Felicitis Toletani*, & tertia Anonymi ad *Isidorum*, & *Ildefonsum*; *Henricus Gandavensis*; Anonymus *Mellicensis*, à R. P. *Bern. Pez*, nuper vulgatus; *Petrus Casinensis*, de viris illustribus Monasterii Casinensis, cum supple-

Hier Nachricht vom *Sexto* und seinen Meinungen, deswegen er seine Hypothesen Pyrrhonianas weitläufig durchgeheth, und hin und wieder seine eigenen Gedanken darüber beyfüget, und die Beweisthümer der Scepticorum, die unrichtig sind, nach der Reihe widerleget. *Henr. Stephanus* hat diese Bücher ehemals übersetzt, aber viele Schwierigkeiten dabey gefunden, wie man auch aus seinen Anmerkungen sehen kan; die hier zu Ende beygedruckt sind. Herr *Fabricius* hat in den seinigen den Text aus den MSS. verbessert, viele Stellen erkläret, und den auctorem bisweilen kurz wiederleget. Sie sind judicious, und nicht mit einer unnützen Belehrsamkeit angefüllet, die nicht zur Sache gehöret. Er hat auch die Übersetzung verbessert, und was ausgelassen war, hinzugesetzt. Wer das Buch wider die Philosophos liest, wird betauern, daß ein Mann von einer so großen Belesenheit, als *Sextus*, und dem es nicht an Werkande geschlet, seine Geschicklichkeit angewendet, alles übern Haufen zustoßen. Ob man gleich *Sexti Scepticorum* eben so wenig, als sein

Herausgeber, billiget: so kan man doch aus seinen Schriften viel lernen, was die alte Philosophie und die Griechische Sprache betrifft, daß also Herr *Fabricius* seine Zeit nicht übel angewendet, da er denselben herausgegeben, und die andern Griechischen Philosophos gelesen, um diesen zuerläutern. Verständige Leute können igt das Vergnügen, das sie aus Lesung dieses Buchs schöpfen werden, viel leichter erhalten, und auch, wenn sie Lust haben, einige Stellen widerlegen, dergleichen die von der göttlichen existenz und den Grundsätzen der Morale sind. Sonst lobet man diese Ausgabe auch der guten Correctur wegen; und der selige *Fabricius* verspricht auch anbey des *Arriani* dissert. in *Epictetum* ebenso fleißig erkläret herauszugeben. Es ist mir aber nicht bekannt, daß er dieses Versprechen erfüllet habe. Im übrigen kan man anbey nachlesen die *Acta erudit. Lat. de anno 1718. mens. Aug. Artic. 1. p. 337*; die *Teutschen Act. erudit. P. 54. Art. 1. p. 381.* und das *Amsterd. Journ. des Sav. 1719. mens. Jun. p. 669.*

supplemento *Placidi Romani*, & *Joannis Baptista Mari* annotationibus; *Joannis Trithemii*, Abbatis Spanhemensis, Liber, de S. E. cum notis editoris; *Aub. Mirai* auctarium, de S. E. & à tempore, quo desinit *Trithemius*, de scriptoribus seculi XVI. & XVII. Libri duo. Dieß Werck kam, zu Hamburg, in fol. an 9. Alph. und 9. Bogen, heraus. (z).

Anno

(z) Es ist dasselbe dem Bürgermeister zu Hamburg, *Garlieb Silleus*, dediciret, und nichts anders, als eigentlich eine recension der scriptor. ecclesiast. die sich durch ihre Schriften bis ins XVII. Jahrhundert hin bekannt gemacht. Vereits *Suffridus Petri* hatte 1580. den *Hieronymum*, *Sigebertum* und *Hemricum Gandavenseni* mit einander auß verschiedenen Handschriften zu Eöln in 8vo. heraus gegeben. Dem folgte hernach *Aubertus Miraeus*, welcher anno 1639. den Tom. I. und 1649. den Tom. II. seiner Bibliothecæ Ecclesiast. zu Antwerpen in folio abdrucken ließ, worinnen er zu des nur ermeldten *Suffridi* Ausgabe den einzigen *Ildesofum Toletanum* hinzu that; iedoch das Werck viel correcter, auch mit gelehrten Anmerkungen erläutert lieferte. Darbey ist denn merckwürdig, daß *Hieronymus* in seiner recension dieser scriptorum bis auß Jahr Christi 392; *Gennadius* hergegen bis 490; *Isidorus Hispalensis* bis 610; *Ildesofus Toletanus* bis 660; *Honorius Augustodun.* bis 1120; *Sigebertus Gembluc.* bis 1110; *Hemricus Gandav.* bis 1290; Anonym. Mellic. bis 1120; *Petr. Diaconus* bis 1115; *Placidus Diaconus.* bis 1584; *Trithemius* bis 1500; *Aub. Miraeus* bis 1650. gehen. Man findet diese Biblioth. übrighens recensiret in den Teutsch. Act. erudit P. 57. Art. 1. p. 625; in den Lateinischen Act. 1718. mens. Oct. Art. 4. p. 444; wie auch in dem Amsterdamer Journ. des Sav. mens. Mart. Art. 15. p. 355. Der berühmte Französische Benedictiner, *Bernard de Montfaucon*, inson-

derheit nemmet diese Bibliothecæ einen librum & usibus suis opportunissimum, & reipublicæ toti Christianæ utilissimum. Siehe sein Schreiben an denselben *Fabricium* in Herrn *Reimari* Commentario p. 60; also *Montfaucon* noch hinzusetzt Certe miror, vir eruditissime, cum tot tantosque in omni genere eruditionis edideris, ne unum quidem abs te profectum librum esse, quin summæ sit utilitatis; id quod me & non semel dicere, & alios commemorantes audire memini. Und in den Nov. literar. Lipsiens. de ao. 1718. p. 186. seqq. stehet davon folgende merckwürdige Beschreibung: Post *Suffridi Petri Aubertique Mirai* industriam, etiam *Joannes Albertus Fabricius*, V. C. auctorum veterum, qui de scriptoribus ecclesiasticis egerunt, Collectione bene de literaria ecclesiæque historia mereri voluit. Titulo Bibliothecæ ecclesiasticæ, eodem scilicet, quo anno superioris seculi nono & trigesimo *Miraeus* usus est, *Hieronymum*, *Gennadium*, *Isidorum*, & qui his addi solent, reliquos uno majoris formæ volumine nobis dedit, sed scriptoribus non modo aliis quibusdã auctos, verum suis quoque annotationibus, quod inprimis laudem meretur illustratos. *Hieronymi* maxime librum, collatis tum aliis, tum *Suffridi Petri* & *Joann. Martiani* editionibus, quorum uterque pluribus usus est MSS. Codicibus, multis in locis exhibuit emendatiorem, addita etiam, quæ in *Mirai* non solum, sed in nova quoque *Hieronymi* editione Parisiens. desideratur, veteri Græca interpre-

Anno 1719.

wurde er, von dem Landgrafen zu Hessen, zum General-Superintendenten, und Prof. Theol. Primario, nach Gießen, berufen, und er war

terpretatione. Appendice de vitis Evangelistarum & Apostolorum, Græce & Latine, & altera, quæ fertur jant sub Titulo Hieronymi de XII. Doctoribus, jam sub nomine Bedæ de luminaribus ecclesiæ. In notis autem, quæ singulis paginis substratæ leguntur, insertasque habent Suffridi Petri, Joannisque Martij castigationes, id sibi inter alia dedit negotii editor, ut Hieronymum cum Eusebio, ubi hunc ille sequitur, accuratiore studia conferret. Singulis autem capitibus subjunxit integros viros doctorum, Erasmi, Muriani Victorii, Henr. Gravii, Aub. Mirai, W. E. Tenzelii & Ernesti Salom. Cypriani annotationes. Gennadius vero hic non paucis locis comparet emendatior, addita notitia lectionum Codicis antiquissimi Corbejensis à Martiano T. V. operum Hieronymi publicarum, quæ, Fabricio judice, utut non exiguam quandoque librarii sive licentiam, sive negligentiam arguant manifestariam, sæpe tamen verior, quam editi, Gennadium exhibere videntur. Suffridi Petri quoque, Aub. Mirai, E. S. Cypriani, editorisque notis adjectis. Sequuntur Gennadium Isidorus, Ulfonsus, cum appendicibus ad utramque Juliani ac Felicis Toletani, tertiaque Anonymi, Honorius item Augustodunensis, Sigebertus Gemblacensis, & Henricus Gandavensis. Anonymus præterea Mellicensis, duodecimi, ut videtur, seculi scriptor, à Mirao præteritus, cujus, de scriptoribus ecclesiasticis, librum nuper admodum ex MS. Codice in lucem emisit R. P. Bernard. Per, Benedictinus monachus & Bibliothecarius Mellicensis, ad calcem Bibliothecæ

Benedictino-Maurianæ Augustæ Vinelicorum anno abhinc altero vulgatæ. Hunc excipit Petrus Diaconus, Monachus & Bibliothecarius Casinensis, cujus librum, de viris illustribus Casinensis monasterii, supplementumque ejus, Placido Romano auctore, notis suis Jo. Baptista Marus Romæ è Codice Bibliothecæ Barberinæ publicavit anno seculi superioris quinto & quinquagesimo. Proxime subjunctus est Jo. Trithemii, de scriptoribus ecclesiasticis, liber, post plures etiam, quæ primam anni MCCCCLXXXIV. exceperunt, editiones raro tamen obvium: quia non modo Mirai auctarium atque liber, de scriptoribus ecclesiasticis, ad illum, velut supplementi loco refertur, sed & ex uno fere Trithemii plurimi scriptores recentiores hauserunt, quæ de sequiorum temporum auctoribus, ubi veteres illi nos destituunt, sive vera, sive falsa tradant. Hunc Trithemii librum non modo emendatiorem multis locis, quam est editio Wæcheliana, numerisque capitibus adscriptis usui lectorum accommodatiorem, sed & notis, toti operi additis illustratum dedit editor, brevibus illis quidem, sed quibus tamen lux aliqua locis obscuris haud paucis, vel minus rectè se habentibus medela adhibetur, licet is plura se aliis annotanda & Balthasaris Werlini commentationes, quia totum Trithemii opus ordine etiam mutato pervertit, ipsi in solidum reliquisse ultro præ se ferat. Indicem vero subjecit Chronologico-Alphabeticum, ad veteres simul scriptores præmissos omnes & auctario Mirai parallelum. Universum denique volumen claudit

ware auch wiederum fast Willens, dahin zugehen. Allein die Herrn Hamburger wolten ihn durchaus nicht weglassen, und vermehrten ihm dahero seinen jährlichen Gehalt, mit 200. Thalern. Endlich lies er sich auch bewegen, daß er versprach, Zeit seines Lebens, von Hamburg, nicht wegzugehen. Als ihm dahero, nach diesen, 1726. D. Valentin Ernst Löscher den Ruf, nach Wittenberg, zur Professione Theologiae, zuschickte, wolte er sich, auf keinerlei Weise, zu deren Annehmung, bereden lassen. Auf gleiche Art, wendete er die, ihm vom Mr. Baudouin angetragene, Ehre eines Membri Honorarii, bey der Königl. Französischen Academie der Wissenschaften, wie auch der, zu London, darzu ihn *Guiliel. Derham* invitirte, bescheiden ab. Seine einzige Sorge ware vielmehr, seinem Amte, bey dem Gymnasio, möglichster Maßen, ein Genügen zuthun, und der gelehrten Welt fernerweit, mit guten, und nützlichen Schriften, zudienen. Michin machte er, in diesem 1719den Jahre, LXXXVII.) eine Vorrede, zu dem curieuses Antiquitäten-Lexico, aus dem Jüdischen, Griechischen, Römischen, und Christlichen Alterthume, so, damals, zu Leipzig, in gros 8vo. herauskame. (aa) Auch setzte er LXXXVIII.) *Hectoris Gottfr. Masi* Dissertationibus, welche *Severinus Lintrupius* sammlete, und in diesem Jahre, in 4to. herausgab, eine Vorrede, wiewohl ohne seinen Namen, vor.

claudit *Mirzi* liber postumus, de scriptoribus seculi XVI. & XVII. præclara eruditissimorum virorum notitia referens, qui etsi indignis passim in alios à placitis auctoris dissidentes scateat conviciis, maluit tamen ea, sive à *Mirzo* sint, sive ab *Arnoldo à Porta*, quem magna libertate in illo opere usum esse aliunde constat, auctori suo relinquere præstantissimus editor, quam librum aut mutilare, aut iis, quæ viris in ipsa ecclesia Romana cordatioribus minime probantur, retundendis operam perdere.

(aa) Es hat dieses Lexicon Herr M. Christian Schöttgen, damaliger Rector der Schule zu Franckfurt an der Oder, verfertigt. Der völlige Titel lautet, wie folget: Curioses Antiquitäten-Lexicon, darinnen nicht allein einige

1000. Wörter aus dem Jüdischen, Griechischen, Römischen und Christlichen Alterthume deutlich erkläret werden, sondern auch eine zulängliche Nachricht von den Ordnungen und Gebräuchen, welche bey den Hebräern, Griechen, Römern und alten Christen ehemals im Schwange gewesen, aus den besten sowohl alten, als neuen Scribenten, wie auch aus verschiedenen alten und bewährten Monumenten in möglichster Kürze gegeben wird. In dem Tom. VII. Supplem. Act. erud. Sect. 3. Art. 8. ist es recensiret, wo man also nähere Nachricht davon finden kan. In der Vorrede hergegen handelt der seel. *Fabricius* de usu antiquitatum & triplici via eas discendi, deque Lexicis Antiquitatum antehac editis.

vor. Dahero auch Herr Pastor Götten, in seinem ist lebenden gelehrten Europa, nichts davon gedacht. Selbst aber gabe er, in diesem 1719den Jahre, zu Hamburg, in 4to. an 1. Alphab. und 9. Bogen LXXXIX.) des *Anselmi Bandurii* Biblioth. Numismaticam, welche dieser seinem, das Jahr vorher, 1718. zu Paris, in Voll. II. in folio edirten Wercke, von den Münzen der alten Römischen Kayser, à *Trajano Decio*, bis auf die *Palaeologos*, vorgesehet, vorißo ins besondere, mit sehr vielen Zusätzen, heraus, um dadurch diese nützliche Abhandlung desto mehrern Liebhabern, um einen leidlichen Preis, in die Hände zu liefern. (bb)

Anno

(bb) Der eigentliche Titel lautet, wie folgt: *D. Anselmi Bandurii, Monachi Benedictini, Regiæ Magni Etruriæ Ducis Bibliothecæ Præfetti, & in Regia Academia Parisiensi Inscriptionum ac bonarum literarum Academici honorarii, Bibliotheca Numaria, sive Auctorum, qui de re numaria scripserunt, in τὸν ἑαυτοῦ ἰστορικὸν ἄλφάβητον* gratiam cum notulis & indicibus recula. Aus den beygefügtten Anmerkungen erkennet man, daß *Bandurius*, wie er sich doch rühmet, noch lange nicht alle Bücher, wovon er handelt, gesehen. In der Vorrede wird auch versprochen eine neue dergleichen Collection der gelehrten Welt zu liefern; davon aber meines Wissens noch nichts wirklich zum Vorschein gekommen. Doch meldet Herr *Retmarus*, daß der seel. *Fabricius* nach vielen verschiedenes zu vorermeldter Ausgabe mit eigener Hand beygetragen habe. Vornemlich macht das angefügte dreyfache Register das Werck sehr nutzbar, davon das erste die Scriptorum numismaticos nach alphabetischer Ordnung darstelllet, wie *Labbé* seine Biblioth. Numar. eingerichtet. Das andere zeigt dergleichen Scriptorum ordine nationum vor; wie *Ezechiel Spanheim* in seiner bekanten hierher gehörigen dissertation gethan; gleichwie hergegen *Bandurius* und *Carolus Patin* in *Histor. numisma-*

tum diese Scriptores nach Ordnung der Zeit rangiret. Das dritte Register endlich enthält die Sachen, so in dem Wercke vorkommen. Ausführliche Nachricht davon findet man in der Neuen Biblioth. Tom. IX. p. 519. und in der Republyk der Gelehrten 1720, mens. Januar. Artic. 10. Kurz und gut aber beschreibet uns dieselbe der seel. *Abt, Joannes Fabricius*, in der Hist. seiner Bibl. P. 5. p. 258. dermaßen: *Est recensio auctorum, qui de re numaria scripserunt (eos vero solummodo Scriptorum persecutus est Bandurius, qui Græcæ & Romanæ historiæ & antiquitati illustrandæ inserviunt) cum notulis & indicibus Joann. Alb. Fabricii & virorum doctorum de hoc argumento dissertationibus, quarum illæ, quæ peregrina lingua scriptæ, à quodam ejus discipulo in Latinam translatae sunt.* Die Piecen selbst aber, so in dieser Collection vorkommen, sind nachbeniente: 1) *Claudii Grosi de Bose* diss. de Jano veterum. 2) *Ej. de cultu, quo salutem Deam prosecuti sunt veteres.* 3) *Andr. Morelli* epistola ad *Jacob. Perizonium* de numis consularibus. 4) *Anson. Gallandi* Epistola ad *Morellum*, de eodem argumento. 5) *Anonymi* Epist. de numo *Neronis* Græco. 6) *Græuvillii* Epist. de numo quodam *Vitellii*. 7) *Moissonierii* respons. ad bases literas. 8) *Fran. Gravetrolii*



Anno 1720.

schriebe er XC.) Bernard Mattfelds, Bürgermeisters der Stad, Hamburg, Leben in fol. so hernach dem Vol. V. Memor. Hamburg. p. 337. mit einverleibet wurde. Auch setzte er XCI.) Hn. Past. Andr. Albrecht Rhodens Cimbrisch-Holsteinischen Antiquitäten = Remarques, oder der accuraten, und umständlichen Beschreibung der, in den Grab = Hügeln der alten Heidnischen Holsteiner der Gegend Hamburg gefundenen Reliquien, so, in besagtem Jahre 1720. zu Hamburg, an 2. Alph. und 11. Bogen, in 4to. herauskamen, eine gelehrte Vorrede, auf Verlangen, vor (cc). Doch ware solches dieses Jahr noch nicht gnug; sondern

verolii dissert. de numo Trajani Græco. 9) Jo. Valentis diss. de numis Trajani ad res gestas Ludovici XIV. applicandis. 10) Anonymi Epist. de Faustina numo cum inscriptione: Sonst. 11) Ren. Jos. Turæmini explicatio ejusdem numi. 12) Joann. Christoph. Olearii Epist. de numo cothurniato M. Aurelii Antonini. 13) Ej. Epist. de numo L. Sept. Severi Græco. 14) Joann. Ant. Mediobarbi Epist. de numo Sept. Severi Græco. 15) Anonymi explicatio numi Caracalla. 16) Gallandi Observationes. 17) Anonymi responsio ad Gallandi Observationes. 18) Turnemini explicatio numi Gallieni cum inscriptione singulari. 19) Lud. Vallemontii explicatio numi Gallieni cum inscriptione: Gallienæ Augustæ. 20) Gallandi Epist. de hac explicatione. 21) Joach. Meieri dissert. de numo aureo Postumi, in Gallia tyranni. 22) Cl. Genebrierii diss. de Magnia urbica. 23) Ej. Diss. de Nigriano. 24) Grænevillii epist. de numo quodam Maximini. 25) Mich. Aug. Causei (de la Chauffe) aureus Constantini Aug. numus. 26) Andr. Erasmi à Seidel Epist. de numo Vetricianis tyranni. 27) God. Guil. Leibnizii de numis Gratiani cum gloria novi seculi. 28) Anonymus, de numo Gratiani. 29) Gallandi Epist. de eodem argumento. 30) Anonymi nova expositio numorum

Gratiani. 31) Explicatio numorum, in quibus notati sunt ludi, quos Romani Imp. populi dicaverunt delectationi. 32) Gallandi refutatio hujus explicationis. 33) Epistola de quaestione, an averse numismatum facies semper respondeant Imperatoribus atque Augustis, quibus adjunctæ sunt 34) Stephani Chamillardi epist. de Pacatiani ætate. 35) Ej. Epistola de numis Mariniana, Postumorum & Julie Mamae.

(cc) In dieser Vorrede zeigt er; non iniquum esse, urnas mortuorum effodere, hoc consilio, & quinam ex urnis effossis antiquitates illustrarint. Im übrigen hatte bereits obermündten auctoris Vater, Christian Detlev Rhode, ehemaliger Inspector und Propst der Kirche auf der Insel, Femern, im Herzogthum Holstein, wie auch Pastor der Stad, Burg, daselbst, den Novis Literar. des maris Balthici vom Jahre 1699. einige besondere Observationes von den Holsteinischen Antiquitäten einverleiben lassen, welche von den Kennern und Liebhabern der Alterthümer nicht ungeneigt aufgenommen worden: daher ließ sich dadurch ebenannter Verfasser bewegen, den von seinem Vater und von ihm selbst gesammelten Borrath an Ueberbleibseln der Heidnischen Teutschen Alterthümer an Urnen, Waffen, Zierathen, Ringen, Armbändern, und

er beförderte auch noch XCII.) nachbenanntes Werk zum Drucke: *Joannis Frontonis, Academix Paris. Cancellarii, & Canonici Regularis St. Genovesæ, Epistolæ, & dissert. ecclesiast. Calendarium Romanum, 900. annis antiquius, notis & indicibus illustratum, & St. Ivonis, Episcopi Carnotensis, vita, cum præfatione Joann. Alb. Fabricii. (dd)*

Anno

und dergleichen, sowohl durch Abbildungen, die jedem Bogen vorgeſetzt ſind, als auch durch Beschreibung derselben ausführlich zu erklären; daß man also hier kürzlich beisammen und vor Augen findet, was an so vielen Orten und tief unter der Erde gelegen, auch mit vieler, langen Mühe gesammelt werden müssen. Es kamen demnach diese remarques vom 3. Januar. 1719. wochenweise, und zwar alle Dienstage nur ein Bogen heraus, woraus hernach das obbenannte Werk erwachsen, so in dem LXXI. Theil der Zeutsch. Act. Erud. sub Art. 6. ausführlich recensiret worden. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sach. aufs Jahr 1719. p. 253.

(dd) Dieses Werk dedicirte unser Herausgeber dem Abte, Johann Andreæ Schmidten, zu Marienthal; und eine ausführliche recension desselben findet man in dem II. Theile des Tom. XV. der Bibl. anc. & mod. Art. 7. p. 403. und im Journ. des Sav. 1720. mens. Majo. Es sind nemlich diese Schriften anfänglich einzeln zu Paris, und hernach zusammen 1674. zu Lüttich, oder vielmehr in einem Französischen Orte gedruckt. Der P. Fronto war zu Ungers 1615. geboren, und ist den 17. April 1662. gestorben. In den ersten beyden Schriften stellt er die ersten Christen vor, nicht wie sie gewesen, sondern wie sie seyn sollen, und gibt mehr einen declamatorein, als Geschichtschreiber ab. Seine auctores führt er bloß dem Namen nach an, und setzt die Stellen nicht darzu, wo sein Beweis stehe. Was er in der dritten von den Parochiis saget, hat *Vol-*

*fus* über den *Eusebium*, und *Petavius* über den *Epiphanium* weit besser ausgeführt. In der vierten hat er viele Gelehrsamkeit, aber zum Theile an unrechten Orte angebracht. Von den natalibus martyrum hat er dasjenige gesagt, was der Jesuite, *de Roa*, nicht berührt; aber, wo das ist, so muß der *P. de Roa* sehr gemeine Sachen auffen gelassen haben, das auch zum Theil schon beim *Lindenbrogio* über den *Censorinum* zu finden. Was der auctor von Anbetung der Heiligen, Bilder und Reliquien sagt, wird hier vom *Hn. Clerc* untersucht, und gewiesen, wie schlecht es gegründet sey; in welchem was er von dem Zeichen des Creuzes saget, wovon er nur auctores aus dem IV. u. V. Seculo anführt. Am wunderlichsten ist es, daß er die Erfindung des Creuzes durch die Kayserin, *Helena*, aus einem Briefe *Constantini* beweisen will, den *Sozomenus* soll eingerückt haben, da doch im *Sozomeno* nicht ein Buchstabe davon stehet, und derselbe sich auf eine bloße tradition berufe; woraus zu sehen ist, wie wenig man sich auf die citationes des *P. Frontonis* verlassen darf. Bey der dissertation vom Gesundheittrinken hat Herr *Clerc* auch verschiedenes zuwiderlegen gefunden. Von dem Leben *Ivonis Carnotensis* hat er sich kaum einbilden können, daß es *Frontonis* Arbeit sey, und der gelehrte *P. Henſchenius* sich die Mühe hätte nehmen sollen, über eines neuen auctoris Schrift einen Commentarium zumachen. Es fehlt die Chronologie darinn, und wenn der *Scilus* besser wäre, könnte es auch nicht schaden. In der letzten dissert. hat der auctor die Worte *Augustini*, das Zeugniß

Anno 1721.

Gabe Herr Prof. *Reimarus*, zu Leiden, in groß 8vo. an 16. Bogen, folgendes Werk heraus: *Ματθαίου τὰ Καμαριώτης λόγιοι δύο, πρὸς Πληθονα, περὶ εὐμαρμένους*: *Matthæi Camariotæ Orationes II. in Plethonem*, de fato, Græce & Lat. ex Bibliotheca Lugdano-Batava, nunc primum edidit, & Latine transtulit editor; als deme er hernach auch, 1722. ebenfals zu Leiden, in 8vo: *Plethonis ipsius Libellum*, de fato, ejusdemque, & *Bessarionis* Cardinalis amœbas, de eod. argumento, ex Cod. MST. Bibliothecæ Bodlejane noch hinzu gethan, Und darzu machte Herr *Fabricius* XCIII.) wiederum eine Vorrede. (ee) Nächstem XCIV.) beschriebe er des Hamburgischen Rathsherrns, und Protoscholarchæ, *Johann Langhansens*, Leben in fol. und lies selbiges hernach dem Vol. V. Memor. Hamburg. p. 413. wiederum mit einverleiben. Auch hielte er XCV.) eine dissertationem Criticam, de hominibus orbis nostri incolis, specie, & ortu avito, inter se non differentibus, respond. *Vincentio Kumpf*, nunmehrigen Rathsherrn der Stad, Hamburg, an 7. Bogen, in 4to. Ja er edirte auch noch XCVI.) *St. Philastrii*, Episcopi Brixienfis, de hæresibus, librum, cum emendationibus, & notis; additisque indicibus locupletissimis. Hamburg, in 8vo. 1. Alph. 5. Bogen. (ff)

Anno

nist der Kirchen vom Evangelio betreffend, ganz falsch erklärt.

(ee) Darinnen gibt er einige Nachricht von dem *Camariota*, welcher 1430. zu Constantinopel geliebet hat. Seine Schreibart ist in Beantwortung der Beweisthümer seines Gegenparts etwas heftig, aber dagegen überall mit so vieler Gelehrsamkeit und gutem Urtheil verbunden, daß man ihm diesen Fehler nicht leicht kan zu Gute halten. Man findet in verschiedenen Bibliotheken noch einige von seinen Schriften, aber es ist noch sehr wenig von denselben gedruckt. Die Reden, welche Herr *Keimar* hiermit herausgab, handeln von einer Materie, die schon viele Streitigkeiten unter den Gelehrten aller Zeiten, sowohl Christen, als Heyden, verursacht hat. Ob man gleich iht unter denselben hierüber mehr einig ist, als vor diesem: so ist es doch

nicht unangenehm, die Wahrheit mit neuen Beweisthüchern bekräftiget zu sehen. Dieses hat den Herrn *Keimar* bewogen, die Mühe über sich zunehmen, und eine Abschrift in der schönen Leidenschen Bibliothek davon zumachen, und solche nebst einer Lateinischen Uebersetzung ans Licht zu stellen. In der ersten Rede beantwortet der auctor die Beweisgründe seines Gegners, und in der andern untersucht er die Einwürfe, welche sich *Pletho* bemühet zu heben. Siehe die Monate, May und Junium, der Republyk der Geleerden 1721 Art. 6; die Unschuld. Nachr. vom Jahre 1721. p. 611. und die Act. Erud. de anno 1722. p. 274.

(ff) Er hat dieses Buch *Peter Theodor Seelmannen*, Pastorn zu St. Michaelis, und Herrn *Edmann Neumeister*, Pastorn zu St. Jacobi dediciret, und man findet es in Clerici Biblioth.

Dd 3

anc.

Anno 1722.

wurde D. Albert. Cranzii Leben Teutsch beschrieben, von dem Archivario, D. Nicol. Wilkens, zu Hamburg, in 8vo. zum Druck befördert; selbiges, 1729. alda, wiederum aufgelegt; ob schon ermeldter Wilkens seinen Namen nicht vorgesezet. Darzu nun verfertigte unser Fabricius, (XCVII.)

anc. & mod. P. I. Tom. 17. Art. 7. p. 179. wie auch in der Hist. Bibl. Fabric. P. VI. p. 444. und in dem Giornale d' Italia Tom. XXXVI. p. 54. recensiret. Im übrigen hat Herr Past. Göttin in seinem ist lebenden Gel. Europ. und der Lebens-Beschr. unsers Fabricii alda, dieses Werk abermals mit Stillschweigen übergangen. Hiernächst so ist zu wissen, daß nach Tertulliano dieser Philastrius einer der ältesten ist, welcher von Ketzeren geschrieben hat. Und ob zwar wohl bereits Augustinus, Episc. Hipponensis, bemercket, daß dieser Philastrius einige mit unter die Ketzer rechne, die nicht dahin gehören: so hat doch unser Herr Fabricius durch seine beygefügte Noten demselben wiederum zurechte geholfen, und dadurch fast die ganze Ketzer-Historie illustriret. Es war Philastrius bis dahin zweymal zu Basel, nemlich 1528. und 1539. auch nachgehends zu Helmstädt 1611. und 1621. abgedruckt, nichtsweniger den Bibliothecis patrum mit einverleibet worden. Da aber diese zutheuer, und darzu übel, und nicht correct gedruckt sind, auch die erst gedachten einzelnen Ausgaben sich bereits unsichtbar gemacht hatten: als verdiente Herr Fabricius Dank, daß er das Buch absonderlich wiederum auflegen lassen, und nichts verabsäumet, was man, in Ermangelung eines MSCTs, darbey thun kan. Er erläutert, erkläret, und widerleget den auctorem, wo es nöthig; gleich als wenn es einer von den besten Scribenten wäre; ob es schon nur einer von den schlechtesten aus den damaligen Zei-

ten ist. Nebst dem fügt er Gaudentii vitam Philastrii, und andere excerpta bey, und gibt auch selbst in der Vorrede von dem Philastrio einige Nachricht, daß also diese Ausgabe bis iho wohl vor die beste zuachten. Herr Abt, Mosheim, ist ehemals Willens gewesen, den Philastrium zu ediren, wodon er aber durch diese Ausgabe abgeschreckt worden. Paulus Galeardus, oder Gagliardus, ein Canonicus zu Briren, hergegen hat 1720. zu Padua in 4to. allerdings eine neue Auflage zum Vorschein gebracht, davon die Acta Eruditt. Lat. 1722. p. 482. Nachricht erteilen. Auch ist nunmehr der berühmte Cardinal, Angelus Maria Quirinus, beschäfftiget, den Philastrium nebst dem Gaudentio, Adelmanno, und Ramperto mit einander wiederum zu ediren, und hat deswegen vom Fabricio seine anderweitigen dabey gemachten Anmerkungen darzu verlanget; welche aber, nach Herrn Reimari Geständnisse, nicht eben von sonderlicher importance sind. Weil auch Fabricius die Codd MSS. des Philastrii aus Italien nicht erhalten können, worauf ihm Gisbertus Cuperus einige Hoffnung gemacht: so hat er die Baselschen Ausgaben zum Grunde legen müssen; jedoch dabey allen möglichen Fleiß einer guten accuratelle angewendet. Endlich so bestehet des Philastrii Werk aus 50. Capiteln, oder Hæresibus; worunter aber schon gedachter Masen verschiedene befindlich sind, die eigentlich nicht darunter gerechnet werden können.

XCVII.) nicht nur eine Vorrede, sondern fügte auch noch ermeldten *Cranzens* defensorium ecclesiae, aus einer Handschrift, so ihm Herr Pastor, *Nicol. Staphorst*, mitgetheilet, nichtsweniger das Calendarium, welches dem Missali Hamburgens. mehr ermeldten *Cranzens*, das 1509. zu Strasburg, gedruckt worden, vorgesezt ist, besagtem Leben bey. Weil er aber, hier, ebenfals seinen Namen verschwiegen: so hat auch Herr *Götten*, in seinem ist lebenden Europa, nichts davon gedacht.

Anno 1723.

Daß, damals, der II. Theil, von seinem Codice pseudepigrapho ver. Test. auch der Tom. V. der Memorr. Hamburgens. zum Vorschein gekommen, ist, bereits vorher, zur Gnüge erinnert worden. Dahero gedencke ich, vorihro nur noch XCVIII.) seiner, zwischen ihm, und Herrn Prof. *Richey* freundlich gewechselten Streit-Schriften sowohl über den Gebrauch, und Misbrauch in Sprachen, sonderlich der Teutschen, als auch über die Frage; ob man Teutsch, mit einem D. oder T. schreiben müsse? welches erstere Herr *Fabricius*, wider den Herrn *Richey*, zuvertheidigen sich beiffte. Es sind diese friedliche Streit-Schriften hernach Herrn *Weichmanns* Poesie der Nieder-Sachsen Tom. II. vorgesezt worden, welcher, zu dieser Zeit, zu Hamburg, in 8vo. herauskame. Desgleichen beförderte unser *Fabricius*, damals, XCIX.) des alten christlichen Scribenten, *Josephi*, Libros V. *Τροπικῶν*, zum ersten Male, mit einer Lateinischen Uebersetzung, und Anmerkungen, zu Hamburg, in 8vo. zum Drucke (gg) wiewohl Herr Prof. *Reimarus*, so viel ich angemercket habe, nichts davon erwehnet hat.

Anno 1724.

gab er C.) *Leonb. Bruni Aretini* Epistoll. Libros VIII. cum praemissa *Poggii Florentini* oratione, in funere ejus, nebst einer Vorrede, zu Hamburg, in 8vo. heraus. (hh)

Anno

(gg) Dieser alte Schriftsteller, von welchem man nicht einmal eigentlich weiß, wenn er gelebet, hat in diesem seinem Werke allerhand Jüdische Alterthümer erklärt.

(hh) In der Vorrede handelt er von dem *Aretino* und dieser neuen Ausgabe der Briefe desselbigen, welche er hernach mit einer Handschrift, die ihm *Joachim Megelein* communiciret, und noch weit

mehrere in sich enthalten, conferiret hat. Es ist diese Ausgabe Herrn D. *Johann George Walchen* dediciret, und obgedachter Rede des *Poggii* eine Notitia scriptorum *Aretini* ex *Fulii Nigri Ferrariensis* Historia scriptor. Florentinorum bengefüget worden. Eine recension aber dieser Ausgabe hat *Clerc* in dem II. Theile des XXIII. Tomi sub Art. 8. und das Giornale de letterati Tom. XXXVI.

P. 315.

Anno 1725.

fam Cl.) folgendes Werck, von ihm, zu Hamburg, in 4to. an 4. Alph. 8. Bogen, aus der Presse; Delectus argumentorum, & syllabus scriptorum, qui veritatem religionis Christianae, adversus atheos, Epicureos, Deistas, seu Naturalistas, idololatrias, Judaeos, & Muhammedanos, lucubrationibus suis asseruerunt. Praemissa sunt *Eusebii* Caesariensis prooemium & capita priora Demonstrationis Evangelicæ, quæ, in editionibus, hætenus desiderantur, deprompta, ex Bibliotheca Celsissimi, & sapientissimi Walachiz Principis, *Joannis Nicolai Alexandri F. Maurocordati*, & Latine redacta. (ii).

Anno

p. 315. so zu Venedig in 8vo. herauskommt, gemacht. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. außs Jahr 1724. p. 826.

(ii) Dieses Werck ist dem Hamburgischen Burgemeister, *Henr. Dieterico Wiesen*, dediciret. Der seel. *Fabricius* hatte bereits in Vol. VII. seiner *Bibl. Græc.* p. 96. einen Grund-Riß zu diesem Wercke geleyet, welchen er nunmehr alhier verbessert, ergänzet, und weiter ausgeführt hat. Doch kommen darinnen nur diejenigen Hauptstücke vor, quæ ad non Christianos pertinent. Die andern aber, so unter den Christen selbst streitig sind, hatte er zu einem andern Wercke beschieden. Siehe die folgende Note rr. Hernach hat er das gegenwärtige mit vielen eigenhändigen Zusätzen noch weiter vermehret, und auch eine *Sciagraphiam historiz dogmatis de Trinitate & Divinitate Christi* hinterlassen. Die eingedruckte Vorrede aber hat er nebst den 3. ersten Capiteln *Libri I.* von des *Eusebii* Demonstratione Evangelica, welche bisher noch nicht gedruckt gewesen, aus des gelehrten Wallachischen Fürstens, *Maurocordati*, Bibliothec erhalten. Da nun nachhero der bekannte *Melodius*, oder ehemalige Prediger in Leipzig, Herr *Adam Bernd*, unter andern auch dieses Fragmentum zumis-

brauchen gesucht, und daraus beweisen wollen, als wenn darinnen vom *Eusebio* den Heyden nicht schlechterdings alle Hoffnung der Seligkeit abgesprochen worden: so hat denselben Herr *D. Deyling* in Leipzig 1732. die disput. de *Eusebiano* doctrinæ sctificæ systemate entgegen gesetzt. Im übrigen ist des *Sexti Impirici* Tractat adversus Mathematicos secundum editionem *Fabricianam* auch einem Wercke, so 1734. zu Königsberg in fol. außs neue soll herausgekommen seyn, und de primis scientiarum elementis, oder Theologiæ Naturalis betitelt ist, wiederum mit beygefüget worden. Siehe die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1734. p. 637. sqq. Zu des *Eusebii* *Ταλαυτις πρόσσωπον*, so dem Wercke vorgesezet ist, hat ihn *Steph. Bergler*, der sich damals zu Bucharest aufhielte, verholffen, auch versprochen, annoch einige Supplementa aus des obzermeldten Wallachischen Fürstens Codice membranaceo in fol. durch dessen nahen Unverwannten, *Joannem Scarlati*, zuverschaffen; so aber nicht erfolgt ist. Es hat also der seel. *Fabricius* sonderlich gesucht, in diesem Wercke eine vollständige Nachricht von allen Schrifften zu geben, die zum Beweis der Wahrheit der christlichen Religion gehören, daher auch die Titel der Bücher das meiste darinnen

Anno 1726.

lies er CIL) seine Notitiam vitæ & operum *Flavii Josephi*, aus dem Vol. III. seiner Bibl. Græc. p. 228. viel vermehrter der Havercampischen neuen Auflage des *Josephi* Tom. II. p. 57. bis 71. einverleiben. Daß er, in diesem Jahre, auch nach Wittenberg, zur Profess. Theologiæ sollen berufen werden, diese Vocation aber decliniret, habe ich, bereits oben, bey dem Jahre 1720. erwehnet.

Anno 1727.

Kame, schon obgedachter Masen, die Centuria II. *Fabriciorum* zum Vorschein. Ingleichen lies unser *Fabricius*, zu Hamburg, an 1. Alph. 10. Bogen, in 4to. CIII.) folgendes Werk abdrucken: Imperatoris, *Octavii Casaris Augusti*, temporum notatio, genus, & scriptorum Fragmenta. Præmittitur *Nicol. Damasceni* Liber, de Institutione Augusti, cum versione *Hugonis Grotii*, & *Henrici Valesii* notis. (ii\*) Ubrigens schriebe er CIV.)

innen ausmachen. Dabey hat, er sich zugleich beflissen, sorgfältig anzuzeigen, wo dieselben in Journalen recensiret und beurtheilet worden. Es dienet also dieses Werk sonderlich einem Liebhaber der Literatur, der sich entweder eine vollständige Bibliothek zulegen, oder gerne von allen Stücken der christlichen Religion die gelehrtesten und besten Schriften kennen lernen will. Im übrigen erinnern die Verfasser des sogenannten Teutschen *Pavillans* der *Musen* P. VI. Art. 5. wo dieses Werk recensiret worden, folgendes dabey: Wer die Beweis-Gründe wider die Feinde des christlichen Namens in ihrer Vollkommenheit darinnen suchen wolte, der würde sich nicht wenig betragen. Wenn der Herr auctor meint; der Streit von der idea Dei innara komme daher: weil in den Worten, idea clara, eine Dunkelheit und Zweydeutigkeit liege; glauben die Verfasser, die Ursache sey vielmehr, daß man von Bedeutung des Worts, idea, nicht einig sey, da es doch nichts anders, als einen Gedanken heisse. Gedanken aber könne der Mensch nicht mit sich auf die Welt bringen:

weil sie alle nur von der Empfindung entständen, und nichts anders, als Erinnerungen und Vorstellungen der empfundenen Sachen wären. Conf. quoque die Memoir. de *Trevoux* 1725. mens. Nov. p. 2078; das Journal liter. Tom. XVIII. p. 465; die *Acta erudit.* 1727. p. 266; die *Bibl. anc. & mod.* Tom. 27. p. 25; die *Unsch. Nachr.* 1725. p. 1102; die *B. bl. German.* Tom. XII. p. 95; *New Memoirs of literat.* Tom. I. 1725. p. 337. sqq; und die *Auserl. Biblioth.* P. 13. p. 33.

(ii\*) Dieses Werk ist dem *Syndico* zu Hamburg, Herrn *Johann Elefckern*, dediciret. Nun hat zwar bereits *Janus Rutgersius* die *Fragmenta* der Schriften des *Kaisers, Augusti*, in seinen *variis lectionibus* Lib. II. Cap. 19. colligiret. Als aber unser *Fabricius* mit dem *Dione Cassio* beschäftigt ware, fielen ihm noch verschiedene darzu gehörige Stücke in die Hände; wangenhero er zu dieser neuen vermehrten, und verbesserten Sammlung veranlaßet wurde, welche mithin außer den im Titel angezeigten Stücken auch noch in sich begreift eine

Ee

accu-

CIV.) eine Vorrede, zu Heinrich Ludolph Benthems so genannter Vorstellung, und Betrachtung der Schriften der alten Kirchenlehrer, von der Wahrheit, und Göttlichkeit christlicher Religion, so, damals, zu Hamburg, in 8vo. herauskame. (ii\*) So beschrieb er auch CV.) des Hamburgischen Profess. Mattheseos, Balthasar Menzers, eben zu Hamburg, in fol. welches hernach dem Vol. V. Memorr. Hamburg. p. 134. mit einverleibet wurde.

Anno 1728.

verfertigte er CVI.) eine Vorrede, (kk) zu *Elia Schedii* Syngrammaticus IV. de diis Germanis, welche Herr M. Johann Jarkius, damals, zu Halle,

accuratam Chronologiam rerum ejus confirmatam testimonii veterum, ad-  
ditis annis 1) ætatis Augusti, 2) urbis conditæ, 3) ante & post Christum natum, 4) Consulatum Romanorum, 5) Julianis & 6) Imperii. Darauf folget genus Augusti mit Gottf. von Pesch-  
witz Commentario in familiam Casarum augustam. Und endlich werden die  
Fragmenta scriptorum Augusti beige-  
füget. Conf. das Journal des Sav. de anno  
1728. mens. Aug. p. 573. und Octobr.  
p. 222; die Acta erudit. 1728 p. 139;  
die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sach. auß  
Jahr 1727. p. 881. und Fabricii Bibl.  
Latin. Vol. III. p. 568. sqq.

(ii\*) In dieser Vorrede handelt er  
de usu patrum & speciatim Apologia-  
rum pro Christiana religione, deque Ben-  
themii sententia, Sibyllina contra Fa-  
bricium, als wobon die Auserles. Theol.  
Bibl. P. 23. sub Art. 5. mit mehreren kan-  
nachgelesen werden.

(kk) Darinnen stellet er eine Verglei-  
chung gegenwärtigen Buchs mit Seld-  
no de Diis Syris an, und gibt also eini-  
ge Nachricht sowohl von dem Buche des  
Schedii selbst, welches sich bereits sehr  
rar gemacht hatte, als auch von desselben  
auctore. Er besagt nemlich unter andern,  
daß Schedius durch Seldeni schönes Buch,

de Diis Syris, sey aufgemuntert worden,  
dergleichen Buch, von den Göttern der  
alten Teutschen zuschreiben. Darinnen  
aber ist er unglücklicher, als Saldenus ge-  
wesen, daß er nicht, wie derselbe, die let-  
te Hand an sein Buch legen können, son-  
dern schon im 26sten Jahre die Schuld  
der Natur bezahlen müssen. Er hat auch  
andere Werke, und sonderlich ein Ge-  
schlechts-Register der Herzoge von  
Mecklenburg, ingleichen ein Heroisch Ge-  
dichte unter dem Titel, Franceis, welches  
nach dem Exempel der Aeneidos aus  
XII. Büchern bestehen sollen, unter der  
Feder gehabt, ist aber für deren Verfer-  
tigung gestorben; daher sein Vater,  
Georg. Schedius, Rector zu Süßtrau, das  
gegenwärtige Buch nach dessen Tode  
herausgegeben. Man hat an dem Ver-  
fasser getabelt, daß er in seinen Ruth-  
massungen zu verwegem gewesen, und  
allzugroße Ausschweifungen gemacht.  
Der Herr Fabricius entschuldiget aber das  
erste mit Cluverii, und das andere mit  
Seldeni Exempel, und meinet, es werde  
beydes mit den gelehrten Sachen gut  
gemacht, die in dem Buche vorkommen.  
Siehe die Teutsch. Act. Erudit. P. 130.  
Art. 5. p. 753. sqq. wo diese Auflage re-  
censiret ist. Conf. quoque die Unsch.  
Nacht. de anno 1728. p. 608; die Me-  
moir.



Halle, in 8vo. mit seinen Noten, und Anmerkungen, wiederum herausgab. So übersezte er auch, aus dem Englischen ins Deutsche (CVII.) *William Derhams*, Canonici, in Windsor, Rectoris, zu Upminster in Essex, und Mitglieds der Königl. Englischen Gesellschaft Astrotheologie, oder himmlisches Vergnügen in Gott, bey aufmercksamem Anschauen des Himmels, und genauerer Betrachtung der himmlischen Körper, zum augenscheinlichen Beweis, daß ein Gott, und derselbige ein allergütigstes, allweises, allmächtiges Wesen sey. Aus der fünften vollständigeren Englischen Ausgabe, in die Deutsche Sprache, übersezet, und mit einer Nachricht, von den Scribenten, die, durch Betrachtung der Natur, die Menschen zu Gott zuführen, bemühet sind, und gabe solches, zu Hamburg, an 1. Alph. 2. Bogen, in 8vo. heraus. (II) Ueberdies kame, in diesem Jahre, zu Hamburg, an 1. Alph. 12. Bogen, in 8vo. (CVIII.) folgendes Werck, von ihm, aus der Presse: *Centifolium Lutheranum, sive Notitia literaria scriptorum omnis generis de B. D. Lutero; ejusque vita, scriptis & reformatione ecclesie, in lucem, ab amicis, & inimicis, editorum, digesta sub titulis CC. atque in memoriam secularem divini beneficii, ante hos ducentos annos, repurgatis sacris Hamburgo præstiti, grato, & memori animo consignata.* (mm) So hat er auch CIX.) vief-

les,

moir. de Trevoux 1729. p. 1698. Critique desintéressée des Journaux Tom. I. p. 39. und der Bibl. Raisonn. Tom. I. p. 1.

(II) Die andere Auflage darvon kame 1732. und die dritte 1739. ebenfals zu Hamburg in 8vo. zum Vorschein, zu welcher letztern der seel. *Fabricius* die Nachricht von den Scribenten selbst noch fertiget hat, ehe er aus dieser Welt Abschied genommen. Die dedication ist an den berühmten Rathsh. Herrn zu Hamburg, *Barthold Heinrich Brodes*, gericht, das Buch selbst aber hat sich so beliebt gemacht, daß es nicht nur fünfmal in Englischer Sprache wiederum aufgeleget, sondern auch zu Neapolis 1728. ins Italienische mit Kupfern und 1729. zu Paris und Amsterdam ins Französische in 8vo. ja hernach zu London ins Lateinische, und sogar auch ins Holländische übersezt worden. Chri-

stian Ludwig Wiener hergegeben, Bibliothecarius des Abts zu Gotwick, ist der Urheber der Deutschen Übersezung, welche *Fabricius* in vielen Stücken verbessert, und mit Anmerkungen erläutert hat. Siehe die Bibl. raisonn. Tom. I. p. 212. und 436; das Journ. des Sav. 1729. p. 121. & 479; die Unsch. Nachr. 1730. p. 436; die Bibl. Françoise Tom. XIII. p. 325; die Hamburg. Auszüge Tom. I. p. 436; Present Stat of the rep. of letters 1729. mens. Mart. p. 150. und die Auserles. Theol. Bibl. Tom. IV. p. 181. it. Tom. VI. p. 789.

(mm) Der seel. Herr Auctor hatte dieses Werck anfänglich nur zu seinem privat Nutzen und Vergnügen fertiget, und solches mit Kupferstichen berühmter Männer und dero j-nigen Rätzen, mit welchen diese Historie kan erläutert werden, ausgezieret. Er hat her-

Et 2

nach

les, zu den beliebten moralischen Blättern, welche der Hamburgische Patriote genennet werden; und anfangs einzeln stückweise, in 4to. herauskommen, hernach aber in Voll. III. in 8vo. zu Hamburg, 1728. & 29. wiederum aufgelegt wurden, beygetragen. (mm\*) Überdieß schriebe

nach auch die Sammlungen der Lieder, die vom *Luthero* und den Lutheranern verfertigt worden, als ein Supplement, recensiren angefangen. Dargu kamen hernach 1730. der II. Theil dieses Centifolii Lutherani zu Hamburg an I. Alph. und 10. Bogen in 8vo. heraus. Der I. Theil ist in der Auserles. Theol. Biblioth. P. XXXVI. Art. 5. p. 1059. ausführlich recensirt. Darinnen schreibt der nun auch sel. Herr Hof-Prediger, *Colevus*, unter andern also davon: Niemand wäre zu dergleichen Arbeit, als die gegenwärtige ist, geschickter gewesen, als Herr D. *Fabricius*. Seine fast unendliche Belesenheit hat ihm allen den schönsten, nützlichen und angenehmen Vorrath an die Hand gegeben, welchen er uns ist so reichlich mittheilet. Seine aufrichtige Liebe aber zu der Evangelischen Wahrheit, und billige Hochachtung vor das Gedächtniß des sel. Herrn D. *Luthers* hat ihn dargu gebracht, daß er sich, an solche Arbeit zugehen, nicht zu verschmälich, oder verächtlich düncken lassen, wie etwa mannige solche Gelehrten würden gethan haben. So einen angenehmen und großen Dienst er aber hier allen denjenigen, bey welchen D. *Luthers* Gedächtniß im Seegen ist, gethan; so sehr ist doch zubesorgen, daß mannige von der Egen-Parthey schlecht zufrieden seyn werden, wenn sie die Titel, *Lutherus propheta*, *Lutherus cum Abrahamo comparatus*, *Moses alter*, *alter Samuel*, *tertius Elias* &c. erblicken werden. Man hoffet aber, alle Verständige werden nach der Billigkeit urtheilen, und leicht er-

kenen, wie solche Vergleichen von uns gemeinet sind. Es könnte vielleicht hin und wieder zu diesen schönen Nachrichten noch etwas hinzugefetzt werden; aber der Herr auctor verspricht selbst, im II. Theile alles nachzuholen. In Herrn D. *Cyprians* *Hilariis* Evangel; den beyden allgemeinen Registern über die Unsch. Nachr. ic. findet man vieles von dem sel. *Luthero* unter gewisse Artikel gebracht, aber nirgends so schön und vollständig, als hier. Hin und wieder streuet der auctor auserlesene Anmerkungen mit ein, und vergißet auch nicht, zuweilen seine eigene Meinung von dieser, oder jenen Sache offenerherzig anzugeben. Die Verfasser des vorallegirten Journ. Liter. sagen auch; man wisse nicht, ob man mehr die grosse Menge derer, die vom *Luthero* geschrieben, oder aber, ob man die Geduld, welche Herr *Fabricius* gehabt, dieselbe zusammen, bewundern solle. Conf. quoque die Unsch. Nachr. 1728. p. 967; die Hamburgischen Auszüge P. VII. p. 449. und die Nieder. Sächs. Neuen Zeitt. von ges. Sach. 1729. p. 657. Der II. Theil hergegen ist in der Auserles. Theol. Bibl. P. 48. p. 1107. wie auch in dem Journal liter. Tom. 13. P. 2. Art. 15. p. 459. und in den Unsch. Nachr. 1730. p. 14. ausführlich recensirt.

(mm\*) Wir haben auch jüngsthin wiederum eine neue Auflage davon erhalten, und der Herr von *Kayscher* hat sie auch ins Holländische übersetzt, davon die Biblioth. Belgique Tom. II. p. 158. Nachricht ertheilet.

schriebe er CX.) ein Programm in 4to. de pulchro, & gustatu bono, ad orationem secularem *Joannis Ribbey*, qua decennium memorabile, atque in eo præcipue 1528. constitutis in urbe, Hamburgo, Sacris Evangelicis nobilem celebrabat, welches hernach auch dem Vol. VI. Memor. Hamburg. p. 2. sqq. mit einverleibet worden.

Anno 1729.

erschiene, CXI.) an 16. Bogen, zu Hamburg, in 4to. nachbenanntes Werk: *Votum Davidicum, cor novum crea in me, Deus*, à centum quinquaginta amplius Metaphrasibus expressum, carmine Hebraico, Græco, Latino, Germanico &c. commendatum usibus studiosa juventutis, in memoriam Johannei Hamburgensis, hac in urbe, ante hos ducentos annos, feliciter instaurati. Præmissus est elenchus, subjunctaque brevis notitia alphabetica Metaphrastarum, qui Psalmos, vel universos, vel nonnullos per linguas, sive Idioma amplius viginti versibus reddiderunt. (nn) Desgleichen erhielten wir, durch seine Vorsorge, CXII.) eine neue Auflage folgenden Wercks: *Marci Tullii, Ciceronis filii, vita, Simone Vallauberto*, Heduo Avalonensi, auctore. Accessit *Andrea Schotti*, Soc. Jesu, *Cicero*, pater, à calumniis vindicatus, cum præfatione *Joann. Alberti Fabricii*. (oo) Ueberdieß beschriebe er CXIII.) *Joannis Jacobi Fabri, Consolis*

(nn) Eine ausführliche Recension dieses Wercks findet man in dem Journ. liter. Tom. XIX. p. 445. und in dem XLVIIIsten Theile der Ausz. Theol. Bibl. Art. 2. p. 1117. Nachhero hat der sel. *Fabricius* die Anzahl dieser Übersetzungen der Psalmen bey seinem Hand-Exemplar um ein merkliches vermehret. Er hat auch bereits in dem Vol. VII. seiner Bibl. Græc. p. 652. einen Grundriß davon gegeben; und in dem Werke selbst hat er einige Proben solcher Übersetzungen des ohermeldten Davidischen Spruchs selber beygefüget.

(oo) Er hat diese Ausgabe Herrn *Jacob Friedrich Keimnannens*, Superin. endenten zu Hildesheim, dediciert. Eouist ist *Vilamberti* Leben des *Colud Ciceronis* 1587. in 8vo. zu Paris herausgekomen, und hatte sich bis daher sehr rar gemacht. Es ist jedoch

nützlicher zulesen, als die 1715. gedruckte Histoire des quatre *Cicerons* des Herrn *Mace*, welche größtentheils aus dem *Vallamberto* genommen ist. *Schotti* Apologia ist 1638. in 8vo. zu Antwerpen gedruckt, auch in Herrn *Verburgs* prächtigen und schönen Auflage der Werke *Ciceronis* (wie sie Herr *D. Fabricius* nennet) wiederholet worden. Aber sie ist den wenigsten bekant genug, und doch sehr lesenswürdig. Eine recension von dieser Sammlung siche übriges in dem I. Theile des Tomi XIV. vom Journ. liter. Art. 11. also zugleich erinnert wird, daß der beygefügte, und aus *Schotti* Quæstionn. Tullian. genommene Index interpretum *Ciceronis* weit vollständiger und nützlicher hätte gemacht werden können, da *Ciceronis* Schriften nach der Zeit annoch so viele andere Ausleger gefunden.

Et 3

lis reip. Hamburg. vitam, zu Hamburg, in fol. welche hernach auch dem Vol. VII. Memor. Hamburg. p. 134. mit einverleibet wurde.

Anno 1730.

erschiene zuvörderst CXIV.) unsers *Fabricii* *Conspectus Thesauri Literarii Italiae* prämissam habens, præter alia, noticiam diariorum Italiae literariorum, thesaurorumque, ac corporum Historicorum, & Academiarum, subjuncto populo Italiae *Joann. Matthæi Toscani*. Hamburg, an 1. Alphab. 14. Bogen, in 8vo. (pp) Sodann folgte CXV.) seine *Sciagraphia Hydrotheologiae*, welche, zu Hamburg, an 4. Bogen, in 4to. herauskame. Wie hernach dieses Werck vermehret worden, soll, unten, bey dem Jahre 1734. gezeigt werden. Nichtsweniger erschiene, durch seine Vorsorge, und Fleiß, CXVI.) nachbenanntes Werck: *William Derham's* *Physicotheologie*, oder *Naturleitung zu Gott*, durch auffmercksame Betrachtung der Erd-Kugel, und der darauf sich befindenden Creaturen; zum augenscheinlichen Beweis, daß ein Gott, und derselbige ein allergütigstes, allwissendes, allmächtiges Wesen sey. In die Teutsche Sprache übersetzt von C. L. W. jeko aber, nach der siebenden Englischen Ausgabe, mit Fleiß, von neuen übersehen, und nebst einer Aufmunterung des Herrn *Carol. Kollins*, die Jugend, bey Zeiten, zur Liebe ihres Schöpfers, durch Betrachtung der Creaturen, anzuführen, zum Druck befördert. Hamburg, 1730. an 2. Alphab. 13. Bogen, in 8vo. (qq) Auch gabe er CXVII.) ein *Programma, ad orat. XVIII. juvenum*, in jubileo Augustanz Confessionis, zu Hamburg, heraus,

(pp) Herr Pastor, Götten, hat loc. sæpe cit. dieses Werckgen abermals übergangen, so der seelige *Fabricius* dem berühmten Buchhändler und Buchdrucker zu Leiden, *Petro van der Aa*, zugeschrieben. In der *Critique desintereffée* Tom. II. p. 221; der *Bibl. German.* Tom. 18. p. 215; dem *Journ. des Sav.* 1730. mens. Decembr. p. 560. und dem *Journ. liter.* Tom. XVI. p. 224. findet man eine ausführliche Nachricht davon.

(qq) Dieses Werck hat abermals Herr Pastor, Götten, in seinem ißtlebenden *Sel. Eur.* übergangen; ohngeachtet wir doch bereits 1731. wie auch 1736. neue Auflagen davon erhalten haben. Herr

*Fabricius* hat es dem Bürgermeister zu Hamburg, Herrn *Daniel Stockfleht*, dediciret, und in der Vorrede zur oberschriebenen *Astrotheologie* hat er die verschiedenen Ausgaben und Dolsmetzungen gegenwärtiger *Physicotheologie* erzählt; darzu nun auch die rechte Englische gekommen, welche zu London 1732. die Presse verlassen. Der Urheber dieser Übersetzung ist abermals der obermelde Bibliothecarius, *Wiener*. Mehrere Nachricht davon sibe in Tom. VI. der *Auserles. Theol. Bibl.* p. 789. und die *Unsch. Nachrichten.* vom Jahre 1730. p. 436. *Conf. quoque* die vorige Note II.

heraus, und CXVIII.) die Rede, so er selbst, in diesem Jubileo, auf dem Gymnasio, zu Hamburg, damals, gehalten, stehet, in dem Vol. VII. Memor. Hamburg. p. 97. abgedruckt; von dem VI. und VII. Tomo aber dieser Memoriarum, welche, in ebendem Jahre 1730. die Presse verliesen, ist, bereits oben, gnügliche Nachricht ertheilet worden.

Anno 1731.

haben wir, von ihm, folgendes merckwürdige Buch erhalten: CXIX.) *Salutaris lux evangelii toti orbi, per divinam gratiam exorians, sive Notitia historico-Chronologica, literaria, & Geographica propagatorum, per orbem totum Christianorum sacrorum. Accedunt epistolæ quædam ineditæ Juliani, Imper. ex Bibliotheca illustrissimi Comitis, Christiani Danneshold de Samsø, τὸ μακροπίστῃ; et 2.) Gregorii Habessinii Theologia Aethiopica, nec non 3.) Index Geographicus Episcopatum orbis Christiani, addita notitia scriptorum, è quibus plerorumque historia, & successio Episcoporum peti potest. Hamburg, an 5. Alphab. 14. Bogen, in 4to. (rr). Desgleichen schriebe er CXX.) ein Programma, de amore patriæ,*

(rr) Er hat dieses Werk dem Cron-Prinzen von Dänemarc, *Friderico*, dediciret, und es ist in der That nichts anders, als der II. Theil von dem oben im Jahre 1725. beschriebenen delectu argumentorum. Conf. quoque die vorhergehende Note ii. Der selbige Verfasser liefert uns also darinnen eine Historische, Chronologische und Geographische Beschreibung der von Christi Geburt an bis auf unsere Zeiten fortgepflanzten christlichen Religion, deren unterschiedene Alter und Abwechslungen ordentlich durchgegangen, und nach ihrer wahren Beschaffenheit dem Leser vor Augen gestellt werden; woben er dieses seine Haupt-Abicht mit seyn läset, daß er die hieher gehörigen Scribenten, deren er eine unzählige Menge zusammengebracht, nicht allein den Titeln nach anföhret, sondern auch nach ihrem innerlichen Werthe genau beurtheilet. Die Eintheilung des ganzen Wercks hiernächst ist in 50. Capitel gemacht. Das I.) davon ertheilet die von der Fortpflanzung des

Evangelii durch die ganze Welt, in der Schrift zustfindende Weissagungen, Befehle und Zeugnisse. Im II.) stehen die Zeugnisse der alten Juden und Heyden hiervon, nebst den neuern Christen, so von dieser Fortpflanzung handeln. Im III.) von der Juden und Samariter Bekehrung, dem Apostel, *Petro*, den Nazaretern, den Therapeuten des *Philons*. IV.) Von der Bekehrung der Heyden. V.) Von dem statlichen Fortgange des Evangelii unter den Heyden, nebst den in alphabetischer Ordnung gesetzten, von den Aposteln angepflanzten Kirchen, wie auch von den Aposteln, und den Vätern, die ihr Fuß der gemeinen Säge nach soll betreten haben. VI.) Von den wider das Evangelium vorgegangenen Gotteslästerungen und Verfolgungen; wie auch der Zerstörung und Umkehrung Jerusalems. VII.) Von den über 300. Jahre anhaltenden Verfolgungen der Kaiser. VIII. Von den Weltweisen und Ketzern, so sich dem Laufe der heiligen Lehre widersetzet. IX.) Von dem Ruh-

patria, ad orationem valedictoriam Petri Strüven, de Athenis Saxoniciis, den 13. Mart. zu Hamburg, in 4to. Auch ist er der Verfasser CXXI.) der

me, den die Lehrer davon getragen. Den Wunderwerken der ersten Kirche. Der künftigen Kinder-Lehre und Schul-Versammlung. X.) Von den Sitten der ersten Christen, insbesondere von dem, was *Athenagoras* zusetzen pflegen: Wie machen nicht viel Prahlens, sondern lassen es auf die That ankommen. XI.) Welche Ehre die Märtyrer eingelegt, und wie dadurch die Kirche gewachsen. XII.) Wie die Kayser selbst eine Zuneigung gegen sie gewonnen: insbesondere *Constantinus M.* XIII.) Die Befehle wider die Heyden, und von den Arten der durch die Kayser vorgenommenen Fortpflanzung. XIV.) Von dem Abfall und Verfolgung des *Juliani*, und dem darauf erfolgten größern Anwachs des Christenthums; wie auch von 4. Morgenländischen Patriarchen. Hierbey finden sich p. 315. einige dem Herrn Verfasser von dem seeligen Grafen, Herrn Christ. *Damascus de Samsoa*, wie er ihn vor etwa 5 Jahren auf seiner Bibliothec besuchet, geneigt versprochene, und hernach zugesehndte, entweder gar nicht, oder noch nicht so vollkommen publicirte Griechische Briefe des *Juliani*, die ehemals der berühmte *Rostgaard* in Italien aus beglaubten alten Handschriften abgeschrieben. Es kommen darinn sehr curieuse Sachen vor. Man siehet genug, daß sie ein Heyde geschrieben; indem überall (wenn man daraus allein urtheilen kan) der Name der Götter sich findet, als z. E. p. 330. *Kaj Xapn̄ idō tōis Theōis kairō to, kaj kairōis; ei kairōm̄, etc. d̄n̄kalvōis* d. i. ich weiß allen Göttern und Götterinnen Dank, daß sie mich von seiner Gemeinschaft zurückgezogen x. Im XV. Capitel wird gemeldet von dem Ue-

sprunge des Christenthums in Italien, den Römischen Bischoffsthumern, und den so genannten suburbicariis regionibus, d. i. dem Päpstlichen Stuhl unterworfenen Bischoffsthumern und Provinzen. In den übrigen Capiteln bis ans XXIV. von dem Aufkommen und Fortgange des Christenthums in Spanien, Frankreich, England ic. Im XXIV.) von den Drohworten Gottes Apocal. II, 5. er wolte den Leuchter des Evangelii umstoßen. Im XXV.) von den Verfolgungen der Saracenen, und wie sie ihre Lehre fortgepflanzt. XXVI.) Von den unrechtmäßigen und schändlichen Mitteln, die Religion fortzupflanzen, nemlich der Gewalt und den Verfolgungen. XXVII.) Von den entgegen stehenden rechtmäßigen Mitteln. XXVIII.) Von einigen mehr züentschuldigenden, als überall zubiilligenden Mitteln einiger Fürsten und Könige ic. wie auch in den folgenden Capiteln von der disciplina arcana, oder der geheimen Fortpflanzung der Lehre, der Fortpflanzung durch Heirathen ic. Im XXX.) von den Creutzzügen und ihrem kläglichen Ausgange. XXXI.) Von den hieher gehörigen Ordens-Stiftungen. XXXII.) Von den so genannten missionibus religiosis, vornemlich der Jesuiten und Dominicaner, und ihren seit 1542. bis hieher publicirten Nachrichten, die der hochberühmte Herr Verfasser alle mit einander besitzt. XXXIII.) Von der Congregation de propagande fide. XXXIV.) Von dem darzu gehörigen Seminario zu Rom. Nachdem im XXXV.) von den Absendungen der Protestanten, insbesondere der Königlich-königlichen und Copenhagischen, wie auch den Befehlungen der Muhamedauer und Juden, und

der Lebens-Beschreibung Johann Zübners, berühmten Rectoris der Johannis-Schule, zu Hamburg, welche, alda, in fol. abgedruckt worden.

(VIXX) Anno 1731, in 1770. Folio. 2. Bände. 1. Band. 1. Abtheilung. 1. Bogen. (VIXX) seine Doctrinae Pyrotheologiae, über den Versuch, durch nähere Betrachtung des Feuers, die Menschen, zur Liebe, und Bewunderung ihres göttlichsten, weisesten, mächtigsten Schöpfers anzuführen. Hamburg, an 15. Bogen, in 8vo. (ss) Nichts.

und den dahin zielenden Schriften. Mit XXVI. und folgenden von angelegten Christenbäume in Indien, Persien, Armenien etc. die auch der noch zuvermuthen von Bedeutung der Juden. Nachricht gegeben, folgt ein Index Alphabeticus Episcoporum Christianorum per totum orbem, amplius quatermille, cum notis scriptorum, qui extant de singulis, welcher hier viel vermehrt anzutreffen, als in dem Vd. XII. Bibl. Graec. p. 11. 699. Seite. Hier von mit mehreren die Nieder-Sächsischen Nachrichten von geliebten neuen Sachen auf's Jahr 1731. p. 64. 1. 9. und die Nova Acta erudit. mensis Mart. 1731. sub Art. 6; die Unsch. Nachr. vom Jahre 1731 p. 476; das Journ. liter. Tom. XVIII. p. 255. die Musaeus'sche Theologische Bibliothek P. LXI. p. 1. und die Leipziger gelehrten Zeitungen 1731. p. 892.

(ss) Der Jahrbüch soll nach einer Einleitung über die Worte Deuteron. IV. 15. der Herr redet aus dem Feuer, aus K. Büchern bestehen, deren das 1. handelt wird von der Nothwendigkeit, Botschaftlichkeit, und verborgenen Natur des Feuers, was es sey; von dessen Nahrung, Gewicht, Farben etc. von den vierley Graden und Arten des Feuers, nach Erfindungen, Feuer zuwege zu bringen, in 32. Cap. Das 2. von der ersten großen Eigenschaft des Feuers, daß es allen Körpern Leben und Wärme

gibt, und bedarfen in der ganzen Welt von dem göttlichsten Schöpfer so reichlich und weislich ausgeheilet ist, in 24. Cap. Das 3. von den übrigen so großen und nicht weniger ansehnlichen Eigenschaften des Feuers, Wärme und Licht, in 36. Cap. Das 4. von der Sonne, als der großen Feuers-Quelle in unserm System, wie auch Hauptursache von Bewegung, Licht und Wärme in den andern Planeten und Gestirnen, auch Cometen, in 24. Cap. Das 5. von dem Feuer in dem Luft-Grade und unserer Erde; auch von den Feuer-Wundern und Luft-Zeichen, in 43. Capitula. Das 6. von dem Feuer in den lebendigen Thieren und Pflanzen, wie auch andern Creaturen auf der Erden, in 104. Capitula. Das 7. von dem Feuer, Schwefel, Del, Pech etc. in der Erden, von warmen Bädern, Feuer-spendenden Bergen etc. in 42. Cap. Das 8. von der Macht des Feuers zum Nutzen und zur Strafe; großen Menge der Künste; die mit Feuer zum Besten der Menschen arbeiten, und sich und die 10. vigen damit ernehren, in 75. Capitula. Das 9. vom Kunst- und Luft-Feuer, Johannis-Feuer, Verbrennen der Loden, und Erfindungen, das Feuer zu sparen und zu erhalten; auch von allerley Anfallen, Feuers-Brünsten vorzukommen, und dieselben zu löschen, in 63. Capitula. Das 10. vom Gebrauche

Nichtsweniger schriebe er CXXIII.) ein Programm: de grato, erga Deum, animo, ad orationem valedictoriam *Joh. Dietrich Winklers*, de partibus, & officiis grati animi, erga patriam nobilem. Hamburg, in 4to. Und überdieß verfertigte er auch CXXIV.) eine Vorrede, zur neuen, and dritten Auflage *Don. Georg. Morhofii* Polyhistoris Literar. philosophici & practici, welcher, zu Lübeck, in Tomis II., in 4to. an 11, Alphab. cum accessionibus clarissimorum virosum, *Johann. Erickii*, und *Joann. Molleri*, Flessburgeris, damals, zum Vortheil herausgegeben.

Anno

der bisherigen Betrachtungen, die Herzen der Menschen damit anzustammen, zum Preise und zur Liebe des Schöpfers, und zur Furcht dessen, der Leib und Seele verderben kan in die Hölle. in 18. Cap. Zum Beschluß sind einige 100. Scribenten angeführt worden, welche vom Feuer und vorgedachten Materien ausführlicher gehandelt haben. Es ist aber dieses blos der Entwurf der Pyrotheologie. Eine recensio: desselben. sibe in dem LXXX. Theile der Theologischen Bibl. sub. Art. 5.

(11) In der Vorrede rühmet Herr D. Fabricius anfänglich den großen Nutzen, welchen er auf der Schule zu Quedlinburg im Jahre 1685. aus des *Caspar Barthii* Adversariis, und 1687. in seinem Vaterlande auf der Universität zu Leipzig aus dem I. Theile des Polyhist. *Morhofii*, der im benannten Jahre zum ersten Male ans Licht getreten, geschöpft, und wie es ihn hernach gar sehr betrübt, als er erfahren, daß die Fortsetzung des Polyhistoris durch das anno 1691. erfolgte Absterben des Herrn Morhofs sey unterbrochen worden. Hierauf handelt er von der vierfachen methode, nach welcher die Gelehrten vor den Zeiten des Morhofs die Historiam literar. vortragen. Die erste ist die chronologische, nach welcher *Lambecius* dieselbe zuschreiben zwar angefangen, aber nicht fortgeführt hat. Die zweyte ist die alphabe-

tische, nach Art der Lexicorum, wie *Gesnerus* u. a. m. gethan, von denen nicht gesagt künze: Nachricht, ertheilet wird. Die dritte ist diejenige, da die Historia literar. nach der in *Tabularibus* gebräuchlichen Ordnung abgehandelt wird, wie solches ebenfalls *Gesnerus* in seinem *Pandectis*, *Lippenius* und alle diejenigen Scribenten gethan, welche Bibliothecas Theologicas, Juridicas, Medicas, Philosophicas u. s. weiter geschrieben haben. Die vierte ist die Geographische, nach welcher die berühmten Männer und ihre Schriften, samt dem Zustande der Gelehrsamkeit dieses, oder jenes Landes abgehandelt werden, wie z. E. der Herr *Reimmann* eine Einleitung in die Histor. literar. sowohl insgemein, als der Teutschen insonderheit geschrieben, und der Herr *Morhof* ebenfalls ein schönes Werk, de meritis Germanorum in literas; würde herausgegeben haben, wenn ihn nicht der Tod an dessen Vollendung gehindert hätte. Endlich rechnet der Hr. D. Fabricius die methode, deren sich *Morhof* in seinem Polyhist. bedienet, zur fünften Art, die Histor. literar. vorzutragen, und nennet sie Critische, da man diese Wissenschaft nach der Eintheilung der disziplinen durchgehet. Was die Noxiam Ephemerdum, oder der *Journals*, gelehrten Auszüge, Zeitungen, Nachrichten und dergleichen betrifft, so ist dieselbe nach alphabetischer Ordnung einge-



Anno 1733.

sete er CXXIV.) Herr Anton Dietrichs; Hochfürstl. Schlewig-Holsteinischen Cammer-Asseßors; Beschreibung, und Geschichte des Landes; Dithmarschen; oder Geographisch-Politisch- und Historischen Nachricht, von bemeldtem Lande; so, als bewährten, gedruckten, und ungedruckten Urkunden; verfasst; und 1733. zu Hamburg, in 4to. an 22 Alphab. nebst einer speciel. Charta; und unterschiedenen Kupferstichen; heraußkame, eine Vorrede von (ou) Deswegen beschrieb er CXXV.) des Hamburgischen Bürgermeisters, Carlieb Sillems, Leben; zu Hamburg, in fol.

Anno

eingesendet, und werden baldem die Jahre, wenn sie angefangen; und wie weit man sie fortgesetzt; bemercket. Im übrigen ist diese Auflage in den Nov. Act. erudit. 1732. mens. Octobr. sub num. IX. p. 467. recensiret. Conf. quoque die Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 281. und 1733. p. 119. in welchem das Journal: histor. de la republiques ferr. P. I. Tom. I. 1733. unter den neuen Sachen, 1732. sub Art. 6. p. 214. also folgendes Urtheil dabon gefället wird: die dieser edition beygelegte Nachricht von gelehrten Journalen könnte bey solchen einer Würdigung vor der vorigen geben; aber nicht zum Unglück nur ein Alphabetisches Register nicht allein von den Gelehrten, wie des Titel verspricht, sondern auch von allen andern Arten von Monat-Schriften, hiistorischen, politischen; Philosophischen ist sowohl älter, als neuer, welches noch mit vielen andern Sammlungen, die keine Jönale sind; vergesetzet worden; da man doch gewis; berechtiget war, etwas nützliches, von einem so gelehrten Manne; als Herrn Fabricii; zu erwarten. Herr Fabricii's Schemata, de Ephemeridibus; ist zwar schon längst herausgeführt; aber doch noch nicht kommen, und mit vielen dahin nicht gehörigen; Schriften überdabert. Dagegen aber, was man sich sehr zu länger

Zeit vom Herrn Camassa hoffet, wird ohne Zweifel besser eingerichtet, accurater und der curiosität der Leser gemäßer seyn. Ich glaube auch, daß dieses Hr. Reimarus wohl selbst angesehen: weil er in seiner kritisch-Beschreibung des seel. Fabricii p. 202. gesprochen hat, einen weit vollständigern und richtigern Catalogum der Journale zulesern. Conf. quoque die Acta erudit. 1732. p. 467. (uu) In dieser Vorrede ertheilet er von allen den Scribenten, die sowohl insbesondere; als beyhäufig von dem Lande, Dithmarschen; geschrieben haben, Nachricht, und bemercket zugleich allerhand Fehler der Historien-Scribent. Nun sind zwar deren verschiedene vorhanden. Sie sind aber auch meistens theils unbekannt, mangelhaft, und sehr unvollständig. Deswegen legt Fabricius dem Herrn Verfasser; edelkündiger Historie großes Lob bey; daß er die Nachricht von diesem Lande etwas vollständiger zulesern gegeben habe. Wer aber von dem besondern Inhalt dieses Buchs selbst einige Nachricht wünschet; der mag die Titel der Alphabetischen Nachrichten von gelehrten neuen Sachen aufs Jahr 1733. p. 227. 199. nachlesen. Im übrigen hat Herr Gössen in seiner Lebens-Beschreibung des seel. Fabricii diese Vorrede aufser Ache gelassen.

ff 2

Amo 1794

folgte (XVII.) seine Hydrotheologie, oder Beschreibung, Dursch aufmerck-  
 same Betrachtung der Eigenschaften, welcher Anziehung, und Bewe-  
 gung der Wasser, die Menschen, zur Liebe, und Bewundrung ihres  
 mächtigsten, weisesten, mächtigsten Schöpfers; zuvermundern? Nebst  
 einem Verzeichniß, von ältern, und neuen, Gelehrten; Wasser-Weisern,  
 wie auch Waterich, und Christen; die dahin gehören; hat er die-  
 ses gebracht: Hamburg, An (u) N. H. 7. Bögen, in 8vo. (1794) 90 Ferner  
 (u) N. H. 7. Bögen, in 8vo. (1794) 90 Ferner  
 (u) N. H. 7. Bögen, in 8vo. (1794) 90 Ferner

(179) Er hat dieses Werk, welches  
 eigentlich eine weitere Ausführung der  
 oben, im Jahr 1719, angeführten  
 Sciagraphie ist, dem Bürgermeister in  
 Hamburg, Herrn Martia Luce Schen-  
 len, dediciret. Doch sind darinnen nur  
 die III. ersten Bücher, von ihm, ermelde-  
 ten Sciagraphie weiter ausgeführt, wor-  
 den: Die übrigen VII. Bücher gedachte  
 er, in Zukunft nachzulesen, wovon ihm  
 aber der Tod aus dieser Welt abgeru-  
 bert. Doch hatte er die Bücher, so dar-  
 bey nachzulesen, bereits aufgeschrieben.  
 Man machte auch in den Nieder, Sach-  
 sischen Nachr. 1730, p. 136. Hoffnung,  
 daß dieses Werk ins Holländische über-  
 setzt werden sollte. Allein es ist fast  
 meines Wissens, bis 180 noch un-  
 terblieben. Im übrigen hatte Wilb. Derham  
 eine dergleichen Hydrotheologie schon  
 ehemals, persprochen. Darinn kam dann  
 selbst, unter Fabricius, mit dieser, seine  
 Abhandlung zuvoe, worinnen er eine phy-  
 sische Einsicht in die Natur, Lehre, gelob-  
 ter Herr Götze, erinnert, anbey nicht ohne  
 Grund: Es ist wunderwürdig, daß  
 der Herr auctor in so manigerley Wis-  
 senschaften geschrieben; und zwar alle-  
 mal glücklich, allemal mit sochem Ruh-  
 me, als wenn jede Wissenschaft, darin-  
 nen et geschrieben, sein Hauptwerk ge-  
 wesen wäre. Man findet eine ausführ-  
 liche Recension davon in Coleri ausertesi  
 Schol. Bibliothec, P. XLVIII, Art. 2, p.

1125. und von der neuen Auflage in  
 dem besten Theile besagter Schol. Bibl.  
 Nr. 3, pag. 308. Darinn will ich hier  
 nur fürzlich, sapitel davon anmercken:  
 Es ist dieses schöne Werk in III. Bücher  
 eingetheilt, deren Inhalt einiger Maßen  
 bereits in dem obangeführten Titel be-  
 waret worden. Insbesondere aber han-  
 delt das I. Buch von des Wassers Noth-  
 wendigkeit; Maßen; Schwere;  
 Flüssigkeit; Klebrigkeit; und seinem We-  
 sen, Körper und Wärme; seiner runden  
 Gestalt; über der Erde, Verdampfung und  
 nach Nölen, andern Eigenschaften; die  
 dasselbe, zum Leben, mit Dingen von an-  
 derer Art, einmischen, von dem Meere  
 und dessen Küste; Das II. von der we-  
 sen, gürtigen und reichlichen Auscheidung  
 des Wassers durch die ganze Welt; wa-  
 das Cap. II; die Ausschrißföhret: Was-  
 ser im Monde, und andere Umstände dar-  
 nahe mit; Dagegen durch Höhle der Er-  
 dicker, zu kommen; von den Quellen, ste-  
 henden, Ecken, Armuth, Quellen, Etsche-  
 fen; auch von den Gängen des Bluts  
 und anderer Feuchtigkeiten des mensch-  
 lichen Leibes. Das III. von den natür-  
 lichen und künstlichen Bewegungen des  
 Wassers; dem Kreislaufe der Erde in  
 dem Vösperrunden, Ebbe; der Ebbe und  
 Fluth; dem Gängen, Idem Ablauf; nach  
 dem Meere; u. s. Es sind noch weit mehr  
 schöne Sachen, hietinnen gründlich und  
 erbaulich vorgebracht; als man nur  
 auch

Schribe et. CXXVII.) ein Programm: de Thesoro; an siqichale, idonea moram ex Porco, ad. erate. yalech. forias. hieon. Sarcinis. Kollern, und Leopoldi. Gottlieb. Seig, an peregrinationes possint esse schola virtutis, prudentia, & doctrina? Hamburg, in 4to. Nachstern feste er CXXVIII.) des jüngern Herrn Barthold. Zeinrich. Brockes. Teutischer. Uebersetzung. des. Xenophontis, in Griechischer. Sprache, geschriebenen. Tractats, vom Haus, und Land. Wesen, oder eigentlich Omoromikos genant, so obermaldten. Jahres, zu Hamburg, an 1. Alphab. und. ersten. Bogen, in 4to. herauskame, auf. Verlangen, eine. Lesenswür. dige. Vorrede. vor. (vvv) Desgleichen. verfertigte. er. abermals. CXXIX.) eine. Vorrede, zu. Anton. Wilhelm. Böhmens, weiland. Sr. Königl. Hoheit, Georgens, von. Danemarck, Hof. Predigers, zu. London, VII. Büchern, von. der. Reformation. der. Kirche, in. England, und. was. sich, vom. 1526sten. Jahre. an, unter. Heinrich. VIII. und. den. folgenden. Königen, bis. zu. Carls. II. Regierung, bey. derselben, merckwürdiges. zugetra.

auch aus der Zahl der Capitel, in welche die Bücher wiederum abgetheilet sind, abnehmen kan, ungeachtet weisenthails mehr, als eine Materie in einem abgehandelt wird. Das I. Buch hat 35. das II. das III. 33. Capitel, diesenigen Abschnitte ungerchnet, darinnen die Scribenten von solchen Materien erzählet werden. Die große Belesenheit, welche darinnen steckt, fällt dem Leser gleich bey dem ersten Blick in die Augen, der er auf den, den meisten Seiten unten beygefügeten, Noten Erwähnung thut Conf. quoque die Nachr. von. Jahrg. p. 1730. 859. und 1734. p. 520. ingleichen den Bau des Reichs Gottes, P. XXXIII. p. 45.

(vvv) Abermals ist diese Vorrede vom Herrn Gösten in seiner Erzählung der Fabricischen Schriften, mit Stillschweigen übergangen worden; als worinnen der Herr Verfasser von den Uebersetzern dieses Buchs, wie auch dem Werthe und der Schreibart desselben, und andern dahin gehörigen Dingen gehandelt. Nach diesem seinem Verichte haben es ins La-

teinische Cicero, Raphael Volaserranus, Jac. Lud. Strubans, Joach. Camerarius, Joannes Leunclavius; ins Italienische Augustinus Justinianus, M. Anton Gaudini, Ludovicus Dominicus, Franciscus Serozzi; ins Französische Claud. Scyssel, Steph. Boytius, dessen Arbeit, weil sie bey Fied. Morello zu Paris 1572. in 8vo. gedruckt ist, vom Franc. Croix de la Main in seiner Französ. Biblioth. p. 83. Morello, als Urhebern, zugeschrieben wird; ins Spanische Didacus Gratian Arbeit in Xenophons Spanisch gedruckten Werken zu Salamanca 1552; ins Englische Richard Bradley; ins Hochteutsche ein Ungenannter in der zu Augsburg 1540. in fol. gedruckten Uebersetzung von Xenophons Werken; ins Nieder-Sächsische auch ein Ungenannter unter der Aufschrift übersezet: Ein Gespräch Xenophontis von der Huesholdinge zweer Ehelüden, was standes de oock sya möges &c. das etwas später, als das vorige Stück, aber ohne Jahr und Ort des Druckes in 8vo. herausgekomen ist.

jugetragen, so, 160 zuerst, zu Altona, in 8vo. an 3. Alphab. und 5. Bogen, ans Licht gegeben wurde. (xx) Eines seiner wichtigsten, selbst gefertigten Werke ist gewiß CXXX.) die so genannte Bibliotheca Latina mediz, & infimæ Latinitatis. Er machte damit, in obermeldtem Jahre, den Anfang. Die gelehrte Welt ware aber nicht so glücklich, daß er ihr solche, vor seinem Ende noch, vöblig hätte liefern können. (yy)

Anno

(xx) Hiervon hat Herr Pastor, Gözzen, abermals nichts erwähnt. In der Vorrede aber hat *Fabricius* unbedwillen nicht vor nöthig gehalten, von dem Leben des authors einige Nachricht zu geben: weil der selbige D. Kambach, bereits das Leben dieses Anton Wilhelm Böhmens bey der Ausgabe seiner gesammelten geistlichen Schriften schon ind erbaulich beschrieben hat. Darum beurtheilet vielmehr nur Herr *Fabricius* einige Englische Scribenten der Reformationshistorie ihres Landes, und ertheilet diesem Buche das Lob, daß es verdienet. *Gilbert Burnet's* Werk davon ist im Englischen schon vor mehr, als 50. Jahren, geschrieben, aber im Teutschen noch nicht zu lesen. Es gehet nur bis auf das 1576ste Jahr, und machet nebst dem 1715. hinzugefügten Theile 3. Folio Bände aus. Die ersten 2. hat man schon Lateinisch, Französisch und Holländisch übersezt. Sie ist umständlicher, als es die meisten verlangen; die nur Teutsche Bücher zu lesen gewohnt sind. Diesen auctor verbessert und ergänzet *John Strype*, dessen Jahr Bücher von der Englischen Reformation und Nachrichten von der Englischen Kirche, auch 3 Folio Bände betragen, und sowohl, als dessen fleißig geschriebene Lebensbeschreibungen der Erzbischöffe von Canterbury, die zu den damaligen Veränderungen gar viel beygetragen haben, noch nicht Teutsch zu lesen sind. Der selbige Superintendent zu Dohnenhorst, Johann Conrad Stephan Hüling, liess 1725.

des Erzbischoffs, *Cranmers*, Leben Englisch zu Hannover in 8vo. drucken, und versprache in einem Entwurfe seiner Großbritanischen Merckwürdigkeiten, den er vor einigen Jahren in 4to. ausgehen liess, die Historie der Reformation in dem 1. Theile derselben Teutsch zu beschreiben. Er starbe aber bereits im vorigen Jahre 1733. in seinem besten Alter, da er kaum das 45ste Jahr erreicht hatte, und sein Vorhaben wurde so unterbrochen. Wenn wir auch gleich diese und andere Schriften von der Reformation in England Teutsch hätten: so würde doch die gegenwärtige vor ihnen in einigen Stücken einen Vorzug behalten. Sie gehet 100 Jahre weiter, als *Burnet's* Arbeit, und hat die Eigenschaften einer guten Historie an sich.

(yy) Der selbige Herr auctor erfüllet damit, was *du Fresne* in seinem glossario ad scriptores mediz atque infimæ Latinitatis bereits gewünschet hat, daß man nemlich eine vollständigere Notiz, als man bis dahin aufweisen können, von den Scribenten der mittlern und schlechten Zeiten erhalten mögte. Es solte jedoch dieses Werk nur eine Mantilla zu der bereits oben recensirten Bibliotheca Latina werden. Da es aber unter der Hand so unbuchsch, daß die ersten 3 Buchstaben schon den ersten Band ausmachen: so mußte sich der Verfasser eines andern entschließen, und deswegen ein besonderes Buch daraus machen. Er hat sich also hierbey der Alphabetischen Ordnung bedienet; die Chronologische

bergegen

Anno 1735.

verfertigte er abermals CXXXI.) eine Vorrede, zu A. J. Zellii erweckter  
Nachfolge,

hergegeben ſolte künftig in dem benzuſü-  
genden Register beſpachtet werden. Es  
ware freilich dieſes eine Arbeit, die ſein  
Alter von 66. Jahren zuüberſteigen, und  
demſelben allzubewerlich zuſeyn ſchie-  
na. Es erſtreckte ſich ſelbige ſaſt über  
ganze XIII. Jahrhunderte, bis auf die  
Zeiten, da gute Künſte und Wiſſenſchaf-  
ten wiederum in Flor gekommen, Ja  
man wolte damit den ehemaligen barba-  
riſchen und obſcuren Zeit-Läuften ein  
Licht anſtecken. Allein er hatte bereits  
ſehr 40. Jahren, her daran geſamlet,  
und ſich zu dem Ende eines gedruckten  
Catalogi bedienet, worbey er das nöthig-  
ſte kürzlich anzumercken pflegte. Wegen  
des meiſten übrigen hergegeben verließ er  
ſich auf ſein gutes Gedächtniß. Eben-  
deſhalb ſind dieſe ſeine Anmerkungen  
nicht zulänglich, daraus die Fortſetzung  
des Werckes zuverfertigen; und Herr  
Rejmarus getrauet ſich auch aus dieſer  
Urfache nicht ſelbige über ſich zunehmen,  
wie man wohl anfangs vermuthete.  
Denn es iſt zuwiſſen, daß der ſelige Fa-  
bricius nicht mehr, als V. Bände von  
dieſer Bibliothec zu Stande gebracht, und  
beym Poggio ſtehen geblieben, welches  
billig ein jeder Liebhaber der Literatur  
betrauret, und wünſchet, daß ſich bey ſo  
bewandten Umſtänden wenigſtens ein  
anderer rechtschaffener darzu aufgelegter  
Mann die Fortſetzung dermaßen mögte  
angelegen ſeyn laſſen, wie das Werck  
rühmlich angefangen worden. Denn  
der ſeel. Fabricius hat bey den Schrift-  
ſtellern, welche mehr, als einen gewöhn-  
lichen Mann ein führen, unter jedem der-  
ſelbigen nur demjenigen angeführet, un-  
ter welchem die ausführlichſte Nachricht  
von ihm zu finden iſt. Was er aber be-

reits in der Biblioth. Latina veteris avi  
von den Kirchen-Lehrern angeführet hat-  
te, das iſt hier nur kürzlich wiederholet  
und zum Theil ergänzt worden. Vor  
andern aber hat er die Geſchichtſchreiber  
recht ausführlich abgehandelt; um da-  
durch des Koſts Nachrichten dabon zu  
vermehrern. Was er mithin nur von ei-  
nes jeden Alter, Stande, Schriften, und  
deren Inhalte, wo ſie anfangen und  
wieder aufhören, derſelben Auflagen,  
theils beſondern, theils in ganzen Samm-  
lungen aufbringen konte, das hat er ſorg-  
fältig beygebracht. Auch ſind ſonſt noch  
viele gelehrte Neben-Abhandlungen mit  
eingeschaltet worden; als eine Benen-  
nung der Itinerariorum medii ævi p. 317.  
der Reife-Beschreibungen in Verſen p. 320.  
der Breviariorum p. 748. von dem Com-  
puto eccleſiaſtico p. 1143. von denen  
welche in den mittlern Zeiten von der  
Kirchen-Muſic geſchrieben haben, p. 644.  
von den gelehrten Benedictinern p. 541.  
von den Cisterciensern p. 1066. von dem  
Päpſte Seneſchreiben und ihren Bulla-  
riis p. 807. von den Biſliſchen Concor-  
dangen p. 1161. ſq. 1147. von den Pö-  
ten, welche ohne Vorbereitung Verſe ma-  
chen konten p. 859. 952. &c. Nichtswe-  
niger hat er ſeiner gewöhnlichen Art  
nach, theils unbekante, theils ſonſt  
merckwürdig überbleibſel aus den Schrif-  
ten verſchiedener Auctororum eingebracht,  
wobon ſo wohl die Titel ſelbſt zeigen, als  
auch die Vorreden mit mehrern handeln.  
Im übrigen leget der bekannte Jeſuit,  
Raymundus Duellius, zu St. Pölten in  
Deſterreich, dieſer Bibliothecæ Latina ein  
nicht geringes Lob bey, wenn er in einem  
Brieſe an den ſeligen Fabricius ſich  
alſo vernehmen läſſet: Ingenti me nu-  
per

Nachfolge, zum irdischen Vergnügen in Gott, so, zu Hamburg, in  
8vo.

per gaudia delibutum reddidit eximium illud opus, quod inscripsisti: Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis. Adeo enim illud desiderabatur à bonarum litterarum cultoribus omnibus, sperabatur à nemine, ut inter pih desideria ejus executio potissimum habita sit, quod tu fieri posse egregie comprobasti. Ego si quid scribere rebus tuis hoc in argumento potero, beatissimum me reputabo. . . . Dabis præter hæc veniam, ut comis & moderatis moribus es, si te ad ea, quæ de *Aenea Sylvio* notasti, moneam, egregie, licet absque ulla tua culpa, deceptum te esse, quum scriberes, Historiam Gothorum hujus à *Carolo Newen* editam esse, quid uti se habeat, in Actis Erudit. Lipsiens. dum meam Bigam. librorum, rariorum recensent, reperies. Quod si factum fuerit, dabis ut veritati potius, quam mihi homini ignoto, ut ubi locus fuerit, absque partium studio lectores tuos ejusdem commonefacias. . . . Ego ex scriptoribus ordinis nostri, quorum insignem numerum congregavi, eos, constricta in compendium eorum vita, suggeram, quos tibi defuisse, post felicem operis tui finem, deprehendero. Dehinc es ista scire, daß ermeldter *Newen* besagte Historie aus des *Duellii* Herausgabe, ohne dessen Namen zudencken, nur wiederbolet hat. Siehe die Acta Erudit. vom Jahre 1730. p. 369. Ich will nun anoch die herausgenommenen Bände selbst nur kurz beschreiben.

Volumen I. sühret demnach folgende Aufschrift: Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis (Lib. I. II. & III. seu litt. A. B. C.) Accedunt *Wipponis* Presb. proverbialia ad *Henricum, Conradi*, Imperatoris, filium, Hamb. 1734. an 3. Alphab. und 12. Bogen in 8vo. Et ist

dem Hamburgischen Rathsherrn, Herrn *Nicolao Stampeel*, dediciret, und in den Nov. Act. erudit. mens. Mart. 1735. sub Art. 9. recensiret worden. Den *Alano Insulensi, Anselmo, Aventino, Beda Venerabili, Bernardo, Berengario, Bertramo, Campano, Corolo M. de Clemangis, Casaub.* und einigen andern mehr hat sich der Verfasser besonders und länger, als bey den übrigen, aufgehalten.

Volumen II. seu Liber IV. V. & VI. oder die Buchstaben D. E. F. kamte ebensals 1734. zu Hamburg an 1. Alph. 22. Bogen in 8vo. zum Vorthein. Es ist dieses dem berühmten Herrn *Jacob Drucker* zu Kaufbeuren dediciret, & accedit illi doctrina D. *Saverini*, Episcopi, oder allerhand Moraltischer Sprüche dieses Bischoffs. Auch sind darinnen abermals gar dienliche und selbste Ausschweifungen mit eingeschaltet worden. 3. E. unter dem Titel St. *Dominicus* nicht nur ein Verzeichniß derjenigen Eckenbenten, die dieses Heiligen Leben erworfen haben; sondern auch ein anders, solcher auctorum, die von berühmten Dominicaner Mönchen, in gleichen den Schicksalen des Dovens drei Prediger Mönche geschrieben haben; also auch unter dem Titel St. *Franciscus* ein Catalogus von dergleichen Geschichtschreibern des Franciskaner Ordens.

Volumen III. seu Liber VII. & VIII. welche die beyden Buchstaben G. und H. in sich enthalten, kamte 1735. zu Hamburg an 2. Alphab. 13. Bogen aus der Presse. Accedunt veteres Chymi de vita monastica; und es ist dem Königlichem Dänischen Rath, Bibliothecario und Professori Græcæ linguæ zu Copenhagen dediciret.

Volumen IV. seu Liber IX. X. & XI. oder die Buchstaben I. K. L. kamte abermals

8vo. verlegt wurde. (zz) Ebendergleichen CXXXII.) schriebe er, zu Herrn Friedrich Christ. Lessers Lithotheologia, welche, in diesem Jahre, zu Hamburg, in 8vo. herauskame. Und in dieser Vorrede, handelt er, von dem Instituto des Herrn Lessers, welches er bestenis recommendiret. Er hat auch CXXXIII.) besagtem Werke eine Scia-graphiam Aërotheologiae, in X. libros dividenda, beygefüget, welche er noch auszuarbeiten gedachte. (a 3)

Anno 1736.

wurde, bereits obgedachter Mafsen, seine Ausgabe, von *Derhams* Physicotheologie, wiederum aufgelegt, und der V. Band von seiner Bibliotheca Latina mediae & infimae aetatis aus der Presse geliefert. Denn dieses ware eben das Jahr, in welchem ihm der Höchste sein Ende beschieden hatte.

Außerdem aber hat er auch noch verschiedenes verfertigt, von dem mir unbekannt ist, zu welcher Zeit, eigentlich dasselbige herausgekommen; als da sind: CXXXIV.) verschiedene Beyträge, zu den Actis erudit.

malis 1735. zu Hamburg an 2. Alphab. 17. Bogen in 8vo. zum Vorschein. Accedunt p. 261. Supplementum somnii moralis Pharaonis, & Joannis Sarisburiensis Carmen de membris conspirantibus. Gedachtes Supplementum ist unter dem Namen seines Verfassers, Joannis Lemovicensis, eingerückt, und gehöret eigentlich zu dem XVIII. Briefe in dem obbeschriebenen Codice pseudepigrapho vet. Test. Tom. I. p. 496. Herr *Ericus Benzelius*, damaliger Bischoff zu Lincöping in Schweden, hatte mehr erwehntes Supplement schon vor vielen Jahren, als er noch zu Upsal die Aufsicht über die Bibliothec trug, aus einem Upsalischen Codice abschreiben lassen, und nebst andern Sachen unserm seeligen *Fabricio* communiciret; welchem *Benzelio* daher auch das gegenwärtige Volumen dediciret ist. *Joannis Sarisburiensis* in lateinischen Versen aber abgefaster Apologus, von den Gliedern des menschlichen Leibes, die dem Dagen ihre Dienste entziehen wollen, worüber sie

bald alle zu Grunde gegangen wären, stehet zu allerlezt.

Volumen V. seu liber XII. XIII. XIV. & XV. welche die Buchstabe M. N. O. P. in sich enthalten, war, meines Wissens, das allerlezte Werk, so der seelige *Fabricius* völlig verfertigt hat. Es erschiene 1736. an 2. Alph. 14. Bogen in 8vo. ebenfalls zu Hamburg, und ist Herrn *Jo hann Alberti*, Predigers zu Harlem, dediciret. Accedit *Notgeri Balbuli* libellus, de illustribus SS. scripturarum expositionibus ad *Salomonem* postea ab anno 891. tertium hujus nominis Constantiensem Episcopum.

(zz) Herr Pastor *Götten*, hat wiederum diese Vorrede übergangen, welche die laudes philomela, à variis carmine scriptas, in sich enthält.

(a 3) Es sind aber darinnen nur die Titel der Bücher benimmet. Er hat hernach diese Scia-graphie noch etwas weiter ausgeführt, und in MS. To. hinterlassen; ist aber darüber verstorben, ohne daß er sie völlig ausgearbeitet.

eruditt. Lipsiens. Latin. die er, zu Anfange dieses berühmten Journals, und da noch der berühmte Otto Mencke, als Director desselben, verfertiget hat. Desgleichen gehören, hieher, verschiedene Lebens-Beschreibungen, 1. E. CXXXV.) *Egidii Gurbiers*, Professoris, auf dem Gymnasio, zu Hamburg; (b. 3.) CXXXVI.) *Antonii Reiseri*, Pastoris, zu St. Jacob, in Hamburg; (c. 3.) CXXXVII.) D. *Abrab. Hinckelmanni*, Pastoris, zu St. Catharinz, in Hamburg. (d. 3.)

So hat er auch verschiedene, zum Theil völlig ausgearbeitete, Schriften, theils aber nur stückweise, oder den bloßen Anfang davon, in MSCT. hinterlassen, die, bis iho noch nicht, abgedruckt sind. Dahin gehören CXXXVIII.) seine Notæ, in *Dionem Cassium*, welche er, bereits 1726. völlig zu Stande gebracht, und die eben ein Volumen, in fol. ausmachen, denen auch verschiedene Fragmenta einverleibet sind. *Smith*, und *Wetstein*, zu Amsterdam, hatten sich bereits entschlossen, den Verlag dieses Wercks zu übernehmen, verlangten aber, daß der seel. *Fabricius* auch den völligen Griechischen Text, nebst der Lateinischen Übersetzung, wiederum übersehen, und verbessern, auch eine Chronologiam Dioneam, und vollständige Register beyfügen solte. Eher wolten sie das MSCT. nicht unter die Presse geben. Man kan, mit mehrern, davon sowohl, als auch von andern, die gleichfals auf eine neue Ausgabe des *Dionis* bedacht gewesen, Herrn *Reimuri* Commentar. de vita *Fabricii*, p. 203. sq. nachlesen. CXXXIX.) Seine Noten, über das Buch *Jesus Sirach*, davon ein mäßiger Foliant vorhanden. Er war Willens, auch über die meisten übrigen vornehmsten Apocryphischen Bücher, dergleichen Anmerkungen zusammenzutragen. Allein eine ehemalige Kranckheit hielt ihn, von der Fortsetzung dieses Wercks, ab; und hernach ist das Unternehmen gar liegen geblieben. Die Noten, über den *Sirach*, sind zum Theil aus den besten Commentariis, zusammengesucht, theils aber des auctoris eigene gute Gedancken. Doch gehen sie nicht weiter, als bis aufs XX. Capitel. So hat er auch den Griechischen Text, nach Masgebung verschiedener Auflagen, und Handschrift-

(b 3) Es stehet selbige mit in D. George Heinrich Götzens Elogiis Philologor. Hebræor. p. 5. sqq.

(c 3) Ist ebenfalls in vorgedachten

Memoriis Tom. I. p. 141. sqq. befindlich.

(d 3) Und diese ist mit in den Memoriis Theologor. Henr. Pippingii Tom. I. p. 597. sqq. befindlich.



Schriften, verbessert. *Siehe* abermals Herrn *Reimari* loc. cit. p. 205. CXL.) *St. Hieronymus*, de nominibus Hebraicis, ordine literarum digestus, i. e. nomina propria Hebraica, in SS. literis occurrentia, quorum significatio, secundum Etymon, præcipue ob studium Allegoriæ, passim ab *Hieronymo*, in operibus, explicatur. CXXI.) Onomasticum sacrum *Joannis Leusdenii*, variis observat. Philologicis, historicis, Geographicis, & antiquariis, auctum. CXXII.) *Rufini*, Aquilejensis Presbyteri, historiæ ecclesiasticæ, ab illis temporibus, quibus desinit *Eusebius*, Libri II. nempe X. & XI. notis illustrati. CXXIII.) Observationes, in Nov. Testament. adscriptæ *Hugonis Grotii* Annotationibus, quas ipsas, in variis libris N. Testamenti, cœpit utiliores reddere: CXXIV.) Observationum SS. specimina quædam. *Darauf* hat sich der seel. Herr auctor, in seinen edirten Schriften, hin und wieder, schon berufen, und deswegen gelehrte Leute ihn, öfters, an deren Ausgabe, erinnert. CXXV.) *Commodiani* Instructiones, & *Orientii* Commonitorium, ex recensione *Fabricii*. Es ist aber dieses *Werk* ebenfalls nicht zu Stande gebracht. CXXVI.) *Manethonis Diospolitani* Apotelesmatica, ad *Ptolemaum*, Regem, sive de viribus, atque effectis astrorum, libri VI. ex Codice B. *Hinckelmanni* descripti. Diese wolte er Griechisch, und mit einer Lateinischen Uebersetzung, in Versen, und mit seinen Anmerkungen, herausgeben. Es sind auch schon ein Paar Bogen davon, in 4to. abgedruckt. Weil ihm aber *Gronovius*, mit seiner Ausgabe dieses alten Schriftstellers, zuvorkame: so unterbliebe die *Fabricianische* Herausgabe, ob er gleich, von einigen Gelehrten, darum ersuchet wurde. CXXVII.) *Eunapii* vitæ Philosophorum, ac Sophistarum, collatæ cum sex Codd. MSS. à *Marqu. Gudii*, Græce & Latine, cum Notis & castigationibus *Fabricii*, *Gudii*, *Nic. Rigaltii*, *Hadr. Junii*, und *Isaaci Casauboni*. Es sind auch deren, bereits 3. Bogen, in 8vo. davon abgedruckt. Weil aber der Verleger, so lange, damit zauderte: so wurde *Fabricius* ungeduldig darüber, und ließ das *Werk* gar liegen. CXXVIII.) *Jacobi le Long* Bibliotheca sacra, seu Exegetica, locupletata quibusdam accessionibus, die *Fabricius*, nur bey Gelegenheit, und nicht ex instituto, beygetragen. CXXIX.) Observationes, ad *Joann. Adami Sebretzeri* Systema Theologiæ; welche jedoch noch nicht in Ordnung gebracht sind. CL.) Ad *Martini Lippentii* Biblioth. Theol. & Philosoph. Accessiones, & castigationes. CLI.) Ad *Guil. Cuvæi* Historiam Literar. scriptorum ecclesiast. Observationes. Er hat aber nun schon viele davon mit, in die Biblioth. Latinam mediæ ætatis, gebracht. CLII.) *Indiculus Marianus*, 1733. collectus, in quo omnia, quæ, de *Maria*, dici

possunt, aut in ejus laudem, & cultum, dicta, factaque, sunt, aliquot censuris capitibus breviter indicata, um dadurch die große Abgötterey, welche die Päpster, mit der Jungfrau, Maria, zutreiben pflegen, der ganzen Welt desto deutlicher vor Augen zulegen. CLIII.) Melanchthoniana, seu Collectanea quædam ad Historiam Melanchthonis, ejusque scriptorum, & rerum gestarum. CLIV.) De Empedocle Agrigentino, ejusque Philosophia, Collectanea quædam. Die meisten davon hat er dem Abt, Herrn Johann Laurentio Mosheim, communiciret; von welchen allen, Herr Reimarus, l. c. p. 205. sqq. ausführlichen Bericht erstattet. Ferner sind, hieher, noch zurechnen CLV.) seine dictata, oder Collegia MSS. deren verschiedene, in Handschriften, vorhanden sind, als: ein Logicum, Physicum, Ethicum, Politicum, generale, & speciale; ix. de orbe disciplinarum, de concordia juris naturæ, & Theologiæ Moralis, de studiis instituendis, de excerptis adornandis, stili & oratoriæ, historiæ ecclesiasticæ, & juris naturæ.

Nichtsweniger hat er verschiedene alte auctores, mit alten Handschriften, zusammen gehalten, und selbige daraus verbessert; diese Arbeit aber hernach andern gelehrten Männern, welche neue Ausgaben solcher auctorum entweder wirklich besorget haben, oder doch besorgen wollen, willig mitgetheilet; als da sind: CLVI.) der Sedulius, welchen er Christoph. Cellario communiciret. CLVII.) Juvenus. Den schickte er Magno Daniel Omeisso, und Reuschio, zu. CLVIII.) Hierocles an Pet. Needham. Dieser ist aber, unterwegs, verloren gegangen. Gleichwohl hat diese Arbeit nachhero der nun auch seel. Johann Christoph Wolf, in einem besondern Schediasmate, bekannt gemacht. CLIX.) Philostratus an Gottfried Olearium; CLX.) Apicius, an Theodor. Jaus. ab Almeloveen; CLXI.) Lucretius, an Jean Barbeyrac; CLXII.) Ephremi Syri Homiliæ duæ, Syriace, & Latine, aliz item Græce, an Gottfr. Olearium; CLXIII.) Joannis Chrysostomi Homiliæ ineditæ, vel Hesyebii potius, in Psalmos, Græce, an Gottfr. Olearium; CLXIV.) In Epicteti Enchiridion notæ quædam MSS. an Levinum Joannem Schlicbrium; CLXV.) Periplus ponti Euxini, in P. III. Geographorum minorum in MST. Græco inedito, an Johann Hudson; CLXVI.) Juvenalis, cum MST. collatus, an Christ. Reizern; CLXVII.) Gualterus, de vita Alexandri, in MST. an ebenden Christ. Reizern; CLXVIII.) Gualteri MSCT. Codex alius, an Arnam Magnum, in Island; CLXIX.) Scrapion, & Titus Bostrensis, in MST. Græco, an Jaques Basnage; CLXX.) Vibius Sequester, de fluminibus cum MS. collatus, an Francisc. Hesseljum, zu Rotterdam; CLXXI.)

Jambli-

*Jamblicii Protreptici* variae lectiones Codicis Parisiensis, & emendationes Codici Spanhemiano adscriptae, & Pars versionis *Fabricii*, ac notae ejusdem; an *Tiberium Hemsterbusium*. (CLXXXII.) *Aegidii Parisiensis* Carolinus, sive de vita *Caroli M.* versibus heroicis libri V. an *Joh. Zerrmann Schminck*; (CLXXXIII.) S; *Chrysofomi*. Epistolarum vetus Codex membranaceus 700 aut 800. annorum, an den *P. Montfaucon*. (CLXXXIV.) *Rhabani Mauri* Glossarium M.S.T. an *Gerhard van Mastricht*, in gleichen *Joana Dieckmann*, und *Dietericum von Stade*. (CLXXXV.) Panegyricorum veterum Editiones duae, cum MSS. collatae. an *Christian Gottlieb Schwarzzen*; (CLXXXVI.) *Salustii* Codices duo MSS. & editio cum 2. MSS. collata, an *Gottlieb Cortium*; (CLXXXVII.) *Lucanus*, *Virgilius*, ic. *Apulejus*, *Juvenecus*, *Martialis*, *Cesar* & *Vegetius*, de re veterinaria, cum MSS. collati, an ebenden *Cortium*, nach *Leipzig*; (CLXXXVIII.) *Julius Caesar*, cum 8. MSS. collatus, an *Sallierum*, nach *Paris*, in gleichen an *Joannem Davisium*, nach *Cambridge*, und an mehr gedachten *Cortium*, nach *Leipzig*; (CLXXXIX.) Panegyrici veteres, *Serenus Sammonicus*, & *Juvenalis*, an *Joh. Burchard Mencken*; (CLXXX.) *Aetæi* variae lectiones, an *Joannem Wiganum*; (CLXXXI.) *Aviani* Fabular. variae lectiones, an *Henr. Cangietorum*; (CLXXXII.) *Ciceronis* *Tusculanae*, cum MS. Parisiensi regio collatae, an vorerwähnten *Joann. Davisium*; (CLXXXIII.) Anthologiae Epigrammatum Graecorum MSSTa duo vetera, & notae ineditae Virorum doctorum, an *Jacob Philipp d' Orvillium*; (CLXXXIV.) *Vitruvii* lectiones, ex MS. probato an *Joann. Polemum*, nach *Padua*; (CLXXXV.) Notae, in *Hesychium*, *Joann. Vri Pergeri*, an *Joann. Alberti*, nach *Harlem*, welcher sie, nächstens, mit dem *Hesychio*, herausgegeben wird; (CLXXXVI.) Glossaria duo Graeca inedita, *Cytili* alterum, alterum in novum foedus Anonymi, ic. Glossae Nomicae an nur besagten *Joannem Alberti*; (CLXXXVII.) *Antonini* Itinerarium, cum MSS. collatum, an *Pet. Wesselingium*; (CLXXXVIII.) *Geoponicæ*, und *Vegetius*, de arte veterinaria, cum MSS. collati, an *Joann. Mathiam Gesnert*; (CLXXXIX.) *Ptolemaeus Graecus*, an *Arnau Magnæum*, in Island. Zugeschrieben, was er dem gelehrten Englischen Kaufmann, *Joani Logano*, auf dessen Verlangen, nach *Philadelphien*, zugeschicket. Auch will ich nicht ausführlich diejenigen Schriften erwähnen, die er sonst noch herauszugeben versprochen, dahin z. E. der *Juvenecus*, und eine Sammlung der sämtlichen *Poëtarum sacrorum* gehören. Siehe Herrn *Reimari* Commentar. p. 208! Sonst hat ebendieser sehr Herr Schwieger-Sohn, nach dem Absterben unsers *Fabricii*, 1738. zu *Hamburg*, an 3. Alph. und 3. Bogen, in 4to. die sogenannte *Sylogon* opulcu-

opusculorum Historico - Critico - Literarior: B. Fabricii, quæ sparsim videntur lucem, nunc recensita de novo, & partem aucta, Indice instruantur, zum Drucke befördert; (e 3) nichtweniger den Catalogum der Bibliothec des seel. Fabricii, größtentheils, verfertigt, als dieselbe, zu Hamburg, 1738. im Monat, Februario, und 1739. im Monat, August, durch gewöhnliche auction, veräußert wurde. Es bestehet besagter Catalogus, aus III. Theilen; davon der erste, 1737. zu Hamb. an 2. Alph. in 8vo; (e 3 †) Der andere hergegen, 1739. ebendafelbst, an 2. Alphab. und 5. Bogen; (e 3 ††) und der dritte, abermals 1739. zu Hamburg, an

(e 3) In dieser Sammlung findet man lauter solche kleine Schriften, die nur bey Gelegenheit abgefaßt worden und sich also leichtlich verlieren. Es sind zwar verschiedene mit darunter, die bereits in dem hier vorhergehenden Verzeichnisse benimmet worden. Weil aber theils diese nunmehr vermehret worden, theils auch noch viele darzu gekommen, deren ich bishero noch nicht gedacht: als halte vor nöthig, den Inhalt schon mehr gedachter Collection ebenfalls kürzlich anzuzeigen, und bestehet demnach dieses Bändgen aus folgenden Stücken: 1) Decas decadum, siye plagiariorum & Pseudonymorum centuria, aliquanto auctior; 2) Diss. *ὑποκρίματα καὶ τὴν ἀποκρίματα*; 3) Diss. de antiquorum Stoicorum cavillationibus; 4) Diss. de Platonismo *Philonis Judæi*; 5) Diss. specimen eleticum historię Logicę; 6) De recordatione animę humanę, post fata superstitiis; 7) Diss. de laudibus malignis; 8) Diss. de observantia sacra; 9) Diss. de hæresi & moribus Bogomilorum; 10) Diss. de Brachmanibus, Philosophis Indorum; 11) Diss. auctior de religione *Erasmi*; 12) Diss. auctior, de hominibus, orbis nostri incolis, specie & ortu avito inter se non differentibus; 13) Progr. de seculi numeratione & celebratione; 14) Progr. veteresne recentioribus, an prisca nostra ætas pal-

mam ingenii concedere debeat? 15) Progr. de chimæris scientiarum; 16) Progr. de frequentia & infrequentia scholarum; 17) Progr. de exercitiis oratoriis; 18) de votis mortalium; 19) Progr. de Deo ex oculi contemplatione demonstrando; 20) Progr. auctius de pulchro & gustatu bono; 21) Progr. de amore patrię; 22) Progr. de grato erga Deum animo; 23) Progr. de theatro, an sit schola morum? 24) Epistola auctior in obitum *Constantini Ambrosii Lahmanni*.

(e 3 †) Ueberhaupt sind in diesem Catalogo die Bücher nach den Materien, und in jeder Materie nach der Ordnung der Buchstaben gestellt. Der I. Theil ist wiederum in II. Sectiones abgetheilt, deren erstere die Bibel, nebst den Auslegern und poetischen Uebersetzungen, die Pères, Theologos, Scholasticos, Pontificios, Luthéranos, Reformatos, Arminianos, Socinianos, Fanaticos; die andere hergegen die alten Griechischen und Lateinischen auctores, nebst den neuen Grammaticis, Lexicographis, Oratoribus und Poëtis im Lateinischen und Griechischen; wie auch die Grammaticos, Lexicographos und Poëtas in den neuern Europäischen Sprachen enthält.

(e 3 ††) Dieser II. Theil enthält, die 3. 4. und 5te Section; und stehen in dem dritten Abschnitte diejenigen Bücher, so zum

an 1. Alphab. und 20. Bogen, (e 3 + \*) also zusammen an 6. Alph. und 2. Bogen stark, zum Vorschein kam. Es hat auch mehr wohlgedachter Herr Prof. *Reimarus* dem dritten Theile eine nette Vorrede beygefüget. Ich bemercke übrigens nur noch, daß der seel. *Fabricius*, wie, aus dem, bishero, beygebrachten Verzeichnisse seiner Schriften, zur Gnüge erhellet, im Gebrauch gehabt, alle seine herausgegebenen Bücher vornehmen Männern, und auch nur seinen guten Freunden zu dediciren; wodurch er sich denn viele Patronen erworben.

Nächst dem muß ich anbey billig auch noch seine correspondance, mit gelehrten Leuten, als eine seiner vornehmsten gelehrten Verrichtungen, kürzlich berühren. Es hat Herr *Reimarus* der gelehrten Welt gewiß nicht einen geringen Dienst erwiesen, daß er seinem Commentario, de vita nostri *Fabricii*, Cap. 3. p. 212. seqq. einen Auszug aus diesem Brief-Wechsel angehänget hat: weil es niemanden gereuen kan, der denselben, mit behöriger Aufmerksamkeith, durchliset. Denn man trifft, darinnen, viele merckwürdige Dinge an, die zur Gelehrsamkeit, und sonderlich zur Literatur, nicht wenig beytragen, und die schwerlich, anders-

zum bürgerlichen, criminal, geistlichen, Lehr- und andern Rechte gehörig. Im vierten Abschnitte kommen medicinsche, anatomische, chymische und chirurgische Bücher vor. Der fünfte Abschnitt begreift die Philosophische Historie nebst allem, was zur Weltweisheit gerechnet wird. Darauf kommen Zusätze zu den beyden in dem ersten Theile enthaltenen Abschnitten.

(e 3 + \*) Der dritte Theil fängt mit dem 6. Abschnitte an, worinnen die Schriftsteller von den Alterthümern, Münzen und Inschriften vorkommen. In dem siebenden stehen die Schriftsteller von der Kirchen-Geschichte. In dem achten findet man die weltliche Historie, welchen die geographische, chronologische, genealogische und heraldische Bücher vorgesezt sind. Der neunte Abschnitt enthält die Schriften von der gelehrten Historie, nebst den Büchern von den Academien und den Briefen gelehrter Leute.

Und aus dieser Abschilderung kan man sich leicht einigen Begriff von dieser kostbaren und guten Bibliothek machen, wodurch man fast außer Stand gesezt wird, eine rechte Wahl zutreffen, ob man sich nemlich mehr über die unzählige Menge und tausendfache Mannigfaltigkeit, oder über die Beträchtlichkeit und auserlesene Schäßbarkeit der mehresten unter denselben verwundern solle, in der Vorrede aber hat Herr *Reimarus* unter andern angezeigt, daß die von den Erben allein zurückbehaltene Codices und verschiedene mit MSC Ten zusammen gehaltene Bücher gegen künftigen Michaelis in einem eigenen gedruckten Register bekannt gemacht werden sollen. Siehe die Hamburgischen Berichte von gel. Sach. aufs Jahr 1739. p. 270. sqq. Endlich ist auch 1741. annoch der vierte Theil dieses Catalogi zu Hamburg in 4to. zum Vorschein gekommen, welcher die libros miscellaneos &c. in sich enthält.

anderstwo, anzutreffen sind. Ich will indessen, alhier, nur die Namen dererjenigen, nach Alphabetischer Ordnung, hersetzen, welche an unsern Fabricium verschiedene dergleichen Briefe geschrieben haben. Sie sind demnach folgende: *Jansonius van der Aa*; *Joannes Alberti*; *Theodorus Janson ab Ameloveen*; *Matthias Ancherfen*; *Christoph. Frider. Ayrmann*; **Daniel Eberhard Bahring**; *Bandelot*; *Ericus Benzelius*, filius; *Stephanus Bergler*; *Lambertus Bos*; *Henricus Braker*; **Joh. Friedrich Burg**; **P. C. Burgmann**; **Andreas Buttig**; *Wilhelmus Cave*; **Gottlieb Cortius**; *Maturinus Keysser la Croze*; *Gisbert. Cuperus*; *Joann. Baptista de Forest*; *Raymundus Duellius*; *Joann. Georg. Eccardus*; *Joann. Fabricius*; *Franciscus de Ficoroni*; *C. D. Erickius*; *Joann. Erickius*; *Georg. Ludovicus Goldnerus*; *Joannes Gramthius*; *Gabriel Groddeck*; *Tiberius Hemsterhusius*; *S. H. Hinz*; *Joann. Adolphus Hofmannus*; *Joann. Jarkius*; *Rudolph. Ibbeken*; *Christianus Junckerus*; *Frid. Ernestus Kettnerus*; *Andr. Ludov. Königsmann*; *Joh. Peter Koblius*; **Sebastian Kortkoltus**; *Ludolphus Küsterus*; *Joann. Logan*; *Scipio Muffejus*; *Joann. Hqnr. Majus*, filius; *Rudolphus Martinus Meelsäbrer*; *Joannes Gerhardus Meier*, filius *Gerhardi*; *Bernhard de Montfaucon*; **Johann Laurentius Moehem**; *Lydov. Antonius Muratorius*; **Joachim Negelein**; *G. H. Nieupoort*; **Gottfried Otarijus**; *Joannes Cornelius Pauw*; **Christoph Matthias Pfaff**; *Georgius Raphaelius*; *Hadrianus Relandus*; **Michael Richey**; *Joannes Richey*; *Frider. Gaihelmus Roloff*; **Joh. David Schreberus**; *Martinus Schmeigel*; *Joannes Hermannus Schmincke*; **Joh. Heinrich Schulze**; *Urbanus Gottfried Siberus*; **Johannes Taylor**; *Renatus Josephus Tournefort*; *Christianus Tyebonius*; *Christianus With. Vollandus*; **Laurentius Weidenfelder**; **Johann Christoph Wolfius**; **Johann Christian Wolfius**. Doch sind deren noch viel mehrere gewesen, die uns *Reimarus* insonderheit zubeniemen nicht vor so gar nöthig gehalten.

Auser dem allen wohnte er verschiedenen gelehrten Zusammenkünften, und Gesellschaften, bey. Wie er denn nicht nur, als er bereits sich noch, in Leipzig, aufhielte, ein Mitglied des dasigen Collegii gewesen, und solche Gesellschaft, bis an seinen Tod, fortgesetzt; sondern auch, in Hamburg, verschiedenen gelehrten Societäten, besonders aber auch der so genannten Patriotischen, als ein Mitglied, beygewohnt, daß also freilich ein jeder billig bewundern muß, wie es möglich gewesen, daß er, bey dem allen, noch eine so gewaltige Menge gelehrter Schriften zum Drucke befördern können.

Und

Und dieses sind denn also die großen Verdienste des sel. *Fabricii* bey der gelehrten Welt, welche nicht nur einen ungemeinen Fleiß, sondern auch eine besondere Geschicklichkeit, in vielen Sprachen, und Wissenschaften, zur Gnüge anzeigen. Denn obwohl seine meisten, bisher, erzählten, von ihm herausgegebenen Bücher, entweder in Zusammentragung merkwürdiger Sachen, oder in neuen Auflagen rarer Stücke, bestehen: so hat er doch auch dabey seine große Beurtheilungs-Kraft blicken lassen, und bey aller Gelegenheit, durch beigefügte Anmerkungen, seine nicht geringe reelle Gelehrsamkeit zu Tage geleyet, auch dadurch dergleichen Sachen desto nützlicher gemacht. Sein Ansehen war dannenhero, nicht nur bey seinen Landesleuten, sondern auch bey den Ausländern, vornemlich Holl- und Engländern, nicht geringe. Ebendestwegen suchten, wie Hr. Pastor, *Görren*, schreibt, die größten Stützen der Gelehrsamkeit seine Freundschaft, erholten sich, in zweifelhaften Fällen, bey ihm, Rathes, und hielten ihn allein, vor vernünftig, durch sich, den Ruhm der Deutschen, in den Wissenschaften, gegen anderer Klüglinge gehässige Urtheile, zuvertheidigen und zuerhalten. Verschiedene Gelehrte meinten auch so gar etwas sonderliches zuthun, wann sie, in denjenigen Materien, wovon er vornemlich geschrieben, an noch etwas anzeigen konten, das, von ihm, nicht bemercket worden. Man könnte mithin eine große Menge der Lobsprüche sammeln, die ihm, von großen Gelehrten, in- und außerhalb Deutschlands, sowohl öffentlich, als insgeheim, gegeben worden. Weil ich mich aber, hier, der Kürze befließen muß: so weise ich den geneigten Leser, wenigstens nur auf die *Historiam Bibliothecæ Fabricianæ*, P. VI. p. 136. seqq; die *Latina Acta Erudite*. hin und wieder, sonderlich aber vom Jahre 1714. p. 393; *Burmanni Præfation*, in *Petronium*; *Clerici Biblioth. anc. & mod.* Tom. XIV. p. 2; *Crenii Animadv.* P. XII. p. 74; *Hrn. Zeumanns gelehrte Abhandlung*, de nil admirari Horatiano, p. 40; die *Menagiana*, Tom. III. p. 241; *Christoph Marthia Pfaffens Theolog. dogmat. & moral.* pag. 54; *Recanato* in *vita Poggii*, pag. 10; *Görtens* gel. Europ. P. I. p. 45. sq. 54. sq. & 67; anderer mehr zugeschweigen, die auch Herr *Reimarus* zum Theil in seinem *Commentario* hin und wieder anzuführen nicht vergessen hat. (e 3\*†)

Man

(e 3\*†) Ich kan wenigstens nicht um- che der alte berühmte Engländer, *Wils-*  
hin, die besondern Lobes- Erhebungen *helm Cave*, bereits 1708. unserm *Fabri-*  
hier noch insonderheit anzuführen, wel- cio in einer Zuschrift ohne Heucheln  
H h mitgetheilet

Man suchte ihm auch, auf noch andere Weise, alle gebührende Ehre zuerweisen. Vornehmlich ist anbey merckwürdig, daß ihm auch viele berühmte Gelehrte einige Ihrer Schriften dediciret haben, nemlich D. Gottfried Olearius, zu Leipzig; Peter Zorn; Joh. Christoph Wolf; D. George Heinrich Göge; Levinus Joannes Seblichius; Georg. Serpilius; Joh. George Walch; Joh. Gideon Gellius; Joh. Heinrich Acker; O. A. Tilgner; Paul Christian Hilscher; Peter Friedrich Arpe; Joh. Christoph Colerus; Joh. David Schreber; Philipp Friedr. Hane; Dr. Christoph Matthias Pfaff; D. Daniel Wilhelm Triller; die Verfasser der Bibliothecæ Bremensis; Henr. Cornelius Zecker; Georg. Schaar; Severinus Ancherfen; D. Christoph August Zeumann; Johann Erhard Rappe; Johann Vogt; Jacob Friedrich Reimann; Joannes Jarkius; Johann Setke; Henricus Balthasar Seelmann; D. Gregorius Langemack; Michael Richey; Johann Valentin Zehner; Joann. Mattheson; Lucas Andr. von Boffel; M. G. Mervillius; D. Joh. Gottfried Zahn; Friedrich Petrus

mitgetheilet hat. Die Worte selbst lauten also: Ex quo scripta tua non percurrere modo, sed perlegere coepi, (quod ab anno 1689 ni fallor, factum est) geſiebat mihi animus commercium aliquod literarium tecum inire, ut cum prædeceſſore tuo, D. Vincentio Pluccio, per annos plus quam viginti feceram. Adeo in libris tuis eruditio, lectio diſcuſſiſſima, methodus, & ſcribendi argumenta mire mihi placebant omnia. Verum memet reſpreſſi, dum cogitarem, incongruum plane eſſe, me hominem non ſeneſcentem modo, ſed ſemimortuum, annis, morbis, laboribus fruſtrum, & plus quam alterum pedem in Charontis cymba habentem, Tibi Viro occupatiſſimo, & publica reipublicæ literariæ commoda quotidie promoventi negotium faceſſere. Atque ita hucusque abſtinui, privata tui admiratione contentus. Sed cum egregia tua humanitas me nuper provocavit: officio in te meo diutius deeſſe nolui. Librum Bibliothecæ Græcæ noviſſimum, quem

miſiſti, recte accepi, & non ſine ſumma animi voluptate mox perlegi, quod & in prioribus Tomis feceram. Deus bone! quot & quanta me docuiſti, vel prius incognita, vel à me prætermiſſa. Nollem tibi in os verba dare, id à motibus meis eſt alieniſſimum. Præſiſcini dixerim, me hominem eſſi ſeptuagenario majorem ad pedes tuos ſedere non eſſe dedignaturum &c. Deſgleichen ſchreibet auch der berühmte Françoſiſche P. Montſaucon einſmals an unſern Fabricium dermaſen merckwürdig: Iſi vero, quantum per tempus licuit, carptim luſtratis, id certe deprehendi, quod jam ſæpius animadverteram; nimirum quicquid ex manu tua proficiſcitur, ita in literatorum commodum cedere, ut eorum & ſtudiis & vigiliis frequenterur. Ut enim verè dicam, nihil haſtenus ex otio literario vigiliisque tuis prodiit, quin mihi magno uſui fuerit. Illud autem genus ſibrorum maxime requirimus, quocumque promovendæ rei literariæ præ viribus operam damus.



*Petrus Tackius; Scipio Maffei; Jacob Brucker; Joannes Justus von Einem; Joannes Alberti; Bernhardus und Olavus Henricus; die Molleri,* des berühmten *Joh. Möllers* Söhne; *Herr. Matthias Schumacher; Henr. à Seelen,* und *Carl Heinrich Lange;* dergleichen Ehre gewiß den wenigsten Gelehrten wiederfähret. Eine der größten Ehren-Bezeugungen, welche einem Gelehrten wiederfahren kan, ist ohnfehlbar auch diese, daß, 1722. eine medaille, auf unsern seel. *Fabricium,* in Gold, und Silber, geprägt wurde, welche, beynah, 5. Goldgülden wieget, und womit ihm sein Herr Collega, Hr. Prof. *Michael Richey,* ein Neujahrs-Geschenke machte. Auf der einen Seite derselben, stehet des seel. *Fabricii* Brust-Bildniß, mit der Umschrift: *Joannes Albertus Fabricius, Theol. Doctor, & Gymnasii Hamburgensis Professor Publicus.* Auf der andern Seite, aber liest man: *Magno Polyhistori, haeritarum gloriae, Germaniae lumini, Hamburgi ornamento, Collega, Michael Richey, amoris monumentum DD. Calend. Januar. 1722.* Herr Prof. *Reimarus* hat, nicht nur diese Medaille seinem Commentario, de vita, & scriptis *Fabricii,* im Kupferstiche, vorgefetzt, sondern auch, p. 73. die Epigrammata, welche überdieß nur besagter Herr Prof. *Richey, Maturinus Veysiere la Croze,* und Herr Hofrath, *Christian Friedrich Weichmann,* auf diese Begebenheit, verfertiget haben, abdrucken lassen. (+)

Doch weiß man nicht, ob man die große Gelehrsamkeit, und Belesenheit, dieses *Fabricii,* in ihrer größern Masse, bewundern, oder aber seine ungeheuchelte Gottesfurcht, Demuth, Redlichkeit, und Gelassenheit, jener noch weit vorziehen solle. Ich will dahero nur was weniges annoch, von seiner rühmlichen Lebens-Art, und christlichem Abschiede, aus dieser Welt alhier, erwehnen. Er bediente sich nemlich allezeit gesunder, und mäßiger Speisen, machte sich auch immer, durch hin und herspazieren, eine nicht allzuhestige Bewegung, brauchte auch lieber, an Statt des vielfältigen Arzneyens, die er niemals, als nur in morbis acutis, einnahme, eine Hunger-Cur. Vorzüglich ist merckwürdig, daß er sich des Caffees, täglich, 2. Male, bediente: weil er sich feste persuadirte, daß er, dadurch, die fieberhäßten Anfälle, davon er,

(+) Es hat unter andern auch D. und Herr Johann Heinrich von See-George Heinrich Göge in seiner Anna- lon, in den Selectis Numariis p. 69. sq. bergischen Lieder-Freude p. 54. Herr T. dieser Ehren-Medaille gedacht, H. Schabart in seinen Gedichten p. 301.

er, in seiner Jugend, fast alle Frühlinge, incommodiret wurde, glücklich gehoben habe. Und ob er sich auch gleich, in seinem Hauswesen, nicht um alle Kleinigkeiten bekümmern durfte, sondern sich, in diesem Stücke, auf seine treue, fleißige, und geschickte Hausfrau, gar wohl verlassen konnte: so unterlies er doch, bey allen seinen vielfältigen Amts-Verrichtungen, und eifrigen Bücherschreiben, auch andern häufigen gelehrten Geschäften, nichts, was einem rechtschaffenen Hausvater, an guter Obacht, eignet und gebühret. Seine Kinder half er anbey, zu allem guten, erziehen. Mit seinen Herren Collegen, lebete er, nicht nur friedlich und ruhig, sondern auch, mit den meisten, sogar in einer vertrauten Freundschaft. So ware er auch keinesweges ein unverschämter Lobesfan; sondern hielte es vielmehr, vor eine Schande, wenn gelehrte Leute, bey aller Gelegenheit, viel Rühmens von sich selber machen. Weniger ware seine Art, daß er, geringer, und öfters, geringfügiger Sachen wegen, mit andern, große Streitigkeiten, und Zerren, hätte anfangen, und unterhalten sollen. (†) Vielmehr bezeugte er, nachdem er recht zu Jahren, und Verstande, gekommen ware, vor allen heftigen Controversien, einen hitzigen Abscheu. Eben so weit hatte er sich, von den so schädlichen, als schändlichen Affecten des Neids, Zorns, und der Wollust, entfernt. Alles, was er that und redete, zeigte große Bescheidenheit, und Vernunftmäßige Überlegung. Seine viele Arbeit hielte er, nur vor ein Spielen, und wenn selbige jemand bewunderte, pflegte er nur darauf zusagen; *aliquid ludendum esse homini, dum viveret.* Nichtsweniger urtheilte er, von aller menschlichen Wissenschaft: *Si paulo minus sciremus, nihil nos scituros;* als wohin auch das Lemma abzielet, welches er seiner Bibliothecz Græcæ vorgesehet, und also lautet: *Ματαίωτης ματαιωτάτων, καὶ τῆς ματαίωτης.* Wenn ferner jemand etwas, an seinen herausgegebenen Schriften, auszufehen fand, auch wohl deswegen, in einen ungeziemenden Eifer, verfiel: so sagte er: *Novi, multa meis libris deesse, imo*

plura

(†) In seiner Vorrede zu des *Grævii* Präfationibus hat er vornemlich wider dergleichen Unart vieler Gelehrten geeifert. Herr *Keimarus* melbet auch in seinem Commentario p. 84; daß er diejenigen durchaus nicht vertragen können, qui doctrinæ persuasione sibi existimant esse fas, alios quoslibet contemnere, in

eos data quacunq; vel non data occasione debacchari, propter levissimam notatam forte hallucinatiunculam, nullam ingeniū ac doctrinæ, ac ne hominibus quidem gratiam facere, de ingenii causa implacabiles suscipere inimicitias, atque casta Musarum sacra mutare in arenam, quod ajebat *Lipius*, bestiariorum.

plura his, si opus sit, indicarem. Bey jugestrosenen Widertwärtigkeiten, und Trauer-Fällen, bezeigte er sich jederzeit sehr geduldig, und gelassen. Doch gehörte er nicht mit, unter diejenige Art Menschen; von welchen, der Prophet, *Jeremias*, V. 3. sagt: Plaga eos afficit: ac illi non sentiant. Herr Prof. *Reimarus*, erzählt, unter andern, in seinem Commentario, p. 79. einen sonderlich merckwürdigen Zufall, da dem sel. Manne ein schwerer Topf, mit Farbe, aus der Höhe, auf den Kopf, gefallen; davon er gefährlich verwundet worden, ja gar auf der Stelle hätte bleiben können; deßwegen aber *Fabricius* sich wenig, oder gar nicht, in einige Gemüths-Bewegung, bringen lassen, vielmehr Gott gedanket, daß dieses Unglück noch so leidlich abgelaufen. Ja er habe, gleichsam scherzweise, gesagt; es wäre doch gut, daß, auf diese Weise, dem Mahler der Topf noch ganz geblieben sey. Er bezeigte sich überdieß, gegen Arme und Nothleidende, gar freigebig, und verachtete nicht, daß die feinigten, wenn sie, von Handwercks-Leuten, und Bauern, was einkaufen, jugenau darnam handeln dürften. Konnte er jemanden, durch seines recommendation, beförderlich seyn, wäre er, in diesem Stücke, so willfährig, als emsig. Einem jeden wußte er, nach Stande, und Alter, freundlich, leutseltig, und sonst behörig, zubegegnen. Man merckte an ihm niemals was gezwungenes, an ihm. Auch lies er, zuweilen, in seinem Umgange, einen artigen Scherz mit unterlaufen. Er suchte auch, täglich, sich eher mehr Freunde zumachen, als nur einen davon, durch sein Verschulden, zuverlieren. In der Rolle der Käser-Macher, wolte er keinesweges aufgeschrieben seyn. Ebendeswegen aber wurde er, von vielen, einer allzugroßen Gälindigkeit beschuldiget. Allein er wußte wohl, daß einige Theologi, durch ihre Aufführung, und Art zusontrovertiren, mehr Schaden verursachen, als Abauen, und Nutzen bringen; vielmehr die Wahrheit dadurch desto mehr unterdrückt wird. Und darum lies er sich, auch in diesem Stücke, von dieser seiner löblichen Gewohnheit, nicht abwendig machen. Sein Wahlspruch war, nach Anleitung seines Namens: Jesu Auxilium Ferente. Nichtsweniger bediente er sich des merckwürdigen Denkspruchs *Jussi Valtreji*, und pflegte solchen, in einige seiner Handbücher, zuschreiben:

Quid sum? Quis? Qualis? Quantus? Quotus? Unde? Quibusve  
Ortus avis? Quorsum tendo? Quibusve viis?

Vermis, Homo, Malus, Exiguus, Postremus, ab imo;

Talibus & cretus, Nitor ad astra, Fide.

Unter den Büchern, woraus er sich, in seiner Andacht, zuerbauen pflegte, hatte er Heinrich Müllers Eignes-Ruß, und sonderlich Scriverers Seelen-Schaz, am liebsten; und in alle seine Discurs pflegte er gute, und erbauliche Gedanken mit einzumischen. Er konte daher auch durchaus nicht leiden, wenn andere, von Gott und Religions-Sachen, nicht mit behöriger Ehrfurcht, sprachen. Auch den äußerlichen Gottesdienst wartete er, möglichster Maßen, ab, und hielt die seinigen, nebst den ihm untergebenen, fleißig darzu an; Ja er pflegte auch andere darzu anzumahnen. Von der Evangelischen Wahrheit insbesondere, hatte er eine solche Überzeugung, daß er, öfters, sagte: Si sibi, ab improbis sententiis, & concertationibus, temporassent homines, sique magis pie, & sancte vixissent, nullum se dubitare, quin totus terrarum orbis factus esset Christianus; imo quin Lutheranus. Kurz; er war ein rechtes Muster tugendhafter und christlicher, großer Gelehrten. Ich kan mich anbey nicht entbrechen, den Ausgang eines, von ihm, in seinen jungen Jahren noch, bey einer gefährlichen Kranckheit, versertigten Gedichtes deme beyzufügen, welches also lautet:

Formandæ memini teneræ tribuisse juventa

Quotidie me horas octo, novem atque decem.

Egregios quosdam docui, plures mediocres,

Pars magna heu molli tradita desidia est.

Quod potui, feci; quod deliqui, quod omisi,

Condona, in Christo, Tu mihi, Summe Deus!

Si quid ab officii superesset temporis horis,

Impendi libris hoc, studiisque, lubens.

Scribendo conans prodesse, & plura legendo

Proficere, atque animum sic alere usque meum.

Hæc mihi cura fuit, labor hic, hæc grata voluptas,

Hæc mihi pars visa est muneris esse mei.

Nulla tamen libros propter fuit hora vaciva,

Non privata meis, publica nulla scholis.

Nunc minime incauto, nec inexpectata venit mors,

Regia cum magni me vocat aula poli.

Obsequor æquo animo: Charique librique Valetæ,

Quam mème æterno præstat adesse Deo!

Non ego me moriens dissolvi conquerar, anguis

Sic cute, sic cornu dispere ceryus ovat.

Nam

Nam Tu certa novæ defunctis gaudia vitæ  
 Restituis merito, maxime CHRISTE, Tuo,  
 Tu sedes animæ volucri largiris amatas,  
 Ne mihi sit pretium mortis inane Tuae!  
 Sic ego, cui modo palma obitus, cui vivere CHRISTUS,  
 Quid metuum mortis spicula demta meæ?  
 Nunc fluctus liquido mutavi, luce tenebras,  
 Arce casus fragiles, hospitiumque domo.  
 Exilium patria, mare portu, nobili agonem  
 Pace, crucem palma, cognitione fidem.

Was Wunder demnach, wenn er sich, auch in seiner übrigen Lebenszeit, und sonderlich in dem grauen Alter, beständig seiner Todes-Stunde erinnert, und als solche endlich wirklich herannahete, dieselbige, mit Freuden, und Vergnügen, antrate. Er befand sich nemlich, nun schon, bey ziemlichen Jahren, da zwar sein aufgewecktes Gemüthe keinen Abbruch litte, die Kräfte aber doch, mehr und mehr, abnahmen. Sonderlich ereigneten sich die schlaffen Nächte, worbey sich, öfters, ein abmattender Schweiß einfandte, woraus endlich eine Engbrüstigkeit, und andere Beschwerlichkeiten, erwachsen, die ihn so mitnahmen, daß er sich kaum mehr, von einem Stuhle, auf den andern, begeben konnte. Und hierzu hatte nicht wenig die langwierige Krankheit, auch der endliche Verlust seiner aufrichtig geliebten Hausfrauen, beigetragen: indem er öfters, des Nachts, aus dem Schweiß, um ihre hülfliche Hand zu leisten, aufgestiegen, und sich, dadurch, erkälte. Darzu kamte, auf die lezt, ein febris lenta, welche ihn nöthigte, das Bette wirklich zu hüten, da er denn auch, 3. Tage darauf, den 30. April. 1736. in dem Herrn, sanft, und selig, verschiede, nachdem er sein Alter, auf 67. Jahre, 5. Monate, und 19. Tage, gebracht. Während dieser Unpäßlichkeit, bediente er sich aller, zur Seeligkeit nöthigen, Mittel. Besonders aber tröstete er sich öfters, mit dem Spruche, aus Apoc. XLV. 13: Beati morui, qui in Domino moriuntur. Ille deciceps, affirmat Spiritus, à suis requiescent laboribus. Man hörte ihn daher, öfters, seuffzen: Spiritus affirmat, beatos esse; is spiritus, qui est veritas; is, qui mentiri nescit. Er behieltte auch seinen Verstand, bis an den lezten Augenblick seines Endes, und wurde darauf, den 7. May ermeldten Jahres, in der Kirche St. Petri und Pauli, zu Hamburg; Christgewöhnlich, zur Erden bestattet. Man hat auch, daselbst sowohl, als an verschiedenen andern Orten, ihm zu Ehren, einige Lob-Reden gehalten.

gehalten, und Leichen-Gedichte, in Menge, verfertigt, die Hr. Reimarus grösstentheils seinem Commentario, de vita Fabricii, beygefüget hat. Seine nachgelassene nächste Verwante ist 2. Söhne, davon die ältere, Namens Catharina Dorothea, welche an Dr. Joachim Diezsch Ervers, Kayserlichen Pfalzgrafen, und berühmten Advocatum, zu Hamburg; gleichwie die jüngere, Johanna Frederica, an mehr gedachten Herrn Reimarus, öffentlichen Lehrer der Morgenländischen Sprachen, auf dem Hamburgischen Gymnasio, sich verheheliget, von denen beyden, 2. Enckel, und 4. Enckelin, ihren Gros-Vater, zu seiner Ruhestätte, mit begleiten helfen. Herr Reimarus hat sein ganzes, rühmlich geführtes, Leben, in wenig Zeilen, zusammen gefast, welches ich, zum Beschluß, aus seinem Commentario, p. 97. anhero zusehen vor dienlich erachte. Sie lauten also: *Natus est Joannes Albertus Fabricius honeste, naturæ dotes, & præceptorum dexteritatem, industria, & virtute, promovit, literas amplificavit, neminem læsit, de omnibus bene meruit, vix quenquam inimicum, multos amicos habuit, laudi suæ diu interfuit, felici in matrimonio, inter liberorum, ac nepotum, gratam societatem, læta, & pacata mente, vegeto corpore, sine multis casibus adversis, ad justam senectutem vixit, pius semper in Deum, Deoque acceptus, integris tandem sensibus, ad coelestes animos, recipitur, florentes liberos, atque nepotes, famam immortalem relinquit. Quid majus quis optet in vita? Quid melius speret post mortem?*

Ad p. 70. §. 2. lin. 9. im Texte.

Herrn Prof. Stollens verbessertes Leben und Verzeichniß seiner sämtlichen Schriften.

Herr Prof. Stolle ist nicht, 1653, sondern 1673, geboren worden, welches, als ein Druck-Fehler, anzumerken. (e3\*\*\*) Da hiernächst derselbe, in der Vorrede, zu seiner neuen Auflage der Hist. der Gel. ganz unwillig sich bezeiget, daß man, bey gegenwärtigem kurzen Entwurf seines Lebens, unter andern, nicht auch erwehnet, wie er zuerst die Schule, in seiner Vater-Stad, besucht habe: als soll hiernit, nicht nur dieses nochmals ausdrücklich erinnert, sondern auch das übrige etwa, noch merkwürdige von ihm, aus Hen. Börens gelehrtem Europa, P. II. p. 613. seqq. beygebracht werden, wobey man vielleicht, noch eines, und das andere, hinzu zusehen, im Stande seyn wird, welches,

(e3\*\*\*) Wer seine Eltern gewesey, und dem andern einen Dienst erweisen, bin ich nicht im Stande zu werden. Der Herr Professor würde vielleicht einm. legenheit anzuzeigen.

welches bey Herrn Görtzen, nicht zu finden ist. Der allerdings gelehrte Herr Stolle hat demnach, zu Leipzig, die Weltweisheit, Geschichte, und Rechte, fleißig getrieben, und sodann, in Schlessien, seinem Vaterlande, sowohl einen Advocaten, als auch, bey verschiedenen, einen Hofmeister, abgegeben. Als er aber, daselbst, sich auf keine Beförderung einige Rechnung machen konnte: ginge er, 1700. in der Michaelis-Messe, nach Halle, und hielt, daselbst, bis 1703. Collegia privatissima. In besagtem Jahre, that er eine Reise, nach Holland, und durch einen Theil von Teutschland, woselbst, er sich, mit den berühmtesten Gelehrten, von allerhand Religion, bekannt machte. (f3) Einige wollen daher dieser Reise Schuld geben, daß er sich, nachhero, gegen andere Religions-Berwandte, auch selbst die Socinianer, nicht allzueifrig bezeuget; wie sonst etwa, gemeinlich, zugeschehen pfleget. Als er, zu Ende des 1704ten Jahres, wiederum zurückkame, lebete er, theils zu Halle, theils in Jena; als davon, die Gündlingische Historie der Gelehrtheit p. 70. seq. kan nachgelesen werden. Mittlerweile that er sich auch bereits, durch ein- und andere Schriften, hervor, und wurde, 1709. Magister; wo aber, kan ich, zur Zeit noch, nicht eigentlich sagen; doch vermuthet, daß es, zu Jena, geschehen. Ebenso wenig weiß ich gewiß zubestimmen, in welchem Jahre, er öffentlicher Lehrer der Klugheit, und Aufseher der Academischen Bibliothek, zu Jena, geworden ist. Bey dem Gymnasio zu Hildburghausen aber war er vorher nicht nur Director, sondern auch Prof. Philos. Moral. & histor. Publicus. Im Jahre 1729. erwählten ihn auch diejenigen, welche sich, zu Jena, nach dem Exempel der Teutschen Gesellschaft, in Leipzig, zu gleichem Endzweck, vereinigt hatten, zu ihrem Aufseher; wie sie denn ihre ordentliche Zusammenkünfte, bis auf den heutigen Tag noch, in seinem Auditorio, zuhalten

(f3) Unter andern schreibt er selbst in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelehrtheit Cap. 4. p. 450. in der Note f. daß er 1703. den alten D. Galenum Abrabamsz, einen Medicum und Urheber einer gewissen Art der Mennoniten, die sich zu den Socinianern halten, zu Amsterdamm in seinem 86sten Jahre noch gesprochen. Er habe gegen ihn bekannt, daß er jeden vor seinen Bruder in Christo erkenne, der nur die H.

Schrift pro regula vitæ & fidei und daß symbolum Apostolicum, prout jaceant verba, annähme; nichtsweniger habe er Pasendorfs Buch de habitu religionis ad rempublicam, sehr hoch gehalten, selbiges auch dem Herrn Stollen in holländischer Sprache gezeigt; ob er gleich sehr ernsthaft ausgesehen: so sey er doch im Umgange freundlich, liebreich und diensfertig gewesen u. s. w.

zuhalten pflegen. Sonst wird er, fast durchgehends, vor einen aufrichtigen, bescheidenen, und im Umgange, liebreichen, auch dienstfertigen, Mann, gehalten. (g 3) Er hat anbey seine besondere Geschicklichkeit, in der Teutschen Wohlredenheit, und Dichtkunst, nichts weniger seine große Kenntniß, in der Literatur, und einen merckl. Fleiß, zur Gnüge an Tag geübet, und sich dadurch, fast aller Orten, beliebt gemacht. Seine vorhandene Schriften, die sich, sonderlich auch durch einen freyen Vortrag, bey vielen, recommendiret haben, bezeugen solches sattsam. Man findet bereits einen Catalogum darvon, so viele nemlich damals abgedruckt waren, in der XXVII. Deffn. des N. Bücher-Saals der gel. Welt, p. 204. und es ist auch schon in mehr angezogener Gundling. Histor. der Gelahrh. p. 71. ein und andere davon angeführet worden. Iho sollen nun die übrigen vollends nachgehohlet, auch hier und da, etwas erinnert werden. Es sind demnach dieselben folgende: 1.) Leanders ungebundene Gedanken, von der Poesie. (h 3) 2.) Leanders Vorrede, zu dem VI. Theile der auserlesenen Gedichte, des Herrn von Hoffmannswaldau, und anderer Teutschen, wider die Schmeichler, und Tadler, der Poesie. 3.) Disp. de splendida magis, quam solida, Ethnicorum Philosophorum doctrina morali. Halæ, sub præsidio M. Henrici Mederi, 1705. 4.) Friedr. Gottwalds (i 3) Widerlegung der Anmerkungen, über Joann. Francisci Buddei diff. de moderamine inculpatæ tutelæ, welche Herr Sebast. Edzardi, in Hamburg, seiner Untersuchung der Ursachen, derenthalben Christoph Donawer die Calvinisten, auf öffentlicher Canzel, nicht verdammen wollen, beygefüget. Jena, 1708. 5.) Disp. de virtute precibus impetranda, ex ethnicorum

(g 3) Ich stimme diesem ebenfals bey. Nur aber rathe ich einem jeden, daß er ihm nicht zunaher trete, und an dem Orte, wo er kühlich ist, ergreife; sonst wird sich sein Affect gar leichtlich außern, und er deutlich zuverstehen geben, daß er ebenfals, wie alle andere Menschen, seinen Schatz in einem irdischen Gefäße trage; Wozu nunmehr auch sein immer mehr heran nahendes Alter kommt, mit dessen Schwachheiten man sonst Geduld zubehalten pfleget. Die kleine rencontre mit dem Herrn Hof-Prediger, Bertram, und sein bisheriges Bezeigen wider den Her-

ausgeber der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit können unter andern inzwischen zu einem Exempel ihres Eifers dienen. Siehe folgende Note n. 4. gegenwärtigen Capitelis.

(h 3) Herr Professor Stolle hatte hier diesen Namen eines Leanders angenommen; und es ist diese Piece, ohne sein Vorwissen, der so genannten fliegenden Bibliothek der Schlesißen Wohlredenheit beygefüget worden.

(i 3) Auch dieses ist ein von dem Herrn Stolle angenommener Name.



corum quorundam sententia, adversus *Cottam*, *Arnoldum*, & *Petr. Balium*. Jenæ, 1710. (k 3) 6.) *Selecta Logica*; Jenæ 1712. 7.) *Disp. An Homerus fuerit Philosophus Moralis*, Jen. 1712. in 4to. 8.) *Disput. de Epicuro*, creationis, & providentiæ divinæ assertore, Jen. 1713. in 4to. (l 3) 9.) *Borrede*, zu Herrn *Johann Heinrich Kromeyers*, ins Deutsche, übersetztem *Hermotimo Luciani*, 1713. in 8vo. 10.) *Disp. de necessitate & efficacia precum*. Jenæ, 1713. 11.) So kam auch, 1713. zu Leipzig, der *Moral. Unterricht*, von den 3. Haupt-Affecten 2c. ohne sein Vorwissen, heraus, welches ein Stück eines Collegii ist, das er, ehemals, zu Halle, über die Ethick, gehalten, zu welcher Arbeit er sich aber nicht bekennen will. 12.) *Programma*, vom Nutzen der Historiæ, und notitiæ Literar. (m 3) 13.) *Historie der Heydnischen Morale*. Jenæ, 1714. in 4to. 3. Alphab. und 8. Bogen. (n 3) 14.)

Anno

(m 3) Es scheinet, als wenn sich der Herr Verfasser, wenigstens in seinen jüngern Jahren, die Heyden mehrentheils nur so vorgestellt, wie sie seyn sollen; nicht wie sie wirklich gewesen. Er hat daher auch meines Wissens in diesem Stücke wenigen Beyfall gefunden; und es ist nachhero von vielen zur Gnüge gewiesen worden, daß die Heyden aus der bloßen Vernunft die rechten und zulänglichen Mittel zu einer wahren Tugend gelangen ohnmöglich haben erkennen können: dieweil uns solche allein die Heilige Schrift offenbaret hat. Siehe auch dieserwegen den jüngsthin herausgekommenen II. Band der *Gumblinger Philosophischen Discourse* hin und wieder.

(l 3) Auch hierinnen wird wohl der Herr Professor den wenigsten Beyfall erhalten. Siehe die vorige Note k. 3. und besonders die daselbst allegirte *Philosophische Discourse* des seligen *Gumblinger* hin und wieder nach Anleitung des *Registers*.

(m 3) Es kam anfangs 1714. dasselbe zu *Hildburghausen* in 4to. und zwar Deutsch heraus. Hernach aber hat er

es auch seiner *Historie der Gelahrh.* mit einverleibet.

(n 3) Die *Historie der Philosophischen Moral* war bis dahin noch wenig untersucht worden; und was auch ja davon vorhanden war, das mußte man vor sehr unvollkommen halten. Zwar hatte der ehemalige *Helmstädtische Prof. Philos. Moral. Henricus Julius Scheurlius*, eine *Bibliographiam Moral.* geschrieben, welche auch 1686. zu *Helmstädt* wiederum gedruckt worden. Aber es sieht dieses Buch ziemlich verwirrt aus. Ferner hatte der berühmte Herr *Barbeyrac* in seiner *Borrede* über den von ihm französisch übersetzten großen *Pasendorf* ein vollständigeres *compendium Philosophiæ Practicæ* entworfen, auch bereits unser seliger *Gandling* den I. Theil seiner *Historiæ Philos. Moralis* durch den Druck bekannt gemacht. Nichts weniger hatte *Paschius* seinen hieher gehörigen *Tractat.* de variis modis moralia tradendi, und dergleichen, wie auch *Placcias* seinen *Commentarium, de morali scientiæ agenda*, publiciret. Ja die *Historie des Natürlichen Rechts*, welche damals bereits der nun selige *Buddæus, Ladovici.* und

Anno 1714. schrieb er auch, auf Hochfürstl. Befehl, eine genaue Nachricht,

und *Thomasius* entworfen, konten mit gleichem Rechte hieher gezogen werden. Allein wenn man alles dieses eigentlich betrachtet: so war es doch nur Stückwerck. Und darum hatte sich Herr *Stolle* entschlossen, etwas vollständigeres hiervon aufzusetzen, worinnen er sich nicht sowohl um die Leben der Moralisten, als vielmehr um derselben Lehren bekümmern, und also ihre Gebote, Maximen und Rathschläge sein Hauptwerck seyn lassen wolte. Diese Historie der Heydnischen Moral solte demnach der erste Theil dieses löblichen Vorhabens seyn, welchen Herr *Stolle* damals, als Adjunctus der Philosophischen Facultät zu Jena und des ohnlängst angelegten Fürstlichen Gymnasii *Kuikris Ernestini* zu Hildburghausen Director, durch den Druck bekannt gemacht, und demnach eine auf gleiche Weise ausgearbeitete Historie der Jüdischen und christlichen Morale folgen solte. Doch ist, meines Wissens, bis iho nur bey dem I. Theile verblieben, und also dieß Werck ebenfalls was unvollkommenes; ausser was der Herr Verfasser etwa in seiner oben sub num. XXVIII. angezeigten Vorrede, von dem Unterscheide der Moral der alten und neuen Christen kürzlich beygebracht hat. Ja warum er dieses sein Versprechen ausdrücklich widerrufen, siehe die *Gundlingische* Historie der Gelehrtheit p. 42. In diesem Theile nun, welchen er nur in gewisse Absätze, und nicht in Theile, Bücher, und Capitel unterschieden, damit auf solche Weise das nachschlagen bequemer werden mögte, handelt er vom I-XXIV. Spium. die Barbarische, sodann bis auf den CLVsten die Griechische, und endlich bis auf den letzten Spium. die Römische Morale ab. Unter den so genannten Barbarn hat er

die Chaldäer, Perser, Phöniciër, Araber, Sineser, Indianer, Aethiopier, Aegyptier, Thracier und die alten Teutschen mit ihren principis moralibus durchgegangen; aber auch den seligen *Gundling* in diesem Stücke zum Vorgänger gehabt. Siehe dessen vorallegirte Histor. Philof. Moral. Was hiernächst die Griechen anlanget: so theilen sich dieselben in 2. Haupt-Gattungen, deren eine die Moral in Fabeln, die andere aber selbige in gewissen und offenbaren Sätzen vorgetragen hat. Unter die erste Gattung gehöret sonderlich *Homerus*, *Hesiodus* und *Aesopus*, gleichwie unter die andere *Theognis*, *Phocylides*, und die VII. Weisen, besonders *Thales*, *Anaximander*, *Anaximenes*, *Anaxagoras*, *Archelaus*, *Socrates*, *Xenophon*, *Aeschines*, *Crito*, *Simon*, *Simmias*, *Glauco*, *Cebes*, *Aristippus*, *Euclides*, *Plato*, *Anaxibenes*, *Hegeßias*, *Anticris*, *Theodoras*, *Stilpo*, *Plato*, *Aristoteles*, *Diogenes*, *Crates*, *Zeno*, *Aristo*, *Herilles*, *Dionysius*, *Cleambes*, *Chryßippus*, *Panätius*, *Posidonius*, *Pythagoras*, *Archytas*, *Epicarmus*, *Hippodamus*, *Euryppamus*, *Hipparchus*, *Theages*, *Metopus*, *Clivias*, *Callicratidas*, *Charondas*, *Demophilus*, *Democrates*, *Secundas*, *Theano*, *Myja*, *Pbintyr*, *Perictione* und *Melissa*, mit welchen die Historie der Griechischen Morale geschlossen wird; obßhon noch ein und andere wichtige Lehrer derselben und deren principia hätten können angemercket werden. Die Römer endlich hatten die Griechen in der Moral zu Vorgängern, und unter denselben hat sich sonderlich mit seinem moralischen Sätzen bekannt gemacht: *Numa-Pompilius*, *Panätius*, *Cato sen. & jun.*, *Lucretius*, *Pomponius Atticus*, *Publius Syrus*, *Brutus*, *Cassius*, *Cesar Augustus*, *Maccenas*, *Q. Sextius*, *Virgilius*, *Q. Horatius Flaccus*, *Ovidius Naso*, *Phaedrus*,

Nachricht, von der Verfassung, und Einweihung des, zu Hildburghausen, damals, neu angelegten Gymnasii Illustris Ernestini. (o 3) Neben dem hat er auch, in die beliebten Miscellanea Lipsf. ein und andere observat. verfertiget, als: 15) Observatio, de colloquio *Matthie Flacii*, cum *Jacobo Colero*, 1574. in Silesia instituto. (p 3) 16) Observatio, de *Timone*, Misanthropo. (q 3) Ferner gab er, 1717. zu Jena, in 4to. 17) ein Programm, de politics, post reformationem ecclesiae, à *B. Luthero* susceptam, instauratione, & incrementis, heraus. 18) Von selbner Anleitung, zur Historie der Theol. Gel. ist bereits, in der Gundlingischen Hist. p. 17. seqq. gnügl. Nachricht ertheilet worden. (r 3) Ueberdieß hat er auch verschiedene Observat. in die Academische Neben-

Stun-

*drus, Cornutus, Persius, Lucanus, Thraseas, Bassus, Aufidius, Seneca, Demetrius; Musenius, Rufus, Epictetus, Plinius Secundus, Juvenalis, Martialis, Plutarchus, Tacitus, Favorinus, M. Antoninus, und Dionysius Cato.* Bey allen diesen Philosophen hat Herr Stolle erstlich ihr Leben kürzlich entworfen, sodann ihre moralische Sprüche in gewissen Sätzen beigefüget, und beydes mit Noten erläutert. Wer mehrere Nachricht davon haben will, der mag unter andern die XLVIII. Deffnung des Neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt p. 108. seqq. nachlesen, woselbst dieses, in seiner Art, gar nützliche Buch recensiret ist. Siehe auch des Herrn Verfassers eigene Nachricht von den Büchern seiner Bibliothecae Part. III. no. 85. und die VI. Sect. des Tomi VI. von den Supplement. Aët. erudit. sub Art. 10. Sonderlich aber ist noch die wunderliche Ursache, warum er dieses Buch nicht lateinisch geschrieben, hierbey merckwürdig: weil nemlich die Scribenten des Alten und Neuen Testaments auch nicht lateinisch geschrieben hätten.

(o 3) Davon findet man abermals einige Nachricht in der XLVIII. Deffn. des N. Bücher-Saals der gel. Welt p. 120. seqq. Herr Stolle wurde selbst, als der erste Director dieses neuen Gym-

nasii bey der solennen Einweihung vom Inauguratore, dem seel. Herrn D. Buddeo introduciret.

(p 3) Diese stehet Tom. II. Miscell. Lipsf. p. 83. seqq.

(q 3) Siehe abermals besagte Miscellanea Tom. III. p. 70. seqq.

(r 3) Die erste Auflage davon kam 1718. zu Halle in 8vo. und sodann 1724. zu Jena in 4to. zum dritten Male aber ebendasselbst 1727. in 4to. heraus. Die neueste und vierte auch vermehrte Ausgabe ist 1736. ebenfalls zu Jena in 4to. besorget worden. Man hat denjenigen zu Gefallen, welche die vorigen Auflagen besitzen, die Zusätze von 1727. und 1736. besonders gedruckt. Die erste Auflage wurde bereits in dem IX. Stücke der vermischten Bibliothec sub Art. 5. nichtweniger dem LVIIsten Theil der Leutschen Aët. erudit. Art. 4. und in dem Monat, Decemb. der Aët. erud. 1718. Art. 6; gleichwie die andere Auflage unter andern in dem Monate Febr. der Janischen Monatl. Nachrichten, von gelehrten Leuten, und Schriften de anno 1726. it. in den Leipz. R. Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1725. p. 936. auch die Neuen Zusätze vom Jahre 1727. in nur gedachten Monatl. Nachr. und den Monaten, Julio und August, des Jahres 1727.

Stunden, so, zu Jena, seit 1717. stückweise, in 8vo. herausgekommen, eindruckten lassen, als da sind: 19) Observatio, von der Meinung der Pythagörder, von dem Athem-holen der Welt, und den Griechischen Philosophen, so ihnen, hierinnen, widersprochen. (s 3) 20) T. S. Schreiben an einen guten Freund, den Herrn *Poiret*, und die Mademois. *de Bourignon*, betreffende. (t 3) 21) Anmerkung, ob *Spinoza*, aus der Cartesianischen, oder aber Cabbalistischen Philosophie, in die Atheisterei,

Art. 3. kürzlich recensiret und gelobet. Sonst hat auch unter andern der nun sel. Hof-Prediger, *Colerus*, in seinen *Analektis ad Struvii* Introd. in notit. rei literar. p. m. 128. seq. folgendes Urtheil davon gefället: *Hic liber omnino historiae liter. studiosis valde commendandus est, utpote eleganter, comminne, & interspersis variis singularibus, & eruditorum judiciis, Grypbii maxime, cujus se discipulum profiteretur auctor, utiliter admodum conscriptus.* Dargegen aber hat ebendasselbst Herr M. Christ. Köcher folgende Note beygefüget: *Partum, aut nihil profus, ex Grypbii scholis commentationibusque in suam eruditionis historiam derivasse Stollum, ipse monet in præfat. secundæ ejus editioni præfixa: non quod ex Grypbii recitationibus nihil unquam profecerit in re literaria, sed quod partim memoria ad retinendum non satis firma usus fuit, partim schedas, in quas annotaverat nonnulla, Vratislavia vix egressus, omnes perdidit.* Von der Lateinischen Uebersetzung aber mag man die Lateinischen Act. erudit. vom Jahre 1728. p. 335. nachlesen. Im übrigen ist anbey noch anzumerken, daß derjenige Entwurf, welchen ein Unbenannter Anno 1712. zu Hamburg in 8vo unter dem Titel, die ganze Gelehrsamkeit überhaupt 2c. abdrucken lassen, und der ein nachgeschriebenes Collegium des Herrn Prof. Stollens ist, mithin denselben verankas-

set hat, sein obgedachte Historie der Gelahrheit selbst der Presse zuuntergeben, Anno 1722. zu Leipzig von einem, Namens *Gallatin*, auch ins Französische übersetzt und herausgegeben worden. Wie er endlich auch in der Vorrede zur Historie der Medicinischen Gelahrheit versichert hat: so soll das allerneueste Supplementum vom Jahre 1736. das letzte seyn, und der Herr Verfasser will künftighin dergleichen Mühe andern überlassen.

(s 3) Man findet diese Anmerkung in besagten Academischen Neben-Stunden Art. 2; und Herr *Stolle* thut darinnen dar, daß allerdings die Pythagörder diese Meinung geheget, obgleich niemand bekannt, der vor *Plutarcho* dessen erwehnet: indem *Plutarchus* solches aus älteren Schriften wissen können; niemand das Gegentheile versichere; andere solche Meinung wiederleget, ohne daß man wüste, daß sonst jemand vor *Aristotele* derselben zugethan gewesen; und endlich dieselbe mit den Lehren der Pythagörder wohl zusammenhänget.

(t 3) Siehe den II. Theil der Academischen Neben-Stunden Art. 6. Es werden nemlich in diesem Brief etliche curieuse Dinge von der *Bourignon*, und einigen von ihr gefertigten Werken, welche *Poiret* in seinem Hause, gleich der Haus-Thüre gegen über, aufgestellt; ferner von dem Herrn *Poiret* selbst und seinen Meinungen; von der *Bourignon* und

sterey, verfallen, (u 3) 22) Kurze Bertheidigung des *Ciceronis*, *Socraticis*, *Epicuri*, *Platonis*, *Zenonis*, und seiner Nachfolger des *Democriti*, *Horatii*, und *Pythagora*, wider den *Lactantium*. (v 3) 23) Schreiben an einen Freund, von des *Senault* Buche, de l'usage des passions. (w 3) 24) Von den verschiedenen Arten, die Moral zu tractiren, überhaupt, und von den Fabeln, und deren Scribenten insonderheit. (x 3) 25) Untersuchung zweyer Stellen *Ciceronis*, die sogenannten VII. Weisen des

und ihren Schriften; von der Lehre der Socinianer; von der Mad. *Guyon*, und ihren Schriften; von der *Leade* &c. erzählt.

(u 3) Siehe den III. Theil mehr allegirter Academischer Neben-Stunden Art. 4. Und es wird darinnen behauptet; daß *Spinoza* die Atheisterey nicht aus der Cartesianschen Philosophie gezogen; sondern es sey vielmehr wahrscheinlich, daß er durch einige Cabalisten auf seine Irrthümer verleitet worden.

(v 3) Siehe abermals den III. Theil besagter Neben-Stunden Art. 5. Der Herr Verfasser versichert darinnen; daß *Lactantius* die Meinungen obgemeldter auctorum nicht verstanden habe.

(w 3) Stehet in dem IV. Theile der Academischen Neben-Stunden Art. 1. worinnen man überhaupt folgende Nachricht davon, und Beurtheilung findet: Dieses Tractätgen *Jo Franc. Senault*, der anno 1670. den 3. August, als General des Ordens des Oratorii gestorben, soll in allerhand Sprachen seyn übersezt worden; die hier gebrauchte Edition aber, die auf dem Titel die letzte ist, ist zu Amsterdam 1608. in 12. herauskommen. Der auctor weist darinn, daß er ein Mann von lebhaftem Verstande gewesen. Er hat seine Gedanken kurz und nachdrücklich, auch mehrentheils nicht undeutlich auszudrucken gewußt. Nur hat er zuweilen nicht distincte genug gedacht, oder durch zu viel, und nicht

allemal gleich zutreffenden Unterscheid seine Gedanken verbunckelt. Unerachtet er sich der Schriften *Seneca* ja so fleißig, als der Werke *Augustini* bedienet; so hat er doch seine Stoische Fehler, und Spanische Prahlereyen sorgfältig vermieden, sich auch an das lange hergebrachte Ansehen *Aristotelis* nicht gebunden. Daher kommen in diesem kleinen Buche viel gute, zuweilen auch ungemeyne Gedanken vor, die, ob sie schon nicht allemal ausgeführet, und genugsam erwiesen sind, dennoch denen, so die Morale verstehen, und nachzudencken wissen, gute Dienste leisten können.

(x 3) Siehe des IV. Theils Art. V. mehr gedachter Academischen Neben-Stunden, und die Fortsetzung dieser observation in dem V. Theile Art. 2. Herr Stolle leitet hierinne den Ursprung der Fabeln von den Morgenländischen Völkern her; und die erste, so er anzuführen weiß, ist die Fabel *Jochams* in dem Cap. IX. Judic. Von den Hebräern hiernächst wendet er sich zu den Arabern, Persern, Indianern und Sinesern; gibt hierauf auch Nachricht von den Fabel-Schreibern bey den Griechen, und Römern. Nichtsweniger verspricht er künfftig von der Ehrlichen Lehr-Art der Sittenlehre durch Fabeln zu handeln. Ueberdies erwehnet er abermals bepläufig; daß er eine Teutsche Uebersetzung von *Locmanns* Fabeln mit seiner Vorrede herausgeben werde.

des alten Griechenlandes betreffende. (y 3) Ferner hat er auch etwas, zu den Hallischen auserlesenen Anmerkungen, beygetragen, nemlich (26) die observation, von dem Ursprunge der Poesie. (z 3) 27) Observatio, daß die größten Poeten die vortrefflichsten Diebe seyn. (a 4) 28) Vorrede, von dem Unterschiede der Moral der alten und neuen Christen, zu der Teutschen Uebersetzung der geistlichen Moral des *de la Placette*, welche, zu Jena, 1719. in 4to. heraus kam. 29) Vorrede, zu Herrn *Provansals* Französischer Grammatic, welche, ebenfalls zu Jena, 1720. in 8vo. heraus kam. 30) *Diss. de curiositate*. Jena, 1724. in 4to. 31) *Ej. diss. de vita, moribus, ac placitis Antisthenis, Cynici*. Jena, 1724. in 4to. 32) *Diss. de decoro politico, contra Cynicos, Quackerosque, tanquam præcipuos ejusdem hortes*. Jena, 1725. in 4to. 33) Vorrede, von dem Ursprunge, und Fortgange der Lehre, daß sich die Erde bewege, zu eines Ungenannten klaren, und schriftmäßigen Erdörterung der Frage; ob des *Cartesi* Meinung, daß die Sonne stillestehe und die Erde sich bewege, der Heil. Schrift zuwider laufe, so, 1726. in 8vo. herauskommen. (b 4) 54) *Diss. de vita eremitica*. Jena, 1729.

(y 3) Siehe den IV. Theil der *Academ. Neben- Stunden* Art. 6. Aus diesen beyden Stellen, nemlich de *Oratore* lib. III. c. 34. und ad *Brutum* Ep. 15. wird dargethan; daß *Cicero* in historischen Sachen, die er hin und wieder mit eingestreuet, nicht durchgehends Glauben verdiene: indem er wider die Wahrheit in der ersten Stelle behauptet, daß unter den Griechischen Weisen alle, bis auf den Milesischen *Thales*, in ihrer Vater-Stadt das Regiment verwaltet; in der andern aber, daß keiner unter denselben ein Gesetz-Geber gewesen, als *Solon*.

(z 3) Diese siehet in dem V. Theile besagter Anmerkungen Art. 6.

(a 4) In ebendem V. Theile schon angeführter Anmerkungen Art. 7. liest man diese piece.

(b 4) Daß die Sonne stillestehe, und die Erde sich bewege, haben, nach dem Zeugniß des *Aristotelis*, lib. II. de *cælo* Cap. 12. schon die *Pythagoræer* gelehret.

Doch hat *Nicol. Copernicus*, ein Preuss, und Canonicus bey dem Bismarckischen Bischoffstume, vor andern diese Meinung ergriffen, und so wahrscheinlich vortragen, daß diejenigen Mathematici, und Physici, die sich an keine auctoritat binden, auch sich vor der Inquisition nicht zu fürchten haben, kein Bedencken getragen, derselben bezupflichten. Weil ihnen doch aber das offenbare Zeugniß der Heil. Schrift scheint entgegen zu seyn, und es ungereimt seyn würde, dem Heil. Geist ins Gesicht zu widersprechen, so müssen sie sich bemühen, diesen Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen. Und hierinnen ist einer immer glücklicher gewesen, als der andere. Der *Cartesianer*, *Mr. de St. Rambert*, hat unter andern in seinen *Nouveaux essais d'explication Physique du premier chapitre de la Genese* p. 266. seqq. der einmal eingeführten Antwort gefolget, welche sich damit ausbelfen will, daß der H. Geist nicht

1729. in 4to. 35.) Anleitung zur Historie der Medicinischen Gelehrtheit, in III. Theilen. Jenz, 1731. in 4to. Fünf Alphabb. 11. Bogen. (c4) 36.) Vorrede, vor den Schriften der Teutschen Gesellschaft

nicht allein als ein Geist der Wahrheit, sondern auch als ein Geist der Güte, sich nach der irrigen Meinung des gemeinen Volcks gültigst gerichtet habe. Andere hergegen wollen nicht absehen können, wie man bey solchen Sachen die Vollkommenheit Gottes erhalten wolle. Das allervollkommenste Wesen seyn, und irriige Dinge vortragen, oder Leute im Irrthume zube stärken, reime sich nicht wohl zusammen, sagen sie. Und daher gedenden sie es besser zutreffen, wenn sie sprechen; daß der Heil. Geist von der Sache nur optice geredet. Denn dieses streitet nicht mit der Vollkommenheit Gottes, und thut doch auch dem Zweifel völlige Genüge. Obangezogener Anonymus nun, zu dessen Erörterung Herr Stolle eine Vorrede gemacht, beflisset sich die Sachen noch genauer zuuntersuchen, und zubeweisen. Nur neulichst hat im übrigen auch der junge Herr M. Christian Theophilus Semler in seiner inaugural-disputation, die er 1740. unter dem praesidio des Herrn Prof. Joh. Joach. Langens, zu Halle gehalten, diese Sache noch weiter untersucht, und in ein helleres Licht gesetzt. Der Titel lautet also: Systema terræ mota defensum; & reliqua Systemata confutata.

(c4) Man findet hiervon unter andern eine recensio in dem Monat, Octo- ber von den Nov. A. G. erudit. 1732. sub Art. 8. Siehe auch den 3ten Theil seiner Nachrichten von den Büchern seiner Bibliothec, n. 95. Es wird hiernächst dieses Werk in III. Theile abgetheilet, in deren I. man von der Medicinischen Gelehrtheit überhaupt, den unterschiede-

nen Secten, und mannigfaltigen Veränderungen dieser Wissenschaft, vom Hippocrate bis auf gegenwärtige Zeit hinfängliche Nachricht gegeben. In den beyden andern Theilen wird die particular-Historie der Arzney-Kunst dergestalt vorgetragen, daß man in dem ersten von der Theoretischen Medicin, und zwar Cap. I. von der Historie der Anatomie und Physiologie; Cap. II. von der Historie der Pathologie; Cap. III. von der Historie der Semiotic; und Cap. IV. von der materia medica, auch der dahin gehörigen Minerologie, Zoologie, und Botanic, gehandelt, und überall das nöthigste, und nützlichste zuberühren gesucht hat. Der letzte Theil hingegen ist der practischen Medicin gewidmet; wie denn Cap. I. die Historie der Therapie; Cap. II. die Historie der Pharmacie, sowohl bey den Galenicis, als Chemicis; Cap. III. die Historie der Chirurgie; und Cap. IV. die Historie der Diabetic in möglichster Kürze vorgestellet worden. In der Vorrede hiernächst meldet der Herr Verfasser selbst, daß er bereits 1726. an diesem Werke zuarbeiten angefangen. Weil aber selbige immer von verschiedenen Hindernissen, sonderlich auch durch den Mangel darzu benöthigter Bücher unterbrochen worden, der Werleger hergegen auf die Beschleunigung derselben gedungen: so habe er Herrn D. Christian Wilhelm Büstnern, einen berühmten Medicum, und der sich entschlossen, ein besonderes medicinisches Gelehrten-Lexicon auszufertigen, so wir nun auch 1741 in 4to. erhalten haben, zum Vri-gehülfsen angenommen. Und daher sey es gekommen, daß dieser, sowohl einige

Gesellschaft, zu Jena, die daselbst, 1732. in 8vo. herausgekommen sind. (d 4) 37.) Aufrichtige Nachricht, von dem Leben, Schriften, und Lehren der Kirchen-Väter der ersten 400. Jahre, nach der Geburt unsers Heylandes, den Studirenden zum Besten, aufgesetzt. Jena, 1733. in 8vo. drey Alphabb. 4. Bogen. (e 4) 38.)  
Kurze

Hippohs aus dem General-Theile, als auch den ganzen Special-Theil bis auf die Hauptstücke von der Therapie, und Diæticæ ausgearbeitet, welche letztere Hergegen nur, nebst dem meisten von dem General-Theile, oder der allgemeinen Einleitung der Historie der Medicin überhaupt, der Herr Prof. Stolle selbst fertiget hat. Man ist übrigens fast durchgehends mit vieler Mühe und Sorgfalt darauf bedacht gewesen, daß die in erwähneter Anleitung angeführte Schriften nicht mit fremden, sondern eigenen Augen gesehen, und beurtheilet werden mögten; da es denn zum öftern sich ereignet, daß man nicht allein vor den Lehrern des *Lindenii*, *Conringii*, *Schelhammervi*, *Goelickii*, *Douglaffi*, *Freindii*, *Meyeri*, *Reimmanni*, und einiger andern sich selbst zubüten, sondern auch dieselben mit aller Bescheidenheit zuwiderlegen Gelegenheit gefunden. Es ist aber anben wohl zu merken, daß der Herr Verfasser, wie er selbst in der Vorrede erinnert, keine vollständige Historie der Medicinischen Gelehrtheit, sondern nur einen Entwurf derselben, oder Anleitung darzu von des *Hippocratis* Zeiten an, bis auf die unsern, fertiget, auch nicht vor gelehrte Medicos, sondern bloß vor Anfänger die Feder angefaßt, dargegen eine so wichtige Arbeit, welche auch Lehrer vergnügen solle, dem Herrn Professor Schulzen zu Halle überlassen habe. Er bekennet anben auch aufrichtig, daß der General-Theil, wenn er dieses Herrn D. Schulzens angefangene Historiam Medicinæ, und *Freyns* *Histoire de la Medecine*

eher zu Gesichte bekommen, als derselbe bereits ausgefertiget gewesen, auch ohne fehler eine andere und noch bessere Gestalt würde erhalten haben. Ob er also nun schon, nebst seinem Gehülfen, an die 5. Jahre über dieser Historie zugebracht: so hat er doch solches mit allem Rechte thun können; und zwar um so vielmehr, da er über die Historie der Freyen Künste, und Philosophie ganzer 9. Jahre zugebracht; die ihm doch von geraumer Zeit her bekannt gewesen; und auf die Medicin hergegen habe er sich niemals geübet. Ich geschweige übrigens der Entschuldigungen, warum er sich solchemnach in die Historie einer ihm unbekanntem Wissenschaft eingelassen; als welche ein geneigter Leser in besagter seiner Vorrede selbst nachsehen mag. Sonst versichert er auch, daß er keine Hand weiter an dieses Werk legen werde. In dem berichten die Verfasser der gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1735. p. 392. daß diese Historie nicht mit so großem Beyfalle aufgenommen worden, als seine Historie der Gelehrtheit insgemein.

(d 4) Darinnen hat er sowohl die verschiedene Schreib-Art als auch den verschiedenen Werth der eingerückten Proben, vornemlich entschuldiget.

(e 4) Der Herr Professor hatte ehemals seinen Zuhörern in einem Collegio Nachricht von den Schriften der Kirchen-Lehrer erteilet. Und dieses hat ihm Gelegenheit gegeben gegenwärtiges Buch dabon auszuarbeiten. Ob er nun gleich seine Nachrichten aus dem *du Pin*, *Barnage*,



## Kurze Nachricht, von den Büchern, und deren Urhebern, in der Stollischen

nage, Cave, und andern großen Wercken zusammen getragen: so hat er doch denen, welche sich solche Werke, ihrer Kostbarkeit wegen, nicht anschaffen können, einen großen Dienst erwiesen. Hiernächst hat er auch die Quellen selbst nachgeschlagen, erwähneter Scribenten Meinungen daraus geprüft, und daher noch manniges angebracht, das man bey ihnen vergebens suchen wird. Ferner hat er allen möglichen Fleiß angewandt, sich unpartheyisch aufzuführen, und den lieben Vätern, weder aus Haß was aufzubürden, daran sie unschuldig sind, noch aus Liebe ihnen zuschmeicheln, oder ihre Laster, und Fehler für Tugenden, und Wahrheiten auszugeben. Sein Werk hat er in II. Bücher abgetheilet. In dem I. handelt er von den Kirchen-Vätern des 1. 2. und 3. Jahrhunderts, und in dem II. kommen die Kirchen-Lehrer des 4ten Jahrhunderts vor. Er bedient sich dabey dieser Ordnung: anfangs werden die Scribenten gemeldet, welche von jeglichem Kirchen-Vater, auch dessen Schriften und Lehren, die entweder offenbar falsch und irrig sind, oder doch sonst sehr bedenklich scheinen, Nachricht gegeben. Hernach beschreibt er das Leben desselben, so gut, oder schlimm, er es gefunden hat. Darauf erzählt er ihre Schriften, so noch vorhanden, nebst deren besten Aufzügen, und Inhalt. Endlich führt er seine, oder anderer gelehrten Männer Meinung davon an. Das Urtheil über ihre Theologischen Meinungen überläßt er den Gottes-Gelehrten zur Entscheidung, und tractirt sein Werk nicht anders, als ein Stück von der Historie der Gelehrsamkeit. Seine Schreib-Art ist sehr munter, und lebhaft; und er sagt selbst in seiner Vorrede, daß, wer es nicht leiden könne, wenn man die

Legenden der Heiligen, als Fabeln, verachtet, der möge dieses Werk ungelesen lassen, und bey den Schriften der meist duncklen Väter, und mystischen Pharisäer, alleine bleiben. Der Medullæ patrum des Sculteti, und der Morale des peres de l'eglise des Herrn Barlemyrac, hat er sich fleißig bedienet; jener bey den Lehr-Sätzen der Väter; dieser bey ihren Fehlern; sonderlich in der Moral. Er macht auch einige Hoffnung, sein Werk bis auf die Zeiten der Scholastiker fortzusetzen. Er übertrifft in diesem Stücke seiner Arbeit Clericum, und Thomassum; von deren Fußstapfen er jedoch nicht weit abgeheth. Es ist eine besondere Stelle, da er die alten Kirchen-Lehrer mit den heutigen vergleicht, und sagt: Jene waren mehr fromm, als orthodox; diese sind mehr orthodox, als fromm. Wenn wird doch die Zeit kommen, da die Lehrer so fromm, als orthodox; und so orthodox, als fromm seyn werden? Darauf aber würde manniger leicht antworten: sind sie nicht alle fromm, und orthodox zugleich: so ist es doch noch manniger; und vielleicht gibt es deren mehrere, als man denckt. Die gewünschte Zeit aber wird alsdenn erscheinen, wenn es weder Anbeter, noch Verächter der Kirchen-Väter mehr geben, und alles, was Meinung heist, mit den Elementen für Hitze zerschmelzen wird. Siehe die Nieder-Sächsischen Nachrichten von gelehrten Sachen aufs Jahr 1733. p. 876. seq. ingleichen die gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1734. p. 97; und die XI. Sect. des Tomi X. von den supplement. act. erudit. art. 10; nichts weniger die außerlesene Theologische Bibliothek P. LXXI. also der nun festige Colerus unter andern folgendes Urtheil davon fällt: Ich glaube gänzlich, daß

sehen Bibliothek. (f4) Davon kam der I. Theil, No. 1733. zu Jena, in 4to. an 13. Bogen, heraus. (g4) Der II. Theil enthält 14. Bogen, und

auch diejenigen, welche sonst sein Buch nicht durchgehends billigen werden, dennoch seinen großen Fleiß, Bescheidenheit, und geschickten Vortrag werden rühmen müssen. Er schreibt darinnen überhaupt frey, und sucht, der Unpartheylichkeit wegen, seinem Buche einen Vorzug vor dem *Cave, du Pin*, und *Basnage* beyzulegen. So hat der Herr Verfasser auch in seiner Nachricht von den Büchern seiner Bibliothek P. IV. n. 161. davon gehandelt, und alda noch einige Sätze und Verbesserungen beygebracht.

(f4) Dieses ist abermals ein Werk des Herrn Professoris, worzu ihm eines seiner bisherigen Collegiorum Gelegenheit gegeben. Denn er hat inzwischen über die Bücher seiner Bibliothek Vorlesungen gehalten. Was er sich nun damals entworfen, das hat er alhier zum Grunde gelegt; Doch aber nunmehr die Urtheile über die Bücher, theils vollständiger, theils ordentlicher, als in den Collegiis gesehen kan, vorgetragen. Es soll dieses Werk aus vielen Theilen bestehen, die er nach und nach herauszugeben versprochen. Er hat sich anbey die summarische Nachricht von den in der Thomassischen Bibliothek vorhandenen Büchern, die Histor. Bibl. Fabric. und Krausens umständliche Bücher-Historie zu Mustern vorgestellt. Also will er vornemlich auch die alten Bücher erzählen, und beschreiben; da die meisten Monats-Schriften nur der neuen gedenken, unter welchen er in der Vorrede bekennet, daß die Theologische Bibliothek, die Teutschen Acta eruditt. die Biblioth. German. auch Bibliothecus Raisonée mit seinen Gedanken fast allezeit übereintamen; da er hingegen mit den

Unschuldigen Nachrichten, und dem Alter und Neuen aus dem Schatze Theologischer Wissenschaften, und den Memoires de Trevoux nicht überall zufrieden ist. Daher er sich gegen die alten Scribenten derjenigen Freymüthigkeit bedienet, welche jene in Beurtheilung neuer Schriften blicken lassen; von der Partheylichkeit dieser aber möglichst entfernet. Die Ordnung ist, nach dem Formate, und den Disciplinen, meistens theils eingerichtet. Von Juristischen und Medicinischen Büchern verspricht er wenig, oder gar nichts; desto mehr aber vor die Weltweisheit, die schöne Wissenschaften, die Gottes-Gelahrtheit, die Philosophische, Gelehrten- und Kirchen-Geschichte. Er gehet die Historie der Auctorum kurz durch, erzählt die Commentatores, fällt von den Editionen sein freyes, doch bescheidenes Urtheil, und nimmt auch ein und anderes Buch manigmal mit, das sich in seinem Bücher-Vorrathe nicht befindet. Alle Jahre solten wenigstens 2. Theile davon ans Licht treten; und wenn so viel heraus ist, daß es einen bequemen Band ausmacht, wird ein ausführliches Register beygefüget werden. Siehe die gelehrten Neuigkeiten Schlesiens von 1734. p. 163.

(g4) Dieser Theil enthält XXXVI. Artikel und recensiones ebenso vieler Schriften. Man findet davon unter andern eine ziemliche Nachricht in den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1734. p. 167. seqq. woselbst zugleich gemeldet wird; daß darinnen Bücher vorkamen, die nicht jedermann gehoffet hätte darinnen zu finden, deren Erzählung auch nicht jedermanns Geschmack

und ist 1734. ebendasselbst, in 4to. herausgekommen. (h 4) Der IIIte Theil verlies auch noch 1734. in Jena, an 13. Bogen, in 4to. Die Presse; (i 4) und der IVte wurde, im Jahre 1735. an 15. Bogen; (k 4) gleichwie auch der Vte Theil, ebenfalls noch an 15. Bogen stark, fertig. (l 4) Hierauf ruhete zwar das Werck eine Zeitlang. Doch hat er es nicht liegen gelassen; sondern es ist, nunmehr, in dem

Schmack vergnügen dürfte: indem die wenigsten die Quellen, und noch weniger die rare, aber sonst wenig nützliche Bücher suchten. Es wären gute, mittelmäßige und sehr schlechte unter einander; und der Fleiß in den Nachrichten davon sey eben auch so.

(h 4) In der Vorrede entschuldiget sich der Herr Verfasser, warum er dem Begehren, so man an ihn gethan, nicht willfahren könne; damit er nemlich dem Leser keinen aufgewärmten Kohl vorsehe. Hierauf folgen zuerst die häufigen Druckfehler des I. Theils, und denn XLI. neue Numern, und recensiones von Büchern, worunter auch no. XXXVII. seine eigene Einleitung zur Historie der Gelahrtheit befindlich ist, welche er gegen Herrn Bertram, und Herrn Glassey, ziemlich spitzig vertheidiget. Man findet hiervon abermals eine recension in den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1734. p. 250. seqq. wo auch einige vom Herrn Verfasser begangene Irthümer und Fehler bescheidenlich verbessert werden, und anbey dieser Theil dem ersten, was sowohl die Bücher, als deren recensiones anlangt, vorgezogen werden.

(i 4) Siehe abermals hiervon gelehrte Neuigkeiten Schlesiens von 1734. p. 442. 199. Es sind darinnen die no. von 77. bis 120. befindlich.

(k 4) Auch dieser Theil ist in den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1735. p. 218. seq. kürzlich recensiret, und beurtheilet worden. Man findet darinnen 50. Articul von no. 121. bis 171.

Der Herr Verfasser erinnert in der Vorrede folgendes: Weil seine Jahre zunehmen, und er also wohl nicht fertig werden dürfte mit seinen Büchern: so wolle er künftig nur allein von guten, oder wenigstens raren Büchern Nachricht geben, womit seine Leser auch gerne werden zufrieden seyn.

(l 4) Dieser enthält XXXII. Artikel von num. 172-203. nebst einigen Verbesserungen und Zusätzen der vorhergehenden Theile, darunter wohl H. E. Kestners das wichtigste ist. Man findet ihn abermals in den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens 1735. p. 457. seqq. recensiret, wo die Verfasser gleich anfangs erinnern, daß Herr Stolle scheint ein wenig böse auf besagte Blätter zu seyn; welches sie zwar nicht gerne wollten. Jedoch fürchteten sie sich auch nicht vor seinem Zorne: weil er ihnen allemal noch gar vernünftig und oft auch sehr gemäßiget vorgekommen wäre. Darum, sagen sie, wolten sie ohne, und auf sein Wort fortfahren, die vorgenommenen Bücher daraus zubenennen. Zu Ende erinnern sie auch, daß dieser Theil den vorhergehenden nicht besomme. Denn es kämen darinnen fast durchgehends keine gar wichtige, vielmehr nur schlechte, und gemeine Bücher, auch keine besondern Anmerkungen, und Ausbesserungen des Herrn Besitzers vor. Er habe meist nur den Inhalt kurz erzählt, und anderer Urtheile, oder Nachrichten beygefüget. Das letzte Stücke übrigens, so ich besitze, ist das Fülste.

Dem 1740sten Jahre, bereits der IX. und X. Theil wirklich erschienen. 39.) *Diss. de origine exorcismi, in baptismo, ex antiquitate ecclesiastica.* Jenæ, 1735. in 4to. 4 $\frac{1}{2}$  Bogen. (m 4) 40.) Seine Vorrede, zu der Sammlung nöthiger Nachrichten, oder der deutlichen Beschreibung der Marcktflecken, Flecken, Stifter, Klöster, Schlösser, Aemter, Herrschaften, Ritter- und Land-Güter, Post-Stationen, Dörfer, Borwerke, Meyerhöfe, Eisen-Hämmer, Salz- und Farben-Wercke, Glas-Hütten, einständigen Häuser und dergleichen mehr, in Teutschland, nach ihren eigentlichen Benennungen, und in welcher Gegend, oder Landschaft, dieselben gelegen sind, auch in welches Amt, oder Gerichte, sie gehören, in Alphab. Ordnung gebracht. Vom Herrn Goldschadt, Kayserl. Postmeister, zu Jena; welches Werckgen, 1735. zu Jena, in 8vo. an einem Alph. 14 Bogen, herausgekommen. 41.) Seine Vorrede zu den kleinen Teutschen Anmerkungen des seel. Nicol. Hieron. Gundlings, welche, Anno 1737. in der Kengerischen Buchhandlung, zu Halle, aus der N. Bibliothek, den Programmart. &c. zusammen gesucht, und in 8vo. abgedruckt worden. (m 4\*) 42.) Anmerkungen, über Herrn D. Zeumanns *Consp. Reip. Literar.* allen Liebhabern der Historie der Gelahrh. zu Liebe, an den Tag gegeben, nebst einem vollständigen Register. Jena, 1738. in 8vo. 3. Alphab. 7. Bogen. (n 4) 43.) Anleitung, zur Historie der Theologischen Gelahrh.

(m 4) Ermelbte disputation ist in der X. Sect. Act. Academ. 1735. die zu Leipzig bey Herrn Langenheim herauskommen, sub. Art. 8. p. 310. seqq. recensiret worden.

(m 4\*) In dieser Vorrede müssen die abgedruckten Discourse des seligen Gundlings und deren Herausgebere dem Herrn Stolle herhalten.

(n 4) Weil der Herr Verfasser über den Heumannischen *Conspectum* öfters gelesen, und deswegen seinen Herrn Zuhörern verschiedenes in die Feder zudictiren gewohnt gewesen: so sind selbige endlich gar in gegenwärtigem Drucke erschienen; damit er sowohl des verdrüßlichen dictirens, als auch seine Zuhörer des mühsamen Nachschreibens entübriget seyn mögten. Welleicht hat er auch

besorget, es dürfte ihm leicht ein anderer abermals zuvorkommen, und diese dictata wider sein Wissen, und Willen abdrucken lassen; mithin ihm den darvon genossenen Gewinn unverantwortlicher Weise entziehen. Es ist demnach dieses Buch nichts anders, als dictata, die größtentheils in bloßen allegatis aus den Zeitungen, und andern Nachrichten, bestehen, welche weisen, wo man anderwärts von dieser, oder jener Materie einigen Trost finden könne; worbey auch des Herrn Verfassers seine übrige Schriften niemals vergessen worden. Es sind auch diese dictata ebendas geblieben; und Herr Stoll hat sie wohl schwerlich noch einmal übersehen, ehe er sie abdrucken lassen; sonst hätte er vieles ändern können, welches sich zu selbiger Zeit im

der

der gelehrten Welt bereits merklich geändert hatte. Sonderlich aber sind die Lebens-Beschreibungen der Gelehrten ziemlich mager gerathen; Und das denselben beigefügte Verzeichniß ihrer herausgegebenen Schriften ist durchgehends unvollkommen. Ja ich habe eine ziemliche Menge Fehler darinnen, sonderlich auch was die allegata betrifft, aufgezeichnet. Ob der Buch-Drucker daran Schuld, oder aber der Herr Verfasser, das lasse ich an seinen Ort gestellet seyn. Einzig, daß dieses nichts anders, als dictata in einem Collegio sind; ob sie gleich der Herr Verfasser, besage des Titels, allen Liebhabern der Historie der Gelahrtheit zu Liebe zum Drucke befördert hat. Nun wolte ich ihm zwar gerne diese angemerckten errata in aller Liebe zur gefälligen Ausbesserung communiciren; zumal er sonst gewohnt gewesen, in seinen andern Schriften ein solches zu verlangen. Allein ich wußte nicht, ob ich diesen äußerlich guten Worten völlig trauen durfte. Das vorangeführte Exempel der Herrn Verfasser der gelehrten Neuigkeiten Schlesiens; und anderes bisherige Bezeigen, so er von sich blicken lassen, schreckte mich völlig ab, und machte, daß ich glaubte; Herr Stolle sey in seinem Alter nicht mehr derjenige, der er etwa in seinen jüngern Jahren gewesen. Es ist dieses wunderbarlich: da sonst alten Leuten der Kügel vergehet; so wurde Herr Stolle in seinem Alter viel empfindlicher. Man wird ihm also, wie er in der Vorrede verlangt hat, als einem alten Manne, die begangenen Fehler willig zu gute halten; worzu wenigstens ich mich überhaupt aus Bescheidenheit schuldig erachte. Auch habe nicht sonder Vergnügen gelesen, was er selbst p. 4. dieser Anmerkungen schreibt, nemlich: ich mache hierbey diese Betrachtung; wenn Männer, so sich mit Fleiß auf dem literariam gezeiget, nicht von Irrthü-

mern frey geblieben, wie *Menage* und *Boyle*; was müssen die nicht erst vor Böcke machen, so dieselbe gar nicht studiret haben? Ich weiß auch nicht anders, als daß er anderer Orten hin und wieder löblich zugestehet; es sey wohl unmöglich, daß einer allein in der Historie, und sonderlich in der literaria, etwas ohne alle Fehler zu Marckte bringen könne. Nur wäre anbey zuwünschen, daß er auch andern Recht wiederfahren liesse, und dasjenige, was ihm Recht zu seyn düncket, in Ansehung anderer, wenigstens vor billig hielte. Dargegen aber hat er vielmehr in der Vorrede gegenwärtiger Anmerkungen auch diese Gelegenheit nicht verabsäumet, seinen Eifer, und Zorn auf den ehemaligen Herausgeber der *Sundlingischen Historie der Gelahrtheit* allzudeutlich mercken zu lassen. Nun wird ihm dieser den präterdirten Vorzug gar nicht streitig machen; sondern herzlich gerne zugestehen. Allein er hätte doch bedeycken sollen, da er besagten editorem mit einer etwas verächtlichen *Mine* einen Hällischen Sachwalter nennet, daß er ja selbst anfänglich keine bessere Creatur gewesen; ob er nunmehr gleich mit dem ansehnlichen Titel eines öffentlichen Lehrers der Klugheit &c. prangenget. Ja man ist auch überzeugt, daß er die gewöhnlichen Fintzen maniger Sachwalter noch nicht gänzlich müsse vergessen haben. Denn als ihm schon mehr gedachter Herausgeber vorgegrücket: wie Herr Stolle blos dadurch wider ihn in Harnisch gebracht worden: weil er bey der Lebens-Beschreibung des Herrn Professors dessen Streitigkeit mit dem Herrn Hof-Prediger, *Bertram*, unpartheyisch berühret habe; da ihm nemlich dieser eine Partheylichkeit Schuld gegeben; nichts weniger wie Herr Stolle die *Sundlingische Historie der Gelahrtheit* ohne alle Barmherzigkeit mit einem Male, als gar unnütze, und gänzlich, verworfen

verworfen habe; ob er schon dabey zugesehe, daß er dieselbe nicht einmal durchlesen, auch nicht einen einzigen Fehler insonderheit benimmet, wovor man ihm doch höchlich würde verbunden gewesen seyn: so hat er dargegen diese Hauptmomenta ganz mit Stillschweigen übergangen, und sich, zu seiner Vertheidigung, nur bey andern Nebendingen, aufgehalten, da man ihn etwa zugleich eines odii figulini beschuldiget. Daß er aber auch wirklich die Gundlingische Historie der Gelahrtheit nicht müsse durchlesen haben, davon er doch zurtheilen sich unterfangen, erbhellet, unter andern, wenigstens auch daraus, dieweil er in mehre gedachten seinen Anmerkungen, über den Heumannischen Conspectum p. 200. schreibt: Vom *Petro Tartarico*, weiß ich nichts; welches er hergegen nicht würde nöthig gehabt haben, wenn er besagte Gundlingische Historie p. 2205. nachgeschlagen, alwo er noch so eine ziemliche Nachricht, von diesem alten Scholastico, finden kan. Daraus mag denn der Herr Stolle erkennen; daß auch vicjenigen, die, zuweilen, in unsern Augen, nur verächtliche Lichterger sind, dennoch manniges Mal einigen Schein von sich geben können; und daß nichts leichtlich gefunden werde, wenn es auch noch so schlecht, woraus man nicht etwas lernen könne. Folglich aber hätte auch Herr Stolle kein allzustrenger Richter seyn, oder wenigstens dadurch nicht verrathen sollen, wie sein igt herrschender Affect gar leicht könne rege gemacht werden. Wolte er hierwider einwenden; er habe ja, in schon oft gedachten, seinen Anmerkungen, p. 964. die Gundlingische Historie der Gelahrtheit ausdrücklich allegiret: so ist man ihm zwar davor verbunden, daß er noch so viel über sein Herze bringen können; da er sonst auch nicht einmal die, besagte Gundling. Historie begefügte, ausführ-

liche Lebens-Beschreibung des seligen Gundlings, in seinen Anmerkungen über den Heumannischen Conspectum, p. 16. mit einem Worte gebacht; sondern bloß seine eigenen Zusätze allegiret; worinnen gleichwohl einige Fehler begangen worden, auch, der Stollischen Art nach, kein Verzeichniß der Bücher zu finden ist. Dem allen ohngeachtet aber wird man dadurch keines andern, und so viel, überzeugt, daß er die Gundling. Historie durchlesen habe. Denn, in der Vorrede, zur neuesten Auflage seiner Historie der Gelahrtheit, schreibt er ausdrücklich; daß er das Gundling. Werk, nur vom Anfange, ein wenig durchblättert habe. Nun ist sein igt erwehntes allegatum, auf der 508. Seite der Gundlingischen Historie, befindlich; und kan ihm mithin, nur von ohngefahr, bey dieser Durchblätterung, in die Augen gefallen seyn. Damit er sich also des ziemlich starcken Verdachts einer Ubertreibung, einiger Maßen, entschütten möge: als hat er ja leichtlich ein dergleichen allegatum mit hinschreiben können; dadurch aber seine Grobmuth noch nicht erhärtet worden. Ob übrigens seine Schriften zum Theil partheyisch abgefasset sind: das überläßt man dem Hrn. Hof. Prediger, Bertram, zu beweisen. Dieser Seite, ist man wenigstens versichert genug; wenn der Herausgeber der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit, Herr Kahle hiesse, und dieser, vor Herrn Stollen, eine besondere Generation, öffentlich, bezeigt, auch keine Historie der Gelahrtheit; sondern nur eine Logicam probabilium geschrieben hätte: so würde er gewiß auch ein großes eloge, vom Herrn Stollen, bekommen haben; obgleich die ratio sufficiens dessen demselben beyzufügen sollte vergessen werden, u. s. w. Es wäre auch ohnschwer darzutun, daß Herr Stolle, mehrmals, von Büchern, geurtheilet, die er doch selbst nicht

nicht gesehen, und in Händen gehabt. Man weiß ferner wohl, was vor Leute sind abgeschickt worden, die sich die Umstände des Herausgebers der Sundlingischen Historie genauer erkundigen sollen; Von dem vermuthlich subornirten *Jacobo Sincero* aber, und dessen charteque, als einem offenbahren Pasquille, nichts zugedenken: weil die darinnen zu großen Fehlern gemachte Kleinigkeiten, und Kappereyen, auch ausgestosene Schmähungen einem jeden vernünftigen, und unpartheyischen Leser sogleich in die Augen fallen. Dahero auch nur erwehnter Herausgeber bey dieser Käster-Schmierey des verkappten *Sinceri* und seiner Helfers-Helfer eben das gedacht hat, was der seelige Gending dachte, als einmal eben eine solche Thüringische charteque; wider ihn, in die Welt, geflogen war. Er dencket nemlich immer noch: quid si mo aliud animal calcitret? Und wird man ferner, mit dergleichen Art Schriften, fortfahren: so will es der Herausgeber gar so machen, wie jener gelehrte Theologus, der sich auf die Schrift, die ihm entgegen geworfen wurde, setzte, und darbey sagte: imprimatur, imprimatur. Denn Pasquille verdienen keine Antwort; sondern wiederlegen sich selbst; und diese unwächte Kinder zeugen, von der Ehre ihres Vaters überflüssig. Dergleichen Leute können auch nicht ärger vor ihre Schand-Schriften gepeiniget werden, als wenn sie immerzu vergeblich auf eine gewünschte Antwort warten müssen. Indes hält man allerdings Hrn. Stollen vor einen alten, geübten, erfahrenen, und gelehrten Mann; ob man schon nicht überzeugt werden kan, daß er von allen Affecten, Partheylichkeit, u. Ubereilungen gänzlich loszusprechen gewesen; anders mögen ihm gleich, dieses Lob in noch so großem Maße zuschreiben, als sie immer wollen. Die Menschen, und besonders auch die Gelehrten, sind gemeinlich also

geartet: sie können öftere Lobes-Erbeyungen so wenig, als die guten Tugenden, vertragen; sondern werden dabey halbe stolz, oder übermüthig, und werfen sich endlich auch wohl gar zu souverainen Dictatoribus in der republ. der Gelehrten auf. Dieses ist es denn, was man vor nöthig erachtet, dem Herrn Professor auf seine vielfältigen Ausforderungen hiermit ein vor allemal quantworten; welches nicht geschehen seyn würde, wenn er nachgelassen, und nicht alle Gelegenheiten ergriffen hätte, sich an den Herausgeber der Sundlingischen Historie zureiben. Es stünde bey ihm, wenn er noch lebete, was er künftighin thun wollte. Wenigstens hätte er sich von dieser Seite keiner fernern Antwort zuwerthen. Man hoffete auch zur Zeit noch, daß er seine alten Tage nicht mit dergleichen unnützem Geschwätze länger zubringen werde; worbey seine gerühmte Sanftmuth, Gelassenheit, Bescheidenheit, und Willigkeit leichtlich Schiffbruch würde haben leiden können. Will man aber, aus Liebe zur Wahrheit, und zu Beförderung, und Aufnahme guter Wissenschaften, die etwa angemerckten Fehler, sowohl in der Sundlingischen Historie der Gelehrtheit, als auch in gegenwärtiger Fortsetzung derselben, mit Grunde, und ohne Bitterkeit anzuzeigen belieben: wird man einem jeden davor höchlich danken, und selbige zu verbessern sich bestens angelegen seyn lassen; wie denn auch ausserdem der Verfasser dieser Fortsetzung zu allen einem jeden angenehmen Diensten so bereit, als willig ist; und anbey nur noch erinnert, daß man nunmehr so keinesweges mit dem ehemaligen Herausgeber der Sundlingischen Historie mehr zuthun habe; dessen Nachfolger jedoch sich alhier verbunden erachtet hat, seinen Vorfahrer in solchen Dingen, welche die Wahrheit, Rechte,

Gelahrh. Jena, 1739. in 4to. Fünf Alphab. 2. Bogen. (04) Sonst hat der Herr Prof. auch 44.) Die Anmerkungen, so er, zu des *Grotii* beliebtem

und Billigkeit erfordern, geziemend zu vertheiligen.

(04) Es ist dieses Werk, wie der Herr Verfasser selbst in der Vorrede zu erinnern beliebt, ein Theil der Historie der Gelahrheit; und also ebensowohl, als diese nur vor die Studirende geschrieben. Er hat sogleich an dieser Anleitung zur Historie der Gottes-Gelahrheit zuarbeiten angefangen, als er die Geschichte der freyen Künste, und Philosophie, zum ersten Male, herausgegeben; und mithin an die 20. Jahre darüber zugebracht; ohngeachtet er doch hernach sowohl dem Herrn Canzler Pfaff, als auch Herrn Dorn, in diesem Stücke zu guten Vorgängern gehabt, und sich auch deren Schriften großen Theils zu Nuzze gemacht. Doch wundere sich der Leser nicht, daß diese Geschichte eine Arbeit so vieler Jahre ist. Denn der Herr Verfasser war noch nicht weit damit gekommen, als er die Feder wieder niederlegte. Denn er hielt davor, daß es sich besser schickte, vorher an die Historie der Medicin, und Jurisprudenz zugebenken, und diese zu Stande zubringen, ehe er sich an die Historie der Theologie wagte. Gleichwohl änderte er diesen Endschluß abermals; nachdem er die Geschichte der Medicin aus der Presse geliefert hatte. Denn weil er zur Theologie bereits mehrern Vorrath gesammelt gehabt, als zur Rechts-Gelahrheit: so nahm er die Geschichte der Gottes-Gelahrheit wiederum zuvörderst vor die Hand; und siehe! sie ist nun auch wirklich abgedruckt. Man zweifelt mit dem Herrn Verfasser selbst gar nicht, daß sich diese Historie ebenso beliebt machen werde, als seine übrigen Schriften. Er hat das ganze

Werk in VIII. Capitel eingetheilt: deren I. von der Theologie überhaupt, und der geoffenbarten insonderheit; das II. von der Heiligen Schrift, als der Quelle der geoffenbarten Theologie; und denjenigen, so sie erklärt haben; das III. von den Scribenten der Kirchen-Historie, und derselben besondern Stücken; das IV. von den Scribenten der Theoretischen oder dogmatischen Theologie; das V. von den Scribenten der praktischen, oder Moraltischen Theologie; das VI. von den Scribenten der Polemischen und Symbolischen Theologie; das VII. von den Scribenten der Casuistischen Theologie; und endlich das VIII. Capitel von denen, die Predigten, und Biblische Concordanzen geschrieben haben, handelt. Im übrigen lässet sich der Herr Verfasser in der Vorrede gar merkwürdig also vernehmen: „Ich habe mich beflissen, so viel möglich, unparteyisch zuschreiben. Ich sage, so viel möglich. Denn wir sind Menschen, die hierinnen fehlen; wenn wir uns auch noch so weis düncken. Kommen dir meine Gedanken von diesem, oder jenem Scribenten, zu frey vor, oder du bist ganz anderer Meinung, als ich; so wisse, daß ich meine Gedanken vor keine richterliche Aussprüche gehalten wissen wolle. Wie ich es denn in dieser Welt vor unmöglich achte, daß alle Menschen in allem eines seyn. Daher, wie ich den, der vor mir in diesem und jenem Urtheile von mir abgethet, gar wohl leiden kan: so will ich hoffen, es werde, um der verschiedenen Begriffe willen, mich niemand sogleich anseinden. Doch ich will, geehrter Leser, dir nichts vorschreiben; handle mit mir, wie du meinst, daß es zuverantworten ist; ich werde



beliebtem Buche, de veritate religionis Christianae, verfertigt, welche hernach der ige Rector des Gymnasii, zu Osnabrüg, Herr D. Johann Christoph Köcher, dem II. Bande seiner schönen Ausgabe dieses Grotianischen Buches, welche, das erste Mal, 1726. und 27. zu Jena, in 8vo. das andere Mal, aber 1734. auch 1738. zu Halle, in gleichem Formate herausgekommen, nebst anderer Gelehrten dergleichen Anmerkungen, mit einverleibet; wie denn auch Herr Stolle besagtem Herrn Köchern die Conringische Anmerkungen, zu diesem Buche, von dem seel. Geheimden Rathe, *Thomasio*, verschaffet hat. 45.) Da er aber auch selber der Urheber, von demjenigen Critischen Gedanken eines Ungenannten, über den sterbenden *Caro* des Herrn Professoris Gottscheds, sey, welche diesem, durch Herrn Stollen, zugesendet worden, kan ich nicht sagen. (p 4) Gewisser hergegen ist, daß er auch 46.) einige Articul, zu dem allgemeinen Historischen Lexico, verfertigt, welches, unter des seel. *Buddei* Namen, herausgekommen. (q 4) Ingleichen 47.) verschiedene seiner Gedichte, so dem Schlesiſchen Helicon, wie auch dem neuen Hoffmannswaldau, und der Sammlung Teutscher Gedichte, so der verkappte *Menantes*, d. i. D. *Zunold*, besorget, und zu Halle, herausgekommen, mit einverleibet habe; wie er denn allerdings auch, als ein geborner Schlesiſer, kein ungeschickter Dichter

werde darum doch dein Diener seyn. Wer solte nun wohl nicht wünschen, daß diese löbliche Erklärung des Herrn Verfassers ihm auch wirklich von Herzen gehen möge. Was endlich hierbey gleichwohl zuerinnern seyn mögte, das hat unter andern der Urheber des II. Bandes des Gumblingerischen Colleg. hist. liter. P. II. Cap. I. bescheidenlich gewiesen, den man mithin bestwegen nachlesen mag. Siehe indeß auch die Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aus dem Jahr 1739. p. 72. & 697. und die gelehrt. Neugl. Schleſens 1735. p. 391.

(p 4) Es sind diese Gedanken dem V. Stücke der Beiträge zur Critischen Historie der Teutschen Sprache sub Art. 3. mit einverleibet worden. Da nemlich Herr Prof. Gottsched durch seinen ster-

benden *Caro* in der Tragischen Poesie bey uns Teutschen die Bahn gebrochen: so wolte gleichwohl der Verfasser obbenannter Gedanken einige kleine Unvollkommenheiten in diesem Trauerspiel angemercket haben; die er mithin in nur gedachtem seinen Aufsätze kürzlich, und bescheiden vorträgt. Herr Prof. Gottsched aber hat auch sub Art. 4. des 5ten Stückes ermeldter Beiträge sogleich eine bescheidene Antwort auf diese Critische Gedanken beygefüget, worinnen er zwar einige Puncte freywillig einräumet; sich aber auch gegen die meisten ebenso gründlich, als höflich, verantwortet.

(q 4) Der Herr Professor würde wohl gethan haben, wenn ihm beliebt hätte, diese Artikel insonderheit zubemehmen.

Dichter ist. 48.) Ferner findet man einige kleine Schriften, von ihm, in der Sammlung der Schriften der Deutschen Gesellschaft; Ueberdies hat er auch 49.) eine Vorrede demjenigen Werke beygesetzt, welches, in dem 1740sten Jahre, zu Hamburg, in 8vo. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein kam: Bibliotheca Anonymorum, & Pseudonymorum detectorum, ultra 4000. scriptores, quorum nomina vero latebant antea, omnium facultatum, scientiarum & linguarum complectens, ad supplendum, & continuandum *Vincentii Placcii* Theatrum Anonymorum. & Pseudonymorum. & *Cbr. Aug. Heumanni* Schediasma, de Anonymis, & Pseudonymis, collecta, & adornata. 50.) Seine Anmerkungen über *Arnolds* kleine Kirchen-Historie, Jena, 1744. in 4to. Und endlich ist nun, nach seinem 1744. erfolgten Tode, in diesem 1745ten Jahre, annoch 50.) die Anleitung zur Historie der Rechts-Gelahrtheit, zu Jena, in 4to. erschienen; wobey man zugleich noch mehrere Nachricht von seinem Leben, und Schriften, einziehen kann. Denn die hier gegenwärtigen sind schon vorlängst aufgesetzt gewesen, ehe *Hr. Stoll* annoch den Weg alles Fleisches gegangen. Dennoch aber hat man sie auch aus gewissen Ursachen nicht ändern wollen, sondern in eben dem Stande abdrucken lassen. Sonst wollen die meisten recensiones von der *Stollischen* Historie der Rechts-Gelahrtheit nicht durchgehends damit zufrieden seyn. Zum wenigsten gedencken sie zubehaupten, daß nicht alle Capitel gleich gut ausgearbeitet worden. Und dieß ist es denn, was mir, bishero, von dem Herrn *Profess. Stolle*, bekannt geworden. Doch darf man nicht etwa gedencken, als wenn er hiermit seine Hände in den Schoß geleyet, und sich der Ruhe bedienen wollen. Denn es ist ihm, von Jugend auf, das Müßiggehen eine verdriesliche Sache gewesen. Ob er also gleich, bereits in sein 63stes Jahr, gegangen: so hat er doch versprochen, die gelehrte Welt annoch, mit verschiedenen artigen und nützlichen Schriften, zu erfreuen, als da sind die Historie der Heydnischen Lehre, von den Geistern. (r & s 4) So hat er auch vorlängst, bekannt gemacht, (r & u 4) daß er des so genannten *Loemanns*,

(r & s 4) Diese hat er bereits in seiner Historie der Heydnischen Moral versprochen. Es ist aber fast zu zweifeln, daß dieses Werk wirklich werde von ihm ausgearbeitet worden seyn, nachdem solches so lange Zeit her unter den promissis des Herrn *Professors* stehen geblieben.

(r & u 4) Nemlich theils in seiner Historie der Heydnischen Moral, theils in der oben sub num. 24. seiner verzeichneten Schriften benannten Anmerkung in den *Jenaischen* Academischen Nebenstunden.

Locmanns, oder *Aesopi*, Fabeln, in reines Teutsch, übersezet, und selbige zum Drucke fertig liegen gehabt; welche aber, bis izo noch, nicht erschienen sind. Auch stehet zuerwarten, ob der Herr Professor, versprochenen Rasen, sowohl seine aufrichtige Nachricht, von dem Leben, den Schriften, und Lehren der Kirchen-Väter, bis auf die Scholastiker, als auch die kurze Nachricht, von den Büchern, und deren Urhebern, in der Stollischen Bibliothek, fortgesetzt haben werde. Wenigstens wünschet, mit mir, ein jeder wohlgesinnter, daß ihn Gott, zu seinem bereits erlangten ziemlich hohen Alter, noch so viele Jahre; und vergnügte Stunden, hinzugeset hätte, als er sich selbst gewünschet; damit, solcher Gestalt, die gelehrte Welt wenigstens eines, und das andere, von diesem versprochenen, und auch noch wohl was anderes, von seiner geschickten Feder, sich getrösten können. Sonst unterhielte er, mit verschiedenen berühmten Männern, einen gelehrten Brief-Wechsel; worunter, unter andern, der nun auch sel. Hr. Hof-Prediger, zu Weimar, *Joann. Christoph. Colerus*, zurechnen ist. (v 4) Dargegen weiß ich nichts sonderliches, von seinen gelehrten Streitigkeiten, so er, mit andern, gehabt haben soll, zuberichten. Denn er hat hierauf, Zeit Lebens, nichts gehalten, sondern lieber die Zeit auf was bessers angewendet. Die kleine Verdrüßlichkeiten aber, so er, mit dem Herrn Hof-Prediger, *Bertram*, und dem Herrn Hofrath, *Clafey*, auch andern mehr, die ihm etwa einige Fehler zeigen, oder eine Partheyigkeit, in seinen Schriften, Schuld geben wollen, u. s. w. sind, unter die Kleinigkeiten, zurechnen, die nicht viel zubedeutend haben. Sein Bildniß endlich, in Kupfer gestochen, findet man, so viel mir wissend ist, bendes, vor der Lateinischen Übersetzung seiner Historie der Gelahrheit überhaupt, als auch vor seiner Anleitung, zur Historie der Gottes-Gelahrheit.

Ad

(v 4) Denn aufer andern mir bekannten Umständen, findet man auch in dem XIII. Stücke Supplemm. zu der auferlesenen Theologischen Biblioth. Art. 2. ein Schreiben ermeldten *Coleri* an unsern Herrn Professor, worinnen der eigentliche Ursprung des Evangelischen Wesens in den Salzburgischen Landen

kürzlich untersucht wird. Wer übrigens den Herrn Prof. Stoll, wenigstens dems Bildnisse nach, kennen will, der wird solches im Kupfer-Stich sowohl vor seiner Histor. der Gelahrheit, bey der neuesten Teutschen Ausgabe, und der Lateinischen Übersetzung, als auch vor seiner Hist. der Theol. Gelahrheit, finden.

Ad p. 75. lin. 7.

Ausführliche-  
res Leben und  
Verzeichniß  
der Schriften  
Herrn Carl  
Heinrich  
Langens.

Herrn Carl Heinrich Langens Leben, und Schriften, hat nunmehr der Herr Pastor, Görtzen, in seinem ist lebenden gelehrten Europa, P. II. p. 525. seqq. zulänglich beschrieben. Herr Prof. Stolle gedencket auch seiner, in den Anmerkungen, über den Heumannischen Conspectum p. 725; wiewohl nur gleichsam im Vorbeygehen. Ich finde mich demnach gemüßiget, das merckwürdigste dem, pag. 75. der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit befindlichen Entwurffe annoch beyzufügen, und eines, und das andere nöthige hinzuzusetzen. Dieser Herr Lange ist nemlich, 1703. den 9. Sept. zu Juliusburg, in dem Nieder-Schlesischen Fürstenthum, Dels, geboren worden, woselbst sein Vater, Martin Lange, der vermittelbeten Herzogin von Bernstadt-Juliusburg, Annen Sophien, Küchen- und Keller-Meister, auch der Stad Rathsherr war. Den ersten Grund seiner Geschicklichkeit legte er, in der dasigen Fürstlichen Stad. Schule, 309, 1717. in das Breslauische Gymnasium, zu St. Elisabeth, und übete sich da, in der Lateinischen und Griechischen, auch andern Grund-Sprachen, den freyen Künsten, der Philosophie, Mathematick, und Theologie, wobey sonderlich, was die Lateinische, und Griechische Sprache betrifft, sein Anverwanter, Herr Prof. Arlet es, an gutem, und fleißigen Unterrichte, nicht ermangeln lassen. Im Jahre 1720. zog er, auf die Academie, nach Jena, und hörte, daselbst, in der Hebräischen Sprache, und Philosophie, die Herren D. Ruff, Syrbius, und Wucherern, in der Mathematic, Herrn Wüdeburgen, in der Theologie, Dr. Förtschen, Buddeum, und Weissenborn. Er kam anbey, in die Bekantschaft Herrn Prof. Stolles, bey dem er die Historie der Gelahrtheit hörte, und durch den Umgang mit ihm, erhielt er, in vielen Stücken, ein gutes Licht. Vornemlich aber bekam er nun auch einen sonderbaren Gefallen, an den Philosophischen und Mathematischen Schriften des Herrn Wolfens. Seine erste Schrift war betitelt: *Gratianus* Buddeanz mentis interpres defensus, und sodann kam auch, 1724. zu Jena, in 8vo. eine andere, unter der Aufschrift, zum Vorschein: *Heptalogus verborum Christi, ex cruce pendentis, carmine Elegiaco*. Das Jahr darnach 1725. wurde er, um Ostern, zu Jena, Magister, und sänge sodann nicht nur allerley, theils poetische, theils solche Collegia zulesen an, darinnen er, zu einer guten Schreib-Art, Anleitung gab; sondern edirte auch, selbigen Jahres noch, zu Jena, in 4to. *Nicodemum Frischlinum, vita, fama, & scriptis, memorabilia*

tem. (w 4) Hierauf that er, 1726. im Monat, Junio, und zwar auf Erfordern, eine Reise, nach Wolfenbüttel, wo er nicht nur die Gnade hatte, vor der Durchl. Herrschaft, zu predigen; sondern auch, bey dieser Gelegenheit, den berühmten Herrn Abt, Mosheim, zu Helmstädt, von Person kennen lernete. Und ebendieses ist vielleicht auch Ursache, daß er, in diesem 1726. Jahre, Herrn Abts, Joh. Lorenz Mosheims, gründlichen Beweis, daß die auctorität, und Ansehen des Dortrechtischen Concilii der geistlichen Vereinigung, unter den Protestanten, die größte Hinderniß setze, aus dem Lateinischen, ins Teutsche, verdolmetschete, und zu Hamburg, in 8vo. herausgab. Er gieng hierauf, nach Jena, wieder zurück, und beförderte, noch in ebendem Jahre 1726. zu Jena, in 8vo. nachbenanntes Werk zum Drucke, an 1. Alph. Wichtige Vortheile der Kinder Gottes, in geist- und weltlichen, vor

(w 4) Dieses wohl geschriebene Leben kam hernach 1727. zu Braunschweig in 4to. unter folgender Aufschrift wiederum heraus: *Nicodemus Frischlinus vita, fama, scriptis & vitæ exitu memorabilis: recensuit, variis observat. & notis illustravit & cum præfatione Mosheimii. editit C. H. L.* Es beträgt das ganze Werkgen 17. Bogen. Der Herr Abt, Mosheim, hat in seiner beygefügten Vorrede den Nutzen der Historie gerühmt, aber auch erinnert, daß man jungen Leuten nicht ohne Unterschied die Geschichte der alten Griechischen und Römischen Helden, sondern vielmehr solche Männer, welche mit denen, die ihnen nachfolgen sollen, einerley Lebens-Art haben, zur Nachahmung fürstellen solle. In der Vorrede des Herrn Verfassers hergegen ersihet man, daß bereits Jacob Frischlin, ein Bruder *Nicodemi*, in *Frischlino redivivo*, und vornemlich George Pflüger, des *Nicodemi Frischlini* Leben beschrieben haben, aus welchen hernach *Melchior Adami*, *Clarmont*, *Thuanus*, *Teiffner*, *Freber* und das historische Lexicon, auch andere mehr das ihrige genommen haben. Weil sie aber

theils zu kurz, theils zu partheyisch gewesen, und keiner unter ihnen allen eine zulängliche Nachricht von *Frischlini* Schriften gegeben: so hat sich Herr Lange bewegen lassen, das Andencken dieses berühmten Gelehrten, aus den besten Quellen, vornemlich aber aus *Frischlini* eigenen Schriften zu erneuern und zu beweisen, auch alles in einer reinen und deutlichen Schreibart vorzutragen. Er theilet also diese seine Arbeit in III. Capitel, deren ersteres *Frischlini* Leben enthält, das II. von *Frischlini* Sitten, Gemüths-Gaben, Verleumdern und Feinden, gleichwie das III. von den Schriften *Frischlini* handelt, die er in Schul-Schriften, Übersetzungen und Paraphrasen, Theatralische Dinge, Poëmata Epica, elegiaca und Reden abtheilet, auch die Werke *Frischlini* benennet, welche erst nach seinem Tode herausgekommen sind, nichtsweniger von denen, so er zwar unter der Hand gehabt, die aber nicht gedruckt worden. Eine ausführliche Recension dieser Lebens-Geschichte sibe in den Teutschen A.G. erud. P. CXX. Art. 2. p. 845. seqq.

vor den Kindern dieser Welt. (x 4) Nach diesem siele ihm eine nöthige Reise, in sein Vaterland, vor, worbey er zugleich die Ober-Sächsischen Universitäten mit besuche. Im Jahre 1728. hergegen gab er, sowohl seine Lateinische Uebersetzung der Stollischen Anleit. zur Hist. der Gelahrtheit in 4to. heraus, davon, p. 75. seq. der Gundlingischen Hist. der Gelahrtheit das nöthigste angeführet worden, (y 4) als auch die Academische Dissert. de immunitate civis Romani, a certis poenis, ad illustrandum locum *Pauli*, Actor. XVI. 37-40. zu Jena, in 4to. Siehe folgende Note h 5. Ebdieses Jahr, war auch die Zeit seiner ersten Beförderung. Denn da bekam er nicht nur Hoffnung zum Conrektorat, an der Raths-Schule, zu Magdeburg; sondern er wurde auch wirklich, durch einstimmige Wahl eines Hoch-Edlen Raths, zu Lübeck, dem alten *Zacharia Stampeln*, als Subrektor des dasigen Gymnasii, und Bibliothecario, alda, adjungiret. Ob er eben damals, oder bereits vorhero schon, auch zum würdigen Mitgliede der Teutsch. Gesellsch. in Leipzig, aufgenommen worden, kan ich nicht sagen. In- desß lies er nun, zu Lübeck, 1729. in 4to. ein Programm, de infamia, apud plerasque gentes, crucis supplicio, (siehe folgende Note h 5.) nichts-weniger *Horatii* Gedanken, von der Dicht-Kunst, in Teutsche Verse übersetzt, ebensals in 4to. abdrucken. Mittlerweile war Herr *Stampel* vollends zu aller Arbeit ganz unvermögend geworden; dannen- hero,

(x 4) Hierinnen hat er eine Stelle aus des seel. *Buddei* Moral-Theologie zum Grunde geleyet, und zuweilen mehr Bücher angeführt, da von dieser, oder jener Materie weiter nachzulesen. Gleichwohl ist dabey *Jacob Bernards* schönes Buch, von der Vortrefflichkeit der Religion ganz und gar vergessen worden; ob es gleich vornemlich mit hierher gehört. In der Vorrede hierndchst, welche der Hr. Abt. *Mosheim*, hierzu veyfertiget, wird von dem Vorurtheil gehandelt, als wenn nemlich das Christenthum an sich ein elender und betrübter Zustand wäre, und nichts als Creuz bey sich führte. In dem XIX. Theile der auerlesensten Theologischen Bibliothek sub Art. V. num. 2. wird dieses Werckgen

fürzlich betrachtet, und erhält es ein gutes Lob.

(y 4) Man hat an der reinen und schönen Schreib-Art nichts auszusetzen gewußt. Nur aber sind einige mit des Hn. Verfassers darbey gebrauchten Neuerungen der Lateinischen Orthographie nicht allerdings wohl zufrieden. Die Recension dieser Lateinischen Uebersetzung siehe unter andern in den Jenaischen Monatlichen Nachrr. vom Jahre 1727. mens. Mart. & April. Art. 3. Der Herr Uebersetzer hat aber auch überdieß hin und wieder neuere Ausgaben von Büchern angemercket, und allerhand gelehrte Anmerkungen beygefüget. Siehe die Leipz. N. Zeit. von gel. Sach. außs Jahr 1729. p. 834. seqq.

hero, von dieſer Zeit an, Herr Lange, vor dem Tode dieſes alten Mannes, deſſen Arbeit, mit unverdroſſenem Eifer, allein verrichtete, und dabey allerley privat-lectiones, in der Philoſophie, und in Griechiſchen, hielte. Als aber Stempel gar mit Tode abgieng, iſt er ihm wirklich, in ſeinen obbenannten Ämtern, gefolget, worauf er denn auch ſeinen Fleiß, in Ausarbeitung, und Bekanntmachung gelehrter Schriften, nicht nachließ; wie wir denn, Anno 1730. aus Lübeck, art 2. Bogen, in 8vo. ſeine kurze Anleitung, zu der rechten; und eigentli- chen Art, einen deutlichen, und geſchickten periodum zuſchreiben, (74\*) und auch die Introd. in philoſophiam, qua ſingula illius partes accurato nexu traduntur &c. in uſum Lexici Philoſophici conſcriptam, à *Johann. Georg. Walchio*, è Germanico converſam, aus Leipzig, in 8vo. von ihm, erhalten haben. Im Jahre 1731. folgten ſeine 100. Geiſtliche Oden, über alle Sonn- und Feſt-Tage-Evangolia, als das zweyte Jahr Lübeckiſcher Schul-Arbeit, zu beſagtem Lübeck; an 16. Bogen in 8vo; welche eine Probe ſind, und zeigen, daß der Herr Verfaſſer auch kein ungeſchickter Poete, ſey. (24) Deſgleichen lies er, in ebendem 1731ſten Jahre, das letzte Ruhm- und Ehren-Gedächtniß Herrn Za-  
charia

(74\*) Der Herr Verfaſſer hat darinnen die ſonſt ſchwer gemachte und weitläufige Lehre von Periodis in LX. §§. ſehr deutlich und wohl gefaßt. Er theilet die unterſchiedenen periodos richtig ein, und gibt auch §. XXXIV. eine gute Nachricht von den Unterſcheidungs-Zeichen. Anderer ſeinen Anmerkungen zugeſchweigen. Siehe die gel. Renigſ. Schleſiens 1734. p. 336. ſeq. und die Supplementa Act. Erudit. Tom. III. Sect. 9.

(24) Demohngeachtet rechnet ſich der Herr Verfaſſer in der Vorrede aus Beſcheidenheit nur unter dieſenigen, die dem hochberühmten Herrn Paſtor, Neumeiſter, Schmolken, und andern geiſtlichen Dichtern zwar nachfolgen; aber nicht mit ihnen einen gleichen Vorgang vor andern verlangen. Die Lieder ſelbſt ſind erbaulich, und können einem andächtigen Leſer zur Unterhaltung ſowohl, als

Erweckung der Andacht nützliche Dienſte leiſten. Deren innere Güte iſt ſo beſchaffen, daß man ſich damit begnügt und vergnügen kan. Man hat ſich, ſo viel möglich, bemühet, gute Gedanken mit guten Worten zu verbinden. Es können alſo dieſenigen, welche am ſingeln eines erbaulichen Liedes ihre heilige Vergnügung finden, dieſelbe darinn reichlich antreffen. Ein gleiches Lob erhalten ſie im LViſten Theile der auſerleſenen Theol. Bibliothek, wo es p. 732. heiſet; man werde dieſe Oden nicht ohne Vergnügen und Erweckung leſen, auch darinnen durchgehends gute Gedanken mit artigen Erfindungen antreffen. Die Poieſie ſey ebenfalls recht gut. u. ſ. w. Darzu ſind ſie alle nach bekantem Maß loben eingerichtet. Im übrigen hat der Herr Verfaſſer andey auch verſprochen, das folgende Jahr darauf gleichmäßige Gedichte über die aus den Briefen

*ebaria* Stampels, zu Lübeck, in fol. Drucken; und 1732. kamen, das selbst, seine geistliche Reden, über wichtige Sprüche heiliger Schrift, mit einer Vorrede des Herrn Abt, Mosheimo, an 1. Alphab. 1 ½ Bogen, in 8vo. zum Vorschein: (a 5) Es ist davon bereits, in der Gündlingischen Hist. der Gel. p. 75. etwas erwähnt worden. Weil aber Herr Ernst Ludwig Rathlef, zu Wolfenbüttel, an diesen geistlichen Reden, allerley bemerken wolte: so lies Herr Lange seine Bertheiligung dieser Reden, gegen denselben, dem LXXIIIsten Theile der Auserles. Biblioth. Art. 4. eindruckten. Noch mehr gab er, 1732. zu Lübeck, an 3. Bogen, in 8vo. ein Specimen observat. philologicar. in novum foedus, ex Luciano potissimum, & Dionysio Halicarnasseo, (b 5) heraus. Anno 1732. aber publicirt er, zu Lübeck, an 4. Bogen, in 4to. eine

von hergenommene, und gewöhnlich an Sonn- und Festtagen erklärte Stellen heiliger Schrift zuliefern. Es ist aber meines Wissens bis 1730 nichts weiter zum Vorschein gekommen. Conf. die Nieder-Sächs. Nachrr. von gel. neuen Sach. aufs Jahr 1731. p. 262.

(a 5) Es sind dieses XIII Predigten, so der Herr Verfasser mehrentheils noch in Jena gehalten, alwo er die studirende Jugend auch in der geistlichen Beredsamkeit unterrichtete. In der Auserles. Theol. Bibl. P. LXIX. p. 831. wird bezeuget, daß er sich darinnen glücklich bemühet habe gründlich zu überzeugen, nachdrücklich zu bewegen, und so zureden, daß die Andacht durch einen muntern Vortrag erwecket und durch wohlgesetzte Worte unterhalten werde. In der Vorrede aber hat der Herr Abt den geistlichen Rednern beneigentlichen Endzweck gezeigt, welchen sie sich bey Verfertigung ihrer Predigten allezeit vorzusetzen haben. Dieser besteht nemlich in der Bekehrung der Sünder und in Stärkung der bereits Bekehrten. Siehe die Leipz. N. Zeit. von gel. Sach. 1732. p. 335.

(b 5) Der nun sel. Joann. Alb. Fabricius hat den Herrn Verfasser durch sei-

ne Epistel an Herrn *Rapbelium*, Superintendenten zu Lüneburg, die sich in der Vorrede der Annotat. in Nov. Test. ex *Herodoto* befindet, zu gegenwärtigem Unternehmen veranlaßet. Denn in besagtem Briefe wird ermelbter *Rapbelius* zur Verfassung dergleichen Anmerkungen aus dem *Luciano* und *Dionysio Halicarnasseo* angemahnet. Weil aber Hr. *Rapbelius* wegen vieler Amts-Geschäften den Wunsch des sel. *Fabricii*, der besonders wohl gewußt, was diese beyden auctores vor andern zu dergleichen Instituto beytragen könnten, zu erfüllen außer Stand gesetzt war: so unterzog sich Herr M. Lange solcher Arbeit, und verspricht zugleich, wenn diese nur über einige Dertze des N. Testaments verfertigte Probe den Gelehrten gefallen sollte, die übrigen völligen Anmerkungen aus dem *Luciano* und *Dionysio Halicarnasseo* mitzuthellen. Conf. die Nieder-Sächs. Nachrr. von gel. N. Sach. 1732. p. 424. woselbst zugleich der Wunsch vieler berühmter Theologor. wiederholet wird, daß endlich einmal ein geschickter Mann dasjenige in ein Lexicon Philologicum N. Testamenti zusammen tragen möchte, was in diesem Stücke vom *Alberto Bofio*,



eine Ideam doctoris ſacri, ex 2. Tim. II. 15. delineatam; Viri admodum Rever. præclariff. *Adolpho Chriſt. Briſnero*, Phil. Doctore, & ad lectum S. Laurentii, apud Lubecenſes, recens electo ſacro Miniſtro, Bibliothecarius exhibet *M. Cor. Hann. Langius*. (c 5). Darzu kam noch folgendes Werk, ſo er beſorget: *Euripidis*, Tragicorum facile principis, Phœniſſæ tragœdia elegantiffima; recensuit, ac indicem, in uſum collegii privati, adſcribit, ad exemplar *Barneſii*. Lub. 1733. 8. an 17. Bogen. (d 5) Im Jahre

Jahre

*Bofio, Elſnero, Grotio, Hammado, Heinſio, Heumanno, Knatchbullio, Raphaelio, Scharhauio, Schmidio, Selmo, Wolſo* und andern geſchrieben worden. Conf. quoque die Bibl. German. Tom. XXVIII. p. 191; Ob er nun ſchon unter den Gelehrten allerdings mit dieſem Unternehmung Beyfall gefunden, es auch ſonder Zweifel ſeinen guten Nutzen hat, die Lebensarten des N. Teſtaments, deren Reinigkeit und Wichtigkeit biſher noch zweifelhaft geweſen, aus den profan. Scribenten juſtifiſt; als welche Art, die H. Schrift zu erklären, zuerſt in Holland Mode geworden, hernach auch in unſerm Teutſchlande aufgekommen iſt; ſo hat Herr Lange dennoch, meines Wiſſens, dieſe Philologiſche Anmerkungen biſ 1730 noch nicht fortgeſetzt. Man findet übrigens auch eine Recenſion davon in der Sect. IX. des Tom. 10. Supplemm. Act. erudd. Art. 11. Conf. quoque die gel. Neuigf. Schleiſiens 1734. p. 79.

(c 5) Der Herr Verfaſſer hat darinnen nicht nur die verſchiedenen Meinungen der berühmteſten Ausleger dieſer Stelle unterſucht, ſondern auch allenthalb gleichlautende Stellen aus andern Dertern der H. Schrift, und den vornehmſten Griechiſchen Profan. Scribenten, beſonders aber aus dem *Laciano* angeführt. Ueberdieß hat er eiferſey Überſetzungen gedachten Spruchs beygefüget, auch eine weitläuffige und geſchick-

te Paraphraſin dieſes ganzen Verſes angehänget. Siehe die gel. Neuigf. Schleiſiens 1734. p. 129. ingleichen die folgende Note h. 5.

(d 5) *Euripides* wird zwar in Schulen wenig, oder vielmehr gar nicht gebraucht, und iſt auch ſonſt ſehr rar. Darum hat Herr Lange löblich gehalten, dieß er auf dieſe Weiſe der Jugend beſagten Griechiſchen Poeten in die Hände gibt. Er berichtet dannerherd in der Vorrede folgendes merkwürdig: Wenn jemand: zum fernern Zeiten eine ſo vollkommene Tragödie, als des *Euripides* ſeine obbenannte, zum Vorschein brächte, was würde man vor Befens aus ihm machen. Denn in derſelben befinden ſich alle Stücke, die zu einem ſolchen Spiele gehören. Hohe Gedankſtücken ſind mit deutlichen, und doch ſterlichen Worten ausgedrückt; die Affekten werden auf eine ungezwungene und ganz natürliche Art gerühret; alles hängt gut zuſammen; und ein Moraliſcher Spruch folget immer aus dem andern. Daher haben ſchon verſchiedene große Gelehrte den *Euripides*, als das beſte Muſter der Nachahmung, vorgeſtellt. *Socrates* gieng niemals theatraiſche Spiele anzuhören, als wenn *Euripides* ſeine Tragödien vorſtellte, in die er, ihrer Schönheit wegen, ganz verliebt war. Selbſt die Alten haben ihn dem *Ariſtophanes* und allen andern vorgezogen, und der Herr *M. Lange* führet die ihm des-

Jahre 1734. publicirte er seine Prologionem I. Observat. Philologicar. in voluminibus, ex *Euripido*, in Lübeck, auf 2. Bogen, in 4to. (c. 5). Die andere Prologia hergegen kam, ebendasselbst, 1735. in 4to. heraus; als welchen Jahres, auch seine Institut. Sili Romani, secundum disciplinam veterum præceptis, & exemplis adornatam, cum indicibus necessariis. in Lübeck, auf 1. Alph. 12. Bogen, in 8vo. erschienen (f. 5) Zu Anfange des 1735. Jahres,

halb vom *Aeschine*, *Socrate*, *Plutarcho*, *Lactano*, *Cicerone*, *Quintiliano* und andern ertheilte Lobspöche an. Zwar hat ihn der gelehrte *Cudworth*; einiger Meinungen wegen, vor einem Scribenten ausgegeben, worinn viel bößes und gottloses ist; er ist aber sowohl von andern, als auch vom Herrn Abt, *Mosheim*, in der Uebersetzung des *Cudworths*, dagegen vertheidiget worden. Hiernächst beweiset der Herr Editor sehr fein, wie *Virgilius*, *Horatius* und *Ovidius* den *Euripidum* imitiret, und dessen Gedichten zuweilen sehr genau übersezt haben. Mit angeführten und zusammen gehaltenen Stellen aus jeglichem dieser Römischen Dichter wird solches gar ausführlich wahr gemacht, und zugleich billich gewünschet, daß sich ein Gelehrter darüber machen, und alle die Stellen, welche von lateinischen Poeten aus dem Griechischen genommen worden, zusammen bringen mögte, wodurch viel besonderer Nutzen in der Erklärung und Nachschöpfung zuhoffen wäre. Was den Druck selbst betrifft, so ist er ziemlich gut, aber nicht ganz ohne Fehler; die aber der Herr Editor am Ende bemercht, sich auch entschuldiget hat, daß er bey aller angewandten Mühe, wegen der Buchdrucker allzugrosser Unwissenheit und Unachtsamkeit, zu seinem völligen Zwecke nicht reichen können. Eine Version aber ist nicht beigefegert worden: weil solches Hr. *Gesner* in seiner *Chrestomathia Aeca* nicht vor nützlich befunden: indem die Uebersetzungen der Jugend an Er-

lernung der Griechischen Sprache nur hinderlich sind. Conf. die Nieder-Sächsischen Nachr. von gel. R. Sachen 1733. p. 584. seq.

(c. 5) Als der Herr Verfasser seinen Gymnasialen den *Euripidum* erklärte, merckte er auch in diesem auctore verschiedene Lebens-Arten an, wodurch die Sprache des N. Testaments gegen die ungegründeten Einwürfe der Unrichtigkeit und Barbaren derselben gerettet werden kan. Dahero entschlosse er sich der gelehrten Welt dergleichen Anmerkungen in einzelnen Piecen nach und nach mitzutheilen. In gegenwärtigem ersten Vorschmacke erläutert er fünf Lebens-Arten aus dem ersten, 6. aus dem andern, und eine aus dem Cap. III. *Marthæi* aus vielen ähnlichen Stellen des *Euripidis*. Es ist übrigens diese erste Prologia eigentlich ein Glückwunsch an Hn. *Caspar Arlesium* zu seinem neu angetretenen Lehramte in dem Magdeburgischen Gymnasio zu *Dreslau*; und der Herr Verfasser hat darinnen theils was andere bereits wahrgenommen, mit mehreren Stellen bekräftiget, theils was noch nie von andern ist beobachtet worden, beigefüget. Siehe *Sel. Neuigkeit. Schlesiens* 1735. p. 30. seq. Siehe auch die folgende Note h. 5.

(f. 5) Der Herr Verfasser erklärte, als er noch in *Jena* war, einigen anfänglich des Herrn *Geheimden Rathes, Heineccii* fundamenta Sili cultioris Latini: Weil er aber damit in einem halben Jahre nicht zu Ende kommen konnte: so entwarf

machte er, auf Verlangen, eine Vorrede, zu Herrn Achilles Daniel Leopolds, J. U. Candid. geistlicher Augen-Salbe, in 300. Sonnetten, aus wichtigen Sprüchen heiliger Schrift, zum eigenen Gebrauche zubereitet, so, zu Lübeck, an 22. Bogen, in 8vo. abgedruckt worden. (g 5)

Anno

entwarf er selbst eine etwas kürzer gefaßte Anweisung, die er auch seit 1728. da er an dem Lübeckischen Gymnasio siehet, mehr und mehr ausgearbeitet, und zur Unterweisung der Jugend gar bequem und nützlich befunden hat. Dannenhero er nicht länger Bedenken getragen, diese Institut. endlich gar der Presse zuuntergeben. In den beygefügtten Prologomenis stehen seine Urtheile über die Arbeiten seiner Vorgänger. Ob nun schon eine Menge solcher Bücher bereits im Drucke vorhanden, und bishero besagen Herrn Heinzeccii und des Herrn Reinharde ihre vor andern den Preis behalten haben: so wird es doch auch dem Herrn Langen an Liebhabern seiner obermeldten Institut. ihrer Kürze und Deutlichkeit halber nicht ermangeln. Siehe gelehrte Newigkeiten Schlesiens 1734. p. 293. Siehe Sect. IX. Tom. 3. Suppl. ad Nov. Act. erud. Art. 12.

(g 5) Der Herr Verfasser ist ein blindgeborner, aus einem vornehmen Hause daselbst, und dennoch zu einer großen Wissenschaft in dem ersten Theile der Gelehrsamkeit, besonders aber auch in der Griechischen, Lateinischen und Französischen Sprache, gelanget, welches uns so vielmehr zu bewundern: weil er dieselbe bloß durch angehörtes Vorlesen sich hat erwerben müssen. Er hat dahero auch bereits 1727. eine Commentationem de caecis ita natis zum Drucke befördert. In der beygefügtten Vorrede, die 2. Bogen stark, aber des Herrn Langens gibt dieser von der noch durchgehends beliebten, aber schweren Art der Verse, die man Sonnetts nennet, einen

gar gründlichen Unterricht, dergleichen sonst meines Wissens noch nicht vorhanden ist. Er leitet ihren Ursprung von den Welschen her, denen die Teufischen noch eher, als die Franzosen gefolgt. Und darauf stellet er die schweren Gesetze für, welche man in deren Verfärgung zu beobachten hat, und welche die Dichter in Welscher, Französischer und Teufischer Sprache sich selber aufgelegt haben, S. 5. welche alle mit Beyspielen auch dervor besten Dichter in den folgenden ff. erläutert werden. Fraget jemand, warum mandern gebunden sey, sich solchen scharfen Regeln zu unterwerfen: so gefällt uns die Antwort sehr wohl, so S. 4. gegeben wird: „Ein jeder Dichter, welcher eine neue Versschrenckung erfunden, hat Macht, seinem Kinde einen Namen zugeben, und ihm gewisse Kennzeichen beizulegen, wodurch es sich von andern unterscheidet. Wer nun eben dergleichen verfertigen will, der muß alle Kennzeichen, die der Verfasser darcin geleet, nothwendig wieder beybringen, so daß es ohne Veränderung des Wesens in die Stelle des andern kan gesetzt werden.“ Welches eben diesen Entwurf bey anderer Art Gedichten haben kan; indem doch gemeinlich die vorgeschügte Poetische Feinheit nichts anders, als ein Deckmantel beydes der Schwachheit und Faulheit ist. Denn folget ein Gebrauch der Sonnetts S. 13. in traurigen und freudigen Angelegenheiten; und was vor eine Schreib. Art darzu erfordert werde, nemlich eine männliche und sinnreiche S. 15. weil sie doch fast unter die Sinn-Gedichte gehören. End-

W m 3

lich

Anno 1736. kam auch seine Profusio III. observationum Philologicar. in Nov. Test. ex Euripide, ingleichen eine Dissertatio Epistolica, ad Joann. Alb. Fabricium, de lectu veteris Græciæ, ex Euripide, zum Vorschein. Anno 1737. erschienen auch, zu Lübeck, in 1. Alph. 7. Bogen, in 8vo. seine observatt. sacræ, quibus varia Novi Test. loca, ex antiquitatibus, & Philol. sacræ, exponuntur. Accedit specimen lectionum Euripidearum, in Phœnissas; (h 5) und in dem I. Theile der Neuen Sammlung auserselener und überzeugender Kanzel-Reden, die, ann. 1738. zu Hamburg, in gros 8vo. herauskamen, stehet auch, sub Art. 10. eine auserselene Predigt, von unserm Herrn Langen, welche den Titel führet: Die ungleiche Aufnahme Jesu, Joann. I. 11. & 12. Anno 1739. aber hat er, an 3. Bogen, in 4to. ein Spicilegium, ad Joann. Vorstii libellam, de Latinitate selecta, vulgo neglecta, bekannt gemacht. Durch diesen Fleis, und Geschicklichkeit, hat er sich mithin so beliebt gemacht, daß ihn

lich werden §. 16. die besten Bücher und deren Stellen angewiesen, wo unsere Teutschen von Sonnetten gehandelt haben. Und den Schluß machet eine lesenswürdige Nachricht von der Gelehrsamkeit und denen herausgegebenen lesenswürdigen Schriften dieses Blinden. Siehe die gelehrten Neuigkeiten Schlefiens 1735. p. 32. seq.

(h 5) Es ist dieses nichts anders, als eine Collectio einiger bereits vorhero vom Herrn Verfasser edirten, oben von mir bereits benienten, und nunmehr verbesserten und vermehrten kleinen Abhandlungen, worzu noch etliche neue Stücke gekommen sind. Man findet also darinnen 1.) diss. de immunitate civis Romani à certis poenis Act. XVI. 37-39. Diese kam zu Jena heraus, als der Herr Lange das Neue Testament aus den Römischen Alterthümern erläutern wollte. Durch seinen Beruf nach Lübeck ward er zwar hieran gehindert: allein vielleicht führet er noch mit der Zeit diesen guten Vorsatz aus. Indessen hat er alles, was er von den Strafen bey den Römern seit dem bey den Alten gelesen,

in diese Abhandlung gebracht, und ihr also eine fast ganz neue Gestalt gegeben. 2.) De infami, quo Christus affectus est, crucis supplicio. Diese Schrift ward zu Lübeck 1729. gedruckt; ist aber ganz umgekehrt und ungemein vermehret. 3.) De doloribus Christi, quos in horto perpassus est, internis. Diese Anmerkung tritt ihm zuerst an das Licht, und erklärt die Worte *ἰδὲ ἡμῶν, καὶ ἡμεῖς ἰδομεν*, aus den alten Griechischen Scribenten. 4.) Illa doctoris sacri ad 2 Tim. II. 14. Der Herr Verfasser hat die Erklärung des Wortes, *ἀποστομῶν*, aus den Opfern des Alten Testaments hergeleitet, bestätigt, und wider die Einwürfe der Gelehrten vertheidiget. 5.) De lectu veteris Græciæ ex Euripide. Diese Schrift war an Herrn Fabricium gerichtet. Der Herr Verfasser hat darinn wenigens geändert, und nur zu den Griechischen Stellen die Lateinische Uebersetzung bengefüget. 6.) Specimen lectionum Euripidearum in Phœnissas. Conf. die Lateinische Nov. Acta erudit. de ao. 1738. mens. Octob. Art. 7. wo diese Observatt. recensiret sind.

ihn ein Hochweiſer Rath der Stadt, Lübeck, den 18. Febr. 1739. an die Stelle des verſtorbenen *Goldelii*, zum Conrector des Lübeckſchen Gymnaſii ernannt. An ſeine Stelle, iſt hernach Hr. Joh. Friedrich *Behrendt*, aus Preußen, ein geſchickter Philologus, als Subrector, und Bibliothecarius, welche Stellen nemlich, bisher, jederzeit verknüpft geweſen ſind, wieder angenommen worden. Im übrigen haben wir auch noch verſchiedenes, von ihm, zu erwarten. Wie er denn verſprochen, noch einige Tragödien *Euripidis*, als die *Phœniſſas*, *Iphigeniam*, in *Aulide*, und die *Alceſtin*, mit *Obſervatt. Criticis*; nichtsweniger eine Nachricht von des berühmten *Scioppi* Leben, und Schriften, auf eben die Art, wie er *Friſchlini* Leben, beſchrieben hat; ferner den *Perſum*, mit *Friſchlini* Paraphraſi, herauszugeben. Ueberdieß wollt er auch ſeine *Obſervatt. Philololl.* aus dem *Euripide*, und *Luciano*, fortſetzen, u. ſ. f. welches alles die Kenner ſolcher Sachen, mit Verlangen, erwarten: indem ſein, auf die Griechiſche und Lateiniſche Sprache, gewendeter großer Fleiß nun ſchon, aller Orten, ziemlich bekannt iſt. Sonſt beſtehet auch noch ſeine größte Force, in Erkänntniß der Sel. Hiſtorie, und in der Geſchlichkeit ſchön zuſchreiben, zureden, und zudichten. Sein unermüdeter Fleiß wird uns auch nicht allein das verſprochene, ſondern wohl noch ein mehrers, hoffen laſſen; woferne ihm nur nicht die, immer mehr und mehr anwachſende, Schul-Arbeit daran hinderlich iſt.

Ad p. 93. lin. 17.

Es: Johann Friedrich Gronovio vor Gravio.

Ad p. 94. lin. 9. in der 2. Columna der Note

Es: Rom, vor Rom.

Ad p. III. lin. 12.

Dieſe diſſertatt. VII. de Antiquit. Academicis, hat nunmehr der berühmte Profeſſor, zu Göttingen, Hr. D. Chriſtoph Auguſt Zeumann, No. 1740. oder vielmehr nur 1739. zu Göttingen, in 4to. verbessert an 4. Alph. 12. Bogen wiederum herausgegeben, und denſelben nicht nur *Conringii* diſt. de ſtudiis liberalibus urbis, Romæ, neſt deſſelben Vorrede, zu der erſten Ausgabe, von 1657. ſondern auch die privilegia, und ſtatuta, der Göttingiſchen Academie, und eine Bibliothecam Hiſtoricam Academicam hinzugeſetzt. Am Rande, hiernächſt ſind die Seiten der zweyten Edition, von 1674. angemerket worden; damit man die Stellen, ſo, von andern, aus dieſer, angeführt ſind, auch alhier ſogleich finden könne.

Fönne. Ueberdieß hat man ein neues und vollständiges Register der merkwürdigen Sachen darzu verfertigen lassen, und wohlgedachter Herr D. Zeumann auch seine Dissertat. de origine nominis academiarum, scholis illustribus hodie tributi; de titulo Magistri Philosophiarum; de titulo Professoris, *Excellentia*; de scriptoribus specialibus, de academiis, und de origine gladii academici, angehänget. Siehe die Nova Acta Eruditorum, 1739. Mens. Octobr. Art. 8.

*Ad pag. 112. lin. 29.*

Leben und  
Schriften  
Gottlob  
Kranzens.

Dieser Gottlob Kranz, Rector, Prof. und Bibliothecarius bey dem Elisabethanischen Gymnasio, und der übrigen Schulen Augustanae Confess. Inspector, ist nunmehr, bereits den 25. Decembr. 1733. in dem 74sten Jahre seines Alters, gestorben. Er war, 1660. den 24. Febr. geboren. Sein Vater, Johann Kranz, war Prediger, erstlich zu Thiemendorf, in Schlesien, und hernach zu Hausdorf, in Ober-Laussitz. Er stammte, aus dem Geschlechte des berühmten Geschicht-Schreibers, Albert Kranzens, her, der, 1517. den 7. Decembr. als Canonicus, Professor Præbendæ majoris primæ, Lector Theol. Primar. und Syndicus, zu Hamburg, gestorben ist, nachdem er vorher Prof. Theol. & Philol. wie auch Rector, zu Rostock, gewesen. Ja er war eben derjenige, welcher, als er, noch kurz vor seinem Ende, von Doct. Luthers Unternehmungen, gehört hatte, sagte: Vera quidem dicis, bone frater: sed nihil efficias. Vade igitur in cellam tuam, & dic: miserere mei, Deus; ohngeachtet er sonst ein eifriger Theologus, von Geburt, aber ein Hamburger, war. Dessen Abkömmling nun, unsern Gottlob Kranz, hätten seine Eltern lieber vom Studiren gezogen. Da solches aber, wegen seiner großen und frühzeitigen Begierde zu den Büchern fast unmöglich schiene: so wurde er erstlich auf die Schule, nach Lauban, und sodann, 1677. in das Breslauische Gymnasium, zu St. Maria Magdalena, geschicket, woselbst, er, nebst dem treuen Unterrichte der berühmten Lehrer, auch von vornehmen Gönnern, viele Wohlthaten genoß. Im Jahre 1679. begab er sich schon, auf die Universität, Königsberg, wo ihm sein munterer Geist, und sähiger Kopf, in Übung in der Mathematick, Weltweisheit, und besonders der Wissenschaft der Geschichte, vor andern Theilen der Gelehrsamkeit, einen guten Schritt, nach dem andern, thun lies. Jedoch erwählte er, zu seinem Hauptwerke, die Rechts-Gelahrtheit. Nun fand er zwar, zu besagtem Königsberg, in allem gelehrte und geschickte Anführer; also daß er gar zeitig anfangen konnte, andern, in der Poësie, Stern-

Stern-Kunst, und dergleichen mehr hinwiederum guten Unterricht zuertheilen. Allein Pest, Armuth, und andere Hindernisse, sungen nunmehr an, mit Gewalt, sich ihm, mitten in dem Laufe seines Fleißes, in den Weg zu legen. Ja er sahe sich genöthiget, im Jahre 1682. nach Leipzig, zu gehen, woselbst er sich vollends, in den wichtigsten Theilen der Gelehrsamkeit, recht feste setzte, auch, unter dem Vorsitze seines vertrautesten Freundes, Joh. Günthers, eine Probe seiner Gelehrsamkeit, in einer disputat. de abdicatione regni, ablegte. Bey seiner hierauf erfolgten Zurückkunft, ins Vaterland, wurde er Hof-Meister eines jungen Freyherrns von Trachenberg; 1684. aber, von dem damaligen Württemberg-Welschischen Herzoge, Sylvio Friderico, zu der erst aufgerichteten Classe selecta ganz unvermuthet berufen. Zwey Jahre darnach, bekam er auch, ohne alle sein Dencken, von dem Rathe der Stad, Breslau, den Beruf zum Collegen, in ordine II. und zum Prof. Matheseos, in ordine I. des Elisabethan. Gymnasii. Im Jahre 1687. wurde ihm noch die dritte Profession ertheilet, Vermöge deren, er der Jugend die Geschichte, Natur-Lehre, und Beredsamkeit, öffentlich vorzutragen hatte. Darauf folgte noch die Aufsicht, über den schönen Bücher-Saal besagten Gymnasii, welches Amt er auch, mit besonderrr Mühe, und Sorgfalt, bis an sein Ende, rühmlich verwaltete; wie er denn alle Eigenschaften eines rechten Bibliothecarii, in großem Mase, hatte, und solche Arbeit an diese Bibliothek wandte, daß dieselbe, unter ihm und meist durch seine kluge und unverdroffene Vorsorge, sehr wichtige Vermehrungen erhalten. Dahero ihm auch, im Jahre 1709. das Rectorat und die Obacht der andern Schulen, mit allgemeinem Beyfall anvertrauet wurde; und kan man ihm wohl nachsagen, daß er, als ein anderer Trogendoef, ganze Heere gelehrter Söhne gezogen: Er hat sich zwar, 2. Male, nach einander, verheheliget; aber, in diesem seinem, sonst gar vergnügt geführtem, Ehestande, keine Kinder erzeugt. Er ist vielmals gefährlich krank gewesen. Jedoch hat er sich immer, durch göttlichen Beystand, fast recht wunderlich, aus dem Rachen des Todes, wieder herausgerissen; bis er endlich, dennoch, zu obbenannter Zeit, durch einen wiederholten Schlag-Fluß, seines Lebens, welches er eigentlich, auf 73. Jahre, und 43. Wochen, gebracht, (h 5\*) beraubet wurde, nachdem er, fast 50. Jahre lang, in öffentlichen

(h 5\*) Also irret Herr Professor Stolz, p. 14. & 716. auch anderer Orten schreibt, wens er in seinen Anmerkungen bet; daß der selige Franz 75. Jahre über den Neumannischen Cospectum alt geworden sey.

ffentlichen Schul-Diensten, gestanden. Er führte zu seinem Symbolo den Denckspruch: Ferendum, & sperandum; und die Herren Verfasser der gelehrten Neuigkeiten Schlesiens, vom Jahre 1734. pag. 61. legen ihm folgendes Lob bey: Er war kein Freund von unnöthigen Neuerungen; aber auch kein Slave der Alten; lehrte, mit großer Geschicklichkeit und Treue, die ihm anvertraute Jugend; führte sie zu gründlichen, und nützlichen Wissenschaften, und nicht zu scheinbaren, und oft eitlem Windmachen, an; bliebe, in der, Kettentwaise, an einander hangenden Arbeit, immer eines muntern, und aufgeräumten Gemüths; dienete jedermanne gerne, und unverdrossen, und ohne Eigennuß; nahm sich der Armen, unter seinen Zuhörern, als ein Vater, also treulich, an, daß ihm sehr viele alle ihr irdisches Glück, nächst Gott, zudanken haben. Er wußte, Liebe, und Furcht, mit vieler Klugheit, und sein Ansehen, mit einer natürlichen Freundlichkeit, bis an sein Ende, zu erhalten. Er liebte, und suchte, und erhielt auch Friede, und Einigkeit, bey den andern Lehrern; und wo er nur konte; er genoß vieler hohen Standes-Personen ganz außerordentliche Gnade, absonderlich eine beständige Hochachtung, von den Vätern der Stad; alle Ehre, und Freundschaft, bey auswärtigen Gelehrten, und wurde derer vornehmsten Männer Brief-Wechsel gewürdiget. In seinem Leben, zeigte er eine ungeheuchelte Furcht vor Gott, mit aufrichtigem Misfallen, über das Ubel, so die Evangelische Kirche, bey mehrern Jahren her, beunruhiget; hielt einen aufrichtigen, und höflichen Umgang, mit guten Freunden; erwies eine besondere Bescheidenheit, gegen Jedermann; und mit einem Worte: Er war ein angemessenes Beispiel eines rechtschaffenen, und unpedantischen Schul-Mannes. Herr M. Adam Bernd hergegen schreibt, in seiner, 1739. selbst herausgegebenen Lebens-Beschreibung, p. 412. also, von ihm: Er war ein habiler, und kluger Mann, und hatte gelernt, den Mantel nach dem Winde hängen. So lange, Herr Inspector, Neumann, ein Spenerianer war: war er auch einer, und urtheilte, im Collegio Hist. eccles. 1697. ganz glimpflich, von demselben. Wenn aber der Herr Inspector seinen Sinn änderte: so änderte er auch seinen Stann, oder doch seine Sprache. Auch Herr Prof. Stolle urtheilet, unter andern, in seinen Anmerkungen, über den Heumannischen Compendium, p. 13. also merckwürdig, von ihm: Dieser wohl verdiente Schulmann hätte was großes leisten können, wenn er ein guter Philosoph, und anbey so unparthenisch, als belesen, und beredt, gewesen wäre. Er war ein Verehrer der Alten, und konte nicht wohl leiden, daß ihm seine Zuhörer Zweifel



Zweifel machten. Die Thomastianer, Rüdigerianer, und Pietisten, haben keinen Patron an ihm gefunden. Was übrigens seinen hinterlassenen schönen Vorrath, von Büchern, betrifft: hat er selbigen also eingetheilt, daß er einem seiner ehemaligen beifassensten Schüler, dem tziggen Herrn Professori Matheos, seine MSS. und ungebundene Sachen, die Philosophische Bücher einem nahen Vetter, und seine Historische dem Professori, so allemal, bey dem Gymnasio die Historie wird zu lehren haben, vermacht. Endlich seine hinterlassene öffentliche Schriften betreffende, so ist zwar keine häufig große Anzahl davon vorhanden. Wer aber die vielen täglich zuhaltenden öffentlichen Stunden; die besondern, Jahr aus Jahr ein, gewöhnliche Collegia; die Besorgung seiner öffentlichen und unterschiedener privat-Bibliotheken, den starcken Zuspruch, und Brief-Wechsel, die sehr viele mühsam ausgearbeiteten Dramata und die Menge der Programmatum, und Gedichte nur bedenckt, würde sich nicht genug verwundern können, wenn er sehen sollte, was vor Arbeiten, von den Münzen, MSS. und Historienschreibern, der Elisabethan. Bibliothek, und dergleichen mehr noch, von seiner Hand, geschrieben hinterlassen sind. Jedemoch haben wir, außer der obgedachten disputation, und vielen, noch im MSCPT. befindlichen, Schriften, welche die wichtigsten seyn sollen, allerdings auch ein und andere, durch den Druck, bekannt gemachte Sachen, die ihm, bey verständigen Kennern, einen ziemlichen Ruhm, und sogar auch eine Stelle, in der Königl. Preuss. Gesellschaft der Wissenschaften, zugeebracht haben, als da sind: Seine Memorabilia bibliothecæ publicæ Elisabethanæ Vratislaviensis, die, 1699. in Breslau, in 4to. herausgekommen; (15) ferner Applausus Semiscularis

(15) Herr Prof. Stolle in den Anmerkungen über den Heumannischen Conspectum p. 716. erinnert anbey, daß diese Memorabilia allerdings eine neue und vermehrte Auflage verdienten. In der Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 207. aber findet man folgende merkwürdige Nachricht davon: Ea in actu gymnastico à studiosa Gymnasii Elisabethani juventute, partim carminice, partim prosa oratione exponi fecit auctor, in dedicatione nobilitatem ac merita familiæ Rüdigerianæ celebrans, atque in præfatio-

ne vitam illustri Thomæ à Reddiger, hujusque scripti occasionem describens, Addita est Christoph. Coleri oratio auspicialis, cum Bibliotheca Mario-Magdenlæna apud Vratislavienses auctior & cultu ornator an. 1644. usibus publicis dedicaretur: nunc recusa. Ich weiß also nicht, wie Herr Prof. Stolle l. c. wünschen mögen, daß diese Colerische oration bey einer neuen Auflage erst noch hinzugehan werden mögte. Conf. quoque die Strubische Introd. in Notit. rei liter. edit. de an. 1729. p. 359. sq.

loris Haunoldinus; und sonderlich sein compendium historię civilis, ab orbe condito, usque ad finem seculi XVII. in usum Gymnasiorum; so, 1709. zu Breslau, in 8vo. das erste Mal, und das andere Mal, 1721. ebendasselbst, und in 8vo. verbesserter, & cum supplementis 20. annorum seculi XVIII. herausgekommen ist. (k 5) Von dem Conringischen Commen-

(k 5) Es hat dieses Compendium auch in der Biblioth. German. ein gutes Lob erhalten. Wilhelm Türcke aber in seiner diss. de Instit. Hist. antiq. quas molitur, schreibt p. 88. Tomi II. der Neuen Bibliothek also davon: *Kranzii Compendium, quod nuper usibus scholarum Wratislaviensium inscriptum, lucem vidit publicam, in antiqua historia nimis sterile est & lacunosum. Doch da dieses Türckens seinen Urtheilen nicht sogleich Glauben bezumessen ist: so vernehme man dargegen nur auch, was der Verfasser der Nov. liter. Lips. de ao. 1721. p. 190. davon meldet; nemlich: Duodecim anni sunt, cum primum compendium historię civilis in usum Gymnasiorum Wratislaviensium ederet venerabilis senex de re literaria non minus preclare, quam de juventute studiosa meritus, Gottlob Kranzius, scholarum Wratislaviensium August. Confess. ad-dictarum Inspector, Gymnasii Elisabethani Rector, Phys. & Histor. Prof. & Bibliothecarius, cui præter Commentarium Conringianum de seculorum post C. N. XVI. Scriptoribus prolegomenis auctum, Memorabilia quoque Bibliothecę nostrę publicę Elisabethanę, seu Rehdigerianę, bonę frugis plenissima debemus. Eo compendio ex universo historię civilis oceano digniora notata momenta ab orbe condito ad nostram ætatem mira brevitate stilique perspicuitate recensentur, fontibus, scriptoribus nempe cœvis, ad oram paginarum copiosissime diligentissimeque indicatis. In utraq; libelli parte, quę nativitas*

Sospiratoris nostrī distinguit, per secula procedit auctor, quorum singula duabus absolvuntur sectionibus. Priori gentis eo tempore primarię, Judæorum puta, Persarum, Græcorum, Romanorum, posteriori aliarum gentium celebrium continetur historia. Adeo ut indicis ducisque vice rectissime adhiberi possit ab iis, qui positis tirociniis, ad intimiorum rerum gestarum notitiam penetrare cupiunt, si modo fontes ab auctore, indicatos adierint ipsi, quod solent scholarum Wratislaviensium alumni, quibus hunc in finem singulis diebus patet bibliothecę & publicis aliquis, bonis libris satis instructa. Hunc libellum tam utilem juventuti scholasticę, si magistro utatur exercitato, nuper dento in lucem edidit auctor doctissimus, emendatis sphaematibus typographicis prioris editionis, adjectisque nonnullis, quę operarum iocunia fuerant omissa, tum & fortibus nonnunquam accuratius allegatis. Inprimis autem in fine libelli historiam, quę in priorī editione non nisi ad finem seculi proxime superioris pertinebat, ad nostrā usque tempora produxit, res gestas viginti annorum præsentis seculi eodem ordine, eadem brevitate, sed longe copiosiori auctorum allegatione adjecta persecutus. Ita comparata cum sit recens hæc editio, dubium non est, quin probatura se sit viris doctis; quanquam nihil adeo dignum se oculis eruditorum præstitisse, quæ est modestia, putet auctor laudatissimus, cum & prior illa huic iteratę multis nominibus inferior, non solum à Germanis

Commentario, de scriptoribus XVI. post Chr. Nar. seculorum, welchen der seel. Kranz, ebenfalls 1703. und hernach auch 1727. zu Breslau, in 4to. mit seinen Prolegomenis, Anmerkungen, und Supplementis, herausgegeben, ist bereits, p. 111. seqq. der Gündlingischen Historie der Gelahrh. gehandelt worden. (15) So ist auch Martin Zancens monu-

nis laudibus passim efferatur, sed exte-  
rorum quoque meruerit calculos. Ut  
autem tyronibus quoque via muniretur  
ad rudimenta rei historicae prima po-  
nenda, Synopsis Historiae civilis idem  
V. Cl. in usum scholarum privatarum  
edidit, ubi Chronologiae fontiumque  
notatione praetermissa, rerum in orbe  
gestarum narrationem in certas periodos  
distribuit, 4. monarchiarum, quae vulgo  
venditantur, historiam totidem partibus  
libelli exponens; eam enim partitio-  
nem, etsi nitatur sententia minime pro-  
babili, commodam tamen discentibus  
esse censet. Quartae Monarchiae histo-  
riam in septem periodos distribuit. Sin-  
gulis autem partibus periodisque binae  
sunt sectiones, quarum priori res ad  
ipsam Monarchiam spectantes, postero-  
ri aliorum regnorum origines, populo-  
rumque celebrium gesta exhibentur.  
Omnia brevibus includuntur aphorismis,  
in praefationibus privatis brevi  
temporis spatio fontium citatione gene-  
raliori illustrandis & explicandis. Opta-  
mus viro optimo vitam longævam, &  
senectutem vegetam, ut laudibus, quas  
tot annorum indefessis laboribus meruit,  
quotidieque merer, diu vivens valens-  
que perfruatur. Auch geben die Ver-  
fasser des Journ. des Sav. 1710. mens.  
April. p. 464. der Amsterdamschen Edi-  
tion dem Werke folgendes Lob: Cet  
ouvrage, que l'auteur a composé pour  
des jeunes gens, peut être fort utile à  
ceux, qui veulent apprendre l'histoire,  
pour deux raisons: 1.) L'auteur ne rap-  
porte aucun fait, qu'il ne cite l'auteur

d'où il l'a tiré & chaque ces citations  
n'arretent point le lecteur; il a jugé à  
propos de les placer au bas des pages.  
2.) Lorsqu'il commence à parler de l'hi-  
stoire de quelque état en particulier, il  
indique les auteurs, qui en ont écrit  
plus au long.

(15) Siehe überdieß auch die Jenai-  
schen Monatlichen Nachrichten vom  
Jahr 1727. mens. Sept. & Octob. Art.  
5. die Strubische Introd. in notit. rei li-  
terar. edit. 1729. p. 34. 37. seqq. inglei-  
chen den ausführlichen Bericht von neuen  
Büchern Tom. I. p. 676; die Neuen  
Zeitungen von gelehrten Sachen auß  
Jahr 1729. p. 526. seqq. und Herrn  
Stolles kurze Nachricht von den Bü-  
chern seiner Bibl. P. II. p. 105. seq. Es  
hatte nemlich Joh. Gottlob Möller,  
Prof. zu Danzig, bereits in Willens,  
dieses von Conringens ehemals seinen  
Zuhörern in den privat-Lektionen in die  
Feber dictirte Collegium herauszugeben.  
Aber er verstarb darüber. Darum näh-  
me der selbige Kranz diese Arbeit über  
sich. Bey der neuen Auflage ist in dem  
Prolegomenis das Supplementum zum  
Cap. III. de eruditione Graecorum ver-  
setzet, und an gehörigen Orten eingerückt,  
und diese prolegomena so wohl mit viel  
neuen Noten versehen, als auch die alten  
Anmerkungen durch Anführung mehre-  
rer Scribenten, welche von einem und  
dem andern Scribenten Nachricht geben,  
erweitert worden. Der vornehmste Zu-  
satz aber besteht darinn, daß der Heraus-  
geber, nach dem Wunsche einiger Gelehr-  
ten, nicht nur Conringens Commentarium,  
An 3 sondern

monumentis, pie defunctis, olim erectis, unsers Kranzens Inscription, auf besagten Zaricken, beygefüget, woraus, ehemals, das Handfische Leben,

sondern auch dasjenige, was er selbst von den Scribenten des Sec. XVII. zu Ende der vorigen Auflage angehänget hatte, durchgängig mit Anmerkungen erläutert, in welchen er theils die vornehmsten Lebens-Umstände eines jeden Gelehrten berührt, theils die besten Bücher, in welchen man sich bessern Rath's ditsfals erhalten kan, anzeigt. Dadurch hat dieß Werk ein ganz anderes Ansehen gewonnen, und ist noch einmal so stark, als es vordem gewesen. Nur ist zubetauren, daß, da die Anmerkungen die Materie des Textes, zumal in den beyden letzten Jahrhunderten, weit übersteigen, man zu denselben so gar kleine Littern genommen, welche nicht allen Augen bequem seyn werden. Es hätten einige wünschen mögen, daß Herr Kranz auch von den Scribenten des igelaufenden Jahrhunderts auf gleiche Art gehandelt hätte. Allein die Menge der Schriften, welche er zu dem Ende hätte durchlaufen müssen, hat ihn hiervon abgehalten, weil er befürchtet, er mögte mit dieser Arbeit nicht zu Ende kommen. Unterdessen hoffet er, es werde sich jemand finden, welcher dieses unternehmen und ausführen werde. Ja er versichert, daß er jemanden kenne, welcher sich dieser Arbeit bereits unterzogen und derselben vollkommen gewachsen sey, welchem die Verfasser glücklichen Fortgang darinn wünschen. Ob nun gleich dieses Werk eine große Menge Gelehrten in sich hält, so könten doch noch verschiedne dazu gesetzt werden. Denn ausser *Petro Cuneo*, *Mérico Casabono*, *Ahasver Fritschén*, *David Scheln* &c. werden, auch nur von den Gottes-Gelehrten des 17. Jahrhunderts, *Christoph Althofer*, *Heinr. Alting*,

*Roder. de Ariaga*, *Joh. Arnd*, *Johann Wilhelm Baier*, die *Bergii*, *Samuel Bohle*, *Lud. Capellus*, *Cristian Chemnitz*, *Steph. Clon*, *Joh. Cluver*, die *Crocii*, *Guil. Eslius*, *Dan. Fessel*, *Stranz Gomar*, *Johann Heinrich Heidegger*, *Heinrich Höpfer*, die *Olearii*, *Johann Andr. Quensted*, *Just. Christoph Schomer*, *Casp. Sanctius*, *Joh. Wansdelin* und viele andere, an denen vielleicht nicht so viel gelegen, nicht darinn gefunden. Gleichichen sind bey Anführung der Bücher, welche das Leben dieses, oder jenes Gelehrten erzählen, ein und andere vergessen worden. Also hat *Johann Jacob Schudt* das Leben *Grotii*, *Otto Friedrich Schüz* das Leben *Chytrai*, *Erdm. Rud. Sischer* das Leben, *Johann Gerhards* besonders beschriben, deren hier an gehörigen Orten keine Meldung geschehen, welches andere aufmuntern kan, an ein so beschwerliches, aber auch höchst nütliches Werk Hand anzulegen, damit zu seiner Zeit etwas vollkommnes zum Vorschein gebracht werde. Die vorangeführten auctores des ausführlichen Berichts l. c. schreiben: Diejenigen, so *Conringia* selbst dieses collegium nachgeschriben, versichern, daß er es niemals schriftlich verfasst, sondern nur ex tempore dikirt. (Quomodo ergo de autographo gloriari potest Reimmannus?) Zudem so kommt der Unterschied in dem eingebrachten Ort nur auf einige phrasen an, daher würde der Herr Reimmann besser gethan haben, wenn er eine passage mitten aus dem Werke angeführt, und eine difference in der Historie der Gelehrten selber gezeigt hätte, alts sich aber so leicht nicht eine vielleicht wird finden lassen.

Leben, in den AA. erudit. erzählt worden. (m 5) Nichtsweniger findet man, in den gelehrten Newigk. Schlesiens, vom Jahre 1734. p. 9. seqq. einen merckwürdigen Brief des seel. Kranzens, an Herrn Leopold Roth de Rothenfels, nebst dessen Antwort darauf, von einem gedruckten Buche, welches rarer geachtet wird, als viele MSS. Indem, ausser der Breslauischen Bibliothek zu St. Elisabeth, dahin es, durch unsers Kranzens Vorsorge, gekommen, kein exemplar mehr, in der Welt, soll anzutreffen seyn. (n 5) Endlich so kam auch, nach  
feinem

(m 5) Siehe die AA. erudit. mens. Jun. 1718. Art. 12.

(n 5) Es verdienet dieses Buch wohl, daß wenigstens die davon erteilte Nachricht etwas bekannter gemacht werde, Darum trage ich kein Bedenken die obgedachten Briefe auch hierher zu excerptiren, welche demnach also lauten:

L. B. S.

Inter memorabilia fata rei librarie literariaeque curioso Lectori exhibenda, haud ultimum sibi locum vindicare videtur praesens illud, quod hic oculis tuis sistitur, opus, parum hucusque orbi literato notum, statim post ortum solum tenebris oblivioneque tristi casu obrutum, jamque per miram Dei providentiam quasi postliminio luci, hominumque notitiae restitutum. Mirum sine dubio, & paradoxum videbitur, imo vix fides asserenti dabitur, ex multis typis impressi operis voluminibus nonnisi duo integra, ut vocantur, exemplaria extare in orbe literato; schedas reliquas laceras & confusas nec diligentissimae inquisitioni quicquam integritati concedere. Rei hujus maxime notabilis quandam exhibere declarationem nostram videtur, imperfectam licet, momentis quibusdam, maxime chronologicis, deficientibus. *Wolfgangius Comes de Bethlen*, Cancellarius Aulicus Transylvaniae, vir illustris, rebus maximis ad patriae salutem spectan-

tibus adhibitus, & probe exercitatus, J. C. tus, orator & historicus, longa rerum experientia excultus, historiam patriae, sui maxime temporis, scripturus, defestusque Dacico-Pannonicae suppleturus, opus hoc aggrediebatur initioque a tragico exitu *Ludovici*, regis Hungariae, anno MDXXVI. ad Mohazium à Turcis caesi facti, sequentium annorum gesta, usque ad seculi finem, annum scilicet MDC. stilo convenienti, judicio exacto, imo & sufficiente amplitudine ita descripsit, ut chronologia ad paginas quaslibet annotata, monumenta authentica sat copiosa inserat, scriptorum ex parte partium notorum, in MSCT. latentium, praecipue *Job. Mich. Bruti*, (de cujus historia rerum Hungaricarum amplissima, hactenus inter deperdita relata luci iterum restituenda spes haud inanis nobis affulgere videtur) testimoniis passim utatur. Vix autem Illustris auctor colophonem operi imposuerat, illudque in arce sua, gentis Bethlenicae antiqua sede, Kreusch, seu Kærosi dicta, Typographia in hunc finem comparata, exprimitis typis satis teris curaverat, cum ingruente bello Turcico, Tartarica praecipue invasione, impressas quaslibet chartas, terrore stimulante confusas, in cellam quandam subterraneam conficere, eamque fabricarum murariorum opere occultare dira necessitas imperaret. Arcem hanc non modo expilatam destruebant barbari,

barbari, sed & dominum ipsum captum in tristem servitutem abducebant; quæ & illi, liberationem frustra præstolanti, inter vincula mortem inulit. Cum ab hinc ruderibus per seculum integram involuta arx citatâ nostro demum tempore restauraretur, operarii cellam undique clausam aperientes, eam dispersis confusisque, partim & tempore situque corruptis chartis plenam reperiebant, ex quibus omnibus nonnisi duo illa, quæ citavimus, exemplaria colligi potuerunt. Cimelium hoc per nobilissimum consultissimumque virum, *Leopoldum Roth & Rosbenschels*, Jctum Cremenensium, doctrina meritisque insignem, (cujus epistolam ad me eo nomine scriptam, ad calcem præfaminis hujus integram lectori benevolo communicare consultum duximus) diu antea in Transylvania versatum, officiisque publicis exercitatum, non mihi modo innotuit, sed & singulari & nunquam satis prædicando favoris specimen, utrumque volumen ad me transmissum, mihi proprium cessit. Cum vero opus inigne plenum, ad IX. Alphabeta in fol. expressum, & ex mente auctoris à prima pagina usque ad ultimam (818.) absolutum, titulo & præfatione destitueretur, defectum hunc quodammodo supplere, & curiosum hoc Cimelium Bibliothecis duabus hoc thesauro dignis consecrare volui. Primas in hac re sibi merito poscebat Bibliotheca illustris Schaffgotschiana, ab excellentiss. summi regiminis Silesiæ Directore, summo literati gregis Mæcenate, Hermsdorfii in montium-Sudeticorum radicibus, ea felicitate collecta, ut nitore suo & vix expectandis copiosisque eruditi orbis deliciis, quoslibet doctorum oculos & animos non alliciat modo, sed & mira dulcedine afficiat & exsaturet. Huic Bibliothecæ, clementi illustrissimi & excellentissimi possessoris concessione, aliquale hoc argumentum,

leve quidem à parte mea, illustris tamen auctoris non facile alias obvium opus, inferendum putavi; non, avita modo, sed & propria, multiplici gratia, & beneficis immeritis provocata obligatione ductus; quod vile quidem officium non penitus ingratum fore, humili fiducia mihi persuadeo. Alterum quod restat operis rarissimi volumen, indulgente Magnifico Reip. Wratislaviensis Senatu, Bibliotheca nostra Elisabethana, cui non infelici fato satis auctæ jam per XLV. annos præfui, quasi jure suo sibi deposcebat; hæc itaque duo librariz reigazophylacia curioso lectori Thesaurum hunc inspicendum & perlustrandum exhibebunt. An aliquando successorum industria, ex superiorum concessione opus cum reliquo orbe literato communicatura sit, Deo & tempori relinquimus. Ego, cui annorum curarumque onus virumque defatigatarum defectus proprii ingenii factus orbi literato exhibere non concedit, hac tamen alieni laboris communicatione aliis aliqua ratione inserviendum duxi. Vale, scribebam Wratislaviæ, postridie Nonarum Maji, Ao. O. R. MDCCXXXIII.

Gottlob Branz.

Tit. Domino *Gottlob Kranz*, Scholarum Wratislav. August. Confess. addictarum Inspectori, Gymnasia Elisabethani Rectori, Physic. & Historiar. Prof. & Bibliothecario Elisabethano, in rem literariam optime merito, Domino suo Colendissimo.

Solidam veri Historici imaginem qui nobis depingunt exhibentque, non semper veras à falsis fucatisque qualitates fecernunt, nec sinceram judicii ac veritatis, cujus sacerdotium gerere debent, rationes intuentur. Si vel in Cl. V. de re literaria, inprimis historica optime meriti mores, virtutesque oculos defigerent suos, facileprehenderent, quæ boni

boni historici actiones, quæ instituta, quive conatus esse debeant. Quemadmodum autem nihil sub sole est, quod temporum varietate & vicissitudine careat: ita non adeo mirandum esse iudico, quod etiam historia in quavis republica sua fata peculiariter habeat, prout ipsa respublica quoque variis fortunæ mutationibus est obnoxia. Qui vel levi digito historiam Dacicam, seu Transylvanicam attigerunt, ingentes vicissitudines ibidem deprehendunt, tot involutas confusionibus, ut adhuc hodie in illis extricandis summopere laborandum esset, nisi tandem illustrissimi olim eomitæ *Wolfgangi de Bethlen* historiarum opus, hæctenus diu multumque desideratum in lucem prodiiisset. Uicinam illustriss. auctori per varias vicissitudines & fata licuisset cæpto operi supervivere: haberemus illud forte ut locupletissimum, ita omnibus suis numeris absolutissimum. Sed quoniam aliter visum est ei, qui fata hominum dispensat, hæc qualiscunque editio æqui bonique consulenda est. Quamvis autem in eo, pro singulari sua, qua pollebat, animi modestia, nihil nisi res Transylvanicas, easque ab aliis, quorum scripta nondum viderunt lucem, connotatas, promittere videatur, ipsum tamen opus evolventi apparebit, quod intra præscriptos sibi limites tam presse non manserit, quin subinde eos, quos alii plurimi, ac ipsi etiam notissimi Annalium conditores commiserunt defectus, tollere pro viribus studuerit; ea scilicet quæ ab illis præterita sunt, supplendo & quæ levi duntaxat brachio tractata, fufius exponendo. Neque ingratum equidem esse posset, cognoscere fata tanti viri, ut operi huic major conciliaretur auctoritas; pauca tamen de iis per temporum vicissitudines ad nos transmissa habentur. Natus est in Transylvania, terra illa fertilissima

illustrium & antiquiss. familiarum; patrem & avum habuit cognomines, mater ex illustriss. *Gyulaidum* stirpe originem traxit, circa annum MDCXXX. regnante in Transylvania *Georgio Racoquio*, Seniore, jam tum ob præclaras animi dotes latere non potuit, sed ipsos potius juventutis annos vix egressus, ad Legationes est missus, quas cum non sine laude confecisset, ad principatum Transylvanici Aulicum Cancellariatum est eventus. Sed, ut pleræque respublicæ, ita Transylvania quoque variis semper motibus est agitata; in quos quoque illustriss. dominus auctor usque adeo incidit, ut post exantlatas varias vicissitudines, per tartaros incaptivatus, atque ex patrio & natali solo, opulentissimisque bonis suis abductus extiterit, ubi paulo post deplorata præmatura mors eidem æternam & cœlestem libertatem reddidit. Latere hæc lucubrationes ipsius, ruente in pejus seculo, satis diu, donec quasi ab interitu vindicata, in sinum Claritatis Vestræ depositæ, ejusdem indefessa opera, literato orbi quasi postliminio redderentur, ex eo quoque summum pretium accepturæ quod Cl. V. suffragium suum ad illas orbi exhibendas tulerit. Quod reliquum est, dignetur Cl. V. accipere pagellam hæc pro singulari humanitate sua, qua me complexa, quamve tot literis responsoriis non solum, quam & reipsa contestata est & patiatur, ut perpetuum hoc observantiæ meæ in amplissimam Claritatis Vestræ dignitatum memoriam nunquam intermorituram in frontispicio hujus libri extet monumentum. Non aspernabitur Claritas Vestra hoc obsequium; nam utut leve videatur, si tamen ex affectu offerentis æstimatur, ingens esse profecto constabit. Dabam Cronnizii die 6. Januarii Anno MDCCXXXIII. quem cum futuris plurimis Altissimi

seinem Tode, ein Abriss seiner Kirchen-Historie zum Vorschein. (o 5) Eine genauere Nachricht, von seinem Leben sowohl, als auch von seinen gehaltenen vielen Dramatibus, und herausgegebenen, auch nur geschrieben hinterlassenen, nützlichen Wercken, soll sich, bey dem abgedruckten Lebenslaufe, befinden, welcher der Leichen-Rede beygefüget ist, die, 1734. zu Breslau, auf 9. Bogen, in gros folio, nebst dem Bildnisse des Verstorbenen, abgedruckt, und vom Herrn George Teubnern, der Kirchen, und Schulen August. Confess. Inspectore, zu besagtem Breslau, gehalten worden, welche ich aber noch nicht habhaft werden können. Vielleicht fügt sich jedoch, daß ich, künfftig noch, das nöthigste, und nützlichste, daraus anzuführen vermögend werde.

Im übrigen wird es, unten, Gelegenheit geben, auch des sehr berühmten Conrings Leben, und Schriften, aus derjenigen Nachricht, die der Hofrath, von Göbel, den Operibus Conringianis vorgesezet, zu verbessern, und zuegänzen. Indessen mag man auch anbey nachlesen *Clarmundi Vitas clarorum virorum* P. V. num. 13; die *Histor. Bibl. Fabric. P. IV. pag. 202. seq.* und *Caspari Coerberi Lebens-Beschreibung Hermanni Conringii*, die dessen Epistolis vorgesezet ist.

*Ad p. 120. in der Note col. 1. lin. 20.*

*Sig; Reinerum Bachovium ab Echt.*

*Ad*

Claritati Vestrae esse, jubeat faustissimum.

Claritatis Vestrae

devotissimus Cultor,

*Leopoldus Rosb de Rosensfels,*  
S. Caesar. Regiaeque Cathol.  
Majestatis Judicii Montanici  
Assessor, nec non Liberae  
Regiae, Montanarumque primariae civitatis Cremnizensis Notarius & Caesarum Magistratuum Fiscalis.

(o 5) Die Verfassere der gelehrten *Reinigkeiten Schlesiens* 1734. p. 65. seq. bezeigen, daß auch dieses Werk ein gutes Lob erhalten habe. Conf. quoque die Teutschen Act. erudit. P. CXX. Art. 1. wo es recensiret ist. Herr Prof. Stolle

hergegen hat in der Nachricht von den Büchern seiner Biblioth. p. 105. seq. und in den Anmerkungen über den Hermannischen Conspectum p. 716. nicht zum besten davon geurtheilet. In am letzten Orte propheethet er gar, daß diese wohl schwerlich das Glück haben würde, dereinst wieder aufgelegt zuwerden. Es hat aber diergens dieselbe Herr D. Johann Caspar Gemeinhardt an. 1736. an 6. Alphabb. in 4to. zu Leipzig unter folgender Aufschrift zum Drucke befördert: *Gottlob Kranzii, Elisabethani Gymnasii Vratislaviensis olim Rectoris, Prof. & Bibliothecarii, Historia ecclesiastica, à Christo nato ad nostra usque tempora, ex auctoris autographo edidit D. Joann. Caspar Gemeinhardt.*



Ad p. 121. in der Note col. 1. lin. 7. seqq.

Herr D. Jenichen in Leipzig, hat die Biblioth. Realem Juridicam dieses *Martini Lipenii*, nur neulich, 1737. zu Leipzig, in folio, an 10. Alphabb. 6. Bogen, wiederum genau übersehen, dieselbige, von vielen Fehlern, möglichster Massen, gereiniget, und mit allerhand Anmerkungen, und Zusätzen, vermehret, auch in einer beygesetzten Vorrede, das Leben *Lipenii* vollständiger beschrieben. Dannenhero führet sie ist den Titel: Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana. Gegenwärtig läßt er nun auch, an seinen Supplementis dieser Bibliothec, drucken; um, wie er schreibt, dem eifrigen, und sehnlichen Verlangen der Gelehrten ein Genüge zuleisten. Dürfen wir seinen eigenen Worten glauben: so hat er das Werk, dadurch, auf eine ausnehmende Art, ergänzet, und verbessert, durch die beygefügte Anmerkungen, beliebter gemacht, und eine Vorrede, von dem Leben, Schicksalen, und Verdiensten derjenigen Scribenten, welche die Historie der Rechte, und die Geschichte der Rechts-Gelehrten erläutert haben; vorangesehet, auch überhaupt nichts unterlassen, was, zu desselben Vollkommenheit, nur einiger Massen, gereichen kan. Siehe, hiervon, mit mehreren, den II. Band des Gündling. Colleg. Hist. Liter. P. II. Cap. 2. Sect. 1. in der Note 2; eine ausführliche recension aber der R. Bibliothecæ Lipeniano-Jenichiana selbst, in den Lateinischen Nov. Act. Eruditt. mens. Octob. 1738. Art. 4. und in den Teutschen Actis Eruditt. P. CCXX. Art. 2. und in dem Jurist. Bücher-Saale P. VII. p. 563. seqq.

Ad p. 382. seqq. zum Art. HOMERUS.

Hier will ich noch einige, und andere singularia, vom *Homero*, *Homeri* Her. (1) die ich, zeithero, gesammelt, und welche nicht, aller Orten, ange-  
kunft, und  
merck

(1) *Homerus* soll eigentlich *Melæfigenes* geheissen haben. Denn nach den Fabeln soll seine Mutter von einem Geiste seyn geschwängert, nachmals aber von den Räubern nach *Smyrna* geführt worden, welche sie dem dasigen Könige geschenktet. Dieser hergegen habe sie ihrer Schönheit wegen geehliget. Wie sie nun daselbst an dem Flusse, *Meles*, spaziren gegangen: habe sie dieß Kind geboren, und sey darüber gestorben. Von ermeldtem Orte habe man ihm daher

den Namen, *Melæfigenes*, gegeben; d. i. einer, der am Flusse, *Meles*, geboren worden. Nach einer andern Meinung hergegen soll seine Mutter, Namens *Crisbeis*, von dem Gotte der nur gedachten Flusses beschlafen worden seyn, und daher diesen ihren Sohn geboren haben, welcher nicht den Namen *Melæfigenes*, davon getragen. *Homerus* aber soll er umdeswillen genennet worden seyn: weil er durch einen Zufall blind geworden, wie ich unten mit mehrern anführen werde.

Do 2

Geschlecht.  
Register, nebst  
andern Werd.  
würdigkeiten,  
von ihm.

merckt zu finden, beifügen. Es ist demnach bekannt, daß fast alle seine Lebens-Umstände zweifelhaft, und unter den Gelehrten streitig sind: weil er, in die älteste Zeiten, gehört, von denen man keine allzugewisse Nachrichten haben kan. Seine eigentliche Herkunft, seine Geburts-Stad, in welchem Jahre der Welt, seine Lebens-Zeit fällt, ja sogar vieles von seinen Schriften, ist dunkel, und zweifelhaft; daher sich bereits mannige Gelehrte, über einige, und andere dieser Punkte, den Kopf zerbrochen haben. *Mursbam*, in *Caoune chron.* p. 437. 449. hat, unter andern, ausführlich beschrieben, was vor ein großer Streit, der Lebens-Zeit *Homeri* wegen, schon vor Alters, gewesen; da ihn nemlich einige, vor älter, andere hergegen vor jünger, ausgegeben haben. (2) Gedachter *Marsbam* aber hält es, mit dem

marmore

werde. Denn in der Eamärischen, oder Jonischen Sprache soll *Homerus* soviel bedeutet haben, als blind. Ob nun dieses Unglück ihn durch einen Dienen, Stich, oder durch eine Krankheit überfallen, ist ungewiß: Man erzählt deswegen; er habe sich nach diesen bey dem Rathe der Stad, *Cuma*, gemeldet, und in Vorschlag gebracht: Wenn man ihn auf gemeine Kosten Lebenslang ernähren würde: so wolte er ihre Stad in aller Welt berühmt machen. Man sey auch anfänglich der Meinung gewesen, solches einzugehen. Ein einziger aber unter ihnen habe dem widersprochen, und dargegen vorgestellt; daß, wenn die Stad alle blinde Kerls ernähren wolte; sie gar viele würde zu unterhalten kriegen. Auf dessen Getrieb sey also dem guten *Melesigenes* sein Suchen abgeschlagen, und er nachmals, wegen seiner Blindheit, *Homerus* genennt worden. Diese Unbarmherzigkeit nun habe den Poeten so sehr gekränkelt, daß er ein eigenes Gedichte darauf gemacht, welches wir annoch unter seinen Aufschriften finden. Doch einige meinen hinwiederum auch, daß seine ganze Blindheit nur eine Fabel sey; und sagen daher; er habe den Namen,

*Homerus*, davon erhalten: als die Lydier von den Aeoliern sehr gedrückt worden, und die Stad, *Smyrna*, verlassen wolten; hätte der Knabe, *Melesigenes*, gerufen; er wolte sie begleiten. Und deswegen habe man ihm, den Namen, *Homerus*, gegeben, welches in ihrer Sprache soviel, als begleiten, heisse. Noch andere berichten; es sey einmahl ein Streit, zwischen den Städten, *Smyrna*, und *Colophon*, gewesen. Bey den darauf erfolgten Friedens-Handlungen aber wäre *Melesigenes* zum Geißel gegeben worden. Nun heisset *Homerus* im Griechischen wirklich ein Geißel. Daher, sagen sie, habe mehr gedachter *Homerus* diesen Namen Lebenslang beygehalten.

(2) Die gemeinste Meinung ist, daß er ohngefähr 100. Jahre nach dem Trojanischen Kriege gelebet habe; welche Rechnung fast in die Zeiten fällt, da bey den Juden der König, *David*, und sein Sohn, *Salomon*, geherrschet. Lic. *Christian Heinrich Postel* zu Hamburg in seiner daselbst 1700. herausgegebenen listigen *Junone* hält diese Meinung unbedenkenlich vor sehr wahrscheinlich: weil zwischen den Redens-Arten dieser beyden Könige, so man in ihren Schriften findet,

ja

marmore: Aquadeliano; das *Homèrum*, 23. Jahre, vor der Erneuerung  
 der Olympischen Spiele, sehet. Das wäre also, nach des *Clerck*  
 Rechnung, 3185. Jahre, vom Anfange der Welt, oder 753. Jahre,  
 vor Christi Geburt; nach *Marsbamo* hergegen, ohngefehr 1427. Jahre,  
 nach der Sündfluth. Andere, von den Alten, stimmen deme bey;  
 und *Vossius* hat, in seinem Buche, de poetis Græcis, den *Homèrum*,  
 auch um solche Zeit, oder aber noch später, da *Romulus* nemlich geherr-  
 schet, seine Stelle angewiesen. Noch andere, z. E. *Theopompus*, und  
*Eupharion*, bey *Clemente Alexandrino*, und *Tütiano*, samt *Archilócho*,  
 haben ihn erst, in die 23ste Olympias, gesehet; um die Zeit, da *Gyges*,  
 in Lydien, und *Numa Pompilius*, in Italien, geherrschet. Denen pflichtet  
 auch *Tanaquil Faber*, in seinen *Pœtes Grecs*, und zwar darum, bey:  
 weit *Rorphyrius* bezeuget, daß *Pythagoras*, der, zu *Servii Tullii* Zeiten,  
 gelebet, den *Creophylam*, des *Homèri* Virth, und guten Freund, besucht  
 habe. Allein *Pythagoras* hat ja, nach der meisten Meinung, erst zu  
 derselben Zeit, sein Vaterland, *Samus*, verlassen; da *Syloson*, *Polycratis*  
 Bruder, darinnen, geherrschet; zu welcher Zeit, aber *Tarquinius Su-*  
*perbus* seines Reichs bereits entsetzt gewesen. Und auf diese Weise,  
 müßte vorgedachter *Creophylas* ein ungemeines Alter erreicht haben.  
 Hernach so wäre auch, wenn *Homerus*, um die Zeit, gelebet, da die  
*Affyret* am allermächtigen gewesen, gar wohl zuvermuthen, daß er  
 derer, in seinen Schriften, gleichfals würde gedacht haben; bevorab  
 da dieselbe, auch in Klein Asien, eben als, vor ihnen, der *Memnon* sich  
 bekannt gemacht; welches die *Arimer*, oder *Syrer*, nicht gethan;  
 deren er gleichwohl so wenig, als der *Phönicier*, oder *Egyptier*, ganz  
 vergessen hat; da er jedoch, hin und wieder, sonderlich bey dem Be-  
 gräbniß des *Patrocli*, und *Amaryncei*, wie auch bey der Hofhaltung  
 des *Alcinoi*, der, 5, auf den Olympischen Spielen, gewöhnlicher Leibes-  
 Übungen Erwähnung thut. Aus dem allen, erwächst eine ziemliche  
 Vermuthung, daß *Homerus*, zu der Zeit, gelebet, da dergl. exercitia,  
 bey den Griechen, schon im Schwange gewesen sind; wie er denn  
 auch, in seiner *Iliade*, L. 11. des Wetterrennens, oder Fahrens, zu *Elis*,  
 in der Person des *Nestors* gedencket, wodurch er, nach einiger Aus-  
 leger

ja die zu selbiger Zeit durchgehends ge- anzutreffen sey; als welches auch schon  
 bräuchlich gewesen, und den Redens-*Ar-* andere gelehrte Männer angemercket  
 ten des *Homers* eine große Gleichheit haben.

leger Meinung, auf die Olympische Spiele, soll gezelet haben: Siehe Herrn Casp. Abels Griechische Alterthümer, p. 1288. sq.

Sein Vaterland betreffende, so machen ihn einige, beym *Clemente Alexandrino*, bald zu einem Europäer, bald zu einem Indier, bald zu einem Egyptier; andere zu einem Syrier, noch andere zu einem Hebräer, ja gar zu einem Babylonier, und Indier. Vor die beste Meinung, aber hat man, bisher, diejenige gehalten, nach welcher, er ein Asiatischer Grieche, von Cuma, oder Smyrna, gebürtig gewesen. (3) *Plutarchus* hält es indessen, vor eine besondere Bescheidenheit, daß *Homerus* seine Eltern, und Geburts-Ort, verschwiegen habe. Denn er spricht, in *vita Homeri*, gleich zu Anfange, also: *Supervacaneum videtur, nimis anxium esse, ac querere, ex quibus, parentibus, & unde Homerus sit ortus, praesertim cum nec ipse istorum quicquam attingere dignatus sit; imo vero adeo modestus fuerit, ut neque originem nominis sui*

(3) Es ist freilich der eigentliche Geburts-Ort *Homeri* ein gelehrtes Rägel; und man kan diejenigen kaum zählen, welche sich beflissen haben, dasselbe zu errathen. Und dennoch bleibt es bis izo noch ungewiß, ob es einer von ihnen getroffen. Bald sagt man nemlich auch, er sey aus Chius, bald aus der Stadt, Colophon, bald von Salamin, bald von Argus, bald soll er aber auch von Athen gebürtig seyn. Andere machen ihn zum Kenchreer bey Troja her, bald zu einem Thacker, Eyprier, Gnossier, Mycender, Thessaller, Rhodier, Italiener und Römer. Gewiß ist wenigstens, daß schon vor Alters 7. Städte gemeinet, sie hätten das größte Recht zu ihm; welche dahero auch mehrentheils andern vorgezogen worden. Sie sind in der Zusammenfassung der alten Griechischen Aufschriften, jedernoch auch unterschiedlich zu lesen. Viele halten dieses vor die glaublichste Meinung; daß er entweder ein Ionier, oder aber ein Aeolier gewesen. Vor jene streitet; daß er sich ihrer Mund- Art mehrentheils in seinen Gedichten bedienet; welcher Beweis aber noch nicht

sogar wichtig ist. Vor die Aeolier hergegen, sagt man; *Homerus* schreibe selbst; der West- Wind komme über Thracien her; welches er nicht haben sagen können, wenn er an der andern Seite des Aegäischen Meeres in Griechenland gebürtig gewesen. Denn daher kommt der Nord-Ostwind. Allein auch dieses beweiset noch nicht genug. Denn wer versichert uns, daß *Homerus* oben an seinem Geburts-Orte geschrieben habe. Ein besserer Grund vor die Aeolier ist zwar dieser, wenn die Gelehrten bemercket haben, daß unser Poete bey Beschreibung der Opferungen allemal diejenigen Gebräuche erzähle, die bey den Aeoliern üblich gewesen. Dies läßt sich zwar wohl in etwas hören: aber es bleibt doch auch nur eine Vermuthung. Kurz zusagen: man weiß es nicht. Indeß hält vorangeführter Postel mit andern dieses vor die glaubwürdigste Meinung, daß *Homerus*, wie man aus allen Umständen vermuthen könne, in der Gegend der Stadt, Smyrna, in Klein Asien geboren worden.

sui prodiderit. Es haben sich dahero 7. Städte, um seinen Geburts-Orth, gezancket; als da sind: *Σμυρα*, *Ρόδος*, *Κολοφών*, *Σαλαμίη*, *Χίος*, *Αργος*, *Αθήναι*.

Was *Homeri* Geschlecht anlanget: so findet man abermals vielfältige Meinungen davon. Ja man weiß nicht einmal gewiß, ob er in, oder außer der Ehe, erzeugt worden. *Ephorus Cumanus* hält ihn, pro partu adulterino, und gibt zugleich die *Crisheidem*, des *Atelles* Tochter, zu seiner Mutter, an. *Aristoteles* aber hält davor, daß seine Mutter, à demone imprägniret worden, (4) welches, ohne Zweifel, so viel heißt, als wenn er keinen Vater zunehmen gewußt, und man daher davor gehalten hat, als wenn die imprägnation, auf verborgene Art, zugegangen wäre. *Plato*, und *Plutarchus*, in *Solone*, leiten ihn, vom *Phileo*, einem Sohne, oder Enckel *Ajasis*, her. Andere sagen; er und *Hesiodus* wären nahe Verwandten zusammen, und beyde, aus des *Atlantis* Geschlechte, gewesen; wie denn auch deswegen einige davor halten; diese beyde, *Homerus*, und *Hesiodus*, hätten, zu gleicher Zeit, gelebet. Sie wollen letzteres, aus dem Epigrammate, erweislich machen, worinnen, sich *Hesiodus* rühmet, daß er, auf des *Astydamas* Leich-Begängnisse, mit *Homero*, certiret, und ihn überwunden habe. Nun will zwar solches *Tanaquil Faber*, undswillken, nicht glauben: weil er wahrgenommen, daß *Hesiodus* den *Homerum*, in vielen Stücken imitiret. Allein, aus ebendem Grunde, könnte man auch leugnen, daß *Virgilius*,  
und

(4) Davon ist in vorhergehenden Notizen bereits etwas erinnert worden. Die, es poetischer machen wollen, nennen ihn ein Kind des *Apollo*, und der *Calliope*. Doch das sind lauter Märghen. Die glaubwürdigste Vermuthung hergegen ist, daß *Telemachus* des *Homeri* Vater, und die *Polycaste* seine Mutter gewesen. Andere hergegen sagen; sein Vater habe *Alaon* geheissen, und wäre mit den *Amazonen* in ihrem Kriegs-Zuge nach *Smyrna* gekommen, wo er eine gewisse Person, Namens *Eumedis*, geheirathet, die ihm denn unsern *Homerum* geboren hätte. Nach dieser Meinung würde es freilich dem *Kudbeck* leicht werden, *Homerum* zu seinem halben Lands-Manne zumachen;

Wie er sich zuerweisen bemühet; allemalen die *Amazonen* unstreitig ihren Zug von der Ost-See hergenommen; woher sie denn des *Homeri* Vater mit nach *Smyrna* gebracht hätten. Die Einwohner der Insel, *Jo*, hergegen haben gesagt; *Homeri* Mutter hätte *Chyrens* geheissen; und sie liege samt ihrem Sohne bey ihnen begraben. Dieselbige wird auch von andern *Ornisbo*, in gleichen *Themisto*, oder die Nympe *Menalope* genennet. Viele behaupten auch; kein Mensch wüßte seinen Vater zuennen; und vielleicht seine Mutter selber nicht; weil er ein Hirtkind gewesen. Mit einem Worte: alles ist ungewiß.

und *Ovidius*, zu einer Zeit, gelebet hätten; welches doch wohl schwerlich jemand glaubet. Nun, daß, wegen der Wichtigkeit gedachten Epigrammatis, unter den Gelehrten, noch gestritten wird. Ich habe auch, im *Josepho Barbario*, de miseria poetarum Graecorum, folgende passage gelesen, welche, einiger Maßen, anzeigt, daß beyde Poeten, eadem aetate, gelebet. Es heist; *Miser fuit Hesiodus, quoniam iudicem ineruditum, inter se, & Homerum, nactus est Panidem, Chalcidis Regem, unde proverbium Panida suffragium, quod in eos ferri solet, qui ineruditi, minusque sapientes, iudicant.* Nur ist hierbey noch die Frage; ob *Hesiodus*, über die Schriften *Homeri*, nach seinem Tode, disputiret; oder ob solches, unter beyden, mündlich geschehen? Denn das erste könnte auch seyn. Wenigstens aber müssen sie, nicht weit, von einander, gelebet, oder einander bald succediret haben. So lange man also dieserhalben noch keine Gewißheit hat; so lange kan auch legt angeführte Meinung nicht Statt haben. *Homerus* selbst hat sich, in dem Briefe, bey *Laertio*, vom *Cecrope*, und dem *Codro*, hergeleitet; anderer alten Meinungen mehr zugeschwiegen. Da nun solche, schon bey den Alten, so vielfältig gewesen: als ist dadurch *Kayser*, *Hadrianus*, bewogen worden, von einem gewissen oraculo, zuversichtlichere Nachricht deswegen zuerlangen; welches ihm denn auch weismachen wollen, daß *Homerus* des *Telemachi*, und der *Epicaeste* Sohn gewesen. Hätte dieses seine Wichtigkeit: so könnte man vielleicht um so viel eher begreifen, warum *Homerus* seine beyde Gros-Väter, den *Ulysses*, und *Nestorem*, vor allen andern, herausgestrichen; wenn er solches nicht etwa vielmehr einigen vornehmen Aoliern, und Joniern, zu Gefallen gethan, die sich nemlich ebenfals, von gedachtem *Ulysses*, und *Nestore*, hergeleitet. Ich werde, hierinnen, fast dadurch bestärcket: weil *Homerus* auch des *Aenea*, vor allen andern Trojanern, so rühmlich gedencket. Denn dessen Nachkommen besaßen, noch zu *Sceplis*, in Aolien, eine kleine Herrschaft, und mogten *Homero* vielleicht gutes gethan haben, oder doch noch thum können. Daß aber die Neleuder, und Pelopider, sich, nach der Wiederkunft der *Heraclidum*, guten Theils an der Asiatischen Küste, unter den Aoliern, und Joniern, niedergelassen, ist bereits, von verschiedenen, besonders dem vorallegirten *Casp. Abeln*, in den Griechischen Alterthümern, hin und wieder, dargethan worden. *Ulyssis* posteritet aber muß wohl, aus *Ithaca*, seyn vertrieben worden: dieneil auch der Redner, *Andocides*, zu Athen, zur Zeit des Peloponnesischen Krieges, sein Geschlecht, von demselben, herführte; wie uns solches

solches *Hellanicus*, in *Plutarcho*, berichtet. Mithin mögen leichtlich einige von des *Ulyssis* Nachkommen, von den *Äoliern*, in *Asien*, ihr Glück gemacht haben. Daß es aber *Homeri* Art gewesen, diejenigen, welche ihm gutes gethan, in seinen Schriften, vor andern, zu preisen; oder doch ihre Namen denselben einzuverleiben; solches hat bereits der alte Autor seines Lebens schon angemercket.

Weil nun die beyden Meinungen, welche nemlich *Homerus* selbst, und das *Oraculum*, von desselben Herkunft, geheget haben, Zweifels ohne, die wahrscheinlichsten sind: als habe ich mir, vorihro vornemlich, fürgesetzt, diese beyderley Genealogien, welche, in gewisser Mase, zusammenstimmen, aus den Griechischen Alterthümern, aufzusuchen, und auszuführen, da man, meines Wissens, noch nirgendsw, etwas zulänglichliches davon besänntern findet. Des *Telemachi* Geschlecht demnach, der, nach des *Drackels* Ausspruch, ein Vater *Homeri* soll gewesen seyn, ist folgendes: Sein Ur-Vater war der sonst, in den Geschichten, bekannte *Deucalion*, ein Stamm-Vater aller *Hellenier*, *Äolier*, *Dorier*, und *Äonier*. Seine Söhne sollen *Hellen*, von dem die *Hellenier* ihren Namen haben, ferner *Dorus*, der die *Dorier* beherrschet, *Xuthus*, der, in *Athen*, sein Glück gemacht, und *Hemon*, von dem, das Land, *Thessalien*, ist *Hämonien* benammet worden, gewesen seyn. Dem *Xutho* werden wiederum, vom *Euripide*, 3. Söhne zugeschrieben, der *Ion*, *Achäus*, und *Dorus*, von welchen die *Jonier*, *Achäer*, und *Dorier*, eigentlich hergekommen. *Hellen* hergegen, als der älteste, bekam des Vaters Reich: weil *Deucalion* das jus primogenitura soll eingeführet haben. Dieser *Hellen* zeugte wiederum verschiedene Söhne, davon abermals der älteste, *Aeolus*, von dem die *Äolier* ihre Benennung erhalten, das väterliche Reich bekommen. Dieser soll, wie *Pausanias* berichtet, den Beynamen *Jovis*, und *Neptuni*, geführet, auch von verschiedenen Weibern, viele Söhne, und Töchter, erzeuget haben; davon *Salmones*, *Sisyphus*, und *Perieres*, in *Peloponnes*, eingedrungen, und, daselbst, die Reiche, *Elis*, *Messene*, und *Corinthus*, gestiftet. *Cretheus* ist zwar, in *Thessalien*, geblieben: von seinen Söhnen, aber haben sich doch *Neleus*, und *Amithaon*, in *Peloponnes*, gesetzt. *Dejon* hergegen wurde König von *Phocis*; der *Aethlius*, in *Aetolien*, und *Magnes* der *Magneten*, in *Thessalien*. Die übrigen Kinder des *Aeoli* sind *Macedo*, *Mimas*, und *Cercaphus*; der Töchter, und deren Männer, nicht zudencken. Insonderheit aber kommt, hier, *Dejon*, oder *Dejoneus*, König von *Phocis*, und ein Schwieger-Sohn des *Xuthi*, zu betrachten vor. Der *Epithet* König, *Ixon*, welcher

welcher sein Eidam war, hat ihn, gottloser Weise, hinrichten lassen; weil er seiner Tochter die versprochene Dotem nicht gegeben. Es zugehe dieser *Dejon*, auch den *Cephalum*, welcher hernach, von den *Lapithern*, aus *Phocis*, verjaget worden, und gen *Athen*, besonders gen *Arcanarien*, flohe. Hernach eroberte er die *Laphischen Inseln*, und die *Strophades*, welche, *iso*, *Striphadi*, und *Striphali* genennet werden; ehemals aber, von *See-Räubern*, bewohnet wurden; von welchen die *Poeten*, unter dem Namen der *Laphier*, *Sirenen*, und *Harpyen*, allerhand erdichtet haben. Die vornehmste davon ist *Cephalenia*, welche vom *Cephalo*, ihren Namen soll bekommen haben. Die Gelegenheit, zur Eroberung dieser Inseln, war diese: Besagte *Laphier*, oder *Sees-Räuber*, welche sich, auf ermeldten Inseln, die, mitten im *Ionischen Meere*, gegen *Peloponnes*, liegen, aufhielten, und nach *Boscharto*, von *Phönicischer Abkunft*, waren, auch, weil sie insonderheit die *Rühe* pflegten wegzutreiben, deswegen *Teleboes* genennet wurden, machten es endlich so arg, daß sie, auf ein Mal, 9. Söhne des Königs von *Midea* todtschlügen. Dieses nun zurächen, vermogte ihr Vater, der *Electryo*, seinen Better, und zukünftigen Schwieger-Sohn, den *Amphytrionem*, mit Hilfe unsers *Cephalo*, und des *Elei*, wie auch *Panopai*, der Könige in *Arcanarien*, *Elis*, und *Phocis*, dieses Raub-Gefindel auszurotten; da denn *Cephalus* besagte Inseln behalten, und die wichtigste von ihnen, nach seinem Namen, *Cephaleniam* geheissen. Daher kommt also die Herrschaft des *Cephalo*, über die *Laphischen Inseln*. *Tzerzes* berichtet, daß die *Comatho*, eine Tochter des *Pterela*, die sich in den *Cephalum* sollte verliebt gehabt haben, sehr behülflich gewesen, daß *Cephalus* diese Herrschaft erlangt hätte. Hernach hat dieser *Cephalus* auch das Land, *Arcanarien*, vornemlich die *Leucadische Halb-Insel*, welche, in den alten Zeiten, an *Arcanarien*, soll gehangen haben, samt den Inseln, *Ithaca*, und *Zacynthus*, besessen; als davon, allenthalben, *Serabo*, mit mehreren, kan nachgelesen werden. Als *Cephalus* starb, hinterlies er 2. oder, nach anderer Meinung, 3. Söhne. Der erste davon, Namens *Caneus I.* oder auch *Oeneus*, soll, nach dem *Diodoro*, dennoch wiederum, in *Phocide*, geherrscht haben; obgleich sein Vater daraus vertrieben worden. Seine Gemahlin ist *Evadne*, eine Tochter des *Thessalischen Königs*, *Pelia*, gewesen, deren Bruder *Iphiclus* geheissen, wie *Pausanias* berichtet, und vielleicht der *Phocenser König*, *Iphitus*, gewesen, dessen Sohn, *Schedius*, vor *Troja*, umgekommen, und vermuthlich dieses Geschlechte geendigt hat; ob schon *Tzerzes* den *Iphitum*, vor einen Sohn *Nauboli*, hält, und sagt; dessen Sohn sey nicht nur *Schedius*, sondern auch *Epistrophus*



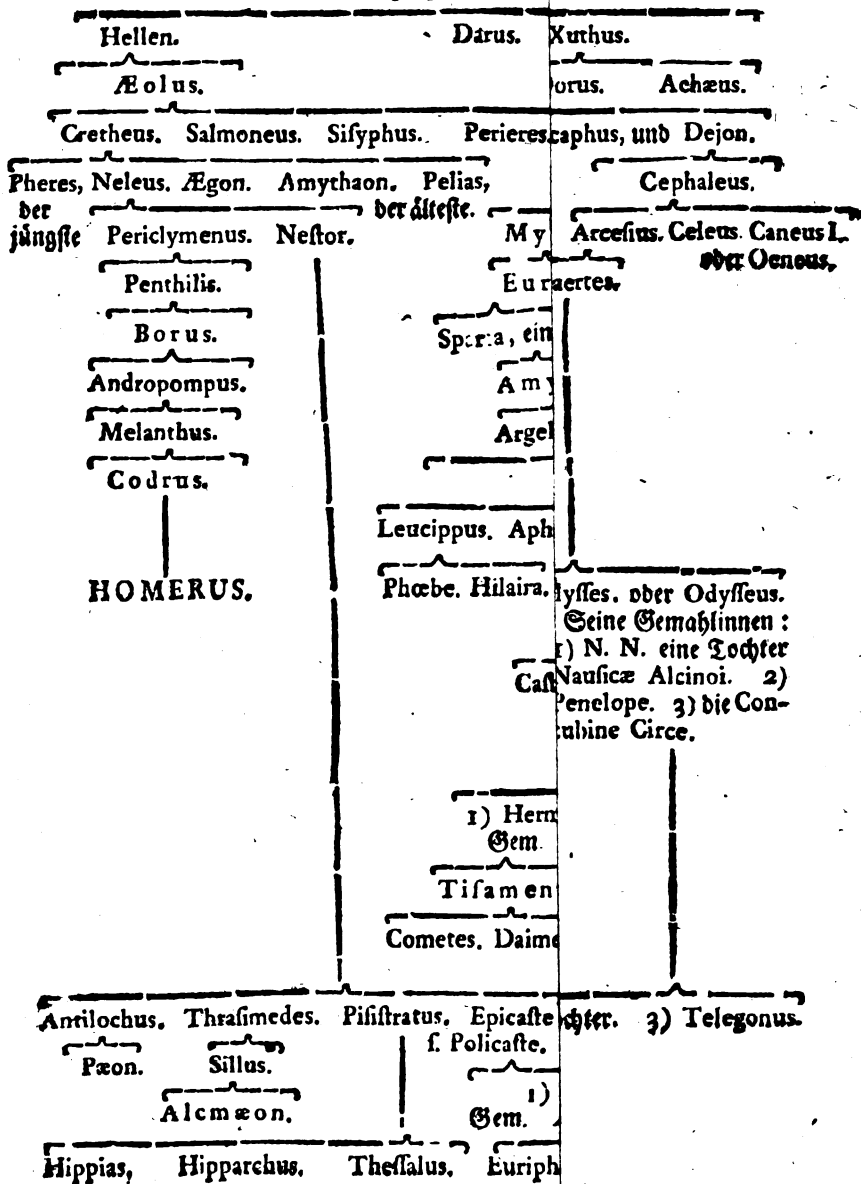
pbus gewesen, die beyde aber, vor Troja, geblieben. Der andere Sohn *Cephalis* hieß *Telexus*, und succedirte dem Vater, in der Insel, *Cephalonia*; gleichwie der dritte Sohn, Namens *Arcefus*, in *Ithaca*, und *Zacynthus*; wiewohl einige den *Arcesium*, vor einen Sohn *Celeus*, halten. Jenem folgete wenigstens *Laertes*, sowohl in *Cephalonia* als *Ithaca*, und *Zacynthus*, und ist, Zweifels ohne, wohl ein Sohn *Arcefus* gewesen. Besagter *Laertes* nun hat, mit der *Anticlia*, einer Tochter des listigen Diebes, *Autolyca*, den *Ulysses*, oder so genannten *Odysseum*, erzeuget, welcher, nach seinem Vater, König, in *Cephalonia*, *Ithaca*, und *Zacynthus* geworden. Einige beschuldigen die *Anticliam*, daß sie sich, unterwegs, da man sie ihrem Bräutigam zugeführt, von dem Gau-Diebe, *Sisypho*, schwängern lassen. Und also wäre *Ulysses* eigentlich dessen Sohn gewesen, den er auch, an Verschlagenheit, nicht viel nachgegeben. Im übrigen hatte die *Anticlia*, als des *Ulyssis* Mutter, einen Bruder, Namens *Aesmum*. Dessen Sohn, *Sinon*, soll, nach den Fabeln, der Spion gewesen seyn, den die Griechen, bey dem Trojanischen Pferde, zurückgelassen, und der die Trojaner, durch seine Lügen, verleitet, besagtes Pferd, in die Stad, zubringen. Mithin wäre, an des *Ulyssis* mütterlicher Familie, nicht viel gutes gewesen. Von dem *Ulysse* selbst aber, und seinen Irrfahrten, sind die Historien bekannt genug. Ich erinnere dannenhero anben, hier, nur noch, daß *Rudbeck*, *Ramus*, und andere, ihn, gar bis in Schweden, und Norwegen, geführt haben. Ich bin auch, mit denjenigen, die nicht gar zu leichtgläubig sind, der Meinung, daß *Homerus*, der am wahrscheinlichsten, wo nicht ein Enkel des *Ulysses* gewesen, doch, wenigstens aus dessen Geschlechte, entsprossen ist, es ebenso, wie unsere heutige Roman-Schreiber gemacht, und das meiste, von dem *Ulysses* herbracht habe, als welches auch bereits *Horatius* und *Strabo* eingesehen. Sonst hat *Ulysses* 2. Weiber gehabt. Die erste ist eine Tochter des *Nausica Alcinoi*, Königs der *Phäacier*, gewesen. Die andere Gemahlin war die *Penelope*, welche eben den *Telemachum* mit dem *Ulysse* erzeuget. Diese wird, gemeinlich, vor sehr keusch, ausgescrien; und man erzählet, von ihr, daß sie, Zeit der Abwesenheit ihres Gemahls, viele Freyer gehabt, welche ihr überhand schöne Sachen fürgeschwaquet, und unter dem Vorwande, daß ihr Gemahl nimmermehr wiederkommen, sondern ohnfohlbar schon einen Graben ausgefüllt haben, würde, sie zu heyrathen, oder, wenigstens mit ihr, zu buhlen, gesucht; welches sie aber immer damit aufgehalten, daß sie zuvörderst den einmal angefangenen Faden abspinnen müste; Daher denn auch das bekannte

Sprüchwort entstanden: *Penelopes telam taxero*, i. e. destruo illa, quæ effeceris. *Pausanias* aber, und andere, haben uns ein ganz anderes portrait, von dieser *Penelope*, gemacht, und zu verstehen gegeben, daß sie, auf solche Weise, anfangs zwar, mit ihren Zuhlern, die Charte vorzüglich zuspielden gewußt, es endlich aber doch noch so versehen, daß sie, mit den vielen Frevern, in Abwesenheit des *Ulysses*, ein Hur-Kindgen erzeuget, welches dahero auch *Pan* genennet worden: weil sich die *Penelope*, als ein commune prostibulum; dabey aufgeführt. Ja *Ulysses*, wie er solches erfahren, soll sie sodann verstossen haben, worauf sie, zu Mantinea, in Arcadien, ihr Leben geendiget. Sie war eine Tochter *Icarii*, der sich, in Arcanarien, gesetzt, und von dem *Oebalo*, der, in Laconien, geherrschet, gezeuget worden. Dieser *Oebalus* hatte noch 2. andere Söhne, nemlich den *Hippocoon*, und *Tyndareum*, welcher letztere, nebst *Icario*, vom *Hippocoon*, als dem ältesten Bruder, aus dem Lande, Laconien, verjaget wurde. Daher hat sich eben *Icarius*, nach Arcanarien, retiriret. Ihr Vater hergegen, der nur benannte *Oebalus*, soll, von dem ersten Könige der Beleger, in Laconien, oder Sparta, und Messenien, abstammlet seyn, welcher *Lelax* geheissen, und 2. Söhne gehabt, davon der älteste, *Myles*, Laconien, oder Sparta, der jüngste aber, Namens *Polycaon*, Messenien, nach des Vaters Tode, bekommen, welcher jedoch, mit seiner Frau, der *Messene*, keine Kinder gehabt. *Myles* hergegen, der mithin Laconien, und Messenien, wieder zusammen bekommen, habe den *Eurotes* gezeuget, dessen Tochter, die *Sparta*, sich, mit dem *Lacedæmone*, einem Sohne des *Jovis*, vermählet, welcher vielleicht einer von den Kindern *Enack*, aus dem Volcke der *Cadmoniter* gewesen. Dieser nun soll ein Vater, oder vielmehr Schwieger-Vater, des *Amyclas* gewesen seyn, welcher hernach den *Argileum*, oder *Agigeum*, erzeuget. Und dessen Sohn, oder vielmehr Bruder, sey der *Cynortas* gewesen; wie uns solches alles *Pausanias* berichtet. Andere hergegen scheinen diesen *Cynortam*, vielmehr *Cynurum*, einen Sohn des *Perseii*, zubenamen. Ebendieser soll, nach *Apollodoro*, 2. Söhne gehabt haben, die das väterliche Reich unter sich getheilet; unsern nur ermeldten *Oebalum* nemlich, welcher, gedachter *Masen*, Laconien, oder Sparta, gekriegt, und *Perierem*, dem Messenien zu Theil worden; wiewohl diesen *Pausanias*, zu einem Sohne *Aoli*, macht. Diese beyde Brüder hatten, nach einander, die *Gorgophone*, eine Tochter *Persei*, zur Ehe, welche auch, von beyden, Kinder geboren. Von der ersten hatte sie 2. nemlich den *Leucippum*, und *Apbaream*. Jener hinterließ nur 2. Erb-Töchter, die *Phoben*, und *Hiloiram*. *Apbareus* herge-

hergegeben wurde, nach ſeines Bruders Tode, König in Meſſenien, und hatte bereits dem *Neolider*, *Neleo*, ein Stück Landes abgetreten. Dem *Orbale* aber gebar ſie die obgedachten 3. Söhne, und eine Tochter, Namens *Arone*, welche ſich an nur. ermeldten ihren Halb-Bruder, *Aphareum*, verheirathete, und mit dieſem, 2. Söhne erzeugete, welche *Idas*, und *Lynceus*, hießen, aber alle beyde, im Duell, mit ihren Vettern, dem *Pollux*, und *Caſtor*, geblieben ſind, und alſo, mit ihnen, die alte Meſſeniſche Linie ausginge; worauf denn *Neflor*, des *Nelei* Sohn, oder doch deſſen Kinder beſagtes Land beherrſchet haben. *Hippocoon* hergegeben wurde, in dem Kriege, mit *Hercule*, neſt ſeinen 10. Söhnen, worunter *Alcon*, und *Ænædes*, die älteſten waren, erſchlagen; da denn *Tyndarius*, welcher ſich, biſhero, bey ſeinem Halb-Bruder, *Aphareo*, aufgehalten, das Laconische Reich wiederkriegte, und von der *Leda*, oder aber *Nemeſi*, des *Treſſii*, Königs in Aeolien, Tochter, 2. Söhne, Namens *Pollux*, und *Caſtor*, ingleichen 3. Töchter, welche *Timandra*, *Clytæmneſtra*, und *Helena*, hießen, erzeugte. Die beyden Söhne verlor er, in dem vorgedachten duelle, mit ihren Vettern, dem *Idas*, und *Lynceo*, denen ſie ihre Waafen, und verſprochene Bräute, die vorerwehnte *Phaen*, und *Hilairam*, nicht gönneten, und mithin entführet hatten, auf der Nachjagd aber dergelt angegriffen wurden, daß alle 4. Vettern auf dem Plage blieben; wodurch denn vermuthlich der erſte Grund, zu dem ewigen Haſſe, zwiſchen den Spartanern, oder den Laconiern, und den Meſſeniern, gelegt worden. Die Töchter hiernächſt des *Tyndarei* anlangende: ſo ſoll die erſte davon, *Timandra*, mit *Echemo*, Könige von Tegea, in Arcadien, ſeyn vermählt worden, die andere, *Clytæmneſtra*, eine Gemahlin *Agamemnonis* gewesen ſeyn, deſſen Bruder, *Menelaus*, die dritte, *Helenam*, geheirathet. Dieſe *Helena* iſt ebendiejenige, deren wegen, Troja zerſtört worden: weil ſie ihr Buhle, der Trojanische Prinz, *Paris*, heimlich, nach Troja, fortgeſchaft. Siehe *Abels Griechiſche Alterthümer*, p. 50. ſqq. Ihr Vater, *Tyndarus*, ſoll, noch in der Zeit, gelebet haben, als der Trojanische Krieg angegangen. Nach ſeinem Tode, hergegeben hat dieſer ſeiner Tochter, der *Helena*, Mann, vorermeldter *Menelaus*, das Laconische Reich völlig angetreten, und ſoll zugleich Meſſenien beſeſſen haben; wie *Strabo* berichtet. Als auch dieſer *Menelaus* mit Tode abginge, haben deſſen, von der *Terida*, oder der *Pieris*, einer Aetoliſchen Magd, erzeugte beyde Söhne, der *Nicoſtratus*, und *Megapenthes*, die *Helenam* vertrieben. Dahero ſich dieſe zwar, in ihrem Schwieger-Sohne, dem *Oreſti*, Könige in Mycene, der nemlich ihre Tochter, *Hermionem*, zur Gemahlin gehabt, verſüget; aber, auch

bey dem, keinen Aufenthalt gefunden. · Dann obwohl dieser das Spartanische Reich den unrechtmäßigen Besitzern wieder abgedrungen: so hat er es doch seinem ältesten Sohne, von besägter *Hermione*, Namens *Tisameno*, hinterlassen. Allein dieser haben hernach die *Heraciden* Spartam sowohl, als Argos, und Mycene, wiederum entrissen; als welche auch die Nachkommen des *Nalei* verjaget haben. · Daß übrigens diese schöne *Helena* ein klägliches Ende genossen, ist bekannt: indem, unter andern, *Pausanias* schreibt, daß sie zuletzt, zu der *Polyxo*, einer Wittbe des Königs der Insel, *Rhodus*, *Tlepoleni*, ihre Zuflucht genommen, welche, damals, im Namen ihres unmündigen Sohnes, die Herrschaft geführet, und die *Helenam*, durch ihre Mägde, stranguliren lassen, wie *Pausanias* schreibt. · Von ihres Enckels, des vorerwehnten *Tisameni*, Sohn ist der älteste, *Cometes*, ebenfalls nach *Athen*, übergegangen; die andern aber, *Daimenes*, *Sparton*, *Talles*, und *Leontewenes*, sind, bey den *Aethiern*, geblieben, und von ihnen, zu Fürsten, erwählet worden. · Ja ihre Nachkommen haben auch, bis auf *Ogygum*, oder *Gygam*, bey ihnen geherrscht, wenn wir dem *Paulaniz*, in diesem Stücke, Glauben zustellen dürfen. · Im übrigen haben die Alten fabuliret; es wäre diese merckwürdige *Helena*, nebst ihren Schwestern, und Brüdern, aus einem Ey, geboren worden, dergestalt, daß einige geglaubet; ihre Mutter, die obgedachte *Leida*, oder *Nemesis*, habe wirklich solche Eyer, als eine Gans, gelegt. · Andere alte hergegent sind, auf den *Bahnwitz*, gekommen, daß diese Eyer, aus dem Monde, herabgefallen wären, wo nemlich die Weiber Eyer legten, daraus Kinder kämen, die 13. Male so groß, als unsere, wären. · Allein es lieget hierunter eigentlich ein Wort-Spiel verborgen. · Denn, bey den Alten, sonderlich den Spartanern, wurde das oberste Gemach der Häuser, *ovv*, oder *ovov*, d. i. ein Ey, genannt. · *Eustathius* berichtet uns solches; und wir finden auch einen dergleichen, hieher gehörigen, *Locum* AA. XX. 8. · Ja es schreibt daher auch *Ibycus*, von den *Molionidern*; sie wären, in einem silbernen Ey, geboren worden. · Und dieses kommt mir fast ebenso vor, als wie die ehemaligen Griechischen, Kayserlichen Prinzen, zu *Constantinopel*, von einem gewissen kostbaren Gemache, darinnen sie pflegten geboren zu werden, *Porphyrogeniti* genannt wurden. · Außerdem findet man eine fast gleiche Fabel, in des *Argensols* *Histoire* des *Moluques*, nach welcher nemlich die Einwohner der *Moluckischen* Inseln glauben, daß ihre Fürsten, aus 4. großen Schlangen Eyern, entstanden wären, welche einer von ihren ältesten Königen, *Bibbigura*, zwischen den Klippen, im Rohre, und Spilze, gefunden habe.

Tabula A. ad p. 303.





habe. Ein jeder weiß ja wohl, wie man sich, ehedem, mit dergleichen  
 Mährgen, zugehen pflegte, welche doch größtentheils was ganz an-  
 ders, und reektes, bedeuteten. Und dieses ist denn die vornehme, und  
 merckwürdige Freundschaft der *Penelope*, einer Gemahlin unsers *Ulys-  
 ses*, und Mutter des *Telemachi*. Um aber nun auch wieder auf den  
*Ulysses* selbst zukommen: so soll derselbe, ausser seinen bisher beniem-  
 ten Gemahlinnen, auch mit der *Circe*, einen Sohn, Namens *Telegonum*,  
 erzeuget haben. Sie wird, gemeiniglich, vor eine Hexe gehalten, die,  
 nach dem Vorgehen *Homeri*, in seiner *Odyssea*, die Befehrien des *U-  
 lyssis* in Schweine, und wilde reißende Thiere verwandelt habe. Man  
 schreibt ihr sonst auch noch eine Tochter zu. Im übrigen soll *Ulysses*,  
 wie einige sagen; nachdem er die *Penelopem*, ihrer Liederlichkeit wegen,  
 verstoßen, in Epirum, oder gar in Tyrreniam, gezogen seyn, wo er,  
 von nur ermeldtem *Telegona*, seinem, und der *Circe* Sohne, wiewohl  
 unwissend, ermordet worden. Denn derselbe suchte ihn auf; und  
 weil er ihn nicht soll gekannt haben: so sey er, von demselben, in ei-  
 nem entstandenen Hand-Gemenge, um sein Leben gebracht worden.  
 Sein Sohn, *Telemachus*, hergegen, von dem, hier, hauptsächlich die  
 Rede ist, und der, durch den vortreflichen Roman des Abts, *Fenelon*,  
*Telemaque* genannt, nunmehr bekant genug geworden, hat, nach  
 dem mehr erwehnten Ausspruche des Drackels, die *Epicasten*, eine Toch-  
 ter des *Nestoris*, zur Gemahlin gehabt, und mit solcher eben den *Home-  
 rum* erzeuget. Er soll die vorgedachte *Circe* getödtet haben, aber auch  
 von deren Tochter, und seiner andern Frau, Namens *Cassipbone*, umge-  
 bracht worden seyn. Es ist daher denn kein Wunder, daß *Homerus*  
 den *Telemachum*, und *Ulysses*, wie auch den *Nestorem*, bey aller Gele-  
 genheit, so sehr herausgestrichen hat, welches mithin auch etwas zu der  
 Wahrscheinlichkeit beyträgt, daß die, bisher, angeführte Genealogie  
 des *Homeri* nicht ganz ohne allen Grund seyn dürfte. Soviel also,  
 von unsers *Homeri* Stamm-Register, väterlicher Seits, woraus zur  
 Gnüge erhellet, daß derselbe, aus einer uralten, und recht vornehmen Fa-  
 milie, ja aus lauter Königl. Geblüte, entsprossen gewesen. Es lässet sich  
 dieses, von seinen mütterlichen Ahnen ebensowohl, erweisen: Wie denn  
 ermeldter seiner Mutter Vorfahren, und Freundschaft, nichtsweniger  
 lauter berühmte, alte Könige, und große Fürsten, in Griechenland, gewe-  
 sen sind. Damit man sich aber diese weitläufigte Genealogie desto deutli-  
 cher vorstellen könne, habe ich selbige, in eine kurze genealogische Tabelle,  
 gebracht, und diese alhier sub lit. A. beygefüget.

Nach

Nach meiner angenommenen Hypothese, nun war die *Epicaste* unser *Homeri* Mutter, und folglich des *Telemachi* erste Gemahlin. Und dieselbe war aus einem, nicht weniger vornehmen, Geschlechte, entsprossen. Denn sie ist des berühmten *Nestoris* Tochter gewesen. Folglich hat sie auch, mit unserm *Homero*, einen Stamm-Vater gehabt, und ist, mit dem *Telemacho*, im vierten Grade, ungleicher Linie, verwandt gewesen. Sie stammte nemlich, ebenfalls aus dem Geschlechte *Dancothionis*, und besonders dessen Enckels, *Aeoli*, her, als dessen Urenckelinn sie gewesen. Denn gleichwie *Telemach* ein Abkömmling des *Dijonis*: also war die *Epicaste* eine Urenckelin des *Crethei*, welcher sowohl, als *Dijon*, Söhne des *Aeoli* gewesen sind; wie solches meine bereits fol. 17. Actor. beygebrachte Stamm-Tafel deutlich zeigt.

Besagter *Cretheus*, ein Sohn *Aeoli*, hat demnach sowohl, als seine Brüder, ein neues Reich, in *Peloponnes*, gestiftet. Denn gleichwie sein Bruder, *Salmonus*, das *Elische*, *Perieres* das *Messenische*, *Sisyphus* das *Corinthische* Reich, u. s. w. angeleget haben: also hat *Cretheus* die Stad, *Iolcos*, in *Thessalien*, erbauet, daselbst, residiret, und ein neues Reich aufgerichtet; wiewohl er, als der älteste, von seinem Vater, *Aeolo*, das Recht ererbet, in *Thessalien*, zu herrschen, und also dadurch den ersten Fuß, in *Thessalien*, gesetzt. Seine Gemahlin hieß *Tyro*, und war eine Tochter seines Bruders, *Salmones*, welche er, mit der *Acidice*, einer Tochter des Königs in *Arcadien*, Namens *Alei*, erzeuget. Diese *Tyro* soll unserm *Cretheo* 5. Söhne geboren haben, davon die ältesten beyden *Pelias*, und *Neleus*, geheissen, welche, von den *Poeten*, zu Söhnen des *Neptuni* gemacht worden: vielleicht darum: weil sie viel, auf der See, herumgeschiffet. Dem *Cretheo* folgte sein ältester Sohn, *Pelias*, in dem *Thessalischen* Reiche, zu *Iolcos*, welches ihm zwar seine jüngere Brüder streitig machen wolten, die aber, von ihm, vertrieben wurden. Ich glaube aber vielmehr, daß sie, zum Theil durch seinen Beystand, in fremden Landen, zu andern Herrschafften, gelanget sind. Wie denn *Diodorus*, und *Pausanias*, bezeugen, daß schon mehr gedachter *Pelias*, mit einem Heer, in *Peloponnesum*, gegangen, und samt seinen Brüdern, *Neleo*, und *Amythaone*, die *Olympischen* Spiele, in dem, von ihnen, nach *Salmones* Tode, recuperirten Lande, *Elis*, wiederum erneuert habe. Doch hat dieser *Pelias* nur ermeldten seinen Brüdern besagtes Reich gelassen, und sich, mit dem väterlichen Reiche, in *Thessalien*, begnüget.

Mein



Mein Vorhaben ist hier nicht, von diesem *Pelias*, oder seinen Brüdern, dem *Amythaone*, *Aefone*, und *Phere*, ausführlich zu handeln: sondern ich werde nur den *Neluum*, welcher sein ältester Bruder, nach ihm, war, in etwas nähere Betrachtung ziehen, als unter dessen Nachkommen, ebendie *Epicaste*, des *Telemachi* Gemahlin, und Mutter *Homeri*, sich befindet. Dieser *Nelus* soll 11. Söhne gehabt haben, davon aber *Hercules* ihrer 10. getödtet, als er das Messenische Pylus den beyden Brüdern, *Nelco*, und *Amythaoni*, als gemeinschaftlichen Regenten daselbst, entriß. Der einzige *Nestor* sey, damals, unter den Söhnen *Nelco*, übrig geblieben; wie *Pausanias* berichtet: weil er sich dem *Herculi* submitiret, wodurch er also nicht nur sein Leben, sondern auch sein kleines Reich behalten. Er hat sich aber sodann auch, wenn wir *Pausanias* glauben dürfen, daß ganze Messenien zugeeignet, da des, oben, beschriebenen *Apharei* Söhne, *Idas* und *Lyncus*, in dem fatalen Duelle mit den beyden Laconischen Prinzen, *Castore*, und *Polluce*, geblieben waren. Er hat auch das, vom *Hercule*, zerstörte Pylus wiederum erbauet. *Strabo* hergegen will nicht glauben, daß ihm ganz Messenien zugestanden. Da auch, von seinem ältern Bruder, *Periclymeno*, noch Erben übrig geblieben, von denen ich hernach besonders handeln muß: so ist wohl zu vermuthen, daß diese ebenfalls etwas davon werden bekommen haben; wie denn *Strabo* ausdrücklich saget, daß des *Nestoris* Enckel erst das Messenische Land occupiret hätten, welches, vorhin, dem *Menelao* gehöret habe. Dieser *Nestor* ist ebenderjenige, welcher, wegen seiner Beredsamkeit, unter den Griechischen Fürsten, die, mit ihm, vor Troja, gewesen, so berühmt worden, und anbey zu so einem hohen Alter gelanget, daß man auch sogar denenjenigen, welchen man ein langes Leben wünschet, annos Nestoreos anzuwünschen pfleget. Doch ist er ohngefähr nur 90. Jahre alt gewesen, welches, in den damaligen Zeiten, vor so was gar ungemeines nicht zu halten. Er ist zwar, ohne Schaden, aus dem Trojanischen Kriege, zurückgekommen: von seinen Söhnen, aber ist der älteste, *Antilochus*, vor Troja, geblieben. Unter seinen andern Kindern, nun befindet sich auch die *Epicaste*, oder *Polycaste*, welche, schon mehr gedachter *Masen*, des *Telemachi* erste Gemahlin, und unsers *Homeri* Mutter, nach dem Ausspruche des Drackels, soll gewesen seyn. Und solcher Gestalt ist nunmehr klar, daß, nach solcher Hypothese, *Homerus*, sowohl väter- als mütterlicher Seits, aus Königl. Geblüte, entsprossen, und lauter berühmte Ahnen aufweisen können.

Aber auch die Seiten-Berwantten, von der Mutter *Homeri*, verdienen in consideration gezogen zu werden: da sie nichtsweniger berühmte Könige, und große Fürsten, in Griechenland, gewesen; Denn, unter den übrigen Brüdern der schon mehr gedachten *Epicaeste*, und Söhnen des *Nestoris*, hat diesem *Thrasymedes*, im Reiche, gefolget; und deme hinwiederum vielleicht sein Sohn, *Sillus*. Dieser hatte abermals einen Sohn, Namens *Alcmaeon*, welcher bey dem Dorischen Einfall, nach Athen, fliehen mußte, wo er das Alcmaeonische Haus gestiftet; eben als wie des vorgedachten *Antiloche* Sohn, Namens *Peon*, das Peonische. Der dritte Sohn endlich, Namens *Pisistratus*, ist der Stammvater des Pisistratischen Hauses geworden. Der nun hatte wiederum 3. Söhne, welche sich, vor andern, bekannt gemacht haben; den *Hippiam*, *Hipparchum*, und *Thessalum*, davon der mittelfte, der gemeinen Sage nach, des *Homeri* Gedichte soll zuerst recht gesammelt, und unter die Leute gebracht haben. Dieser *Hipparchus*, und sein älterer Bruder, *Hippias*, sind dem Vater, *Pisistrato*, in der Regierung, zu Athen, gefolget; wie denn besagter *Pisistratus* Gelegenheit gefunden, in Abwesenheit des *Solonis*, sich zum Herrn über die Stadt, Athen, zumachen; als davon, allenthalben, Abels Griechische Alterthümer p. 292. seqq. ausführlichere Nachricht ertheilen.

Nun muß ich endlich auch noch die Nachkommen des ältesten Bruders *Nestoris*, der *Periclymenus* hieß, und dessen vorher Erwähnung geschehen, kurzlich durchgehen. Besagter *Periclymenus* hinterließ nemlich einen Sohn, Namens *Pentibilis*, dessen Sohn, *Borus*, den *Andropompum* erzeuget, welcher, vor dem *Heraclide*, nach Athen, geflohen, woselbst, entweder er, oder doch sein Sohn, *Melanthus*, der, nach dem *Scrabone*, vorhero König von Messenien gewesen, von den Atheniern, welche, damals, *Thymocrem* abgesetzt, zu ihrem Könige erwählet worden, nachdem er vorhero den Thebanischen König, *Xanthum*, im Zweykampfe, erlegt hatte. Dem *Melantho* ist auch sein Sohn, *Codrus*, als König, zu Athen, gefolget; aber auch der letzte Athenische König gewesen. Denn als derselbe, im Dorischen Kriege, und sein Leben gekommen, und seine Söhne, und Nachkommen, sich, wegen der Nachfolge, nicht vergleichen konnten, ist, bekannter Massen, die Königl. Würde ganz, abgeschafft worden, und dargegen hat man die so genannte Archonten, oder Fürsten, aus dem Königl. Hause, eingeführet, welche erst, auf Lebzeit, hernach aber auf 10. Jahre, diesen hohen Amte vorgestanden. Der erste unter diesen Archonten war

*Medon*,

Medon, der Lahme, und älteste Sohn nur gedachten letzten Königs, Codrus, welcher Nilsos, und andern seinen jüngern Brüdern, vorgezogen worden. Es hatte Codrus aber viele Söhne, welche denn, wegen der Succession, großen Zwist erregten. Da nun ohnedem der Leute zu viele, im Lande, waren, resolvirten sich die jüngern, neue Colonien, in Asien, anzulegen; bevorab da sie erfahren hatten, daß die Aeolier, daselbst, nicht übel angekommen wären. Nilsos, als der zweyte Sohn Codrus, soll demnach Miletus, die Haupt-Stadt, der Jonier, Androclus, der dritte Sohn, die Stadt, Ephesus, Andremon die Stadt, Lebedus, und Cynretus die Stadt, Myus, erbauet haben; der übrigen Söhne Codrus, Kürze halber, nicht zudencken, deren Pausanias, und Strabo, gar viele, als Scriber der Städte, benennen. Und von diesem Codrus und der Cecrope; oder einem Nachkommen derselben, soll Homerus, wie er selbst, in seinem Briefe, beym Laertio, berichtet, entsprossen seyn. In Ansehung dessen, habe eben die Nachkommen des Perichlymeni, eines Bruders des Nestoris, kürzlich berühren wollen. Es mag also, entweder diese, oder vorher beschriebene Meinung, von der Herkunft Homeri, Statt finden: so wird man doch, aus beyden, überzeuget, daß, mehr besagter Homerus kein schlechter Mensch gewesen; sondern eine hohe, ja Königl. Ankunft gehabt habe. Besonders aber wird zugleich, aus dieser letzten Hypothese, erhellen, daß Homerus, wenn er auch, vom Codrus, abstamme, dennoch ein Freund, und Anverwanter des Nestoris, und des Ulysses verbleibe; obschon, ratione des letztern, die consanguinitas, nach den Rechts-Regeln, verschwindet, und allzuweitläufig wird.

Im übrigen gedencken einige zubeaupten, daß Homerus, gleich von Jugend auf, blind gewesen, und daher seinen Namen, der, bey den Eumäern, einen blinden Menschen bedeutet, erhalten habe, da er vorherho Melesigenes geheissen. (5) Der alte auctor seiner Lebens-Beschreibung stellet ihn wenigstens, als einen blinden Bettler, vor, welcher, vor der Reichen Thüren, gesungen, um eine Gabe zuerlangen; (6) welches auch Bentley, in seinen Remarks of Freethinking, wahr-

(5) Hiervon ist bereits in vorhergehenden Anmerkungen etwas erinnert worden.

(6) Fast nach allgemeiner Meinung ist seine Lebens-Art armselig, und schlecht

gewesen. Ebendahero sagen sie, er habe durch ganz Griechenland gebettelt; und also seine schönen Gedichte um das liebe Brod abgesungen. Man findet steilich von ihm, daß er in Ithaca, wo er das

wahrgenommen, aus welchen man, in der so genannten N. Biblioth. P. LXVII. p. 214. einen extract findet. *Dió Chryssostomus* ziehet mithin daraus allerhand nachtheilige Schlüsse wider *Homeri* Gedichte, die auch in der Vernunft sogar ungegründet nicht sind; wiewohl anbey höchlich zuverwundern, daß ein Blinder so viel Zeugs zuwegebringen können; und man dahero billig, wie jener Prinz von Esté den *Ariostum*, fragen mögte; wo er doch alles hergenommen habe? *Vereitæ Actianus*, und zu unsern Zeiten, der *Hedelin*, will, in seinen *Conjectures Academiques* sur l'*Iliade*, gar einen Haufen bettelhafter Dichter, oder, bey uns, so genannten Meister-Sänger, aus des *Homeri* ganzer *Iliade*, und *Odysee*, machen, welche er nemlich, vor eine Rhapsodie, und Sammlung vieler solcher, an verschiedenen Orten, vors Geld, gesungener, tröstlichen Liederger, ausgibt. Siehe abermals die allegirte Neue Bibliothek, P. LXIII. Denn es ist bekannt, daß die Olympische, und andere Spiele der Griechen zwar, zur Verbesserung der Künste, und Wissenschaften, in Griechenland, nicht wenig beygetragen, und man solches auch, in seiner Nase, besonders von der Historie, jugestehen muß. Allein es ist auch zugleich zubetauren, daß ebendieselbe gleichsam die Quelle gewesen, woraus vornemlich alle Fabeln sich, in die alte Geschichte, ergossen, und solche ganz besudelt haben. Denn, da diejenigen, welche, auf solchen Spielen, ihre Künste, und Geschicklichkeit, wolten sehen lassen, sich vorhero, bey den 10. *Hellanodiciis*, oder:

Gefichte soll verloren haben, desgleichen in *Cuma*, *Smyrna*, *Colophon*, und andern Orten Griechenlandes herungereiset. Sonst soll er sich in der *Insul*, *Chios*, mit der *Arcephone* verheheliget haben. Es mag dieselbe vielleicht nicht heßlich angesehen haben: weil dieses Land von dem schönen Frauen-Volcke berühmt ist. Dieselbe soll ihm 2. Söhne geboren haben, Namens *Euriphon*, und *Theolaus*, nebst einer unbenannten Tochter. Andere hergegen schreiben, daß er keine Söhne, sondern nur 2. Töchter gehabt. Noch andere halten davor, er hätte sich niemals verheheliget; sondern nur einen Knecht gehalten; als woraus seine ganze Haushaltung be-

standen. Wie es im übrigen gekommen, daß *Homerus*, wenn er aus königlichem Geblüte abstammet sey, dennoch hernach betteln gehen müssen, ist nicht sogar unmöglich zusammen zureimen; wenn man nur erwäget, wie vor diesen auch die größten Familien in das äußerste Abnehmen gerathen. Besonders ist solches von unserm *Homero* umdeswillen wohl gläublich: weil zu den damaligen Zeiten ein Beherrscher dieser, oder jener Landschaft von andern gar leichtlich vertrieben, verjaget, und ihm alle das seinige geraubet wurde. Was mit den Vorfahren unsers *Homeri* in diesem Stücke vorgegangen, habe ich in dem Letzte der Länge nach angeführt.

oder Spiel-Richtern, angeben, und von ihren ehrlichen Geburt, und untadelhaften Aufführung, beglaubte Zeugnisse beybringen mußten; eben als wie es, bey uns, in den hohen Stiftern, und Ritter-Orden, zugeschehen pfleget: so hat dieses nicht allein ihnen, sondern auch andern, zumal den vornehmen Standes-Personen, Anlaß gegeben, sich um ihre Vorfahren mehr, als sonst, zubekümmern, und deren rühmliche Thaten ans Licht zubringen. Da aber immer einer besser, und edler, als der andere, seyn wollen: so haben die Poeten, und Redner, sich solcher ihrer Schwachheit bedienet, und gleichsam, mit einander, um die Wette gestritten, wer von seines Patrons Volcke, und Geschlechte, am weidlichsten aufschneiden könnte. Ueberdem ist dieser Leute vornehmste Absicht, bey Verfertigung ihrer Wercke, nicht die Wahrheit gewesen; sondern *populo ut placerent, quas fecissent fabulas*; wie *Terentius*, von sich selber, spricht. Dannenhero haben sie, mit allerhand fabelhaften Umständen, dasjenige auszuspicken pflegen, was sie auf den großen, oder kleinen Spielen, eben als unsere Markt-Schreyer, und Lieder-Sänger, auf den Jahr-Märkten, und Messen, abfangen, und herlassen, ihr Brod damit zuverdienen. Das schlimmste indes war, daß diese gute Leute wenig darnach fragten; ob ihre Legenden, mit der Vernunft, und Wahrheit, übereinkämen, oder nicht; sie waren vielmehr zufrieden, wenn nur das Volk, welches, insgemein, an abentheuerlichen Dingen, sein größtes Vergnügen findet, dieselben gerne hörte, und bezahlte. Und daher kommts denn, daß nicht nur die Gedichte, sondern auch Geschichte der Alten, mehrentheils auf Romanen-Art, beschrieben, die Haupt-Sachen zwar wahr, die Neben-Umstände aber meist erdichtet sind. Ja ebendaher rühret auch der große Widerspruch, welcher sich; unter den Griechischen Geschicht-Schreibern, ereignet, daß man, so zusagen, alle seine 5. Sinne zusammenfassen muß, wenn man, aus so viel lügenhaften, ja zum Theil absurden Fragen, die reine Wahrheit, wie etwa das Gold, aus den Schlacken, hervorsuchen will. Conf. *Abels Griechische Alterthümer*, p. 1281. sq. Solchemnach ist kein Zweifel, daß *Homerus*, auch von der Eumäer, als seiner Lands-Leute, großen Thaten, tausendfältige Rodomontaden, und Lügen, zum Vorschein würde gebracht haben; wenn ihm nicht dieselben seines Lebens Unterhalt versaget hätten. Doch ist hierbey auch nicht zuvergessen, was *Vellejus Paterculius*, und nach ihm, andere, *J. E. Elingius*, mit großem Amts-Eifer, gesprochen; daß

nemlich derjenige aller, seiner 5. Sinne, bewußt seyn müsse, der den vortreflichen Dichter, *Homerum*, vor blind halten wolte.

Hiernächst ist bekannt, daß *Homerus*, nicht nur von den alten Heyden beynah vergöttert, und ihm viele Tempel, und Monumenta, aufgerichtet worden; (7) deren eines *Cuperus* vortreflich erklärt; wovon, in den *Act. Erudite. de anno 1683. mens. Decembr.* kan nachgelesen werden; sondern auch was, seiner Schriften wegen, vor einigen Jahren, vor ein heftiger Streit, unter den Gelehrten, in Franckreich, entstanden, da sie nemlich viele, z. E. der vorgedachte *Hedekin*, ingleichen *Harduin*, u. a. m. sehr herum genommen, die *Mail. Dacier* aber, und andere, sie aufs eifrigste vertheidiget haben; bey welcher Gelegenheit, denn auch die bekannte Controvers; Ob die alten, oder neuern Schriftsteller besser wären, pro und contra, vielfältig untersucht worden. Soviel endlich seine Schriften anlanget: so sollen selbige, nach vieler Meinung, gar öfters verändert, vermehret, und verbessert worden seyn, ehe sie die Gestalt gewonnen, die sie iho haben. Wie denn insonderheit die andern Griechen den Atheniensern, vornemlich aber dem obbeschriebenen *Pisistrato*, oder dessen Söhnen, welche *Homeri* Gedichte, gedachter Mäßen, zuerst in ein Corpus bringen lassen, Schuld geben, daß sie viel hineingerückt, daran *Homerus* wohl nie gedacht hätte. Von den verschiedenen Ausgaben dieser Gedichte, aber werde ich, künfftig, in der nächsten Fortsetzung, nach einer besondern Methode, zulängliche Nachricht ertheilen. Vorihro melde demnach nur so viel, daß

(7) In denen ihm zu Ehren erbauten Tempeln und Altären wurden ihm wirkliche Opfer gebracht; und ihm allerdings göttliche Ehre erwiesen. Ob nun gleich die Blindheit des Heydenthums diese Menschen verleitet, daß sie so sehr über die Schnure gehauen: so sind doch seine Schriften allerdings lobenswürdig. Mehr angezogener Postel unter andern bezeuget, daß *Homeri* Schreibart reich, rein, allenthalben gleich, und sich ihr selbst ähnlich sey. Ja zu größter Verwunderung wäre sie durchgehends gleich vernehmlich, und leicht; daß man daher frey sagen könne, er sey der schönste,

und dabey leichteste unter allen Griechischen Poeten. Die Gelehrten alter und neuer Zeiten hätten schon davor gehalten, daß der Schatz aller Weisheit, und menschlichen Wissenschaft in ihm verborgen sey. Die *Odyssäa* wäre zwar nicht so hoch, und kräftig in ihren Ausdrückungen, als die *Ilias*; wannhero man auch davor halte, daß sie ein Werk des schon im Alter etwas abnehmenden *Homeri* sey. Man müsse aber gleichwohl dabey gestehen, daß sie nichtsweniger, ja vielleicht noch mehr Annehmlichkeiten habe, als jene.

daß seine Werke, die er hinterlassen, nicht alle zu uns gekommen; und die tollt noch von ihm haben, zum Theil sehr zweifelhaft sind: wie denn zu vermuthen, daß sonderlich die Beschreibung des Troja- und Mäuse-Krieges, ingleichen die Lob-Gesänge einiger Götter, und die Aufschriften eher von andern, die seine Nachfolger gewesen, als von ihm selbst verfertigt worden. Die Ilias, und Odyssee hergegen, deren jene, von den Begebenheiten, in der Belagerung vor Troja, und diese von den Zufällen des *Ulysses*, nach gedachter Belagerung, handelt, sind ohnstreitig seine Arbeit; nur daß auch die Abtheilungen derselben nicht von ihm, sondern von einigen Gelehrten, folgender Zeiten herrühren. Und diese beyden Stücke sind in solchem Werthe gehalten worden, daß *Lycurgus* sogar seine Gesetze daraus genommen, und *Aristoteles* seinem Schüler, dem großen *Alexander*, nichts bessers, als ebendiese Bücher, vorzulesen, und zu erklären gewußt, wodurch auch *Homerus*, bey nur ermeldtem Könige, in ein dergleichen Ansehen gekommen, daß er, in eine, vom Könige, *Darius*, eroberte kostbare Schachtel, nichts anders, als die Homerischen Gedichte, zulegen würdig schätzte. Ja man schreibet, daß die Persianer, und Indianer dieselben in ihre Sprache übersezt, und gesungen haben. Wie hoch sie auch unter uns Christen selbst gehalten worden, davon will ich vor dieses Mal nur *Strunzi* Dissert. de auctoritate *Homeri* apud *ICos* anführen, welche, 1711. zu Wittenberg, gehalten worden. Man hat sie daher auch in vielerley Sprachen übersezt; obschon, vor Alters die übel gegründete Meinung ganz eingewurzelt war, daß die Schriften, und Verse *Homeri* in keine andere Sprache übersezt werden könnten. Diese Gedanken rührten, theils aus dem Heydnischen Aberglauben, her, nach welchem Homer, schon gedachter Mäsen, vor was heiliges, und göttliches, gehalten; also auch eine Übersetzung desselben, vor eine Entweihung, angesehen wurde; theils entstanden sie wohl daraus: weil man gesehen, wie abgeschmackt alle seine Übersetzungen in verständigen Ohren klingen, wovon man ein Muster haben kan, wenn man die, von Wort zu Wort gemachte Lateinische Übersetzung, welche *Homero* beygedruckt ist, oder die alten Teutsche, und Rittel-Reimen, oder auch eine Französische und Holländische, in ungebundener Rede, zulesen sich die Mühe geben will, da wird freilich jedem bald ein Eckel ankommen; ehe er eine Seite ausgelesen hat. Lic. Postel schreibet daher, in seiner Vorrede, zur listigen Juno; es hätten diese abgeschmackten Übersetzungen den edlen *Homerum* in solchen Wahn gebracht,

daß

daß er, Statt seiner ehemaligen Hochachtung, da ihn Könige, wie ein Kleinod, gehalten, kund eine allgemeine Verachtung empfinde, und kaum noch bey einigen Schulleuten, im Werthe sey; bey denen er aber doch auch anfangs, so seltsam zuwerden, daß, wenn *Alcibiades* zu ihnen kommen, und eine *Ilias* begehren sollte, manmiger von ihm Maulschellen bekommen würde. Indeß bleibet ohnstreitig dem *Virgilio* der Preis unter allen guten Uebersetzern, und Nachfolgern des *Homeri*: indem derselbe nicht allein ganze Stücke, in seiner *Aenais*, aus dem *Homero*, verdolmetschet; sondern diesen auch durchgehends nachgeahmet hat. (8). Nächstdem ist der unvergleichliche *Tasso*, in seinem bestreuten Jerusalem, und der bekannte Engländer, *Job. Milton*, in seinem verlorenen Paradiese, als ein Paar der größten Nachfolger des *Homeri*, zu betrachten; woraus schon zur Gnüge erhellet, daß, wenn *Rome* keine Schatz-Grube vieler Köstlichkeiten wäre, ermeldete große Männer ihre beliebten Gedichte nicht nach demselben würden eingerichtet haben. Ein jeder wird deme, Zweifels ohne, bestimmen, der die, aus dem *Homero*, in benannten Gedichten übersehte Dichter, entweder vor sich selbst, oder aber nach Anweisung der Ausleger solcher Poeten, mit dem Original, oder der Quelle, zusammenhält. Ueberdies hat auch die Lateinische Dolmetschung, welche wir *Eobano Hessio* zu danken haben, schon vorlängst, aller Gelehrten Hochachtung verdienet. Die Englische Uebersetzung des *Chapmanns* ist nichtsweniger recht gut, und angenehm zu lesen; und die *Ilias* des *Hobbes* ist gleichfals nicht schlimm. Insonderheit aber sind einige Stücke, von dem vortreflichen *Mr. Dryden*, derfassen übersehet worden, daß nichts daran zu verbessern ist. Der Französische Dolmetschung des *Mr. Dacier* ist nicht zugebenken; sondern ich will nur noch des vorerwehnten *Christian Zeinr. Postels* Teutsche Uebersetzung, in Versen, kürzlich etwehnen, welcher von den ersten gewesen, die so was gewaget haben. Man hat zwar, vor ihm, bereits gedachter *Rafsen*, schon dergleichen Dolmetschungen gemacht, auch

(8) Unter andern hat dahero *Renatus Rapinus* eine *comparationem Homeri & Virgilii* angestellet, welche 1664. zu Paris in 12mo. besonders herausgegeben; nachhero aber ins Lateinische übersezt zu Utrecht 1684. in 8vo. unter dem Titel der *Observat. Rapini in poet-*

*mata Homeri & Virgilii* abgedruckt worden. Auch findet man diese *Comparationem* mit in *Jamii Berkelii* *Dissertat. Critic. de poetis Graecis & Latinis*, die zu Leiden 1707. in 8vo. die Presse verlassen haben.



auch Anmerkungen über einige und andere Verse des *Homeri* geschrieben. Ganze Dertex aber, aus einem Griechischen, oder Lateinischen Poeten, in Teutsche Verse, zubringen, solche auch, aus anderer Gelehrten Schriften, in unserer Mutter-Sprache, zu erklären, war, damals, noch nicht sogar gemein. Zum wenigsten hatte, bis dahin, noch niemand die Erklärung des *Eustathius* über den *Homerum*, in einem Teutschen Rocte, erblicket. Es gabe demnach ermeldter Postel, beydet Rechten Licentiarus, zu Hamburg, 1700. in 8vo. alda, die so genannte Eistige Junonem, wie solche, von dem großen Homer, im XIV. Buche der *Ilias*, abgebildet, nachmals von dem Bischoffe zu Thessalonich, *Eustathius*, ausgeleget, nunmehr aber, in Teutschen Versen, vorgestellt, und mit Anmerkungen erkläret worden, in den Druck. Diese Übersetzung hat allerdings ihren Werth: indem sie dem Sinne des *Homeri* nichts ab- oder hinzuthut; sondern, so viel möglich, seine Worte ausdrückt; doch gleichwohl dermaßen, daß sie sich nicht selawisch an die Worte, sondern vielmehr an den Verstand bindet; daß also alles, ohne Zwang, rein, und fließend klinget, so viel man sich nur, von der Teutschen Poesie damaliger Zeit, versprechen kan. Hierauf hat er auch sowohl des *Eustathii* Erklärung, in einer Teutschen Übersetzung, als auch seine eigene Teutsche Auslegung beygefüget. *Eustathius*, ein vornehmer Geistlicher, und sehr gelehrter Mann, der, vor 8. bis 900. Jahren, gelebet, hat es seinem Stande, als Bischoffe, zu Thessalonich, nicht vor nachtheilig erachtet, eine große, weitläufige Erklärung über den *Homerum* zuschreiben. Denn er sahe, schon zu seiner Zeit, daß die Ausleger dieses großen Poeten, und ihre deswegen gefertigte Schriften anfangen dünne zu werden: weil, damals, das Abschreiben zu kostbar war. Daher entschloß er sich einen Auszug, aus allen denenjenigen, zumachen, die, damals, noch in großer Menge vorhanden waren. Und daraus ist denn diese köstliche Erklärung entstanden, die wir, bis 180 noch, zu seinem unsterblichen Ruhme, und großen Nutzen derer, die ihn lesen, besitzen. Es ist aber dieselbe noch niemals ganz, oder auch etwas großes daraus, in einer andern Sprache, durch den Druck bekannt gemacht worden. Denn ob man zwar, von einem Spanier, schreibet, daß er den ganzen *Eustathium* ins Lateinische übersetzt: so ist doch solches noch ungewiß, und wenigstens diese Version noch niemals abgedruckt worden. Es sind zwar viele Wort-Klauberereyen darinnen, die nicht eines jeden Geschmack annehmlich seyn werden. Herr Postel hat aber doch alles, so viel die obange-

Xr

zeigte

zeigte Stelle des *Homeri* angehet, mit übersezet; um desto aufrichtiger alles zu Tage zulegen. Dem mithin dieß, oder jenes verdrüßlich zulesen seyn mögte, der muß demnach dergleichen Dertter übersehen. Da ferner *Homerus* nicht besser, als aus seinen Auslegern, seinen Nachahmern, und den alten Weltweisen, und Geschicht-Schreibern, kan verstanden werden: so hat sich besagter Postel dieser Hülfß-Mittel, in seinen Anmerckungen, durchgehends bedienet. Damit auch dieselben um so viel angenehmer würden, und die Hochachtung des *Homers*, bey geschickten neuen Poeten desto heller zu Tage liegen mögte: so hat er, aus Französischen, Italienschen, Englischen, Spanischen, Portugiesischen, und Holländischen Schrift-Stellern, noch ein- und anderes hinzugerhan; dabey aber doch auch unserer Teutschen, als des *Hofmannswaldau*, und *Lohensteins*, nicht vergessen. Damit auch einer, der im Griechischen nicht gar zu fertig ist, dennoch nicht davon mögte abgeschreckt werden: so sind dergleichen Dertter allemal, den Worten, oder auch dem Verstande nach, übersezet. Insonderheit hat er verschiedene schöne Griechische Aufschriften, oder Epigrammata, aus der *Anthologia*, mit angeführet, und selbige allemal, in Teutsche Reime, gebracht: weil in denselben mehrentheils was recht sonderliches, angenehmes, und scharfsinniges enthalten ist; dahero er auch ebendieses, mit einigen Notzen des *Anacreons*, gethan. Solte aber etwa einem, der, in den Homerischen Geheimnissen, nicht sonderlich bewandert ist, fremde vorkommen, daß, über so wenig Reime, so grose und viele Anmerckungen geschrieben worden, dem dient zur Nachricht, daß, schon von undencklichen Jahren her, alle Worte dieses Poeten, wie hohe Geheimnisse, und verborgene Sachen, betrachtet worden, über welche mithin nicht allein die Gelehrtesten der alten Welt, Auslegungen zuschreiben, sich bestmöglichst beflissen: sondern es haben auch die Bücher-Schreiber, in allen Wissenschaften, der Weltweisheit, der Naturkündigung, der Staats-Klugheit, der Sitten-Lehre, den Geschichten, der Himmel- und Erde-Beschreibung, der Rede-Kunst u. s. w. ihre meiste Sorgfalt seyn lassen, ihre Meinungen, mit des *Homeri* Versen, und Worten, zubeweisen. Kurz: was unsern Gottes-Gelehrten die heilige Schrift, den Rechts-verständigen die Gesetz-Bücher, den Arzeney-kundigen *Hippocrates*, oder *Galenus*, und den Weltweisen *Aristoteles*, oder *Cartesius*, zuseyn pflieget, das war den Alten *Homerus* allein. Wer dieses betrachtet, der wird denn gar leicht begreifen, wie man, von wenig Worten dieses Poeten,

fo

so vieles sagen mögen. Es wäre solchemnach zuwünschen, daß man, über die sämtlichen Werke des *Homeri*, dergleichen Übersetzung, und Auslegungen, als die, bisher, beschriebene des Postels sind, haben könne.

Im übrigen ist anbey auch noch zuerinnern, wie man, gemeinlich, sage, daß *Homerus* ein Schüler der Egyptier gewesen, oder von diesen seine Weisheit hergeholet habe. *Naucrates* hergegen hat ihn eines plagii beschuldiget, ex repertis libris, in *Agypto à Phantasia*, femina scriptis. Siehe *Thom. Bartholini* Dissert. II. de legendis libris, Hafniae 1676. in 8vo. p. 43. Zuletzt noch seinen Tod anlangende: so ist zu wissen, daß er sehr alt geworden, und im 108ten Jahre seines Alters gestorben seyn soll. Einige meinen; er habe sich zu Tode gegrämet: weil er ein gewisses, ihm vorgelegtes Räsel nicht auflösen können. Andere aber schreiben: als er, von *Sarus*, nach *Athen*, geschifft, habe er eine gefährliche See-Kranckheit bekommen, und derowegen, von den Schifflenten, begehret, daß sie ihn ans Land aussetzen mögten, welches denn auch, auf der *Insul*, *Chio*, geschehen sey. Dasselbst aber hätte seine Schwachheit so sehr überhand genommen, daß er, auf dem Ufer, gestorben; nachdem ihn vorhero die Leute aus der Stad fleißig besucht, und alle Dienstfertigkeit erwiesen. Ja, nach seinem Tode, sollen sie ihn, daselbst, sehr ansehnlich begraben haben. Jedoch ist auch noch eine Meinung vorhanden, nach welcher nemlich *Homerus* soll Hungers gestorben seyn. Ob solches aber, aus einer besondern Armuth, oder vielmehr bey einer ganzen Land-Plage, geschehen sey, das wird wohl schwerlich können bestimmt werden. Einige geben überdieß auch vor, daß er, auf den *Insuln*, *Scyrus*, *Chius*, oder *Naxus*, begraben liege. Gemeinlich hergegen sagt man; es sey sein Begräbniß, auf vorgedachter *Insul*, *Chio*. Die alten Lebens-Beschreibungen *Homeri*, und deren verschiedene Ausgaben betreffende, soll sowohl dieserwegen, als auch von ein- und andern etwa noch rückständigen Merckwürdigkeiten, künftig, ausführlichere Nachricht erfolgen. Vor dieses Mal aber mag es genug seyn.

Ad p. 393. seq. zur Note d 7.

*Aesopus* war aus *Phrygien* gebürtig, und ist bey *Barbarn*, *Von Aesopo*, und gesitteten Völkern, bekannt geworden. Seine Fabeln haben und dessen auch überall ihren Beyfall erhalten. Dieser *Phrygier* hatte mehr Fabeln. Verdienste, als Glück, und mehr Verstand, als Ansehen. Hierdurch machte er sich seinen *Slaven*-Stand, worzu ihn seine Geburt bestim-

met hatte, erträglich. Er lebte zu des *Craſus*, Königs in Indien, Zeiten, über 550. Jahre vor Christi Geburt. Er war eines Philosophen Sclav, der ihm endlich durch der Samier Bitten, nachdem er seine Tugend, und Geduld, lange geprüft hatte, die Freyheit schenckte. Von Gestalt war er sehr heßlich. Seine Haut war schwarz, und verbrannt. Er hatte einen kurzen, und dicken Hals, einen Pyramiden-förmigen Kopf, auch ein breites, und hangendes Maul. Kurz, er gleichete einem Menschen weniger, als einem Ungeheuer. Desto schöner, und vortreflicher war dargegen seine Seele. Der Ruf von seinem Verstande bewog sogar die Samier, ihn, ungeachtet seiner Heßlichkeit, an den König von Indien, den nur ermeldten *Craſum*, zuſenden, welcher damals den Samiern drohete, sie mit Krieg zuüberziehen, wenn sie sich ferner weigern würden, ihm einen Tribut zu zahlen. Der ungestalte *Aefopus* war, bey der ersten Audiencz, dem Könige sehr unangenehm, und er faffete gar den Entschluß, ihn umbringen zu lassen. Allein er änderte dieses sein Vorhaben gar bald wieder, da er eine so seltene Vernunft, und hohe Weisheit, in allen seinen Reden vermerckte. Ja die Samier erhielten alles, was sie suchten, und *Craſus* lies ihre Insul, auf des *Aefopi* Bitte, in Ruhe. An diesem Hofe hat er eben die Fabeln aufgesetzt, die bis auf uns gekommen sind, davon wir in diesem 1745ten Jahre eine neue Uebersetzung mit moralischen, und historischen Anmerkungen des Herrn Abts von *Bellegarde* an 1. Alphab. und 11. Bogen nebst 7½ Bogen Kupfer-Stichen in 8vo. aus Göttingen erhalten haben. Dieser neuen Uebersetzung sind die Fabeln des *Gabrias*, oder *Babrias*, des *Avieni*, und das Märghen des *Aefopi* beygefügt, auch dabey des letztern Leben umständlich beschrieben worden. Mit gedachten Fabeln nun beschenckte *Aefopus* den König *Craſum*, und sie erhielten den völligen Beyfall des Monarchen. Er wurde demnach mit Ehren, und Geschenken, an die Samier wiederum zurückgeschicket; wo er aber nicht lange blieb. Vielmehr unternahm er hierauf eine gelehrte Reise, und unterredete sich mit den größten Weltweisen seiner Zeit. Er erwarb sich auch überall große Hochachtung.

*Ad p. 505. lin. 12. im Texte.*

Wer der erste  
Buchdrucker  
in England  
gewesen.

In England ist vielmehr eigentlich *Wilhelm Caxton*, nicht *Tumer*, der erste Buchdrucker gewesen. Siehe *The Typographical Antiquities of England; being an Essay towards an History of all ons ancient Printers by Joseph Ames F. R. S. and Secretary to the Society of Antiquaries.*

London

London 1745. in 4to. In diesem Buche stehet auch das Leben besagten *Caxtons*. Siehe die Leipziger Gelehrten Zeit. de anno 1745. no. 6. p. 49. seq. und de anno 1736. p. 90.

Künftig einmal wird man eine kurze Historie von der lezthin gehaltenen Jubel-Feyer, wegen Erfindung der Buchdruckerey, dem einsehnen; wodurch zugleich die Historie derselben in ein helleres Licht gesezet, auch vieles von dem, was in der Gundlingischen Historie der Gelahrtheit von der Buchdruckerey angeführet worden, verbessert werden kann.

Ad p. 1216. sqq.

Es wird verhoffentlich wohl niemand in Zweifel ziehen, daß die Historien gelehrter Leute, die uns, in ihren Lebens-Beschreibungen, vorgetragen werden, ebenso guten Nutzen schaffen können, als andere Theile der Geschichte; wenn anders dergleichen Lebens-Beschreibungen nur pragmatisch eingerichtet sind. Allein es ist hierbey eben zu betauern, daß fast kein Theil der Gelehrten-Historie mehr Gelegenheit gegeben, sich über dieselbe lustig zumachen, als dieser: weil, unter den so vielfältig, davon, vorhandenen Schriften, viele, ich will nicht sagen, die meisten, so beschaffen sind, daß sie sich, dadurch, lächerlich gemacht, wenn sie nur allerhand Kleinigkeiten, z. E. von den Müttern, Weibern, Schwestern, und andern dergleichen Umständen gelehrter Leute, aufgezeichnet; dagegen aber das nöthige, und nützliche beysezt gesezet, und außer Acht gelassen haben. Doch rechne ich, hierunter, keinesweges auch diesen Umstand, als etwas unbrauchbares, wenn ein Gelehrter, von geringen, und schlechten Eltern, erzeugt worden, und sich, in seiner Jugend, mit großer Dürftigkeit, und tausend Schwierigkeiten, umgeben befunden; die er aber alle glücklich überwunden hat. Denn da wohl schwerlich ein vernünftiger Gelehrter sich seiner Herkunft, und Eltern schämen wird, wenn dieselbe, auch von noch so schlechtem Stande, wären; er müste denn einen ganz unverantwortlichen Hochmuth, und schändlichen Uhdanck gegen diejenigen, die ihn, nächst Gott, zu einem solchen Stande, worinnen er stehet, verholffen haben, besitzen: als kan ich mir auch nicht einbilden, daß ihnen selbst zuwider seyn dürfte, wenn ein solcher Umstand, bey der Nachwelt, verewiget werde. Sie müssen sich solches vielmehr vor ein besonderes Glück schätzen, auch dahero, mit jenem Churfürsten von Maynz, wo nicht zu ihrem Wahl: doch Denck: Spruche, dieses erkiesen: *Willigis, Willigis, deiner Herkunft nicht vergiß.*

Andere ihres gleichen hergegen können, dadurch, kräftig getröstet werden, daß Gott sie ebenfalls, aus dem Staube, hervorziehen werde; wofür sie, bey der nöthigen Geschicklichkeit, keinen möglichen Fleiß sparen. Ja sie werden, dadurch, aufgefrischt, den Muth nicht sinken zulassen; sondern anbey zudencken, daß ihnen derjenige, welcher jenen herausgeholfen, ebenfalls mächtig beystehen könne. Noch andere aber, welche, dieses Umstandes wegen, mit solchen Männern zwar nicht, in einer Classe, stehen, lernen doch daraus die oft wunder- und sonderbare Leit- und Führung des Höchsten preisen, und erkennen, daß Gott, auch in diesem Stücke, kein Ansehen der Person achte, u. s. w. Ferner halte ich vor sehr nützlich, und nöthig, daß man, in den Lebens-Beschreibungen der Gelehrten, zugleich mit anzeige, was dieselben nicht nur vor mündliche Lehrer, sondern auch vor gute Bücher, und allerhand besondere Handgriffe, in Erlernung dieser, oder jener Sprache, und Wissenschaft, gebraucht haben, welche ihnen folglich andere ablernen, und also, durch einen viel leichtern Weg, desto eher, zur Gelehrsamkeit, gelangen können; als darinnen gewiß die neuern Zeiten sich eines Vorzugs, vor den ältern, rühmen können. Wenn wir überdies, in einer solchen Lebens-Beschreibung, wahrnehmen, daß einige Gelehrte, mit der gründlichen Wissenschaft, auch eine ungeheuchelte Gottesfurcht verbunden, und andern Personen, mit Ausübung dieser so nöthigen Pflicht, gleichwie an Wissenschaften, weit vorgegangen sind: so kan dieses uns vortrefflich erwecken, ihnen an beyden, aber ohne Heuchelei, und Verachtung anderer Neben-Menschen, gleich zuwerden. Gewiß ein erbaulicher Lebens-Wandel hat einen größern Einfluß in unser Leben, als alle bloße Sätze der Welt-Weisen. Mir fällt dabey ein, was der berühmte *Boyle*, in seinen *Nouvell. de la republ. des lettr. de anno 1689. mens. Decembr. pag. 1077.* von der Lebens-Beschreibung des großen *Blasii Pascals*, (a) der einer der größten Geometrarum, einer der subtilsten Metaphysicorum, und einer der penetrantesten Köpfe, die, jemals, auf der Welt, gelebet haben, gewesen ist, urtheilet. Die Worte sind so merkwürdig, daß ich sie, nach unserer Teutschen Mund-Art selbst, hierher, zusetzen kein Bedencken trage. Sie lauten demnach also: Hundert Bände Predigten sind nicht so gut, als diese Lebens-Beschreibung,

(a) Dieses Leben hat des *Pascals* geschrieben, und selbiges des *Pascals* Pen-  
Schwester, die *Madame du Perier*, ge-  
lés sur la religion vorgeschet.

hung, und vielweniger vermögend, die Ruchlosen zuentwaffnen. Die Demuth, und außerordentliche Andacht des Herrn *Pascal* töden die Freigeister viel eher, als wenn man ein Duzend Missionarios auf sie losgehen läffet. Sie könnten uns nicht mehr den Vorwurf machen, daß es nur Leute, von geringem Verstande, wären, welche die Gottesfurcht ausübeten. Denn, alhier, ziehet man ihnen das Exempel einer, im höchsten Grad, geriebener Frömmigkeit, an einem Manne, der einer der größten Geometrarum &c. gewesen ist, vor. Die Gottesfurcht eines dergleichen Philosophen solte machen, daß man, zu den gottlosen, und leichtsinnigen, sagte, was, einsmals, einer, Namens *Diocles*, sprach, als er *Epicurum*, in dem Tempel, sahe. - - Und in Wahrheit, es ist ein schöner Anblick, wenn man sieht, wie *M. Pascal* sein Leben, nach folgender *Maxime*, eingerichtet: man müsse allem Vergnügen gute Nacht geben; und weil ja die Krankheit der natürliche Zustand der Christen wäre; (a\*) so müsse man sich glücklich schätzen, krank zuseyn; indem man sich alsdenn nothwendig, in dem Zustande, befinde, darinnen man seyn müsse. Endlich so ist zwar auch sehr gut, und nöthig, daß die sämtlichen Schriften, und deren verschiedene Herausgaben, ingleichen wie diese von einander unterschieden sind, in dergleichen Lebens-Beschreibungen, angemerket werden; dahero auch die meisten historischen Lexica, dieses Mangels wegen, sehr fehlerhaft sind. Weil aber solcherley Nachrichten auch bereits die Buchhändler, zu ihrem Handel, und Wandel, nöthig haben: als haben die Gelehrten dargegen noch was weit mehrers, von den Schriften der Gelehrten, zuwissen vonnöthen; welches nemlich hauptsächlich wohl, darinnen, bestehet: daß man fleißig, und genau anmercke, was der eigentliche Inhalt derselben sey, was merckwürdiges damit vorgegangen, was einer vor Grundzüge habe; ob er was neues entdeckt, oder aber andere bereits vorhero ebendergleichen Meinungen geheget haben; ob er eine würdige Materie erwählet, und dieselbige gründlich ausgeführet; ob er sich einer rechten Lehr- und Schreib-Art bedienet; was er vor merckliche Fehler begangen; wen, und wie er ihn widerleget; mit wem er hauptsächlich Streit-Schriften gewechselt; wie er sich dabey aufgeföhret, u. s. ro. Ich geschweige, daß es allerdings seinen guten Nutzen habe,

wenn

(a\*) Hierher gehört der Biblische Ausdruck 1 Petr. II. Wer am Fleische leidet, höret auf züsündigen.

wenn man zugleich anmercke, mit wem ein Gelehrter Briefe gewechselt; wen er zu guten Freunden gehabt, oder aber wer seine Feinde, und was deren Ursache gewesen ic. von welchen, und andern Erfordernissen einer nützlichen Lebens-Beschreibung der Gelehrten, diejenigen zur Genüge gehandelt haben, so davon insbesondere der gelehrten Welt einige Schriften mitgetheilet. Gleichwohl werden solche *requisita* einer tüchtigen Lebens-Beschreibung der Gelehrten, von den Urhebern derselben; vielmals, ja größtentheils ausser Augen gesetzt; obschon nicht zuleugnen ist, daß man, aus Lesung derselben, ebenso befondern Nutzen haben könne, als Regenten, und Capitaine, aus den Leben rühmwürdiger Fürsten, und Helden, zuziehen pflegen.

Ich habe mir demnach vorihro sürgefeset, durch ein Exempel, zu zeigen; wie man auch die Leben der alten Heydnischen Gelehrten, auf eine recht pragmatische Art, beschreiben könne. Denn ob es zwar, an Nachrichten derselben, nicht ermangelt: so hält man sich doch, gemeinlich, nur bey Kleinigkeiten, und Erzählung der Schriften, oder deren vorhandenen Auflagen, oder auch MSSen, auf. Das recht nützliche, und innere derselben, aber wird wenig beobachtet. Selbst in den sonst beliebten *Bibliothecis*, der Latina, und Graeca, des seeligen *Johann Alberts Fabricii*, wird man diesen Mangel, einiger Massen, noch antreffen. Dargegen hat zwar ein Engländer, Namens *L. Crusius*, in Englischer Sprache, Lebens-Beschreibungen der alten Römischen Dichter, die, seit 1726. in II. Theilen, in 4to. nach und nach, zu London, herausgekommen, durch den Druck, bekannt gemacht, und darinnen mehr berührten Mangel zuersehen sich beflissen. Allein es ist zubetauren, daß dieser sinnreiche Verfasser, welcher ein Mitglied des Collegii *St. Joannis*, in Cambridge, war, in diesen 2. Bändgen von nicht mehr, als 10. solchen alten berühmten Dichtern, dergleichen Nachricht ertheilet hat, dabey man sich etwas mehr beruhigen kan. Vielleicht würde er, in dergleichen löblichem Unternehmen, fortgefahren haben, wenn ihm nicht der Tod, neulich, einen Strich, durch diese Rechnung, gemacht hätte. Darum will ich, vor dieß Mal, einen Versuch, mit des *Claudii Claudiani* Leben, auf gleiche Weise, machen, und zeigen; daß, obzwar derselbe insgemein, unter die *auctores ferreae aetatis*, gerechnet werde, dennoch aber, in seinem Leben, und Schriften, viel merckwürdiges, nützliches, und angenehmes, anzutreffen sey, und man hierbey nicht eben auf die Zeiten zusehen Ursache habe, da zumal, nach vieler Gelehrten Meinunge,

die



die Eintheilung in die 3. bekannten Aetates der auctorum classicorum, nichts zubeuten hat.

*Claudius Claudianus* (a \*\*) sahe demnach das Licht der Welt, zu Alexandrien, in Egypten, ums Jahr Christi 365. im Anfange der Regierung

(a \*\*) Es sind hierbey noch verschiedene andere *Claudii*, und *Claudiani* merkwürdig, von welchen der gegenwärtige wohl muß unterschieden werden; zumal er ohnedieß immer vornemlich mit dem *Claudiano Mamerto* confundiret wird, als von welchem in der Hist. der Gel. hin und wieder einige Nachricht ertheilet worden, und dessen Epist. ad *Sapaudum*, Rhetorem, *Baluzius* zuerst in Tom. VI. Miscell. p. 535. ediret hat. Hernach so gedendet auch *Gellius* eines alten Grammatici, mit Namen *Claudius*, der den *Plautum* illustriret haben soll. Auch erwehnet *Varro* in *Libris de Latina lingua* Edit. de 1581. in 8vo. p. 76. & 82. einen *Claudium*; nicht weniger *Seneca*, in *Controvers.* einen Rhetorem, Namens *Claudium Marcellum*; und *Claudius Caesar*, der sonst seiner Grausamkeit wegen bekannte Kayser, aus dem I. Sec. nach Christi Geburt, wird in *Plinii Hist. Natur. lib. XII. Cap. 17.* desgleichen in *Marciano Capella* p. 55. edit. Grotian. wie auch in *Jo. Sarisburiensis Polycratico* p. 499. edit. Lugd. Batav. de 1595. seiner Gelehrsamkeit halber, gelobet, und angeführet. Nächstem hat *Gellius* auch vielfältige Male eines *Quinti Claudii Quadrigarii* Erwehnung gethan; welchen *Macrobius* p. 172. 175. & 229. edit. de 1628. ebenfalls zurühmen weiß; ja *Servius*, in seinen *Commentar.* ad *Virgilium*, recommendirt ihn hin und wieder, als einen guten Historicum. So finden wir auch unter den *Epistolis Curtii*, welche *Fabricius* dem II. Tom. Supplemm. Bibl. Lat. andrucken lassen, eine *Epistolam*

*Appii Claudii*. Ferner rühmt *Suetonius* in *Lib. II. de Grammat.* den *Servium Claudium*, einen Röm. Ritter, daß der auf allerley Art, und Weise das Studium Grammat. habe befördern, und excolliren helfen. *Claudius Maximus* hergegen wird vom *Apulejo* in *Apolog.* p. 399. sq. 435. 481. 483. 487. 495. 498. 503. 508. 534. 562. und anderer Orten mehr Edic. in *ulum Delphin.* angeführet. *Tertullianus* allegirt auch in *Edit. Rigaltiana* p. 124. 127. sqq. einen *Claudium Saturninum*, der de *coronis* soll geschrieben haben. Desgleichen erwehnet *Sigebertus Gemblac.* Cap. 44. einen *Claudium*, *Clasitanum* Abbatem; und in den *Grammaticis Latinis, à Putschio editis*, p. 869. alibique passim, findet man einen *Q. Claudium*; desgleichen p. 2235. einen *Ti. Claudium*. Hiernächst war *Claudius Verus* ein Erz-Bischoff zu *Wienne* im *Sec. IV.* *Claudius*, Bischoff zu *Turin*, hergegen lebete im *Sec. IX.* zu *Kaysers*, *Ludov. Pii*, Zeiten, und hat *Commentarios* über verschiedene Bücher der *heil. Schrift* verfertigt. *Claudius Tryphoninus* aber war *Papiniani* Schüler, und *Kaysers, Alexandri Severi*, Rath. Auch ist *Claudius Marius Victor* ein vortrefflicher Poete, und Redner von *Marseille* bürger gewesen, welcher um 440. gelebet; des *Claudii* Chronologi, und anderer mehr zugeschwungen, die zum Theil, nebst einigen vorher benannten *J. A. Fabricius*, in *Bibliotheca Latina mediæ & infimæ aetatis*, Tom. I. p. 1074. sqq. beschrieben hat, und von denen auch alhier nächstens noch einige berührt werden sollen.

Es

gung Valentiniāns des Ersten. (b) Man kan nichts besonders, und gewisses, von seiner Geburt, (c) Verwandtschaft, (c\*) Erziehung, und

(b) Er hat auch noch unter *Theodosio M.* am meisten aber, unter dessen Prinzen, *Arcadio*, und *Honorio*, floriret.

(c) Die Gelehrten sind seines Geburts Ortes wegen gar nicht mit einander einig. *Blondus* Lib. VII. Romæ triumphantis hält ihn vor einen Spanier. *Morerus* hergegen in seinem Lexico, wie auch *Nicol. Chorerius* wollen einen Gallier aus ihm machen. *Laudinias*, *Petrarcha*, *Politianus* und *P. Colatius* sagen; er sey zu Florenz geboren worden. Allein die letztern hat bereits *Joann Ludov. Brasiliensis* in seinen Not. ad *Politiani* nutriciam widerleget; und *Franciscus Bivarius* in Not. ad *Pseudo-Dextri* Chronic. p. 415. vermuthet nicht ohne allen Grund; es sey dieser Irrthum daher gekommen: weil unser *Claudianus* einen guten Freund gehabt, der mit Namen *Florentinus* geheissen, an welchen derselbe auch seine Libros III. de raptu *Proserpine* geschrieben. Ja dieser *Florentinus* hat auch selbst in Griechischer Sprache einige Bücher, de re rustica, hinterlassen. Ueberdieß hat man unter beyder, des *Claudiani*, und *Florentini*, Namen eine Elegie, die sich anhebet

Oria lopitis ageret cum cantibus,  
*Orpheus*.

Dahero es denn freilich leicht geschehen können, daß unser *Claudianus* und der *Florentinus* vor eine Person gehalten worden, und man mithin geglaubet, daß letzterer des ersten Zunahme von seinem Vaterlande sey. *Cassp. Barth* in seinen *Adversariis* Cap. I. & XIX. wie auch *Thomas Cronius* in P. XIII. seiner *Anmadversl.* haben dahero auch diese Meinungen allerseits schon gründlich satt widerleget. Andere, besonders *Ber-*

*gomenf.* Lib. IX. Chronic. und *Hartm. Schedelius* in Chron. haben es mithin besser machen wollen, und zu dem Ende vorgegeben, daß unser *Claudianus* zwar in Aegypten geboren worden; aber zu Florenz gewohnt habe. Allein auch damit sind andere nicht gänzlich zufrieden. Gemeinlich sagt man demnach, er sey aus Alexandrien in Aegypten gebürtig gewesen, und habe sich hernach zu Rom aufgehalten. *Parrhasius* in *Claudiani vita*; *Petr. Crinitus* Cap. 86. de poet. Latin. *Sabellius* Ennead. 7. Lib. 9; *Vadianus* de poetica; *Vives* ad *Augustin.* de civit. Dei Lib. 5. Cap. 26; *Petr. Maximus* in *vita Theodosii*; *Salmasius* Præfat. in Exercit; *Hanckius*, de Roman. rer. script. welchen *Nicol. Antonius* in seiner Phil. vet. Hispan. p. 201. *Stavrichium* nennet; *Plinius* u. a. m. die *Cassp. Barth* in seiner Ausgabe des *Claudiani* beniemet hat, stimmen alle mit einander darinnen überein, daß unser Poete zu Alexandrien geboren worden. Auch *Volaterranus* Lib. XIV. Comment. urban. p. 149. schreibt deswegen: Sed *Possidonius*, (i. e. Poeta *Sidonius*) quæ fuit *Claudiani* familiaris, dicit Pelusiæcum genitum Canopi. Id est Pelusiaco Canopo. Die beste Nachricht aber gibt hiervon *Nicol. Antonius* in Lib. III. Bibl. vet. Hisp. Cap. 5 wo er also schreibt: *Claudianus* poetæ celeberrimus, *Theodosii* filiorum æqualis, in primis remittendus est Aegyptiæ suæ genti & Alexandriæ urbi, quam ejus patriam cum *Apollinaris Sidonius*, qui Carmine ad *Felicem* cum Pelusiaco satum dixit Canopo, tum *Suidas* in *Klaudianis*, ætèriq; ab iis noviores laudant *Florentini* quidem cives arrogant urbi suæ.

para-

und Ehren = Aemtern, (d) aufstreiben. Weil aber, damals, Alexandria, im höchsten Flor der Gelehrsamkeit, war, und sogar, mit Athen, um den Vorzug in Wissenschaften stritte: so finden wir auch, in des Claudians eigenen Nachrichten, daß er es, in der Griechischen Sprache, hoch genug gebracht hatte, Verse darinn zuschreiben, ehe er es noch, mit der Lateinischen, versuchte. (e) Junger, als 30. Jahre, kan er nicht gewesen seyn, als er zuerst, nach Rom, gekommen ist; und  
 jwar

parentem ejus, sive originem, nullo autem verastatis documento. Aliis Egyptium cum natalibus, Florentiæ habitasse excidit. Genere tandem Hispanus addit apud *Blondum*, cui statim credidit noster *Tarafa*, dum *Theodosii* res persequitur in tractatu suo de Hispaniæ regibus (in Tom. I. Hist. illustr.) eaque res jam aliquibus videtur maxime certa; ex quo Pseudo Chronico Dextri Toletani fuit insertum: *Claudianus*, poeta, ex Hispania oriundus Romæ floret. Poetæ originem civi ejus; & æquali Dextro crederemus utique: novitio & abortivo Toletanæ urbis partui cras credemus. Sed neque hic substatit thraonica mentiendi audacia. Nam quod ante aliquot annos erumpere fecit è lethæa abyſſo *Gregorius Argæzius* Lucroniensis *Benedictinus*, *Hauberti* Hispanensis Chronicon, patriam quoque *Claudiani* apud nos constituit ad ann. 391. n. 1. *Claudianus* poeta, Juliobrigæ natus, Romæ floret. Quod interpretatur *Argæzius* Lucroniensis, Juliobrigæ, i. e. Lucronii, at hinc verti in dubium possit, inventorisne *Antonii Lupiani*, an Scholiastis *Argæzii Haubertus*, ita primum conceptus fuerit. At egregiam se navasse operam in re comprobanda, tam *Bivarius*, quam idem *Argæzius*, putant, quod Hispaniæ laudes apud *Claudianum* sapius recurrentes collegerint. Cum vere id Hispani Imperatoribus, *Arcadio*, & *Honorio*, Augustæque fami-

lie, urbana & obnoxie, ne dixerim adulatorie datum fateri satius sit.

(c \*) *Caspar Barth* hat in seinen Notis ad *Claudian*. p. 107. vermuthet wollen, daß der Philosopho, *Claudianus*, dessen *Eunapius* gedenket, unsers Poetens gleiches Namens leiblicher Vater gewesen sey. Er hat uns aber nicht auch die Gewehr darüber leisten können.

(d) *Seldenus* Lib. II. de Jure Nat. & Gent. Cap. 3. meinet; unser *Claudianus* sey ein Comes orientis, und ebenberjunge gewesen, an welchen Lib. II. Cod. Theodos. de Judæis, Cælicolis, & Samaritanis gerichtet ist. Allein *Gudius* ad *Græcorum* mercket hierbey gar wohl an; in editis tantum vocari *Claudium*. Sonst hat Herr D. *Jöcher* in seinem Compend. Hel. Lexico bey dem Artikel, *Claudianus*, unter andern mit angemerket; es sey dieser Tribunus Notariorum zu Rom gewesen. Allein *Guiliel. Cave* in seiner Hist. Liter. Scriptor. Ecclesiast. p. m. 221. Edit. de 1720. sagt vielmehr; *Claudianus* sey Tribunus, und Notarius gewesen.

(e) *Christoph. Cellarius* hält davor, daß dieser ehemalige Gebrauch der Römer überaus weislich gewesen. Denn man habe aus der Erfahrung; daß diejenigen, welche sich auf ihre Mutter-Sprache eher geübet hätten, als auf die Lateinische, welche bey uns, an Statt der Griechischen, aufgetommen wäre, niemals zu einer wahren, und gründli-

war im Jahre Christi 395. eben als *Olybrius*, und *Probinus* Bürgermeister waren. Es ist ein Lob-Gedicht, von ihm, vorhanden, das er, bey Gelegenheit dieser Regenten, verfertigt hat; und es scheint, als ob solches das erste sey, so er, in Lateinischer Sprache, herausgegeben. (f) Hiernächst so hat man einige kleine Gedichte, die, von geistlichen Materien, handeln, (g) und dem *Claudian*, von etlichen Criticis, wie-

wohl

chen Gelehrsamkeit hätten gelangen können. Siehe desselben *Breviar. antiquit. Roman. p. 103.* Ich lasse dieses rai-sonnement an seinen Ort gestellt seyn, und erinnere dargegen, daß wir gleichwohl von des *Claudians* Griechischen Schriften wenig mehr übrig haben; außer etwas von der *Anthologia*, die *Salmasius* ad *Historiam Augustam* bengebracht, und ein Fragmentum *Gigantomachiae*, davon man des *Bembi* Briefe p. 429. sqq. nachlesen kan. Nichtsweniger sind noch seine 2. Griechische *Epigrammata*, de *crystallo*, vorhanden. Von den übrigen siehe anderrwärts. Sonst erinnert *Leo Allatius* de *Georgis* p. 362. in *Epigrammatario* MSCTO. Græco folgenden: Ad Græca *Claudians* *Epigrammata* nescio, quis in margine notavit, eum origines *Tarsi*, *Anazarbi*, *Beryti* atque *Nicae* scripsisse. Οὗτος ὁ Κλαυδιανὸς εἶναι ὁ ὑγᾶψας τὰ πάτρια Ταρῶν, Ἀναζαρβῆ, Βερότι, Νικαίας.

(f) Dieses beweiset *Baybins* ex *Epist. IV. ad Probinum* mit folgendem *Disticho*:  
Romæ nos bibimus primum te  
Con-sule fontes.

Et Latiae cessit Graja *Thalia*  
toga.

(g) Selbige sind: das *Carmen Paschale*, it. *Laus Christi*, und *Miracula Christi*, welche zwar den *Operibus* unsers *Claudians* vielmahl sind beygefüget, auch von *Barabio* diesem *Claudio* zugeschrieben worden. Andere hergegen eignen sie vielmehr dem *Claudiano Mamertus*, und noch andere lieber dem *Papste*,

*St. Damaso*, zu, unter welchen letztern sonderlich *Antonius Delrius* in *calce conjecturar. ad Claudian.* zumercken ist. Auch *Colomesius* ad *Gyraldum de poetis* p. 259. erinnert; daß in einigen *Codicibus* der Name *Damasi* besagten *Schriften*, und *Carminibus* ausdrücklich vorge-setzt sey. Siehe zugleich *Martium Milesium* ad *Carmen IX. Damasi* p. 167. Es ist hiernächst zwar auch wohl wahr, daß sowohl in der *Benetianischen* Ausgabe des *Andr. Asulanis*, als in einigen *MSSis* hinwiederum der Name, *Claudianus*, schon mehr gedachter *Gedachten* ausdrücklich vorge-setzt stehet. Allein es hat dargegen bereits *Vossius* de *Poët. Latin.* gnüglich gezeigt, daß darunter keinesweges unser gegenwärtiger *Poete*, sondern allenfalls der *Claudianus Mamertus* verstanden werden müsse, welcher unter dem *Kayser Zenone*, gelebet hat, und von dem der seel. *Joann. Albertus Fabricius* in seiner *Bibli. Lat. med. & inf. ætat.* p. 1074. sqq. ausführliche *Nachricht* ertheilet hat. Solcher Gestalt kan man denn wohl schwerlich von obermel-deten *Carminibus* einen wichtigen *Beweisgrund* hernehmen, daß unser *Poete*, *Claudianus*, ein *Christ* gewesen sey. Inz übrigen hat *G. B. Spaldinus* diese *Carmina* mit *Anmerkungen* versehen, und sie seiner *Collectioni poematum*, die 1501. zu *Erfurt* in 4to. abgedruckt worden, mit einverkeibet. Andere, die also gesehen, daß man mit diesem *Beweis-Grunde* nicht wohl fortkommen kan, und doch gleichwohl den *Claudianum* zum *Christen* machen

wohl mit Unrechte, zugeeignet worden ſind, dadurch ſie verurſachet haben, daß man ihn für einen Chriſten gehalten. (h) Allein der Heil. Auguſtin, welcher größten Theils, zu einer Zeit, mit ihm, gelebet, ſchreibet ausdrücklich; (i) *Claudian* ſey ein Heyde geweſen. Daß er aber

machen wolten, ſuchen dieſes Vorgeben auf andere Art zubeſcheinigen, und be-  
tufen ſich zu dem Ende auf ein Paar Verſe, die unſer *Claudianus* auf den *Theodoſium M.* verfertigt, als dieſer anno *Chriſti* 394. wider den *Eugenium*, und *Arbogaeſten* einen glücklichen Sieg davon getragen. *Auguſtinus* Lib. V. Cap. 26, *Oroſius* Lib. VII. Cap. 35; *Paulinus Petrocorius*; *Paulus Diaconus*, und viele andere jüngere Chriſtliche Schriftſteller führen nemlich beſagte Verſe alſo an:

O nimium dilecte Deo, cui militat  
aether,

Et conjurati veniunt ad classica  
venti.

Allein *Crenius*, *Fabricius* u. a. m. haben gründlich ſatt gezeigt, daß unſer Poet ſelbſt beſagte Verſe eigentlich alſo geſchrieben habe:

O nimium dilecte Deo, cui militat  
alto

Aeolus, & rapidi veniunt ad classica  
venti;

als woraus eben keine Chriſtliche Gedanke hervorleuchtet.

(h) Unter dieſen iſt vor andern *Casp. Barth*, und *Chriſtoph Landinus* zu merken. Sonderlich beſtrebt ſich erſterer Lib. I. Adverſar. Cap. 7. und in ſeinen Notis ad *Claudian*. p. 1070. dieſen Römischen Dichter, als einen rechtſchaffenen Chriſten, vorzuſtellen; nachdem er ihn doch vorher in nur beſagten Noten p. 204. nicht undeutlich vor einen Heyden gehalten. *Worhof* in *Polyh.* Tom. I. Lib. 4. Cap. 14. §. 16. p. m. 914. gibt davon folgenden Bericht: *Bar-*

*thius Viſtori Geſelino* præcipue indignatur, quod is, dum *Prudentii* nonnulla loca enarrat, *Claudianum* & *Aufonium* Chriſtianos fuiſſe, ſed à *Symmacho* paganismo redditos, confidenter affirmet, absque tamen addito ullo tantæ assertionis testimonio. Ipse ſimulatore credidit fuiſſe *Claudianum*, animive dubium, qui nec à Chriſtianismo, nec à paganismo abhorruerit. Quæ vero ſententia ſuo auctori relinquenda. Sonſt berichtet auch *Gregorius Leti* in *Italia regnante*, P. IV. Lib. 3. p. 335; *Mazzam* aliquem vitam *Claudiani*, & analogiam, quod fuerit Chriſtianus, conſcriptiſſe.

(i) Nemlich im vorhin angezogenen V. Buche, und deſſen 26. Cap. de *Civitate Dei*. Ein gleiches thut *Paulus Diaconus* Lib. XII; wo *Claudianus*, zwar ein poeta eximius, floridus, & amœniſſimi ingenii; ſed infidelis genennet wird. Auch heiſset ihn *Oroſius* Lib. 7. Cap. 35. ausdrücklich einen paganum pervicaciſſimum. Hieraus will nun zwar *Wily. Cave* in ſeiner ſchon mehr angezogenen *Hiſt. liter. ſcript. eccleſ.* p. m. 221. ſogar den Schluß machen; quod *Claudianus* ſcriptis editis fidem Chriſtianam oppugnaverit, etiam in iis, quæ ſuperſunt, nulla veſtigia deprehendantur. Allein *Fabricius*, und andere haben bereits günglich gezeigt, daß dieſe Folgerung unrichtig, und falſch ſey. Sonſt will Herr Prof. *Stoll* in ſeiner *Hiſt. der Gel.* P. I. Cap. 5. §. 53. n. 2. p. m. 279. auch daher einen Beweiſ. Grund des Heydenthums unſers *Claudiani* annehmen; weil es bereits eine ausgemachte Sache

aber auch, nach einiger Vorgeben, auf der Academie, zu Neapolis, solle öffentlich gelihret haben, ist schwerlich zuglauben: indem man, damals, wohl noch nichts, von dieser Universitat, gewußt.

Nicht lange nach seiner Ankunfft, in Rom, setzte er sich, bey dem *Seilico* in Gunst. Aber, wie dieser Liebling hernach fiel, wird vermuthlich *Claudian* auch mit, in seines Gönners Ungnade, verwickelt gewesen seyn. Dem ohngeachtet erzeigten ihm die Kayser, *Arcadius*, und *Honorius*, in Gemeinschaft mit dem Römischen Rathe, eine Ehre, die alle andere übertraf, so man jemals einem Dichter mag zugestanden haben. Es wurde nemlich seine eherne Bild: Seule, auf dem Trajanischen Marckte, aufgerichtet, deren marmornes Fußgestell, (k) folgender ungemeyn rühmliche Aufschrift (l) führte:

CL. *Claudio* V. C.

CL. CLAUDIANO, V. C. Tribuno, & Notario, inter cæteras (vigentes) ingentes artes, prægloriosissimo poetarum; licet ad memoriam sempiternam carmina, ab eodem scripta, sufficiant; attamen, testimonii gratia, ob

che sey, daß *Claudian* annoch den Göttern geopfert habe. Aber dabey bleibt doch wohl die Frage zuerstern übrig; ob er nicht etwa nach diesen erst sich zum Christenthum gewendet; und also Zeit seines Lebens bis an seinen Tod ein Heyde geblieben sey? Hätten wir daher nicht andere vorhin angeführte Vermuthungen vor uns, aus welchen ziemlich wahrscheinlich wird, daß *Claudian* wohl niemals im Ernste ein Christe seyn wollen, oder wirklich gewesen: so würde Herrn *Stolls* Beweis: Grund gar leichtlich umgeworfen werden können. Die meisten halten ihn also billig vor einen niemals bekehrten Heyden. Gar merckwürdig schreibt dahero dieserwegen auch der vorhin angeführte *Nic. Antonius* in Lib. III. Bibl. vet. Hisp. Cap. 5. also: Adeo ut ex his, qui ethnicum & idolorum cultorem cum *Augustino* & *Orosio Claudianum* jure credunt, non nemo existimet, carminis illius in Christi laudem, quod incipit: Christe po-

tens rerum; auctorem quoque eum fuisse, in Christiani Imperatoris gratiam compositi, quemadmodum de *Triboniano* dicitur, tam recta & plura, de religione Christianorum in Pandectis *Justiniani*, Imperatoris Christiani, quantumvis paganum inferuisse.

(k) Man sagt; es wäre dasselbige 1493. zu Rom in dem Hause *Julii Pomponii Lati* im Quirinal auf einer marmornen Tafel gefunden worden.

(l) *Mazochius* hat sie unter seinen Inscriptionn. p. 8. Desgleichen findet man sie bey *Grutero* p. 341. Die Verfassere des *Giornale de letterati d' Italia*, welches zu Venedig herauströmmt, sind Tom. XXII. p. 400. gar auf die Gedanken gerathen, als habe besagter *Pomponius Latus* diese Aufschrift aus seinem Kopfe erdichtet; gleichwie offenbar sey, daß er auch das Testamentum *L. Cuspicii* fingiret. Doch dieser bloße Verdacht ist wohl noch kein hinlänglicher Beweis.

ob judicii sui fidem, DD. NN. ARCADIVS, & HONORIVS, felicissimi, & doctissimi imperatores, senatu petente, statuam, in foro divi Trajani, erigi collocarique jusserunt. Q. i. Dem Claudio Claudiano, Kunstmeister, und öffentlichem Schreiber, der, unter andern großen Künsten, auch diese besizet, daß er, der allerpreiswürdigste Dichter ist; obgleich die, von ihm, gefertigte poetische Werke genug sind, seinen Namen zuverewigen, haben doch, als ein Zeugniß ihres Beyfalls, unsere Herrscher, die glücklichsten, und gelehrtesten Kayser, Arcadius und Honorius, auf des Raths Ansuchen, diese Bild-Steule, am Trajanischen Markte, zuerrichten, und fest zusehen befohlen. Unter dieser Lateinischen Innschrift, stunden folgende Griechische Verse:

Ἐν ἐνὶ ΒΙΡΤΙΑΪΟΙΟ ῥόν, καὶ μῦσαν ὈΜΗΡΟΥ  
ΚΑΑΤΑΙΑΝΟΝ Ῥώμην, καὶ βασιλεῖς ἔδεσαν.

Deutsch:

Dies haben, Claudian zur Ehr,  
Rom, und die Kayser ausgerichtet:

Diemeil derselbe, wie Homer,

Und wie Virgilius, gedichtet. (1\*)

Diejenige Gelehrte, welche sich die Beurtheilung der alten Schriften angelegen seyn lassen, sind, wie gewöhnlich, auch dieses Poeten halber, unterschiedener Meinung. Einige halten seine Schreib- Art für gar zuverblümt, und stosen sich daran, daß ihm alles so leicht, und wohl klingend fließet; da doch dieß ebendasjenige ist, was Claudian, allem Ansehen nach, als eine sonderbare Schönheit, gesucht, und es auch, darinn, allen Lateinischen Dichtern zuvorgethan hat. Gleichwie aber die wahre Uebereinstimmung abgezählter Sylben nicht bloßerdings, in stngbaren, und angenehmen Klängen der Wörter, bestehet; sondern eine geziemende Vermischung der Ernsthaftigkeit, und Erhebung, mit dem sanften, und flüssigen, Wesen, zu ihrer Vollkommenheit, erfordert, dabey sich alles, und jedes, zu der innerlichen Eigenschaft der Materie, wohl schicken muß, auf daß, nebst den Ausdrückungen selbst, auch die Zeit-Maße, und Abzählung der Sylben, auf gewisse Weise, ihre eigene Bedeutung, und Verständlichkeit haben mögen; also hat man dem Claudian, mit gutem Fug, die immerwährende Ebenträchtigkeit, und das stetig fließende Wesen seiner Wörter-

(1\*) Caspar Barth bemercket in Tom. nus in dielen Schrift- Stellen auch ein  
L ad Statium p. 352. daß unser Claudi- simulator des Statii gewesen sey.

Wörter: Folge vorgeworfen; weil es dabey, sowohl an der Abwechslung, als auch hin und wieder, an der gehörigen Stärke, fehlet; durch welche die Würdigkeit der Ausdrückungen unterstüzet werden muß. Andere bewundern dagegen zwar das liebliche, leichte, und fließende, in seinen Versen, nebst der muntern, und lebhaften Schreibart; wünschen aber, daß er, in Erwähnung seiner Materien, hätte glücklicher, oder vielmehr klüger, seyn mögen. Man kan gleichwohl, zu seiner Vertheidigung, einwenden, daß die Sachen, deren Beschreibung er zumachen sich vorgenommen, ob sie gleich keinesweges erhaben genug, zu wahren Helden-Gedichten, dennoch nicht nur von solcher Art sind, daß er dadurch am ersten sein Glück, bey Hofe, hat machen können, sondern auch geschickt, die herrlichsten Auszierungen anzunehmen, und alle diejenigen Schönheiten zuzulassen; die, in dem erdichteten, und figürlichen Wesen, bestehen, welches die Seele der Poesie ist. Ueberdem so enthält der Proserpinen-Raub (m) die meisten

(m) Es sind Libri III. de raptu *Proserpinæ ad Florentinum* vorhanden. Dieser *Florentinus* soll, nach *Cyraldi* Meinung, derjenige seyn, dessen Ueberbleibsel mit unter den Græcis Geoponicis stehen. Man hält übrigens diese Schrift vor ein vortreffliches Werck, so aber, allem Ansehen nach, nicht völlig zu Ende gebracht worden, als woran ihm vielleicht der Tod hinderlich gewesen. *Janus Parvbasius* hat alle 3. Bücher mit einem Commentario zu Weiland bereits 1500. in fol. herausgegeben, welcher hernach 1505. ebendasselbst in 4to. wie auch 1517. zu Paris in 4to. ingleichen 1539. zu Basel in 4to. wiederum aufgelegt worden. Man hat auch eine sehr alte edition in 4to; wiewohl ohne Benennung des Jahres, und Drucker-Ortes. *Nicol. Biffius*, ein Italienischer Edelmann von Bergamo, hat ebenfals einen weitläufigen Commentarium darüber geschrieben, und darbey die III. libros, de raptu *Proserpinæ*, selbst in Italienische Verse übersetzt, welches alles zusammen 1648. zu Weiland in fol. herausgenommen, und

1684. ebendasselbst in fol. wiederum aufgelegt worden, darbey man auch eine Lebens-Beschreibung des *Claudiani* findet, welche ermeldter *Biffius* aufgesetzt hat. *Gaufridus Viteracensis* hat auch einen Commentarium darüber geschrieben, den hernach *Theodor. Pulmannus* wohl zunutzen genust. Nichtsweniger haben wir sonst noch verschiedene Übersetzungen schon mehr gedachter Bücher, de raptu *Proserpinæ*; wie denn dieselben *Marc. Antonius Cinuzzi*, Senensis, 1542. ebenfals in Italienische Verse übersetzt hat, die aber erst 1608. zu Venedig in 8vo. abgedruckt, hernach jedoch auch 1705. zu Siena in 8vo. wiederum aufgelegt worden, von welcher letztern Ausgabe das *Giornale de Letterati d' Italia* Tom. XXVI. p. 180. gute Nachricht ertheilet. Der Titel selbst dieser neuen Auflage lautet also: *L'arte poetica d' Orazio Flacco* volgarizzata da *Pandolfo Spannocchi*, coll'aggiunta del Rapimento di *Proserpina* di *Claudiano*, tradotto da *Marcantonio Cinuzzi* e di nouo ristampato. Es ist besagter *Cinuzzi* 1503. zu Siena geboren



sten derjenigen angenehmen Umstände, welche die Critici, bey der Fabel eines Helden-Gedichtes, erfordern. Und ebendieses Stück war es, worauf Claudian sich vorsetzte, seinen Ruhm zubauen.

Das übrige seiner Werke bestehet, entweder in Lob-Reden, oder Stachel-Gedichten, samt einigen Briefen, und Überschriften. Verschiedene poetische Richter sind der Meinung; daß seine Stachel- oder Straf-Gedichte, unter aller seiner Arbeit; die vollkommenste wären, und daß er, in denselben allen, die höchsten Gaben zur Satyrischen Schreib-Art habe blicken lassen. Sonderlich dasjenige, was er, von dieser Gattung, wider den *Entropium*, und *Rufinum*, gemacht hat, (n) findet so viele Bewunderer, daß es schwer zusagen fällt; welches Gedicht von diesen beyden den Vorzug habe. Hiernächst aber müssen wir auch verschiedene Lob-Gedichte des Claudians in Betracht ziehen. Dieser Art sind diejenigen, welche er, auf die, zum dritten, vierten, und sechsten Male erhaltene Bürgermeister-Würde des *Honorius* (o), wie

geboren gewesen, und hat noch im Jahre 1570. gelebet. Seine Uebersetzung hat er, nachdem die erste Ausgabe herauskommen war, beynabe in 300. Stellen verbessert, wovon man bey der ersten Auflage nichts gewußt; daher ihr die andere billig vorzuziehen ist. Er ist auch Willens gewesen, diesem Gedichte des *Claudiani* noch ein 4tes Buch beyzufügen. Sonst findet man auch in vorge-dachtem Journale einen merckwürdigen Brief eines Edelmanns über diese Arbeit des *Cinuzzi*. Ins Französische hergegen soll dieses Gedichte, nebst andern Schriften des *Claudiani* *Francis. Pipinus*, und war ebenfals verweise verolmetschet haben; wenn wir anders dem *Francisco la Croix de Maine* in seiner *Bibl. des aut. qui ont escrit en Francoi* depuis 500. ans p. 102. Glauben zustellen dürfen. Und endlich haben wir auch 1715. eine Englische Uebersetzung des *Hughesi* aus London erhalten.

(n) Hiervon kan man ausführlich den *Zosimum* lib. V. nachlesen. Der Urheber aber der so genannten *Pandectar*.

Brandenburg. betrügt sich, wenn er *Tom* I. p. 76. auf die Gedanken gefallen, daß des *Alani* *Anti-Claudianus* unser *Claudiani* *Rufino* entgegen gesetzt sey. Denn es ist dieser vielmehr ein Theologisch-Philosophisches Gedichte, welches umdeswillen *Anti-Claudianus* betitelt worden: weil es den *Claudianeis* nichts nachgebe; gleichwie man etwa sonst auch sage *arrétois*, i. e. *Sanctus*, wie *Alanus* selbst den Titel seines Buchs rechtfertiget.

(o) Diese 3. *Panegyrica* hat er anno Christi 395. 398. und 404. fertiget: *Johann Caspar Kühn* gabe 1707. einen *Commentarium* über die Lob-Rede in *Consulatum IV. Honorii* zu *Strasburg* in 4to. heraus; dergleichen auch *Joannes Tornorpæus* gethan. Siehe folgenden §. XL und die Note v. Sonst hat auch *Henr. Stephani* diese, und andere *Panegyricos* des *Claudiani* den *Epistolis Plinii* und *Panegyricis XII.* mit angehängt, welcher 1591. in 12mo. gedruckt worden. *Mariangelus Accursus* aber berichtet in seiner *Diatriba in Aufsenim*

wie auch zu Ehren des *Mallius Theodorus*, (p) bey ebendergleichen Gelegenheit, verfertigt hat. Das Lob des *Scilico*, in III. Büchern, (q) und die 2. Gedichte, eines vom Getischen, das andere vom Gildonischen Kriege, (r) gehören ebenfalls, hierher. In diesen Wercken, hat der Poete seine Einbildungs-Kraft auf das höchste ausgedehnt; um des *Scilico* Ruhm auszublafen. Man siehet, mit Bewunderung, an wie vielen Stellen, er diesen Mann zu seinem Vortheil abgezeichnet; und doch niemals die vorigen Gedanken, oder Bilder, wiederhohlet hat. Er läßt ihn, in den verschiedenen Eigenschaften, als einen Vater, Heer-Führer, Ehe-Mann, Schutz-Herrn, Freund, und Staats-Klugen, hervorragen, und bringt aus der Art, mit welcher *Scilico* einer jeden dieser Pflichten, in der Volkziehung, Genüge geleistet, immer einen neuen Zusatz seines Ehren-Glanzes hervor. Wie aber ein rechtschaffenenes Lob sich auf die Wahrheit gründen muß: so entlehnet der Poet hierbey auch nicht den geringsten Pus, von der Erdichtungs-Kunst; sondern befließiget sich die großen Thaten seines Helden-Muths, auf eine edele und ungeschmückte Weise, zubeschreiben. (s)

Kurz: der *Claudian* ist ein Dichter, dessen Werke, nächst den *Ovidianischen*, unvergleichlich geschickt sind, die Einfälle eines angehenden Poeten rege zumachen: indem sie einen Ueberfluß an Veränderungen, sowohl der Materien, als Vers-Arten, enthalten; und man kan ihm auch den gehörigen Ruhm, wegen seiner Helden-Gedichte, nicht

bey einer Stelle des *Claudiani* in sextum *Honorii* consulatum; se ex vetustis exemplaribus hunc poëtam, dum Germaniam Sarmatiasque peragraret, septingentis fere mendis inter equitandam eluisse.

(p) Dieses Lob-Gedichte hat *Claudianus* anno *Christi* 399. verfertigt.

(q) Eius libris III. in consulatum duplicem *Flavii Stiliconis* ist gemeiniglich auch das Buch, de bello Getico, sive Pollentiano, welches letztere öfters auch de victoria *Stiliconis* contra *Alaricum* ad Pollentiam betitelt wird. Man kan davon *Barbii* Anmerkung p. 182. und 184. nachlesen, alwo er auch versprochen hat, annoch einen besondern Com-

mentarium über diese laudes *Stiliconis* zuschreiben, der größer seyn sollte, als seine curae posteriores über den ganzen *Claudianum*.

(r) An dem Buche, de bello Gildonico, quod consulatu IV. *Honorii* gestum est, fehlt noch der II. Theil, oder Liber II.

(s) *Thomas de Pinedo* ad *Steph. Byzantinum* in Πάλλιστο, p. 558. meint zwar; adulatorii dedecoris exemplar in hoc *Claudiani* poëmate extare. Jedoch es beruhet dieser Satz noch auf einem guten, und tüchtigen Beweise, den er nicht nur autor bis igo noch schuldig ist; folglich auch wohl schuldig bleiben wird.

nicht absprechen, wenn man erweget, wie viel Zeit, und Jahre, zwischen ihm, und dem Virgil, verstrichen waren; da inzwischen das Römische Reich immerfort, sowohl an Künsten, als Krieges-Glück, abgenommen hatte. Diese Betrachtung wird uns geneigt machen, die Fehler des Claudians mit günstigeren Augen anzusehen: weil es fast einem Wunderwerck ähulich ist, daß er so viele Hinderung aus dem Wege räumen, und es, mit seiner Geschicklichkeit, zu solcher Höhe bringen können, die ihn, in der Dicht-Kunst, über die meisten seiner Vorgänger setzet; so wie er es auch allen seinen Nachfolgern, in vieler Jahrhunderten, unendlich weit zuvorgethan hat. Was Wunder demnach, daß er, noch zu unsern Zeiten, von den geschicktesten Lateinern, ein gutes Lob erhalten hat! Wie denn, unter andern, der ehemalige Director, zu Altenburg, Weise, in seinem Buche, de Ailo Romano, p. 43. also von ihm urtheilet: *Claudianus*, rerum, per partes describendarum, magister peritissimus, & movendis cum impetu quodam affectibus, ut gravibus quibusdam tempestatibus, longe aptissimus. Desgleichen schreibet bereits *Marcus Antonius Sabellicus*, *Ennead.* 7. L. 9: *Claudianus*, poeta *Aegyptius* genere, cujus hodie poemata extant, multa & varia; ncidus, & ferax in sententiis, majorque inventione, quam figura carminis, sic quoque talis, ut, si in recentiorum numero ponas, sit haud dubie primus, ut veterum ultimus. Nichts weniger bezeuget *Ludov. Vives*, in *Augustin.* Lib. 5. de civit. Dei, Cap. 26. von unserm *Claudiano*: Ad carmen natus fuit, quod elegantissime scripsit, poetico vir ingenio, & ad superstitionem propensior; tametsi de *Christo* extae Carmen, ejus namque inscriptum, quod credo ab eo in gratiam *Honorii* compositum, ut fuit assentator maximus. Nichts weniger schreibet *Petrus Crinitus*, von ihm: Ingenio excellenti fuit, maximeque apto ad carmen componendum. Nam & assurgit feliciter, variisque figuris, ac sententiis mirifice delectat, ut videatur à natura ipsa instructus ad poetica facultatem. Auch *Jul. Caesar Scaliger* hält viel, von unserm *Claudiano*, wenn er, Lib. VI. Cap. 5. de re poët. sich also vernehmen läset: Maximus poeta, *Claudianus*, solo argumento ignobiliore oppressus, addidit de ingenio, quantum deest materia. Felix in eo calor, cultus non invisus, temperatum judicium, dictio candida, numeri non affectati, acute dicta multa sine ambitione. Und in den *Scaligeran.* posterior. p. 51. heist es: *Claudianus*, elegantissimus poeta, quam præclara habet in quarto consularu *Honorii*! Ueberdies schreibet *Joann. Cuspinianus*, in *Commentar.* ad ann. Urbis 1152. also: *Elegantissimum Panegyricum Claudianus*, in hunc

Et 2

quartum

quartum Consulatam *Honorii* scripsit. Quem, studiosè lector, accurate legas, ut multas ejus temporis historias. Plenus enim est rerum, & historiarum, & omnimoda scætet eruditione. Wir wollen nächstdem auch *Joseph. Castalionem*, Cap. 37. variar. lection. hören, wo er nemlich also schreibt: *Claudianus*, in sexto *Honorii* Consulatu, ostendit, se non ingenii solum viribus excitatum, sed optimorum quoque poetarum lectione afficta, ad poeticum decus, & gloriam pervenisse. *Thomas Dempster*, in Elench. scriptor. rühmet ihn nichtsweniger, da er schreibt: *Claudius Claudianus*, Ægyptius, omnibus Latinis rerum ubertate prior, soli *Homero*, inventionis gloria, inter Græcos cessurus, poetarum prægloriosissimus. Desgleichen berichtet *Borricius*, de poetis, pag. 73: Legimus hodie versus ejus, non sine veneratione tanti ingenii, notamus dictionem castam, gravem, sublimem, & nihilominus, quod mirere, facilem, moralis & politicæ sapientiæ monitis, intertextam; sed ne quid dissimuletur, subinde tumidiorem pene juveniliter exultantem, quod in *Marone* nemo justè culpaverit. Und *Eustatius Swart*, Lib. I. Analec. Cap. 13. meldet: Testem insuper dabimus, non paulo auctoritate potentiorum. Is erit laudatissimus poeta. *Claudius Claudianus*, cujus ingenium, & eloquentia, licet ævo inciderint jam procliviori in vitium, nemini tamen ab ipso Augustæo ævo puritate, candore, & magnificentia sermonis cessurus est; quarum virtutum licet vulgo non sint satis æstimantes in summo scriptore, nos tamen ei debitum præconium non invidemus. Nichtsweniger schreibt *Borhorn*, in Monumm.: *Claudianus* poeta est, qui non fabularum obscuris ambagibus aures potius titillet, quam animum instruat. Nulla in eo nugarum scite commentatarum series, quæ blando errore à gravioribus studiis ad Sirenium cantus mentes deducat. Gravissimus & compositæ ad politicam doctrinam nervositatis stilus. Noch mehr: *Jacob. Gaddius*, in Elog. p. 150. läßt sich also vernehmen: *Claudianum* vero, cum *Tibullo*, si conferrem in *Elegiis*, carperer à nonnullis, tamen is maximam, meo judicio, laudem promeretur in *Elegia* numeris omnibus absoluta, qua labores *Herculis*, orbisque cantu *Orphæo* viduati calamitatem pulcherrima varietate, floridoque stilo, velut erudito penicillo exprimens ob oculos ponit legentium. Und endlich schreibt auch *Henr. Valesius*, in Annotatt. ad Lib. I. Cap. 19. Hist. Ecelef. *Evagrii*: *Claudianus* non Latina solum, verum etiam Græca scripsit poemata. Unde in veteri Epigrammate, quod in basi ejus statuae erat inscriptum. *Virgilii* simul, & *Homeri* animam in se transfusam habuisse dicitur. Latinum quidem carmen primum scribere aggressus est Anno Christi 395. quo Coss. fuerunt

fuerunt *Ohybrius & Probinus*; de quorum Consulatu elegans carmen conscripsit; quod etiamnum extat. Hic conatus cum feliciter successisset *Claudio*, animos ei addidit, ad Latina deinceps carmina conscribenda; cum antea Græcos tantum versus edidisset. Sonst nennet ihn *Jo. Fovianus Pontanus* in Aetio Dialogo, Tom. I. Operum, p. 220. einen poëtam summi studii & magni exercitativæ ingenii. Auch berichtet *Morhof* in Polyhist. Tom. I. Lib. 4. Cap. 14. §. 16. p. m. 913: *Ausonius* addimus æqualem temporis ratione poëtam alium, *Claud. Claudianum*, qui, ultra genium seculi sui, floridus est, elegans, ac numerosus, sed in phraseologia intemperans, & dum sublime sceleretur, κακόζηλος luxurie sua, quam ob rem à compluribus viris doctis notatur. Vid. præter alios *Vavassor*, de Epigramm. C. 15. p. 170. seq. qui miratur, atque etiam ægrefert, *Claudianum* vulgo, ut purissimæ Latinitatis scriptorem, aut etiam poëtam exquisitissimum ab aliis proponi, cum non major tamen ejus auctoritas sit, quam *Ausonii & Prudentii*. Est ille quidem, ait, & dulcior structura versuum, quam *Ausonius*, & syllabarum mensura emendatior, quam *Prudentius* cum *Ausonio*: non is tamen, qui ad auream antiquitatem adspiret, neque dignus, qui conferatur cum *Martiale*, aut qui peræque ac *Catullus* discipulorum manibus teratur. Sed est hoc præclarum judicium seculi nostri quorundam, qui quanti pretii quisque apud nos scriptor esse debeat, maxime ignari, summis poëtis medios anteponunt, infimos & recentiores utrisque. Dixi porro, dulciorem *Claudianum* constructione versuum facili & expedita, & sine ullis salebris, aut elisionum quasi scabritie, ac nodis, sed ea tamen dulcedine parum suavis, & jucundus, quod idem omnium versuum cursus, idem tenor, nihil mutatis, quas vocant, casuris, varietur, ut, qui tres numero versus legerit, omnes legerit. So schreibt auch Herr Prof. *Stoll*, in seiner Historie der Gelehrtheit, P. I. Cap. 5. §. 53. p. m. 278. sq. Atque in aliis *Claudianus* singulare sibi panegyricis suis nomen acquisivit. Und in der beigefügten Note erkläret er sich also: Ostendunt ejus poëmata, in quibus Panegyrici eminent præ cæteris ab ipsa eum natura ad poësim fuisse proclivem. Gleichwie es aber gemeinlich pflegt herzugehen, und das Spruchwort sonderlich unter den Gelehrten, laudatur ab his, culpatur ab illis, fast allenthal eintrifft: also ist es auch unserm *Claudio* ergangen; und es finden sich mithin ebenfals verschiedene Gelehrte, die nicht, mit ihm, zufrieden seyn wollen. Unter andern schreibt *Rapin*, der Jesuit, in seinen Reflexions partic. in Poëtic. P. II. Reflex. 14. & 15: Juvenilis indoles, in omnibus *Claudianus* Panegyricis, regnare conspicitur, quæ

nihil habet solidi, quamvis ingenium felix in iis rutilet. Inspidas, absque ordine & cohaerentia, laudes congerit. Ille poeta, pergit alibi, ingenio felicique imaginatione gaudet, sed ei palatum est ineruditum, quoad numeri delicias illas, carminumque modum illum, quem, in *Virgilio*, admirantur docti. Versus & verba ejus similiter continuo cadunt, quo fit, ut vix, absque tædio, legatur, nec in omni sua dictione ullatenus unquam assurgit. Desgleichen läßt sich *Lilius Gyraldus*, de poet. antiq. p. 193. also vernehmen: Nec equidem puer ego unquam *Claudiani* versus contempſi; sed cum minime numeros, & lineamenta variet, idemque sit ubique, ab aliquibus eo nomine in ordinem redigitur. At si cui forte illius numeri satis placeant, placeant, ejus certe flaccescit inventio. Nam cum primo animi impetu, ut videmus, pulchre materiam apparet, & animosius feratur, mox, tanquam ventus hominem deficit, nec principis satis postrema respondent. Omnino tamen, ut *Piso* dicebat, est poeta canorus, volubilis & valde dulcis; sed certe parum idoneus, dignusque, ut tantopere illum imitari studeatis. Sunt quidem in eo, si cum delectu decerpantur, flores, qui, mirum dictu est, quam vobis prodesse possint.

Nummehro muß ich noch insonderheit *Claudiani* Schriften in Betrachtung ziehen, und von deren Ausgaben, ingleichen den Übersetzungen derselben u. etwas merckwürdiges anführen. Zwar haben besonders *Hederich*, in der *Notitia auctorum mediolorum*, p. 723. seq.; *Baillet* dans *Jugem*. Tom. III. P. 3. p. 483. seq.; die Nachrichten und Urtheile von den Lateinischen auctoribus classic. p. 91. seqq. ingleichen *Polycarp. Leyserus*, in *Hist. poetar. & poemat. medii ævi*, die 1721. zu Halle, in 8vo, gedruckt worden, p. 17. seqq. und andere mehr, die, in der *Gundlingischen Hist. der Gelahrh.* p. 1218. in der *Note* 25. angeführet stehen, und alhier, hin und wieder, allegiret werden, bereits verschiedenes, von den Schriften unsers *Claudiani*, berühret. (s\*) Doch da ich, bisher, vielmal, nachgedacht, wie man etwa ein brauchbareres Verzeichniß, von den Auflagen derjenigen auctorum classicorum verfertigen könne, deren Schriften, vielfältige Male, und an unterschiedenen Orten, auch von verschiedenen Gelehrten, herausgegeben, nichtsweniger mit Anmerkungen, und Commentariis, erläutert worden sind; und ich endlich auf einen neuen, noch nirgends anderswo angemerkten,

modum

(s\*) Siche vor andern auch *Fabricii* *Biblioth. Latin. lib. III. Cap. 13. p. m. 624. 629.* In der *Biblioth. Lat. mediz &*

*infimæ ætatis* aber Tom. I. p. 1074. hat A sich nur auf erstere bezogen.

modum gefallen bin: so will ich voriso auch hiervon einen Versuch thun, und zusehen, wie weit ich es damit bringen könne, auch ob dergleichen Bemühung Beyfall finden werde, oder nicht? Erstern Falls dürsten künftig noch mehrere dergleichen Ausführungen, von würdigen Auctoribus Classicis, erfolgen; wie ich denn bereits von einem werthen Freunde versichert worden, daß er wünsche, es mögten alle besagte auctores, auf solche Weise, je eher, je lieber, ausgearbeitet werden.

Es sind demnach die Schriften *Claudiani* zum Theil einzeln abgedruckt worden. Man hat aber auch seine sämtlichen Opera colligiret, und dieselbigen mit einander öfters herausgegeben. Ich will, zu dem Ende, zuvörderst die sämtlichen Schriften *Claudiani*, der Reihe nach, benennen, und bey einer jeden, zugleich bemerken, wenn, wo, und vor wem, sie ins besondere herausgegeben worden. Ich theile dannhero alle seine Schriften, in 2. Haupt-Classen, davon er einige, sonder allert Zweifel, selbst verfertigt, einige aber ihm, ohne zulänglichen Grund, zugeschrieben werden, und vielmehr von andern, wiewohl unbekanntem Urhebern, verfertigt worden sind: Diese sind folgende:

- 1.) De *Olybrii & Probini*, fratrum, consulatu, Panegyricus, scriptus anno 395. (t)
- 2.) In *Rafinum* Libri II. & totidem in *Eutropium Eunuchum*. (u)
- 3.) In consulatum III. IV. & VI. *Honorii* Augusti tria panegyrica. (v)
- 4.) In nuptias *Honorii* Augusti & *Mariae*, carmen heroicum, cum quibusdam fescenninis, Alcaico & Anacreontico versuum genere.
- 5.) De bello Gildonico. (w)
- 6.) In consulatum *Mallii Theodori*. (x)
- 7.) In consulatum *Flavii Stiliconis*, Lib. III.
- 8.) Liber de bello Getico, sive Pollentiaco. (y)
- 9.) Panegyris, *Serenae*, reginae, conjugii *Stiliconis*, dicta.
- 10.) *Palladii & Celerinae* Epithalamion.
- 11.) Raptus *Proserpinae* Libri III. (z)
- 12.) Gigantomachia. (aa)

13.) Epi-

(t) Siehe hiervon oben die Note f.

(u) Siehe abermals die Note n.

(v) Conf. anteced. Schol. o.

(w) Siehe oben die Note z.

(x) Vid. supra Schol. p.

(y) Siehe abermals von diesen beyden Stücken die Note q.

(z) Conf. anteced. Schol. m.

(aa) Diese ist eigentlich Griechisch, und Lateinisch

- 13.) Epistola IV. ad Hadrianum, (bb) Serenam, Olybrium & Probinum.  
 14.) Tria Epistolia, siue Epigrammata ad Gennadium, Pro - Col. Aeterna-  
 & Iern & Maximum. (cc)  
 15.) Idyllia VII: als;  
 a.) Phoenix. (dd)  
 b.) Histrix. (ee)  
 c.) Torpedo. (ff)  
 d.) Nilus,  
 e.) Magnes. (ff)  
 f.) Apönus (gg)

g.) Pir

lateinisch geschrieben. Die Lateinische Berdolmetschung eignet man zwar dem *Claudianus* selbst zu. *Nicolaus Heinsius* aber vermuthet p. 241. seiner Anmerkungen, daß sie vielmehr von einem andern, der zu des *Claudians* Zeiten gelebet, verfertigt worden. Indes fehlt auch das Ende dieser Uebersetzung. Von dem Griechischen Texte aber hat sowohl *Barthius* in Notis ad *Claudianum* p. 938. als auch nur angezogener *Heinsius* in seinen Noten p. 236. und auch vorher schon *Arsenius*, Archiepiscopus Monembasiz, in seinen Apophtegm. Græc. p. 137. einige Verse angeführt. Im übrigen ist anbey merkwürdig, was der heilige *Hieronymus* über das XXV. Cap. *Isaiä*, und das V. Cap. des Propheten, *Amos*, schreibt, nemlich: Pulchre quidam poeta in Gygantomachia iustit: Quo fugis, Encelade? quascunque accesseris oras, sub Jove semper eris. Conf, quoque supra schol. e.

(bb) Diese hält mehr angezogener *Heinsius* in seinen Noten p. 241. nicht vor *Claudians* Arbeit, sondern vermuthet, daß sie ein anderer damaliger Zeiten geschrieben habe. Andere hingegen wollen allerdings den *Claudianum* von den Uebern derfelben halten.

(ca) Letztere beyde will *Heinsius* twice der nicht dem *Claudians* zugeschrieben wissen.

(dd) Dieses steht mit in Tom. I. Amphitheatri sapientia Socratica jocosaria *Caspar. Dornavii*; und *Ignatius Bracci* hat es 1622. mit einem weitläufigen Commentario Italienisch zu *Macerata* herausgegeben, davon *Crescimbenius* in Historia poeseos Italicae lib. V. p. 362. großes Wesen macht, und es sehr lobet.

(ee) Hierbon kan man *Ezech. Spanhemium* ad *Callimachum* p. 199. nachlesen. *Ernst* steht es auch mit in vorgedachtem Amphitheatro *Dornavii* Tom. I.

(ee\*) Auch dieses hat *Caspar Dornavii* dem Tom. I. seines Amphitheatri mit einverleibet.

(ff) Diese V. Idyllia hält *Heinsius* wiederum nicht vor *Claudians* Arbeit. Ut enim aliquid *Claudianum*, schreibt er in seinen Noten p. 241. in illis facile agnoscas, ita languent numeri plerumque. Nec accesserim iis, qui seni, & effæto ista excidisse opinantur. Sonst steht das Idyllion, *Magnes*, abwärts mit in *Dornavii* Tom. I. seines schon mehrmals angeführten Amphitheatri.

(gg) Das Idyllion, de fontibus *Apönis* findet man auch mit unter den scripior.



- g.) Pii fratres.
- 16.) Epigrammata XL. (gg\*) v. g.
- α.) De mulabus Gallicis. (ggt)
- β.) De sene Veronensi.
- γ.) De apro & leone.
- δ.) Descriptio armenti.
- ε.) De concha.
- ζ.) De crystallo VII. Latina & bina Græca. (gg\*\*)
- η.) 'Εἰς μιμάδα (hh) γηραιάσαν.
- θ.) 'Εἰς ὄβλον τυπηθέντα παρ' αὐτῆ.
- ι.) De Polycaste, & perdice.
- κ.) De zona equi regii, missa *Honorio à Serena, regina.* (hh\*)
- λ.) De zona missa *Arcadio.*
- μ.) De chlamyde & frenis.
- ν.) De freno, phaleris, & cingulo equi, *Honorio à Serena missis.* (hh\*)
- ο.) Deprecatio ad *Alethium*, quæstorem.
- π.) In *Curetium* duo Epigrammata.
- ρ.) In *Jacobum*, magistrum equitum.
- 17.) Epithalamium *Laurentii* versuum. LXXXVII. (ii)
- 18.) De Liberalibus VI. versuum.
- 19.) Laus Martis versuum XII.
- 20.) De Junonalibus III. versibus, & quidem mutilis. (kk)
- 21.) Anthologia. (ll)

Diejenigen Schriften hergegeben, von denen man nicht gewiß weiß,

de balneis, die 1553. zu Venedig in fol. herausgekommen sind.

(gg\*) Diese Epigrammata stehen auch mit in P. *Rubæi* so genannten *Erroribus Venereis*, oder *Petronei Arbitri* Appendix, so anfänglich 1587. nachhero aber 1687. zu Amsterdam in 8vo. cum variorum animadversionibus, nach der Lionischen Ausgabe, durch *Michael Hadriandem* recht sauber abgedruckt worden.

(ggt) Und dieses findet man wiederum in Tom. I. Amphich. *Dornavii*.

(gg\*\*) Letztere stehen abermals im *Dornavischen* Amphich. Tom. I.

(hh) Andere lesen *μαχάδα*. Conf. *Jac. Gronovii* Not. ad *Arrian.* de *Alexandro* p. 198.

(hh\*) Diese beyden Epigrammata hat *Caspar Dornav* ebenfalls seinem Tom. I. Amphich. einverleibet.

(ii) *Nicol. Heinsius* will dieses nicht vor eine ächte Arbeit des *Claudian* halten.

(kk) Dieses, und die vorhergehenden 3. Stücke will *Nicol. Heinsius* in einem Codice Vaticano gefunden haben.

(ll) Hiervon s. oben die Note e.

weiß, daß sie *Claudianus* selbst verfertiget habe, ob sie ihm gleich von einigen zugeschrieben worden, sind nachbenannte:

- 1.) In podagram.
- 2.) Ad *Æternalem*.
- 3.) Ad *Maximum*, qui mel misit.
- 4.) Rimanti telum ira facit, sive de iracundo.
- 5.) De locusta fragmentum.
- 6.) De balneis *Quintianis*.
- 7.) In *Theodorum Mallium*, & *Hadrianum*.
- 8.) Descriptio portus *Smyrnenfis*.
- 9.) Descriptio insulæ, sive est in conspectu longe locus.
- 10.) De quadriga marmorea.
- 11.) Fragmentum duorum versuum: fordidus ex humeris &c.
- 12.) De paupere amante bina epigrammata.
- 13.) In sepulchrum speciosæ.
- 14.) De Birro castoreo.
- 15.) Carmen paschale.
- 16.) *Ἐς τὸν Σωτῆρα*, seu laus *Christi*.
- 17.) *Ἐς τὸν θεοτόκην Χριστὸν*, seu miracula *Christi*. (mm.)
- 18.) In *Sirenas*. (nn)
- 19.) De aquila.
- 20.) Laus liberi.
- 21.) In *Marcum*. (oo)
- 22.) *Laudes Herculis*. (pp)
- 23.) De *Dulcio*.
- 24.) De *Hippopotamo*.
- 25.) De *Sardonyche lapide*.
- 26.) *Euclerius comes*. (qq)

Nachdem

(mm) Siehe abermals die Note g.

(nn) Sämtliche XVIII. Stücke hat *Nicol. Heinfus* seiner Edition des *Claudianus* beigelegt; ob er gleich selbst erkennet, daß sie *Claudianus* keinesweges verfertiget: sondern ein anderer.

(oo) Diese 3. letzten Stücke hat *Claverius* zuerst herausgegeben, und *Barbicus* in seinen Notis ad *Claudianum* p. 1071. sqq. glaubet, daß sie, außer das laus li-

beri, allerdings vom *Claudio* selbst herkämen.

(pp) Dieses Carmen heroicum hat ohne allen Zweifel ein anderer, wiewohl unbekannter Poete verfertiget.

(qq) Die Stücke von num. 22-26. hat *Heinfus* in seinen Notis p. 274. seq. zuerst bekannt gemacht. Sonst führet auch *Plinius Valerianus*, Medicus, lib. III. Cap. 45. de re medica eines *Claudianus* emplastrum

Nachdem ich also die sämtlichen bekannten Schriften des *Claudiani* benümet habe: will ich nunmehr auch die verschiedenen Auflagen sowohl der sämtlichen Operum, als auch besonderer Stücke des *Claudiani*, und wer darüber Anmerkungen geschrieben, dergestalt kürzlich beschreiben, daß ich erstlich die Chronologische Ordnung, sodann die verschiedene Formate, ferner die alphabetische Ordnung, theils ratione der Drucker-Orte, theils der auctorum, welche Commentaria, oder Anmerkungen, darüber geschrieben, oder auch dieselbe überfetzt haben, beobachten werde. So viel nun anfänglich die verschiedenen Jahrs anlangt, mercke man davon folgendes:

- Anno 1470. sind die sämtlichen Werke *Claudiani* zum ersten Male, zu Venedig, in 4to. abgedruckt worden, und man hält diese Auflage vor eine der besten. Sie ist auch sehr rar. (rr)
- Anno 1482. wurden auch besagte Opera, zu Vicenza, in 4to. aufgelegt. (ss)
- Anno 1493. gabe sie *Angelus Ugoletus*, zu Parma, in 4to. heraus.
- Anno 1498. wurde die Vicenzer, in fol. wiederum aufgelegt. (rr)
- Anno 1500. gab *Parrhasius* die Bücher, *de raptu Proserpina*, zu Meiland, in fol. heraus. Siehe die Note m.
- Anno 1501. siehe die Note g.
- Anno 1505. wurde die Parrhasische Ausgabe, von den Büchern, *de raptu Proserpina*, zu Meiland, in 4to. wiederum aufgelegt. Siehe die Note m.

Anno

emplastrum an, von welchem ich noch nicht unterrichtet bin; ob es mit unter die Werke unsers *Claudiani* zurechnen, oder vielmehr einem andern gleiches Namens zugehöre; welches letztere doch eher vermuthet, als das erste. Nichtsweniger steht in Tom. I. *Caspari Dornavii Amphith. sapient. Socrat. joco serie.* fo 1619. zu Hanau in fol. herausgekommen, eine kleine solche Schrift, *de vita rustica*, welche unserm *Claudiano* zugeschrieben wird. Ich habe aber sonst nirgends anderswo einige Nachricht davon gefunden; und zweiffe also fast, daß sie besagten *Clau-*

*dian* zum eigentlichen Verfasser habe. Vielleicht ist hierbey eben der Irrthum vorgegangen, dessen ich oben in der Note c. Erwähnung gethan.

(rr) *Thomas Dempsterus* lobet diese Auflage in seinen notis ad *Corippum*.

(ss) Dieser Auflage hat sich *Nicolaus Heinsius* bey der seinigen bedienet.

(rr) Darzu hat *Ponticus Virvinius, Tavvianus*, oder *Bellunenlis*, einen Commentarium geschrieben. Der auctor additionum ad *Tribemium* gedendet desselben.

- Anno 1510. haben wir auch eine Wiener Auflage, cum Commentario Joannis Gamertis, in 4to. erhalten. (uu)
- Anno 1517. wurden die Bücher, de raptu Proserpinae, nach der Parrhasischen Ausgabe, zu Paris, in 4to. wiederum aufgelegt.
- Anno 1523. sind auch die sämtlichen opera Claudiani, bey dem Aldo, in 8vo. wiewohl ohne Commentarius, abgedruckt worden. Heinsius gedencket einer doppelten Aldinischen Ausgabe.
- Anno 1530. kamen sie, zu Paris, in 8vo. ohne Commentarius, heraus.
- Anno 1534. haben wir eine Baseler Edition, bey Michaeli Ifingrin, cum castigationibus Michaelis Bensini, und Joan. Honteri, Coronensis, in 8vo. erhalten.
- Anno 1539. wurde abermals die Parrhasische Ausgabe der Bücher, de raptu Proserpinae, wieder aufgelegt, in 4to. zu Basel.
- Anno 1542. siehe die Note m.
- Anno 1548. folgte eine Lioner Ausgabe, in 12mo; und
- Anno 1549. eine, zu Florenz.
- Anno 1551. wurde die Lioner, in 8vo. wiederum aufgelegt.
- Anno 1553. siehe die Note gg.
- Anno 1572. it.
- Anno 1585. hat Theodorus Pulmann, ope veterum Codd. den Claudianum restituiert, und cum M. Antonii Deltrionis notis, (uu\*) zu Antwerpen, bey dem Planeino, in 12mo. nach einander, herausgegeben, welche hernach, noch mehr Male, aufgelegt worden. Siehe auch die Jahre 1596. und 1602.
- Anno 1587. siehe die Note gg\*
- Anno 1591. hat Henr. Stephani die sämtliche Panegyricos den Epistolis und Panegyricis Plinii mit angehänget; als er diese, ermeldten Jahres, in 12mo. abgedruckt.
- Anno 1596. wurde die vorhin gedachte Pulmannische Ausgabe, zu Antwerpen, in 12mo. schon wieder aufgelegt.

Anno

(uu) Weder diese, noch die vorige von 1498. hat Heinsius, und Barbisius schon gesehen bekommen. Siehe des letztern Adversar. p. 1360.

(uu\*) Deltrius hat zwar auch Hoffnung zu einem großen Commentario über den Claudianum gemacht; der aber bis auf den heutigen Tag noch desideriret wird.

- Anno 1692. haben wir auch eine Pariser Ausgabe, cum *Stephani Claverii*, (nicht *Claverii*) *Parabasi*, und *Delrionis Notis*, auch *Johannis Tornorupai* Commentario, ad Carmen, de tertio, & quarto consulatu *Honorii*, in 4to. bekommen. (vv)  
 Eodem ist *Pulmanns* gedachte Ausgabe, abermals zu Antwerpen, in 12mo. aus der Presse gekommen.  
 Anno 1697. kamen *Claudiani* Opera, auch zu la Fleche, cum annotatis *Thome Dempsteri*, in 12mo. zum Vorschein. (vv)  
 Anno 1698. in 8vo. zu Benedig. Siehe die Note m.  
 Anno 1611. zu Geneve, in 4to. (vv\*)  
 Anno 1612. gab *Casp. Barth* die Opera *Claudiani*, cum suis Observatt. prioribus, zu Hanau, in 8vo. heraus. (xx)  
 Anno 1619. zu Hanau. Siehe die Noten dd. ee. ee\*. ff. gg†. und gg\*. hh\*. und 44.

Anno

(vv) Diesen Commentarium des *Tornorupai* hält *Barthius* vor sehr gelehrt, und bezeuget, daß der auctor vielen Fleiß darauf gewendet habe. Er gestehet aber auch zugleich in seinem *Statio* Tom. III. p. 392. daß er besagten Commentarium selbst nicht habe habhaft werden können. Sonst hat *Claverius* auch einen weitläufigern Commentarium zu ediren versprochen, der aber noch nicht das Tageslicht gesehen. Conf. Act. Erud. de Anno 1685. p. 557. Siehe auch die Note c 3\*.

(vv) *Ermeldter Dempsterus* soll auch, wie *Heinsius* angemercket, einen weitläufigern Commentarium über den *Claudianum* zuschreiben versprochen haben, welcher aber nicht wirklich ans Licht getreten. Aus den abgedruckten Noten des *Dempsteri* aber macht nur gedachter *Heinsius* nicht viel; sondern hält sie vor gar schlecht. Conf. quoque die Note c 3\*.

(vv\*) Da kam nemlich das so genannte *Corpus omnium veterum poetarum Latinorum*, secundum seriem temporum digestum, & quinque libris distinctum, præfixa uniuscujusque poetæ vita in II. Voll. in 4to. zum ersten Male

heraus, und wurde alda 1627. bereits zum dritten Male wiederum aufgelegt. Anno 1713. aber hat *Mich. Maittaire* eine viel schönere, und vermehrte Ausgabe zu London in Voll. II. in fol. besorget, in deren andern Volumine p. 1343. sqq. man unter andern auch fast die sämtlichen Werke unsers *Claudiani* antrifft; als da sind de raptu *Proserpine*; Libri III; in *Rufinum*; Libri II; in *Eutropium*; Libri totidem; de bello *Gildonico*; Libri I; alius de bello *Getico*; in III. IV. & VI. Consulatum *Honorii*; & in *Mallii Theodori* Consulatum, panegyricus; Libri III. de laudibus *Siliconis*; de *Probin* & *Olybrii* fratrum Consulatu, panegyricum; in nuptiis *Honorii*, Imp. & *Mariae*; *Laus Serena*, uxoris *Siliconis*; aliaque minora carmina & Epigrammata.

(xx) Dieser *Barth* war damals noch nicht 20. Jahre alt, als er besagte Observatt. durch den Druck bekannt machte; daher freilich die posteriores curæ besser gerathen sind; wie in folgenden soll gezeigt werden. Siehe Schol. subl. zz. und a 9. Im übrigen ist schon mehrermeldter *Barth* ein besonderer Liebhaber

Anno 1620. ist auch, zu Amsterdam, bey *Guil. Janssonio*, eine Editio, in 16mo. zum Vorschein gekommen, deren der *seel. Fabricius* nicht insonderheit gedacht hat.

Anno 1622. siehe die Note dd.

Anno 1627. zu Geneve. Siehe die Note ww\*.

Anno 1641. kam *Claudianus*, mit *Nicolai Heinsii* vortrefflichen Notis, zu Leiden, in 12mo. zum Vorschein. (yy)

Anno 1648, kam der *Commentarius des Biffii*, über die *Libros, de rapta Proserpina*, zu Weiland, in fol. zum Vorschein. Siehe auch die Note m.

Anno 1656. kamen des *Barthii* curæ posteriores, zu Hamburg, und Franckfurt, in 4to. heraus. (zz)

Anno

ber des Poeten, *Claudiani*, gewesen, welches er selbst Tom. I. Poëm. p. 417. in folgendem disticho gezeigt:

Te sequimur, Phario vates celebrate  
Canopo,

Solaque laus nostri carminis umbra  
tui est.

(yy) Diese wird vor die beste Ausgabe unter allen gehalten; wie denn auch besagter *Heinsius* *Aesculapius Poëtarum Latinorum* genennet wird; und *Worhof* in *Polyhist. Tom. I. Lib. 4. Cap. 14. §. 16. p. m. 914.* sagt; er wäre präcipuus *Claudiani* curor. Der Druck ist tugemein schön; und in den Notis hat *Heinsius* dem *Barth* hin und wieder Fehler gezeigt. In einem Briefe an *Sirmondus* sub dato Stockholm de anno 1650. welcher mit in Tom. IV. operum *Sirmondi* p. 726. steht, schreibt gedachter *Heinsius* gleichwohl; quod & negligentiore se præstitit typographus, me absente, & ego quoque, dum libris destituor, nimis præcipitarem has curas. Indes hätte doch *Jac. Gronovius*, der ohnedem allen Leuten ein Klappgen anhing, und die Critic, und Philologie ganz allein wolte gepachtet haben, nicht Ursache gehabt, auf den *Heinsium* in sei-

nen *Exercitatt. de Juda* p. 173. so loszuziehen. *Heinsius* verspricht auch selbst l. c. daß er den *Claudianum* aufs neue herausgeben wolte, und zu dem Ende bereits an die 38. Codices MSStos. auch viele Abdrücke mit einander zusammen gehalten habe. Wie denn nur gedachter *Gronovius* selbst bezeuget; daß er aus der *Heinsischen* Bücher-auction 5. exemplaria vom *Claudiano* erstanden, die alle mit solchen collationibus MSStor. versehen gewesen. Jedoch ist doch bis isohesagte neue edition des *Heinsii* cum suis curis posterioribus noch nicht publiciret worden; ausser daß der bekannte *Peter Burmann* zu Leiden in seiner neuen Ausgabe, de vestigalibus populi Romani, de anno 1734. Hoffnung gemacht, den *Claudianum* mit seinen, und *Heinsii* anderweitigen Notis zum Drucke zubefördern. Conf. quoque die folgende Note b 3.

(zz) Diese Ausgabe hält man auch nebst der *Heinsischen* bis dato vor die beste. *Barthius* aber beklagt sich in Tom. I. *suines Statii* p. 434. selber, daß diese Auflage mit vielen Druckfehlern besudelt worden. Conf. quoque scholia antecq. q. & xx. Es hat übrigens *Barthius*

- Anno 1654. wurde die Barthische Edition, zu Hamburg, und Frankfurt, in 4to. wiederum aufgelegt. (a 3)
- Anno 1659. it.
- Anno 1665. gab der bekannte Schrevelius den *Claudianum*, cum Notis variorum, & integris Heinsii, zu Amsterdam, in officina Elzeviriana, in 8vo. heraus. (b 3)
- Anno 1677. haben wir auch den *Claudianum*, cum interpretatione, & Notis Guilielmi Pyrrhonis, (nicht Pyrrhi) welcher ein Professor Eloquentiae, zu Caën, war, in usum Delphini, aus Paris, in 4to. erhalten. (c 3)
- Anno 1687. siehe die Note gg\*.
- Anno 1691. erhielten wir, vom Daniel Hartnaccio, aus Lübeck, in 12mo. eine Auflage. (c 3\*)
- Anno 1707. zu Strassburg, in 4to. Siehe die Note o.
- Anno 1713. zu London, in fol. Siehe die Note ww\*.

## Anno

zibus die Raphelengische, oder obgedachte Plantinische Ausgabe zum Grunde der seinigen gelegt, welche er pro emendatissima hielt; und gemeinlich glaubet man, daß Josephus Justus Scaliger dieselbe castigiret habe. Was endlich Sandling von dieser Barthischen Edition gehalten, und wie er sie gelobet, davon siehe die Historie der Gelahrtheit p. 1218.

(a 3) Der selige Joh. Alb. Fabricius mercket jedoch in seiner Biblioth. Latin. und deren Supplem. II. p. 154. wohl an, daß diese Ausgabe nur ein gewöhnlicher Handgriff der Herrn Buchhändler sey, da nemlich der Verleger um die vorige Auflage bloß einen neuen Titel drucken lassen. Conf. quoque die Note, c 3\*

(b 3) Das andere Mal führet diese Auflage folgende Aufschrift: *Claudii Claudiani*, quæ exstant. *Nicolaus Heinsius recensuit, ac Notas addidit, post primam editionem altera fere parte nunc auctiores. Acc. selecta variorum Commentaria, accurante C. S. M. D.*

Amstelod. 1665. in 8vo. Conf. die vorhergehende Note yy.

(c 3) Von dieser edition meint der selige Sandling in der mehr angezogenen Historie der Gelahrtheit p. 1218. sq. daß sie nicht einen Schuß Pulver werth sey, auch gar nicht die Eigenschaften an sich habe, die man sonst bey den Editionibus in usum Delphini annoch einiger Aufmerksamkeit würdtiget. In dem Usenfensbachischen Catalogo Biblioth. Tom. IV. p. 49. ist sie vor 9. Nthl. angesetzt, und folgende Anmerkung dabey gemacht worden: Cum Codice nostro MST. membranaceo optime notæ olim contulimus variasque lectiones bene multas in margine adnotavimus.

(c 3\*) Diese Edition führet folgende Aufschrift: *Claudiani opera è Claverii, Dempfieri, & Bartbii scriptis, maximam vero partem notis Dan. Hartnaccii illustrata. Sie kommt mit in dem Usenfensbachischen Catalogo Tom. IV. p. 528. vor. Joh. Alb. Fabricius hergegen hat nichts von ihr erwehnet.*

Anno 1715. zu Siena, in 8vo. und zu London. Siehe die Note m.

Anno 1716. zu Benedig, in 8vo. Siehe die folgende Note g 3.

Anno 1727. zu Helmstädt, in fol. Siehe die folgende Note d 3.

Ich schreite nun auch, zu den verschiedenen Formaten der Operum *Claudian*; und da findet sich, daß sie fast in allerley Formaten, abgedruckt worden, als:

In folio. Siehe vorher, sub annis 1498. 1500. 1553. 1619. 1648. 1684. 1713. und 1727. Conf. quoque die Noten m. und ww\*.

In quarto. Siehe abermals die Jahre 1470. 1482. 1493. 1505. 1510. 1517. 1602. 1611. 1648. 1650. 1654. 1677. und 1707. Conf. quoque die Noten g. und m.

In octavo. Siehe wiederum die Jahre 1523. 1530. 1534. 1552. 1608. 1612. 1659. 1665. 1715. Conf. quoque die Noten g. und m. itogg\*.

In duodecimo. Siehe nochmals, sub annis 1548. 1572. 1585. 1591. 1596. 1602. 1607. 1641. und 1691.

Die Drucker-Derter hiernächst betreffende, wo die Opera *Claudian*, und deren Übersetzungen, zum Vorschein gekommen, sind, nach alphabetischer Ordnung, folgende:

Amsterdam, in den Jahren 1659. 1665. 1687. Siehe die Note gg\*.

Antwerpen, in den Jahren 1572. 1585. 1596, 1602.

Basel, 1534. & 1539.

Erfurt, siehe die Note g.

la. Fleische, 1607.

Florenz, 1549.

Franckfurt, 1650. & 1654.

Geneve, 1611. & 1627.

Hamburg, 1650. & 1654.

Hanau, 1612. & 1619.

Helmstädt, 1727.

Leiden, 1641.

London, 1548. & 1551.

London, 1713. & 1715. Siehe die Noten m. & ww\*.

Lübeck, 1691.

Macerata, siehe die Note dd.

Meiland, 1500. 1505. 1648. 1684. Siehe auch die Note m.

Paris, 1517. 1530. 1602. 1677.

Parma, 1493.

Siena,



**Siena**, 1608. 1715. *Siehe die Note m*  
**Strasbourg**, 1707. *Siehe die Note od*  
**Venedig**, 1470. 1523. 1553. 1608. *Siehe auch die Note gg.*  
**Vicenza**, 1482. & 1498.  
**Wien**, 1510.

Nächstdem wird nöthig seyn, daß ich auch die auctores benenne, welche den *Claudianum*, entweder mit vielem Fleiß, herausgegeben, oder Anmerkungen, und Commentaria, darzu geschrieben, oder schreiben wollen, oder sonst, durch Uebersetzungen, und auf andere Weise, das ihrige, zu guten Ausgaben ermeldten auctoris, classici, beygetragen haben. Ich will solches abermals, in alphabetischer Ordnung, beywerckstelligen; damit die Namen sogleich in die Augen fallen. Es sind demnach selbige folgende:  
**Accursius**, Mariangelus. *Siehe Schol. d. 3*  
**Barth**, Caspar. *Siehe sub annis 1612. 1650. 1654. 1691. und die Noten q. & zz.*

**Bentinus**, Michaël. *Siehe sub anno 1554.*  
**Beregani**, Nicol. Von dessen Italienischen Uebersetzung, und derselben beygefügeten Noten, werde ich, in der, hier, folgenden Anmerk. g 3 Nachricht ertheilen.

**Biffius**, Nicol. *Vid. Schol. m. und 1648. it. 1684.*

**Bracci**, Ignatius. *Siehe Schol. dd.*

**Burmam**, Peter. *Siehe Schol. yy.*

**Camertes**, Joann. *Siehe sub anno 1510.*

**Canacci**, Marc. Ant. *Conf. Schol. m.*

**Claverius**, Stephanus. *Vid. sub anno 1602. Siehe auch die Noten oo. vv. und c 3.*

**Delrio**, Mart. Ant. *Siehe sub ao. 1572. 1602. und die Note uu\**

**Dempsterus**, Thom. *Vid. sub ao. 1607. Siehe auch die Note vv. u. c 3\**

**Digger**, Leonh. Von dessen Englischen Uebersetzung, werde ich abermals, bey nächstfolgender Note x 3 handeln.

**Dornavius**, Casp. *Siehe die Note dd. & qq. it. ao. 1619.*

**Gaufridus**, *Siehe Viteracensis.*

**Hadrianides**, Mich. *Siehe die Note gg\*.*

**Hard**, Hermann von der. (d 3)

*Har:naccius,*

(d 3) Dieser sonst berühmte Philologus hat des *Claudiani* Schriften bey einer Gelegenheit erkläret, wo man es nimmermehr suchen sollte, nemlich bey seinem

- Hartnaccius**, Dan. 1691. Siehe auch die Note: 97\*
- Heinsius**, Nicolaus. Confer. sub anno 1641. und die Note: 77. 211
- Monterus**, Joann. Siehe sub ao. 1534.
- Hughefius**. Siehe Schol. m.
- Rubin**, Joh. Caspar. Vid. Schol. o.
- Mairaire**, Mich. Siehe die Note ww\*.
- Mortanius**, Bartholom. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750.
- Parthasias**, James. Siehe sub anno 1500. 1505. 1517. 1559. a. 1610. Conf. quibus Schol. m. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
- Dalmann**, Theod. Vid. sub annis 1529. 1525. 1596. 1602. Conf. quibus Schol. m. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
- Pipinus**, Francis. Siehe die Note m.
- Pitbaus**, P. Siehe die Note gg\*.
- Pyrho**; Gail. Siehe sub ao. 1677.
- Salmafius**. Siehe die Note e.
- Scaliger**, Jos. Just. Siehe Schol. z.
- Schrevelius**. Vid. sub anno 1659. 1665.
- Sphinius**, G. R. Siehe Schol. g.

Stephan,

seinem erläuterten Hiob, davon folgender völliger Titel nähere Nachricht ertheilet: Tomus I. in Jobum, historiam populi Israelis in Assyriaco exilio, Samaria ever- sa, & regno extincto; tragediam sacram admirandi decoris, partibus II. quibus sublimis & perelegans sermorum auto- ris Jobi indoles, pro gravi, serioso, & arguto priscorum autorum stilo, gene- ratim declaratur; & illustrium poetarum auctororum, *Claudiani* & *Nasaei*, nitidissi- mis Latinis & Graecis in celsam, ac me- morabilem Byzantini & Romani Impo- rii *Arcadio* & *Honorio* Caesaribus, seculi IV. & V. historiam octo Eidylliis abun- de illustratur, delineante in Academia Julia *Hermanno von der Hardt*. Helmst. 1727. fol. 7. Alphabeti 19. Bogen, und 5. Bogen Kupfer. Es hat aber darinnen besagter Herr auctor behau- pten wollen, daß *Claudius* den Zustand

des Römischen Reichs zu verschiedenen Zeiten abschildern wollen. Allein die Herren Verfasser der Teutischen An- zeiger: urtheilen davon in dem *CHR. Thell. Art. 1.* dermaßen: Es erscheint die Erklärung *Claudiani* hier unter dem Titel einer Erläuterung des Hiobs, und keiner andern Ursache, als weil dieselben eine Probe seyn sollen, daß man auch weltliche Gelehrten ebenso verdröben könne; wie der auctor bisher: obas be- denken mit den Büchern der Heiligen Schrift umgegangen; und die Verfasser zweifeln sehr, daß die, so der Römischen Geschichte kundig sind, besser, als die Gottes-Gelehrten mit ihm zufrieden seyn werden.

(e3) Der soll Noten, und einen ac- curaten, auch reichlichen Indicem, über den *Claudianum*, geschrieben haben, welcher aber bis 180 noch nicht abgedruckt ist.

*Stephani*; Henr. Siehe Scholios. und no. 1597.  
*Swiss*, Eberon. Auch dieser hat Anmerkungen, über den *Claudianum*,  
 geschrieben, welche die Capituliner Mönche, zu Saragossa,  
 im MSSC. besitzen solten.

*Turnerians*, Joh. Vid. sub no. 1602. und die Note o. & v v.

*Ugalotus*, Angelus. Vid. sub no. 1493.

*Umanus*, Rontianus. Siehe Schol. it.

*Viteracensis*, Gaufredus. Vid. Schol. m.

Die verschiedene Übersetzungen der sämtlichen, oder doch meisten  
 Schriften des *Claudiani* betreffende, so ist, außer der, bishero, oben  
 Schol. m. angeführten

Englischen, auch noch folgende zu merken: Leonh. Digges hat nem-  
 lich, zu London, die sämtlichen Poëmata des *Claudiani*, aus  
 dem Lateinischen, ins Englische, übersetzt. (f3)

Französische Verdolmetschungen hergehen sind ebenfalls, bereits oben,  
 in der Note m. angeführet worden.

Italiensisch ist *Claudianus* von dem Nicol. Berzani, 1716. zu Bene-  
 dig, in Voll. 2. in 8vo. herausgekommen. (g3)

Von MSScis des *Claudiani* habe ich, bis hie, wenige Nachricht  
 einziehen können; außer das die, bereits in der Note r3. gedachte  
 anlangt, welches, in der Offenbachischen Bibliothek, befindlich  
 gewesen. Der seel. Besitzer, gibt, davon, in Tom. III. des Catalogi  
 besagter Biblioth. p. 118. sub Num. 167. nur folgende Nachricht: *Cla-*  
*udianus*. Codex membranaceus optime note Sec. XIV. forma, 8vo. majori,  
 sextans. Und der ist, daselbst, der ra. Stelle, angeführet worden.

Endlich von denenjenigen, die unsern *Claudiani* Leben besonders  
 beschrieben haben, als da sind, unter andern, *Barthius*, *Mazza* &c. ist,  
 bereits

(f3) Ant. Wood in Hist. & Antiq.  
 Univ. Oxoniensis Tom. II. p. 64.  
 bezeuget solches.

(g3) Der Übersetzer hat ein gutes  
 Naturell gehabt, den *Claudianum* zu imi-  
 tiren; und daher den Character dieses  
 Poëters durchgehends beygehalten, auch  
 ihm, so viel nur möglich, gleich zu kom-  
 men getrachtet. Die Anmerkungen ent-  
 halten auch viele Gelehrsamkeit in sich;  
 wie unter andern die Briggiger gelehrten

Zetzungen des *Barthii*, 1717, pag. 37,  
 bezeugen. Der Titel selbst aber dieser  
 Dolmetschung lautet also: Poësie di  
*Claudio Claudiani*, tradotte da Nicola Ber-  
*zani*, Nobile Veneto, con l'annorazio-  
 ni sopra l'ardizioni, favole, istorie, an-  
 tiche, &c. aggiuntovi l'argomento ad  
 ogni poema. Von dieses *Berzani* übr-  
 igen Schriften gibt das Journal Liter.  
 Tom. IX. p. 474. Nachricht.

bereits vorher hin und wieder gehandelt worden. Nur mit dem vor-  
 enten noch 108, das nach Johann Bachschius unter dem Jahr  
 1678 gedruckt und über die Caput Bachschius in seinen Theophrasti, Lib.  
 XLIX. Cap. 1. & 19. besonders aber auch Thoma Erbinus, in P. XIII,  
 seiner Anitradversionum, viele merkwürdige Sachen, von so oft ge-  
 dachtem Claudiano, gesammelt, und mitgetheilet haben. Und so viel  
 ist es denn, was ich, vor dieses Mal von dem Claudiano, und seiner  
 Schriften, aufzubringen vermogt.

- Pag. 1240. lin. 5. lis: Gerhardi Vassii junior. edition.
- Pag. 1244. in der Note, lin. 20. col. 2. lis: zu Antwerpen, vor  
 dem Basal.
- Pag. 1250. in der Note, lin. 12. lis: Ferracius, (Amilius.)
- Pag. 1269. lin. 32. lis: Junia, vor, Conon.
- Pag. 1279. lin. 1. lis: elegantius, vor negotiorum.
- Pag. 1283. in Noten lin. 7. lis: Joann Ludov. Krass, in Notis.
- Pag. 1289. in Noten, lin. 12. col. 2. lis: Hieroniani, vor Vitruvian.

Leben der Kay-  
 serin, Eudo-  
 xia; nebst ei-  
 ner Untersu-  
 chung ihrer  
 Unschuld, in  
 Ansehung der  
 Liebeshändel,  
 mit dem Pau-  
 lino.

Es ist bekannt, daß viele Geschichtschreiber, die von der ge-  
 lehrten Eudoxia, des Römer Königs, Theodosii Jun. Gemahlin, etwas  
 aufgezeichnet haben, dieselbe gleich unverschämten pflegen, und sie  
 behaupten suchen; sie sey, ohne hinlänglichen Grund, in den Verdacht  
 einer ungesetzlichen Ausschweifung, und eines Verstandes, mit  
 dem sie bringen erwidern Königs, Namens Paulino, gekommen; und  
 habero unrichtmässiger Weise, von ihrem Gemahl, verstoßen worden.  
 Sowohl Gualdus, in scriptor. eccliet.; als auch Cave, in seiner bekann-  
 ten Hist. Lit. p. m. 259; desgleichen Oudinus, in dem Comment. de  
 Script. Eccliet. ad ann. 422; nichts weniger Mancitor, in Bibl. Sicul.; For-  
 tier in Annotat. p. 100; Sagier, in Hist. mul. Philosoph. Sect. 40;  
 Bähr in seinen Annal. Ecclesiat. polit. Tom. III. p. 402; Zede-  
 rich, in der bekannnten Noth. antiq. & med. p. 778. sq.; Bourgoin  
 de Villefore, in seiner Lebens-Beschr. der Eudoxie, welche der P. des  
 Males dem III. Theils seiner Memoires de literat. & d'histoire; die, bis-  
 hero, nach einander, herabgekommen sind; einseitig hat; und an-  
 ders, mehr haben die B. F. H. d. G. als ob sie, nicht schon nicht gedach-  
 tem Paulino, gehalten, vor lauter unzulänglichem Mutmaßungen, aus-  
 gegeben, und dargegen zuerweisen sich bemühet, daß ihr unricht gesche-  
 hen

ben seyn. In sie haben sie ganz eingekerkert vorgestellt: indem sie, blos vor des Paulini Gelehrsamkeit; und nicht vor die Schönheit seines Leibes, so groß Hochachtung getragen. In Einigen andern hergegen kommt diese Begehrenheit fast ebenso vor, als die lange Zeit her, gerühmte Keuschheit der heiligen *Conigunde*, einer Gemahlin Kaisers, *Zotrichs II.* welche nemlich bey dem Urrerathen ihres Gemahls, mit dem sie sögalt gleich anfangs; ein con- jugium virginale soll eingegangen seyn, vielleicht schon in der ersten Nacht ihrer ehelichen Gesellschaft, demjenigen Seiden-Jaden gesparten hat, welche sie hernach, um Bamberg, solle gezogen haben. In so Stahl- und Eisen-veste soll sie gewesen seyn, daß die Liebes-Surken des heiligen Meinwercks, Bischoffs zu Paderborn, ihre, alten Menschen gemeine, natürlichen Triebe im geringsten nicht rege gemacht. Auch ohngeachtet, man 3 Tage hinter einander, eine wehlgewachsene Person, im Jäger- oder Soldaten-Habit, frühe morgens, aus ihrem Zimmer, zu Bamberg, herausgehen sehen, weswegen er meldeter Kaiser selbst so starcken Verdacht auf sie, und Meinwercken, bekommen, daß sie sich dessen, durch die Feuer-Proben, entschütten müssen, wovon man, bis auf den heutigen Tag noch, zu Bamberg, die Müg-Scharen zeigt, auf denen sie soll ohnverletzt geantzet haben; nachdem dieselben glend gemacht gewesen: so hat man sie doch immer vor unschuldig gehalten, und deswegen, möglichster Massen, dardiret, auch zu dem Ende, lieber gar die gedachte Person, so, aus der Kaiserin Zimner, gekommen, vor ein Gespenste ausgegeben. Allein der sel. *Sandberg* hat rümmhero die Strügen ihrer Keuschheit, ziemlich wackerend gemacht, da er, in seinen Otis, P. III. Cap. 3. die Gründe, womit sie Schurzfleisch, und andere zudefendiren gesucht, übern Haufen geworfen. Mich selbst hat damenhero auch ein unbemannter Französischer author, durch seine also betitelte Reflexions, sur l'etat d'Allemagne d'Athenais, imperatrice d'orient, pour *Pauline*, favori de l'Empereur; soll on refute l'autent de la vie d'Athenais, welche, in den 3. letzten Monaten der *Bibl. raisonn.* 1732. sub Art. 8. befindlich sind; fast auf gleiche Gedancken gebracht; daß nemlich die *Eudoxia* keinesweges eine solche keusche Dame gewesen, wovon man sie, gemeinlich, hält. Es wird demnach nicht ohne Nutzen seyn, beyderseits Gründe, gegen einander zuuntersuchen, wodurch man also desto genauer wird wahrnehmen können, wer von beyden Parthenen Recht, oder Unrecht habe.

und es ist eine fast gleiche Begehrenheit mit der Kaiserin, *Conigunde*.

Ob es erlau-  
bet sey, der-  
gleichen Din-  
ge, von hohen  
Personen, of-  
fentlich zum  
suchen.

Zwar weiß ich wohl, daß ihrer viele, überhaupt gegen große Da-  
mes, einen solchen respect tragen, Vermöge dessen sie sich einbilden;  
es sey unmöglich, daß dieselben, in dergleichen Niedrigkeit, verfallen,  
und sich, in die ersten Lüste der Verliebten, vertiefen sollten. Es ist mir  
aber auch nicht unbekannt, daß große Fürstinnen nichts desto weniger  
Menschen sind; und daß diejenigen Edmüthen, welche, noch heutiges  
Tages, unter geringern Personen, gespielt werden, auch an Hofen,  
sich bürdeken fürstellen, und schon wirklich sorgegestellt haben. Es  
ist gewiß eine große Schwachheit des Verstandes, wenn man sich be-  
redet; fürnehme Personen hätten nichts, als point d'honneur, im  
Leibe; da wir doch so viele widrige Exempel, in allen Historien, fin-  
den. In den sogenannten Dames galantes des. bekannten Abtes von  
Brancome, welcher eigentlich Peter von Bourdeille gehessen, und zu Ende  
des Sec. XVI. floriret hat; findet man genug klare Exempel. Ob sie  
nun gleich unterschiedliches in sich halten sollen, das der Wahrheit  
nicht ähnlich: so halten sie doch auch vieles in sich, welches mit des-  
selbigen gar genau übereinkommt. Der Verfasser war ein Mann,  
der die Welt gesehen, und dergleichen intriguen mehr als zu wohl ver-  
stand. Zum wenigsten findet man, in ermeldter seiner Schrift, viele  
Particularitäten, die man, in verdingten Historien, nicht suchen kan.  
Wolte mir ferner auch vielleicht jemand dieserwegen ein crimen lese-  
majestatis andichten, und sich etwa einbilden, man müste, von den ab-  
gelebten Kaiserinnen, nichts, als löbliche Dinge, schreiben; ja es  
wäre eine schreckliche injurie, große Prinzen mit, in die weitläufige  
Rolle der guten Männer zusehen: so gedencke ich mich dagegen mit  
demjenigen hinlänglich zuvertheidigen, was der seel. Thomastus, in der  
Dissert. de templar. equitum ordine sublato, S. 7. p. 9. sowohl sich, als  
mir zum Behuf, dieserwegen mit einfließen lassen. Ist auch erlaubt  
gewesen judisputiren; ob die heilige Cunigunde eine wahrhaftig keu-  
sche Dame; und ob Ludwigs XII. in Frankreich letztere Gemahlin,  
die Maria, nicht, noch bey Lebzeiten ihres Eh. Herrn, ein hebreisches  
Auge auf den Grafen von Suffolck geworfen; der Schottischen Mar-  
garetha, und Maria, wie auch der Königin, Elisabeth selbst, u. a. m.  
voriso zugeschwigen; als von welcher letztern, viele vermuthen, sie  
müste, weil sie sich nicht verheirathen wollen, ein heimliches Anliegen  
gehabt haben: so wird es mir iso verhoffentlich ebenfals wohl erlau-  
bet seyn, die gemeine Sage, von der vermeinten Keuschheit der Eudoxia,

zum

zu untersuchen; da diese ja, noch viel länger, in dem Grabe der Verwesung, liegt, als alle vorher erzählte Fürstliche Personen.

Zunächst aber will ich einige besondere Umstände dieser Kaiserin, die eigentlich *Elia Eudocia*, oder *Eudokia*, geheissen, kürzlich berühren: weil wir selbige, zu meinem gegenwärtigen Vorhaben, unumgänglich nöthig sind. Es war nemlich dieselbige, nicht allein eine Heidin, von Geburt; sondern auch nur bürgerlichen Herkommens. Daß ihr Vater, zu Athen, gelobet, ist gewis; und man zweifelt auch nicht, daß sie, daselbst, geboren worden: wie sie denn deswegen, gemeinlich, *Athenais* pflegt genennet zu werden. Hergegen streiten die Geschichtschreiber noch unter sich; ob ihr Vater eigentlich *Heraclius*, wie einige wollen, oder aber, nach anderer Meinung, *Leontius*, geheissen habe. Darinnen stimmen sie doch auch durchaus mit einander überein; daß er ein Philosoph, zu Athen, gewesen. Soviele Mühe ich mir auch gegeben habe, eine nähere Nachricht, von demselben, einzuziehen: so muß ich doch dieselbe, bis ich, ganz fruchtlos nennen. Wenn wir hiernächst den Engländer, *Cave*, in obangeführtem Orte, trauen dürfen: so hat sie, anno *Christi* 407, das Licht dieser Welt, zum ersten Male, erblicket. Andere hergegen setzen die Zeit ihrer Geburt 9 Jahre weiter hinaus; wie ich bald, mit mehreren, erinnern werde. In dem hatte vorgedachter ihr Vater die Liebe zu allen guten Wissenschaften vermassen bey ihr erwecket, daß sie einen ziemlich hohen Grad der Gelehrsamkeit erlanget, und vor ein wirklich gelehrtes, auch sehr berühmtes Frauenzimmer, damaliger Zeiten, galt. Ihr Vater beschied ihr daher auch, in seinem Testamente, nicht mehr, als 100. Thaler. Das übrige alles hergegen vermachte er ihren Brüdern; unter dem Vorwande, daß sie ihre Gelehrsamkeit, und Schönheit, schon ohne Geld, zu hohen Ehren bringen würde; als womit er gleichsam einen Wahrsager abgegeben.

Der Kaiserin, *Eudocia*, Heirat, und übrigen Umstände, in ihrer Niedrigkeit.

Evdieserwegen kam sie, nach dem Tode ihres Vaters, nach Constantinopel; um gedachtes sein Testament ungiltig zumachen. Denn sie wolte, mit dieser Väterlichen Vertröstung, nicht zufrieden seyn; socht mithin das Testament an; und weil sie, zu Athen, kein Recht, vor ihren Brüdern, erhalten konte: sohe sie sich genöthiget, die Sache, an den Kaiserlichen Hof selber, zu bringen, und daselbst, zu klagen. Herr Hofrath, *Leyser*, hat deswegen, in seinen *Mediatr. ad Pandect. Specim.* 358. Coroll. 1. diesen, mit ihren Brüdern, wegen des Väterlichen Testaments, geführten Proceß genau untersucht, und beurtheilt.

Wie sie zur Kaiserin Gemahlin erhoben worden.

beurtheilet. Kaum aber hatte man sie, die Hofe, erblickt: so entschloſſe ſich die damalige Regentin, *Althe Pulberia*, eine solche Schönheit ihrem Bruder, *Theodoſio* jun. zur Gemahlinn zugeben. Ihre ungemaine Gemüths- und Leibes- Gaben machten auch diesen jungen Kaiser alsbald so verliebt, daß er sich wirklich entschloſſe, mit derselben sich zu vermählen. Sie wurde, zu dem Ende, in der christlichen Religion, unterrichtet, und Anno Christi 421. in dem 20sten Jahre ihres Alters, von dem damaligen Bischoffe, zu Constantinopel, *Abrida*, nachdem sie die heidnische Religion abgeschworen, mit grossen Solemnitäten, getauft. *Theodoſius* lies sich dieselbe hierauf, den 7. Jan. in ebendem Jahre noch, antrauen, und erklärte sie auch, 432. öffentlich zur Kaiserin. Sie hat nachhero ihren Brüdern, vor deren so glücklich, auf ihrer Seite, ausgefallenes Begehren, wodurch sie nemlich, an Statt des Väterlichen Erbtheils, den Kaiser selbst bekommen, vielen Dank gesagt.

*Theodoſii Junioris* große Liebe vor die Gelehrsamkeit, und gelehrte Leute.

Es war dieser Kaiser, als ein Enkel des großen *Theodoſii*, oder selbst ein gelehrter Herr; wie denn bekannt, und unter andern der Geschicht- Schreiber, *Socrates*, - Lib. VII. Cap. 17. seiner Kirchen- Historie, von ihm, meldet; quod sacros Codices, & quae ab ipsorum interpretibus scripta erant, vel adhuc scribebantur, majori, ac *Polladoſio*, diligentia collegerit, atque observari curaverit. Auch Herr *Lilienthal* berichtet, aus andern zuverlässigen Schrift- Stellern; daß erwidter Kaiser die Bücher des N. Testaments, und verschiedene Schriften der Kirchen- Väter, mit eigener Hand, abgeschrieben, und in die Bibliothek, zu Constantinopel, verwahrlich niedergeleget hätte. Ja er war ein so großer Liebhaber von Lesung heiliger Schrift, und anderer Griechischen, und Lateinischen Bücher, daß er, auch des Nachts, nicht ruhen konnte; und sich daher eine künstliche Lampe machen lies, welche sich allemal selbst mit Baum- Oele füllere, und in steter Flamme blieb; damit er seine Bediente nicht, in ihrer Ruhe, stören dürfte. Er hat auch die Bibliothek, zu Constantinopel, vor andern mercklich mit vermehren helfen. Ex hac bibliotheca, schreibt vormohlgedachter Herr *Lilienthal*, in seinen Anmerkungen, zu des seel. *Serrius* Introduct. in notit. rei literar. p. m. 184. decem myriades librorum, tempore *Theodoſii*, continente, depromti sunt illi libri, quibus Monothelitic heretici convicti, orthodoxis cesserunt. Ich geschweige, vorist, seine Verdienste, die ihm, wegen des bekannten Codicis Juris Romani, einen unsterblichen Nachruhm erworben haben: indem er, durch s. besonders, darzu-

nieder-



niedergesetzte, Männer, die Constitut. der Röm. Kayser, von *Constantino M.* an bis auf seine Zeiten, auffuchen, und zusammentragen, auch in XVII. Bücher abtheilen lassen; welche Sammlung mithin von ihm der Codex Theodosianus genennet wird, und vor Alters, sowohl bey dem Könige der Gothen, *Marich*, als auch *Carolo M.*, in dessen Capitularibus, in sehr grossem Ansehen gestanden, nichtsweniger uns, noch heute zu Tage, zu Erklärung des Corporis Juris, große Dienste thut. Sogar scheuen sich übrighens auch die Italiener nicht; die Fabel vor wahr auszugeben, daß ebendieser Kayser, bereits 428. bey dem großen Concilio, wider *Nestorium*, unterm Papste, *Caelestino I.* in Gegenwart verchiedener Königlichem Gesandten, die Academie, zu Bononien, fundirret habe; mehrere dergleichen Merckwürdigkeiten, von ihm, dieses Mal, nicht zuzudencken. Es lies sich also der gute *Theodosius*, nicht bloß von der Schönheit der *Eudoxia*, sondern auch von seiner großen Liebe zur Wissenschaft, zu vorerwehntem Entschlusse verleiten, und gedachte, mit seiner schönen, gelehrten, und beredten *Eudoxia*, eine desto vergnügtere Ehe zuführen: Wie sie denn auch 2. Prinzessinen mit einander erzeuget; die *Liciniam Eudoxiam* nemlich, welche 422. oder 423. geboren wurde, und hernach sowohl Kayser, *Valentiniani III.* als auch Kayser, *Petronii Maximi*, Gemahlin gewesen. Die andere Prinzessin der *Eudoxia* hergegen, Names *Flacilla*, ist 431. in ihrer Kindheit, gestorben. Siehe Herrn Hofraths, *Lenzens*, historisch, genealogische Untersuchung der Erz: Väter 2c. p. 140.

Der *Eudoxia* mit dem *Theodosio* erzeugte Kinder.

Solchergestalt war die *Eudoxia*, oder *Athenais*, so glücklich, daß sie ihre Gelehrsamkeit, aus einem geringen Stande, zu der allerhöchsten, und Kayserlichen Würde, erhob; und sie konnte nunmehr auch desto mehr, und besser dem Studiren obliegen. Sie hat mithin verchiedene Griechische Verse verfertiget, von deren Schreib: Art, *Photius* Cod. 183. nach der Lateinischen Übersetzung, also urtheilet: Tum quia mulieris, & quidem in imperio deliciis affluentis, tum quia præclarum adeo est, admiratione dignum judicatur. Etenim illustris est hic labor, ut in Heroico carmine, si quis unquam alius. Besonders aber hat sie die Centones Homericos, de *Christo*, welche ein patricius selbiger Zeit, mit Namen *Pelagius*, angefangen, vollends zu Stande, und in Ordnung gebracht; welches *Zonaras*, in seinen Annal. Tom. III. p. 37. hinlänglich bezeuget. Denn obschon einige noch hieran zweifeln, und diese Arbeit einer andern *Eudocia*, mit dem Zunamen *Macrembolitissa*, zuschreiben wollen, welche eine Gemahlin der Orientalischen Kayser, *Constantini XII.*

Schriften, so die Kayserin, *Eudoxia*, verfertigt.

mit dem Zunamen *Duce*, und *Romani Diogenis*, auch ebenfals eine gelehrte Dame, gewesen; wie, unter andern, *Miraus*, in seinem *Auctuar*, Cap. 307. gethan hat: so zeigt doch dargegen schon mehr angeführter *Cave l. c.*; daß dieses ein gewaltiger Irrthum sey: indem besagter *Kayser*, *Constantinus*, im Jahre 1067. mithin an die 600. Jahre, nach unferer *Eudocia* Ableben, gestorben; und doch, schon lange vorher, die nur angeführten *Centones* bekannt gewesen. Hierbey muß, auf gleiche Weise, die gegenwärtige *Eudocia*, von einer andern ihres Namens, wohl unterschieden werden, welche nichtsweniger eine schöne, beredte, und gelehrte Dame, aber des *Constantini Palaeologi Despotæ*, *Kaysers*, *Palaeologi* des Jüngern, *Sohns*, *Gemahlin* war. Im übrigen stehen die mehr gedachte *Centones* Lateinisch, fast in einer jeden Auflage der *Bibliotheca Patrum*. Griechisch, und Lateinisch, aber findet man sie, in den *Poëtis Græcis Christianis, ex sanctis patrum operibus collectis*, die in usum *Gymnasiorum societatis Jesu*, zu *Paris*, anfangs 1609. und sodann auch 1624. in 8vo. herausgekommen sind; und zwar p. 95. Ferner hat unsere gelehrte *Kayslerin* auch eine *Metaphrasin Odæreuchi*, *Carminè heroico*, in VIII. Büchern; nichtsweniger eine *Metaphrasin prophetiarum Zachariae, & Danielis*, verfertigt. Vorallegrirter *Photius* bezeuget hiervon folgendes; In his *Metaphrasibus textum religiose, ac verè verè*, expressisse *Eudociam*, nil addendo, nil mutando, adeo ut, pro legitimis librorum sacrorum versionibus, haberi possent. Ausserdem hat sie noch eine *Historiam B. Cypriani*, *martyris, & Justinae*, *virginis*, in einem *Carminè heroico*, und in III. Büchern, beschrieben. Dieser *Cyprianus* war jedoch nicht etwa der von *Carthagena*; sondern vielmehr derjenige, welcher, nebst gedachter *Justinen*, zu *Rom*, unter *Diocletiano*, den *Märtyrer-Tod* erlitten. Ob nun schon, von diesen letztern *Schriften* selbst, nichts mehr vorhanden ist: so hat sie doch *Photius*, in seiner bekannten *Bibliothecæ*, exerpieret, und uns *Cod. 184.* ein *Compendium* davon aufbehalten. Sonst meldet auch der ebenfals bereits angeführte *Socrates*, *Lib. 7. Cap. 21. loc. cit.*; daß sie, ihrem *Gemahl* zu *Ehren*, ein *Helden-Gedichte*, von seinem *Siege*, wider die *Perfer*, verfertigt; und *Herr Lilienthal loc. antea cit.* erinnert, wie weit ihre die *ἀπαγόρευται* ebenfals zu schreiben pflege, welche, in *Tom. VII.* der *Bibl. Patrum*, befindlich. Jedoch meint er auch; daß man anben zu *Rathe* ziehen müsse, was *Sixtus Senensis*, in seiner *Bibl. Sancta*, p. 244. diesewegen angemercket habe. Sollte demnach wohl unsere *Kayslerin*, *Eudoxia*, nicht einen besondern hohen *Rang*, unter dem wirklich gelehrten

lehreten Frauenzimmer, verdienen? Ja ich glaube; *Theodosius* werde, dadurch, so von ihr seyn eingenommen worden, daß er anfangs, eine Zeit lang, die vergnügteste Ehe, mit ihr, geführet. Zumal man, in den Geschicht-Schreibern, nicht das mindeste dem entgegen aufgezeychnet findet.

Allein, zu allem Unglück, lebte, zu eben selbiger Zeit, ein gewisser Mensch, Namens *Paulinus*, an dem Kayserl. Hofe, in großem Ansehen, welcher, mit dem jungen *Theodosio*, in gleichem Alter, und dessen einziger Vertrauter war. Er sahe schon aus, war ein kluger, verschmitzter Kopf, und ebensals den Wissenschaften eifrig ergeben. Darum hielt ihn auch unsere Kayserin, und zwar, wie es hiesse, seiner Klugheit, und Gelehrsamkeit wegen, sehr hoch. Ja da sich gleich und gleich immer gerne zusammen gesellet: so gerieth auch die Kayserin, *Athenais*, oder *Eudoxia*, in eine genauere Bekanntschaft, mit diesem jungen, liebenswürdigen Gelehrten; und aus Liebe zu den Wissenschaften, pflegten sie mannigen geheimen Umgang, mit einander. Ich habe mir abermals viele Mühe gegeben, von diesem *Paulino* einige nähere Umstände zuerfahren: aber ebensals nichts mehr aufstreiben können, als was ich hier bemerke, und der alte *Paulus Orosius*, ein, zu gleicher Zeit, lebender Priester, und Geschicht-Schreiber, in den VII. Büchern seiner *Historia, adversus paganos*, mir unter die Hand gegeben hat.

Nun würde ein eifersüchtiger Mann, aus dergleichen vertrautem Umgange 2. solcher galanter, und schöner Personen, wie die *Eudocia*, und *Paulinus* waren, bereits einen starcken Verdacht geschöpft haben. Allein *Theodosius* lies sich, zur Zeit, immer noch, aus großer Liebe zu den Wissenschaften, und seiner Gemahlin, verblenden; und es würden ihm auch, sobald noch nicht, die Augen aufgegangen seyn; wenn sich nicht, ganz unvermuthet, eine gar besondere Begebenheit ereignet hätte, die uns vorangeführeter Franzöf. Anonymus, in seinen Reflexions, aus dem *Zonara*, und andern glaubwürdigen Scribenten, des Mehrern entdeckt hat. Als nemlich, einmahl, Kayser, *Theodosius*, in die Kirche, ginge, und ihm ein Bauer einen Phrygischen Apfel, von ungemeiner Größe, und Schönheit, übergab, dem er auch dafür 100. Gold Stücke zahlen lies: so schickte er selbigen alsbald seiner geliebten *Eudoxia* zum Geschenke. Dieser gefiel die Frucht so wohl, daß sie selbige, ohne zufragen, von wem sie komme, ohnverzüglich, nach dem, auf dem Bette, sich eben kräncklich befindenden *Paulino* tragen lies. Und der hielt den Apfel wiederum so würdig; daß er ihn dem Kayser, beym

Von dem gelehrten *Paulino*, und dessen Liebes-Verständnisse mit der Kayserin *Eudoxia*.

Wie selbiges entdeckt worden.

Herausgehen aus der Kirche, zum praesent überreichen lies; welcher aber, hierdurch, billig in nicht geringe Verwunderung, und Argwohn, gesetzt wurde. Er begab sich demnach alsobald zur *Eudoxia*, und fragte sie, mit aller Gelassenheit; wie ihr der überschickte Apfel gefallen hätte? Die Kaiserin war geschwinde mit der Antwort fertig; daß sie ihn bereits, auf Jyros Majestät Gesundheit, verzehret. Wie nun der Kaiser weiter in sie drunge, und endlich fragte; ob sie dieses Vorgeben auch wohl beschweren könnte; sie hergegen auch darzu, ohne Bedencken, bereit war, und wirklich schwure: so lies *Theodosius* den Apfel selbst herbebringen, und überzeugte sie also augenscheinlich der Unwahrheit. Es ist leicht zuerachten; daß er deswegen seine *Endoxiam* mit harten Worten angelassen. Ja derselbe verwandelte auch nachmals, aus Argwohn, seine bisherige Gunst, vor den *Paulinum*, in einen solchen Haß, daß der das Bad ausbaden mußte: indem er ihm gar den Kopf abschlagen lies. Da machte sich nun die Kaiserin erst recht verdächtig, durch ihre heisse Thränen, und außerordentliche Betrübniß, über den Tod des *Paulini*. Gleichwohl erlangte sie, von ihrem Gemahl, noch so viele Gnade, daß sie die Erlaubniß bekame, sich, in das gelobte Land, zubegeben, und daselbst, ihren Geist, in der Stille, zuberuhigen. Herr D. Jöcher schreibet, in seinem Compend. Gelehrten-Lexico, unter dem Artikel, *Paulinus*; daß dieses Blut-Urtheil, im Jahre Christi 440. wiewohl unschuldiger Weise, und aus einer bloßen Eifersucht, an dem *Paulino*, vollstreckt worden wäre. Datz gegen abet meldet *Cave*, in seiner Hist. Liter. p. 259; daß die *Eudoxia*, im Jahre 434. nach Palästina, relegiret worden; welches denn, nach den, bisher, angeführten Umständen, wohl schwerlich, noch vor der Hinrichtung des *Paulini*, wird geschehen seyn. Sie begab sich also, nach Jerusalem, und brachte, daselbst, viele Jahre, mit Übung der Gottseligkeit, zu; wie denn solches die meisten glaubwürdigen Geschicht-Schreiber bezeugen; und der vorangeführte Französische anonymus insonderheit berichtet von ihr, daß sie, alda, so stille, busfertig, und betrübt, wie eine Pietistin unserer Zeiten, gelebet hätte. Bornemlich aber meldet *Cave*, l. c.: Eamque ob causam Hierosolyma secessit, ubi ecclesiis ædificandis, ornandisque, ac pauperibus sublevandis, per multos annos, tota incubuit. Dürfen wir diesem Engländer weiter trauen: so ist sie gleichwohl zuletzt, mit ihrem Gemahl, wiederum ausgeföhnet, und nach Constantinopel, zurück berufen, worden; also sie nun auch mit *Theodosio*, bis an seinen Tod, ganz vergnügt vollends gelebet habe.

Nach

Der *Endoxia*,  
und *Paulini*  
Strafe.

Nach desselben Absterben aber, welches, im Jahre 450. Den 28. oder 29. Jul. erfolgt; habe sie sich wiederum, nach Palästina, gegendet, wofolbst, die übrige Zeit ihres Lebens, in Gott geheiligter Ruhe, zugebracht, auch zuletzt 459. oder doch 460. den 20. Octob. mithin in dem 58 oder 59sten Jahre ihres Alters; den Geist gleichfalls aufgegeben; wiewohl Herr D. Jöcher, l. c. sub Art. *Eudocia*, und andere sie 67. Jahre alt machen; welches sich, aus der bisherigen Erzählung, nicht gar zu wohl will vertheidigen lassen. Im übrigen berichtet *Cave* ferner; daß sie, noch auf ihrem Todes-Bette, durch einen Eidschwur, bekräftiget habe, wie sie ihrem Gemahl jederzeit treu verblieben, und ihre Keuschheit niemals verlehret hätte. Ich lasse jedoch dahin gestellt seyn; ob dieser Eidschwur vielleicht nicht ebenderjenige gewesen ist, von dem, bereits vorher, gedacht worden; mithin *Cave* hierinnen geirret. Und dieß ist denn also das merckwürdige Leben; und Ende einer, ihrer Gelehrsamkeit wegen, so sehr berufenen, Römischen Kayserin.

Nun will ich auch noch, mit kurzem, die *momenta defensionis*, welche gemeinlich vor ihre Unschuld pflegen angeführt zu werden, berühren. *Cave*, unter andern, schreibt deswegen nur überhaupt: Anno 434. *levi de causa*; in *inviolatae fidei conjugalis, & adamati nimis Paulini* suspicionem adducta, Imperatoris in indignationem immerito incidit. Andere hergegen, und vornemlich der *P. des Molets*, welcher sich zu einem Vorsprecher derselben, in seinen obenangeführten *Memoires*, aufgeworfen hat, bringet usonderheit folgende Gründe ihres Unschuld bey; 1.) Sey, von der *Eudoxia*: eine dergleichen Ausschweifung nicht zuzuermañhen; daß sie nemlich, als ein gelehrtes, und Zweifelsohne ehrbegieriges Frauenzimmer, die, sonderlich auch in der Sitten-Lehre, wohl werde unterrichtet, und geübt gewesen seyn, ein ihrer Ehre so nachtheiliges, Beginnen werde unternommen, und dadurch ihrem Gemahl einen solchen Undanck davor gegeben haben, daß er sie aus dem Staube der Niedrigkeit auf den Gipfel der höchsten Glückseligkeit versetzet. 2.) Hätte sie sich zwar, durch den Umgang, mit *Paulino*, einiger Mafen, verdächtig gemacht; dem ohngachtet aber doch wohl ihre Keuschheit dabey unverletzt behalten können: allermafes hierbey die Regel, *unius rei plures possunt esse fines*, allerdings in Obacht zu ziehen. Daß sie auch 3.) ihrem Gemahl wirklich treu verblieben, erhelle wenigstens, aus der eidlichen Bekräftigung dessen, die sie, noch auf ihrem Todes-Bette, bewerkstelliget. Darzu

Fomme, 4.) Daß sie, durch ihre nachherige, recht sittsame, gottgelassene, und christliche Aufführung, häufige Almosen, Stiftungen so vieler Kirchen, und anderes Gute mehr, ihre Feinde, und Ankläger gänzlich schamroth, und zu Schanden gemacht; auch dadurch ihren Gemahl selbst zur Erkenntniß ihrer Unschuld, und so weit gebracht, daß er sie gar wiederum zurückberufen, und sich völlig, mit ihr, ausgesöhnet habe. Daß sie hergegen 5.) eidlich bekräftiget, sie habe den Apfel gegessen; welches doch freilich nicht der Wahrheit gemäß gewesen: dieß sey, allem Vermuthen nach, nur umdeswillen, geschehen, damit sie nicht selbst ihrem Gemahl einigen Verdacht beybringen mögte, wenn sie die lautere Wahrheit ansagen sollen: indem sie 6.) vielleicht schon gewußt, oder wenigstens sich doch leichte die Rechnung machen können, daß viele Neider, und Verfolger ihres besondern Glücks ein wachsames Auge auf sie haben, und diese Begebenheit sich zu einer guten Gelegenheit bedienen würden, sie zustürzen; ob sie sich gleich, in ihrem Gewissen, rein, und unschuldig, befunden. 7.) Selbst aus der Verschöpfung des Apfels an den *Paulinum*, könne auch noch nicht sicher ein verborgenes Liebes-Verständniß, zwischen beyden, gemuthmaset werden: zumahln dieser eben krank gewesen, und man, gemeiniglich, auch bey indifferenten Bekantschaft, einer Freund, wenn er unpaß sey, noch mehr estimire. 8.) Wöferne die *Eudoxia*, in Liebes-Händeln, so wohl erfahren gewesen, und das present dem *Paulino*, in heimlichen Absichten, gemacht hätte; wie man, widriger Seits, vorgeben wolle: so würde sie ohnfehlbar wohl bessere Anstalten vorgekehret haben, daß der Kayser den Apfel nicht wieder zusehen bekommen. 9.) Möge sie freilich auf die unvermuthete Anfrage des Kayfers stuhig worden seyn, und die Sache geleugnet haben, welches auch wohl das allerzuchtigste Frauenzimmer thun würde. Daraus aber sey noch gar nichts widriges zuschließen: indem die *Eudoxia*, wenn sie sich nicht sicher gewußt hätte, vielmehr, Statt des Leugnens, dürfte Gelegenheit genommen haben, ihre darunter verdeckte Absichten, durch allerhand gute Entschuldigungen, zubeschönigen. 10.) Sey auch noch unbekannt; wie die Eydens-Formul eingerichtet gewesen, und ob die Kayserin dadurch ihre gethane Aussage, gegen ihren Gemahl, habe verificiren, oder aber vielmehr beweisen wollen, daß sie, von keiner Liebes-Unterhandlung mit dem *Paulino*, wüßte. Ferner könne 11.) ihre Betrübniß, über dessen Hinrichtung, noch weniger einen tüchtigen Beweis, wider sie, abgeben; allermassen sie ja auch wohl deswegen könne

geweinnet

geweinert haben, daß sie, um ihrentwillen, unschuldiges Blut vergüßen sehen müssen. 12.) Werde, in den Geschichten, vorausgesetzt; sie habe nicht gewußt, daß der Apfel ihr, von ihrem Gemahl, zugeschiedt worden; mithin könne auch keine Verachtung desselben, oder daß sie ihm nicht den gehörigen respect erzeiget, daraus geschlossen werden, da sie mehrbesagten Apfel sogleich widerum verschencket. 13.) Ueberdieß sey auch ihr vorhero loblich geführtes Leben anbey in Obacht zuziehen; und daß sie 14.) von ihrem Gemahl, Zweifels ohne, alle erwünschte eheliche Liebe genossen; folglich ihr keine Gelegenheit, und Ursache, zu der ihr Schuld gegebenen Ausschweifung, gegeben worden; zugeschwören, 15.) daß man lieber Jemanden ehrlich, als unehrlich, machen solle u. s. w. Bey so gestalten Sachen, könne denn, aus den vorhandenen widrigen Umständen, allen Falls nichts mehr, als eine Ubereilung ihrer unschuldig gegründeten freundschaftlichen Ermögungheit, gegen den Paulinus, gefolgert werden.

Hierauf aber wird geantwortet; wie es zwar quoad 1.) wahr <sup>Antwort</sup> sey, daß die Kayserin, *Eudoxia*, eine gelehrte, auch, wie aus allen Umständen erhelle, ehrgeizige Dame gewesen sey. Hinwiederum sey <sup>darauf</sup> dargegen auch wohl zuglauben; daß es ihr ebenfals an Wollust nicht ermangelt haben werde. Wer nun die Neigungen eines solchen Frauenzimmers, absonderlich eines gelehrten, recht betrachtet, und erwäget; daß, bey einer dergleichen Creatur, die Liebe, auch über alle Wissenschaften, und Moral, triumphire; und daß ihr die Gelehrsamkeit um soviel dienlicher sey, die Ausübung natürlicher Triebe nur desto heimlicher zubemerkstelligen, und zubemänteln: so werde man wohl schwerlich dem P. des Molets, in diesem Stücke, alsbald Beyfall geben. Die Gelehrsamkeit alleine sey noch nicht vermögend, uns recht tugendhaft zumachen; sonst würden nicht, öfters, die gelehrtesten Leute ihren Leidenschaften offenbarlich folgen. Wir wären vielmehr alle Menschen, und trügen unsern Schatz, in irdischen Gefäßen. *Paulinus* sey demnach ein Hof-Mann, ein kluger, und gescheyter Herr, gewesen, der wohl angesehen, in seinen besten Jahren gewesen, die grace des Kayfers besessen, das Ohr der lebenswürdigen *Eudoxia* gehabt; mithin vielleicht auch noch etwas mehrers. Er, und die *Eudoxia*, wären ebenfals Menschen gewesen, die, gleichwie andere, Affecten, und also auch Liebes-Neigungen haben können. Man sage sonst: Wenn Stroh, und Feuer zusammen komme, könne leicht, daraus, eine Feuers-Brunst entstehen; und es sey dahero zwar keine *prolumptio juris*, & *de jure*;

jüre; doch aber wenigstens wohl eine *presumptio juris*, daß unsere *Eudoxia*, wenn sie, mit dem *Paulino*, vertraute, gelehrte conferenzen gehalten, nicht allezeit werde das Ave Maria gebetet, oder das sechste Gebot ausgeleget haben. Vielmehr könnten sie auch wohl, mit einander, des *Ovidii* Libros amorum exponiret, oder einen andern dergleichen auctorem tractiret haben. Die Liebes-intriguen würden freilich, bey Hofe, auf eine andere fagon, als unter Damen, von geringerer condition, gespielt. Diese warteten, bis man sie ataquiret, und stünden, dem auferlichen Scheine nach, auf ihrer defension; gleich als wenn die Festung, mit stürmender Hand, solte eingenommen werden. Jene hergegen müsten, bisweilen, einen pas vorausthun: weiln sich sonst nicht leicht ein amant, aus respect gegen dieselben, angeben würde, und die Furcht des Gefängnisses, auch anderer Strafen, raffinirte Gemüther, von dergleichen Unternehmungen, in etwas abschrecket. Es finde iedoch ein *Porciphars* Weib gar bald Mittel genug; womit sie auch geschwinde reüssiren könne: allermassen die keuschen *Joseph*e gar rar wären. Inzwischen gehe es zwar freilich schwer zu, daß sie, da sie, in den Angesichten so vieler Menschen, und listigen Personen, lebten, ohne einrige confidence, ihre Liebes-Verständnisse solten ausführen können. Das habe *Guast*, der Favorit Königs, *Heinrichs III.* in *Frankreich* wohl gewußt, welcher deswegen angerathen, daß man sogleich, wenn die galanterien der Königin, *Margarethe*, von *Navarra*, solten gestöret werden, die *Mad. Torigny*, als ihre Vertraute, von ihr, absondern müsse. Ja das verstunden die Spanier noch besser, welche nemlich, aus angeborner jalousie, gar selten, eine Hof-Meisterin, oder Dame d' honneur, die ihre Königinnen, aus fremden Landen, mitbrächten, bey ihnen ließen; sondern ihnen solche Personen zur Aufwartung gaben, von welcher Treue sie versichert wären, und durch welche sie alle inclinaciones ihrer Gemahlinnen ausspioniren könnten. Solchamnach hätten denn auch wohl, die Kaiserin, *Eudoxia*, und ihre vertrauter *Paulinus*, alle diejenigen Eigenschaften, und Gelegenheiten, in vollem Mase, besessen, und vor sich gehabt, welche wirklich Verliebte nur wünschen mögen. Quoad 2.) antwortet man; quod, à posse, ad esse, non valeat consequentia; und 3.) bescheinige ihre eidliche Bekräftigung umdeswillen nichts: weil es, eines Theils, vorangezeigter Mafen, mit diesem facto, noch nicht, allenthalben, seine gute Richtigkeit habe; andern Theils, aber sie sich, durch den, vorher gethanen, falschen Eid, gar sehr verdächtig gemacht; & qui semel malus, semper &c. 4.)

Elidiret



Elidire sie auch den, allenthalben, wider sie, entstandenen Verdacht, durch ihre nachherige sitzsame, und christliche Aufführung, keinesweges. Wer sich einbildet, eine hohe, und galante Dame könnte keine Bigotte seyn, der betrüget sich abermals sehr, und gibt zuverstehen, daß er die Natur der Menschen nicht fertig kenne, auch die intriguen des Frauenzimmers nicht allzumohl wisse. Unter dem Scheine der Jugend, hielten die Vaster Carneval; und unter den Cardinälen, zu Rom, siße iso, noch bisweilen, eine *Magdalena*, welche die Liberey der Venus nicht völig ausgezogen habe. Die Königin, *Margaretha*, von Navarra, wäre, über die Nase, gegen Geistliche, und Weltliche, liberal gewesen; ob es schon gewiß, daß sie, unter den Fahnen der Liebes-Göttin, sich sehr beherzt, und munter, erwiesen. Von der heiligen *Cunigunda*, sey nichtsweniger bekannt, wie viele geistliche Stiftungen sie gethan, und ihren Zeinrich, zu allem Guten, angemahnet. Ja da sie bereits, in dem Kloster, zu Rauffungen, nach ihres Ehe-Herrn Tode, sich aufgehalten, habe sie die strengste disciplin, unter den aldasigen Nonnen, beobachtet, und ihrer Schwester Tochter, der *Juta*, welche sich eines etwas freyen Lebens bedienen wollen, eine Maulschelle gegeben, wovon man die Marquen, bis an ihren Tod, wahrnehmen können, u. s. w. Man wolle daher, mit dem seel Gundling, nur deutlich sagen, wie es, in dem cabines, solcher Personen, zugehe: sie nähmen nemlich die Früchte dieses irdischen Paradieses mit, so lange es gehen wolle, und assen, von den Aepfeln menschlicher Anmuth, so lange ihnen die Zähne noch nicht stumpf wären. Jedoch weil sie, mannigmal, ein wenig point d' honneur, oder auch Gewissen, bey sich fühlten: so klopfen sie, noch zu rechter Zeit, an dem himmlischen Paradiese, an, und gäben wohl Achtung, wer die Schlüssel desselbigen bey sich habe. Fünden sie nun die Herren Geistlichen an der Thüre: so lieffen sie sich nicht gereuen, diesen Schaffnern, und Haushaltern, über die zukünftigen Güter, von ihrem gesammelten Überflusse, etwas mitzutheilen; damit sie, wegen ihrer debauchten, in der Welt, nicht vorachtet, und in den Himmel, unter der Salvegarde so vieler geheiligten Häupter, nicht unangenehme seyn mögten. Die Kayserin, *Cunegunda*, habe es nicht anders gemacht; sowohl in den Jahren ihrer Jugend, und Mayen-Zeit, als auch in dem Herbst, und Winter ihres Alters, da es geheissen:

Tres rugæ subeunt, & se cutis arida laxat,  
Fiunt obscuri dentes, oculique minores.

3i

Man

Man könne sich auch leicht einbilden, warum diese, in dem Kloster, Rauffungen, unter den muthigen Nonnen, eine so scharfe disciplina gehalten. Hätte sie durch die Singer sehen, und ihren armen, eingeschlossenen Creaturen einigen Zeit-Bertreib gönnen wollen: so würde vielleicht Jedermann geglaubet haben; besagte Kayserin hätte, zu Bamberg, nicht unschuldig getanzt; und diejenige Person, welche ihr Zeinrich drey mal nach einander, aus ihrem Zimmer, im dunkeln, wandern sehen, müsse kein Gespenst, oder Geist, gewesen seyn; sondern etwas solides, nach welchen die Rauffungischen Nonnen sich etwa ebenfals sehnten. Man wolle hiernächst nicht sagen; daß auch, bey dergleichen Personen, denen man juruse, collige sarcinulas, gemeiniglich der unruhige Neid rege werde; welcher denn nicht leiden könne, daß andere eines Guten theilhaftig würden, so man selbst nicht mehr zugenieffen fähig sey. Kurz zusagen; es thue einer solchen Dame wehe, wenn sie hören müsse:

Jam gravis es nobis, & saepe emungeris, exi  
Ocius, & propere; sicco venit altera naso.

Wer solle also wohl glauben, daß die *Eudoxia* nicht eben von der Art seyn können, und es auch wirklich gewesen? Zumal wenn man erwäge, daß sie eine ziemliche dohn Verstand, und Klugheit, die zu dergleichen intriguen nöthig ist, ja, allem Ansehen nach, weit mehrern, als die *Cunegunda*, besessen gehabt. Darzu kämen 5) die sehr verdächtig machenden Umstände; daß sie dasjenige, was ihr Herr, und Gemahl, der sie rechtschaffen geliebet, nur seiner liebsten *Eudoxia* gönnen wollen, augenblicklich einem andern zugeschicket, mit dem sie bishero schon eine verdächtige Vertraulichkeit gepflogen; auch daß sie überdieß noch so leichtsinnig gewesen, ihrem Gemahl was falsches, mit einem Eide, zu bekräftigen. Gewiß, wenigstens dadurch, habe sie berrathen, daß man sich nicht allzuviel gutes von ihr versehen können. Viel eher wäre auch zuvermuthen gewesen; daß *Theodosius* nicht so ungnädig würde geworden seyn, wenn sie ihm offenherzig bekannt, wo der Apfel hingekommen sey. Und gesetzt auch: daß er sich endlich mit ihr wiederum ausgeföhnet: so sey doch noch nicht behörig erwiesen, daß solches, aus einer Ueberzeugung ihrer Unschuld, geschehen. Es könnten ihn auch andere Ursachen darzu veranlasset haben. Weniger könne, 6) aus glaubwürdigen Scribenten, dargethan werden; daß sie ihre Feinde, und Beneider, ohne allen Grund, bey dem *Theodosio*, verhaft gemacht; da dieser vielmehr selber, bey der Gelegenheit, hinter ihre intriguen gekommen.

kommen. Ad 7) erwecke allerdings die Verschöpfung einer solchen Kostbarkeit, wie mehrerwehnter Apfel gewesen, ziemlichen Verdacht; zumalen da selbige, alhier, von andern verdächtigen Umständen, begleitet würde; auch des *Paulini* Kranckheit wohl so gar gefährlich nicht gewesen seyn werde. Und warum hätte sie denn dahero dieses present nicht eben sowohl ihrem Gemahl, und Herrn, von dem sie doch so viele Liebe, und Gutes genossen, der auch kein Feind der Gelehrten, sondern zugleich selbst gelehrt gewesen, als vielmehr nur dem *Paulino*, gegönnet? Ad 8) erhelle ebendaraus eine Ubereilung der *Eudoxia*, die, bey solches Bewandniß, ohnfehlbar wohl ihre allzugroße Liebe zu dem *Paulino* verursachet habe. Man sage sonst; die heftigen Liebes-Neigungen wären, und machten blind, auch öfters, recht unvorsichtig. Was begingen nicht, zuweilen, äußerst verliebte Leute vor Thorheiten, deren sie sich hernach selber schämten; und die man fast nicht glauben solte; wenn ihre sonst gewöhnliche Kluge, und vorsichtige Aufführung bekannt sey? Da nun gegenwärtig die *Eudoxia*, bey dem kräncklichen Zustande des *Paulini*, in Besorgung stehen müssen, ihren Geliebten leichtlich einzubüßen: so wäre ja wohl ihre Leidenschaft dadurch desto reger gemacht, und sie mithin ausser Stand gesetzt worden, das behörige zuvörderst zuüberlegen, und zubeobachten. Ad 9) würden insgemein die Feigen, so man, auf frischer That, über unfertige Händel ertappe, sich nicht gleich recolligiren können; sie müsten denn schon ein verhärtetes Gemüthe haben, und in der Bosheit recht geübt seyn. Auf diese Weise, könne man auch, bekannter Mäßen, am besten hinter die Wahrheit einer Sache kommen; wenn man nemlich einem unvermuthet über den Hals falle, und ihm nicht lange Zeit lasse, sich auf allerhand Verdrehungen, und Bemäntelung zubestimmen, und gefast zuhalten. Da hergegen ein gutes Gewissen, in steter Bereitschaft, und Verfassung, stehe, und seine Unschuld unerschrocken zuvertheidigen gewohnt sey. Hätte nun die *Eudoxia* sich auf ihr gutes Gewissen verlassen können: so hätte sie nicht auf allerhand Entschuldigungen bedacht seyn dürfen. Und warum sey denn eben, bey der Anfrage ihres Gemahls, auf ein deswegen besorgliches Ubel, und ihr was Widriges, gefallen; wann sie nicht ihr eigenes Gewissen sogleich angeklaget, und verdammet, hätte? Ad 10) könne, allen Umständen nach, die Endes-Formul nicht anders gelaute haben, als daß sie damit beschwohren; sie hätte den Apfel bereits wirklich schon selber gegessen. Denn vorhero hätte noch niemand was, von einer Liebes-Unterhandlung, gedacht; sondern die Rede sey

180, nur noch vom Apfel gewesen; und da dieser wegen der Kayser die *Eudoxiam* auf einer Unwahrheit überzeugend ertappet: so habe er erst daraus ihr Liebes-Verständniß mit dem *Paulino* geschlossen. Darum könne hierauf besagte Eydens-Formel noch nicht gerichtet gewesen seyn. Ad 11) Hätte zwar dieses Vorwenden einigen Schein; wenn nur nicht so viele andere widrige Umstände darzu kämen, die allerdings auch dasjenige, was etwa der *Eudoxia* wirklich noch zu statten kommen mögte, unkräftig, und schlimm, machten. Ad 12) zeige auch dieses wiederum eine verdächtige Ubereilung der *Eudoxia* an; daß sie nicht einmahl gefraget, woher der Apfel komme? sondern ihn sogleich, und ohnverzüglich dem *Paulino* überschicket. In Wahrheit, das sey ohnstreitig eine gemeine Art recht verlebter Leute. Und habe also die *Eudoxia* nicht gewußt, daß ostgedachter Apfel ihr, von ihrem Gemahl, geschickt worden: warum habe sie ihn denn nicht lieber dem Kayser wie der zugeschickt, der ihr doch wohl, vor allen andern, am liebsten seyn, und sie ihm mithin auch den Apfel, vor andern, gönnen, sollen. Gewiß das zeige allerdings einige Verachtung an, und daß die Kayserin ihrem Gemahl nicht den gehörigen respect erzeiget habe. Ad 13) könnten auch Leute, die anfänglich ein Christlich, und tugendhaftes Leben geführet, hernach gar wohl auf Irrwege gerathen, und in schwere Sünden verfallen; welches unter andern wenigstens die Exempel H. Schrift an den Königen, David, und Salomon, zur Gnüge bestätigten, und mit noch viel tausend andern, nachheriger, und heutiger, Zeiten, destomehr bekräftiget werden könnte. Ad 14) liebten ja die Menschen gemeiniglich die Veränderungen; und sonderlich sey das Frauenzimmer, in Liebes-Sachen, gar zu lüstern. Sie wolten immer was anders kosten; und es treffe da öfters ein, was man sonst zu sagen pflege: alle Tage Schöpfen-Braten; wenn er noch so delicat se. Ad 15) endlich sey bereits bekannt, in wie weit dieses Statt finde, auch schon oben zugleich mit darauf geantwortet worden.

Da nun also alles, was, zur Vertheidigung der *Eudoxia*, beygebracht werden könne, höchstens auf blasen, und noch ziemlich schlechten, Vermuthungen beruhe, wodurch die, vielmehr gravitende, Umstände nicht elidiret werden könnten; zumahl solche, wenn sie zusammen genommen, und nicht jede allein oder ins besondere, alhier, in Erwägung gezogen würden, eine weit stärkere Vermuthung wider die *Eudoxiam* ausmachten: als sey denn auch nicht zuglauben, daß diese, in ihrem Ehe-Stande, sich beständig so heilig, fromm, züchtig, und keusch,

Feusch, in Gedancken, Worten, und Wercken, bezeiget habe, daß, in Ansehung dessen, die keusche Susanna, oder auch nur die Römische Lucretia, gegen dieselbe weit zurücke stehen, oder zum wenigsten doch nur auf der linken Seite neben ihr her spazieren, müsten. Kurz: Die *Eudoxia* sey wohl nicht so gar unschuldig, und Engelrein, wie man, bishero, gemeinlich, vorgegeben; folglich wäre ihr auch, von ihrem Gemahlt, nicht unrecht geschehen, daß er sie verstosen, u. s. w.

Meine eigene Gedancken hierbey sind übrigens diese: man müsse einen genauen Unterschied, unter einer Logicalischen, und Juristischen Wahrheit machen. Juridice war freilich wohl die *Eudoxia*, ihres Liebes-Verständnisses wegen, mit dem *Paulino*, ziemlich graviret. Deswegen aber sind doch die ihr also Schuld gegebene Ausschweifungen, an und vor sich, noch nicht gewiß wahr. Indessen hätte sie allerdings wenigstens auch allen üblen Schein, und was nur Gelegenheit, zu einem dergleichen Verdachte, geben können, bestmöglichster Massen, vermeiden sollen. Da nun hergegen es weit mehr zu bedeuten hat, wenn Fürstliche, Königliche, oder Kayserliche Gemahlinnen das Ehe-Bette bes Flecken: so kann man es dem Kayser, *Theodosio*, auch nicht verdencken, daß er die hier verhanden gewesene, bisher erzählte, verdächtige Umstände sehr ernstlich und scharf bestrafet.

*Ad pag. 7314. lin. ult.*

lis: Heraldus vor Haraldus.

Pag. 1339. lin. 15. lis: Gvilielmus, vor Thomas.

Pag. 1352. lin. 9. lis: 1653. vor 1635.

Pag. 1358. lin. 9. lis: Roque (Gillos André de la) vor Larroque.

Pag. 1372. in Noten lin. 14. lis: gestis vor cestis.

Pag. 1376. lin. 10. lis: Philipp vor Johann Philipp.

Pag. 1381. lin. 25. lis: Severianus vor Servianus.

Pag. 1393. lin. 1. lis: Cassius Longinus (Cajus) vor Cassius (Longinus Cajus.)

Ibid. lin. 32. lis: Tuditanus, vor Tunitanus.

Pag. 1400. lin. 1. lis: Marianus vor Morianus.

Pag. 1409. in Noten lin. 33. lis: Benedictus Paulinus vor Paulinus.

Pag. 1422. lin. 7. lis: Hännsgen, vor Hääsgen.

Pag. 1427. lin. 9. lis: Friderici vor Ezechielis.

Pag. 1432. lin. 29. & 1442. in Noten lin. 32. lis: Joann. Ludov. Vives.

Pag. 1434. lin. 21. del. das Wörtgen, und. Dargegen lis: ein Philosophus von Tralles.

- Pag. 1439. lin. 32. liß: an. 622. vor 1622.  
 Pag. 1441. lin. 11. liß: Theodor Hackspan.  
 Pag. 1442. lin. 14. in Noten liß: Retensem vor Retenensem.  
 Pag. 1458. lin. 35. liß: Assad allah al Galeb.  
 Pag. 1471. lin. ult. liß: ohne Vermischung, ohne Verwandlung.  
 Pag. 1486. lin. 16. liß: Joannes vor Georgius.  
 Pag. 1487. lin. 5. & 33. liß: Colvenerius vor Calvonerius.  
 Ibid. lin. 21. liß: Diecmann vor Dicmann.  
 Pag. 1492. in Noten lin. 20. liß: §. 17. p. 1472.  
 Pag. 1500. lin. 11. liß: Cordova vor Cordona.  
 Pag. 1502. lin. 13. liß: Cambdeni vor Camdeni.  
 P. 1536. lin. 19. setze nach dem Worte; hinzugethan, das signum (y3)  
 P. 1548. lin. 5. liß: Lib. IV. Cap. 10.  
 P. 1549. lin. penult. liß: lebte 1070. an Statt † 1073.  
 P. 1550. lin. 1. liß: lebte 1110. vor † 1110.  
 Ibid. lin. 3. liß: † 1076.  
 Ibid. lin. 26. liß: Orbertus vor Orberbertus.  
 Ibid. lin. 29. liß: Odo vor Otto.  
 Pag. 1551. lin. 19. liß: Alexander vor Alexandrinus.

Ad p. 175. seq.

Wer die Aca-  
demie zu Bo-  
nonien ge-  
stiftet.

Ob Kayser *Theodosius* der Jüngere die hohe Schule zu Bononien gestiftet, und mit Privilegien versehen, oder ob solche Privilegia vielmehr vom Kayser *Lothario II.* herzuleiten sind, hat der Herr Kanzlar, und Geheimde Rath zu Halle, *Joh. Peter von Ludewig*, in den dasigen wöchentlichen Anzeigen vom Jahre 1743. No. 31. seq. p. 498. seqq. untersucht. Die Abhandlung ist so merkwürdig, daß sie auch alhier einen Platz verdienet. Sie lautet demnach von Wort zu Wort, wie folget: Es ist eine bekannte Sache, daß die hohe Schule zu Bononien eine von den ältesten Academien in Italien ist, welche gleichsam die Mutter aller übrigen Academien geworden, daß sogar die nachgehends aufgerichteten Academien nach derselben conformiret, und denenselben diejenigen Vorrechte, und Privilegia mitgetheilet worden, welche die hohe Schule zu Bononien erhalten, und bishero in Ausübung gebracht. Gleichwohl ist zu betauern, daß diese Universität ihre erste, und älteste Privilegia, und Stiftungs-Briefe nicht an das Licht gebracht, noch solche zuproduciren bestand gewesen; ohngeachtet viele Gelehrte in Teutschland deswegen bey denen dasigen Gelehrten Anfrage gethan, und

und solche zu erhalten sich bemühet haben. (a) Ja es ist zu verwundern, daß, da so viele Geschicht-Schreiber von Italien in großen Sammlungen bisher zusammen getragen sind, doch keine Spur darinnen von dem ersten Stifter dieser Universität, noch von deren besondern Privilegien, worauf sich doch aller jüngern Universitäten Privilegia beziehen, darinnen angetroffen worden. (b) Inzwischen wird niemand leugnen, daß die Universität Bononien allein von Kayserl. Auctorität anfänglich gestiftet sey; zumal aus den Urkunden erhellet, daß zu Bononien, bereits im Sec. V. Lehrer gewesen, und also schon zu den Zeiten eine berühmte hohe Schule daselbst geblühet, da die Kayser noch in Italien ihre Auctorität im Kirchen- und weltlichen Regiment ausgeübet, und also von niemand anders, als Kayserlicher Auctorität, diese hohe Schule gestiftet seyn kan; wie man denn vor dem Sec. 12. nicht finden wird, daß der Papp sich in dieses hohe Recht, Universitäten zu stiften, gemischet habe. Daher ist es auch geschehen, daß der Kayser Friedrich II. wegen Widersetzlichkeit der Bononienfer, dieser Stadt in anno 1226. zur Strafe ihr Recht, eine hohe Schule zu haben, zwar genommen, und die Universität nach Neapel verlegen wollen, doch solches Recht endlich ihnen wieder restituiert: weil der Kayser wahrgenommen, daß

(a) *Conring de origin. Jur. German. Cap. 21.* hat bekant gemacht, daß die Bononienfer eigenem Bekantnis gegeben, daß sie davon keine zuverlässige Nachricht geben können, welche sie auch wohl ohnlängst publicirt haben würden, wenn sie davon noch einige Urkunden hätten. Die Fabel, daß *Lotharius II.* das *Jus Romanum* daselbst zulehren verordnet habe, wie *Sigonius* berichtet, ist von diesem gelehrten Manne gründlich widerlegt, noch bishero von jemand gezeigt worden, daß gedachter Kayser solche Universität mit neuen Privilegiis versehen.

(b) Unser hochverdienter, und gelehrter Herr Canslar von Ludwig, hat vor den andern Theil der *Consil. Halens.* die Historie der Friedrichs. Universität entworfen, und darinne S. 20. in *Not. n. 33.*

angemerckt, daß die Sammlungen der Italienischen Geschicht-Schreiber am so die kostbaresten Werke sind, welche jemals gedruckt worden, und ohngeachtet *Graviius*, *Burmannaus*, und *Muratarius*, in ihren Sammlungen alles, was Italien betrifft, mit großem Fleiß zusammen getragen: so sey doch in allen diesen Bänden von dem ersten Anfange der Italienischen Universitäten so wenig, als ins besondere von Bononien etwas darinnen anzutreffen. Daher der Herr Canslar von Ludwig auf die Gedanken gerathen, daß, nachdem dieselbe unter den Kaysern ehemals unmittelbar gestanden, so wie sie iho unter denen Landes-Herren stehen, diese letztere ihre Kayserliche Stiffts-Briefe bey Seite geschaffet, unter schlagen, und castrirt haben.

daß die Studenten mit den Professoribus Bononien nicht verlassen, und sich anderswohin versehen lassen wollen; (c) welches zum wenigsten dieses anzeigt, daß der gedachte Kayser, wie es auch im Grunde wahr gewesen, die hohe Schule, als eine vom Kayser gestiftete hohe Schule angesehen, und er sich berechtigt gehalten, dieser widerseßlichen Stad ihr großes Vorrecht wieder zudehmen. *Pancirollus* (d) hat zwar nach der Meinung des *Bartoli* behaupten wollen, als wenn der Kayser *Lotharius II.* der Bononienischen hohen Schule ihre Privilegia ertheilet habe, welches ohne Zweifel ungegründet ist, wie schon andere Gelehrte klar gezeigt. (e) Jedoch mag wohl soviel an der Sache wahr seyn, daß gedachter Kayser ihre alte Privilegia confirmiret, und noch mehr erweitert habe, woher die Meinung von der ersten Stiftung gekommen; zumal lange vor diesem Kayser zu Bononien eine berühmte hohe Schule gewesen, woselbst die so genannten artes liberales, und Weltweisheit gelehret worden. Denn nachdem in anno MDCCXXXIII. die Werke

(c) *Sigonius* de regno Ital. Lib. XVII. ad an. MCCXXVI. berichtet, daß der Kayser *Friedericus II.* da er gesehen, daß er die widerseßlichen Städte in Italien durch Güte nicht gewinnen können, er das Rauhe herausgehret, und solche in die Acht erkläret. Er schreibet davon also: *Universas civitates imperatorio banno proscripsit, ac per Legatum Pontificis sacrorum interdicto subjecit, præcipue autem Bononiensibus Gymnasii Jus ademit, Studiososque literarum juvenes Bononia abire, ac Neapolin se conferre præcepit, ubi Gymnasium collocavit. Verum nemo ei dicto audiens fuit. Dieses Recht hat er auch das folgende Jahr, nach Sigonii Berichte, ihnen wieder verliehen, und dadurch zuverstehen gegeben, daß er, als Römischer Kayser, solches Privilegium zur Strafe entziehen, aber auch aus Gnaden geben könne. Dabey denn sonderlich merkwürdig ist, daß der Päpstl. Legat dieser Verbannung der widerseßlichen Städte begewohnt, und auf Kayserlichen Befehl solche mit*

dem Interdict belegen müssen, also dem Kayser auch bey der Stadt Bononien hilfreiche Hand geleistet und sich nicht gelüsten lassen, dem Kayser in der Befegung der Academischen hohen Schule nach Neapel zu widersprechen, oder sich in den Sinn kommen lassen, als wenn, ohne päpstlichen Consens, solche Wegnehmung der hohen Schule, und dessen Befegung nicht geschehen könne, als woran damals wohl noch wenig gedacht worden.

(d) *Pancirollus* de clar. Leg. interpret. Lib. II. Cap. 3. in f. hat sich hietinn bloß auf des *Bartoli* Zeugniß bezogen, welches er ohne Zweifel aus einem gemeinen Gerichte nachgeschrieben, wovon doch nicht alles vor erdichtet zu halten.

(e) *Conring* loc. cit. verwirft solches schlechterdings, und mit ihm *Brenemann* in *Histoa. Pandect. Florent. Lib. I. Cap. 7. p. 43.* welches auch insoweit seinen Grund hat, daß die ersten privilegia von demselben nicht herkommen.



Wercke des *Sigonii* zu Meiland von *Philippo Argelato* zusammen gedruckt worden, hat ein Gelehrter zu Bononien, *Alexander Machiavellus*, über des *Sigonii* Histor. Bononienf. Remarquen beygefüget, und eine alte Urkunde aus dem Calendario Archi-Gymnasii Bononienfis publiciret, worinnen von vielen Jahren alle Nachrichten, die auf einen jeden Tag passiret, genau zusammen aufgezeichnet sind, und viele besondere Umstände in sich halten. Unter diesen Urkunden befindet sich, daß der Kayser den 10. Jun. MCXXXIII. dieser hohen Schule privilegia bestätiget, und vermehret habe. Wiederum wird unter dem 3. Dec. MCXXXVIII. angemercket, daß der Kayser an dem gedachten Tage verstorben, und deswegen die Universität an gedachtem Tage viele Jahre, zum Gedächtniß des Kayfers, solenne Seelen-Messen, und Exequien celebriret, ja in gemeldtem Jahre *Petrus Lombardus*, der damals öffentlicher Lector zu Bononien gewesen, eine Lob-Rede auf den Kayser gehalten; weil derselbe die hohe Schule zu Bononien in ihren Privilegien bestätiget, und mit neuen besondern Freyheiten begnadiget, davon et einige specielle Nachricht ertheilet. Es sind in diesen von dem *Alexandro Machiavello* (f) publicirten Stücken des Universitäts-Calendarii zu Bononien so viel besondere Umstände, was auf einen jeden Tag durch sehr viel Jahre passirt, anzutreffen, daß nicht anders zu vernuthen ist, als daß durch einige coevos solche Anmerkungen mit Fleiß jährlich zusammen getragen, und viele Jahre fortgesetzt sind: weil kein anderer solche wissen kan, als der ein beständig accurates Protocoll auf jeden Tag hält, und die vornehmsten Begebenheiten des Orts mit Fleiß aufschreibet. Es wäre dahero zuwünschen, daß dieses Kalendarium Archi-Gymnasii Bononienfis vollkommen gedruckt würde: weil man daraus noch viele unbekante Nachrichten einziehen könnte. (g) Gleich-

wie

(f) Dieser gedachte *Machiavellus* ist, nach dem Zeugniß des *Argeloti* in seiner Praefation, ein berühmter Advocat, und öffentlicher Lehrer bey der hohen Schule zu Bononien, und also deren Mitglied, welcher sehr weitläufigte Remarquen über des *Sigonii* Histor. Bonon. fo Tom. III. Libr. III. p. 118. anzutreffen, geschrieben, und wenn zu Bononien noch einige Diplomata vorhanden wären, nicht ermangelt haben würde, dieselbe herauszugeben, als wozu er in seinen Noten

die beste Gelegenheit gehabt, wenn solche nicht verloren gegangen. Weil aber dieses nicht zuhoffen: so ist doch wenigstens mit Dancke zuerkennen, daß *Machiavellus* uns diese wenige Anmerkungen des Calendarii Bononienfis publiciret hat.

(g) *Machiavellus* hat zwar sehr vieles, ja ohne Zweifel das meiste aus diesem gedachten Calendario in seine Remarquen gebracht. Es würde aber ohne Zweifel den Gelehrten ein besserer Dienst geschehen

U a a

wie es nun gewiß ist, daß die hohe Schule zu Bononien von den Kaysern gestiftet ist, oder wenigstens ihre Privilegia erhalten hat: also ist die Anmerkung dieses Universitäts-Calendarii desto remarquabler, daß *Lotbarius II.* dessen Privilegia, wie gewöhnlich, durch Kayserliche Diplomata von dem gedachten dato (h) confirmiret, und vermehret habe, und

geschehen seyn, wenn bey der Gelegenheit, da er des *Sigonii* Historiam Bononiensem erläutert, er das gedachte Calendarium ganz drucken lassen, damit man desto besser daraus abnehmen könne, mit was vor Fleiß, und Sorgfalt, alles, was auf einen jeden Tag, durch so viele Jahre, passiret, von denen Sammlern zusammen getragen.

(h) Ich will die eigentlichen Worte dieses Calendarii, so auf den 10. Junii gestellet, anführen, wie solche *Maehiavellus* l. c. publiciret: Hæc die de an. MCXXXIII. geminis terrarum orbis principibus Romæ extantibus, & una convenientibus, de Juribus nostræ Ecclesiæ, Academiæ, & patriæ judicio de plenitudine eorum potestatis; *Innocentius* nempe II. & *Lotbarius* quoque II. Cæs. Aug. amplissime ea apud Lateranum & ampliarunt, largito Diplomate desuper re hac dato, IR CO BECCARIO, famosiss. legum interpreti *Pilio Bagarotto* celeberr. Glossatori hujus Lycæi publ. leßori *Antonio Torello*, & *Celfo Petro de Bulgariis* equitibus; qui pro Bononia legationem ad eos obierunt, & nomine publico interfuerunt solenni nominationi in Imperatorem; quam in eadem Basilica S. Jo. idem *Innocentius* habuit d. 4. hujus mensis ex præsentis anno univertis acclamantibus orthodoxis. Aus dieser remarque erhellet 1) daß der Kayser den 10. Junii MCXXXIII. dieses Bestätigungs-diploma ertheilet, und zwar auf besonders Inhalten deren Deputirten von der Stadt und Universität Bononien, welche der Kay-

serlichen Crönung bawegewhnet. 2) Daß vornemlich solche deputation aus denen Juristen, und Gelehrten bey der Universität bestanden, zumahl die Bononienser selbst anmercken, daß gegen das Jahr MCXXVIII. *Irnerius* zu Bononien zuhoren angefangen, wie *Conring.* de orig. jur. Germ. cap. 21. & 23. bezeuget, und also damals schon das Römische Recht daselbst dociret werden. 3) Daß auser dem *Irnerius* in anno MCXXXIII. schon mehr Professores juris zu Bononien gewesen, zumahl alhier unter denen Deputirten *Ircò Beccarius* als ein berühmter Ausleger der Geseß; und *Pilius Bagarottus* mit genannt worden. Des ersten gedencket *Panzirulus* in seinem Buch de claris LL. interpret. gar nicht. Des *Bagarotti* gedencket er zwar, Lib. II. C. 24. p. 113. sehet ihr: aber fast an das Ende des zwölften seculi, so nicht wohl seyn kan, oder er müßte in anno MCXXXIII. sehr jung gewesen seyn, und ein sehr hohes Alter erreicht haben. Zwar mögte man 4) aus denen angeführten Worten schliesen, als wenn auch der Papp *Innocentius II.* zu der Bestätigung derer Universität-Privilegien concurrirte. Gleichwie aber damals der Grund, woraus nachgehends der Papp die Stiftung und Errichtung der hohen Schulen sich mit angemasset, noch gemangelt, indem weder *Gratianus* sein decretum damals ediret, und das Jus ecclesiasticum daselbst noch nicht gelehret worden, dessen Anfang erst in das Jahr MCLII. setzen; noch auch *Petrus Lombardus* seinen Librum sententiarum geschrieben gehabt, und

und dahero der Ruf gekommen ſey, daß dieſer Kayſer der gedachten hohen Schule am erſten ihre Privilegia ertheilet. Daß aber dieſe Stunde ſo wenig als die von *Lothario II.* ertheilte Beſtätigungs-Diplo-

und alſo Doctores in Jure Canonico & Theologia noch nicht creiret worden, als welches erſt nach iſt gemeldtem Jahre geſchehen; alſo iſt aus denen gedachten Worten nur ſoviel zuſchließen, daß der Papſt in Kirchen-Sachen ihre Vorrechte, der Kayſer aber die Academischen Privilegia beſtätiget und vermehret habe, zumahl der Annotator ſowohl der *Jurium Eccleſiæ*, als *Academiæ* gedencket. Dieſes beſtätiget der andere notable Umſtand, welcher in dem gedachten Calendario von dem Tode des Kayſers auf den 3. Decembr. angewercket, und berichtet worden, daß der Kayſer an gedachtem Tage *MCXXXVIII.* geſtorben, und zu Bononien jährlich, auf den gezeichneten Tag, die ſolenne exequien in ſuffragium animæ ejusdem gefeyert, darneben aber eine Lobrede auf den Kayſer gehalten worden, *laudis tunc orationem recitante cl. D. Petra Lombardo, tunc Bonon. publ. lect. & poſtea ep. Pariſien., qui vocatur MAGISTER SENTENTIARUM, & hoc fiet abinde, quia idem Caſar tam Romæ d. a. MCXXXIII. ut infra in Junio, quam de an. MCXXXVI. apud Roncalia hoc ſtudium confirmavit, & ſummis privilegit, ac inſuper Bononiam tranſiens Colleg. doctores equites creavit, aureo torque decoravit, & indum. palatin. pretioſiſſ. honeſtavir, comprobata inſuper immemorabili ſacrata ordinatione, de non admittendis unquam ad eadem Juſtiſtarum collegia, niſi civibus, iisque vita ſimul legit. & nat. ad exclusionem naturalium tantum nothorum &c. quavis ampliff. eorum legitimatione non obſtante. Aus dieſen Worten bemercket*

man offenbar, daß 1) der Kayſer allein zu zwochen unterſchiedenen Malen, ihre alte Privilegia confirmiret, und ſolche mit neuen vermehret habe, dabey aber der Papſt *Innocentius II.* keine Concurrenz gehabt, und dahero die vorhin angeführten Worte nach dieſen erklärt werden müſſen. Ferner iſt auch 2) daraus der Sterbe-Tag des Kayſers, und das Jahedesto gewiſſer, als dieſe remarque als eine Sache anzusehen, welche die Bononienſer am beſten wiſſen müſſen, weil er auf dem Wege, da er aus Italien zurückeriſet, erkranket, und geſtorben. Sonſten ſind die *Historiographi* wegen des Sterbe-Jahrs. des Kayſers ſehr unrichtig, da einſige ſchon das Jahr *MCXXXIII.* ſo aber offenbar irrig: andere anno *MCXXXVI.* ſetzen, gleichwohl die meiſten darinne mit dieſem Calendario übereinkommen, daß ſolches der 3. Decembr. *MCXXXVIII.* geſeſen, wie *Baron. ad cit. ann. n. 52. Browerus Tom. II. anal. Trevir. Lib. XIV. n. 14. und Angelus de NUCE in Chron. Caſin. Lib. IV. c. 126.* gar wohl angewercket haben, deswegen man auch 3) zu Bononien viele Jahre durch, zur Dankbarkeit vor die erhaltene Kayſerliche Gnade dieſen Tag mit denen Seelen-Meſſen, vor den Kayſer gefeyert, welchen man ohne Zweifel gewiſſig gewußt haben muß. So hat auch 4) der berühmte *Petrus Lombardus* eine orationem panegyricam auf den *Lotharium II.* gehalten, und ſich darin deren Gnaden erinnert, welche der Kayſer der Univerſität Bononien ertheilet. Wobey ich 5) bepläufig anmercke, daß ſchon in gedachtem Jahre *Petrus Lombardus* publicus lector zu Bononien

Diplomata nicht publiciret sind, noch aufgefunden werden können, solches ist entweder derjenigen Ursache, welche der Herr Canzler von *Ludewig* i) angeführet, zu schreiben, oder rühret von der unglücklichen Feuersbrunst her, so in Bononien Anno MCCCXIII. sich zugetragen, (k) wodurch das academische Archiv und alle dessen Urkunden verzehret sind, die doch zu der Zeit, da diese Anmerkungen des Calendarii zusammen getragen, noch viele Jahre vorhanden gewesen, zumahl diese Anmerkungen, so viel ich wahrgenommen, das zwölfte und dreyzehnte Jahrhundert betreffen.

Hey diesen besondern Umständen kan man mit *Conringio* l) nicht alles gänzlich verwerfen, was einige von des *Lasbarii* Begnadigungen, so

gewesen, zu welcher Zeit der Mönch *Gratianus* ebenfalls daselbst gelehret, ja bereits ohne Zweifel sein Decretum zu schreiben angefangen, welches aber erst in anno MCLL fertig geworden und publiciret ist. Dahero diejenigen, welche *Gratianus* und *Lombardum* vor Brüdern halten, wovon eine Nachricht der Herr Canzler von *Ludewig* Tom. XII. reliq. MSc. Lib. II. C. 52. v. 150. anführet, daraus nicht können refutiret werden, daß sie nicht zu gleicher Zeit gelebet haben, dessen Gegentheil aus dem Calendario Bononiensi, ja auch dieses befindet, daß sie beyde zu gleicher Zeit zu Bononien gelehret; obwohl sonst gewiß ist, daß sie keine Brüder gewesen. Endlich ist 6) auch dieses aus der angeführten Urkunde zu bemerken, daß zu der Juristen-Facultät kein anderer, als wirklich ehelich geborne, mit Ausschließung der legitimirten Kinder, quavis amplissima eorum legitimacione non obstante, zugelassen worden, welches man auch in der Cammergerichts-Ordnung P. I. tit. 30 §. desgleichen &c. als eine nöthige Qualität eines Cammergerichts-Assessors, ohne Zweifel aus der alten Bononiensischen Observanz, einführen wollen, wie solches folgende Worte: aus rechter natürlicher ehrllicher Geburt,

angeigen, und aus gedachter Observanz zu erklären sind.

(i) Wovon in den Anzeigen gehandelt ist.

(k) Eben dasjenige Unglück, so unzählich viele Archiva, und mit denselben die besten Alterthümer aufgerieben, und in die Asche geleet, hat auch in dem gemelten Jahre das Universitäts-Archiv zu Bononien ruiniret, und dadurch die Original-Nachrichten von der Stiftung dieser Universität, und dessen alten Privilegien der gelehrten Welt entzogen, welches *Baldus* ad Constitut. de rat. & method. juris docendi §. 8. bezeuget, der in eben diesem seculo, da diese Feuersbrunst sich zugetragen, gelebet, und nach *Panziroli* Bericht Lib. II. de clar. legum interpret. Cap. 50. in anno MCCCCLXXXIII. promoviret, und also von der Gewißheit dieser Feuersbrunst gute Nachricht einziehen können, welche auch mit wehrern bestätiget der obengedachte *Alexander Marchiavellus* in august. Theodosiani diplomatis apologia pro Archigymnasio §. 9. so besonders in quarto zu Bononien ediret ist.

(l) *Conring.* schreibt davon in seinem Tractat de Orig. Jur. Germ. C. XXI. p. 98. also: an aliquid *Lotharii* nomine forte circumfertur, ejusdem commatis cum

cum

so der Universität Bononien ertheilet sind, angeführet, und solches mit der Fabel, daß *Theodosius II.* der Stadt Bononien in einem Diplomate, oder Kaiserlichen Rescripto, das Recht, daß die Freyen Künste daselbst gelehrt werden sollten, in Vergleichung setzen, davon künftig zuhandeln ist, angesehen, obwohl dieses irrig ist, daß *Lotharius II.* am ersten befohlen habe, das Römische Recht daselbst zulehren, dennoch so viel aus denen bishero angeführten Urkunden abzunehmen, daß der gedachte Kaiser denen Bononienfern ihre Rechte und Privilegia bestätiget und vermehret, und darüber ihnen Diplomata ertheilet habe. Und weil zu der Zeit schon das Römische Recht zu Bononien mit grossem Rufe doerret worden, wie ich in nota b gewiesen, so ist durch die Bestätigungs-Privilegia ohne Zweifel auch das Recht, gleichwie alle Freye Künste, also auch das Römische Recht daselbst öffentlich zulehren, bestätigt worden, weil schon damals Glossatores und Professores Juris zu Bononien gewesen. Man kan nunmehr gar füglich gegen *Conring* behaupten, daß *Lotharius II.* durch seine Bestätigungs-Privilegia, wodurch er den Bononienfern sowohl die freyen Künste, so vorher allein daselbst gelehret waren, als die Römische Rechte öffentlich zulehren, Kaiserl. Auctorität verliehen, (m) ein groses beygetragen, daß das Römische Recht

eum *Theodosii secundi* tabulis de bonarum artium studiis Bononiæ docendis? Equidem si quid tale est, quo usitate leges in foro simul abrogantur, (nam & hoc legi illi tribuunt doctores isti,) haud dubitaverim, non has minus *Lotharii*, quam illius *Theodosii* nomine confictas chartas, quisquiliis accensere dignis, quæ piper amiciant, ne quid dicam gravius. Wie man nun das letzte dem *Conringio* allerdinges zugeben muß, also ist hingegen das erste nicht schlechterdings zuverwerfen, indem bishero dargethan, daß *Lotharius II.* dieser hohen Schule Vorrechte und studia bestätiget, und also auch nothwendig die Macht, das Römische Recht daselbst öffentlich, nach der bereits eingeführten Observanz, zulehren, bestätigen müssen. Soviel aber ist daneben wohl gewiß, daß die zu Bononien sich befindene Lehrer, un-

ter welchen der *Irnerius* der vornehmste gewesen, das Römische Recht judociren, anfänglich willkührlich, und ohne besondere concessio, angefangen, und bis auf gedachtes Jahr, da *Lotharius II.* sic confirmiret, damit continüiret, gleichwohl hat diese Academie durch die gedachte confirmation nunmehr eine mehrere Befugniss erhalten, daß sie auch aus Kaiserlicher Auctorität Doctores, Licentiatos, & Baccalaureos in jure Romano creiren können, davon man vorhero keine Nachricht finden wird; ob sie wohl in artibus liberalibus bereits Doctores, oder Magistros, creiret hat, wohin die im gedachter Urkunde beygefügte Benennung der Doctorum ohne Zweifel abzielet.

(m) Es hat das *Calendarium Bononiense*, dessen Worte sub lit. h. in der Anzeige sub No. 32. angeführet sind, A a 3 gar

Recht nunmehr mit mehrerer auctorität, und Nachdruck, öffentlich in denen Lehr-Stunden zu Bononien vorgetragen worden; obwohl daraus nicht folgen will, daß er zugleich dasselbe in die Gericht: Stühle durch eine authentique Verordnung überall in Italien eingeführet, am allerwenigsten aber in Teutschland solches einzuführen sich in den Sinn kommen lassen, als woran wohl damals noch nicht gedacht ist. Man kan leicht erachten, daß dem Kayser wohl gefallen haben müsse, daß die bey seiner Erönung gewesene Deputirte von Bononien, welche aus Lehrern des Römischen Rechts bestunden, ihm den Eifer, mit welchem

gar ausdrücklich erzelet, daß der Kayser *Lotharius II.* die Academie nebst dem Vorrecht, öffentlich zulehren, denen Bononienfern bestätiget, welches er nennet *studium confirmavit*. Denn das Wort *studium* heisset soviel, als die hohe Schul mit dem öffentlichen Lehr-Amte, absondertlich aber wenn das *studium generale* gebraucht wird, welches die Macht, in allen Facultäten zulehren gemeinlich ansetzet, davon *du Fresne* in *Gloss. med. avi* voce *studium* nachgelesen werden kan. Da nun absonderlich die Lehrer des Römischen Rechts die Bestätigung dieses studii, oder Academie in dem Stande, wie es bisher gewesen, gesuchet, und erhalten: so müssen sie auch die Bestätigung der Freyheit, ausser den freyen Künsten, auch das Römische Recht zu dociren, erhalten haben: weil ausser diesen Wissenschaften, zu der Zeit weder das *Jus Canonicum*, noch die Theologia zu Bononien gelehret worden, vielmehr jenes erst *Gratianus* zu Bononien *MCLII.* und diese *Petrus Lombardus* zu Paris, fast zu gleicher Zeit, zulehren angefangen, und endlich 2. besondere Facultäten, oder Freyheiten, solche öffentlich vorzutragen, daraus gemacht haben, wodurch denn erst der Ruf der Academien ungemein gestiegen ist. Diese Bestätigung war um desto nöthiger: weil vor *Papone*, oder *Irnerio*, zu Bononien die freyen Künste

allein tractirt wurden. *Pepo* war in diesem seculo der erste, welcher das *Jus Romanum* zu erklären sich unterstunde, und zwar, wie *Odofredus ad l. Jus Civ. 6. D. de J. & J. n. i.* schreibt: *sua auctoritate*. Weil er aber darzu ungeschickt war: so ist dieses *studium* wieder ins Stecken gerathen. *Irnerius* lehrte zu der Zeit bereits die freyen Künste zu Bononien, und da er vielleicht die Begierde derer Studioforum nach dieser Wissenschaft wahrgenommen, fing er an das Römische Recht vor sich zustudiren, und bald darauf, weil es heisset, *docendo discimus*, auch darinnen zulehren, wovon gedachter *Odofredus c. l.* also schreibt: *Sed dominus Irnerius, dum doceret in ARTIBUS in civitate ista, cum fuerant deportati libri legales, cepit per se studere in libris nostris, & studendo cepit docere in legibus, & iste fuit maximi nominis, & fuit primus illuminator scientiæ nostræ, & quod primus fuit, qui fecit Glossas in libris nostris, vocamus eum lucernam juris*. Also hat auch dieser *sua auctoritate* das Römische Recht selbst zulehren angefangen, welchem bald mehrere gefolget, daß schon a. *MCXXXII.* unter den Deputirten zu Rom 2. Rechtslehrer mit gewesen sind, welche die Bestätigung des studii bey dem Kayser befördert haben,

welchem man bereits das gedachte Recht daselbst lehrte, vortragen, und gebeten, daß er die bishero gebrauchte, und wohl gelungene Freiheit einiger Lehrer bestätigen mögte, so er auch ohne einziges Bedenken gethan; zumal an einigen Orten Italiens, ja zu Rom selbst dieses Recht nicht ganz in Vergessenheit gerathen, sondern daselbst noch in Übung gewesen, so daß zu *Eugenii III.* Zeiten dasselbe am Päpstlichen Hofe die größte Ausübung gehabt, welches *Bernhardus* (n) sehr gemisbilliget, und darüber geklaget hat. Dieses kan man aber *Conringio* (o) wohl zugeben, daß anfänglich nicht auf Befehl des Kayfers daselbst das Römische Recht sey gelehret worden. Daß aber, nachdem solches bereits daselbst einen guten Anfang genommen, der Kayser solches nicht bestätigt haben sollte, ist eine andere Frage, und nunmehr aus dem gedachten Zeugniß des *Calendarii* sehr wahrscheinlich, so daß man wegen der besondern Umstände nicht eben daran zu zweifeln Ursache hat. Die beyden Gründe, welche *Conring* dagegen aufführet, bewähren nur, daß man keine Urkunden davon mehr habe, und die *coevi* davon nichts gedacht, welches aber nicht genug ist, eine Sache schlechterdings zuleugnen, bevorab da man nunmehr davon eine zulängliche Urkunde aufweisen kan. Hergegen ist ohne allen Grund, was einige von des *Theodosii* des Jüngern Stift- und Privilegirung dieser hohen Schule haben behaupten wollen; (p) obgleich solche

(n) *Conring* de orig. Jur. Germ. Cap. 23. hat schon des *Bernhardi* locum angeführt, welcher an den *Eugenium III.* so an. MCXLV. erwählet, also schreibt: Quotidie perstreput in tuo palatio leges, sed *Justiniani*, non domini. Rectius etiam? Istud tu videris. Nam lex domini immaculata, convertens animas. Ex autem non tam leges, quam lites sunt, & cavillationes.

(o) *Conring* Cap. 21. cit. Tr. setzet den statum controversiæ also: Constat quidem circa hæc tempora Bononiæ cepta iterum Juris studia: Verum an auctoritas, ac mandatum aliquod *Lotbarii* Cæsaris accesserit, id vero est, quod quaeritur. Er leugnet solches mit Recht: weil schon vorher, ehe wohl *Lotbarius*

nach Rom gekommen, das Römische Recht einige Jahre zu Bononien dociret worden, und in anno MCXXXIII. schon in ziemlichem Flor gewesen seyn muß. Dadurch wird aber die Bestätigung, die in gedachtem Jahre erfolget, und deren das *Calendarium* so specificce gedencket, nicht aufgehoben, und würde ohne Zweifel *Conringius* auf andere Gedanken gekommen seyn, wenn damals das *Calendarium* edirt, oder denen Bononienfern selbst vielleicht bekannt gewesen, dessen sie aber nicht gedacht, und wohl vermuthlich keine Nachricht davon vorher gehabt haben müssen.

(p) In einem Rescripto fehlt es nicht, so *Theodosius* ann. CCCCXXXIII. der hohen

solche Meinung der vorgedachte *Alexander Machiavellus* in einem eigenen Werke defendiren, und fest setzen wollen, daß gedachter Kayser durch ein eigen Rescript dieselbe gestiftet, und privilegiert habe. (q) Alles, was er in gedachtem Buche davon anführet, läßt sich auch auf drey Hauptgründe reduciren. Der erste Grund wird von ihm von der undenklichen Gewohnheit, daselbst die freye Künste zulehren, hergenommen, da er vieles von der Kraft der undenklichen Zeit handelt, und daraus schliesen will, daß solche Gewohnheit ein Kayserliches Diploma voraussetze. II.) Führet er die Lehrer auf, welche schon die freyen Künste zu Bononien im Sec. V. gelehret, und in denen folgenden Seculis damit continuiret haben, und will dadurch beweisen, daß es schon von diesen Zeiten her eine berühmte Schule gewesen, und also nach dem gemeinen Gerüchte vom *Theodosio Jun.* gestiftet seyn müsse: weil man von keinem andern einige Nachricht habe. Endlich provociret er III.) auf das Zeugniß des *Odofredi*, der im Sec. XIII. gelebet, und anno MCCLXV. und also zu der Zeit erst verstorben, da das Archiv zu Bononien noch würcklich vorhanden gewesen, als welches erst anno MCCCXIII. im Feuer aufgegangen, welches von dieser Stiftung, und ertheilten Privilegien die Diplomata aufbewahret haben soll. (r) Allein diese

hohen Schule zu Bononien gegeben, und dieselbe dadurch gestiftet haben soll, welches *Ughellius* Tom. II. Ital. Sacr. p. 9. anführet, aber auch demselben wenig Glauben beymisset. Denn 1) wird darinnen gemeldet, daß in einem Concilio, in Gegenwart des Papsts *Cælestini*, der das Jahr vorher den 6. April schon gestorben, und 12. Cardinälen, die damals in Rom noch nicht defant gewesen, der Kayser diese hohe Schule gestiftet; 2) daß ferner des Königs *Ludovici* aus Frankreich, und *Philippi* aus England Gesandten solchem Concilio beygewohnt, die doch offenbar erdichtete Könige sind, und davon in keiner Historie was anzutreffen. Anderer darinnen enthaltenen Absurditäten zugeschwiegen, daß ich dieses Rescriptum hieher zusetzen nicht im minsten vor nöthig erachtet.

(q) Dieser *Machiavellus* hat in 4to.

einen eigenen Tractat unter dem Titel: *Augustalis Theodosiani diplomatis Apologia pro Archigymnasio* herausgegeben, und da er wohl gemercket, daß er mit dem abgeschmackten Rescripto *Theodosii* nicht auskommen würde: hat er zwar solches verlassen, und sein Heil darinn nicht eben gesetzt, doch vermeinet, daß die Sache selbst wahr seyn müsse, daher er sich bemühet, auf eine andere Art die Wahrheit der Sachen herauszubringen, so ihm aber wenig gelungen, wie ein jeder leicht begreifen wird.

(r) Dieser *Odofredus* hat ad const. de rat. & method. jur. docendi ad antecessores §. 7. n. 19. folgendes davor einfließen lassen: *Varie Bononiæ possunt legi leges: quia regia civitas est, & quod ipsa regia civitas est, non credatis mihi, sed scripturis authenticis. Unde quando vos itis ad sanctum Victorem, quærat*



Diese Gründe werden wohl die Wahrheit des Theodosianischen Rescripti noch weniger, als das erdichtete Rescriptum selbst darthun. Denn was I.) die von undenklichen Jahren daselbst florirende hohe Schule betrifft, so kan deren Wirklichkeit wohl zugegeben werden, ohne daß *Theodosius* solche gestiftet, und mit einem Privilegio versehen habe. Die uralte Legende von dieser Stiftung kommt ohne Zweifel von denen Zeiten her, da man so viel falsche päpstliche, und andere Constitutiones, nach dem Exempel des *Isidori Mercatoris*, geschmiedet, und in den Zeiten das wahre von dem falschen nicht unterscheiden können. Da man nun den Ursprung dieser, von undenklichen Jahren her geglaubten Fabel weiß: so wird niemand deswegen derselben einigen Glauben beymessen: weil sie so alt, und von vielen in den barbarischen Zeiten geglaubet ist; sonst würden auch des *Isidori* Päpstl. Constitutiones, und alle Apocrypha leicht legitimiret werden können. Daß auch II.) daselbst schon im Seculo V. Lehrer gewesen, und in folgenden Zeiten die freyen Künste daselbst getrieben worden, ist um desto weniger zu verwundern: weil der Kayser *Antoninus Pius* bereits verordnet, daß in allen Städten Grammatici, oder Lehrer in denen freyen

quærat is ibi historias, ubi inveniatis Epistolas S. Petronii, in quibus continetur, quod Imperator *Theodosius* iussu B. Ambrosii eam fundavit. In dem vorhin gedachten erdichteten Rescripto befindet sich, daß dem heiligen Petronio solches aufzubewahren übergeben sey. Hujus autem sacra constitutionis exemplar, Bulla aurea Majestatis nostræ munitum, manuque Ciceronis curiæ nostræ Notarii scripsum, ad perpetuam rei memoriam, *Petronio* Episcopo Bononiensi, ex Cæsarum Constantinopolitanorum sanguine orto, idem summis precibus efflagitanti, & procuranti gubernandum, custodiendum, omnibusque viribus exequendum tradimus & concedimus. Hat *Odozardus* nun diese erdichtete Constitution gemeinet, die der Heilige *Petronius* in seinen Briefen soll angeführet haben, so siset man schon, was davon zuhalten sey. Dieser gedach-

te Bischoff hat zu Zeiten des Kayfers *Theodosii* gelebet, und ist von ihm zum Bischoffe zu Bononien gemacht worden, welchem man zu Ehren, nachdem er unter die Heiligen gezehlet worden, mitten in der Stadt eine herrliche Kirche aufgeföhret, und zum Patrono, und Schutzherrn nachgehends angenommen, wie *Ugbellius* c. 1. n. 8. bezeuget. Dahero hat man noch Ducaten, wobon mir einer von einem besonders guten Freunde communiciret worden, auf welchen auf der einen Seite der heilige Bischoff *Petronius*, so in der rechten eine Stadt trägt, sitzend vorgestellet wird, mit der Überschrift: S. Petroni. E. und auf der andern Seite, da er die Stadt in der Hand trägt: Bononia. Auf der andern Seite ein Löwe, so eine Fahne in den Vorder-tagen hält, mit der Überschrift: Bononia docet, welches ohne Zweifel die Academie daselbst anzeigen soll.

freyen Künsten in einer gewissen Anzahl seyn solten; (s) daher es auch ohne Zweifel geschehen, daß absonderlich zu Bononien die freyen Künste mit allem Eifer beständig getrieben, und also im Sec. V. ja folgenden Zeiten, diese Gewohnheit fortgepflanzt ist. (t) Endlich soviel III.) des *Odofredi* Zeugniß betrifft: so findet sich noch weniger ein gewisser Grund von der Wahrheit dieser Theodosianischen Stiftung, als welcher ganz was anderes, als dieselbe, erweisen wollen. Er will beweisen, daß Bononien eine Kaiserliche, oder Königl. Hauptstadt sey, woselbst man auch die Gesetze lehren könne: weil solche von *Theodosio* dem Jüngern fundiret, oder wieder in Flor, und guten Stand gebracht sey, nachdem solche vorher sehr verwüstet gewesen, so auf

(s) Die freyen Künste sind schon zu Rom, und andern Orten, lange vor *Antonino Pio* durch die so genannte Grammaticos, oder Literatos, gelehret worden, wie *Suetonius* de *Illustr. Grammaticis* anzeigt, *Antoninus Pius* hat aber solche durch alle Städte vertheilet, deren Anzahl in jeder Stadt bestimmet, und sie mit unterschiedlichen Freyheiten begabet. *Modestinus* in L. 6. §. 2. D. de excus. Tutor. führet das Kaiserliche Rescript selbst an, so *universo orbi* conveniens genennet wird. *Minores quidem civitates possunt quinque Medicos immunes habere, & Grammaticos totidem; majores autem civitates, septem; tres, qui curent, quatuor, qui doceant utramque doctrinam. Maximæ autem civitates decem Medicos; & Rhetores quinque, & Grammaticos totidem.* Daß der Kaiser *Commodus* deren Honores, und Immunitates bestätiget habe, hat vorgedachter *Modestinus* abermals c. 1. §. 8. gewiesen, und darunter Philosophos, Rhetores, Grammaticos, und Medicos, gerechnet, welche *liberalium studiorum Professores* in L. 4. C. de Profess. & Medic. genannet sind. Da nun Bononien eine der vornehmsten Städte, und *caput Emilie* gewesen: so ist leicht zuerachten, daß auch dafelbst die Philo-

sophie, und andere freye Künste mit vielem Fleiße tractirt seyn worden, woraus diese hohe Schule geboren, und beständig fortgesetzt ist.

(t) Dieses ist auch die Ursache, warum zu Bononien man allein in *artibus*, d. i. in der Philosophie, und denen so genannten freyen Künsten gelehret, bis zu *Peponis* Zeiten, im Sec. XII. der ersten im Römischen Rechte, aber mit schlechtem Verfolg judociren angefangen. Die Lehrer dafelbst waren also bis dahin Philosophi, und Grammatici, oder Litterati, wie *Suetonius* l. c. Cap. 4. die Grammaticos nennet, *quod circa formam eleganter loquendi versentur*, dahin sie daher auch die *Rhetoricam*, und Poësin mit referirten, ja auch die *Historiam* selbst, ohne welche man den Nachdruck der Wörter nicht verstehen konnte; so daß die Benennung der Grammaticorum einen großen Begriff gehabt, wie *Vossius* Lib. I. de *Grammat.* Cap. 6. zeigt. Diese Schulen, worinnen diese Wissenschaften getrieben worden, nennet man *Gymnasia*, dergleichen auch zu Bononien von diesen Zeiten an ohne Zweifel gewesen, daß man die erste Stiftung dieser hohen Schule nicht erst von dem *Theodosio Jun.* herholen darf.

auf des heiligen *Petromii* Fürbitte geschehen seyn soll, (u) woraus aber nicht folget, daß er diese hohe Schule daselbst gestiftet. Da von *Antonini Pii* Zeiten schon *Grammatici* daselbst gewesen, und gelehret: so brauchet es keine andere Stiftung, sondern, nachdem diese Stadt eine von den Haupt-Städten Italiens gewesen, so haben sich die freyen Künste daselbst leicht conserviren, vermehren, und verursachen können, daß daselbst öffentliche Lehrer in diesen Wissenschaften zu allen Zeiten geblieben, und endlich im Sec. XII. das Lehr-Amt auch auf das Römische, und Canonische Recht, wie auch *Theologiam Scholasticam* gezogen worden.

Ad p. 2889. seq.

Des *Machiavelli* so genannter Fürst, oder sein Buch von der Allerbands  
Regirungs-Kunst eines Fürstens, welches zuerst 1515. ans Licht trat, Nachrichten  
ist bekannt genug. Er schrieb darinnen dem Regenten die Kunst vor, von dem so  
wie sie gottlos seyn solten; eine Kunst, welche die Welt ohne ihn, genannten  
mehr als zu wohl verstund, und täglich mehr und mehr verstehen lernet. *Anti-Machia-  
vello.*  
Er gab sogar Lehren des Mordmords, und der Vergiftung. Gleich-  
wohl verdachte es ihm Papsst *Leo X.* nicht, daß er seinem Enckel, *Lau-  
rentio de Medicis*, ein Buch zueignete, worinnen er die Bosheit der  
Menschen in ein ordentliches Lehr-Gebäude gebracht hatte. Nichts-  
weniger hielten die Papsste *Hadrianus VI.* und *Clemens VII.* dieses Buch  
sehr hoch. Letzterer gab sogar dem Verfasser ein Privilegium darüber,  
und 10. auf einander folgende Papsste erlaubten den Verkauf von  
*Machiavelli* Fürsten in der Zeit, da die vortrefflichsten moralischen Bücher  
in dem *Indice expurgatorio* stunden. Endlich verbot *Clemens VIII.*  
dieses gefährliche Buch, da es nicht mehr Zeit war, und sich gleichsam  
durch die Verjährung allgemein gemacht hatte. Aber zu unsern  
Tagen erschien der *Anti-Machiavel* auf der Schaubühne der Welt,  
welcher die Vertheidigung der Menschlichkeit wider einen Unmenschen  
übernahm, der dieselbe hatte vernichten wollen. Dieß Buch setzet  
die

(u) *Ughellius* in *Ital. sac.* Tom. II. p. 4. saget; daß *Theodosius* diese Stad restauriret, und in ganz neuen Stand gebracht, quasi arbis nova stetit, worauf *Odofredus* ohne Zweifel abzielet. Allein von Verbesserung der Stad selbst kan man keinen Schluß auf die Stiftung der hohen Schule daselbst machen, die schon

lange vorher alda gewesen, und floriret hat; absonderlich weil *Antoninus Pius* denen Lehrern grose Ehre, und Salaria bestimmet, wie *Capitolinus* in *vita Antonini Pii* Cap. 11. deutlich bezeuget: *Rhetoribus, & Philosophis per omnes provincias, & honores, & salaria detulit.*

die Vernunft, und Gerechtigkeit dem Betrug, und dem Laster, als eine förmliche Widerlegung, entgegen. Die meisten wollen behaupten, daß Jhro ist gloriwürdigst regirende Majestät, der König von Preussen, als damahliger Kron-Prinz, in seinen noch sehr jungen Jahren, der wahre Verfasser von diesem großen Werke sey, worinnen er Wahrheiten entworfen, die ihm sein Herz eingegeben, und sich selbst Lehren vorgeschrieben, welche allerdings verdienen, die Lehre aller Könige, und die Quelle des Glücks der Menschen zuseyn. Endlich habe der bekannte Herr Voltaire die Handschrift von gedachtem Anti-Machiavello, und zugleich die Erlaubniß bekommen, denselben zum Ruhme der Menschheit durch den Druck bekant zumachen. Viele dagegen zweifeln noch, und glauben, daß vielmehr Voltaire selbst der wahre Verfasser des Wercks sey, welches nur die hohe Approbation des Prinzen vollkommen erhalten. Soviel ist wohl gewiß, daß Voltaire wenigstens an der Ausbesserung des Anti-Machiavelli nicht wenig gethan. Er läßt sich selbst hiervon also vernehmen: Der Gift des *Machiavelli* war allzubekant. Der Gegen-Gift mußte es mithin auch seyn. Allein hier nahm eine Unordnung ihren Anfang, welche denen nicht unbekant ist, die sich um die Historie der Bücher bekümmern, und die hier mercklich zu weitläufig wäre. Enug fast jeder Buchhändler gab eine Ausgabe von dem Anti-Machiavello heraus, und die eine war immer von der andern unterschieden. In weniger als einem Jahre hatten wir 7. Auflagen davon. Ebendies bewog den Herrn *Voltaire* eine andere auf seine eigene Kosten drucken zu lassen, welche von allen übrigen durch die Aufschriften der Capitel, durch merckliche Veränderungen, Zusätze, und Weglassungen, sich nicht wenig unterschiede, und für die zuverlässigste angenommen wurde. Hierauf erschien das Buch in Teutscher, Italienischer, Englischer, Holländischer, und Lateinischer Sprache, da sein Original hergegen Französisch geschrieben war. Ja es ist nun fast keine Europäische Sprache mehr übrig, in der man es nicht lesen kan, und die Auflagen sind fast unzählich. Alle Nationen nahmen das Buch mit Bewunderung auf, und die scharfsinnigsten Köpfe bemerkten darinnen was ganz besonderes. Nur der bekannte politische Abt von St. Pierre gab im Jahre 1740. über verschiedne Stellen des Anti-Machiavelli seine Betrachtungen heraus, und im Jahre 1741. den 10. April. machte er sein politisches Rädel bekant, worinnen er zwischen den vortreflichen Grund-Sätzen des Anti-Machiavelli, und dem Betragen Sr. Königl. Maj. in Preussen, die er ebenfals vor den

Den wahren Verfasser hielt, einen Widerspruch finden wolte. Seine eigentlichen Worte lauten also: „Auf einer Seite machen alle die Lobes-Erhebungen, welche wir von der Gerechtigkeit des Königs in Preussen gehört haben, seine kluge, und höfliche, Briefe an die Königin von Ungarn, seine Schriften, so mit rechtmäßigen Staats-Regeln angefüllet, vornemlich das kostbare Werk, welches man ihm zuschreibt, wider die Betrügereyen, Bosheiten, und Ungerechtigkeiten, so vom *Machiavello* gebilliget worden, eine überaus große Vermuthung seiner gerechten Gemüths-Art. Allein auf der andern, sein Unternehmen, mit gewaffneter Hand in eine der Provinzen der Königin von Ungarn zubrechen, und daselbst, wider den Willen der Besatzungen, welche er zu Kriegs-Gefangnen gemacht, Conqueren zumachen; da er doch, ehe er zu gewaltsamen Mitteln gegriffen, den Weg der souverainen Mittels-Personen, und selbst der souverainen Richter, welche den Reichs-Tag ausmachen, um die Streitigkeiten mit einer Souveraine, die sowohl, als er, ein Reichs-Glied, zuendigen erwählen können. Dieses scheint bey den meisten Menschen ein öffentlicher Widerspruch der gerechten Gemüths-Art dieses Prinzen zuseyn, dessen Gerechtigkeit so erhoben worden. Dieses ist es, was das politische Räsel ausmacht. Allein dasselbe ist nicht so schwer zu entdecken; nemlich vor Philosophen, welche wissen, daß gerechte Menschen, so die Gerechtigkeit lieben, unterschiedene Stufen der Gerechtigkeit haben, und verschiedenen Irrthümern unterworfen seyn, die sie manchemahl in ihren Unternehmungen etwas ungerecht machen; vornemlich wenn es betrifft dasjenige, so gerecht, von demjenigen zu unterscheiden, das nicht so beschaffen: Nieweil sie alsdenn aus Mangel der gnugsamen Einsicht, wider ihre gute Meinung, in eine Ungerechtigkeit verfallen. Ein Gerechter demnach, welcher aus Mangel gnugsamer Einsicht eine Ungerechtigkeit begehet, verbleibet dennoch, Vermöge seiner gerechten Absicht, gerecht. Hier ist demnach das Räsel des Königs in Preussen aufgelöset. Es ist bloß ein scheinbarer Widerspruch in ebendieser Ursache, in ebendieser Gemüths-Art, in ebendieser Person, bis auf die Absicht, ungerecht in seiner Meinung. Wir wollen den Fall setzen, daß dieser Prinz vor eine wahrhafte Meinung angenommen, daß ein König mit Gerechtigkeit durch Gewalt dasjenige angreifen könne, davon er glaubet, daß es ihm zukomme, und ein Souverain der einzige Richter in seiner eigenen Sache sey. Gesezt, daß er, seit langer Zeit, diesen Irrthum vor eine Wahrheit angenommen; ist es wohl zu verwundern, daß, da

er sich an Macht überlegen sihet, und ein sehr wahrscheinliches Recht zu haben glaubet, er einen Anfang gemacht habe, dasjenige anzugreifen, wovon er glaubet, daß es ihm in Schlesien rechtmäßiger Weise zustehe? Unterdessen begehret er doch eine Ungerechtigkeit wider die Königin in Ungarn, welche auf ihrer Seite glaubet, daß dasjenige, so er angegriffen, ihr, als Souveraine, gehöre, und davon sie sich in würcklichem Besiz findet. Dieses Verfahren, dieser gegründete Angriff auf einen gleichen Irrthum, ist würcklich eine Ungerechtigkeit in seiner Unternehmung, und wird vor solche von allen unpartheyischen Zuschauern gehalten. Dieser Prinz ist gerecht, und überaus gerecht, Vermöge seiner rechtmäßigen Absichten. Allein er könnte viel gerechter werden, wenn er, in Betrachtung dessen, was recht, oder ungerecht, in dem Verfahren sey, mehrere Erleuchtung erhelte. Und so ist das Rägel aufgelöset. Allein was hat er zuthun, um sich den Ruf des überaus gerechten Prinzen wiederum zu Wege zubringen? Er muß der Königin in Ungarn das Anerbieten thun; er wolle es dem Urtheile anheim stellen, welches die Arbitri, als die Eng- und Holländer, fällen mögten; ob sie gleich die Pragmatische Sanction selbst garantirt; und solches, spricht man, habe er schon gethan. Es ist an dem, daß die Mittels-Personen, und Arbitri, ihn vorhero darzu anhalten werden, seine Truppen aus Schlesien allensals zurück zuziehen. Allein sie werden es thun, um von den Parteyen die Unglücks-Fälle des würcklichen Krieges abzuwenden, und die Staats-Regel der Billigkeit der Arbitrorum in Obacht zunehmen: *Spoliatus ante omnia restituentus*. Man muß die Sachen in ebenden Stand setzen; als sie vor den Weg der gebrauchten Gewalt gewesen. Ein Mann von nicht besonderm Verstande dürfte finden, wie es rühmlicher, und vernünftiger, seyn würde, auf seinem Irrthum, in Ansehung dessen, was ungerecht ist, zubestehen, als ihn aufrichtig, und öffentlich vor einen Irrthum zuerkennen, davon man durch seine Überlegungen geheilet worden. Dieses kommt daher, daß ein Mann von nicht besonderm Verstande nicht weiß, wie allezeit dieselben Ehre dabey gewinnen, welche im Stande sind, dergleichen öffentliche Bekänntnisse zuthun, und daß blos grose Seelen, so andern bey weiten überlegen, solches ins Werck zurichten fähig sind, und einen besondern Vortheil aus einem Fehler der Klugheit, wenn demselben, Vermöge der Gerechtigkeit, wohl abgeholfen worden, zuziehen. Um diesen Prinzen zuüberzeugen, daß ein Souverain sich in Irrthum befindet, wenn er glaubet, daß er der Richter von seinen Ansprüchen allein sey:

fo

so darf man ihn nur fragen; wenn Sie einen Nachbar hätten, welcher 3. Mal mächtiger wäre, als Sie: befänden sie es wohl vor rechtmäßig, wenn er wolte allezeit zu seiner einzigen Regel der Gerechtigkeit seine eigene Meinung, seiner Ansprüche halber, zu Rathe ziehen, und behaupten, daß er berechtiget, Sie anzugreifen, und sich einen Theil der Länder, davon Sie würcklicher Besitzer seyn, zu unterwerfen. Wenn Sie nun finden, daß dieser mächtige Nachbar sehr ungerecht wäre, welches sie wahrnehmen, daß es keine Gerechtigkeit in unsern Augen gebe, als diejenige, welche wir in der Aufführung unserer Nachbarn, in Ansehung unser, billigen: So kan man dahero sagen, wie es nicht wahrscheinlich sey, daß er vor einen solchen, als man den König in Preussen herausgestrichen, und vor einen solchen, als er sich selbst in seinem Buche abgemahlet, habe bey allen Leuten wollen gehalten seyn, welche von ihm reden hörten, wie er ein ungerechtes Verfahren, in Ansehung der Königin von Ungarn, durch seine Unternehmung in Schlesien bewiesen, und daß er sich, als ungerecht, gegen die Königin von Ungarn verdammen würde, wenn sie, da sie 3 Male mehr Truppen, als er, hätte, etwas wider seine Länder, unter dem Vorwande der vermeinten gerechten Ansprüche, unternommen. Man sehe demnach, warum ich Meldung gethan habe, wie er eine falsche Meinung habe hegen können, in Ansehung dessen, was in dem Verfahren recht, oder unrecht sey. Ich habe aber deswegen nicht aufgehört zuglauben, wie er ein überaus gerechtes Herz besitze, seine Absichten überaus gerecht seyn, und er in allen Gerechtigkeit suche. Es ist wahr, daß er völlig gerecht, sowohl innerlich, als äußerlich, seyn würde: weni er wäre ein wenig mehr erleuchtet worden. Der Haupt-Punct aber vor einen Souverain bestehet darinne, wenn er gerechteste Absichten heget, und gnugsamen Willen besizet, der Wahrheit nachzugehen, welche sich auf dieses Gebot der Billigkeit gründet: man thue nicht dasjenige seinem Nachbarn, was man will, daß er uns nicht thun soll, wenn er mächtiger wäre. Es fehlt ihm Nichts mehr, als daß er diese ganz gemeine Regel, in Ansehung der Ungerechtigkeit, von seinem Hof-Meister öfters gehört hätte: halte alles dasjenige vor ein *malum morale*, vor ungerecht, was du nicht willst, daß man wider dich begehen soll. Also wird mir erlaubt seyn, von der Gerechtigkeit des Königs in Preussen eine gute Meinung zuhegen. Es ist an dem, daß Numa eine größere besas, welcher eine Compagnie Priester zusammen brachte, damit sie in Ceremonie zu einigen benachbarten

barten Souverainen gingen; um sich des Schadens halber zu beklagen, welchen sie der Römischen Republic verursacht hatten; damit sie darauf dächten, ihn in einer gefekten, und gnugsamen, Zeit zuersehen, ehe sie ihnen den Krieg declarirte. Durch dieses Mittel regirte er 43. Jahre, ohne einigen Krieg. Allein es ist auch wahr, daß er älter war, als der König von Preussen. Denn die Einsichten, und die Tugenden, wachsen mit den Jahren; es mögen nun die Widersprüche, die Erfahrung, oder die Überlegungen, etwas beitragen. Im übrigen da ich weiß, daß der König von Preussen einen sehr großen Verstand besizet, und ich ihm viel Belehrsamkeit verspreche, welche ich heldenmüthig nenne, und so der Wahrheit öffentlich Ehre macht, wenn auch dieselbe bey Personen von keinem besondern Ansehen, die sich selbst widersprechen, sich befindet: so hoffe ich, daß er sich bey dieser Gelegenheit viel größer bezeigen werde, als Personen von mittlern Verstande, welche mit ihrer Vernunft ordentlicher Weise nicht weiter gehen, als ihren Eigensinn öffentlich zuzeigen. „

Aber der alte Staats-Kluge Abt bekam auf dieses sein leichtsiniges Rägel eine scharfe, geschwinde, und satyrische Antwort, worinnen gezeiget wurde, daß er mit gedachtem Rägel hätte können zu Hause bleiben. Einige glauben gar, daß der Verdruß darüber sein Ende, welches bald darauf erfolgte, verursacht habe. Ein Ungenannter in Berlin erhielt nemlich, zu des Abts Unglück, sein Rägel am 19. Jun. 1745, und den nächst darauf folgenden 22sten war schon die Widerlegung fertig. Das heist, wie deren Verfasser selbst saget: *Si ostium negat, facit indignatio versum.* Der sonst so sanftmüthige Abt, welcher uns ein project zu einem ewigen Frieden auf der Welt gegeben hat, mußte hier übel herhalten. Unter andern will der Verfasser der Refutation weder dem Abte, noch sonst einem Gelehrten, auf der Studier-Stube einräumen, daß er im Stande sey, gewisse Handlungen der Großen zubeurtheilen; wenn er noch so tiefsinnig, und erhaben, dencket. Es fehle, saget der Auctor, einem solchen, der die Studier-Stube hütet, an der Ränntniß vieler 1000. geheimen Umstände, die außerhalb dem Cabinet eines Regenten niemals bekannt werden. Und dem ohngeachtet unterstehe sich ein solcher, eine weitläufige politische Verbindung zusammen zusehen, und gleichsam Schlösser, oder Welten, in die Luft zubauen, die ebenso feste werden, als die Welten der Philosophen. Er werde so kühn, und schreibe den Beherrschern Vorschriften vor. Allein er nehme sehr vieles auf die Hörner; wenn er sich unterstehe, so wichtige



wichtige Sachen, und so zweifelhafte Geschäfte, der Monarchen vor seinen Richterstuhl zuziehen. Ja er setzet diejenige Verehrung aus der Acht, die ein jeder, er mag noch so alt, oder so weise seyn, wie er will, den gecrönten Häuptern schuldig ist &c.

Im übrigen ist von dem Anti-Machiavello 1745. zu Franckfurt, und Leipzig, abermals eine neue Auflage an 1. Alphab. 15. Bogen in 8vo. unter folgendem Titel zum Vorschein gekommen: *Anti-Machiavel, oder Versuch einer Critic über Nicol Machiavels Regirungs-Kunst eines Fürsten, nach des Herrn von Voltaire Ausgabe ins Teutsche übersetzt, wobey die verschiedenen Lesarten, und Abweichungen der ersten Haagischen, und aller andern Auflagen, angefüget worden.* Was diese neue Edition vor andern merkwürdig macht, ist die Historie des Anti-Machiavels, worinnen vornemlich die verschiedenen Französischen Ausgaben, und Übersetzungen, nach Ordnung der Zeit erzehlet, und ihre Abweichungen von einander angemercket werden. Die erste original-Ausgabe war nemlich die Französische, welche 1740. bey dem Buchhändler *van Duren* im Haag aus Licht trat. Hernach hat *Voltaire* nach den Anmerkungen, die ihm von dem hohen Verfasser des Wercks sollen zugesendet worden seyn, verschiedenes geändert, und 2. Monate nach der ersten eine neue Auflage im Haag veranstaltet, die alsdenn in Amsterdam, Copenhagen, und Göttingen, nachgedruckt worden. Die Auszüge, welche davon in den Französischen Tage-Büchern zum Vorschein gekommen, hat man hier ebenfalls übersetzt, und nebst des Abtes *St. Pierre* Anmerkungen auch seinem politischen Râgel, und dessen Widerlegung beygefüget. Unter den übrigen Französischen Ausgaben, deren an der Zahl 10. sind, ist die Amsterdamer, so bey *Jacob la Caze* herausgekommen, eine der richtigsten, und deswegen bey dieser neuen Übersetzung zum Grunde geleyet worden. Man hat darinnen diejenige, so ehemals in Göttingen herausgekommen, bis auf wenige Ausdrückungen beyhalten, unter dem Texte die Abweichungen, und verschiedene Lesarten der original und Voltairischen Ausgabe angemercket; übrigens aber dieselbe in 3. Abschnitte getheilet, davon der erste den *Machiavel* selbst mit *Amelors* Anmerkungen, der andere den Anti-Machiavel nach des *Voltaire* Ausgabe, und der dritte die Historie des Wercks, in sich begreifet.

Ad p. 308. zur Note yy.

Neue Verfaffungen der Dänischen Univerſität, zu Cöppenhagen.

Die ißige Verfaſſung der hohen Schule, in Dännemarck, iß gewiß beſonders merckwürdig, und verdienen daher die deswegen unter andern jüngſthin ergangene Königlich Verordnungen gar wohl, daß ſie hier wörtlichen wiederholet werden. Die eine betrifft die Studioloſ Theologia, und lautet alſo: Wir, Chriſtian der Sechſte, von Gottes Gnaden König zu Dännemarck, und Norwegen, ic. thun männiglichen kund, wie Uns, vor allen Dingen, am Herzen liegt, daß Unſre liebe, und getreue Unterthanen, zu Gott, und ſeiner Erkänntniß geleitet werden mögen; damit ſein allerheiligſter Name geehret werde, ſeine Kirche in Unſern Reichen, und Ländern, blühe, und ſein theures Wort, nach der Heiligen Schrift, und den Symboliſchen Büchern, als dem Apoſtoliſchen, Niceniſchen, und Athanaſiſchen Symbolis, der unveränderten, im Jahr 1530. übergebenen, Augſburgiſchen Confession, und dem kleinen Catechiſmo *Lutberi*, gelehret werde; Wir aber dabey finden, daß, um dieſe Unſere gottſeelige Abſicht ins Werk zurichten, nichts nöthigers, noch nüglicher, ſeyn werde, als daß die Gemeinden in Unſern Reichen, und Landen mit Lehrern, und Seelſorgern verſorget werden, die weder in der Lehre irrig, noch im Leben, und Umgange ärgerlich ſeyn: ſo haben Wir, um dieſe Unſere gottſeelige Abſicht zuerreichn, und zugleich, ſoviel möglich, zuerfahren, welche Perſonen, der Kirche Gottes, Uns, und dem Vater-Lande, zu den ledig werdenden Prediger-Dienſten, beſördert zu werden, am dienlichſten ſind, vor gut befunden, zugebieten, und zubeſehlen; Wie Wir auch hiemit allergnädigſt gebieten, und beſehlen; daß die Profefſores Theologia bey dieſer Unſerer Königlich Univerſität genau, und mit dem allerhöchſten Fleiße ſuchen ſollen, von der Lehre, und dem Leben aller derer Unterricht zubeſommen, welche eine Beförderung zu dem Heiligen Predigt-Amte ſuchen wollen, und ſich, in dieſer Unſerer Königlich Reſidenz, aufhalten. Und hierzu ſollen auch die Biſchöffe in Unſern beyden Reichen, Dännemarck, und Norwegen, verpflichtet ſeyn; und zwar ein jeder in dem anvertrauten Stifte, der Biſchoff in Seeland, auch in dem, was Seeland betrifft; Cöppenhagen ausgenommen. Wenn ſie davon gute Nachricht eingeſezogen haben: ſo ſoll ein jeder Biſchoff unter ſeiner Hand, und auch die Profefſores Theologia, was nemlich Cöppenhagen betrifft, unter ihrem Hand-Zeichen, von allen Perſonen, die, entweder hier, in Cöppenhagen, oder in den Stiftern, ſich

sich aufhalten, und auf Beförderung zu geistlichen Aemtern warten; richtige Atteste in Unsere Königl. Dänische Canzley eingeben; so, wie sie es, vor Gott, und Uns, zuverantworten gedencken. Es sollen diese Atteste vor dem ersten Januarii eines jeden Jahres einlaufen; Wie sie denn auch unumgänglich vor den 1. Januar. des 1738. Jahres sollen eingesandt werden, welches, auf die Weise, nachhero an dem 1. Januar. eines jeden Jahres beybehalten wird. Damit sie auch alle wissen können, was ihnen zu bezeugen obliege, haben Wir Allergnädigst es vor gut befunden, folgende Tabelle einrichten zu lassen, welche anzeigt, was Wir Allergnädigst zu wissen verlangen, daß also unter der ersten Rubrique die Namen dererjenigen können geschrieben werden, von welchen man die Atteste gibt; jedoch werden alle diejenigen ausgelassen, welche, entweder den Bischöffen, oder Professoribus Theologiae, bey dieser Unserer Königl. Universität, nicht so bekannt sind, daß sie sich unterstehen, mit einem guten Gewissen, von allen Puncten der Tabelle ihnen ein Zeugniß zugeben. Zu dem Ende haben die Bischöffe insonderheit alle Pröpste, in ihren Stiften, mit Fleiß, anzuhalten, ihnen, von denen, in ihren Kirch-Spielen, sich befindlichen, oder dahin kommenden Candidatis Ministerii, genaue Nachricht zugeben, auch nachher selbst, zu gelegenen Zeiten, dieselben für sich zu fordern, und sich in eine ernsthaftte Unterredung mit ihnen einzulassen, die ihnen verliehene Gaben, sowohl auf der Canzel, und in Catechisationen, als auch in dem, daß sie, ex tempore, einen erbaulichen Spruch, aus der Bibel, erklären, zu erforschen, ingleichen ihre Attestata nachzusehen, und sich auf das genaueste, von ihrem Beicht-Vater, Haus-Herrn, oder Herrschafft, (soferne sie eine condition haben) so auch von den Pröpsten, und Predigern, oder andern, von allem unterrichten zu lassen; damit sie in dem Stande seyn mögen, so weit es möglich ist, eine zuverlässige Nachricht, von allen, in der folgenden Tabelle, angeführten Puncten, zugeben: Sein Geburts-Ort; seine Eltern; sein Alter; die Schule, wovon er dimittirt ist; auf was für einer Universität, und wie lange er, daselbst, gewesen? ob er, nach geschenehem Examine Philosophico, gleich weggereist, und kurz vor dem Examine Theologico sich wieder eingefunden, und eine præparationem cum multuariam vorgenommen habe, ohne daß er eine gründliche Wissenschaft erlanget hätte? sein Testimonium, von der Facultate Theologica; von dem Attestat, und der Dimiss-Predigt; ob er die Theologie, blos, und allein aus eigenem Fleiße, gelernet? ob er, darinnen, einige

Ecc 2

Anführer,

Anführer, und Praeceptores, gehabt? ob er collegia Theologica, alleine bey Studiosis, und Magistris, oder bey Professoribus Theologiae ordinariis, gehöret? ob er jemals Collegia Exegetica, und Hermeneutica, und bey wem er sie gehalten? welche Bücher Heiliger Schrift er erklären gehört? ob er im Stande sey, ex tempore, einen Spruch, aus der Bibel, zu erklären, und dessen rechte Meinung kürzlich zusagen, und insonderheit die vortrefflichen Redens-Arten, in den Briefen Pauli, welche das rechtschaffene Wesen, in Christo, ausdrücken, e. g. der Sünde, und dem Befehl, abgestorben zu seyn, der Gerechtigkeit zuleben, der Welt gekreuziget zu seyn &c. was sonst, in studio Biblico, könne praktirt werden? der Inhalt des Testimonii publici, von seinem, bey der Universität, geführten Leben; wenn er, von Universitäten, zurück gekommen ist? wo, und bey wem, er sich darauf aufgehalten hat? was er darnach fürgenommen, ob er weltliche Gewerbe getrieben, und wie er sich, darinnen, verhalten hat? ob er, seit der Zeit, in den studiis, ab- oder zugenommen? ob er einen erleuchteten Sinn, und Erkenntniß, von den göttlichen Seeligkeiten, habe? ob er nicht, zu einer, mit dem göttlichen Worte, offenbar streitenden Irr- Lehre, inclinire? ob er die Gnaden-Mittel gebührend zuschätzen wisse, und ob er selbst diese gebrauche, wie auch andere darzu ermuntere, und anführe? ob er verheirathet, und wenn dem also, wie, und auf welche Weise, er, in den Ehestand, gekommen ist? ob er ein erbares Leben führe, und man, mit Fug, von ihm, hoffen könne, daß er selbst, zu Gott, gezogen sey? ob er mehr inclinire, oder tüchtiger sey, zum Predigt- oder zum Schul-Amte? was für äußerliche Gaben, und insonderheit ob er eine schwache, oder starcke Ausrede habe? ob er geschickt sey, das Wort gründlich, und erbaulich, auf eine recht Evangelische Weise, vorzutragen? ob er, im Catechisiren, wohl geübt sey? Wornach die gesammten Bischöffe, in Unsern beyden Königreichen, Dännemard, und Norwegen, so auch die Professores Theologiae, bey Unserer Königl. Universität, in Copenhagen, sich allerunterthänigst zurichten, und diesem Unsern ernstlichen Befehl, mit dem äußersten Eifer, und also, nachzuleben haben, daß sie niemanden, von allen, auf der Tabelle, angeführten Stücken, unter ihrem Handzeichen, ein anderes Zeugniß geben, als sie selbst sich völlig überzeuget wissen, und vor Gott, und Uns, zuverantworten gedencken. Daher gebieten Wir hiermit, und befehlen alles Ernstes Unserm Statthalter, in Unserm Reiche, Norwegen, wie auch Grafen, Stifts-Befehlshabern, Freyherrn, Bischöffen, Amt-

Amt-

Amtmännern, Land-Richtern, Laugmännern, Präſidenten, Burge-  
meiſtern, und Rath, Bödigen, und auch allen denen, und inſonderheit  
Unſern Biſchöffen, und Profeſſoribus Theologiae, welchen dieſe Unſere  
Verordnung, unter Unſerm Canzellej-Siegel, zugeſandt wird, ſie,  
vor der Geiſtlichkeit, ingleichen auch auf der Univerſität, und an allen  
behörigen Orten, zu aller Nachricht gleich leſen, und kund machen  
zulaffen, und ſich ſelbſt, ſo viel ſie, daraus, angehet, darnach allerun-  
terthänigſt zurichten. Gegeben, auf Unſerm Schloſſe Friederichs-  
berg, den 2. Novembr. 1736.

Unter Unſerer Königlichem  
Hand und Siegel.

Chriſtian, R.  
(L. S.)

Die andere höchſtlobliche Verordnung gehet die Herren Juristen  
an, und lautet, wie folget: Wir Chriſtian der Sechſte, von Gottes  
Gnaden, König, zu Dännemarc, und Norwegen ꝛ. thun männiglichem  
Kund, wie Wir, von dem Antritt Unſerer Königlichem Regierung an,  
mit aller Königlichem Vorſorge, Uns, unter andern, dieſes ſehr haben  
angelegen ſeyn laſſen, daß die Studia, in Unſern Reichen, und Landen,  
in Anſehung des, auf Unſere liebe, und getreue Unterthanen, flieſen-  
den Nutzens, in Aufnahme mögten gebracht werden; und Wir, zu  
dem Ende, die hochpreisliche Stiftungen, welche der hohen Schule,  
in Unſerer Königlichem Reſidenz, Coppenhagen, von Unſern Königli-  
chen Vorfahren, ſeligen und hochloblichen Gedächtniſſes, ſind bey-  
geleget worden, durch eine neue allergnädigſte Stiftung, verbessert  
haben; die Erfahrung aber ſattſam gelehret hat, wie Unſere liebe,  
und getreue Unterthanen, in Zwiſtigkeiten, und gerichtlichen Proceſſen,  
von Richtern, und Procuratoren, die unerfahren, und der Rechte nicht  
kundig ſind, zu ihrem Schaden, oft mitgenommen worden: ſo haben  
Wir, um dieſem vorzukommen, vor gut befunden, das Studium juridicum,  
hieſelbſt, bey Unſerer Univerſität, in einem ſo erwünſchten Flor, und  
Zunahme, allergnädigſt geſetzt zuſehen, daß die Juſtiz, in Unſern  
Reichen, und Landen, durch Rechtskundige, und geſchickte Gerichts-  
Bediente, und Procuratores, eine Zeit, nach der andern, deſto  
besser, nach den Rechten des Landes, könne gehandhabet werden,  
und haben beſchloſſen, davon folgende Verordnung allergnädigſt erge-  
het zulaffen.

Der erste Satz.  
Von den *Examinibus Juridicis.*

1.

Kein Student soll hinführo sich unterstehen, ein Amt eines Richters, oder Procurators, oder eine andere civil-Bedienung zusehen, welche, auf die geringste Weise, mit der Justis zuschaffen hat, soferne er nicht vorher, von der Juristen-Facultät, öffentlich examiniret worden ist, und einen solchen character bekommen hat, der, von seiner Tüchtigkeit zu dem Amte, welches er begehret, zeugen kan.

2.

Zu dem Ende, soll die Juristen-Facultät monatlich, so oft ein *studiosus juris*, zum Examen, sich anmeldet, verpflichtet seyn, ebenso, wie es, bey der Theologischen Facultät, geschihet, das Examen *Juridicum*, öffentlich, auf dem Consistorio, in Lateinischer Sprache zuhalten; und zwar also, daß, jedes Mal, nicht mehr, als 8. Personen zugleich zum examen angenommen werden, damit sie desto gründlicher examiniret werden können. Es soll auch, mit diesem Examine *Juridico*, was die *Examinatores*, und *Examinandos* selbst, das Amt eines *Notarii*, die Zeit, den Ort, die *Protocolla*, sowohl *Quaestionum*, als *Distinctionis*, und *Schedulam attestatoriam* betrifft, auf alle Weise, so gehalten werden, wie es, bey dem Examine *Theolog.* angeordnet ist.

3.

Die Juristische Facultät soll, und mag selbst eine geschickte, und tüchtige Person zum *Notario* annehmen, welche ein Glied der hohen Schule ist, und selbst dasjenige verstehet, was, im Examine, vorkommt. Dieser soll ihnen die schriftliche Verpflichtung geben, daß er das *Protocoll* redlich, und *bona fide*, führen, und nachhero die *Protocollirung*, bey allen vorfallenden *Examinibus Juridicis*, auf gleiche Weise, verrichten wolle, auf welche der Propst über die *Communität*, bisher, die *Theologische Examinations-Protocolle* geführt hat.

4.

Wie, bey dem Examine *Juridico*, eben wie bey dem *Theologico*,

5. *Distinctionen* unter den *Candidaten* seyn sollen: so muß

1.) Niemand, der nicht, in *Jure Naturæ*, auf einige Weise, erfahren ist, und dabey das *Dänische*, und *Norwegische Gesetz*, und *modus procedendi*, nicht weniger die, in den *Institutionen*, vorkommende *Juristische Redens-Arten* verstehet, den niedrigsten character von *Haud contemnendo* genießen.

2.) Nie-

- 2.) Niemand, der nicht, in Jure Naturæ, & Gent. wohl erfahren ist, das Dänische und Norwegische Gesetz, und modum procedendi versteht, und einige Wissenschaft, von der, nun gebräuchlichen, Jurisprudentia Romano-Germanica, hat, den andern character, vom Haud illaudabili, bekommen.
- 3.) Niemand, der nicht, in Jure Nat. gent. & universali, wie auch Danico, und Norvagico, wohl erfahren ist, und eine gute Wissenschaft, von dem Jure Romano-Germanico, und dem Unterschied desselben, von dem Jure Danico, besitzt, auch auf einige Weise, das Jus militare, und Jus Publicum Universale, Danicum, und Germanicum, gefasset hat, also daß er die nöthigen Dinge daraus weiß, den höchsten character vom Laudabili erhalten.

5.

Rein Studiosus soll, zu dem Examine Juridico, gelassen werden, wenn er nicht vorher seinen Namen, Alter, Geburts-Ort, und Eltern, wie auch wann, und von welcher Schule, er, auf die Academie, dimittiret sey, was er, in omnibus partibus Jurisprudentiæ, zuleisten vermeine, was für Collegia er gehöret habe, bey der Facultät, unter seiner Hand, angibt, und zugleich das Zeugniß seines privat-Præceptors, von seinem Fleiße, und Verhalten, darleget.

6.

Soferne ein Candidatus, noch in andern partibus Jurisprudentiæ, als in Jure Feudali, Criminali Germanico, bewandert ist, und den Unterschied des ihigen Dänischen, und Norwegischen Gesetzes, und Gerichts, von den alten Dänischen, oder Norwegischen Gesetzen, oder die annoch, in den Königl. Teutschen Provinzen, gebräuchlicher, wie auch die Sächsische, und Lübeckische Gerichts-Ordnungen versteht: so soll die Juristische Facultät, wenn solches ihr, in dem Examen, dargethan wird, außer den verdienten Character davon annoch etwas insonderheit, in der ihm zugebenden Schemata Attestatoria, melden.

7.

Alle Candidati, welche, in dem Examine Juridico, einen von den, oben, stehenden Charactern bekommen haben, sollen überdieß, nach der Vorschrift der Juristischen Facultät, 1.) eine Einlage, 2.) ein Urtheil, über einen Calum, der ihnen, zu dem Ende, fürgeleget wird, ausarbeiten. Über diese ausgearbeitete Einlage, und Urtheil, soll die Facultät eben also censuriren, und dem Candidaten ein besonderes Zeugniß darüber ausfertigen, mit gleichen distinctionen, und auf ebendie Weise, wie

wie es, in der Theologischen Facultät, bey der Censur derer Dimiss-Predigten, gewöhnlich ist.

8.

Wenn das Examen zu Ende ist, soll der Examinatus, mit Handreichung, und stipulata manu, geloben, und gegen die Examinatores sich verpflichten, daß er niemals, mit Wissen, vom Rechte, und Gerechtigkeit, weichen, vielweniger jemand anmahnen wolle, unnöthige Proceße zu führen, noch auf andere Weise, zu einer ungerechten Sache, oder intention, consulendo concurriren wolle.

9.

Alle Studiosi juris, welchen eine Bedienung allergnädigst anvertrauet ist, sollen, hinführo, ebensowohl, als die Studiosi Theologiae, bisher, gethan haben, ihr Testimonium Academicum Publicum nehmen, und es, an behörigen Orten, produciren.

10.

Soferne jemand, der nicht studiret hat, und aus der Ursache, nicht publice kan examiniret werden, es begehren solte, sich privatim, von der Juristischen Facultät, examiniren zulassen, wollen Wir, daß dieses geschehen möge, und wenn er, in dem Dänischen, und Norwegischen Proceß, satksam gegründet gefunden wird, soll er ein Zeugniß davon, auf gestempelten Papier, zu 24. Schilling, Dänisch, (oder 6. Groschen) bekommen, in welchem deutlich gesetzt werden soll, wie weit seine Wissenschaft, und Fertigkeit, bey dem Examine, sich erstreckt habe: 1.) In dem Jure Nat. so weit dieses, aus Dänischen, und Teutschen Büchern, kan gefasset werden; 2.) in dem Dänischen Proceß, 3.) im Geseß, und Wissenschaft desselben, an und vor sich selbst; und endlich 4.) in Abfassung der Einlagen, und Urtheile. Es soll aber niemand einen solchen Attest bekommen, der nicht wenigstens einen Unterricht, so viel ihm nöthig ist, von dem Jure Naturæ, als auch von dem Dänischen Proceß, haben wird. Und es soll die Facultät, vor dieses Examen privatim, es mögen einer, oder mehrere examinandi, bis auf 8. seyn, überhaupt nicht mehr, als 4. Rthlr. und der Notarius, von einer jeden Person, 4. Marck Dänisch (1. Gulden) fordern.

### Der andere Satz.

Von einigen andern, zur Beförderung des studii juris, auf dieser hohen Schule, dienlichen Puncten.

1.

Wie, in dem 48. und 49ten Artikel Unserer allergnädigsten neuen Foundationis



Foundationis Academiae, vorgeschrieben wird, daß hinführo die Gradus  
 Licentiarum, und Doctoris Juris, hier auf der Universität, seyn mögen: so  
 wollen Wir allergnädigst, daß es, mit den Promotionibus Juridicis, an  
 und vor sich selbst, sowohl was die examina promovendorum, als die  
 Unkosten, betrifft, möge gehalten werden, wie es, in der Facultate Me-  
 dica, geschieht; jedoch also, daß die, welche in Doctorem promoviren,  
 zu Folge Unserer Fundation, mit dem Examen, nicht sollen beschweret  
 werden; so ferne sie wirklich in einem Stande stehen, der von Uns  
 ihnen bereits ist anvertrauet worden. So stehet es auch einem jeden  
 Candidaten frey, eben auf die Weise, wie es, in der Facultate Medica,  
 geschieht, sich selbst einen Professorem Juris zu erwählen, unter welchem er  
 zu promoviren gedenckt. Allein was die Ceremonien, die bey der Promo-  
 tion, beobachtet werden, betrifft: so wollen Wir allergnädigst, um den  
 Gradum eines Doctoris Juris, aus der Ursache, um so vielmehr zu distincti-  
 guiren; weil derselbe, nach der Fundation, vornehmen Justiz-Bedien-  
 ten, Advocaten, bey Unserm höchsten Gerichte, oder andern angesehen-  
 nen Männern, soll mitgetheilet werden; daß es damit also, wie es,  
 vorhin, in Facultate Theolog. und Jurid. bey Unserer hohen Schule, ge-  
 bräuchlich gewesen ist, gehalten werde; nemlich daß die Promotion,  
 an einem bestimmten Tage, geschehe, und der Patronus Academiae, und  
 andere von Unsern Ministern, und vornehmen Bedienten, darzu ein-  
 geladen werden, die solche Promotion, mit ihrer Gegenwart, beehren  
 können, und wollen; ferner daß der Candidatus, oder soferne mehrere  
 sind, einer unter ihnen, ein problema erkläre, das ihm, entweder von  
 dem Promotor selbst, oder welchen der Candidat darzu erwählet, vorge-  
 leget wird. Wenn dieses geschehen ist: so gehet der Promotor, in ei-  
 ner kurzen Rede, von dem Rector Universitatis, die Erlaubniß, diesen  
 Candidaten in Doctorem Juris zu creiren; die ihm denn auch, von dem  
 Rector, im Namen des Patronen der Academie, ejusque auctoritate, er-  
 theilhet wird; darauf der Candidatus seine Finger auf das Ecepter le-  
 get, und den, bey promotionibus Juridicis, gebräuchlichen Eid ablegt:  
 das Recht, auf eine unparteyische Weise, zu beobachten, Uns, und  
 Unserm Königl. Erb. Hause huld, und treu zu seyn; und darnach pu-  
 blice, als Doctor, erkläret wird. Er wird alsdann auf die oberste  
 Catheder gerufen, wo ihm, von dem Promotor, ein zugemachtes, und  
 offenes Buch vorgeleget, ein roth sammetenes Birret aufgesetzt, ein  
 güldener Ring auf den Finger gesteckt, und die Ceremonie endlich mit  
 dem gewöhnlichen Kusse, und einer kurzen Schluß-Rede, geendigt  
 wird.

2. Was die beneficia betrifft, welche die Doctores Juris hinführo genieset sollen: so wollen Wir allergnädigst, daß sie bekommen: 1) Gang, und Sitz, mit den Consistorial-Assefforibus; 2) den Titel, Wohl-Edler, und Hochgelahrter; 3) die Freyheit, Sammet, und Scharlacken zu tragen; 4) das Jus Assefforatus in Facultate Juridica; und daß sie den Examinibus Candidatorum, oder den privat-Examinibus, beywohnen können; 5) in Coppenhagen, die Freyheit haben, unter der Juristisch-Ädome Academica, zu stehen; wenn sie nicht selbst lieber unter einen andern Gericht (Bärneting) foriren wollen; wie sonst ihre Bedienung mit sich bringet.

3. Und wie der 48ste Artikel der bemeldten fundation meldet, daß der Gradus Licentiarus nur allein denen solte gegeben werden, welche in ansehnlichen Aemtern stünden: so wollen Wir, daß dieser Artikel nicht auf die Licentiatos Juris gedeutet werden; sondern es erlaubt seyn solle, geschickten, und wohl studirten Candidatis Juris, nach vorgängigem Examine rigoroso; und disputatione publica, den Gradum Licentiarus zu conferiren; wie es auch, bey den Licentiatis, und Doctores Medicinæ, bey dieser Universität, gebräuchlich ist. Aber mit dem gradu Doctoris in Jure wird es, auf alle Weise, nach der deutlichen Vorschrift der fundation, gehalten:

4. Wollen Wir, daß hinführo niemanden erlaubt seyn solle, bey der Academische Jugend, Collegia Juridica zu lesen, ein parte Jurisprudenciæ; es auch seyn könnte; wenn er nicht, entwed der Licentia, oder Doctor Juris ist, und einmal publice in einer Juristischen Disputation præsidiret hat.

5. Wollen Wir, daß auf diese Licentiatos Juris, vor andern, solle reflectirt werden, daß sie überall, in Unfern beyden Königreichen, Obert- und Unter-Gerichts-Procuratores seyn; wenn sie darthun, daß sie, in der Canzelley, ihr diploma Licentiæ præsentirt, und hierauf, daselbst, den fürgeschriebenen Eid, und die Verpflichtung gethan haben, welche, von den Procuratorn, nach dem Amt, oder der allergnädigsten Verordnung, gefordert wird.

Der

## Der dritte Satz.

Von der Beförderung zu Juſtiz-Bedienungen, der Fähigkeit der Bedienten, und was dabey zur Beförderung der Juſtiz, oder des *Studii Juridici*, nöthig ſeyn kan.

I.

Wie zuvermuthen iſt, daß nicht ſogleich ſo viele tüchtige, und in jure wohl unterrichtete, ſubjecta ſeyn werden, welche zu allerhand Aemtern, als Richter, Schreiber, oder *Procuratores*, bey den Unter-Gerichten, erfordert werden; ingleichen daß allezeit vernünftige, geſchickte, und in den Geſetzen, wohl geübte Perſonen ſich finden werden, ob ſie gleich nicht ſtudiret haben: ſo wollen Wir allergnädigſt, daß ſolche Geſezkundige Perſonen, ob ſie gleich nicht ſtudirt haben, wenn ſie von der Juſtiz-Facultät, wie oben gemeldet iſt, ſich *privatum* haben examiniren laſſen, und gute Zeugniſſe erworben haben, vor andern, als Richter, und Schreiber, in Dörfern, oder Städten, wie auch als Unter-Gerichts-*Procuratores*, ſollen gebraucht werden.

2. Jedoch wollen Wir, *ceteris paribus*, bey gleichen Juſtiz-Bedienungen, ſtudirte Perſonen denen, ſo nicht ſtudirt haben, und keine beſſere Zeugniſſe vorbringen können, allergnädigſt vorziehen.

3.

Es ſoll niemand, hinführo, anhalten, *Procurator*, bey dem höchſten Gerichte, zu werden; ohne nur der Studirt, und im *Examine Juridico*, dem beſten character verdienet hat.

4.

Wollen Wir, bey ledig gewordenen Bedienungen, von Ober-Richtern, und *Advocaten*, bey dem höchſten Gerichte, *ceteris paribus*, vor andern allergnädigſt auf Diejenigen reflectiren, welche *Licentiatii Juris ſud*, oder auch im *Examine* den beſten character bekommen haben, und hernach den Verrichtungen eines Unter-Richters, oder ordinairen *Advocaten*, mit Ruhme, vorgeſtanden ſind.

Es ſoll keinem Bevollmächtigten eines *Advocaten*, bey dem höchſten Gerichte, erlaubt ſeyn, vor einem Gerichte, zu ſprechen; ſofern er nicht examinirt iſt, oder auch nur allein eine, von ſeinem *Principali* ſelbſt, unterſchriebene Einlage zu übergeben hat; Wornach alle, denen es angehet, ſich allerunterthänigſt richten haben. ... Daher ge-

bieten Wir hiermit, und befehlen Unserm Statthalter, in Unserm Reiche, Norwegen, wie auch den Grafen, Stifts-Befehlshabern, Freyherrn, Bischöffen, Amtmännern, Land-Richtern, Laugmännern, Präsidenten, Bürgemeistern, und Rath, Boigten, und allen andern, denen diese Unsere Verordnung, unter Unserm Canzellen-Insigel, zugesandt wird, daß sie dieselbe, an gehörigen Orten, zu eines jeden Nachricht gleich lesen, und Kund machen lassen. **Gegeben, auf Unserm Schlosse, Friedrichsberg, den 10. Febr. 1736.**

Unter Unserer Königl. Hand  
und Siegel.

Christian, R.

Von den neuesten Merkwürdigkeiten der übrigen Universitäten, soll, in den künftigen Fortsetzungen, das nöthigste beygebracht werden.

*Ad pag. 3091. lin. 17. in der Note*

lis: viro vor vero.

Pag. 3093. lin. 2. lis: 1681. vor 1687.

Pag. 3098. lin. 18. in der Note lis: aknam acad. vor akna, ocaademiam.

Pag. 3103. lin. 10. lis: Wilna vor Wilde.

Ibid. lin. 17. lis: Bunting's vor Bündings.

Pag. 3106. lin. 12. lis: amplificatorum.

Pag. 3107. in Noten lin. 4. lis: Busenzeit vor Busereit.

Ibid. in Noten lin. 17. lis: Noesterus vor Noesterus.

Pag. 3109. in Noten lin. 2. lis: Philosophica vor Juridica.

Ibid. lin. 6. lis: Joannes Theodoretus Arcerius.

Pag. 3111. lin. 16. lis: seculi XVI. vor XV.

Ibid. in Noten lin. 8. del. diese.

Pag. 3112. in Noten lin. antepen. lis: Rongeriana vor Regneriana.

Pag. 3116. in Noten lin. 9. lis: Justus vor Petrus.

Ibid. lin. 10. in Noten lis: Reynerus Prædinius.

Ibid. & ead. lin. lis: Prætor vor Rector.

Pag. 3117. in Noten lin. 10. lis: bekommt vor bekam.

Pag. 3118. lin. 27. in Noten lis: Hermannus vor Johann.

Pag. 3127. in Noten lin. 2. lis: den 30. vor den 10den.

Pag. 3129. in Noten lin. 3. lis: Barchinger vor Berckinger.

Ibid. lin. 10. in Noten lis: S. 286. vor 297.

Pag. 3130. lin. 4. lis: bey jeder disputation.

Pag.

Pag. 3130. lin. 5. in Noten liſ : restauratio beyder wärr.

Pag. 3132. lin. 9. in Noten liſ : Joann. Isaac. Pontanus.

Pag. 3135. in Noten lin. antepen. liſ : globo vor cloba.

Pag. 3137. lin. 15. liſ : C. Ch. A vor A. Ch. G.

Ad pag. 3187. und die Note z. 11. \* ingleichen p. 3191. und die Note y. 12.

Weil man sonst gar wenig zulängliche, und gegründete Nachricht von der ehemaligen Ritter-Academie, zu Sora, in Dänemarck, findet; als halte vor möglich, dasjenige, was mir davon bekannt, inzwischen, alhier mitzutheilen, bis der gelehrte, und fleißige Herr M. Albertus Thura seine versprochene Umbram Soranam, seu Regiam, & equestrem Academiam Danorum Soranam, quæ, pristino tempore, laudatissime floruit, breviter descriptam, addita ad calcem appendice, de Schola regia Sorana, ejusque doctoribus, wirklich ans Licht stellen wird. Sora heist demnach, in der Dänischen Sprache, Sorø, gleichsam von Sørs-Oe, einer See-Insul: weil 2. Seen dasselbe zu einer peninsula machen. Es lieget 10. Meilen, von Coppenhagen. An und vor sich, ist es eine kleine Stad; insonderheit aber deswegen berühmt: weil, daselbst, ehemal, die Prediger, Professores, und andere Bedienten, an der Schule, und Academie, wohnten, welche sich verheheliget hatten: indem es keinem Ehemanne, aufer dem Königl. Amtmann, oder Hofmeister, erlaubet war, innerhalb des Bezircks der Schule, zuleben. Der ersten Stiftung nach, aber war Sora ein Kloster, welches, von den Söhnen des Scialmo Vide nemlich Toko, Ebbo, Sund, und Asser, ist aufgerichtet worden. Als Toko ohngefehr, ums Jahr 1150. starb, und der Grund noch nicht geleyet war, hinterlies er seinen übrigen Brüdern den Befehl, das Kloster aufzubauen, und vermachte darzu die Helfte seiner Güther, wie auch überdiß 16. Marck Silber, wie Hvitfeldt schreibet, nach anderer Bericht aber 16. Marck Goldes. Darauf singen diese Brüder, im folgenden Jahre, den Bau an; wiewohl das Gebäu anfangs, mit sehr geringen Unkosten, eingerichtet ward, und nur, in Absicht des folgenden, ein Abriß war. In dieses Kloster ging der vierte unter den gemeldten Brüdern, Asser, mit dem Beynamen Rög, als der erste Mönch, und bereicherte dasselbe, mit einem großen Theil seiner Güther. Nachhero beschloffen Absalon Vide: und sein Bruder, Esbern Svare, welche Söhne des gedachten Assers waren, ein prächtigers Gebäude aufzuführen, und nachdem dieses geschehen war, brachte Absalon, der schon

Von der Schule, und Ritter-Academie zu Sora.

Bischoff, in Roskilde, geworden war, Mönche vom Eistercienser Orden in dasselbe, welche er, aus dem Kloster, zu Esrom, genommen hatte. Er legte 38. Dörfer, den dritten Theil von den Zehenden, zu Roskilde, und die Bischöfliche Zehenden der Gegend Ringsted an dasselbe, forderte aber von den Mönchen, welche diese reiche Einkünfte genossen wolten, daß sie eine Dänische Historie schreiben solten. Allein wie man diesem nicht nachkam: so entzogen dessen Enkele von seinem Bruder, *Esbern*, ihnen 14. Dörfer, wiewohl andere von ebendieser Familie, durch allerhand Verwächnisse, den Schaden wieder ersehten. Dazu zu kamen noch unterschiedene privilegia, durch welche das Kloster, in eben bessern Zustand, gesetzt worden ist, als vom *Valdemar*, *Cristophorus*, *Ericus*, und *Joannes*, von den Römischen Päpsten, *Lucio*, anno 1181. *Urbano III.* anno 1187. *Innocentio III.* 1198. und 1213. *Gregorio IX.* anno 1227. und 1235. *Innocentio IV.* anno 1243. und 1248. *Joannes*, anno 1334. Dieses alles ist, durch die Reformation, gleichsam in einem Augenblick, zernichtet worden, daher die Grabchrift des letzten Abts sehr wohl, hieher, kan gedeutet werden:

Quisquis es, humanis noli confidere rebus,

Tam nihil est magnum, quin queat esse nihil.

Denn da die Reformation einfiel, und die Mönche fortwandern mußten, wurden die Einkünfte anfangs, in die Königl. Schatzkammer, gezogen, und Amtmänner dahin gesetzt, nachhero ward der Ort, auf Befehl *Friderici II.* im Jahre 1586. in eine Schule verwandelt. Hier von ist noch folgendes Carmen vorhanden:

Hæc loca, quæ rebus studiisque dicata fuere,  
 Divinis pietas quod sanxit præca, fidesque,  
 Invalere greges fratrum mercede rudentum,  
 Qui ventris ductum, pulsa pietate, secuti  
 Barbariem spretis sparferunt artibus orbe.  
 Hos procul hinc pepulit mediis lux orta tenebris  
 Lux veri & recti scripturis eruta sacris,  
 Hos porro hinc abiget Mosis instructa juvenus  
 Quam fovet & format veteri nunc reddita formæ  
 Dives agris silvis piscosis dives & undis  
 Sora tuis, Rex, auspiciis, *Friderice Secunde*,  
 Atque tuo nutu, te servet sancta moventem  
 Fundantemque scholas, & Danica sceptrâ regentem,  
 Imperii frænis qui magnum temperat orbem,  
 Et fructu optato faxit schola cœpta redundet.

Unter

Unter den Befehlen, welche der hochseelige König, Friedrich II. der Schule gegeben hat, kömmt auch dieses vor, daß 30. adeliche, und 30. andere Kinder, von vornehmen Geschlechtern, daselbst, freyen Unterhalt haben solten, wiewohl niemand, unter die Zahl der Schüler, solte aufgenommen werden, der nicht zuvor den Donat wüßte. Es wurden gewisse Ephori, und Oeconomi, verordnet, welche, zu Sora, wohnen, und das Beste der Schule besorgen mußten. Diese sind gewesen: 1) M. Christianus Maccabeus, der nachher Archi-Diaconus, zu Lunden, in Schonen, geworden ist. 2) M. Joannes Michaelis Randrusius, starb, 1601. 3) Nicolaus Kragius Ripensis, vorher Professor, in Coppenhagen, starb, 1606. 4) M. Jonas Venusinus, war auch zuvor Professor der hohen Schule, in Coppenhagen, und starb, 1608. Von ihm berichtet der Herr Resenius folgende seltene Nachricht: Majores, de eodem Venusino, narant, in juventute, comparasse sibi amulum, cui familiaris, ut appellat, rectius malignus inerat spiritus, ejus quidem suggestionibus, & monitionibus, magnam sibi solertiam, & eruditionis acquirere solerat famam, eo adjuvantem, ut & Hafniae fieret Professor, & Sorae Oeconomus; sed eventu alio, quam optaverat: quippe praeter votum nactus sibi cacozymonem in annulo adeo assiduum socium, ut familiaritate ejus solvi, neutiquam posset. Abiectus enim in pyras, in latrinas, immo in profundum quoque maris redibat, ut miser digito sentiret impressum, cum nihil minus expectaret. Quorum omnium ultimus finis erat, ut in puteo Sorensi Venusinus reperiretur tandem suffocatus, sive per generis humani hostem, sive per suam ipsius desperationem. 5) M. Joannes Stephanus, starb, 1629. Endlich richtete der hochseelig König, Christian IV. an diesem Orte, eine adeliche und Ritter-Academie auf, welche er, mit ansehnlichen Einkünften des Klosters, Mariboe, das, auf Valand, gelegen war, versah, und überdies mit prächtigen Gebäuden auszierte. Die Foundation, in welcher dieser große König bezeuget, daß er die Academie, als seine Tochter, liebe, berichtet solches ausführlicher, und thut kürzlich dar, mit welchen großen Unkosten, diese löbliche Schule sey gestiftet worden. Über diese Academie, und die Schule ward ein Herrmann, als Hofmeister, von dem Könige, bestellt, der die Einkünfte, von dem Kloster, Borglum, in Holstein, zugewiesen hatte, nach dessen Abgang, solt den Reichs-Räthen frey stehen, drey Edelleute vorzuschlagen, aus welchen der König alsdenn einen wählen wolte. Ebendieser Hofmeister war perpetuus rector, und zugleich verbunden, ebendie Verrichtungen zubeobachten, welche, auf andern hohen Schulen, der Rectoribus

bus zukommen. Folgende sind, als Hofmeister, ernennet worden:  
 1) *Justinus Hög*, Ritter vom blauen Bande, trat dieses Amt an, 1623. und verwaltete es, 17. Jahre lang, bis 1640. in welchem Jahre, er mit Tode abginge. 2) *Henricus Rumelius*, von 1640. starb 1653. 3) *Falco Goë*, trat an, 1649. 4) *Georgius Rosencranz* war der letzte Hofmeister, auf dieser Academie. Die Namen der Professorum, die sich, auf der hohen Schule, zu Sora, hersürgethan haben, verdienen nicht weniger, hier, einen Platz, und sind folgende;

## Theologi:

D. *Joannes Cluver*, von 1624. bis 1630. da er Propst, in Dithmarschen, ward; D. *Christian Matthiä*, begab sich, im Jahre 1630, nach Holland, und starb, zu Haag, 1639; D. *Nicol. Mauritii Schetderupius*, war anfangs Professor Logices, und darauf Theologiae, starb, zu Sora, 1640; D. *Joachim Krakerwig*, ward ebenfals, aus einem Professore Logices, Professor Theologiae, und starb, 1642; D. *George Witzlebius* ward hernach Professor Theologiae, zu Copenhagen.

## Jurisconsulti und Philosophi:

D. *Henricus Ernstius*, Juris und Ethices Professor, und hernach Assessor, im höchsten Gerichte, starb, zu Copenhagen, 1659. D. *Joanna Meursius*, von Geburt, ein Niederländer, Königl. Historiographus, und Professor Politices, starb, 1639; D. *Joannes Faber*, Prof. Eloqv. starb, zu Copenhagen, 1659.

## Medici, Physici, und Mathematici:

D. *Joachim Burserus* starb, 1631; D. *Joannes Laurenbergius*, Prof. Mathes; D. *Georg. Kruguius*; D. *Justus Gortnommius*; M. *Sebast. Laurenbergius*.

## Historici:

M. *Stephanus Joannis Stephanius*, vorhero Prof. Eloqv; M. *Vitus Beringius*, nachhero Königl. Historiographus, und Assessor, im höchsten Gerichte; M. *Laurentius Bordingius*; M. *Erasmus Brochmann*, ward nachgehends Prof. Theol. zu Copenhagen; D. *Christianus Lodbeg*, erhielt nachhero das Bischoffthum, Ripen.

## Professores Eloqvientiae:

M. *Christoph Zeldmann*; M. *Joannes Rave* ward anfangs Professor Geographiae und Chronologiae, darauf Prof. Eloqv. und Logices, endlich aber im Jahre 1646. abgesetzt: weil er seiner Obrigkeit nicht gehorchen wollen, worauf er sich, nach Danzig, begeben hat; M. *Nicolaus Agardus*; M. *Hieronymus Veitzzius*.

Profes-



## Professores Linguarum orientalium.

M. *Martinus Trostius*, ginge nachgehends, nach Wittenberg; M. *Bjorno Drachardus*; M. *Albertus Mejerus*.

Professor linguæ Gallicæ.

*Daniel Matras*.

Es haben unterschiedene vornehme Herren diese hohe Schule besucht, als: *Fridericus*, ein Prinz *Christiani IV.* und nachgehends König in Dänemarck, kam, im Jahre 1624. nach Sora, und bliebe, an diesem Orte, bis 1627; *Joannes Philippus*, ein Prinz von Glücksburg, hielt sich vom Monat, Nov. 1639. bis zu ebendiesem Monat des folgenden Jahres, daselbst, auf; *Vilhelmus Christophorus*, und *Georgius Christianus*, Landgrafen von Hessen, lebten, vom Jahre 1642. bis 1644. zu Sora; *Franciscus Philippus*, ein Prinz des Herzogs, *Philippi*, zu Glücksburg; und *Joannes Bugislaus*, ein Prinz des Herzogs, Friederichs, von Norburg, blieben, 5. Jahre, an diesem Orte, nemlich vom Jahre 1641. bis 1646; *Georgius*, Landgraf von Hessen, Graf zu Cassenellenbogen; *Christianus Augustus*, Herzog zu Sleswig, Graf zu Delmenhorst; *Valdemarus Christianus*, Graf zu Sleswig, und Holstein, war, also, von 1630. bis 1636; *Volfgangus Jacobus*, ein Baron, studirte, zu Sora, 1639.

Auser diesen befand sich eine große Menge von Edelleuten, an diesem Orte, welchen zu Gefallen der hochseelige König, *Christian IV.* Fechtmeister, Mahler, Bereiter, Tanzmeister, und andere mehr salarirte, damit sie Gelegenheit haben könnten, in allerhand ritterlichen Übungen, sich zuexerciren. Hievor, wie auch, vor seine Kost, gab ein Student, jährlich, 150. Reichsthaler, bis er anfang reiten zulernen, da er 200. Rthlr. zahlen mußte. Wer aber sich auf solche ritterliche Übungen nicht legen wolte, der durfte nur, wöchentlich, einen Rthlr. vor seine Kost erlegen. Diese hohe Schule dauerte, bis aufs Jahr 1665. in welchem beschloffen worden, daß es, bey der Academie, in Copenhagen, verbleiben, und die Einkünfte, zu Sora, zu einem andern Gebrauche verwandt werden solten; welches auch geschehen ist, da indessen die Professores an andere Dertter berufen worden, oder, daselbst, gestorben sind. Von der Zeit an, ist nur eine Schule, zu Sora, bey welcher der König, *Christian IV.* im Jahre 1623. die Einrichtung machen lies, daß, auser den adelichen, nur 40. Schüler, von bürgerlichem Stande, daselbst, unterhalten werden solten; wenn aber jemand, über die gesetzte Zahl, angenommen würde, er vor jede Be-

E e

che

che einen Nchl. Kost = Geld bezahler müste, dann auch, daß niemand, über eine Zeit von 6. Jahren, freye Kost genießen solte. Es ward auch angeordnet, daß 2. Rectores, einer, vor die Adellichen, der andere, vor Bürger = Kinder, seyn solte; wiewohl dieses nicht lange gewähret hat.

Die Rectores an der Schule sind gewesen:

M. Nicolaus Gludius, anno 1586; M. Joannes Stephanus, starb, 1597; M. Nicol. Erythraus, ward, 1608. Lector Theologiae, zu Lund; in Schonen; M. Severinus Andrea kam, im Jahre 1611. als Prediger, nach Ripen; M. Janus Dionysii Jersinus ward, 1615. Professor, zu Copenhagen; M. Erasmus Jani Vardenfis, war nachgehends Hofmeister, bey einem Prinzen des Königs, Friederichs III. und Canonicus, zu Roeskilde; M. Joannes Erasmus Brochmannus ward, 1621. als Professor, nach Copenhagen, berufen; M. Martinus Mattbia kam, 1622. als Schloß = Prediger, nach Friederichsburg; M. Nicolaus Schelderupius ward, 1626. Prof. und Pastor, zu Sora; M. Christophorus Christiani erhielt, 1630. ein Prediger = Amt, zu Stege; M. Joannes Jani Svaningius, ward 1635. Propst, auf der Insel, Same; M. Albertus Meierus ward, 1640. als Professor, auf der Academie, Sora, bestellt; M. Erasmus Vindingius erhielt ein Professorat, zu Copenhagen, und ward endlich Assessor, im höchsten Gerichte; M. Nicolaus Scrupius ward, 1652. Prediger, in Ripen; M. Joannes Leth ward, 1656. als Prediger, an die Kirche, Ringe, in Fühnen, gesetzt, und endlich Königlich Confessionarius; M. Caspar Smetius bekam, 1660. eine Prediger = Stelle, in Fühnen; M. Christian Oernius nahm selbst, 1697. seinen Abschied, von der Schule; M. Joannes Vandalinus, ein bekannter Theologus, der nachher eine Zierde der hohen Schule, zu Copenhagen, gewesen ist.

Ad p. 318. zur Note XII\*

**Professores** Der Catalogus Professorum Archi-Gymnasii, zu Rom, vom Jahre  
auf dem Ar- 1734. bis 35. zeigt, was, damals, vor Gelehrte, auf diesem Gymnasio,  
chi-Gymnasio öffentlich dociret haben. Es hieszen dieselben, wie folget:  
zu Rom.

Bonifacius Spretti, à Ravennate, S. Consistorii Advocatus, & Rector deputatus.

Darius Guicciardus, ex oppido Telii dioecesis Comen. supranumer.

Polycarpus de Burgos, Granatensis Ordinis Carmelitarum.

Pantaleon Balsarinus, Chius.

Angelus Guilielmus Molus, Comensis, Procurator General. Ordin. Praedicator.

Domini-

*Dominicus Vrsaya*, à Boseo, in provincia Salernitana, Lector Primarius juris Canon. jubilatus.

*Sanctes Lanucci* de Mondavio, Fanen. diocesis Lector primarius juris Canonici.

*Thomas Antonius Emaldi*, Lugensis.

*Pompejus Vrsaya*, Romanus Supranumer.

*Petrus Antonius Danieli*, Roman. Supranumer.

*Mag. Joann. Antonius Vulpius*, Afculanus.

*Mag. Raimundus Tarozzius*, Romanus.

*Julius Caesar Fidus*, Farfensis, in Jure Civ. Lector Jubilatus.

*Joann. Pigantius*, Comaclensis.

*Dominicus Quartaironus*, Messanensis.

*Don Paulinus à S. Josefbo*, Lucensis Clericor. pauperum Scholarum piar.

*Joannes Bouget*, Andegavensis.

*Hieronymus Augustinus Zuzzari*, Arëtinus, Ordin. Eremitar. S. Augustini.

*Jacobus Balsarinus*, Methonensis Supranumer.

*Don Didacus de Revillas*, Mediolan. Congregat.

*D. Hieronymi de Lombardia*, Supranumer.

*Andr. Scander*, Cyprus Maronita.

*Vincentius de Comitibus*, Bergomensis, Ordinis minorum Conventualium,  
& pro eo.

*Cajetanus Corucci*, Agnionensis.

*Marcus à Turre*, Veronensis.

*Celestinus Civarronus*, Leonissanus.

*Alexander Pascolus*, Perusinus.

*Franciscus Soldatus*, Roman.

*Don Hieron. Curlo*, Januensis Cleric. Regular. Minor.

*Dominicus Theoli*, Romanus.

*Francis. Maria Gasparrus*, Roman. Lector Primarius, Juris Civilis Jubilatus,  
& primus Capitollii Collateralis.

*Caspar. Magnonus*, olim *Cagnettus Veliternus*.

*Nicol. Michael Angelus de Rocca*, Contrada Senogallien. diocesis.

*Antonius Cocchius*, Hernicus.

*Marcus Angelus Marchangeli*, Sabinens. Supranumer.

*Nicol. Ridolphi*, Florentinus, Ord. Prædicator.

*Dionysius Eccbellensis*, Romanus.

*Mag. Cosmus Grilli*, Messanensis, und

*Joann. Bottari*, Florentinus.

## Ad p. 318. lin. 7. in Noten

lis: Danckelmann vor Dancuelmann.

Pag. 3189. lin. 8. lis: 1661. vor 1664.

Pag. 3190. lin. 1. lis: Magdalenum.

Ibid. lin. 2. in Noten, lis: Theol. Doctor.

Ibid. lin. 31. in Noten, lis: Albertus Menno vor Phipp. Theodor.

Pag. 3200. in Noten, lin 8. lis: Herzog, vor Erz-Herzog.

Pag. 3204. lin. 11. in Noten, lis: p. 319. vor 913.

Pag. 3205. dele die ganze Note x 13.

Pag. 3207. lin. 22. in Noten, lis: Aglossostomographia, vor Aglossostomographia.

Pag. 3208. lin. 9. in Noten, lis: Johann George vor George.

Pag. 3213. lin. 18. lis: Cesena vor Casena.

Ibid. lin. 11. dele: G<sup>r</sup> Arcadi.

Pag. 3219. lin. 16. in Noten, lis: waren, vor war.

## Ad p. 4719. in Noten.

Von der  
Academie des  
Sciences in  
Frankreich.

Von der Histoire, und den Memoires de l'Academie des Sciences ist jährlich seit 1699. ein Theil zu Paris in 4to. herausgekommen. Weil aber diese Ausgabe allzu kostbar: hat sie Peter Mortier, der Buchhändler in Holland, in groß 12mo. von neuen auflegen lassen. Da aber durch den starcken Abgang verschiedene Bände davon so selten geworden, daß man von dem ganzen Werke keine vollständigen Exemplaria mehr haben kann: so will ermeldter Verleger solchem Mangel durch folgenden Vorschlag abhelfen. Das Werk verkauft er nemlich vollständig, inclusive des Jahres 1740. nebst 3. Bänden von Registern für 50. Rthlr. bis zur Leipziger Michaelis-Messe 1745. Die ermangelnden Jahre 1704. 5. 6. und 7. läßt er dahero auch zwischen hier und der Michaelis-Messe 1746. von neuen drucken. Es findet sich, außer den Schriften, die man in dieser Sammlung antrifft, noch eine große Menge anderer Werke, die vor dem Jahre 1699. von einzelnen Mitgliedern fertiget; aber doch von der Academie gut geheissen worden. Diese wird gedachter Mortier künftig einmal in ebendem Format, wie seine Histoire der Academie drucken; um die Liebhaber in den Stand zusehen, alles, was mit einer so berühmten Gesellschaft in einer Verbindung stehet, für einen geringen Preis zu haben.

Ad

Ad p. 5278. in Noten.

Die Leipziger Universität hat vor andern sich bishero allerhand <sup>Merkwürdi-</sup> <sup>ge Begeben-</sup> <sup>heit bey der</sup> <sup>Universität</sup> <sup>zu Leipzig.</sup> <sup>besondern</sup> Glücks rühmen können. Denn nicht nur die Königl. Polnische älteste beyde Prinzen haben dieselbe zeithero zu verschiedenen Malen mit Dero hohen Gegenwart begnadiget, und sich gefallen lassen, denen zu solchem Ende von den dasigen Herren Professoribus angestellten öffentlichen Red: Übungen, und Disputationen gnädiges Gehör zugeben, und sich sehr vergnügt darüber zu bezeigen; sondern es haben auch den 2. Aug. 1743. Sr. Hoch: Reichs: Gräfl: Excellenz, der Erlauchte, und Hochgeborne Herr, Herr Ernst Christoph des S. R. R. Graf von Mantueffel, des weissen Adler: Ordens Ritter, Sr. Königl. Majestät in Polen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbetrauter Cabinets- und Staats-Minister, Starost von Nowowar, Erb: Schloß- und Burg: Befessener zu Kerstin, Gandelin, Krukenbeck, Kruhna, Lauer, und Gönsdorf zc. an ermeldtem Tage Dero funfzigjähriges academisches Jubel- und 68stes Geburts-Fest öffentlich, und mit vieler Zufriedenheit, in besagtem Leipzig feyerlich begangen. Es ist dieß eine Begebenheit, welche so seltsam, als rühmlich, und mehr gedachter Universität ein großes Lustre gibt, auch deutlich genug zeigt, was für große Liebe zu den Wissenschaften hochgedachter Graf, in seinem Alter noch, unterhalte. Dahero ist billig, daß ein solcher solenner actus bis auf die späte Nachwelt verewiget, und zu dem Ende desselben bey aller Gelegenheit gedacht werde. Ich habe dannenhero auch alhier das wichtigste davon bemerken wollen.

Als sich nemlich Jhro Königl. Maj. von Polen dieß Vorhaben Sr. Hochgräflichen Gnaden vortragen lassen: beorderten Selbige zu Bezeigung Dero beharrlichen Königl. propension gegen Dero Staats-Minister, und zu einem unschätzbaren Kennzeichen Jhro Königlichen Huld, und Gnade, gegen Dero getreue Academie Leipzig, den Herrn Hofrath, und Geheimden Cabinets: Secretaire von Walther, im Allerhöchsten Namen Jhro Majestät, dem schon oft gedachten actui beyzumohnen. Sie ertheilten demnach nur ermeldtem Herrn von Walther nachstehendes Creditiv:

Nachdem ohnlängst Jhro Königlichen Majestät von Polen, und Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen, des gerannne Zeit her zu Leipzig lebenden Cabinets: Ministri, und würcklichen Geheimden Raths, auch des weissen Adler: Ordens Rittern, Herrn Grafens von Mantueffel Vorhaben, bey dasiger Universität das Jubileum seiner, vor. 50. Jahren

Daselbst angetretenen Studiorum feyerlich zubegehen, nebst desselben geziemenden Ansuchen, daß dabey dem Hof-Rath von Walthern, als einem derer noch lebenden Cabinets-Secretarien, welche vordem unter seiner Ministerialischen Anführung, und Direction, gearbeitet; und mit dem er, der Herr Graf, jederzeit bey einerley in ihm gesetzten Vertrauen wohl zufrieden gewesen, zuerscheinen erlaubet werden mögte, gebührend hinterbracht, und vorgetragen worden, und Höchst Dieselben nicht nur in Gnaden darein gewilliget, sondern auch, je selten er dergleichen Fälle sich begeben, zu einem desto gewissem Denckmahl Ihrem obernannten Cabinets-Ministro beharrlich zutragenden Allergnädigsten propension sowohl, als zum Kennzeichen, wie werth Ihre Königl. Maj. die Universität Leipzig schätzen, derselben gleichfals in besondern Gnaden wohl wollen, und an alle dem, was zum Ansehen, und zur Aufnahme eines dem Publico, und der Jugend so nützlichen Corporis, als selbige ist, ein allergnädigst Wohlgefallen haben, und Theil nehmen, den allermildesten Entschluß gefasset, von Ihrentwegen selbst vorgedachten Hof-Rath dieser Festivität assistiren zulassen: als wird hierauf dem Hof-Rath, und Geheimden Cabinets-Secretario, George Wilhelm von Walthern, allergnädigst aufgegeben, und befohlen, daß gegen die auf nächst kommenden 2. August anberaumte Gräflich-Manteufelische Begehung seines Academischen Jubilei, er sich nach Leipzig begeben, und desselben Feyer, von wegen, und im Namen Ihre Königl. Maj. beywohnen, und bey dieser allergnädigsten, ihm gegönneten Commission, und Ehre, die Leipziger Universität sowohl, als den Herrn Grafen von Manteufel selber, Ihre Königl. Maj. Allergnädigsten Andenkens, Protection, und Hulde, versichern möge, und solle. Wornach sich also mehr ermeldter Hof-Rath, und Geheimder Cabinets-Secretarius allergehorsamst zuachten wissen wird. Geben unter Ihre Königl. Majestät eigenhändiger Unterschrift, und vorgedrucktten Kleinern Insigel zu Dresden den 24. Jul. 1743.

AUGUSTUS Rex.

(L. S.)

G. v. Brühl.  
S. L. von Saul.

Nächstdem hatte der Herr Professor Jöcher, als damaliger Decanus der Philosophischen Facultät, in einem gelehrten Lateinischen Programmate, alle in Leipzig anwesende, hohe, und niedere Standes-Personen zu dem bevorstehenden actu eingeladen. An dem hierzu bestimmten

bestimmten Tage selbst, gleich frühe Morgens, erschienen einige Deputirte von den vornehmsten Fecht- und Tanz-Böden in des Herrn Grafens Behausung: da denn im Namen eines jeden Bodens ein Cavalier eine wohl gearbeitete Rede hielt, und Seiner Hochgräflichen Excellenz zu dem feyerlichen Tage Glück wünschten. Bey dem Fecht-Boden that dieses der junge Herr von Holzendorf: Kurz darauf kamen die Herren Professore, Christ, und May, und überreichten im Namen der Universität ein Lateinisches Gedichte, begleiteten auch Se. Excellenz nach dem Auditorio Philosophico, alwo bey zahlreicher Versammlung der anwesenden Herren Professoren, und anderer vornehmten Zuhörer, der Freyherr, Joachim Ernst von Manteuffel, eine gelehrte Rede hielt von der Billigkeit, daß ein Minister in seinem Alter die Ruhe genieße. Nach Endigung dieser Rede verfügten sich Seine Excellenz nach dem Apollischen Garten, alwo Dieselben eine Tafel vor 70. Personen hatten zubereiten lassen, und empfangen daselbst unter 3maliger Abfeurung einiger Stücke den Königlichen Herrn Commissarium, Herrn von Walthers; die übrigen Gäste aber mit Trompeten, und Pauken. Eine Tafel-Music, darzu die Poesie der Herr Professor Gottsched verfertigt hatte, machte den Beschluß. Abends brachte sodann ein Theil der in Leipzig studirenden vom Adel- und Bürger-Stande Seiner Hochgräflichen Excellenz eine Music, worbey Herr George Wolf Erasmus von Hartzisch eine wohlgefehte Anrede mit allgemeinem Beyfall der allerseits hohen Anwesenden in teutscher Sprache hielt. Nachgehends sind sämtliche gehaltene Glückwünschnungen nebst einer Beschreibung dieser Solennität im Drucke erschienen. Hier ist vor andern noch die Inscriptio nova Domini Comitis de Manteuffel in Album, seu Matriculam Academiae Lipsiensis d. 2. Aug. 1743. merckwürdig, welche also lautet: Beneficio summi Numinis quinquagesimus annus exactus est, ex quo civitatem Academicam adeptus, sapientiae, & literarum studia colere, his ipsis tabulis nomine inscripto coepi, quorum studiorum constanter, & impense amantissimus, post varios casus, variosque labores superatos, primarios honores gradatim impetratos, feliciter gestos, ac sponte tandem positos, optimorum Principum Augustorum II. & III. ad hunc usque diem perennante fruens munificentia, in hoc sacrum musis nemus, mente, & corpore, vegetus, valensque me recepi, in eo ut ineuntis adolescentiae annos quatuor transégi, ita quantum superest etatis, fortunante Deo, acturus. Hujus prosperitatis adeo infrequentis exemplum & memoria ut constaret, huic libro nomen meum denuo inserui,

ac subscripti, quinquaginta stipendiorum his bonarum artium, & sapientiae  
castris veteranus.

E. C. C. de M.

Lipsiae d. <sup>XXII. Jul.</sup> Natali, meo.  
II. Aug.

LXVIII a. c. MDCCXLIII.

Von Stift. u.  
Einweihung  
der neuen Uni-  
versität zu  
Erlangen.

Die Deutschen Universitäten vermehren sich auch noch immer merklich. Nur vor wenig Jahren, ist auch die Stadt Erlangen dieses Glücks theilhaftig geworden, daß man nun in ihren Ring- Mauern einen solchen Musen-Sitz wahrnehmen kan. Ich halte dahero vor dienlich, einige Nachricht von dieser neuesten Academie, deren Stiftung, auch Einweihung, deme einzuschalten. Bereits der Marggraf George Friedrich Carl zu Bayreuth, des ist regirenden Marggrafens Herr Vater, hatte schon den Entschluß gefasset, in Erlangen eine hohe Schule zuerrichten. Allein er konte doch mit diesem seinen Vorsatze nicht durchdringen: sondern das Glück war seinem Durchlauchtigen Herrn Sohne, Marggraf Friedrichen, aufbehalten, denjenigen Ort, welcher vormals aus einer Wüsten den Flüchtlingen der Christen zur Freystad dienen müssen, nunmehr gar zu einer angenehmen Wohnung der Künste, und zu einer Vormauer der Religion, zumachen. Es wurden ihm aber doch anfänglich ebenfalls fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, weswegen er beynah schon selbst zweifelte, dieß rühmliche Vorhaben ausführen zu können. Ebendestwegen mogte der Herr wohl bewogen worden seyn, schon 1741. das so genannte Collegium Christian Ernestinum zu Bayreuth in eine Academie zuverwandeln. Selbiges hatte 1664. der Hochseelige Marggraf Christian Ernst gestiftet, welcher, bey seinem kriegerischen Geiste, sich auch die Aufnahme der schönen Wissenschaften eifrigst angelegen seyn lies, und zu dem Ende die Verfügung traf, daß viele Stipendiaten ihre Verpflegung daselbst bekamen, auch 4. bis 5. Professores, nebst einigen Sprach- und Exercitien-Meistern, unterhalten wurden. Dieses Collegium nun war es, welchem der ist regirende Herr Margraf die Gestalt einer solchen Academie gab, daß auf selbiger die Jugend in höhern Wissenschaften vollkommen gemacht werden solte, ohne nöthig zuhaben, auswärtige Universitäten zubesuchen. Ihro Durchlaucht. machten zu dem Ende auch verschiedene Stipendia academica aus, und nanten diese neue Academie, nach



nach Dero hohem Namen, die Friedrichs-Academie, als selbige den 21. Merz 1742. eingeweiht wurde. Sie erklärten anbey den damaligen ältesten Professorem des gewesenen Collegii, Kripnern, zum ersten Pro Rector. Als er aber bald darauf, nach einem halben Jahre, starb: folgte ihm der Herr Professor Ellrod in diesem Amte. Das Andencken solcher Stiftung ist durch eine in Gold, und Silber, geprägte, und ausgetheilte Medaille verewiget worden, auf deren einer Seite das Brust-Bild des Durchlachtigsten StifTERS, mit der Umschrift, zusehen: Non viget quicquam simile, aut secundum. Auf der andern Seite aber stehet eine, aus den Wolcken hervorbrechende, Sonne, mit den Worten, im Abschnitte: Lucem redde tux, Dux bone, patriæ.

Indeß liessen gleichwohl Ihre Durchlaucht nicht nach, alles mögliche anzuwenden, Dero fest gesetzten Endzweck völlig vollends zuerreichen. Die Hoffnung darzu erwachte auch gleichsam von neuem wieder, da der Churfürst zu Bayern, unter dem Namen Carls VII. den Kayserlichen Thron bestiegen hatte, und wegen der damaligen, für ihn betrübten, Zeit-Läufe die Freundschaft der großen Reichs-Fürsten nöthig hatte. Diese günstigen Umstände machte sich demnach der Herr Marggraf zu Nuze, und wurde auch in dem löblichen Eifer von seiner Gemahlin noch mehr angefeuert. Diese hohe Prinzessin, Namens *Friderica Sophia Wilhelmina*, eine Tochter des großen Königs in Preussen, Friedrich Wilhelms, hat sich in diesem Stücke ihrem Gemahl vollkommen ähnlich gemacht, daß ihre Liebe, und Sorge vor das Aufnehmen guter Wissenschaften, verdienet bewundert zuwerden. Was demnach Gros-Britannien in seiner unsterblichen *Carolina* bewunderte, das muß man auch in dem Geiste der großmüthigen *Friderica Sophia Wilhelmina* verehren. Zene stiftete die Göttingische Academie; und dieser kan man in der That ein gleiches, wegen Erlangen, zuschreiben. Ihre Königliche Hoheit, die Frau Marggräfin, sind eine Dame, welche sich nicht nur gegen die Wissenschaften, und wahrhaftig gelehrte Leute, sehr gnädig bezeigen; sondern auch eine durchdringende Einsicht in dieselben besitzen. Man wird nicht leicht ein Systema großer Philosophen finden, dessen Dieselben nicht kundig wären. Auch diejenigen, welche um Ihre Hoheit seyn wollen, müssen daher weniger Eitelkeit, und desto mehrern Geist, und Verstand, haben. Zum Exempel dessen kan vor andern die Aebtissin von Sondersfeld, eine der klügsten, und großmüthigsten Damen, wie auch die Fräulein von Marwig, eine Marggräflische Hof-Dame, dienen,

E ff

welche

welche letztere mit einer so großen Erkenntniß begabet ist, daß sie auch wohl ein Paar Gelehrte übersehen kan. Was Wunder demnach, daß auch der Durchlauchtigste Herr selbst ein Regent ist, welcher glaubt, der Lorbeer schmücke ihn eben so schön, als der Fürsten: Huth, und ein ungemein gnädiger Herr gegen gelehrte Männer ist; zumaln er auch selbst den Werth gründlicher Gelehrsamkeit zuschätzen weiß. Er ist ein Herr von 34. Jahren, indem er 1711. den 10. May geboren worden. An. 1729. hielte er sich, Studirens halber, zu Geneve auf, wo er die Süßigkeit der schönen Wissenschaften recht schmecken lernen. Es ist anbey einer der schönsten Prinzen, und seine Bildung recht fürstlich. Man verstehet jedoch eine männliche Schönheit. Die lange Pracht seiner Glieder schmücket das Haupt mit einem ungemeinen Ansehen, und alle Züge stimmen in ihrer Vollkommenheit zusammen. Wenn man ihn denckt, er sey strenge: so ist er die Liebe selbst, wenn er recht betrachtet wird. Ist erblickt man ihn, als einen Menschen-Freund. Aber wer ihn recht ansihet, der geräth billig in Ehrfurcht, und Verwunderung. Das macht der Geist, der in dem Helden denckt, und aus dem Fürsten hervorleuchtet. Wer ihn vor dem Kriegs-Heere gesehen hat, wo er der Gefahr, und Ehre, entgegen gegangen, der erstaunet über seinen Muth; und wer ihn dargegen in dem Wohn-Hause der Künste in seiner holdseligen Freundlichkeit ansihet, der wird fast irre, ob es ebenderselbe Fürst sey. Wir müssen oft zufrieden seyn, wenn ein Regent sich, nur nicht als einen Väterich, gegen seine Unterthanen aufführet. Mehr höchst gedachten Herrn Marggrafens Durchlaucht. aber werden durchgehends, als ein Fürst, beschrieben, der gerne alle seine Unterthanen glücklich mache, der standhaft, gerecht, huldreich, weise, unermüdet, ohne Ansehen der Person, und voller Vorsorge vor das Beste des Staats, sey. Derselbe ist demnach der Stifter der Erlangischen Universität, wodurch er seinen hohen Namen, bey der Nachwelt, um so vielmehr verewiget hat. Sobald nemlich nur der Herr Marggraf die Kayserlichen Privilegia zu Errichtung einer Universität ausgewürcket hatten: wurden Sie schlüssig, den neuen Musen Sitz nach Dero Stad Erlangen zu legen. Sie hätten auch diese Wahl nicht besser treffen können. Denn es ist ermeldter Ort einer der angenehmsten in den sämtlichen Bayreuthischen Landen. Er liegt in dem Unterländischen Creise ermeldten Burggraffthums, nur 4. Stunden von Nürnberg, und nicht viel weiter von Altdorf. Der Redniß-Fluß, oder vielmehr die Regniß, vereini-

get

get sich ebendasselbst mit der Schwabach, und ist in dem Ruf, daß er die schönsten, und schmackhaftesten Fische in großer Menge mit sich führe. So ist auch die Luft in Erlangen sehr rein. In was man nur von der Natur erwarten kan, ist daselbst fast beyammen zufinden. Fluß, Wiese, Landschaft, Gärten, Städte, Wald, Schloßer, und eine auf hunderterley Art abwechselnde Ferne gibt in der angenehmen Ebene eine solche Aussicht, daß man sich nicht genug satt sehen kan. Der Spanische Abgesandte, Graf von Montijo, hielt sich dahero ebendeshwegen, vor etlichen Jahren, ganzer 8. Tage lang daselbst auf: weil er glaubte, daß dieß eine der schönsten Gegenden sey, die er jemals angetroffen. Hiernächst liegt Erlangen an einer Post-Strasse, die das Thor von Francken genennet werden kan. Die Stad ist mithin immer lebhaft. Auch sind die Nahrungs-Mittel alda so wohlfeil, als an einem Orte in der Welt. Wöchentlich fährt ein eigener Wagen nach Hamburg; welcher das alles, was man aus Nieder-Sachsen erwarten mag, um den billigsten Preis mitbringt. Das übrige kan man von Franckfurt aus bis Bamberg, so eine halbe Tage-Reise davon entfernt ist, auf dem Wasser noch ungleich wohlfeiler bekommen. Was liefert nicht außerdem das reiche Nürnberg, und Francken, wie Korn-Cammer von Teutschland? Dahero lebt man zu Erlangen mit gar mäßigen Kosten, und doch mit vollkommener Zufriedenheit. Die ausländischen Weine trincken die Einwohner um ein Spott-Geld; und für den Mittags-Esch zahlet man, wenn es hoch kommt, wöchentlich 18. Groschen, dabey sich gleichwohl die volle Kraft der Nürnberger Koch-Bücher äußern muß. Das Bier ist besser, und fast nicht theurer, als selbst in Sachsen. Nichtsweniger kan man das Feuer-Holz um einen ganz leidlichen Preis haben. Grobe, und unartige Bürger hergegen sind daselbst rar. Vielmehr trifft man größtentheils ungemein dienstfertige Leute an, davon auch die meisten noch so ziemlich vermögend sind. Die dasige Lebens-Art ist überhaupt schön. Es findet sich ein zahlreicher Adel alda; und die Französische Höflichkeit wird durch das männliche Wesen der Teutschen in solche Mäßigung gesetzt, daß sie nunmehr jedermann gefält. Auch wird alles immer mehr und mehr verbessert. Die Stad ist dabey gut angelegt, und die Strassen alle in einer schnurgeraden Linie, breit, wohl gepflastert, und in Quadrate abgetheilet. Desgleichen ist ein Haus, wie das andere. Ohngeachtet es, vor etlichen 50. Jahren, nur noch ein kleiner Flecken war, mitten in einem Tannen-Walde gelegen. Doch trieb es schon damals ein

wenig Handlung. Als aber Marggraf Christian Ernst die Franzosen, welche der Religion halber, nach Wiederrufung des Edicts von Nantes, ihr Vaterland verlassen mußten, in seine Wohnung aufnahm: wies er ihnen Erlangen zu ihrem Wohn-Platz an. Dieselbe nun rodeten den Wald aus, und bauten die neue Stadt, welche sie Neu Erlangen, oder vielmehr zum Gedächtniß ihres Wohlthäters Christian-Erlangen, nannten. Sie richteten auch gar bald allerhand Gattungen von Manufacturen an, wodurch die Stadt zu einem der angenehmsten Derter in Teutschland ist gemacht worden. Nur gedachten Marggrafens dritte Gemahlin, Elisabeth Sophia, erbauete hernach auch auf dem großen Plage mitten in der Stadt, gegen Mittag zu, ein sehr schönes Schloß, oder Lust-Palais, und hinter selbigem einen herrlichen Garten, an dem die Natur, und Kunst, um das Vorrecht eifert; Auf diesem vortrefflichen Schlosse hat alsdenn die Marggräfin Sophia bis 1734. ihren Witwen-Sitz gehabt; und nunmehr können die Musen-Söhne, welche eine Veränderung suchen, sich desselben zu ihrer Ergötzlichkeit bedienen. Also haben sie nicht einmal nöthig, vor das Thor spaziren zugehen, sondern finden in der Nähe, der Stadt selbst alles das beyammen, was auch schon eine mehr denn gemeine Zufriedenheit würcken kan. Im Jahre 1706. war zwar die alte Stadt so unglücklich, daß ein guter Theil davon abbrante. Sie wurde aber gar bald desto besser wieder aufgebauet. In Ansehung dessen nun erwehnten des Herrn Marggrafen Durchl. einen solchen Ort, wo sich Natur, und Kunst, so wunderbar mit einander vereinigen, zu dem Orte, wo die neue hohe Schule sollte aufgerichtet werden; und zwar dieses um so vielmehr: weiln bereits sein Herr Vater dergleichen Entschluß gefasset, und ohnedieß auch schon 1701. der gelehrte Cavalier, Christoph Adam Gros von Trockau, welcher ehemals das Directorium daselbst geführt, eine so genannte *Academiam Practicam* vor junge Edelleute alda aufgerichtet, die hierzu benötigten Gebäude erbauet, und ausmublirt, nichtsweniger einen gewissen Fond an jährlichen Revenuen aus seinem eigenen Vermögen darzu bestimmet, und dabey verordnet hatte, daß in einem besondern Hause auch adliches, und anderes vornehmes Frauenzimmer, unter Anführung einer Französischen Gouvernantin, erzogen, und in allerhand, dem weiblichen Geschlechte anständigen, Wissenschaften unterrichtet werden sollte. Diese Academie floriret auch noch bis auf den heutigen Tag, und ist keines Weges mit der Universität verknüpft worden. Der Herr  
Amts

Amts-Hauptmann in Erlangen, und der Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthische Geheimde Regierungsrath, Herr von Montmartin, haben vorhero die Ober-Aufsicht über selbige. Herr Joh. Gottfr. Groß aber, welcher sich bishero durch seine so genannte Auszüge, oder beliebte Politische Zeitungen bekannt gemacht, ist Professor Historiar. bey mehr erwehnter adlichen Academie. Sonst findet man auch, schon seit langen Zeiten her, ein Seminarium, oder Lateinische Schule, in Erlangen; und es sind vier Kirchen alda, nemlich eine Lutherische, sowohl in der Neu- als Alt-Stadt, welche durch einen Superintendenten, und Diaconum, versehen werden. Außerdem aber ist auch noch eine Hospital- und Reformirte Kirche mit besondern Geistlichen bestellet. Im übrigen wurde dargegen die vorhin gedachte; nur erst 1742. errichtete, Friedrichs-Academie zu Bayreuth mit der neuen Universität zu Erlangen völlig vereinigt, welche dahero der erste Grund zu dieser hohen Schule gewesen.

Zu deren Einrichtung mußten hiernächst Ihre Durchl. der Herr Marggraf Friederich keine geschicktere Person zuerkiesen, als Derer Geheimden Rath, Herrn Daniel von Superville, welcher bey Ihrer Durchl. in ganz besondern Gnaden, und Achtung, stehet. Dieser ruhmwürdige Mæcenus unserer Zeiten hat nicht nur seinen gnädigsten Marggrafen; und der Frau Marggräfin Königl. Hoheit, bey den einmal gefaßten löblichen Gedancken erhalten helfen, und sein möglichstes gethan, das Werck durchzutreiben, sondern auch, nachdem die Kayserlichen Privilegien ausgewürckt worden, mit grosen Eifer an dem Entwurf eines solchen Gebäudes, und der Ausführung desselben, gearbeitet, ja sogleich dem neuen Musen-Sitze seine große, und auserlesene Bibliothek, zum ewigen Andencken, verehret. Niemand darf sich unter ihm einen gemeinen Geist vorstellen, den etwa nur das Glück bis an die Seite des Fürsten erhoben hätte. Man findet vielmehr an ihm einen Gelehrten vom Range, der alle Eigenschaften besizet, die zum Director einer Academie erfordert werden. Seine Studia sind gros, und in den meisten Theilen der Gelehrsamkeit hat er was gründliches gethan, der weit sühet, und von allen Vorurtheilen eines Secrirers frey ist. Sein erstes Studium war die Gottes-Gelahrheit; darinnen er auch eine mehr denn gemeine Erkenntniß erkantet hat. Nun aber ist er, als ein Medicus, die Zierde gegenwärtiger Zeiten. In der literatur mögen ihm wohl wenige gleich kommen. Dieß bezeuget unter andern das gelehrte Tage-Buch, welches, unter der

Ausschrift einer Bibliothek Germanique, so lange Zeit her, bey verständigen Kennern großen Beyfall erworben. Daran eben hat der Herr von *Superville*, als er noch zu Berlin lebete, nebst andern Französischen Flüchtlingen, als den berühmten Männern, Herren *L'Enfant*, *Beaufobre*, und *Mauclere*, bis in die 17. Jahre, fleißig arbeiten helfen, und es ist dasselbe einen großen Theil seiner Schönheiten der Geschicklichkeit des Herrn *Superville* schuldig. Von dem Berlinischen Hofe brachte ihn sein großer Ruf an den Marggräflichen nach *Bayreuth*, als die Königl. Prinzessin dahin war vermählt worden. Hier nun wußte er sich gar bald die völlige Gnade seiner Durchl. Herrschaft dermaßen zuzueignen, daß er nunmehr, so zureden, das Herz derselben in den Händen hat. Und das ist auch ganz natürlich zugegangen. Denn er ist ein Patriot, und sein Eifer für das gemeine Beste geht so weit, daß er bedürftenden Falls wohl gar in dem Stande wäre, sich für dasselbige selbst aufzuopfern. Er ist anbey unpartheyisch, uneigennützig, und unermüdet; ein Feind der Pedanterey, der Schul-Partheyen, und der Verleumdung; aber auch ein gewisser, und unveränderlicher Freund der Tugend und einer gründlichen Gelehrsamkeit. Dieses alles weiß der weise Marggraf *Friederich* mehr denn zu wohl. Ebendarauf gründet sich mithin das große Vertrauen, welches derselbe auf die Treue, und Redlichkeit des Herrn von *Superville* gesetzt. Darum hätte freilich wohl der Durchl. Stifter keinen geschickteren Mann, als denselben, zu Ausführung eines so wichtigen Wercks, ausfindig machen können, der auch bereits so viele Proben seines Eifers, bey dieser Sache insonderheit, hatte blicken lassen. Ihro Hochfürstl. Durchl. ernannten daher denselben mit allem Rechte, auf seine Lebens-Zeit, zum Canzlar, und Director der neuen Universität, und vertraueten ihm einzig und allein die Sorgfalt dafür an. Die ganze Einrichtung der Erlangischen hohen Schule, alles, hat dannenhero zuerst durch seinen Kopf gehen müssen; und die Arbeit, deren er sich deswegen unterzogen, ist in Wahrheit ungemeyn; wodurch er aber auch seinen Namen im Reiche der Gelehrten unsterblich gemacht. Er hat sich anbey die Verfassung der berühmtesten hohen Schulen unserer Zeit zum Muster vorgestellt, und wo dieselben etwa noch eine Verbesserung von Nöthen haben, solches alles recht klüglich beobachtet, und hinzugefügt. Vornehmlich ist, dem Ansehen nach, die löbliche Einrichtung der Hallischen Universität zum Grund geleyet worden. Bey deme allen hat gleichwohl der Herr Geheimde Rath die Kunst zu practiciren gewußt, auch seinen Lorbeer von seinem Haupte justreifeln, und

und zu den Füßen seines Fürsten niederzulegen. Denn er glaubte, daß es ihm Ehre genug sey, wenn er, bey Grundlegung dieses Gebäudes der Wissenschaften, des Prinzen rechter Arm gewesen. Je mehr er aber dabey seine eigene Verdienste zuverbergen sich Mühe gegeben; um so vielmehr werden dieselben von jedermann bewundert.

Zuvörderst nun mußte man freilich wohl auf einen zulänglichen Fond bedacht seyn, wozu, wie schon gedacht worden, die angezogene Academie in Bayreuth den ersten Grund gab. Es sind demnach die Einkünfte der neuen Universität bereits auf einen solchen Fuß gesetzt, daß man sich darüber verwundern muß. Allermaßen der Durchlauchtigste Stifter sonst auch darbey alles gethan, was man nur von einem milden, und weisen Regenten erwarten kan. Also sind schon iht die gewissen Capitale wichtig genug, und ruhen alle auf Grund-Stücken, welche der Academie übergeben worden. Sie hat auch nächstens noch eine große Vermehrung zuhoffen. Wenigstens hat keiner von den Herren Professoren im geringsten Ursache zu klagen: indem selbigen eine sichere Besoldung von 2. bis 3. auch 400. und mehr Thalern ausgemacht ist, die sie aus der Universitäts-Casse bekommen; woraus die Größe des Fonds leichtlich abzunehmen. Darzu hat ein jeder von den Herrn Gottes-Gelehrten ein Pastorat. Der erste ist nemlich zugleich Superintendent in der Neustadt; der andere hat die Haupt-Pfarre daselbst bekommen; und dem dritten ist die Academische Kirche zu Theil worden; wodurch denn ihre ansehnlichen Salaria um ein merkliches erhöht werden. Der Herrn Rechts-Gelehrten gleich starcke Besoldungen werden nicht minder durch die Einkünfte aus der Juristen-Facultät noch wichtiger werden; und die Herren Medici treiben anbey eine starcke praxin. Auch die Herren Philosophen, welche doch sonst gemeinlich nur mit dem Besitze des höchsten Gutes sich müssen begnügen lassen, dürfen in Erlangen ebenfalls nicht seufzen; zumaln die meisten davon, welchen auch in den höhern Facultäten eine Profession zu Theil worden, doppelte Besoldungen empfangen. Nächst dem ist der Universität die hohe Gerichtsbarkeit über ihre Bürger, und Verwandten, anvertrauet worden. Kein anderes Gerichte darf ihr darinnen einigen Eintrag thun. Desgleichen ist ihre Bibliothek schon sehr beträchtlich. Denn ausser dem großen und vortreflichen Bücher-Vorrathe des Herrn Kanzlers von *Superville*, so Seine Excellenz der Universität geschenkt; auch ausser den schönen und zahlreichen Bibliotheken der Hochseeligen Herrn Marggrafen *Christian Ernsts*,

Ernstes, und Erdmann Augusts, welche von Bayreuth nach Erlangen geschafft worden, haben Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin, einen gar namhaften Beytrag zuthun geruhet, und nebst dem Dero eigene, sehr kostbare Bibliothek an die Academie vermacht. Ja es fehlet nicht an bereits erfundenen Mitteln, dieselbe beständig zu vermehren. Ihro Hochfürstliche Durchlaucht. der Herr Marggraf selbst haben überdieß Dero Naturalien-Cabinet, welches vor eines der schönsten in Teutschland geachtet wird, ebensals an die Universität geschenket; daß also Studirende alda finden, was sie nur zu ihrem Behufe verlangen, oder wünschen mögen. Wie denn auch alle Exercitien-Meister im Fechten, Reiten, und Tanzen, ein solches Salarium bekommen, daß sie davon wohl leben können; daher man die brauchbarsten Leute ausgesucht, und die Exercitien selbst nicht theuer sind. Die Französische Sprache hergegen kan daselbst ein jeder so schön, als irgends an einem Orte in der Welt, nur aus dem Umgange lernen. Wer nun zugleich die Französische Kirche besucht, der findet die auserlesenste Beispiele einer guten Schreib- und Redens-Art. Und dennoch hat man auch einen besondern Lectorem dieser Sprache bestellt, welcher viele Geschicklichkeit zeigt. Die Universitäts-Gebäude sind bey dem allen nichtsweniger in einem trefflichen Zustande. Besonders aber sind allerhand gute Anstalten, der Anatomie wegen, vorgekehrt worden. Auch hat der hohe Stifter sehr weise Verordnungen gemacht, daß die Studirenden niemals mit der Wache was zuschaffen bekommen; mithin deswegen nie Tumult, oder anderes Unglück, zubefahren ist. Man hat überdieß einige Freystische errichtet; und es ist schon in den ganzen Bayreuthischen Landen, ein Fürstl. Befehl bekannt gemacht worden, nach welchem alle Landes-Kinder, die dereinst einmal alda Beförderung haben wollen, eine Zeit lang in Erlangen studiren müssen.

Doch das Haupt-Werck hat man mit ebenso großem Eifer getrieben, und sich äußerst lassen angelegen seyn, von allen Orten her, durch Christen, und sonst berühmte Männer zu Professoren auszusuchen, und auf die neue Universität zuziehen, worunter auch einige sind, die von dem vormahligen Gymnasio Academico zu Bayreuth nach Erlangen versetzt worden. Auf solche Weise hat man in allen Facultäten bereits so viele öffentliche Lehrer bestellt, daß sie dem vorgesezten Zwecke ein völliges Genüge thun können. In der Theologischen Facultät sind nemlich 3. Ordinarii, und 2. Auserordentliche Professores.

Jene



Jene sind Herr Dr. **Germann August Ellrod**, Primarius, und Superintendent, der ein trefflicher Humanist, und großer Redner, sonderlich in der Beredsamkeit des alten Roms ein rechter Meister, wie auch ein ungemeiner Moralist, und guter Theologus, ist. Herr **D. Joach. Ehrenfried Pfäffler** ist der andere Professor Theologiae. Der Geist seines Herrn Gros-Vaters ruhet in vollem Mase auf ihm. Er ist, als ein Philosoph, als ein Linguist, Exegete, und reiner Orthodoxe, bekannt genug, wie auch sein in den Jenaischen gelehrten Nachrichten beschriebenes Leben mit mehreren besaget. Der Herr Marggraf hatte ihn zugleich zum ersten Decano der Theologischen Facultät bestimmt.

In dieser ist der dritte Professor Herr **D. Caspar Jacob Zuch**, welcher, sonderlich in der Kirchen-Historie, und Theologischen Literaeur, wie auch in der Polemic, und Homiletic, einen großen Ruf erworben, und darbey sich an eine schöne Teutsche Schreib-Art gewöhnet hat. Sein Leben kan man ebenfals in den nur angeführten Jenaischen Nachrichten umständlich nachlesen. Die Extraordinarii Theologi hergegen sind die Professores Philosophiae, Herr **George Wilhelm Döginger**, und Herr **Joh. Stigismund Kripner**. Sonst ist die ganze Theologische Facultät ein Herz, und eine Seele. Das machts, wie sich nur erwehnter Herr **D. Zuch** in seinem Schreiben, von der Einweihung der Erlangischen Universität, auszudrücken beliebt: weil sie keinen Heuchler unter sich hätte. In der Juristischen Facultät hergegen bekam der Pro-Cancellarius, Herr Hofrath, **D. Joh. Wilh. Gedendam**, die erste Stelle. Dem folgt Herr Hofrath, **D. Andreas Elias Kosmann**, welchen Ihre Hochfürstl. Durchl. nicht nur zum ersten Decano, sondern auch zum ersten Pro-Rectore der Universität, gnädigst zuernennen geruheten. Seine Vater-Stadt ist Halle im Magdeburgischen, daselbst er 1708. den 20. Decemb. zur Welt geboren worden, und wo damals sein seliger Vater, **Elias Kosmann**, Raths-Auditor war. Seine Schul-Studien hat er hernach zu Quersfurt, unter **H. Ködern** 1728. zu Ende gebracht. Alsdann ging er nach Halle zurück, und von dar ferner nach Frankfurt an der Oder. Er hörte die berühmtesten Männer in der Weltweisheit, und beyden Rechten, fleißig, und mit großem Nutzen; führte auch dabey einige junge Herren von Adel, als Gouverneur. Schon 1734. lies er seine Geschicklichkeit in öffentlichen Schriften sehen, davon die 20ste Nummer der **Hallischen Wöchentlichen Anzeigen** ein rühmlisches Zeugniß abgibt. Im folgenden 1735ten Jahre erlangte er auf der **Hallischen Universität**

die Würde eines Meisters in der Weltweisheit, nachdem er vorher unter andern auch die Akademische Abhandlung, von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibes- und Lebens-Strafen, auf öffentlichem Catheder vertheidiget hatte. Und weil er hierüber mit dem Herrn Prof. Stiebrig in einen gelehrten, doch freundschaftlichen Streit verwickelt wurde: gab er 1741. eine eigene Schus-Schrift für diese Abhandlung in 4to. heraus. Nächstdem hat er der vierten Probe des ersten Bandes der Schriften der Prüfenden Gesellschaft eine Entscheidung der bisher unbeantworteten Frage, *magis res mancipi, & non mancipi*, seyn, mit eindruckten lassen. Und weil ihm deswegen in den Hamburgischen Berichten selbigen Jahres einige Einwürfe gemacht wurden: vertheidigte er sich, auf eine unter den Gelehrten rühmliche Art, in den Hallischen Wöchentlichen Anzeigen. Neben gab er nunmehr einen Akademischen Lehrer zu Halle, mit vielem Beyfalle, ab, und erhielt endlich 1740. die Würde, und Rechte eines Doctors beyder Rechten; dabey er denn die Inaugural-Disputation, de rebus mancipi, & non mancipi, ohne eines andern Vorfah, rühmlich vertheidigte, und darinnen verschiedenen großen Rechts-Gelehrten, besonders aber selbst dem *Bynckerboeck*, gezeigt, worinnen sie bey dieser Materie geirret. Er hielt nunmehr auch Juristische Vorlesungen mit nicht wenigern Beyfall, und schrieb einige Programmata, als vordem die *Exceptionibus juris gentium in negotio pacis*, dergleichen *de jure placiti n. f. w.* wodurch er sich, sowohl in- als außerhalb Halle, immer mehr und mehr bekannt machte: zumal da auch vollends seine Fortsetzung der Hahnischen Reichs-Historie, als der 5te Theil derselben, zum Vorschein kam, worinnen er seinen berühmten Vorgänger, wo nicht übertrouffen, doch ohnfehlbar gleich gekommen. Der Sechste Theil davon ist auch bereits unter der Feder. Dieser sein großer Fleiß, und Geschicklichkeit, brachte ihm denn 1742. den Veruf nach Erlangen, als öffentlichem Lehrer der Rechte, und Weltweisheit, nebst dem Titet eines Marggräflichen Bayreuthischen Hof-Raths, wider alle sein Vermuthen, zu Wege. Er war auch einer von den ersten dafelbst mit, welche die studirende Jugend in den nur gedachten Wissenschaften, der hohen Anordnung seines gnädigsten Fürstens gemäße, unterrichtete. Was sodann weiter mit ihm vorgegangen, das soll sobald unten mit mehrern erinnert werden. Dahero bemercke alhier nur noch, daß auch seitdem verschiedene Inaugural-Disputationen unter seinem Vorsitze gehalten worden, die er meistens selber vertheidiget, und

und daß er, nebst seinem Collegen, dem Herrn Hofrath Sonnen, die wöchentlichen Erlangischen gelehrten Anzeigen an das Licht zu stellen angefangen, auch fortgesetzt. Denn in den bürgerlichen und Staats-Rechten; auch den Geschichten, besitzt er gleiche Stärke. Ein jeder vernünftiger, und unpartheyischer gönnet ihm daher billig sein erlangtes Glück, und Ehre, und wünschet von Herzen, daß ihn Gott noch viele Jahre bey guter Gesundheit, und allem Wohlergehen, erhalten wolle; damit er um so vielmehr der gelehrten Welt, und studirenden Jugend, auch dem gemeinen Wesen, mit schreiben, lehren, und Recht sprechen; erspriesliche Dienste leisten könne.

Der dritte Professor Juris ist Herr Hof-Rath, Doct. Johann Gottlieb Sonne, der ebenfalls den Ruf hat, daß er, sonderlich in Jure-Publico, weit siet. Er ist, viele Jahre durch, ein ächter Schüler des selbigen Herrn Canzlers von Ludewig gewesen; deswegen aber kein Echo von ihm. Seine Geburts-Stadt ist Querfurt. Nachdem er etliche Jahre auf der Universität zu Halle bey verschiedenen Standes-Personen, als Hofmeister, gestanden, und ihre studia dirigirt: that er in solcher qualitat 1736. eine Reise nach Wien, und andere vornehmere Oerter von Teutschland. Wie er aber nach Halle zurückkam: entschloß er sich, auf Universitäten zu bleiben. Der Herr Canzlar von Ludewig war ihm zu diesem Zwecke, auf allerhand Art, gar behülflich, und Herr Sonne wohnte sogar, eine Zeit lang, in desselben Hause. Dannerhero konte er sich nicht nur der Ludewigischen zahlreichen, und kostbaren Bibliothek desto fäglicher bedienen: sondern bekam auch Gelegenheit, in den wichtigsten Rechts-Anglegenheiten zu arbeiten. Er hatte auch bereits 1736. de feudo Gastaldia zu Halle öffentlich disputiret; und da er 1744. den gradum Doctoris annahm, handelte seine Inaugural-Disputation, de formula Ducatus Thuringici. Der Herr Canzlar von Ludewig hatte ihm auch sein eigenes Auditorium eingeräumet, und überlies ihm, diejenigen Wissenschaften zu dociren, welche derselbige selbst vorher gelehret. Ausserdem lies er einige gelehrte Anmerkungen in die Hallischen wöchentlichen Anzeigen eindrucken, und erwarb sich hierdurch allenthalben einen solchen Ruf, daß er, als Marggrävlich-Brandenburgisch-Culmbachischer Hof-Rath, Professor Juris Ordinarius, und Universitäts-Syndicus, auf die neue Friedrichs-Universität zu Erlangen vocirt wurde. Seit der Zeit nun hat er nicht nur verschiedene Disputationes verfertigt, die unter seinem Præsidio gehalten worden, sondern auch, nebst seinem

Collegen, dem Herrn Hof-Rath Rosmann, nach Art der Hällischen Wochen-Blätter, einige besondere, zur Gelehrsamkeit gehörige, Abhandlungen, und Anmerkungen, in den Erlangischen gelehrten Anzeigen an das Licht zu stellen angefangen, und bis hierher rühmlich fortgesetzt.

Der vierte Professor Juris ist Herr Hof-Rath, D. Carl Adolph Braun, welcher im Jure Publico, und Feudali, ein würdiger Zuhörer des berühmten Herrn Ekkes gewesen. Dieser sein großer, und verdienster Lehrer erlebte auch gewiß große Freude an ihm. Endlich hat Herr Rath D. Joh. Justinus Schierschmidt, als der unterste Professor Juris Ordinarius, durch seine bereits vorhandene gelehrte Schriften, solange er sich in Jena, und anderer Orten, aufgehalten, der Welt genugsam gezeigt, wessen man sich zu ihm versehen könne.

In der Medicinischen Facultät ist Herr Hofrath, D. Johann Friedrich Weßmann, Senior, ein alter berühmter Prædicus, der auch eine gute Theorie hat. Herr D. Casimie Christoph Schöndel hergegen wurde der erste Decanus, und besitzt, sonderlich in der Botanica, und Anatomie, eine ungemeine Stärke. Dem folgen Herr Doc. Matthias George Pfann, Herr D. C. S. Gebauer, und Herr D. Johann Adam Hofmann, als Professores Medicinæ Ordinarii, davon ein jeder nichts weniger sein besonderes Lob hat. Endlich in der Philosophischen Facultät hat abermals Herr Ekkes, als Professor der Beredsamkeit, und Poesie, die Ober-Stelle. Herr Gedendam ist auch Professor der Geschichte. Herr Jacob Wilhelm Hofmann hergegen ist Professor der Natur-Lehre, und hat vornehmlich in der Experimental-Physic eine große Stärke. Er weiß zu denken, Schweret auf keines Worte, und ist unverdrossen. Ihm folget Herr Pöginger, als Professor der Mathematic, welcher zugleich zum ersten Decano dieser Facultät bestimmt worden. Er ist ein gelehrter Schüler des Leipziger berühmten Zansen. Herr Reipner ist auch Professor der morgenländischen Sprachen. Er hat in Jena bey den geschicktesten Männern diese Sprachen getrieben, und ist dabey ein guter Philosoph. Ueberdieß sind auch noch die Herren Hof-Räthe, Rosmann, und Sonne, gleich vom Anfange, Professores der Weltweisheit geworden, welche unter diesem character vor andern die Geschichte mit unermüdetem Eifer treiben.

Da also nun alles dieses, und anderes mehr, was nur zu einer wohl eingerichteten hohen Schule erfordert werden kan, in erwünsch-

ten.

ten Stand gebracht war, und die meisten, vorher benannten, Professores sich bereits in Erlangen eingefunden, auch den erst vergangnen Sommer über mit gutem Beyfall zu lesen angefangen hatten: so beschloffen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf, die feyerliche Einweihung auf den 4ten Novemb. des 1743ten Jahres anzuberaumen. Sie liefen zugleich in den Zeitungen, und sonst, bekannt machen, daß die dabey veranstaltete Academische Promotionen in allen Facultäten, ohne Entgeld, solten ertheilet werden, außer was die Secretariats-Gebühren, Buchdrucker- und andere dergleichen Kosten, betraf, welche sich die Unter-Bedienten, bey Ausfertigung der Diplomatum, nicht leichtlich entziehen lassen, und die in allen höchstens 10. 12. bis 25. Thlr. betragen. Es meldeten sich demnach von vielen Orten genug solche Männer an, die das Glück, und die Ehre, sichten, an einem solchen feyerlichen Tage, dessen Andenken beständig bleibet, sich den Doctor- oder Magister-Huth ansetzen zu lassen, oder den Licentiaten-Titel zuerlangen. Die nicht zu spät kamen, wurden auch nicht trostlos abgewiesen. Nur die Theolog. Facultät trug Bedencken, einem jeden zumilfahren, sondern hielt vor rathfamer, damit sehr behutsam zu gehen. Die Facultäten hatten mithin genug zu thun, theils mit den gewöhnlichen Examinibus, theils auch mit Verles- und Erwegung derer von den abwesenden Herren Candidaten eingeschickten Probeschriften. Man war auch kaum damit zu Stande, so war der zur Einweihung bestimmte November herbey gekommen, wozu sich denn nach und nach eine ganz außerordentliche Anzahl Fremde, fast aus allen Theilen von Teutschland, eingefunden. Ins besondere hatten Ihro Hochfürstliche Gnaden, der Bischoff von Bamberg, und Würzburg, wegen dafiger Universität, den Herrn Hof-Rath Banniza abgefandt, welcher öffentlich in dem Ornat seiner Academie erschien. Von Seiten der Universität Altdorf, aber waren Herr D. Tresenauer, und der berühmte Herr Prof. Schwarze, zugegen. Diese letztere Academie hatte überdieß in einem sehr nett geschriebenen Programmatis hocives zu der bevorstehenden Einweihung eingeladen; und von der Universität Tübingen war ein schönes Lateinisches Stück-Wünschungs-Gedichte eingelaufen. Nichtsweniger hatten sonst viel andere hohe Schulen die gewöhnlichen Glücks-Wünsche schriftlich abgestattet. So gefiel es auch dem Herrn Marggrafen, und hohem Stifter, die Einweihung durch Dero feyerlichen Einzug desto ansehnlicher zu machen. Solcher ging demnach Tages vorher den 3. Nov. mit einer erstaunen-

den Pracht vor sich. Es ritten nemlich Höchst Denenfelden die Studenten mit ihren Stall- und Fecht- Meistern bis Beyerisdorf entgegen, welcher ziemlich große Marktflecken, 2. kleine Stunden von Erlangen lieget. Hernach geschah der Zug von einer, ohntweit der Papiers Mühle gelegenen, sehr angenehmen Ebene, in vollkommener guter Ordnung, und daurete beynähe 2. Stunden lang. Voran zog der Erlangische Bildmeister, denen die Stad. Compagnie zu Pferde gleichförmig, und sehr wohl ausgekleidet, ferner dierer Herren Cavaliers Hand- Pferde, nebst den Büchsen- Spannern, und Jägorey- Bedienten, ingleichen ein Fürstlicher Bereiter, und Ihro Durchl. Hand- Pferde, der Leib- Knecht, auch der Pagen- Hofmeister, mit den sämtlichen Pagen, folgte. Gleich darauf kam der Universitäts- Stallmeister, wie auch die sämtlichen Studiosi, und der Universitäts- Fechtmeister schloß. Hierauf nahet der Zug der Marggräflichen Collegien seinen Anfang. Jedes eiferte, dem Fürsten zugefallen. Der Academie aber wurde die Gnade zu Theil, unmittelbar vor ihrem Durchl. Stiften herzufahren. Die sämtlichen Herren Professores fassen in so vielen Kutschen, jede mit 6. Pferden bespannet. Die beyden Secretarii, ich meine des Herrn Directors, und der Universität, folgeten zu Pferde. Nach ihnen aber kam der Herr Commission- Rath Seidel, als Quästor der Academie, alleine. Darauf zeigte sich Ihro Excellenz, der Herr Director, und Cansler, von *Superville*, welcher in einer Parade- Kutsche mit 6. Pferden ganz allein saß. Gleich daran schloß sich der Zug des Durchl. Fürsten selber. Vorhero aber kam annoch Dero prächtigen Hof- Stadt; das Hussaren- Corps, die beyden Stallmeister, der Hr. Ober- Schencke, die Herren Cammer- Juncers, und Cammer- Herren, wie auch der Herr Ober- Hof- Marschall, alle zu Pferde. Endlich erschienen Ihro Hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Marggraf, in Dero prächtigem Staats- Wagen. Zur Rechten ritt der Obriste der Leib- Garde, zur Linken der Ober- Stallmeister, und die ansehnliche Garde folgte nach. Auch begleiteten die Wagen der Herren Ministers, und Geheimden Rätthe, Se. Durchl. Sodann sahe man die Herren Deputirte von den sämtlichen Landes- Collegiis, und den Landes- Ständen. Die Beyerisdorfsche Stad. Compagnie hergegen machte, in einförmiger schöner Kleidung, den Schluß. Der Zug ging alsdenn durch die Alt- und Neustad. An dem Orte, wo beyde Städte an einander stossen, war eine Ehren- Pforte errichtet, auf deren rechten Seite, außershalb gegen die Alt- Stad, der Apollo mit einem Lorbeer-

beeg: Kranze auf dem Haupte sich zeigte, und auf seiner Leyer spielte. Zur linken Seite hergegen stand der Kriegs-Gott Mars, mit einem Schwerte in der rechten, dessen Spitze sich nach der Erde neigte, und im linken Arm hielt er den Helm. Innerhalb gegen die Thorschwelle strahlte auf der rechten die Göttin Pallas mit Panzer, Helm, und Spies, woben sie gegen die Oefnung der Thore einen Lorbeer-Kranz reichete. Auf der linken gegen über stand die Bellona, mit beyden Seiten gefessten Waffen, und hielte den Spies umgekehrt. Von beyden Seiten aber zeigte sich das Wappen mit den Buchstaben F. W. und F. S. d. i. Friedrich Marggraf, und *Friderica Sophia*. Von der Ehren-Thore selbst liefen sich Trompeten und Pauken zu hören. Desgleichen war die ganze Bürgerschaft in Waffen. Diese machte auf beyden Seiten zwey Reihen, wovon sich auch der vornehmste nicht ausschließen durfte. Man künzte anbey mit allen Glocken, und die Stücke wurden zugleich losgebrennet, unter deren Knollen der Zug bis zu dem Fürstl. Schlosse ging. Da hatten endlich Ihre Durchl. an noch die Gnade, der Academie Audienz zugeben, und solche, nach der Ihnen angebohrnen Grosnuth, Dero Fürstl. Huld zuversichern. So halb nun hierauf der zur Einnehmung bestimmete Doyent angebrochen war: begaben sich die obbenannten Professores in das Collegium, und zogen da ihren Ornat an, welcher in einem gewöhnlichen langen, und ansehnlichen Ober-Kleide besteht, wovon die Farbe nach den Facultäten unterschieden. Der Herren Geistlichen ihrer ist nemlich schwarz, der Juristen ihrer hochroth, der Medicorum dunkelroth, und der Philosophorum violet. Der Aufschlag, welcher auf beyden Seiten hinunter gehet, war Sammet. Und so waren auch die Doctor-Hüthe beschaffen: welche die Herren Professores in Händen tragen. Ferner hatte man die Herren Abgeschickten der fremden Universitäten eingeholet, und die neu uernennende Doctores, und Magistri, nebst dem Ministerio, und künstlichen Studenten, hatten sich anten, in den ihnen angewiesenen Zimmern nebst gedachten Collegio, eingefunden. Von daraus nahm endlich, unter Zulauf einer unbeschreiblichen Menge Menschen, der Zug nach dem Schlosse vermaßen seinen Anfang, daß die Privilegia, und Insignien, welche alle so kostbar, als es nur seyn können, ausgezieret waren, von so vielen Hütchen Studirenden auf sammetner Küssen vorausgetragen wurden. Einem ider gatz auch noch ein anderer von Adel, als ein Beystand, an Seite: Ihre Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf aber, hatten sich sogleich gefallen lassen, den Weg

nach

nach der Kirche zunehmen; wohin folglich alles in der schönsten Ordnung den Zug fortsetzte. Der Stadt-Fourier ging voran; hernach die Magistrate aus den beyden Städten Erlangen, ferner das Commercien-Collegium, das Stad-Ministerium, die Exercitien-Meister, und 2. Marschälle, so die Herren Studiosos führten. Hierauf folgten die Herren Professores, und Insignien, nebst ihren Marschällen, auf diese aber des Herren Directors, und Canzlers Excellenz, in einem Parade-Wagen mit 6. Pferden. Nachhero kamen die Fürstl. Collegia, und Dero Herren Depucirte, und alsdenn der Hof mit seiner ganzen Pracht. Ihro Hochfürstl. Durchl. selbst stiegen vor der Kirche aus Dero Wagen, und gingen durch dieselbe nach der darinnen aufgerichteten Bühne; in deren Mitte ein sehr ansehnlicher Fürsten-Thron aufgeschlagen war, worauf sich Dieselben setzten. Zu Dero rechten Seite der Herr Ober-Hof-Marschall von Reizenstein, und zur linken der Herr Ober-Schenke von Pöllitz, beyde mit dem Marschall-Stabe. Hinter besagten Fürsten-Stuhl aber hatte sich zur rechten der Herr Geh. Rath, wie auch Obrister, und Commendant der Garde, von Zagen, gleichwie zur linken der Herr Geh. Rath, und Ober-Stallmeister, Graf von Schönburg, gestellt. Auf der zweyten Stufe zur rechten des Fürsten-Throns war des Herrn Directors von Superville Sitz, neben einem Tische, mit den Insignis, auf sammetnen Küssen, befindlich. Die Academische Herren Abgeordnete, ingleichen die Herren Professores mit denen, so zu ihrer Folge gehöret, saßen auf ebenderelben Seiten hinunter; gegen über aber der ansehnliche Hof, die Herren Ministers, Geheimden Rätthe, Cammer-Herren, Cavaliers, und die Depucirten der fürtrefflichen Collegien, und Stände. Vor der Bühne stand die Garde mit geschultertem Gewehr; und auffen vor derselben eine fast unbeschreibliche Menge Volcks. Sodann machte die Fürstliche Capelle, welche keiner andern den Preis abtritt, mit einer auf dergleichen Umstände gerichteten, und recht vorrefflichen Music den Anfang der Einweihung, worauf der Herr Consistorial-Rath, und Superintendent Ellrod eine mit vieler Beredtsamkeit, und Gründlichkeit ausgearbeitete Predigt, von dem ordentlichen Kirchen-Lehr-Stuhle hielte. Und endlich wurde der Gottesdienst, unter Lob-Preifung des göttlichen Namens, wie gewöhnlich, beschloffen. Nunmehr traten Ihro Excellenz, schon oft belobter Herr Geheimde Rath von Superville, auf; um im Namen Ihro Hochfürstl. Durchl. die Einweihung selbst vorzunehmen. Sie eröffneten demnach, als

Director,



Director; in einer schönen Lateinischen Rede, mit vielem Eifer, gegen die, so man für Gegner der Academie gehalten; auch mit großer Beredsamkeit, die neue Univerſität, von dem Throne des Fürstens. Und nachdem alsdann die Kaiserl. auch Fürstl. Privilegia waren verlesen worden: fragte der Herr von *Superville* die Decanos der Facultäten; ob sie sich gegenwärtig ihrer Rechts bedienen wolten; wie er denn bereit sey, ihnen dazu die Vollmacht zuertheilen? *Herr Dr. Pfeiffer* trat daher, als Decanus der Theologischen Facultät, auf, und antwortete, im Namen der Ubrigen aller. Darnach nahmen die Promotionen ihren Anfang, wobei die sonst auf Academien eingeführte Ceremonien durchgehends beobachtet wurden. Herr *Ulrod*, und Herr *Luth*, empfangen also, nachdem sie den, ihnen vorgelesenen Eid, nachgesprochen, die Theologische Doctor-Würde. So verging es auch bey den Juristen, da nemlich der Herr *Hofrath Rosmann* seinem Herrn Collegem, dem *Hofrath Gadendam*, den Doctor-Luth aufsetzte. Von der Philosophischen Facultät ertheilte Herr Prof. *Pözinget* seinem Herrn Collegem, dem Herrn *D. Ulrod*, Herrn *Hofrath Gadendam*, Herrn Prof. *Zofmann*, und Herrn Prof. *Kripfern*, die Rechte, und den Titel eines Magisters der Weltweisheit. Hernach wurden die sämtlichen Herren Professoren in Pflicht genommen; und endlich Herr *Hofrath Rosmann* zu der Würde des ersten Prorectoris; gleichwie Herr *Hofrath Gadendam* zu dem Amte eines Pro-Cancellarii aufgefordert. *Ihro Durchl. der Herr Marggraf* aber erklärten sich selber zum Rectore Magnificentissimo. Dem erstern hing man demnach gleichwohl, ob er sich schon für diese ihm vor allen andern bezeigte Hochfürstl. Gnade mehr, als ein Mal, bedancket, und solche besondere Ehre zuerbeten gesucht hatte, auf des Herrn Marggrafens wiederholten Befehl, das Pallium um, welches, nebst dem Prorectors-Huthe, so kostbar, und vermaßen reich von Golde ist, als man es anderwärts nicht leichtlich wird gesehen haben. Dieser erste Pro-Rector machte durch eine kurze, doch wohl gesehete, Rede der Handlung selbigen Tages das Ende; wobei die Stücke um die Kirche losgebrennet, und von allen Thürmen das *Herz Gott dich loben wir* intonirt, so wie auch in der Kirche selbst angestimmt wurde. Des Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. erhoben sich alsdann in *Derö* Schloß zurück; und die Academie begab sich in gewöhnlicher Ordnung in ihr Collegium; da indessen der Quastor der Univerſität unter das Volk ritte, und allerhand Gedächtniß-Münzen auswarf.

Das Gepräge der einen stellte auf der einen Seite eine vornehme bergigte Landschaft vor, in welcher auf 2. gleichen Hügel; 2. ganz gleiche Pyramiden stunden, auf deren einer sich der Name *Fridericus*, und oben drüber ein Fürsten-Huth; auf der andern aber die Namen *Friderica Sophia Wilhelmina* mit einer Königl. Krone zeigten. In der Mitten auf einem etwas kleinern Hügel stand noch eine auch etwas kleinere Pyramide mit den Worten *Elis. So. Frid.* Oben drüber warf die Sonne 3. besondere Strahlen auf alle Pyramiden. Sonst war die Landschaft im Prospect eben, und in der Ferne zeigte sich eine Stad. Unten las man *CIO IO CC XLIII.* gleichwie unter diesen *III. Nov.* Die Umschrift auf dieser Seite war gegen der Pyramide zur Rechten *Felicitas*; oben über der kleinen Spes; und zur Linken *Deliciae*; unten *secali.* Auf der andern Seite dieser Münze war oben ein Palm- und ein Lorbeer-Zweig über einander gelegen, worunter die Worte stunden: *Academiae Fridericianae privilegia*; *Erlanga promulgata.* Die Umschrift hergegen hies also: *PERSTA ATQVE OB DVRA TVRBA INIMICA CREPET.* Nächstdem prangete eine andere dergleichen Gedächtniß-Münze auf der einen Seite mit dem Bildniß des Durchlauchtigsten Stifters, und der Umschrift: *Fridericus D. G. Marchio Brandenburg. Dux Brullia, & Silesia &c.* Auf der andern Seite zeigte sich der Pegasus, auf dem berühmten weispizigen Musen-Berge, wie er mit seinem Hufe an den Parnas schläget, wodurch ein ganzer Strom der Hippocrene herunter schießet. Der Berg selbst war mit dem Brandenburgischen Adler ausgeschmückt, welcher auch der freyen Universität zum Gebrauch ihres kleinern Siegels gnädigt verliehen wurde; und unten sahe man die Eremitage, worinnen Ihre Durchl. Dero erstes Decret von Stiftung der Universität Erlangen gnädigt unterschrieben. Neben dem Berge war ein Prospect von der Stad Erlangen, und die Überschrift dieses Musen-Berges mit der daraus entspringenden Musen-Quelle war, *boni omnia capis*, aus dem *Horatio* Lib. III. Od. 13. v. 13. genommen: *FIES NOBILIVM TV QVOQVE FONTIVM.* In Abschrift hergegen las man die Worte: *Universitas Fridericianae Erlangensis d. III. Nov. MDCCXLIII. inaugurata.* Die dritte Medaille bildete auf der einen Seite das schöne Erlangen mit seinen 3. Thürmen vor, über deren mittlern der Brandenburgische Adler unter dem Gedenken der Barmhertigkeit schwebete, welche durch den Namen *Jehovah*, wodurch die Strahlen durch eine Wolcke brachen, angedeutet wurde, mit der Überschrift: *SIC FVLTA DVRABIT.* Auf der andern Seite

eröffnete

eröffnete sich das Heiligthum der Weisheit; in der Höhe sah man das Bild des Durchlauchtigsten StifTERS, und unten zur rechten stand die Eusebie, welche die Bibel hielt; zur linken aber die Gerechtigkeit, und die Pallas; welche auf das Bild des Durchl. Fürsten hinarwies, mit der Umschrift: His p̄zidiis terque quaterque beata, und unten: Academia Pridericiana feliciter instituta; Erlänge d. III. Nov. MDCCLXIII. Die vierte Medaille zeigte auf dem Avers ebenfals, und mit einerley Umschrift, als wie die noch zu beschreibende andere, das Portrait des Durchlauchtigsten StifTERS, welches auch der Erlangischen Friedrichischen Universität zum Gebrauch ihres größern Rathes gnädigst concessirt worden. Auf dem Revers ist die Minerva, oder Pallas, zu sehen, welche die alten Poeten vor eine Göttin der Weisheit, und der Friedens- auch Kriegs-Künste gehalten; daher sie auf dem Haupte einen Helm, und am Leibe einen Brust-Schutz, in der rechten Hand aber eine Lanze führet; und mit dem rechten Arme sich auf den Schild lehnet. In diesem Schilde ist der Brandenburgische Adler gebildet zum Anzeichen, daß diese Universität ihren Ursprung, und höchsten Schutz dem Durchlauchtigsten Hause Brandenburg, und insonderheit dem Glorwürdigsten Conditori, und Nutritori, Herrn Marggraf Friedricken, zu danken habe. Mit der linken Hand reichte die Pallas einen Lorbeer-Kranz dar, als ein Zeichen der Ehre, und Belohnung guter Wissenschaften, und Tugenden. Unten neben der Pallade stehet eine Nacht-eule, welche das Merkmal der Stad Athen war, woselbst die Pallas vor andern geehret worden; und weil ein weiser Mann mit seinem schärfsten Verstande Tag, und Nacht, solche Sachen betruicket, und einsehret; welche andern verborgen sind. Auch liegen unten um die Pallas herum Bücher, ein Globus, und Circel, als Instrumenta, oder Werkzeuge der Gelertheit. Die Umschrift dieses Reverses begreift folgendes Chronographum in sich: Vniuersitas vniuersalis Erlangensis III. no V. Mbrls' Lato. no V. Ina Vg. Veata. Die größte von diesen Medaillen ist die erste, welche ohngefähr an Silber zu sehn liegt. Im übrigen würde die Academie selbigen ersten Tag der Einweihung an die Fürstl. Tafel gezogen, und hatte die Gnade, dem Durchlauchtigsten Stifter zur rechten zu sitzen. Auch enthielt darauf Ihre Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin, der versammelten Academie eine allergnädigste Audienz. Folgenden Dienstags wurden die Promotionen vorgenommen. Man hatte indessen die vorher in der Kirche aufgerichtete Bühne wieder abnehmen, und statt deren einen großen

H h 2

Catheder

Catheder aufführen lassen. Da zog nun die Universität wieder mit ihrem ganzen Ornat in die Kirche, wo die Music den Anfang machte. Hierauf trat Herr D. Pfeiffer, als Decanus der Theologischen Facultät, auf das Catheder, und hielt eine schöne Rede von den Grenzen des Gebrauchs, und Misbrauchs der Vernunft in Erklärung der Schrift. Nach deren Endigung ernannte er Hrn. Pastor Simon, Dechant der Thematrischen Diöces, Hrn. Pastor George Ludwig Oeder, Dechanten zu Feuchtwangen, und Hrn. Superintendenten Lecher von Neustadt, alle 3. gegenwärtig, sodann aber Hrn. Superintendenten Speisern aus Freyberg, und Hrn. Hof-Prediger Stein, aus Durlach, in Abwesenheit zu Doctorn der Gottes-Gelahrtheit. Wie es nun die Herren Theologi angefangen: so setzten es die Herren Juristen fort, und der Herr Prosector, Hofrath Hofmann, hielt ebenfalls, als Decanus, eine wohl gekostete Rede von den Canzlarn, und Vice-Canzlarn der Universitäten. Hierauf machte er folgende 15. Candidaten zu Doctorn der Rechte, in der Ordnung, wie sie sich gemeldet: Hrn. Licentiat Zubert Joseph Zuffen, von Steinach, Hrn. Joh. Gottlieb Faust, von Achaffenburg, einen Frankfurter, Hrn. Joh. Elias Litten, aus Erfurt, Hrn. Gottfried Michael Pfündel, Secretarium der Erlangischen Academie; Hrn. Teaugott Lebrecht Wilharten, einen Sachwalter zu Altenburg, Hrn. Joh. Christian Schubarten, Sachsen-Meinungischen Hof-Advocaten, Hrn. Carl Benedict Müller, einen Nürnbergger, die allerseits gegenwärtig waren. Hrn. Gottfried Nonne aber, Sachsen-Hildburghausischen Secretarium, und Advocaten, Hrn. Carl Christoph Seockmayer, einen Sachwalter zu Sulzbach, Hrn. Joh. Andr. Krähmer, Regierungs-Advocaten zu Magdeburg, und Hrn. Christian Friedrich Humpeln, einen Sachwalter aus Colditz in Meissen, abwesend. Hr. George Laurentz Hausfris, Registrator zu Nürnberg, Hr. Ernst August Friedrich Speiser, aus Seehausen, Hr. Franz Bernhard Speer, aus Sulzbach, und Hr. Joh. Heinrich Käster, aus Bafum, erhielten dagegen den Titel, und die Rechte eines Licentiaten von wohl gedachtem Herrn Hofrath Hofmann. Ferner trat Herr Professor Schmiedel, als Decanus der Medicinischen Facultät, auf; und nachdem er von der unrichtigen Anwendung der Physicalischen Grundsätze in der Arzeney-Kunst mit vieler Geschicklichkeit geredet hatte: ertheilte er nachbenannten 5. Candidaten die höchste Würde in denselben: Hrn. Christoph Erhard Knollen, aus Sulzbach, Hrn. Joh. Christian Leonharden, aus dem

dem Meissenischen, Hrn. Joh. George Ködern, aus Schlausingen, Hrn. Tobias Alken, aus Rentweinsdorf, in Francken, und Hrn. Christian Fischer, aus Schwarzenberg, in Francken. Den Schluß dieser Adlenen Handlung machte der Herr Professor Pöginger, als Decanus der Philosophischen Facultät. Seine wohl ausgearbeitete Rede handelte von den ewigen Streitigkeiten der Gelehrten, und den Ursachen, warum sie sich nicht endigen können. Ausdenn folgte eine reichliche Saat von 31. Weltweisen, welchen die Magister-Würde ertheilt wurde. Ihre Namen heißen, wie folget: Hr. Christian Hanna, Marggräflich-Brandenburg-Bayreuthischer Hof-Diaconus, und Corrector des so genannten Collegii Christian-Ernestei; Hr. Joh. Christoph Eschenbach, aus Schauenstein, ein Candidat des heiligen Ministerii; Hr. Friedr. Mich. Kobes, aus Hof im Voigtlande, ein Candidatus Ministerii; Hr. Johann Christian Wibel, Consistorial-Allesor; und Diaconus zu Wilhelmsdorf; Hr. Joh. George Bettel, aus Brieg, in Schlesien, der Gottes-Gelahrheit Beflissener; Hr. Joh. Friedrich Braun, Rector des Collegii Christian-Ernestei zu Bayreuth; Hr. Wolfgang Ludewig Gräfenhahn, Subrector nur besagten Collegii; Hr. Simon Gabriel Succow, der Gottes-Gelahrheit Beflissener, aus Mecklenburg; Hr. Michael Gottlieb Fischer, aus Weiden, in der Mark, ein Candidatus Ministerii; Hr. Joh. Wilh. Jungendrey, der Gottes-Gelahrheit Beflissener, aus Nürnberg; Hr. Samuel Christian Korer, Pastor zu Buckow, im Mecklenburgischen; Hr. Ehrenreich Christian Lebrecht Speiser, aus Rahn, im Schwarzburgischen, ein Studiosus Theologiae; Hr. Friedr. Leonhard Debnar, Vicarius des heil. Ministerii in Erlangen; Hr. Wolfgang Heinrich Melzer, Pastor in Otzenhoven; Hr. Martin Leonhard Haller, Archi-Diaconus in Erlangen; Hr. Johann Christian Schmid, Marggräf. Brandenburgischer Consistorial-Rath, und Hof-Prediger; Hr. Joh. Andreas Winter, aus Eisenach, ein Candidatus Ministerii; Hr. Friedr. Oetzel, Rector, und Diaconus zu Erlangen; Hr. Joh. Purrucker, Sub-Rector des Collegii Christian-Ernestei; Hr. Carl Christoph Friedrich Martius, der dritte Collega in Erlangen; Hr. Joseph Albert Elifäus Kob, Pastor zu Stresenhäusen; Hr. Andreas Eräugbetger, Adjunctus der Schule zu Neustadt; Hr. Samuel Selgmayer, der Gottes-Gelahrheit Beflissener, aus Nürnberg; Hr. Philipp Engelbert Adam Schrad, Candidatus Minist.; Hr. Christoph Adam Müller, aus Gessell, im Voigtlande, der Gottes-Gelahrheit Beflissener;

Befliffener; Hr. George Michael Burger, Candidatus Minist. aus Balmersbach; Hr. Joh. Christian Müller, Vicarius des Seminars zu Bayreuth; Hr. Johann Paul Reinhard, des Gottes-Belohrten Befliff. aus Weimar; Hr. Joh. Ludw. Böhner, aus Weidenberg im Bayreuthischen; Hr. Gottlob Zering, ein Candid. Minist. aus Eisenberg, und letztlich Hr. August Richard Lilhard, ein Studentus der Theologie aus Altenburg. Beyde Durchl. hohe Häupter sahen der ganzen Handlung aus Dero Fürsten-Stühle zu, und gelehret nachdem, daß beydes die Academie sowohl, als auch die neu Promovirten, bey Hofe speisen sollten.

Selbigen Abend erklärten sich auch Ihre Königl. Hoheit noch, daß Sie gern einige von der Universität einmal wolten disputiren hören, wenn sie sich darzu verständen, daß sie Deutsch reden wolten. Wie nun ein jeder hierzu so berat, als schuldig, sich erklärte; fügten Ihre Hoheit, die Frau Marggräfin; hinzu, daß es klein Kunst sey, wenn man sich lange zuvor zubereiten könnte. Sie wolten daher erst des folgenden Tages die Sache austheilen, und die Disputacien bestimmen. Jeder von den Herren Professoren brännte demnach gleichsam vor Eifer, des Beyfalls einer Fürstin, die durch ihren Verstand die Königin unter dem Frauen ist, würdig zu werden; Folgenden Tages frühe kurz vor 9. Uhr, wurden also die Theses zur Unterredung bestimmt. Die Zweifel des Herrn *Voltaire*, die derselbe gegen die Gastigkeit der Seele ausgesonnen, und die auf beyden Seiten gemachten Einwürfe, und Beantwortungen gaben Ihre Königl. Hoheit Anlaß, ebendiese Materie zu einem Gegenstande einer öffentlichen Unterredung auszuweisen. Der erste Satz war mithin dieser; es sey nicht widersprechend, daß eine Materie denken könne; und der andere gieng dahin; es sey nicht schlechterdings noch nöthig, daß die zusammen gesetzte Dinge aus Einheiten bestehen müssen. Die Stelle eines Defendementi wurde dem Herrn Vice-Canzlar der Academie, Hofrath *Gabendam*, aufgetragen, welcher auch nach seiner Geschicklichkeit alles anwendete, die Meinung, für die er stritten mußte, zu vertheidigen. Zu Opponenten aber wurde der Herr Hofrath *Beaum*, welcher des Canzellers-Directoris Sohn aus Eisleben ist, sonst zu Jena gelesen, und vom genuino fundamento intellectus patrum in hohis librorum geschrieben hat, nebst Herrn *D. Zurben*, der sonst ebenfalls in Jena gelesen, und daher in den Jenaischen gelehrten Nachrichten umständliche Nachricht von ihm zu lesen ist, gnädigst ernennet, welche auch

auch beyderseits mit großer Geschicklichkeit, und Lebhaftigkeit disputirten. Ihre Königl. Hoheit, nebst Dero Durchl. Gemahl, und der ganzen ansehnlichen Hof-Stat, waren dabey in höchster Person huldreich zu gegen.

Es solte aber auch noch selbigen Tag die Eröffnung eines Poeten vorgenommen werden, Deswegen die Herren Disputanten anfänglich nur das Wichtigste berühren. Sodann hielt Herr D. Knoll, welcher vormals auch ein Mitglied der Gesellschaft in Jena gewesen, um den poetischen Vorbeer-Eranz an, welchen ihm auch der Herr Pro-Cancellarius mit den gewöhnlichen Solemnitäten ertheilte. Nun dachte zwar jedermann, es hätte die ganze Handlung damit ein Ende genommen. Allein die große Fürstin erklärte sich allergnädigst, daß es Deroselben zu hohem Gefallen gereichen würde, wenn die Herren Disputanten in ihrer Unterredung fortfahren wolten. Diefelben fügten es also da wieder an, wo sie es gelassen hatten, und fuhrten wohl noch anderthalbe Stunden lang damit fort, worüber Ihre Königl. Hoheit auf die huldreichste Weise Dero große Zufriedenheit bezeigten. Diese Handlung allein macht demnach die Einweihung um so viel merkwürdiger. Die Herren Professores wurden sodann wiederum nach Hofe eingeladen, und bekamen daselbst neue Versicherungen der Kaiserl. Huld. Die nächst folgende Mittwoch traten die Durchlauchtigsten Häupter Ihre Rückreise nach Dero Residenz an, da die Academie die Gnade hatte, sich in Unterthänigkeit empfehlen zu dürfen. Hernach wurden die Inaugural-Disputationen, und die bey dergleichen Fällen gewöhnliche Reden vorgensommen. Herr D. Buch wehete die Academische Kirche mit einer gelehrten und erbaulichen Predigt über die Worte des Propheten, *Sabacucus am. III. v. 20.* gleichwie Herr Hofrath Braun die Akademische Hörsäle mit einer schönen Rede, ein. Es wurde ferner auch den Sonntag ein Feuerwerk angezündet, worinnen zwey Pyramiden, wohl 12. Schuhe hoch, und in der Mitten die Worte *Vivat Fridericus, & Universitas*, anderthalbe Stunden lang brannten. Unter dem Steigen der Feuer-Kugeln, die in allerley Figuren sich theilten, wurden auch die Canonen losgezündet, und dem Hrn. Director der Academie brachten die Entzündete eine nicht uneben geschriebene Music. Es sind auch sonst noch viele Gedichte zum Vorschein gekommen, welche alle, nebst einer ausführlichen Beschreibung der Geschichte der Einweihung nach dem beliebten Beispiele der Universitäten Altdorf, Halle, und Göttingen, zusammen im Drucke erscheinen sollen. Man will

will auch mit der Zeit eine Deutsche Gesellschaft alda anlegen, und es wird alle halbe Jahre auf dieser neuen Universität gelesen, was man nur auf einer wohl eingerichteten Academie erwarten kan. Die Collegia, welche sich jedes Mal 3. Wochen nach Ostern, und 14. Tage nach Michaelis, anfangen werden, sollen von keinen Ferien gestört, sondern größten Theils alle halbe Jahre geendiget werden. Damit auch die Studirende wegen der Stunden nicht in Unordnung kommen: so ist in dem Statutu an ein jeden Collegio seine eigene Stunde angewiesen worden. Nichts desto weniger soll aus einer jeden der höhern Facultäten eine Anweisung ausgefertigt werden, auf was Weise ein Student seine Collegia zuordnen habe, damit er allensfalls binnen 3. Jahren mit Ehren nach Hause ziehen könne. Wöchentlich werden auch 4. Stunden publice mit demselben Effect gehalten, wie die privata. Wer übrigens mehrere Nachricht hievon allenthalben wünschet, der mag diese, nächst in fol. an 2. Alphabb. und 10. Bogen zum Vorschein gekommene, so betitelt Historiam Academiæ Fridericiæ Erlangenensis aufschlagen, qua, præter ejus originem, soleantæ dedicationis sacra, eventusque proxime sibi referuntur. Admittunt scripta tam publica quam privata, Academiæ causa concepta. Der Autor ist Herr Joh. Wilhelm Gadenham, der darzu vom Hofe aus Befehl erhalten. Dieser Anordnung hat er insoferne Genügen geleistet: weil er erstlich von dem Anfange dieser Academie eine historische Nachricht mitgetheilet; alsdenn die Einweihung selbst nach allen ihren Umständen, und Solemnitäten erzehlet; auch alle dabei gehaltene Lateinische Reden, Gedichte, und Glückwünschungen gesammelt, und durch den Druck bekannt gemacht hat, wobey er nicht vergessen, die Münzjetten mit in Kupfer bringen zu lassen, welche zum immerwährenden Andenken dieser Handlung gepräget worden. Die Kupfer erhöhen aber den Preis dieser Historie ungemein. Das erste stellet den Musen-Berg vor, dabey man aller 4. Facultäten Insignien angebracht hat. Das andere leget das Bildniß Jeho. Hochfürstlichen Durchlaucht. des regirenden Marggrafen von Bayreuth, als rühmlichsten StifTERS der Academie, dar, welches sehr wohl gerathen ist. In der dritten Kupfer-Tafel erscheinet der Grund-Riß der Stadt Erlangen; in der vierten die Abbildung des prächtigen Einzugs in die Kirche bey dem Einweihungs-Tage; in der fünften die Vorstellung der Universitäts-Gebäude, und der am 4. Novembr. 1743. gehaltenen Proceßion; in der sechsten das Bildniß des Herrn Geheimden Raths, und Canzlers

VON



von *Superville* in ſeinem Schlafrock-Habit, das aber im übrigen ſeinem Original wohl glei- chet; und endlich in der ſie- benden ſind alle Sigel der Univerſität, und der Facultäten vorgeſtellt worden.

Ad p. 5486. in *Noten* lin. 9.

Herr D. *Gustav George Zeltner* iſt keinesweges, ſchon 1731. Abſterben geſtorben geweſen, ſondern hat, 1735. annoch verſchiedenes durch D. Zeltner's den Druck bekannt gemacht, und biſhero, als wohlverdianter Paſtor, zu *Poppenreuth*, gar vergnügt gelebet. Wie er denn nach dieſen erſt wirklich, aus dieſer Welt, gegangen; daher ich, künftig, von ſeinem Leben, und Abſterben, ausführliche Nachricht ertheilen werde. Die *Nieder-Sächſiſchen* falſchen Nachrichten, aufs Jahr 1731. p. 540. haben mir, damals, die Unwahrheit, als ſey Herr D. Zeltner, ſchon 1731. geſtorben geweſen, in die Feder diktiert.

Ad pag. 5554. & S. 31.

Hier will ich die zuverläſſige Nachricht, ſo mir, 1735. von *Befondere* einem meiner werthen Freunde, aus *Oxford*, von dem damaligen *Nachrichten,* Zuſtande der daſigen Univerſität, zuſchickt worden, treulich commu- von der En- niciren. Sie lautet demnach alſo: Zu *Oxford*, und *Cambridge*, ſind gliſchen Uni- nicht ſo eine groſe Menge Profefſores, als auf den *Teuſchen Univerſität* verſität zu verſität zu *Oxford*. Sie werden aber ſehr reichlich ſalariret, und leſen nur allein den *Magiſtris artium Collegia*. Denn die Studenten, alda, hören, in 5. bis 6. Jahren, noch keinen Profefſorem; ſondern ſie laſſen ſich erſt, von den *Tutoribus*, welche die *Humaniora*, *Philofophie* und *Mathematic* lehren, auf ihren Stuben, da ihrer 3. 4. bis 6. zuſammen kommen, unterrichten. Haben ſie nun einige *ſpecimina*, durch ſleißiges peroriren, und überſetzen der *auctorum classicorum*, abgelegt, ſo werden ſie *Magiſtri*, und können alsdenn die Profefſores leſen hören; weil ſonſt ein jedweder hinzulaufen würde, und man nicht verſichert wäre, daß ſie alle die *publicas lectiones* verſtänden. Die iſigen Profefſores *Theologiae*, zu *Oxford*, ſind hiernächſt folgende: Herr *Joannes Potter*, *Episcopopus Oxoniensis*, in *SS. Theol. Prof. Regius*. Sein Titel heiſt: *Reverendissimus admodum in Christo Pater*: ferner Herr *Abrahamus Timotheus Jenner*, *SS. Theol. D. & Prof. Theol. Margarita*, *Comitiſſa de Richmond*. Von dieſer Dame, bekommt er, als Profefſor, das *ſalarium*. Daher er auch ihren Namen mit im Titel führet. Profefſores *juris* hergegen ſind; Herr *Aegidius Boucher*, *LL. D. & Praepositus St. Albani aulae*; und Herr *Salvianus Edmundus Hally*, *LL. D.* Die Profefſores *Medicinae* ſind: Herr *Gulielmus Woodford*, *M. D.* und Herr *Joannes Jacobus*

*Jacobus Delenius*, Prof. Botanic. Letzterer ist ein Teutscher, und purus ~~purus~~ Botanicus: Linguae Hebr. Professor ist, zur Zeit, Herr *Robertus Clavering*, Episc. Petroburgiensis, & SS. Theol. D. Linguae Arabicae Professor heist Herr *Joannes Gagnier*, natione Gallus; und Europaeorum linguarum Professor ist, vortzo, *David Gregorii*. Er kan kein Wort Teutsch, auch nur ein klein bisgen Französisch sprechen, und nimmt doch ein großes salariam. Man darf sich dahero gar nicht einbilden, daß es lauter solche gelehrte Leute da gibet, als man sie insgemein beschreibet. Soviel ist zwar gewiß, daß sie, aus dem *Homero*, *Virgilio* und *Horatio*, eine lange Rede halten können, und die schweresten Stellen, aus dem *Plutarcho*, zuveruiren wissen. Aber in solider Gelehrsamkeit sind sie fast stumm. Kaum, kaum daß einige noch, über den Pufendorf, und *Grotium*, lesen können. Sonst haben sie meist die Cartesianische Philosophie. Die Medicin, und Jus aber, sagen sie, müsse man von Prædicis lernen. Daher diejenigen, so sich Juristen nennen, nach London, bey Advocaten gehen, und die Medici sich meist, nach Leiden, begeben. Ubrigens sind derer Collegiorum, zu Orford, 25. und in jedwedem, über 200. Studenten; wiewohl, im Winter, mehrere, als im Sommer: indem, gleich nach Ostern, die Vornehmen, auf ihre Land-Güter, reisen, und nach Michaelis erst wieder ein wenig zustudiren anfangen. Der Preis derer Collegiorum ist 12. Rthlr: wenn nemlich etliche zusammen den cursam Philosophicum, oder Mathematicum hören wollen. In den Collegiis, müssen sie auch alle essen, trinken, und wohnen; da es denn ein jedwedet, nach seinem Stande, haben kan. Den höhern Studenten, als Ducks, und Lords, warten andere auf. Und diese werden servi genannt. Sie sind daher auch, in Kleidung, von andern, die, de propriis, leben, unterschieden. Nemlich sie tragen eine runde platte Kappe. Da hingegen die andern viereckigte Hüthe haben, und ein Kleid, wie, bey uns, ein Priester-Rock ist; nur daß sie die Arme nicht in den Ermeln tragen. Die von qualité haben einen rothen, weissen, oder andern, mit Golde, besetzten Goun, oder Rock, und ihr Huth ist, mit einer goldenen Quaste, gezieret. Privati aber dürfen nur schwarze lange Röcke, und schlechte Hüthe tragen. Sehen sie einen Fremden, mit einem Degen, gehen, so wundern sie sich, und lachen darüber. Wie denn überhaupt, hier, in London, die größten Ducks, und Lords mit Ordens-Bändern, ohne Degen, und schlecht in Kleidung einhergehen. Sonst haben die Studenten, in Orford, viele privilegia. Sie dürfen überall jagen. In die

Parforce-

Parforce-Jagd ist expresse befohlen; damit sie sich im reiten, welches die Nation sonderlich estimiret, brav exerciren sollen. Sie dürfen auch fischen, und sich, auf allerhand Art, lustig machen. Hier weiß man, von keiner Schaar-Wache, oder Carcer; vielweniger von Soldaten. Die Stad hat, weder Mauern, noch Thore. In dieselbe können sie sowohl, als in ihre Collegia ein- und ausgehen, wenn sie wollen. Sie werden auch, von den Bürgern, hoch estimiret u.

Ad p. 5576.

Zu Pisa, haben, seit 1733 bis 1734, nachbeniente Professores öffentlich gelehret: Die sämtlichen Professores der Italienischen Universität, zu Pisa, vom Jahre 1734.

1.) Ad sacram scripturam, & ad lecturam Historie Ecclesiasticæ: D. Julius Lomius, Pistoriensis; Don Virginius Valsechius, Brixianus, Monachus Casinensis.

2.) Ad sacram Theologiam: Gherardus Maria Capassius, Florentinus; Ex-Generalis servorum B. M. V. & pro eo Jo. Præf. Fancellius, Senensis ejusd. ordinis; Leonardus Donzini, Pistoriensis, ordinis Minorum Convent. S. Francisci.

3.) Ad Theologiam Moralem, ex mente Divi Thomæ: Nicol. à S. Laurentio, Scantianensis, Ordinis Carmelitar. Discalceatorum.

4.) Ordinarii Juris Canonici antemeridiani, D. Joann. Dominicus Pogzialis, Pistoriensis; D. Antonias Laurentius Cappuccius de Bibbiena.

5.) Ordinarii Juris Canonici pomeridiani: D. Vincentius Puccinellius, Pisciensis; D. Joann. Paulus Gualtierius, Florentinus, Rector prointerim Almi Collegii Sapientie; D. Joannes Andreas Prinius, Pistoriensis, neq non in Facult. Canonica Practicus Ordinarius.

6.) Ordinarii Juris Civilis antemeridiani: D. Vincentius de Frosinis, Pisanus, Eques Prior Divi Stephani; D. Joseph. Averanius, Florentinus; D. Joach. Cepparellius, à St. Geminiano; D. Stephanus Maria Fabruccius, Florentinus.

7.) Ordinarii Juris Civilis Pomeridiani: D. Antonius Oliverius, Florentinus, Almi Collegii Ferdinandi Rector; D. Blasius Curinius, Pisanus, Eques Divi Stephani.

8.) Ad ordinariam lecturam criminalium: D. Marsius Venturinius, Pisanus, Eques Divi Stephani.

9.) Ad extraord. lecturam criminalium; D. Joann. Augustinus Padroni, Liburnensis.

Extraord. Juris Canon. antemeridiani: vacant.

Extraord. Juris Canon. pomeridiani: vacant.

- 10.) Extraordinarii Juris Civilis antemeridiani: D. *Bernardus Tannucius*, Pisanus.
- 11.) Extraord. Juris Civil. pomeridiani: D. *Franciscus Ferdinandus Beneficia*, Liburnensis; D. *Joseph. Antonius Branchius*, à Castro Flor.
- 12.) Ad Institutiones Juris Canon. antemeridiani: D. *Joseph. Maria Ruschius*, Canonicus Pisanus; D. *Comes Franciscus Maria Piccolomineus*, Senensis, Eques Divi Stephani.
- 13.) Ad Institutiones Juris Canon. pomeridiani: D. *Cesar Ferdinandus Deguignis*, Liburnensis.
- 14.) Ad Institutiones Juris Civilis antemeridiani: D. *Dominicus Sanctucci*, Pisanus; D. *Jacobus Tiburtius Thomas Monti*, Pisanus, Eques Divi Stephani; D. *Joseph. Raynerius Terenzoni*, Gragnolensis.
- 15.) Ad institutiones Juris Civilis pomeridiani: D. *Salvator Olmeta*, Bastiensis, primus Institt; D. *Leopoldus Andr. Guattagni*, Florentinus; D. *Flaminius dal Borgo*, Pisanus, Eques Divi Stephani; D. *Julius Oricellarius*, Florentinus; D. *Cesar Albericus Borghi*, Pisanus.
- 16.) Professores Metaphysicæ: *Joann. Dominicus Monti*, Liburnensis, Ordin. Prædic.
- 17.) Theoretici Ordinarii Medicinæ: D. *Pascbasus Giannettius*, Florentinus; D. *Joseph. Duccinius*, Lucensis; D. *Christoph. Pieraccius Bargaus*.
- 18.) Practici Ordinarii Medicinæ: D. *Valerius Gallenius*, Pisanus; D. *Joann. Antonius Terenzonius*, Gragnolensis.
- 19.) Ordinarii Philosophi antemeridiani: D. *Carolus Taglinius*, Clarenensis.
- 20.) Ordinarii Philosophi pomeridiani: D. *Joann. Laurentius Steebius*, Florentinus.
- 21.) Ad ordinariam lecturam Philosophiæ Moralis: *Don Steph. Joseph. Trenta*, Lucensis, Monachus Casinensis.
- Chirurgia vacat.
- 22.) Ad ordinariam lecturam Anatomie: *Antonius Dominicus Gotti*, Florentinus.
- 23.) Ad ordinariam lecturam Mathematicæ: *Don Guidus Grandius*, Cremonensis, Abbas Camaldulensis, & pro eo *Claudius Fremond*, Cremonensis, ejusque Ord.
- 24.) Ad ordinari. lecturam simplicium: *Mieb. Angel. Tillius à Castro*, Florent.
- 25.) Ad extraordinari. simplicium lecturam: *Angelus Tillius à Castro*, Florent.
- 26.) Ad

- 26.) Ad ordinariam lectionem, de morbis mulierum: *Joseph. del Papa*, Emporiensis.
- 27.) Extraordinarii Philosophi antemeridiani: *Joann. Baptista Caraccioli*, Neapolitanus, Ordinis Clericor. Regular.
- 28.) Extraordinarii Philosophi pomeridiani: *Don Caelestinus Rollius*, Aletinus, Monachus Coelestinus.
- 29.) Theoretici Extraord. Medicinæ: *Thomas Zerillius*, Messanensis; *Cajetanus Verzanus*, Pisanus; *Dominicus Maria Cajetanus Pasquali*, Libur.
- 30.) Logici: *Juann. Baptista Astucillus Carassali*, Pisanus; *Raynerius Buonaparte*, Miniatiensis; *Jo. Albertus Desoria*, Liburnensis.
- 31.) Ad lectionem literarum Graecarum: *Alexander Politus*, Florentinus, Scholarum piarum.
- 32.) Ad ordinariam lectionem scientiarum mechanicarum: *Angelus de Marchettis*, Pistor.
- 33.) Extraordinarii diebus Jovis & festivis, ad lectionem feudorum: *Julius Caesar Philippinus*, Florentinus; *Julius Parafacchius*, Pontremulensis; *Franciscus Raynerius de Primo*, J. V. D. Pisanus, & totius Almae Pisanæ Universit. Cancellarius.

Ad p. 5499. lin. 3. in Noten.

lis: Weidike vor Wöidike.

Pag. 5503. lin. 10. in Noten, lis: Turfellini vor Torfellini.

Pag. 5505. lin. 3. in Noten, lis: Caspar Heinrich, vor Heinrich.

Pag. 5508. lin. 5. in Noten, lis: Berensbach, vor Berersbach.

Pag. 5524. lin. 13. lis: Reichardus, vor Reinhardus.

Ibid. lin. 14. lis: Horrhemio, vor Hornhemio.

Pag. 5537. lin. 2. del. (a. 17.\*)

Ibid. lin. 3. lis: Kiel, (a. 17.\*)

Pag. 5561. lin. 30. in Noten, lis: William Patten of,

Pag. 5564. lin. 7. in Noten, lis: Chartes, vor Chartres.

Ibid. lin. 6. in Noten, lis: Aldwarth, vor Altwarth.

Pag. 5580. lin. 24. in Noten, lis: Pestel, vor Pessel.

Ibid. lin. 5. in Noten, lis: Heinrich.

Pag. 5589. lin. 8. in Noten, lis: p. 2296. vor 2280.

Pag. 5591. lin. penult. in Noten, lis: Academiae.

Pag. 5592. lin. 8. in Noten, lis: Enterius, vor Entherius.

Pag. 5601. lin. 7. in Noten, lis: Consiliarius Aulicus.

Pag. 5605. lin. 13. in Noten, lis: Jacob Benigno.

Pag. 5608. lin. 36. in Noten, lis: Castello Branco.

Zil 3

Pag.

Pag. 5653. lin. penult. liß: (t. 24.) versehen.

Ibid. lin. ult. del. die das Zeichen der Note t. 24.

Pag. 5661. lin. 2. in Noten, liß: Der 39ste.

Pag. 5694. lin. 10. seße, zu Ende, ein \*.

Pag. 5707. lin. præantep. in Noten, liß: Vernoy, vor Vernay.

Pag. 5717. lin. præ- & antepen. liß: Koleserius & Koleferio, vor Kolese-  
rius; it. Kofelerio.

Ibid. lin. 9. in Noten, liß: Ruffcher, vor Runschcr.

Ad p. 5719.<sup>1</sup>

Von der Socie-  
tät der Wissen-  
schaften in  
Berlin.

Mit der Societät der Wissenschaften zu Berlin ist unter der Regierung des isigen Königs eine merckliche Veränderung vorgegan- gen. Denn dieser hat nicht nur den Namen einer Societät in den Titel einer Königl. Academie verwandelt, sondern ihr auch viele reelle Gnade angeideihen lassen: indem er sie nicht nur mit einer ansehnli- chen Summe Geldes beschencket, sondern auch die Verfügung getrof- fen, daß alle diejenigen Bücher, so in der Königl. Bibliothek doppelt fürhanden, derselben eigenthümlich zugestellet werden solten. Ueberdieß hat man auch sonst auf Königl. Befehl alles mögliche angewendet, das Ansehen dieser neuen Academie unter den Gelehrten mercklich zu vergrößern. Den 23. Jan. 1744. hielt demnach diese neue Königl. Academie der Wissenschaften ihre erste General Versammlung auf dem Schlosse zu Berlin. In dem Zimmer, worinnen sie geschah, war ein Tisch, an welchem Ihro Excellenzen, der General Graf von Schmettau, der Königl. Kriegs- und Staats-Minister, Graf von Gotter, und die Freyherren von Diereck, und von Borek, als die 4. hohen Curatores der Academie in einer Reihe, und der damalige Vice-Präsident, Geheimde Rath Jordan, auf der Seite saßen. An diesem Tische war ein anderer angestofen für die Membra Honoraria. Unten an selbigem saß der Secretaire Herr von Jariges. Diese beyde Mittel-Tische hatten 4. andere Neben-Tische für die 4. Departemens, deren jedes oben seinen Director, auf den Seiten die Membra Honoraria, und unten die Secretaires, hatte. Auf der Seite gedachten Zimmers waren noch 3. Zimmer; deren eines für den Hof-Staat, das andere für die Academie-Berwante, und das dritte für die übrigen Specateurs, war. Wie sich nun die Academie versamlet hatte, wurden zuvörderst die von Sr. Majestät allergnädigst approbirte Statuta abge- lesen. Hernach hielt man einen Discours de electitate corporum; und

und nach dessen Endigung wurden die in ziemlicher Anzahl anwesende Durchlauchtige, und andere hohe Personen, Generals, und Ministers, in das Experimental-Zimmer geführt, wo sie die Experimente mit vielem Vergnügen ansahen. Ja es ist die Academie seit der Zeit in solchen Stand gesetzt worden, daß sie sogar auch, nach Art der Französischen, ansehnliche præmia auszuschreiben pfleget. Die erste öffentliche Ankündigung davon war in folgenden Formalien abgefaßt: Nachdem Seine Maj. der König, unser allergnädigster Herr, welche Dero Augenmerk auf dasjenige, was den Wachsthum der Künste, und Wissenschaften, befördern kan, beständig richten, die Privilegia der hiesigen Königlichen Academie beträchtlich vermehret, und sie in den Stand gesetzt haben, den Gelehrten, die sich durch seltene, und wichtige Entdeckungen hervorthun werden, Preise anzubieten: so will besagte Academie, um sich der Absicht, und den Befehlen Sr. Maj. gemäß zuzeigen, hiermit einen Preis von 50. Ducaten zum Vortheil desjenigen bestimmen, welcher die wahre Ursache von der Electricität der Körper, und von allem, was bisher darinnen ist entdeckt worden, am besten erklären wird. Man will den Preis in der allgemeinen Versammlung, die den 31. May 1745. als an dem Tage, da der König den Thron bestiegen hat, wird gehalten werden, austheilen. Die Gelehrten von allen Nationen werden demnach eingeladen, über diese Materie zuarbeiten. Es stehet ihnen frey, ihre Abhandlungen in Lateinischer, Teutscher, oder Französischer Sprache einzuschicken, woferne sie sich nur einer deutlichen, und recht leserlichen Schreib-Art bedienen; hauptsächlich wenn etwa Algebraische Ausrechnungen vorkommen. Man ersucht sie auch, damit aller Unbequemlichkeit vorgebeuet werde, nicht ihre Namen, sondern blos eine Devise, unter die Abhandlung, so sie einsenden, setzen, und woferne sie es vor rathsam erachten, einen versiegelten Zettel beyzufügen, welcher nebst der Devise der Abhandlung, den Namen, den Stand, und die Adresse des Verfassers enthält. Dieser Zettel soll nicht eröffnet werden, wenn man der Abhandlung nicht den Preis zuerkant hat. Man nimmet die Abhandlung bis den 1. April 1745: an, und selbige können dem Schatzmeister der Academie, Herrn Faber, postfrey überschickt, oder eingehändiget werden, welcher dagegen sein Recepisse von sich geben wird, worinnen die Devise, die sich am Ende der Abhandlung befindet, mit der Numer der Zeit-Ordnung, in welcher sie eingelaufen ist, bezeichnet werden soll. Sobald die Abhandlung, welche den Preis erhalten

erhalten hat, den 31. May 1745. in der allgemeinen Versammlung gemeldet ist, wird der Schatzmeister der Academie den bestimmten Preis entweder dem Verfasser selbst, oder demjenigen, der von ihm mit einem Receptisse, oder einer Vollmacht versehen ist, ausliefern. Hernach kam eine Satyrische Schrift dargegen heraus unter dem Titel: Schreiben an die Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin, die Untersuchung von der Electricität, und den von ihr bestimmten Preis betreffende. Es ist dieselbe sub dato Prag den 15. Jan. 1745. datirt. Man will aber vermuthen, daß es an einem ganz andern Orte zum Vorschein gekommen; und, wie gesagt wird, so wäre es auch bereits supprimiret. Der Auctor will nemlich aus den Worten der Ankündigung theils ein ungewisses Versprechen erzwingen, darauf sich derjenige nicht sicher genug verlassen könne, welcher die beste Meinung treffen würde. Theils aber meint er auch, es würde was ohnmögliches verlangt, wenn man zur Zeit schon die wahre Ursache von der Electricität der Körper ergründen wolte, da doch noch lange nicht genugsame Erfahrungen darzu fürhanden wären. Indeß ist gleichwohl würcklich der versprochene Preis von 50. Ducaten, dem Hochfürstlichen Hessen-Casselschen Finanz- und Berg-Rathe, Herrn J. Z. Mats, zu Theil geworden. Seit der Zeit hat man auch schon einen neuen Preis auf das Jahr 1746. ausgedoten, und deswegen folgenden Aufsatz bekannt machen lassen: „Die Winde entspringen aus so verschiedenen, und so veränderlichen Ursachen, daß man sich fast keine Hofnung machen kann, dieselben unter gewisse Regeln zubringen, dadurch man die Winde, besonders in unsern Gegenden, vorherzusagen im Stande wäre. Inzwischen ist kein Zweifel, daß wir zu einer vollständigern Erkenntniß gelangen würden; wenn wir die Theorie mit der Erfahrung fleißiger zuverbinden uns angelegen seyn ließen. Auf dem großen Welt-Meere, zwischen den Tropicis, nimmt man wahr, daß die Winde daselbst eine gewisse Ordnung beobachten, deren sich die Schiffs-Leute mit vielen Nutzen bedienen; und obgleich das in der Nähe befindliche feste Land diese Ordnung ziemlich verwirret: so ist doch, zwischen den Tropicis, diese Verwirrung selbst nicht so gar unordentlich, daß man daselbst die Winde nicht vorher sagen könnte. Je weiter man aber von der Linie weggeheth; desto unordentlicher werden die Winde. Insbesondere scheint das feste Land, welches in weit entlegenen Orten von der Linie an das Meer gränzet, die Ordnung der Winde am meisten zustoßren. Wenn wir uns also



also die Erde vorstellen, als wäre sie überall mit einem tiefen Meere bedeckt: so würden auch, außer den Tropicis, die Winde ordentlich wehen: weil sie zwischen denselben eine bekannte Ordnung halten. Denn, da in diesem Falle keine andere Ursachen vorhanden sind, woraus die Ordnung der Winde folget, als die Bewegung der Erde, die Wirkung der Sonne, und die Kraft des Monds; diese aber sich nach gewissen Gesetzen richten: so ist kein Zweifel, daß daher auch die Ordnung der Winde, außer den Tropicis, sich werde bestimmen lassen. Die Auflösung folgender Aufgabe wird den Weg zu einer genauern Erkenntniß der Winde bahnen: die Ordnung, und die Gesetze, der Winde zubeimmen, wenn die ganze Erde überall mit einem tiefen Meere überzogen wäre; so, daß man auf einem jeden Orte, und auf eine jede Zeit, anzeigen könnte, woher der Wind kommen, und mit was vor einer Geschwindigkeit er sich bewegen würde? Wenn diese Frage aufgelöst ist: so wäre noch weiter zu untersuchen; wieviel das feste Land, insoferne es wärmer, und erhabner, als das Wasser, ist, die Ordnung der Winde stören könne? Weil aber diese Untersuchung so vielen Schwierigkeiten unterworfen ist: indem sie meistens von dem unordentlichen Aufsteigen der Dünste aus dem festen Lande, und den Wolken, abhänget: so hat man alles gethan, was man erfordern kann; wenn man in diesem Falle nur ohngefähr die Ordnung der Winde bestimmt; daher wir die Frage, von der Ordnung der Winde, nur mit der Einschränkung, als ob die Erde überall mit einem tiefen Meere umgeben wäre, aufgelöst verlangen. Wenn diese Frage entschieden, und die allgemeinen Ursachen der Winde entdeckt, seyn werden: so wird man leichter urtheilen können, auf was Art zu einer vollkommenern Erkenntniß der Winde gelangen sey? Zur Auflösung dieser Frage werden hiermit die Gelehrten in allen Ländern, ausgenommen die hier, (in Berlin) anwesende Mitglieder der Academie, eingeladen. Derjenige, welcher, nach dem Urtheile der Academie, die beste Ausarbeitung geliefert haben wird, soll den Preis von 50. Species Ducaten erhalten. Wer uns hierüber seine Gedanken mittheilen will, beliebe seine Arbeit Lateinisch, Französisch, oder Deutsch, abzufassen, und sie ohne seinem Nahmen unter einer Devise, vor dem Anfange des Monaths April 1746. mit einer leserlichen Schrift, an den Herrn Astronomum Ries einzuschicken, welcher darüber einen Empfangniß-Schein ausstellen wird. Man kan der Schrift selbst einen versiegelten Zeddel beyfügen, worinnen der Nahme, Stand, und

K K K

Aufent-

Aufenthalt des Verfassers befindlich ist. Dieser Zeddel soll nicht eröffnet werden; außer an derjenigen Schrift, welcher der Preis ist zuerkannt worden. Die Academie wird ihr Urtheil den 31. May 1746. in einer allgemeinen Versammlung bekannt machen.

Im übrigen bestehet zur Zeit diese Königl. Academie der Wissenschaften aus nachbenannten Membris; auch Honorariis; sowohl gegenwärtigen, als abwesenden; und die Ober-Aufsicht darüber haben die 4. Curatores: Seine Excellenz Herr Graf von Schmertau, General-Feld-Marschall, und Grand Maitre der Artillerie; Seine Excellenz Herr Graf von Götter, Ober-Hof-Marschall, und Etats-Minister; Seine Excellenz Freyherr von Viereck, Etats- und Kriegs-Minister; und Seine Excellenz Herr von Borcke, Etats- und Kriegs-Minister. Der zeitige General-Director ist der Herr von Maupertuis, Mitglied der Societäten zu London, Paris, und Bononien. Ebendies ist was besonders merckwürdiges, daß ein würcklicher Franzose Director einer teutschen Academie ist. Diese Ehre würde wohl schwerlich einem Teutschen in fremden Landen wiederfahren. Die Vice-Präsidenten-Stelle ist, seit dem neulichen Tode des Herrn Geh. Rath Jordans, noch nicht wieder besetzt. Die Ehren-Mitglieder aber sind: Seine Excellenz, Herr Etats-Minister von Arnim; Herr von Bielefeld, Legations-Rath; Herr von Borcke, General-Major, und General-Adjutant; Herr Burggraf und Graf von Dohna, Ober-Hofmeister bey der Königin Majestät; Herr Graf von Sinskenstein, Geheimder Rath, und Envoyé; Herr von Golze, General-Wachmeister, und Commandeur der Gens d'armes; Herr du Han de Jandun, Geheimder Cabinets-Rath; Herr Baron von Kayserling, Obrister von der Cavalerie, und General-Adjutant; Herr von Keith, Obrist-Lieutenant, und Stallmeister; Herr von Knobelsdorf, General-Intendant der Königl. Gebäude; Seine Excellenz Herr Etats-Minister von Marschall; Seine Excellenz Herr Etats-Minister Graf von Münchow; Seine Excellenz Herr Etats- und Cabinets-Minister Graf von Podewils; Herr Baron Pöllnig, Cammer-Herr; Herr von Stille, General-Wachmeister von der Cavalerie; Herr von Schwerts; Freyherr von Kleist, Cammer-Herr, und Directeur des Spectacles; Herr Vockerodt, Geh. Cabinets-Rath. Die ordentlichen Mitglieder hergegen, und zwar 1) in der Physicalischen Classe, sind: Herr Eller, Director,  
Hof

Hof-Rath, und ältester Leib-Medicus, auch General-Director aller Medicinischen, und Chirurgischen Sachen; Herr *Buddeus*, Hof-Rath, und Leib-Medicus; Herr *de Francheville*, Hof-Rath; Herr *Gleditsch*, D. Med. und Physicus; Herr *D. Lieberkühn*, Secretarius der Classe; Herr *Ludolf*, Prof. Medic. und Hof-Medicus; Herr *D. Ludolf*; Herr *Marggraf*, D. Chymicus; Herr *D. Pott*; Herr *D. Schaarschmidt*; Herr *D. Sprögel*. 2.) In der Mathematischen Classe: Herr *Euler*, Director, Profess. Mathes. auch der Russischen Academie zu Petersburg Mitglied; Herr *Faber*, Secretarius der Classe, und Tresorier der Academie; Herr Prof. *Grischau*; Herr *Humbert*, Ingenieur Major, und Französischer Geheimder Rath; Herr *M. Rieß*, Astronomus der Academie; Herr *Moulac*, Prof. Mathes. auch der Russischen Academie Mitglied; Herr *Wagner*, Astronomus, und Bibliothecarius der Academie.

3.) In der Philosophischen Classe ist Herr *D. Heinius*, Rector, und Professor des Joachimsthalischen Gymnasii, dem seligen *Fritschers*, als Director, gefolget. Die übrigen gegenwärtigen Mitglieder dieser Classe sind: Herr *Anton Achar*, Französischer Consistorial-Rath; Herr *Francis. Achar* Französischer Ober-Gerichts-Rath; Herr *Sornery*, Prof. des Französischen Gymnasii, und Secretarius der Classe; Herr *von Jarriges*, Französischer Ober-Gerichts-Director; Herr Consistorial-Rath, und Propst *Süsmilch*; Herr Consistorial-Rath, und Hof-Prediger *Sack*; Herr Hof-Prediger *Stubenrauch*.

4.) In der Philologischen Classe, welches Departement sich mit den Morgenländischen Sprachen, und Alterthümern, der Geschichte, den Münzen, alten Aufschriften, und den so genannten angenehmen Wissenschaften, beschäftigt, und dabey die teutschen Geschichte, und Alterthümer, untersucht, sind sowohl der Cammer-Herr *de Boier Marquis d'Argens*, welcher den Französischen Vortrag in den belles lettres hat, als auch der Herr Kirchen-Rath, *D. Elsner*, Directores. Außer diesen sind die anwesenden Mitglieder: Herr *Zering*, Kriegs-Commissarius; Herr *Röster*, Rector des Friedrichswerder Gymnasii; Herr *Pellousier*, Consistorial-Rath, und Prediger. 5.) Hierzu gehöret anoch das Königl. Medicinisch-Chirurgische Collegium, dessen Mitglieder sind: Herr Hof-Rath *Eller*, Director; Herr Hof-Rath *Buddeus*, erster Prof. der Anatomie, und Physicus; Herr *Nich. Ludolf*, Hof-Medicus, und Prof. Botanices; Herr *Doct. Pott*, Prof. Chymie; Herr *Grischau*, Prof. Mathes. und Observator; Herr *Muzelius*,

Prof. Therap. und Anatom; Herr D. Spögel, Prof. Therap; Herr Pallas, Prof. Chirurgie; Herr Bonnes, General- Stabs- Chirurgus der Königlichen Armeen. 6) Die abwesenden Mitglieder sind: Herr Marquis de Algarotti; Herr D. Alberti, Hof-Rath; und Prof. Med. zu Halle; Herr de Belidor, Artillerie-Commissaire, und Prof. Mathes. der Königlichen Französischen Exercitien-Schulen zu la Fere, auch der Societäten zu London, und Paris, Mitglied; Herr Bernoulli, Prof. Math. zu Basel, auch der Societäten zu London, und Paris Mitglied; Herr Bock, Prof. Poët. zu Königsberg in Preussen; Herr Brucker, Consi- torialis, und Pastor zu Kaufbeuren; Herr Buchner, D. und Prof. Medic. zu Erfurt, auch Präses Academ. Natur. Curios; Herr Carov, Phil. M. und Rector zu Weimar; Herr Clairaut, Prof. Math. zu Paris; Herr Alex. Clairaut, Mitglied der Societät zu London, und Paris; Herr Cramer, Anspachischer Geh. Rath, und Leib-Medicus; Herr Cyprianus, D. Theol. und Gothaischer Ober-Kirchen- und Consistorial- Rath; Herr M. Döderlein, Mitglied der Kayserlichen Reichs-Aca- demie; Herr Doppelmeyer, Prof. Math. und Phys. zu Nürnberg, Mitglied der Londonschen Societät; Herr von Salckenstein, Anspa- chischer Hof-Rath, und Historiographus zu Erfurt; Herr D. Fischer, Salsfeldischer Leib-Medicus; Herr Fourmont, Prof. lingu. Arab. zu Pa- ris, und Mitglied der Academien zu Paris, und London; Herr Ger- des, SS. Theol. D. & Prof. zu Gröningen; Herr D. Gericke, Anatom. Chirurg. & Therap. Prof. zu Helmstädt; Herr Gesner, Prof. Eloqu. zu Göttingen; Herr Göbel, D. Jur. und Prof. zu Helmstädt; Herr Gottsched, Prof. Philof. und Poët. zu Leipzig; Herr Grillo, SS. Theol. D. und Prof. zu Franckf. an der Oder; Herr Zarenberg, General- Schul-Inspector in Wolfenbüttel; Herr D. Hauber, Sippischer Consi- torial-Rath, und Superintendent zu Stadthagen; Herr Zeubel, Hollsteinischer Hof-Rath, und Prof. Jur. zu Kiel; Herr Zöcker, SS. Theol. Prof. und Pastor zu Heilbrun; Herr Jablonsky, D. Theol. und Prof. zu Franckfurt an der Oder; Herr Iselin, Durlachischer Hof- Rath, D. und Prof. Jur. zu Basel; Herr de l'Isle, Prof. Mathes. im Königlichen Collegio zu Paris, ist Astronomus zu Petersburg, auch beyder Academien Mitglied; Herr de Jussieu, D. Med. und Profess. Bo- tan. des Königlichen Collegii zu Paris, auch dastiger Academie, und der Londonschen Mitglied; Herr Knoll, Doct. Med. in Franquebar; Herr Köhler, Prof. Hist. und Polit. zu Göttingen; Herr Kulmus, D. Med. & Prof. Phys. & Med. zu Danzig, und der Kayserlichen Acade- mie

mie Mitglied; Herr Langhansen, D. Theol. und Prof. Math. auch Hof-Prediger zu Königsberg; Herr Lesser, Pastor, und Administrator des Nordhausischen Waisen-Hauses; Herr Liebezeit, D. M. & Physicus zu Ordenburg; Herr Liebknecht, Prof. Theol. und Math. zu Gießen; Herr Lillenthal, Prediger der Altstadtischen Kirche zu Königsberg, und Prof. Honorarius der Kaiserlichen Russischen Academie; Herr Ludovici, Prof. Philol. zu Leipzig; Herr Ludolfs, Prof. Mathes. zu Leiden; Herr Lupicibus, Kirchen-Rath, und Prediger zu Bern; Herr D. Maerperger, Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Consistorial-Rath zu Dresden; Herr Maurice, Prof. und Pastor zu Graf; Herr Mencke, Doct. Jur. und Sächsischer Hof-Rath zu Leipzig; Herr Michaelis, D. und Prof. Theol. und Philol. zu Halle; Herr de Moivre, Mathemat. und Mitglied der Societät zu London; Herr du Moulard, zu Paris; Herr de Moulac, Prof. Math. bey dem Königl. Joachimsthalischen Gymnasio, und der Ritter-Schule; Herr Pohlack, D. und Prof. Jur. & Mathes. zu Franckf. an der Oder; Herr du Poleni, Prof. Math. und Honorarius zu Padua, und Petersburg; Herr Kappolt, Philol. und Phys. Prof. zu Königsberg; Herr Rau, D. Theol. und Prof. zu Herborn; Herr de Reaumur, zu Paris, dasiger Academie Mitglied; Herr Rinck, Prof. Jur. Prim. zu Altdorf; Herr Salomon, D. Med. und Practicus zu Danzig; Herr Scheurer, Theol. & Lingu. Prof. und Pastor zu Bern; Herr Schilling, Doct. & Prof. Mathes. zu Duisburg; Herr Schreiber, D. Med. zu Petersburg, der Kaiserlichen Academie Nat. Curios. Mitglied; Herr Schöttgen, Rector zu Dresden; Herr Schwalbe, D. Med. Abt, und Fürstlicher Quedlinburgischer Leib-Medicus; Herr Schwarze, Prof. Moral. & Eloqu. zu Altdorf; Herr Seip, Waldeckischer Hof-Rath, und Leib- und Brunnen-Medicus zu Pyrmont; Herr Sloane, Ritter, D. Med. und Praef. der Londonschen Societät der Wissenschaften; Herr von Steinwehr, Hof-Rath, und Prof. Histor. zu Franckf. an der Oder; Herr Stief, Inspector der Schulen zu Breslau, auch Rector des Elisabethanischen Gymnasia; Herr Stockhausen, Med. Doct. und Practicus zu Magdeburg; Herr Stuß, Rector des Gymnasia zu Gotha; Herr de Superville, D. Med. Bayreuthischer Leib-Medicus, und Geheimder Rath; Herr Vater, D. und Prof. Med. & Anatom. zu Wittenberg, auch der Kaiserlichen Academie Nat. Curiosor. Mitglied; Herr Ulborn, Prof. Anatom. zu Amsterdam; Herr Verbrügge, Prof. & D. Theol. zu Gröningen; Herr Vollbrecht, Hof-Rath, und Bibliothecarius zu Königsberg; Herr Walter, Rector zu

Magdeburg; Herr Werner, J. U. D. & Math. Prof. zu Wittenberg; Herr Westphal, Prof. Mor. & Hist. zu Greifswalde; Herr Winslow, D. Med. & Prof. Chirurg. zu Paris, auch Königlich-Teutscher Dolmetscher; Herr de Voltaire, Prof. Philos. und Mathes. zu Halle, auch der Londonschen, Parisischen, und Russischen Academien Mitglied.

Pag. 5722. lin. 27. in Noten, lis: Gottlieb vor Gottlob.

Pag. 5724. lin. 31. in Noten, lis: Wolfius.

Pag. 5727. lin. 16. lis: Joannes Leonhardus vor Joannes Ludovicus.

Pag. 5728. lin. 8. in Noten, lis: Leonhard Dav. Hermanni.

Ad p. 5733.

Von der neuen  
Königlichen  
teutschen Ge-  
sellschaft in  
Greifswalde.

Unsere Mutter-Sprache ist in dem gegenwärtigen Jahrhunderte so glücklich gewesen, daß man sich der Cultur derselben in verschiedenen Orten Teutschlands mit Ernste angenommen. Die Herren Leipziger, in welcher Gegend ohnedies vorlängst schon das reineste Teutsch gesprochen worden, welches wohl niemand in Abrede seyn wird, waren die ersten, die zu solchem Ende eine Gesellschaft errichteten, wozu einige Schlesier Gelegenheit gaben. Dieselbe hat sich auch am längsten gehalten, und es Zweifels ohne am höchsten gebracht. Es ist daher zu betauern, daß neulich einige Verdrieslichkeit unter ihren Herrn Mitgliedern die Oberhand bekommen wolte. Es ist derowegen um so vielmehr zu wünschen, daß dergleichen Mishelligkeiten nicht weiter einreißen; und dadurch die Gesellschaft wohl gar getrennet werden dürfte, mithin die gelehrte Welt noch viel gutes, so sie von daher zu hoffen, entbehren müste. Die Königlich-Preussische Societät, und nunmehrige Academie der Wissenschaften zu Berlin nimmt sich ebenfals der teutschen Sprache an. Doch ist dieses wohl ihr Hauptwerck nicht. Nächstdem ist auch zu Jena, Göttingen, und Königsberg, eine eigene Teutsche Gesellschaft errichtet worden. In Halle hatte man sich ebenfals vor einigen Jahren diesen löblichen Zweck vorgesetzt, welche Gesellschaft aber gar bald wieder eingegangen. Dargegen nimmt man sich in Greifswalde der Sache mit desto mehrern Ernste an, an einem Orte, wo man sich dessen am wenigsten hätte vermuthen sollen. Damit nun hierbey alles desto ordentlicher, und beständiger, zugehen mögte: haben sich Ihro Königlich-Majestät von Schweden allergnädigst gefallen lassen, die neue teutsche Gesellschaft zu Greifswalde mit folgendem Begnadigungs-Briefe zu confirmiren.

Wir

Wir Friederich von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen, und Wenden, König u. Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hirschfeld, Graf zu Eagenelnbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda, und Schaumburg u. thun hiermit kund und zuwissen. Demnach Uns Unser, und des Reiches Rath, und General-Gouverneur in Pommern, der Graf Meyenfeldt, in Unterthänigkeit angezeigt, was Masen verschiedene Personen bey Unserer Academie zu Greifswalde sich entschlossen, unter dem Namen Greifswaldischer teutschen Gesellschaft, nebst excolirung anderer Wissenschaften, die Verbesserung, und Reinigkeit der teutschen Sprache ihnen angelegen seyn zulassen, anbey auch der sämtlichen Mitglieder gedachter Gesellschaft unterthänige Vorstellung und Bitte eingesandt, daß Wir 1.) diese, zum Nutzen des allgemeinen Besten abzielende, Absicht gnädigst genehmigen, und dieser ihrer Gesellschaft Unsern hohen Schutz, und kräftige Beförderung in Gnaden angedeyen lassen mögen; 2.) dieselbe, nebst den von ihnen errichteten Gesellschafts-Regeln, durch einen offenen Brief bestätigen, auch 3.) ihnen die Freyheit zuerkennen, daß sie bey Führung ihres Brief-Wechsels mit auswärtigen Mitgliedern sich des von ihnen entworfenen Gesellschafts-Sigels zubedienen befugt, und berechtiget seyn mögen, und endlich 4.) die Erlaubniß angedeyen lassen, die Reden nemlich, und andere Schriften, die von den sämtlichen Mitgliedern ihrer Gesellschaft werden beurtheilet, und gebilliget worden seyn, dem Druck zuübergeben, ohne daß eine weitere Beurtheilung, und Genehmhaltung darf eingeholet werden. Und Wir mehr gedachter Gesellschaft hegende Absicht, als sehr rühmlich, und zur Aufnahme, und Wachsthum der Wissenschaften, und guten Künste abzielend ansehen: als haben Wir Kraft dieses Unsers offenen Briefs dieser, unter dem Namen Greifswaldischer teutschen Gesellschaft errichteten Societät Unsern hohen Schutz, und gnädige Authorisation mittheilen, die von ihr errichteten Gesellschafts-Regeln bestätigen, wie auch ihr des entworfenen Gesellschafts-Sigels in Correspondirung mit dem abwesenden Gliedmasen sich zubedienen, gnädige Freyheit geben, und die Erlaubniß angezeyhen lassen wollen, die Reden, und andere Schriften, so von sämtlichen gegenwärtigen Mitgliedern ihrer Gesellschaft beurtheilet, und gebilliget worden, ohne weitere Beurtheilung, und Genehmhaltung dem Druck zuübergeben. Wornach sich jedermänniglich gehorsamst zurichten. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift, und vordruckten

König-

Königlichen Insigels. Begeben Stockholm im Rath, den 18. August 1740.

Friedrich.

(L.S.)

Gustav Celsing.

Es ist nach diesen auch eine kurze Nachricht von der Einrichtung, den Anstalten, und Gesetzen der teutschen Gesellschaft zu Greifswalde im Drucke erschienen, davon das merkwürdigste in folgenden bestehet: Wir werden uns, schreiben die Herrn Verfasser, genugsam erklärt haben, wenn wir von unserer Einrichtung nur allein dieses sagen: unsere Absicht ist mit jenen Gesellschaften vollkommen gleich. Wir haben uns ebendas zum Endzweck vorgesezt, was jene Gesellschaften berühmt, und vortreflich gemacht. Man wird uns ja deswegen nicht beneiden. Die Reinigkeit der teutschen Sprache, ihre allgemeine Aufnahme unter den Gelehrten, und ihre nöthige Ausbesserung, besonders in unserm Vaterlande, ist ja das, darinnen wir jenen Ruhm zuerhalten uns bemühen wollen. Wer kan dieß tadeln? Wer wird uns deswegen beneiden? Ist er unser Mitbürger: so hat er an allem ein gleiches Antheil. Meint ers mit unserm Vaterlande rädlich, so wird er die Fehler unserer Landsleute in diesem Stücke längst eingesehen haben: so wird er sich unsere Absichten zum wenigsten sehr wohl gefallen lassen; so wird die möglichste Beförderung derselben seine bürgerliche Pflicht seyn. Damit aber diese Gesellschaft desto dauerhafter sey, damit ihre Absichten desto besser können erhalten werden, damit die Einigkeit der Gemüther, als das nothwendigste Stück eines gesegneten Fortgangs desto besser - möge gegründet werden: so sind gewisse Ordnungen von der Gesellschaft beliebt worden, und die sämtlichen Mitglieder haben für nöthig befunden, sich gewissen Gesetzen einmüthig verbindlich zumachen. Die Anzahl ihrer Glieder will die Gesellschaft nicht einschräncken lassen. Sie wird sich auch in Annehmung derselben an keinen gewissen Ort binden, sondern auswärtige sind ihr ebenso angenehm, als gegenwärtige. Von den gegenwärtigen wird einer zum Ober-Vorsteher der Gesellschaft erwählet. Man hat bey Erwählung desselben dahin zusehen, daß er ein Liebhaber der Wissenschaften und Gelehrten, danächst auch eine vornehme Standes-Person sey, um durch seinen Beytritt der Gesellschaft desto mehr Ansehen zugeben. Dieser ist das vornehmste Haupt der Gesellschaft, ohne dessen Vorberuust nichts wichtiges, so die Angele-



gelegenheiten der Geſellſchaft betrifft, vorgeſonnen, und beſchloſſen wird. Er hat auch, wenn er gegenwärtig iſt, und die Stimmen der Mitglieder gleich ausfallen, die Macht, der Sache den Ausſchlag zu geben. Sollte aber die Geſellſchaft Urſache haben, ſich auſer Greiſſwald einen Ober-Vorſteher zu wählen: ſo wird nöthig ſeyn, einem vornehmen Manne in Greiſſwalde das Amt eines Unter-Vorſtehers aufzutragen, der die Stelle des abweſenden Ober-Vorſtehers vertreten könne. Hiernächſt gebraucht die Geſellſchaft auch einen Aufſeher. Dazu hat ſie ſich allemal einen gegenwärtigen gelehrten Mann, der in anſehnlichen Bedienungen ſtehet, und ſich die Aufnahme, und den Wachsthum der Wiſſenſchaften beſonders angelegen ſeyn läſſet, zuebitten. Er hat bey allen Vorkommenheiten die Aufſicht, und in Abweſenheit des Ober- und Unter-Vorſtehers auch den Vorſitz, und die Entſcheidungs-Stimme. Ohne ſeinen Vorbewußt wird nichts der Geſellſchaft vorgetragen, noch weniger beſchloſſen, und ausgefertigt. Damit aber der Aufſeher der Geſellſchaft nicht mit gar zu vielen Geſchäften überhäufet werde: ſo erwählt die Geſellſchaft aus ihren gegenwärtigen Mitgliedern einen Secretaire. Demſelben lieget inſonderheit ob, die Schriften der Geſellſchaft in einer richtigen Ordnung zuhalten, bey ihren Zusammenkünften die verſchiedenen Beurtheilungen der vorgelegten Stücke niederzuſchreiben, und auch mit abweſenden den nöthigen Brief-Wechſel zu führen. Sonſten aber werden in dieſer gelehrten Geſellſchaft, die ſich eben dadurch von einer politiſchen unterſcheidet, keine Obere, und Untere verſtattet. Alle Mitglieder werden ohne Unterſcheid des Standes, Alters, und Anſehens nach der Zeit, da ſie in die Geſellſchaft eingetreten ſind, betrachtet. Jedoch wird man die Hochachtung, ſo man geehrten Männern, die der Geſellſchaft die Ehre ihres Vortritts gönnen, vor andern ſchuldig iſt, keinesweges aus der Acht laſſen. Man wird zu dem Ende die Eintheilung der Mitglieder in Ordentliche, und Außerordentliche, welche letztere auch Ehren-Mitglieder genannt werden, zu beobachten wiſſen. Was hiernächſt die Aufnahme der Ordentlichen Mitglieder betrifft: ſo hat derjenige, der von der Geſellſchaft zum Mitglied will aufgenommen werden, ſich bey dem zeitigen Aufſeher deſelben zumelden. Derſelbe erkundiget ſich vorläufig nach ſeiner Aufſührung, und auch übrigen Geſchicklichkeit, und wenn er ſich mit den Mitgliedern deſſelbes beſprochen, ſo deutet er ihm an, ſein Probuſtück mit dem beſten bey der Geſellſchaft einzuschicken. Sobald ſolches eingelaufen: ſo wird es  
 § 11 bey

bey der ersten Zusammenkunft in der Gesellschaft vorgelesen. Wenn  
 solches geschehen: so werden die Stimmen der gegenwärtigen Mitglie-  
 der gesamlet, und wenn es nöthig ist, die Entscheidungs-Stimme dem  
 Ober-Vorsteher, oder dem, der dessen Stelle vertritt, überlassen.  
 Wird nun von der Gesellschaft beschloffen, den Verfasser des Probes-  
 Stückes zum Mitglied aufzunehmen, so hat ihm alsdenn der Aufseher  
 die Gesetze der Gesellschaft vorzulegen, oder, wenn er abwesend ist, zu-  
 zuschicken, und von ihm die Versicherung, sich denselben gemäs zube-  
 zeigen, anzunehmen. Alsdenn, wenn er alhier gegenwärtig ist, erschei-  
 net er am Tage der gewöhnlichen Zusammenkunft in der Gesellschaft,  
 und wenn er seine Antritts-Rede hat öffentlich vorgelesen, so wird ihm  
 von einem Mitgliede der Gesellschaft, welches die Ordnung trifft, ge-  
 antwortet. Beydes kan nach eigener Willkür in gebundener, oder  
 ungebundener Rede geschehen. Ist das neue Mitglied aber abwesend:  
 so wird demselben die Antwort im Namen der Gesellschaft schriftlich  
 zugeschicket. Wenn einem Mitgliede bekannt ist, daß ein auswärtiger  
 Gelehrter, der in ansehnlichen Bedienungen stehet, geneigt sey, in die  
 Gesellschaft zutreten: so hat er solches der Gesellschaft anzuzeigen,  
 da denn ein solcher Mann in einem Schreiben von der ganzen Ge-  
 sellschaft darzu erbeten, und eingeladen wird. Damit aber die Ge-  
 sellschaft nach und nach nicht nur einen Borrath von guten Büchern  
 erlange, sondern auch im Stande sey, andere zufällige Unkosten zube-  
 streiten: so verehret ein jedes Mitglied bey seiner Aufnahme ein Buch,  
 und von jeder Schrift, die es für sich ausser der Gesellschaft heraus-  
 gibt, ein gebundenes Exemplar. Derjenige aber, der um seine Auf-  
 nahme in die Gesellschaft angehalten hat, gibt noch überdem einen  
 Reichs-Ehaler, und von der Zeit an vierteljährlich 16. Schilling.  
 Hiervon ist außer dem Vorsteher, Aufseher, und Secretaire niemand  
 ausgenommen. Auswärtige Mitglieder sind nicht verpflichtet, außer  
 dem Buche bey dem Antritt an die Gesellschaft etwas zugeben, sondern  
 dieses wird in ihrem Belieben gestellet. Das Geld hat der zeitige  
 Aufseher in Verwahrung, dazu eine eigene Lade angeschaffet wird,  
 von welcher der Vorsteher den Schlüssel besizet. Jedes Mitglied ist  
 verbunden, den vierteljährig beliebten Zuschub anderthalb Jahr zu-  
 entrichten, wenn es auch gleich vor solcher Zeit solte von hier gehen.  
 Dahingegen man auch nach verfloffenen anderthalb Jahren von sol-  
 chen Ausgaben frey bleibt, wenn man sich auch gleich beständig alhier  
 aufhalten würde. Ist einiger Borrath an Geld vorhanden, so hat  
 der

der Aufseher dahin zu sehen, daß mit Genehmigung der Gesellschaft solche Bücher dafür angeschafft werden, die den Mitgliedern nützlich seyn können. Der Bücher-Vorrath stehet alsdenn gleichfalls bey dem Aufseher in Verwahrung, und einem jeden neuen Mitgliede wird sofort bey seinem Eintritt in die Gesellschaft ein Verzeichniß der vorhandenen Bücher zur Abschrift eingehändiget. Alle Mitglieder haben Erlaubniß, gegen Einhändigung eines Zettels, sich derselben zu ihrem Gebrauch zubedenen. Ein jeder Gesellschafter ist verpflichtet, sogleich bey dem Eintritt in die Gesellschaft vom Secretaire einen schriftlichen Auffas seines Lebens-Laufs einzuliefern, und eine jede Veränderung seiner Umstände, die sich nachhero mit ihm zuträgt, anzumelden, damit man in gebundener, oder ungebundener Rede ihm entweder den Glückwunsch, oder das Beyleid der Gesellschaft abstaten, und bezeugen könne, ingleichen damit man mit der Zeit im Stande sey, eine vollständige Historie der Gesellschaft, und ihrer Mitglieder herauszugeben. Alle gegenwärtige Mitglieder kommen wöchentlich am Mittwoch um 2. Uhr Nachmittags zusammen. Keiner ist berechtigt, wo er nicht erhebliche Ursachen hat, auszubleiben, am wenigsten aber wenn ein eingefandtes Probe-Stück verlesen wird. Ist er nöthiger Ursachen halber nicht gegenwärtig, so hat er seine Stimme schriftlich einzuschicken. Wenn jene aber fehlt: so ist er nicht nur seiner Stimme verlustig, sondern hat sich auch, wie sonst bey einer jeden unnöthigen Abwesenheit der Strafe zuunterwerfen, die ihm von der ganzen Gesellschaft wird beliebig zuerkannt werden. Am gemeldeten Tage der Zusammenkunft wird alle Male eine Rede, oder ein anderes ausgearbeitetes Stück vorgelesen. Ein jeder muß die Ordnung, nach welcher er eingetreten ist, beobachten, wobey keine Ausnahme gilt. Doch sind auswärtige Mitglieder nicht verbunden mit Einschiebung ausgearbeiteter Stücke eine gewisse Ordnung zuhalten; ob es gleich der Gesellschaft sehr angenehm seyn wird, wenn sie öfters damit beehret werden sollte. Das eingefandte Stück liest sodann derjenige von den gegenwärtigen Gliedern der Gesellschaft mit ab, den die Ordnung trifft. Nach vorgelesener Rede wird dieselbe dem Aufseher zur Beurtheilung übergeben, und in den folgenden Tagen wird sie bey allen gegenwärtigen Mitgliedern nach einer solchen Ordnung herumgeschickt, die am bequemsten ist. Ein jeder gibt darüber schriftlich sein Bedenken ab, da sich denn ein jeder muß gefallen lassen, daß sein ausgearbeitetes Stück aufs schärfste untersucht werde. Doch

ein hämischs Durchziehen, ein höhnlisches Spotten, und eine jede heiffende satyrische Beurtheilung, sie mag sonst an sich gegründet seyn, oder nicht; sie mag in der Gesellschaft, oder aufer derselben, sie mag mündlich, oder schriftlich geschehen, wird man niemals gut heissen. Die Gesellschaft wird vielmehr denjenigen, der dergleichen blicken läst, ernstlich erinnern, und ihn wohl gar des Rechts, und der Ehre eines Mitglieds solcher Gesellschaft entsetzen, die die Wahrheit zum Zwecke hat, und Liebe, und Eintracht zur Grundfeste gebrauchet. Die eingelautenen Beurtheilungen solches Stücks werden am nächsten Mittwoch, wenn vorher allererst eine neue Rede ist verlesen worden, dem Verfasser desselben vorgelegt. Und wenn die ganze Gesellschaft darüber abermal ihre Gedancken eröffnet hat, und eingeworfen ist, so ist der Verfasser des Stücks verbunden, dem Secretaire der Gesellschaft dasselbe in einer reinen, und deutlichen Abschrift aufs fordersamste zuzustellen. Die von auswärtigen Gliedern eingesandte Stücke aber werden, falls nicht besondere Fehler darinnen anzutreffen sind, unverändert beygelegt. Keiner von den Mitgliedern ist berechtiget, bey Herausgebung irgend einer teutschen Schrift öffentlich den Namen eines Mitglieds der Gesellschaft zugebrauchen, wenn nicht dieselbe vorher der gangen Gesellschaft zur Beurtheilung ist vorgelegt worden. Wenn ein bisher gegenwärtiges Mitglied von hier gehet, so ist es verbunden, in den Bücher-Vorrath der Gesellschaft ein Buch zuschicken, und darnächst auch in der Gesellschaft eine Abschieds-Rede zuhalten, die ihm gleichfals von einem Mitgliede beantwortet wird. Wenn ein Mitglied wider die Gesetze der Gesellschaft handelt, so ist die Gesellschaft berechtiget, ihm durch Sammlung der meisten Stimmen eine willkürliche Strafe zuzuerkennen, oder nach Befinden wohl gar auszustoßen. Dieses letztere geschieht gleichfals durch Vielheit der Stimmen, sobald sich ein Mitglied durch eine übeln Aufführung auf einer, oder der andern Art, einen bösen Ruf zu Wege bringet. Solcher Erkänntnis hat sich dann das unwürdige Mitglied ohne Anstand, und Widerspruch, zuunterwerfen, dessen Name auch sofort aus dem Verzeichniß der sämtlichen Mitglieder soll ausgelöschet werden. Damit aber auch sowohl von dem ersten Anfang dieser Gesellschaft, als auch von dem unter göttlichem Gedenken zu hoffenden Fortgange derselben einige Nachricht möge verfaßt, und aufbehalten werden: so ist ein besonderes Buch anzuschaffen, darinnen nicht nur die Nachricht von der Einrichtung, und den Absichten, sondern

sondern auch von den nach und nach zu treffenden Beliebungen, in gleichen das Verzeichniß der Namen sämtlicher Mitglieder, zu welcher Zeit ein jedes eingetreten, und was es zur Aufnahme, und Unterhaltung der Gesellschaft beygetragen, nichtsweniger was sonst der Gesellschaft begegnen mögte, schriftlich könne aufbehalten werden. Dessen Einrichtung der Secretaire der Gesellschaft zu besorgen hat, bey dem es auch zur Bewahrung bleibet. Im übrigen sind die ersten Mitglieder dieser Gesellschaft folgende gewesen: Ober-Vorsitzer, **Malte Friedrich**, des Heil. Röm. Reichs Graf, und Herr zu Putbus, angetreten den 7. Novemb. 1739. Aufseher **D. Augustin Balthasar**, beyder Rechten öffentlicher Lehrer, angetreten den 7. Nov. 1739. Die übrigen Mitglieder sind, nach der Ordnung ihres Beytritts, folgende: **Anselm Carl**, des Heil. Röm. Reichs Graf, und Herr zu Putbus, angetreten den 7. Nov. 1739; **D. Jacob Heinrich Balthasar**, der heiligen Schrift öffentlicher Lehrer, des geistlichen Gerichts Beysitzer, und Pastor zu St. Jacob in Greifswald, den 7. Nov. 1739; **D. Christian Stephan Scheffel**, öffentlicher Lehrer der Arzeney, den 7. Nov. 1739; **Philipp Ernst von Zorn**, ordentlicher Beysitzer des Königl. Hof-Gerichts in Greifswald, den 7. Nov. 1739; **Georg Wilhelm Overkamp**, öffentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen, den 7. Nov. 1739; **Ehrenreich Christoph Koch**, aus Mecklenburg, den 7. Nov. 1739; **Nicol. Albert. Bähr**, aus Anklam, den 7. Nov. 1739; **M. Gabr. Timotheus Lüttemann**, aus Stockholm, den 7. Nov. 1739; **Johann Masse**, Corrector zu Anklam, den 4. Jan. 1740; **Christoph Adolph Bährensels**, von Barnau, den 24. Febr. 1740; **Johann Ehrenfried Dahlmann**, Außerordentlicher Referendaire bey dem Königl. Hof-Gericht, und Secretaire bey der Königl. Cammer, den 7. Merz 1740; **Peter Gabriel von Düben**, aus Schweden, den 9. Merz 1740; **Franz Carl Jeppen**, Prediger zu Doddien im Mecklenburgischen, den 12. Merz 1740; **Joh. Carl Dähnert**, aus Stralsund, den 16. Merz 1740; **Johann Christoph Trendelenburg**, aus Greifswald, und Rathes-Verwanter daselbst, den 29. Jun. 1740; **Franz Otto von Wartenitz**, von Kliebenow, aus Pommern, den 7. Sept. 1740; **D. Joh. David Fabarius**, aus Schrapelau, in der Grafschaft Mansfeld, den 17. Oct. 1740; **D. Lorenz Seanzler**, von Greifswald, öffentlicher Lehrer der Vernunft- und Grund-Lehre, den 21. Octob. 1740; **Carl Heinrich Bernhard von Bohlen**, würtlicher Königl. Schweiß-

scher Regirungs-Rath in Pommern, und Rügen, den 19. Octob. 1740; Christoph Ernst August von Platen, von Dornhof aus Rügen, den 2. Nov. 1740; Joh. Lucas Rühl, aus Stralsund, den 23. Nov. 1740; Carl Friedrich von Corswanten, Referendar bey dem Königl. Hof-Richt in Greifswald, den 7. Decemb. 1740. Sonst hat auch diese neue Teutsche Gesellschaft bereits verschiedene Proben ihrer löblichen Bemühungen durch den Druck bekannt gemacht, davon seit 1741. etliche Stücke, jedes von 6. Bogen, zum Vorschein gekommen. Man hat sich darinnen sonderlich die Leipziger Beiträge zur Critischen Historie der Teutschen Sprache, Poesie, und Beredsamkeit, wie auch die Leipziger Nachrichten, und Anmerkungen, welche die Teutsche Sprache, Beredsamkeit, und Dicht-Kunst der Teutschen betreffen, zum Muster vorgestellt, und dahero auch diese Monats-Schrift mit dem Titel eines Critischen Versuchs zur Aufnahme der Teutschen Sprache beehret. Druck, und Papier ist schön. Nur aber hat der Corrector seinen schuldigen Fleiß dabey gespart: allermassen wenigstens die ersten Stücke voller Druck-Fehler sind. Den Inhalt selbst betreffende aber, so sind vornemlich eigene Abhandlungen eingerückt, die zur Teutschen Critic, soweit sich dieselbe erstreckt, gehören können. Man trifft auch bisweilen Lebens-Beschreibungen solcher Männer darinnen an, die sich auf einige Art um die Teutsche Sprache verdient gemacht haben: weil jedes von diesen Stücken keinen besondern Einfluß in die Teutsche Literatur hat, als welche eben die Absicht der Herren Verfassere, und überhaupt der ganzen Gesellschaft ist. Diejenigen, welche den Entwurf von gedachtem Werke gemacht, und sich zur Ausarbeitung derselben entschlossen haben, sind zwar würckliche Mitglieder der Greifswaldischen Teutschen Gesellschaft. Dem ohungeachtet aber haben sie sich erboten, einer jeden eingeschickten Abhandlung, wenn sie nur sonst ihren Absichten gemäss ist, in dieser Monats-Schrift billig Platz zugönnen, welche Beiträge an den Verleger eingesandt werden können; der sich aber dabey ausgebeten, ihm dadurch keine Kosten zuverursachen. Die Herren Verfassere machen sich auch nicht anheischig, just alle Monate ein Stück zu liefern, oder sich sonst an eine gewisse Zeit zu binden; als welches gar zu gezwungen, und bisweilen nicht die besten Wirkungen zu haben pfleget. Wobey aber ihre Arbeit wohl aufgenommen werden sollte: versprechen sie es, an ihrem Fleiße niemals ermangeln zu lassen, sondern sich zu bemühen, in jedem Jahre wenigstens einen

einen Band von 6. Stücken mit darzu nöthigem Register zuliefern. Man muß den Herren Verfassern anbey Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und von ihnen rühmen, daß sie noch in keiner von ihren bisherigen Proben die schändliche Unart der gemeinen Criticorum blicken lassen, welche sonst mit Rechte Grammaticalische Hunde genennet werden können: weil sie sich einbilden, die Critic sey privilegirt, jedermann anzubellen, und sich diesen Namen durch lauter Schmähen, und Lästern, zuerwerben, auch aus einem jeden Fünckgen ein großes unauslöschliches Feuer zumachen. Die Herren Verfasser sind vielmehr weder mit ihren Lobes- Erhebungen gar zu verschwenderisch, noch auch mit ihrem Tadeln übereilig, und hüten sich möglichster Maßen, ihren Lesern auf eines andern Rechnung ein Vergnügen zumachen. Die löblichen Regeln, so sie sich selbst dabey vorgeschrieben haben, sind so merckwürdig, daß sie verdienen, auch alhier durch einen kurzen Auszug bekannter gemacht zuwerden. Sie reverfieren sich demnach im Vorberichte zum ersten Bande solcher Gestalt: Keiner von uns wird sich an eine Arbeit wagen, die sich über seine Kräfte erstrecket. Keiner wird sich der Beurtheilung einer Schrift anmaßen, die für ihn zu hoch ist. Das traurige in den lächerlichen Exempeln dererjenigen, die durch eine ungeschickte Beurtheilung eines Buchs, das sie niemals verstanden haben, bekannt geworden sind, solte ja wohl starck genug seyn, unsere Gelehrte von einer solchen Thorheit abzuschrecken. Wir schämen uns zum wenigsten im geringsten nicht, frey zugestehen, daß wir uns für diesem unerkannten Fehler der Gelehrten aufs sorgfältigste hüten werden. Wir hoffen, daß daher unsere Urtheile desto sicherer, und unsere Nachrichten desto zuverlässiger seyn werden. Wir mögen loben, wir mögen tadeln, so werden wir alle Male den Grund angeben, warum wir loben, warum wir tadeln. Dieß wird unsere vornehmste Bemühung seyn. Wer wird alsdenn so ungerecht seyn können, und über uns zörnen? Kein Vernünftiger wird über das gegründete Lob, das wir einem andern geben, schein sehen, noch über die ihm selbst gemachten Erinnerungen böse werden, wenn sie einen so reinen Grund haben. Ja wir sind erbötig, unsern Beurtheilungen noch engere Schrancken zusetzen. Wir werden suchen, uns beständig von demjenigen Stolz frey zuerhalten, der in Critischen Arbeiten die unglücklichsten Würckungen hat. Wir werden nicht glauben, daß wir nimmer fehlen können, und wir werden uns allemal hüten, daß wir unsere Meinungen für keine unwidersprechlich erwiesene Wahrheiten

Wahrheiten ausgeben. Man erinnere uns, wo wir fehlen, und wir werden dafür danckbar seyn. Man beobachte nur die Regeln der Bescheidenheit, welches zusehern wir ein desto größeres Recht haben, je genauer wir uns an denselben zubinden entschlossen sind. Wir glauben nicht mit einem gewissen Gelehrten, daß man in Critischen Schriften aufhören müsse höflich zuseyn. Wir glauben vielmehr, daß unsere Landesleute durch einen freundschaftlichen Streit-Wechsel weit glücklicher erbauet werden, als wenn unsere Gelehrte durch ein erbittes Schmähen, und höhnisches Durchziehen sich selbst unter einander lächerlich machen. Noch müssen wir uns eins bedingen. Bemerket man hie und da einen Fehler: so schreibe man ihn nicht auf die gemeins Rechnung derer, die an dieser Monats-Schrift arbeiten. Noch weniger aber lege man denselben der ganzen Gesellschaft zur Last. Diese Forderung ist so billig, als sie bey den Schriften von dieser Art nöthig ist. Die ganze Gesellschaft macht sich zwar überhaupt zur Aufsicht über diese Arbeit anheischig, und sie wird Sorge tragen, daß die Religion so wenig, als der Staat, beleidiget werde. Einer jeden besondern Meinung aber macht sie sich nicht theilhaftig, sondern ein jedes Stück, wenn es solte Widerspruch finden, wird demjenigen zur Vertheidigung überlassen, der es gearbeitet hat. Wir haben noch den andern Einwurf zu beantworten, der uns könnte gemacht werden. Man mögte sagen; unsere Arbeit sey überflüssig; die zwey vorhin gedachten Monats-Schriften wären schon zureichend, demjenigen Endzweck unter unsern Lands- Leuten zuerhalten, der durch diese Art von Schriften soll erhalten werden. Doch diesen Einwurf haben wir wohl von keinen andern zubefürchten, als die das weite Feld dieses Theils der Wissenschaften nicht kennen. Würden wir auch noch in dieser Art Nachfolger erhalten: so würde gleichwohl auch denen noch genugsame Arbeit übrig bleiben, daran sie ihre Kräfte würden versuchen können. Und was ist in Critischen Arbeiten nöthiger, als die unterschiedenen Meinungen der Gelehrten zu wissen? Ein einziger Gedanke, auf den wir von ohngefahr verfallen, und der im Anfange nur einer leichten Muthmaßung ähnlich siehet, wird bey genauerer Prüfung für geschickt befunden in manniger Dunkelheit das beste Licht zugeben. Ein jeder hat nicht sofort Gelegenheit, denselben bekannt zumachen, und eine jede Muthmaßung erwirbt sich nicht sofort einen Verleger. Monats-Schriften von dieser Art aber bieten auch den kleinsten Stücken einen Platz an, daß sie der Prüfung der Gelehrten



Gelehrten öffentlich können vorgelegt werden. Und was kommt endlich mit den Absichten einer Teutschen Gesellschaft genauer überein, als Critische Untersuchungen, welche die Teutsche Sprache, Dicht-Kunst, und Beredsamkeit betreffen. Gedichte verfertigen, Reden ausarbeiten, dieselben an den gesetzten Tagen ablesen, aus deren Vorrath von etlichen Jahren die besten herausnehmen, und sie ans Licht treten lassen, solches ist allerdings eine Bemühung, die ihr Lob verdienet, die aber den Absichten einer solchen Gesellschaft noch nicht vollkommen genug thut. Eine gesunde Critic bleibt das wesentliche einer solchen Gesellschaft, und ohne dieselbe würde unsere Sprache niemalsen zu derjenigen Hoheit gekommen seyn, die sie gleichwohl nunmehr schon in ziemlicher Mase erreicht hat.

Zuletzt will ich nun noch den Inhalt der ersten 3. Proben selbst deme beyfügen, aus welchem man schon einiger Mafen von der Güte dieses ruhmwürdigen Vorhabens wird urtheilen können. Wer dessen noch mehr will überzeuget seyn, mag die Ausführungen selbst mit Aufmerksamkeit durchlesen. Das erste Stück enthält demnach: 1.) Beyträge zur Critischen Historie der Teutschen Sprache, Poesie, und Beredsamkeit, 1. 2. 3. und 4tes Stück; 2.) einige Nachrichten von dem Uphilos, oder der Gothischen Uebersetzung der 4. Evangelisten; 3.) von den gleichgiltigen Wörtern überhaupt, und besonders in der Teutschen Sprache; 4.) von dem Rechte, neue Wörter in die Teutsche Sprache einzuführen; 5.) das mit dem nimmer untergehenden Poolstern, und mit drey Kronen vermählte Zimberland, von M. Jacob Wolfen; 6.) des Herrn C. G. Heraus Beurtheilung eines gewissen Theatrallschen Stücks, welches von einem Teutschen Prinzen zu S. R. ist verfertiget worden, aus dem Französischen. Das andere Stück hergegen enthält nachbenannte Artikel: 1.) von den Schein-Wörtern in der Teutschen Sprache; 2.) Sibyllen Schwarzin Teutsche Poetische Gedichte; 3.) G. C. Kirchmaier von der Sprache der Scythen, Celten, und Gothen; 4.) fortgesetzte Abhandlung von den gleichgiltigen Wörtern; 5.) Anmerkungen über des Hrn. Zollbergs Lustspiel, der Teutsche Franzose genannt; 6.) der unartig Teutscher Sprach-Verderber; 7.) von dem bestimmten-Gebrauche der Vormörter vor und für. Das dritte Stück aber zeigt nachbenannte Observationen: 1.) Allgemeine Gedancken von der Teutschen Sprache; 2.) Christ. Meisner, von der Sprache der Schlesier; 3.) Einige Anmerkungen über die Teutsche Rechtschreibung; 4.) M. J. Borhorns

M m m

Brief

Brief an *Nic. Blancard*, von den Persischen Wörtern, die im *Curtio* vorkommen, und den Deutschen gleich sind; 5.) von der innern Beschaffenheit der zusammen gesetzten Wörter; 6.) Anleitung zur Poesie, darinn ihr Ursprung, Wachsthum, und Gebrauch gezeigt wird.

Von der  
neuen Teut-  
schen Gesell-  
schaft zu  
Königsberg.

Den 21. Novemb. 1744. wurde zu Königsberg die von Seiner Königlichen Majestät in Preussen allergnädigst gestiftete Teutsche Gesellschaft auf folgende Art eingeweihet. Die sämtlichen Mitglieder derselben versamleten sich des Morgens bey ihrem Director, dem Herrn Prof. *Florwell*, und fuhren nebst demselben zu ihrem von Seiner Königlichen Majestät allergnädigst verordneten Protector, des würcklichen Geheimden Staats-Raths, und Ober-Marschalls, Herrn von *Wallenrods* Excellenz, also sich auch ausserdem gleichfals von Seiner Majestät bestätigten Präsidenten der Gesellschaft, dem Herrn Ober-Hof-Prediger, General-Superintendenten, und Consistorial-Rathe, Herrn *D. Quandten*, Seine Excellenz, der würckliche Geheimde Staats-Rath, und Präsident der Königlichen Kriegs- und Domainen-Cammer, Herr von *Lesgewang*, nebst verschiedlichen andern Vornehmen, einfanden. Der Anfang der ganzen Handlung ward mit Vorlesung desjenigen Rescripts gemacht, wodurch die hiesige Königliche Hoherlauchte Regierung des obgedachten Herrn von *Wallenrods* Excellenz, als Protector der Gesellschaft, die Einweihung derselben aufgetragen hatte. Hierauf hielt Herr Prof. *Florwell*, als Director, eine Anrede an ist gedachten Staats-Minister, darinnen er die Sehnsucht der Gesellschaft erklärte; von der Hand ihres Protector diejenige Merkmale der Königlichen Gnade zu erhalten, die selbige für sie ausgewürcket hatten. Seine Excellenz beantworteten dieselbe alsofort mit einer vortreflichen Gegen-Rede, darinnen sie den Eifer derjenigen gelehrten Manner lobeten, die durch Stiftung Teutscher Gesellschaften unsere Mutter-Sprache, nach dem Exempel anderer Nationen, der Barbarey entrissen hätten; billigten die Bemühung der hiesigen Gesellschaft, in so löbliche Zustapfen zutreten, und entdeckten derselben die Königliche Genehmhaltung, und Bestätigung ihrer Anstalten. Hiermit überreichten sie derselben den allergnädigsten Begnadigungs-Brief, der von dem Secretaire derselben abgelesen wurde, ertheilten darauf das allergnädigst bewilligte Sigel nebst den bestätigten Gesetzen, eröffneten den sämtlichen Mitgliedern ihre Pflichten, und schlossen mit der Versicherung einer gnädigen Protection, und ei-

nem

nem Wunsche für ihr ferneres Wohlergehen. Der nunmehr bestellte Präsident, Herr D. **Quandt**, danckte hierauf für die auf ihn gefallene Wahl, und Bestätigung, erklärte auch in einer wohlgesetzten Rede die Pflichten der Gesellschaft, nach Veranlassung des derselben ertheilten Sigels, worauf der Director der Gesellschaft, im Namen derselben, mit einer kurzen Dancksagung gegen des Herrn Protector's Excellenz, und den Herrn Präsidenten, wegen übernommener Aemter antwortete, und zugleich ein Paar Mitglieder derselben aufforderte, sich bey dieser Gelegenheit hören zu lassen. Sofort trat Herr **Rump**, Königlich Hof-Gerichts-Advocat, auf, und erwies in einer wohlgesetzten Rede, daß Könige die größten Weisen der Erden sind, welches er hauptsächlich durch das Beispiel des Allerdurchlauchtigsten Stifters der Gesellschaft erwies. Hierauf folgte Herr Advocat **Wannovius**, als Senior der Gesellschaft, und entdeckte in dem Leben des Mæcenas den character eines großen Ministers, und versicherte den Mæcenas der Gesellschaft einer besondern Ehrfurcht, und alles schuldigen Gehorsams. Zuletzt wurden ein Paar Gedichte ausgetheilet, die von dem Herrn **Trummern**, und Herrn **Koppen**, der Gesellschaft Mitgliedern, zum Lobe Seiner Königlichen Majestät und der Teutschen Nation überhaupt verfertigt waren. Es war auch von einigen ungenanten Freunden der Gesellschaft ein Lateinisches Gedichte eingelassen, darinnen man ihr Glück wünschte, welches gleichfals herumgegeben ward. Nach geendigten Ceremonien hatte die ganze Gesellschaft die Ehre von Sr. Excellenz, ihrem gnädigen Protector, zur Tafel behalten zu werden. Man vermuthet, daß nächstens eine ausführliche Nachricht von dieser Stiftung, nebst den sämtlichen, bey ihrer Einweihung gehaltenen, Reden, und verfertigten Gedichten, im Drucke erscheinen werden.

Unter den übrigen neuesten gelehrten Gesellschaften, in Teutschland, sind vornemlich noch folgende, vor dieses Mal, anzumercken:

Die Teutsche Gesellschaft, zu Göttingen. Davon wurde, vor Von ber einiger Zeit, diese Nachricht ertheilet. Die erlauchte Regierung, zu neuen Teut- Hannover, hat die hiesige Teutsche Gesellschaft, im Namen Seiner schen Gesell- Königlichen Majestät, würdig geachtet, daß sie, von unserer Georg- schafft, zu Augustus-Universität, in ihren besondern Schutz genommen würde. Göttingen. Diese ruhmwürdige Verpfleger der Wissenschaften zeigen überall, durch ihre weisen Veranstaltungen, wie sehr sie überzeuget sind, daß der Flor der Länder, mit dem Wachstume der freyan Künste, ver-

knüpft ist. Die Bestätigung dieser Gesellschaft ist feyerlich gewesen, und bey dieser Gelegenheit, ist ein Programm an das Licht getreten, welches diesen Titel führet: Der Königlichen Georg-Augustus-Universität, in Göttingen, dormaliger Prorektor, *Magnus Crusius*, D. zeigt hierdurch öffentlich an, daß, auf erhaltenen Befehl, und Vollmacht der Königlichen Regierung, die alhiefige Teutsche Gesellschaft am 3. Febr. 1740. eingeführt, und bestätigt werden soll, gibt, von deren Beschaffenheit, einige Nachricht, und erbittet, zu gedachter Einführung, die Gegenwart aller Freunde der Teutschen Sprache, und Wohltendheit. Wer die gelehrte Geschichte der Teutschen, sagt Herr *Magnus Crusius*, in diesem Jahrhundert, untersucht, der wird bemerken, daß man großen Ernst gebraucht, die Reinigkeit, und Zierlichkeit unserer Sprache zubefördern, und gemeiner zumachen. Die Gesellschaft, zu Leipzig, und zu Jena, hat auch einige muntere Köpfe, zu Göttingen, zur Nachfolge gereizet, welche, in wöchentlichen Zusammenkünften, wozu der Herr Professor *Gesner* sein *auditorium* hergegeben, einander aufzumuntern, und zubessern gesucht haben. Auf solche Weise, ist nun, hier, die Teutsche Gesellschaft entstanden. Die erste Absicht, mithin das erste Gesetz dieser Gesellschaft, war, nicht andern Gesetze vorzuschreiben, anders zutadeln, sondern, mit zusammengesetzten Kräften, sich selbst, d. i. ihre Mitglieder, zubessern. Man gedachte also auch nicht daran, wie man unsere Sprache selbst vollkommener, reicher, oder regelmäßiger, machen wolte, sondern man suchte nur seine Übersetzungen, nach der Urkunde, und die eigenen Aufsätze, nach den Regeln einer gesunden Vernunft-Lehre, und Rede-Kunst, zuprüfen, bey beyden, aber auf die Reinigkeit der Sprache, zusehen. Es ist wohl gewiß, fährt der gelehrte, und berühmte Herr Verfasser fort, daß eine der Haupt-Hindernissen gewesen, warum eine, oder die andere Art dieser Gesellschaften, ehedessen, keinen sonderlichen Fortgang gehabt: weil man sich sobald einer gewissen Macht, Gesetze zugeben, angemasset, und andern Regeln vorschreiben wollen, wie sie reden, oder schreiben sollen, da doch die Menschen eine gewisse Art der Freyheit, darinnen, behaupten, daß sie, nicht nach anderer Gutdüncken, sondern, wie sie es gewohnt, und gleichsam in dem Besitze, sind, reden, und schreiben wollen. Wie sehr die Menschen, auf dieser Gattung der Freyheit, bestehen, heist es weiter, läßt sich, aus der großen Menge nicht nur der einander unähnlichen, und abweichenden Aenderungen der Wörter, im decliniren, und conjugiren, ersehen, sondern auch

Daraus

daraus wahrnehmen, daß, in unzähligen Redens-Arten, die Analogie, oder Aehnlichkeit der Wort-Fügung nicht beobachtet wird. Der Herr Verfasser führt ein bekanntes Exempel an. Was ist gewöhnlicher, setzt er, als daß man sagt, einem das neue Jahr, d. i. Glück zum neuen Jahre, wünschen. Aber sagt man auch, einem den Geburts-Tag, oder die Hochzeit, wünschen? Man sagt: einem gute Nacht geben; einem einen guten Morgen bieten; Warum nicht auch, einem einen guten Morgen geben, und eine gute Nacht bieten? Warum nicht ein gutes Jahr, oder einen guten Geburts-Tag, oder eine gute Hochzeit, bieten? Der Herr Verfasser bemerkt, daß, in allen Sprachen, ein gewisser Eigensinn, etwas, das die Franzosen caprice nennen, herrschet, welche oft die Mühe derer vergeblich macht, die alles unter Regeln fassen wollen. Das andere Grund-Gesetz, erklärt sich der Herr Verfasser ferner, besteht darinn, daß die Teutsche Gesellschaft, in Göttingen, in Ansehung der Rechtschreibung, und anderer Grammaticalischen so genannten Kleinigkeiten, weder sich, noch vielweniger andere, gar zusehr einzuschräncken gesonnen ist. Es ist zwar an dem, daß, in allen Künsten, wo es auf die Nachahmung der Natur ankommt, die Vollkommenheit, und der Vorzug des Meisters vor dem Lehrling, in Beobachtung der kleinsten, und subtilsten Dinge, bestehet. Die hiesige Gesellschaft tadelt den Fleiß, in Grammaticalischen Kleinigkeiten, gar nicht; sie wünschet, es darinn so weit zubringen, als nur immer möglich seyn will. Allein sie findet sich dermalen im Stande, etwas feste zusetzen, wo die Gründe von beyden Theilen einander die Wage zuhalten scheinen. Ihre Haupt-Absicht gehet also voritz auf die Gedancken selbst, und deren verständlichen Ausdruck. Sie bemühet sich, schöne Stellen der alten, und neuen Ausländer, auf eine solche Art, in unsere Sprache zuübertragen, daß dieselben so wenig, als möglich, von ihrer natürlichen Schönheit, und dem Nachdruck der einzelnen Wörter, in der Grund-Sprache, verlieren, und doch einem, vernünftig erzogenen, Teutschen verständlich werden. Dieses sind die Haupt-Absichten, und zugleich die vornehmsten Grund-Regeln dieser Gesellschaft. Endlich zeigt er noch an, daß der Hochgeborne Graf, und Herr, Heinrich XI. ältere Reuß, Graf und Herr von Plauen, u. s. w. sich zum Haupt und Ober-Vorsteher dieser Gesellschaft öffentlich erklären lassen. Ein Endschluß, der diesem muntern Herrn nicht weniger Ehre macht, als seine rühmliche Vorträge. Herr Rudolph Wedekind, ein Mitglied dieser Gesellschaft, hat dahero auch bereits denselben, in einer Ode, besungen.

Von der Prü-  
fenden Gesell-  
schaft, zu  
Halle.

Nächst dem hat sich auch, seit einigen Jahren her, zu Halle, eine gelehrte Gesellschaft zusammen gethan, und bekannt gemacht. Sie nennet sich voriko die Prüfende Gesellschaft; und hat ihren Ursprung, folgender Mafen, genommen: als nemlich die damaligen Adjuncti Facult. Philosoph. der Hochlöblichen Friedrichs-Universität, Herr M. Justus Israel Beyer, Herr M. Johann Friedrich Stiebrig, und Herr M. Christoph Andreas Büttner, Sonnabends nachmittags, aus guter Freundschaft, sich öfters bey einander einfanden, und, zu ihrer Gemüths-Bergnügung, von gelehrten Sachen, Unterredungen hielten, auch hernach, zu dem Ende, ihre Meinungen, von dieser, oder jener, Materie, gar zu Papier brachten, und diese Aufsätze einander vorhero communicirten; damit sich ein jeder auf dasjenige vorbereiten könnte, was ihm etwa dabey bedenklich schiene, oder er etwa dawider einzuwenden haben mögte: so entschlossen sie sich endlich, bey mercklich verspürtem Nutzen von diesen freundschaftlichen Unterredungen, künftighin, ihre Zusammenkünfte ordentlich zuhalten, und darzu noch mehrere gelehrte Freunde einzuladen. Dieses geschah, zu Anfange des 1737ten Jahres; und es fanden sich gar bald verschiedene Liebhaber, und Beförderer der Wissenschaften, innerhalb der Stadt, Halle, zu diesem löbl. Institut, ein. Darum fing man nun an, auf eine ordentliche Einrichtung besagter Gesellschaft zu denken. Die Herren Mitglieder derselben haben auch, bishero, nicht unterlassen, die Verfassungen unter sich, immer mehr, und mehr, zu verbessern; wodurch sie es denn soweit gebracht, daß, nunmehr, auch auswärtige, und zum Theil, in weit entlegenen Orten, befudliche, ansehnliche, gelehrte, und in wichtigen Bedienungen stehende, Männer, in ziemlicher Anzahl, zu solcher Gesellschaft, getreten sind. Vielleicht bin ich, künftig einmal, im Stande, die sämtlichen Mitglieder derselben ausdrücklich zubeniemen. Indeß nannte sie sich anfänglich, von der Zeit ihrer Zusammenkünfte, eine Societatem Vespertinam. Nachhero aber hat sie diesen Namen verändert, und sich, von dem eigentlichen Zwecke ihrer Unternehmungen, die Prüfende Gesellschaft genennet; wobey sie, ins künftige, beständig zuverharren gedencket. Denn dieser ihr Zweck gehet eigentlich dahin; die Wahrheit, in allen, und ieden Wissenschaften, genau, und ohne alle Neben-Absichten, möglichster Mafen, zu prüfen, und zu untersuchen. Was sie also davon, als richtig, und gegründet, befindet, das behält sie, und nimmt es, zu fernerm Gebrauch, und Nutzen, an. Das andere hergegen verwirft sie billig. Zu solchem Ende, nun muß, alle Wochen, eines von

den,

den, in Halle, anwesenden Mitgliedern, der Reihe nach, wie es, in die Gesellschaft, getreten, eine ihm selbst beliebige Materie ausführen, solche auch vermaßen zu Papier bringen, daß, nach Actenmäßiger Art, der Bogen halb gebrochen werde, und leer bleibe. Diese Abhandlung wird den übrigen sämtlichen anwesenden Mitgliedern, 8 Tage, vor der Zusammenkunft, da die Proposition solcher Abhandlung geschehen soll, nach und nach, communiciret; da denn ein jeder dasjenige, was er etwa dabey zuerinnern findet, cum rationibus, auf dem leeren Rande, anmercket. Diese Missiv wird sodann dem Herrn auctori derselben, in Zeiten, wiederum zugestellt; damit sich derselbe ebenfals auf die Beantwortung der ihm solchemnach gemachten objectionen præpariren, und gefast halten könne. In dem darauf folgenden Conventu selbst, welcher nun ordentlich alle Sonnabend, nach 4. Uhr, in der Behausung eines gewissen Mitglieds, geschieht, wird eine solche Missiv, mit den dabey gemachten Erinnerungen, von dem Verfasser, öffentlich vorgetragen, sodann von den sämtlichen gegenwärtigen Mitgliedern, amice pro, und contra, darüber disputiret, und also versucht, desto genauer hinter die Wahrheit zu kommen. Endlich wird auch die Entscheidung eines jeden Puncts, cum suis rationibus, protocolliret, und solches, nebst der Missive selbst, in die gesellschaftliche Acten, verwahrlich beygeleget. Und dergleichen untersuchte Abhandlung kan der Urheber derselben, nach Gefallen, auch wohl zum Grunde einer zum Abdruck bestimmten Piece legen. Doch sind eigentlich diese Missive nicht zum Abdruck bestimmt. Die, nach vollbrachter solcher Arbeit, etwa noch übrige Zeit, bey einer jeden Zusammenkunft, wird theils zu Abthung der vorkommenden gesellschaftlichen Angelegenheiten, und zu immer besserer Einrichtung der Gesellschaft selbst, theils aber zur Untersuchung der vorhandenen Speciminum, die abgedruckt werden sollen, angewendet. Alles nun, was, in besagten Zusammenkünften, vorgehet, wird auch in ein besonderes Buch treulich registriret, und aufgezeichnet; woraus, mit der Zeit, eine vollständige Geschichte dieser Gesellschaft verfertiget werden könnte. Keiner darf hiernächst, bey Vermeidung der hierauf gesetzten Strafe, eine Zusammenkunft verabsäumen; damit, solcher Gestalt, nicht leichtlich das Institutum gehindert, oder wohl gar unterbrochen, werden möge. Nächstdem muß auch ein jedes von den gegenwärtigen Herren Mitgliedern, alle Vierteljahre, ein völlig ausgearbeitetes, und so genanntes Specimen, abermals bey Vermeidung einer namhaften

hafften Strafe, überreichen; als welche Specimina eigentlich dem Abdrucke gewidmet sind. Die auswärtigen Herrn Mitglieder hergegen sind gehalten, wenigstens alle halbe Jahre, ein dergleichen Specimen einzuschicken. Doch stehet allen, und jeden frey, ausserdem noch, so viel Proben zuverfertigen, als ihnen beliebig ist. Ja je fleißiger ein Mitglied, in diesem Stücke, ist, desto angenehmer es der Gesellschaft wird. Diese Proben nun werden einem jeden anwesenden Mitgliede wiederum, zur Revision, und Censur, 8. Tage lang, communiciret, und sodann die, von ihnen gemachte Anmerkungen, und Erinnerungen, nebst dem Haupt-Wercke selbst, in einer Zusammenkunft, proponiret, auch damit, allenthalben, wie oben, von den wöchentlichen Missiven, gedacht worden, verfahren. Sind nun die Einwendungen etwa allzurichtig, und der Verfasser des Missivs ein auswärtiges Mitglied: so werden ihm selbige, zu seiner eigenen Beantwortung, und Ablehnung, schriftlich zugeschickt. Ist solches alles beobachtet: alsdenn wird endlich, über ein solches Specimen, von den anwesenden Mitgliedern, votiret; obs könne abgedruckt werden, oder nicht? Die Haupt-Eigenschaften aber einer tüchtigen Ausführung hat die Gesellschaft, darinnen, bestimmt; daß 1.) die vorgetragene Materie eine beliebte, und nützliche, sonderlich nicht schon genug abgedroschene Sache in sich enthalten darf. Zu dem Ende, muß dahero auch ein jedes anwesendes Mitglied die Materie, so er auszuarbeiten gedencket, vorhero, der Gesellschaft ansagen; welche sodann delibereiret; ob sie passabel sey, oder nicht? Und testern Falls, muß sich der auctor gefallen lassen, eine andere Materie zuerwählen. Ob nun schon die Gesellschaft, vorerwehnter Mafen, sich angelegen seyn läßt, die Wahrheit, in allen, und jeden Wissenschaften, zu prüfen: so richtet sie doch ihr Absehen hauptsächlich auf diejenigen, welche, von andern Gesellschaften, gemeiniglich pflegen negligiret zuwerden; als da sind, unter andern, Theologische, Juristische, Moralische, Metaphysicalische, Historische u. s. w. 2.) Muß auch eine völlig ausgearbeitete Materie in einer guten, bishero, verschiedener Ursachen wegen, beliebten, Teutschen Schreib-Art abgefaßt, und 3.) die Ausführung selbst so beschaffen seyn, daß sie gründlich, und, in einer angenehmen Methode, vorgetragen worden. Diejenigen Piecen, welche also zum Druck fähig erkläret worden, muß der Urheber, nach den gemachten, gebilligten, und eingeräumten Monitis, wieder umarbeiten, oder ändern, und verbessern; und sodann der Gesellschaft abermals zur



zur perustration vorlegen. Auf solche Weise, wird eine Abhandlung, öfters, sowohl in materialibus, als formalibus, zu einer ganz andern Gestalt gebracht, und dem Urheber, zuweilen, etwas an die Hand gegeben, worauf er, ausserdem, vielleicht nicht selber würde gefallen seyn. Dergleichen geprüfte Piecen werden hernach auch, der Ordnung nach, wie deren Verfassere, in die Gesellschaft, getreten sind, wirklich abgedruckt, und den Urhebern das davor ausgemachte Honorarium zugestellet. Diejenigen Stücke hergegen, so nicht zum Drucke approbirt werden, leget die Gesellschaft, nebst den monitis, verwahrlich bey. Doch stehet dem auctori frey; die, darinnen, abgehandelte Materie, ein anderes Mal, und auf andere Weise, auszuarbeiten. Sonst hat die Gesellschaft keine gewisse Anzahl ihrer Mitglieder bestimmt; sondern es findet ein jeder freyen Zutritt zu derselben; wenn er nur nicht der academischen Lehr-Stunden, annoch bedarf; wie denn bishero alle Studiosi, so noch wirklich die Collegia frequentiren, davon ausgeschlossen gewesen. Wer sich nun, in diese Gesellschaft, begeben will, muß in einem Schreiben darum Ansuchung thun, und, woferne er sich nicht, bereits vorhero, durch eine abgedruckte Schrift, signalisiret hat, mit einem ausgearbeiteten Specimine, darzu ihm die Gesellschaft die Materie an die Hand gibt, legitimiren. Wird diese Abhandlung vor Drucksähig erkannt: so fällt der Genuß des Honorarii davon der Gesellschaft anheim; wenn nicht der recipirte lieber das gewöhnliche wenige Access-Geld erlegen will. Indes pfleget die Gesellschaft auch wohl selbst einen gelehrten Mann, von dessen Geschicklichkeit sie bereits überzeuget ist; und von ihm etwa vermuthen kan, daß er ihrens Instituto beytreten mögte, darzu einzuladen. Nichtowentger hat sie verschiedene Ehren-Glieder unter sich, die, von allen oneribus der wirklichen Mitglieder, befreuet sind. Solche onera aber bestehen, ausser den bisher angezeigten Ausarbeitungen, und Besuchung der Convente, in einer ganz geringen Einlage, zu Bestreitung der nöthigen Ausgaben der Gesellschaft, von dessen Uberschuß, und gutwilligem Beytrage einiger Mitglieder, sie sich auch schon einen ziemlichen Bücher-Borrath angeschafft hat. Doch ist sie hauptsächlich, auf Sammlung kleiner Stücke, bedacht, die bald vergriffen, und dero wegen, mit der Zeit, rar, werden. Dargegen nun sind die Vortheile, so ein jedes Mitglied mehr gedachter Gesellschaft sich ohnfehlbar zuversprechen hat, desto wichtiger. Denn ohne daß man sich, auf solche Weise, in seiner Wissenschaft, desto fester setzen kan, und

R n n

Gelegenheit

Gelegenheit bekommt, auf etwas zuverfallen, woran er sonst wohl nicht leichtlich würde gedacht haben, auch daß ihm seine Arbeit, billigmäßiger Weise, bezahlt wird: so ist die Gesellschaft verbunden, einem jeden, bey vorfallenden Freuden- und Trauer-Fällen, mit einem Glückwünschungs- oder aber Beyleids-Schreiben, auf ihre Kosten, zubeehren, wenn dergleichen Fälle behörig angemeldet werden u. s. w. Im übrigen stehet einem jeden frey, seine Piecen, die abgedruckt werden, mit, oder ohne, seinen Namen, bekannt zumachen. Dergleichen ist es einem jeden erlaubt, etwas zum Abdrucke einzuschicken; wann er gleich nicht, in diese Gesellschaft, recipiret ist. Doch muß ein solcher sich sowohl, als ein Mitglied, die vorge schriebene Censur gefallen lassen; und, wenn seine Piece vor Druckfähig erklärt wird: ziehet die Gesellschaft das Honorarium davon an sich. Soviel habe ich, vor diesmal, theils aus der Vorrede, zur ersten Probe der Prüfenden Gesellschaft, theils aus zuverlässiger Nachricht eines guten Freundes, von der bisherigen Veranstellung dieser gewiß löblichen Gesellschaft, berichten können. Da mich nun mein Freund versichert; daß dieselbe wohl, ehestens, eine nähere Nachricht, von ihrem Instituto, durch den Druck, bekannt machen dürfte: als werde ich sodann Gelegenheit haben, ihrer, in meinen künftigen Fortsetzungen, mit mehrern zudencken. Ob nun schon eine dergleichen Einrichtung, die, in verschiedenen Stücken, vor andern, bisher, bekannt gewordenen, gelehrten Gesellschaften was voraus hat, billig, von jedermann, als ein sehr nütliches Institutum, solte angesehen werden: so weiß man doch; daß ihr gleichwohl bishero, hier und da, einige Hindernisse, und Schwierigkeiten, in Weg gelegt werden wollen; die sie aber auch, durch Verstand vornehmer Patronen, und Gönner, bereits glücklich überwunden, und aus dem Wege geräumet hat. Man wünschet ihr dahero, mit Rechte, allen fernern Wachsthum, und beständiges Gedeihen; zweifelt auch gar nicht, daß sich, künftighin, noch mehrere Beförderer und Liebhaber der Wahrheit, bestmöglicher Weise, derselben annehmen werden. Denn der Nutzen von selbiger ist nicht etwa nur ein privat-Werck; sondern erstreckt sich auch auf die ganze gelehrte Welt: allermassen sie ja schon ihre Ausarbeitungen, durch verschiedene Proben ihres Fleises, seit der Michaelis-Messe 1738. durch den Druck gemein gemacht hat. Es sind nemlich einmal, in dem Frischischen Verlage, zu Halle, VIII. solche Proben, jede an 6. Bogen, aus der Corpus-Schrift, unter dem Titel:

Der

Der Prüfenden Gesellschaft zu Halle, welche allerhand wichtige, in alle Theile der Gelehrsamkeit laufende, Materien zueröftern sich angelegen seyn läßet, Erste Probe u. s. f. wirklich abgedruckt worden, die nun einen ziemlich Octav-Band, nebst beygefügttem Register, ausmachen, und größten Theils, von verständigen, und unpartheyischen Kennern, wohl aufgenommen worden. Und diese sind es denn, wovon ich iho noch etwas wenigens gedencken muß. In der ersten Probe dieses ersten Bandes findet man demnach zuvörderst

- 1.) eine Vorrede, worinnen, nach einer kurzen Historischen Nachricht, von den meisten gelehrten Gesellschaften, in Europa, die damalige hauptsächlich Verfassung der Prüfenden Gesellschaft kund gemacht wird;
- 2.) Gründliche Abhandlung von Wunderwerken, nach den Gründen der neuern Weltweisheit, abgefaßt. Die andere Probe hergegen enthält

- 1.) eine Ausführung, von dem Anlaß, Begriff, Gebrauch, und Sittlichkeit heutiger, in Teutschland üblicher, peinlichen Frage;
- 2.) Herrn Professor Johann Friedrich Stiebrig Beweis, daß der Messias wahrer Gott sey, aus Psalm LXXII. 17;
- 3.) Ej. Zernichtung des Vorurtheils der Juden; Was kan, aus Nazareth, gutes kommen? Aus Galiläa, stehet kein Prophet auf, Johannis I. 47. und VII. 52. Die dritte Probe enthält:

- 1.) Unschuldige Nachrichten von dem berufenen *Vanino*, nebst seinem Leben, und Schriften;
- 2.) Johann Friedrich Stiebrigens Gründliche Abhandlung, von dem wahren Verstande, Beweise, und herrlichen Nutzen des Leibnizischen Grundes des nicht zuunterscheidenden;
- 3.) Von dem Wachsthum, und verschiedenen Farben der Haare, und wie man hieraus auf der Menschen Temperament schliessen könnte. Die vierte Probe enthält

- 1.) Herrn M. A. E. Kosmanns Entscheidung der bisher unbeantworteten Frage, was *res mancipi*, und *nec mancipi* seyn?
- 2.) Herrn Professor Stiebrigens Beweis der Unsterblichkeit der Seele;
- 3.) Eines Ungenannten Versuch einer Geographisch-Historischen Nachricht, von dem Herzogthum, Ländern, Städten, und Dörtern, so die ehemaligen Grafen von Andechs, und nachherigen Herzoge zu Meran, in- und außerhalb Teutschlandes, besessen haben. Die fünfte Probe:

- 1.) Historisch-Geographisch- und Genealogische Nachrichten, von den alten Graffschaften, Dieffen, und Hohenward, in Bayern;
- 2.) Herrn Stiebrigens überzeugender Beweis, daß die Materie, und Körper nicht gedencken können;
- 3.) Von den Trompetern, deren Rechten, und Vorzügen, zu allen Zeiten;

Rnn 2 ins

ins besondere von der Ursache, woher es gekommen, daß dieselben, allererst in dem Reichs- Abschiede, de anno 1548. junftmäsig, und handwercksfähig erkläret zu seyn scheinen. Die sechste Probe: 1.) Historisch- Genealogisch- und Geographische Untersuchung, von Abinacrab, Kiriath- Jearim, und Gibea, wo die Lade des Bundes, viele Jahre, gestanden hat; 2.) Hrn. Prof. Stiebrig Untersuchung dessen, was die Vernunft, von der Schöpfung, erkennet; 3.) Klarer Beweis; daß die meisten Patienten selbst ihre Krankheiten aufhalten, und deren Cur verhindern, oder wohl gar den frühzeitigen Tod befördern; 4.) Alterthümer der Graffschaft, Wolfartshausen, in Bayern, nebst Genealogisch- Historischer Untersuchung, von den ehemaligen Besitzern derselben. Die siebende Probe: 1.) Hrn. Prof. Stiebrig Entscheidung der Frage; welcher Prophet die Flucht Christi vorher verkündiget; bey welcher Gelegenheit, die Schrift- Dertter, im 4. Buch Mos. XXIV. 8. und Hosea, XI. 1. ingleichen Matthæi II. 15. erkläret werden; 2.) Ej. neue, doch kurz gefaste, Erklärung der schweren Stelle, 1. Cor. XV, 28; 3.) Hrn. D. Joh. Friedrich Joachims, von dem Titel, Erz- Herzog, welchen das Haus, Oesterreich, führet; 4.) Fortsetzung von den Ländern der alten Grafen von Andechs, und nachherigen Herzoge von Meran. Die achte Probe: 1.) Hrn. Hofrath, Samuel Lenzens, Historisch- Genealogische Untersuchung der Fürsten in Siebenbürgen, aus den Häusern, Zapolya, und Bathori; 2.) Ej. dergleichen Untersuchung, von den ehemaligen Siebenbürgischen Fürsten, aus dem Hause, Rakozzi; 3.) Ej. Ahermalige Untersuchung der vormaligen Fürsten in Siebenbürgen, aus den Häusern, Beulen, Rhedei, Barclai, Kemeny, und Apafi; 4.) Alterthümer der Bayrischen Graffschaften, Amerthal, Neuburg, und Schärdingen, nebst deren Zugehör. Soweit hatte es also, bisher, die Gesellschaft, mit ihren Proben, gebracht. Weil sich aber der obangezeigte Verleger derselben etwas zu saumseelig dabey bewiese, auch, wie er selbst, in seiner Vorrede, bekennet, wegen des allzukleinen, und unleserlichen Drucks, nichts weniger richtiger Abtheilung der Piecen, keine billigmäßige Aenderung treffen wolte: so lies ihn die Gesellschaft mit der VIII. Probe den ersten Band dieser ihrer gelehrten Bemühungen beschließen, worzu er selbst ein Register, und Vorrede beygefüget. Dargegen sahe sie sich, aus diesen, und andern Ursachen mehr, gemüßiget, eine Aenderung, mit dem Verlage, zutreffen; und hat mithin, zu Ostern, 1741. angefangen, auf ihre eigene Kosten, ihre Abhandlungen abdrucken zu lassen; solche

solche aber dem Leipziger Buchhändler, Schuster, zuverkaufen in Commission gegeben. Sie ist darzu, von vielen Liebhabern ihrer Anstalten, und Schriften, aufgemuntert worden, und denkt, auf diese Weise, desto geschwinder hinter einander, die Stücke ihres Fleißes der gelehrten Welt, durch den Druck, mitzutheilen. Wir haben auch wirklich, auf solche Art, einen ganzen Band, von acht Stücken, unter folgendem Titel, erhalten: Der Präsenden Gesellschaft, zu Halle, fortgesetzte, zur Gelehrsamkeit gehörige Bemühungen. In dem ersten Stücke, trifft man insonderheit an: 1.) Einen Vorbericht, worinnen, unter andern, gemeldet wird, daß gegenwärtige Veränderung weiter Nichts, als hauptsächlich den Verlag, betreffe, worzu man nunmehr leserlichere Buchstaben, und besseres Papier genommen, auch künftig brauchen werde. Sonst bleibe die Einrichtung, und übrige Beschaffenheit ihrer angefangenen, und bereits im Drucke liegenden Bemühungen durchgehends, wie vorhin; 2.) Hrn. Prof. Steibrigens Philosophische Abhandlung, von Träumen, nach den Grund-Sätzen des Hrn. Geheimden Raths, Wolfs; 3.) Eines Unbenannten Abhandlung, von dem Dixeritischen, und Medicinischen Verhalten, bey dem, heute zu Tage, üblichen stärckern Wein-Trincken. Das andere Stück hergegen enthält: 1.) Hrn. ConRat. George Venzky, zu Halberstad, bescheidene Prüfung der Gedanken Hrn. Hermann Pflugs, und Hrn. M. George Samuel Gerlachs, über die ängstlich harrende Creatur, Röm. VIII. 19-23; 2.) Eines Unbenannten Philosophische Abhandlung, von Verbindlichkeit der Verbrechere zur Leibes- und Lebens-Strafe; 3.) Eines Unbenannten Erörterung der rechtlichen Frage; ob, unter dem Decke-Beschlagen, oder der Beschreitung des Ehebettes, der wirkliche Benschlaf zu verstehen; und ob, durch die bloße Ceremonie dieses Decke-Beschlagens, die sonst gewöhnliche Rechte, in Ansehung der Erbfolge, erlanget werden, oder nicht? Wer im übrigen eine ausführliche Recension istermeldter Abhandlungen zu lesen verlangt, der findet solche, unter andern, in den Leipziger und Frankfurter Gelehrten Zeitungen, wie auch den Hamburgischen Berichten und den Hallischen Anzeigen, hin und wieder; sonderlich aber auch in dem II. und VI. Beytrage, zur alten, und neuen Geschichte der Hallischen Gelehrten, so der Hr. Prof. Beyer, bishero, ediret hat. Das dritte Stück begreift: 1.) einen Anhang zu der Abhandlung vom Decke-Beschlagen, nebst dem deswegen erteilten rechtlichen Responso der Hochlöblichen

Juristen-Facultät zu Halle. 2.) Versuch einer Ausbesserung der  
 bisherigen von den Königen in Ungarn handelnden Stamm-Register.  
**Vierres Stück:** 1.) Entscheidung der Frage; ob Samuel ein auf-  
 rührischer, und alle Unruhe im Reich stiftender Geistlicher gewesen?  
 2.) Abhandlung von den Trompetern, und ihren besondern Rechten,  
 in Ansehung der Erlernung ihrer Kunst. 3.) Fortsetzung der beschei-  
 denen Prüfung der Pflugischen Gedanken, über die ängstlich harrende  
 Creatur, Röm. 8, 19. **Fünftes Stück:** 1.) Fortsetzung der ver-  
 suchten Ausbesserung der von den Königen in Ungarn handelnden  
 Stamm-Tafeln. 2.) Gründlicher Beweis, daß die Lust Sünde sey.  
 3.) Von dem Eide, welchen der Churfürst von Hannover bey der  
 Wahl eines Römischen Kayfers zuleisten hat. **Sechstes Stück:**  
 1.) Abhandlung von 2. Münzen *Roberti*, und *Ludovici II.* 2.) Unvor-  
 greifliche Gedanken von dem Löwen-Kampfe Sr. Friedrichs von  
 Oldenburg, und den dadurch erhaltenen Vertern. 3.) Anhang  
 von einem Rostißischen Löwen-Kampfe unter *Matthia Corvino*, Könige  
 in Ungarn. 4.) Abhandlung von dem Schaden der allzustarcken  
 freiwilligen Bewegung des Leibes. 5.) Andere Fortsetzung der bes-  
 cheidenen Prüfung der Pflugischen Gedanken über die ängstlich har-  
 rende Creatur. 6.) Nachlese von der Gemahlin Königs *Stephani*  
 in Ungarn; 7.) Vom Chur- und Fürstl. Braunschweig-Lüneburgis-  
 schen Lehns-Eide, so 1733. zu Wien geleistet worden. **Siebendes**  
**Stück:** 1.) Von den Chauzen, und insonderheit deren Namens-  
 Ursprung, und Veränderung. 2.) Zweite Nachlese zu der Historie  
 der Könige in Ungarn. 3.) Zerstreute Nachrichten von *Melchior*  
*Alingens* Leben, Verdienste, und Schriften. 4.) Fernere Befesti-  
 gung der Lehre; daß ein Verbrecher zu Leibes- und Lebens- Strafe  
 verbunden sey, wider Hrn. D. *Rossmanns* Schuß-Schrift. 5.)  
 Beantwortungen der aus der Ungarischen Historie wider die zum  
 Vorschein gekommene Einwürfe des Hrn. Prof. *Bellii.* 6.) Kurze  
 gründliche Nachricht von des Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen  
 Hauses uralten Stamm-Wapen, und wie dasselbe von Jahren zu  
 Jahren sich vermehret. **Achtes Stück:** 1.) Fortsetzung des einge-  
 sandten alten MSCTS von dem Braunschweigischen Wapen. 2.)  
 Fernerweitige Abhandlung von dem Leibnigischen Grunde des nicht  
 zuunterscheidenden. 3.) Register, und Vorrede, nebst Dedication:  
 dieses Bandes, welcher Sr. ist regirenden Hochfürstl. Durchl. zu  
 Anhalt-Cöthen gewidmet. Sodann hat der Buchhändler *Zimmerde*

zu Halle diesen Verlag an sich gehandelt, und den Druck fortgesetzt. Dahero er auch bereits den dritten Band angefangen, wovon das Neunte Stück in sich begreift: 1.) Vorrede zu diesem neuen Bande. 2.) Die durch die Wolffsche Erklärung der Ordnung erläuterte Ordnung des Heils, von Joh. Fr. Stiebrig. 3.) Entscheidung der Frage; ob, und warum in Teutschland der Vormund eines unmündigen Kindes vor seine gehabte Mühe, und angewendeten Fleis, eine Besoldung, oder wenigstens eine Verehrung, verlangen könne? 4.) Erneueretes Gedächtniß Tobia Paurmeisters von Rasthadt, durch G. Venzky. 5.) Kurz gefasste Nachricht von dem Leben, und den Schriften Gottfried Behrends. Das Zehnte Stück: 1.) Anmerkungen über Vol. 1. No. 36. der Oberlauffißischen Beyträge, zur Böhmischen, und Lauffißischen Historie gehörend. 2.) D. Justus Israel Beyers, Prof. Philol. Publ. besondere Anmerkungen, von den alten Teutschen Gebräuchen der Deckbeschlagung, und Morgengabe. 3.) Hrn. Amtmann Gottfried Behrends seel. Einleitung zu allerhand vermischten Sprach-Anmerkungen über einige Teutsche gangbare Redens-Arten, und Wörter. 4.) R. A. N. Historische Nachricht, von einem ehemals in Dölitisch gewesenen Adels-Satz. 5.) George Venzky bescheidene Prüfung der Gerlachischen Gedanken über die ängstlich harrende Creatur. Röm. 8, 19. Das Fünfzehnte Stück endlich enthält: 1.) Ob es ein Wunderwerck gewesen, als einige Christen, denen die Zunge ausgeschnitten worden, noch reden können? untersucht von Joh. Friedrich Stiebrigen, Ordentlichem Lehrer der Weltweisheit. 2.) M. Abhandlung, und Erklärung einiger Gedächtniß-Münzen, so Verzten zum Andencken geprägt worden. 3.) Zugabe zu D. Paurmeisters erneuertem Gedächtniß, von G. Venzky. 4.) Erneueretes Gedächtniß M. Heimborti Oppichini, eines merckwürdigen Gottes-Gelehrten im Halberstädtischen, durch G. Venzky.

Soviel ist bis dato von dieser Gesellschaft zum Vorschein gekommen.

Eine andere gelehrte Gesellschaft fast von gleicher Art mit der vorher beschriebenen Prüfenden hat sich, seit 1739. mit einander vereinigt. Ich will vörthe das, was sie von ihrem Instituto, in öffentlichen Blättern bekannt werden lassen, hieher setzen. Vielleicht kan ich, künftig, auch von dieser Societät, eine nähere Nachricht mittheilen. Sie kommt nemlich, wöchentlich, Sonnabends, zusammen, und unterredet sich, über gelehrte Materien, welche die Glieder derselben,

Von der Societate Disputando Docentium zu thun:

selben, bald in Teutscher, bald in Lateinischer Sprache, abfassen, und herlesen. Sie nennet sich *Discendo-Docentium*, auf welche der Herr C. R. Löscher den Vers gemacht:

*Discendo Lubbena docet, dicitque docendo:*

*Sic sibi, sic aliis, commoda ferre studet.*

Und weil man, zu ihrem Sinnbilde, eine Stad erwählet hat, an welcher der Spree-Fluß, in diese aber ein Strom, vom Helikon, aus dem Hippocrene, fließet: so hat der Herr O. A. R. Löscher die Sinnschrift darauf verfertiget:

*Suevus arenosis per littora curva sufurris*

*Castalix nitidas ecce procurat aquas.*

*Et flammam mediis infontem nutrit in undis*

*Fundere scintillas quæ parat hæcce novas.*

*Si faveant sociis hæc flumina amantia nostris,*

*Et didicisse volent, & docuisse diu.*

Man liest solche, und dergleichen Gedichte ebenfals, zuvörderst aber die ausgearbeiteten Dissertationen her, davon wir folgende Proben geben: *De nummis, an unquam diviso honore culti? De studio inani & improbo, universalem linguam condere conantium. Specimen historix Juris Rom. de ordinanda tutela inprimis materna repurgata. Daß keine Dictatur, in der gelehrten Welt, Statt habe. (wider den Verfasser der Jüdischen Briefe) Von den Verdiensten einiger Rechts-Gelehrten um die Homilistik. De febri tertiana, an. 1736. epidemice grassanti. Von den Überbleibseln der Gelehrten. Historix Judicis veritas in dubium vocata contra P. de la Neuville. Horatii Satyræ VII. initium à crisi Gundlingii vindicatum. De Pseudo-Messias Ver. Test. ad Joh. X. 8. Vom Stellen, und Verstellen der Christen. Von Mario Jacob Philepho, und einem Buche desselben, è MSCT. Kupiziano. Erläuterung der ausgeworfenen Frage; ob Gott, von den Sündern, wirklich beleidiget werde. Quæstio, an dentur, in Novo Testamento Epistolæ Catholicæ, seu Oecumenicæ, & an talis sit prima Johannis? Sententia Rappolti, de vitali, apud Horarium, mancipio, adversus Gundlingium, asserta. Epistola Anonymi Galli ad Uranien sacerrima, elegia Latina reddita, cui opposita Uranies responsio eodem carminis genere. Anderer zugescheiden. Die Gesellschaft läßt alles, was abgehandelt wird, zu Papiere bringen, und sammet die verfertigten Schriften, mit dem Vorfage, auch andern, und wenn es beliebt würde, der gesammten gelehrten Welt damit zu zeigen.*

Neulich



Ad p. 5734.

Neulich in dem 1745ten Jahre haben wir nun auch auf 2. Von dem Her  
 Alphas. 15. Bogen in 8vo. aus Nürnberg eine historische Nachricht <sup>gniger Hirten-</sup>  
 erhalten von des löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz <sup>und Blumen-</sup>  
 Anfang, und Fortgang bis auf das durch göttliche Güte erreichte <sup>Orden.</sup>  
 hundertste Jahr mit Kupfern gezieret, und verfasst von dem Mitgliede  
 dieser Gesellschaft Amaranthes. Unter diesem Pseudonymo liegt Herr  
 Johann Herdegen, Prediger an der Kirche zum heil. Geist, und  
 Professor Publ. in Nürnberg versteckt. Ermeldte Blumen-Gesellschaft  
 wäre freilich vielleicht ausser Nürnberg nicht recht bekannt geworden,  
 wenn sich nicht nur gedachter Verfasser die Mühe gegeben hätte, ihren  
 Namen, und gelehrte Bemühung durch die ist benannte Schrift der  
 gelehrten Welt bekannt zu machen. Die Herren Gesellschaftere haben  
 zu ihrem Hauptzwecke die Verbesserung der Teutschen Sprache, und  
 Poesie, erwählet; und es ist wohl zuerachten, daß hier kein Nürn-  
 bergisches Poppen- und Spielwerck vorkommen kan: weil ansehnliche  
 Männer dieser Gesellschaft angewohnet, und sich würcklich in dieselbe  
 aufnahmen lassen. Die ganze angezeigte Beschreibung bestehet aus  
 14. Capiteln. Deren I. handelt von dem Anfange, und Ursprunge  
 der löblichen Blumen-Gesellschaft; das II. von den verschiedenen  
 Namen, welche die Gesellschaft führet; das III. von des Blumens-  
 Orden Sinn-Bildern, oder Gesellschafts-Zeichen; das IV. von den  
 Gesetzen dieser Gesellschaft; das V. von den Präsidenten, und Vor-  
 stehern des Blumen-Ordens; das VI. von den Gesellschaftern unter  
 Herrn Strephons praesidio; welcher verdeckte Name den Herrn von  
 Zarsdorfer bedeutet; von den Mitgliedern unter Herrn Floridan,  
 d. i. dem Herrn von Strecken; das VIII. von den Mitgliedern unter  
 Herrn Myrtillo II. i. e. Herrn Limburgern; das IX. von den Herrn  
 Gesellschaftern unter Herrn Damons II. Vorsitz, welches der Herr  
 Prof. Omets war; das X. von den Mitgliedern unter Herrn Lilidors I.  
 praesidio, welchen Namen ein gewisser Herr Kürer geführt; das XI.  
 von den Gesellschaftern unter dem praesidio des Herrn Florando, i. e.  
 Herrn Tegeleins; das XII. von den Mitgliedern des Blumen-Ordens,  
 die zu gleicher Zeit mit andern gelehrten Gesellschaften verbunden  
 gewesen, und noch sind; das XIII. von den Gesellschafts-Versamm-  
 lungen, und was dabey pflegt vorgenommen zu werden; und endlich  
 das XIV. von dem Nürnbergischen Fr.-Hayn, oder Fr.-Garten, wo  
 sich die Blumen-Gesellschaft bisweilen zuversammeln pflegt.

Doo

Ad

Ad p. 5772.

Von dem  
neuen Gymna-  
sio Academico  
zu Brauns-  
schweig.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht. zu Braunschweig lassen Sich das Aufnehmen der Wissenschaften auch mit Ernste angelegen seyn. Eine Probe davon ist die Sorgfalt, so Sie, bey Errichtung eines Gymnasii Academici, in Dero Residenz-Stad Braunschweig, bezeiget, womit man 1745. völkig zu Stande gekommen; und deme dahero der Titel eines Collegii Carolini von dem hohen Stifter bezugelet worden. Die Aufsicht über dasselbe haben Herr Hof-Rath **Erath**, Herr Superintendent **D. Röcher**, der Herr Propst **Zarenberg**, und der Herr Land-Commissarius **Morgenstern**. Die Vorlesungen gehen Michaelis 1745. an. Was die Sprachen anbelangt: so lehret a.) die Hebräische Sprache Hr. Prof. **Extr; Blaacke**, b.) Die Griechische Hr. **Zarenberg**, c.) die Lateinische Hr. Prof. **Reichard**, d.) die Deutsche Hr. **Reichard**, e.) die Französische **Mr. Randon**, f.) die Englische, und Italienische besondere Sprachmeister. Die Beredsamkeit lehret Hr. **Reichard**, die Antiquit. Hebr. Hr. Propst **Zarenberg**; die Antiquit. Græc. Hr. **M. Zeumann**, Prof. Extr. die Antiquit. Roman. & Hist. Jur. Hr. **Greiner**. Die Geographie, Genealogie, und Heraldic, auch Historie der Europäischen Reiche, und Staaten liest Hr. **Zarenberg**; die Universal-Historie Hr. Prof. **Schroder**. Die Kirchen-Historie liest Hr. **Zarenberg**. Die Deutsche-Reichs-Historie liest Hr. Hof-Rath **Erath**; die Historiam literar. Hr. Prof. **Reichard**; die Philosophie Hr. Prof. **M. Joann. Agdr. Fabricius**; die Mathematic, und Physic Hr. Prof. **Oeder**. Es werden auch gelehret, Cameral- und Policen-Wissenschaften, die Ban-Kunst, Mahlen, Zeichnen, die Grund-Sätze der Kaufmannschaft vom Hrn. **Braumann**, und vom Hrn. **Bachmeyer**. Die Theologie lehren Hr. **D. Röcher**, und Hr. Superintendent **Rittmeyer**; die Rechts-Gelahrtheit Hr. Licent. **Morgenstern**; die Medicin Hr. **D. Wier**. Außer diesen wird hier gelehret Reiten, Fäzen, Fechten, Music, und Drechseln. Diese Anstalten sind allerdings gros, und reichkäufig.

Ad p. 5901. seq.

Ich will man, vor dieß Mal, zum Beschluß, annoch einige, und andere ausführliche Lebens-Beschreibungen merckwürdiger gelehrten Männer, aus dem ist noch laufenden Jahrhunderte, die theils bereits verstorben, zum Theil aber auch noch am Leben sind, deme befügen, und hierzu sonderlich diejenigen erwählen, von denen man, bis 180, nicht aller Orten, oder doch schwerlich einige gedruckte Nachricht findet.

findet, oder auch noch nirgendwo von ihnen etwas aufgezeichnet worden. Es wird dieses zugleich eine kleine Nachlese seyn, wodurch der kleine Heumannische Catalogus der Gelehrten des XVII. Jahrhunderts kan vermehret werden. Ich werde auch, künftig, diejenigen, zu deren Leben ich bereits das meiste nöthige gesammelt habe, und die sowohl Teutsche, als Ausländer, sind, sonderlich aber auch von andern noch nicht ordentlich beschrieben worden, wenigstens nach alphabetischer Ordnung, benennen, und nach und nach, diese meine Sammlungen mittheilen, deren Anzahl sich, auf 8. bis 900. Personen erstrecket. Vorieho aber mag es, wegen Mangel des Raums, und der Zeit, mit folgenden genug seyn; die ich jedoch ohne einige Ordnung, sondern nur wie sie mir zu Handen gekommen, hersetzen will.

JACQUES ABBADIE.

Dieser, in seinem Leben, und nach seinem Tode, berühmte Leben, und Reformirte Französische Gottes-Gelehrte darf nicht etwa, mit dem nichtsweniger bekannten *Jean P. Abadie*, dem Stifter der berüferten Secte, welche man die Labadisten nennet, vermengt werden; als der bereits 1674. gestorben ist. (a) Gegenwärtiger *Abadie* aber ist viel jünger. Sein Leben hat zwar schon der bekannte *P. Niceron* in den *Memoires*, Tom. XXXIII. p. 384 seqq. und aus dem Herr Professor *Stoll*, in seiner Anleitung, zur Historie der Theol. Gel. Cap. 6. S. 166. sub lit. i. in etwas beschrieben. Ich werde aber doch noch verschiedenes dabey, sonderlich was die Schriften besagten gelehrten Mannes anlangt, zuerinnern finden. Er war demnach, 1658. zu *Nay*, in *Bearne*, geboren. Den Grund zu seinen Wissenschaften legte er, zu *Puylarent*, *Saumur*, *Paris*, und *Sedan*, auf welcher letztern Universität, er auch in *Doctorum Theologiae* promovirte. Sodann wolte er sich zwar dem *Predigt-Amte* widmen. Allein die damaligen betrübten Zeiten, in *Francreich*, liesen es nicht zu; sondern er wurde vielmehr, nebst andern, aus *Francreich*, vertrieben. Hierauf wurde er, nach *Berlin*, berufen, wo man ihn zum *Pastore* der *Französisch-Reformirten* Gemeinde machte. (b) Dieselbige war anfangs freilich

nach

(a) Herr *Dorn* erinnert dieses zwar auch in dem ersten Theile seiner *Bibl. Theol. Criticae*, p. 602. Er hat unsern *Jacob Abadie* aber dennoch allezeit *Joannem* genennet; und ihn also wirt-

lich selber mit dem *Labadie* vermengt.

(b) Der selbige *Gandling* hergeget macht ihn zum *Französischen Hof-Prediger* in *Berlin*. Siehe sein *Colleg. Hist. liter.* p. 711.

noch gar klein. Einige Zeit hernach aber, als der König, in Frankreich, Ludwig XIV. das Edict von Nantes aufhob, nahm sie mercklich, und starck zu. Denn weil unser *Abbadie* des Churfürstens von Brandenburg Hochachtung, und Gnade sich erworben hatte: so verschaffte er den Französif. Flüchtlingen, an dem Berlinischen Hofe, eine sichere Zuflucht, und grose Hülfe. Indeß hatte er auch, 1684. ingleichen 1686. und wiederum 1688. Reisen, nach Holland, gethan, alda, er gerne seine Schriften wolte drucken lassen, auch andere Berrichtungen mehr hatte. Als aber der Churfürst, Friedrich Wilhelm, mit Tode abginge: lies ihn der Herzog von Schomberg, nach England, kommen. Denn dieser Herr hatte den *Abbadie* sehr lieb, und nahm ihn dahero auch mit sich, nach Irreland. Wie dargegen ermedtens Herzog, 1690. sein Leben, in einer Schlacht, einbüsete: ging *Abbadie*, nach London, zurück, und wurde nun, hier selbst, Prediger der Französ. Gemeinde. Doch die dasige Luft wolte seiner Gesundheit nicht zuträglich seyn. Darum begab er sich zurück, nach Irreland, und wurde endlich, alda, zu Killalow, Decanus. Gleichwohl hat er, auch da, seinen Geist nicht aufgegeben; sondern als er, nach der Zeit, wiederum einmal, nach England, reisete, und sich eben, zu Mary-Bonn, befand, übereilte ihn, 1727. den 2. Oct. der Tod. Er hat also sein Leben, auf 69. Jahre, gebracht, und war, in der Weltweisheit, ein Cartesianer. Das übrige merckwürdigste von ihm sind, Zweifels ohne, seine verschiedne Schriften, welche sich fast durchgehends sehr beliebt gemacht haben. Es sind dieselben folgende:

- 1.) *Traité sur la verité de la religion chretienne*, à Rotterdam, 1684. Voll. II. in 8vo. und ebendasselbst, 1685. it. 1688. in 8vo. vermehrter. Auch ist, anderer Orten, noch mehrmals aufgelegt worden, und 1719. zu Amsterdam, bereits zum sechsten Male; ja wiederum, 1729. in Voll. III. in gros 12mo. herausgekommen; dabey nun zugleich der Tractat, *de la divinité de Jesus Christ*, befindlich ist. (c)

2.) *L'art*,

(c) Herr Prof. Stoll, in der obangeführten Historie der Theologischen Gelehrtheit p. 744. und in seinen Anmerkungen über den Heumannischen *Conspect*. p. 424. saget, daß dieses Buch das Beste in seiner Art sey, und vor vielen

andern den Ruhm erworben habe. Auch *Koyse* nennt es ein schönes Buch. *Conf. die Nouvelles de la Republ. des lettres* mensl. Octob. 1684. p. 857. seq. und mensl. Decemb. 1687. p. 1386. 1399. Dergleichen schreibt *Nicron* L. c. p. 383. C est

2.) L'art, de se connoître soi même. Die erste Auflage davon kam, 1692, zu Rotterdam, in 12mo. heraus, und wurde, bald darnach,

C'est un des meilleurs ouvrages, qui ayent été faits sur cette matière. Ja wie man aus des Grafens de Buffi-Rabutin Lettres ersihet: so hat derselbe ebenfals viel darauf gehalten. Conf. quoque Histoire des ouvrages des Savans mens. Jan. 1688. p. 38. 199. Nichts weniger nennt es unser seeliger J. A. Fabricius in dem Syllabo p. 556. 199. ein opus præstantissimum, wo es auch, dem Inhalte nach, ausführlich recensiret worden. Auch gibt der Herr Reimanns in seinem Catalogo Critico Biblioth. sue Tom. I. p. 1009. folgende Nachricht davon: Hic tractatus Gallice ab auctore conscriptus, & Roterodami primum editus 1684. 2. Voll. in 8vo. postea sexies eodem idiomate recusus, in linguam Anglicam & Germanicam translatus, notisque non contemnendis instrustus, à Poireto, Balio, Buffy, Fabricio, aliisque dignis laudibus exornatus, eo nunc loco ac numero habetur, ut superior nullus, pauci pares existimentur. Besonders aber urtheilet auch Herr Dorn, in dem vorangeführten Orte p. 601. von diesem Buche also: Qui libet accurate commendatur iis, qui cum successu, contra atheistas, deistas, naturalistas, ac Judæos disputare cupiunt. Und ebendasselbst p. 80. schreibt er folgender Maßen: In hoc libro auctor primo utilitatem, imo & necessitatem inculcat librorum eo de argumento perscriptorum; dein & de ipsi præstantioribus differit auctoribus, qui eo in genere suam probarunt industriam, deque iis judicia subnectit sane non spernenda. Sonderlich hat der Verfasser darinnen auch des Spinozæ Atheistische Grund-Sätze recht gründlich widerleget. Siehe Struvs. Bibl. Philol. Cap. 5. §. 26. p.

m. 202. In der Republyk der Geleerden 1720. in den Monaten, Januario, und Febr. No. 2. und in den Monaten, März, und April, No. 2. sind beyde Theile der Amsterdamschen Auflage vom Jahre 1719. recensiret, auch daselbst folgendes Urtheil davon gefället worden: Man sihet in diesem Buche, gleichwie in andern Schriften des Herrn Abbadie eine sehr nette Ordnung, und Einrichtung, dabey alles sehr kräftig bewiesen, und der Zusammenhang der Beweis-Gründe so eingerichtet ist, daß der Leser von sich selbst gezogen, und gleichsam gezwungen wird, dem Verfasser zuzuliegen, und seiner Meinung Beyfall zu geben. Ja in der Europe Savante wird gesagt; daß dieses Buch auch selbst von denenjenigen hochgeschäzet werde, die er nicht überzeuget habe. Siehe den April 1718. Art. 5. Seiner Vortreflichkeit halber ist es dahero auch in verschiedene Sprachen übersezet worden. Wir Teutsche haben davon im Jahre 1713. zuerst eine Übersetzung in 4to. in Voll. II. unter hies folgender Aufschrift erhalten: Hochnützhiger, und nützlicher Tractat, von der Wahrheit, und Gewißheit der christlichen Religion. Diese Auflage kam zu Frankfurt am Main heraus; und wie Herr Lotter in seinen Anmerkungen über Struvs nac angezogene Bibliothek p. m. 204. berichtet, so ist Herr Christoph Lorenz Billerbeck Urheber von dieser Übersetzung, welche von den meisten Gelehrten Beyfall gefunden. Hernach ist sie 1721. zu Zelle, oder vielmehr in Leipzig abermals in II. Theilen in 4to. wiederum aufgelegt worden, unter dem Titel: Die triumphirende Christliche Religion, oder Übersetzung des Abbadie von der Wahrheit der Christlichen

Darnach, nemlich 1693. zu Lion, in 17mo wiederum aufgelegt. Die neueste Ausgabe aber ist; 1711. im Haag, in Tomis II. in 8vo. aus der Presse gekommen. (d)

3.) Pa-

lichen Religion, mit Anmerkungen, und Vorreden von den verschiedenen Methoden der Scribenten, die von dieser Materie gehandelt, wie auch von dem Zustande der von ihrer Religion überzeugten, and nicht überzeugten. Nur jüngst im 1739. haben wir abermals eine neue Ausgabe dieser Teutschen Uebersetzung aus Leipzig in 4ta erhalten, welche mit vielen Anmerkungen neuer auctororum, auch mit einer Vorrede, von dem Nutzen, und rechtem Gebrauche dergleichen Schriften versehen ist. Hernach hat auch Herr Paulus Clercq eine Holländische Uebersetzung schon oft gedachten Buchs verfertigt, davon der erste Theil zu Amsterdam 1731. in 8vo. bey dem dasigen Buchhändler, Adrian War, unter nachbenannter Aufschrift zum Vorschein kam: De Waarheit van de Christelyken Godsdienst, beweezen door den Heer Abbadie, Doctor der H. Godgeleertheit, en Doordot kon van Killalew in Yrlanda, vertaalt door P. le Clercq. Der andere und dritte Theil davon ist ebendasselbst 1733. ans Licht getreten. Die obgedachte Englische Uebersetzung hergegen ist 1694. gedruckt worden.

(d) Es ist zuvörderst hierbey wohl zu merken, daß die Lionische Auflage ein Catholischer Doctor Theol. Namens Mr. Cobade, besorget; aber etliche Stellen darinnen, so seiner Religion nicht gemäß gewesen, weggelassen habe. Man hat hiernächst das Buch 1712. in 1716. zu Augsburg in 8vo. ins Teutsche übersetzt, unter dem Titel, Känt sich selbst zu erkennen. Nichts weniger ist eine Holländische Uebersetzung davon

vorhanden. Im übrigen nennt es der P. Nicron in Memoires Tom. XXXIII. p. 384. sq. un ouvrage excellent en lui-même, & il y a beaucoup à profiter dans sa lecture. Eigentlich aber hat darinnen der Verfasser den Menschen vor ganz perfect gehalten, and gar zuviel aus ihm gemacht, wie der selbige Handling im Colleg. Liter. p. 711. davon urtheilet, and anbey meinet; weil der Verfasser ein Cartesianer gewesen; diese aber den Menschen zum Wunder zumachen pflegten; als könne man das her leicht erkennen, wie der Abbadie auf diese Gedanken gefallen. Allzuwenig wir ja eine Vergleichung anstellen wolten, so wäre es besser, daß man auf den Menschen schmähe, als daß man ihn allzu sehr erhebe. Denn da konnte man gar nicht zum Zwecke. Auch bereits der selbige Buddeus hat den Verfasser ebendeshwegen getadelt, weil er gesagt; der Mensch solle nur seine Vollkommenheiten recht ansehen. Wenn er das thäte, würde er schon klug, und bekehrt werden. Solchen Falls aber würde niemand zugleich sein Elend recht betrachten; wodurch doch der Mensch viel eher zu seiner Bekehrung gelangen könnte. Sobald auch nicht gedachtes Buch nur heraus war, machte ein Weltweiser zu Paris einige Anmerkungen über die Stellen; so ihm darinnen gefährlich schienen, und schickte solche einem Freunde des Herrn Abbadie. Als dieser besagte Anmerkungen erhielt, fand er dieselben zwar nicht deutlich genug; gesunde aber doch auch dabey, daß die Stellen, worauf die meisten gedachter Anmerkungen zielten, allzuabstract, und Metaphysisch waren; und

- 3.) Panegyrique de Mr. l'Electeur de Brandenbourg, *Frederic Guillaume*, à Berlin, 1695. in 4to. (e)  
 4.) Reflexions sur l'Eucharistie. (f)  
 5.) De la verité de la religion reformée, à Rotterdam, 1718. Voll. II. in 8vo. (g)

6.) Da

und er dieselben dahero bey einer neuen Auflage des Buchs weglassen wollet; nicht jedoch, als wenn etwa die Grund-Sätze davon nicht wahr wären: sondern weil man solche Sachen, die bey Lesern zu hoch, und sie nur ermüdeten, ihnen nicht vorlegen, sondern nur vor sich behalten müsse. Es betreffen übrigens selbige vornemlich die Empfindung der Sinnen, wie sie nach des Cartes Grund-Sätzen erklärt wird. Weil nun nachgehends auch der *P. Lamy* solche in seiner *Connoissance de soi-même* auf gleiche Art erklärte: machte vorbesagter Weltweise gleichfalls einige Anmerkungen darüber, welche dem *Bayle* von einem seiner Freunde zugeschickt wurden. Sonderlich gedachte Anmerkungen verursachten demnach, daß sowohl *Bayle*, als unser *Abbadie* in einem Briefe sich hierüber erklärten, welche 2. lettres dem Tom. III. der *Recueil de pieces fugitives des Abtes, Archimbaud*, unter No. 4. einverleibet worden sind, wo man auch mehrere Nachricht von dieser Streitigkeit finden wird.

(e) Aus dieser Ausgabe schliesse ich, daß sich der *Abbadie* 1695. annoch in Berlin aufgehalten.

(f) Die Verfasser der *Europe Savante* urtheilen in dem Monat, Januar. 1719. No. 1. also davon; daß dieses Werk unter dem, was vor die Reformirte Meinungen geschrieben worden, seines gleichen nicht habe, worinnen nemlich diese Lehre aus der Schrift so nachdrücklich, richtig und artig ausgeführt wäre.

(g) Es ist dieses Werk eigentlich eine Fortsetzung dessenigen, davon ich vorhero No. 1. gehandelt habe. Der Verfasser hatte seinen Namen nicht beygesetzt, Aber jedermann siehet gleich auf ihn. Es sollte aus 4. Theellen bestehen; und der erste vom Sacramente des heiligen Abendmahls, von der transsubstantiation, und den Folgen derselben, der andere von dem Ansehen des Papsts, oder Römischen Stuhls, der dritte vom Fegfeuer, und der vierte von Überbarmung der Creaturen, nemlich der Heiligen, der Engel, der Bilder, des Creuzes, und der heiligen Reliquien handeln. Die ersten 2. Bände, so obbesagter *Masen* 1718. herauskamen, enthalten nur den ersten Theil, welcher wegen Wichtigkeit der Materie länger gerathen, als die folgenden. Und der ist in dem I. Theelle des Tom. X. vom *Journal Litteraire*, No. 9. recensiret, also zuvörderst von dem oben unter No. 1. gedachten Buche des *Abbadie* überhaupt geurtheilet wird, daß der Verfasser darinnen die Beweisshümer vor die Wahrheit der christlichen Religion bis zur demonstration getrieben. Im gegenwärtigen aber sey die Lehr-Art so wohl wichtig, als neu: weil man nicht allein die Widerlegung des Irrthums, sondern auch seine Kennzeichen, wie sie in der Offenbarung Johannis angezeigt werden, darinnen finde. Sonst sind auch alhier einige Erinnerungen wider den Verfasser gemacht worden. In der *Europe Savante* aber, da es im Monat, Jenner 1719. No. 1. ebenfalls recensiret ist, wird gesagt; daß *Abbadie* dabey das

6.) De la divinité de *Jesus Christ*; Rotterdam, 1689. in 8vo; und

ju

Aut eures Lehrens, und Propheten ver-  
richtet, und nach dem Exempel des Pro-  
pheten, *Isaiä*, seine Gegner im Gerin-  
gen nicht geschonet, sondern die Meinung  
der Päpster vom heiligsten Abendmähle  
mit den nachdrücklichsten Benennungen,  
die er nur in der Offenbarung *Johan-  
nia* finden könnten, belegt. Die Luthere-  
raner, gegen die er doch, seine Gültigkeit  
an einigen Stellen allzuweit treibe, wür-  
den ihm schwerlich zugestehen, daß die  
reformirte Religion nichts anders sey,  
als die christliche Religion in ihrer Rei-  
nigkeit, ohne Zusatz, oder Verminderung.  
Der Werth gegenwärtigen Buches be-  
steht mehr darinnen, daß der Verfasser  
einen Auszug aus den Büchern gemacht,  
die weitläufiger hiervon gehandelt, als  
in dem, was er selbst hinzugesetzt. *Au-  
bertin, Claude*, und *la Roque*, einer Seits,  
und von der andern *du Perron*, und *Ar-  
naud* hätten nichts hiervon zusagen übrig  
gelassen. Die Verfasser benannten La-  
ge-Buchs können hiernächst nicht glau-  
ben, daß *Abbadie* nach seines Herzens  
Meinung geredet, wenn er weitläufig  
zubehaupten gesucht, daß die Lutheraner  
und Reformirten hierinnen mit einander  
übereinstimmen, oder doch alles nur  
auf einen Wort-Streit, und Mißverständnis  
ankomme. Aber man müsse ihm hierbey  
etwas zu gute halten; Weil er einen  
Propheten abgebe, dessen Worte immer  
was hyperholisches pflegten bey sich zu-  
haben. In gegenwärtigem Buche hätte  
sich der *Abbadie* mehr erhibt, geschmä-  
let, die abgeschmackte Meinungen, die  
er den Gegnern vorwirft, gehäufet, und  
wenigern Beweis geführet, als in seinem  
hier oben gleichfalls schon angezogenen  
Reflexions sur l'Eucharistie; welche  
mithin gegenwärtigem Werke weit vor-  
zuziehen wären. Bey dem Beweise, daß

die Lehre der Reformirten auch, die Lehre  
der Kirchen Väter sey, setzen die Jour-  
nalisten allerhand aus; und mit seinen  
Lehr-Arten, die Gemüther zuüberzeugen,  
sind sie auch nicht zufrieden. Er mache,  
sagen sie, eine Historie dieser Streitigkeit,  
dabey er sich der Werke *Aubertins*, und  
sonderlich des Herrn *Claude*, und *de la  
Roque* bedienet. Allein er untersuchte  
die angeführten Zeugnisse nicht, sondern  
meine, es sey schon genug, wenn er sie  
nur ansühre; und was man darwider  
einwendete, verdiene nicht in Erwägung  
gezogen zuwerden. Die Schrift-Steller,  
welche seine Meinung unterstützten, rüh-  
me er; und die ihm zuwider, mache er  
herunter. Im letzten Theile, welcher der  
Prophetische genennet wird, widerlege er  
*Dossuets* Meinung, daß die Prophezei-  
hung des Evangelisten, nur von dem  
hepdnischen Rom zu verstehen sey, dabey  
er alle Hitze und Heftigkeit gebrauche,  
die man nur von einem Propheten ver-  
muthen könne u. s. f. als auch hernach  
1725. von einem unbenannten die Me-  
thode courte & facile pour discer-  
ner la veritable religion Chretienne &c.  
zu Paris in 12mo. herauskam, worinnen  
die Catholische Religion vor allen an-  
dern, als die wahre, vertheidiget wird:  
so entblödete sich der Verfasser nicht zu-  
schreiben: Herr *Abbadie* habe zwar ein  
Buch, von der christlichen Religion, ge-  
schrieben, welches sehr gelesen, und fast  
durchgehends gebilliget werde; obs gleich  
nicht ohne Fehler sey. Allein man habe  
gemeinet, er werde, nach Vertheidigung  
der christlichen Religion überhaupt, auch  
sagen, welche, nach seiner Meinung,  
unter so vielen christlichen Secten die be-  
ste Religion habe. Da er nun hätte  
müssen die seinige davor ausgeben: so  
sey er viel zugescheut gewesen, als daß er  
derselben



zu Amsterdam, 1719. kam bereits die sechste Auflage, in gros 12mo. an 22. Bogen, zum Vorschein. (h)

7.) Les caracteres du Chretien, Amsterd. 1717. (i)

8.) La liturgie de l'eglise Anglicane, à Londres, 1719. in 8vo. (k)

9.) L'ouverture des sept seaux, par le fils de dieu, ou le triomphe de la providence, & de la religion, Amsterd. 1719. Voll. II. in 12mo. (l)

10.) La Defence des droits de dieu, & de la societé, dans la revolution d'Angleterre.

11.) Histoire des conspirations, contre le roy, & le royaume.

12.) Sermons.

Außer diesen hat er noch, in bloßen Hand-Schriften hinterlassen, und sind noch niemals gedruckt worden:

a.) Notes sur le Commentaire Philosophique.

b.) Nouvelle maniere, de prouver l'immortalité de l'ame.

Diese

derselben Schwäche nicht sehen, und nicht erkennen sollen, daß dieselbe gar nicht könne allen andern christlichen Religionen vorgezogen werden. Allein diese ungeschickte Beschuldigung zeigt entweder die Bosheit des unbenannten Verfassers an, oder dieser hat wenigstens seine hier unverantwortliche Unwissenheit verrathen: indem er sich doch besser erkundigen sollte; auch es damals schon bekannt genug war, daß *Abbadie* der Verfasser mehr gedachter Vertheidigung der reformirten Religion gewesen. Siehe das Journal des Savans im Monat Novemb. 1725. Art. 7.

(h) Dieses ist ein Anhang des unter No. 1. gedachten Werks: In der so genannten Republik der Gelehrten mens. Maj. und Jun. 1720. Art. 5. ist es recensiret, und darben folgendes Urtheil gefället worden: Der Verfasser habe darinnen die Gottheit Christi eben so klar bewiesen, als er alle übrige Punkte, in dem Tractat, von der christlichen Religion überhaupt dargethan. Herr Prof. Stoll aber sagt in den Anmer-

kungen über den Heumannischen Consp. p. 425; der auctor würde sich darinnen mehr auf zubeweisen, als er nöthig habe.

(i) Diese sind nichts anders, als Predigten des Herrn *Abbadie*.

(k) Es ist dieses eine neue Auflage, welche Herr *Abbadie* auch aufs neue übersehen. In den Nouvell. Liter. auf die Monate, October, November und December 1719. Art. 13. findet man es recensiret, und mehrere Nachricht darvon. Sonderlich wird die Zuschrift des Verfassers an den König, George L. in England, als eine sehr wohl gesetzte Lob-Schrift, gerühmet; und ist dahero auch ist benanntem Journal ganz mit einverleibet worden.

(l) Besagtes Werk kam 1719. als ein neues Buch, heraus. Der Verfasser redet darinnen nicht von zukünftigen Dingen; sondern bloß von Prophezeiungen, die schon vor unserer Zeit erfüllet worden. In den Nouvell. Liter. Tom. XI. und dessen andern Theile auf die ersten 3. Monate 1720. Artick. 12. findet man einige Nachricht davon.

PPP

Diese nun solten mit jenen, zu London, in Voll. IV. zusammengedruckt werden. Weil aber sein Tod darzwischen kam: als ist solches, bis iho, unterblieben. Doch wäre wohl zumwünschen, daß es noch geschehen mögte. Das project darzu stehet, in der Histoire liter. de l'Europe, Tom. VI. p. 82. seqq. Von seinen Schriften überhaupt, findet man übrigens, auch in der Europe Savante, im Monat, Januar. 1719. no. 1. einige Nachricht; so viele nemlich, damals, von ihm herausgegeben waren. Von solchen urtheilen zugleich besagte Journalisten, daß sie, wegen ihrer gründlichen Ausführung, und gesunden Vernunft-Schlüsse, billig hoch geschäzet würden. Daher setzen sie hinzu, wenn man dieselbe läse, könne man sich fast nicht enthalten, mit Verwunderung zusagen: Num & Saul inter prophetas? Wer nun diese ihre Meinung recht verstehen will, der muß die Note g alhier anhey zu Rathe nehmen.

Herr Samuel Lenz,

Hochfürstl. Sächsisch-Weimarischer Hof- und Regierungs-  
Rath, Erbherr auf Riede x.

Leben und  
Schriften  
Herrn Hof-  
raths, Sa-  
muel Lenzens.

Es hat verschiedenen mercklichen Nutzen in der Historie der Gelahrtheit, wenn man diejenigen Gelehrten ins besondere fleißig anmercket, die eine lange Reihe ihrer Voreltern, und Anverwanten, zählen können, welche berühmte gelehrte Männer gewesen; und also aus einer recht gelehrten Familie entsprossen, sind. Herr Hof-Rath, Samuel Lenz, ist einer von dergleichen Gelehrten; dessen Leben ich dahero alhier mit so viel größerm Vergnügen beschreibe: weil ich glücklich gewesen, umständliche Nachricht davon zusammentun. Der Name Lenz ist demnach unter den Gelehrten dergleichen bekannt, daß auch verschiedene andere, die nicht zur Familie des Herrn Hof-Raths gehören, sich mit gelehrten Schriften hervorgethan; als da sind: Christian Lenz, ehemaliger Cammer-Gerichts-Asessor zu Speyer, hernach aber Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath; Salomon Lenz, vormaliger Hof-Prediger zu Halle, und nachheriger Superintendent zu Regensburg, von denen Herr D. Jöcher in dem Gelehrten-Lexico kan nachgelesen werden. Hierher gehören überdieß Herr D. Joh. Heinrich Lenz, ehemaliger Pastor zu Sehbeklin, und nunmehriger Inspector, auch Pastor zu Osterburg; und Friedrich Lenz, welcher von Austragen geschrieben; desgleichen andere mehr, um die ich mich iho nicht bekümmern will. Uelmehr bleibe ich nur bey der  
erst

erst gedachten Lenzischen Familie, die allerdings, verschiedener Vorzüge halber, vor vielen andern eine Aufmerksamkeit verdient. Denn sie hat nicht nur ihre Vorfahren über 400. Jahre hinaus, als angesehenliche Adliche, aufweisen; sondern es sind auch viele berühmte gelehrte Männer aus derselben entsprossen, die der Kirche, und dem gemeinen Wesen, vortreffliche Dienste geleistet haben, auch noch leisten; zugeschwiegen, wie sie sich durch glückliche Heurathen mit vielen vornehmen, und edlen Häusern befreundet, auch dadurch so gar Anverwante des seel. D. Luthers geworden sind. Die bey dieser Familie befindliche Nachrichten besagen mit vielen Umständen; daß dieses Lenzische Geschlecht wirklich ein altes edles Haus sey, so in Polen seinen Ursprung genommen, und an den Orten, wo nur erwehntes Königreich mit der Neu-Marc-Brandenburg grenzet, sesshaft gewesen. Von dannen haben sich nachgehends die Häupter desselben in die Neumarc-herausbegeben, und um Ratis, Schiefelbein, auch Dramburg herum, eigene Güther an Mühlen, Schäfereyen, und Aekern, erkaufft, in der Stadt Dramburg als Patricii gewohnt, und von solchen ihren Güthern gelehret, welche von keinem schlechten Werthe müssen gewesen seyn; weil man weiß, daß einer unter ihnen, Namens Simon Lenz, eine Wein-Kress, oder Rheinisches Wein-Faß, voll Geld verlassen hat. Noch merkwürdiger aber ist, daß ein ehemaliger Marggraf zu Cüstrin dieses Lenzische Geschlecht mit dem Burg-Richter-Amte zu Dramburg, in der Neumarc, erblich beliehen, als von welchem Joh. Christoph Beckmann in seiner Beschreibung des ritterlichen Johanniter-Ordens p. 171. und Johann Paul Gundling in seinem Brandenburgischen Atlante, pag. 296. ausdrücklich berichten, daß noch heutiges Tages, ein dergleichen Burg-Gerichts-Verwalter alle Male ein Gelehrter von Adel seyn müsse. Dahero ist denn nicht zu verwundern, daß die Lenzische Familie, von 400. Jahren her, bis auf diesen Tag, in ihrem Wappen einen offenen Helm mit einer blau und weißen Helms-Decke geführt, aus welchem Helme zwischen 2. Palm-Zweigen eine Hand hervorraget, die einen Anker hält. Im Schilde selbst aber, der auch himmelblau ist, stehet ein Faunus, oder Wald-Gott, welcher in der rechten Hand, überwärts, einen Rauten-Kranz, in der linken aber, unterwärts, einen Anker hält. M. Joh. Lenz, welcher der erste aus diesem Geschlechte gewesen, so den weltlichen Stand verlassen, und sich zu dem geistlichen gewendet, hat jedoch besagten Faunum in seinen geflügelten-Engel verwandelt, und folgende Theologische Erklärung

rung davon gemacht: Wer die Hoffnung, als den Anker des  
 Zeils, feste hält, und bey allen Widerwärtigkeiten, gleich  
 einem Palm-Baume, unbeweglich stehet, auch mit allem Fleiße  
 nach der himmlischen Crone der Auserwählten strebet, dem  
 sind die Engel zu dienen bereit, und helfen ihm den Kampf,  
 und Lauf, glücklich vollenden. Nach diesen haben gleichwohl  
 viele derer Herren Lenze den Faunum, als ein Andencken des Alter-  
 thums ihres Geschlechts, im Wapen wiederum angenommen. Sonst  
 ist das vorgedachte Burgrichterliche Amt zu Dramburg, als ein Mann-  
 Lehn, an die 200. Jahre bey dem Lenzischen Hause geblieben, bis auf  
 Hanns Lenzen den Ersten dieses Namens, welcher der letzte  
 Marggräfliche Burg-Richter dafelbst gewesen. Denn da dessen Kinder  
 den weltlichen Stand verließen, und sich in den geistlichen begaben:  
 so kam auf solche Weise besagtes Burg-Richter-Amt, nebst der  
 Land-Vogtey zu Schiefelbein, von der Familie weg, welche sich dar-  
 gegen von Jahren zu Jahren vermehrte, und weiter ausbreitete. Wie  
 denn, zu Ende des 15ten Jahrhunderts, die Ehegenossin des ältesten  
 Simon Lenzens 120. Kinder, und Kindes-Kinder erlebet. Dadurch  
 aber wurden freilich auch ihre Güther vereinzelt, und ziemlich geschwä-  
 chet. Nichtn. ging in der Lenzischen Familie, nach und nach, eine  
 merckliche Veränderung vor. Eben von nur besagtem Simon  
 Lenzen sangen sich die annoch fürhandene genauere Nachrichten von  
 seinen Nachkommen an. Er ist nichtn. der Stamm-Vater der  
 ganzen nachherigen Familie, auch darben sehr reich gewesen; wie  
 bereits gedacht worden. Seine vielen Abkömmlinge haben sich durch  
 Verheurathungen an verschiedene Derter in der Neumarch, Pommern,  
 Polen, und Preussen, vertheilet. Sonderlich aber ist sein Sohn,  
 Jobst Lenz, merckwürdig, der ein Vater schon gedachten Hanns  
 Lenzens des Ersten dieses Namens geworden. Und von diesem  
 stammet unmittelbar Simon Lenz der Andere ab, welcher, als ein  
 Patricius, zu Dramburg lebete. Von dessen 3. Söhnen ist sonderlich  
 Johann und Peter, zu mercken, welcher letztere, als der mittelste,  
 einen Sohn gleiches Namens hinterlies, so zu Bertkau, einem 2.  
 Meilen von Stendal gelegenen Dorfe, Prediger wurde.

Der älteste hergegen, Joh. Lenz, als der Andere des Namens,  
 war 1559. zu Dramburg geboren. Er legte den Grund seiner Wis-  
 senschaften auf den Schulen zu Stetin, und Berlin, an welchem letz-  
 tern Orte er von einem vornehmen Churfürstlichen Minister, Thoma  
 Zübnern,

Zübtern, zum Informator seiner Kinder angenommen wurde. Derselbe gewann ihn, seines Fleißes halber, so lieb, daß er ihn, wie seine eigene Söhne, nebst dem freyen Tische, auch mit Büchern, und Kleidern, versorgte. Dargegen mußte er, auf Begehren dieses Ministers, seinen rechten Zunamen in *Laurentius* verändern. Er selbst schrieb sich dannhero Zeit Lebens also. Seinen Kindern aber befahl er gleichwohl, daß sie, nach seinem Tode, ihren uralten Namen *Lenz* wiederum führen, und gebrauchen, solten. Weil übrigens dieser *Joh. Lenz* sich der Gottes-Gelahrtheit widmete: so mag der Umstand wohl verursacht haben, daß ebendamals das mehr gedachte Burg-Richter-Ampt zu Dramburg von der Lenzischen Familie abgekommen. Er bezog demnach 1578. die Universität zu Franckfurt an der Oder, wo er auch hernach 1581. die höchste Würde in der Weltweisheit annahm. Alsdenn wurde er 1582. in der Graffschafft Ruppin Diaconus, ferner 1585. in der Priegnitzer-Stadt Kyritz Archi-Diaconus, auch 1589. zu Wusterhausen abermals Archi-Diaconus; Anno 1600. aber in der Stadt Seehausen Pastor, und Inspector. Hier selbst ist er endlich 1613. im Herren seelig verschieden. Ohnerachtet seiner mühsamen Amts-Berrichtungen hat er dennoch auch verschiedene Schriften verfertiget, welche auch großen Theils unter dem Nahmen *Io. Laurentii*, im Druck erschienen; als da ist sein *Spicilegium Gnomologicum*, welches Lateinische Dispositiones über die Evangelia des ganzen Jahres sind, worinnen aus jedem Evangelio credenda, facienda, und speranda, gezeiget werden. Ferner ist sein so betiteltes *Torcular salutis humanae* ein teutscher Tractat vom Leiden Christi, welcher 1607. zu Hamburg in 8vo. abgedruckt worden. Ein anderes großes Werk hergegen von vielen Alphabeten in fol. so er Tyrocinium Lutheranismi genannt, und worinnen er historisch beschrieben, welcher Gestalt die Lutherische Religion hin und wieder in verschiedenen Europäischen Königreichen, und Provinzen, fortgepflanzt worden, ist ungedruckt liegen geblieben, und endlich gar zerrissen worden: weil es noch nicht gänzlich zu Stande gebracht war. Unter seinen Kindern endlich, davon der mittelste, und jüngste, sich der Rechts-Gelahrtheit gewidmet hatten, und *Elias Lenz*, als Fürstlich-Mecklenburgischer Secretarius, 1626. in seiner Stube durchs Fenster von einem Hofmanne erschossen worden, ist sonderlich der älteste, *Samuel Lenz*, merkwürdig; als welcher den Stamm fortgepflanzt.

Dieser Samuel Lenz war 1584. den 22. Decemb. zu Grapfot geboren. Er studirte hernach zu Wittenberg, wo er auch 1604. die Magister-Würde annahm. Sodann wurde er 1608. zum Rector der Stadt-Schule in Seehausen bestellet. Denn er hatte es in den schönen Wissenschaften sehr weit gebracht, wovon die noch vorhandene Reden, Briefe, und andre dergleichen Schul-Arbeiten, sattsam zeugen. Im Jahre 1614. aber wurde er zum Diaconat in gedachten Seehausen berufen, und 1621. kam er, als Compastor, nach Neuen-Haldensleben; wo er auch 1626. Primarius wurde. Ja, als 1634. die Königlich-Schwedische Regierung in den Stiftern Magdeburg, und Halberstad, Consistoria anrichtete: wurde er zum Superintendenten des Holtz-Creises bestellet, worauf er 1642. den 14. Jan. diese Zeitliche gefegnete. Unter seinen vielen Kindern sind vornemlich Joannes, und Samuel, zu bemercken, deren ersterer in Magdeburg, und Haldensleben, advocirte, und 1636. in der damaligen Pest, als bestimmter Secretarius der Stadt Haldensleben, die Schuld der Natur bezahlete.

Samuel Lenz, der Andere dieses Namens hergegen war der ältere Sohn des vörhin beschriebenen Samuelis Senigris, und hat von neuen das Geschlecht fortgepflanzt. Er ist auch aus verschiednen Ursachen eine der merckwürdigsten Personen dieser Familie. Anno 1614. den 26. Mart. war er zu Seehausen geboren. Von seiner Kindheit an bezeigte er große Lust zum Studiren, und lebete gerne in der Einsamkeit. Anno 1633. zog er bereits auf die Universität Helmstädt, und wurde daselbst der Aufsicht des Prof. H. L. Scheurlii untergeben, der ihn 2. Jahre lang in seinen Hause, und am Tisch hatte. Nach diesen wurde er bis 1637. Informator eines jungen Herrn von Bismarck; worauf ihn sein Vater abermals nach Helmstädt zu seinem vorigen Haus- und Tisch-Wirthe schickte; wo er nunmehr wiederum, und zwar 4. ganzer Jahre, fleißig studirte. Sodann begab er sich nach Hause, und hielt sich, hier und da, eine Zeitlang, bey seinen Freunden auf. Da ging er nun einmahl 1641. zu Neuen-Haldensleben vor dem Holze ganz allein spaziren. Hier bath er Gott voller Bekümmerniß wegen seiner künftigen Versorgung, in den ohnedies damaligen betrübten Zeiten inbrünstig; er mögte ihn doch, wosfern er ja seinen Mit-Christen im Predigt-Amte dienen solte, zu seiner Zeit mit einer Beförderung gnädiglich ansehen, auch der heilige Gott ihn dergleichen regiren, daß er ein recht exemplarisches Leben führen, und ein Furbild der Gemeinde werden, mögte. Wie er in solchen Gedancken für

für sich hinsah: wurde er ganz unvermuthet auf der Erde eines papiernen Blättgens gewahr, auf welchem Nichts mehr, als das Wort spes, mit großen Buchstaben gedruckt stunde. Dies nahm er denn, als ein gutes Anzeichen, und gleichsam eine göttliche Antwort, und Trost auf, dabey er sich erinnerte, wie einmals dem heiligen *Augustino* eine Stimme zugerufen: tolle, lege; wovon *Hospinianus*, de origine monachatus Cap. V. fol. 54<sup>b</sup> gedenket. Nachdem hierauf 1642. sein Vater mit Tode abging: begab er sich nach Wittenberg; um die damaligen Streitigkeiten zwischen der Helmstädtischen, und den Sächsischen Academien recht einzunehmen. Hierselbst genoss er nicht allein den Tisch, sondern auch sonst viele Liebe, und Freundschaft, von D. Zülsemannen. Nichtsweniger promovirte er alda in Magistrum Philosophiz. Sodann aber wurde er, im Jahre 1643. zum Diaconat beym Dohm in Stendal berufen, auch ferner 1660. zum Archi-Diacono daselbst erwählt, und bestätigt. Sa als 1663. der General-Superintendent *Srablius* mit Tode abging: wurde unserm M. Lenz, nebst seinen Collegen, vom Hofe aus, anbefohlen, die Vices Superintendentis Generalis über die Alte Marck, und Priegnitz, zuverwalten, ihme also noch 2. andere, aus dem aldaßigen Ministerio, nemlich M. *Schwer*, und M. *Schilling*, zugeordnet. In diesen geistlichen Aemtern nun erwies er sich jederzeit, als ein getreuer, und rechtschaffener, Haushalter Gottes. Auch hat es ihm lediglich seine Gemeinde zu danken, daß dieselbe bey der Evangelisch. Lutherischen Religion erhalten worden; und dargegen andere Religions-Verwanten sich nicht in ihrer Kirchen eine, als den Dohm, eingeschlichen, noch solche gar zu ihrem Religions-Exercitio eingenommen, haben. Allein ebendadurch zog er sich auch derselben Feindschaft so sehr auf den Hals, daß er die äußerste Verfolgung, und Drangsal von ihnen ausstehen mußte. Diese seine sonderbaren Schicksale verdienen dahero umständlich beschriben zu werden: weil sie gewiß einen mercklichen Beytrag zu der Kirchen-Geschichte damaliger Zeiten abgeben. Vielleicht dürfte ich mithin künftig einmal dasjenige, so ich davon gesammelt, und welches man, meines Wissens, noch nirgendswu im Abdruck liest, der gelehrten Welt mittheilen. Vorieho aber will ich nur soviel noch erwähnen, daß mehr wohl gedachter *Samuel Lenz*, 3. ganzer Jahre lang, bloß wegen seines billigen Eifers vor die Lutherische Religion, suspendirt worden; bis man ihn endlich, durch Vermittelung der Land-Stände, des Kayser, auch einiger anderer Fürnehmer,

nehmer, und aufrichtiger, Lutheraner in Stendal, zum Prediger der St. Peters-Pfarr dafelbst 1667. versetzte. Hier bekam er nunmehr eine Gemeinde, darinnen alle der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan waren; welche ihn denn so willig aufnahmen, als ungern ihn seine bisherige Pfarr-Kinder verliesen. Man konte ihm zwar dasjenige nicht erweisen, was ihm seine Feinde Schuld gaben; daß er nemlich von der gegenseitigen Religion übel gesprochen, auch solche Predigten gehalten, die zum Aufruhr hätten Gelegenheit geben können. Indes waren doch die Umstände damals so beschaffen, daß er mit seiner gerechten Sache nicht völlig durchdringen konte; und sich also gefallen lassen mußte, was der Herr dieserhalben über ihn verhänget hatte. Er setzte dahero eine seine Schrift auf, worinnen er sich selbst, der beschehenen Translocation wegen, tröstet, welcher Entwurf auch iso noch unter seinen Handschriften fürhanden ist. Gedachtes sein neues Amt hergegen führte er übrigens nicht länger, als 2½ Jahr: immasen er, 1670. den 3. Sontag, nach Christi Erscheinung, an einer Brust-Kranckheit, im Herrn seelig entschlief. Wie merckwürdig nun fast alle seine Lebens-Umstände gewesen: so denckwürdig waren auch einige bey seinem Tode. Denn 8. Tage vorher, da er noch in der Kirche vorm Altare stand, und den Communicanten den Kelch reichte: fiel ihm das, damaliger Zeit nach, übliche, sammtene Messgewand von freyen Stücken vom Leibe herab auf die Erde. Als er hierauf den Kelch niedersetzte, und sich das Gewand vom Küster gewöhnlicher Mafen wieder umhängen, auch befestigen lies: fiel es ihm dennoch, gleich als er nur 2. Personen wieder abgesseset, zum andern Male ab. Der Küster trat zwar hinzu, und wolte es ihm abermals umthun. Allein der seel. M. Lenz weigerte sich dessen, und sagte zu ihm, daß er es nur hinlegen solte; vielleicht mögte dieses wohl das letzte Mal seyn sollen, daß er es umhätte; welches denn auch würcklich zutraf. Sonst hatte er sich selbst die Worte Pauli A2or. XXIV. v. 14. zum Leichen-Text erwählet. Weil jedoch sein ältester Sohn, der nur allein darum wußte, eben nicht zu Hause war: so erkiesete, Statt dessen, der Pastor Müller zu St. Annen die Worte aus dem Psalm 84. v. 7. 8. welche sich nicht weniger auf seine Lebens-Umstände wohl schickten. Er studirte übrigens auch bey seinen vielen Amts-Berrichtungen, und schweren Leiden, dennoch so fleißig, daß er anbey unterschiedene artige Tractate ausgearbeitet; als 1.) einen de Jure Patronatus, welcher 1659. zu Magdeburg in 4to. abgedruckt, und in dem obgedachten



# I A N A.

Simon Lenz I.

Magdalena, u

Jobst Lenz.

lehte Burg-Richter zu Dramburg aus diesem Hause gewesen.

\* \* \*  
Jacob Belli  
maritus Ott  
Waltber

als Pastor, und Inspector

Peter Lenz.

Catharina

Peter Lenz II. Prediger zu Bertkau.

Anna Schall  
626. als Fürstl.  
scher Secretarius.

Joh. Lenz III. † 1611. als Can-  
didatus Juris zu Nürnberg.

Catharina Gters.  
Kirche zu  
win.

Johann Lenz IV. † 1636. als  
Advocatus zu Magdeburg.

Samuel Lenz II  
Pastor, und  
zu Egel  
Landgräfl. Hessischer Geh.  
Rath zu Helmstädt.

Constantin Lenz † 1737.  
als Königl. Preuß. Ober-Amt-  
mann, und Erbherr zu Riede.

Samuel Lenz IV.  
Notarius Publ.  
Cesar. zu Lübeck  
n. 1683.

D. Friedr.  
Lenz, Kö-  
nigl. Däni-  
scher Stab-  
und Land-  
Physicus der  
Graffschaften  
Oldenburg,  
und Delmen-  
horst, n.  
1696.

Heinrich  
Lenz,  
Pfarrer zu  
Bardenfeld  
n. 1697.

Carl Aus-  
gast Lenz  
† 1738.  
als Kö-  
niglich-  
Preussif.  
Amts-  
Rath.

Johann  
Constan-  
tin Lenz  
† 1739.  
als Do-  
ctor Me-  
dicinz.

Handwritten text, possibly a list or table, with several lines of illegible characters. The text is arranged in approximately three horizontal rows, separated by faint lines. The characters are small and difficult to decipher due to the high contrast and noise of the scan.

abgedachten Gelehrten: Lexico krig dem vorhin erwähnten Christiant Lenzens zugeschrieben, worden. 2.) Vom Creuze, und dessen Troste, so er in den Jahren, da er suspendirt war, aufgesetzt. 3.) Von Veränderung der Religion in der Chur- und March Brandenburg; wie nemlich dieselbige von der heydnischen zur christlichen, von der Papistischen zur Lutherischen, und von der Lutherischen zur Reformatirten Religion allmählig gekommen. 4.) Von der göttlichen Einfalt, und menschlichen Mannigfaltigkeit beym heiligen Abendmahl. 5.) Von der Foundation, den Privilegien, und andern Beschaffenheiten des St. Catharinen- Closters in Stendal; so D. Beckmann in Franckfurt zur Ausarbeitung seiner Märckischen Historie an sich genommen. Ich geschweige des vielfältigen Brief- Wechsels mit auswärtigen Gottes-Gelehrten, ingleichen der fleißigen Anmerkungen mannigerley nachdenklicher Dinge, die sich in seinem Amte zugetragen haben. Ja es sind auch viele andere Handschriften von ihm hinterlassen worden: allermaßen er die 23. Jahre seines würcklichen Kirchendienstes über alle seine Predigten, deren er mehr, als 2700. gethan, ein absonderliches Concept, und Aufsat, gemacht. Es wäre demnach zuwünschen, daß ein und andre von diesen Schriften durch den Abdruck bekannt würden. Endlich so hat auch noch der Haus- und Ehestand dieses seel. M. Samuel Lenzens etwas bemerkenswürdiges. Denn durch seine Ehegenossin, Frau Catharina, geborne Granzowin, ist er, nebst seinen sämtlichen werthen Nachkommen, ein Verwandter der Familie des seel. D. Luthers geworden; als von dem auch er, und seine Kinder, lange Zeit einen goldenen Ring, mit Kayser Carlo V. Bildnisse von Perl-Mutter, besessen. Lutherus hatte denselben von dem Cardinal Alberto bekommen. Als hernach seine Schwester, Magdalena, mit dem Ambrosio Behrends verlobet wurde: zog er ihn von seinem Finger ab, und beschenckte sie damit. Er ist aber nun, vor einigen Jahren, nach Hamburg hingekommen. Mit erwehnter Verwandtschaft hergegen hat es folgende Beschaffenheit: es war nemlich nur ermeldter Granzowin Gros-Wartow, die Catharina Bellings, eine leibliche Tochter der Ottilie Walchers, welche M. Ambrosium Berends, einen Sohn der gedachten Schwester D. Martin Luthers, zur ersten Ehe gehabt. Die hier beygefügte Tabelle sub lit. L. wird sowohl diese Anverwantschaft, als die ganze Lenzische Familie, desto deutlicher machen. Im übrigen verlies der bißher beschriebene Samuel Lenz 6. Söhne, und 1. Tochter. Die Söhne

hießen Samuel, Daniel, Elias, Joh. Christian, Paul, und Constantin, und davon abermals die meisten gelehrte Männer gewesen sind.

M. Samuel Lenz der Dritte dieses Namens, welcher 1644 den 14. Jul. geboren war, studirte, und promovirte zu Helmstädt. Als denn wurde er Corrector zu Neuen Haldensleben, und 1674 Prediger zu ASENDORF, auch 1689. Pastor, und Inspector zu Egeln, wo er erst 1722. den 13. May im hohen Alter gestorben ist. Unter seinen hinterlassenen 3. Herren Söhnen ist vor andern alhier der älteste, und mittelste, zu bemercken. Jener, Herr Samuel Lenz der Vierte dieses Namens, welcher 1683. den 27. Octob. das Licht dieser Welt erblicket, legte den Grund zu seinen Wissenschaften in Egeln, und Stendal. Sodann kam er nach Halberstad in das Haus, und unter die Aufsicht des damaligen Rectoris, Herrn Reimanns. Anno 1703. aber zog er nach Helmstädt, und ferner nach Jena, auch 31 Jahre lang nach Halle, auf Universitäten. Im Jahre 1737. wurde er zu Lübeck Notarius Publicus Cæsareus, wo er auch, bis 180 noch, und zwar unverheurathet, lebet. Dessen mittler Bruder, Herr Johann Erdmann Lenz, ist 1686. den 22. Januar. geboren, und hat hernach die Schulen zu Stendal, Halberstad, und Quedlinburg, besucht. Darauf zog er nach Jena, und ferner nach Halle, auf die Universität. Sodann hielt er sich etliche Jahre bey dem Herrn von Schickfus in Schlesien in condition auf. Von dar kam er wiederum nach Egeln zurück, und verschonte den Vater in seinem Amte mit Predigen. Er hat auch sonst noch verschiedene junge Herren informiret. Endlich wurde er Feld-Prediger bey dem Gräflichen Schützenburgischen Grenadier-Regimente zu Pferde, welches damals, in und bey Landsberg an der Warthe, im Quartiere lag. Anno 1734. aber ist er zum Pastor zu Ostmünde bey Halle berufen worden, wo er auch bis 180 noch lebet.

Der andere Sohn Samuel Lenzens des Andern, mit Namen Daniel Lenz der Jüngere, starb 1688. als Churfürstlicher Brandenburgischer Ober-Einnehmer; und Stad-Schultheis, zu Aschersleben. Unter seinen Kindern verdienet sonderlich der älteste Joh. Daniel Lenz, angeführet zu werden, welcher 1680. geboren war. Er studirte zu Halle, und Beipzig, wurde hierauf Hof-Meister bey dem Herren Söhnen des Artillerie-Obristen von Schlund, in Berlin. Hernach ging er zur Schwedischen Armee, wurde bey dem Obristen, Graf von Leiningen, Secrétaire, und Lieutenant; starb aber 1710. in Polen, da die Schweden nach Pultawa zogen.

Der

Der fünfte Sohn M. Samuel Lenzens des Andern war Paul Lenz; welcher 1661. den 24. Novemb. auf die Welt gekommen, und sich hernach auf die Rechts-Gelahrtheit gelehret hatte. Zu dem Ende frequenirte er in Aschersleben, und Magdeburg. Zu Jena aber setzte er sein fleißiges Studiren fort, und wurde sodann bey dem Herrn vom Trothe Hof-Meister. Er that ferner eine Reise nach Holland; und da er wieder zurückkam: wurde er zu Beverlingen erst AQuarius; alsdenn aber Thro Durchl. des Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg Cammer-Secretarius, und nach diesen sein Cammer-Rath in Beverlingen. Wie hergegen dieses Amt an Preussen zurück gegeben wurde: zog er nach Helmstädt, und wurde daselbst Hofrath. Wiewohl der Herr Landgraf ihn endlich auch zu seinem geheimden Rathe ernannte; und zwar kurz vor dieses seel. Lenzens Tode; der 1705. im Monat Octob. am Podagra, und Steine, zu besagtem Helmstädt erfolgte. Das auf solchen Vorfall gedruckte Academische Programmata funebre gibt allenthalben umständlichere Nachricht davon. Ich melde dahero nur noch soviel, daß er bey seinen großen Ehren-Aemtern nicht verzeßsen, auch der gelehrten Welt mit seinen gründlichen Wissenschaften zu dienen. Wie er denn sonderlich in den Teutschen Geschichten sehr wohl bewandert war. Und dannenhero entwarf er, schon zu Jena, in Lateinischer Sprache seine Brevem, & succinctam Historiam Archi-Episcoporum Magdeburg. die bis an den Tod des letzten Administratoris Augusti gehet. Denn was man bisdaher von den Magdeburgischen Erzbischoffen aufgezeichnet, das war entweder zu kurz, oder zu weitläufig; und doch nicht vollkommen. Diese Arbeit des seel. Geh. Rath Lenzens hergegen ist, nach dem Zeugnisse der Leipz. Gelehrten Zeitungen, vom Jahre 1738. p. 937. und anderer Journalen, zwar auch kurz; aber nicht unvollkommen. Zudem sind die Quellen, woraus die kurze Erzählungen der Vorgebeheiten geflossen, zum ausführlichen Nachtriffen fleißig angezeigt; und der seel. Sagittarius, welcher das auctoris guter Freund, und Praceptor gewesen war, hat auch das M.S.C. wieder durchgesehen, und noch mehr erläutert. Was jedoch dieß nägliche Betreffen; bey des Hrn. Verfassers Lebzeiten, nicht abgedruckt worden: so hat man sich nachhero erst bestrebet, dasselbige dem Untergange zu entreiffen. Wannhero der oberrwehnte, berühmte Rektor des Magdeburgischen Gymnasii, Herr Walther, annoch hier und da, wo er es bey der kigen Regierungs-Forme nöthig befunden, einige Anmerkungen beygefüget; und also dieses alles, an

Alphab. in 4to. zu Magdeburg im Verlage Seidels Wirtbe 1738. Durch den Druck bekannt gemacht, auch demer das vorgedachte Helmsstädtische Program. auf die Beerdigung des Hrn. Geheimden Rathes Lenzens besetzen lassen. Unter dessen verlassenen Kindern sind sonderlich die 3. Söhne merkwürdig, wovon der älteste, Herr Christoph Lenz, 1692. den 25. Decemb. geboren war. Er frequentirte anfänglich die Schule zu Stendal, und studirte hernach zu Helmstädt. Hiernach ging er nach Holland, und hielt sich sodann eine Zeitlang in Magdeburg bey einem Advocaten auf. Nach diesen aber 1715. machten ihn Se. Durchlaucht. der Herr Landgraf von Hessen-Homburg zum Canzelley-Registrator zu Homburg an der Höhe, und endlich zum Secretario. Nach etlichen Jahren aber verlor er das Gesicht; folglich auch den Dienst; und 1735. den 18. Aug. ist er gar gestorben. Sein einziger Sohn, welcher zu Gießen studirte, ist 1740. ebenfalls in des Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg Dienste getreten; aber bald verstorben. Hiernächst ist der mittelfte Sohn des seel. Geh. Rathes, mit Namen Herr Friedrich Lenz, 1696. den 8. Octob. geboren; Er wardt erst nach Wolfenbüttel, und von dar nach Hannover, auf die Schule geschickt. Alsdean besuchte er die Universitäten Helmstädt, und Halle; woselbst er unter dem nun seel. Geh. Rath Hofmann; und dem Herrn Hof-Rath Altherr, wie auch unter dem berühmten Stahl; sich der Arzeney-Kunst befiß. Im Jahre 1717. promovirte er auch zu Halle in Doctorem Medicinae, und disputirte anbey de haemorrhoidibus, longaevitatis causis. Nach darauf ging er nach Oldenburg, und wurde dort, 1720. Königl. Dänischer Stad- und Land-Physicus der Graffschaften Oldenburg, und Delmenhorst, wo er auch noch lebet. Endlich hat der jüngste Sohn des seel. Geheimden Rathes Lenzens, Hr. Heinrich Lenz, 1697. den 28. Febr. das Licht der Welt erblicket. Er frequentirte hernach zu Wolfenbüttel, und Marienthal. Von dar zog er nach Halle auf die Universität, woselbst er die Gottes-Gelahrtheit studirte, und im Jahre 1717. unter dem Vorsetze Herrn M. Walthers, de Natalibus Philosophiz, disputirte. Sodann wurde er Informator bey einer Adlichen Familie von Shaden in Bremischen zu Räterhude. Anno 1720. aber erhielt er die Prædiger-Stelle zu Neuenburg im Oldenburgischen; und zuletzt 1727. wurde er Pfarrer zu Berdenfleeth; woselbst er sich also noch, bis auf den heutigen Tag, in erwünschem Vergnügen befindet.

Der jüngste Sohn des obbeschriebenen *seel. M. Samuel Lenzen* war der Herr Ober-Amtmann, *Constantin Lenz*, welcher 1664 den 6. Aug. das Licht dieser Welt erblicket. Er hielt sich, in seiner Jugend, zu *Wendorf*, und hernach zu *Aschersleben*, bey dem ältern Herrn Bruder *Daniel Lenzen* auf, alwo er die Schule frequentirte. Hierauf nach applicirte er sich auf die Land-Wirthschaft so lange, bis er im Stande war, als Amtmann, von dem Hochadelichen *Beltheimischen* Hause in *Glendorf*, bey *Braunschweig*, und hernach auch in *Ostrau*, bestalt zu werden. Eine kurze Zeit darauf zog er nach *Hohenziak* ins *Magdeburgische*, auf welches Hochadeliche *Brandische* Gut, er ein Capital hergeschossen hatte. Im Jahre 1713: aber wurde er, durch Ankaufung des, unter das Amt *Zörbig* gehörigen, *Ritter-Sikes*, Namens *Riede*, ein *Basall* von *Sachsen-Merseburg*, und bauete selbiges auf. Anno 1719. hergegen bezog er, als Ober-Amtmann, den hohen *Petersberg*, und hatte das dasige *Königl. Preussische* Amt 11. Jahre lang im Pachte, welches er auch in den Stand, worinnen es ist, mit den neu angelegten Gebäuden ist, gebracht hat. Hierauf wurde er 1729. durch Anschaffung einiger *Ehal-Güther* ein *Pfänner* zu *Halle*, und lies sich folglich hieselbst, nach abgetretenem Amte *Petersberg*, häuslich nieder. Bey seinem 1737. erfolgten Absterben hinterlies er 2. Söhne. Der älteste davon, *Carl August Lenz*, hatte zu *Magdeburg*, und *Brandenburg*, frequentiret, und studirte hierauf zu *Halle* die Rechte. Anno 1736. wurde er *Königl. Preuss. Amts-Math.* Er erblickte aber 1738. den 1. Jun. unverheurathet an einem *catarrho inflocativo*, nachdem er einen undienlichen *Lungen-Cranck* zugebrauchen sich bereden lassen. Sein jüngerer Bruder, *Joh. Constantin Lenz*, mußte sich, wegen damaliger Zeitläufte, frühzeitig von der Schule des *Wapfenhanfes* auf die *Universität Halle* begeben. Er hatte das *Audium Medicum* erwählet, und setzte solches unter Anführung des nun *seel. Geheimden Rath's Hofmanns*, Herrn *Hofraths Albrecht*, und Herrn *Prof. Junckers*, dergestalt glücklich fort, daß er 1735. unter dem Vorsitze des Herrn *Alberti* eine gelehrte *Disputation de tortura domestica*, oder von dem gebräuchlichen Ziehen bey dem *Wobethum*, rühmlichst vertheidigen konte, und dadurch die höchste Würde in der *Arzney-Kunst* erlangte. Alsdenn machte er 1736. den gewöhnlichen *Cursum* bey dem *Ober-Collegio Medico* zu *Berlin*, setzte sich sodann in *Exerthien*, und fieng daselbst *praxin medicam* an. Da curirte er nun unter andern eine *Frau 2. Male* am *Griesel*; welches er aber, hernach 14 Wochen

Wochen lang, selber bekam. Ja es degenerirte gar zur Schwindfucht, woran er endlich 1739. den 1. April in Halle ebenfalls unverehligten Geist aufgeben mußte.

Endlich ist noch der vierte Sohn M. Samuel Lenzens des Andern übrig, mit Namen Joh. Christian Lenz, welcher 1658. den 26. Aug. zu Stendal gebohren, und auch 1741. den 3. Jul. in einem 83-jährigen Alter gestorben. Er trieb zu besagtem Stendal die Handlung, welche er in Havelberg erlernt hatte. Anno 1728. aber übergab er selbige seinem jüngern Sohne, Herrn Joh. Christian Lenz; damit er nunmehr seine übrige Lebens-Zeit desto geruhiger vollends hinbringen, und seinem Vatte desto besser dienen, könnte. Unter denn vielen Wohlthaten, womit ihn der Höchste, auch schon in dieser Zeittheiligkeit, überschüttet hatte, ist billig dieses mit zu rechnen, daß ihm, als Mitbesitzer, das Ritter-Guth Riede, im Sächsisch-Merseburgischen Amte Zörbig, 1739. annoch heim fiel, als der letzte Besitzer desselben, vorher beschriebener, Herr D. Joh. Constantin Lenz, mit Tode abging. Es haben dasselbe seit 1529. besage der Dresdener Lehn- und Nachrichten, die von Pfuhl, von Krosigt, von Rauchhaupt, von Dierskau, ingleichen die Brendel, die Bornemänner, die Mucrone, die Predele, die Reichearde, die von Zschnitz, auch andere mehr, besessen. Ja bereits das Chronicon Montis Sereni gedencket desselben beym Jahre 1184. p. m. 49. folgender Massen: *Hic etiam Thidericus Merseburgensis Parochiam in Hileburg, & Capellam ejusdem castri, quæ in honorem B. Petri consecrata est (ad quam pertinet Culloe villa, & sylvæ, quæ Luch dicitur, & duo molendina, Gostomize villa, Welpride villa, Nennewize villa, & quinque mansi in Riede) Ecclesiæ Sereni Montis contulit &c.* In übrigen hatte sich dieser alte Herr Lenz 1685. mit der damaligen Jungfer Reginen Schreiberin, einer ehelichen Tochter Herrn Joachin Schreibers in Stendal, verheiratet, und mit derselben bis ins Jahr 1728. einen 43-jährigen, recht vergnügten, und gesegneten Ehestand geführt. Wie ihn denn der Höchste an die 25. Kinder, und Kindes-Kinder, erleben lassen, welche alle, soviel deren noch am Leben, theils in wichtigen Ehren-Ämtern stehen, theils auch sonst verforget sind. Sonderlich sind die noch lebende 6. Herren Söhne zu bemerken, davon der jüngste, Herr Joh. Jacob Lenz, 1707. den 5. Novemb. geboren. Er widmete sich den Studien; und besuchte darenhero die Saldrische Schule in Brandenburg. Hernach setzte er sich vollends, durch treue Unterweisung seines ältesten Herrn Bruders,



zu Zerbst, in den schönen Wissenschaften feste. Alsdenn zog er auf die hohen Schulen nach Jena, und Halle, und kam hierauf zu dem Königl. Preuß. damaligen Herrn Obristen, nunmehr General-Lieutenant du Moulin, Kindern, als Tutor, nach Gardelegen. Im Jahre 1732. aber wurde er Feld-Prediger bey dem Coselschen Dragoner-Regimente in Preussen, mit welchem er auch 1734. und 35. die beyden Campagnen am Rheine that. Als er von da wieder zurück nach Insterburg kam: hielt er eine beliebte, und gelehrte Danck-Predigt über Jerem. XXXI. 2. welche er auch, auf Verlangen, zu Königsberg durch den Druck bekannt gemacht. Ihre Majestät der höchst seel. König in Preussen begnadigten hierauf, nachdem sie ihn predigen gehört, wegen seiner Dienste dermaßen, daß er 1736. zum Pastor nach Fehrbellin-berufen wurde, woselbst er auch bis 180 noch gar vergnügt lebet und mit dem Biblischen Werke arbeitet, das Herr Starcke bisher herausgegeben. Vor 2. Jahren ward er zum Inspector des dasigen Crasses ernennet.

Sein älterer Herr Bruder, Joh. Christian Lenz, hat 1728. die väterliche Handlung in Stendal angenommen. Der dritte Bruder, Herr Daniel Lenz ist 1695. den 21. Aug. geboren. Er bezeigte gleich anfangs große Lust zum Studiren. Dannhero wurde er 1712. nach Berlin ins dasige Joachimsthalische Gymnasium geschickt; und 1714. zog er sodann auf die Universität Halle. Hernach wurde er Hof-Meister, und Secretarius, bey dem Herrn Hof- und Land-Richter, dem Baron von Putliz auf Eichhof, und kam hierauf, als Auditeur, nach Calcar unter das Marggräfliche Friedrichsche Cavalerie-Regiment, bey welchem er auch nachgehends zum Regiments-Quartier-Meister bestellet wurde. Ueberdies ernante ihn der Herr Marggraf zu Svet zu Dero Hof-Rath. Anno 1731. aber wurde er, von Berlin aus, als Kriegs- und Domainen-Rath nach Gumbinnen in Preussen, auch ferner von hier nach Königsberg, in dasige Cammer, geschickt, woselbst er bis 180 lebet. Zwey noch ältere Herren Brüder, Christoph, und Johann Joachim, sind ebenfalls Kaufleute zu Stendal, von welchen, und sämtlichen bisher beschriebenen Personen das also betitelt wohlerdiente Ehren-Gedächtniß des Lenzischen Geschlechtes ausführlich Her kan nachgelesen werden, so, im Namen der prüfenden Gesellschaft zu Halle, 1741. von E. F. H. in fol. zum Drucke befördert worden. Der älteste aber unter allen diesen Herren Brüdern ist eben derjenige, von dem alhier hauptsächlich soll gehandelt werden,

Dieser

Dieser Herr Samuel Lenz, der Fünfte des Namens in seiner Familie, ist also den 8. Mart. 1686. zu Stendal, in der alten Mark, geboren worden. Er spürte sogleich in seiner Kindheit, und ersten Jugend, mehrere Neigung zum Studiren, als zur väterlichen Handlung; Deswegen er auch frühzeitig in der Schule seiner Vaterstadt zur Lateinischen und Griechischen Sprache angeführet wurde. Als er hernach auch in der Französischen und den übrigen Humanioribus, einen ziemlichen Grund gelegt hatte: brachte ihn sein Vater 1702. nach Braunschweig in das dortige Gymnasium Martinianum. Hier fand er an dem damaligen Rector, Gebhardi, einen Mann, welcher in allen Wissenschaften zu Haus war. Es kam daher dem jungen Herrn Lenz kam Lust zum Lehr-Stande an, und daß er es diesem Manne künftig einmal nachzuthun sich bestreben wolte. Er blieb also bis 1705. unter der Anweisung des Herrn Gebhardi, legte sich ferner auf die Humaniora, machte sich die andern Orientalischen und Occidentalischen Sprachen bekannt, lies sich in der weltlichen, auch Kirchen- und Gelehrten: Historie unterrichten, darneben die ersten Gründe von der Weltweisheit vortragen, und machte, sowohl in der Gottes- als Rechts-Gelahrtheit, einen Anfang. Diese Studia setzte er zu Helmstädt weiter fort, wohin er sich zu Michaelis 1705. begeben mußte. Hier nun machte er sich die damals berühmten Männer, sonderlich aber den seel. Abt Schmid, und den nachherigen Würzburgischen Geh. Rath, Joh. George von Eccard, fleißig zu Nutze. Anno 1707. aber wendete er sich von Helmstädt nach Jena, alwo er diejenigigen Studia prosequirte, so ihm im künftigen Lehr-Stande für allerley Leute nützlich, und nöthig, zu seyn schienen. Bald darauf 1708. rief ihn der bekante D. Bose, welcher sich *Tutor* zu nennen pflegte, nach Liegnitz in Schlesien, wofelbst dieser Bose Professor Primarius bey der zur selben Zeit neu angelegten Ritter-Academie war. Er brachte ihn sodann, als Hof-Meister, bey den Baron von Jedlig, aus dem Hause Sabis, an, nahm sie auch beyde ins Haus, und an den Tisch. Hier fand demnach Herr Lenz Gelegenheit, sein erstes Verlangen: nach dem Lehr-Stande schon etwas gestillet: allermassen er bey noch unbefetzter Professione Matheseos zu Liegnitz gewillet war, selbige anbey zu dociren, so gut, wie er solche in Braunschweig, Helmstädt, und Jena, begriffen hatte. Es kam aber damals die Pest den Schlessischen Grenzen immer näher, Deswegen er von seinen Eltern Befehl bekam, Schlesien wieder zu verlassen. Doch ging er zuvor nach Breslau, die dortigen Bibliotheken zu be-

zusehen, und die damaligen Gelehrten daselbst kennen zu lernen. Hier nun wachte die göttliche Vorsicht über ihn ganz sonderbar auf. Herr Lenz kam nemlich ohne alle recommendation in Gräflisch: Stolbergische Dienste. Dieser Gräflische Hof hielt sich eben damals zu Breslau auf, und suchte einen Hof-Meister vor die junge Herrschafft. Herr Lenz wurde also nun Gouverneur des ihm regirenden Herrn Grafens zu Stolberg, und nach diesen auch von seinem vor wenig Jahren in der Schlacht bey Bagnialucca elendiglich massacrirten Herrn Bruder, Graf Sotolob Friedrichen, der Kayserl. Capitain bey dem Beyerischen Infanterie-Regimente war. Diese Herren begleitete er mithin nach an den Harz, und führte sie in denenjenigen Wissenschaften getreulich an, deren ihr damaliges Alter fähig war. Ihr Herr Vater suchte ihn aber hernach auf eine andere Art zu nutzen, und machte ihn 1712. zum Cabinets-Regirungs- und Cammer-Secretario. Als er ein Jahr lang diese expedition geführt hatte: that er sich auch eine Reise nach Holland zu thun. Dagegen verblieb er jedoch 1713. in Berlin, brachte sich die Bekantschafft der dortigen Gelehrten zu Wege, besuchte die Bibliotheken, und nahm wahr, was bey damaligen Königl. Reichs-Begängnisse, und Huldigungs-actu, zu beobachten vorfiel. Inzwischen kam ihm die Lust zum Dociren wieder an; und er ging dahero 1713. mit geänderter resolution von Berlin nach Halle; in Hoffnung, alda zu einer neuen Hof-Meister-Stelle zu gelangen. Ebendarzu preparirte er sich das erste halbe Jahr von neuem, und kam bald darauf zu dem Herrn von Klinggräf, welcher eben-derjenige ist, so bishero in einem ansehnlichen Königl. Preuss. Gesandtschafts-Posten gestanden. Nach dessen Abgange kam er zu dem Hn. von Wigenndorf, der, als Land-Rath, vor ein Paar Jahren in Eübeck gestorben ist. Diese sowohl, als seine nachherige junge Herren, hatte er in der Rechts-Gelehrsamkeit, in der Weltweisheit, und Historie, anzurweisen. Darneben las er auch andern Auditoribus, über Stollis Historiam-Litterar. Und dieses währte bis 1719; da er denn noch immer gedachte, auf Universitäten zu bleiben, und mit dociren seine Zeit hinzubringen; ob ihm wohl, bey damaligen bedrängten Umständen, bedenklich fallen mußte, den vom seel. Herrn Geheimden Rathe *Thomasio* ihm öfters, ohns sonderliche Kosten, angetragenen Doctor-Huth sich aufsehen zu lassen. Indeß profitirte er von nur gedachtem *Thomasio*, wie auch dem Camlar von Ludwig, und den Geheimden Rätthen, Gundlingen, Böhmen, ingleichen dem *Heineccio*, und an-

dern berühmten Männern zu Halle mehr, noch Vieles. Doch Gott  
 der Herr hatte ein ganz anderes über ihn beschlossen. Er mußte sich  
 nemlich 1719. resolviren, mit seinem Onkel, dem vorhin beschriebenen  
 Ober-Amtmann, Constantin Lenz, nach dem Petersberge zuge-  
 hen, und daselbst das Justiciariat zu übernehmen; als welches er her-  
 nach auch über das Königl. Amt Brachwitz bekam. Hier hatte er 2.  
 Jahre lang mit Untersuchung des in Verwirrung gerathenen vielen  
 Erb-Zins, Wesens, auch administration der Justiz, und wöchentli-  
 chen Berichten an die Königl. Cammer nach Magdeburg, genug zu-  
 thun; daß er also, diese Zeit über, an seine ehemaligen Studia nicht  
 viel gedencken konnte. Anno 1721. wurde im Fürstenthume Minden  
 eine Königl. Domainen-Commission gehalten, welche von der Magde-  
 burgischen Cammer einen Secretarium verlangte. Darzu wurde Herr  
 Lenz vom Collegio ausersehen. Mithin mußte er seinen bisherigen  
 Posten auf den beyden nur beniemten Königl. Aemtern aufgeben, und  
 nach Minden gehen. Kaum aber war er hier selbst angekommen;  
 als Briefe von Berlin einliefen, daß es schon zu spät ins Jahr wäre;  
 und dahero die Commission aus einander gehen sollte. Damit nun  
 diese Reise nicht ganz vergeblich wäre: wandte er sich von Minden  
 nach Bremen, und sahe sich an diesem Orte um. Von hier ging er  
 weiter nach Oldenburg, seine dortigen Freunde zu besuchen, auch sein  
 Leid vergessend zumachen. Wir Menschen können uns nicht alle Male  
 in die Wege Gottes finden. Hierauf kam Herr Lenz wieder nach  
 Magdeburg, woselbst ein neu Stückgen Arbeit auf ihn wartete. Er  
 mußte nemlich das Königl. Amt Brumby in Sequestration nehmen,  
 und sich täglich mit einer bösen Schuldnerin herum quälen, die ihm,  
 bald in Justiz-bald in Haushaltungs-Sachen tausenderley Hinder-  
 nisse zu machen suchte. Darum war hier an sein Studiren gar nicht  
 zudencken. Er mußte vielmehr ackern, säen, pflügen, misten, egen,  
 walzen, Korn ausdreschen und solches nach Magdeburg, und Qued-  
 linburg, verfahren lassen. Doch fand auch dieses, nach einem halben  
 Jahre, sein Ende. Alsdenn ging er 1722. um sich von solcher unge-  
 wohnten Beschäftigung wieder zuerholen, nach Hamburg, und wolte  
 nach England reisen, wozu er sich ehemals in Halle mit Erlernung der  
 Englischen Sprache zubereitet hatte. Aber auch dieß war der Wille  
 Gottes nicht. Wie denn seine Wege nicht alle Mal unsere Wege  
 sind; und seine Gedancken nicht allezeit unsere Gedancken. Also mußte  
 er von gedachtem Vorsatze abstehen; da solchem wenigstens Wind,  
 und

und Wetter, zuwider waren. Mithin ging er von Hamburg, über Lüneburg, und Salzwedel, zurück nach seiner Vaterstadt, Stendal. Die damaligen Zeiten wolten jedoch, wegen der Werbung, nicht verstaten, daß er sich daselbst lange aufhalten konnte. Derohalben kam ihm das Dociren wieder an. Nun war ihm bewust, daß in Zerbst ein Gymnasium Academicum in ziemlichem Rufe. Er suchte also seinen 2. bis 3. Jahre in Staub, und Moder, gelegenen gelehrten Exam wieder hervor; und wolte denen, zu besagtem Zerbst, studirenden jungen Leuten was vorschreiben. Mit der Geographie fing er an. Allein es schiene nicht, daß er dabey seinen Unterhalt finden würde. Darum suchte er Dienste. Allein die waren auch schwer zuerhalten: weil es seine militairischen Landsleute schon ziemlich an dem Orte verdorben hatten. Es hies; er sollte sich erst legitimiren, und advocando zeigen. Nun war er dem Preussischen Mantel lange Jahre aus dem Wege gegangen. Dahero kostete es ihm iezo eine dreynächtliche Unruhe, sich zu einer solchen Lebensart zuentschliessen. Sed sic erat in facis! Er wolte der Praxi auf dem Meere entfliehen. Aber sie war einmal vor ihn aufgehoben; und die Noth hies ihn nummehr dasjenige an fremden Orten, als eine Wohlthat, ergreifen, was er vor vielen Jahren in seinem Vaterlande nicht gewolt, und vortzt daselbst anzunehmen nicht einmal Ruhe fand. Es war Nichts anders zuthun; er muste den Kelch trincken, den ihm sein Vater im Himmel, nach seiner grossen Weisheit, hierunter eingeschenckt hatte. Solchemnach wurde ihm eine species facti zu einem Gan-Erben-Process aufgegeben. Darans formirte er Klage, Exceptiones, Replic, Duplic, und eine Sentenz hierüber cum rationibus dubitandi, & decidendi. Solches Specimen präsentirte er, nebst einem Lateinischen Anhang, worinnen er von den Gan-Erben, aus der Historie, und dem Jure publico, gehandelt. Mithin kam es nummehr zum examine. Serenissimus waren selbst dabey zugegen; denen er derowegen ein Lateinisches compliment machte. Nachdem hat man ihm gestanden; die Herren Rätthe wären willens gewesen, ihm, als einem Brandenburger, bey dem examine scharf zuzusetzen, und ihn, wenn er Nichts verstände, mit einer prokitation abzuweisen. Doch das Blatt wandte sich. Er antwortete, wider Gewohnheit, in der Lateinischen Sprache; und als 2. Geheimde Rätthe ihr Heil an ihm versucht hatten: schwiegen die andern stille. Serenissimus ließen sich auch mercken, daß es genug wäre; welchen Herr Lenz dahero abermals in Lateinischer Sprache anredete, und sich bedanckte. Also erhielt er

die Praxin, und trat solche 1723. an. Selbige hat er auch so geführet, daß er allen Armen unsonst gedienet, die Parteien, so viel möglich, unvergleichlich gesucht, und in den folgenden 18. Jahren keine von seinen ihm anvertrauten Rechts-Sachen zur Appellation kommen lassen. Nun fand er wohl, diese Zeit über, sein Auskommen darbey. Sein Vergnügen aber suchte er doch wieder im Dociren; und fing mit hin seine Collegia mit den Gymnasiasten zu Zerbst, als ein Neben-Werck, bald von neuen an. Er las ihnen nemlich Historiam Civilem, und Literariam, wie auch Philosophicam; ingleichen die Logic, und Moral, nach *Heineccii* Anweisung; ferner über den Pufendorf de officio hominis, & civis. Zuletzt, als das Ding gut ging, gerieth er auch über den Keinen Struw, und Beyers Positiones aus den Institut. Seine Auditores waren, theils die Studiosi bey dem Gymnasio, theils die Schüler aus der Lutherischen Schule, theils die Fürstliche Pagen. Ja es funden sich auch von den Herren Cavaliers welche, die im Jure Civili, und Publico, Anweisung von ihm nahmen. Er hat also das Vergnügen, daß er nunmehr einige von diesen seinen Zuhörern in ansehnlichen Hof-Chargen, andere in Regirungs-Collegiis, wiederum andere im militair-Stande, noch andere auch wohl in Bürgerlichen Diensten employirt sehet. Diesemach brachte er die ersten 7. Jahre zu Zerbst des Vormittags mit Practiciren, und des Nachmittags mit Dociren, zu. Anno 1730. schien es zwar, als wolte ihn Gott aus dem mühseligen Advocaten-Karren ausspannen. Denn es kam, mit Anfange desselben Jahres, ein gewisser Geheimder Rath nach Zerbst, und nahm ihn mit an einen benachbarten Hochfürstl. Hof; um ihn daselbst anzubringen. Allein diese Sache kam nicht zu Stande. Nach ein Paar Monaten hergegen schickte der Herr Graf von Promnitz seinen Hof-Meister, den Herrn Wreech, nach Zerbst, und lies dem Herrn Lenz die Canzlar-Stelle in Sorau antragen. Er reifete auch dahin, sich mit dem Herrn Grafen zu besprechen. Aber hierbey lernte er erst recht, was *vocatio externa*, und *interna*, sey. Jene war wohl da. Diese hergegen fehlte. Denn er konte zu keiner Entschliesung kommen; sondern reifete zu Pfingsten 1730. getrost nach Zerbst zurück. Hiera selbst setzte er, als Hof- und Regirungs-Advocat, die Praxin fort, und suchte sein weiteres Vergnügen im Dociren. Endlich außerte sich, bey dem Ende dieses Jahres, was Gott mit ihm vorhatte, und warum er, nach seiner verborgenen Weisheit, die 2. vorigen, so vertheilhaft geschiedene Gelegenheiten zurückgehakten, auch seine heilige Föhrung gegen

gegen alle menschliche Vorschläge sich vorbehalten. Die verwittbete Fürstin von Anhalt-Ebthen, Frau *Gisela Augusta*, Christfeel. Andens, lies ihn nemlich nach Niemburg kommen, und trug ihm ihre Dienste an; um dem damaligen Geheimden Rathe, Pauermeister, bey den noch vorwaltenden Irrungen mit dem regirenden Hause zu assistiren. Ob ihm nun wohl anfangs nur aufgetragen war, unter jenes Direction zuarbeiten: so wurde doch Herr Pauermeister, ehe man sichs versah, dimittirt; und fiel also Herrn Lenz die Last allein auf den Hals. Diese Dienste nahm er demnach um so viel williger an: da er seine bisherige Wohnung in Zerbst behalten, und alhier die Praxin, nebst den Collegiis, annoch mit abwarten konte. Er war also hochgedachter Fürstin ihr Hof- und Wittthums-Rath von Hause aus, und wurde geholt, so oft was nöthiges zu expediren vorfiel. Dieß währete solange, bis 1739. sein obermeldter Cousin, D. Joh. Constantin Lenz, mit Tode abging, der ihn zu seinem völligen Erben einsetzte. Michin wurde er, unter andern, Besitzer nicht nur von dem obbeschriebenen Ritter-Guthe Riede, sondern auch von dem Allodio und Petersbergischen Frey-Guthe in Ebbersdorf. (\*) Derowegen sahe er sich genöthiget, Zerbst zu verlassen, und sich nach Halle zuwenden. Nun wurde ihm auch das Geheimniß vollends aufgeschlossen, warum Gott der Herr alle entfernte Beförderungen abgewendet, und ihn vielmehr in der Nähe behalten, habe. Hierauf starb 1740. die mehr hochverehrte Fürstin zu Niemburg; da denn Dero hinterlassene, nun auch in Gott entschlafene, Prinzessin den Hofrath Lenz sogleich wieder um seine Dienste, und assistenz, ansprach, welche

Arr 3

(\*) Dieses Frey-Gutthes gedencket bereits das Chronicon Montis Sereni ad annum 1189. p. m. 55. folgender Art: Centum etiam Marcas ad emtionem bonorum in Lobarisdorp eidem praeposito (scilicet Ecclesiae Montis Sereni *Ekeharde*) dedit (Marchio *Misneasis Otto*.) Auch schreibt besagte Chronick bey dem Jahre 1211. p. m. 95: Hujus temporibus *Fridericus*, Comes de Brene, propter rancorem, quem de de Ecclesia Niendorp habuit, quadam bona in villa Lubarisdorp, & locis ri-

cinis, quae Ecclesia Montis Sereni diu possederat, cepit repetere, dicens, ea sua proprietatis esse, & sine suo consensu vendita fuisse. Pro his dedit ei Praepositus L. Marcus. Und endlich findet man daselbst auch ad ann. 1224. p. m. 172. folgende Nachricht: Nec domo palam prodire ausus, se in secretiori parte usque ad vesperam continuit, sicque per cellerarium eductus ad allodium Lubarisdorp discessit, ut illic Praepositi redditum expectaret.

welche er ihr, schon bey der Frau Mutter Leben, zusagen müssen. Er hat ihr also, bey dem wichtigen Erbschafts-Negotio der mütterlichen Verlassenschaft, nach aller Treue assistiret, und darneben ihre Hof-Statts-Sachen in Eöthen, bis an ihr Ende, zubesorgen gehabt. Sonst ist anbey nicht zuvergessen, daß ihn auch Se. Hochfürstl. Durchl. der ize regirende Herzog zu Sachsen-Weimar, und Eisenach, schon 1731. in einem Patente zu Dero Hof- und Regirungs-Rathe mit einem gewissen Gehalte declariret, und währendder Erbschafts-Theilung zu Niemburg 1741. völli in Dero Dienste nehmen, auch sogar als Legations-Rath nach Wien versenden wollen; welches er jedoch unterthänigst depreciret: theils weil er die Durchl. Prinzessin zu Eöthen, bey noch unausgemachter Sache, nicht gerne verlassen wolte; theils auch Bedencken trug, sich von seinen geerbten Land-Güthern so weit zuentfernen. Er lebet also ize zu Halle in der Stille ohne allem weitern engagement, danckt Gott täglich vor diese wunderbaren Wege, die er, nach seiner verborgenen Weisheit, mit ihm gegangen ist, und dencket dabey: Qui bene latuit, bene vixit. Seine dormalige Muse weis er gleichwohl vortreflich zugebrauchen. Er hatte schon bey den vielen, und wichtigen, Amts-Berrichtungen die Feder an einige gelehrte Schriften angesetzt, die einen grossen Fleis, und besondere Richtigkeit, mithin eine sehr mühsame Arbeit, erfordern; ich meine die Historisch-Genealogische Untersuchungen hoher Häuser. Zu dem Ende lies er bereits im Monat Januar. 1738. zu Zerbst ein Avertissement drucken, worinnen eröffnet wurde, wie er gewillet sey, die bekanten Genealogischen Tabellen des seel. Rector, Hübners, nach und nach auszubesern. Dieß fand er umdeswillen nöthig: weil er bey Lesung der Historie selten die Personen in der Richtigkeit antraf, welche zu diesem studio nöthig ist. Zugleich ersuchte er die Gelehrten um beliebigen Beytrag darzu; und das Avertissement wurde den Leipz. Gel. Zeit. 1738. No. 6. p. 61. mit eingerückt. Hierauf erschien auch würcklich 1739. in der Oster-Messe die erste Probe davon, unter dem Titel, Historisch-Genealog. Untersuchungen, welche die ersten 24. Hübnerschen Tabellen betrifft. Zur Michaelis-Messe desselben Jahres kam ein neuer Theil heraus, welcher von der 25ten Tabelle anfängt, und bis zur 34sten fortgehet. So, wie nun der erste Theil bey der Historie der 4. Monarchien, und des Volckes Gottes, zugebrauchen ist: also concerniret der 2te alle bey der Teutschen Reichs-Historie vorkommende Personen, und Tabellen. Man findet beyde recensirt, un-

ter



ter andern, in den Leipz. Gel. Zeitt. desselben Jahres sub No. 62. und 73. wie auch in den Götting. Gel. Zeitt. de anno 1739. p. 282. und 852. und in den Hamburg. Gel. Berichten eod. anno No. 97. Nichts-  
weniger ist davon zulesen in den Deutschen A4. Eruditt. P. 239. No. 2. p. 797. sqq. und in dem Gündlingischen Collegio Hist. Liter. T. II. p. 32. sqq. Wer auch unpartenisch davon urtheilet, der muß bezeugen, daß durch diese Arbeit nicht nur der Genealogie, sondern auch der ganzen Politischen Historie, ein helles Licht angezündet worden: indem darinnen die meisten, bishero dunkeln, verworrenen, und ungewissen, Dinge aus einander gewickelt, und zu einer ziemlich historischen Gewisheit gebracht, auch viele ganz unbekante Sachen entdeckt sind, überdieß alles mit den bewährtesten Geschicht-Schreibern erwiesen, und mit Anmerkungen der neuesten Scribenten erläutert, nichts weniger durch gründliche Urtheile desto mehr bekräftiget, ist; wodurch denn freilich das Studium Genealog. großen Theils allbereite eine ganz andere Gestalt gewonnen hat. Ja man kan nunmehr dasjenige in einem kurzen Begriffe besammeln haben, was sonst von dergleichen Sachen in so vielen, auch wichtigen, und kostbaren, Wercken mit großer Mühe aufgesucht werden mußte. Der Herr Verfasser hatte diese Sachen annoch zu Zerbst ausgearbeitet. Darneben liegt auch schon in MSCT. eine Historisch-Genealogische Untersuchung des ganzen Hochfürstl. Hauses Anhalt, worinnen er, bey einer jeden Person, soviel deren Geburts-Sterbe-Jahr, und Tag, ihre Vermählungen, und Kinder, betrifft, alle die alten, und neuern, Scribenten aufs genaueste gegen einander gehalten; hauptsächlich aber alle Male den Becmann dabey angesehen, und was, nach dessen Zeiten, neues entdeckt worden, auch sich seit 1715. bey dem gesammten Hochfürstl. Hause zugetragen, treulich angemercket hat; wovon die Hamburg. freyen Urtheile, und Nachrichten 1745. No. 7. vorläufige Nachricht geben. Der Herr Verfasser fängt nemlich von der Hübnerischen 233ten Tabelle an; und handelt also Cap. I. von den ältesten Anhaltischen Herren am Harze, und Grafen zu Ballenstädt, bis auf *Albertum Ursam*; so, wie sie uns Becmann, und seine Vorgänger, bishero dargestellt haben. Im II. Cap. gehet er durch, wie der Geh. Rath, Joh. George von Eccard, das Hochfürstl. Anhaltische Haus von andern Stamm-Vätern herzuweisen gesucht. Cap. III. schreitet Herr Hof-Rath, Lenz, zu der Hübnerischen 174ten Tabelle, und handelt von den Marggrafen zu Brandenburg, aus dem Afcanischen Stamme.

Caput

Caput IV. untersucht die 152te Hübnerische Tabelle, und examiniret die Herzoge, und Churfürsten zu Sachsen, aus Ascanischem Stamme, wie solche von *Bernhardo*, des *Alberti Urfi* Sohne, sich herschreiben. Im V. Cap. nimmet er die 153te Tabelle durch, und untersuchet das ganze Haus Sachsen-Lauenburg. Im VI. Cap. aber gehet er wieder zur 234sten Tabelle, und nimmet die sämtlichen Fürsten, vom *Henrico Dingui*, bis zu Fürst *Joachim Ernsten*, vor. Cap. VII. untersuchet er die 235te Tabelle. Cap. VIII. folget die 236te Tabelle, und setzet darinne das Hochfürstl. Anhalt-Deßauische Haus bis auf die heutige Zeit in Richtigkeit. Cap. IX. kommt die 237te Tabelle, welche ebenfals genau examiniret, und bis auf diese Zeit fortgeföhret wird. Cap. X. handelt der Hr. Verfasser die 238te Tab. ab; und im XI. Cap. schreitet er ad Tab. 239. wo von der Fürstl. Anhalt-Zerbstischen Linie eine Untersuchung, und Fortsetzung, zu finden ist. Dieses Werk ist meistens zum Drucke fertig, und wartet nur auf einen gewissen periodum des Hochfürstl. Hauses, da es denn der Hr. Autor jemanden in Verlag geben kan, oder es allenfals, wie die beyden vorigen Theile, auf seine eigene Kosten wird drucken lassen. Sowie von der Zerbster Arbeit. Belangende die Hallische, so hat Herr Hoff-Rath *Lenz* fortgeföhret, in Genealogicis auszubessern, wo er was gefunden, und soweil ihm die Herrschafftlichen affären Ruhe, und Frist, dazu verstaten wollen. Er fand zuvörderst in seinem ersten Werke ad Tab. IV. §. 2. daß er sich geirret hatte; und suchte dahero solches zu verbessern in einer Abhandlung vom *Abinadab*, *Aminadab*, und *Abinadab*, welche Personen vielfältig in der Bibel vorkommen, und wegen der grossen Aehnlichkeit der Namen gar leicht verwechselt werden können. Dabey hat er eine Geographische Untersuchung mit angehänget von den 2. Orten, *Kiriath-jearim*, und *Gibea*, worinnen gewiesen worden, in welcher von ermahnten beyden Städten die Bundeslade eigentlich gestanden, und wie lange sie alda verwahrt geblieben. Diese Untersuchung findet man in der 6ten Probe des ersten Bandes der Prüfenden Gesellschaft sub No. 1. da der Hr. Autor seinen Irrthum bekant, und also ausgebessert hat; daß nemlich der in den Genealogisch-Historischen Untersuchungen angeführte *Abinadab*, ein Vater vom *Uza*, und *Abio*, nicht *David*s Bruder gewesen; sondern ein Levit zu *Kiriath-jearim*. Alsdenn brachten ihn die damaligen Zeiten auf die Untersuchung der Hübnerischen 111ten Tabelle, wo er die sämtlichen Fürsten in Siebenbürgen aus den Häusern *Zapolya*, *Bathori*, *Bocskay*, *Rakozai*, *Betlen*, *Rbedei*, *Barcsai*, *Kemeni*,

*Kemeni*, und *Abasi*, in gehörige Richtigkeit gesetzt hat. Dieß alles ist in 3. historisch-Genealogischen Untersuchungen abgehandelt, und ebensals im ersten Bande der Prüf. Gesellsch. und dessen 6ten Probe, befindlich. Wie hiernächst der Krieg mit der Königin von Ungarn anging: gab sich der Herr Hoff-Rath Lenz alle Mühe, die beyden Hübnerischen Tabb. 108. und 109. aus den probatesten Ungarischen Scribenten auszubessern, und die sämtlichen Könige in Ungarn mit ihren Gemahlinnen, und Kindern, in bessere Ordnung, und Richtigkeit zu bringen, als bis daher geschehen war. Man kan diese Untersuchung finden in dem andern Bande der Prüf. Gesellsch. und dessen 3. und 5. Stücke. Nachhero machte er eine Probe an 2. Münzen, deren eine von *Roberto*, Duce Francorum, die andere aber von *Ludovico II.* Imperatore handelt, worinnen er auch derselben Geschlechts-Register nicht vorbeyp gelassen. Und diese Abhandlung stehet in dem 6ten Stücke der mehr allegirten Prüfenden Gesellsch. woselbst er überdieß Art. 3. einen Anhang von dem Nostizischen Löwen-Kampfe, unter Könige *Matthia Corvino*, gemacht hat. Eben in diesem 6ten Stücke findet sich noch von ihm sub No. 6. eine Nachlese von der Gemahlin Königs *Stephani V.* in Ungarn, worinnen gewiesen worden, daß sie eine *Cumana* gewesen. Diesem ist sub No. 7. eine Formul des 1733. abgelegten Churfürstl. Braunschweigischen Lehns-Eides, auch ein und andere Nachricht von der Sachsen-Lauenburgischen, und Hadelischen, Streit-Sache ex actis, desgleichen von der Abfindung des Fürstl. Sächsischen Hauses Ernestianischer Linie, angehänget. Im 7ten Stücke des andern Bandes oft besagter Prüf. Gesellsch. findet man aufer dem von ihm eine zweyte Nachlese zu der Historie der Könige in Ungarn. Der Hr. Verfasser hat darinnen 1.) eine weitere Ausführung vom Löwen-Kampfe *Sigismundi* von Nostiz, gemacht, und 2.) das klägliche Ende des bey *Mohas* im Morast ersticken Ungarischen Königs *Ludovici II.* beschrieben; 3.) *Georgii* von Nostiz Verdienste bey Auffuchung des Reichnams nur ermeldten Königs beygebracht; 4.) Königs *Geisa II.* Gemahlin entdeckt, daß sie nemlich *Euphrasine* geheissen; woben er sich zugleich corrigirt, und gezeigt, daß selbige nicht *Geysa I.* Gemahlin gewesen, wie er in der 3ten Probe irrig angegeben. Ferner hat er in ebendiesem 7ten Stücke dem Herrn Prof. *Belio* zu Leipzig auf dessen wider ihn gemachte Einwürfe in 4. Puncten bescheidenlich geantwortet, und darbey die Ungarische Historie in noch mehrere Richtigkeit gesetzt. Es betrifft diese Ausbesserung a.) *Caroli Roberti* erste Gemahlin,

E 3 3

deren

deren Namen, Eltern, und Vermählungs-Jahr; b.) daß *Ludovici I.* oder *Magni* erste Gemahlin *Kaysers Caroli IV.* Tochter, die *Margaretta*, gewesen; c.) die Erdnungs-Art der Königin *Elisabeth*; und d.) der Königin *Maria* Gefängniß, Erledigung, und Vermählung, mit *Sigismundo*. Nach diesen hat er sich an die *Magdeburgische Dom-Historie* gemacht. Denn da sein Oncler, der obangeführte Landgräff. *Hessische Hof-Rath, Lenz*, ehedem in *Jena* eine *Historie* der *Erzbischöffe zu Magdeburg* geschrieben, welche, nach dessen Tode erst, nur vor wenig Jahren, zu *Magdeburg* herausgekommen: so hat unser Herr *Hof-Rath, Samuel Lenz*, dienlich gefunden, darinnen weiter fortzugehen; deshalb er nicht nur die *Erzbischöffe*, von *seculo* zu *seculo*, nochmals durchgenommen, ihre Familien, aus welchen sie entsprossen, genau untersucht, die Antritts-Zeit derselben sowohl, als ihr *Sterbe-Jahr*, und *Tag*, entdeckt, und was sich sonst *notables* in den neuern *Schriften* hervorgethan, angebracht; sondern er ist auch noch weiter gegangen, und hat alles dieses gleichfals bey den *Dom-Pröpsten*, und *Decanis* dieser hohen *Stifts-Kirche*, soviel möglich, zu entwickeln gesucht, nichtsweniger bey jedem *seculo* bemercket, was er von den übrigen, an besagtem *Erzstifte* gestandenen, auswärtigen *Præpositis*, *Vice-Dominis*, *Custodibus*, *Scholasticis*, *Camerariis*, *Presbyteris*, *Archi-Diaconis*, *Diaconis*, *Sub-Diaconis*, *Cantoribus*, *Capellanis*, *Notariis*, und auch *Advocatis Ecclesie Magdeburgicæ*; von Zeit zu Zeit, finden können. Das meiste hat er aus lauter *Magdeburgischen*, und andern *Diplomatibus*, genommen; übrigens aber die beglaubtesten *Chronicken*, und gleichzeitige *Scribenten*, mit zu Rathe gezogen. Das *Werk* lieget zum *Abdruck* fertig; wiewohl er vor nöthig erachtet, einen *Grund-Riß* davon in den *Hallischen Intellig. Bogen* 1745. No. 25. voran zuschicken; um zusehen, ob er etwa von den *Adelichen Häusern*, deren *Vorfahren*, als *Dom-Herren*, mit an diesem *Stifte* gestanden, annoch einigen *Beytrag* erhalten könne. So hat er auch diesen *Grund-Riß*, unterm 18. Jun. 1745. zu mehrerer *Rundmachung* seines *Vorhabens*, anderweit besonders *abdrucken* lassen, in welchem er, am *Ende*, mit angehängt, daß er im *Begriffe* sey, ebendergleichen *Nachrichten* von dem *Stifte Halberstad* aufzusuchen; als worzu er bereits einen *ziemlichen Vorrath* gesammelt, und nur noch *mehrern Beytrag* von den *Adelichen Familien* erwartet; worauf er ebendergleichen *Grund-Riß* publiciren, und die *Bischöffe*, nebst den *bisher gefundenen Dom-Pröpsten*, und *Decanis* dieses *Stifts*,

Stifts, gleichfalls voranschicken will. Schliesslich ist noch zuzudenken, daß, da die Herren Grafen zu Hohenlohe vorihro, durch den Hof-Rath Zanselmann, aus dem diesem anvertraueten Archiv, eine Historie ihres Hauses schreiben lassen, Herr Hof-Rath Lenz ersucht worden, solches MSCT. vorhero durchzugehen, und mit seinen Anmerkungen, so er in den Scribenten der Teutschen Historie, und in Diplomata gefunden, zu erläutern. Er hat auch darzu schon den Anfang gemacht, und solche über die ersten Capitel, wie sie ihm, von Zeit zu Zeit, zu Händen gekommen, nach Wehringen eingesandt, womit er ferner continuiren wird. Wie er denn darzu einen ziemlichen Vorrath gesammelt. Was er sonst noch aus seinen historischen Collectionen der gelehrten Welt mittheilen werde, wenn ihm Gott Leben, und Gesundheit, verleihet, das stehet zu erwarten. Deus ipsi hac otia fecit; dem er auch täglich davor dancket, und dabey denckt:

Beatus ille, qui procul negotiis - - -

Herr Johann Friedrich Stiebris,  
Ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Halle.

Derselbe ist den 7. August 1707. in Halle, wo sein Vater ein Leben, und Schuh-Macher gewesen, geboren worden. Seine Eltern haben ihn, von Jugend auf, zu allem guten angehalten, und deswegen anfänglich der privat Information verschiedener Personen übergeben. Von seinem 7ten Jahre an aber bis zum 16ten hat er die Schulen des Wapfen-Hauses seiner Vater-Stad besuchet, und sich theils nach seinem eigenen Triebe, theils auf Anrathen seiner damaligen Lehrer, den Studien gewidmet; Derowegen er in besagten Schul-Jahren im Christenthume, in der Lateinischen, Griechischen, und Hebräischen Sprache nothdürftige fundamenta zulegen suchte. Niemaln hat er etwas auswendig, sondern die Wörter, und Sachen ex usu erlernet. Was ihn gelehret wurde, das war er mehrentheils wieder herzusagen im Stande. Er betauet aber nunmehr, daß die meisten Lehrer, deren er sich damals bedienet, hiermit zufrieden gewesen, und sich nicht darum bekümmert, daß der Verstand ebenfalls geschärfet werden mögte. In seinen jüngern Jahren hatte er auch grose Neigung zur Poesie. Deswegen las er, und verfertigte er allerley dahin gehörige Sachen. Er suchte andern darinnen, wo nicht den Rang abzulaufen, doch es ihnen gleich zuthun. Aber er dancket einem vernünftigen Manne, der ihn durch seine Vorstellung der Weisheit, der nö-

thigsten Disciplinen von dergleichen Vorhaben abgebracht, und dahin gelenket, daß Herr Stiebrig seit der Zeit sein Gemüthe vielmehr auf die Liebe derjenigen Dinge gerichtet, welche mehr vor den Verstand gehören. Anno 1723. gieng er auf die Academie seiner Vaterstadt. Nun hatte er von Jugend auf ausnehmende Lust zur Gottes-Gelahrtheit getragen; und deswegen schon die häufigen Theologischen Stunden in dem Waisen-Hause aufmercksam besucht. Darum wendete er nun auch die ersten 3. Universitäts-Jahre hauptsächlich auf Erlernung der morgenländischen Sprachen: indem er, mit unausgesetztem Fleiß, unter Anführung des ihm noch zu Halle mit Ruhm lehrenden, Herrn D. Christian Benedict Michaelis; durch die Bemühung aber, welche der Hochberühmte Herr D. Baumgarten ihm, und noch 2. andern angedeihen lies, das Arabische erackirte. In Theoticis, Polemicis, und Exegeticis hergegen hörte er den seeligen Breichaupt, Anton, Kambachen, und D. Langen. Damals lernten die Studenten zu Halle, sonderlich die Theologi, entweder gar nicht, oder doch erst zuletzt, die Philosophie. Darum frequenirte Herr Stiebrig ebenfalls nur zu Ende gedachter 3. Jahre bey dem seeligen Gundling die Logic, und Philosophische Moral. Auch kam ihm wohl zustatten, daß er sich mit 2. fleisigen, und gleich gesantten Commilitonibus im Disputiren, Lateinischen Brief-Wechsel, und Vortrage Theologischer Wahrheiten, übete, also einige Fertigkeit im Lehren, und Bertheidigen zu Wege brachte. Nichtsweniger gereichte es ihm zu grossem Vortheil, daß er, nach Erlernung oberrannter Stücke, Gelegenheit fand, andere, worunter auch Personen vom Range gewesen, hinwiederum zu unterrichten. Zu Ende des ersten triennii disputirte er auch noch zu Halle unter dem Vorsitz des seeligen D. Kambachs öffentlich de accommodatione scripturae ad captus vulgi erroneos. (a) Nachdem begab er sich auf Anrathen

verfähre-

(a) Es ist demnach diese disputatio 1727. zu Halle gehalten, u. daselbst 1729. vermehret an 8. Bogen wiederum aufgelegt worden. Der seelige Kambach ist jedoch eigentlich ankor dabon. Hinten aber steht eine Epistel an den Herren Stiebrig, als Respondenten, worinnen ein sehr gütiges sentiment von ihm gefället wird. Den Inhalt anlangende: so ist sie dem Jesuiten verschiedener

Schrift. Spötter entgegen gesetzt, die nemlich bey gegebener Gelegenheit, sonderlich in Physicis, Astronomicis, Mathematicis, und auch in conceptibus de Deo, wenn in der Schrift etwas vorkommt, so in ihren Eram nicht dienen, behaupten wollen; daß ihnen dieses, und jenes nicht schade: weil sich die Schrift in dergleichen Fällen ad captus vulgi erroneos accommodire, und cum vulgo

redet.

verschiedener Gönner, sonderlich des nun seligen. Geheimden Rath Hoffmanns, welchen er Lebenslang, als seinen großen Gönner, und Beförderer, veneriret, nach Jena; und hätte in Mathematicis den gründlich gelehrten Herrn Hof-Rath Zamberger, in Philosophiis die nunmehr seligen Professores: *Syrhian*, und *Lehmannen*; in Theologicis aber den großen *Buddeum*, und Herrn D. *Walch*. (a) Sonst war er gewohnt, die Collegia fleißig nachzuschreiben. In Jena aber fing er vielmehr an, dem Vortrage, welchem er unausgesetzt beywohnte, selbst nachzudenken, und Bücher zu lesen, auch diejenigen Zweifel, welche er sich nicht selbst lösen konnte, seinen Lehrern, an die er mehrentheils nachdrücklich recommendiret war, wocommuniciren. Es wurden ihm auch dieselben mit großer Gefälligkeit, und Gründlichkeit beantwortet. Nächstdem besuchte er die Jenaische Universitäts-Bibliothek öfters, und hatte überdieß das Glück, aus dem Danischen, Bucherevischen, und des Herrn Hof-Rath Schmeigels Bücher-Vorrathe jederzeit soviel zu seinem Gebrauche zu erhalten, als er nur verlangte. Nichtsweniger konnte er aus dem Umgange mit gelehrten Männern, der ohnedem in Jena nicht schwer zu erhalten ist, profitiren; wie er denn sonderlich einen freyen Zutritt bey dem Herrn Professor *Wucherer* hatte, dessen Haus-Genosse er war. Außerdem daß er sich auch damals im Predigen übete, disputirte er, auf Anrathen des seligen *Buddei*, unter dem Vorsitze Herrn M. *Löwens*, de *Methodo studii Hebraici*. (b) Als nun solchemnach 2. Jahre zu Jena verstrichen waren: suchten ihn zwar seine dasigen Lehrer dort zu behalten, und gaben ihm den Rath, daß er Magister werden, und sodann andern mit

rede. Es bestehet übrigens diese Dissertation aus II. Section.; der Historica, worinnen diejenigen allegiret werden, die eine solche accommodation geglaubt haben; Dogmatica, da post rite formatum controversiarum statum dergleichen Hypothesis examiniret, und widerlegt wird.

(a) Er hat also in Jena den ganzen Cursum Theologic. Philosophic. und Mathematicum absolviret. Sonderlich aber ist ihm ein Collegium literarium privatissimum, so er bey dem seligen *Buddeo* gehalten, und 1 1/2 Jahr gebauert, zur usatten gekommen.

(b) Diese disputation wurde 1728. im Julio gehalten. Sie ist 6. Bogen stark, und Herr *Johann Ad. Löwe* selbst der Verfasser davon, als womit er sich in Jena die Freyheit zu lesen erworben. Der Endzweck derselben gehet eigentlich dahin, daß gezeigt werden solle, wie einer, der Hebräisch lernen will, dieses studium vom Anfange bis zum Ende treiben müsse. Der Herr Verfasser führet nemlich seine Schüler durch 3. curricula, und gehet immer vom leichtern auf das schwerere.

mit Collegiis dienen sollte. Allein die Vorsehung brachte ihn wieder nach Halle, wo er nunmehr, theils unter dem seeligen D. Johann Heinrich Michaeis, im privat-disputiren über Theologische Materien sich übete, auch öfters öffentlich opponirte, und bey dem Herrn Canzler von Ludewig amoch das Jus Canonicum hörte; theils aber andere in Humanis, Orientalibus, und Philosophicis, privatissime unterrichtete. Bis hieher hatte er nach immer die Gedanken, dardinst in das Predigt-Amte zuzugangen. Allein 1730. als das Jubel-Fest der Augsbürgischen Confession gefeiert wurde, lies er sich durch die Vorstellung seiner Ehnen dahin vermögen, daß er ebendamals die höchste Würde in der Weltweishett annahm. Er disputirte demnach in besagter Feyer, nach ausgestandnem Examine, zuvörderst auf dem Philosophischen Lehr-Stuhle, unter dem Herrn Prof. Langen, als damaligem Decano, in dessen Hause er auch zur selben Zeit wohnte, de donis naturalibus beati *Lutheri*; (c) sodann aber auch unter dem Herrn D. Langen, de charismatis, oder donis spiritualibus beati *Lutheri*. (d) Hierauf nun fing er zu Michaelis 1730. seine Academische Vorlesungen in Orientalibus, und Philosophicis, mit ziemlichem Beyfall an. Doch wurden die letztern nur über Gundlinge, und *Syrbi* Schriften gehalten. Anbey gab er zuweilen auch einen Opponenten extra ordinem ab. (d\*). Diese Bemühungen wurden bis 1731. fortgesetzt. Im Herbst

(c) Diese inaugural-disputation ist die erste von dem Herrn Stiebritz selbst verfasste Schrift, und 7. Bogen stark. Sie wurde 1730. eigentlich im Monat Junio, gehalten. Sie bestehet aus II. Haupt-Abtheilungen; deren erstere beweiset, daß *Lutherus* ein wirklicher Reformator gewesen; die andere aber zeigt die insignes dotes, womit Gott diesen Reformatorem ausgerüstet. Und diese dona naturalia, welche hier in Betrachtung gezogen werden, sind theils connata, theils industria acquisita.

(d) Die Aufschrift derselben lautet eigentlich also: Disputatio secularis Exegetico-historica, de charismatis, & meritis beati Doctoris, *Martini Lutheri* ad typum *Pauli* & *Timothei* ex 2. *Timoth.* I. 7. & 8. delineatis, & ex Reformatio-

nis historia illustratis, Herr D. Lange aber ist der wahre Autor davon, und hat sie hernach seinem Mosaischen Lichte, und Rechte wiederum hinten mit andrucken lassen. In der Sectione Exegetica wird à p. 1-20. 2. *Tim.* I. 7. & 8. erklärt. Sectio II. historico-elenctica aber handelt de hujus loci applicatione ad B. *Lutherum*, ejusque dona supernaturalia; & papatum iis impugnatum, & ex parte destructum. Sie ist 4. Bogen stark, und ich erimere mich anbey, daß ein gewisser Prediger aus Westphalen in den Gedanken stunde, es wäre auf dem Titel ein merkliches vitium Grammaticale vorhanden: indem es, seinem Bedünken nach, vielmehr charismatibus heißen müßte.

(d\*) Sonderlich opponirte er auch dem nun verstorbenen D. Hohseifel extra ordinem



Herbste dieses Jahrs aber wandte sich Herr Stiebritz, auf Gut-  
befinden, und vorbergehende schriftliche Invitation des seeligen D.  
Kambachs, nach Gießen. Damit er nun auch hier die Freyhelt zu  
lesen erhalten mögte: disputirte er ex cathedra superiori, ohne Respon-  
denten, über die 1. Epist. ad Corinth. XV, 28. (e). Darauf eröffnete  
er seine Lectiones mit solchem Fortgange, daß er die Logic, und andere  
Theile der Gelehrsamkeit öfters gedoppelt in einem Semestri lesen mußte;  
als welches bis dahin in Gießen fast was ungewöhnliches gewesen  
war. Überdies hat er sich auch noch alda zu 2. Malen auf der Ca-  
thedra Magistorum mit öffentlichem Disputiren hören lassen. Hr. Ber-  
ner aus Wertheim defendirte nemlich unter ihm Syllogen I. Thesum  
Philosophicarum, (f) und Herr Zahn, aus Rossbach, Syllogen II. The-  
sum Philosophicarum. (g) Zum Predigen wurde er auch sowohl in,  
als

ordinem bey seiner Disputation, de prin-  
cipiis juris naturæ, welche opposition  
verschiedener Ursachen halber sehr merk-  
würdig ist; indem Soheisel das peccatum  
originale öffentlich zuletzt zuleugnen  
sein Bedenken trug.

(e) Diese disputation ist im Octob.  
1731. gehalten worden, und bestehet aus  
2½ Bogen. Von ihrem Inhalte ist so  
viel zu merken: weil nemlich die Socia-  
norum die inferioritatem Christi præ va-  
que, auch in dem Stücke seiner Erhö-  
hung, aus diesem Orte 1. Corinth. XV.  
28. auf eine scheinbare Art erweisen wol-  
len: so übersetzt der Herr Verfasser den  
locum also: Wenn aber ihm, (dem  
Sohne) alles wird unterthänig wor-  
den seyn: so wird ers wieder unter-  
thänig machen dem, der ihm alles  
unterthan hat; auf daß nun Gott  
(ohne Mittler) sey alles in allem. Das  
Wort, ὑποτασσεται, ὑποτασσεται, haben  
die Ausleger mehrentheils in passivo  
significatu genommen. Der Herr Ver-  
fasser aber zeigt, daß es alhier vielmehr  
könne, und müsse in significatu activo,  
als die forma media, genommen werden.  
Dahin zeigt Herr Stiebritz, daß hier

keinesweges von einer subjectione Christi  
passiva die Rede sey; und man brauche  
folglich des glossirens, wie die subiectio  
zuemolliren sey, gar nicht. Conf. die fol-  
gende Note z. Es ist demnach die Rede  
alhier gar nicht von der Untervürftigkeit  
des Sohnes gegen den Vater, sondern  
von einer subjection derjenigen Dinge,  
welche Christus im Reiche der Gnaden  
verwaltet hat.

(f) Anno 1732. den 28. Mart. wur-  
de sie gehalten, und ist 1. Bogen stark.

(g) Auch diese wurde in ebendem  
1732sten Jahre den 13. May öffentlich  
vertheidiget. Sie ist wiederum 1. Bogen  
stark; und der Hr. Verfasser wolte auf  
diese Weise die ganze Philosophie durch-  
gehen, und zum Besten seiner Zuhörer  
die vornehmste Lehrg. Sätze daraus durch-  
disputiren; welches er auch unfehlbar  
würde bewerkstelliget haben, wenn er  
nicht hernach noch darüber von Gießen  
weggegangen wäre. Weil nun damals  
vielen von Vampyren geredet wurde: so  
heißt das Epimethron in der letzten Syllo-  
ge: Quæ nuperius de sanguifugis, seu  
Vampyren, accepimus, aailibus fabu-  
lis, ac Pontificiorum commentis adesi-  
bimus.

als außer Gießen, sehr oft eingeladen. Ja wider alles Vermuthen beschied ihn der Präsidens des Lutherischen Consistorii zu Homburg an der Höhe, Herr Baron von Schell, im Namen des ist regirenden Herrn Landgrafen zu einer Gast-Predigt in der Schloß-Kirche nach Homburg; obgleich keine vacanz fürhanden war. Nach deren Ablegung erhielt er die gnädigste Versicherung des Herrn Landgrafen wegen einer convenablen Beförderung, sobald sich dergleichen ereignen würde, nebst vielen andern Gnaden-Bezeigungen. Wie ihm denn sonst zu mehrern Malen ernstliche Vorschläge zu einer Prediger-Stelle in daffigen Gegenden gethan worden sind; wozu er aber nunmehr keine weitere Neigung verspürte.

Bisdahin hatten ihn gewisse Vorurtheile überredet, daß er den Wolfischen Schriften einen gewissen Gift beylegte, und dasjenige vor wahr hielt, was man zur selben Zeit darwider schrieb; deshalb er sich auch gar sehr hütete, die Wolfischen Bücher zu lesen. Ja er hatte sich vielmehr eine Menge Zweifel, und Einwürfe wider das Wolfische Lehr-Gebäude angeschaffet, von welchem er feste glaubete, daß sie nimmermehr könnten gelöst werden. Allein nun zu Gießen war er so glücklich, in die genaue Freundschaft des vortreflichen, nunmehr seligen D. Johann Melchior Verdries zugerathen, welcher einen durchdringenden Verstand, und gründliche Gelehrsamkeit, besaß, auch dabey von anmuthigem Umgange, nichtsweniger ein ächter Kenner, und großer Liebhaber der Wolfischen Philosophie war. Dieser, als er Hrn. Stiebritzens mit Vorurtheilen eingenommenes Gemüth verspürte, nahm Gelegenheit, mit ihm darüber sich zu besprechen, ihm seine Einwürfe zu entkräften, und ihn auf die Wolfischen Schriften selbst zu verweisen. Da er nun überdieß von einigen Studiosis angegangen wurde, daß er ihnen die Wolfische Logic erklären solte: so nahm er dieses großen Philosophen Bücher vor, las sie mit dem größten Bedacht, faßte seine Erklärungen genau, zergliederte die Beweise, und fand alsdenn, daß es Gespenste gewesen, die ihn bishero geschreckt, und daß sich Herr Wolf in seinen Büchern schon selbst genug vertheidiget hätte. Herr Stiebritz mußte anbey die Deutlichkeit im Vortrage, die vortrefliche Ordnung, und die ungemeine Gründlichkeit bewundern. Damals konte er wohl schwerlich an das geringste Interesse dabey denken, sondern hatte vielmehr Ursache, sich den Schaden, der deswegen auf ihn warten konte, vorzustellen. Und demnach entschloß er sich, pur der Wahrheit zu Liebe, dasjenige zu behaupten, was

was er vorhin verachtet, und für gefährlich gehalten. (g\*) Seit der Zeit hat er immer mehr Liebe, und Hochachtung zu und vor die Wolfischen Schriften bekommen, seitdem er ihren herrlichen Nutzen auch in der Gottes-Gelahrtheit verspüret. Es ist daher nicht zu verwundern, daß er selbige bishero in seinen Lehr-Stunden vorgetragen, auch in öffentlichen gedruckten Schriften anzuwenden sich beflissen, ja zum Theil vertheidiget hat. Denn da er vorhin seine meiste Zeit nur auf die Philologiam sacram verwendet: so applicirte er sich nunmehr auch mit Fleiß auf die Weltweisheit; ob er sich gleich dadurch hier, und da einigen Haß, und Feindschaft zuzog. Nachdem er sich anderthalbe Jahre in Gießen aufgehalten: ging er, sonderlich auf Verlangen seiner Eltern, zu Ostern 1733. wiederum nach Halle, eröffnete daselbst aufs neue seine Philosophischen, und Philologischen Collegis. Aber da las er nunmehr die Theile der Weltweisheit auf die Art, wie sie Herr Canslar Wolf vorgetragen. Auch dienete er denenjenigen privatissime, welche seinen Unterricht in Theologicis verlangten. Als hierauf der seel. D. Michaelis 1733. sein drittes Prorektorat antrat: wünschte ihm Herr Stiebritz Glück darzu in einer Epistola, de primogenito omnis creaturæ Coloss. I. 15. (h) Dieser Epistel

(g\*) Ebendeshwegen rechnet auch Herr Professor Ludovici in seinem III. Theile des Ausführl. Entw. einer vollständigen Historie der Wolfischen Philos. p. 37. §. 44. unsern Herrn Stiebritz mit unter die Widersacher der Wolfischen Weltweisheit; da er ihn doch hernach auch ebendasselbst p. 261. §. 297. mit unter die vornehmsten Wolfianer zählet.

(h) Diese Epistola ist auf 1½ Bogen in 4to. gedruckt, und in dem IV. Artick. des II. Stückes und dem II. Bande der gründlichen Auszüge aus den neuesten Theologischen, Philosophischen, und Philologischen Disputationibus recensiret. Kurz aber alhier das nöthigste davon anmercken: so übersetzt der Herr Verfasser den obangezogenen Biblischen Spruch also: Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und

der größte Herr der Obrigkeit. Da nun also diese von Christo gebrauchte Lebens-Art so viel feyn soll, als rex regum, dominus dominorum: so weist der Herr Verfasser zugleich; daß die Ercimianer hieraus keine Geringsfügigkeit des Herrn Christi inferiren könnten: weil er unter die Zahl der Creaturen gerechnet werde. Dabey erinnert übrigens der Herr Professor Ludovici in dem III. Theile seines ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie p. 383. §. 517. daß diese Übersetzung mit vieler Gelehrsamkeit unterstützt worden; obwohl die Ausführung nicht nach Wolfischen Gründen, und der Wolfischen Lehr-Art schmecke. Allein wie solte diese kleine Schrift wohl, welche an einen Theologum gerichtet war, Spuren von der Wolfischen Philosophie zeigen?

Epistel folgte eine Dissertatio Philologica über 1 Reg. XIII. welche Hr. Böhme, aus Halle, als ein Respondent, auf den Catheder brachte. (i) Sodann erhielt er 1735. die Adjunktur bey der Philosophischen Facultät auf der Friedrichs-Universität, worauf man ihm bereits vor seinem Abzuge nach Gießen einige Hoffnung gemacht hatte. Zu dem Ende hielt er die gewöhnliche Disputation pro loco, quid ratio cognoscat de resuscitatione corporum, (k) welche Hr. Salomo, ein Halleser,

(i) Der eigentliche Titel dieser dissertation heist also: Dissertatio, qua illustri, de propheta miraculose à leone necato, historiae 1 Reg. XIII. descriptae lux Philologica accenditur. Sie ist 3½ Bogen stark, und handelt: 1) de propheta sub initium obsequente; 2) deinde transgressore; ideoque 3) punito. Aller Orten werden anbey viele Punkte aus den Jüdischen Alterthümern angebracht, um die Umstände dieser Geschichte zu erläutern, und eine richtige Einsicht in das factum zuverschaffen. Sonderlich aber wird auch zuletzt noch gewiesen, daß Gott die gerechtesten Ursachen gehabt, den Propheten dermaßen zu bestrafen.

(k) Sie wurde 1735 im Junio gehalten, nachdem sie auf 2½ Bogen in 4to. abgedruckt worden. Anno 1740. wie auch 1743. hat sie der Hr. Verfasser, auf vieler Anhalten, etwas vermehrter in Halle wiederum auflegen lassen, da sie nunmehr 3 Bogen in 4to. ausmacht. Doch ist in dieser Ausgabe die in voriger mit inserirt gewesene demonstration, von Unsterblichkeit der menschlichen Seele, weggelassen: weil solche der Herr Verfasser in der IV. Probe des ersten Bandes der Prüfenden Gesellschaft ganz anders eingerichtet. (Conf. die folgende Note v.) Dargegen sind nun viele neue Umstände, die in der vorigen Edition nicht befindlich waren, hinzugekommen. Insonderheit wird darinnen gehandelt: 1) De possibilitate resuscitationis vom I. XXVI. Spho; 2) De actualitate ejus

à §. XXVII.-LIII, und in dem §. LI. steht die Summe des ganzen Beweises, welcher nemlich dahin gehet: Si corpus resuscitari potest, annihilatio vero in genere gloriam divinam non magnopere illustrare videtur; Si porro corpus cum ratione sufficiente animae suae adhereret, ita ut ei perquam conveniat, ejusque perfectionem promoveat; si anima corpus suum iatime diligit, hujusque dilectionis memoriam post fata corporis conservat, naturaliterque optat, ut iterum cum corpore conjungatur, e contrario angitur, dum corpore privatur; Si ad constituendum totum hominem etiam corpus pertinet; si inrelligi nequit, animam sine corpore, tanquam schemate & typo, pergere posse in statu idearum clararum & distinctarum; si bonitas & justitia divina resuscitationem corporum suadere videntur; si denique doceri potest, quod corpus multum ad illustrandam gloriam Dei in altera vita facere queat: magna sane probabilitate, quam parum à certitudine abesse arbitros, se commendat, Deum actu corpora humana resuscitaturum. Alle die vorhergehende membra sind auch im vorigen erwiesen. Siehe übrigens hiervon das Urtheil Herrn Professor Ludovici in dem III. Theile seines ausführlichen Entwurfs seiner vollständigen Historie der Wolffschen Philos. p. 265. und 404. da es unter andern heisset: diese disputation zeige zur Gnade, daß Herr Striebriz ein Liebhaber der Wolffschen

lenser, unter ihm vertheidigte. Anno 1736. trat der Herr Geheimde Rath Hofmann zu Halle das 77ste Jahr seines Alters an, weswegen ihm Herr Stiebrig in einem Lateinischen Sendschreiben de Deo Medico darzu Glück wünschete. (1) In ebendiesem nur ermeldten Jahre hat er auch 2. Disputationes öffentlich vertheidigt. Die eine, wobey Hr. Wibel von Creitsheim aus Francken, der nunmehr Magister Philosophiae, und Pastor bey Schwäbisch-Halle ist, Respondens war, handelt de Platonismo in Cerinthianismo redivivo, & à Paulo profligato Coloss. II. 9; (m) die andere aber de Metaphysica negotiose otiosa (n) handelt, welche letztere Hr. Hofmann aus Halle, nunmehriger

schen Weltweisheit sey; ob er schon den Herrn Wolf nicht namentlich angeführt habe, und daß diese Dissertation vor allen übrigen besonders Schriften dieser Materie den Preis behalte. Conf. quoque die folgende Note x.

(1) Es ist diese Epistola 1½ Bogen in 4to. stark, und werden darinnen verschiedene Stellen aus der Heil. Schrift erzählt, in welchen sich Gott entweder ausdrücklich einen Arzt genemmet, oder doch so etwas begehret hat, das nur einem Arzte zukommt.

(m) Es ist diese disputation 5. Bogen stark, und enthält in IV. Sectionibus 66. Sphos; deren erstere à §. I-XX. die generaliora, de Epistola ad Colossenses in sich begreift. Die andere Section hergegen handelt à §. XIII-XXXI. von den Widersachern Pauli, die er in diesem Briefe bestricket, und widerleget. Nach gesammelten Kennzeichen derselben wird zugleich dargethan, daß es niemand anders, als die Cerinthiani, gewesen. Die dritte Section hiernächst zeigt die fontes, woraus diese Cerinthianer ihre Irrthümer genommen, und thut überdies dar, daß dergleichen Quelle die Philosophia Platonica gewesen, welche mit dem Judenthume, und Christenthume vermischet worden. In der IV. Section wird endlich der Verstand von

der Epistel an die Coloss. II. 9. gewiesen, und gezeigt, wie sich hierinnen Paulus den Cerinthianern widersetzet. Denn da diese behaupten wollen; daß a.) auf dem Menschen, Jesu, b.) nur eine substantia spiritalis, c.) eine kleine Zeit geruhet: so sagt Paulus dargegen; daß in Christo 1.) die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 2.) unaufhörlich wohne. Eine ausführliche reconcion derselben findet man in den Act. Academ. Lips. auf das Jahr 1736. Sect. 6. no. 52. p. 180. sqq. Siehe auch Herrn Professor Ludovici III. Theil des ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfischen Philos. §. 452. p. 402.

(n) In dieser aus 4½ Bogen bestehenden disputation werden zuerst die Schicksale der Metaphysik kürzlich erzählt, und gewiesen, daß diese disciplin durch den Herrn Wolfen in eine ganz andere, und bessere Gestalt versetzet worden, als sie ehemals ausgesehen. Hiernächst wird §. I-VIII. die Frage erörtert, ob auch igo noch die Metaphysik eine anderweitige Verbesserung vonnöthen habe? als welches, soviel die methode anlanget, verneinet, was aber die Sachen betrifft, bejahet wird: indem erstlich noch mehrere Wahrheiten können erfunden, und hernach auch verschiedene unnütze Grissen müssen ausgerottet werden.

tiger Advocatus daselbst, vertheidigte. Ferner machte er 1737. zu Halle eine Meditationem Exegeticam durch den Druck bekannt, quae novae Jeremiani oraculi Cap. XXXI. 22. explicationis, quam V. S. R. *Ehrisoph. Augustus Heumannus* cum orbe erudito in Dissert. de Esthera Afrae regina communicavit, modestum examen complectitur. (b) In eben diesem 1737ten Jahre half er zu Halle die so genannte Prüfende Gesellschaft (p) mit errichten, aus deren Erhaltung, und Wachsthum er sich ein besonderes Vergnügen machet, und zu dem Ende alles be trägt, soviel nur in seinem Vermögen stehet. Anno 1738. aber gab er in dem *Fritschischen* Verlage zu Halle einen Anhang zu der erleichterten Hebräischen Grammatic des nun sel. D. *Michaelis*, auf dessen

Damit man aber den Nutzen der Wahrheiten prüfen könne: so werden von §. IX-XIV. acht Regeln mit ihren nöthigen Cautele vorgeschlagen; und sodann von §. XV-XXIV. inferiret man daraus, daß die Sätze, welche nicht zu einem besagter momentorum können gerechnet werden, unnütze wären; Wovon auch der Herr Verfasser à §. XXV-XXXVIII. verschiedene Proben angeführt hat. Endlich werden §. XXXIX-XLVI. sieben Quellen entdeckt, woher es komme, daß man auf unnütze Sätze verfället; und §. XLVII-L wird mit einer Vorstellung von dem daraus zu erwartenden Schaden beschloffen. Man findet übrigens diese academische Abhandlung in den Wöchentlichen Hallischen Anzeigen auf das Jahr 1736. und dessen XXVIIsten Stücke etwas ausführlicher recensiret. Ich bin aber indessen versichert, daß sie eigentlich eine Arbeit des gelehrten Herrn Respondentens sey; und daß der Herr Praeses nicht völlig mit den darinnen vorgetragenen Lehr. Sätzen übereinstimme.

(b) Es ist dieselbe 2. Bogen in 4to. stark. Herr D. Heumann hatte nemlich in seiner neuen Erklärung mit vieler Gelehrsamkeit zuerhärten gesucht, daß der Ort Jerem. XXXI. 22. verbi: Das

Weib wird den Mann umgeben, von dem *Achasebversch*, der die Esther, als seine Gemahlin, embarassiret, müsse angenommen werden. Weil nun wohl gedachter Herr Heumann über diese neue Meinung anderer Gelehrten Gedanken hören wollen: so verfertigte unser Herr Stiebriz die oberneldte Medicationem, worinnen er weist, daß dergleichen neue Erklärung nicht angehe; sonderu besagte Schrift-Stelle allerdings vielmehr von der *Maria*, welche dem *Messiam* zur Welt geboren, handele. Im übrigen gedendet auch Herr Profess. *Ludovici* dieser Schrift in seinen neuesten Merckwürdigkeiten bey Leibnizischen Wolffischen Weltweisheit p. 271. wo er folgendes hinzusetzet: Es hat sich Herr Stiebriz an einen großen Mann gemacht; daher er auch so mit ihm verfähret, wie es das Ansehen eines vornehmen Begners erfordert. Er geht ihm nemlich mit bündigen Gründen entgegen, und beflisset sich dabey aller nur ersinnlichen Höflichkeit. Dieß sind 2. Haupt-Eigenschaften einer Streit-Schrift, welche also diese Stiebrizische Schrift nothwendig beliebt machen müssen.

(p) Von dieser Gesellschaft ist bereits oben ein und andre Nachricht ertheilet worden.

dessen Verlangen, in 8vo. heraus. (q) Als hiernächst die nur gedachte Prüfende Gesellschaft 1738. anfang, ihre Ausarbeitungen in ist ermeldtem Frischischen Verlage Stückweise gemein zumachen; hat Herr Stiebriz verschiedenes darzu beygetragen; wie sich denn im ersten

(q) Als nemlich Herr M. George Christian Bohnstedt, damaliger Rector an der Dom-Schule in Halberstadt, in seinen *Analectis linguæ Ebraicæ* des seligen D. Michaelis zu Halle Grammaticam Hebræam sehr oft angetastet, und über dieselbe viele überflüssige Censuren gestellet, welches bey einigen unerfahrenen verschiedene widrige Urtheile verursachte: so erforderte dieses billig eine Abfertigung. Da nun ermeldter Michaelis, hohen Alters halber, welches auch bald hernach das Baraus mit ihm machte, selber nicht antworten konnte: so wurde unserm Herrn Stiebriz dergleichen Arbeit aufgetragen. Dahero edirte er 1738. im Frischischen Verlage zu Halle an 5. Bogen in 8vo. einen Anhang zu mehr gedachter erleichterten Hebräischen Grammatic des seligen D. Joh. Henrici Michaelis, welcher nun auch mit der neuen Ausgabe dieser Grammatic verkauft wird, und worinnen von Puncte zu Puncte auf die Beschwerden des Herrn M. Bohnstedts geantwortet, insonderheit aber die Lehre von den Moris untersucht worden. Denn Herr Bohnstedt hatte sich viele Mühe gegeben, quertweisen, daß jede Epible der Hebræer 3. Moras, oder tempuscula hätte; es sey denn, daß entweder der tonus, oder der Metheg einen defectum, oder excessum supplire. Darum hat er den Hebräischen Grammaticis es vor einen Fehler ausgeleget, die dieses principium Morarum nicht angenommen haben. Und daher ist ihm denn sattfame Materie erwachsen, noch andere viele navos zuzufinden, die, seiner Meynung nach, aus den beyseitegesetz-

ten Moris stießen. Da nun auch mehr gedachter D. Michaelis mit dem berühmten *Hermanno* von der Hardt dieses principii de trina Morarum dimensione sich nicht bedienet; sondern vielmehr alles nur aus der qualitate vocalium, und der natürlichen geschwinden Aussprache der Hebräischen Wörter hergeleitet: als ist ihm dieses vom Herrn M. Bohnstedt namentlich mit zur Last geleget worden, wodurch er mithin die obgedachte Vertheidigung veranlasset. Und solche besteht denn eigentlich aus II. Sectionibus, in deren erstern anfänglich gezeiget wird, daß die Moræ so feste noch nicht stehen, wie Herr Bohnstede vorgegeben. Solches wird aber daher erwiesen: a.) Weil die Moræ gegen die simplicitatem primorum temporum streiten; b.) auch sonst in keiner einigen Sprache vorkommen; und c.) weder die Talmudisten, und andere Rabbinen, noch auch andere Scribenten etwas davon gewußt; auch weil endlich d.) in der heiligen Schrift viele momenta occurriren, die sich zur dimensione Morarum gar nicht schicken. Gesezt aber hiernächst, es wären die Moræ gänzlich erwiesen worden: so zeiget doch Herr Stiebriz, daß der selige Michaelis nicht nöthig gehabt, dieselben in seiner Grammatic mitzunehmen: weil nemlich solches theils dem scopo des seligen Michaelis nicht gemäße, theils auch vom Herrn Bohnstede selbst eingestanden worden. In der andern Section dieser Abhandlung aber wird von den übrigen Critiquen, so aus dem vorigen principio hergestoffen, gehandelt.

ersten Bande, und dessen ersten Probe von ihm herschreibet: Die Ausführung von Wunderwercken; (r) in der andern Probe aber: der

(r) Darinnen erkläret zuvörderst der Herr Verfasser, wie billig, was ein Wunderwerck sey, und beweiset auch solche seine Erklärung; alles nach den Gründen der neuern Weltweisen. Nachst dem benimmet er die unterschiedenen Arten der Wunderwercke; und untersucht die unrichtige Erklärung derselben, die *Spinoza*, und *Lock* geheget haben. Ueberdieß bestimmet er die eigentlichen Kennzeichen der Wunder, und erhärtet, daß diese auf einmal geschehen müssen; auch daß mithin die Schöpfung kein Wunder zu nennen. Sodann erweist er die Möglichkeit der Wunder; weil nemlich mehr Dinge möglich, als in dieser Welt wirklich geschehen, und die Gesetze der Natur nur zufällig sind; worbey die demwirdige Meynung des *Spinoza* widerleget, und die Ursache, warum die Atheisten die Möglichkeit der Wunder leugnen, angezeiget wird. Nichts weniger beantwortet der Herr Verfasser die Frage behöriger Weise; ob nemlich die Wirklichkeit Gottes, und die Nothwendigkeit der Welt, nicht beyammen stehen könne? Ferner wird untersucht, was ein Wunderwerck auf sich habe, als welches hauptsächlich in folgenden Stücken besteht: 1.) daß der folgende Theil der Welt durch die Wunderwercke geändert werde; 2.) die darneben stehende Dinge sich nach einem Wunder anders, als vorhin, verhalten; 3.) auch die Elemente ihren Zustand ändern; und daß 4.) die Wunder, weil sie von der Ordnung abweichen, defectus a regula und Ausnahmen sind; welche gleichwohl nicht wider die Vollkommenheit streiten; es sey dann, daß deren Zahl zu groß würde. Hierauf untersucht der Hr. Verfasser auch; ob

die Wunder, wegen Dürftigkeit der Natur, oder aber wegen des Reichs der Gnaden, geschehen? Gleichwie nun ersteres von einigen bejahet wird: also verneinet es hergegen unser Herr Stiebers, und erweist solche Verneinung, bestätigt sie auch mit Leibnizens eigenen Worten. Ueberdieß wird gezeiget; warum das Gnaden Reich Wunder verlange, und *Spinoza* anbey widerleget, auch aus dem allen gefolgert: 1.) daß die Wunder kein Zeichen der Dhamacht Gottes seyn; 2.) vielmehr zur Bestätigung der reinen Lehre dienen; und daß wir 3.) heutiges Tages keine Wunder mehr brauchen; mithin 4.) die Päpster hierinnen irren; 5.) doch gleichwohl auch noch zuweilen Wunder unter den Heyden geschehen mögen. Hierauf untersucht der Herr Verfasser; ob die Wunder ganz besondere Proben der Allmacht Gottes sind, die viel herrlicher von derselben zeugen, als die ordentlichen Begebenheiten? als welche Frage er mit einer angehängten Erinnerung bekräftiget. Endlich handelt er auch von den miraculis restitutionis, und zeiget, nebst deren richtigen Erklärung, sowohl die Möglichkeit, als Wirklichkeit derselben, erweist sie auch durch die Wunder der heiligen Schrift Altes, und Neues Testaments. Zuletzt aber wird noch Herrn Professor *Ludovici* in Leipzig Meinung, de legibus naturæ perpetuis, und temporariis, geprüft, und sonst alles durch deutliche Exempel erläutert. Nichts weniger sind alle etwa zubesorgende Einwürfe gründlich abgelehnet worden. Der Herr Verfasser hat ausserdem auch noch verschiedene Punkte von dieser Materie zu untersuchen übrig; deren Abhandlung



der Beweis der Gottheit Christi aus Psalm LXXII. 17; (s) ingleichen die Zernichtung des Vorurtheils der Juden gegen den Messiam, was kan aus Nazareth gutes kommen? Aus Galiläa stehet kein Prophet auf, Joh. I. 47. und VII. 52. (c) In der dritten Probe

lung er aber bis auf eine andere Zeit ausgesetzt. Meines Wissens nun sind die Wunderwerke noch niemals auf diese Art, und nach den Grund-Sätzen des Herrn Geheimden Rathes, Wolfs, abgehandelt worden. Es machte dahero auch die piece, sonderlich in Halle selbst, einiges Aufsehen, und dem Herrn Stiebriz gewisse Verdrüßlichkeiten. Ihre Majestät der König in Preussen hatten ihm eben damals den Beruf zur öffentlichen Profession auf der Friedrichs-Universität zukommen lassen. Aber wegen dieser seiner Abhandlung der Wunderwerke wurde die gewöhnliche Introduction verzögert; bis endlich Herr Stiebriz den deshalb von etlichen gemachten Schwierigkeiten durch ein colloquium amicum mit der hochlöblichen Theologischen Facultät zu Halle, und einer besondern Erklärung seiner Meinung, abhalf. Es ist diese Erklärung auf ein besonderes octav-Blättgen abgedruckt, und der andern Probe der Prüfenden Gesellschaft beigelegt worden, woraus ein vernünftiger und unparteyischer Leser leichtlich erkennen wird, worauf die streitigen Punkte angekommen, und ob dieselben von solcher Wichtigkeit gewesen, daß man deswegen so großes Aufsehens gemacht. Im übrigen hat zwar Herr Stiebriz mehr gedachter Abhandlung seinen Namen nicht selbst beigelegt. Man ist aber doch gewiß versichert, daß er der wahre Verfasser derselben sey.

(s) Hier erinnert der Herr Verfasser billig im Voraus, daß die Gottheit Christi gegen die Feinde der christlichen

Religion, sonderlich aus dem Alten Testamente erwiesen werden müsse. Darnahero will solches der Herr Professor Stiebriz voritz aus dem Psalm. LXXII. 17. bewerkstelligen, und lehret zu dem Ende, daß dieser Psalm von einem Königs-Sohne rede, welcher nach 4. besondern Kennzeichen beschrieben und für den Messiam ausgegeben wird. Anbey zeigt der Herr Verfasser auch die Uebereinstimmung der Juden in Absicht dessen, wovon dieser Psalm handelt. Sodann wird zugleich erwiesen, daß die Person, von welcher an gegenwärtigem Orte die Rede ist, wahrer Gott sey, als welches aus dem ganzen Psalme, besonders aber dem 17den Verse desselben erhellet; als welcher folgender Maßen von dem Verfasser übersezt wird: Sein Name wird in Ewigkeit seyn. Ehe die Sonne gewesen, hat er den Namen des Sohnes empfangen, oder ist Er zum Sohne gemacht worden. Die Letztes-Worte werden vorher mit allerley Anmerkungen begleitet: hernach aber wird der Beweis durch Schlüsse ausgeführt, und das facit herausgebracht; daß Christus wahrer Gott sey. Alles wird übrigens mit der Juden Uebereinstimmung erläutert; die von diesen darwider gemachte Ausflüchte, und Einwürfe aber werden zernichtet.

(c) In gegenwärtiger Abhandlung nimmt sich der Herr Verfasser vor die Vorurtheile der Juden gegen den Messiam zuentdecken, als unter welche sonderlich auch das im Titel benannte mit gehört. Herr Stiebriz führet demnach zuvörderst 5. Gründe an, warum die Galiläer,

Probe hergegeben hat er, de principii indiscernibilium sensu, & usu, (u)  
und

Galiläer, und Nazarener von den Juden so sehr verachtet worden. Hernach aber führt er auch die Gründe an, warum die Juden den Herrn Christum zum Galiläer, und besonders zum Nazarener gemacht haben. Letztlich stellt er die Wichtigkeit dieses Vorurtheils vor; und zwar in Absicht 1.) auf die Galiläer, so wohl aus den alten, als neuern Zeiten; und 2.) in Absicht auf Christum selbst. Ueberdies zeigt er, warum gleichwohl Christus in der Schrift ein Nazarener genennet werde; da er doch allerdings zu Bethlehem geboren worden, welches auch einige Juden selbst zugestehen. Und endlich schlieset der Herr Verfasser; daß wir Christen gar wohl, nach unserm Lehrmeister, und Herrn, Nazarener heißen könnten.

(u) Von diesem Leibniz - Wolfischen principio hatte bisher, meines Wissens, noch niemand ins besondere etwas geschrieben. Damals aber erschienen zu gleicher Zeit, und auf einmal 2. Abhandlungen davon. Die eine findet man nemlich in den Ober - lausitzischen Beyträgen zur Gelahrheit und deren Hist. im VI. und VII. Stücke des ersten Bandes p. 81. 109. wovon vielleicht der Herr Rector, Friedrich Christian Baumeister, Verfasser ist. Die andere hergegen ist gegenwärtige Arbeit unsers Hn. Prof. Stiebrigens. Beide verdienen gelesen zu werden; und eine wird die andere, in dem und jenem Stücke, noch mehr erläutern. Ich halte mich hier nur bey der Stiebrigischen gründlichen Abhandlung auf, welche in II. Haupt - Theilen, sowohl den Verstand, und Beweis, als den Nutzen des principii indiscernibilium vorstellet. In den ersten XIX. §§. wird demnach erklärt, was ähnlich, unähn-

lich, und vollkommen ähnlich sey; diese Erklärung auch auf die Dinge dieser Welt appliciret. Daß dannhero 1) die Elemente einander nicht vollkommen ähnlich sind, wird damit bewiesen: weil die Körper unähnlich sind, als welches sowohl mit der Erfahrung, und Zeugnissen bestätigt, als auch aus zureichendem Grunde erwiesen, und aus dem Grunde des Widerspruchs dargethan wird. Nichts weniger tragen die Begriffe von Elementen zu diesem Beweis etwas bey. Hierauf zeigt der Herr Verfasser, daß dieses auch von allen Arten der Körper, ja auch von den Seelen selbst zu verstehen sey, mithin alles in der Welt von einander unterschieden seyn müsse, welches eben den Satz des nicht zu unterscheidenden ausmacht. Im II. Theile dieser Abhandlung hiernächst wird von dem Nutzen dieses Grundes gehandelt, und gezeigt, daß dadurch der hinreichende Grund angepriesen, auch das Daseyn, und die Einheit Gottes erwiesen werde, ingleichen daß die erste Materie bey der Schöpfung keinesweges könne ein aus gleichförmigen Partickeln bestehender Klumpen gewesen seyn; ferner daß in der Welt eine erstaunungswürdige Mannigfaltigkeit angetroffen werde, woraus wir Gottes Verstand, und Macht zuerkennen, auch Bewegungs - Gründe zu seinem Dienste ziehen haben. Desgleichen äußere sich hierdurch, wie unser Verstand endlich sey; daß nicht mehr, als eine wahre Religion; daß Elemente, Körper, und Seelen endlich; daß nicht 2. ganz ähnliche Welten; auch nicht mehrere beste Welten nöthig seyn; ja nicht mehrere beste Zwecke der Schöpfung gewesen; daß die puncta zenonica nicht anzunehmen;

und in der vierten die Abhandlung von Unsterblichkeit der Seele, (v) **verfertigt.** In der fünften Probe hiernächst hat er wider den Materialismus geschrieben, und gezeigt, daß die Materie nicht denken könne. (w) In der sechsten Probe weist er, was die Vermañt

vort

men; daß die Elemente in keiner andern Ordnung beyammen seyn können, wenn sie, und keine andere, diese Körper der Welt ausmachen sollen; daß die Pythagorische Seelen-Wandlung deswegen zuwerfen; daß hieraus der Artikel, von Auferweckung unserer Leiber wider die Socinianer könne erklärt werden, daß das perfectum equilibrium bey der Wahl unmöglich sey; daß auch das Mein und Dein dadurch am besten zu unterscheiden; daß die Erkenntniß aller Zeiten und Personen unterschieden; daß der Zustand jedes unbussfertigen, seiner Sünde, und Strafe nach, unterschieden; daß die Sünden nicht, wie die Stoiker geglaubet haben, einander vollkommen gleich; daß kein anderes Versöhnungs-Mittel möglich gewesen; und daß der Gnaden-Stand eines jeden Christen von dem andern unterschieden sey. Hierauf wird endlich diese schöne Abhandlung mit Beantwortung des Zweifels aus dem Prediger-Buche Salom. I. 9. & 10. beschlossen. Wer etwa eine noch ausführlichere Nachricht von diesen bishero beschriebenen gelehrten Abhandlungen, die Hr. Prof. Stiebig den Proben der Prüfenden Gesellschaft einreißet hat, nachlesen will, der mag Hn. Prof. Bayers andern Beitrag seiner alten und neuen Geschichte der Hallischen Gelehrten p. 154. 199. nachschlagen.

(v) Darinnen werden zuvörderst die Schicksale der Lehre von Unsterblichkeit der Seelen und die Wichtigkeit derselben nebst den Gründen, welche den Hn. Verfasser zu dieser Schrift veranlaßt haben,

gezeigt. Hierauf rettet er seinen gegebenen Begriff von der Unsterblichkeit wider die Einwendungen des seel. Rüdigers. Den Beweis der Seelen-Unsterblichkeit aber selber führt er sowohl nach ihrer Möglichkeit, als Wirklichkeit; und zwar jenes theils in Absicht auf die Natur derselben, theils in Absicht auf die Eigenschaften Gottes. Und endlich nimmt er auch noch zuletzt die Frage mit; ob die Seelen der Thiere unsterblich sind? Alle Sätze dieser Abhandlung sind inzwischen nach den Grund-Sätzen des Herrn Geh. Rath's, Wolfs, auf das bündigste erwiesen, auch von allen etwa zuerwartenden Einwürfen gerettet, nichts weniger verschiedener anderer Gelehrten ihre Fehler, und Irrthümer, so sie bey dieser Materie begangen haben, kürzlich angemercket, und gezeigt worden. Kurz darnach, als diese Ausführung war bekannt gemacht worden, erschien auch des berühmten Propsts, Herrn Keinbeck's, zu Berlin, schönes Tractätgen, von Unsterblichkeit der Seele, welche beyde gelehrte Arbeiten wohl verdienen, daß sie mit einander zusammen gehalten werden. Conf. quoque die vorige Note k.

(w) Hier wird zuvörderst die Frage aufgeworfen; ob die Seele materiel sey, oder nicht, als welche zu beantworten zwar schwer, doch nicht ganz unmöglich sey: indem vieles auf die Sache selbst ankomme. Hiernächst untersucht der Herr Verfasser, was gedencken heisse, und wie viel dazu erfordert werde, ingleichen was ein Körper sey, und welche Veränderungen er habe. Daraus nun führt er eben den Beweis, daß die Körper nicht

U u u

geden

von der Schöpfung erkenne; (x) und in der siebenden Probe ist von ihm gezeiget worden, welche Schrift-Stelle Moses Testaments im Matthæo II. 15. eigentlich gemeinet sey, Da Der Evangelist spricht; auf daß erfüllet werde: aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen. (y) Desgleichen gibt er in ebendieser siebenden Probe eine

kurze

gedenken können; und zwar weder natürlich, noch übernatürlicher Weise. Es blicket hierbey überall abermals die Wolfische Weltweisheit hervor; und es hat diese Untersuchung ihren ohnstreitigen großen Nutzen.

(x) Hier zeigt nemlich der Herr Verfasser, daß die Welt selbstständig; mithin keinesweges in ihr selbst der Grund der Wirklichkeit, sondern vielmehr außer ihr, und zwar in einem notwendigen, unveränderlichen, ewigen, und selbstständigen Wesen suchen und zu finden sey. Ferner weißt er, daß die Welt nicht aus dem selbstständigen Wesen geschaffen; sondern außer demselben hervorgebracht worden. Dieses selbstständige Wesen nun nennen wir Gott. Überdies so ist die Welt nicht aus einer vorher daseyenden Materie hervorgebracht worden. Vielmehr hat sie Gott aus Nichts hervorgebracht, und erschaffen. Nichts aber ist, was keinen Begriff der Wirklichkeit hat, welches jedoch mit nöthiger Erinnerung anzunehmen. Die also aus Nichts hervorgebrachte Welt hat folglich dem großen Gott nur seinen Willen, und Macht gekostet. Keine Creatur hergegeben kan schaffen; ja das Geschöpfe kan sich nicht einmal deutliche Begriffe von der Schöpfung machen. Indes ist doch die Schöpfung kein Wunderwerk zu nennen; und Gott hat durch dieselbe seine Majestät offenbaren wollen; als welches gegen *Poires*, und *Christiani Democriti* Einwürfe erwiesen, auch verschiedenes daraus gefolgert wird. Im übrigen hat Gott ebendiese Welt, als die bester-

wähltest; weil durch sie sein Endzweck am besten erreicht worden. Dieser Satz, welchen die Schrift, und Apocryphischen Bücher bekräftigen, wird unter andern von 2. Einwürfen gerettet, und verständigens daraus gefolgert; endlich auch gezeiget, und erhärtet, daß in dieser Welt allerdings Vollkommenheitsstufen, und alles nach Regeln, und Ordnung gehen. f. w. Man wird leicht begreifen, daß hierbey abermals die Wolfische Weltweisheit der Zeit haben gewesen, und daß die Abhandlung mit der, die oben in der Note k. beschrieben worden, von gleicher Art sey. Wer mehrere Nachrichten davon, und den vorigen beyden piecten verlangt, der beliebe abermals Hn. Prof. *Bayers* VI. Bentr. seiner ältern und neuen Gesch. der Häll. Sch. p. 437. sqq. aufzuschlagen.

(y) Bey dieser Gelegenheit werden zugleich die Schrift-Derter Numer. XXIV. 8. und Hosea XI. 1. umständlich erklärt, insonderheit aber gezeiget, warum der Herr Christus nach Aegypten geflohen, und sich nicht vielmehr gleich tödten lassen, oder wenigstens nicht außerordentlich beschützt worden; damit er diese beschwerliche Flucht nicht nöthig gehabt. Indes ist unter den Juden allerdings bekannt geworden; daß unser Heyland wirklich in Aegypten gewesen; welches auch der Talmud weißet. Er mußte aber nicht in Aegypten verbleiben; auf daß die Schrift erfüllet würde. Nur aber fragt sich also; was dieses denn eigentlich vor eine Schrift-Stelle sey? Die Beantwortung dieser Frage ist um so

viel

kurze Erklärung 1. Corinth. XV, 28; (2) und zwar alles dieses in Teutscher Sprache. Da er nun also dasjenige bisher noch nicht geleistet, was einem Academischen Lehrer zukommt, so wurden dadurch des jetzt verstorbenen Königs in Preussen Majestät befohlen, im Jahre 1738. mensl. Octob. dem bisherigen Adjuncto Striebrig, die Professorem Philosoph. Extraordinar. allergnädigst aufzutragen, welches ihn denn von neuem anseuerte, der Friedrichs-Universität, und dem Vaterlande fernerhin mit anhängelichstem Fleiße zudienen. Dieses sein wunstreichs öffentliches Lehr-Amte trat er im nur gedachten Jahre mit einem Teutschen Programmate, von der Philosophia Eclecticis an. (aa) Gleichwie nun hiernächst die Verfassungen schon oft gedachter Verfassenden

viel wichtiger; will sich sowohl in demselben als in demselben wahr erweisen. Damit aber der Herr Verfasser seinen Zweck desto besser erhalten könne, hat er von Hase XI. G. eine neue Erklärung gegeben, und erweisen, welche folgender Maaßen lautet: Ob Israel gleich kindisch ist: Hebe ich es doch; und (zum Beweise meiner Liebe) will ich meinen Sohn aus Aegypten rufen. Woraus denn ganz deutlich ist, daß Matthäus, wenn er von der Flucht Christi handelt, und solche im Alten Testamente aufsuchet, auf den Hase gesehen habe.

(2) Diese Abhandlung ist eine weitläufige, und deutlichere Ausführung der oben in der Note e. recensirten Disputation; welche sich ohnedem sehr rar gemacht. Der Herr Verfasser verspricht ein andres Mal noch weitläufiger davon zu handeln; inzwischen aber will er anderer, der Sachen verständiger, Urtheil über erwarten.

(aa) Es ist dieses Teutsche Programm Inaugurale 14 Bogen in 4to stark, und wird zuoberst darinnen bestimmt, was eclectisch Philosophiren heisse? nemlich diejenige Art, da man nichts ohne hinreichenden Grund annimmt, und ist noch nicht vollkommen unterschieden

Und 2

und wahr. Damit aber der Herr Verfasser seinen Zweck desto besser erhalten könne, hat er von Hase XI. G. eine neue Erklärung gegeben, und erweisen, welche folgender Maaßen lautet: Ob Israel gleich kindisch ist: Hebe ich es doch; und (zum Beweise meiner Liebe) will ich meinen Sohn aus Aegypten rufen. Woraus denn ganz deutlich ist, daß Matthäus, wenn er von der Flucht Christi handelt, und solche im Alten Testamente aufsuchet, auf den Hase gesehen habe.

(2) Diese Abhandlung ist eine weitläufige, und deutlichere Ausführung der oben in der Note e. recensirten Disputation; welche sich ohnedem sehr rar gemacht. Der Herr Verfasser verspricht ein andres Mal noch weitläufiger davon zu handeln; inzwischen aber will er anderer, der Sachen verständiger, Urtheil über erwarten.

(aa) Es ist dieses Teutsche Programm Inaugurale 14 Bogen in 4to stark, und wird zuoberst darinnen bestimmt, was eclectisch Philosophiren heisse? nemlich diejenige Art, da man nichts ohne hinreichenden Grund annimmt, und ist noch nicht vollkommen unterschieden

Und 2

senden Gesellschaft erfordern, daß den Mitgliedern derselben, bey Trauer, und Freuens; Fällen, in einer gedruckten Schrift, entweder das schuldige Beyleid bezeiget, oder aber Glück gewünschet werden muß: also hat der Herr Prof. Stiebritz 1739. im Namen besagter Gesellschaft, eine Epistolam Gratulatoriam, de piscina Bethesda über Joh. V. verfertigt, (bb & cc) da nemlich der jüngere Herr D. Struv, aus Brenzlau in der Ucker, Marck, ein Mitglied der Präsenden Gesellschaft, die höchste Würde in der Arzeneu; Wissenschaft erhielt. Dergleichen lies der Herr Prof. Stiebritz abermals einen Glückwunsch drucken, als der Geheimde Rath Hofmann zu Halle 1740, sein 81stes Jahr antrat, worinnen er die Frage erörterte, ob ein hohes Alter, welches mit einem mercklichen Abgange des Gedächtnisses verknüpft ist, den Zustand der Seele unvollkommen mache? (dd) Anno 1741. hergegen verfertigte er im Namen der Präsiden-

senden

Sachen dasjenige erwähnt, was einem am besten zu seyn deuchtet. Hierauf werden S. 7. 9. ihre Schicksale kürzlich berührt, und S. 4. gefragt; ob die Eclectische Philosophie judetwerfen sey, oder nicht? und hält es der Herr Verfasser mit der Sententia negativa. Ferner untersucht er S. 5. warum gleichwohl viele sich derselben so sehr opponiret? Gleichwie nun aller Orten sich ein Mißbrauch eindringet, und sich das falsche unter einem guten Nahmen herstellt: also ist es auch mit der philosophia eclectica gegangen. Witherin wird S. 6. gemessen, in welchen Fällen, und wie sich dieselbe eigentlich hervor thue; besonders bey der Methode, den Worten, den Wort-Erklärungen, den Sach-Erklärungen, und ihrem Beweise, S. 16. Solche Eclectische Philosophie ist demnach höchst zu lobben. Und endlich werden S. 17. hieraus allenthalben die characteres eines eclectici constructiret.

(bb & cc) Die erste edition von 1739. war 1. Bogen in 4to stark; die andere aber von 1740. welche auf verschiedenes Verlangen besorget worden, macht

2. Bogen aus. Sie ist aber eigentlich wider *Burbalinum* gerichtet, und darinnen gemessen worden, daß hier kein warmes Bad zulässig sey; wie *Borbolinius* behaupten wollten.

(dd) Diese Epistel ist 1. Bogen in 4to stark. Der eigentliche Inhalt derselben geht dahin: Bey anwachsendem Alter vergißt man viele nöthige, nützliche, und angenehme Sachen, die man in jüngern Jahren wohl gewußt. Nun sagen Vernunft, und Schrift, daß der Zustand nach dem Tode mit demjenigen verknüpft seyn solle, den wir in dem Leibe gehabt. Jener soll in diesem gegründet seyn. Daraus scheint aber zu folgen, 1) daß einer, der vor dem Abgange des Gedächtnisses sterbe, und eine gute Erkänntnis von Gott gesammelt, solche nicht nur nach dem Tode behalte, sondern auch sodann von einem Grade der Erkänntnis zum andern fortgehe. 2) Daß ein solcher, weil er genau wisse, was in diesem Leben von ihm geschehen, recht einsiehet werde, warum ihm von Gott in dem folgenden Stande der Seeligkeit dieses, und kein anderes Tractament widerfahre.

3) Daß

finden Gesellschaft auf das Absterben eines nahen Anverwandten des Herrn Prof. Beyers eine Schrift unter folgendem Titel: **Gedanken eines Christlichen Philosophen über den Tod seiner Anverwandten.** (te) In dem andern Bande der Prüfenden Gesellschaft hergegen, und

3) Daß der Zustand eines im hohen Alter sterbenden Menschen, der das meiste wieder vergessen, künftig müsse unvollkommener seyn, als wenn er eher gestorben wäre: dieweil er nur nach und nach erst zu ebender Erkenntniß wieder komme; die er doch vor vielen Jahren schon gehabt. 4) Daß ein solcher seine geschehene Handlungen nicht mehr recht inne habe; und er also keine rechte Einsicht in das Verhältnis haben könne, welches sein künftiger Zustand mit dem vergangenen hat. Within will es das Unsißer haben, daß es alten Personen theils an hinlänglicher Materie, Gottes Eigenschaffen zu bewundern, theils Gott zu loben, und zu verherrlichen, in jenem Leben ermangeln werde. Within scheint ein frühzeitiger Tod eine Wohlthat Gottes; eine spätere Abfahrt aber dem Menschen nachtheilig zu seyn. Allein hierauf wird sowohl überhaupt, als auch insonderheit recht gründlich geantwortet, auch alle Orten werden Gründe der Vernunft und Schrift beygebracht, und dadurch die obigen Zweifel völlig gehoben.

(es) Es ist dieselbe 1. Bogen in fol. 174, und wird darinnen umständlich in 6. Haupt-Puncten dargethan, daß dasjenige, was bey dem Tode gefunden wird, beweisen da sey, daß es das beste beschehen solle. Sollten uns auch gleich bald da, bald dort noch einige Scrupel übrig bleiben: so wäre das schlecht gefolgert, wenn man es gleich zu einer Probe, daß Gott nicht das beste gewählt, machen wolt. Bey jenem Lichte werden wir mannißes umständlicher erkennen, was wir hier entweder gar nicht,

oder doch nur im Schatten gesehen haben. Besagte Puncte selbst aber gehen dahinaus, daß 1) der betrübte Fall des menschlichen Geschlechts nichts anders, als eine Reihe solcher Ubel habe nach sich ziehen könne, welchen nammehrs alle diejenigen, so Menschen heißen, seindgen seyn, wer sie wollen, unterworfen sind; und daß 2) auf solche Weise der verdäulichen Eitelkeit dieser Welt ein Ende gemacht werde; auch 3) das Gefährte von allerley Leibes-Schwachheiten, ja dem Tode selbst nicht mehr beyden mit Gott vereinigten Menschen ein Merckmaal des Jernes-Gottes, sondern eine väterlich zugesicherte Gelegenheit zu unbeschreiblicher Besserung der Seele sey. Worzu 4) kommt, daß Vernunft und Schrift lehren wir, durch den Tod, mit dem Menschen nicht das Garaus gemacht; sondern vielmehr ein besseres Leben angetreten werden solle, als welches zur Gnüge erwiesen worden. Ob nun gleich 5) die sterbenden das natürliche, und irdische Leben verlieren: so wartet doch auf sie ein ewiges und himmlisches Leben, welches machet, daß man jenes gar wohl wissen und vergessen kan. Ob wir auch mithin 6) schon unsere gute Freunde, und nahe Anverwandten in dieser Welt erblaffen sehen: so ist doch auch hinwiederum gewiß, daß wir über kurz, -oder lang ebenden Weg betreten, und sodann wiederum zu den vorausgegangenen kommen, unsere Liebe gegen einander erneuern, vermehren, und uns ohne Ende mit einander vor dem Throne Gottes, ohne interessirte Absichten, ohne Falschheit und Schwachheit, ohne Über-

und dessen ersten Stück von 1741. schreibt sich von ihm her die Abhandlung von den Träumen; (ff) gleichwie in dem andern Stücke die Ausführung von Verbindlichkeit der Verbrechens zur Leib- und Lebens-Strafe, (gg) wie auch die erste Abhandlung des vierten Stücks, so eine Entscheidung der Frage enthält; ob Samuel ein aufrührerischer, und alle Unruhe im Reiche stiftender Geistlicher gewesen? Im fünften Stücke hiernächst ist von ihm ein Philosophischer Beweis befindlich, daß die erste Lust Sündeseh. Nachdem traten in der Oster-Messe 1741. zu Halle seine Erläuterungen der vernünftigen Gedanken, von den Kräften des menschlichen Verstands des Herrn Canzlar Wolfs (hh) in 8vo. ans Licht, welche

erhaltung, freischlichen Zorn und Wiberwillen hochschäzen, und seinen werden u. s. w.

(ff) Diese ganze Abhandlung ist abermals nach den Grund-Sätzen des Hrn. Geheimden Rathes, Wolfs, abgefaßt; und weil man nichts Wissens diese Materie noch niemals auf solche Weise abgefaßt finden wird; so verordnet diese Ausführung um so viel mehr einige Aufmerksamkeit. Der Herr Verfasser weist denmach zuörderst vom L. XVI. spho. was wachen, schlafen, und träumen eigentlich heisse. Sodann erörtert er vom XVII. - XXXI. sph. die Beschaffenheit der natürlichen Träume, und zeigt §. XXXII. was dieselben bedeuten. Nichts weniger weist er vom §. XXXIII. - L. die Kennzeichen, und den Unterscheid des übernatürlichen oder göttlichen Träume, welches nicht wenig zur Erklärung der in der Schrift aufgezeichneten Träume beitragen kan. So haben auch durch diese Abhandlung die Traum-Deuter, und dahin gehörigen Bücher, wie leicht zuerachten, ihre völlige Abfertigung erhalten.

(gg) Obgleich Herr Prof. Stiebriz dieser Ausführung seinen Namen nicht vorgefetzt: so weiß ich doch gewiß, daß er der wahre Verfasser derselben sey.

Sie ist eigentlich wider den rannscheligen Herrn D. Köffmanns vor einiger Zeit unter dem Vorsto Herr Prof. Langens zu Halle gehaltene disputation, de obligatione delinquentis ad poenam corporis gerichtet; als worinnen mit Hahnke, Pusendorfen, und Christian Thomaso behauptet werden wollen, daß bey einem Verbrecher keinesweges eine Verbindlichkeit die Leibesgeschweige dem Lebens-Strafe auszuföhren, nach dem Rechte der Natur vorhanden sey. Darüber nun vertheidiget Hr. Prof. Stiebriz mit dem Herrn Hahnke, dem feilen Böbler, auch Martin Langen, und Herrn Glasen die gegenseitige Meinung, und daß allerdings solch eine Verpflichtung vorhanden sey. Zu solchem Ende hat er verschiedene neue Gründe auf das schärfste erwiesen, und ausgeführt, seiner Herren Gegner Beweisbäume aber bescheiden widerleget, und sich dabey allenthalben einer richtigen Ordnung, und demonstration bedienet, demassen und also, daß verhoffentlich der Leser von seiner Meinung völlig wird überzeuget werden.

(hh) Es hatten bishero verschiedene gewünschet, daß über des Herrn Geheimden Rathes, Wolfs, Teutsche Vernunft-Lehren ebensowohl mögen Anmerkungen geschrieben



auch einen demassen gültigen Beyfall gefunden, daß schon 1742. eine anderweitige verbesserte Auflage erschienen. Fonta. No. 1743. suchte sich auch der nunmehrige Herr Hof-Rath, und Prof. Kosmann zu Erlangen in einem Programmate wider die Streit-Schrift im andern Stücke des Bandes der Präf. Gesellschaft zuvertheidigen. Er hatte dasselbe unter dem Titel einer Schutz-Schrift für die Abhandlung von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibes- und Lebens-Strafen bekannt gemacht. Allein Herr Prof. Stiebrig gab dargegen in dem VII. Stücke des zweiten Bandes der Präf. Gesellschaft die weitere Befestigung seiner Meinung herons, und widerlegte zugleich Herrn Kosmanns. Sätze anderweit, womit diesem Feder-Kriege ein Ende gemacht wurde. Ferner kam 1742. in der Fritschischen Buchhandlung zu Halle in 8vo. der I. Theil von Herrn Professor Stiebrigens Erläuterung der Wolffischen Metaphysic über die Ontologie heraus, dem bald hernach auch der II. Theil folgte, worinnen die Welt- und Seelen-Lehre enthalten; nichtsweniger der III. und letzte Theil im Herverdischen Verlage zu Halle über die natürliche Gottes-Gelährtheit. In selbigem 1742sten Jahre erschien auch im Fritschischen Verlage der Beweis der heiligen Dreysinigkeit aus dem 5 Buch Mos.

geschrieben werden, als wie bereits bey der Metaphysic gesehen. Darum lies sich unser Herr Stiebrig dergleichen Arbeit gefassen, und gab zu besagter Zeit in dem Fritschischen Verlage zu Halle dbermehlste seine Erläuterung an 1. Alph. u. Bogen in 8vo. heraus. Sonst ist die Einrichtung folgende: anfänglich werden verschiedene besondere Umstände beygebracht, die sich bey der Wolffischen Logik finden, welchertheils zur Erläuterung des Buchs, theils zur Hist. Literar. das übrige beitragen. Hiernächst ist der Vorbericht der Wolffischen Logik, welcher von der Weltweisheit redet, ausführlich abgehandelt, und von der Definition, Eintheilung, und andern Umständen der Weltweisheit eine Untersuchung angestellt worden. Nachher hat man sich zur Vernunft-Lehre selbst gewendet, und werff einige prolegomena dabon

gegeben. Alsdenn folget die Erläuterung eines jeden Capitels, welche darinnen bestehet: Anfänglich wird allemal eine accurate Tabelle præmittiret. Hernach sind die schwereren Stellen eines jeden Capitels erläutert; aus den allgemeinen Regeln besondere gezogen, der Beweis aus einander gewickelt, gemachte Zweifel gehoben, exempla zur illustration gegeben, und die Regeln appliciret, nichtsweniger die Schicksale verschiedener Puncte angeführet, und endlich allerley andere Schriften, die man dabon nachlesen kan, angeführet worden. Ich mag wohl versichern, daß derjenige, welcher diese Schrift mit dem Wolffischen Buche zusammenhält, und mit Bedacht durchliset, aller Orten fortkommen, und durch eigenen Fleiß ohne weitere Anleitung in dem studio Logico erwünschte Progressu machen werde.

Mof. VI. 4. und als der Herr Consistorial Rath, auch Inspector, Francke, sein nunmehriger Herr Schwieger-Vater, den 2. Julii 1742. sein Jubileum über das 50. Jahre lang in Halle geführte Predigt-Ampt feyerlich beging: wünschte der Herr Professor demselben darzu Etwa in einem Schreiben, worinnen er sich angelegen seyn lässet, das Vorurtheil der Juden zuernichten, nach welchem sie meinen, man müsse nicht wissen, woher der Messias sey. Dem Herrn Rector Venzky aber gratulirte er zu seiner neuen Station im Namen der Prüf. Gesellschaft durch eine Zuschrift, worinnen untersucht wird, ob die Davidische Erlegung des Goliaths, wie auch des Bären, und Löwen, ein eigentliches Wunderwerck sey? als welches wider den Hrn. Inspector Zeche geleugnet wird, der solches in den so genannten Heffischen Heb-Opfern behauptet hatte. Sonst haben Ihro ist glorreichst regirende Königl. Majestät von Preussen zu Anfange des 1743ten Jahrs unsern Herrn Stiebritz zum Professore Philosoph. Ordinario allergnädigst ernennet. In diesem Jahre, da der dritte Band der Prüf. Gesellschaft angefangen wurde, lies Herr Stiebritz der ersten Probe desselben, welche die Neunte heisset, eine Schrift eindrucken, so die erläuterte Ordaung des Heils aus der Wolfischen Erklärung von der Ordnung in sich enthält. In der Michaelis-Messe 1743. machte er auch einen Anfang zu den gründlichen, mehrentheils neuen Schrift-Erklärungen in 8vo. welche bey dem Buchdrucker Kitzler in Halle zu finden. Es sind davon zur Zeit 2. Stücke fürhanden. In dem erstern hat der Hr. Auctor unter andern eine neue Erklärung des Psalm II. v. 7. beygebracht, worinnen er zu behaupten suchet, daß dieser Ort von Christo nach seiner Menschheit angenommen, und auf die übernatürliche Überkunft des heiligen Geists über die Mariam gedeutet werden müsse. Dargegen nun schrieb Hr. D. Bömer in Leipzig, zu Weynachten 1743. ein Programm, dem Oftern 1744. noch ein anderes folgte, worinnen dieser große Theologus besagte Erklärung zuwiderlegen suchte. Doch Herr Prof. Stiebritz blieb die Antwort darauf nicht schuldig, welche nemlich nebst andern momentis in dem andern Stücke besagter Schrift-Erklärungen, das zu Oftern 1744. herauskam, befindlich ist. Nach diesen hat auch Hr. M. Christ. Gottlob Friedrich Wolf, Catechet in Leipzig, eine kurze Erklärung dieses loci aus dem 2. Psalm durch den Druck bekannt gemacht, darinnen die ewige Geburt des Sohns Gottes bewiesen wird. Man ist aber versichert, daß Herr Profess. Stiebritz auch

Darauf

darauf gelegentlich antworten wird. Sonſt findet man eine Recenſion des erſten Theils oft erwehnter Schrift: Erklärungen, die bereits einiges Aufſehen verurſachet, in der Saß. XI. Tom. 5. Supplem. ad Nova Acta Erudict. No. 8. und in den Leipz. Gel. Zeitungen de 1743. n. 87. p. 775. wird derſelben ebenſals gedacht. Ueberdieß iſt auch zur Jubilate: Meſſe. 1744. in der Kengeriſchen Buchhandlung Tom. I. Philoſoph. Wolfian. contractæ, Logicam, Ontologiam, & Coſmologiam complectens, deme in der Michaelis: Meſſe ſelbigen Jahres auch der II. Tomus, continens Psychologiam Empiricam, rationalem, & Theologiam naturalem folgte. Wenn der illuſtre Auctor, Herr Canzlar Wolf, die biſhero Theil, Weiſe herausgekommene Philoſophiam Moralem vollends wird zu Stande gebracht haben: ſoll auch dieſe in einem beſondern Tomo contrahiret werden. Im übrigen ſchreibet hochgedachter Herr Canzlar Wolf ſelbſt in der dem I. Tomo beygefügten Vorrede von ſolcher Philoſophia contractæ, und deren Herrn Verfaſſer alſo: Magis itaque probandum eſt conſilium Collegæ noſtri conjunctiſſimi, cl. Stiebritzii, viri longe doctiſſimi, quod de Syſtemate noſtro contrahendo cepit. Non opus eſt, ut de eo dicam, cum ipſe idem omnium optime aperire poſſit. Mihi ſufficit monuiſſe, quod vir veritatis amantiſſimus, & in ea propaganda ſtudioſiſſimus, quemadmodum omni eruditionis genere excellit, ita etiam Philoſophiæ noſtræ ſyſtema, ſi quis alius, intime perſpexit, ut in eo contrahendo operam utiliter ponere potuerit. In einem gewiſſen Journal hergegen, darinnen der I. Tomus recensirt wird, hat man ſich alſo davon vernehmen laſſen: Die Philoſophiſchen Werke unſers weltberühmten Herrn Canzlar Wolfs ſind alle ſo beſchaffen, daß kein einziges Wort vergeblich darinnen geſagt wird, und daß ſolglich kein vernünftiger Gelehrter die nothwendige Weitläufigkeit ſeiner Lateiniſchen Schriften nur mit dem geringſten Scheine der Wahrheit eine überflüſſige Ausſchweifung nennen kan. Sie bedürfen auch keiner Erklärung. Denn die Deutlichkeit im Vortrage iſt einer von den Haupt: Vorzügen, welche der Herr Canzlar vor ſo vielen 100. andern Lehrern der Weltweiſheit in einem ſehr hohen Grade beſiſt. Nichtsdeſtoweniger hat ſich der leiſige, und geſchickte Herr Prof. Stiebrig zu Halle entſchloſſen, die Lateiniſche Werke des Herrn Geheimden Rath Wolfs in die Kürze zu ziehen, und ſie nach und nach an das Licht zu ſtellen. Seine Bewegungs: Gründe hierzu, welche er uns in ſeiner wohl geſchriebenen Vorrede umſtändlich erdönet, ſind wichtig, und verdienen Beyfall. Es gibt Liebhaber

F r r

der

der Wolffischen Philosophie, denen es an der Zeit mangelt, die größern Werke des Herrn Canzlars mit gehörigem Nachdenken durchzulesen, oder es fallen ihnen die Kosten zu deren Erkaufung zu schwer. Beyden Hindernissen hilft der Herr Profess. Stiebritz durch seine Arbeit ab. Man findet hier dasjenige in der Kürze, was man von der Wolffischen Philosophie, und den darüber entstandenen Bewegungen, zu wissen nöthig hat. Noch mehr, die Anfänger in der Wolffischen Philosophie werden durch den Herrn Professor gleichsam unvermerckt zubereitet, einen rechten Geschmack daran zugewinnen, und die größern Werke des Herrn Canzlars künftig mit mehreren Nutzen zulesen. Anderer ebenso wichtiger Vortheile ist zugeschwiegen. No. 1745. hat überdies Herr Prof. Stiebritz in dem XI. Stücke des andern Bandes der Prüfenden Gesellschaft die Frage untersucht, ob es ein Wunderwerk gewesen, als einige Christen, denen die Zungen ausgeschnitten gewesen, noch reden können, welche er daselbst mit rein beantwortet, und diese Meinung zubehaupten sucht. Endlich kam in der Michaelis-Messe selbigen Jahres in der Kengerischen Buchhandlung zu Halle sein Beweis der Wirklichkeit einer Offenbarung wider die Naturalisten, nebst einer Vertheidigung des Wolffischen Systematis wider die Beschuldigung, daß solches den Naturalismus befördere, zum Vorschein; welcher Tractat mir aber, als ich dieses geschrieben, noch nicht zu Händen gekommen. Soviel habe vor dieß Mal von ihm, und seinen Schriften annotiren können. Indeß mag man auch anbey nachlesen, was Herr Profess. Ludovici in dem 11ten Theile seines ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolffischen Philosophie §. 297. p. 261. 199. von unserm Herrn Stiebritz, als besondere particularia, erzählt hat, mit deren Entdeckung aber dieser, wie ich versichert bin, nicht allerdings zufrieden ist. Ich wünsche übrigens nichts mehr, als daß ihm Gott noch lange Zeit Leben, und Gesundheit, verleihen möge; damit er der gelehrten Welt mit noch andern dergleichen guten, und nützlichen Schriften, seiner Intention gemäß, dienen könne. Alsdenn werde auch ich Gelegenheit haben, seiner künftig mehrmals zudenken.

Herr Johann Jacob Köthen,

Pastor der Lutherischen Gemeinde, zu Geneve.

Leben und  
Schriften

Dieser, hithero, durch verschiedne andrige Schriften, sich bekannnt gemachte Prediger ist, 1694. zu Garmisch, einem, in Thüringen, gelegenen,

gelegenen, und dem Herzoge von Sachsen-Gotha gehörigen Dorfe, <sup>Hrn. Pastors,</sup>  
geboren worden. Sein Herr Vater, Adam Röthen, war, zu <sup>Johann Ja-</sup>  
besagtem Gamstädt, und Klein-Netzbach, Priester. Die Frau Mutter <sup>cob Röthens.</sup>  
hergegen, Namens Catharina Elisabeth, ist eine Tochter des ehe-  
maligen Adjuncti, oder Inspectoris, zu Körnern, M. Joh. Samuel  
Bufflöbs, und eine Enckelin des vormaligen Gothaischen Archi-  
Diaconi, M. Johann Strobels, auch eine Ur-Enckelin des im 17.  
Jahrhunderte, anfänglich zu Gotha, und letztlich zu Lüneburg, und  
Zelle, gestandenen, auch alda 1662. verstorbenen, aus seinen Schriften  
noch wohl bekannten, General-Superintendentens, Namens Michael  
Walchers. Beyderseits diese seine Eltern wurden nun, durch die  
glückliche Geburt dieses ihres ersten Sohns, höchlich erfreuet; welche  
Freude sich auch hernach um so vielmehr vergrößerte, da sie, bey  
Christlicher Erziehung desselben, und allem darauf gewandten Fleis,  
und Sorgfalt, verspürten, daß solcher ihr Sohn eine ungemaine  
Fähigkeit des Verstandes, und ganz besondere Neigung zum Studiren,  
mercklich von sich blicken liese. Hierdurch wurde der Vater  
veranlasset, denselben selbst zu informiren, und ihm die ersten Gründe  
des Christenthums, und nöthiger Sprachen, auch guter Wissen-  
schaften beyzubringen, welches, einige Jahre nach einander, mit  
erwünschtem Erfolg, fortgesetzt wurde. Allein da der Tod, durch  
dieses hiervon empfundene Vergnügen, einen gewaltigen Strich  
machte, und seinen lieben Vater, aus dem Lande der Lebendigen,  
entriß: mußte er sich nunmehr anderer gelehrten Männer Unterrichte  
anvertrauen. Und diese waren der, damals, auf dem berühmten Gymnasio,  
zu Gotha, lehrende, berühmte Rector, Döckerodt, ingleichen der Profz  
Reichard, Conrector, Refler, Inspector, Zildebrand, und Sub-  
Conrector, Zeusinger. Von allen diesen hat unser Herr Pastor,  
Röthen, den Ruhm eines frommen, und fleißigen Schülers besagten  
Gymnasii erhalten. Insonderheit aber haben ihn Döckerodt, und  
Reichard, wegen seiner großen Fertigkeit, in der Lateinischen, Grie-  
chischen, und Hebräischen Sprache, sehr werth geschätzt. Ja, um  
seine ungemaine Geschicklichkeit, in der Lateinischen Poesie, öffentlich  
zuzeigen, wolte Döckerodt, außer den, auf schon mehr gedachtem  
Gymnasio, alle Jahre, ordentlicher Weise, zuhaltenden dreyen so-  
lennen Rede-Ubungen, auch noch den vierten Adum anstellen, und  
unsere Herrn Röthen ganz allein auftreten lassen. Allein, einiger  
Umstände wegen, mußte dieses Vorhaben unterbleiben, und der Can-

didatus Academiae gieng also, 1713. nach Jena, auf die Universität. Hier selbst nun hatte er nicht nöthig, 4. 5. oder mehr Jahre zuliegen; sondern sein übergroßer, täglich- und nächtlicher Fleiß machte ihn so geschickt, daß er, innerhalb 2. Jahren, von den, damals, lehrenden Professoribus, dem nun seligen *Buddeo*, und *Förtschen*, in *Thesi*, der *Moral*, *Kirchen-Geschichten*, auch übrigen Theilen der *Gottes-Gelahrheit*; vom *Syrbio* aber, in der *Weltweisheit*, und von *Danzen*, im *Hebräischen*, und andern *Nordgländischen Sprachen*, so viel profitirte, daß er, nach seiner Zurückkunft, in *Gotha*, bey dem, vom damaligen *General-Superintendenten*, *George Nitschen*, gehaltenen *examine*, unter den vielen *Candidatis*, vor den besten gehalten, auch ihm, in dem deswegen ertheilten *Zeugnisse*; unter andern dieses *Lob* gegeben wurde: *Probanda probasti; neganda negasti*. Indessen wurde er, in seinen jungen Jahren, gar öfters, zu nächtlicher Zeit, von *Gespenstern*, und *Polter-Geistern*, beunruhiget. Ob er aber auch iso noch damit *incommodiret* werde, oder nunmehr wirklich glaube, daß es *Gespenster* gewesen: solte ich fast zweifeln. Ich könnte verschiedene dergleichen merckwürdige *Historien* von ihm anführen, wenn sie hier zur *Sache* gehörten. Da er also nun ein *Candidatus Theologiae* hies, und war: führte er seinen bisherigen *Lebens-Wandel* immer fort. Er hatte, in *Jena*, gar nicht, nach dastiger gewöhnlichen Art, *studentizus* mitgelebet; sondern dafür beständig über den *Büchern* geßessen, und studiret. In seine *Commilicones* konten ihn niemals zum *Tabac-schmauchen*, weniger zum *gebräuchlichen Trinken*, und *Saufen* bewegen. Niemand hat ihn daher jemals nur ein wenig *betruncken* gesehen. Die *Sünden* wider das sechste *Gebot* aber scheuete er, als ein dem heiligsten *GOTTE* höchst misfälliges *Laster*, aufs äußerste. Jezo nun, da er sich, nach hinterlegten *Studenten-Jahren*, eine Zeit lang, *vornehmer Leute Kinder* zuinformiren entschliesen mußte: setzte er diesen und andern löblichen *Eugend-Wandel* beständig fort, und bezeigete sich in allen seinen *Thun*, und *Lassen*, ohne *Scheinheiligkeit*, als ein *rechtschaffener Christ*. Dergleichen *Information* versah er nemlich, bey dem damaligen *Herrn Cammer-Commisario*, *Evandern*, und zugleich bey der *Sächsisch-Gothaischen Ober-Hofmeisterin*, selbiger Zeit, der von *Wagdorf*. Darbey war sein einziger *Zeit-Betrieb*, nach verrichteter *Informations-Arbeit*, ein ferneres fleißiges *Studiren*. Diese rühmliche *Aufführung* nun setzte ihn, bey seinen *Vönnern*, in

so gutes Vertrauen, und Achtung, daß sonderlich die Frau von Wagdorf ihm allerhand Bertröstung zu diesen, und jenen Beförderungen, vornemlich aber fast gewiß versprach, des, voriso, in Hessisch-Casselschen Kriegs-Diensten, stehenden, Sächsisch-Gothaischen Prinzens, Morizens, Informator zu werden. Allein einige seiner eigenen Freunde selbst waren ihm darinnen hinderlich; da sie doch in dem Stande gewesen, ihm vielmehr beförderlich zuseyn. Weil er denn also sahe, daß ihn dieselbe, wiewohl ohne Ursache, anfeindeten, und er von ihnen keine Hülfe zu hoffen hatte: hielte er sich beständig an Hrn. D. Cyprianen, bey welchem er sich auch in solche Achtung setzte, daß es der bald bey Sr. Durchlauchtigkeit, dem Herzoge, dahin brachte, daß unser Herr Köthen, 1720. als Diaconus, bey der Lutherischen Gemeinde, nach Geneve, geschickt wurde. Denn es ist anbey zu wissen, daß besagte Gemeinde, um selbige Zeit, den Herzog zu Sachsen-Gotha, Friedrichen II. nunmehr hochseeligen Andenkens, und seine sämtliche künftige Nachfolger, zu ihrem Kirchen-Patronen, und Schutzherrn, erwählten, und annahmen; welche mithin zugleich das Recht erhielten, diese Gemeinde, mit einem tüchtigen Seelen-Sorger, zu versehen. Herr Köthen war also der erste, den nur ermeldte Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. zu diesem Amte, vor würdig hielten, darzu ausersehen, und darinnen bestätigten. Dieses Diaconat war ihm auch, in der That, viel lieber, als die ihm, vorhin von seinen Bettern, einmals, angetragene Priester-Stelle, auf einem dreymal nach einander abgebrannten, und also mit Blut-armen Leuten versehenen Dorfe, Namens Laucha. Denn, in Geneve, bekam er nicht nur die schönste Gelegenheit, mit vernünftigen, und gelehrten Leuten täglich umzugehen; sondern es ist ihm auch, bey diesem Amte, so viele Zeit übrig, daß er sein einziges zeitliches Vergnügen, in Fortsetzung des Studirens, und mehrerm Wachsthum, in allen guten, und nützlichen Wissenschaften, nach Wunsche unterhalten kan. Es wurde ihm zwar, bey seinem Beruf zu dieser Seelsorge, ausdrücklich versprochen, nicht länger, als 4. Jahre, in Geneve, stehen zubleiben, und daß er sodann, in den Gothaischen Landen selbst, besser befördert werden sollte: indem die Gemeinde, zu besagtem Geneve, eben so gar zahlreich nicht, folglich auch nicht allzu einträglich ist. Allein es sind nunmehr, bereits über 20. Jahre verfloffen, seit dem er sein Amt, zu mehr gedachtem Geneve, mit allem Fleiße, und Treue, verwaltet. Auch bis iso wird

noch nicht, im rechten Ernste, an seine Zurückberufung ins Vaterland gedacht; woran, allem Vermuthen nach, niemand anders Schuld seyn mag, als einige seiner vorerwehnten ihm gehässigen Verwandten, die vielleicht, aus einer besondern heimlichen Absicht, seine Zurückkunft, möglichster Massen, hindern. Indessen hat ihm Gott dasjenige, was ihm, auf solche Weise, bishero, an zeitlichen Gütern, entgangen ist, auf andere Art, reichlich ersetzt: allermaßen er eine rechte glückliche Heirath gethan, und darbey eine vergnügte Ehe führet. Ob er nun schon freilich, bey diesen Umständen, wünschen mögte, seinen guten Freunden, und treuen Anverwannten wiederum einmal näher zukommen: so weiß er sich doch, auch in diesem Stücke, dem göttlichen Willen, und Führung gemäß zubezeigen; und sich also ganz gelassen darbey anzuführen. Soviel übrigens seine Haupt-Wissenschaften anlangt: muß man ihm das Recht wiederfahren lassen, daß er vornemlich, nebst den heiligen Grund-Sprachen, in der Moral, und den Kirchen-Geschichten sich geübet, ein guter Lateinischer Poete ist, Italienisch, Französisch, Lateinisch, auch seine Mutter-Sprache vollkommen spricht, und vielfmals öffentliche Canzel-Reden, in Französischer Sprache, mit Beyfall abgelegt hat; welche Sprache er erst, als Candidatus Theologiae, in kurzer Zeit, so wohl begriffen, auch das Italienische, in Genf, noch Erlernet hat. Besonders aber ist er auch ein sehr großer Freund von der Leibniz-Wolfschen Philosophie, und hat es bereits darinnen sehr weit gebracht, welches seine Davon bishero bekannt gemachte, und bald zubehauende Schriften deutlich satt zu Tage legen. Ja Herr Prof. Ludovici rechnet ihn sogar in dem III. Theile seines Ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfschen Philosophie, p. 79. §. 92. und p. 252. §. 260 mit allem Rechte, unter die Bertheidiger der Wolfschen Weltweisheit, oder vielmehr unter die vornehmsten Wolfianer. Er selbst trägt auch billig kein Bedenken, in seinem Sendschreiben an N. N. in V. §. 10. des I. Theils der Ludovischen Sammlung der sämtlichen Streit-Schriften, wegen der Wolfschen Philosophie, p. 138. sich ausdrücklich einen Wolfianischen Philosophum zu nennen. Ebendiese seine Schriften, welche gewiß einige der wichtigsten, in der Wolfschen Streitigkeit, ausmachen, haben mich demnach veranlaßt, gegenwärtige Lebens-Umstände von dem Herrn Pastor, Köcher, auszuforschen, und, wiewohl ohne alle sein Wissen, und Willen, bekannt zumachen; da man bishero, soviel ich weiß, noch nirgends anderswo, einige Nachricht davon



Davon findet. Als ich nemlich angemerckt, daß gedachte Schriften durchgehends mit Beyfall aufgenommen, und dem Hrn. Verfaſſer deswegen viele Lobes = Erhebungen bengelegt, wurden: hat mich dieſes aufgemuntert, auch einigen Bericht von dem Herrn Verfaſſen derſelben ſelbſt der gelehrten Welt mitzutheilen. Es reuet mich auch die darauf gewendete Bemühung um ſo vielweniger, da ich zugleich mit Vergnügen erfahren, daß der Hr. Paſtor anfänglich gar kein Freund der Wolffſchen Philoſophie geweſen, ſondern vielmehr die Syrbioſiſchen Lehr = Sätze aufs eifrigſte vertheidiget; und alſo, nach der Zeit erſt lediglich durch Leſung der Wolffſchen Schriften, und eigenes gutes Nachdencken die Liebe zu ſolcher, in der heutigen Welt, das größte Aufſehen machenden Weltweisheit in ſich erwecket, auch die in ſelbiger gemachten wichtigen Profectus zumegeſebracht. Eben iſo, da ich dieſes ſchreibe, läuft iedoch die Nachricht ein, daß dieſer Hr. Paſtor Köchen zu Genf, bereits verſtorben ſey. Man hat mich andern verſichern wollen, daß der Herr Canzlar Wolf zu Halle, als Herr Propſt Reinbeck zu Berlin geſtorben, auf Anfrage des daſigen Buchhändlers Zaude, Niemanden für geſchickter erachtet, die beliebte Reinbeckiſche Betrachtungen über die Augsburgiſche Confefſion fortzuſetzen, als eben den oſterwohnten Köchen. Da nun Zaude demſelben dieſe Arbeit auftragen wollen, und deswegen nach Genev geſchrieben: habe er von daher die Antwort erhalten, daß ermeldter Herr Paſtor ſchon verſtorben ſey. Sonſt iſt er auch ein rühmlicher diſputator geweſen, und ließ ſich ſonderlich in Theologiſchen und Philoſophiſchen diſpuen ſelten was abgewinnen; und man muß gewiß, in dieſen und andern Stücken, ſeine gründliche Gelehrſamkeit bewundern. Es iſt daher billig zübekauern, daß er nicht auf eine Academie gezogen worden, wo er ſein Talent, zum Beſten des gemeinen Befens, vielleicht noch reichlicher hätte können wuchern laſſen. Ich weiß alſo zur Zeit nichts mehr zuzerinnern, als daß ich dasjenige, was mir von ſeinen publicirten Schriften biſhiet bekannt geworden iſt, erzähle; und dieſe ſind meines Wiſſens folgende:

1.) La doctrine des Evangeliques - Lutheriens ſur la preſence reelle, & eſſentielle du corps & du ſang de Jeſus Chriſt dans l'Eucharistie; Francſ. ſur le Mein, 1728. in 8vo. 13. Bogen. (a)

2.) Zeichen

(a) Dieſe ungenannte, und durchge. Herr Köchen, was ohne ſeinen Namen, ſtands wohl aufgenommen. Schrift hat. bekannt gemacht; vielleicht weil er ſich größten

## 2.) Reichen-Predigt, so er, an dem Tage der Hochfürstl. Exequien Herzogs,

größtentheils mit gescheuten Reformirten umgeben sahe. Man zweifelt aber nummehr gar nicht mehr, daß er der wirkliche Verfasser derselben sey; als deren er sich auch keinesweges schämen darf. Der nun selige Herr Hof-Prediger, Köhler, hat sie in dem XXXVI. Theile seiner auserlesenen Theologischen Bibl. sub art. 3. recensiret, und gibt darbey folgenden Bericht davon: dieses artige, und gelehrte Werkchen verdient vöslig, und vielleicht mehr als einmal, gelesen zuwerden, und ist nur zubetauren, daß der Druck hin und wieder mit Fehlern besetzt ist. Der auctor ist nicht bekannt, außer daß man einen Lutherischen Prediger in Genf, Köchen genant, davor ausgibt. Er hat nicht allein seiner Gemeine, sondern auch unserer ganzen Kirche einen nicht geringen Dienst erwiesen. Vielleicht werden einige glauben, das 5. und 6te Capitel, von der Uebereinstimmung der wesentlichen Gegenwart mit dem Lichte der Vernunft, und mit den Eigenschaften des Leibes Christi, hätten wohl wegbleiben können. Der auctor sey darinnen zuweit gegangen, und man brauche bey der Vertheidigung unserer Lehre solche Untersuchungen nicht. Aber wer die darbey geführte Absicht, und die Art, wie er diese Capitel abgehandelt, erweget, wird auch hierinnen nichts sonderliches zutadeln finden. Er hat seinen Vortrag durchgehends mit den bewährtesten Zeugnissen bestätigt, die er aus andern genommen. Der Herr Hof-Prediger wundert sich aber, daß er die schöne Stelle vergessen! welche in Herrn D. Cyprians Consult. de eligenda inter Christianas religiones dissidentes sententia, zu Ende seines *Grossii* steht. Er zweifelt, ob etwas geschickter, und bündiger gegen alle

diejenigen, welchen unsere Lehre vom Abendmahl so widersinnisch vorkommt, könne gesagt werden. Siehe auch die Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen 1728. p. 882. und den 137sten Theil der Teutschen Abo. Erudit. No. 2. Herr M. Joh. Christoph Nylius in seiner Bibliotheca Anonym. & Pseudonymorum, p. 325. No. 338. schreibt auch hiervon also: Auctor est *Jo. Jac. Käthe*, Pastor Ecclesie Lutherane Genevensis, qui doctrinam de Sacra Cæna solide in hoc scripto defendit contra Calvinianos. Reticuit autem nomen suum ideo, ne inter Reformatos vivens periculum sibi hoc scripto acceleret, quibus in hoc argumento pertractando non poterit placere. Non indicavisse hujus viri nomen, nisi persuasus essem, illum veritate satis suffultum, contra quosvis dicta sua defendere posse injustos aggressores. Man hat hernach auch diese sùrtreffliche Schrift, zu Schneeberg, anno 1730 in 11. Bogen in 8vo. ins Teutsche, unter folgender Aufschrift, übersezt: Die Lehre der Evangelisch-Lutherischen von der Gegenwart des Leibes Christi im Heiligen Abendmahl. Davon giebt abermals wohlgedachter Herr M. Nylius, l. c. p. 1161. no. 2188. ß. folgende Nachricht: Anonymus alius illud scriptum in germanicam linguam transtulit, & tantum literas sui nominis initiales M. C. F. S. apposuit, quæ significant M. C. F. Schindlerum, Archi-Diaconum Schneebergensem, qui in præfatione generatim controversiam de Sacra Cæna pertractat. Vid. die fortgesetzte Samml. von Theologischen Sachen 1733. p. 453. Quorum auctores hoc scriptum ob circumspersionem laudant, Auctor dissuadet serio mutnam Reformatorum apud Lutheranos

Herzogs, Friedrichs II. zu Sachsen-Gotha, vor seiner Gemeinde, 1732. zu Geneve, gehalten. (b)

3.) Desgleichen ist, in ebendem Jahre 1732. an 6 $\frac{1}{2}$  Bogen, in fol. zu Lindau, schon mehr wohl gedachten Herrn Köthens höchstverdienstes Denckmahl Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha, Herzogs, Friedrichs II. besonders abgedruckt worden. (c)

4.) Ej. Epistola gratulatoria, viro nobilissimo, amplissimo; atque doctissimo, Domino *Christiano Wolfo*, potentiss. Suecorum Regis, Hassæ Landgraviæ Consiliario Aulico, Mathematicum, ac Philosophiæ in Academia Marburgensi Professori Primario, Professori Petropolitano Honorario, Societatum Regiarum Britannicæ, atque Borussiae Sodali, inscripta; cum in consortium Virorum Illustrum, qui in Academia Regia Parisiensi mathematicas artes & rerum naturalium scientias auctoritate publica excolunt, cooptaretur. Genff 1733. in groß 4to. 1. Bogen. (d)

### 5.) Schreiben

Lutheranos & horum apud illos communionem

(b) Es stehet dieselbige mit in dem also betiteltten Hochverdienten Ehren-Gedächtnisse, dem weiland Durchlauchtigsten Fürsten, und Herrn, Herrn Friedrichen II. Herzogen zu Sachsen-Gotha u. aufgerichtet zum Friedenstein von dem Durchlauchtigsten Fürsten, und Herrn, Herrn Friedrichen III. Herzoge zu Sachsen-Gotha und Altsenburg, welches auf Hochfürstliche Verordnung, und Kosten 1734. bey Joh. Andr. Keyhern, Hof-Buchdruckern zu Gotha an 4. Alph. groß fol. abgedruckt worden. Des Herrn Köthens Predigt ist in dieser Sammlung die sechsste der Anzahl nach.

(c) Man findet eine Recension derselben, und andere Nachricht davon in des seeligen Köthlers Ausserlesener Theologischen Biblioth. L XIX. Theile sub Art. 6.

(d) In den Leipziger Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1734. p. 107. wird dieses Glückwunsches gedacht. Auch erwähnen desselben die ge-

lehrten Neuigkeiten Schlesiens außs Jahr 1734. mens. Jun. p. 227. wo es unter andern heist: In diesem Sendschreiben kan man die vortreflichen Verdienste des unvergleichlichen Herrn Wolfs gegen die Mathesin, und Weltweisheit besammnen und recht wohl vorgestellt sefen, auch was vor Ehre Schlesiens an diesem seinem Landsmanne habe, erkennen. Unparthenische Gemüther werden solches gerne thun; ob sie ihm gleich keine Unfehlbarkeit in allen Dingen zulegen, sondern glauben, daß er ein sehr großer Mann, ja eine Zierde ganz Teutschlandes, und ein rares Kleinod unserer Zeiten, aber doch ein Mensch, und kein Gott sey. Seine Verscheidenheit läst sie auch hoffen, daß er selbst nicht mehr begehre. Der Herr auctor hat es nachhero auch seinen unten erwöhnten principiis quibusdam Metaphysicæ Wolfiana p. 162. sqq. wiederum mit eindrukken lassen. Im übrigen berichtet Herr Professor *Ludovici* in dem III. Theile seines ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie

5) Schreiben an Herrn. N. N. in V. von der Vortrefflichkeit, und dem Nutzen der Wolffischen Philosophie, in Befestigung, und Ausübung der Christlichen Religion, aus dem Italienischen ins Deutsche übersehet. Nebst einem Anhang von der zu Untersuchung der Streitigkeiten zwischen Herrn Langen, und Herrn Wolfen in Berlin niedergesetzten Commission 1736. 3 $\frac{1}{2}$  Bogen, ohne Benennung des Orts des Druckes. (e)

6.) Histo-

Philosophie p. 331. §. 358. folgendes davon: Das Schreiben dieses Genfischen Gottes-Gelehrten ist mit den größten Lobes-Erhebungen Wolfens angefüllt. Ein guter Freund schreibt von selbigem ohnlängst an uns: Da nun dieser Lutherische Genevische Prediger nicht den geringsten Vortheil von diesen Zeugnissen zu erwarten gehabt: so sind solche mit Recht unparthenisch zu nehmen, und den Langenschen Schmähungen, Lästerungen; und Vertöserungen weit vorzuziehen, weil die ganze Welt weiß, daß sich D. Lange anfänglich bey der Wolffischen Weltweisheit übereilet, und nachhero vor Schimpflich gehalten, dieses Herrn Regirungs-Rath Wolfen gethanen Unrecht zuerkennen. Sonst findet man auch in den Nieder-Sächsischen Nachrichten vom Jahre 1734. p. 77. eine Nachricht von dieser Epistola Gratulatoria, von welcher daselbst unter andern gerühmet wird, daß sie mit einer zierlichen Lateinischen Schreib-Art vorgetragen worden. Ich will endlich nur noch einige Stellen selbst aus dieser Epistel zur Probe anführen. Melli, heist es unter andern, mihi certo sunt, Viri Doctissimi, quæ ad probandas adoranda divinitatis perfectiones in medium protulisti. Ego ista eo propius & efficacius ad reverendum hoc summum Numen comparata esse puto, quæ remota sunt longius à ratione vulgi. In hoc divina studio Tu eos fecisti processus, ut illis quoque palmam ambiguan facias, qui consensu-

re inter has curas, argue huius operam dederunt, ut causam Dei & religionis naturalis agerent. Magna hæc sunt & præclara, tanquam ab impiis alicujus erroris culpa, quantum à pietatis amore alieni sunt, qui modo speciem ejus præ se ferunt. Von Herrn Wolfs Philosophischen, und Mathematischen Schriften überhaupt aber heist es also: Quamvis autem his ingenii monumentis omnes sapientiorum virorum laudes transcendisti longe, tamen in operibus tuis Philosophicis Temeripsum superasti. Attingisti metam humani ingenii. Ultra hoc fastidium nulla alia Philosophia ascendere posse videtur.

(e) In den Nieder-Sächsischen Nachrichten von gelehrten neuen Sachen aus dem Jahr 1736. p. 662. wird dieses Schreiben bestens angepriesen, und eine ausführliche Nachricht davon ertheilet. Das Urtheil davon aber wird auf folgende Weise beschloffen: Und hat demnach der Herr-auctor in einer so bündigen Kürze den Nutzen mehr gedachter Weltweisheit in Absicht auf die christliche Religion mehr in der That selbst, als mit vieler, und eitelen Lobes-Erhebungen deutlich genug an dem Tag gezeiget, daß man billig Ursache hat zuhoffen, es werden wannige Gelehrte sowohl, als Ungelehrte, welchen Amt, Zeit, und andere Umstände nicht erlauben, die Schriften des Herrn Regirungs-Raths selbst zu lesen, und daher fast schüchtern in ihrem Urtheil davon gewesen sind, auch bloß durch

durch Lesung dieser einzigen Schrift zu geneigtern Gedanken von dieser Weltweisheit bewogen werden, und erkennen, sie sey eben so fürchterlich nicht, daß man mit einigen, auch bey deren bloßen Benennung, das Zeichen des heiligen Kreuzes zumachen Ursach habe. Nächstdem so berichtet Herr Professor Ludovici in dem II. Theile seines ausführlichen Entwurfs, daß niemand anders, als Herr Pastor Köthen, davon der wahre Verfasser. Er habe sich nur mit dem Buchstaben G. K. zu verstehen gegeben, und man wisse gewiß, daß es zu Gens gedruckt worden. Dieses belehren uns auch die acht neuen merkwürdigen Schriften, die in der Wolfischen Philosophie von neuen erregte Streitigkeit betreffende, davon ich bald ein mehreres melden will. Denn in denselben ist auch dieses Schreiben ohne dem Anhang, an dessen Stelle man einen andern kleinen Anhang von den Schriften Herrn Köthens findet, p. 73-94. eingerückt, und auf dem vorsehenden Titel der Herr Verfasser ausdrücklich benannt worden. Desgleichen soll es in Teutscher Sprache auch in den Potsdammer Zeitungen vom Jahre 1736. wörtlichen abgedruckt, oder wenigstens doch Erwähnung desselben geschehen seyn. Gewiß ist indessen, daß Herr Professor Ludovici dasselbige dem I. Theile seiner Sammlung, und Auszüge der sämtlichen Streit-Schriften wegen der Philosophie, p. 127-154. seiner Vortrefflichkeit wegen mit eindrucken lassen, andey in Absätze vertheilet, und mit kurzen Rand-Sätzen nebst einigen wenigen Anmerkungen versehen habe. Befagter Ludovici weiß auch nichts weiter daran anzusetzen, als daß man die Stellen in Herrn Wolfs Schriften hätte anzeigen sollen, wo diejenigen Sätze vorkommen, welche aus selbigen alhier, zur Bestätigung des Nuzens, angeführt worden sind. Hergegen zweifelt

derselbe, ob mehr gedachtes Schreiben selbst in der That eine Uebersetzung sey, wie auf dem Titel vorgegeben wird. Wenigstens habe man kein gedrucktes Itallienisches Exempthar davon habhaft werden können; und müste es also nur aus der Handschrift seyn übersezt worden. Siehe jedoch die hier folgende Anmerkung sub i. Es ist den 10. Jan. 1736. datirt; und föhlet dessen eigentlichen Inhalt anlangt; so ist zuwissen, daß der gelehrte, und berühmte Herr Köthen in selbigem die Person eines Wolfischen Weltweisen vorstelle, und unter dieser Person wider alle der christlichen Religion entgegen stehende Irthümer streite; hierzu aber die Waffen aus der Wolfischen Philosophie entlehne; folglich also den Nuzen dieser Weltweisheit in Befeldigung, und Darthung der christlichen Religion in der That darthue. Dieses sind eigene Worte Herrn Ludovici, welcher noch folgendes Urtheil hinzusetzt: Es ist diese Schrift so wohl gerathen, daß ein jeder, der sie liest, wünschen wird einen ganzen Lehr-Begriff der Gottes-Gelahrtheit von dem geschickten Herrn Köthen zusehen; wenigstens müssen wir aufrichtig bekennen, daß unter den vielen schönen Schriften der Liebhaber der Wolfischen Weltweisheit gegenwärtige mit ja den vorzüglichsten zurechnen sey. Andere sind gleicher Bedanken mit uns. Insbesondere ist §. 1. der igitige Zustand der Streitigkeiten wegen der Wolfischen Philosophie kürzlich beschriben, §. 2. aber von den Beschwerden der Wolfianer über das unrechte Verfahren der Gegner Herrn Wolfs gehandelt, und §. 3. das eigentliche Vorhaben des Herrn Verfassers angezeiget worden; §. 4. wird hiernächst aus den Gründen der Wolfischen Weltweisheit der Scepticismus, oder die Zweiflerey, §. 5. der Materialismus, §. 6. der Idealismus, §. 7. der Spinozismus, §. 8.

- 6.) Historische Nachricht von den neuen Bewegungen, die wider die Wolffsche Philosophie gemacht werden. (f)
- 7.) Schreiben an Herrn N. N. über die feyerliche Erklärung, welche die Königl. Commission, in Berlin, von der Unschuld der Philosophie des Herrn Regirungs-Raths, Wolfens, gethan hat. (g)
- 8.) Acht

die Fatalistey, §. 9. die Atheistey, §. 10. die Manichäistey, §. 11. die Rationalistey, §. 12. die Fanaticistey, §. 13. die Prädestinationalistey, §. 14. die Socinianistey, u. §. 15. die Freydenckerey bestritten worden. Sowie endlich den obgedachten Anhang dieses Sendschreibens betrifft, welcher nicht gar zu lang, und nur ein Octav-Blatt austrägt: so ist derselbe deswegen hinzugesetzt worden: weiln der Verfasser ebendaher, da er von der niedergesetzten Königlichen Preussischen Commission zur unpartheyischen Untersuchung der bisherigen Wolffschen Streitigkeiten gehört hatte, Gelegenheit genommen, gegenwärtiges Schreiben aufzusetzen; und also in solchem der nur gedachten Commission erwehnet hatte. Es ist aber hernach dieser Anhang in den acht neuen merkwürdigen Schriften, wovon ich sobald ein mehrers gedencken will, weggelassen worden. Die Nachrichten von mehr erwehnter Commission erstrecken sich auch noch nicht bis an das Ende derselben. Siehe hiervon allenthalben Hn. Ludovici II. Theil seines mehr angezogenen ausführlichen Entwurfs, p. 417. §. 466.

(f) Gemeinlich hält man auch unsern Herrn Köchen vor den Verfasser dieser historischen Nachricht. Herr Prof. Ludovici aber l. c. p. 632. will noch daran zweifeln. Sie ist auch nur in den Acht neuen merkwürdigen Schriften, deren hier unten soll gedacht werden, zuerst abgedruckt worden. Nach dem Zeugniß mehr wohl gedachten Ludovici, soll darinnen eben nicht viel besonderes, und

noch unbekanntes von der Königl. Preuss. Commission, wie man wohl dem Titel nach vermuthen möchte, vorkommen. Das meiste sey vielmehr aus den so genannten vernünftigen, und bescheidenen Anmerkungen über die wider die Wolffsche Philosophie, und sonderlich die Metaphysic, oder Haupt-Wissenschaft, erregte, und bisher mit großer Heftigkeit geführte Streitigkeiten, so 1736. zu Leipzig in 8vo. herausgekommen, genommen worden. Und solches betreffe auch nur den ersten Ursprung der Hallischen Streitigkeit.

(g) Auch dieses Schreiben soll nur in den bald zuerwehnten Acht neuen merkwürdigen Schriften abgedruckt, und besage der Aufschrift, aus dem Französischen ins Deutsche übersezt worden seyn. Eigentlich ist sie wider Herrn D. Langens kurzen Abriss derjenigen Lehrsätze, welche in der Wolffschen Philosophie der natürlichen, und geoffenbarten Religion nachtheilig sind, ja sie gar aufheben, und geraden Weges, obwohl bey vieler gesuchten Verdeckung, zur Atheistey verleiten zc. nach dem Zeugniß Ludovici gerichtet, als welcher in dem II. Theil seines schon oft angezogenen ausführlichen Entwurfs pag. 635. folgender Massen davon urtheilet: Aus der vorhin angeführten Schrift des Hn. Köchens sind wir von dessen schönen natürlichen Gaben, und gewis starken Einsicht in den Zusammenhang der natürlichen und geoffenbarten Wahrheiten zur Gnüge überzeuget worden: so kan man sich auch nur daher diese Schrift, als

8.) Acht neue merckwürdige Schriften, die, in der Wolffſchen Philoſophie, von neuem erregte Streitigkeit betreffende, nebst einer ausführlichen hiſtoriſchen Nachricht, von dieſen neuen Streitigkeiten, 1737. 21. Bogen, in 4to. ohne Benennung des Drucker-Orts. (h)

9.) Prin-

als höchſt nützlich, und leſenswürdig, vorſtellen.

(h) Herr Prof. Ludovici meint abermals in dem II. Theile ſeines ausführlichen Entwurfs einer vollſtändigen Hiſtorie der Wolffſchen Philoſophie p. 637. daß dieſe Sammlung ohnfehlbar zu dieſen in der Müllerſchen Buchhandlung verlegt worden, und wir dieſelbe niemanden anders, als unſerm Hrn. Köthen, zu danken hätten. Es ſtehen hiernächſt, außer der Vorrede, eigentlich nachbenannte Stücke darinnen: 1.) Herrn D. Langens kurzer Abriß. 2.) Herrn Propſts, Reinbecks, vermuthliche Antwort des Herrn Wolfens. 3.) Deſſen ausführliche Beantwortung. 4.) Herrn Wolfs kurzer Innhalt der ausführlichen Beantwortung. 5.) Herrn Köthens Schreiben an Herrn N. N. in V. von der Vortrefflichkeit, und dem Nutzen der Wolffſchen Philoſophie ꝛ. Siehe alhier eben ſub No. 5. 6.) Anmerkung von den Schriften Hrn. Köthens. Und dieſe, weil ſie nicht allzu lang iſt, lautet vom Wort zu Wort alſo: Es hat Hr. Köthen auch Anno 1733. ein Glückwünſchungs-Schreiben drucken laſſen, darinnen er dem Herrn Regirungs-Rath, Wolf, wegen ſeiner Aufnahme in die Königl. Academie der Wiſſenſchaften zu Paris gratuliret, indem dieſe gar wenigen Leutiſchen bisher wiederfahren, und die Academie in Vergebung der wenigen Stellen, die für ausländiſche Gelehrten ſind, eine gar ſehr vorſichtige Wahl anzuſtellen pfleget. In dieſem Schreiben handelt er von den Verdienſten des

Herrn Regirungs-Raths in der Mathematick, und Philoſophie, Ob nun zwar dieſelbe hier gar ſüglich ihren Platz einnehmen würde: ſo hat man doch Bedencken getragen, ſie hieher zuſehen, da ſie Herr Köthen erſt neulich einem kleinen Tractat, welchen er unter dem Titel, Principia quædam Metaphyſicæ Wolfianæ variis obſervationibus illuſtrata herausgegeben, und Jeho Hochfürſtl. Durchl. dem Herzog von Sachſen-Gotha zugeſchrieben, in Lateiniſcher Sprache beygefüget; dieſes ganze Tractatlein aber ohnedem ſo beſchaffen iſt, daß man es mit Nutzen bey gegenwärtigen Schriften mit durchliſet, als welches in einem und dem andern Puncte eine ganz nützliche Erklærung giebet. 7.) Schreiben an einen vornehmen Mann. Dieſes iſt die Antwort auf Hrn. Laitenbergers Epistolam, in qua hic Wolfum in Collegiis ſuis ſcepticis, & atheiſmum docuisse tradit. Dieſes Antwort-Schreiben iſt eigentlich 1733. von einem Dänischen Studenten in Coppenhagen abgefaßt, welcher ſich nur B. D. nennet. Die Gelegenheit darzu gab folgendes: Es wurde einem vornehmen Manne in Coppenhagen der zwölfte Betrag der Sammlung zum Bau des Reiches Gottes zugetheilt, in welchem p. 477. Hrn. Joh. Friedr. Laitenbergers, Paſtoris zu Sperga im Stifte Merſeburg, an den Verleger der Sammlung auſerleſener Materien zum Bau des Reiches Gottes, von einem durch die Wolffſche Philoſophie zum ſcepticis, und atheiſmo verführten, und nach lang-

9.) Principia quædam Metaphysicæ Wolfianæ, variis observationibus illustrata. Accedunt propter argumenti similitudinem Theles Metaphysicæ Leibnitianæ in gratiam Serenissimi Principis, Eugenii, herois quondam

wierigem harten Kampfe davon wieder zurechtgebrachten Studio, Namens Joh. Daniel Sternberg, befändlich ist. Nur gedachter vornehmer Mann gab hierauf solchen Brief einem gewissen Professori zu Copenhagen zum Durchlesen, welchem bekannt war, daß vorhin gedachter Hr. B. D. sich in die Wolfischen Schriften besonders verliebt hätte. Und deswegen legte diesem der Professor den Brief vor. Herr B. D. ersähe alsbald, daß Herrn Wolfen, sowohl vom Herrn Laitenbergern, als auch vom Herrn Immanuel Traugott Jerichov, welcher bisdahero die Sammlung zum Bau des Reichs Gottes besorget, und zu dem Laitenbergerischen Briefe trostreiche, und herzerquickende Anmerkungen gemacht hatte, großes Unrecht angethan worden. Dahero setzte Hr. B. D. das obbenannte Antwort-Schreiben an den Copenhagenischen Professorem, zu Hrn. Wolfens Vertheidigung auf. Diese Vertheidigung hatte auch das Glück von dem Hrn. Professor gebilliget zuwerden. Er zeigte sie mithin dem vornehmen Manne. Und da sie dieser ebenfalls vor gründlich erkannte: übermachte er sie an den Hrn. Jerichov. Ob nun wohl der in einem Antwort-Schreiben eine Gegen-Vertheidigung versprach: so ist doch, meines Wissens, bis igo nichts wirkliches davon erfolgt. Hierauf wurde des Hrn. B. D. Brief auf einiger Ansuchen in die Lateinische Sprache übersetzt, und unter vorhin angeführtem Titel zum Drucke befördert. Hr. Köthen aber hat ihn heruach, wie Hr. Prof. Ludovici l. c. p. 567. veranlaßt, aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, und gegenwär-

tiger Sammlung p. 95. seqq. einverleibet. Denn nach Hrn. Ludovici Urtheile sind darinnen die vom Laitenbergern angeführten Gründe, warum Sternberg durch die Wolfische Philosophie ein Gottes-Verleugner geworden, mit vieler Geschicklichkeit, und Gründlichkeit widerlegt worden; welches judicium Hr. Köthen Zweifels ohne gebilliget; dahero er eben gedachter Wafen das Sendschreiben seiner Sammlung mit einverleibet. 8.) Angefügte Anmerkungen des Übersetzers zum vorhergehenden Sendschreiben an einen vornehmen Mann. Hr. Köthen muß solchemnach ebenfals der Verfasser dieser Anmerkung seyn, in welcher nemlich die bisher obgebrachten historischen Umstände dieser Begebenheit kürzlich erzählt sind, und noch verschiedenes zur Vertheidigung des Hrn. Wolfs hinzugesetzt worden. 9.) Historische Nachricht von den neuen Bewegungen, die wider die Wolfische Philosophie gemacht worden. (Siehe alhier oben sub No. 6.) 10.) Hrn. Wolfs Langische Kunst-Griffe, durch Sophistrey den Leser einzunehmen, und wenn er seine Einwürfe wider die Harmoniam præstabilitam abgeborget, entwerfen, und nebst der ausführlichen Antwort an Se. Königl. Majestät in Preussen eingelebte. 11.) Anmerkung des Herrn Sammlers dieser Schriften. 12.) Hrn. Köthens Schreiben an Hrn. N. N. über die fehlerliche Erklärung ic. (Siehe oben No. 7.) Man findet übrigens von dieser Sammlung einige Nachricht in den Staats- und gelehrten Zeitungen des Hamburgischen Unparth. Correspond. im Jahre 1737. den 1. Febr. und in den Leipziger



quondam maximi; conscriptæ; nec non Epistolæ duæ, quarum prima agit, de Philosophiæ Wolfianæ præstantia; altera, de ejusdem Philosophiæ usu in refutandis erroribus, veritati religionis Christianæ oppositis. Auctore Joanne Jacobo Koethen, Coloniae Allobrogum, sumptibus Pellissari & Sociorum, 1737. in 8vo. 15. Bogen, auf Schreib-Papier. (i)

Herr

Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1737. p. 135. sq. wie auch in Herrn Ludovici l. c. p. 636. sqq. S. 727. allwo dieser jedoch wünschet; daß die Abdrucke, besonders der Kantischen, Reinbeck- und Wolfischen Schriften deren Urkunden durchgängig gleichlautend seyn mögen: indem er will bemercket haben, daß tezuweilen ganze Stellen ausgelassen worden, welches man aus Gegeneinanderhaltung dieser Abdrucke mit den Copien in dem I. Theile der Ludovicianischen Sammlung, und Auszüge sämtlicher Streit-Schriften wegen der Wolfischen Philosophie leichtlich wahrnehmen könne.

(i) Wie aus der vorhin beschriebenen Sammlung 8. neuer Schriften des Hrn. Köthen p. 94. erhärtet werden kan: so muß diese Schrift wohl schon zu Ende des 1736ten Jahres aus der Presse gekommen seyn: obshon das Jahr 1737. darauf gedruckt worden. Denn gedachte Sammlung ist gleich mit dem Anfange des Jahres 1737. ans Licht getreten; und es wird doch darinnen schon dieser Principiorum Erwähnung gethan. Sonst ist dieses Werkgen Seiner Hochfürstl. Durchlaucht Friedrich III. Herzogen zu Sachsen-Gotha, zugeschrieben, worinnen dieses Preiswürdigsten Herrns ungetreue Liebe zu der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, und seine unansprechliche Gnade gegen ihre Befenner, und Vertheidiger von dem Herrn Verfasser in tiefster Ehrfurcht, und aus verpflücktesten Herzen gerühmet, und gelobet werden.

In der Vorrede hergegen erkläret Herr Köthen die rechte Art und Weise, wie man die Schriften der neuen Weltweisheit gehörig anlegen solle. Das Werkgen selbst hiernachst ist eine Erläuterung vornemlich derer in der Wolfischen Haupt-Wissenschaft vorkommenden, einigen an noch Dunkel und gefährlich scheinenden Sätze, deren an der Zahl 62. sind. Unter andern sagt der Herr Verfasser in dem §. 1. der Vorrede; er wäre nicht abgeneigt, denenjenigen beizupflichten, die das Werkgen, als einen Auszug aus den so beliebten geschriebenen Dilucidationibus Philosophicis des berühmten Herrn George Bernhard Bülfingers ansehen wolten. Und dieses läset die bekannte Bescheidenheit des Herrn Köthens nicht anders zu. Außerdem findet man noch verschiedene Anhänge; als da sind: 1.) Theses Metaphysicæ Leibnitianæ. Und diese sind nichts anders, als die in den Act. Erndd. Latin. Tom. VIII. Sect. 11. Supplem. p. 500. sqq. befindliche Lateinische Abhandlung, von den Monaden. Im Jahre 1718. wurde nemlich eine Piece mit folgendem Titel in dem Art. 6. der Europ. Sav. p. 107. sqq. in Französische Sprache bekanntgemacht: Principes de la nature & de sa grace, fondés en raison par feu Mr. le Baron de Leibnitz. Darinnen wird das System der Welt erkläret; Wie nemlich alles aus einfachen Wesen, oder Monaden bestehe; was die Monaden vor Verbindung mit einander haben; wie sie fortgeplanzet werden; wie man

man aus dem Satze des zureichenden Grundes einen Gott erkenne, und aus der Vollkommenheit, und Weisheit desselben die Ursache finde, warum er die Welt so, und nicht anders erschaffen; wie die vernünftige Seele was mehr, als die andern Einheiten der Natur habe, und ein Ebenbild Gottes sey, indem sie, wie Gott selber, etwas hervorbringen könne, daher sie mit Gott gleichsam in einer Gesellschaft stehe; wie die Natur auf die Gnade führe, und die Gnade die Natur vollkommener mache; wie die Liebe gegen Gott das höchste Vergnügen, dessen man nur fähig seyn könne, erwecke. Die Verfasser dieses gelehrten Lage-Buchs sagen, daß, da man schon anfangs von den Leibnizischen Einheiten, als einer bekannten Sache, zureden: so werde man hieraus lernen können, was der Herr Leibniz dadurch verstünde. Ubrigens sind sie mit dieser Lehre nicht zufrieden. Denn sie meinen; man möge sehen, ob man begreifen könne, daß ein untheilbares; und allezeit mit sich selbst gleich bleibendes Wesen, ohne sich zu verändern, könne ein anderes Wesen, das von jenem ganz unterschieden, hervorbringen, und ob nicht Herr Leibniz sich selbst durch seine ersten Erklärungen verführet, und andern, die sich mit undeutlichen Begriffen begnügen ließen, einen gefährlichen Weg zum Irrthum eröffnet habe. Hierauf hat der nun selige Heinrich Köhler diesen Leibnizischen Aufsatz aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, mit der Aufschrift: Des Herrn Baron von Leibniz Lehr-Sätze, von den Monaden, von der Seele des Menschen, von seinem *Systemate Harmonia Praestabilita* zwischen der Seele, und dem Körper, von Gott, seiner Existenz, seinen andern Vollkommenheiten, und von der Harmonie zwischen dem Reiche der Natur, und dem Reiche der Gnaden.

Diese Übersetzung stehet mit in besagten Köhlers Teutsch herausgegebenen Leibnizischen Lehr-Sätzen über die Monadologie u. welche 1720. zu Franckfurt, und Leipzig, oder vielmehr zu Jena, an 13. Bogen stark in 8vo. herausgegeben, und wird in dem CXLII. Theile der Teutschen Act. Erudd. Art. 2. wie auch in den Lateinischen Act. de anno 1720. mens. Febr. recensiret: Hernach hat sie 1728. Herr Michael Gottlieb Hansch in seinen principis Philosophiae Leibnitianae, more Geometrico demonstratis, die damals zu Franckfurt und Leipzig die Presse verließen, von Wort zu Wort mit seiner eigenen demonstration wiederum abdrucken lassen; und in der an den Prinzen, *Eugenium*, gerichteten Zueignungs-Schrift schreibt Herr Hansch, daß dieser, tapfere Prinz den Herrn von Leibniz zuerst zu diesem Aufsatze angereizet habe. Jetzt nun lies unser Herr Köthen mehr gedachte Tholes Metaphysicas Leibnitianas von neuem wiederum abdrucken, und sie seinem oberweldten Werckgen, als einen Anhang, beyfügen. Der 2.) Anhang ist nur besagten Herrn Köthens oben sub no. 4. bereits vorgekommenes Glückwünschungs-Schreiben an Herrn Wolfen. Diesem ist 3.) ein Lateinisches Gedichte von den Schicksalen der Welt weisen beygesetzt, welches ein vortreffliches Lob-Gedichte auf Herrn Leibnizzen, und Wolfen ist. Und endlich 4.) beschließt das ganze Werckgen des Herrn Köthens eigenes Schreiben in Italinischer Sprache; von der Vortrefflichkeit, und dem Nutzen der Wolfischen Philosophie in Befestigung, und Ausübung der Christlichen Religion. (Siehe oben No. 5. und die Note e.) Mit mehreren aber kan man von diesen principis Metaphysicis Wolfian. unsern Herrn Köthens nachlesen Herrn Professor *Ludovici* neueste Reichwürdigkeiten der Leibniz-Wolfischen

Herr M. Johann Gottfried Büchner,  
Hochgräflich-Solmischer Rath, und Geheimder Archivarius,  
wie auch *Adjunctus Societatis Casareae Naturae Curiosorum &c.*

Es ist derselbe, im Jahre 1695. den 5. Novemb. zu Erfurt, Leben, und geboren, woselbst sein Vater, Hr. M. Wolfgang Zeinr. Büchner, *Schriften* Pastor, bey den Hospitälern, und des Raths-Gymnasii, wie auch *Hrn. Johann* der Kirchen, und Schulen zu St. Joannis, ingleichen des Evange- *Gottfried* lischen Waisen-Hauses, Inspector war. Die Frau Mutter aber *Büchners.* ist Barbara Dorothea, eines ehemaligen Kaufmanns daselbst, Sebastian Andrea Apfelstäds, Tochter gewesen. Mit dieser hielt ermeldter sein Vater, vor einigen Jahren, sein Ehe- und Amts-Zubelfest, und ist darauf vor kurzen, als ein alter Greis, verstorben. Ob er demnach, aus der Familie des alten berühmten Lateiners, Augusti Buchners, abstammet; folglich aus einem alten Adlichen Geschlechte entsprossen, kan ich nicht sagen. Ich geschweige vorizo noch anderer gelehrter Buchner, von denen der gegenwärtige wohl unterschieden werden muß. Soviel ist indessen gewiß, daß unser Hr. Büchner noch 2. jüngere merckwürdige Herrn Brüder am Leben hat; deren einer, Hr. M. George Zeinrich Büchner, zur Zeit, Pastor, zu Seebach, ist. Der andere aber, als der jüngste, ist der berühmte ehemalige Professor Institut. Medicar. zu Erfurt, Hr. D. Andreas Elias von Büchner, *Sacrae Casareae Majestatis Archiater, & Comes Palatinus, S. Rom. Imperii Nobilis, & Academiae Imperialis Leopoldino-Carolinae Praeses; zu welcher wichtigen und ansehnlichen Ehren-Stelle er, im Jahre 1735. nach dem Ableben Hrn D. Bayers, in Altdorf, von den sämtlichen Herrn Adjunctis der nur gedachten Kayserl.*

Wolfschen Weltweisheit p. 102. seqq. also der auch unter andern also davon urtheilet; Die einem jeglichen Sache sofort bezeugte Erläuterungen sind unverwerfliche Zeugen des in deutlicher Erklärung Philosophischer Wahrheiten viel vermögenden Geistes Herrn Böthens. Ich und andere mit mir, die seine Schriften gelesen haben, müssen einmüthiglich bekennen, daß Herr Böthen unter den stärcksten, und am schärffsten denkenden Wolfianern wenige über sich

habe, ja daß seine Schriften dem, der der Wolfschen Weltweisheit besonders obliegen will, ganz unentbehrlich seyn. Conf. quoque mehr wohl gedachten Herrn Ludovici II. Theil seines Ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Leibnizisch. Philosophie p. 269 S. 486. also er auch schreibt: Hier mag es genug seyn, angemerket zu haben, daß Herr Böthen in dieser Schrift die schwersten Sätze, von den Einheiten, vortrage, erweise, und erläutere. Siehe auch *ibid.* p. 215. f. 315.

Kaysrl. Societät, einmüthig erwählet, und ernennet worden, und der auch verschiedene gelehrte und beliebte Schriften herausgegeben; Anno 1745. aber, im Sommer, als Königl. Preuß. Geheimder Rath und Prof. Medicinæ Ordinarius, nach Halle auf die dasige Universität gegangen. Unser Herr Rath, Büchner, hergegen genos, in seinen jungen Jahren, der Unterweisung seines Hrn. Vaters, ingleichen der damaligen Lehrer, in der Johannis-Schule, und dem Kathys-Gymnasio, zu Erfurt. Bey zunehmenden Alter, hörte er, auf der Universität, daselbst, in der Weltweisheit, den Hrn. *Baillio*, ieszigen Prälaten im Schotten-Kloster, zu Regensburg, wie auch den seligen *Volckmar Wilhelm Stengern*, und den, vor kurzen, gleichfals verstorbenen Professor, *Moeschmann*. In Mathematicis hergegen besuchte er die Lehr-Stunden *Ludolfs*; gleichwie in den Geschichten, und Sprachen *Häusern*, und *Tiemrothen*. Alsdenn zog er nun auch, nach Jena, auf die hohe Schule, und hatte daselbst zu Lehrern die berühmten Professores, Herren *D. Buddeum*, *Brücknern*, *Struven*, *Zambergern*, und *Lehmannen*. Nachdem er also, bey vielem Fleise, einen tüchtigen Grund seiner Studien geleyet: wurde er billig vor würdig gehalten, daß ihm, 1716 in seinem 21sten Jahre, die Academie, in seiner Vater-Stad, die höchste Würde, in der Weltweisheit, mit allem Rechte, ertheilen konte. Er disputirte dahero auch, zu selbiger Zeit, als Präses, daselbst; und wurde kurz hernach, bey den Herrn Grafen zu *Solms*, in *Wildenfels*, Hof-Meister, alwo er, 3½ Jahr verblieben; sodann aber bey dem regirenden Herrn Grafen, zu *Unter-Gratz*, in gleiche Dienste getreten. Nachdem er sich nun auch immittelst, durch verschiedene, recht artige Schriften, bekannt gemacht, von welchen ich alsbald ein mehrers melden werde: wurde er, von dem berühmten *D. Schröck*, damaligen Präside der Kaysrl. Societatis Naturæ Curiosorum, in ebendiese Gesellschaft, unter dem Namen, *Columella*, aufgenommen. Anno 1730. hiernächst erhielt er einen Platz, bey der Teutschen Gesellschaft zu Jena; und das Jahr darauf wurde er bey seiner gnädigsten Herrschaft Rath, und Geheimder Archivarius. Endlich ist ihm auch, im Jahre 1736. nachdem nemlich vorermeldter sein jüngster Herr Bruder das präsidium schon mehr gedachter Kaysrl. Academie erhalten hatte, die Adjunctur, bey dieser Societät, wohl verdienter Massen, beygeleyet worden. Während der dieser seiner Bedienungen, hat er überdieß auch, in mannigerley Verrichtungen, allerhand Reisen, durch Ober- und Nieder-

Nieder-Sachsen, Francken, Schwaben, Bayern, Steyermark, und Oesterreich, gethan; wo er denn, besonders in Dresden, Nürnberg, Barcut, Regensburg, Linz, Wien, Presburg, München u. s. f. die vornehmsten Bücher-Säle, und Naturalien-Cabinetter besuchet, auch mit verschiedenen Gelehrten, mündliche Bekanntschaft gemacht. Seine Haupt-Wissenschaften hiernächst, worauf er sich vornehmlich geleeget, und auch darinnen vieles, zur Aufnahme der Gelehrsamkeit, wirklich geleistet, und der Welt bekannt gemacht, sind eine gründliche Natur-Forschung, ingleichen die Mathematick; besonders aber auch die Geschichte, vornehmlich mittlerer Zeiten, das Staats-Recht u. s. w. Ja er ist auch ein großer Liebhaber der Literatur, und der Geschichte der Gelehrten. Ebendieses bezeugen seine vielfältige Schriften; welche zwar keine großen Folianten ausmachen; jedoch aber, der Anzahl nach, desto mehrere, und sehr nutzbar, sind. Ich bin gewiß versichert, daß dieselbigen unter andern in folgenden bestehen:

Anno 1717.

1. Dissertatio Historico-Philosophica, de Scylla eruditorum, seu Lapsu erorundem, ab uno extremo ad alterum: Erfordii, 1717. in 4to. (a)

Anno 1718.

2. Schediasma Historico-Literarium, de vitiorum, inter eruditos occurrentium, scriptoribus, additis insimul quibusdam horum vitiorum causis specialibus, exemplis, & horum librorum usu, quibus adjecti sunt etiam copiosi indices, Lipsiæ, 1718. in 8vo. (b)

3. Ob-

(a) Man findet darinnen allerhand artige Historien, da sich Gelehrte durch Unwissenheit in der Historie der Gelahrtheit, und sonst mit lächerlichen Irrthümern prostituiret haben.

(b) Auch diese Schrift ist von gleicher Art mit der vorigen, u. gehöret zur Historie der Gelahrtheit. Nachdem nemlich der Hr. Verfasser diejenigen, welche, de singularibus eruditor. geschrieben haben, beschrieben, erzählet er auch die, so von den vitiis der Gelehrten überhaupt gehandelt; als: den *Barclajum, Andreae, Poiret* u. a. m. Hernach kommt er insonderheit auf die,

welche die vitia Historicorum, Poëtarum, Philosophorum, Scholasticorum, Criticorum, Oratorum, Concionatorum, Theologorum Scholasticorum, Monachorum, und Astrologorum anzeigt, und theilet hierauf die Schriften von besonderm Fehlern der Gelehrten in 2. Classen, da in der erstern von den Fehlern des Verstandes, in der andern von den Fehlern des Willens gehandelt wird. Unter die erste rechnet er alle Irrthümer der Gelehrten, und führet also darinn die Schriften, de præjudiciis, de pruritu innovandi, de nimia antiquitatis ve-

3. Observatio CLXXVII. Tom. VIII. Miscellan. Lipsienf. sistens pocula duo illusoria, eorumque structuram, phaenomena, & causas exponens. (c)
4. Umständliche Erzählung verschiedener merckwürdiger Exempel von recht sonderbarer Vermehrung der Feld-Früchte, Schneeberg, 1718. in 4to. (d)

Anno

neratione, de palinodia, de scribendi pruritu, de translatione conceptuum ad alias disciplinas, de corruptione gustus, de stultitia, de pedantismo, de logomachia, de Scepticismo &c. an. In der andern erschienen erstlich die Schriften von den Lastern der Gelehrten überhaupt, als *Abasverus Fritschius, Spizelius* &c. hernach insonderheit, die vom Geitze, Hoffart, Neide, Wollust, unfätigen Aufzuehung, Atheistern, Betrügereyen, der Verwegenheit andern fremde Bücher unterzuschreiben, Veränderung des Namens, Affecten, Ruhmsüchtigkeit, Machiavellismo, und Charletaneria der Gelehrten handeln. Der auctor zeigt auch, wie schädlich diese Laster seyn, und daß man also aus diesen Schriften vielen Nutzen schöpfen könne. Zu Ende sind Paralipomena beigefügt, worinn der auctor noch allerhand Nachrichten beibringt, die er in der Abhandlung selbst übergangen. Das beigefügte zulängliche Register aber macht das Buch desto nützlicher. Siehe die Leipz. Gel. Zeit. außs Jahr 1718. p. 841. 1q. Ausführlicher aber ist es recensiret in der Vermischten Bibl. P. XI. sub Art. 6. wo man auch folgendes Urtheil davon antrifft: Es ist kein Zweifel; daß diese Schrift den meisten angenehm seyn werde: weil sie nach der Zeit eingerichteter ist. Wenigstens hat der Herr auctor in der Historia Literar. ein gutes Talent gezeiget. Fast ein gleiches Urtheil haben die Herrn Verfasser der Teutsch. Actor. Erudit. davon gefällt, wenn sie in dem LVIIIsten Theile sub

Art. 4. nach beschehener Recension also schreiben: Der Augenschein zeuget von dem besondern Fleiße, den der Herr auctor in Zusammentragung derer zu seinem Zwecke dienlichen Schriften angewendet, daraus man siehet, daß er nicht erst gestern, oder ehegestern angefangen, mit der Gelehrten Historie umzugehen. Nichtsweniger findet man eine ziemlich vortheilhafte Recension im Monat, Jan. 1719. sub Art. 3. und in der Republik der Gelehrten. Conf. quoque die R. Zeitl. von gel. Sach. in 4to. außs Jahr 1718.

(c) Eigentlich ist sie in dem VIII. Tomo besagter Miscellan. die 16de Observation.

(d) Weil mir diese kleine Schrift selbst bis iho noch nicht zu Handen gekommen, dachte ich anfänglich, es wäre dieselbe eigentlich ein anderes dergleichen Werkgen, so ebenfals in diesem 1718. Jahre, und zwar zu Leipzig in 4to. ohne Benennung des Verfassers mit folgender Aufschrift zum Vorschein kam: Kurze, und wohlgemeinte Erinnerungen über des Herrn Hof-Raths, und Prof Wolfens in Halle vor weniger Zeit herausgegebene Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbaren Vermehrung des Getraides, dadurch zugleich der Wachsthum der Bäume und Pflanzen überhaupt erläutert wird; als die erste Probe der Untersuchung von dem Wachsthum der Pflanzen. Darinn gehet der unbenannte Verfasser die bekannte Schrift des nunmehrigen Hn. Scheimden Raths, Wolfs,

Anno 1719.

## 5. Kurzer Entwurf, von der Historie der Rechenkunst, Waldenburg, 1719. an 8½ Bogen, in 8vo. (e) 6. Ad

Wolfs, von gleicher Gattung von S. zu S. durch, und zeigt aufrichtig, wo die Sätze derselben richtig, oder aber wo sie durch die Erfahrung widerleget werden. Er scheint auch selbst ein geübter Hauswirth zu seyn: indem er sich meist auf seine eigene Erfahrung, wie auch auf seine Reisen beruhet. In der Vorrede aber versichert er, daß er aus recht guter Absicht diese Erinnerungen ans Licht gestellet, um den Wolfischen Endzweck noch mehr zubefördern. Wie er sich denn auch erboten, sich dem Herrn Wolfen zu erkennen zugeben, mit ihm aus allem mit größter Bescheidenheit zu communiciren, und, wo er solte geirret haben, sich den rechten Weg zeigen zu lassen, in Hoffnung, daß sie vielleicht mit zusammengefügten Kräften diese Materie desto besser würden ausarbeiten können u. s. w. Dhygeachtet aber aller dieser Umstände, die sich größten Theils auf unsern Herrn Rath, Büchner, gar wohl schicken, bin ich nachhero eines andern fast überzeuget worden. Im übrigen findet man auch in den Novis Literar. Lipliens. de 1718. p. 275. einen Auszug aus einem Briefe des Herrn Büchners, welchen er, obermeldter Piece halber, an den Herrn Prof. Krausen, in Leipzig geschrieben. Da nun selbiger nicht allzulang ist; und doch eine gute Nachricht, von dieser Materie, mittheilet; als habe vor nützlich erachtet, denselben wörtlichen anhero zusetzen. Er lautet demnach also: Licet non pauca ejusmodi hoc anno in conspectum mihi venerint exempla, ubi integer, peculiaris cujusdam frumenti genere, quod vocant Staudenform, consitus ager plurimos, sedecun, ac viginti superbientes stipulis arisisque, co-

piose largitus est frutices. quos inter & aliquis triginta & quatuor earum gestans, prope Wildensfelsiam, est inventus, una cum innumeris fere tritici cujusdam peregrini culmis septem, vel octo ut plurimum ferentibus spicas; licebit tamen unicum solummodo præ cæteris omaibus & visu & auribus imprimis dignum, hac vice indicare exemplum. Ab Illustrissimi nempe Domini Comitiss de Solms, *Henrici Guilhelmi*, haud ita pridem impetravi humanitate, ut is pro suo erga omnigenam esuditionem favore, & in rerum quoque curiositatem indagine maxime conspicuo, frumenti quandam arbusculam examini meo concederet domestico, quo sollicitè postea instruito, nonaginta & septem statim offendere licuit culmos, suis rite exornatos spicis ac 3604. granis repletos admodum vegetis Quatuor insuper & dimidium pedis Rhena-ni continebat altitudine, quum sibi in loco, simo præter morem imprægnato, ac abunde fatis nitroso prædito sale, acquisiverat, ut ita, cognitiss hinc circumstantiis, occasio miræ isti fertilitati deinceps investigandæ mihi statim concederetur. Quare in gratiam illustrissimæ istius jam memoratæ personæ, cujus non sine obsequiosissima mentis devotione memoriam recolo, uberibus stilis hæc explicavi phænomena, nuperque etiam publicæ eruditorum submissi disquisitioni, paucis quibusdam hanc in rem editis paginis, quibus titulus: Umständliche Erzählung verschiedener merckwürdiger Exempel von recht sonderbahrer Vermehrung der Feld-Früchte.

(e) Der Herr Verfasser handelt in III. Capiteln erstlich von Beschaffenheit, den

6. Ad virum Celeberrimum, Dominum de Montesquiou, Epistola, qua commercii clarissimi istius aquæductus in Bôrussia, vulgo **Friedrichs-Graben** dicti, accurata traditur descriptio, Schneeberg. 1719. in 4to.
7. Nachricht, von dem Friedrichs-Graben, in Preussen, welches, zweifels ohne, eine Uebersetzung der vorhergehenden Nummer ist. Ich habe aber beyde nicht können zusehen bekommen, und weiß daher auch keine nähere Nachricht davon zuertheilen. Sonst soll sie mit, in den Breslauischen Sammlungen, stehen.
8. Observatio, de humoris, in cancerorum carnibus, luna crescente, ad-auctione, minime, ut vulgo traditur, conspicua. (f)

Anno

Eintheilungen, dem Nutzen, und Mißbrauch der Rechenkunst, worbey er es vor einen erstaunenden Vortheil hält, daß man in Addition &c. der Zahlen die Einsen, Zehner &c. besonders tractiret; darnach von der Historie der Rechenkunst in alten Zeiten, und endlich von der Historie derselben in den neuern Zeiten von dem funfzehenden Jahrhunderte an. Er redet darinnen von den Erfindern der Rechnungs-Maschinen, und der Algebra, und will zeigen, was *Carsepius*, und *Newton* hinzugehan, von den Erfindern der Logarithmorum, der Arithmetice infinitorum, tetraactycæ, dyadicæ &c. und erörtert zuletzt die Frage; ob die neuern, oder die alten es in der Rechenkunst einander zuvorgethan. Er trägt alles kürzlich vor, was er in allen Büchern, Disputationen, und Journalen von dieser Materie, und den Leben der von ihnen berührten auctorum zusammen gelesen, führt auch einige Arithmetische Scribenten an. Herr Prof. Stoll hält dahero auch dieses Werkgen in seiner Introd. in Hist. Liter. P. I. Cap. 7. §. 11. p. m. 385. vor die beste Geschichte von der Rechenkunst, so man bis auf den heutigen Tag habe. Conf. quoque die Leipz. Gel. Zeit. in 4to. vom Jahre 1719.

(f) Sie stehet in den Novis Literar

Lipf. de anno 1719. p. 155; und weil sie ebenfals nicht allzulang ist: so trage kein Bedencken, dieselbige wörtlichen anher zusetzen. Sie lautet, wie folget: Variis omnino modis lunæ hæctenus in corpora sublunaria influenza celebrata à multis fuit, quos inter humoris in seminibus, herbis, ostrearum & cancerorum carnibus adauktionem, ab ejus lumine motuque dependentem, numerant aliqui, à qua deinceps, tanquam ex equo Trojano, caloris pariter irrupit provocatio, & putrefactionis inductio, spirituumque excitatio. Dum vero accuratius in ea decentique inquisivi methodo, ejus observationis veritatem ne per umbram quidem adhuc cernere, imò nec volam ejus, nec vestigium conspiciere licuit. Plus enim quam centum omnino vicibus per trium annorum intervallum sollicitè ingentem cancerorum ex diversis piscanis assumi numerum, quos, luna tam crescente, quam deficiente, debita examinaui diligentia; sed, ni mea forsàn obest stupiditas, vel Jovem juratam lapidem, me nullam plane observasse differentiam, præter eam, quæ à tempestatum anni varietate, piscinarumque bonitate, & ipsa denique cancerorum pender constitutione, ac è lapide oleum sane



Anno 1720.

9. Accurate Geographische Delineation der Hochgräflich-Colmischen Herrschafft, Wildenfels, 1720. (g)

Anno 1722.

10. Philosophischer Discurs, von der Nutzbarkeit, und Nothwendigkeit der Mathematick, auf Gymnasis, und Schulen, Leipzig, 1722.  
11. Von dem Clösterlein zu Zelle, an der Aue, und Zwickauischen Mulde, nebst beygefügten Diplomatus. (h)

Anno 1723.

12. Untersuchung einer neuen Quadraturæ circuli. (i)

Anno 1724.

13. Entwurf einer historischen Beschreibung des Alt-Adelichen Geschlechts von Kommerstadt, Graiz, 1724. (k)

Anno 1726.

14. Erläutertes Vogtland, oder vermischte, zu Ergänzung, und Verbesserung der Hochgräflich-Neuß-Plauischen Historie, dienliche Anmer-

sane citius expresserit aliquis, quam istam mihi humoris monstraverit adauctionem. Semper enim aderant, qui cortices carnibus non solum probe refertos, sed & inanes offerebant, ut adeo in sinu gavisus haud immerito fuerim, cum doctimum *Robaultium* de ossium in animalibus medulla idem fere per viginti annos expertum esse viderem, atque in externis quibusdam ut plurimum circumstantiis varietatis alicujus deprehendisse causas. Scilicet spuria & minima genuina ista est experientia, quæ non iteratis & aliquoties repetitis, iisdem tamen stantibus semper circumstantiis, constat observationibus, quales vero heic loci, ubi continuo permutantur subiecta, nunquam occurrunt. Parum itaque nunc abest, quin ad eam ultro accedam sententiam, proprio scrutantium Marte rerum harum dubiarum nunquam

initum esse scrutinium, sed de plurimorum falsa forsant sententia mutuum velut sapientiam sumsisse reliquos, quæ mox iterum in aliorum, gruum inistar se invicem sequentium, incidit tubas ac fistulas.

(g) Siehe davon mit mehrern die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sach. aufs Jahr 1720. sub no. 2.

(h) Diese piece stehet mit in der Sammlung von alten und neuen Theol. Sachen de anno 1722. im vierten Beytrage. Siehe auch die Leipz. Gel. Zeitt. vom Jahre 1724.

(i) Und diese findet man in dem 2. Artick. des VII. Theils der Hist. der Gelehrsamkeit. Siehe auch die Leipz. Gel. Zeitt. vom Jahre 1724.

(k) Man findet davon einige Nachrichten in den gel. Zeitt. aufs Jahr 1723.

Anmerkungen, Graiz, und Dresden, 1726—1732. Vier Stücke, in 8vo. (1) Anno

(1) Sämtliche 4 Stücke machen 1. Alph. und 2. Bogen aus. Die Leipz. Gel. Zeit. außs Jahr 1732. p. 396. nennen sie eine wohl ausgearbeitete Schrift, worinnen allerhand auserlesene, und curieuse Materien befindlich. Conf. quor- que den Coburg. Zeitungs. Extr. außs Jahr 1726. Der Herr auctor aber hat seinen Namen nicht bengefügt. Die ersten Stücke kamen auch in Graiz heraus. Das letzte aber hat Hilscher in Dresden verlegeret. Es ist demnach zu wissen, daß der Herr Urheber 1726. in einer, zu Vera gedruckten, Nachricht dieses sein Vorhaben bekannt machte. Es sollte eigentlich ein monastisches Journal werden, worinnen allerhand noch nicht gedruckte documenta, Neufische Münzen, Inscriptionen auf Reichensteinen und Sähen zu finden nebst der Anzeigung des Nutzens derselben, und was sie erläutern, ingleichen Lebens-Beschreibungen gelehrter Vogtländer, in was vor Ehren-Ämtern sie gestanden, und wo sie ihre Bedienungungen gehabt. Hiernächst wolte der Herr auctor auch allerhand genealogische Nachrichten von der sämtlichen Hochgräflich. Neufischen Ritterschafft sammeln, um mit der Zeit eine vollständige Adels. Historie des Vogtlandes zu erlangen. Desgleichen wolte er aller Städte, und Dörfer, Schösser, und Pöster. Etze, wie auch öffentlicher Gebäuden, Alterthum, und Anfang uutersuchen, und ihre traurige, und freudige, politische, und andere Kata erzählen. Berge, und Thäler, desgleichen alle merckwürdige Plätze solten darinnen nach ihren vornehmsten Umständen zur Gnüge berührt werden, auch alle gefundene alte und neue Merckwürdigkeiten, so viel nöthig, in saubern Kupferstichen treulich erscheinen. Ja er wolte alle und jede Bücher, so zu diesem Vorhaben etwas beytragen

können, anführen, und die erhaltenen Erzählungen, sie mögten Historische, Genealogische, Politische, Physicallische, Juristische, Mathematiche, oder auch andere Materien betreffen, vernünftig, und nach Befinden vor gut annehmen, oder doch verbessern. Ueberhaupt solte weder Mühe, noch Kosten, gespart werden, alles zuerlangen, was nur vor Hülfsmittel zu einer vollständigen Historie des Vogtlandes können gefunden werden. Er bate daher auch alle Liebhaber, ihm in diesem Vorhaben mit guten Beiträgen behülflich zu seyn, wobey er sie aller Bemühungen, und Aufwandes gerne überheben, ja sogar ihnen ihre schriftliche Nachrichten gerne sauber gedruckt wieder zuschicken wolte. Inzwischen verslangte er nur zusehen, und zuhören, was etwa einer, und der andere hierbey auszusehen habe, um sich bey Ausführung des ganzen Wercks desto besser nach eines jeden Geschmacks zu richten. Er versicherte auch, bey anderer Gelegenheit noch mehr davon zu melden, und bate, es etliche Monate mit ihm zuversuchen, um daraus sein Vorhaben desto genauer zuersehen. Dargegen solten nicht mehr exemplaria gedruckt werden, als sich Liebhaber finden, welche versprächen, dieses Journal beständig mit zuhalten, u. s. f. Es war dieses gewiß ein recht ähnliches Unternehmen, und zuwünschen, daß in allen Provinzien, und districten dergleichen Historie ausgearbeitet werden mögte. Ich kan jedoch nicht sagen, warum es gleichwohl mit der Herausgabe so schwer gehalten, und seit so langer Zeit nicht mehr, als vier Stückgen zum Vorschein gekommen, sind. Conf. die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1726. p. 406. sq.

Anno 1728.

15. Kurze Nachricht, von Landgrafs, Friedrichs des Strengen, zu Thüringen Heerzuge ins Vogtland, 1356. geschehen. (m)
16. Bericht von seinem Vorhaben, Neußische Annales zu ediren. (n)

Anno 1729.

17. Gründlicher Beweis, daß das Hochgräfliche Haus der Reussen von Plauen, unter die vornehmsten, und ansehnlichsten Häuser ihres Standes, bereits von vielen Seculis her, zurechnen sey. (n\*)

Anno 1731.

18. Diploma Fridericianum, quo nobilibus, Henrico Sen. & Henrico Jun. Advocacis de Plauen, jus monetandi, ac metallifodinarum, conceditur, integritati suæ restitutum, variisque observationibus, ad usum Juris publici, illustratum, Graizæ, 1731. in 4to. 2. Bogen. (o)

Anno

(m) Es stehet diese mit in Hn. Joh. Gottlob Horns Nützlicher Sammlung zu einer historischen Hand. Bibliothek von Sachsen, und dessen incorporirten Länden.

(n) Auch dieses Werkgen ist mir gar nicht zu Handen gekommen. Dahero ich nicht weiß, wenn es eigentlich, und wo es gedruckt worden; jedoch vermuthete fast, daß es die in voriger Note m. benannte Nachricht aus Gera seyn mag.

(n\*) Es kam dasselbe zu Graiz 1729. an 3. Bogen in 4to. zum Vorschein, und ist wider etlicher Scribenten ungegründetes Vorgeben andern zum Unterricht, wiewohl ohne des Herrn auctoris beigefügten Namen, kürzlich dargestellet worden. Sonderlich aber ist sie wider des Herrn Raths, Kopps, dissert. de insigni differentia inter S. R. I. Comites & nobiles immediatos gerichtet, welche dieser damals, vor wenigen Jahren, zu Strassburg gehalten hatte, und worinnen ein und andere dem Neußischen Hause nachtheilige Redens. Arten mit eingeflossen. Wenn er z. E. von der Erhebung der Herrn Reussen in den Grafen. Stand redet: so wird dargegen alhier

aus tüchtigen Urkunden dargethan, daß das Neußische Geschlecht von uralten Zeiten den Reichs. Grafen an die Seite, oder auch bisweilen vorgesetzt worden, den Gräflichen Titul aber, bios um der Ausländer willen, sich endlich in der Reichs. Canzelley beylegen lassen, ob es gleich dadurch im geringsten weder eine neue Würde, noch sonst auf Reichs. Creiß. Lügen etwas erlanget habe.

(o) Das Diploma rühret her vom Kayser, Friedrichen II. vom Jahre 1232. und stehet unter andern schon in Pectens Reims Theatro Saxon; aber sehr verderbt und elend zugerichtet. Daher man vor gut befunden, es aus dem Original, das zu Gera lieget, zu verbessern, und mit nützlichen Anmerkungen zu erläutern. Man findet darinn zugleich diese Nachricht, daß damals unter Anführung des ältern Herrn, Heinrichs, die Heden, oder Tartarn, bey Regensburg geschlagen worden, welchen merckwürdigen Umstand bißher nicht leicht jemand, auch nicht Herr Zahn in seiner Reichs. Hist. P. IV. Cap. 4. p. 210. 17. der doch unterschiedliches von diesem Volcke beybringet, mit angemercket hat. Consi ist sehr wahr.

A a a

Anno 1732.

19. Diploma Ludovicianum, quo nobilibus Advocatis de Plauen, Gera, ac Wida, varii generis privilegia, & regalia, partim confirmantur, partim de novo conceduntur, compluribus observationibus, ad usum Juris Publici accommodatis, illustratum. Accedit, majoris fidei gratia, præfatum diploma, ipsissimis suis literarum ductibus æri incisum, Graizz, 1732. in gros 4to. 1 $\frac{1}{2}$  Bogen. (p)
20. Genealogiæ diplomaticæ specimen. (q)
21. Von der Ehre, und den Verdiensten des Sächsischen Adels. (r)
22. Von dem Ursprunge der Innungs-Predigten, bey den Handwercken im Vogtlande. (s)

Anno 1735.

23. Wohlmeinendes Bedencken, von dem igtigen Zustande, und fernern Verbesserung der Vogtländischen Historie, Erfurt, 1735-3. Bogen, in 4to. (t).

24. Sonst

wahrscheinlich, daß das abgeschmackte, und längst verworfene Diploma *Caroli M.* welches er anno 786. Ludwigen von Gleichen gegeben haben soll, aus diesem Gnaden-Briefe *Friderici II.* ausgefälscht worden, weil es demselben ganz ähnlich sieht. Er verspricht übrigens anbey, wofern dieser Versuch wohl aufgenommen werden sollte, eine Sammlung von etlichen 100. wichtigen Reussischen Urkunden herauszugeben, und auf gleiche Art aus den Alterthümern zuverführen. Hieraus aber wollen die Herrn Verfasser der Leipz. Gel. Zeitt. aus dem Jahr 1731. p. 494. vermuthen; daß der Herr Rath, Bächner, vielleicht den bisherigen Vorfatz eine an einander hangende Reussische Historie zuschreiben nunmehr werde haben fahren lassen.

(p) Der im Titel angezeigte Kupferstich ist wegen Absterben des hochseeligen Herrn Grafens unterblieben. Das Diploma ist vom Kayser, *Ludovico IV.* und ist 1329. zu Pavia ausgefertigt. Es haben es zwar schon einige ans Licht gestellt, aber nicht so sorgfältig, als hier

aus dem original geschehen ist, welches zu Graitz verwahrscheinlich aufbehalten wird. Der Herr Bächner hat es mit seinen Anmerkungen aus der Historie und Jure Publico erläutert.

(q) Das ist mir selbst noch nicht zu Handen kommen, und ich kan dahero auch keine nähere Nachricht davon ertheilen.

(r) Siehe Königs Sächs. Adels-Historie, die Vorrede zum III. Theile derselben.

(s) Dieses findet man in den Unschuldigen Nachr. von alten und neuen Theologischen Sachen.

(t) Hierinnen findet man nach einigen allgemeinen Erinnerungen, daß sich auch dieser Theil der Historie seit einiger Zeit aufzuheitern angefangen habe, eine umständliche Erzählung dessen, was demselben noch mangelt. Es fehlet 1) eine historische Bibliothec vom Voigtland, oder ein vollständigers, und wo möglich, mit Beurtheilungen versehenes Verzeichniß der schon davon geschriebenen Bücher, von dessen Einrichtung ein ausführlicher

End

24. Sonst hat er auch verschiedenes zu den berühmten Breslaues Sammlungen, darzu sein jüngster Herr Bruder neulichst die Register verfertigt, bezgetragen; als da sind:
25. Beschreibung der nützlichen Holz-Sparkunst an den Braun-Oesen, so der Hochgebohrne Graf zu Solms, Herr Heinrich Wilhelm, erfunden. (u)
26. Von einigen Seltenheiten, so im Frühlinge, und Sommer, 1719. in der Hochgräflich-Solmischen Herrschaft, Wildensfels, wahre genommen worden.

27. Obser-

Entwurf eingerichtet ist; 2) ein nach recht pragmatischer Lehrart ausgearbeiteter kurzer Begriff der Historie dieses Landes; 3) eine richtige Land-Charte, von dem alten und neuen Zustande der Gegend; 4) eine völlige Landes-Beschreibung, oder Geographie; 5) eine vollkommene Natur-Historie vom Voiglande; 6) eine dahin gehörige Kloster- und Kirchen-Historie; 7) eine Fortsetzung der seit 20. Jahren gar selten gewordenen Neufischen Geschlechts-Tafeln; 8) die darzu gehörigen historischen Beweise aus Urkunden; 9) ein tüchtiger Codex Diplomaticus, von dessen Einrichtung nützliche Einschlüsse beygebracht werden; 10) eine Ausführung von den Titeln, welche das Hochgräfliche Neufische Haus geführt hat, und theils noch führet; 11) nützlicher, als gemeinlich, eingerichtete Lebens-Beschreibungen der Herrschaftlichen Personen; 12) eine Beschreibung aller Herrschaftlichen Rechte, Freyheiten und Regalien zum Nutzen der Herrschaftlichen Bedienten, wovon ein Beyspiel an einem Entwurfe zu einer Historischen und Juristischen Abhandlung, von dem Rechte zumünzen, gegeben wird; 13) eine Historia Regalium Ruthenicorum aus den vorhandenen Kayserlichen Regal-Briefen, in Abscheu aufs Staats-Recht; 14) eine Abhand-

lung von der Lebens-Verbindung (nexu feudali) der Graf- und Herrschaften, auch anderer Güter im Voiglande, in ältern und neuern Zeiten; 15) gründlich verfertigte, und aus Archivischen Nachrichten gezogene Neufische Jahrs-Bücher; 16) eine sorgfältige Beschreibung der ganzen innerlichen, und auswärtigen Verfassung dieser Lande. Der uns unbekante Hr. Verfasser scheint zu mehrerem, als bloßen Vorschlägen aufgelegt zu seyn, und seine Fähigkeit wenigstens in einigen Stücken zuzuforgen, daß diese pia desideria mögen erfüllt werden, mag dazu vielleicht schon mit zulänglichen Mitteln zur Ausführung einiger Theile seines Vorschlags versehen seyn. Er hat wohl gethan, daß er die Mängel gewiesen hat. Er wird noch was bessers thun, wenn er sie ersetzen helfen wird. Vielleicht erwecket ihm sein Beyspiel, wenn er die Sache selbst angreift, einige Gehülfen. Sonsten ist auch seine Klage darüber gar billig, daß man so viele Urkunden in den Archiven ungebraucht liegen läßt. Allein die der Sache im Wege stehende Vorurtheile sind überaus schwer zu heben, ob sie gleich so noch ungegründet wären.

(u) Siehe auch den II. Theil der Oeconomischen Fama.

Ha a a 2

27. Observatio, qua exhibetur furnus, fumo non molestus, brevique tempore, & paucissimis fumibus, magnum conclave calefaciens. (v)
28. Ein Exempel von menschlicher Fruchtbarkeit.  
Nachricht vom Fridreichs-Graben in Preussen, ist schon oben sub no. 7. dagewesen.
29. Leichte, und nützliche Manier, das Wasser aus der Tiefe mit wenigen Unkosten in die Höhe zuführen.
30. Historische Nachricht, von dem starcken Erdbeben, so 1720. in Wildenfels, Schneeberg, und andern umliegenden Orten entstanden.
31. Bericht, von der Wirkung eines neu verfertigten Brenn-Glases.
32. Neue Arithmetische Methode, von Ausrechnung des Alters.
33. Von ungewöhnlichen weissen Thieren.
34. Historia, & usus lentium, & speculorum causticorum.
35. Beschreibung des Kohlen-Berges in Meissen, und derer daselbst befindlichen Stein-Kohlen.
36. De citro Hermaphroditica: oder von einem Citronen-Baume, der zugleich Pomeranzen trägt.
37. Von zweyen zusammengewachsenen Mägdelein.
38. Von der Nutzbarkeit der Lauf- und Todten-Register.
39. Untersuchung der Frage; ob der Magnet zum ausziehen des Eisens in den Wunden, als ein Pfaster, könne gebraucht werden?
40. Historische Anzeige edler, und anderer Gesteine, so in dem Meissner Erz-Gebürge anzutreffen.  
Nichtsweniger hat er auch eines, und das andere, in die Acta Societatis Natur. Curiofor. drucken lassen; als:
41. De rarioribus quibusdam plantis, ac fructibus, in Voigtlandia natis.
42. De morbillis, illustrissimæ cuidam familiz admodum fatalibus, & exitiosis.  
Überdieß hat er auch noch verschiedenes in MSCT. liegen, wozu man ihm von Herzen einen raisonnablen Verleger anwünscht, nemlich:
43. Sammlet er die Kloster-Urkunden, und hat bereits von dem Kloster, Cronschwitz, 33. Stücke zusammen gebracht. Künftig wird er mit dem Kloster, Wildensfurth, fortfahren. Ihm ist auch neu-lich

(v) Siehe abermals den II. Theil der gilschen Zeitungs-Extract vom Jahre Oeconomischen Fama, und den Cobur. 1723.

lich ein numus bracteatus von einem Abte in Pegau, mit Namen *Zettrich*, zu Handen kommen, welcher, allem Vermuthen nach, vom Seculo XII. herrühret. Auch hat er...

44. Unlängst eine andere Entdeckung, von *Alberti Degeneris*, Landgrafen in Thüringen, dritten Gemahlin, gemacht, welche insgemein, wiewohl ohne allen diplomatischen Beweiss, vor eine Gräfin von Castell, und *Arnshaug*, ausgegeben wird. Er hat eine Urkunde vom *Friderico Admorsa*, darinnest er seine liebe Mutter ausdrücklich nennet *Frau Elisabeth*, geborne *Reußin*, Voigtin von *Plauen*. Die obigen Kloster-Urkunden wird der Hr. Rath, *Büchner*, ans Licht zu stellen nicht ermangeln, wozu man ihm einen anständigen Verleger wünschet.

Letztens ist, soviel mir wissend, auch noch folgendes von ihm zum Vorschein gekommen: *Jub. Gotthofradt Buchneri*, Consiliarii Ruthenoplavienfis & ab Archivis Secret. nec non Academiae Caes. Naturae Curios. Adjuncti, Dissertat. Epistolica de memorabilibus Voigtlandiae subterraneis ad virum Excell. - - D. *Franc. Ernest. Brückmannum*, 5. Bogen in 4to. 1743. zu *Wolfsbüttel*. Diese Blätter geben einen feinen Beytrag zu des Herrn D. *Brückmanns* so genannten *Epistolis Itinerariis*; ab, und können auch denselben füglich beygebunden werden; weil sie von ebendenselben Druck, und Format sind; anbey auch verschiedene curieuse Merckwürdigkeiten der Natur, auf eben die Art, und mit ebendem Fleis, bemercken, und erzehlen. Der Hr. Verfasser hält sich aber blos bey den Voigtländischen Natur-Seltenheiten auf; und handelt daher im 1sten Briefe de lapidibus figuratis; im 2ten de marmoribus; im 3ten de lapidibus pretiosis; im 4ten de fossilibus, & mineralibus, variique generis metallis; im 5ten de auro fluviali, wodurch der Hr. Verfasser den Gold-Sand, welcher daselbst in einigen Flösen gefunden wird, versteht. Er vergist auch nicht anzumercken, wo er hier und da offenbare Spuhren der ehemaligen allgemeinen Sünd-Fluth anzutreffen das Glück gehabt hat; als worinnen er den rühmlichen Fustapfen derjenigen christlichen Natur-Kündiger folget, die keine Gelegenheit verabsäumen, die Wahrheit der Schrift, und Offenbarung, auch durch die Natur-Wunder, alte Denck-Mahle, und Ueberbleibsel, zu befestigen.

## VIGNEUL DE MARVILLE.

Der wahre Verfasser derer unter dem Namen *Vigneul de Marville* herausgekommenen *Melanges Critiques*, so die Historie, und kappte *Vigneul* schönen

de Morville  
eigentlich ge-  
wesen.

Schönen Wissenschaften erläutern, hat *Natalis Argonensis* geheissen. *Joann. Franciscus Krinier* gibt von dem Leben, und Schriften dieses *Natalis Argonensis* in seiner Vorrede zur Lateinischen Uebersetzung nur gedachten *Natalis* Tractats, de optima legendorum Ecclesie Patrum methodo, so 1742. zu Turin in 8vo. herausgekommen, umständliche Nachricht, worinnen unter andern gemeldet wird, daß der mehr gedachte *Natalis* ehemals ein Advocat zu Paris gewesen, nachgehends aber in den Carthäuser-Orden getreten, und alda den Namen *Bona-ventura* bekommen. Er habe auch ein noch ungedrucktes Werk von den Geschichten der Gottes-Gelahrtheit alter, und neuer Zeiten fertiget. Conf. die Leipziger Gel. Zeit. de 1743. No. 63. p. 561. sqq.

Wilhelm Best,

ein Holländischer JCus.

Leben, und  
Schriften des  
berühmten  
Holländischen  
JCei, Wil-  
helms Bests.

Dieser berühmte JCus ist zu Amersfort geboren. Er studirte hernach zu Utrecht unter dem Herrn van Muiden, *Cornelio van Eck*, und *Petro Burmanno*. Den 7. Octobr. 1704. aber wurde er Doctor Juris, und vertheidigte dabey die Disputation, de quibusdam conjecturis ex Jure Civili, welche aber so rar ist, daß man sie gar nicht mehr bekommen kan. Bald darauf 1707. gab er auch in 8vo. eine Schrift heraus, unter dem Titel: *Ratio emendandi Leges*, durch welche er sich bekannt machte, und die großes Aufsehen verursacht hat. Denn man gibt ihm deswegen einen gelehrten Diebstahl Schuld. Die Sache wird also erzehlet: *Cunigham*, ein gelehrter Schottländer, welcher die vortreffliche Ausgabe des *Horatii* besorget hat, sey einmals mit dem Hrn. Best auf einer Treckschunke gefahren; da denn ersterer dem letzterem nicht allein eröffnet, wie er verschiedene Regeln entworfen, nach welchen die in den Pandecten verdorbene, und dunkle Stellen könnten verbessert werden; sondern er habe auch diese Regeln der Reihe nach entdeckt, und sich die Meinung des Herrn Best darüber ausgebeten. Dieser aber hätte nichts von alle dem vergeffen, was ihm offenbaret worden wäre, und gedachte Regeln, sobald er nach Hause gekommen, zu Pappiere gebracht, sie weiter ausgearbeitet, und also wären 1707. seine *rationes emendandi leges* ans Licht getreten. Darüber hatte hernach Hr. *Cunigham* nicht wenige Bewegung gemacht, und jedermanne gesagt, daß Hr. Best ein gelehrter Dieb wäre. Er habe auch versprochen, seine Regeln selbst herauszugeben. Allein der Tod hätte ihn überreilet, und dadurch verursacht, daß Hr. Best bey Ehren geblieben.



geblieben. Man läßt die Richtigkeit dieſer Sache dahin geſtellet ſeyn; und diejenigen Zeitungs-Schreiber, welche ſie jüngſt hin wieder aufgewärmet, mögen ſie auch behaupten. Genug; daß ſchon mehr gedachtes Buch eines von den beſten Juriftiſchen Büchern iſt. Denn es gibt nicht allein viele gründliche Regeln, die bloß zur Auslegungs-Kunſt, und Verbeſſerung der dunkeln Geſetz-Stellen, können angewendet werden; ſondern die auch bey andern Schriftſtellen mit Nutzen gebrauchen ſind. Darum hat ſich der Tractat ſchon vor einigen Jahren ſehr rar gemacht; und diejenigen, welche eine gereinigte, und Critiſche Gerechtigkeit lieben, haben vorlängſt eine neue Ausgabe ſehrlich gewünscht. Dadurch lies ſich denn endlich der gelehrte, und fleißige Hr. D. Joh. Wendelinus Neuhauſ, durch deſſen gelehrte Bemühung ohnlängſt auch des *Frantiſci de Roye* Buch *de Miſſis dominicis, eorum officio, & potestate*, zu Leipzig wiederum aufgeleget worden, bewegen, ſeinen Fleiß ebenſals auf des Beſſs Buch zuwenden, wodurch er es vollends den Rechts-Gelehrten ſo nützlich, als unentbehrlich gemacht. Es kam alſo 1745. zu Leipzig in dem Schönemannſchen Verlage eine neue Edition an 1. Alphab. 4. Bogen in 8vo. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: *Guiliel. Beſſ, Jcti, ratio emendandi Leges, Pandectarum Florentinarum auctoritate. Accedunt Orationes auctoris duae. Recensuit, suasque paſſim notas adiecit D. Joannes Wendelinus Neuhauſ.* Die erſte beygeſetzte Rede handelt de aequitate Juris Romani, illiusque ſtudii jucunditate, mit der Hr. Beſſ 1717. den 21. April. die Profeſſionem Juris zu Harderwyck antrat, wohin er 1716. den 15. Septemb. an die Stelle des nach Francker gehenden Joh Ortwin Weſtenbergs war herufen worden. Die andere angehängte Rede de Paſtorum, & Contraſtaum ſecundum Jus gentium, & Romanum natura, & aequitate, hatte Hr. Beſſ den 11. May 1719. bey Niederlegung der Reſtor-Würde zu Harderwyck gehalten. Zuletzt findet ſich beygedachter neuen Ausgabe, welches auf dem Titel nicht mit iſt gemeldet worden, aus den *Actis Eruditis* ein Extract eines Briefs an den Hrn. Hofrath Mencken, worinnen ſich Hr. Beſſ gegen den D. Wächſeler in Dresden vertheidiget. Was hiernächſt die Anmerkungen des thigen Herausgebers betrifft, ſo hat Hr. D. Neuhauſ darinnen nicht allein die eigentliche Schrift-Stellen angezeiget, ſondern auch ſeine eigene Gedancken beygeſetzt. 3. E. p. 60. iſt L. 17. §. 1. ff. de Manum. vind. angeführet, wo es heiſſet: Sed & apud legatum ejus manumittere poſſumus. Da zeigt Hr. D. Neuhauſ, daß die particula *non* eingerückt

rücket werden müsse. Vermöge des L. 2. §. 1. ff. de offic. Procons. Da es ausdrücklich heisset: Apud legatum vero Proconsulis nemo manumittere potest: quia non habet Jurisdictionem. Ferner lautet der L. 25. ff. de condit. Institt. also: Sub conditione heres institutus servus, sine jussu domini, conditioni parere non potest. Da beweiset hergegen der Hr. D. Neuhaus aus dem L. 5. §. 1. ff. de condit. & demonstr. daß die particula non überflüssig sey. Denn hier heist es: Servus, vel filiusfamilias, sine jussu patris, vel domini, conditionem implere possunt. Diese, und andere dergleichen Exempel geben demnach einen schönen Zusatz ab zu des Hrn. Jauchens Meditationib. de negationibus in Pandectis Florentinis. Endlich so ist oft erwehnter Professor Best den 16. Aug. 1719. zu Amsterdam mit Tode abgegangen in einem Alter, welches wohl verstatet hätte, daß er der gelehrten Welt noch mehrere gute Dienste thun können.

### Johann George Keyfler.

Von Johann  
George Keyfler.

Der unter den Gelehrten wohlbekannte Joh. George Keyfler, Mitglied der Königl. Grossbritannischen Societät der Wissenschaften, ist bereits den 21. Jun. 1743. auf dem Freyherrlichen Bernstorffischen Gute Stierterburg im Sachsen-Lauenburgischen gestorben, und in der Bernstorffischen Kirche zu Cassan begraben worden. Er wird von vielen unter die Gelehrten vom ersten Range gerechnet. Sonderlich war er ein großer Liebhaber der Teutschen Antiquitäten. Seine Celtischen Alterthümer zeugen davon. Sie sind ein Buch, darinnen man keine gemeinen Dinge suchen muß. Dahero haben sie sich auch schon vor vielen Jahren vergriffen. Seine neuesten Reisen durch Teutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien, und Lothringen, so 1740. zu Hannover in 2. ziemlich Quavanten das erste Mal herausgekommen, werden nächstens wieder aufgelegt werden. Er hat sie von 1729. bis 1731. gethan. Was er dabey angemercket, ist in verschiedenen Schreiben verfaßt worden, worinnen er den Zustand, und das merckwürdigste ermeldter Länder beschrieben, auch mittelst der natürlichen, gelehrten, und Politischen Geschichte, der Mechanick, Mahler-Bau- und Bildhauer-Kunst, Münzen, und Alterthümer, erläutert, nichtsweniger verschiedenes durch schöne Kupfer, desto begreiflicher gemacht. Es wäre mithin zuwünschen, daß auch seine Reisen durch Holland, Frankreich, und England, ebensals an den Tag kommen wögten. Zu den noch übrigen ungedruckten Schriften desselben

desselben sind sonderlich seine auserlesene Abhandlungen de cultu lunae, ignis Kernunni, de Dea Hertha, Hludana, und Aventa, zurechnen. Er hat dieselbe vor seinem Absterben einem seiner guten Freunde zur künftigen Ausarbeitung überlassen. Auch war er vornemlich auf Anrathen *Relandi* entschlossen, ein vollständiges Werk de diis veterum Germanorum zu liefern. Davon hatte er bereits in seinen obgedachten Alterthümern p. 297. seqq. einen Abriss gemacht, und seit 1713. auf seinen Reisen mit ungläublicher Mühe, und noch größern Unkosten, einen auserlesenen Vorrath zusammen gebracht. Seine gelehrte Streitigkeiten, die er mit *Eckarden*, *Ulrichen von Lingen*, dem *P. la Martin*, geführt, sind theils bekannt, theils zu weitläufig, daß ich sie vorihm anführen kan. Wie dargegen *Gundling* mit ihm wegen der Dea Nehalena controvertiret, davon mag man die *Gundlingg*, P. 25. Art. 3. p. 431. seqq. nachlesen. Der Königl. Großbritannische Kriegs- und Schatz-Rath, *Freyherr von Berustorf*, hat ihm übrigen diesen unsterblichen Nachruhm öffentlich bezeuget. Man wird mir, schreibet derselbe nemlich, die Empfindung dieses unerseßlichen Verlusts verzeihen, wenn man weiß, daß der unvergleichlich würdige Keyßler mein erster, und letzter Befehlte, mein 2ter Vater, mein vertrauester Freund, meine angenehmste, und unzertrennliche Gesellschaft, mein unverdroßener Gehülfe gewesen. Er ist mir zur Seite gestorben, und ich mache mir eine traurige Freude bey aller Gelegenheit seinem Gedächtniß das ungefärbte Zeugniß zuopfern, daß niemand zuverlässiger wissen, und behaupten kan, als ich, wie mein Freund ein aufrichtiger würcklicher Christ, ein vernünftiger Weltweiser, ein scharffsinniger Gelehrter, und dabey ein redlicher Mann, beständig in Freundschaft, angenehm in Gesellschaft, gewesen 2c. Gewiß ein Zeugniß, das von einem wahrhaftig edlen Geiste, und dem Ruhm des Hrn. Keyßlers ein nicht geringes Gewicht geben kan.

Mad. APLARA Behn.

Bey den Engländern stehet, bis auf den heutigen Tag noch, Von der *Madame Aplara Behn* in großem Ansehen, die unter dem angenehmen Namen *Astrea* 17. Comödien, nebst andern Gedichten, geschrieben hat. Es sind dieses sinnreiche Werke. Weil man aber an den wenigsten Orten zulängliche Nachricht von ihr findet: so soll alhier folgendes von ihr angemercket werden. Sie war nemlich die Tochter eines Englischen Edelmanns, mit Namen *Johnson*, und wurde in ihrer

ihrer zarten Jugend nach Surinam gebracht: weil ihr Vater Lieutenant General des *Mylord Willoughby*, Gouverneurs von verschiedenen Inseln an der Surinamischen Küste, werden sollte. Ermeldter ihr Vater hatte sie voraus geschicket. Er starb aber auf der Reise. Und deswegen musste die Tochter wieder zurück gehen. Bey ihrem Aufenthalte in der neuen Welt, soll sie eine Augen-Zeugin gewesen seyn von den Begebenheiten des *Oronoko*, eines Africanischen Prinzen, der den Engländern in America für einen Sklaven verkauft worden, u. nach verschiedenen Fällen in sein Vaterland zurückgekommen gewesen. Davon schrieb sie mithin ihren *Oronoko*, durch welche Schrift sie sich bey dem Könige *Carln II.* viele Gnade erwarb. Nachgehends verheurathete sie sich an einen Holländer *Hrn. Behn*. Hochgedachter König hatte soviel Vertrauen zu ihr, daß er derselben eine wichtige Negotiation wegen des Krieges auftrug, welchen er den Holländern ankündigen wolte, darinnen sie auch wirklich dem Könige gute Dienste leistete; wiewohl solche wegen der Uneinigelt, und Misgunst, die unter *Carls II.* Ministers herrschete, wenig belohnt wurde. Endlich ist sie den 16. April. 1689. in England nicht allzureich gestorben; aber doch, wie öfters wichtige Geister im Tode mehr Ehre erhalten, als im Leben, bey den Englischen Königen in Westminster begraben worden. Von der Hochachtung, welche die Engländer für ihre Schriften haben, kan man daraus urtheilen, weil im Jahre 1735. die 8te Auflage herausgekommen. Und diese ist auch noch nicht die letzte. Man hält den *Oronoko* vor ihr Meisterstück; und *Hr. Southern* hat ihn auf das Englische Theatre gebracht, für welches auch *Madame Behn* selbst gearbeitet, so daß man 4. Bände Dramatische Stücke von ihr hat. In der That ist sonderlich die Erzählung der Begebenheiten des *Oronoko* so einnehmend, daß man sich nicht enthalten kan sie durchzulesen, wenn man sie auch nur, als einen Roman, betrachten wolte. Anno 1745. wurde das Buch ins Französische übersetzt, und kam im Haag in II. Theilen in 12mo. heraus, dabey sich der Dolmetscher die Freyheit genommen, hin und wieder einige Veränderungen zumachen, die das Werk mehr nach dem Französischen Geschmack einrichten sollen. Viele wollen solches jedoch nicht billigen; zumalen wenn man behaupten könnte, daß die darinnen vorgetragene Begebenheiten eine wahre Geschichte sey. Seit einigen Jahren hat man das Buch auch Teutsch.

Johann

## Johann Wilhelm von Göbel.

Es hat zwar bishero der gelehrten Welt keinesweges an Nachrichten von dem Leben, und den Schriften des berühmten Ordinarii Facultatis Juridicæ zu Helmstädt, Johann Wilhelms von Göbel, ermangelt. Ich bin aber überzeuget, daß wir nur neulichst erst bey dem erfolgten Absterben dieses gelehrten Mannes den sichersten, und umständlichsten Bericht von ihm, in derjenigen öffentlichen Schrift erhalten haben, welche ihm zu Ehren die Julius-Universität bey seiner Beerdigung drucken lassen. Und dahero glaube ich meinem Endzweck gemäs zuverfahren, wenn ich folgenden kurzen Auszug derselben alhier mittheile. Es war nemlich der seel. Herr Hofrath von Göbel zu Hörter, in der Abth. Corvov, im Westphalischen, den 25. Martii 1683 geboren. Sein Hr. Vater, *Franciscus Göbel*, war damals Pastor zu besagtem Hörter; und die Frau Mutter, *Anna Sophia*, ist eine Tochter M. Joh. Schwaneflügels, ehemaligen Pastoris zu Bodenwerder, welches mütterliche Geschlecht von den Patriciis der Strombeckens abstammet, die noch iso zu Braunschweig floriren. Auch gedencket *Buschius* in seinem Tractat de Reformatione Monasteriorum eines ihrer Anherren, des D. Schwaneflügels, mit großer Ruhme. Conf. *Leibnitii* Scriptor. rer. Branfvic. T. II. p. 497. Sein Hr. Vater selbst brachte ihm die ersten Gründe des Christenthums, und der Wissenschaften, bey. Alsdenn übergab er ihn den Jesuiten im Gymnasio zu Hildesheim, die ihn auch in den Humanioribus, und übrigen nöthigen Schul-Wissenschaften, so treulich unterrichteten, daß er gar zeitig auf die Universität nach Jena ziehen konte. Denn der junge Göbel war mit einem überaus fähigen Ingenio begabt; dahero er auch, schon in seinem 17ten Jahre, mit völligem applausu die Philosophische Magister-Würde erhielt. Anfänglich hatte er sich dem Studio Theologico gewidmet. Er änderte aber hernach diesen Vorsatz aus wichtigen Bewegungs-Ursachen, und machte es in diesem Stücke, wie *Brunnentam*, *Stryck*, *Gundling*, und *Ludwigi*, welche die Theologie mit der Jurisprudenz verwechselten, und auf solche Weise durch desto gründlicheren Gelehrsamkeit einen um so viel größern Ruhm erlangt haben. Als er demnach zu Jena in der Theologie, und Philosophie die berühmten Männer *Zebenstreiten*, *Treunern*, und *Schubarten*, in der Jurisprudenz aber *Lynckern*, *Wildvogeln*, und *Sriesen*, gnügl. gehört hatte; und derowegen Jena wieder

verlies: so war er Willens, annoch die Königsberger Universität zu besuchen. Aus curiosität aber ging er zuvörderst nach Dänemarc, und sahe sich auf der Universität zu Cöppenhagen eine kurze Zeit um. Von dar kehrte er zurück nach Lübeck, alwo er eben zu seinem Bergnügen ein Schiff antraf, welches seegelfertig war, nach Preussen zu gehen. Er entschloß sich also, ohne langes Bedencken, mit dem Schiff-Capitaine wegen des Fahr-Geldes einig zu werden, und hatte auch schon seine Sachen dahin bringen lassen. Als er aber selbst in das Schiff trat, und von ohngefehr wahrnahm, daß der auf dem Schiffe befindliche Speck, und andere Vidualien, sehr benaget, und fast gänzlich aufgestressen war, fragte er den Schiffer, was es zu bedeuten hätte, und woher es komme. Dieser berichtete ihm, daß sie sovieler Matten auf dem Schiffe hätten, die sie nicht tilgen könnten. Weil nun Hr. Göbel von Jugend auf einen besondern Abscheu vor diesem Ungeziefer bey sich verspüret: so wurde er durch diese Nachricht bewogen, seinen-Coffre, und übrige Equipage, von gedachtem Schiffe wieder herunter bringen zulassen, und die vorgehabte Reise nach Preussen zuverschieben, auch sich noch einige Tage in Lübeck aufzuhalten. Da wurde nun nach wenig Tagen das Gerüchte in der ganzen Stad ausgebreitet, daß ebendasselbe Schiff, mit welchem er hatte abreisen wollen, in einem entstandenen Sturme gescheitert, und mit allen darauf befindlichen Menschen zu Grunde gegangen sey. Der seel. Hr. Göbel hat nachhero, so oft er sich in seinem Leben dieses betrübten Zufalls erinnert, alle Male der göttlichen Vorsicht, aus dem innersten Grunde seiner Seelen, gedancket, daß sie ihn auf solche Weise aus einer so nahe gewesenenen Lebens-Gefahr durch die eingegebene Veränderung seines Vorhabens gnädiglich zurückgehalten. Er ging also nach diesen mit anderer Gelegenheit nach Königsberg, wo er sich ein Jahr, und 6. Monate, aufhielt. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland schlug er erstlich seine Wohnung in Rinteln, und hernach in Helmstädt, auf, an welchen beyden Orten er sich durch disputiren, und dociren, zu höhern Dingen habilitirte, und geschickt machte. Sonderlich wurde unter seinem Vorsitz zu Rinteln 1704. die Dissertat. de idea principis virtuosi, und zu Helmstädt 1706. die Commentatio, de mutationibus rerumpublic. ad Taciti Annales cum applausu aller anwesenden Zuhörer ventiliret. Doch nicht allein diese seine bewiesene Geschicklichkeit, sondern auch ein guter unsträflicher Lebens-Wandel, brachte ihm gar bald den Ruf zu Wege, daß ihm verschiedene vornehme Männer die

Die

die Aufsicht über ihre Kinder anvertrauten. Unter solchen war der damalige Cammer-Rath zu Wolfenbüttel, Herr Müller, der erste, welcher Hrn. Göbels zum Hofmeister seiner Söhne auf der Universität zu Helmstädt verordnete, davon der eine noch 180 zu Eckerfeld das Amt eines Berg-Secretarii verwaltet. Die erste Probe, so er an diesen seinen Untergebenen erwiesen hatte, bewegte den doanalligen Feld-Marschall der Hannoverischen Truppen, Herrn von Bülow, daß er ihn, als Hofmeister seines Sohns, mit nach Holland schickte, welcher Aufsicht er auch einige Jahre nach einander, sowohl zu Utrecht, als zu Leiden, mit großem Ruhme vorstand. An letzterm Orte machte er sich bey dieser Gelegenheit mit den großen Männern, *Vitriario*, und *van der Noode*, dermaßen bekannt, und beliebt, daß ihn beyde ihres vertrauesten Umgangs würdigten. Er hat auch öfters nach diesen mit danckbarem Gemüthe bezeuget, daß er von diesen *Dumviris* nicht wenig profitiret. Aus Holland ging er endlich mit seinem jungen Herrn von Bülow auf Reisen nach Frankreich. Und wie er von hieraus nach Strasburg kam: wurde er hieselbst mit *Obrechten*, *Selzen*, und *Scherzen*, auch andern berühmten Leuten mehr, bekannt, deren besonderer Freundschaft er sich zurühmen wußte. Nachdem der Herr von Bülow auf solche Weise seine Studia absolviret hatte: besuchte er auch noch die vornehmsten Höfe in Teutschland, und besah die wichtigsten Städte, wobey ihn Hr. Göbel allenthalben begleitete. Endlich kam dieser nach Hannover wieder zurück, alda er nun anfang, als *Advocat*, zu practiciren. Allein seine große Gelehrsamkeit, und weitläufige Wissenschaften, hatten ihn zu etwas weit wichtigern bestimmt. Er kam vielmehr gar bald in die Ränntniß des großen *Leibnizens*, der ihn, wegen seiner besondern Erfahrung in der Historie, wie seinen eigenen Sohn, liebte, und auch bey der damals unter den Händen habenden *Braunschweigischen Historie* mit gutem Nutzen gebrauchte. *Leibnitz* hatte sich unter andern auch fürsorget, ein neues *Corpus Juris Civilis* zuverfertigen, worinnen alles in bessere Ordnung gebracht, und aus seinen ersten Gründen hergeleitet, das unnützliche aber, und obscure entweder gänzlich weggelassen, oder doch besser erklärt werden sollte. Zu dem Ende hatte er etliche *Corpora Juris* in fast unzählige *Zeddulgen* zerschnitten, auf welche Weise er die sämtlichen *Leges* nach einer chronologischen und übrigen bestimmten Ordnung, rangiren wolte. Es würde diese Arbeit, welche freilich stupenden Fleiß erforderte, unsäglichen Nutzen in der Rechts-

Bbb 3

Gelahrheit

Gelahrheit verschaffet haben, wenn sie wäre zu Stande gekommen. Allein Leibniz merckte endlich selber wohl, bey seiner schwächlichen Leibes-Constitution, daß er dieselbe schwerlich würde vollenden können. Dahero recommendirte er die Fortsetzung dieser Arbeit dem Herrn Göbel, und schenckte ihm zu dem Ende alle seine bereits gemachte Collectanea; und in Ordnung gebrachte Zeddulgen. Herr Göbel ist auch immer darauf bedacht gewesen, der Intencion des Leibnizens, und dem vielfältigen Verlangen der Gelehrten, in diesem Stücke ein Genügen zuthun. Allein seine nachhero sich immer mehr anhäufende ordentliche Amts-Geschäfte hielten ihn alle Male, so oft er Hand daran legte, wider Willen ab, das Werk zu seiner Vollkommenheit zubringen, daß es dahero bis diese Stunde noch unter die *pia desideria eruditorum* gerechnet werden muß. Bey so gestalten Sachen breitete sich die große Fama immer mehr und mehr aus. Wannhero man sich nicht verwundern darf, daß ihm 1717. die *Professio Juris Ordinaria* auf der Julius-Universität aufgetragen wurde, welches Amt er mit der schönen Oration, *de causis corruptæ Jurisprudentiæ*, antrat, und zu dem Ende ein Programm schrieb, *de Historia Juris Civilis recte constituenda*. In ebendemselben Jahre ging er auch nach Rinteln, und promovirte daselbst in *Doctorem Juris*. Seine Inaugural-Dissertation handelte *de origine Juris venandi*, die er, vor wenig Jahren, vermehrter edirt, und derselben eine Critische Diatribe, *de Diana*, beygefüget hat. Gedachte seine Profession aber hat er mit einem ganz außerordentlichen Fleiße versehen. Wie er denn, außer den *Lectionibus publicis*, täglich annoch 8. bis 10. privat Stunden hielt, und dennoch die übrigen, besonders auch die *Facultäts-Arbeiten* aufs sorgfältigste verfahe. In was vor großem Ansehen er anbey gestanden, läßt sich unter andern auch daraus abnehmen, daß beständig die vornehmsten *Studioli* zu Helmstädt sich bestrebet, an seinem Hause zuwohnen, und an seinem Tische zuspiesen. Vornehmlich sind die beyden Herren Gebrüdere, *Franciscus Ludovicus*, und *Josephus Antonius*, Grafen von Oettingen, zu bemerken, welche beyde etliche Jahre nach einander sich seines privat-Unterrichts bedienen. In der erstere disputirte unter seinem Vorsitze 1734. *de Fideicommissis*, und lies sich darauf die *Doctör-Würde* beyder Rechte ertheilen. Da nun dieses, in Ansehung einer so vornehmen Person, was außerordentliches war: so liesen sich Ihre damalige Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Braunschweig-Lüneburg, *Ludov. Rudolphus*, gnädigst gefallen, mit Dero Durchl. Gemahlin, und Frauen



Frauen Schwester, dieser seltenen Doctor-Promotion, und feyerlichen Handlung, in eigener hoher Person benzuwohnen. Auch würdigen sodann Ihre Durchl. das Haus des Hrn. Göbels, alda das Mittagsmahl einzunehmen. Aber nicht allein in Helmstädt, sondern auch bey Auswärtigen, stunde Hr. Göbel in grossem Ansehen. Vornemlich aber hatte er sich die Gnade des Herrn Landgrafen zu Hessen-Homburg völlig erworben. Auch hielt der Herr von Veltheim, Erbherr auf Harpfe, überaus viel von ihm. Sonst hat er 6. Male den magistratum academicum verwaltet, und darbey allezeit eine strenge Justiz, und disciplin, beobachtet. Nichtsweniger ist er etliche Male Decanus der Juristischen Facultät gewesen, bey welcher Gelegenheit er vielen berühmten Männern den Doctor-Huth aufgesetzt. In den vielen übrigen, ihm aufgetragenen Aemtern bezeugte er sich nicht weniger treu, und fleißig. Als ihm z. E. 1727. von den Durchl. Nutrixoribus der Academie die Ephorie des Convictorii, welche bis dahin ein munus ambulatorium gewesen war, auf seine Lebens-Zeit anvertrauet wurde: lies er sich möglichster Maßen angelegen seyn, alles darbey den Statutis gemäs in guter Ordnung zuhalten; sonderlich aber daß die sämtlichen Convictores mit guten, und wohl zubereiteten Speisen versehen werden mußten. Zu dem Ende hielte er alle Sonnabende mit dem Quastore der Academie eine privat-Conferenz, wobey er sich unter andern von einem, oder mehreren Senioribus erkundigte, was die Woche über im Convictorio vorgefallen, und ob auch allezeit tüchtige und gute Speisen aufgetragen würden. Außerdem aber hatte der seel. Hr. Göbel auch das Brandesianische Stipendium, welches nur Hildesheimische Studenten bekommen, etliche Jahre lang, bis dasselbe nach Göttingen verlegt wurde, judispensiren. Nichtsweniger ist er ein würdiges Mitglied der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften zu Berlin gewesen. Unter seinen Arbeiten ist sonderlich die Edition der Operum *Conringii* zu bemercken, die er bey seinen vielen ordentlichen Verrichtungen, binnen 3. Jahren zu Stande brachte. Denn 1730. waren dieselben in VII. Voll. in fol. völlig abgedruckt. Er hat dabey einen fast unglaublichen Fleiß angewendet, und nicht nur viele bis dahin noch nicht gedruckt gewesene *Conringische* Schriften mit einverleibet, sondern auch die meisten davon, vornemlich den *Traç. de finibus Imperii Germanici*, mit gelehrten Anmerkungen bereichert. In ebendem Jahre 1730. verheurathete er sich erst mit des Hrn. Grafen *George von Lippe-Braak*, General-Feld-Marschalls der Braunschweigischen Truppen, jüngsten Comtessin Tochter, welche

er sich den 3. Pfingst-Feyertag solenniter antrauen lies. Aus dieser splendiden, und glücklichen Ehe sind ihm auch 3. Töchter, und 2. Söhne, geboren worden, welche alle 5. noch am Leben sind. Der eine Sohn, Ludwig Carl Philipp, ist der älteste, und der andere Carl Job. Wilhelm, der jüngste unter diesen seinen hinterlassenen Kindern. Durch diese erwünschte Heurath bahnte er sich den Weg zu noch größern Ehren, und Bürden. Wie ihn denn der damalige Kayser Carl VI. in mehr gedachtem 1730sten Jahre noch in den Adelstand erhob, bey welcher Gelegenheit er mit dem Kayserlichen Beicht-Vater, dem Pater Tönnemann, die ehemalige Freundschaft, so sie beyde in der Jugend zu Corvey, und Hildesheim, gestiftet, wiederum erneuerte. Nächst der Kayserl. Gnade hatte er sich auch der besondern Clemence seines Durchlaucht. Landes-Herrns, des Braunschweigischen Herzogs, August Wilhelms, zu erfreuen, welcher ihn, der großen Verdienste halber, nicht nur zu seinem Hof-Rath ernannte, sondern auch zum Assessor bey dem Dicastrio in Wolfenbüttel bestimmte; wiewohl er diese letztere Function, da die Academische labores mehr und mehr anwuchsen, mit gnädigster Einwilligung des Herzogs, nach etlichen Jahren wiederum aufgab. Se. Durchl. ließen auch viel andere Merckmale Dero außerordentlichen Huld, und Gnade, gegen denselben blicken. Als dahero die neue Universität zu Göttingen 1737. inauguriret wurde, mußte er, im Namen der Durchl. Nutritorum der Julius-Universität, als Gesandter, dabey erscheinen, weswegen er mit vielen, und großen Ehren-Bezeigungen aufgenommen wurde. Da ferner 1741. der berühmte Johann Paul Kress mit Tode abging: konstituirten ihn die sämtlichen Herren Herzoge zu Braunschweig einmüthig zum Ordinario der Helmstädter Juristen-Facultät, von welcher Function man vor den Zeiten nur gedachten Kressens auf der Julius-Academie nichts gewußt hatte. Und diese ansehnliche Station verwaltete Hr. Göbel bis an sein Ende mit großem Ruhm. Dieses erfolgte den 6. Mart. 1745. zwischen 3. und 4. Uhr Nachmittags, nachdem er sein Alter auf 61. Jahre, 11. Monate, und 11. Tage gebracht. Etliche Jahre vorher bekam er in dem Unterleibe eine unheilbare Geschwulst, oder Beule, die nach und nach immer größer, und härter wurde, worzu endlich eine innerliche Inflammation schlug, die ihm das Ende seines Lebens beförderte. Denn obgleich der berühmte Geister alle seine Kunst dabey anwandte, und man es an nichts ermangeln lies: so war doch alles vergeblich; wannenhero

Der

der vornehme Patient seinen herannahenden Tod getrost erwartete, und sich darzu mit aller Gelassenheit recht christlich präparirte. Er wurde den 9. Mart. frühe um 2. Uhr, seinem letzten Willen gemäß, ohne allen Pracht, und Begleitung, in sein Begräbniß, das er vor 3. Jahren in der Universitäts-Kirche zu Helmstädt hatte verfertigen lassen, beygesetzt. Seinen Character betreffende wird uns selbiger in dem obbenannten Programmate funebrali folgender Massen beschrieben: *Erat Illustris Gæbelius vir gravis, corpore robusto, non adeo tamen magno, vultum præ se ferens veneratione dignum, & temperamento gaudens cholericò-sanguineo, quibus naturæ dotibus plerumque exornati esse solent, qui supra vulgus sapiunt, & ad summa quævis enituntur. Frugaliter admodum vixit; accuratissima semper observata diæta. Qua re etiam effecit, ut per complures annos secunda uteretur valetudine, nullis morborum insulibus labefacta, & sine impedimento gravissimis suis muneribus satisfacere posset. Mature semper cubitum ivit. Mane vero sæpe luce interdum nondum exorta, hora III. vel IV. se studiis suis reddidit, semper in ore illud habens: aurora musis amica.* Endlich die sämtlichen Schriften des seel. Herrn von Göbel betreffende, so sind selbige folgende: 1.) *Dissertatio de Idea Principis virtuosi, Resp. Joann. Levin. Bergmann. Rintelii 1704.* 2.) *Diff. de Mutationibus rerumpubl. ad Tacitum, Helmst. 1706. habita.* 3.) *Comment. de Archiofficio Imperii Rom. German. origine, & Archithesaurario. Hannover. 1710. in 8vo. recuf. Lips. 1735. in 4to.* 4.) *Oratio de causis corruptæ Jurisprud. ejusque fati. Helmstad. 1717.* 5.) *Progr. de Historia Juris Civil. recte constituenda. Ibid. eod. ann.* 6.) *Dissertat. Inauguralis de origine Juris venandi, Rintelii 1717. ventilata, quæ Helmstadii 1743. locupletior prodiit, adjectis Statutis ordinis St. Huberti, Dissert. de Diana, aliisque documentis.* 7.) *Animadversiones ad Neumanni à Bucholz, Jcti Pragensis, Annotationes in Swederi Jus Publicum. Monachii in 8vo.* 8.) *Wiederlegung der in der Wendeschen Dissert. angeführten Erinnerungen wider vorstehende Animadversiones. In 8vo.* 9.) *Diff. de Juribus procerum Imperii majestaticis. Resp. Andr. Henr. Matthias. Helmstad. 1718.* 10.) *Notæ ad Instrum. pacis Westphal. 1718. in 8vo.* 11.) *Dissertat. de statu nobilitatis Germ. Resp. Ant. Henr. Alerien. Helmst. 1719.* 12.) *Diff. de hereditate ejusque petitione. Resp. Joann. Conrad. Adam. Ibid. 1719.* 13.) *Diff. de Jure Augustæ domus Brunsvicensis in Comitatum Peinensem. Resp. Joann. Frider. Lampe. Ibid. 1720.* 14.) *Dissert. de Tutela. Respond. Leonb. Jac. Grasboff. Ibid. 1720.* 15.) *Dissertat. de Conservatoribus in S. R. Imperio, sub Præsidio Joann. Wilb. Engelbrechtii*  
*habita.*

habita. Respond. *Sam. Jo. Hartmann*. Ibid. 1720. 16.) Die Reichs-  
 Immediat der Sächsischen Dom-Capitul zu Meissen, Merseburg,  
 und Raumburg, aus den Bekännntnissen des Churfürstl. Sächsischen  
 Ministerii bewiesen. Freyburg 1720. 17.) De Advocatia armata, von  
 der Schuß- und Schirms-Gerechtigkeit. Resp. *C. F. Krügelstein*.  
 Helmst. 1722. postea recusa. 18.) Dissert. de Conventibus circularibus.  
 Resp. *Laur. Guil. Neubauer*. Ibid. 1723. 19.) Dissert. de origine, &  
 progressu literarum obligationis. Resp. *Sam. Faber*. Ibid. 1723. 20.)  
 Dissert. de Notariis. Resp. *Lud. Jul. Urban. Franckenfeldt*. Ibid. 1723.  
 21.) De cautelis Notariorum. Resp. eod. Ibid. 1724. 22.) Dissert. de  
 Feudis extra curtem. Resp. *Rud. Aug. Noltenio*. Ibid. 1725. 23.) Diff.  
 de Jure Principis circa religionem. Resp. *Daniel de Glinnik Gliniski*. Ibid.  
 1725. 24.) Orationes tres a.) de firmissimo reipubl. fundamento. b.)  
 De contentu literarum, & literatorum, ut maximo reipubl. malo. c.)  
 De grato, & ingrato animo, ann. 1724. cum magistratum Academicum  
 gessisset, habitæ, & junctim typis exscriptæ. In fol. ibid. 1725. 25.)  
 Diss. de depositione pecuniæ judiciali, in Processu Cambiali obviente,  
 cum solutione conjuncta. Resp. *Gottb. Sam. Meirich*. Ibid. 1726. 26.)  
 Progr. ad *Abrab. Frider. Falckneri* Diss. sub *Augustino Leysero* habitam,  
 de Jure privatorum circa occupationem. 1727. 27.) Prefat. ad *Georg.*  
*Adam. Struvii* Tractat. de Collegiis opificum ann. 1727. in 4to. 28.)  
 Diss. de singularibus quibusdam prædiis rusticorum, quæ sunt in tetris  
 Brunsvic. Lüneburg. & vicinia, vulgo von Sattel-freien Meyerdinge  
 Probstings- und Laet-Gütern. Respond. *Rud. Aug. Noltenio*. Helmst.  
 1727. 29.) Progr. de emendando, & abbreviando Processu. 1727.  
 30.) Opera *Herm. Convingii*, Juris Publici, historica, & politica, cum  
 annotationibus passim subjunctis, cum Repertorio generali Tomi VII.  
 1730. 31.) Dissert. selectiores de cursu processu observationes sistens.  
 Resp. *Godofr. Rascher*. Ibid. 1731. 32.) Dissertat. de Prætoribus, quem  
 Justitiarum Bellicum, aut Auditorem, vocant. Resp. *Jo. Christ. Trautmann*.  
 ann. 1732. ibid. 33.) Diss. de observantia gentium & Imperii. Resp.  
*Jo. Aug. Rackenio*. Ibid. 1732. 34.) Dissert. de Capellanis Imperii, &  
 Cancellariis, dedicata Illustrissimo *Franc. Ludovico*, S. R. I. Comiti de  
 Oettingen. Ibid. 1733. 35.) Progr. festo angelis sacro dicatum, de  
 veritate spirituum. Ibid. 1734. 36.) Progr. Festo nativitatibus *Jesu Christi*  
 dicatum, quo veritas verbi novi fœderis vindicatur. Coloss. II. 8. Ibid.  
 1734. 37.) Diatriba de Fideicommissis. Resp. *Franc. Ludov. Comes de*  
*Oettingen*. Ibid. 1734. 38.) Gratulatio ad eundem Illustriss. Comitem,  
 cum Academiæ Julæ valediceret. Ibid. 1734. In quo scripto de historia  
 &

& genealogia III. Comitum Oettingensium agitur. 39.) *Sechs Theile Helmstädtischer Neben- Stunden, worinnen allerhand Juristische, historische, und andere auserlesene Materien enthalten.* 1735. sq. 40.) *Dissert. de eo, quod justum est circa sepulchra, & hominum mortuorum cadavera.* Resp. *Job. Frider. Saurmann.* Ibid. 1736. *Recusa est Bremæ cum nova Diss. præœmiali J. W. de Gabel de eod. argum.* 1737. 41.) *Diss. Positiones ex vario Jure miscellanæ.* Resp. *Martin. Jac. Schrader.* Helmst. 1736. 42.) *Progr. publicis Prælectionibus præmissum, in Constitutiones Brunsvico- Luneb. & vicinarum terrarum.* Ibid. 1736. 43.) *Reponse à la lettre de Mr. de B. touchant la question, si un Prince peut eurrecevoir, & proteger un autre chassé par ses ennemis sans faire tort à la neutralité.* 1736. 44.) *Dissert. de successionè ab intestato, ex Jure naturali, civili, & statutorio.* Resp. *Job. Phil. Duncker.* Helmst. 1737. 45.) *Recherche des causes de la presente guerre entre sa Majesté l' Imperatrice de la Grande Russie, & la Porte Ottomane.* 1737. 46.) *Diss. de Donationibus, quæ judicialibus sunt inferendæ tabulis, & quæ à relatione in istas sunt exemptæ.* Respond. *Conr. Frid. Gottlieb König.* Helmstad. 1738. 47.) *Caroli V. Münz-Ordnung nach dem an. 1525. zu Tübingen gedruckten Exemplar, mit einigen Anmerkungen, und einer vom Münz- Wesen handelnden Vorrede, durch G.* 1738. 48.) *Dissertat. de origine, usu, & abusu juramentorum.* Resp. *Jo. Henr. Benedikt. Pabst.* Helmstad. 1738. 49.) *Dissert. de legibus militaribus, & jurisprudentiæ militaris utilitate, loco Programmatis ad Prælectiones in Baieri Jurisprudentiam militarem, publicatæ an. 1739.* 50.) *Diss. de substitutione pupillari in Germania non exclusæ.* Resp. *Frider. Steint.* Helmstad. 1740. 51.) *Lettre d' un François de Paris à son ami, touchant l' election d' un nouvel Empereur &c.* 1741. 52.) *Reflexions sur la liaison, qui est entre l' empire, & les pays de Florence, de Parme, de Plaisance, & de Milan* 1741. 53.) *De l' origine de la dignité Electorale dans la Maison de Baviere, & de l' acquisition du haut Palatinat, & du Comte de Cham.* 1741. 54.) *Observationes Theor. pract. de Locatione & Conductione.* Helmst. 1742. in 4to. 55.) *Progr. in festo Michaelis, de veris spiritibus, & fictitiis, ad imposturas sacras & profanas adhibitæ &c.* 1742. 56.) *Progr. in festo Nativitatis servatoris Christi, de acerrimis divinorum & humanorum Jesu Christi natalium hostibus profligatis.* 1742. 57.) *Dissertat. de pactis, foederibus, & sponsonibus.* Resp. *H. C. von Kalm.* Helmstad. 1743. 58.) *S' il est permis de faire arreter un Ambassadeur, qui passe sans passeport par les états de celui, avec qui son Maitre est en guerre.* 1745. 59.) *Discours sur l'utilité du commerce, & des manufactures, & des compagnies, qui*

ont été érigés en faveur du commerce 1745: quod adhuc sub prelo sudat. 6c) Opus magnum, quod sub Titulo Juris sacri Romano-Germanici edere constituerat, lucem nondum vidit. Conspectus tamen capitum typis est exscriptus.

### Samuel Stryck,

Königl. Preussischer Geheimder Rath 2c. 2c.

Leben, und  
Schriften  
Strycks.

Weil man, meines Wissens, noch wenige ausführliche Nachrichten, von diesem berühmten Rechts-Gelehrten, Samuel Strycken, beyammen hat; auch in der ganzen Gundling-Historie wenig davon angeführt worden: als trage kein Bedenken, das nöthigste kürlich anhero zusehen. Es war demnach derselbige, 1640. den 22. Novembr. auf dem Schlosse, Lenzen, in der Prignitzer-Marc, geboren. Sein Vater, Elias Stryck, der 81. Jahre, und 3. Monate, alt geworden, war Churfürstl. Brandenburgischer Amtmann, und endlich Zoll-Betwaller unter Churfürst, Friedrich Wilhelm, dem Großen. Der ältere Vater hergegen, Hans Stryck, welcher Stallmeister bey Marggraf, Zannsen, gewesen, erlebte 115. Jahre. Die Mutter hergegen, Eva, ware George Calovens, Churfürstl. Brandenburgischen Amtmanns, zu Sednig, eheliche Tochter. Den Anfang seiner Studien machte er in seiner Vater-Stadt. Von dar wurde er, nach Seehausen, in der Alten Marc, geschickt, und dem dasigen Rectori, Vossio, zur Information übergeben. Von dar ginge er, auf Geheiß seines Vaters, nach Edln an der Spree, wo er des Unterrichts M. Samuel Müllers, Rectoris, und Sebast. Wellii, als Correctoris des dasigen Gymnasii, genoß. Anno 1658. aber ginge er, nach Wittenberg, auf die Universitz, und hörte daselbst anfänglich Johann Sperlingen, und George Caspar Kirchmaiern; unter welchem letztern er auch, de aquis supraccelestibus, disputirte. Sein erster Vorsatz war, sich der Gottes-Gelahrtheit zuwidmen. Hernach aber änderte er diesen Endschluß, und legte sich auf die Rechts-Gelahrtheit, da er denn Joachim Nergern, Caspar Ziegler, Michael Friedrich Ledern, Christian Klengel, und Wilhelm Lysen, zu Anführern erwählte, sich auch im disputiren, und andern Academischen Übungen, fleißig zeigte; sonderlich aber unter ermeldtem Nergern dem Collegio Sutholdiano mit beywohnete, und darinnen sich, nicht selten, öffentlich hören lies. Er setzte auch anbey die Theologie nicht etwa ganz und gar hinten an; sondern vielmehr der Juristrey an die Seite; und erlangte daher, in beyden, fast gleiche Geschicklichkeit. Drey Jahre darauf,

nem-

nemlich 1661. wendete er sich auch, nach Franckfurt, an der Oder, und disputirte, alsbald nach seiner Ankunft daselbst, unter Joachim Busen, de ordinariis regnum consequendi modis, und hernach auch unter Johann Brunemannen, de Dardanariis, bey welchem er sich sogleich ungemeine Liebe erwarbe. In diesen seinen Studenten-Jahren, führte er sich, nebst seinem grossen Fleiße jederzeit sehr fromm, stille, keusch, und gottesfürchtig, auf. Nachhero begabe er sich auf Reisen, nach England, Holl- und die Niederlande, besuchte sonderlich die Universitäten, zu Orford, Löden, Leiden, Utrecht, Francker, und Gröningen, woselbst er, vor andern, *Antonium Perez*, und *Joh. Jacob Wissenbachen*, hörte. Nach seiner Zurückkunft, promovirte er, 1665. den 11. May zu Franckfurt, an der Oder, unter dem Prof. Joachim Deckern, in Licentiatum Juris, und erlangte hierauf die Erlaubniß, privatim zu lesen. Da bekame er nun alsbald häufigen Zulauf, und machte sich, sonderlich auch durch seine wohl ausgearbeitete disputation, de jure sensuum, ein großes Ansehen. Darum erlangte er, im Monat, Octobr. selbigen Jahres noch, in dem 26sten Jahre seines Alters, die Professionem Novellar. Extraord. welche er, mit einer öffentlichen Rede, de commodo, & incommodo, ex mutatione Juris in rempublicam redundante, den 10. Novemb. antrat, und sodann, binnen 2. Jahren, nebst andern seinen, ihm zukommenden, Amts-Berichtungen, den ganzen textum Novellar. bey grossem applausu, rühmlich erklärte. Anno 1666. den 13. Sept. setzte ihm Brunemann den Doctor-Huth auf; und 1668. gab man ihm die Professionem Ordinar. Institut. ; hernach aber, 1672. nach nur gedachten Brunemanns Tode, die Professionem Pandectar. Ordinar. zu Franckfurt. Sein Ruf breitete sich nun immer weiter aus, sogar daß ihn auch Kayser, *Leopoldus*, in letzt ermeldtem Jahre, zum Comite Palatino Cæsareo allergnädigst erklärte. Als 1680. durch das Absterben D. Philipp Jacob Wolfens, die Professio Codicis erledigt wurde, mußte man selbige niemande würdigern, als ebendem seel. Stryck, wiederum aufzutragen. Ja da der berühmte Joh. Friedr. von Rheg, damaliger Praeses Ordinar. auf der Franckfurter Universität, an den Hof zu Berlin gezogen wurde: folgte ihm Stryck, in allen seinen Ehren-Stellen auf ermeldter Academie, welche er daher auch, durch seinen grossen Ruf, in einen recht blühenden Zustand, und täglichen Wachsthum, versetzte. Wie fleißig er anbey disputiret, davon sind seine noch vorhandene vielfältige Academische Übungen die besten Zeugen, von welchen selbst Caspar Ziegler zusagen pflegte; daß Stryck bishero fast am besten gemiesen habe; wie disputationes geschrieben

geschrieben werden müßten; so nemlich, daß, darinnen, nicht bloße The-  
 ses gesetzt, sondern vielmehr eine Materie, aus dem Grunde, ausgefüh-  
 ret, und Nichts ausgelassen, sey, was darein gehöret. Anbey besaß  
 er eine sonderliche Gabe der Deutlichkeit, und angenehme, auch ganz  
 ungezwungene, Sprache, und setzte seine Lehren, mit Verwerfung aller  
 unnützen Grillen, auf wahre Gründe. Was Wunder daher, daß  
 er, als Caspar Ziegler, zu Wittenberg, 1690. dieses Zeitliche geseegne-  
 te, dessen dadurch erledigte wichtige Aemter, nebst der Bedienung eines  
 Ober-Appellations-Raths, von dem Sächs. Hofe, unserm Stryck  
 aufgetragen wurde; zumal diesen Ziegler selbst noch auf seinem To-  
 des-Bette, zu seinem Nachfolger mehr, als einmal, gewünschet. Der  
 damalige Churfürst zu Sachsen, Johann George III. bewarbe sich  
 selbst, an dem Brandenburgischen Hofe, um die Überlassung dieses be-  
 rühmten Mannes; welche der endlich auch, wiewohl unter dieser Be-  
 dingung, erhielt, daß Stryck, auf Verlangen die Chur-Brandenbur-  
 gischen Dienste, von neuem antreten sollte; zu welchem Ende ihm auch,  
 bey dem Abzuge, die Ehre eines Churfürstl. Brandenburgischen Hof-  
 raths beygelegt wurde. Durch seine Ankanft in Wittenberg ver-  
 sammlete sich bald, von allen Orten her, eine große Menge junger Stu-  
 dirender; zumal da er, in einem öffentlichen Anschläge, Armen und  
 Reichen, ohne Unterscheid seine Dienste anbote. Weil er auch hier-  
 nächst die ihm obliegende Bedienungen, bey Hofe, mit großer Treue,  
 und Klugheit, verwaltete: so versicherte er sich dadurch gar bald die  
 Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen hohe Gnade, und aller Vor-  
 nehmen daselbst Günst, und Freundschaft. Kaum aber hatte er sol-  
 cher Gestalt 2. Jahre hingebraucht, als man sich angelegen seyn lies,  
 zu Halle, eine neue Universität anzulegen. Da man nun zu deren baldi-  
 giger Aufnahme lauter geschickte, und recht berühmte, Leute aller Orten  
 aussuchte: so fandte sich unter solchen vor andern auch Samuel  
 Stryck. Es wurde ihm, zu dem Ende von dem Chur-Brandenbur-  
 gischen Hofe, die Würde eines Geheimden Raths verheissen, und der  
 dasige Geh. Cammer-Rath, Krauth, hatte ordre, bis auf 3000. Thlr.  
 mit ermeldtem Strycken, seines Anzugs wegen, nach Halle, zuschlies-  
 sen. Weil denn desselben großer Ruf einigen Großen in Sachsen end-  
 lich Neid, und Eifersucht, verursachte: als war dieses mithin eine Ge-  
 legenheit, das Chur-Brandenburgische Anerbieten anzunehmen; da  
 nemlich Churfürst, Joh. George III. einstens, nach Wittenberg, ka-  
 me und mit Strycken, eine gute Zeit alleine sprach: gabe dieses ein  
 solches Aufsehen bey dem Sächs. Adel und Ministerio, daß beyde sich  
 möglichst



möglichst bemüheten, desselben Verdienste herunter zusehen, und seines Herrn Gnade zuvermindern. Wie denn seine obersten Collegen, in dem Ober = Appellations = Gerichte, sich noch über seine Urthel hermachten, und vorgaben, daß sie, dem Chur = Sächsischen stilo curiæ, und Canzelley = Weise nicht gemäs, eingerichtet, auch öfters bey seinen Urtheln selbst Vieles auszufetzen, wäre; gleich als wenn seine Arbeit zwar bey den Studenten ein Wunder machte; welches aber Leute, die ausgelernt hätten, mit ganz andern Augen ansehen müßten. Auch seine Collegen in der Facultat selbst, wovon er doch das Oberhaupt ware, suchten sein Ansehen dadurch zuschwächen, daß sie, wo sie nur Gelegenheit funden, ihur Hindernisse machten, und Verdrüßerregten. Die damaligen Wittenbergischen Professores Juris hatten, vor andern, das Geschicke darzu, und bekamen einen desto stärckern Trieb, als sie merckten, daß, zu Dresden, Feinde sich gegen ihn regeten, und gleichwohl, in Wittenberg, alle Studenten dermaßen an ihm hingen, daß in seinen Collegiis alle Lehrsäle zuenge wurden; und wenn hergegen andere lasen: fast alle Bäncke ledig blieben. Sogar sein Vorfahrer, der doch sonst berühmte Casp. Ziegler, konte, nebst seinem Famulo, kaum 3. bis 4. Zuhörer zusammen bringen, wenn er ein Collegium Juris Canonici hielte. Als hingegen Stryck, Schilters Instit. Jur. Canon. zuerklären, anfangte: ließe die ganze Universität, mit Studiosis Juris, & Theologiæ, zu, daß man auch die Wand, im Juristischen Collegio, ausschlagen, und solches dadurch erweitern, mußte. Nichtsweniger wolten auch die Theologi, an seinem Glauben etwas auszufetzen, wissen: indem sie meinten; daß er, gegen die Reformirten, allzugelinde wäre, und D. Speners Schriften lese. Da auch die Schelsucht dieser seiner Abgünstigen, auf keinerley Weise, gemindert werden konte: sondern je länger, je stärcker, wurde: so wünschte er sich vielmals, wieder in Franckfurt zuseyn. Als dahero der Ruf, nach Halle, einließe: bedachte er sich nicht lange, zu Dresden, um seine Erlassung anzuhalten; welche er auch um soviel leichter erhielt: weilman dem Hofe daselbst fürgestellt hatte, daß nunmehr seine Collegen, schon in dem Stande wären, seinen Abgang bey den Studenten zuersetzen. Es zogen ihm aber viele von der bishero, zu Wittenberg, studirenden Jugend, welche seiner Lehren einmal gewohnet waren, nach Halle, nach. Darzu kamen, noch von vielen andern Orten, neue Zuhörer; so daß, alsbald bey seiner Ankunft, in Halle, sein Lehr = Saal, in allen, zur Juristerei gehörigen, Materialien, mit 2. auch wohl 300. Auditoribus besetzt ware. Churfürst, Johann George IV. selbst, erlies ihn demnach zwar ungerne; dennoch

noch aber in hohen Gnaden. Und also kame Stryck, 1692. den 16. Decemb. in Halle, an. Der damalige Churfürst zu Brandenburg, Friedrich III. und nachherige erste König in Preussen, nannte ihn selbst, in der Bestallung, einen berühmten, gelehrten, und geschickten Mann, und bezeugete, daß seine sonderbare Meriten überall bekannt wären. Dannhero erklärte er ihn zu seinem Geheimden Rathe, Directore bey der neuen Universitzet, zu Halle, Professore Juris Primario, und Ordinario der Juristen-Facultät, daselbst, nebst einem jährlichen Gehalt von 1200. Thalern. Eben damals, als er, von Wittenberg, weggehen wolte: lies ihm auch der König in Dänemarek die Würde eines Geheimden Staats-Raths, und Directoris der Copenhagischen Universität, zu verschiedenen Malen, antragen. Allein er hielt sich vielmehr verbunden, den Ruf desjenigen zuertwählen, dessen Landes-Kind er ware, und dessen sonderbare Gnade er, bereits zu Franckfurt, vielfältig genossen. Kaum war er, zu Halle, angekommen; trugen ihm auch selbst Ihro Kayserl. Majestät, Leopoldus, eine Reichs-Hofraths-Stelle, und die Direction der, neu anzulegenden, Kayserl. Universitzet, zu Breslau, an. Denn der Stryckische Name hatte sich bishero, allenthalben, sonderlich aber bey den vornehmsten Höfen, in Teutschland, dermaßen beträchtlich gemacht, daß man sich, in wichtigen Fällen, seines Rathes bediente, und seine rechtliche Gutachten erforderte; mit welchen man auch hernach vollkommen zufrieden gewesen. Allein Stryck verbate auch den lezt gedachten Kayserl. Ruf allerunterthänigst, und beschloß vielmehr, in seines angebornen Landes-Herrn Diensten sein Leben treu-gehorsamst aufzuopfern. Bald nach seiner Ankunfft, in Halle, wurde demnach mit ihm, und dem, bereits daselbst sich befindenden, D. Christian Thomasio, wie auch mit den, nachher darzu kommanden, D. Johann George Simon, und Heinrich Borden, die Hallische Juristen-Facultät errichtet; als welche, zu Anfang des 1693sten Jahres, also noch vor Errichtung der Friedrichs-Universität, von deren Durchlauchtigstem Stifter, die Macht erhielt, Rechtsprüche, und Gutachten, zufertigen, und auszustellen. Darauf arbeitete er fleißig mit an völliger Einrichtung besagter Universität, wartete auch seine Lehr-Stunden, und übrigen Amts-Geschäfte, gehöriger Mafen, ab. Bey der Einweihung mehr gedachter hohen Schule bewillkommete Stryck nicht nur den hohen Stifter derselben, im Namen der neuen Academie; sondern legte auch, in deren Namen, den unterthänigsten Glückwunsch zu dem hohen-Geburts-Tage Sr. Churfürstl. Durchlauchtigkeit, an welchem eben die Einweihung voll-

jogen

zogen wurde, unterthänigst ab. Nichtsweniger verrichtete er die erste Juristische Promotion, bey welcher VII. Candidati zu Doctoribus, und III. zu Licentiatis, Juris öffentlich erkläret wurden. Hierauf mußte er, nebst dem hochberühmten, nachherigen Königl. Preuß. Geh. Rathe, Herrn Friedrich Hofmannen, nach Berlin, reisen, und daselbst, nebst den Herrn Ober-Curatoren, die Academischen Statuten zu Stande bringen. Im Jahre 1695. wurde er, nach Abgange des Doctoris Theologiae, Joh. Wilhelm Baiers, der andere Prorektor zu Halle; gleich wie er vorhero dieses Academische Regiment, auch zu Franckfurt, drey Male, mit allgemeinem Beyfall, geführt, auch das Decanat, zu Franckfurt, zwölf Male, zu Wittenberg, zwey Male, und zu Halle, acht Male, verwaltet hatte. Von seiner geseegneten Unterweisung, und treuen Anführunge, aber finden sich fast unzählige, und zum Theil annoch lebendige Zeugen. Ja er hat den unsterblichen Ruhm hinterlassen, daß, wie er, einige Jahre, vor seinem Ableben, unter allen Professorn, in Teutschland, der älteste; also auch ein fast allgemeiner Lehrer der meisten Staats- und Rechts-Gelehrten, an Höfen, in Gerichten, und auf Universitäten, gewesen sey. Die ungemeyne Menge seiner Schüler ist fast ungläublich: indem man viele 1000. zählen könnte, worunter sich viele Fürsten, Grafen, Freyherrn, und Adelige, befunden. Auch hat er, bereits zu Franckfurt, 62. Doctores, und Licentiatos Juris, zu Wittenberg, aber 5. und zu Halle, eine unweit größere Anzahl derselben creiret; davon die, noch vorhandenen, vielen Disputationes Inaugurales satzsam zeugen. Nächstdem verehlichte er sich zwey Male. Seine erste Ehegenosin war Anna Sabina, älteste Tochter des berühmten Johann Brunnemanns, zu Franckfurt, an der Oder, mit der er, 1665. Hochzeit hielte, und nachhero, nebst einer, doch bald wiederum verstorbenen Tochter, 1668. den 12. Mart. seinen einzigen Sohn, Johann Samuel, erzeuget, welcher sodann Fürstl. Sachsen-Eisenachischer Witthums-Hofrath wurde, und endlich, als bereits 1695. bestallter Professor Juris, zu Halle, auch ein 15. jähriger Collega seines Vaters, mit nicht geringerm Ruhme, zu besagtem Halle, lebete, und 1715. den 10. Junii daselbst, ohne männliche Nachkommen, starbe. Dieser sein Sohn empfunde, auf seinen Reisen, bey vielen Gelegenheiten, das Vergnügen, daß ihm der, bey allen Auswärtigen bekannte, und von den meisten theuer geachtete, Name seines Vaters, nicht nur in Teutsch- und Holland; sondern auch selbst in Italien, und besonders in Neiland, bey dem Conte di Mezzo-Barba, und in

Florenz, bey dem berühmten *Magliabecchi*, mit welchem der ältere *Stryck* einen Brief-Wechsel unterhielt, viel mehrere Vortheile brachte, als die nachd. ücklichsten *Recommendationes*. Seine andere Ehegenossin hiernächst, nachdem die erstere, 1677. den Weg alles Fleisches gegangen, war *Erich Wordenhofs*, eines Rathsherrn, und Rechts-Gelehrten, zu Hamburg, Jungfer Tochter, Namens *Catharina*, mit welcher er, in das 30ste Jahr, eine vollkommen vergnügte, und christliche, aber ganz unfruchtbare, Ehe führte. Es wird übrigens nicht undienlich seyn, hierbey eine nähere Nachricht, von der sämtlichen *Stryckischen* Familie, zuertheilen: weil man darunter noch einige und andere merckwürdige gelehrte Männer antrifft; und diese dadurch um so viel eher genau von einander können unterschieden werden. Ich will sie kurz, in nachfolgendes genealogisches Schema, zusammen fassen:

JOANNES STRYCK,

Stall-Meister bey dem Marggraf, Zannsen, alt 115. Jahre.

ELIAS STRYCK,

Ehur-Brandenburgischer Amtmann, und Zoll-Verwalter, zu Kenzen, alt 81. Jahre, 3. Monate.

SAMUEL STRYCK,  
Königl. Preuß. Geh. Rath,  
Director und Prof. Juris Pri-  
mar. der Friedrichs-Universi-  
tät, wie auch Ordinar. der  
Juristen-Facultät, daselbst,  
n. 1640. d. 22. Novemb.  
† 1710. d. 23. Jul.

FRIDER. STRYCK, N. N.  
wurde vom Kaiser ge-  
delt, † 1719. d. 26. Aug. HENRIC.  
im 78. Jahre seines Al- CHRISTIA-  
ters, als Fürstl. Wür- NUS  
temberg-Delsnischer STRYCK,  
Bernstädt. Regirungs- J. V. D. &c.  
Rath und Canzelley- † 1732.  
Director.

JOANN. SAMUEL STRYCK,  
n. 1668 d. 12. Mart. † 1715.  
als Prof. Jur. Ord. zu Halle,  
und Hof-Rath der vermittb.  
Herzogin zu Sachsen-  
Eisenach.

SAMUEL FRIDERICUS  
von STRYCK, und Aller-  
heiligen im Delsnischen,  
Fürstl. Würtemberg. Dels-  
Bernstädtischer Regirungs-  
Rath.

ELIAS

\*  
ELIAS AUGUSTUS STRYCK.  
\*

Von diesem ist zwar soviel bekannt, daß er mit zu dieser Stryckischen Familie gehöre. Wie er aber, mit unserm Samuel Stryck, eigentlich verwandt sey, kan ich nicht sagen. Er war Prof. Jur. Publ. und Novell. auf der Universität, zu Kiel, und man hat noch folgende disputat. von ihm: de efficacia renunciacionis fori hodierna, ad L. 29. Cod. de pactis, Francof. 1688. Hierbey erinnert der seel. Burckhard Gotthelf Struv, in seiner Bibliotheca Juris, pag. m. 375; daß das darinnen abgehandelte Thema, contra communem Practicorum Germanorum, & Italicorum, opinionem, defendiret worden. Inzwischen wird sie doch auch eine erudita disquisitio genennet. Ferner aber schrieb dieser Stryck auch die Disputationes, de proclamatione, & banno homicidæ fugitivi, Kilon. 1692; de eo, quod justum est circa ludos scenicos, Altdorf. 1693. & 1700; de designatione patris, à matre infantis facta, Kilon. 1696. & Halz, 1739. Soviel hiernächst insonderheit den vorbenannten Heinrich Christian Strycken anlanget: ist zu wissen, daß er, ebenfals zu Lenzen, in der Marck, Brandenburg, und zwar 1673. geboren worden. Sein Vater, ein Bruder unsers Samuel Strycks, der, unter den Kayserl. Spanischen, wie auch Venetian. Völkern, in Diensten gestanden, und die Stelle eines Lieutenants erlanget, hatte, hielte ermeldten seinen Sohn zum Studiren, worinnen es der auch soweit brachte, daß er die erste Probe seiner Fähigkeit, 1694. zu Kiel, in einer disputation, ablegen konte. Hierauf gieng er, nach Halle, alwo er, nach verschiedenen andern disputationen, im Jahre 1697. unter seines Vatters, Samuel Strycks, Vorsitze, pro Licentia, de interesse controversiarum in foro, disputirte; davon siehe unten, in der recension der Stryckischen Schriften, sub num. 266. & 334. Darauf wurde er auch Doctor Juris. Noch selbiges Jahr, gieng er nach Wien, und wurde, 1699. zum Kayserlichen Legations-Secretaire bestellet; kam aber, Anno 1714. als Hof-Rath des Grafens von Schaumburg, nach Wien zurück, alwo er, 1719. auch die Herzogl. Schleswig-Holsteinische Geschäfte zubesorgen, übernahm, und vom letzt gedachten Hofe, im Jahre 1725. an den Kayserlich-Russischen Hof, nach Petersburg, geschicket wurde: inwieweit er, bereits 1707. nachdem er verschiedene Ehren-Stellen bey andern Fürsten, und Grafen, ausgeschlagen hatte, Herzoglich-Schleswig-Holsteinischer Justiz-Rath geworden, auch bey vielen

Ddd d 2

Unter-

Unterhandlungen, das Interesse Sr. Königl. Hoheit, Carl Friedrichs, zu Schleswig-Holstein, so wohl besorget, daß er, 1711. zum Geh. Cammer-Secretaire, und 1720. zum Hochfürstl. Staats-Rath, bestellet worden. Die vorgedachte Russische Gesandtschaft aber veranlassete, daß er, 1727. im Julio, die wichtige Bedienung eines Hochfürstl. Schleswig-Holsteinischen Hof- und Geh. Raths-Canzlars erhielt, welche er auch, mit großer Einsicht, und solchem Eifer, verwaltete, daß er, sogar auf dem Todes-Bette, und fast in der Todes-Stunde noch, sich den überhäuften Staats-Geschäften nicht entzogen; Wie er denn, den 12. Mart. 1732. zu Kiel, mit Tode abgegangen, und den 26. darauf, nach Standes-Gebühr, zur Erden bestattet worden.

Endlich seinen christlichen Lebens-Wandel, und übrige rühmliche Eigenschaften, anlangende: so rühmet zuvörderst der Herr Canzlar von Ludewig, in seiner Vorrede, zum Tom. II. der Consilior. Halens. JCor. p. 47. sqq. folgendes von ihm: Es war, in der That, dieser Mann mit allem demjenigen ausgerüstet, was dem meisten Haufen der Studenten gefallen konnte. Er sahe, von Person, wohl aus, hatte eine lange, und etwas fette Statur; er war schön, vom Gesicht, und sein Wesen, und Umgang, war aus Ernst, und Freundlichkeit, dergestalt vermischet, wie der Poet von einem Feldherrn dichtet: *Ridet sub casside virtus*. Er liese alle Studenten vor sich, und rieth ihnen, wie sie ihre Collegia einrichten solten; doch waren allezeit die seinige zum voraus gesetzt, und das Ende der Anordnung; das Corpus Juris mußten sie vor das Haupt-Essen auf dem Tische halten; die übrigen Wissenschaften aber, als Keller-Gerichte, und Einschieb-Essen. Sonderlich hielt er die alten Hof-Meisters an sich, und verhies ihnen Beförderung, auch, in allen Vorfällenheiten, seinen Vorschub, und Beystand; den alten Studenten aber schaffte er etwas zuthun, und zuverdienen. Denn wer sich bey ihm beliebt machen wolte, der mußte, unter ihm, eine disputation halten. Weil er nun, solche auszuarbeiten, gar keine Zeit hatte: so spannete er die alten Academicos vor diesen Pflug. Er liese ihnen den Zutritt in seiner, von Juristern zahlreichen, Bibliothek. Die Respondenten mußten sodann dieselben bezahlen. Und ihnen blieben die Gebühren des Prædii, und daß er, bey solcher Handlung, vorhielte. Weil nun solche Disputationen, von wohl ausgesuchten Überschriften, und Materien, und sonderlich mit Vorurtheilen anderer Rechts-Gelehrten ausgezieret, benedenst mit *calibus in terminis* gespickt waren: so erhielten sie,

sie, bey Advocaten, und Richtern, einen großen Werth. Worzu  
 der leichte Vortrag, und Schreib-Art, kam, welche er den Verfassern  
 seiner Arbeit zum voraus wohl einzuschärfen wußte. Damit auch,  
 was, unter seinem Namen, herauskam, sich häufig im Laden finden  
 mochte: so machte er, aus vielen Disputationen, endlich ganze Tractate,  
 oder Bücher, die ihm auch, weil sie viele Abnehmer funden, reichlich  
 bezahlet worden. Nächstdem so rühmet Hr. Prof. Beyer, daß er seinem  
 Amte jederzeit redlich vorgestanden; und nicht seinen, sondern seiner Zu-  
 hörer, Nutzen gesucht. Seine Rede, spricht Hr. Beyer, ware nicht ein  
 brausendes Meer, das mit seinem Schaum, und Wellen, sich bis  
 zu den Wolken erhebet; sondern ein stilles, und angenehmes Wasser,  
 das Herz, und Ohren, erquicket. Er suchte nicht, mit allerhand  
 unanständigen, und zum Theil lächerlichen, Dingen die Zuhörer an  
 sich zuziehen: denn er wußte gar wohl, als ein rechter Priester der  
 Gerechtigkeit, daß die Lehre, von der Gerechtigkeit, mit wahrer  
 Furcht Gottes, den Leuten vorgetragen werden müste. So führte  
 er sie auch nicht auf unnütze Dinge; sondern auf das, was nöthig  
 war, sowohl zum Besten der Kirche, als der Policy. Mit seinen  
 Herren Collegen lebete er, in unzerbrüchlicher Freundschaft, und  
 Collegialischer Vertraulichkeit, und suchte auch, solche unter ihnen  
 zu erhalten: darum sprach er allezeit zur Verträglichkeit. Die  
 Bornehmsten der Stad, und des Landes, liebten seinen Umgang.  
 Die, welche ihn, in großer Anzahl, hörten, ehrten ihn, nicht nur  
 als ihren Lehrer; sondern liebten ihn auch, als einen Vater. Wie  
 ihm denn der grundgütige Gott, unter viel tausendfältigen Wohl-  
 thaten, auch diese erwiesen hatte, daß er ihm bey Jedermanne Liebe,  
 und Hochachtung, erwarbe. Denn so ehrwürdig seine ansehnliche  
 Ernsthaftigkeit ware: so liebenswürdig war die Annehmlichkeit seines  
 Umgangs, und konte man, schon aus der äußern Zeichnung des weisen  
 Schöpfers, einiger Nasen, schlüssen, was vor eine schöne Seele, in  
 einem so wohl gestaltn Leibe, wohnen müsse. Es war überdieß auch seine  
 größte Lust, von Gott, und göttlichen Dingen, erbauliche Unterre-  
 dungen zuführen. Man hörte niemals ein unchristliches, oder unreines  
 Wort von ihm; sondern was erbar war, und wohl lautete. Dem  
 Gottesdienste wohnte er fleißig bey, und war, bey demselben, vielen  
 andern ein Exempel der Andacht, und Aufmerksamheit. In seiner  
 Haus-Andacht erweckte er sich, und die seinigen, täglich, durch  
 Betrachtung, und Erklärung des göttlichen Worts, singen, und  
 loben

loben seines Gottes, auch Lesung geistreicher Bücher; sonderlich der Spenerischen Schriften. Anben war er ein liebevoller Vater der Armuth; und haben viele, sowohl von dürftigen Studenten, als Haus-Armen, seinen Tod ohne Zweifel schmerzlich befühlet. Alle Nothdürftige, und Bedrängte, hatten einen freyen Zutritt zu ihm. Er leihete, da er Nichts wieder zuhoffen; und half allen, auch gar oft mit seinem größten Schadyn. Und obwohl viele seine Liebe, mit Undanck, belohnten: so lies er sich doch dadurch, von seiner Gutthätigkeit, nicht abhalten. Wenn andere ihre Geburts-Läge, mit großer Uppigkeit, begingen: bate er, an dem Tage, die Armen zu Gaste, und lies über 200. Personen speisen. In Widerwärtigkeiten, bezeigte er sich gelassen, und geduldig. Denn da die abgekagten Feinde des gottseeligen, und von allen Verständigen, hochgeschätzten Brunnemanns, welche dessen ehelichen Namen, auch im Grabe, nicht unangetastet lassen konten, unser Strycks wohl erworbenen Ruhm ebensals zu kräncken dachten, und ihm etliche 1000. erdichtete Irthümer, auf eine ganz verkehrte Weise, Schuld gaben; davon die, aus Neid, und Schelsucht, gedruckte Schriften, zu ihrer Verfasser eigener Schande, annoch am Tage liegen: hielt Stryck solche Verleumdungen in Geduld, und Glauben, aus, schalte nicht wieder, da er gescholten ward; sondern verlies sich auf die Gerechtigkeit seiner Sache, und stellte es dem heim, der da recht richtet. Dieses, so wohl geführte, Leben crdnte endlich auch Gott, mit einem erwünschten glückseligen Ende, an welches öfters zugedencken, und sich darzu zubereiten, unser Stryck nicht, bis auf die letzte Zeit, versparete; sondern, da er schon einige Jahre vorher mit Kranck- und Schwachheit, heimgesuchet wurde, und daraus wohl schlüssen konte, daß seine Leibes-Kräfte anfangen mercklich abzunehmen: richtete er sein Gemüth gänzlich dahin, daß er, in heiliger Bereitschaft, sein letztes Stündlein, zu allen Zeiten, getrost erwarten konte. Als auch eine geraume Zeither die Mattigkeit täglich überhand genommen: suchte er seinen Zeit-Vertreib, einzig und allein in Gottes Wort, und Anhörung geistlicher Gesänge; worbey er die Sterb-Lieder vor andern sehr liebte, und dadurch kräftig gestärcket wurde. Er versah sich auch, unter ernstlicher Buse, und vielen Thränen, nochmals mit dem heiligen Abendmahle. Nach diesen begab er sich, am 22. Jul. 1710. zur Ruhe; nachdem er den Spruch-Joh. XII. 24. mit den Worten des bekantten Liedes, Keine Frucht das Weizen-Körnlein



lein bringt, ganz vernehmlich hergesagt. Kurz vorhero aber fragte er; ob sein Sterbe-Kleid fertig sey? welches er sich schon damals machen lassen. Hierauf wünschte er den beystehenden eine gute Nacht, und legte sich schlafen. Sobald er ins Bette war, fing er auch an; ganz natürlich und ruhig, zuschlafen, und continuirte solches, die ganze Nacht hindurch. Früh um 6. Uhr aber, als am 23. Jul. that er noch einmal die Augen auf, legte sodann das Haupt auf die Seite, und verschiede, ohne alle Schmerzen, und Empfindung, nachdem er sein Leben auf 69. Jahre, 7. Monate, und 3. Wochen, gebracht. Man kan also Nichts weiter, von seiner Krankheit melden. Denn obwohl, bey herannahendem Alter, sich öftere, und heftigere Zeichen einer Wassersucht spüren lassen: so verschwunden doch dieselben, nach gebrauchter Stahlischer Cur, wiederum. Ja da, nur einige Zeit vor seinem Ende, ein zäher Schleim ihm auf die Brust fiel: so verlor sich doch derselbe ebenfals bald. Er hat mithin gar nicht über Schmerzen geklagt, noch etwa beständig zu Bette gelegen; sondern, den Tag vor seinem Tode noch, auf dem Lehn-Stuhle gesessen, auch zuletzt, dann und wann, in Facultäts-Angelegenheiten, annoch gearbeitet, und dem Actuario, wenig Tage vor seinem Ende, wichtige Besorgungen in die Feder dikiret. Den Leichen-Text hatte er sich selbst, schon längst, aus Genes. XXXII. 10. erkieset, und sein entseelter Leichnam wurde, behöriger Mafen, zur Erden bestattet. In der Academischen Einladung zur Beerdigung desselben, wurde er, unter andern, mit dem *Papiniano*, und *Ulpiano*, verglichen, diesen aber, mit Rechte, umdeswillen noch vorgezogen: weil er ein christlicher, und recht frommer Juriste; jene hergegen doch nur Heiden, obgleich auch von großen Verdiensten, gewesen. Es wurden anbey nicht nur in Halle; sondern auch zu Wittenberg, und Jena, verschiedene Trauer-Reden auf denselben gehalten. Der nunmehrige Geheimde Rath, und Director, Herr *Justus Henning Böhmer*, vergliche ihn, im Namen der Friedrichs-Universität, mit dem alten Röm. Juristen, *Servio Sulpicio*, welche *laudatio funebris*, an 4. Bogen, in fol. zu Halle, abgedruckt worden. Der Herr Geh. Rath, *Joh. Gottl. Heineccius*, aber hat seinen, auf ihn gehaltenen, Panegyricum, den beliebten *Fundamentis sili cultioris* mit eindrucken lassen; nachdem er vorhero, ebenfals in fol. zu Halle, die Presse verlassen. Zu Wittenberg, aber vergliche der Herr D. und Professor *Leyser* unsern *Stryck* ebenfals mit dem *Papiniano*. Man könte sonst noch eine sehr große Menge vortrefflicher elogiorum

elegiorum desselben hier beybringen. Es mag aber vorißo nur genug seyn, was die Acta Eruditor. Lat. de 1711. pag. 142. in dem Elogio Stryckiano, folgender Massen, von ihm schreiben: Fuit, in hoc viro, ingenium solers, sublime; sed moderatum, judicium acre, & longa experientia subactum; memoria eorum, quæ vel legisset, vel audivisset, tenacissima; eruditio recondita, & cum facundia in docendo, & disputando, admirabili conjuncta; animus laborum tolerantissimus. Accedebat nativa quædam vultus, habitusque majestas, quibus omnibus id efficiebatur, ut à cunctis amaretur, & coleretur, &, quocunque se verteret, totas colonias literarias deducere videretur, ex ejusdemque schola maxima quæque pacis decora per Germaniam, finitimasque regiones, prodierint.

Kurz: Stryck war ein, sowohl in theoria, als praxi, und zwar fast in allen Theilen der Gelehrsamkeit, berühmter, und sehr beliebter Mann; wie er denn auch, noch bis 170, in den meisten Gerichten Deutschlands, in so großem Ansehen stehet, daß wenige wichtige Prozesse geführt werden, dabey man nicht seine Meinung anzuführen pfleget. Auch findet man in den rationibus der meisten Urtheile, und Responsorum Jctor. Germanicor. gemeinlich die Stryckische Schriften, nach Gelegenheit, allegirt. Was aber Gundling, von ihm, gehalten, sehe in der Historie der Gelahrheit, p. 5993. Da er ihn bloß vor einen Prædicum ausgiebt. Doch ist auch bekannt; daß Gundling einen heimlichen Haß auf ihn möge gehabt haben. Soviel übrigens die, bereits vorhin erwehnte, Stryckische Streitigkeiten betrifft, hat es damit eigentlich folgende Bewandniß: im Jahre 1691. kam, zu Jena, des dasigen Professoris Juris, Nicol. Christoph. Lynckers, so genanntes Instructorium forense heraus, worinnen dieser, gleichwie von vielen andern Rechts-Gelehrten, also auch von Johann Brunnemannen, sehr frey, und hart, geurtheilet hatte. Auch unser Stryck, welcher ist gedachten Brunnemanns Schwieger-Sohn war, wurde, bey dieser Gelegenheit, wider Verhoffen, in eine Streitigkeit verwickelt. Denn es gabe sodann ein Ungenannter einen so betitelten Indicem quorundam judiciorum vesanorum, de celeberrimis Jctis nostri potissimum temporis, quorum fama, meritis in rempublicam nixa, proterve commaculata fuit, in Lynckeriano Forensi Instructorio, ans Licht. Als bald aber setzte Lyncker, wiewohl ohne Beyfügung seines Namens, lezt gedachtem Buche folgendes entgegen: Indicem repetitum quorundam judiciorum, & sanis omnibus cæteris, de celeberrimis Jctis, aliisque viris eruditis, nostri etiam temporis; quorum fama meritis, in rempubl. literar.

literar. variis, & varie mixta, tantum non immensa habita, sed agnita in  
 limitibus suis, & astra, in Instructoria Forensi Lynckeriana, Immortali,  
 & summatibus etiam viris acceptissimo scripto, uni duntaxat *Stryckio*,  
 ejusque affectis, quod vere justequè ipsum præclaris accensere JCris,  
 ejusque scripta, ad nutum ejus, & persuasionem, commendare non posset,  
 invito. Dieser Schmähschrift setzte *Stryck*, 1698. in 4to. eine  
 Modestam calumniarum Jenensium depulsionem entgegen, worinnen ein  
 mehrers, von dieser Zänckerey, zu lesen. Unterdessen hatte *Lyncker*  
 auch, im Jahre 1697. resp. *Wih. Ernesto Schmidtio*, eine disputation  
 gehalten, welche er eine Trutinam doctrinarum *Joannis Brunnemanni*  
 betitelt. Wie nun *Jacob Brunnemann*, nur ermeldten *Joannis*  
*Bruders Sohn*, der, damals, zu Halle, lebete, die ersten Bogen  
 von ermeldter disput. zu Gesichte bekam: schrieb er, nach Jena, und  
 verlangte ein Opponente darbey zusehn. Dieweil ihm aber solches  
 abgeschlagen wurde: als that er schriftlich, was er mündlich nicht  
 erhalten können; und gab zu dem Ende eine Castigationem Trutinæ  
 doctrinarum *Joannis Brunnemanni* heraus. Allein, wider diese Schrift,  
 kam sogleich wiederum, zu Vera, nachboniertes zum Vorschein:  
 Index in vindicias non vindices malefani auctoris Halensis, quas, ut  
 inconsultas *Brunnemanni* doctrinas, suamque existimationem uberius  
 prostitueret, adversus Trutinam Schmidtianam, enixus est, worinnen  
*Brunnemann*, und *Stryck*, samt ihren Lehren, hart mitgenommen  
 werden. Nichtsweniger griffe man den *Stryckischen* Tractatum, de  
 Actionibus Forensibus, sobald selbiger nur das erste Mal ans Licht  
 trat, mit folgender recht grob abgefaßten Gegen-Schrift an: *Karoli*  
*Sylbindi Nicæi* Monita, plus quam quinque millia; quibus totidem, &  
 amplius errorum, absurdorum, & deliquiorum, Tractatus nuperrimus  
*Som. Stryckii*, JC. de Actionibus Forens. investigandis, & caute eligendis,  
 ut & de actionum præscriptione, Halæ hoc ipso anno emendate editus,  
 convincitur, juxta rationem solidam doctrinæ Lynckerianæ, Franck. &  
 Lips. 1698. in 4to. 3. Alphab. 5. Bogen. Dargegen kam aber auch  
 wider *Lynckern*, bey damaliger Zänckerey, annoch folgendes zum  
 Vorschein: *Cordati Aletophili* dialogus contra *Lynckerum*. Desgleichen  
 wurde hinwiederum eines Ungenannten Epistola consolatoria, ad *Lyn-*  
*ckerum*, de clade ab *Aletophilo* in dialogo accepta; andere dergleichen  
 Dinge mehr zugeschwigen. In allen diesen Schriften, wird man  
 vieler Satyrischen und wahren Gelehrten unanständige Ausdrücke  
 gewahr, welche dem damaligen genio seculi zugeschrieben werden  
 können.

können. Stryck hergegen führte sich dabey immer sehr gelassen, und bescheiden auf, wie ich oben bereits erinnert habe. Viele wolten auch damals behaupten, daß eine heimliche Eifersucht, von Seiten des Lynckers, zu diesen Händeln Gelegenheit gegeben. Der habe nemlich gemeinet; man würde, bey Errichtung der Friedrichs-Universität, auf ihn seine Absicht mit nehmen; zumaln sein Herzens-Freund, der Theologus, D. Vater, dahin war berufen worden. Allein weil ihm Stryck war vorgezogen worden; indem Lyncker einigen gar zu hochmüthig, und nicht fromm genug, geschienen: so hätten sich daraus obgedachte heillose Händel entsponnen, deren sich billig ein jeder rechtschaffener Gelehrter schämen sollte.

Nun muß ich aber auch noch, von den abgedruckten Stryckischen Schriften, eine genaue Nachricht ertheilen, welche ich allezeit, für das vornehmste Stück der Lebens-Beschreibung eines Gelehrten, halte. Es wird selbige alhier um soviel nöthiger seyn: weil man dieselbigen meines Wissens, noch nirgendsmo, zulänglich, und in behöriger Ordnung, antrifft. Der Herr Prof. Beyer ist also der erste, welcher, in diesem Stücke, in seinen obgedachten Beiträgen, was rühmlisches praktirt hat. Ich will ihm dahero folgen; aber auch noch verschiedenes merckwürdige, hier und da, einstreuen, das wohl ermeldter Herr Professor übersehen. Die sämtlichen Stryckischen abgedruckten Schriften bestehen demnach, theils aus Consiliis, oder Rechtlichen Gutachten, theils aus Disputat. theils aus Tractaten, und endlich auch aus verschiedenen Vorreden, zu anderer herausgekommenen Schriften.

So viel nun anfänglich die Rechtlichen Gutachten unsers Strycks anlanget: sind die abgedruckten größtentheils, in den, vor wenigen Jahren, zu Halle, in folio, herausgekommenen, beyden Bänden der Consiliar. Halens. JCor. befindlich; wiewohl deren auch noch eine sehr große Menge in MSCT. vorhanden seyn müssen. Bey dem bekannten großen Nutzen dergleichen Sammlungen von Rechtlichen Gutachten, fällt mir ein, wie man dieserwegen der Welt mit einer, bis iho noch ermangelnden, Arbeit nicht geringen Dienst erweisen könnte, wenn man nemlich, über alle vorhandene dergleichen Collectiones, ein allgemeines Repertorium verfertigte, und, nach Alphabetischer, oder anderer beliebigen Ordnung der Juristif. Materien, worüber einige Responsa, hier und da, in den großen Collectionibus, und sonst, fürhanden sind, solche, den bloßen Titeln nach, zusammantrüge, auch nur kürzlich darbey

darbey ſetzte, wo ſie, in extensione, zuſinden, und ob, auch warum, die ſententia affirmativa, oder aber negativa, darinnen behauptet worden. In Anſehung der Verfaſſer derſelben, hergegen könnte man, durch ein beyzuſfügendes Register, auch in dieſem Stücke ein Genügend thun. Es würde ſolches Repertorium den Herren Juristen, bey aller Gelegenheit, beſonders aber in foro, Richtern, und Advocaten, ungemainen Nutzen verſchaffen. Denn nicht nur würde man, auf dieſe Weiſe, von allen Juristiſchen Materien, eine groſe Menge dergleichen Gutachten; und deren eigentlichen Meinungen, bey Händen haben, oder doch ſelbige, ohne groſen Zeit-Verluſt, zuſuchen wiſſen; ſondern auch den vielfältigen diſſenſum JCor. an dem, in foro, gar viel gelegen iſt, und quaſi intuitu, vor Augen haben. Wieviel auf die Rechtlichen Gutachten, oder ſonſt ſo genannten præjudicia, in gerichtlichen Proceſſen, und auch bey anderer Gelegenheit, ankömme, iſt bereits mehr, als zu bekannt. Nicht alle Advocaten, und Richter, aber haben ihre Bibliotheken, mit allen, oder doch nur den vornehmſten, im Drucke bereits vorhandenen, Sammlungen Juristiſcher Conſiliorum, und Reſponſorum, ausgeſpickt. Noch weniger aber iſt es Jedermanns Ding, bey allen vorfallenden Gelegenheiten, die dazzu erforderliche lange Zeit auf das Nachſchlagen ſo vieler groſen Volumina, und Bände Rechtlicher Gutachten zu verwenden; weswegen mithin manniſche Rechts-Sache nicht ſo wohl ausgearbeitet, und tractiret wird, als es wohl ſeyn ſolte, und könnte. Das im Vorſchlag gebrachte Repertorium hergegen, etwa von einem mäßigen Folianten, würde allen dieſen hinderlichen Umſtänden gar ſüglich, und leicht abhelfen. Ich habe mit dahero auch vorgesezt, ſo bald ich nur einige beſſere Waſſe bekommen werde, den, bereits vorlängſt, dazzu gelegten guten Grund wiederum vor Händen zunehmen, und das Werck vollends zuverfertigen; wie ich denn nicht zweifle, daß ſich ſodann auch dazzu ein rationables Werleger finden werde, der den, dieſfalls beſchligten, Koſten gewachſen iſt. Aber auch wiederum inſonderheit auf die Cærcchiſchen Conſilia zu kommen: ſo ſind ſaſt zu allen Theilen der Rechts-Gelahrtheit einige L. antea cit. abgedruckt, deren ſämmtliche Anzahl ſich auf CCCIII. Stücke beläuft. Denn die ex Jure Civili, welche, in Tomo I. Conſil. Halenſi ſtehen, ſind allein 161. der Anzahl nach. Die ex Jure eccleſiaſt. hergegen, in Tom. I. Lib. II. mehr gedachter Collection, machen 82. Stücke aus. Die ex Jure Feudali, in Tom. I. Lib. III. ſind ihrer ſoſt mehrmals nur 20; gleichwie die ex Jure Publ. in Tom. II. Lib. I. 72. Stücke

Stücke ausmachen. So findet man aufer diesen auch noch in *Abasvoti Fruschi Corpore Jar. Forest. 3. Consilia, de materia venatoria, sub num. 37. 38 & 45.* Der viel größern Anzahl der ungedruckten nicht weiter zudencken: indem, aus den bereits gedachten, der Stryckische Fleiß und große Arbeit, zur Gnüge erhellet. Der Herr Prof. Beyer hat indessen den Liebhabern solcher Sachen ohnfehlbar einen recht angenehmen Dienst erwiesen, daß er dieselbigen zusammen aufgesucht, und uns, wenigstens den Titeln nach, in einer beliebigen Ordnung mitgethellet hat. Ich aber werde mich alhier, benöthigter Kürze halber, mit deren Benennung nicht aufhalten können; und weiß dannhero meinen Leser, dem etwa hieran gelegen ist, auf den *Viti* Beyrißchen Beytrag selbst.

Ich schreite also vielmehr zu den Disputat. des seel. Strycks, als welche den größten Theil seiner gelehrten öffentlichen Schriften ausmachen, und die derowegen, nicht nur zu großen Bänden angewachsen; sondern auch damit die meisten Stryckischen Tractate angefüllet, oder, aus selbigen, verfertigt worden. Stryck hielt also sonderlich viel auf dergleichen Academische Abhandlungen, welches man, unter andern, aus seinem Antwort-Schreiben an D. Caspar Thurmanner abnehmen kan, da dieser Strycks Meinung, und Gutachten; über sein Vorhaben sich ansah, als er sein Register über die Academische Disputationen, deren er eine gewaltige Menge selbst besaß, herausgeben wolte. Beide, deswegen mit einander gewechselte, Schriften sind, in der III. Ravage, und deren 4ten Paquet, pag. 398. fqq. der so genannten Aufgefangerenen Briefe, befindlich; wovon Herr Beyer nur das Stryckische Antwort-Schreiben diesem seinen *Viti* Beytrage der alten, und neuen Geschichte der Hallischen Gelehrten, p. 250. fqq. wörtlichen mit einverleibet hat. Stryck hält darinnen, die Juristischen Disputationes Academic. vor eines der besten Mittel, wodurch die Rechts-Gelahrtheit gar mercklich excoliret werden könne; zumal da, harte zu Tage, die Art, und Weise, dergleichen Disputat. zuschreiben, ganz anders beschaffen sey, als vor diesen, und man, in selbigen, eine einzelne Materie, aus der Jurisprudenz, recht ausführlich abzuhandeln pflege; da sie hergegen, vor diesen, nur mit bloßen Thesibus, und Sätzen, auf die Catheder gestiegen wären. Der heutige modus, sagt er, sey nicht nur ad ingenium excolendum; sondern auch fori consiliibus aptandus. Und obgleich einige nicht damit zufrieden seyn; sondern vielmehr erfordern wollen, daß man, unter

Tractaten,

Tractaten, und Disputationen, einen billigen Unterschied machen solle: weil, durch die allzugroße Weitläufigkeit der Disputationen, die studierende Jugend mehr verwirret gemacht würde, als daß sie einigen Nutzen davon schöpfen könne: so meint doch Stryck; man müste hierbey auch einen gebührenden Unterschied, unter den Studiosis Juris, machen. Anfängern würde freilich besser gerathen, wenn man sie, nur mit bloßen Thesibus, exercirte. Demjenigen hergegen, welche schon weiter gekommen, wäre allerdings nützlich, daß sie eine Materie, davon, bey andern auctoribus, hin und wieder, nur beyläufig, oder auch wohl gar nicht, gehandelt worden, dermaßen auszuführen, daß man die unterschiedene Meinungen der Rechts-Gelehrten davon zusammen suche, solche methodice vortrage, und dabey sein eigenes judicium flicken lasse. Da nun zeithero eine große Menge solcher Disputat. geschrieben, und gehalten worden; sonderlich in Teutschland, welches, in diesem Stücke, vor allen andern ausländischen Academien, was voraus habe: so sey es sehr gut, und nützlich, ein allgemeines Register, über die, hier und da, in Disputat. abgehandelte Materien, zuverfertigen; damit man sogleich sehen könne, ob diese, oder jene, Rechts-Sache schon dermaßen abgehandelt worden, oder nicht. Auch würde dergleichen Register behülflich seyn, sich desto leichter Juristische Locos Communes, aus den Disputat. zuverfertigen. Nichtsweniger könnte es den Plagiariis großen Fort thun: weil diese öfters eine, von andern bereits geschriebene, Disputation, nur unter ihrem Namen, fälschlicher Weise, als was neues, wiederum abdrucken lassen. In einer recht schaffenen Disputat. finde man auch den Kern, und Saft, einer Materie, aus vielen großen Worten, und hier und da, zerstreuten guten Gedanken. Zwar fehle es nunmehr auch nicht an häufigen Juristischen Tractaten. Indessen wären doch, darinnen, noch viele Materien nicht berührt, die gleichwohl eine gründliche Ausführung bedürften; zugeschwiegen, daß besagte Tractate größtentheils nur aus alten Tröstern zusammengeschrieben worden wären; da hergegen die Disputationes gewöhnlich die besten, und neuesten, Juristischen Bücher zu ihrem Zeit-Paden-erwähleten, und nicht selten auch das, was, bey den Alten, noch gutes zufinden, berührten u. s. f. Was Wunder demnach, daß der seel. Stryck seine meiste Zeit auf Verfertigung dergleichen Disputat. verwendet? Und ob nun zwar, oben schon, angeführet worden, daß er nicht alle, worauf sein Name steht, selber verfertigt; welchen Falls sie vielleicht noch besser würden gerathen seyn: so ist doch hinwiederum

auch zu merken, daß er nicht nur die Materialien dazu, aus seiner zahlreichen Bibliothek, gegeben; sondern auch die Aufsicht darbey gehabt, daß sie, nach seinen Meinungen, musten ausgearbeitet werden. Ich will demnach nunmehr dieselben, der Reihe nach, benennen, und dabey sowohl die Chronologie, als die Orter, wo sie gehalten worden, nichtsweniger aus wie viel Bogen jede bestehet, und was sonst dabey merckwürdiges vorkommen mögte, kürzlich berühren. Wir haben aber, sowohl Franckfurtische, als Wittenbergische, und Halische Disputat. von ihm, welche letztere den meisten Haufen ausmachen. Von jenen fange ich billig, nach Erfordern der Zeit-Rechnung, an.

### Stryck's Franckfurtische Disputationes.

- 1) De praescriptione conventionali, & minore, adversus eam, à principe restituto, ad L. Aemilius. 38. ff. de minor. pro Licentia, sub praesidio Joachimi Decberi, d. 11. Maji, 1665. 8½ Bogen stark.
- 2) De dardanariis, ad L. 6. ff. de extraord. crim. Praeside Joanne Brunnemanno, pro gradu Doctoris, mens. Septembr. 1666.
- 3) De Sacculariis, & directariis, von Beutel-Schneidern und Spießbuben, ad L. 7. ff. de extraord. crim. respond. Just. Henrico Rbqden, Bilefeldens. Westphal, d. 21. Februar. 1667. 7½ Bogen.
- 4) De carcere ad custodiam, respond. Godofr. Felo, Suetens. March. d. 14. Mart. 1667. 6. Bogen.
- 5) De effatis agonizantium, resp. Chr. Wildvogel, Hal. Sax. 3. Cal. Mart. 1666. 7. Bogen.
- 6) De rasura, resp. Mart. Frid. Elerd, Wittloch. March. mens. Januar. 1667. 3½ Bogen.
- 7) De incendio casuali, resp. Benj. Cupfer, Frf. March. 3. id. Maji, 1667. 4½. Bogen.
- 8) De purgatione moræ, resp. Mich. Pyrmann, Luben. Siles. d. 16. Aug. 1667. 8½ Bogen.
- 9) De beneficio dationis in solutum, ad Novell. 4. Cap. 3. resp. Nic. Michaelis, d. 1. Nov. 1666. 9. Bogen.
- 10) De beneficio excussionis, resp. Chr. Paris, Golnoa-Pom. d. 3. April. 1668. 7. Bogen.
- 11) De jure navium, resp. Bath. Gotbofr. Kramer, d. 2. Maji, 1668. 9. Bogen.
- 12) De foro Austregarum, resp. Wolff. Cph. Quetz, Hal. Sax. ipsis Non. Maji, 1668. 3½. Bogen. Herr Struv, in Bibl. Jur. Sel. p. m. 775. nennet sie eine eruditam dissertationem.
- 13) De processu austregarum, resp. Bened. Heidemann, Colberg. Pom. 7. Cal. Jul. 1679. 3½ Bogen.
- 14) De jure libellorum, resp. Gotbofr. Falko, Redeb. Misa. d. 25. Jul. 1668. 6. Bogen.
- 15) De privilegiis Advocator, resp. Jo. Adam. Colb, Stetin. Pom. d. 17. Aug. 1668. 5. Bogen.
- 16) De anno gratia, resp. Pet. Schermboc, d. 27. Nov. 1669. 9. Bogen.
- 17) De



- 17) De clausulis, in Contractibus feudall. occurrere solitis, resp. *Gottl. Nicolai*, Luben. Lusat. d. 2. Dec. 1669. 3½ Bogen. 18) De Clausula Cor-  
 micillari; resp. *Paul. Hær. Bruunemann*, Colon. March. 4. Bogen. 19)  
 De Decreto interimistico, nostris Interims-Mittel, resp. *Frid. Stryck*,  
*Lezenf.* March. pro gradu D. ipsis idibus Mart. 1670: 13. Bogen. 20)  
 De potioribus fratrum juribus, resp. *Pet. König*, e Marcanis Herbedensis,  
 pro gradu D. d. 29. Mart. 1670. 6. Bogen. 21) De jure sponsi, & spon-  
 se, resp. *Phil. Jac. Weichberger*, Lipsi. pro gradu D. d. 29. Mart. 1670.  
 5. Bogen. 22) De Jurisdictione circumscripta, Germanis jura Gerichte,  
 resp. *Alb. Frid. de Quizow*, Nob. March. d. 20. Maji 1670. 7. Bogen.  
 23) De stilo curiæ, resp. *Chr. Obr. Gross*, Sedin. Pomer. d. 15. Jul. 1670.  
 7. Bogen. 24) De fortalitiis, resp. *Frid. Kupner*, Reg. Poruss. d. 1. Aug.  
 1670. 10½ Bogen. 25) De expectantiis, Germ. Anwartungen, resp.  
*Bern. Cpb. Jager*, Pom. mens. Aug. 1670. 10. Bogen. Diese 25. Dispu-  
 tationes sind, mit einem Register, versehen, zusammen gedruckt, unter  
 dem Titel: Volumen I. Dissertationum Jurid. de selectis juris utriusque  
 materiis, in Academia Francof. præside *Samuele Stryckio* &c. publicæ venti-  
 lationi expositarum &c. Suisf. & Lips. 1680. 26) De Jure principis, ex-  
 tra territorium, resp. *Orto Henr. L. B. à Frison*, S. Sax. P. El. Sax. Consil. &  
 ad Comitata Ratisb. Leg. d. 27. Sept. 1676. 13. Bogen. 27) De jure re-  
 verentiali, ejusque effectibus generalibus, resp. *Mart. Rüseld*, Fürstenvv.  
 March. postea Camera Elect. Brandenb. quæ Coloniz ad Suevum est, Advoc.  
 d. 26. Oct. 1671. 7. Bogen. 28) De jure reverentiali, ejusque effecti-  
 bus specialibus, resp. eod. id. 30. Dec. 1672. 10. Bogen. 29) De jure  
 domesticorum; resp. *Gothofr. Baron*, Vratisl. mens. Jan. 1672. 5½ Bogen.  
 30) De jure pontium, resp. *Georg. Schumacher*, Lenz. March. Dicaster.  
 Lubenens. in Lusat. Advoc. pro Licentia, mens. Dec. 1671. 12. Bogen.  
 31) De jure familiaritatis, ad L. qui jure familiarit. 41. ff. de acquir. pos-  
 sess. resp. *Mart. Cpb. Gerdes*, Gustrov. Megapol. postea J. U. D. & reip.  
 patriæ consul, d. 21. Febr. 1672. 6. Bogen. 32) De jure blanditia-  
 rum; resp. *Nic. Stark*, Crempa-Holsat. pro Licentia, postea præf. Glück-  
 stad. d. 28. Febr. 1672. 11. Bogen. 33) De dementia, & melancholia,  
 ad §. Inst. 4. & L. 28. C. de Episc. aud. nec non L. vel Melancholici 2. ff.  
 de Aedil. Edict. resp. *Matthias Adám Brätsicke*, Brandenb. March. in Archi-  
 dicasterio Ducali, quod Lubenæ est, in Marchion. Infer. Lusat. Advoc. pro  
 Licentia, postea Com. Pal. Cæs. & Consil., d. 8. Mart. 1672. 4. Bogen. 34)  
 De Jure protocollis, resp. *Sebast. Henr. Trescho*, Hildesf. pro Licentia, post-  
 modum J. U. D. & Advoc. Magd. d. 4. Jul. 1672. 9. Bogen. 35) De jure  
 veltia-

veſtiario, reſp. *Joach. Henr. Albrecht*, Hildel. pro Lic. poſtmodum J. U. D. & reip. patriæ Conſul, d. 25. Jul. 1672. 10. Bogen. 36) De Conſtitutione, von der Bannung in Zehnden, ad L. poteſt Praefes 9. ff. de interd. & releg. & art. 161. Nemeſ. Carol. reſp. *Chr. Bicc*; Lipſ. Miſn. poſtea reſp. Halenſ. Synd. & Conſil. Elea. Brandenb. 11. Cal. Sept. 1672. 4 $\frac{1}{2}$ . Bogen. 37) De conſcientiæ foro, reſp. *Chr. Ebreſfr. Charis*, Francof. March. pro Licent. poſtmodum reipubl. Stralſundeniſ. Conſul, d. 25. Jul. 1673. 4. Alphab. 38) De conſcientia Advocati, reſp. *Ephr. Naz. Coeſlin*. Pom. d. 21. April. 1677. 8. Bogen. 39) De conſcientia partium in juſticio, reſp. *Jo. Chr. Jobu*, Freiftad. Sileſ. poſtea J. U. D. & Scabinat. Wratſl. Proconot. & Advoc. d. 15. Aug. 1677. 9 $\frac{1}{2}$ . Bogen. 40) De jure hominis in ſeiſum, reſp. *Casim. ab Oſten*, Equ. Pom. qui itinere, per Angliam, Galliam, & Italiã, feliciter abſoluto, patriam repetens, magno parentum, & patriæ luctu, deceſſit Viennæ, designatus antea Praefes Elea. provinc. Stolp. d. 4. Febr. 1675. 10. Bogen. 41) Ad L. cum Papinianus 14. C. de ſentent. & interlocut. omn. jud. reſp. *Jo. Richter*, Altenb. pro Lic. d. 14. Nov. 1673. 6. Bogen. 42) De compoſſione, reſp. *Joach. Krüger*, Guſtroa-Megapol. pro Licent. Dicaster. provinc. in patria Advoc. d. 1. Maj. 1674. 5. Bogen. 43) De poſſeſſione instrumentali, reſp. *Gerrh. Selle*, Oldenburg. Advoc. Brunſvig. d. 29. Mart. 1675. 5. Bogen. 44) De jure teſtandi inter liberos, reſp. *Georg. Chr. Zur*, Stargard. Pom. Dicasterii Elea. in patria Advoc. d. 5. Oct. 1674. 6 $\frac{1}{2}$ . Bogen. 45) De Teſtamento ruſticorum, reſp. *Jac. Redſtebio*, Jutreh. Sax. pro Lic. d. 17. Sept. 1674. 5. Bogen. 46) Jus Lubecenſe ad methodum Inſtit. cum juris communis differentiis, reſp. *Ans. Dan. Somneman*, Lubec. pro Lic. poſtea J. U. D. menſ. Aug. 1674. 19. Bogen. 47) Collatio juris ſtatutarii Wratſlaviensis cum Jure Civili atque Saxonico, reſp. *Cph. Seidel*, Olsna-Sileſ. poſt Advoc. Wratſl. d. 15. Oct. 1674. 8. Bogen. 48) Differentiæ juris civilis & Canonici, reſp. *Godofr. Felou. Sueters*, March. 1667. 4 $\frac{1}{2}$ . Bogen. 49) Centuria differentiarum juris veteris, & novissimi, reſp. *Joach. Frider. Dörrien*, Hildel. poſtea J. U. D. & Advoc. Brunſvic. 1667. 4. Bogen. 50) De jure avorum, reſp. *Joach. Hoppio*, Putliza-March. poſtea J. U. D. & Prof. Gymn. Gedanenſ. ejusdemque Inſpect. tandemque ibid. Conſul, menſ. Januar. 1677. 11. Bogen. Nächſt vorſtehende 25. Diſputationes, nemlich von num. 26. an, machen den andern Band der Strcykiſchen Diſputation. aus, welche mit einem Register verſehen, unter dem Titel zuſammen getragen worden: Volumen III. novum diſſert. jurid. de Selectis variisque juris materiis. Francof. ad Viadr. 1683. ſumtibus *Jerom. Schrey, & Henr.*

& *Henr. Jo. Meyer.* 51) De jure superflui, & cautela abundanti, resp. *Job. Reimers,* Buxtehuda - Bremenf. postea J. U. L. Syndic. equestr. ordinis in ducatu Bremenfi, tandemque Synd. Primar. reip. Luneburg. mens. Maj. 1675. 10½ Bogen. 52) De cautela abundanti, in contractibus, resp. eod. mens. Oct. 1678. 14. Bogen. 53) De cautela abundanti in processu, resp. eod. mens. Nov. 1678. 8. Bogen. 54) De vita anteafta, resp. *Jo. Cph. Günther,* Olsna - Siles. in patria Advoc. mens. Maj. 1675. 4½ Bogen. 55) De excætera, resp. *Cph. Seidel,* Olsna - Siles. postea Advoc. Vratislav. & dein Scabinatus Protonotar. d. 12. Mart. 1675. 8 Bogen. 56) De alapa, resp. eodem, mens. Aug. 1675. 6. Bogen. 57) De transitu militum, resp. *Ern. à Schmettau,* Eqv. Siles. mens. Aug. 1675. 11½ Bogen. 58) De creditæ revelatione, resp. *Henr. Andr. Breiger,* Cella - Luneburg. Dicasterii Cellenf. Assesf. d. 9. Sept. 1675. 7. Bogen. 59) De bacillis fissis, vulgo *Kerb - Stöcken,* resp. *Joach. Cph. Stiffer de Wendhausen,* Quedlinb. Sax. Ducum Guelfherbyt. Consil. intim. mens. Febr. 1676. 5. Bogen. 60) De salvo jure principis, resp. *Ant. Ernst,* Clivenf. postea J. U. D. mens. Jun. 1676. 5. Bogen. 61) De motu proprio principis, resp. *Casp. Henr. von Beneckendorf,* Eqv. Neomarch. mens. Aug. 1677. 5. Bogen. 62) De jure pignoriandi, *von Pfändungs - Rechte,* resp. *Casp. Jac. de Jagow,* Eqv. Palzo - March. mens. April. 1677. 8. Bogen. 63) De curiositate, resp. *Urb. Dieter. Luedette,* Hal. Sax. Ducum Guelfherbyt. Consil. aulic. mens. Maj. 1677. 7. Bogen. 64) De jure furnorum, resp. *Jo. Gottlieb Schilling,* Dresd. Misn. d. 18. Maj. 1677. 9. Bogen. 65) De jure *áwardpaßtraw,* resp. *Reichard. Thom. Rewend,* Col. March. m. Jul. 1677. 6. Bogen. 66) De salute publica, resp. *Jo. Pape,* Luneburg. pro Lic. postea in patria Advoc. m. Jul. 1678. 10. Bogen. 67) De jure æmulationis, resp. *George Schaneiche,* Beuthena ad Viadr. Siles. d. 19. Jul. 1678. 6½ Bogen. 68) De jure persuasionis, resp. *Georg. Quirin. Packell,* Lipsf. postmodum J. U. D. & Advoc. Lipsf. d. 20. Jul. 1678. 13½ Bogen. 69) De fide habita, *von Credit - Handlungen,* resp. *Joach. Hoppio,* d. 22. Jul. 1678. 6. Bogen. 70) De obligatione feudi consensu munica, *von consentisten Lehn - Schulden,* resp. *Georg. Henr. à Borck,* Eqv. Pom. Camerz Elect. Brandeb. Consil. & Ord. S. Joann. Eqv. m. Oct. 1678. 10. Bogen. Sie stehet mit, in dem III. Volum. Dissert. num. 20. und ist auch, 1714. besonders wieder aufgelegt worden. 71) De feudis Pomeranicis, resp. *Matthia Maller,* Gryphesberga - Pom. m. Febr. 1679. 12. Bogen. 72) Vasallus defertor, resp. *Jo. Bogisl. de Schwerin,* Eqv. Pom. d. 11. Mart. 1679. 7. Bogen. 73) De facto judicis de facto, resp. *Casp. Henr. Horn,* Freib. Misn. d.

14. April. 1679. 13. Bogen. 74) De processu unilaterali, resp. *Sim. Cph. Ursin*, Francof. pro Lic. pridie Non. Nov. 1679. 5. Bogen. 75) De altiori indagine, resp. *Godfr. Vatekel*, Radeb. Misn. Advoc. Dresd. pro Lic. d. 22. Aug. 1679. 3. Bogen. Diese nächst vorhergehende 25. Disputat. nemlich von n. 51. an, sind, unter folgendem Titel, zusammen gedruckt: Volumen III. Dissert. Juridd. de selectis utriusque juris materiis in Acad. Francofurt. Praeside *Sam. Strykio*, publicæ discussioni, & ventilationi expositarum. Lipsi. *Jerom. Schrey & Henric. Jo. Meyeri* impensis, 1696.
- (76) De statibus provincialibus, resp. *Erasm. Dieder. de Reider*, Eqv. Meßo-Marchie. m. Oct. 1679. 7. Bogen. 77) De agris desertis, von wüsten Hüfen, resp. *Ern. Suche*, Colberg. postea J. U. D. & Scabinarus Electoralis Brandenb. in Pom. Assess. m. Aug. 1679. 9. Bogen. 78) De eventu, resp. *Jo. Lüttertob*, Lübec. postea Advoc. Zell. pro Lic. m. Nov. 1679. 10. Bogen. 79) De suspensione ab officio, resp. *Joach. Hopp*, pro Lic. d. 17. Mart. 1680. 5½ Bogen. 80) De ceta rubra, & sacro encausto, resp. *Gebb. Levin Luedcke*, Hal. Sax. postea resp. *Brunsvic. Consul. & Syndic. m. Aug. 1680. 6½ Bogen.* 81) De juramento paupertatis, resp. *Sigism. Cedel*, Soræ. Lufan. Advoc. Ducat. Crosna. Züllichienf. pro Lic. d. 22. Aug. 1679. 2½ Bogen. 82) De manu stipulata, & porrecta, resp. *Jo. Wilb. Agricola*, Siles. postea Sac. Cæsar. Majest. Consil. m. Aug. 1680. 3½ Bogen. 83) De benemeritis, resp. *Jo. Georg. Mühr*, Neo-Soltquell. March. postea patriæ suæ Cameran. & Advoc. Elect. m. Febr. 1681. 7. Bogen. 84) De abusu juris quæsitæ, resp. *Car. Frid. à Selmirz*, Eqv. Thuring. d. 21. Febr. 1681. 7. Bogen. 85) De nonusu juris quæsitæ, resp. *cod. d. 25. Febr. 1681. 4. Bogen.* 86) De culpa vasallo remissa, von erlassenen Lehns-Fehler, resp. *Otto Georg. de Zastrow*, Eqv. Pom. m. April. 1681. 4½ Bogen. 87) De jure primi, resp. *Frid. Jac. Bartholdi*, Frk. Meßo-March. pro Lic. postmodum Prof. Jur. in Acad. Viadr. d. 14. Jul. 1681. 8. Bogen. 88) De jure viduæ nobilis Marchicæ, resp. *Adolf. Frid. à Walllaw*, Eqv. Meßo-March. m. Jul. 1679. 7½ Bogen. 89) De jure viduæ nobilis Saxon. resp. *M. Abr. Cph. Platz*, Lipsi. pro Lic. postea reip. Lipsi. Consil. m. Jul. 1681. 6½ Bogen. 90) De obligatione principis, ex facto ministri, ad L. 1. ff. de offic. procur. cæf. resp. *Otto Bogist de Schwyrin*, nobil. Pom. postea regiminis Elect. in Pom. Consiliar. d. 23. Febr. 1682. 6. Bogen. 91) De concursu expectativæ generalis, & specialis, resp. *Godofr. Wildvogel*, Phil. Prof. & Camera Elect. Bramleb. Advoc. Ortl. pro Lic. d. 4. Dec. 1682. 2. Bogen. 92) De Suspicionem, resp. *Alexandr. Stein*, Brunsvic. pro Lic. postea in patria Advoc. d. 4. Dec. 1682. 8. Bogen. 93) De alienatione rerum, atque honorum civitatum, ad L.

3. C. de vendend. reb. civit. resp. *Georg. Melch. Schweder*, Colberg. Pom. pro Lic. postea reip. Rostoch. Consul. d. 4. Dec. 1682. 7 $\frac{1}{2}$  Bogen. 94) De jure praesentia, resp. *Jac. Hoffmann*, Regiom. Pruss. pro Lic. postea patriae Senat. d. 18. Maj. 1683. 9. Bogen. 95) De jure praesentia circa negotia imperii, resp. *Juach. à Pritzbaur*, Eqv. Megap. postea Consil. aul. in Ducatu Megap. & dein principis regii in Dania gubernat. d. 12. Mart. 1684. 10. Bogen. 96) De praesumptione feudali, resp. *Heinr. Gotlob de Schleunitz*, Eqv. Misn. d. 4. Jan. 1683. 7. Bogen. 97) De poenis imuberum, resp. *Cph. Pincker*, Lipsi. pro Lic. postea Senat. Lipsi. & Elect. Sax. in supremo appellationum tribunali Consiliar. d. 3. Aug. 1683. 5. Bogen. 98) De Civitate operata, resp. *Arnold. Hüffen*, Esseod. Guesth. pro Lic. postea J. U. D. & patriae Consul, m. Dec. 1683. 6 $\frac{1}{2}$  Bogen. 99) De privilegiorum interpretatione, resp. *Gustav. Martini*, Cobus. Lusat. pro Lic. Dicast. Infer. Lusatiae Advoc. d. 24. Dec. 1683. 7. Bogen. 100) De jure, ex alterius persona permissio, circa successionem, vel cessionem, resp. *Jo. Andr. Weisbrodt*, Aschersleb. postea J. U. D. & Consiliar. praefecturae Ramelsburg. m. Dec. 1683. 17 $\frac{1}{2}$  Bogen. Diese leht vorherstehenden 25. Disputat. von n. 76. an sind, in dem Vol. III. Stryckischer Disputat. zusammengedruckt, unter dem Titel: Dissertat. Juridd. Volumen novum deum Indice rerum praecipuarum, Lipsi. impensis *Nic. Försteri*, Bibliop. Hannov. 1698. 101) De delegato principis, resp. *Georg. Grabe*, Memela - Por. pro Lic. postea J. U. D. & Elect. Brandeb. Consil. Aul. judicii in Prussia, d. 14. Mart. 1684. 8 $\frac{1}{2}$  Bogen. 102) De jure rerum non-existentium, resp. *Dan. Erasmi*, Regiom. Pruss. pro Lic. post equestri dignitate ab Imperat. dict. decor. de *Huldenberg*, Elect. Hannov. Consil. & sic apla. Cael. resid. id. 14. Mart. 1684. 14. Bogen. 103) De impedimentis legalibus, Germ. Ehehafften, resp. *Nicol. Krüger*, Stada-Bremenl. post. Dicast. in Ducatu Bram. Advoc. d. 3. April. 1684. 7. Bogen. 104) De officii necessitate, resp. *Vit. Andr. Schaffer*, Guelpherb. pro Lic. post. J. U. D. & Duc. Megapal. Consil. Aulic. m. April. 1684. 6. Bogen. 105) De damno, rebus alienis licite illato, resp. *Petr. Bergmann*, Gedanz. d. 24. April. 1684. 13. Bogen. 106) De jure privilegiati, contra privilegiatum, resp. *Jo. Adolph. Matthesio*, Hal. Sax. postea J. U. D. & Scabinat. Elect. Brandeb. in Ducatu Magdeb. Assell. d. 21. Maj. 1684. 7. Bogen. 107) De civilitate nociva, resp. *Gabr. Korbmacher*, Mind. Westphal. Universit. Viadr. Synd. pro Lic. post. J. U. D. & Prof. d. 16. Sept. 1684. 15 $\frac{1}{2}$  Bogen. 108) De civilitate proficua, resp. *Joan. Schultz*, Grudent. Pruss. pro Lic. post à rege Polon. equestri dignitate matato, dicto de *Szulecki*, Elect. Brandeb. Consil. & Prof. Jur. Ord. Frf. d. 4.

Maj. 1685. 16 $\frac{1}{2}$  Bogen. 109) De Testamento, Principi, vel judici, per Procuratorem oblatò, resp. *Sam. Cpb. Prætorio*, Stet. Pom. pro Lic. post. Ill. Comit. de *Nastiz* Cancellar. in *Dynastia*, Reyberstorf, d. 17. Sept. 1684. 3 $\frac{1}{2}$  Bogen. 110) De Testamento, in itinere confecto, ad Novell. *Leonis XII.* resp. *Imman. Butbenio*, Labes. Pom. Dicast. Elect. Pom. Advoc. pro Lic. postea J. U. D. & Capituli Colberg. Synd. d. 25. Oct. 1677. 3 Bogen. 111) Collatio Juris statutarii Rigenis, cum jure civili, resp. *Brun. Hamnfeld*, Riga-Livon. post. patriæ suæ Synd. d. 22. Nov. 1684. 15 Bogen. 112) De eo, quod fit ipso jure, resp. *Adamo Ebert*, Frf. March. pro Lic. post J. V. D. & Prof. Frf. 1685. 1. Alphab. 3 Bogen. 113) De Physiognomia, resp. *Cpb. Frid. Schmalkalder*, Stutg. Würtent. pro Lic. post Principis Hasso-Darmstad. Consil. & Secret. intim. d. 26. Jun. 1685. 4 Bogen. 114) De Satisfactione, respond. *David. Schmatz*, Pom. Scabinat. Elect. Pomer. Assess. & Dicast. Advoc. pro Lic. post J. V. D. Elect. Brandeb. Consil. & Dicast. Pomer. Proto-Notar. mens. August. 1685. 3 $\frac{1}{2}$  Bogen. 115) De matriculis Pomeraniæ ulterioris, resp. *Ern. Fuchs*, pro Lic. mens. Aug. 1685. 5 Bogen. 116) De jure præceptorum, resp. *Cbr. Basse*, Spree-Col. post Camer. Elect. Brandeb. Advoc. mens. Nov. 1685. 5 $\frac{1}{2}$  Bogen. 117) De jure mariti, in bonis uxoris, resp. *Joann. Becker*, Mind. Westphal. pro Lic. post J. V. D. & patriæ suæ Senat. d. 13. Nov. 1685. 10 $\frac{1}{2}$  Bogen. 118) De jure uxoris in bona mariti, resp. *Cpb. Herwig*, Ancl. Pom. pro Lic. post J. V. D. & Advoc. Dicast. Elect. Pom. mens. August. 1686. 5 $\frac{1}{2}$  Bogen. 119) De amissis instrumentis, resp. *Ludolph. Georg. Hahn*, Hildesh. post J. V. L. & in patr. Advoc. mens. Febr. 1686. 4 Bogen. 120) De communione appellationis, ad L. ult. C. de appellat. resp. *Elia Aug. Stryck*, Lenz. March. pro Lic. post Prof. Jur. Ord. in Acad. Kilon. & deinde Elect. Hannov. Consil. Aulic. d. 12. Aug. 1687. 4 $\frac{1}{2}$  Bogen. 121) De jure principis subterraneo, resp. *Cpb. Ern. Baurmeister*, Bernburg. Anhalt. pro Lic. post Principis Anhalt-Bernburg. Consiliar. Aul. d. 18. Septemb. 1685. 4 Bogen. 122) De jure Principis æreo, resp. *Joann. Steph. Danke*, Servest. Anhalt. Aul. Servest. Advoc. Ord. pro Lic. post civitatis Culstrinensis in Neo-Marchia Consul. & regim. Elect. Advoc. mens. Oct. 1687. 3 Bogen. 123) De facto defuncti ab herede non præstando, resp. *Jo. Adolph. Mastbesio*, Hal. Sax. d. 11. Nov. 1687. 5 $\frac{1}{2}$  Bogen. 124) De possidente non meliore, resp. *Jo. Adolph. Cpb. de Cornberg*, Equ. Westphal. d. 10. Dec. 1687. 6 Bogen. 125) De necessitate, edendi titulum possessionis, ad L. 11. C. de petit. heredit. resp. *Cbr. Frid. Bartholdi*, Berol. March. pro Lic. post equestri dignitate ab imper. ornar. Elect. Brandenburg. Consiliar. & in-aula cesar.

caesar, resid. m. Mart. 1688. 13½ Bogen. Diese lezt vorherstehende 25. Disputat. machen das Vol. V. Dispp. Strykian. aus, welche, nebst einem Register, unter folgendem Titel, zusammen gedruckt worden: Dissertat. Jur. dd. Volumen novissimum, Lipsi, impens. *Nic. Færsteri*, Bibliop. Hannov. 1699. 126) De imputatione facti alieni, resp. *Aug. Theod. Reichhelm*, Hal. pro Lic. postea J. V. D. Regim. Magdeb. Advoc. & rei Salinar. Praefectus, d. 8. Jun. 1688. 9. Bogen, recuf. 1704. 128) De probatione pertinentiarum, resp. *Jo. Sam. à Schaff*, nob. Siles. mens. Octob. 1688. rec. 1704. 7½ Bogen. 129) De ordine scripturae, resp. *M. Ant. Wilb. Schowartus*, pro Lic. postea J. V. D. & Prof. in Acad. Frf. d. 8. Nov. 1688. rec. 1704. 5. Bogen. 130) De quaestione status, respond. *Jo. Cph. Lib. Bar. à Wolzogen*, postea Ducis Saxo-Meinungenf. Consiliar. intim. & regiminis praef. d. 8. Dec. 1688. rec. 1704. 9. Bogen. 131) Collatio juris Sax. noviss. & Romani, resp. *Wolfg. Dietr. à Beichlingen*, Equ. Misn. postea S. R. I. Com. & R. M. Pol. ac Elect. Sax. Minist. status intim. nec non suprem. Cancell. ut & Ord. Danebrogæ equ. mens. April. 1680. rec. 1704. 5. Bogen. 132) De filia nobili renunciente, resp. *Frid. Wilb. à Beichlingen*, Equ. Thur. mens. Apr. 1686. rec. 1704. 3. Bogen. 133) De successione in feudo, masculis, & feminis concessio, resp. *Gottbard Frid. de Reibnitz*, Equ. Siles. d. 24. Aug. 1689. rec. 1704. 4. Bogen. 134) De jure reservationum, vom Vorbeding, oder Vorbehaltungs-Recht, resp. *Ewald. Joach. Eichmann*, Colberg. Pom. Dicast. Elect. Advoc. & senat. reip. Colberg. postea R. M. For. consil. provincial. & reip. Colberg. Cons. & Synd. mens. Sept. 1689. rec. 1704. 8. Bogen. 135) De salvo regressu, resp. *Laur. Habz*, Hala-Saxo, pro Lic. regim. reg. in patria Advoc. & colleg. salinatorii Synd. mens. Sept. 1689. rec. 1704. 9½ Bogen. 136) De foris Germaniz singularibus, resp. *Frid. Carol. Lib. Bar. de Danckelmann*, Sac. Cæs. Majest. in judic. aul. Consiliar. d. 12. Oct. 1689. rec. 1704. 4½ Bogen. 137) Differentiae juris Saxonici feudalis, à jure commuai feudali; resp. *Cph. Haubold de Houwald*, Equ. Lusat. d. 14. Oct. 1689. rec. 1704. 3. Bogen. 138) De immunitate à serviciis feudalibus, respond. *Gust. L. B. à Mardesfelt*, Landgr. Hassiæ Consiliar. aulic. & Camerar. d. 1. Maj. 1690. rec. 1704. 5½ Bogen. 139) De victo vincente, resp. *Jo. Knippio*, Lusat. pro Lic. d. 20. Sept. 1690. rec. 1704. 5. Bogen. 140) De jure suggestionis, resp. *Theoph. Ebert*, Francof. March. pro Licent. postea J. V. D. & reip. patriæ Consul, d. 26. Sept. 1690. rec. 1704. 5. Bogen. 141) De mandato delinquendi, resp. *Jo. Andr. Birner*, Brega-Siles. pro Lic. mens.

Jan. 1690. rec. 1704. 4 $\frac{1}{2}$  Bogen. 142) De jure putativo, respond. *Wolfg. Henr. Dreuner*, Lips. pro Lic. d. 7. Octob. 1690. rec. 1704. 11. Bogen. Diese nächst vorherstehende 17. Disputat. machen nebst 7. in Wittenberg gehaltenen Disputat. welche ich hernach anführen werde, das Vol. VI. Disputat. Stryck. aus. 143) De concursu sponsaliorum, resp. *Chr. Meschke*, Regio-Pont. Lusat. pro Lic. postea J. V. D. & Camerz. Elect. Sax. procurat. d. 5. Nov. 1681. 144) De desertione conjugum malitiosa, resp. *Jo. Mofsdorf*, Naumburg. postea J. V. D. & patriæ suæ Consul, d. 11. Nov. 1687. Vorherstehende beyde Disputationes sind in unserm *Sam. Stryckii* Tractatu, de dissensu sponsalicio &c. mit befindlich. 145) De vasallo testatore, resp. *Felice Frider. à Flemming*, Equ. Pom. 1688. 146) De Falcidiæ detractiōe & prohibitione, respond. *Hager, Sigism. Stripe*, Berol. March. 1689. Diese beyde nächst vorhergehende Disputationes sind, in des *Sam. Stryckii* Tract. de cautelis testamentor. &c. mit zufinden. 147) De visu, resp. *Joan. Radelt*, Züllichio-Silef. post. Synd. Crosnensf. 148) De jure cæcorum, resp. *Nic. Starcke*, Crempa-Holfat. postea J. V. L. & Vice-Præs. civitatis Glückstadtensis. 149) De auditu, resp. *Pet. Schulze*, Francof. March. post. J. V. D. & Prof. Francof. ad Oder. 150) De jure surdorum, & mutorum, resp. *Pet. Pohlmann*, Magdeb. post. J. V. L. & Senat. Magdeb. 151) De olfactu, resp. *Joach. Helcher*, Glogau-Silef. post. Synd. Anclam. 152) De gustu, resp. *Dan. Büttner*, Mind. Guessthal. post. J. V. L. & Prof. Gymn. Hamburg. 153) De tactu, resp. *Sigism. Adam. Wolf*, Sagan. Silef. 154) De memoria, resp. *Henr. Adam. Wilhelm*, Vratisl. Silef. 155) De jure oblivionis, resp. *Seb. Henr. Trescho*, Hildesf. postea J. V. D. & Advoc. Magdeb. 156) De jure cogitationum, resp. *Alex. Stein*, Brunsvic. postea J. V. D. Nur gedachte 10. Disputationen, nemlich von n. 147. bis hieher, sind, unter dem Titul, de jure sensuum &c. zusammen gedruckt, gehörten sonst, der Zeit nach, gleich nach num. 1. welche man aber hier umdeswillers angehangen, damit die, von dem seel. in den zusammen gedruckten 6. Voll.gemachte, Ordnung nicht unterbrochen wärde. 157) De ordinariis regnum consequendi modis, sub præsidio *Joach. Buisse*, 1661. gehört auch noch zu den Franckfurtischen Disputat. und solte eigentlich zuerst stehen. 158) De successione descendentiū, resp. *Henr. Jul. Garssen*, Brunsvic. post. J. V. D. mens. April. 1669. 159 & 160) De successione ascendentium, & collateralium, resp. *Jo. Georg. Garssen*, Brunsvic. post. J. V. D. mens. Maj. 1669. 161) De successione conjugum, respond. *Bernb. Loffbagen*, Perleberga - March. postea Consul Leuzensis, mens. Jun. 1669.



1669. 162) De successione filii, resp. *Sebast. Tieffstrunck*, Frf. March. Camerae Elector. Advoc. mens. Nov. 1669. 163) De successione ex retractu, resp. *Joann. Andr. Weisbrodt*, Aschersleb. Saxo, regim. Halberst. Advoc. pro Lic. doctorali, mens. Octob. 1685. 164) De successione, ex fideicommissio familiae, resp. *Jo. Frid. Ketzler*, Schmeideberga-Siles. Advoc. Wratisl. 1684. 165) De pactis successoris, eorumque iustitia, resp. *Hier. Gotthofr. Peisker*, Bischoffswerda-Misn. postea Advoc. Zuiccan. & Praes. Schoenburgg-Hartensteinens. m. Decemb. 1671. Ist nachgehendes von dem Respondenten besonders, und vermehret herausgegeben worden. 166) De successione pratoria modicum necessaria, resp. *Joann. Joach. Schoepfer*, Quedlinb. Saxo, pro Licent. Doctorali, & postea Prof. Jur. m. Nov. 1683. 167) De ordine mortalitatis, sive de successione commorientium, respond. *Cpb. Frider. Schmalkalder*, Stutgard. Württemberg. m. Nov. 1683. Siehe vorigen num. 113. 168) De collatione succedentium, resp. *Gerb. Lütken*, Hamburg. postea J. V. L. m. April. 1682. 169) De privatione successionis, resp. *Jo. Rumpff*, Hamb. m. Jul. 1686. Aus vorstehenden 12. Disputat. nemlich von 158. an, ist der Tract. de successione ab intestato, erwachsen. Endlich sind auch nachfolgende 22. Disputationen nicht zuvergessen, welche, ebener Maßen, zu Francfurt, gehalten, und nachgehendes zusammen gedruckt, den ersten Band Usus moderni Pandectarum, der, unter den Büchern, auszuführen, ausmachen. 170) De usu, & auctoritate Juris Romani, in foris Germaniae, resp. *Carol. Hildebrand. L. B. de Canstein*, welcher sich, durch das hiesige, so genannte Waisenhausers Dibelwerck, ein unverlöschliches Andencken rühmlichst erworben. 171) Ad Digesta Lib. I. Tit. 1-3. resp. *Henr. Cpb. Hattorf*, Osteroda Grubenhag. 172) Ad Digest. Lib. I. Tit. 4. & 5. resp. *Jo. Korbmacher*, Minda-Westph. 173) Ad ff. Lib. I. Tit. 6. resp. *Jo. Becker*, Minda-Westph. 174) Ad ff. Lib. I. Tit. 7. resp. *David Otto*, Hamburg. 175) Ad ff. Lib. I. Tit. 8. resp. *Frider. Wilh. de Wedel*, Equ. Pomer. 176) Ad ff. Lib. I. Tit. 9. resp. *Jo. Dietr. de Moltzahn*, Equ. Pomer. 177) Ad ff. Lib. II. Tit. 1. resp. *Alex. Theod. Christiani*, Stada-Bremenf. 178) Ad ff. Lib. II. Tit. 2-7. resp. *Gabr. Schreiber*, Flensburg. Holsat. 179) Ad ff. Lib. II. Tit. 8-11. resp. *Laurent. Hahn*, Hal. Sax. 180) Ad ff. Lib. II. Tit. 12. resp. *Georg. Henr. Haupt*, Wratisl. Sil. 181) Ad ff. L. II. Tit. 13. resp. *Car. Henr. Haupt*, Wratisl. Siles. 182) Ad ff. Lib. II. Tit. 14. resp. *Dan. Richard de Wedel*, Equ. March. 183) Ad ff. Lib. II. Tit. 15. resp. titl. *Anton. Günther Heespen*, Oldenburg. 184) Ad ff. Lib. III. Tit. 1. & 2. resp.

. Balba-

*Balthasar Frider. de Waldau*, Equ. March. 185) Ad ff. Lib. III. Tit. 3. resp. *Eric. Hennings*, Chilon. Holsat. 186) Ad ff. Lib. III. Tit. 4. sqq. resp. *Laur. Cpb. Welsch*, Nordlinga-Rhet. 187) Ad ff. Lib. IV. Tit. 1. & 2. resp. *Jo. Frid. de Wolfframsdorf*, Equ. March. 188) Ad ff. Lib. IV. Tit. 3. & 4. resp. *Frider. Rotbe*, Falcob. Neo-March. 189) Ad ff. Lib. IV. Tit. 5. sq. resp. *Casp. Otto de Glasenapp*, Equ. Pomer. 190) Ad ff. Lib. V. Tit. 1. resp. *Joach. Frid. de Schmeling*, Equ. Pom. 191) Ad ff. Lib. V. Tit. 2 - 6. resp. *Paul. Pauli*, Holsat.

### Strycks Wittenbergische Disputationes.

192) De aquis supra-coelestibus, sub praesidio *G. Casp. Kirchmaieri*, 1658. Diese gelehrte Streit-Schrift ist, der Zeit nach, unser Strycks allererste Probe seiner Geschicklichkeit gewesen. 193) De principe evincente, occasione *L. Lucius* 11. ff. de evict. resp. *Eccard. Utr. de Derwitz*, Equ. Pom. Ducis Würtemb. Consil. status Satrap. Tubing. dicasterii ibid. Praef. ut & Collegii illustr. gubernat. d. 4. Jun. 1691. rec. 1704. 7. Bogen. 194) De jure illustr. & nobilium communi, resp. *Frid. de Goerne*, Equ. March. Regis Por. Consil. aul. & provincial. ut & ecclesiae cathedral. Brandenb. Canon. d. 31. Mart. 1691. rec. 1704. 6. Bogen. 195) De retorsione juris, resp. *Casp. Theod. Navio*, Chemn. Milsn. Advoc. Dresd. mens. Oct. 1691. rec. 1704. 11. Bogen. 196) De negotiis per interpretem gestis, resp. *Herr. Bartsch*, Regiom. Poruss. postea patriae suae Secret. d. 29. Maj. 1691. rec. 1704. 10. Bogen. 197) De acquisitis intuitu dignitatis, resp. *Wern. Theod. Martini*, Witeb. d. 8. Apr. 1692. rec. 1704. 10. Bogen. 198) De feudo pignoratitio, vom Pfand-Lehen, resp. *Cpb. Herr. à Schoenfeldt*, Equ. imper. immed. d. 20. Maj. 1692. rec. 1704. 6. Bogen. 199) De remissione inventarii, resp. *Wern. Frid. Klinggraffe*, Perleb. March. mens. Aug. 1691. rec. 1704. 4. Bogen. Vorstehende Disputat. von num. 126. bis 142. ferner von n. 193 - 199. inclusiv. machen das Vol. VI. Dissertat. Stryckianar. aus, welches den Titel hat: *Sam. Stryckii*, Jcti. Dissertat. Juridd. Volumen ultimum, ex jure Publ. priv. feud. & statuario, Hal. 1705. sumtibus Orphanotrophii. Nächst diesen zuletzt angeführten 7. num. von 193. an bis hieher, gehören annoch nachfolgende drey zu den Wittenbergischen Disputationen. 200) De dissensu sponsalicio, resp. *filio, & Sam. Stryckia*, postea Prof. Hal. d. 28. Mart. 1691. 201) De dissensu unius desponsatorum, resp. *Cpb. de Weselo*, Hannov. post. Episc. Osnabr. Consiliar. & Consist. Evangel. Direc. d. 31. Octobr. 1691. 202) De nullitate

nulitate matrimonii, reſp. ſilio, *Jo. Sam. Stryk*, pro Lic. d. 10. Decemb. 1692. Dieſe letzten 3. Diſputat. von n. 200. an, ſtehen in dem Tractat de iſſenſu ſponſalio.

**Stryck's Halliſche Diſputationes.**

203) De ſemiplena probationis exiſtentia, reſp. *Erico Benzien*, Riga-Li- von. d. 12. Jun. 1693. 204) De ſententia contra ſiſcum ferenda, reſp. *Erneſt. Bagislaſ de Collrepp*, Rom. d. 26. Maji, 1693. (205) De arbitrio feudali, pro Lic. reſp. *Jo. Chr. Dünfeld*, Hal. Magdeb. menſ. Maja 1694. 206) De jure Papali Principum Evangelicorum, reſp. *Maria Dana Laurent*, Treptoa-Pom. ſummi in patria judicij Advoc. Ordin. menſ. Jun. 1694. 207) De jure Principis circa mortuorum judicium, reſp. *Andra. Grotſch*, Sect. Pom. poſt Prof. Jur. in Acad. Frideric. pro Lic. d. 18. Jun. 1694. 208) De appellatione illicita, reſp. *Arnold. Rich. Hymen. Ludentſcheldt*, Marcb. Weſtph. pro Lic. m. Jun. 1694. 209) De foro miniſtrorum principis, reſp. *David Stauimsky*, Regiomont. poſt in patria ſua Prof. Jur. Publ. pro Lic. m. Jun. 1694. 210) De abuſu reſcriptorum moratoriorum, reſp. *Hoyer. Chr. Hagenmann*, Guelpherb. m. Sept. 1694. (211) De cauſa incidente, reſp. *Otto Frid. Knorre*, Hal. Magdeb. poſtea Camerar. pro Lic. maj. Jun. 1694. (212) De via facti principibus Imperii, per- niſſi, reſp. *Guſtav. Frid. Heſſen*, Oldenburg. m. Nov. 1695. (213) De jure humanitate, reſp. *Henr. Ern. Keſtner*, Deſtmok. Lippian. m. Jan. 1696. (214) De tutela materna Principum Imperii, reſp. *Jo. Heur. Alexandri*, Guelpherb. poſt. Conſil. aul. duc. Guelph. d. 20. Mart. 1696. (215) De jure Baronum, reſp. *Sigiſm. Li. von Sibirg*, m. Maj. 1696. (216) De jure allodiali principum Imperii, pro Lic. reſp. *Jo. Hinc. Alexandri*, Guelpherb. d. 31. Mart. 1697. (217) De temerarijs juris monerandi, pro Lic. reſp. *Steph. Cph. Harprecht*, Würtemb. Spov. d. 10. April. 1697. poſtea Juſt. D. & Prof. in Acad. Fri- burg. extraord. nec. nos Principia Hohenzollerent. Conſiliar. (218) De obſequio judicijs inferioris, reſp. *Gabr. Siltan*, Hamburg. d. 11. Maj. 1700. (219) De præſumptione pro magiſtrato, reſp. *Jo. Lant. von Jentgen*, Cloſter, Hab. Spov. m. Jun. 1697. (220) De cambialiura literarum ac- ceptatione, reſp. *Joh. Heſſen*, Reg. Bruſ. d. 12. Dec. 1698. (221) De jure militia circularis, reſp. *Carl Henr. Becker*, Megeringhaſio. Wil- dece. menſ. Sept. 1699. (222) De jure militia imperialis, reſp. *Georg. Bodolph. Babo*, U. Vraſil. Silab. d. 15. Maj. 1699. (223) De jure ſpiſſat. natis, von Fürſtlichen Orde, pro Lic. reſp. *Juſt. Henning. Babmer*, Hain- növer. d. 17. Aug. 1700. Dermaliger hochverdieneter Director Friderician, welcher dieſe Diſputation nachgehends verpfechtet, in Geſtalt eines Tractats, her-  
3999 ausge-

ausgegeben, d. 29. Jul. 1699. 224) De jure principis, circa rationes civitatum, pro Lic. resp. *Jac. Brummemann*, Colberg. Pom. post. Assess. Scabinat. reg. in Pom. Poruss. & Synd. provinc. d. 10. Maj. 1669. 225) De falsitate precum principi oblatarum, resp. *Georg. Dietlof von Arnim*, Equ. March. d. 30. Sept. 1699. 226) De resignatione juris civitatis, resp. *Jo. Obr. Mentzel*, Vratisl. mens. Jul. 1699. 227) De jure principum, & privatorum communi, resp. *Phil. Wilb. von dem Busch*, Equ. Westph. mens. Nov. 1700. 228) De jure prohibendi extruccionem molendini, resp. *Clamor. Jo. von dem Busch*, Equ. Westph. d. 3. Dec. 1700. 229) De potestate Clericorum in secularibus, resp. *Victor Dahlmann*, Strals. Pom. mens. Maj. 1700. 230) De probatione contra praestitum juramentum legale, pro Lic. Resp. *Cph. Semler*, Hal. Sax. d. 4. Jun. 1700. 230\*) Processus juris Romani antiquus, disput. inauguralis, resp. *Christoph. Cellario*, jun. 1701. in 4to. Herr Struw hält viel darauf. 231) De clausulis commissionum, pro Lic. resp. *Diet. Herm. Chüden*, Palzo-Solkuell. March. d. 7. Febr. 1705. 232) De periculo petentis, resp. *Ferd. Beyger*, Hungar. d. 5. Oct. 1700. 233) De provisione militari, resp. *M. Jo. Frid. Oleario*, Lips. m. Maj. 1702. 234) De jure bibliothecarum, resp. *Barrb. Gottbelf Struvio*, Biblioth. Jenens. praefect. pro Lic. d. 22. Aug. 1702. welche hernach 1709. zu Jena in 4to. vermehret wiederum aufgelegt worden. 235) De processibus abbreviandis, per poenam mendacii, resp. *Jo. Phil. Schmidt*, Norimb. pro Lic. m. April. 1703. 236) De morte, loco, jurisjurandi, resp. *M. Jo. Fridemann Schmider*, Cranichfeld. Thur. Facult. Philos. Adjunct. post. Philol. & jur. Prof. Publ. pro Lic. m. Jun. 1703. 237) De negotiis, capitulatione Caesarea annullatis, resp. *Jo. Franc. Berndes*, Wolfenbüttel. m. Sept. 1703. 238) De jure prohibendi extruccionem fortalitorum, resp. *Frid. Cuper*, Regiom. Poruss. m. Nov. 1703. 239) De Feudis Ducatum Silesiae Swidnicens. & Jauravienfis, resp. *Ern. Sigm. Schaber*, Swidnic. Siles. m. Febr. 1704. 240) De jure Silesiorum Saxonico, resp. *Jo. Dan. Kretschmer*, Vratisl. Siles. m. Mart. 1704. 241) De litis contestatione eventuali, pro Lic. resp. *Henr. Heinsio*, Advoc. regim. Martisb. ord. d. 13. Aug. 1704. 242) De privilegii, titulo oneroso quazitis, pro Lic. resp. *Chr. Henr. Bauer*, Moeno-Francof. d. 22. Aug. 1704. 243) De investitura abusiva, pro Lic. resp. *Jo. Frid. Günther*, Pizna. Misch. m. Nov. 1704. 244) De obligatione affirmantis circa statum hominum, pro Lic. resp. *Henr. Pugenstuber*, Osnabrug. m. Nov. 1704. 245) De remediis cause vulneratae, propter amissas in processu exceptiones, pro Lic. resp. *Andr. Wagner*, Sladobaccen.

Misa.

Misn. d. 17. Jan. 1705. 246) De controversiis fori electis, resp. *Abasij. Tob. Behme*, Rudolstadt. Schwarzburg. d. 17. Dec. 1704. 247) De casibus, circa legitimam controversis, resp. *Godofr. Günther*, Laub. Lusat. d. 3. Jan. 1705. 248) De probationis probatione meliori, resp. *Jo. Day. Luedecke*, Hal. Sax. m. April. 1705. 249) Resolutiones casuum forensium, resp. *Levin Chr. Luedecke*, Hal. Sax. m. Maj. 1705. 250) Decades duae casuum forensium relatorum, resp. *Jo. Geyb. Luedecke*, Hal. Sax. m. Maj. 1705. 251) De casibus in foro controversis, resp. *Anton. Henr. Becker*, Bielsfeld, Westphal. d. 17. Maj. 1706. 252) Resolutiones practico- rum casuum, resp. *Jo. Rupert. Krannest*, Ratib. m. Jul. 1706. 253) De incerta ambiguum decisione, pro Lic. resp. *Jo. Sam. Heinschel*, Advoc. Zittav. m. Aug. 1706. 254) De possessione, per cautionem non auferenda, pro Lic. resp. *Lambert. Henr. Kumpshoff*, Dinslaco-Clivenf. m. Sept. 1706. 255) Resolutiones casuum in Pomerania ventilatorum, pro Lic. resp. *Joach. Chr. Penath*, Advoc. dicast. reg. Pom. m. Sept. 1706. 256) De variis fori controversiis, pro Lic. resp. *Henr. Ern. Hülfemann*, Advoc. culic. Saxo-Gothan. m. Sept. 1706. 257) De iudicio principis juxta sola facti veritatem, pro Lic. m. April. 1707. 258) De obligatione filiifam. pro gradu Doct. resp. *Day. Nicolai*, Regiom. Pruss. m. Mart. 1708. 259) De collisione navium, pro Lic. resp. *Chr. Nic. Hoppio*, Sothquell. March. m. Maj. 1708. 260) De jure successoris, in revocandis bonis familiae, resp. *Wolff. Liebmann de Grentzen*, Eqv. Sax. mens. Jul. 1708. 261) De juribus singularibus connubiorum in Germania, pro Lic. resp. *Jo. Frider. Engelbart*, Nordlingenf. Suev. m. Sept. 1709. 262) De feudis Lusatiae Superior. resp. *Nic. L. B. de Gersdorf*, m. Oct. 1709. 263) Decades duae casuum controversorum, resp. *Jo. Sigism. Dürfeld*, Magdeb. d. 12. Jun. 1706. 264) De operis uxorum, pro Lic. resp. *Jo. Joach. Jarchz*, Wism. m. Dec. 1706. 265) De auctoritate rei judicatae contra tertium, pro Lic. resp. *Sim. Ludewig Vilkbuedt*, Bielsfeld. Westph. d. 26. Febr. 1707. 266) De jure exequendi sententias imperiales, directoribus circulatorum competente, contra dissertationem, de officio directorum, & duplicum circularium, in executione sententiarum, 1698. edita, denuo impressa, 1719. Nächst vorhergehende 64. disputat. nemlich von 203. an, sind in II. Voll. zusammengedruckt, welche den Titel führen: *Sam. Strykii* Dissertat. Jurid. Halens. ex Jure Publ. privato, feudali, & statutario. Vol. I. edicum, à filio, *Jo. Sam. Strykio*, Hannov. 1732. Vol. II. sen ultimum. Lips. & Frf. sumtibus *Nic. Færfferi*, 1720. und sind Vol. I. die ersten 30. von n. 203. bis und mit n. 232. hingegen Vol. II. die letzten

34. von n. 233. bis mit n. 266. enthalten; 267) De dissensu utriusque desponsatorum, resp. *Maximil. Philipp. Magir. de Logau*, Eqv. March. d. 20. Maj. 1693. Ist in dem Tract. de dissensu sponsalicio mit befindlich. 268) De jure non cessibili, resp. *Carol. Cph. Schuchard*, Francohal. 269) De interesse controversiarum juris in foro, pro Lic. resp. *Henn. Chr. Stryk*, Lentzenf. March. 270) De divortio propter infidias vitæ struatas, 1702. resp. *Esaïas Paul-Memminger*, Ratisb. 271) De judiciis realibus, resp. *Jo. Giesbert de Sieberg*, Eqv. Marcan. 272) De jure usufructus boddieno, resp. *Jo. Frid. Arnst*, Budissina Lusac. 273) De jure servitutium realium, resp. *Chr. Ludov. Veil*, Ulmenf. 274) De reparatione damnorum, resp. *Georg. Frid. Seefels*, Eslinga Suev. 275) De judiciis divisorii, resp. *Jo. Michael Schmidt*, Hartisl. Thur. 276) De probatione per interrogacionem adversarii, resp. *Paul. Fridem. Meckbach*, Mulhus. pro Lic. 277) De jure funerandi, resp. *Nic. Kratz*, Tangremunda-Palao-March. pro Lic. 278) De rebus creditis, & versione probanda, resp. *Jo. Chr. Lucas*, Ratisbon. pro Lic. 279) De usu juramentorum in judiciis, resp. *Jo. Georg. Leib*, Vinar. pro Lic. Diese nächst vorstehenden 9. Disputat. von n. 271. an, stehen in der Continuat. usus mod. ff. 280) Ad Lib. XIII. ff. resp. *Chr. David Schrader*, Suerinenf. Mecklenburg. 281) Ad Lib. XIV. ff. resp. *Jo. Frid. Geize*, Halberst. 282) Ad lib. XV. & XVI. resp. *Carl Frid. Hahn*, Servesta-Anhalt. 283) De jure compensationis depositi, & mandati, resp. *Jo. Cph. Bertram*, Colb. Magdeb. 284) De conditionibus contradium resolutivis, resp. *Jo. Godofst. Kuchenbecker*, Clivo-Clivenf. pro Lic. 285) De jure assignationis inter mercatores, resp. *Barthold. Nic. Schaffhauser*, Hamburg. 286) De rebus colonorum generibus, resp. *Phil. Lud. Schottel*, Brunswic. 287) De constitutione, & persecutione pigistorum, resp. *Hieron. Pius Lück*, Norib. 288) De Hypotheca tacita, in feudis Germaniz, resp. *Frid. Victor. de Steinberg*, Eqv. Brunsvic. 289) De vitis rerum venatum, resp. *Chr. Ferd. Pfeiffer*, Vratisl. 290) De immunitate a prestatione evidicionis, resp. *Carol. Cph. Beichovius*, Tangremund. Palao-March. 291) De conventionibus usurariis, resp. *Jo. Detloff de Kütte*, Eqv. Bremens. Diese nächst vorstehende 12. Disputat. von n. 280. an stehen in Continuat. altera usus mod. ff. 292) De cautelis circa juramenta in judicio observandis, resp. *Georg. Gerber*, Hil. Magd. regiminis regii Magdeburg. Ad voc. pro Lic. m. Sept. Ein Alph. 10. Bogen. Ist nachgehends, in Gestalt eines Tract. über 4. Alph. vermehrt, gedruckt worden. 293) De Actionibus, ex æquitate, & factis naturalibus oriundis, resp. *Gebhard*.

*Siegfried Brunner*, Hal. Magdeburg. 294) De actionibus, ex convention-  
 sione simplici, seu pacto, oriundis, respond. *Joach. Henr. Schrader*,  
 Dantsc. 295) De investigandis Actionibus ex Contractibus, in specie  
 de illis, qui re ineantur, respond. *Zach. Acoluth*, Vratisl. 296) De  
 investigandis Actionibus, ex Contractibus consensualibus, respond. *Cph.*  
*Monicke*, Berolin. 297) De Actionibus, ex Contractibus innominatis,  
 & alieno nomine gestis, respond. *Georg. Valentiner*, Holfat. 298)  
 De investigandis Actionibus, quasi ex Contractu oriundis, resp. *Rudolph.*  
*Cuhlemann*, Mindensf. 299) De investigandis Actionibus ex facto illicito,  
 resp. *Frid. Günther Cuhlemann*, Mindensf. 300) De Actionibus, ex dominio,  
 & possessione natis, resp. *Wilb. Henr. Cuhlemann*, Mindensf. 301) De  
 Actionibus, ex jure hereditario, servitute, & pignore resulantibus, resp.  
*Jac. Brunnemann*, Colberga-Pomer. 302) De praescriptione actionum,  
 resp. *Anton. Ludov. de Schwarzenfels*, Equ. Thur. 303) De diversis  
 temporibus praescriptionum, tam rerum, quam jurium, & actionum, resp.  
*Jo. Jac. Beyschlag*, Hal. Suev. Aus diesen nächst vorhergehenden 11.  
 Disputat. nemlich von n. 293. an, ist hernach der Tractat, de Actio-  
 nibus Forensf. &c. erwachsen. 304) De testari prohibitis, resp. *Abrub.*  
*Chr. Wehse*, Witteb. pro Lic. 305) De Testamentis corpore viatorum,  
 respond. *Jo. Chr. Boetticher*, Hedstad. Mansf. Saxo. 306) De principe  
 testatore, resp. *Jo. Jacobo Luedecke*, Hal. Saxo. 307) De Testamento  
 Principi, vel judici oblato, resp. *Jo. Frider. Bassinell*. Hal. Saxo. 308)  
 De Testamentis privilegiatis, resp. *Herm. Krohn*, Lubec. pro Lic. 309)  
 De legitima gravamine, resp. *Jo. Wilb. Wendler*, Ratisbon. 310) De  
 Substitutionibus, resp. *Chr. Ludov. Vejel*, Ulmenf. pro Lic. 311) De  
 substitutionibus circa legata, resp. *Melch. Wiedau*, Riga-Livon. 312) De  
 fideicommissis, praecipue illustribus, resp. *Jo. Henr. Best*, Osteroda-  
 Cherusc. 313) De mutatione & conservatione ultimarum voluntatum,  
 resp. *Nic. Luc. Schaffsbauten*, Hamburg. Diese letzten 10. Disputat.  
 von num. 305. an, sind mit zu dem Tract. de Cauteis testamentorum,  
 gezogen worden.

Endlich die Bücher, und ausführliche Tractate des seel. Strycks  
 anlangende, welche, schon gedachter Mafen, größten Theils aus den  
 bishero angeführten Disputationen entstanden, und zusammen getragen  
 worden sind: so gehören dahin folgende: 314) De jure sensuum, Tra-  
 ctatus, in quo, quae in utroque jure, de sensibus, disposita, dilucide  
 Explicantur. decem publicis disputat. &c. Der Anfang von diesem  
 Werke kam, bereits gedachter Mafen, in dem Jahre 1664. zu Franckf.

an der Oder heraus. Die übrigen Materien darzu sind in den, vorhin sub num. 147. bis und mit 156. angeführten, Disputationen beniemet. Es ist dieses Werk hernach, verschiedene Male, vermehret wiederum aufgeleget worden. Denn zuerst bestunde es, nur aus 5. Disputat. Ao. 1671. aber wurde es noch mit 5. vermehret; welche 10. Disputat. auch in der Franckfurter Auflage, vom Jahre 1717. befindlich sind. Desgleichen wurde es, 1719. schon wiederum unter die Presse gegeben; und nur jüngsthin 1737. haben wir abermals eine neue Ausgabe davon erhalten. Alle diese Auflagen sind, zu Franckfurt, in 4to. herausgekommen, davon die neueste nunmehr über 3. Alphabete beträgt. In dem Journal des Sav. vom Jahre 1718. mens. Aug. Art. 10. finden wir eine Recension der Ausgabe von 1717. worbey die Verfasser dieses gelehrten Tage-Buchs bezeugen, daß obermeldter Tractat, de jure sensuum, eines der wichtigsten Werke des auctoris sey, darinnen eine große Anzahl Fragen gelehrt, und in einer natürlichen Ordnung, abgehandelt würden. 315-322) Disputationum Juridicar. Præside Sam. Stryckio, Francofurti, Vitembergæ, & Halæ habitantium volumina VIII. Es sind diese, nach und nach, zum Vorschein gekommen, und nur jüngst 1740. zu Franckfurt an der Oder in 4to. wiederum aufgeleget worden. Die eigentliche Titel, und Materien, eines jeden Voluminis sind alle, schon oben, angeführt worden, und zwar Vol. I. n. 1. bis 25; Vol. II. von n. 26. bis 50; Vol. III. von n. 51. bis 75; Vol. IV. von n. 76. bis 100; Vol. V. von n. 101. bis 125; Vol. VI. von n. 126. bis 142. ferner vor n. 193. bis und mit 199; Vol. VII. von n. 203. bis und mit 232; Vol. VIII. von n. 233. bis und mit 266. Das Journal des Savans hat abermals, sonderlich im Monat, Augusto, 1721. Art. 8. den andern Band der Disputat. Halens. recensiret, und darbey erwehnet, daß viele unter diesen Disputationibus wären, aus denen die Juristen großen Nutzen schöpfen könnten. 323) Tractatus, de successione ab intestato &c. in universitate Francofurtana, publicis disputat. propositus. Es bestehet dieser abermals, aus den, vorhin, von num. 158. bis und mit 169. beniemten, 12. Disputationen. Das erste Mal, kamen sie zusammen, zu Franckfurt an der Oder, 1669. in 4to. heraus, und sind hernach, daselbst, vielfalts, in gleichem Formate, wiederum aufgeleget worden; als 1687. und 1706. Auch kam bereits die fünfte edition, 1719. zu Halle, in 4to. zum Vorschein. Herr Hof-Rath, Sctur, bezeuget in seiner Biblioth. Juris select. p. m. 215; daß dieses Werk, zu Erläuterung der Teutschen Gebräuche,



gar nützlich sey. 324) Unterricht vom Pfändungs-Rechte, worden *Thoma Maulii* Tract. von den Pfändungen, angedruckt, Halle, 1693. an 15. Bogen, in 4to. Es ist aber dieses Werk Nichts anders, als eine Verdolmetschung der, vorhin num. 62. beniemten, disputation. 325) Tractatus, de actionibus forensibus investigandis, & caute eligendis, ut & de Actionum prescriptione, nec non de juribus, & actionibus non cessabilibus. Es bestehet dieser ganze Tractat abermals, aus den, vorhin von num. 293. bis und mit 304. angeführten, disputationibus, und wurde, das erste Mal, 1696. zu Halle, in 4to. zusammen gedruckt, denen bald hernach, 1698. die andere Auflage daselbst folgte. Im Jahre 1718. aber erhielten wir, aus Wittenberg, eine neue Auflage, in 4to. wo das Werk, auch jüngsthin, 1738. zum letzten Male, an 2½ Alphab. in 4to. die Presse verlassen. Nichtsweniger ist es, bereits 1714. zu Berlin, an 3. Alphabb. in 4to. unter folgendem Titel, ins Teutsche übersetzt worden. Man wolte anfangs gleich vieles daran aussetzen gefunden haben; und es kame auch eines so genannten *Karoli Sylbindi Nicei* Schrift darwider heraus; wie oben bereits erinnert worden. Allein Hr. Hof-Rath, *Struw*, attestiret abermals in seiner *Bibl. Jur. sel. p. m. 377.* unpartheyisch: *Singulis, qui ad praxin tendunt, merito est commendanda; quicquid etiam contendunt alii.* 326) Tractatus, de dissensu sponsalicio, eum materiis quibusdam affinitibus, de nullitate matrimonii, & desertione maritosa &c. *Witeb.* 1699. in 4to. über 2. Alphab. Es ist dieses Werk in den *Ad. erudit. Lat.* vom Jahre 1699. p. 308. sqq. recensiret, und bestehet eigentlich aus den, oben angeführten 6. Numern, 143. 144. 200. 201. 202. und 267. 327) Tractatus, de cautelis Testamentorum. Dieser kame zuerst 1703. zu Halle, in 4to. heraus, wo er auch, 1708. und sodann 1716. zum dritten Male, an 8. Alph. 5. Bogen, in 4to. wiederum aufgelegt worden. Er bestehet wiederum, aus den obigen Numern, und den, daselbst insouderheit beniemten Disputationibus, sub 305. 306. 307. 145. 308. 109. 309. 45. 110. 310. 311. 312. 313. 146. und 314. Herr Hof-Rath, *Struw*, in *Bibl. Jur. sel. p. m. 218.* schreibet davon also: *Plenus, & ad praxin Germaniae accommodatus Stryckii, Jcti summi, est scriptum, de cautelis Testamentorum, in quo pleraque, quae, in Testamentis condendis, legatis, fideicommissis, caute observanda, perspicue exponuntur. Accesserunt variorum illustrium Testamenta, utpote Caroli M. Caroli II. Regis Hispaniae, diversorum Principum Imperii, & Lutheri Testamentum minus solenne.* 328) Tractatus, de cautelis juramentor.

in foro observandis, Præside *Sam. Strykio* &c. propositus à *Georg. Gebbet*,  
 J. V. D. regim. reg. Advoc. ordim. Die erste Auflage davon erschiene,  
 zu Halle, 1706. in 4to. wo auch 1710. in 4to. die andere, und 1719.  
 die dritte, und vermehrte, Ausgabe, an 4. Alphab. 8. Bogen, in 4to.  
 besorget worden. Es war anfänglich abermals Nichts anders, als  
 die, oben sub num. 292. beniemte, Disputat. 329) Specimen usus  
 moderni Pandectarum ad Libros V. priores, in Academia Francof. publicis  
 disputat. exhibitum. Francof. ad Viadr. 1690; und die sechste Edition,  
 kame, schon 1723. zu Halle, an 2. Alph. 15. Bogen, in 4to. heraus.  
 Es ist aber dieses Werk nichts weniger, aus den vorhin beniemten  
 Disputationen, von num. 170. bis und mit 191. zusammen geschmolzen,  
 auch dieser I. Theil in den Supplem. Act. erudit. Tom. II. Sect. 5. p.  
 252. recensiret worden. Darauf folgte, 1704. zu Halle, *Continuatio*  
*prima*, à Lib. VI. XIII. Und davon ist, 1723. bereits die fünfte Aus-  
 gabe, zu Halle, an 2. Alphab. 19. Bogen, in 4to. besorget, auch  
 erstere in den Act. erudit. Latin. 1704. p. 416. sqq. recensiret worden.  
 Man findet die, oben von num. 271. 279. angeführte, Disputat. zum  
 Grunde gezeget. Die andere *Continuatio* schon mehr gedachten *usus*  
*mod. Pandectar.* gehet, von Lib. XIII. XXI. inclusive, bestehet aus 4.  
 Alphab. 19. Bogen, in 4to. und ist davon, 1722. schon die 4te Auflage,  
 zu Halle, ans Licht getreten. In der N. Biblioth. P. II. p. 102. sqq.  
 findet man eine kleine recension dieses Theils, welcher, aus den  
 Disputat. sub num. 280. bis und mit 291. bestehet. Noch muß man  
 anbey mercken, daß sowohl alhier, als bey den übrigen, bisher erwähnten,  
 und noch andern, aus disputat. insamten gesetzten *Tractaten*, nicht  
 diese bloße disputat. allein sind; sondern, theils in eine andere Forme  
 gebracht; theils auch noch vieles von neuem hinzugesetzet worden:  
 wie denn, sonderlich in diesem III. Bande, nach dem XVIten Buche,  
 ein großer dergleichen Zusatz hinzugekommen. Man findet überhaupt  
 eine große Menge der möglichsten Anmerckungen darinnen, wovon das  
 Römische Recht, entweder gar Nichts hat; oder doch nicht ureichet.  
 Besonders wird, in diesem Theile, p. 467. sqq. der *Contractus foederis*,  
 und dessen unterschiedliche *Species*; samt den *terminis* des eiserne-  
 Viehes, Stamm-Viehes, auch Vieh- und Feld-*Inventarii*, erkläret,  
 p. 474. aber das Baulebungs-Recht, samt der *Thurmwied* untersucht,  
 nichts weniger pag. 482. wird das *ius fiducie* und *modus affidatus*, und  
*affidare*, ingleichen *affidus*, *affidare*, und *acceptio ad copiam sery*  
*examiniret*; p. 484. sqq. von *bonis majoratus*, *Mayer-Güthern*, *prediis*,  
 sub

sub colonia perpetua, Erb-Pachte, dem Mayer-Zinse, der Landfiedelen, dem Coneractu libellario, und dem Erb-Stande tractiret, auch die Frage entschieden, ob, heute zu Tage, die Soldaten praedia pachten können, nachdem solches, im Jure Romano, verboten ist. Mein, Kurz nach Ausgabe dieses Bandes, starb der Verfasser dieses wichtigen Wercks, auf dessen Fortsetzung, wegen seiner Vortrefflichkeit, doch fast alle Juristen mit Schmerzen warteten. Darum machte sich endlich der nunmehrige Director Fridericianz, und Geheimde Rath, Herr *Justus Henningus Böhmer*, nebst dem nichtsweniger berühmten Geh. Rath, *Jacob Friedrich Ludovici*, über die noch rückständige Arbeit, auf daß dieses Werk nicht mangelhaft bleiben mögte. Solcher Gestalt kame, zum ersten Male, 1716. zu Halle, an 6. Alphabb. 15. Bogen, Continuatio III. Usus moderni Pandectar. à Lib. XXIII-XXXVIII. und 1717. Continuatio IV. oder der fünfte Band, à Lib. XXXVIII. usque ad finem, zu Halle, an 7. Alph. 2. Bogen, in 4to. als ein opus postumum, zum Vorschein. Es würde aber diese gemeinschaftliche Arbeit der vorbenannten beyden Herren Collaboratorum, nicht unter deren Namen, sondern vielmehr unter des verstorbenen Strycks einzigen Sohnes, des *Johann Samuel Strycks*, Namen, publiciret, und dem Werke ein zulängliches Register beygefüget. Es sind hernachmals diese beyden letzten Bände, 1723. zu Halle, schon zum vierten Male, in 4to. wiederum aufgelegt worden. Nichtsweniger hat seit dem das ganze Werk, noch verschiedene Male, der Presse müssen untergeben werden. Soist ist anbey noch zu merken, daß die letzten II. Voil. nicht etwa, wie die ersten III. aus Disputationen, bestehen; sondern von den obermeldten Herrn Collaboratorn, von Grunde aus, und aufs neue, ausgearbeitet worden, davon die Vorrede mit mehrern saget. Ueberhaupt ist der Zweck dieses ganzen Buchs, nicht sowohl zu weisen, in welchen Stücken, allenthalben, das Jus Romanum einen Nutzen habe: weil davon alle Consulenten, und Decidenten, voll sind; sondern vielmehr zu untersuchen, ob nicht zuweilen die Doctores dasselbe, in vielen casibus, unrecht vor abrogirt, oder nicht recipirt, ausgegeben, in welchem wahrhaftig die Observanz desselben, mit keinem Grunde, könne geleugnet werden, dabey aber, in allen Titulen, zu weisen, wo die Römische Dispositiones nicht recipiret, oder die einmal angenommene, durch neuere universal-Jura wieder aufgehoben worden. Die particular-Gesetze, oder Gewohnheiten, besonderer Provinzen hat der Herr Geh. Rath nicht wollen anführen:

H h h

weil

weil selbige theils zu sehr variiren, und also, wegen ihrer großen Menge, ein ungeheures Werck erfordern würden, theils weil jeder leichtlich die special-Rechte seines Vaterlandes, mit diesem Systemate, conferiren kömte, wie deswegen, in der præfation, sowohl des ersten, als andern Theils, an den Leser eine Erinnerung gemacht wird. Es ist dem ganzen Buch ein gelehrter Discursus præliminaris, de usu & auctoritate Juris Romani, in foris Germaniæ, vorgesehet, in welchem, aus tüchtigen Gründen, dargethan wird, daß unsere alte Teutsche, vor Zeiten, ihre eigene Geseze gehabt, und daß dieselbe, weder durch Einführung der Päpstlichen, noch Römischen Geseze, ganz abrogiret, und aufgehoben seyn; sondern daß man diese letztern, als *jura subsidiaria*, anzusehen habe, welche, regulariter, nur in den Fällen, angenommen seyn, wo unsere eigene Gewohnheiten nicht zureichen. Und aus diesem Grunde werden, durch alle Tomos, in Erklärung der *materiae juris*, viele herrliche Anmerckungen gemacht. Dahero hält es auch der selb. Hof-Rath, **Struv**, in seiner Biblioth. Jur. Sel. p. m. 280. pro optimo, hac in parte, scripto. Und *ibid.* p. 829. schreibt er: *Hic usus modernus, & facilitate, & selectu, se eximie commendat, quæque, ex Jure Romano, in usu sunt, egregie declarat.* Besonders aber schreibt der Herr Canzlar, von Ludewig, in seiner *vita Justiniani M.* p. 15. also merckwürdig davon: *Principio Samuelis Strykii, auctoris Usus moderni Pandectarum, nomen & Fridericianæ sacrum, & Germaniæ tribunalibus. Prima ei debet natales, & incrementa, in ultimis vero, vel scripta ejus regnant, vel, quos legibus enutrivit, auditores. Utroque nomine in pretio habenda illius instituta. Deinde usus modernus Strykii periodum absolvit Pandectarum. Sed tironibus & Justinianeis novis nondum contingit adire Corinthum. Qui ideo desiderant usum modernum pariter in Institutionibus. Præterea usus Pandectarum modernus tot habuit emtores, & lætores, ut singulis fere bienniis opus sit, quo denuo imprimatur. Quæ commendatio cum sit optima in librarijs tabernis, non est, quod adpellationis vereamur duritiem. Licet enim moderni vox inferioris ævi debeatque ideo *Barthius*, meus, eadem usum esse doctissimum *Heinsium*; sunt tamen præstantium auctorum loca, in quibus pariter offendi solet moderni vox, licet illi auream Latii ætatem omnino non attingant. In his numeris sunt *Aurelius Cassiodorus*, Lib. IV. Epist. 51. qui, cum *Theodorici*, Regis, esset Cancellarius, ejus literas his verbis concipit: antiquorum diligentissimus imitator, modernorum nobilissimus institutor. Idem, in præfatione, de orthographia, p. 2278. editionis Putschianæ; c. pro q. veteres, quam moderni*

moderni conscribi rectius æstimarunt. Sed quid, de *Prisciano*, Grammatico illi coevo? Putat *Vossius*, etiam hunc verbo, modernus, locum tenuisse. Verum, nisi acies me fallit oculorum, non invenitur vox, modernus, in *Prisciano*, quam frustra in eo quæsi. Nam agit quidem ille, Lib. II. Grammat. sub finem, de nominibus desinentibus in erius, uti infernus, hodiernus, externus, cætera. Verum ne *γεν* quidem habet ibidem de vocula, modernus. Ut adhuc rem cogar referre inter viri doctissimi *ναποδίατρος*. De *Beda*, Grammatico Venerabili, certum est, quod moderni verbo fuerit usus, dubium, num serio, an vero ad sensus barbari seculi. Dicit enim: quod moderni versificatores facere consueverunt. Migrat vero hunc moderni vocis significatum *Petrus Apollonius Collatius*, qui Carmine secundo de virgine, *Maria*, ita scribit:

Contulit illa simul, quicquid virtutis habere  
Humanum corpus, mensque moderna, potest.

Ubi modernum idem censent, quam moderatum, & humile. Sed cum in ætate, huic scriptori tribuenda, peccari soleat, inter nimium & parum, hujus loci non est, ut aliquid inde definiamus, quo tempore scilicet vocabulo, modernus, ætas assignanda. Seculi autem IX. X. XI. XII. & sequentium auctores, usu verbi, modernus, pro hodiernus, tantopere capiuntur, ut illud etiam factum sit curiale, atque Palatinum. Nam *Petrus de Vineis*, Imperialis Cancellarius, tam in Epistolis editis, quam in florum dictaminibus, ac formulis scribendi, in codice membranaceo, multoties adhibet voculam moderni temporis, ac usus. Imo apud alios modernitates, sive novitates, item moderniores, atque moderniora, etiam in alio significato, modernus rei, id est, rudis inveniuntur. Qua loquendi, & scribendi, consuetudine demum factum est, ut sibi, à barbara voce, neque illi temperarent, in temporibus novissimis, qui sibi, & aliis, videntur auctores Latinissimi. Causam si conjecturis adsequi licet, est quidem hæc. Quoniam particulam, mode, Gothi, & Germani, frequenter usurparunt pro novitate. Inde formulæ, à modo, & in posterum, à modo & in antea, passim solennes. Et apud ipsos Germanos nova instituta dicuntur, es sey mode, Galli à la mode moderne. Ipsi etiam Angli modern habent, in significato eodem; ut dubium sit, nomen modernus Germanorum esse, vestitum terminatione Latina, an Romanorum, civitate Germanica donatum, an, quod malim, utriusque populi. Ex classe scilicet eorundem, quæ plerisque gentibus sunt communia. Instar speciminis istius, quam statui, omnium linguarum harmoniæ. Sed noli succensere, quod in hujus verbi usu fuerim jacto effusior. Licet enim hunc

forte adparatum in Juris Commentario id non mereatur, curandum tamen à nobis fuerat, ne quis offenderetur, eodem in libri vestibulo, ac propylæo. Maluimus igitur b. m. Strykii calamo hic uti, in gratiam hominum forensium, quam parcere auribus Criticorum, novo libri nomine substituto, usus hodierni, nostri ævi, novissimi, recentioris & quæ reliquæ sunt. Quæ facile invenire licuisset, nisi fuisset nobis consilium, retinere potius formulam, usu quoque frequenti, & quotidiano aduetam auribus, etiam tenerrimis, ac superbissimis. Ich gehe nunmehr weiter, und betrachte auch die noch übrigen Stryckischen Tractate kürzlich. Und da finden sich 330) die Prælectiones Viadrinæ, de castelis Contractuum &c. Es sind dieselben gar vielfahls abgedruckt worden. Unter andern ist mir auch eine Franckfurter Auflage, von 1684. in 4to. und eine andere von 1698. ebenfalls in 4to. nichtsweniger eine Wittenbergische, von 1717. in 4to. bekant. Die von 1684. ist in den Actis erudit. Lat. selbigen Jahres mens. Decembr. pag. 583. seqq. recensiret. Die neueste Ausgabe aber ist die Berliner, von 1736. an 3. Alph. 16. Bogen, in 4to. darzu der Herr Geh. Rath, Johann Gottlieb Heimeccius, eine Vorrede, de jurisprudentia hevrematica, verfertigt. Nichtsweniger hat man eine Teutsche Uebersetzung dieses Tractats, davon bereits 1670. zu Franckf. in 4to. eine Ausgabe, unter folgendem Titel, besorget worden: Von vorsichtiger Schlußung der Contracte &c. Auch ist diese Dolmetschung 1692. in 4to. wiederum aufgelegt worden, und die neueste Ausgabe ist, meines Wissens, die von 1727. in 4to. Darauf stehet Franckf. und Leipzig, und herausgegeben, von L. v. J. R. J. Der Herr Hof-Rath, Struv, in mehr angezogener Bibl. p. 383. nennt es abermals egregium tractatum. 331) Introductio, ad praxin forensẽ caure instituendam, cum collegio practico, ist ebenfalls, verschiedene Male, abgedruckt worden. Die Introductio ist 1. Alph. und 4. Bogen stark, und das Collegium gleichfals. Letzteres ist bereits auch, 1697. zu Wittenberg, in 4to. einmal zum Vorschein gekommen, wo auch beyde Werckgen, 1714. in 4to. zusammen gedruckt worden. In der Vorrede des Collegii, gibt der seel. auctor zugleich eine noticiam scriptorum practicorum, qui de processu commentari sunt, auch eine Informationem judicis, de dirigendo processu &c. Der seel. Struv schreibt davon, in der oft allegirten Biblioth. pag. 383. Hæc Introductio ad praxin forensẽ in processum juris civil. & Saxon. optime introducitur. 332) Differentiæ Juris Civilis, & Canonici, subjuncta praxi moderna methodo Institutionum strictim proposita. Hala Magdeb. 1712. Al. 6. Bogen, in 4to. 333) Differentiæ juris veteris, novissimi

& praxeos, ad ordinem Novellarum, ibid. & eod. à 6. Bogen, An 1750.  
 134) Herr (Chr. Stryki) J. V. D. & Consiliar. Schauenburg. Interesse  
 controversiar. juris in foro, sive de utilitate, qua' ex accersita controver-  
 sarum juridicar. discussione, in decidendis causis forensibus, nascitur,  
 olim disputatione inaugurali, Persepe *Samuele Strykio*, ventilatum, jam  
 editione secunda revulum, auctum & indice instructum. Hal. Magdeba  
 1700. in 4to. über 1½ Alphab. Es ist dieses die, oben sub num. 266.  
 beniente Disputation. 335) De jure principis circa rationes civitatum.  
 Hal. Magdeburg. 1700. an. 21. Bogen. Auch dieses ist abermals die  
 obbenannte Disputation, sub num. 224. Herr Hof. Rath, *Scrup*,  
 in seiner Biblioth. Jur. Sel. p. 250. meldet davon folgendes: Præmissa  
 tractatione quædam historica, de iuribus origine, hanc materiam, ex  
 moralibus & civilibus principis, deducit, & deim ad usum forensem applicat.  
 336) Examen Juris feudalis kame, zum ersten Male, zu Franckf. 1675.  
 in 12mo. heraus, und ist hernach vielmal' besetzt, sonderlich aber  
 1721. in gleichem Formate, schon zum zehnden Male, wiederum  
 ausgelegt worden. Die neueste Ausgabe hergegen ist, zu Franckfurt  
 1731. an 1. Alph. 1. Bogen, besorget worden. Der sel. *Scrup*  
 schreibet davon in seiner angezogenen Bibliothek, pag. 424. Pen-  
 quationes est dispositum, quibus sæpius etiam ad Syntagma Scruvianum  
 remittit. Accesserunt variaz relationes, de ceremoniis investiturarum  
 feudallom. Man hat hernach auch dieses Examen, über das Lehns-  
 Recht, ins Teutsche übersetzt, und zu Franckfurt an der Oder, an  
 1. Alph. 7. Bog. statof abgedruckt. Nichtweniger haben verschiedne  
 allerhand Anmerkungen über schon mehr gedachtes Examen geschie-  
 ben, als da sind: *Cafl Otto Thyllius*, besonders aber *Joh. Jacob*  
*Winziger*, dessen Annotat. 1708. zu Jittau, und Eßpzig, in 8vo.  
 herauskamen. Ferner gehören hieher *Herzli Medicat. ad Strycki*  
*Examen Juris Feudalis* 1713. in 12mo. alwie: auch *Joh. Wolfgang*  
*Triess Animadversiones in hoc examen*, 1716. zu Leipzig, an 100  
 Bogen in 4mo. zum Vorschein kamen, und sowohl in den Actis  
 Erudite. Latine besagten Jahres mon. August. Art. 8. als auch in dem  
 Teutsch. Act. erudite. P. XII. Art. 6. recensiret worden; an welchem  
 bestern Orte gemeldet wird, daß Hr. *Tater* die Gründe, welche er vor  
 angegründet hält, und deren bey die 300. Tenn. sollen, kurz heraus-  
 gezogen, auch deren Widerlegungsmehrs den Gründen beigefügt, in  
 daß diese Schrift nunmehr den studirenden desto größern Nutzen  
 bringen könne. Auch bezeuget der sel. *Scrup*, in Biblioth. Jur. p.

424. Daß vorermeldte Deutsche Animadversiones breves quidem, bona tamen frugis wären. Einen rechten Commentarium aber hat hienächst *Casimirus Gottfr. de Beust* 1713. zu Weipzig, in 4to. über das Stryckische Examen g. geschrieben. Und von diesem wird in nur angezogeter Stryckischen Bibliothec L. c. folgendes Urtheil gefällt: Quo quidem ad scriptores plurimos, potissimum tamen recentiores remittit, multa autem aliorum diligentia è genuinis antiquitatibus Germanicæ, & provinciarum particularium monumentis illustranda, & examinanda relinquat. Statt eines noch weitläufigern Commentarii kan man auch *Caspar Heinrich Zorns* Jurispr. feudali. Longobardico-Teutonicam ansehen, welche das erste Mal, 1705. zu Wittenberg in 4to. und das andere Mal ebenda selbst, 1719. in 4to. herausgekommen. Denn eandem cum *Stryckio* methodum sequitur, schreibt *Serius* L. c. p. 425. atque ad usum hodiernum probe respexit, adjecit etiam varia consilia id casibus hæc adeo obvius. Und nunmehr hat diese Jurisprudenz eine noch viel mislichere Gestalt bekommen; nachdem sie Herr Prof. *Christian Hanacius*, 1729. zu Wittenberg, in 4to mit neuen accessionibus wiederum auflagen lassen. Und endlich gehöret auch noch folgendes hieher: Specimen Commentationis succinctæ, de usu practico distinctionum feudalium, ad seriem Capitulum Examinis Juris Feudalis Stryckiani, ex genuinis Juris Feudalis Longobardici, & Germanici principiis, erutz, & ad feuda tam Imperii, quam provincialis; imprimis domestica Megapolitana applicatæ à *Carolo Henrico Mæller*, J. U. D. & Consist. Duc. Adv. Ord. Rostochii, & Lipsiæ, 1740. in 4to. Siehe den II. Band des Gundlingischen Collegii Historico-Liter. P. II. Cap. 2. Sect. 4. §. 16. die Note v. 4.

Endlich anderer auctorum Bücher, und Tractate, betreffende, davon der seel. *Stryck* neue Auflagen, entweder mit seinen Zusätzen, oder doch mit seiner Vorrede besorget hat: so sind selbige folgende: 337) *Joannis Brunemannii*, J. C. i. de jure ecclesiast. Tractatus postpositus, in usum ecclesiarum evangelicarum, & Consistoriorum, concionatus, & necessarii supplementis adactus à *S. Stryckio*, ejus & accesserunt prælectiones ad regulas juris Canon. ut & tract. de dissensu sponsalium. Die erste Auflage davon kame, zu Franckf. und Leipzig, 1681. und die andere 1686. in 4to. heraus. Die vierte hergegen kame, schon 1699. zu Wittenberg, in 4to. zum Vorschein; und die fünfte 1709. zu Frankfurt, an der Oder, ebenfalls in 4to. welche durchgehends wiederum übersehen, und verbessert worden. Der seel. Hofrath, *Græve*, schreibt abermals davon l. c. p. 491: Præ cæteris hæc facit. Tractatus hic egregius,



gius, in quo auctor, & editor, quicquid ad statum ecclesiar. evangelicar. & jura Consistoriorum facit, egregie declarant, multosque ingenue commonstrant morbos, quibus res ecclesiastica laboravit ipsius tempore, & adhuc laborat. Eben derselbe berichtet auch l. c. p. 837. so viel davon: Cujus Tractatus auctor pius, atque cordatus communibus opinionibus non ita regitur, ac vulgo solet, sed jura circa sacra, & quae his adnexa, multosque rei ecclesiasticae nexos declarat egregie. 338) Succincta annotationes ad *Wolfgangi Ailmi Lauterbachii* Compendium Digestorum. Die erste Auflage davon kam, 1697. zu Leipzig in 4to heraus, wo es auch bald hernach 1701. und ferner 1718. bereits zum 7den Male, in 4to an 5. Alph. 4. Bogen, gedruckt worden. Es sind hernach noch verschiedene andere Anmerkungen, über dieses sonst so genannte Compendium Schützio-Lauterbachianum geschrieben worden, welches der berühmte Lauterbach nur angefangen. Joh. Jacob Schüg aber den größten Theil davon aus einem Lauterbachischen Collegio, über die Vandecten, hinzugehan. Unter solche Anmerkungen gehören vornehmlich *Alexand. Arnoldi* Pagenstechers *Sicilimentorum manipuli tres*. Colon. 1694. & 96. in 8vo. II. Manipuli IV. ex tertia editione, Coloniae Agrippinae, 1699. in 8vo. Worinnen vor andern die, in ermeldtem Compendio vorkommende Controversien mit mehreren abgehandelt werden. Ferner gehören daher: *Gotlieb Gerhard Tittii* Observat. ratiocinantium in Compendium Juris Lauterbachianum Centuria V. so; zu Leipzig, 1703. in 8vo herausgekommen, quaeque vulgaria praesudicia evellere conatur. Überdies hat *Adam Balthasar Werner*, 1701. zu Altdorf, in 8vo ad methodum hujus compendii, ein specimen Compendii Juris ediret, und *Bernhard Klepperbein* ein Examen & Repertorium Compendii Juris Lauterbachiani, 1705. zu Leipzig, in 8vo ans Licht gestellt; zugeschwigen, was *Lüder Meucke*, *Joh. Heinrich Berger*, und dessen Sohn, *Christoph Heinrich Berger*, nichtsweniger *Herr Samuel von Cocceji*, in dessen Jure controverso, hither gehöriges der gelehrten Welt mitgetheilet haben. Und dahero kam endlich sogar dieses Compendium cum notis, & observationibus variorum, zu Lemgo, 1717. in groß 4to. unter folgender Aufschrift, an 10. Alph. 7. Bogen, zum Vorschein: *Thesaurus juris Civilis, seu succincta explanatio Compendii Digestorum Schützio-Lauterbachiani, continens non solum textum Lauterbachii emendatiorem, sed & exquisitiores notas excellentiorum, cum illorum, qui incomparabile hoc Compendium Commentariis suis illustrant, ut Strykii &c. cum aliorum doctorum Observationes* Theo-

Theoretico-Practicas, curante *Ja. Henr. Mullerbescio*, J. U. D. & Prof. Civil. Ordin. Jur. Extraord. in illustri *Ludoviciana*. **S**erum gibt in seiner *Bibl. Jur. p. 314.* folgenden Bericht: *Hic non tantum solum Compendii, sed farraginem observata ex Strykii, Bergeri, Meycerini, Pagenstecheri, Kleinii, Werneri, & Ludovici*, in hocce Compendium notis compilatam videmus. In dem III. St. der vermischten Biblioth. aber, wo sub Art. 1. vorermeldter *Theaurus* recensiret worden, wird nicht gar zu gut davon gesprochen. In der Vorrede wird nemlich ausgesagt, daß sie nicht genugsame Nachricht von dem Rechte gebe, und daß der Verfasser derselben im. *Nijo* nicht weit gekommen. **S**chüzens *Compendium* ist, von Wort zu Wort, eingedruckt, die Bücher aber, daraus die Anmerkungen genommen, sind: *Strykii* Annotaciones, *Bergeri* Resolutions. legum, *Menczens* Labelken, *Titii* Centuriae observationum, *Pagenstechers* Sicilimensa, *Kleins* Specimen annotationum, *Werners* Specimen Compendii juris, und *Ludovici* usus practicus distinctionum jurid. wovon des Herrn *Menczens*, *Werners*, und *Ludovici* Schriften, gar nicht über den *Lauterbach* geschrieben sind; und hingegen *Herrn Ludovici* distinctiones, *Herrn Raths, Cocceji*, *Jus controversum*, *Herrn Hofrath, Wernhers*, *Disputationes*, und *Rbodii* Annotaciones, so, mit besserem Rechte, hieher gehören, übergangen worden. Der Herr *Collector* hat sich dabey aller nur ersinnlichen Freyheit gebraucht, und vieles zwar, von Wort zu Wort, eingerückt, wenn er gleich die rechten Urheber nicht allezeit genennet. Er hat aber auch zugleich manniges an den unrichtigen Ort gesetzt, und eine Sache, etliche Male, wiederholet; dagegen aber anderswo, entweder ganze Artikel, oder einen, auch wohl höchstnöthigen Theil davon ausgelassen, zuweilen auch gar die Worte, obgleich nicht zum besten, verändert, oder etwas eingefückt, und dabey mannig Mal den Verfassern Meinungen angedichtet, die ihnen niemals in den Sinn gekommen, welches, alles hier mit Exempeln augenscheinlich dargethan wird. Von *Herrn Nicolai* eigenen Anmerkungen findet man, bey den VIII. ersten Theilen, nicht mehr, als eilffe, davon noch darzu 7. überflüssig, oder falsch, sind. Die *Axiomata* sind meist aus *Barbosa* *Theauro* genommen. Wer sich also der hier eingedrucktten Bücher bedienen will, kan sich, ohne seinen großen Schaden, mit dieser Sammlung, nicht behelfen; sondern muß solche nach, wie vor, einzeln anschaffen, daß also die gelehrte Welt diesen Schatz des bürgerlichen Rechts wohl gar hätte anbehalten können. Von des *Strycks* Anmerkungen, aber insonderheit

urtheil-

urtheilet mehr belobter Stryck, J. c. quod faciles sint, quaque juvenibus *Lauterbachium* admodum faciunt perspicuum. 339) *Abasveri Fritschii* Corpus Juris venatorio-forestalis Romano-Germanici, cum praefatione *Samuelis Strykii*, Lips. 1702. in fol. Es war dieses wichtige Werk vorher, 1675. zu Rudolstadt, in fol. herausgekommen. Die zuvor benannte neuere Auflage hergegen überschrift die ältere, in vielen Stücken. Die Stryckische Vorrede handelt nemlich, de Germanorum, circa venationem, libertate. Das Werk selbst aber ist, vornemlich auch mit vielen Consiliis, so zum Jagd- und Forst-Rechte gehören, vermehret worden, unter welchen auch, obgedachter Masen, einige von Strycken selbst mit befindlich sind. Der I. Theil enthält des *Sebastiani Medicis*, *Georgii Mohrii*, *Daniel. Krayfers*, Schriften, de venatione, piscatione, & aucupio, ingleichen *Noe Meureri* Forst-Jagd- und Wasser-Recht, welches sonst, 1576. zu Franckfurt, am Mayn, in fol. zum dritten Male, besonders wieder aufgelegt worden war. Der IIte Theil hiernächst begreift nur gedachte Consilia des *Carpzovs*, *Lynckers*, *Klocks*, *Strycks*, u. a. m. besonders aber *Joh. Christoph Herolds* Observat. Forestales multas curiosas. Und endlich im III. Theile des obermeldten Corporis juris forestalis, stehen variz ordinat. & constitutt. die, zum Forst- und Jagd-Wesen, gehören. 340) *Fulvii Paciani* Tractatus, de probationibus, seu Libri II. cui competat onus probandi, cum *Francisci Callesi* Additionibus, adjectis indice locupletissimo, & tractationibus variis, ac dissertationibus, hoc de argumento, sparsim editis, cum praefatione *Samuelis Strykii*, de probationum ambagibus, in judicio evitandis, per reductam mendacii poenam, Francof. & Lips. 1703. in fol. Es ware dieses die dritte Deutsche Auflage von besagtem Hauptwerke: indem die erste, bereits 1595. zu Franckf. in fol. die Presse ver-lassen hatte. 341) *Joannis Brunnemanni* Praelectiones publicae, de processu Concurfus Creditorum, quas notis, & accessionibus necessariis illustravit *Samuel Strykius*. Accessit *Joach. Chemnitii* Dissert. de jure praelationis creditorum, Francof. 1697 und 1707. in 4to. und hernach ist, noch vielfältige Male, wiederum aufgelegt worden, besonders aber 1738. zu Halle, in der Fritschischen Buchhandlung, an 17. Bogen in 8vo. nachgedruckt worden. Dabey findet man eines Unbenannten An-notationes, ex ordinatione regia Porussica, de hypothecis, & concursu, nec non ex ordinatione processuali, Saxonico-Electorali, illustrata, & declarata, congestas, die ohngefehr 1½ Bogen ausmachen. Man sagt; der Herr Geheimde Rath, *Böhmer*, in Halle, sey der Verfasser dieser neuen

Zusätze. Im übrigen war die gedachte Ausgabe, von 1697. bereits die 4te. 342) *Joannis Brunnemanni*, J.Cri. Sereniss. & Potentiss. Elect. Brandenburg. Consiliar. in Academia Viadrina, Antecessor. & Facult. Jurid. Ordinar. ac Senioris, Commentarius, in quinquaginta Libros Pandectarum, quo leges singulæ, quæ usum habere videbantur, resolvuntur, ac succincte explicantur, Controversiæ itidem, in Academiis, & foro, frequentatè nervose deciduntur, &, quæ, ex quovis texto, notabilia erui possint, ex antiquioribus pariter, ac recentioribus juris nostri interpretibus, undique que collecta subjiciuntur, & omnia ad usum forensem accommodantur, opus theoretico - Practicum, à multis hæcenus desideratum, ab ipso auctore recognitum, legum plurimarum, in priori editione omissarum, interpretatione adauctum, & auctore vivis erepto, ejus mandato Juris publici factum, à *Samuele Strykio*, J. U. D. Com. Pal. Cæsar. & Pandect. Prof. Publ. Accessit Index rerum, & verborum locupletissimus. Editio tertia, Francof. ad Mœnum. Sumtibus *Jerem. Schrey*, & *Henr. Jo. Meyeri*, (Lips. typis *Christoph. Güntheri*, 1683. in fol. Nachhero ist auch, 1714. zu Wittenberg, oder vielmehr Leipzig, eine neue Auflage, in fol. erschienen. Der seel. Hofrath *Struw*, berichtet davon, in seiner *Bibl. Jur. p. m. 115.* folgendes: Licet non omnem rem exhauriat, ex eo tamen, quod ad singulas leges sit directus; (quod, ante eum, nemo præstitit) & quæstiones, ex iisdem, præcipuas formet, atque ad scriptores alios remittat, est commendandus. 343) *Ej. Brunnemanni* Commentarius, in XII. Libros Codicis Justiniani, quo singulæ leges, & authenticæ breviter, & succincte, explicantur, quæstiones, in Academiis, & foro frequentatè, resolvuntur, Axiomata, ab interpretibus subinde proposita, examinantur, & alia, ex ipsiis textibus, notabilia eruuntur, quæque alias ad Analysis pertinent, per compendium quasi traduntur, inserto hinc inde, quid de Jure, tam communi novissimo, quam Saxonico, obtineat, opus Theoretico - practicum, cui, præter Indicem rerum, & verborum, priori plus, quam dimidio, auctiorem accessit, ex ejusdem auctoris Commentario ad Pandectas, quæ circa leges affines inibi commentatus est, continua allegatio. Dieser Commentarius kam, bereits 1679. zu Leipzig, in fol. zum 4ten Male, heraus, nachdem er vorher, auch in Frankreich, wiewohl sehr fehlerhaft, wäre nachgedruckt worden. Unser *Stryck* aber hat, 1699. zu Leipzig, in fol. eine neue Auflage besorget, welche auch daselbst, 1717. in fol. wiederum aufgelegt worden. Der seel. *Struw*, in *Bibl. Jur. p. 261.* hält diese *Stryckische* Ausgabe vor die beste, nennet dabey den seel. *Stryck* einen Principem J.Ctorum, und schreibt sonst dabon;

Davon; quod hic Commentarius, per casus, atque rationes legum, bene deductus, & magna cura, allegatis etiam fontibus, sit elaboratus. Et ibid. p. m. 830. sagt er; daß darinnen fast Nichts nöthiges, und mögliches, unberührt gelassen worden, und nennt daher diesen Commentarium einen laborem plane egregium. 344) *Jac. Brunnemanni* Decision. Centuriæ V. revisæ, & auctæ, per *Sam. Strykium*, Francof. ad Viadr. 1684. it. 1704. in 4to. 345) *Augustini Barboza* Thesaurus locor. communium jurisprudentiæ, per axiomata deductus, atque à *Joann. Ottone Tabor* continuatus, editus cura *Samuelis Strykii*, Lipsi. 1690. in fol. Die erste Ausgabe hatte ermeldten *Taboris* Sohn, Namens *Tob. Otto Tabor*, 1670. zu Franckf. in fol. besorget. Nach ermeldter *Stryckischen* ist besagter Thesaurus, novis axiomatibus, ex recentioribus auctoribus, magna ex parte, auctor factus, zum fünften Male, vom *Andr. Christophoro Rasenero*, 1719. zu Leipzig, in fol. herausgegeben worden. In hoc thesauro Brocardica juris, sub suis titulis, videmus posita, & per leges non solum, sed etiam auctoritates prudentum, confirmata, ita ut omnibus debeat esse commendatissimus; schreibt *Struv*, in *Bibl. Jur. sel. p. m. 831.* 346) *Arn. Corvini à Belderer*, J. C. Jus Canonic. methodo Institutionum, per Aphorismos strictim explicatum. Cui accesserunt *Jo. Jac. Wissenbachii*, J. C. Contradictiones Juris Canon. ut & *Joach. Hussai*, Profess. Basileens. Differentiæ Juris Civil. & Canonici, cum Indice materiarum, & titulorum, atque præfatione *Sam. Strykii*, J.C. Ermeldter *Corvinus* war annoch der Reformirten Religion zugethan, als er dieses sein Compendium Juris Canon. das erste Mal, 1648. zu Amsterdam in 8vo herausgab. Da er aber nachhero *Maynzischer* Rath, und Prof. auf der *Academie*, zu *Maynz*, wurde, gab er es alda, 1662. noch einmal, zu besagtem *Maynz*, in 8vo. heraus. Es darf aber keinesweges etwa, mit dieses *Corvini* so genannter *Introd. ad genuinam Juris Canon. explicationem*, vermengt werden, die, 1709. zu Franckfurt, als ein opus postumum, gedruckt worden, und blos de personis, atque beneficiis ecclesiæ. handelt. Das erstgedachte *Jus Canonic. Corvini* selbst aber legte hernach unser *Stryck*, seiner guten Einrichtung, und Nutzens halber, zum Grunde seiner Collegior. *Juris Canon.* und lies es daher, 1704. zu Halle, in 8vo mit obgedachten Zusätzen, wiederum auflegen, wo es auch nach diesen, 1708. in gleichem Formate wiederum abgedruckt worden. Nach dem Tode des seel. *Strycks*, lies der nunmehrige Herr Geh. Rath, *Böhmer*, mehr erwehntes *Compendium juris Canonici*, weil er es ebenfals zum Grunde, in seinen Collegiis geleet, 1717.

zu Halle, in 8vo. an 2. Alph. 12. Bogen, wiederum auflegen, behielt dabei alle die vorerwähnten Zusätze, und erläuterte das Werk mit neuen, zwar kurzen, doch gelehrten Anmerkungen, wodurch er es zum Gebrauch desto nützlicher machte. Es sind diese Anmerkungen gleich unter den Text gesetzt, darinnen die Zerthümer, in welchen die Canonischen Rechte stecken, berühret, auch viele Sachen, aus den Antiquitäten, und der Kirchen-Historie, erklärt worden, ohne welche die Päpstliche Rechte nicht wohl zuverstehen sind. Und diese neueste Auflage ist sowohl in den Lateinischen *Ad. erudit. mens. April. 1717. Art. 9.* als auch in dem *XXII. Stück* der aufrichtigen und unpartheyischen Gedanken, von *Journalen Art. 10.* recensiret worden. 347) Der seel. *Brunnemann* hatte auch, 1665. aus des *Matthaei Wesenbecii* so sehr beliebten *Paratilis*, weil sie ihm etwas zu weitläufig erschienen, nur kurze *Quaestiones* gezogen, als er, 1664. einigen adlichen *Studiois* darüber lesen sollen. Diese *Quaestiones* nun hat unter andern auch unser *Samuel Stryck*, 1688. zu *Frankfurt an der Oder*, in 8vo. viel verbesserter wieder auflegen lassen; als davon er selbst folgende Nachricht ertheilet: *Hinc offero tibi, B. L. novam hanc editionem, excellentissimi auctoris nomine, non solum innumeris mendis purgatam, & hac commodiori forma reculsam; sed & necessariis supplementis, immo & rationibus, sicuti opus fuerit, pluribusque, ad B. Carpzovii scripta, remissionibus adactam. Brevitati ubivis operam navavi, &, vel verbulo inserto, sensum supplere, aut obscuritatem adimere, studui, quod, in utriusque editionis collatione, in oculos ineurret facile.* 348) Ferner hat unser *Stryck*, auch zu der bereits obgedachten *Bibl. Academ. D. Caspari Thurmanni*, so endlich noch in 4to. herausgekommen, eine Vorrede gemacht. Nach seinem Tode aber ist auch, 349) als ein *opus postumum*, zu *Frankfurt und Leipzig*, 1722. in 4to. das so genannte *Præsidium religionis Evangelicæ, ex Jure Canonico, petum, & congestum, à Samuele Strykio*, abgedruckt worden. Auch habe ich oben, unter dem *disputat.* 350) die *de feudis Fuldensibus*; und 351) die *de Testamentis conjugum reciprocis*, vergessen, welche, 1702. zu Halle, gehalten worden. Desgleichen soll er 352) des *Nicolai Myleri ab Ehrenbach* *Traetat, de Principibus, & Statibus Imperii Romano-Germanici*, zu Halle, wiederum haben auflegen lassen. Siehe *Tom. II. Coll. Hist. Liter. des seel. N. Hieron. Gundlings P. II. Cap. II. Sect. IV. §. 17.* So viel ist mir, von den Schriften des seel. *Strycks*, als eines der größten *polygraphorum* unserer Zeit, bis dato, bekant geworden. Ich glaube auch,

auch, daß wohl noch wenige übrig seyn mögten, die hier nicht berührt worden. Demnach schliesse ich gegenwärtige Nachrichten, vor dieses Mal, mit der Anmerkung des Hrn. Cambrs von Ludewig, welche dieser seiner *vix Justiniani M. p. 269. sub. no. 235.* eingestreuet hat, und die also lautet: *Memini instituti Strykiani, qui Legum verba, & numeros inscripsit latoris mappis; (den Spiel-Charten) ne tempus Juris Studiosi perderent etiam ludendo. Nam requisivit unus ab altero recitationem. In qua, si falleret alter, porrexerat primo herbam, ac tumulum. Sed peperit lusus cadium, & rixas illis, qui hic maluerunt coccam fortunam regnare, quam industriam oculatam.*

### Johann Anastasius Freylinghausen,

Pastor bey der Ulrichs-Kirche, zu Halle u.

Derselbe war, 1670. den 11. Decembris zu Sandersheim, in Leben, und dem Fürstenthume, Wolfenbüttel, geboren; und sein Vater, Dietrich Schristen des Freylinghausen, ist ein Kaufmann, und Bürgermeister, alda, gewesen. seel. Freylinghausen. Es soll dieses Freylinghäußische Geschlecht seinen Ursprung, aus Westphalen, auch seinen Namen, von dem ohnweit der Stadt, Lempey, im Bitinghaußischen Bezirk, gelegenen Stamm-Gurthe, Freylinghausen, führen. Hiernächst so wurde unser Freylinghausen, in seinen jungen Jahren, anfangs zu Hause, sowohl von öffentlichen, als privat Lehrern, unterrichtet, und sogleich, von erster Kindheit an, von seiner Frau Mutter zu einer wahren Gottes-Furcht angeführt, und gewöhnet. Man könnte ihn auch wohl mit unter diejenigen Gelehrten rechnen, welche, in ihrer Kindheit, gefährlichen Zufällen unterworfen gewesen; indem er nicht nur verschiedene schwere Fälle gethan; sondern auch von einem, obgleich in der Scheide steckenden, Degen tief in den Unterleib verwundet worden. Als er 12. Jahre alt war: wurde er auf das Gymnasium, zu Einbeck, geschickt, alwo sein Gros-Vater wohnte, und alda er sich der Unterweisung des damaligen Rectoris, Johann George Gottesmannes, und des Correctors, Theodor Beckers, bediente. Im Jahre 1688. aber begab er sich auf die Universität, nach Jena, alwo er seine erste Zeit, nach damaliger Gewohnheit, auf die Philosophie wendete, und dieserwegen Joh. Paul Zebenstreit, auch den nachherigen Abt zu Marienthal, Joh. Andr. Schmidt, hörte. Doch machte er sich, auch bey guter Zeit, an die Theologie, und hörte darinnen sonderlich den großen Gottes-Gelehrten, Joh. Wilhelm Baier, und Schulenburg.

Indessen war er, durch seinen Stuben-Burschen, Zohmeyern, mit D. Breithaupten, als dem damaligen Seniore des Evangelischen Ministerii, zu Erfurt, bekannt geworden; deswegen er auch eine Reise zu demselben that; als er, wegen der Frühlings-Ferien, gute Muse bekam, in Begleitung Joh. Hieron. Wiegles, und Christoph Ludolph Deichmanns, mit welchen beyden, er auch nachhero, zu Halle, bis an ihr Ende, in der größten Vertraulichkeit gelebet hat. Zu Erfurt, hörte er also nicht allein gedachten Breithaupten, sondern auch M. August Hermann Francken, welcher, kurz vorher, als Diaconus, nach Erfurt, war berufen worden, öffentlich lehren; und besuchte sie auch beyderseits, zu Hause, da er denn nicht das geringste an ihnen bemerkte, das sie, mit Grunde, in einigen Verdacht gefährlicher Lehren hätte setzen können; wie sie doch, hin und wieder, unter dem Titel der Pietisten, ausgeschrien wurden. Ob er nun zwar, dieses Mal, nach Jena, wiederum zurückginge: so hatten ihm doch die Lehren besagter Männer bereits einen solchen Eindruck ins Herze gegeben, daß er fast nicht dafür ruhen konnte, bis er, mit seinen Befehrten, gegen die Pfingst-Feyertage, wiederum nach Erfurt reifete, um sich recht vollkommen zusättigen. Und da verschaffte ihm Breithaupt eine information der Kinder einer vornehmen Frau, daß er mithin Gelegenheit bekam, in Erfurt, zuverbleiben. Doch die Unruhen, welche den seel. Francken, bekannter Masen, von Erfurt, brachten, veranlasseten des Freylinghausens Eltern, daß sie diesen ihren Sohn wieder nach Hause berufen. Denn das übele Geschrey, welches sich, durch ganz Teutschland, ausgebreitet, hatte sie in Furcht gesetzt, ihr Sohn mögte, ebener Masen, seiner Seelen wegen, in Gefahr stehen; falls er von diesem vermeinten Gifte angesteckt würde. Er folgte dem Wincke seiner Eltern willigt, und brachte es gar bald, durch sein Christliches Bezeigen, und unverstelltes Wesen, dahin, daß dieselben ihn nicht nur alles ungleichen Verdachts erliefen; sondern auch, da sie dem Guten gerne einen Eingang verstatteten, selbst solcher heilsamen Übungen der Gottesfurcht theilhaftig zuwerden wünschten. Dahero geschah es, im kurzen, daß das ganze Haus, als von der Pietistey angesteckt, von denjenigen verläßert wurde, die es schmerzte, daß ihre Gottlosigkeit durch so eine offenbare Übung der Gottesfurcht beschämert wurde. Mittlerweile wurde die neue Universität, zu Halle, errichtet, wohin die mehr besobten rechtschaffenen Männer, Breithaupt, und Francke, als öffentliche Lehrer, waren



waren berufen worden, und sich auch diesswegen, bereits im Jahr 1692. daselbst, befanden. Darum bekam der junge Freylinghausen Lust, ebensals dahin zu gehen, und erlangte auch nunmehr seiner Eltern Einwilligung darzu gar leicht. Hier selbst hörte er demnach die so genannte Theologiam Dogmaticam, und Exegeticam, legte sich zugleich mit auf die Kirchen-Geschichte, und versäumte anbey keine parthen. noch ascet. Erbauungs-Stunde. Sonderlich las er auch damals des gelehrten *Martini Chemnitzii* Locos Theologicos, vor sich, sehr fleißig, und brachte solche in Tabellen, wovon er einen besondern Nutzen verspürte. Allein bey dem allen war er, wie er öfters selbst gestanden, in einen geistlichen Hochmuth verfallen: indem er bishero angefangen, an sich selbst einen Gefallen zu haben, und darüber eine hohe Meinung zu fassen, als hätte er, durch eigene Kräfte, die Laster bezwungen; hergegen vor allen denen, welche das Verdienst Christi erhuben, einen Abscheu zutragen. Darzu hatte ihn ein gefährliches Buch verleitet, welches er, zu Hause, von einem Manne bekommen, den er vor wahrhaftig fromm hielte. Endlich aber wurde er, in einer Predigt des sel. Breithauptes, an einem Himmelfahrts-Tage, bey Gelegenheit der Worte des Briefs an die Epheser IV. 8; wiederum auf den rechten Weg gebracht, als dieser, unter andern, in folgende Worte ausbrach: hoffe doch ja Keiner von euch mit Christo, im Glauben, gen Himmel zu fahren, der nicht vorher, mit einer lebendigen, und tiefen Empfindung seiner Verderbniß, und daher kommenden Verdammniß, mit Christo zur Hölle gefahren. Er besprach sich deswegen, mit dem sel. Breithaupt, in geheim, und bekam von diesem solche nachdrückliche Ermahnungen, daß ihn zwar seine heimlich eingebildete Gerechtigkeit gänzlich verlies; dargegen er nunmehr in eine große Seelen-Anfechtung verfiel, und in solchem Kampfe, fast ein halbes Jahr zubrachte, bis er endlich auch daraus wiederum errettet wurde. Er hat nachhero, in seinem Leben, vielmalß Gott inbrünstig gedancket, daß er, durch diese Versuchung, den wichtigen Unterschied, zwischen dem Gesetz, und Evangelio, recht kräftig an sich selbst erkennen lernen. Nach 1½ Jahre, wurde er wieder nach Hause berufen, woselbst er nun seine Zeit, mit öfterm Predigen, und Informiren einiger guter Freunde ihrer Kinder, auch Lesung der besten Theologischen Bücher, zubrachte. Allein, 1694, bekam er, ganz unvermuthet, Briefe von dem sel. Francken, worinnen dieser ihm meldete, daß er ihn zu einem treuen, und unverdrossenen Gehülffen

Gehülffen zu seiner überhäufften Arbeit auserlesen hätte. Es kostete zwar viele Mühe, und wurden deswegen allerhand Hinderungen in den Weg gelegt. Als sich aber der seel. Francke endlich erklärte, diesen seinen Gehülffen, auf eigene Kosten, zuunterhalten: so wurde Freylinghausen, im Jahre 1696. als Pastor Adjunctus, zu Glaucha, ordentlich eingeweihet. Indessen stunde dieser jaem, in vielerley Geschäften, treulich zur Seiten, und besörderte viel gutes. Unter andern hatte er 3. Knaben, die, in Sandersheim, seine Unterweisung genossen, mit sich, nach Halle, gebracht, zu welchen sich hernach noch mehrere einfunden, wodurch also das, ist so genannte, Pädagogium Regium errichtet wurde, welches Freylinghausen anfänglich auch in der That verwaltete. Ja als noch mehrere Schulen angelegt wurden, und derselben Lehrer sowohl, als andere Arme, mit Kost, versehen werden mußten: half er alles zum Besten einrichten, und trug die Aufsicht darüber. Da er auch, am III. Sonntage, nach der Erscheinung Christi, 1696. sein Amt antraten konnte: erleichterte er des seel. Franckens Last um einen noch größern Theil, und übernahm, sowohl die öffentlichen, als besondern Catechismus-Übungen, nichtoweniger die sonntägliche Nachmittags- und Freytags-Predigten. Nächstdem unterwies er, in den ersten Jahren, die Pädagogisten, in den obern Classen, in der Theologie, worzu er eben ein eigenes, nun allenthalben bekanntes, und beliebtes, Compendium verfertigte. Ferner unterrichtete er die Studiosos Theologiae, auf Begehren der Theolog. Facultät, in der Art, erbaulich zu predigen, und wartete, Mittwochs, und Sonnabends, die Erbauungs-Stunden, auf dem Wapfen-Hause, so man nunmehr die Sing-Stunden zu nennen pflegt, ab; vieler anderer dergleichen nützlichen Geschäfte mehr zugeschwiegen. Besonders verwaltete er zuweilen, wenn es die Noth erforderte; die priesterlichen Amts-Geschäfte ganz alleine, ohne dabey auf einigen Lohn zu sehen, noch jemals etwas zu fordern, oder von jemanden das Beicht-Geld zu nehmen. Gleichwie er sich nun hierinnen dem seeligen Francken gleich stellte: also wolte er sich auch niemals von ihm trennen lassen; ob er gleich öfters zu ansehnlichen Priester-Stellen gelangen können. Welmehr hielt er dieses vor seinen größten Gewinn, daß er mit unbeschreiblichem Vergnügen sehen konnte, wie die göttlich Güte ihre beyderseitige Bemühungen ganz ungemein und also segnete, daß sie sich, nach einem neuen Gehülffen umzusehen, genöthiget fanden, worzu sie den vorgedachten M. Joh. Hieron. Wiegleben erkieseten.

Im

Im Jahr 1715. aber verlies er die Glauchische Kirche, da der seel. Francke, zum Pastor in die Ulrichs-Kirche in der Stad, Halle, berufen wurde, woselbst er auch diesen, als Pastor Adjunctus, in den meisten priesterlichen Amts-Berichtungen, zuvertreten unermüdet fortfuhr. Nachdem, 1723. D. Johann Daniel Zerrenschmid, bisdaheriger Director Adjunctus des Waisen-Hauses, zu Halle, mit Tode abgegangen war, ersuchte Ihre Königl. Majestät in Preussen der seel. Francke; damit ihm nunmehr schon mehr belobter Freylinghausen, bey seinem Leben noch, als Director, mögte zugegeben werden. Ihre Majestät gewährten ihm auch, in einem eigenhändigen allergnädigsten Schreiben, unter andern, auch dieser Bitte; und Freylinghausens größte Sorgfalt gluge mithin, von der Zeit an, dahin, des seeligen Franckens rühmlich gestiftete Anstalten, in gehöriger Ordnung, zu erhalten, und von Tage zu Tage mehr und mehr zu vermehren. Ja da Ihre Majestät selbst allergnädigst davor sorgten: berufen Sie den nun seel. Freylinghausen zu Sich, nach Wusterhausen, erkundigten Sich höchst gnädigst nach allen Umständen des Hallischen Waisen-Hauses, und Pädagogii, und versicherten nur besagten Directorem, sowohl für seine Person, als für die gesammten Anstalten Ihrer Gnade. So breiteten sich auch die ungemeynen Verdienste unsers Freylinghausens dermassen aus, daß die Königl. Grossbritannische Gesellschaft zur Fortpflanzung der Erkenntnis Christi ihn ersuchte, seinen guten Rath mit ihren Anschlägen gemeinschaftlich zu verbinden. Wieviel er demnach in den andern Theilen der Welt, nemlich in Asia, und Africa, mit seiner Sorgfalt, Rath und That, unter dem Beystand der göttlichen Gnade, gutes befördert: solches ist, in den gedruckten Nachrichten, bekannt genug geworden; und die Frucht davon äusert sich, noch zu diesen Zeiten, gar besonders durch die dahin übersendete, geschickte, treue, und unverdrossene Arbeiter am Weinberge des Herrn, bey dem Ost- und West-Indischen Missions-Wercke. Seinen Hausstand betreffende, so hatte er, bey den beständigen Sorgen, vor die Beförderung der Ehre Gottes, und Ausbreitung des Reichs Christi, seiner selbst sogar vergessen, daß er bereits 45. Jahre alt war, ehe er an ein eigenes Haus-Wesen gedachte. Um ihm nun seine bisherigen, eifrigen, und treuen Dienste zu vergelten: lies der seelige Francke gar willig geschehen, daß sich derselbige mit dessen einzigen Jungfer-Tochter, Johanna Sophia Anastasia, zu Ablauf des 1715den Jahres in ein christliches Ehe-

R E E E

Verlöbniß

Verlöbniß einlies, mit welcher er auch hernach, die ganze Zeit seines Lebens, eine durchaus beglückte, und von Gott gesegnete Ehe geführt: indem ihm dieselbe 2. Töchter, und einen Sohn, Namens Gottlieb Anastasium, vorizo der Gottes-Gelahrtheit eifrig Bestiffenen, geboren hat, welche ihn auch allerseits überlebet haben. Soviele hergegen seine Leibes-Beschaffenheit anlanget, war dieselbige an sich sehr schwächlich, und er anbey von Flüssen, und damit oft verknüpften Fiebern, vielfältig angefochten. Doch seine Sanftmuth, auch stets aufgeheiterte, und gelassene Gemüths-Art, bewahrten ihn vor schweren Lagern. Der stärkste Zufall wandelte ihn im Jahre 1728. an, da ihn ein jäher halber Schlag rührte, und die Zunge lähmete, als er vorher sich vom Predigen erhißt, und nach diesen sich zu lange, in der Kälte, aufgehalten hatte. Doch wurde dieses Ubel durch den Gebrauch kräftiger Arzeneyen, und besonders auch des Pyrmonters-Brunnen völlig wiederum gehoben. Allein im Jahre 1737. setzte besagter Zufall noch stärker an, rührte seine rechte Seite, und machte ihm die Zunge ganz unbrauchbar. Gleichwohl aber behielt er die innerlichen, und äußerlichen Sinnen, und die Kräfte der Arzeneyen stellten ihn auch insoweit wiederum her, daß er, in der Studir-Stube, seine Arbeit wiederum verrichten, und allen, die seines Rathes bedurften, nützlich dienen konnte. Endlich fand sich dieser feindselige Zufall, im Monat, Novembr. gedachten Jahres, zum dritten, und heftigsten Male, ein, wobey die Sinne, das Gedächtniß, und alle Kräfte, ihn merklich verließen, bis den Tag, vor seinem Ende, eine Schlafsucht, und Röcheln darzu kam, welches so dauerte, bis den 12. Febr. 1738, da er frühe, gegen 4. Uhr, durch einen sanften Schlaf, sein sanftmüthig geführtes Leben endigte, und zur immer währenden Freude der heiligen Seele zu dem Stuhle des Lammes gelangte, nachdem er sein Alter, auf 69. Jahre, 2. Monate, und 1. Tag, gebracht hatte. Endlich seine Gemüths-Beschaffenheit betreffende: so war er, von Gott, mit ganz ungemeynen Gaben, ausgerüstet. Er besaß eine sehr sähige Erfindungs- und durchdringende Beurtheilungs-Kraft, durch deren Hülfe, er geschwind erkannte, worauf eine Sache ankam. Je geübter er, durch die langwierige Erfahrung, wurde: desto vorsichtiger führte er sich auf, und erfann solche Mittel, wodurch ein Sache am besten konnte bewerckstelliget werden. Diese Gaben würdten so viel, daß sich sein, sowohl mündlich- als schriftlicher Vortrag, der nachdrücklichen Kürze, guten Ordnung, und besondern Deutlichkeit wegen,

wegen, jederzeit beliebt machte. Er war nicht gewohnt, seine Predigten auswendig zulernen; sondern besaß sich dagegen eines steten Nachsinnens; worinnen er es so weit brachte, daß dessen Predigten, wie sie, vom Munde aus, nachgeschrieben, ohne Veränderung eines Worts, in Druck gegeben werden konnten. Zur Dicht-Kunst hatte er, von Natur, eine gar besondere Geschicklichkeit, und belustigte sich an den alten und neuen geistlichen Gesängen ganz ungemein; wie er denn deren 2. Bände zusammen getragen, und 44. Lieder selbst verfertigt hat. Seine allerwichtigste Sorge ginge dahin, daß er die Evangelische Lehre den menschlichen Gemüthern lauter, und rein, einflößete, und es dahin brächte, daß männiglich Christi Verdienst, und Leiden, vor unsere Erlösung, gehörig zuschätzen, und sein Gemüthe dem Heplande zur Wohnung zuzubereiten lernen mögte. Er wachte, von der Lehre der Apostel, und reinen Bekenner, nicht einen Finger breit ab; und da er dieselbige, nach einmal überstandnem Kampfe, gegen seine eingebillete Heiligkeit, vom heiligen Geiste gelehret worden war: so bewahrte er diese Lehre, wie einen Aug-Äpfel. Daher las er die Apostolischen Briefe, bis auf den letzten Tag seines Lebens, mit größtem Vergnügen, also daß er immerdar Etwas neues, zu seiner Erbauung, darinnen gewahr wurde. Unter andern Tugenden besaß er eine, mit Leutseligkeit vermischte, Ernsthaftigkeit, wodurch er die menschlichen Gemüther an sich zog, und ganz einnahm. Vor allen aber gewann er die Herzen, durch seine seltene Demuth, indem er sich immer um soviel weiter herunter lies, und einem jeden, mit Liebe zuvorkommen, und in der Dienstgeflissenheit übertreffen wolte, je höher er an Jahren, Ansehen, und Erfahrung, stieg. Dabey war er, wie schon oben eine Probe davon erwehnet worden, vom Geize so weit, als der Himmel von der Erde, entfernt, und dargegen um die Dürftigen so besorget, daß er glaubte, was er einnahm, gehöre den Armen zu. Ubrigens lebte er seinem Wahlspruche, *αὐτοβασις, καὶ ἡμεῖς Πόσις*, gemäß, ohne Furcht vor Menschen, in kindlicher Furcht gegen seinen himmlischen Vater. Alles dieses bekräftiget der Herr Canzlar, von Ludewig, in seinen so genannten gründlichen, und rechtsgegründeten Gedancken, über das Leben, und den Tod des, in seinem 69sten Jahre, verstorbenen Herrn *Anastasi Freylinghausen*, getreuen Lehrers &c. welche er dem VIIIten Stücke der Wöchentlichen Hallischen Anzeigen, vom Jahre 1739. beygefüget hat, und das, noch in vielen Stücken, von einigen Eiseinsiehenden, vor ein Räsel gehalten

gehalten wird, dessen eigentliche Meinung man nur ertathen müste. Ich will daraus dasjenige, was vornemlich hieher gehöret, kürzlich wiederholen. Gott, schreibt nemlich der Herr Canzlar, S. VI. seq. hat unserer Kirche, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, unter andern 2. theure Lehrer geschencket, welche das Werck des Herrn war beyde, als redliche Mitarbeiter eines Hauses, in fast gleichem Segen, und mit gleicher Kraft, getrieben; aber in den natürlichen Gaben, von Seel, und Leib, von einander gar begreiflich unterschieden gewesen; ob sie gleich beyde, in Einträchtigkeit des Geistes, zusammen bis an ihr seeliges Ende unausgesetzt verharret. Unser noch in ewigem Segen lebender Herr Prof. Francke erhube seine Stimme, wie eine Posaune; er redete gewaltig; das Predigen machte seinen Leib müde; sein Eifer war, wie Feuer; seine Worte waren donnernd, und einem brausenden Winde gleich, davon sich dicke, und finstere Wolcken trenneten. Nur unser seel. Herr Pastor Freylinghausen zerfloß in Liebe, und Gelassenheit; er lockte seine Schafe mit süßer Stimme; er hielt ihnen die leichte Last, und das sanfte Joch Christi vor; sein Schelten hieß ein Beklagen, daß sich die irrige und böse Menschen einer so großen Seeligkeit, die ihnen verheissen, verlustig machten. Mit eins, er war gleich einem Morgenthau, welcher die welcken, und matten Herzen erquicket, und gleich einer sanften Luft, die in schwüligen heißen Tagen, den erhitzten Erd-Creis bewehet, und erfrischt. Denn es sind in der That zweyerley Arten von Menschen, und Zuhörern. Einige schrecket das Prophetische Donner-Wort; andere aber lassen sich eher durch Liebe, und Sanftmüthigkeit, locken, erweichen. Unser Heiland gebrauchet sich gleichfals dieser Weise, und der Apostel bezeuget, daß er allen allerley worden sey, auf daß er alle gewinne. Einem Menschen nun allein ist es kaum gegeben, eine andere natürliche Gabe anzunehmen, als die ihm, durch die Natur, verliehen worden, eines heftigen, oder gelinden Sinnes. Denn obwohl die Sitten-Lehrer allerhand Regeln zu Verstellungen setzen: so sehen doch vernünftige Menschen gar bald, was natürlich, oder verstelltes heraustritt. Nur fragt es sich: wer denn unter den zweyerley Lehrern am meisten ausdrücket, das Brausen eines Windes, oder das gelinde Wehen der Luft. Nur es kommt hierbey auf dasjenige an, was auf dem Erd-Creise angegriffen werden solle? Ist der Himmel mit dicken und düstern Wolcken bezogen: so muß Wind, und Sturm, selbige vertreiben: schelnet aber die Sonne, so ist eine sanfte Luft, oder Kühler

kühler Thau genug, Menschen, Vieh, Laub, und Gras, zuerquickten. Es hat mich, von fast 40. Jahren her, öfters in eine heilige Bewunderung gesetzt, warum bey dem heftigsten Eifer des seligen *Augusti Hermanni* alle Kirchen-Stühle gepfropfet voll gewesen: wenn aber der liebevolle *Joannes Anastasius* aufgetreten, er öfters, so wie in der Wüsten, gelehret und viele Stühle fast leer geblieben seyn. Nur der Zweifel davon löset sich leichtlich auf. Unser Kirchen-Himmel war meistens mit sehr dicken Wolcken, von hartnäckigten Seelen bezogen, wo zum Durchbruch Sturm und Wind, gewaltiges Ruffen, Strafen, und Warnen, nöthig war. Diesen Felsen zubrechen, oder zuerweichen, wurden Keule, und Pfeile, Feuer, und Flammen, erfordert: die gelinde Ermahnungen aber machten sie schläfferig, und unachtsam. Die müden und matten, und um ihr ewiges Heil bekümmerte Seelen ausgenommen; die bey diesen sanften Liebes-Predigten ihre volle und reiche Erquickung funden. Von diesen lezten aber wurden unter 10. kaum einer befunden. Solchemnach war unser sel. *Hermannus* gleich einem, der zum Heer gerüstet, in diesen Kriegen des HERRN mehr Siege davon getragen, als unser sanftmüthiger *Joannes* öfters in der Wüsten. Indessen war alles, was unser sel. Herr Pastor, in seinem Amte, vorgenommen, mit einer sonderlichen Vorsichtigkeit und geistreichem Wesen, begleitet. Sein gedruckter Auszug zur Ordnung des Heils ist so hinlänglich in der schönsten Ordnung, und Deutlichkeit geschrieben, auch allenthalben mit Anführung der heiligen Schrift also befestiget, daß selbiger den Studiosis Theologiae genug seyn kan, in ihrem geistlichen Amte, auf einen rechten Grund zubauen. Und ich habe, nach dessen Verlesung, und Einsicht, dem sel. Herrn Professori, als dessen Schwieger-Vater, auch einmal herzlich gerathen, unsern *Anastasium* der hiesigen Universität zuüberlassen, weil die Studenten an ihm Grund, und Deutlichkeit, im Lehren, und Lernen, finden würden. Wobey aber der selige Mann mir versetzte, daß er ihn, in seinen Glaubtschen Anstalten, nicht entrathen könnte. Wie es denn eine sehr große und wichtige Sache war, durch göttlichen Segen, in der That und Wahrheit, bey allem mächtigen und vielfältigen Widerstand, aus nichts etwas zumachen. Und weil der sel. Professor öfters, wenn sich Schwierigkeiten darüber ereignet, frey gestanden, daß er sich nicht überwinden könnte, sein Gemüth mit dergleichen äußerlichen Sachen einnehmen zulassen: so ist mannige Last dem sel. Pastor allein auf den Schultern gelegen. Die er denn auch willig, und geduldig, entfernt

von aller Ungeduld, und Eigennutzen, ohne die geringste Bergeltung, und Besoldung getragen, und endlich ausgehalten hat. Denn liefen Klagen ein: so fandte man keine Ungeduld, und Ubereilung, bey ihm: vielmehr beklagte er die irrrenden und untreuen Menschen, und wo er Besserung fandte, löschte er das Dacht nicht aus, noch zerbrach er das schwache Rohr: sondern suchte vielmehr dem Fallenden wieder aufzuhelfen, ihn bey dem Guten zuerhalten, und zusträrcken. Dadurch denn die Liebe, und das Vertrauen gegen ihn bey allen zu diesen Anstalten nöthigen Personen dergestalt erwecket, und gemehret wurde, daß jeder nur wünschte unter seiner hebreichen Aufsicht, und Anordnung, gutes zuthun. In seinem Lehr-Amte, hatten seine Predigten alle Christliche Eigenschaften, worinnen sich doch vielfältig andere verlaufen. Sein Vortrag war in der schönsten, und deutlichsten Ordnung, und als ich einmals solches lobte, gab er die nachdrückliche Antwort: wer deutlich dächte, würde auch deutlich reden. Dahero ihn auch das Stunden-Glas des Endigens nicht erinnern dürfen. Dahingegen die Prediger, die weder schreiben, noch mediciren, und disponiren, sich hin und her in das weite Feld verlaufen, und das Ende kaum zufinden wissen. Daraus Jedermann den Schluß zumachen, daß er seine Predigten vorher wohl bedacht, und meditiret, nicht aber frevelhaft die Canzel bestiegen, alles in einander zuwerfen, seiner unverschämten Zungen den unbändigen Lauf zulassen, und was ihm nur einfiele, oder unter derselben wüchse, herzusagen. Es ist wahr, daß auch an den Homilien erlicher Kirchen-Väter dergestalt manni-ges auszusetzen. Nur die unordentlichen Stregreif-Prediger mögten sich dieses dienen lassen, daß, in der alten Kirchen, singen, und beten, das Hauptwerck gewesen; die Predigten aber in bloßen Ermahnungen bestanden seyn. Da aber, heute zu Tage, die Geistlichen auf das Predigen vornemlich mit besoldet werden, und die Gemeinde auf einen wohl getheilten, und schriftgelehrten Vortrag wartet: so ist es eine unverantwortliche Nachlässigkeit, wenn der Prediger, weder eine geschickte Auslegung aus der heil. Schrift, noch etwas in süglicher Ordnung vorbringet; sondern von einem auf das andere fället, ein Ding, es sey so gemein, und schlecht, als es wolle, öfters wiederholet, und durch seine Schuld bey den Zuhörern Eckel, und Verachtung erwecket. Solte Jemand hierunter mit der Schwäche seines Gedächtniß sich entschuldigen, demselben haben Königl. Majestät frey gelassen, aus einer schriftlichen Abfassung, die Predigt, wie in England geschihet, herzullesen;



herzulesen; um dem unbedachtsamen Gewäsche vor der Gemeinde, so viel möglich, ein Ende zumachen. Wie dann Königl. Majestät jedem Prediger auch deswegen noch dieses anbefohlen, die Concepte davon fertig zuhalten; um solche dem inspectori, auf Erfordern, vorzuzeigen. Kam unser Lehrer, in den Predigten, auf die Zueignung: so hielte er wiederum darinnen Maas, und Ziel. Sein Straf-Amt bestunde in einem herzlichen Ermahnen, und erbarmenden Mitleiden, daß die Bösen nicht zurücke, auf ewiges Leben und Tod, ihre Augen wenden, und ihr ewiges Heil bedencken mögten. Es kommt die unartige Stellung auf dem Predigstuhl gar unanständig heraus. Der eine rückt seine Schultern hin und her; ein anderer brüstet sich, und hüpfet auf und ab; einige machen auch mit Armen, und Händen Gauckeleyen; welches äußerliche Zeichen eines unruhigen Gemüths seyn. Unser, nach Verdienst, berühmter Herr *Heineccius* hat, de cognitione morum ex incessu, geschrieben. Und dergleichen übele Stellung auf dem Catheder, und Canzel, verrathen gleichfalls, ob es im Gemüthe richtig sey. Es hat ein Franzose, de actionibus sacri oratoris, von anständiger Stellung des Leibes, auf der Canzel, geschrieben. In welchem Büchlein sich die angehende Studiosi wohl spiegeln lernen mögten. Niemand hörte, aus seinem holdsel. Munde, Anzüglichkeiten, einzelne Personen betreffend. Weil sein *WTE* ergebener Sinn, von aller Eigenliebe, Eigensinn, Bitterkeit, Rachgier, und Haß, weit entfernt war. Es entschuldigen sich passionirte Prediger mit dem Spruche: Sage es der Gemeinde. Sie wissen, oder bedencken aber nicht, daß, jezigen Zeiten nach, die Gemeinde das, vom Landesherrn niedergesezte, christliche Consistorium vorstellt, wohin auch dieser Spruch iho schlechterdings gehöret. Denn so lange das Christenthum, unter heydnischer Obrigkeit, gestanden, so war die Einrichtung bey den Gemeinden. Sobald aber Christus seiner Heerde christliche Obrigkeiten schenckte, so stehet nunmehr das äußerliche Regiment, in Kirchen-Sachen, auch bey derselben. Dahero Königl. Majestät, im vorigen Jahre, diesen Weg allen Predigern, auch bey Strafe, angewiesen, und zugleich ernstlich anbefohlen, keine so genannte Personalien auf die Canzel zubringen; als welches, bey der Gemeinde, mehr Vergerniß, als Erbauung, anrichte. In den Streitigkeiten geistlicher Begriffe der heiligen Schrift, war er zwar unerschrocken. Er behauptete die, von ihm, erkannte Lehren, aus *Wttes* Wort, deutlich, und verständlich. In den Gegen-Säzen  
der

der Widersacher, that er gleiches. Aber alles, ohne Bitterkeit, und das letzte nicht ohne die höchste Noth. Welche denn besonders sich, an den Orten, nicht findet, da aller Religions-Zwang, und Verführung aufhöret. Jener Kirchen-Vater sagte; die Hölle wäre voller von Sündern, und Übertretern, als von gemachten Regern. Die Lehre ginge jedem gleich ein, aber das Leben zuändern hielte den Menschen von der Gottseligkeit zurück. Der alte Glaube wäre in kurzen Formeln bestanden; jezo machte man ganze Bücher, und Folianten, daraus. Und wenn das Herz gut zu Gott gelenket: so würde dieser einen jeden zur Wahrheit leiten. Königl. Majestät haben auch diese Maas allen Predigern gesehet, sich, von allen überwizigen Streitigkeiten, besonders auf der Kanzel, zuenthaltten. Die Catechismus-Milch, mit Lesung der heil. Schrift verbunden, ist hierbey hinreichend genug, alle feurige Pfeile des Satans, und seiner Werkzeuge, auszulöschen. Und was vor unzählige Streitigkeiten sind nicht, unter den Evangelisch-Lutherischen Theologis, und Reformirten, zwischen ihnen selbst, zu finden? Westwegen, wenn die Hirten in Uneinigkeit zerfallen, die Heerden nicht aus einander zujagen, und einheimische dem Christenthum schädliche Kriege zuerwecken. Wer heist doch Fragen zu Glaubens-Artickeln zumachen, die, weder Vernunft, noch Schrift, deutlich entschieden? Man sihet wohl, das es leichter sey, an den Schalen zuhängen, als den Kern der wahren Gottseligkeit zuerreichen. In unschuldigen Mittel-Dingen richtete er sich, nach der äußerlichen Kirchen-Ordnung. Er legte die Priester-Krausen, ohne den Vorwurf von einem Eigensinn zuerwecken, willig an. Denn, in Glaucha, war ihm auch so wenig, als den Land-Predigern, dieser Schmuck erlaubet zutragen. Da aber diese Priester-Tracht dem Landesherrn misfallen: weil dieselbe, auch nicht einmal den Predigern auf dem Lande; jemals zugestanden worden. Zudem hat diese gekräufelte Krage, weder Luther, noch andere Priester, zu seiner Zeit, getragen; sondern es ist eine neue Spanische Tracht, den ungestalten, langen Hälsen der Spanier eine Gestalt zumachen. Die dann, erstlich zu Hofe, eingeführet, von dar sie auf das Rathhaus, und von dar, in Stad-Kirchen sich eingeschlichen hat. Da nun jene solchen Krausen-Stolz längstens verabscheuet: so wäre es ein großer Übermuth, wenn ein Prediger damit länger stolzieren wolte; legte er dieselbe auch ebenso willig wiederum ab. Das singende Verlesen der Evangelien, vor dem Altar, liese er sich ebenfals gefallen, bis

bis solches, von der höchsten Landes-Obrigkeit, als eine, bey der ersten Kirche sowohl, als auch in den Evangelisch-Lutherischen Gemeinden, im Teutschen Reiche, ungewöhnliche, Weise, aufgehoben, und untersaget worden. Und er begriffe sodann wohl, daß es heilsamer wäre, bey dem ordentlichen, und vernehmlichen Ablesen, es bewenden zulassen als bey dem Reden, und Lesen, Melodien zu affectiren. Die besondere Ohrens-Beichte hielte er, als ein Mittel, den Beicht-Kindern, aus Gottes Wort, Vermahnungen zugeben, für unschuldig. Den Beicht-Pfennig aber weigerte er sich anzunehmen. Obgleich die Gemeinden darüber deswegen keine Beschwerung zuführen. Weil ja, bey der ersten Kirche, gewöhnlich war, daß jeder Gast, bey dem heiligen Abendmahle, Etwas auf dem Altare zuopfern pflegte; um dadurch der Prediger ihrem Unterhalt, ehe hinlängliche Besoldungen ausgemacht, justaten zukommen. Die Abschaffung der Messgewandte kam ihm auch, bey abgeschafften Messen, nicht bekremdet vor; besonders da selbige meistens, von dem zweyhundertjährigen Gebrauche, ohnedem sehr abgeschabet aussahen: weil, seit der Reformation, selten neue angeschafft worden, man auch solche, im Reiche, von den Zeiten der Reformation an, in den Lutherischen Kirchen, bereits abgelegt hatte. Über die Beschwörung, oder den sogenannten Exorcismus, der neugebornen Christlichen Kinder machten sich Viele um sovielmehr ein Gewissen: weil auch diese Formeln, in dem Reiche, bey den Lutherischen Kirchen, schon vor mehr als 200. Jahren, als eine, weder in Gottes Worte, noch dem Gebrauche der alten Kirche, gewöhnliche Sache, unterlassen worden. Wenn dergleichen Ausschwören nöthig: warum geschähet solches nicht, wenn erwachsene Personen, von Juden, und Heyden, getauft werden? Und warum machen wir keine Exorcisten? Nachdem er auch, von 2. Jahren her, zu wiederholten Malen, vom Schlage gerühret, und dadurch seine Zunge gelähmet worden: so mußte er sich zwar des öffentlichen Predigens enthalten. Er lehrte, und erbauete aber seine Gemeinde, mit einem heiligen Wandel, und bezeigter Geduld. Und wenn er, in seinen Amts-Berrichtungen, befraget wurde: so ergriffe er die Feder, schriebe guten Rath von sich, die alle, von einem in Gott geübten, Sinne zeugeten, und zum allgemeinen Heil der Kirche, von seinen Mitarbeitern, und andern, seiner Aufsicht untergebenen, befolget wurden. Mit eins zusagen: die Kirche hat an ihm ein theures Werkzeug verloren, bey dem sich alle Eigenschaften eines rechtschaffenen, frommen, gelehrten, nützlichen, mit Liebe, und Erbarmung,

barmung, angefüllten, auch Gott, und Menschen, getreuen Theologi gefunden, und solche Gaben, auf die christliche Kirche, und besonders auf die gottseelige, und gesegnete, Anstalten des Wapfenhauses, in reicher Mase, sich ergossen, und ausgebreitet, haben. Im übrigen ist mir nicht bewußt, daß, außer diesen, sonst Jemand das Leben des seel. Freylinghausens beschrieben, ohne was der Herr Prof. D. Schultze, zu Halle, in seinem Leichen-Programmate davon angeführet, aus welchem hernach die Verfasser der Hamburgischen Berichte, unter Num. XXI. 1739. p. 170. einen kurzen Auszug gemacht haben. Ich will also nur noch, nach Anleitung des Herrn Prof. Beyers, ein Verzeichniß der sämtlichen Freylinghausenschen Schriften deme beysügen, und hier und da, noch eines, und das andere, erinnern, besonders aber hauptsächlich nur die neusten Auflagen einer, und der andern, berühren, welche nemlich das Glück gehabt, mehr, als einmal, die Presse zu verlassen. Es sind dieselbe michtin folgende: 1) Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Episteln, 1728. 4. 2) Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia, 1735. 4. 3) Catechismus-Predigten, 1734. 8. 4) Bus-Predigten, 1734. 8. 5) Grundlegung der Theologie, 1734. 8. 6) Fundamenta Theologiae Christianae, 1734. 8. 7) Compendium der christlichen Lehre, 1734. 8. 8) Compendium doctrinae Christianae, 1733. 8. 9) Definitiones zur Grundlegung der Theologie, 1734. 8. 10) Entdeckung der falschen Theologie, 1708. 8. 11) Hohepriesterliches Gebeth unsers Heilandes, Jesu Christi, aus dem Cap. XVII. Joann. in 26. Betrachtungen, erkläret, und angewendet, 1725. 8. 12. & 13) Gesang-Buch alter, und neuer Lieder, nebst den Noten der unbekanten Melodleyen, 1 und 2 Theil, 1734. lang 12. 14) Geistreiches Gesang-Buch, aus 1056. geistreichen, alten und neuen Liedern, bestehend, 1734. in 12. Ist auch mit großer Schrift, in median 8. 1737. herausgekommen. 15) Einleitung, zur rechten Erkenntniß, und heilsamen Gebrauch des Leidens, und Sterbens Christi, 1729. 8. Ist auch, in die Lateinische, und Rußische Sprache, anno 1734. übersetzt worden. 16) Betrachtungen von der Gnade des N. Testaments, in 3. Pfingst-Predigten, angestellet, 1728. 8. 17) Fundamentum ecclesiae, oder der Grund der christlichen Kirche, aus 1. Cor. III. 11-15. 1719. 8. 18) Jubel-Zeugniß, von dem, vor 200. Jahren, in Augsburg, übergebenen Glaubens-Bekännniß, 1730. 8. 19) Parænesis, oder kurze Ermahnung, von den Gnaden-Wirkungen des Heil. Geistes, an die Scholaren des Pædagogii Regii, den

Den 27. May 1733. gehalten, 8. 20) Ordnung des Heils, nebst dem güldenen A. B. C. und Gebetlein, 1737. 12. 21) Christlicher Jugend einiges nothwendige, 1730. 24. 22) Das Amt, und Werck, Joannis, des Täufers, zur Erinnerung des Amts, und Wercks, des, durch den Tod hinweggenommenen, treuen Knechts, Hn. Aug. Herrn. Franckens, aus Luc. I. 57-80. 1727. am St. Joannis-Tage, erwogen, 1728. 12. 23) Das Geheimniß des Leidens Christi, aus Ebr. XIII. 12. am Bus-Tage, 1734. 12. 24) Das Geheimniß des Todes, und der Auferstehung Christi, am Palm-Sonntage, 1732. gehalten, 1736. 12. 25) Der einige, und wahre Haupt-Trost gegen den zeitlichen Tod, aus Luc. VII. 11-17. am 16. Sonntage nach Trinit. 1733. vorgestellt, 12. 26) Erweckung, zur Hoch- und Heilighaltung des Heil. Abendmahls, aus dem Passions-Ferte am grünen Donnerstage, gegeben, 1731. 12. 27) Vom hohen Priester, Christo, als der Ursache der ewigen Seeligkeit, aus Hebr. V. 7-9. am ersten Bustage, 1735. vorgestellet, 12. 28) Die wahre Kindschaft Abrahams, bey Aaron Abrahams Tause, in einer Vorbereitungs-Rede, vorgestellet, 1714. am Feste der Reinigung Mariä, 1723. 12. 29) Das nicht-sehen und wieder-sehen Christi, am Sonntage, Jubilate, aus Joh. XVI. 16-22. vorgetragen 1730. 12. 30) Der Rath Gottes, über einen jeden Sünder, und Gottlosen, aus Ezech. XXXIII. 11. am dritten Bustage, 1730. vorgestellet, 1730. 12. 31) Die Lehre, von der, durch Christum geschehenen, Ver-söhnung der Menschen mit Gott, aus 2. Cor. V. 19-21. am Bustage, 1733. 12. 32) Die im verborgenen liegende Wahrheit, und heimliche Weisheit, aus Luc. XVIII. 9-14. am XI. Trinit. erwogen 1732. 12. 33) Ein Wort der Warnung, vor fernerer Verachtung des Reichthums Gottes, am X. Trinit. aus Luc. XIX. 41-48. 1729. 12. 34) Christliche Ansprache an 800. Salzburgische Emigranten, aus 1. Pec. I. 18-20. am 23. April. 1732. 12. 35) Der 124. Psalm, als Israels Dank- und Lob-Psaln, in Gegenwart 560. Salzburgischer Emigranten, am 8. Jul. 1732. vorgestellt, 12. 36) Die grobe Abgötterey der Juden, zur Erläuterung des ersten Gebots, aus 2. B. M. XXXII. 1. seqq. in einer Catechismus-Predigt abgehandelt, 1734. 12. 37) Die Ubertretung des fünften Gebots, erläutert, aus der Geschichte Cains, 1. Mos. IV. 1. seqq. in einer Catechismus-Predigt, 1735. abgehandelt, 1737. 12. 38) Die Keuschheit Josephs, zur Erläuterung des 6. Gebots, aus 1. Mos. XXXIX. 1. seqq. in einer Catechismus-Predigt, 1734. 12. 39) Der grobe Diebstahl des Achan, zur Erläuterung

rung des 7. Gebots, in einer Catechismus-Predigt, 1736. 12. 40)  
 Die Ubertretung des 8. Gebots erläutert, aus der Geschichte Abas,  
 und Naboths, 1. Reg. XXI. 1. seqq. in einer Catechismus-Predigt,  
 1733. vorgestellt, 1737. 12. 41) Das Ubel der Erb-Sünde, zur  
 Erläuterung des IX. und X. Gebots, in einer Catechismus-Predigt,  
 aus Gen. VI. 1. seqq. 1735. vorgestellt, 1738. 12.

**M. George Nicolaus Ockel,**  
*Archidiaconus zu Halle.*

Leben, und  
 Schriften des  
 sel. M. D.  
 Ockels.

Derselbe war, 1684. den 28. Jan. zu Rostock, im Mecklenburg-  
 schen, geboren. Sein Vater, Nicol. Ockel, war Provisor der Heil-  
 Geistes Kirche zu Rostock; der Gros-Vater, Samuel Ockel, aber  
 wohnte, zu Barth, in Bor-Pommern, zwischen Stralsund, und Dam-  
 garten, ohnweit der Mecklenburgischen Grenze, also auch sein älter  
 Vater, Christoph Ockel, Burgermeister gewesen, nachdem er vor-  
 hero, zu Halle, gewohnet, und von dem alten Gregor. Ockeln, der  
 1496. zu Halle, Rath's-Meister gewesen, Zweifels ohne, abstammet,  
 mithin der sel. M. Ockel ohnfehlbar zu dem berühmten Ockelischen  
 Geschlechte, das, so lange, in Halle, floriret hat, gehöret. Er zog, be-  
 reits im 13 Jahre seines Alters, auf die Universität, Rostock, also er  
 unter andern vornemlich D. Joh. Sechtes, Joh. Pet. Grünenbergs,  
 Justus Christoph Schomers, Köpckens, und anderer Professorum  
 Collegia so emsig besuchte, und auch vor sich so fleißig studirte, daß er,  
 schon in seinem 14. Jahre, die erste Predigt, mit grossem Beyfall der  
 Zuhörer, abgeleget, auch 2. Jahre hernach, ohne Præside, öffentlich  
 disputiret, und in dem 17. Jahre, die höchste Würde in der Welt-Weis-  
 heit, zur Belohnung, davon getragen. Von der Zeit an, hat er sich  
 eifrig angelegen seyn lassen, Andern mit treuem, und gründlichem Unter-  
 richt, sowohl in Philosophischen, als Theologischen Lehr-Stunden, 7.  
 Jahre hinter einander, zudienen, auch anbey, in verschiedenen dispu-  
 tationen, zu præsidiren; wie ihm denn sein Stief-Bruder, D. Weidner,  
 Prof. Theol. und Pastor, zu Rostock, die Erlaubniß verschaffte, daß er  
 andere, auch in der Gottesgelahrtheit, lehren durfte. Er wird also,  
 mit allem Rechte, unter die frühzeitigen Gelehrten, gezählet. Hierauf  
 bekam er, 1706. Gelegenheit, eine Lust-Reise, nach Halle, zuthun,  
 woselbst er, durch eine Aufschrift, bey der Marien-Kirche, von einem  
 Hallischen Rath's-Meister Nachricht bekam, und deswegen veranlaß-  
 set wurde, sich nach dem Ockelischen Geschlechte, in Halle, zu erkun-  
 den,

gen, und mit seinen, bisher ihm unbewußten, Freunden, bekant zu machen, welche ihn veranlasseten, daß er damals eine Gast-Predigt, in der Moritz-Kirche, that. Zwey Jahre hernach, erhielt er die Vocation zum Pastorat im Hofsthal, als, eben damals, ein Ockel Rathsch-Meister war. Ob er nun schon ziemliche Hoffnung zur Beförderung, in Rostock, hatte: so folgte er doch diesem Rufe, und wurde also, 1708. würcklich, zu obbesagtem priesterlichen Amte, eingeweihet. Diesem stunds er, mit aller Geschicklichkeit, und Redlichkeit, vor, und machte sich, durch seine sonderbare Beredsamkeit, bey Jedermanne so beliebt, daß man deswegen auch auf seine weitere Beförderung bedacht war. Er erhielt auch, schon 1709. bey der Marien-Kirche, die Stelle eines Adjuncti, ferner im Jahre 1716. das Amt eines Diaconi, und endlich 1722. die Beförderung zum Archidiaconat, bey nur gedachter Kirche, in welchem Amte er auch, den 21. Junii 1739. ganz unvermuthet, durch einen überfallenen Schlag-Fluß, sein Leben rühmlich geendiget, nachdem er, selbigen Sonntag noch, die Früh-Predigt gehalten, und nach eingenommener Mittags-Mahlzeit, sich ein wenig zur Ruhe niedergeleget. Als man ihn aber, verlangter Mafen, zu bestimmter Zeit, wegen seines Amtes, wieder wecken wolte: wurde er, auf seinem Lager, tod gefunden. Er hatte sich, sonderlich durch seine angenehme Art zu predigen, sehr beliebt gemacht; und ob er gleich, vor 17. Jahren, zum Superintendenten, nach Eisleben, auch zu einer andern Zeit, von einem gewissen Fürstl. Hofe, in einem sehr gnädigen Handschreiben, zum Ober-Hof-Prediger, verlangt wurde: so schlug er doch, aus Liebe zu seiner Gemeinde, bey der er zuleben, und zusterben, versprochen hatte, alle, noch so herrlich scheinende, Vorschläge großmüthig aus. Sonst war er, von Gott, mit einer ziemlich dauerhaften Natur, und guter Gesundheit, begabet. Er ist auch wenig Krankheiten unterworfen gewesen. Kurz vor seinem Ende, aber wurde er, mit einer augenscheinlichen Entkräftung, und anwandelndem Fieber, überfallen, deswegen er aber doch sein Amt, bis auf die letzte Stunde des Lebens, eifrig fortsetzte. Seine hinterlassenen Schriften sind übrigens folgende: 1) Disp. an simulatio & dissimulatio sint licitæ? 1706. 2) Disp. de matrimonio cum infideli, contradicente juri naturæ; a. e. 3) Disp. de itinere Israelitarum, ex Aegypto, in terram, Canaan; 1707. 4) Disp. de Ario misero fato abrepto, 1708. 5) Der Todes-Tag der Gläubigen, als der Tag ihrer Erlösung, aus 2. Timoth. IV. 18. in einer Trauer-Rede auf Frau Maria Magdalena Brunettin, gebornen Seyffertin, vorgestellt.

gestellet, 1733. Einige Nachricht, von seinem Leben, findet man auch, vor dem Auctions-Catalogo seiner hinterlassenen Bibliothek.

### Martin Heinrich Otto,

Prof. Publ. zu Halle.

Leben, und  
Schriften des  
seel. Prof. Ot-  
tens.

Derselbe war, nur kürzlich zumelden, Anno 1706. zu Trebsdorf, in Thüringen, zur Welt geboren. Sein Vater ist Wolfgang Heinrich Otto, Besizer des Freygüths, Trebsdorf, gewesen. Den ersten Unterricht genoss er, zu Hause, von einigen privat informatoribus. Die übrigen Schul-Jahre aber brachte er, auf dem Gymnasio, zu Quedlinburg, unter dem berühmten, nunmehr auch seeligen Rectore, M. Tobias Eccarden, zu. Von dar zog er, 1726. auf die Universität, zu Jena, und legte sich, alda, mit grossem Eifer, auf die Philosophischen, und Mathematischen, besonders aber Juristischen Wissenschaften. Im Jahre 1730. wurde er, von dem Kayserl. Camite Palatino, und Jenaischen Professore, D. Gottlieb Stevogten, zum Notario Publico Caesareo creiret. Sodann bekam er Gelegenheit, nach Esslingen, woselbst er, bey dem Herrn Bürgermeister, von Deizisau, als Hof-Meister seines Stief-Sohns, angenommen, und ihm die Führung seines starcken Brief-Wechsels anvertrauet, wurde. Er brachte auch, alda, das beliebte Genealogische Werck, welches der Fürstl. Rath, Pregelzer, entworfen; nach dessen Tode, aber ein Pfarrer, zu Unter-Türkheim, fortgesetzt, vollends zu Stande, und legte ihm den Titel eines Würtembergischen Cederbaums bey. Nichts weniger gab er des berühmten Tübingischen Professoris, D. Gabriel Schweders, disputat. in II. Bänden, mit vollständigen Registern, heraus. Sodann unterrichtete er des Rathsherrn, Bonzen, Sohn, und preparirte denselben, nebst andern jungen Leuten, zu höhern studiis. Von dar reisete er, nach Hollstein, und wurde, bey dem Königl. Dänischen Geh. Rath, und Ritter des Dänischen Ordens, Herrn Hannß Ranzau, Secretaire. Ja dieser Herr legte, aus Liebe zur Gelehrsamkeit, seine Bedienung, einige Jahre, nieder, und lies sich annoch, von dem Herrn Ranzau, und dem nun seel. Otto, in Philosophischen: gleichwie von dieses letztern Herrn Bruder, welcher sich nicht, als Doctor Medicinæ, und Practicus, zu Hamburg, befindet, in Physicis, unterrichten. Nachhero wolte der seel. Otto, nach Wittenberg, gehen, und nahm seine Reise über Halle. Daselbst aber beredete ihn sein vertrauter Freund, und Landmann, der nunmehrige Prof. Medic. Ordin. zu Franckfürth an der Oder, Herr



Herr D. Larcheuser, daß er lieber, in Halle, bleiben, und eine Academische Lebens-Art erwählen, mögte. Er folgte diesem wohlmeinenden Rathe, und hielt also anfänglich einige privat Collegia, zu Halle mit ziemlichen applausu. Dannhero nahm er nun 1734. die höchste Würde in beyden Rechten an, und disputirte, zu dem Ende, unter dem Vorſitze des Herrn Gehr. Rath's, *Heimeccii*, de marito, uxore & curatore uxoris legitimo. Es ist diese disputation 8½ Bogen stark, und in den angeheimlichen Actis Academicis, vom Jahre 1734. p. 257. seq. recensiret. Nunmehr fing er an, öffentliche Collegia, sowohl in der Weltweisheit, als in den Rechten, zu halten, wodurch er sich bald so bekannt, und beliebt, machte, daß Ihre Königl. Majestät in Preussen denselben, noch in ebendem 1734sten Jahre, am 19. Octob. zum Außerordentlichen Prof. der Weltweisheit, auf Dero Friedrichs-Universität, allergnädigst ernannten. Dadurch wurde sein Fleiß nur desto mehr angespornet. Besonders machte er sich, sowohl durch Herausgebung verschiedener anderer Schriften, bey Auswärtigen desto bekannter, als auch bey der, zu Halle, studirenden Jugend dadurch immer beliebter, und verdienet, daß er einige Gesellschaften, unter gewissen, selbst beliebten, Bedingungen, errichtete, worinnen sie, was sie begriffen, auch gehörig anzuwenden lernen sollten. Es kamen 3. solcher Gesellschaften glücklich zu Stande, nemlich eine Lateinische, eine Musikalische, und eine Französische, davon die erste, und letztere, die Fertigkeit im reden, und schreiben, zum Endzweck hatte. Es sind auch einige Proben von der Lateinischen, deren Praeses Herr Otto war, unter folgendem Titel, im Drucke erschienen: *Pierides, sive Latium literarum, continens selectum elaborationum, à membris Societatis Latinae exhibiturum, ad omnigenam eruditionem facientium.* Das Iste Semestre davon kam, 1736. zu Halle, an 7. Bogen, in 8vo. heraus, und enthielt 1) des Praesidis præfation, 2) rationem instituti, 3) commentationem, de artibus indotatis und 4) Grammaticæ Philoſophicæ delineationem. Semestre II. so, zu Halle, 1737. an 4½ Bogen, in 8vo. die Presse verließ, enthält: 1) Præfationem, & continuationem rationis instituti, 2) commentationem historico-antiquariam, de devotionibus veterum. Das IIIte Semestre, vom Jahre 1737. an 3. Bogen, stellet abermals præfationem Praesidis, de instituto, & morte Directoris societatis, 2) desiderata in Lexicis Latinis, 3) duo programmata, und 4) orationem, de cultu linguæ Latinae dar. Das IVte Semestre vom Jahre 1738. an 8. Bogen, enthält præfation. præsidis, de officio biographi, 2) commentationem

tionem de eo, quod consilii est circa officiorum exactionem; 3) Grammatica: philosophica univers. P. II. und 4) Tadas jugales. Die übrigen Schriften des seel. *Oreoxis* sind folgende: 1) Programma, de institutione orali. Halz, 1735. in 4to. 2) Programma, de solida eruditione; ibid. 1736. in 8vo. Siehe davon das XXVIIste Stück der Hamburg. Berichte, von gel. Sachen aufs Jahr 1736. 3) Disputatio, de justitia legislatoris, ex amore & sapientia conspicua. 4) Juris. divini, ceterarumque eruditionis practicae disciplinarum præcognita, & ex oecologia, psychologia, & Theologia Naturali, cum totius eruditionis campi delineatione, P. I. Halz, 1736. in 8vo. Ein Alph. und 2. Bogen. Siehe das XCIXste Stück der Leipz. N. Zeitt. von gel. Sach. aufs Jahr 1736. und die vorangezogenen Hamburg. Berichte selbigen Jahres, p. 806. Auch urtheilet der Herr Prof. *Ludovici*, im II. Theile seiner Hist. von der Wolfischen Philos. p. 342. seq. nicht uneben davon. 5) Elementa juris nat. & gent. una cum delineatione juris positivi universalis, P. II. Halz, 1737. in 8vo. Man würde, Zweifels ohne, auch noch mehrers von dem Fleis, und der Geschicklichkeit dieses Hallischen Professoris haben erwarten können, wenn er nicht in der besten Blüthe seines Alters, durch ein auszehrendes Fieber, den 19. Dec. 1738. aus der Anzahl der Lebenden in das Reich der Todten wäre versetzt worden. Conf. quoque die Hamburg. Berichte von gel. Sach. 1739. p. 172.

### Frau Louisa Adelgunda Victoria Gottsched.

Leben, und  
Schriften der  
Fr. Professor,  
Gottsched.

Dieses gelehrte Frauenzimmer unserer Zeit verdienet billig, daß ich ihrer auch alhier noch in etwas gedencke; ob man gleich bereits in dem ist lebenden gelehrten Europa des Herrn *Görtens* P. II. p. 93. einige Nachricht von ihr findet. Es ist demnach diese Frau *Louise Adelgunde Victorie Gottschedin*, den 11. April. 1713. zu Danzig, geboren worden, da ihr Herr Vater, Herr D. *Joh. George Kulmus*, Königl. Poln. Leib. Medicus, und Practicus, gleichwie sie desselben jüngste Tochter, war. Ihre seel. Frau Mutter, welche eine nichtsweniger sehr belesene, und gelehrte Frau, führte sie anfänglich, sowohl im Schreiben, und Lesen, sonderlich aber auch sowohl in ihrer Mutter. Sprache, als in Französische, auf eine ganz besondere Art, an; und als auch ihr Herr Vater, vor einigen Jahren, mit Tode abging, verwaltete die Vorsorge vor sie ihr Herr Vetter, der noch lebende berühmte Herr D. *Joh. Adam Kulmus*, Prof. der Medicin, am Gymnasio, zu Danzig, der sich, durch seine Anatomische Tabellen, so beliebt, als bekannt,

kannt, gemacht. In kurzer Zeit, brachte sie es demnach dahin, daß sie, nicht nur vorgedachte Französische und Teutsche Sprache, welche letztere sie sonderlich, mit einer Critischen Richtigkeit, schreibet; sondern auch das Englische, vollkommen verstehet; nichtsweniger die Mathematic, Philosphie, Poesie, und Musick, wohl inne hat, auch in historischen, und moralischen Büchern belesen ist. Dannhero übersezte sie, schon 1730. der Frau von Lambert Betrachtungen über das Frauenzimmer, aus dem Französischen ins Teutsche, so, nebst einigen ihrer Gedichte, zu Leipzig, an 6. Bogen, in 8vo. abgedruckt worden. Desgleichen erwog sie, 1733. in einer Ode, das glückliche Ausland, an dem, den 28. Jan. st. v. gefälligen, und glücklich erlebten, hohen Geburts-Tage, Ihro Kayserl. Majestät, *Anne Iwanowna*, der Grosen zc. zc. welches besonders gnädig auf- und angenommen, auch, wie die Zeitungen damals meldeten, mit einem ansehnlichen Kayserl. Geschenke beehret worden. Es bestehet hiernächst dieses Gedichte, aus einer Helden-Ode, von 25. zehnzeiligten Strophen, darinnen die geschickte Verfasserin sehr vielen Geist, und Feuer, gute Belesenheit, und eine geläuterte Vernunft, zeigt. Ich will zu einer Probe dessen nur die beyden letzten Strophen hieher setzen, worinnen sie sich nemlich, ihrer Kühnheit halber, entschuldiget. Der Ausdruck und die Gedanken sind gewiß ausnehmend; und sie lauten, wie folget:

Ach, Fürstin, ist mein Fehler gros,  
 Und wohl vielleicht nicht zuverzeihen:  
 So gibt sich hier die Schwäche blos,  
 Ich werd' ihn noch sehr oft erneuen.  
 Denn wird es Dir auch gleich nicht kund,  
 So wird doch der erfreute Mund  
 Mit Deinem Lobe stetig prangen.  
 Ach, schau, was mein Kiel gethan,  
 Nur mit den Gnaden-Blicken an,  
 Die auch wohl Deine Feind' erlangen.

Doch was beklemmt den matten Kiel?  
 Ich hör die Teutschen Schwäne stimmen,  
 Die mit dem allerreinsten Spiel  
 Am Castalis im Cirkel schwimmen.  
 O Kayserin! nun wird einmal  
 Dir sich die allerschönste Zahl

M m m m

Der

Der reinsten Teutschen Dichter zeugen :  
 Sie werden mich an Wissenschaft,  
 An Reinigkeit, an Geist und Krafft,  
 Doch nicht an Ehrfurcht übersteigen.

Nun hatten ihre seel. Eltern, annoch bey ihrem Leben, den Hn. Prof. Gottsched ihrer Freundschaft gewürdiget. Dahero geschah es denn, daß, 1735. derselbe diese gelehrte Poetin, in Danzig, zu seiner Liebste ausersah, und sie würcklich heirathete, wodurch also eine vollkommene Gleichheit der Gemüther, und Neigungen; so schön verbunden wurde, daß man, bey diesem rühmlichen Ehe-Paar, ein gutes Andencken des bekanten Franzosens, *Andr. Dacier*, und dessen gelehrten Frauen, der *Anna Dacier*, einer Tochter des gelehrten *Tanaquil Fabers*, haben kan, welche auch einander, in der Liebe zu den schönen Wissenschaften, Nichts nachgeben wolten. Ohngachtet sie nun diese wichtige Veränderung eingegangen : so blieben doch die Musen ihre tägliche Gefellinnen, und die Bücher sind ihr noch beständig dasjenige, was vielen Personen ihres Geschlechts das Spiel, der Puz, und die Eitelkeiten, sind. Bey dem allen ist ihre Wissenschaft, auch mit trefflichen Gemüths-Gaben, verknüpft; und da sonst die Frauen, wenn sie, im studiren, den Männern nachahmen, gar leichte die häuslichen Geschäfte darüber versäumen : so wird hergegen der Frau Gottschedin nachgerühmet, daß sie ihre Haushaltung mit solchem Fleiße und Geschicklichkeit, führe, als immer eine andere thun kan, die nicht so große Liebe zu den Wissenschaften besitzet. Wir haben auch, seit der Zeit, viel mehrere Früchte ihres gelehrten Fleises erhalten. Dahin gehören der so genante Sieg der Beredtsamkeit, aus dem Französischen der Frau von *Gomez* übersetzt, so ebenfals, zu Leipzig, 1735. an 7. Bogen, in gros 8vo. mit unterschiedlichen Anfangs- und End-Kupfern, abgedruckt worden. Das Französische Original ist ein sinnreicher Wettstreit der Weltweisheit, Historie, Poesie, und Beredtsamkeit, um 4. ausgesetzte Preise von verschiedenem Werthe, die, nach dem Grade des Nutzens, und der Ehre, unter sie vertheilet werden sollen, welche das gemeine Wesen aus ihnen ziehet. Diese Übersetzung nun erreichet die meiste Tugenden des Originals : weil sie genau bey demselben bleibet, ohne der Reinigkeit des Teutschen, und der Deutlichkeit, was zuvergeben. Zu Ende sind auch wiederum einige Teutsche Gedichte der Frau Gottsched angehängt, die nicht, in vorgedachter Sammlunge ihrer Gedichte, befindlich. Ein Trauerspiel des Herrn

*Voltaire*,

*Voltaire*, *Zaira* genannt, ist hier, aus dem Französischen, in reim- freye  
 Teutsche Verse übersezt zu lesen Ein Gedichte auf den Geburts-Tag  
 Ihrer Kaiserl. Majestät von Russland, ein Glückwunsch an den Better  
 der Verfasserin, Herrn D. Joh. Adam Kulmus, Prof. Med. und ein  
 poetisches Sendschreiben an eine geschickte Poetin in E. vollenden den  
 Anhang. Der Verfasserin Dedication an Ihre Durchl. die regirende  
 De Herzogin zu Curland, geborne Prinzessin von Sachsen-Weissenfels,  
 verdienet nicht minder, als die übrigen in diesem Werke enthaltenen  
 Stücke, des wohlgesetzten Vortrags wegen, von Liebhabern sinnre-  
 cher Teutscher Schriften gelesen zu werden. Ferner gehöret auch hie-  
 her: *Caro*, ein Trauerspiel, so sie aus dem Englischen des Herrn *Addi-*  
*sons* übersezt, zu Leipzig, 1735. an 9. Bogen, in 8vo. drucken lassen, und  
 der leztverstorbenen Königin in England zugeschrieben hat. Nichts-  
 weniger übersezt sie den so genannten *Zuschauer*, aus dem Englischen  
 des Herrn *Richard Steelens*, und *Joseph Addisons*. Es sind davon, seit  
 1738. wöchentlich ein Bogen in groß Octavo zum Vorschein gekommen,  
 womit auch, bis zu Ende des Wercks, fortgefahren worden. Jedem  
 Theile ist ein Titel, Vorrede, und Register, beygefüget; und man si-  
 het wohl, daß die Frau Übersetzerin der Englischen und Teutschen Spra-  
 che. vollkommen mächtig sey; mithin nicht nöthig habe, erst aus dem  
 Französischen zu übersezen; wie derjenige hat thun müssen, der uns,  
 vor 20. Jahren, ungefehr die ersten III. Theile Teutsch zuliefern ange-  
 fangen, und der, zu allem Unglücke, das Französische nicht einmal recht  
 verstanden hat. Es ist nicht zugütig geurtheilet, wenn man diese  
 alten Übersezung selbst vor der Französischen einen Vorzug zuspricht,  
 die doch, mit so vielem Beyfalle, aufgenommen, und gelesen worden.  
 Denn da in jener nicht allein alle Nachrichten, die zuweilen, hinten an  
 dem Ende eines Stückes, angehängt worden, und nicht selten eine gu-  
 te Satyre enthalten, unübersezt geblieben, sondern auch vielmals das  
 Ende eines Stückes, sonderlich wenn es aus einem Poeten gewesen,  
 abgeschnitten, unterschiedene Briefe ausgelassen, ja so gar viele ganze  
 Stücke übergangen worden, die doch, zur Aufnahme des guten Ge-  
 schmacks, nicht wenig beytragen; so hat man, in dieser Teutschen, al-  
 les sorgfältig beybehalten. Was Wunder demnach, daß diese ver-  
 nünftige, und sinnreiche Blätter, auch in dieser neuen Teutschen Klei-  
 dung, durchgängig Beyfall gefunden. Und endlich haben wir, im  
 Jahre 1739. den Triumph der Weltweisheit, nach Art des vorgedach-  
 ten Französischen Sieges der Beredtsamkeit der Frau von Gomez,

nebst einem Anhang dreier Reden, aus Leipzig, an 16. Bogen, in 8vo. von der Frau Gottschedin, erhalten, worinnen sie ihre Vorgängerin, an Richtigkeit der Gedanken, und netter Einrichtung des Vortrags, an noch übertroffen. Die hinzugefügte 3. Reden sind lesenswürdig, und zwar von dreyerley Art; jedoch jede in ihrer Art schön. Wir zweifeln übrigens nicht, noch verschiednes, von der gelehrten und geschickten Feder dieser besondern Zierde unsers Teutschen gelehrten Frauenzimmers, zu erhalten; wöferne ihr anders Gott fernermhin, eine Zeit lang, Leben, und Gesundheit, verleihet, welches man ihr bitlig, nebst allem ersprieslichen Vergnügen, von Herzen anwünscht. Im übrigen ist nunmehr das Leben, die Schriften, und das Bildniß dieser berühmten Frau Gottsched auch in der, zu Augsburg, 1741. in Fol. herausgekommnen Pinacotheca eruditorum, mit befindlich. Ich will zum Beschluß noch die unvergleichliche Zuschrift ihres Ehe-Herrns dem beyfügen, die für der neuen Ausgabe der Tadelrinnen stehet: weil sie nicht nur ein Muster der artigsten Schriften ist; sondern auch noch verschiedene gute Nachricht von dem Leben, und Schriften unserer gelehrten Frau Gottschedin mittheilet. Sie lautet demnach also:  
 Der Hochedlen, Geist- und Tugendreichen Frauen Luise Adelgunden Victorien Gottschedin, gebornen Kulmus, samer unschätzbaren Freundin, widmet diese Blätter der Verfasser.

Allertheureste Freundin, Wenn Zueignungsschriften nicht nur aus einer ungemeynen Hochachtung, und aus den Empfindungen der aufrichtigsten Erkenntlichkeit; sondern auch aus der innigsten Zuneigung, ja aus einem recht unüberwindlichen Zuge des Herzens ihren Ursprung nehmen können: So gestehe ich es hiermit aufrichtig, daß ich noch zu keiner einzigen so wichtige und angenehme Bewegungs Gründe gehabt habe, als eben zu dieser.

Sie, theureste Freundin, sind die einzige Person Ihres Geschlechts, die mir schon vor neun bis zehn Jahren eine so reine und ungekünstelte Hochschätzung abgedrungen, daß dieselbe auch in einer sechsjährigen Entfernung von Ihnen, nicht matt werden, geschweige denn gänzlich hätte erlöschen können. Sowohl die besondere Fähigkeit Ihrer Gemüths-Kräfte, als die glückliche Anwendung derselben, die sich schon in Dero zartesten Jahren durch die stärksten Proben gezeigt; sowohl die edle Beschaffenheit Ihres Herzens, als die daraus entspringenden ruhmvollen Neigungen desselben, zu allem was schön, tugendhaft und verehrungswürdig war; sowohl die kluge Aufzziehung, in welcher  
 Sie

Sie damals heran wuchsen, als der willigste Gehorsam, womit Sie Sich derselben überließen, ja womit Sie selbst den Wunsch und die Hoffnung Ihrer scharfsinnigen Führerin übertrafen: Alles dieses, sage ich, zwang mich, eine Person hochzuschätzen, die schon in ihrer Jugend mehr vortreffliches an sich hatte, als ich irgend an andern Erwachsenen gefunden hatte; und die schon in der Blüthe ihrer Jahre wies, daß man von ihr ganz was außerordentliches zugewarten hätte.

Gesetzt nun, daß weiter nichts vorhanden wäre, welches mich Ihnen, auserlesenste Freundin, verbunden hätte: So würde doch diese so wohlgegründete Hochachtung ganz allein schon ein zulänglicher Bewegungsgrund gewesen seyn, Ihnen ein Buch zuzueignen, dessen Inhalt dem schönen Geschlechte auf eine besondere Art eigen ist. Alle Blätter desselben geben Abrisse von den Vollkommenheiten und Fehlern des Frauenzimmers: Aber niemals hätte ich in Abfassung derselben gedacht, daß ich alle die erstern in einer einzigen Person vereinigt, antreffen; von den letztern aber keinen einzigen an derselben finden würde. Bey Ihnen ist beydes geschehen: Und also hätte ich ja Ursache genug gehabt, der geistreichsten und tugendhaftesten Person, die ich kenne, dasjenige Buch zu widmen, welches bey dem schönen Geschlechte zu einer Schule, beydes des Geistes und der Tugend, bestimmet gewesen

Doch das ist das wenigste, was ich sagen kan. Dero großmüthiges Herz, hat allen Ihren schätzbaren Eigenschaften den Vorzug abgewonnen; und mich zu Dero ewigem Schuldner gemacht. Was ist den heutigen Sitten gemäßer, als daß ein wohlgebildetes, wohl erzogenes, und sonst in guten Glücks-Umständen befindliches Frauenzimmer, sich der Ehre und dem Reichthume aufopfert, wenn es einem von denen, die sich um ihre Gunst bewerben, die Hand geben soll? Und wie wenige giebt es doch, die das Herz haben, eine mittelmäßige Hoffnung dem wirklichen Besitz großer Vortheile vorzuziehen; zumal wenn bey dem erstern noch sonst viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Und doch hat Dero edles Gemüthe, in Ansehung meiner, alles dieses ausgeübet; und zwar zu einer Zeit, da ich Ihnen noch nichts, als ein Herz voller Hochachtung und Liebe, darzubringen hatte. Wie sehr mich dieses damals gerühret, und zu was für einer Erkenntlichkeit es mich verbindlich gemacht, das werde ich so wenig mit Worten auszuendencken, als in der That selbst vollkommen zuvergeltten vermagend seyn. Kan aber die Zueignung eines Buchs, eine Art der Dankbarkeit

keit für empfangene Wohlthaten abgeben: So bin ich ja unstreitig verpflichtet, diese Erstlinge meiner Feder derjenigen Person zuweihen, die mir sich selber, das ist das kostbarste Geschenk gegeben hat; welches auch bisher die einzige Glückseligkeit meines Lebens ausgemachet hat.

Gesetz indessen, theureste Freundin, daß dieses alles mir gesetzet hätte; So würde mich doch die bisherige dreijährige Freundschaft, deren Sie mich auf eine beständig liebevolle, zärtliche und vernünftige Art gewürdiget haben, zu einer solchen Probe der Dankbarkeit verbinden. Der tägliche Umgang solcher Personen, die sich anfänglich aufs brünstigste liebten, pflegt insgemein die Hochachtung und Zuneigung unter ihnen sehr zuschwächen: Weil sie allmählich in der Nähe viele Schwachheiten an einander wahrnehmen, die sie vorher in der Ferne nicht bemercket hatten. Bey unserer Vertraulichkeit, angenehmste Freundin, ist bishero, drey volle Jahre her, das Gegentheil zubeobachten gewesen. Wenigstens ist von meiner Seite die Hochachtung gegen Dieselbe desto mehr gewachsen, je mehr ich Dero treue Liebe gegen mich, Dero Bittstand in Hausgeschäften, Dero Redlichkeit im Umgange, Dero Klugheit im Rathen, Dero Bescheidenheit im Glücke, Dero Gelassenheit im Unglücke, Dero Entfernung von aller Eitelkeit und Verschwendung, und kurz zuzagen, Dero ungekünstelte Neigung zu allem, was wahrhaftig gut und edel ist, wahrgenommen habe.

Wo bleibet nun bey dem allen noch Dero lebhafter Geist, Dero Liebe zu den freyen Künsten, Dero Eifer in Wissenschaften, Dero Geschicklichkeit in der Musik, Dero Erfahrungheit in fremden Sprachen, Dero vortreffliche Fertigkeit in unserer Mutter-Sprache nach beyderley Schreibart, Dero ungemeine Gaben sinnreich zuscherzen, und die aus dem allen entspringende annuthige Gesellschaft, so ich bisher von Ihnen genossen habe? Ich gestehe es, daß die Menge des Schätzbaren, so ich an Ihnen, theureste Freundin, mehr und mehr kennen gelernt, mich so überhäufet; daß ich noch ein vieles verschweigen muß, so hier zu Dero Lobe dienen könnte. Doch Sie verlangen von mir keine Lob-Schrift, und ich habe hier nur die Ursachen dieser Zueignungs-Schrift anzuzeigen, nicht aber eine ausführliche Erzählung Ihrer ruhmwürdigen Eigenschaften unternehmen wollen.

Endlich so liefere ich Ihnen, vollkommenste Freundin, hier zum Theil dasjenige, was Ihnen selbst zugehöret. Dero eigene Feder hat

an



an dieser neuen Auflage meines Buches keinen geringen Antheil; da ich ihr zwey der besten Stücke, die darinn zu finden sind, zu danken habe. Ich kan die Ungerechtigkeit nicht begehen, den Ihnen dafür gebührenden Ruhm mir zuzueignen; und verrathe es also hiermit meinem Leser, was Dero Demuth mir zuverschweigen auferleget hat: Daß Sie nemlich die Verfasserinn des VIII. und des XXIX. Blattes in diesem 1sten Theile sind. Ich wollte hinzusetzen, daß Sie die einzige und alleinige Urheberinn dieser beyden Blätter sind; welches doch bey den Schriften des Frauenzimmers so selten gesagt werden kann: wenn es nicht unsern Bekannten und Freunden längst bekannt wäre, daß Sie keines fremden Beystandes nöthig haben; sowohl gute Gedanken zuerfinden und in Ordnung zubringen, als dieselben auf die regelmäßige und aufgeweckteste Art aufzusetzen. — Und ein jeder, der gedachte Blätter mit critischen Augen lesen wird, der wird auch gestehen müssen, daß sowohl Dero Art zu denken, als die Weise sich auszudrücken, von der meinigen ganz und gar unterschieden ist.

Nehmen Sie also, unschätzbare Freundinn, hiermit den öffentlichen Dank von mir, für Ihre aufrichtige Zuneigung, für Ihr großmüthiges Herz, für Ihren angenehmen Umgang, für Ihr vernünftiges Bezeigen in guten und bösen Tagen, für Ihre ausnehmende Gefälligkeit, und für die unermüdete Aufmercksamkeit auf alles, was mir ein Vergnügen bringen, oder ein Mißvergnügen von mir abwenden kann. Zürnen Sie nicht, daß ich dieses alles vor den Augen der Welt Ihnen nachrühme; da Sie doch mit allen Ihren guten Eigenschaften nur mit zugefallen suchen, und sowohl mit Ihrem Ruhme, als mit Ihrer Person, am liebsten in Ihrem Zimmer zuseyn wünschen. Ich weiß Dero Neigung; aber ich erkenne auch meine Pflicht: Und die Ehre muß doch allezeit eine Gefährtinn der Tugend bleiben. Hiermit übergebe ich dieses Buch, und mich selbst Ihnen nochmals zu eigen, mit der theuren Versicherung, daß ich bis in mein Grab mit der vollkommensten Zärtlichkeit seyn werde.

Meiner vollkommensten

Freundin

Leipzig den 19 April.

1738.

aufrichtigster, treuester Freund und  
Ehegatte,

der Verfasser.

Herr

Herr Justus Israel Beyer,  
öffentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Halle.

Leben, und  
Schriften  
Herrn Prof.  
Just. Israel  
Beyers.

Es ist derselbe, 1696. den 7. Marc. zu Freyberg, in Meissen, geboren worden. Sein Vater war, Israel Beyer, damaliger Tertius, und endlich Conrector des Freybergischen Gymnasii, wo er auch 1704. gestorben ist. Die Mutter hergegen, Anna Susanna, war eine Tochter M. Justus Gottfried Rabeners, Rectoris der Churfürstl. Sächsischen Land-Schule, zu Meissen. Den ersten Unterricht genosse er von Justo Samuel Thammen, Christian Helmrichen, und einigen Gymnasiasten, welche ihn soweit brachten, daß er, nach seines Vaters Tode, in Class. IV. des Freybergischen Gymnasii, versetzt wurde, und unter Samuel Zassen, Conrectore besagten Gymnasii, Joh. Samuel Beyern, Quarto, und Cantore, im Lateinischen, und Griechischen, weiter zunahm. Anno 1708. nahm ihn seiner Mutter Bruder, der damalige Stad. Schreiber, zu Mitweida, Justus Gottlieb Rabener, zu sich, und übergab ihn der treuen Unterweisung des Rectors dasiger Schule, M. Zanickels. Es gehdret hiernächst dieser Herr Prof. Beyer mit unter diejenigen Gelehrten, welche, in ihrer Jugend, merckwürdigen Schicksalen unterworfen gewesen. Denn als er unter andern, in nur gedachtem 1708ten Jahre den 22. Nov. von besagtem Mitweida aus, nach Neusorgen, verschicket war, und selbigen Tages, wieder zurückgehen wolte: verirrete er sich, bey einfallender Nacht, in dem dasigen Walde, und muste daselbst, in Gesellschaft der wilden Thiere, doch unter göttlichem Schutze, seine Ruhe nehmen, bis er hernach, bey anbrechendem Tage, durch Hülfe eines mitgenommenen Wegweisers, bey den seinigen, die ihn bereits vor tod gehalten hatten, frisch, und gesund, wiederum ankam. Als hernach besagter Rabener Anwalt, im Ober-Hof-Gerichte, zu Leipzig, wurde, nahm er seinen Vetter, den jungen Beyer, auch mit dahin. Und daselbst genosse dieser, nebst dem jungen Engelbrecht von der Burg, und Hrn. Ferdinand August Zommeln, dormaligen Prof. Jur. Ord. bey der Universität, Leipzig, den Unterricht des gelehrten M. Christian Sigism. Liebenis, welcher ein Schüler seines vorgedachten Vaters, des Conrectors, Beyers, gewesen war, und vor wenigen Jahren, als Hochfürstl. Sachsen-Gothaischer Secretarius, und Antiquarius, zu Gotha, gestorben ist. Von diesem bekam er auch bereits einen Vorschmack von der

Nüdige-

Rüdigerischen Philosophie. Anno 1711. eben nahm ihn seine Fran Mutter mit; nach Wyrzen, als sie sich an den dasigen Amts- Stadt und Land-Physicum, Herrn D. Joh. George Herteln, wiederum verheirathet hatte. Dasselbst nun ward er der Anweisung des Conre-ctoris, Zeisigs, und Herrn M. Hieron. Giesmanns, übergeben, welcher letztere, mit ihm, einen Anfang zur Französischen Sprache machte. Allein weil er, theils nach damaliger gewöhnlicher Lehr-Art, theils wegen der überhäufeten kleinern Schul-Jugend, so gar schlecht angeführt wurde: so sah er sich genöthiget, das meiste, durch eigenen Fleis, zuerlernen, und endlich gar, halb heimlich, und wider seiner Eltern Willen, wenigstens unter dem Vorwande, seines Stief-Vaters Altenburgische Freunde nur zubesuchen. Anno 1714. das Altenburgische Gymnasium zu beziehen. Hieselbst wurde er, von dem damaligen Vice-Rectore, Christian Junckern, gleich in Classen Selectam lociret, und genoss auch eines treuern, und weit bessern Unterrichts, von dem damaligen Professore, Friedrich Fufesent, bey dem er, eine Zeitlang, im Hause war, und, durch ihn, zur Physic, und Mechanic, Lust bekam; gleichwie er, unter Junckern, den Grund, zur Politischen, und Gelehrten-Historie, gelegt hatte. Besonders aber kam ihm die sonderbare Erkantlichkeit eines dankbaren Rabenerischen Schülers zustatten, nemlich des vorgedachten Directoris Nachfolgers, und nunmehrigen Superintendentens, zu Freyberg, Herrn D. Christian Friedr. Wilschens; als von dem er nicht nur eine recht väterliche Unterweisung im Scilo, und der Oratorie, sowohl Lateinisch, als Teutscher Sprache, der Büchers-Wissenschaft, u. s. f., sondern auch völlige Besorgung an seinem Tische, und zugleich die Aufsicht, über die Schul-Bibliothek, erhielt; welche auch, auf des Herrn Beyers Angeben, ganz anders, und bequemer, gebauet, und eingerichtet wurde. No. 1716. den 17. Dec. hielt er, daselbst, seine orationem valedictoriam, von der Bibliothek, zu Freyberg, welche auch nachhero gedruckt worden. Er begab sich, von dar, nach Leipzig auf die Universität, und lies sich, 1717. den 29. Nov. zu Weissenfels, von Dr. Christian Weidlingen, bey der bekannten solennen Promotion, die dem Herrn Promotori hernach so großen Verdruß zuzog, unter andern, mit zum Notario Publico creiren. Sonst hörte er, zu Leipzig, in Philosophicis, D. Andreas Rüdigers, und den nunmehrigen Herrn Prof. D. August Friedr. Müllern; in Theologia Thetica, Herrn Doct. Börnern; in Jure,

N n n

anfänglich

anfänglich bey Herrn D. Kästnern, die Institutiones, Pandecten, und Collegia elaboratorio-practica, nachher bey Herrn D. Rechenbergen, Schachern, dem Ordin. Luder Mencken, D. Hofmannen, als dem nachmaligen Franckfurtischen Ordinario, andere Collegia Juris Civilis, und Canonici; bey Herrn D. Schlegeln aber, und dem damaligen M. Gebauern, nunmehrigem Großbrittannischen Hof-Rath, und Prof. in Göttingen, die Reichs-Historie, wie auch bey dem Herrn Hof-Rath, Mascoo, das Jus Publicum. Er hielt anbey die Societatem Oratoriam, bey Herrn D. Schmiden, und die Disputatoriam, unter Herrn Lic. Oleario; begab sich auch mit, in die Deutsche Gesellschaft, zu besagtem Leipzig. Anno 1718. disputirte er, den 7. Dec. zu Leipzig, im Juristischen Hörsaale, öffentlich unter Herrn Doct. Rechenbergen, über Lib. I. Tit. VII. VIII. & IX. seiner Regularum Juris Privati; und das Jahr darauf, wurde er, im Monat, Junio, zu Leipzig, nebst noch 7. Candidatis, Licentiarus, oder Baccalareus Philosophiz, hielte, beym Actu, eine Lateinische Rede, auch nachmals die gewöhnlichen öffentlichen Lektionen Cereales, im Philosophischen Hörsaale. Darauf disputirte er, 1720. im Januarij, unter Herrn M. Willischen, nunmehrigem Arch-Dicono, zu Freyberg, im Philosophischen Auditorio, de numinibus, Jctis olim sacris, und nahm, Kurz darnach, im Februario, nebst noch 35. andern Candidatis, die höchste Würde in der Weltweisheit an. Im Jahre 1722. aber lies er sich, zu Wittenberg, pro praxi, examiniren, und nach erhaltener besten Censur, ebendesselbigen Jahres, als Advocat, in Dresden, verpflichten. Sodann gieng er, 1724. nach Halle; wo er den Herrn Canzlar, von Ludwig, noch ein halbes Jahr in Jure, hörte, und bekam, von diesem, allererst einen vollständigen Begriff, was zu einem rechtschaffenen Juristen, und Stillsten, gehöre. Hierauf fing er selbst an, Andere publice, und privatim, in Humanioribus, Philosophie, und Jure, zu lehren. Er disputirte auch daselbst, im Jahre 1730. pro loco, in Facultate Philosophica, de Philosophiz ortu &c. worauf er auch zum Adjuncto der dasigen Philosophischen Facultät bestimmet worden. Seit der Zeit, hat er sich, durch allerhand Collegia, sonderlich in Philologicis, so bekannt, und beliebt, gemacht, daß ihn endlich Ihro Königl. Majestät in Preussen, 1738. den 5. Januar. zum Professor Philol. Publ. Extraord. auf der Friedrichs-Universität, erkannten. Seine größte forcé bestehet, in Humanioribus, item der Historia Literar. und einer guten Deutschen Schreib-Art, sowohl in gebun-

gebundener, als ungebundener Rede, als worauf er iso den meisten Fleiß, in seinen Collegiis, richtet, und sich möglichst bestrebet, zur löblichen Verbesserung unserer Teutschen Sprache was beyzutragen; wie er denn auch, seit 1738, ein würdiges Mitglied der Hallischen Teutschen Gesellschaft, ist, und andern Societäten mehr, in Leipzig, und Halle, als ein erkiesetes membrum, erspriesliche Dienste geleistet hat, und zum Theil noch leistet. Besonders aber ist er einer mit von den ersten Ueberbern der Prüfenden Gesellschaft, zu Halle; wie oben schon erinnert worden. Nächstdem hat er Zeithero mehr der studirenden Jugend mit Collegiis privatissimis gedienet, und andern Gelehrten, bey Herausgebung ihrer Bücher, hülfliche Hand geleistet, als unter seinem Namen geschrieben. Vornehmlich aber ist er unter andern dem Herrn Kanzler, von Ludewig, und dem Herrn Geh. Rath, Heineccio, in einem, und dem andern behülflich gewesen. Doch hat man auferdem auch unter unserm Herrn Prof. Beyers Namen, folgende Schriften: 1) Oracion. de Bibliotheca Freybergensi, qua multis Altenburgensibus ultimium dixit vale. Adnexa est B. Tob. Liebens inscriptio ejusdem argumenti. Akenburg. 1716. in fol. 2) Die Hoffnung besserer Zeiten, in einem Moral. Sendschreiben, an Herr D. Christ. Friedrich Willischen. Halle, 1724. 8. 3) Programma I. die Wichtigkeit der Kunst, vernünftig zudencken, und klüglich zureden. Halle 1725. 8. 4) Programma II. die Kunst, vernünftig zutadeln. Halle 1726. 8. 5) Programma III. der sicherste Grund, zuphilosophiren. Halle 1726. 8. 6) Programma IV. die Unentbehrlichkeit der Kunst, geschickt zureden. Ibid. 1727. 8. 7) Programma V. des Wortes, Philosophie, Ursprung, verschiedene Namen, und Bedeutungen. Ibid. eod. 8) Programma VI. der Philosophie Beschreibung. 9) Disp. secularem, de Philosophia ortu, idea, differentia à reliquis sic dictis facultatibus, pariter ac divisione. Halle, 1730. in 4to. 10) Die, sowohl durch den Degen, als durch die Feder, berühmte *du Puy*, oder *Puteanos*, Halle, 1736. 2. Bogen, in 4to. Ubrigens hat er 11) auch an den Actis Lipsiens. Academicis mit arbeiten helfen, die, von 1723. bis 24. zu Leipzig in XVI Theilen, in 8vo. herauskommen sind. Nichtsweniger verfertigte er 12) die Summarien, Marginalien, und Register zu den beyden Tomis Consiliorum Halens. Jct. 13) Uebersetzte er, aus dem Franzöf. ins Teutsche: Hauptregeln, und Vorschläge, wie man vornehmen Leuten gefallen, sich bey ihnen wohl bereigen, und in Hochachtung erhalten solle. Daß er endlich 14) auch die Beyträge zur alten, und neuen Geschichte der Hal-

lischen Universität verfertigt, und verschiedenes den Arbeiten der P. Gesellschaft einverleibet, ist bereits oben erwähnt worden.

Herr M. Gotthelf Heinrich Thielius,  
Rector, zu Luckau in der Nieder-Lausitz.

Leben; und  
Schriften Hn.  
Rectors, Thie-  
lii.

Es ist derselbe, 1721. zu Chemnitz, geboren worden, wo sein Herr Vater Organist in der Haupt-Kirche zu St. Jacob ist. Den Grund seiner Studien legte er, sowohl in der Stadt-Schule, zu besagtem Chemnitz, als auch in der Creutz-Schule, zu Dresden. Sodann hat er, zu Leipzig, 6. Jahre lang, seine academische studia, mit allem Fleiße, tractiret, und sonderlich in der Philosophie, Herrn D. Küdigern, und dessen treuen Anhänger, den nunmehrigen Professorem Organi Aristotelici, Herrn D. August Friedrich Müllern; in der Mathesi, aber Herrn Prof. Haussen; und in der Theologie Herrn W. Klausingen, Herrn D. Deylingen, und Herrn D. Pfeiffern, gehört. Im Jahre 1724. hiernächst disputirte er, unter dem praesidio Herrn M. Georg. Jacobi Rehrs, Silosia Franci, und isigen Petersburgischen Professoris, den 21. Nov. de Saracenis, Hagarensis, & Mauris, quinae sint, & undebeam dici. (a) Er arbeitete auch mit an dem Pavillon des

(a) Oberwelter Herr Rehr hat sich auch sonst noch durch verschiedene, zur Oriental. Literatur, Historie, und Antiquität gehörige Schriften einen würdigen Namen erworben; als da sein Sein Status monarchiae Asiatico-Saracenicæ, ingleichen Monarchæ Mogolo-Indici, vel Mogolis Magni, Aureæ Szeh-numisma Indo-Perficum argenteum quinquebrake rarissimum è preciosissimo Dusis Soro-Gothani Gazophylacio Latine recensitum, explicatum, examinarum & contra dubia quorundam vindicatum &c. Ich will aber nur bey gegenwärtiger oberwelter disputacion in etwas stehen bleiben. Es ward nemlich dem Herrn ausort us. Stelle Auswischer Præses von Silber in die Hand bekommen, deren eingeprägte Schrift, so er Kuficam nennet, er untersuchen und verstehen sollte. Weil ihm nun hierdurch

Gelegenheit gegeben worden, der Morgenländer ihre Historiam Literariam etwas durchzuschnütern; so hat er vor dieulich erachtet, vorhero noch überhaupt etwas aus solcher Art den Arabern und Sarracenis, und deren Abkunft, und Benennung supponiren, ehe er selbst von dem Kufico Chârectere dieser Münzen, welche die Chalfen, oder Fürsten dieser Völker schlagen lassen, etwas abgedruckt sich vornahm. Es ist überdies diese dissertation, welche unser Herr Rector mit vertheidigen helfen, in den Actis Lips. Academ. oder Leipz. Universit. Geschichten, welche damals in dem Ebnischen Verlage zu Leipzig in Teutscher Sprache in 2vo. Hftausgaben, R. XIII. P. 144. sq. ansehnlich recensiret worden. Ob nun schon die Verfasser besagter Actorum dem Herrn Rehr das Lob geben, daß man schon aus dieser Dissert.

erfen

erkennen könne, wie er nicht ein bloßer Oriental. Sprach-Meister, sondern zugleich ein guter Criticus und Philologus sey, der seine Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen bey der gelehrten Welt gar wohl anzuwenden wisse; wie solches die vielen in dieser dissert. mit beygebrachten curieusen Anmerkungen zur Gnüge besätzigten. So haben sie doch verschiedenes an mehr gebachter Disputation auszusetzen sich beflissen. Ich will nur den hauptsächlichsten Inhalt derselben kürzlich alhier berühren. Saracenen werden nemlich nach selbiger diejenigen Völker genennet, welche sonst auch in Heil. Schrift Ismaeliter, und Sadder, anderweit aber Araber, und Hagarener heissen. Barzorf, Durres, Asse-mann, Ludolf, und Keland observiren, daß die Völker schon lange vor *Mabomeths* Zeiten unter den Namen Sarekin, u. Sarrelins bekannt gewesen. Woher das Wort, Saracenen seinen Ursprung habe, untersucht der Herr A. weitläufig. Insgemein gibt man vor, sie hätten ihren Namen von Sara, Abrahams Weibe: weil die Türcken, und Araber lieber von einer Frau, als Magd benennet seyn, und also an Statt Hagarener vielmehr Saracenen heißen. Allein da weder im Alcoran, noch sonst in einem Arabischen Buche der Sara, und zwar mit einiger Hochachtung gedacht werde, so schließt der Herr Auctor hieraus, daß diese Meinung gänzlich ohne Grund sey. Zugleich schweigen, daß sich diese Völker vielmehr eine Ehre daraus machen, daß sie von Ismael, den sie, als einen großen Propheten, verehren, ihre Geschlechts-Register herleiten können. Wie solten sie sich nun seiner Mutter, *Hagar*, schämen, und sich um deren willen an Statt Hagarener lieber Saracenen heißen lassen. Doch der Herr A. will gleichfalls nicht zugeben, daß das Wort, Hagarener, eben von *Hagar* herkomme: weil letztlich kein Volk

den Namen von einer Weib-Person anzunehmen pflege. Zugleich schweigen, daß auch nicht die ganze Nation, sondern nur die Einwohner in dem steinigten Arabien ebenfalls also geheissen. Selner Meinung nach kömmt diese Benennung vielmehr von *hägjar*, oder *hadjschar*, her, welches das nomen proprium des steinigten Arabiens ist. *Pucockins* leitet diese Benennung von *Mabomeths* Flucht nach Mecca her, als welche in ihrer Sprache von *Hägja*, (siehe, *Hedjschra*, oder *Hegira* heist. Allein da diese Benennung älter, als diese Flucht selber, ist: so glaubt er mit andern Gelehrten vielmehr, daß sie von dem Berge, *Simai*, den die Araber *Hagar* Gal. IV, 25. nennen, entstanden, davon also nicht nur das ganze umliegende Land *Hägjar*, sondern auch die Einwohner darinnen *Hegirisa*, d. i. *Petraei*, und *Hagarener* sind genennet worden. Nach dieser Ausschweifung kömmt der Herr A. wieder auf seine Saracenen, und verwirft ferner deren derivation von der *Sara*, auch aus der Ursache: weil der *Sara*, und *Hagar* Kinder, und Nachkommen beständig in einer großen Feindschaft gelebet. Endlich wenn man auch die derivation zugeben wolle, so glaubt doch der Herr A. daß sie nach der formation der Arabischen Sprache nicht *Saraceni*, sondern *Sarajeni* heißen müßten. Was die übrigen derivationes anbelangt, die entweder von dem Mönche, *Sergio*, der den Alcoran schmiedet helfen, oder von einer Arabischen Secte *Azarekah*, oder von den Syrern, (qf. *Syrigenæ*) oder von *Sarak*, rauben, stehlen, oder von dem zusammengesetzten Arabischen, und Persischen Worte *Sarak*, Seide, womit die Araber stark handeln u. hergenommen sind, will der Herr A. noch weniger halten. Seine Meinung geht vielmehr dahin, daß die Benennung der Saracenen von dem Arabischen Worte, *Scharak*, orientalis

Musen; (b) und verfertigte hiernächst ein kurzes Englisch, Teutsch- und Teutsch, Englisch Lexicon, wodurch allenthalben er also fattsam

calis fuit, herkomme: weil selbst die Hebräer die Araber *קרב* Kinder des Morgenlandes, genennet, daß also Scharekin, oder Saraceni, soviel als Morgenländer heißen. Es haben daher einige Critici Anlaß genommen, die Araber in Morgenländische, so Arabien, Syrien, Palästina, Egypten ic. und in Abendländische, so die Barbaren, und Mauritanien bewohnen, einzuthellen: weil sie geglaubet, Maurus komme von Mogreb, cont. Mogr. der Abend, her, daß also Mauri so viel, als Mogrebin, Abendländer, hießen. Allein da die Mauri schon lange vor Christi Geburt bekant gewesen, da hingegen die Saracenen erst nach derselben aufgekomen, so glaubet der Herr M. vielmehr mit *Thoma Hydio*, daß ihre Benennung von dem freto, oder Durchschnitte bey Gibraltar, so auf Hebräisch *מצור*, mahhor, transitus, seu trajetus heißt, herkomme: weil es glaublich sey, daß Africa, und Spanien vor alten Zeiten per Isthmum zusammengefosfen so aber nachgehends durchgraben, und durch die Fluthen der See ic mehr und mehr ausgeschwämmet worden. Es seyn also Mauri so viel, als Mahhri *מצורי*, Trajectani, Übersetzer, oder die bey der Überfurth wohnen, welche Benennung sich hernach zugleich mit den Völkern immer weiter ausgebreitet, daß man hernach fast in der ganzen Welt den Namen, Maurus, angetroffen. Der Herr auctor sucht auch hier weitläuffig zuerweisen, daß die Küste, Malabar, seu Maabar, oder Marabar, von denen, entweder durch Krieg, oder Handlung dahin gekommenen Mauris ihre Benennung von Mavar, i. e. à freto empfangen, und zwar ob *commoda ad*

navigandum, & transietandum loca & litora. Er beruft sich dierfalls sonderlich auf den *Herbelotum*, welcher in seiner Biblioth. Orient. p. 447. lqq. also schreibt: La troisieme partie & la plus orientale s'apelle Mabbar, ou Mebar, mot, qui signifie en Arabe le Trajer, & le passage, à cause que l'on passe de certes partie des Indes à la Chine &c. Nach weitläufftiger Untersuchung aller dieser Etymologien nun gedendet er endlich, daß die Saracenen ihren ersten Anfang aus der Arabischen Stad, Saraca, genommen, welche, ihrer Lage nach, ihre Benennung von dem Morgen empfangen. Im übrigen sind dieser disputation auch noch verschiedene merkwürdige Corollaria beygefüget, welche also lauten: 1) Es gibt auch eine Zeugung, die ohne Saamen geschicht. 2) Bloss die Geselligkeit ist vor das wahre principium des Natur-Rechts zuhalten. 3) Die Hoffnung der Sicherheit ist die einzige Ursache gewesen, daß man Städte angeleget. 4) Der Eid wegen einer möglichen, und vergönneten Sache verbindet ebenfalls, wenn er gleich aus Furcht abgeleget worden. 5) Die Stier-Gefechte, und Kampf-Jagden der Thiere sind wider das Natur-Recht.

(b) Dieses Journal wurde 1725. im Verlage Joh. Samuel Heinsii angefangen. Wie ich vermuthet, ist es an Statt der vorgedachten A. L. Lipsienf. aufgekomen. Denn ich bin versichert, daß der damalige Herr M. Michael Ranft, nachheriger Diaconus zu Nebra, und nunmehriger Pastor Substitutus zu Drossig in der Zeitschen diocesis, wo nicht das meiste, doch sehr vieles, an nur erwehnten A. S. gearbeitet. Weil sich aber einige



sam zuverstehen gegeben, wie vieles er, in dergleichen Sprachen, gethan. Als er hierauf, im Jahre 1726. zu besagtem Leipzig, die höchste Würde

einige in Leipzig, auch vornehme Leute, durch die Schreib-Art dieser Actorum beleidiget zusehn erachteten; und Herrn M. Kanfen einige Verdrüßlichkeiten deswegen zugezogen wurden; ja besagte Acta selbst wohl eben aus dieser Ursache aufhörten: so kam, wie schon gedacht, gleich darnach der Pavillon der Musen zum Vorschein, darüber Herr M. Kanfe abermals, welches man mich gleichfalls versichern wollen, wo nicht das directorium geführt, dennoch das meiste daran gearbeitet hat. Es that sich nemlich eine Gesellschaft zusammen, welche wöchentlich einmal zusammen kam, und sich von allerhand gelehrten Dingen unterredete, auch die in den Buchläden liegende Bücher, und Schriften aus einer unpartheyischen Liebe zur Wahrheit recensirte, und beurtheilte. Was nun davon zu Papiere gebracht wurde, das erschien eben hernachmals unter dem Titel des Pavillons der Musen im Drucke. Die Herren Verfasser wolten in diesen Blättern nichts, als Wahrheit, und Aufrichtigkeit zum Grunde haben, man kan ihnen diesen Ruhm auch größten Theils würcklich zugesehen. Sie wurden um sovielmehr darzu veranlasset: weil unter den Teutschen Journalen, welche Bücher recensiren, keines lange Bestand gehabt, als nur die Lateinischen, und Teutschen Acta eruditorum. Weil aber darinnen nur ausländische, und andere große, und berühmte Werke anzutreffen wären; die kleinern, und geringern Schriften hergegen selten vorkämen; an denen doch, weil sie jedermanns Kauf, vielen mehr gelegen zuseyn scheine, als an den großen, und fremden Wercken; so wolte besagte Ge-

sellschaft diesen Mangel durch ihren Pavillon der Musen zuerfüllen suchen; da zumal auch wir Teutsche nicht gewohnt wären auf ausländische Schriften viele Kosten zuwenden; und also die in Frankreich, und Holland in Menge herauskommende Journale den wenigsten von unsern Landsleuten in diesem Stücke gute Dienste thäten. Die Sachen demnach, welche man in schon mehr gedachtem Pavillon der Musen vorstellen wolte, solten einen Beytrag zur gegenwärtigen Geschichte der Gelehrsamkeit abgeben; und man wolte also nicht nur Bücher mit aller gebührenden Bescheidenheit, absonderlich aber solche, die noch in keinem Teutschen Journale vorgekommen, recensiren; sondern auch dann und wann eine Lebens-Beschreibung eines verstorbenen Gelehrten, oder sonst eine gelehrte Betrachtung von Theologischen, Historischen, und Philosophischen Materien einrücken. Ich meines Orts kan wohl ohne Bedenken sagen, daß mir dieses Journal, als eines der besten mit, wohl gefallen: indem die darinnen befindliche recensiones größten Theils dem Leser nicht nur etwa einen Appetit machen, das extrahirte Buch selber zu lesen, sondern vielmehr zulänglichen Unterricht davon ertheilen, mit dem man sich zur Noth schon so gut behelfen kan, als wenn man das Buch selber besitze. Eben dieses ist zweifels ohne eine der wichtigsten Eigenschaften eines guten Bücher-Journals. Dem allen ohngeachtet aber ist der Pavillon der Musen doch auch dem fast gemeinen Schicksale der gelehrten Tage-Bücher unterworfen gewesen: indem es ebenfals bereits mit der 2ten Versammlung, ohey Stücke wider Ver-

muthen

Würde in der Weltweiſheit angenommen: wurde er, das Jahr dar- nach, durch eine unvermuthete Vocation zum Rectorat des Lycei, zu Luckau, der Haupt-Stad im Marggraffthum, Niederlaußis, berufen; welches Amt er auch, meines Wiſſens, noch 1760, mit aller Treue, und Emſig-

muthen abgebrochen wurde, und also auch nicht einmal ein Register zu diesen 8. Stücken, welche doch zusammen einen noch so ziemlichen Octav. Band ausmachen, befindlich ist, so gewiß zubetauren. Indes kan ich nicht eigentlich sagen, was dessen Ursache seyn möge. Doch glaube, daß vielleicht die freyen, und unpartheyischen Urtheile vieles mit darzu geholfen haben. Genug, es werden darinnen lauter damals neueste, sowohl wichtige, als kleinere, und geringere Schriften gründlich extrahiret, und recensiret, auch der Wahrheit nach beurtheilet, nichts weniger sonst verschiedene gute Anmerkungen, die sowohl zur Historie der Gelehrtheit, als zu den Wissenschaften selbst gehören, hier und da eingestreuet. Soviel endlich noch den Titel des so genannten Teutschen Pavillons der Musen, oder dieser Versammlung der Gelehrten anlanget, welcher mannigem, als ein Journal etwas fremde vorkommen mögte: so geben die Herrn Verfasser selbst in ihrer Vorrede folgenden Bericht davon: Die Durchlauchtigste Herzogin von Maine gehöret unſtreitig zu unsern Zeiten vor vielen andern unter dasjenige Frauenzimmer, so sich durch Wissenschaften, und Gelehrsamkeit einen Platz unter den Musen erwirbt. Sie hat schon vor etlichen Jahren auf ihrem Luſt-Schlosse zu Sceaux eine kleine Academie angeleget, welche sich wöchentlich drey Male verſamlet, und aus einer großen Anzahl der vornehmsten, und geſchickteſten Leute beſteht, dabey ſie, als eine Minerva, präſidiret. Im verwichenen Jahre ließ ſie hierzu, um mehrerer

Bequemlichkeit willen, ein kleines, aber sehr nettes Gebäude aufführen, so bloß alleine zu Übung der Wissenschaften vor sie, und ihre gelehrte Compagnie dienen ſolte. Das ganze Werk ist mit einem überwölbten Dache versehen, und bestehet auf der Erde aus 6. abgeſonderten Quartieren, so mit köſtlich ausgehau- nem Bildwercke gezieret, oben aber ist eine Gallerie 8. Fuß breit, nach welcher man auf 4. verschiedenen ſteinernen Treppen, die an den 4. Seiten befindlich, hinaufſteiget. Der gelehrten Verſammlung wegen, so da geſchiehet, hat es die Herzogin mit dem Namen, Pavillon der Musen beſeget. Was Pavillon heiſſet, wird einem jeden, der Franzöſiſch verſtehet, gar wohl bekannt ſeyn. Zu Lande leget man es dem Zelte, und allem, was deſſen Figur hat, zur See aber der Schiffs-Flagge bey. Uns hat dieſes artige Wort ſo wohl gefallen, daß wir es der Herzogin abjuborgen, und unserm Journal Statt eines Titels vorzuſetzen kein Bedenken getragen. Unsere Zimmer ſind zwar von dem obgedachten Musen-Palais gar weit unterschieden, und die Verſammlung, die wir jetztweilen anzustellen pflegen, kan ſich nichts weniger, als eines ſolchen Præſidii rühmen, der durch ſeine hohe Gegenwart alleine die kleinſte, und geringſte Compagnie vor andern berühmt und groß machen kan. Nichtsdeſt weniger ſind wir Gelehrte, die mit der obgedachten Prinzessin gleiche Abſichten hegen. Und an dieſem gelehrten Tage-Buche nun hat unſer Herr K. rühmlich mit arbeiten helfen.

Emsigkeit, verwaltest, und dadurch dieses Lyceum in großes Aufsehen gebracht hat. Inzwischen hat er sich auch, im Jahre 1728. mit Hn. D. Jacob Christian Adami, berühmten Stad. Physici, und Kirchen-Vorstehers, zu mehr gedachtem Lyceum, ältesten Jungfer Tochter, glücklich verheirathet. Endlich seine Schriften anlangende; so hat er, außer den vorerwehnten,

- 1) Beiträge zu dem Pavillon der Musen, und
- 2) Dem Englisch: Deutschen, und Deutsch: Englischen Lexico, auch
- 3) ein Programm, de boni doctoris scholastici dotibus, ac officiis, bey Antritt seines Amtes, an 5. Bogen, in 4to. drucken lassen.
- 4) Schediasma, de sepulchris veterum, 2. Bogen, in 4to.
- 5) De signo passionis, ejusdemque usu, & abusu, 2. Bogen, in 4to.
- 6) Beweiset er, Augustanam Confessionem esse, aeternum Evangelium, quod Lutherus, per mediam columnam, omnibus generibus obtulit, ex Apocalypsi, bey Gelegenheit eines actus oratorii, auf das Jubileum Augustanae Confessionis, 1730. in einer Schrift, von 3. Bogen, in 4to.
- 7) De eruditionis vere indole, ac divisione, ejusdemque adjunctis; in schola comparandis, 2. Bogen, in 4to.
- 8) De delirio Philosophico, ejus natura, causis, & remediis, Witeb. 1735. 2 $\frac{1}{2}$  Bogen, in 4to. (c)

9) De

(c) Dieses delirium Philosophicum beschreibet der Herr auctor per miseriam Philosophi conditionem; quando monstroso suo ingenio nimium indulgens absurdissimas, easque perniciosissimas, concipit sententias, quas adeo mordicus tenet, ut nullis argumentis in contrarium allatis inde se deduci patiarur. Und dergleichen Weltweisen hält er vor einen an der Phantasie, oder Einbildung, kranken, und verderbten Menschen, der allerhand wunderliche Dinge sich erdichtet, und auch redet. Hierauf werden die Philosophi deliri in gewissen Classen nach einander erzählt. Unter die erste Classe rechnet er demnach alle Heydnische Weltweisen, die, so oft

er von Gott, der Welt, und dem Ursprünge der Menschen, philosophiren wollen, in monströse deliria verfallen sind. Hiernächst gehören hieher die Gottes-Verläugner, die keinen göttlichen Schöpfer dieser ganzen Welt erkennen, und zugeben wollen; sondern vielmehr träumen, daß die Welt von sich selbst, von Ewigkeit her, existiret, und daß dieselbige selbst Gott sey. Ferner gehören hieher die Epicurer, Stoiker, Pyrrhonic, Academici, und Sceptici. Unter den neuern aber vermehren die Anzahl der rasenden Philosophen diejenigen, welche entweder mit Cartesio, Malebranchio, Francisco Sanchezio, und Petro Baylio, an allem zweifeln; oder die alles nur

D o o o

in

in einer representation ihrer Seele suchen; oder auch diejenige, welche in den wunderlichen Gedanken stünden, daß einzig ihre Seele wirklich da sey, die andern alle aber in einer bloßen Einbildung derselben beständen; oder auch diejenigen, welche eine Harmoniam præstabilitam statuiren; ferner diejenigen, welche nichts, als Materie, und Körper, in der Welt zugeben wolten, und dargegen alle Geister aus derselben verbannten. Aber dieß führt er auch insonderheit kürzlich an, was vor thörigte Meinungen unter den Alten der Hippo, Thales, Archelaus, Heraclitus, Democritus, Hipparchus, Xenophanes, Parmenides, und Empedocles; unter den jüngern aber Spinoza, Hobbesius, Cowardus und Hobbisius erdichtet, und in der Welt ausgebreitet haben. So wären auch nicht diejenigen von dem Reiche der Philosophischen Rasenden auszuschließen, welche mit Cartesio, und Thoma Wilsso den Mechanisum Mathematicum mißbrauchten; ingleichen diejenigen, so mit einem fanatischen Geiste begabet wären, und hoch darben auch philosophiren wolten; in welche letztere Classe vor andern Hieron. Cardanus, Jacob Bahnius, Sebastian Francke, Quirinüs Kuhlmann, und vornehmlich Joh. Conrad Dippel zu rechnen. Nun kommt er aber auch auf die causas delirationis philosophicæ, die entweder im Verstande, oder aber im Willen gesucht seyn. Ratione intellectus wäre die Ursache dieses Übels in einem melancholicis affecto, & portento. Es zu finden; als wohin auch die præjudicia subnitatis; und planitatis zurechnen. In Ansehung des Willens aber sey die Ursache, und die große Begierde, in der Welt berühmt zu werden; ingleichen ein melancholisches Temperament, wie auch die übermäßige Freyheit zu bedenken eine wahre Ursache der Philosophischen Raserey. Eben daher wären die

bekannte Bücher des Joann. Tolandi, Antonii Callini, Thoma Woolsoni, und Tindalii ausgeheckt worden. Zuletzt gibt er auch noch einige remedia, und Mittel an die Hand, wodurch man sich vor diese mehrgedachte Philosophische Kranckheit præserviren, oder auch aus selbiger wiederum herausreißen könne. Und diese bestehen darinne: 1) Solle man sich einer ernstlichen, und beständigen Gottesfurcht bestreiffen, und solche mit einer genauen Erkenntniß, und Wissenschaft der reinen Christlichen Lehre verknüpfen. 2) Müsse man sonderlich das judicium excoliren. 3) Die præjudicia auctoritatis, præcipitante, subilicatis, und planitatis möglichster Massen vermeiden. 4) Müßen alle angenommenne Hypothesen, nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit, mehr als einmal untersucht werden. 5) Im Denken und Meinungen solle man sich behdriger Bescheidenheit bestreiffen. 6) Auch vornehmlich sich vor den Schriften, und dem Umgang verkehrter Weltweisen, und böser Menschen hüten, und dieselbe, wie eine Schlange, stehen. 7) Sollen den jungen Leuten gleich anfangs unschuldige, und richtige principia Philosophica beigebracht werden. Im übrigen hält der Herr Verfasser diejenige Art zuphosophiren vor die beste, quæ sacris literis, & sanctissimæ religioni nostræ amica est; omnia, quæ in humanam cadunt intelligentiam, experientiam, rectæque rationi congruentes declarat, & ad veram generis humani salutem, atque incolumitatem conferet. Eine ausführliche recensio dieses Programmatissindet man in den Act. Acad. Lipsi. vom Jahre 1736. Sect. I. p. 21. seqq. In den Hamburg. Berichten aber von gel. Sachen ebenfalligen Jahres p. 80. seq. will man unserm Hn. Rektori bezumessen, als wenn er gar nicht erklärt hätte, was sein monstrum ingenium sey; da er doch

9) De praedicio subtilitatis, in studio historiae literarum saeculo evi-  
tando. (d)

Soviel ist mir bis is, von den Schriften des Herrn Rectors, Thielen, bekannt geworden, davon ich jedoch die wenigsten selbst in Händen gehabt; dahero auch keine nähere Nachricht, von ihnen, ertheilen kan. Vielleicht hat er, seit der Zeit, auch noch was mehrers geschrieben, davon sowohl, als von den bisher benannten, ich künftig, etwas gewissers zumelden, etwa im Stande seyn dürfte.

Herr Jeremias Friedrich Neuf,  
vierter Prof. Theologia zu Copenhagen.

Derselbe ist, bereits auch bey den Auswärtigen, sowohl wegen seines erbaulichen Vortrages, als einer gründlichen Gelehrsamkeit, bekannt, <sup>leben, und</sup> <sup>Schriften</sup> Jerem. Fried-  
richs Neuf,  
Prof. Theol. zu Copenhag.

doch bezeuget, daß fast von keiner causa delirii philosophici weislaustiger gehandelt worden, als eben von dem portentoso ingenio. Da er hiernächst bereits gedachter Mafsen auch diejenigen mit in seiner Abhandlung erwehnet hat, welche die Harmoniam praestabilitam vertheidigen, und einige andere Wolfische Lehrsätze hegen: so ist leicht zuerachten, wie ihm deswegen Herr Prof. Carl Gänther Ludwig, in dem dritten Theile des ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie, begegnet habe; da er nemlich p. 42. nicht nur unserm Herrn Thielen ein Pfäßgen unter den Widersachern dieser Weltweisheit angewiesen, sondern auch nicht gar zuwohl von dessen Programmate geurtheilet hat. Ich lasse alles dieses an seinen Ort gestellt seyn; und erinnere dargegen nur noch, daß mir dergleichen Verfahren fast ebenso vorkommt, als die gewaltsame Befehring, welche bey den Papisten im Gebrauch ist, und wenn ein Ludwig XII. seine Camilars durch gestiefelte, und geharnischte Apokel zum Catholischen Glauben zubringen suchte. Der Herr Rector, Thiele, hat sich dahero

auch gar nicht an dergleichen raisonnement gekehret: sondern er soll, wie ich zuversichert worden bin, vielmehr sogar einige Hoffnung machen, annoch einen ganzen Tractat, von dem Delirio Philosophico, zuschreiben; wöferne ihn nur von seinen Amts-Berrichtungen soviel darzu benöthigte Zeit übrig bleiben wird. Indessen hat ihm vielleicht Herr D. Seasmann einiger Mafsen Gelegenheit zu dieser seiner Abhandlung gegeben; als welcher auch bereits in seinen Ad. Philos. Tom. III. p. 820. 89. ein dergleichen delirium statuiret.

(d) Dieses solte ein Programmata werden, womit er zu einem actu oratorien einladen wolte, welcher in seinem Lyceo solte aufgeführt werden; da nemlich 12. von seinen Auditoribus, theils in Lateinischer, theils in Französischer, Griechischer, und Teutscher Sprache, den Zustand der Gelehrsamkeit in allen Ländern Europa vorstellen, und von eines jeden Volcks gelehrten conatibus urtheilen solten. Vielleicht ist auch bereits dieses Unternehmen wirklich vollfrectet worden. Ich habe aber besagtes Programmata noch nicht selbst zusehen bekommen.

bekannt, die er, als Königl. Hof-Prediger, und Prof. Theol. Ordinar. auf der Kanzel, und dem Catheder, sattfam erwiesen hat, und noch, unter götlichem Segen, rühmlich zetget. Seine Schriften, die er alhier ausgegeben hat, sind, nach dem gegebenen Verzeichnisse des Herrn Auditoris, folgende: Anno 1732. Diss. Inaugur. de usu experientie spiritualis, in scripturarum interpretatione; anno 1733. Meletema, de sensu M. parabolarum, Matt. XIII. prophetico; anno 1734. Just. vindiciae Thesium quarundam &c.; eod. Meletema, de testimonio spiritus S. interno; anno 1735. Annotationes practicae, ad formam doctrinae scholastico-acroamaticam, in Articulo, de Justificatione, P. I; anno 1736. Succincta doctrinae, de fide justificante, expositio, qua aequae & Theoriae puritatis, & praxeos integritatis, consulitur, quae simul est Annotat. pract. P. II; anno 1737. Theses, de scylla quadam Philosophiae recentioris; eod. Meletema, de Scylla quadam Philosophiae recentioris; eod. Etliche Predigten über einige Grundstücke des Christenthums; eod. eine Predigt, von der rechten Versicherung, von der Vergebung seiner Sünden.

### Ludovicus Graf von Plelo.

Des Grafen von Plelo Verdienste um die Gelehrsamkeit und gelehrten Leute; sonderlich in Dänemarc.

Dieser Französische Minister, am Königl. Dänischen Hofe, welcher, bey der, vor wenig Jahren, versuchten Entsetzung der belagerten Stadt, Danzig, seinen Geist aufgeben mußte, wurde, in Dänemarc, als ein rechter Mæcenas, angesehen: weil er, mit besonderm Eifer, sich die Beförderung der Wissenschaften angelegen seyn lies. Es erhellet, aus den vielen Dänischen Schriften, die er, an diesem Orte, mit großen Unkosten, gesammelt, und nach Frankreich, in die Königl. Bibliothec, hat bringen lassen, wie groß seine Neigung zu der Historie, und zu den Alterthümern der Dänischen Reiche, gewesen. In der Dänischen Sprache, fand er eine solche Annehmlichkeit, daß er nicht nur unermüdet war, dieselbe zulernen; sondern auch ein Lexicon, das den Titel führet, Nutricius, seu Dictionarium Latino-Gallicum, ins Dänische zuübersetzen, den Anfang hatte machen lassen. Er lies auch, durch einen Isländer, ex Bibliotheca Arne Magnae, einen Isländischen Codicem, der die Historiam Caroli M. in sich fasset, abschreiben, welches MSCT. ebenfalls in der Königl. Bibliothec, zu Paris, aufgehoben wird. Ubrigens kan noch dieses angeführet werden; daß er dem Herrn Aufseeo 200. Rthlr. zum Drucke des Arii Frodo geschendet hat; dagegen er nur 50. exemplaria annahm, die, nach Paris, geschickt wurden. In dem

den Anmerkungen will ich endlich einige, hierher gehörige, Briefe von ihm beybringen, die seine Liebe zur Gelehrsamkeit noch mehr bestärken werden. (\*)

Andreas

(\*) Diese Briefe lauten, wie folget:

I.

Skottsburgi die 28. Aug. 1733.

Vir Doctissime & Nobilissime,

Gratissimo accepi animo, & maxima cum voluptate Arium tuum legi. Tuis sane vocari potest, qui solis haecenus veteris Islandici sermonis cultoribus, i. e. perpaucis notus, nunc lingua cunctis-eruditis communi eleganter utens, omni obscuritate expeditus, & luculenta illustrationum messe locupletatus tuis felicitibus caris in lucem prodit publicam. Perge non tantum septentrionales tuos, sed & quoscunque literarum & antiquitatum studiosos talibus beneficiis tibi devincire. Jam te vocat Gronlandia; vir Norvegus reddat orbi tam nobilem Norvegorum Coloniam, de qua desperata, & toties incassum quaesita, non minus stupendum, quam dolendum est. Si tum in absolvendo hoc penso, tum in sublevandis aliis tuis laboribus, aliquid opis ferre possim, ne dubites, in me certum ponere. Plura adderem, ni propediem Hafniam repetiturus, quo tibi de recuperata sanitate gratulari, & tuae conversationis jucunditate frui sperem. Vale & me semper habeas T. N. addictissimum & devotissimum servum.

C. de Plelo.

Inf. A Monsieur Monsieur  
Bassens.

Copenhagen.

II.

Clarissimo & Nobilissimo Viro, *Andreas  
Bassao*, Lud. Comes de Plelo  
S. D. q. pl.

Ut nihil mihi longius, quam tecum colloqui & tibi debitas de tuo libro gratias agere, propero tibi nostrum in urbem reditum denunciare. Si tui sit commodi eras mane, horam circiter nonam ad me venire, te expectabo. Vale.

Hafniae d. 2. 7br. 1733.

Inf. ut supra.

III.

Clarissimo & Nobilissimo Viro,  
*Andreas Bassen*,  
Lud. Com. de Plelo,  
S. D. Q. P.

En ex promissis meis tibi exhibeo locum *Torsai*, de quo heri loquebamur. Vid. Hist. Norveg. Vol. IV. p. 462.

Anno 1335. Rex magnus, *Smeeck*, à Sveciae proceribus diademate regio insignitur, jamque (secundum Sueciae scriptores circiter septendecim, nostros vero octodecim annos natus) Gallicam ex regio Valesiorum Stemmatae virgunculam, Comitis Namurcensis filiam, nomine *Blancam*, sibi matrimonio junxit.

Paucis lineis multi errores, minus tamen *Torsae*, scriptori caetera accurate tribuendi; quam *Loccenio*, & aliis Sueciae historicis, quos revera non satis caute secutus est. Hi suae reginae, *Blanca*, natales ambiguos illustrare gestientes, uno fere consensu illam Comitum Namurcensis filiam, & hunc Comitum ex regio Valesiorum sanguine procreatum

Doc 3

fuisse

uisse tradunt; ac absque ullo fundamento, vel & minima verisimilitudinis umbra. I) *Carolus* Comes *Valesius* an. 1325. fato functus, *Franciæ* Regum, *Philippi* III. Audacis dicti, filius & *Philippi* VI. pater; primus fuit *Valesiorum* auctor, nec in tota illius progenie ulla invenitur virgo *Sueciæ* Regi nupta. Verum est tamen prædictum *Carolus* ex tertia sua uxore *Matbildi* de *Chastilion* unam suscepisse filiam, *Blanca* nomine gaudentem, sed *Blanca* illa Imperatori, *Carolo* IV. nupsit, ac an. 1348. obiit, quæ ad *Blancam* *Suecicam* nullo modo detorqueri possunt. II) Comitum *Namurcensium* sub an. 1335. titulum *Valesius* adscribere, gravis est hallucinatio; quippe ne quidem ignorant, qui vix primoribus labris historiam *Galliæ* attigerunt, *Philippum Bonum* *Burgundiæ* ducem, an. 1467. defunctum, primum *Valesiorum* in possessionem *Namurci* venisse ac antea hunc comitatum suos proprios habuisse dominos, ex *Dampetrorum* Comitum *Flandriæ* stemmate oriundos. III) Haud melius nobis succedat *Blancæ* parentes inrer sui ævi *Flandriæ* & *Namurci* Comites inquirere, quod sequens tabula ex diligentissimis *Genealogicarum* rerum scriptoribus depromta indicabit. *Guido Dampetrus*, seu de *Dampierre*, Comes *Flandriæ* & *Namurci* 1305. defunctus, 14. liberos procreavit, 8. scilicet filios & 6. filias. Filiorum primogenitus, *Robertus* III. *Bethuniensis* dictus, habuit *Flandriam*, & ex eo alii Comites *Flandriæ* defuxere, usque ad *Margaretham* *Malanam*, illius profapia ultimam, quæ *Philippo Audaci*, *Burgundiæ* Duci, *Philippi Boni* avo, nupsit, *Guidonem* *Wilhelmum*, *Joannem*, *Philippum*, *Guidonem* alterum, *Henricum*, alios *Guidonis Dampetri* filios, nullibi apparet uxores duxisse, nec legitimam posteritatem reliquisse. Non ita de *Joanne* altero, qui

*Namurcum* tenuit, & de quo ejusque liberis mox dicam. Quoad sex *Guidonis Dampetri* filias *Margaretha* nupsit *Joanni* I. *Brabantiæ* Duci; *Beatrix Florentio* V. *Hollandiæ* Comiti; *Maria Valeramo*, Comiti *Juliacenti*; *Margartha* altera I) *Alexandro*, *Scotiæ* Principi; 2) *Reginaldo*, Comiti *Geldriæ*; *Beatrix* altera Com. *Hugoni* de *St. Paul*; *Joleta Alexandro* III. *Scotiæ* Regi. *Joannes*, filius *Guidonis Dampetri*, & Comes *Namurcensis* obiit an. 1330. ac octo pariter filiorum, uniusque filiæ parens fuit. Ex filiis *Joannes*, *Guido*, *Henricus*, *Robertus*, *Lodovicus*, *Joannes* alter, & *Theobaldus* absque liberis obierunt. Solus *Wilhelmus* domum sustinuit, ut infra videbimus. *Maria* vero, Comitis *Joannis* filia, nupsit a) *Gosfredo*, Comiti *Vianensi*. b) *Theobaldo* *Baroducensi* *Domino* de *Pierrepont*. c) *Simoni* *Spanbemio*. *Wilhelmus*, Comes *Namurcensis* fil. *Joh.* obiit anno 1391. Duorum filiorum & unius filiæ pater. Hæc I) *Guidoni de Chastillon*, Comiti *Blesensi*, 2) *Petro de Breban*, dicto *Clignes*, *Franciæ* *Thalassiarobæ* nupsit. Filii autem, *Wilhelmus*, & *Johannes*,ambo Comites *Namurci*, nullos reliquerunt liberos, ac illis extinctis Comitatus *Namurcensis* ad Comites *Flandriæ* rediit. At satis de *Blanca*. Remitto tibi *Historiæ* *Danicæ* *Tomum* VII. Plane tecum sentio tam inficetam farraginem, totque mendaciis & ineptiis refertam, non dominus *des Roches*, sed *bibliopolaræ* alicujus ignari æque ac impudentis opus esse. Ad hæc addo *Gulmundi Andree* *Lexicon* *Islandicum*, cujus vitiâ emendare, mihi cum solita tua humanitate pollicitus es. Vale. *Hafniæ* d. 4. 7br. 1733.

P. S.

Nescio, quo in loco *bibliothecæ* *delitescat* *Lexicon* *Islandicum*; frustra quaesivi, recuperatum miram.

IV. A



IV.

A Copenhague le 2. Dec. 1733.

Il ne m'est pas possible, Monsieur, de me charger des exemplaires de votre livre, comme vous le souhaitez, mais comme il me sera toujours très agreable de vous soulager dans vos petits besoins, voicy six ducats, que je vous envoie. J' auray soin de temps en temps de renouveler la dose. Au reste un de mes amis, à qui j' ay fait passer votre ouvrage m'a promis de s' employer aupres de quelques libraires de Paris, pour les engager à en prendre plusieurs exemplaires. Il ajoute, que si vous vouliez prendre de leurs livres en échange, il pourroit peutestre réussir. J' auray bientost des nouvelles plus precises de lui à cet egard, & je vous les feray savoir. J' ay reçu le manuscrit, que vous m' avez renvoyé. Je m' attendois d'y trouver joint l'extrait, & le jugement de ce qu'ils contiennent, que vous m' aviez promis. Je suis bien aise, que vous continuiez toujours votre travail sur le Groenland.

Quand vous n'en tireriez point d' autre utilité, que celle d' avoir obligé le public, il me semble, qu'il a là assez de quoy vous animer. Mais il ne faut desespérer de rien, songez seulement à votre ouvrage, & laissez au tems le soin de vos interets. Je vous remercie de votre dissertation sur le poëme Epique. Tout ce qui me viendra de vous me sera toujours recommandable. Je suis très parfaitement, Monsieur, votre très humble & très obeissant serviteur.

Le Comte de Plelo.

Mr. *Buffeus*.

Insc. A Monsieur, Mons. *Buffeus*,  
Bourguemestre d' Elfenour  
à Copenhague.

V.

Mgr.

L' Ara froda, l' Arius polyhistor

a esté quelque temps à parvenir jusqu' à moi. Mais je l' ay enfin depuis quelques jours, & j' ay eu le temps, de le parcourir. Je suis infiniment obligé à V. Exc. de la grace, qu'elle m'a faite de m'envoyer cet historien. Il nous apprend les origines de l'Islande, que nous connoissions peu. Au moins en ces pays cy. Mr. *Buffeus* s' y est fort bien pris à mon sens, de nous donner le texte de l'auteur, avec une traduction & des notes. Je ne suis pas juge competent de la fidelité de la traduction n' entendant rien à l' Islandois, mais les notes m'ont fait grand plaisir. Elles sont instructives, nettes, claires, & marquent beaucoup de connoissance de l' histoire du Nord, il n' y a que l' endroit du Comput de l' année, ou du Kalendrier des Islandois qui en demanderoit un peu plus. Je ne comprends rien aux sept, ou huit dernieres lignes. Mr. *Buffeus* nous promet sur cela un ouvrage de Mr. *Jonas Gam*, qui sera bien necessaire. Je l' attends avec impatience.

Extrait d' une lettre du Rev. Pere *Etienne Soucier*, Bibliothecaire du college des Jesuites de Paris, à Mr. le Comte de Plelo, en datte du 1. Janv. 1734.

Schedula his adjuncta erat manuscrita. Com. de Plelo.

1) Mr. *Buffeus* laisse entendre, qu'il pourroit bien un jour examiner si l' ancienne langue du Nord est la mesme, ou à peu près, que celle des Asiatiques, & de leur clef *Odin*. Cette discussion ne pourroit qu'estre extrêmement curieuse.

2) On luy seroit aussi très obligé, s' il vouloit bien rassembler tout ce que les anciennes histoires du Nord peuvent fournir sur l' origine & les aventures du fameux *Raoul* ou *Rolf*, premier Duc de Normandie.

VI. Cla-

*Andreas Bussæus,*  
Burgemeister zu Helsingöhr,

Leben und  
Schriften des  
Burgemei-  
sters, *Bussæi.*

Derselbe war, 1679. den 31. Martii, in Norwegen, geboren, woselbst sein Vater, Peter Andersen Busch, anfangs das Amt eines Boigts über die sogenannte Loffoden, in Nord-Landen, bekleidete, aber kurz vor seinem Ende, zum Vice-Amtmann, über die Nord-Lande, bestellet ward. In seinen zarten Jahren, ward unserm *Bussæo* sein Vater von der Seite gerissen; indem derselbe, den 15. Febr. 1686. unvermuthet, und unglücklich im Wasser umkam, worauf er den Nachfolger, in dem Amte seines Vaters, Herrn Joachim Bredal, einen Sohn des ehemaligen Bischoffs, in Drunthelm, M. Erich Bredals, im Jahre 1689. zum Stief-Vater erhielt. Weil unser Herr *Bussæus*, mit einem guten Gedächtniß, begabt war, und dabey einen besondern Trieb zum Studiren von sich blicken lies: ward er, in dem sechenden Jahre seines Alters, privat Lehrern anvertrauet, und auch ferner, nach dem Tode seines Vaters, zu den studiis angehalten; unter ihrer Aufsicht, verblieb er, bis aufs Jahr 1694. da er in die Schule, zu Bergen, gesandt ward. Nachdem er, 2 Jahre, in derselben zugebracht hatte:

## VI.

Clarissimo & Doctissimo Viro,  
*Andree Bussæo,*  
Consuli Helsingorensi,  
*Ludovicus, Comes de Plelo*  
S. D. Q. Pl.

His cum literis. Vir Clarissime, Dn. *Hansen* tibi nostro nomine decem aureos imperiales præstabit, quos quæso ut accipias eodem, quo offerimus animo, i. e. tanquam munusculum ex amico tantum & ab amico indulgendum — — tibi quoque remittet Dn. *Hansen* Lexicon meum Islandicum, ut pro comitate tua & promissis tuis, quidquid in eo mendosum, aut prætermisum invenies, repurgare, aut supplere velis. Vori plane compos essem, si his dissertationem, vel, si mavis, epistolam posses adungere, qua 1) linguæ Islandicæ origo, ejus cum aliis linguis analogia, & veteris Islandici cum hodierno discre-

pantia, breviter dilucidarentur. 2) Accuratus adhiberetur Catalogus, omnes recensens libros Islandicos, typis mandatos, sive Islandicos primitus conscriptos, sive ex aliis linguis in Islandicam versos, cum anno & loco impressionis. 3) Denique aliquid memoraretur de vita & morte præceptorum scriptorum Islandicorum, ut puta, *Arngæimi Jona, Thormodi Torfsæi, Arna Magnæi* &c. ad hæc omnia commode ordinanda, tuarum emendationes in lexicon, cum novæ, quæ cuperem addimenta, plurimum chartæ puræ folia, & in fronte, & ad calcem & inter libri paginas, poni, ut videbis, curavi. — — Vale, Vir Doctissime, & libris & amicis, & imprimis mihi. Hafn. d. 14. Febr. an. 1734.  
P. S. Indica mihi, precor, titulum diarii literarii Lubecensis, de quo nuper mihi locutus es, & quo anno in lucem publicam egredi cœpit.

hatte: begab er sich, im Jahre 1696. auf diese hohe Schule, wo er, unter dem Rectore Universit. *Oligero Jacobæo*, und Decano Fac. Philol. *Casp. Barbotin*, unter die Zahl der Studenten aufgenommen ward. Kurz darauf, fand er sich, bey dem Examine Philosophico, ein, und es ward ihm auch, bald nachhero, prima in Philosophia Laurea mitgetheilt. Das Studium Theologicum war anfangs sein Hauptzweck, den er sich vorgefetzt hatte. Er lies sich zu dem Ende verschiedentlich auf der Kanzel hören, und unterwarf sich dem examini Theologico unter D. *H. G. Masius* und D. *Hans Barbotin*. Nachhero aber änderte er seinen Sinn, und legte sich am meisten auf Philologische und Historische Wissenschaften, worinnen er verschiedene Tractate versfertiget hat, von welchen unten ein Verzeichniß folgen soll. Allein wie er wohl sahe, daß es ihm schwer fallen würde, eine ansehnliche Station, entweder in dem gemeinen Wesen, oder auf der Universität zu erhalten, wofern er bey seinem Vorsatze bleiben und allein philologica treiben würde, fing er an dieselbe, als ein Nebenwerk, zu tractiren, und legte sich mit allem Fleiße auf juridica, und machte sich nicht nur das Jus nature & gentium, sondern auch das Jus Publicum Romano-Germanicum bekannt. Insonderheit aber bekümmerte er sich um die Rechte seines Vaterlandes, und conferirte dieselbe mit fremden Gesezen, um sich in usu & praxi eine desto größere Fertigkeit zuwege zubringen. Dieser Fleiß in studio juridico war bey ihm unermüdet, und dadurch erlangte er auch eine solche Wissenschaft, daß er für tüchtig gehalten ward den 13. Jul. 1710. als Advocat bey dem höchsten Gerichte, angenommen zu werden. Nachdem er hierbey eine Zeit lang Proben von seiner Geschicklichkeit abgelegt hatte, ward er wider Vermuthen und ohne geschehenes Ansuchen im Jahre 1718. zum Burgemeister in Helsingör ernannt. In diesem Amte lies er sich das Beste des gemeinen Wesens angelegen seyn, und suchte dabey ein großes Vergnügen in dem Umgange mit gelehrten Männern. Die übrige Zeit wandte er vornehmlich auf Lesung Juristischer und Historischer Schrifften, von welchen, sonderlich denen, die zu den Nordischen Alterthümern und Historien gehören, er sich eine auserlesene Bibliothek gesammelt hatte, die auch mit einer ziemlichen Anzahl von MSen gezieret war. Nicht lange vor seinem Ende hielt er um die Professionem juridicam an, welche der St. Ecats-Rath, *Soyer*, erhalten hat, und mit großem Beyfall und Ruhme bekleidet. Von Person war der Herr *Busseus* ungewöhnlich fett, und dieses machte, daß er von verschiedenen kräncklichen Zufällen angegrif-

begriffen ward, wiewohl er dabey nicht sonderlich bettlägerig war. Drey Tage vor seinem Abschiede befand er sich sehr unpäßlich, und dieses nahm also überhand, daß er den 4. Jan. 1735. des Abends um 6. Uhr wider Vermuthen im Schlafe seinen Geist aufgab. Seine Wissenschaften besonders in den Nordischen Alterthümern, und in der Historie sind nicht gemein gewesen, dabey hatte er auch in der Griechischen und Isländischen Sprache sich wohl umgesehen. Man findet hin und wieder einige Poëmen in Lateinischer Sprache von dem seel. Bürgermeister, welche zeugen, daß er den Namen eines guten Poeten verdiene. Endlich muß auch dieses nicht verschwiegen werden, daß er durch seine Aufführung gegen andere den Ruhm eines redlichen und aufrichtigen Mannes hinterlassen habe, daß ihm auch nichts mehr angelegen gewesen, als denselben zu behaupten, davon wird sein Wahlspruch das beste Zeugnis geben, welcher war: Circumspecte, tamen candidè. Seine sowohl ausgegebene, als in MSCT. vorhandene Schriften geben zu erkennen, daß er sehr arbeitsam gewesen seyn müsse. Folgende sind von ihm dem Drucke überliefert worden: *Introductio in Dialectologiam N. Testamenti.* Hafn. 1704. 8. 2) *De poësi Epica, Dissertatio.* Amsterd. 1704. in 8. amo. 3) *Olav. Borrichii Conspectus scriptorum Linguae Latinae cum notis & indicibus.* Hafn. 1705. 8. postea recusus. 4) *Grammaticae Latinae praecepta maiora in usum juventutis revisa & ad usum maxime in praeceptis profodiciis.* Hafn. 1705. 8. & postea. 5) *Armullis quadrataeum.* Lips. 1708. 8. 6) *Arnegni Jona Groenlandia, in linguam Danicam translata.* Hafn. 1732. 8. 7) *Arji Froda, Polyhistoris, Schedæ, sive libellus, de Islandia, è veteri Islandica in Latinam Linguam translata & notis illustrata.* Hafn. 1733. Unter seinen MSS. deren verschiedene beziehet von den Herren Collectoribus Lubeca, in novis liter. maris Balti. angeführt worden, sind diese zu sehen: 1) Einleitung zu dem Dänischen Wörterbuch in Dänischer Sprache, 4. 2) Ein kurzer Bericht von der eigentlichen Beschaffenheit des norwälschen von den Norwegern und Isländern bewohnten, nun aber fast seit 200. Jahren unbekannt gewordenen, und sogenannten Alten Grönlandes, wie auch von dem Theil von Nord America, so zuerst von den Grönländern erfunden, und darauf Island genannt worden, aus alten Membranis und andern zuverlässigen Documenten und glaubwürdigen Schriften mitgetheilet von Andr. Buffon Bürgermeister in Schlesinger. 1728, in 4to. Dieses MSCT. ist in Dänischer Sprache verfaßt worden, ist eine Dedication an Ihro Majestät Königl. Majestät, König Christian VI. vorgesetzt, und

es war bereits von dem Herrn Justiz-Rath, Gram, zum Druck con-  
 firt. 3) Ein historisches Journal, oder Tage-Register über die vor-  
 nehmiesten Begebenheiten und Vorfälle in dem Leben und der Regierung  
 des vormals Großmächtigsten Monarchen und Erb-Königs, Königs  
 Friedrichs IV. von seinem Freuden-vollen Geburts-Tag den 12.  
 Oct. 1671. an bis auf seinen Trauer-vollen Todes-Tag den 12. Oct.  
 1730. Welchem beigefügt ist eine Beschreibung von den historischen  
 Medaillen, die auf unterschiedene im Tage-Register angeführte Bege-  
 benheiten, eine Zeit nach der andern, sind geprägt worden, in fol. in  
 Dänischer Sprache. 4) Eine Dänische Trauer-Rede über den höchst-  
 sel. König, Friedrich IV. am 12. Dec. 1730. öffentlich auf dem Rath-  
 hause in Helsingör gehalten. Selbige ist nachhero von dem Herrn  
 Verfasser selbst in die Deutsche Sprache übersetzt worden, und es sind  
 diese 4. angeführte MSt. von der hinterlassenen, und noch lebenden Fr.  
 Witbe des sel. Bürgermeisters, *Missa Wederhorn*, die im Sep. 1712  
 mit ihr verehlicht worden ist) Ihro Königl. Majest. allerunterthänigst  
 offerirt, und werden nunmehr auf der Bibliothek dieses Monarchen  
 verwahret. 5) *Abrax regius Genealogico-Chronologico-Historicus*.  
 Aus einem eighändigen Bericht des Herrn *Audoris* hat man von  
 dieser Lateinisch verfaßten Stamm-Tafel folgendes melden; daß sie  
 dieselbe kurz nach dem höchst betrauren Absterben der höchst seligen  
 Königin, *Louise*, Ihro Königl. Majestät, König, Friedrich IV. aller-  
 unterthänigst übergeben habe, und daß sie noch einige Wochen vor  
 dem tödlichen Hintritt des höchstsel. Königs in seinem Schlaf. Ges-  
 mach auf dem Schloß, *Friedrichsburg*, im schön hölzernen Kuttel  
 verwahret worden. Es hält selbige Stamm-Tafel in sich eine Nach-  
 richt von der hohen Königl. Familie des Königl. Hauses, und von de-  
 nen in dem Königlich Dänischen Hause gebornen Königl. Kindern,  
 von der Zeit an des letzten Heidnischen Königs, *Gorm* des Alten, und  
 seiner Gemahlin, *Thyra Dannebodt*. Ferner werden die Bemählun-  
 gen und andere Begebenheiten mit den Königl. Kindern bis auf unsere  
 Zeiten darinnen angeführt, und denn auch von der Succession- und  
 Erb-Berechtigkeit, und der Souveränität, von ihrem Anfange an, Nach-  
 richt gegeben. 6) Eine Einleitung in die Dänische Historie, welche die  
 merkwürdigsten Thaten der Dänischen Könige, und ihre mit den andern  
 Mächtigsten Potentaten geführte Kriege vorstellet, nebst 2. beigefügten  
 Tabellen; alles in Dänischer Sprache. 7) *De Romanorum veterum  
 et lugentium modis variis, cum censura G. Bartholivi, cum indice  
 capitum*.

am 1730  
 am 1730  
 am 1730  
 am 1730

capitulum, de lectu Romanorum. 8) Inscriptiones, epitaphia & picturae, quae reperiuntur in templis St. Olai & St. Mariae Helsingorae extructis. 9) Animadversiones in *Saxonia*. 10) De literaturae veterum septentrion. 11) *Cathofr. Voigtii* corruptae atque incorruptae indices cum supplem. *Bassai*. 12) *Joadn. Seldeni* de jure nat. & gent. operis nucleus. 13) Notae & observatae ad *Jac. Revii* Historiam pontificum Romanorum. Amstel. 1632. 8. cum continuat. 1702. Aus einem Schreiben des Herrn *Lintrups* an Herrn *Bassacum* vom 3. Sept. 1700. schlicke ich endlich; daß der Herr *Bassac*, zu der Zeit, den Endschluß gefaßt habe, diese Notae über *Revium* zusammentun; und es werden in demselben über 60. scriptores, de vitis Pontificum dabey nachzuschlagen recommendirt: Von *Revio* aber wird dieses Urtheil gefällt: Af saadanne hand mand samle oversiddene Commentarier af til *Revium*, som jeg har vel, mens holder dog icke saa meget af; som enten *Hoffmann* eller *Dieterich* eller *Heidegger* &c. mens at nogen har skrevet aparte over *Revium* veed eller tror jeg icke, d. i. aus diesen kan man überflüssige Commentarios zu dem *Revium* sammeln, den ich zwar habe, davon ich aber nicht soviel halte, als entweder von *Hoffmann*, oder von *Dieterich*, oder von *Heidegger* x. Daß aber jemand ins besondere über *Revium* sollte geschrieben haben, solches weiß ich nicht, und glaube auch es nicht. 14) Relation von einem Seemann (seinem Meer-Bunder) der im Julio 1723. in der Ostsee sich hat sehen lassen, ist in Dänischer Sprache an den Herrn Ober-Jägermeister, *Seaman*, abgefaßt. 15) Hatte er im Sinn, einen Tractat unter dem Titel zuschreiben: *Diss. de orig. & progressu juris Danico-Norvegici*. Es ist aber derselbe nicht vollführt worden.

Dr. CHRISTEN WORM,

Bischoff im Stifte, Seeland, Professor Theolog. Publ.

und Decanus Facult. Theolog. zu Copenhagen.

Leben, und  
Schriften D.  
Christen  
Worms.

Derselbe war 1672. den 10. Junii zu Copenhagen geboren; ahnd sein Vater *Willem Worm* Königl. Dänischer Conferenz-Rath, und Justiciarius in dem höchsten Gerichte gewesen. Er wird, als ein sehr liebreicher, gelehrter, und beredter Mann, beschrieben. Seine unveränderte Ehrlichkeit, und unbewegliche Treue, heist es in seiner Quabschrift, seine reine, und gesunde Vernunft, seine ungeschälte Gottesfurcht, und sein sanftmüthiger Eifer zeigten, wach ein unüberbehrlicher Mann zu einem so wichtigen Amte er gewesen. Eine von Gott selbst erleuchtete Wissenschaft in den Dingen, die Gott an gehören,

gehören, eröfnete die Berrichtungen, in welchen er sich zum Dienste Gottes und des Landes aufopferte. Eine mehr denn menschliche Wohlredenheit, die aus dem reinen Worte der Seeligkeit bevestiget war, legte Krafft und Nachdruck in die Worte, welche er redete. Ao. 1737. d. 9. Oct. ginge er mit Tode ab, und hinterlies 2. Kinder, Namens Herrn *Michael Worm*, Sr. Königl. Majestät in Dänemarck wohl bestallten Justitz-Rath, und Bürgermeister zu Copenhagen; und die Frau Tochter, *Else Worm*, ist an Herrn *Casper Christopher Bartholin*, Jhro Königl. Maj. in Dänemarck Justitz-Rath, Assessor in dem höchsten Gerichte, und Secretaire in der Dänischen Canzelley, vermählet.

### PETER TERPAGER,

*SS. Theol. D. Lector bey der Dom-Kirche in Ripen, Canonicus Capituli, und Prediger bey der Gemeinde in Wester-Wedsted.*

Dieser ist 1738. den 5. Januar. mit Tode abgegangen. Er war <sup>leben, und</sup> 1654. den 22. May zu Ripen geboren. Sein Vater, <sup>Schriften</sup> *Nicolaus Petersen Terpager*, war ein angesehenener Kaufmann, und Rathsherr <sup>Peter Ter-</sup> in Ripen. Anno 1660. wurde der jüngere *Terpager* in die Dänische <sup>pagers.</sup> Schule, und 2. Jahre darnach nebst seinem Bruder, *Greger Terpager*, in die Cathedral-Schule, wo damals *M. Joh. Rosenberg* Rector war, geschickt. Da hörte er unter andern *Nicol. Rafsimusen Olufswarde*, *Hans Petersen Halfbroe*, und *Lorenz Davidsen Fog*, nichtsweniger den *Corrector*, *M. Christian Blinaster*, und den nachherigen *Rectorem*, *M. Gregor. Fog*. Anno 1674. begab er sich auf die hohe Schule nach Copenhagen, wo er unter dem *Rekt. Magnifico*, *D. Erasmo Bartholina*, und dem *Decano Facultatis Philosophicæ*, *D. Olao Borrichio*, nach ausgestandenen gewöhnlichen *Examinibus* inscribiret ward. Zu seinem *Privat-Præceptor* erwählte er den eben angeführten *Hrn. D. Borrich*, bey welchem berühmten Manne er auch logirte, und in einer Zeit von 2. Jahren, als ein junger *discipul*, bey seinem alten *Gamakel* sowohl aus seinen gelehrten Reden über *Fische*, als seinen *Prælectionen* auf der *Academie*, den Grund zu seiner *Gelehrsamkeit* legte, wovon er hernach die wichtigsten *Proben* abgelegt hat. Im Jahre 1676. fandte er sich nicht nur zum *Examine Philosophico* ein, und erhielt unter 176. *Candidatis primam* in *Philosophia Lauream Decano*, *D. Olao Borrichio*, sondern er lies sich auch in *Theologicis* von den *Professoribus*

Theologiae, D. Georg. Witzlebio, und D. Christian. Noldio, examiniret, predigte vor seine Dimission Censur, D. Jano Bircherodio, und erhielt athenhalben rühmliche Zeugnisse. Wegen seiner Geschicklichkeit ward er in ebendiesem Jahre 1676. tüchtig geachtet, als Corrector, in der Cathedral-Schule in seiner Vater-Stad, Ripen, von Ihro Königl. Majestät bestellt zuwerden, zu welchem Amte er von dem seel. Bischoff, Kragelund, nachdem er vorher examiniret worden, den 10. Jul. in der Schulen solenniter installiret ward. Die honores Magistri Phil. wurden ihm im Jahre 1677. den 21. Jun. vom Dr. Olaus Borrichius conferiret. Er trat 1681. den 15. Nov. in den Ehestand mit der noch lebenden Frau Wittbe, Marie Friis, welche Ehe durch den Segen des Höchsten 56. Jahre und 7. Wochen gedauert hat. Unter 3. Kindern, welche dieses seltene Ehe-Paar zählen können, sind nicht mehr, denn 2. Kinder übrig, nemlich Herr Lars Terpager, Prediger an der Gemeinde Mehren und Propst über Baarse-Harde im Stifte, Seeland, und Sr. Wibecke Terpager, die mit dem Hrn. Bürgermeister, Frawsing, in Ripen verhehligt ist. Wie der Hr. Pet. Terpager dem Amte eines Correctors einige Jahre mit der größten Treue vorgestanden hatte, geschah es Ihro Majestät, dem hochsel. Könige, Christian V. im Jahre 1684. ihn zum Vice-Lector an der Dom-Kirche in Ripen, und zum Prediger an der Gemeinde Wester Wedsted an des damaligen Lectors, M. Hans Rosenbergs, Stelle allergnädigst zuernennen, wobei er die Zusage erhielt, nach dem Abgange des Hrn. Rosenbergs die Succession in beyden Aemtern zuerhalten; und indessen den Rang und Sitz mit andern wirtlichen Lectoribus Theologiae zugeniesen. Als nun Hr. Rosenberg im Jahre 1687. mit Tode abginge, ward Hr. Terpager von dem Herrn Bischoff, D. Lodberg, den 14. Nov. zum Predigt-Amte ordinit, und am dritten Sonntage des Advents von gedachtem Herrn D. Lodberg, und dem Herrn D. Müller, damaligen Amts-Inspector des Haderöster Amts, in der Kirche Wester Wedsted eingesetzt; und am Montage darauf auf dem Lectorio in Ripen von dem Hrn. D. Lodberg durch eine Lateinische Rede zum Lector bestellet, bey welcher Solennität der Hr. Terpager die Inaugurations-oration, de lectoribus; seu Gymnasii Theologicis hielt. So viel hat nur der seel. D. Terpager bey seinem Leichen-Begängnisse von der Kanzel wollen verühret wissen. Es muß indessen dieses zu seinem Ruhme nicht verschwiegen werden, daß er mit großer Treue seinen Aemtern, sowohl in der Schule, und auf dem Lectorio, als in der Kirche, bis in sein graues



graues Alter vorgestanden sey, daß er seine Ehe mit großer Eintracht geführet, daß er das Wohl seiner Kinder auf das emsigste sich habe angelegen seyn lassen, daß sein Umgang allen, und besonders den Studirenden, welchen er mit großer Liebe zugethan war, sehr angenehm gewesen, daß er mit unermüdetem Fleiße und Arbeitsamkeit seine ausserlesene, curieuse und gekehrte Schriften, die sich ungefehr auf 20. an der Zahl erstrecken, dem Vaterlande zum Nutzen und Lustre geschrieben habe; unter denen die Ripa Cimbriæ, die er, als ein 83jähriger Mann, ausgegeben hat, eine der vornehmsten ist, daß er mit Gelehrten sowohl in- als außerhalb Landes, allezeit eine weitläufige correspondance geführet habe, die in gelehrten und curiösen Sachen, und sonderlich denenjenigen, welche zu den Dänischen Antiquitäten gehören, bey ihm Rath und Beytrag suchten. Ihro Königl. Majestät würdigten den Herrn *Torpager* im Jahre 1736. als dem Jubel-Jahre der Dänischen Kirchen, einer neuen Gnade, indem ihm, als dem ältesten Lectori Theologiae, in beyden Königreichen ohne einiges Ansuchen der Doctor-Grad den 3. Nov. conferirt ward. Was endlich das Ende dieses vortrefflichen Mannes betrifft, so hatte ihn schon seit einigen Jahren ein Asthma angegriffen, welches ihm dann und wann ein und andere Beschwerde verursachte. Dieses veränderte sich am Neujahrs-Abend zu einer Peripneumonia, oder Pleuris, welche der Herr D. *Ancherfen*, Stad-Physicus und Med. Practicus in Ripen, durch dienliche medicamenta zuheben suchte. Es merckte aber der Hr. D. *Torpager* wohl, daß die Zeit seines Abschieds hereinbrähe. Daher sahe er dem Tode mit Verlangen entgegen. Er hatte auch bereits an dem 3. Sonntage des Advents 1737. da er das 50ste Jahr seines Lehr-Amtes in der Kirche zu Wester Wested schloß, von seinen ihm sehr lieben Zuhörern, für die er so viele Jahre, als ein treuer Knecht Gottes, aus- und eingegangen war, gleichsam Abschied genommen, ihnen wünschte er allen Segen, und sich mit dem alten *Simeon*: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren. Als daher der Tod sich meldete, erblickte man an ihm große Geduld in der Krankheit, Freymüthigkeit gegen seine Abfart, und eine innere Sehnsucht der Seelen, seinen Gott und Heiland in der ewigen Herrlichkeit zu sehen. Darum suchte er auch seine Seele in dem theuren Mahle seines Jesu zu stärken, welches ihm den 5. Januar. von dem Herrn Stifts-Propsten, *Broderfen*, mitgetheilet ward, worauf nach Verlauf einiger Stunden der Tod seine irdische Hütte zerbrach, und

in einem Alter von 83. Jahren, 11. Monaten, und 12. Tagen diesen Ehrwürdigen Alten der Welt entzog. Unter seine Schriften gehören folgende, die von dem Herrn *Alb. Thura* in *Idea hist. Lit. Danor.* p. 66. zum Theil angeführet sind: 1.) *Primitiva Græco-Latina.* Hafn. 1677. in 8vo. 2.) *Tabulæ Rhetoricæ.* Hafn. 1678. in Fol. & 1703. in 8vo. drey plag. 3.) *Prodromus Bibliothecæ S.* Hafn. 1680. 8. zwey plag. 4.) *Seculum illustre.* Hafn. 1682. 8. fünf und  $\frac{1}{2}$  Bogen. 5.) *Decades exordiorum.* Francof. 1682. 8. sechs plag. 6.) *Scriptum Consolatorium in Laurent. Friis.* Hafn. 1700. 4. Danice. 1. Alph. 5. plag. 7.) *Wolf. Sengwerdi Scriptum; de aranea Apul. h. e. de Tarantula.* Danice. Hafn. 1702. 8.  $5\frac{1}{2}$  plag. 8.) *Inscriptiones Ripenses.* Hafn. 1702. 4. Ein Alphab. 9.) *Jo. Laurentii Series & vita Episcoporum Ripensium.* Hafn. 1704. 4to.  $5\frac{1}{2}$  plag. 10.) *Rituale ecclesiasticum Dan. Norveg.* ibid. 1706. 8vo. 16. plag. 11.) *Chronicon ecclesiæ Ripensis,* ibid. 1708. 8vo. 12.) *Appendix Inscriptionum Ripensium,* ibid. 1714. 4. 13.) *Oratio Jubilææ 1717.* 8vo. 14.) *Concio Funebr. in obitum M. Petri Giording,* 1720. 4to. 15.) *Ripæ Cimbricæ. Flensburg 1736.* 4. Alph. 4. plag. Unter seine inedita und promissa gehören: 16.) *Meletematis de lucta poenitentium pars prior,* 1738; worinnen er auch den Buskampf vertheidiget; und es gehöret also diese Schrift auch mit zu der bekannten Streitigkeit vom Buskampfe, welche die Dargunische Prediger, besonders aber Hr. Zenning Christoph Ehrenpfort, durch sein Tractätgen, das Geheimniß der Bekehrung eines Menschen zu Gott genannt, veranlasset haben. 17.) *Noctæ ad Anniversaria ecclesiæ Ripensis.* Vid. Rip. Cimbr. pag. 307. 18.) *De Dente Ceti in ecclesia Cathedral. Rip. l. c.* pag. 331. 19.) *Bibliotheca monumentorum, quæ Dani sermone Vernaculo publicarunt.* Vid. M. Paul Paulsen, *Bibl. Aarhus. Præf.* p. 20. Siehe auch von seinem Leben und Schriften einen kurzen Abriß in den Leipz. Gel. Zeitungen 1738. p. 446. seq.

### Frau LYCKA SOPHIA Bildsteinin.

Leben, und  
Schriften der  
Frau Bild-  
steinin.

Sie ist eine geborne Frisin, und mit dem Herrn *Gustav. Ernest.* Bildstein, Adjunct. Facult. Theolog. auf der Universität Lunden, in Schönen, verhehlig. Es hat schon vor einigen Jahren der Hr. *Albert Thura* in seinem *Gynæceo Daniæ literato* p. 59. sq. unterschiedenes zum Ruhm der Frau Bildstein angeführet, und insonderheit mit einigen Proben von ihrer Fertigkeit, sowohl in der Dänischen, als Lateinischen

sehen Poesie den Leser vergnügt; es wird noch diesen können beygefüget werden, daß sie mit besonderem Eifer die studia fortsetze, und nicht nur in Græcis ausser dem Neuen Testamente den *Homerum* und *Hesiodum* durchgelesen, sondern auch unter der Anweisung ihres Hrn. Liebsten angefangen habe, Hebraica zutractiren. Es ist die gedachte Frau Bildstein so gütig gewesen, uns eine kleine Schrift in Französ. Sprache mitzutheilen, wovon sie Verfasserin ist, welche die Aufschrift führet:

Testament Moral  
à  
Viveca.  
Mademoiselles [ Sophie Elisabeth de Trolle  
Auguste  
Hilla Brigitte  
fait  
par  
feu leur Gouvernante.

Es wird dieses MSCT. von der nicht geringen Geschicklichkeit, und den lebhaften Einfällen der Fr. Bildstein den Gelehrten ein Zeugniß geben; wenn sie sich sollte überreden lassen, dasselbe dem Drucke zuübergeben.

### Ffr. Martha LOUS.

Diese Hofnungs-volle Jungfrau von 20. Jahren, ist des Hrn. Leben, und Se- Navigations- Directeurs, zu Coppenhagen, *Lous*, Tochter, und ein lehrsamkeit neuer Beweis, wie geschickt ein Frauenzimmer sey, auch höhere der Ffr. Mar- Wissenschaften zutreiben. Denn sie ist den 14. Jun. 1737. von dem *tha Lous* zu Coppenhagen. Herrn D. *Woeldicke* examiniret worden, und hat das rühmliche Zeugniß erhalten; daß ihre profectus nicht geringe sind: indem sie einen guten Lateinischen Stilum schreibt; in Theologia Catechetica, und Acroamatica, wie auch Historia Biblica wohl bewandert ist; die Auctores Latinos sehr wohl verstehet; das ganze Neue Testament in Griechischer Sprache gelesen; auch in der Grund-Sprache des Alten Testaments sich etwas geübet hat; und gute Wissenschaft in der Hebräischen Grammatic besizet; ferner die Fragen aus einem Compendio Historiæ Universalis, und der Geographie sehr wohl beantworten kan; ja auch mehr weiß, als in einem Compendio stehet; dann auch einigen Anfang in studio Logicæ & Metaphysicæ gemacht hat, und in diesen Wissenschaften so erfahren

erfahren ist, als es von denen mag erfordert werden, welche, als Studiosi, bey dieser Königl. Universität angenommen werden, auch in einigen so weit gekommen ist, als nach der Königl. allergnädigsten fundation diejenigen præstiren müssen, welche zum examine Philosophico admittiret werden. Weil die Jungfer *Lous* uns eine Lateinische Uebersetzung von dem in Dänischer Sprache verfaßten Testimonio mitgetheilet hat, tragen wir kein Bedencken, solches unverändert hier einzurücken. Quid in bonis artibus possit honestissima virgo, *Martha Lous*, fideliter rogatu ipsius patris nobilissimi Magistri navigationis *Lous* exploravi, exploratam in literis eximie profecisse deprehendi. Emendate Latine scribit, potiori ætatis parte in studiis bene collocata. Theologiam Catechetica, Acroamaticam, historiamque biblicam perdidicit, Autores Latinos perbene intelligit, Novum Testamentum Græcum callit, rationem linguæ, ubicunque exegeris, redditura, Vetus Testamentum Hebræum ex parte perscrutata, Grammaticæque ejusdem linguæ apprime gnara, ad quæstiones ex compendio Historiæ universalis & Geographiæ datas, quin etiam ultra, quam compendit est, exacte respondet, studio etiam Logicæ & Metaphysicæ initiata. Hæc scientiis eadem industria & perfectione, qua academicæ civitatis candidati, pertractavit, quin in hæram nonnullis eandem, quam regium vhandatum Examen philosophicum ambientibus posuit, metam attingit. Woferne gewogene Mæcenates sich finden solten, würde die Jungfer *Lous* hinfüro sich vornemlich dem Studio Medico widmen.

Herr Jonas Korte,

aus Altenau.

Von Hrn. Jon-  
nas Korten,  
dessen Reisen,  
und Beschrei-  
bung davon.

Herr Jonas Korte, ein ehemaliger Buchhändler zu Altenau, verdienet um so viel eher noch einen Platz alhier: weil es heutiges Tages, zumal in Teutschland, was rares ist, daß man dergleichen Männer mit Rechte unter die Gelehrten rechnen könne. Hr. Korte hat zwar, aus Bescheidenheit, selbst öfters erinnert, daß er sich niemals hauptsächlich auf die Studia geleeget. Dem ungeachtet aber zeigt er doch in der That, daß er einen aufgeklärten, natürlichen Verstand besitze, und gute Bücher, sonderlich auch solche, welche in die Kirchen-Geschichte laufen, fleißig, und mit gutem Nutzen, gelesen, auch sich dadurch überhaupt eine seine Wissenschaft erworben; ob er gleich niemals einen Lehrer zu seinem Anführer gehabt. Er ist 1683. geboren worden. In seinem 20sten Jahre, als er auf einem Dorfe,

Dorfe, nahe bey Dresden, Kinder informirte, kam er, bey Lesung der Schrift, auf die besondere Stelle des 5ten Buchs Mosis XXIX. 22. ſqq.: Es werden Fremde aus fernen Landen kommen, und sehen, was der Herr an diesem seinem abtrünnigen Volcke, und Lande, gerhan habe u. ſ. w. Diese Worte gaben ihm damals einen solchen Eindruck, daß er von selbiger Zeit an mit den Gedanken umginge, das Land selbst zusehen, an welchem Gott die Größe seiner Güte, und seines Ernsts, besonders geoffenbaret, und welches der ganzen Welt, vornemlich aber der Christenheit, zu einem warnenden Exempel, auf eine so augenscheinliche Weise, gesetzt. Zwar hielt er nachgehends, bey genauerer Überlegung einen dergleichen Vorfas, seinen Umständen nach, für phantastisch. Und doch fand er auch etwas in sich, das ihn gleichsam überzeugte, es könnte dennoch wohl eine solche Reise möglich werden. Er solte darauf an einem Orte dem Dorf-Schulmeister, dergleichen auch sein Vater gewesen, substituirt werden, und desselben Tochter heurathen. Ob er nun wohl dieses anscheinende Glück nicht ausschlug: so steckte ihm doch die Reise nach dem Gelobten Lande im Kopfe, daß er vorgab, zuvörderst seiner Mutter Bruder in Lübeck zubesuchen, und Hamburg, auch andere See-Städte zubesehen. In der That aber suchte er alda Gelegenheit, sein Fürhaben ausführen zu können. Auf solcher Reise ging er zu ebendem Ende in Herren-Dienste, und begab sich also 1709. mit zur Armee nach Brabant. Allein in Rotterdam fiel er in seinem 25ten Jahre in eine tödliche Kranckheit, die ihn zu einer herzlichlichen Buße, und Bekehrung, brachte. Das Jahr darauf that er eine See-Reise nach England, wo ihm die Begierde, das Land Canaan zusehen, aufs neue wuchs, und er endlich anfang, für möglich zuhalten, dergleichen Reise ohne einen Gold-Beutel zuthun. Dahero machte er sich 1713. in seinem 30sten Jahre von England aus auf den Weg, reisete durch Frankreich, und Italien, und kam nach Messina, alwo er mit einem Englischen Schiffe durch den Archipelagum nach Constantinopel fuhr. Hier aber verlor er, wie er selbst in der Vorrede schreibet, Muth, Glauben, und Freudigkeit: weil er bey einer Gelegenheit die Demuth nicht bewahret, und nicht thun, sehn, und arbeiten wollen, was ihm vorgekommen. Dargegen stellte sich Unruhe, Sorge, und Bekümmerniß, bey ihm ein, womit denn alles verloren war. Also schiffete er nach London zurück, und der Schiffs-Capitain nahm ihn für Stuart, d. i. für Ausgeber an Speise, und Geträncke,

Geträncke, an. Von London aber ging er wieder nach Hamburg mit einem unruhigen, Sorgen- und Kummerniß- vollem Gemüthe. Hier nun gelangte er, ohne sein Suchen, zu einer Buchhandlung, die er endlich in Altona, und Flensburg, etablirte, und wobey er, binnen 20. Jahren, den zeitlichen Seegen reichlich verspürte. Allein er befand sich doch bey dem allen die ganze Zeit über in einem unruhigen Gemüthe, bis sich endlich 1734. eine Gelegenheit ereignete, besagte Handlung seinen nächsten Freunden zuübergeben, welche sie auch iezo noch, unter dem Namen der Gebrüdere Korte zu Altona, und Flensburg, fortsetzen. Hierauf fand er, wie er selbst schreibt, an einem Orte durch die Gnade Gottes die erst verlorne Liebe, Glaube, Muth, und Freudigkeit wieder. Dahero war nichts mehr übrig, als den vormals unterbrochenen Vorsatz, das irdische Canaan, und Jerusalem zusehen, von neuen fortzusetzen. Dieses Vorhaben entdeckte er gleichwohl wenigen. Ein gewisser gelehrter Magister, dem er, nur im Vertrauen, was davon gemeldet, wolte anfänglich sein Reise-Gesefhrte werden, schükte aber hernach den Mangel der Gewißheit des Willens Gottes darzu vor, und hätte auch fast Hrn. Kortens wankelmüthig gemacht, als er ihm den Spruch aus Röm. XII. zu Gemüthe führete. Doch dieser erhielt durch ein ernstliches Gebet zu Gott gar bald mehrere Versicherung des vollkommenen Willens Gottes. Und dahero beschloß er völlig, sich ohne weitern Scrupel auf den Weg zumachen. Einige darzwischen gekommene Schwierigkeiten aber verzögerten dennoch sothane Reise, bey 18. Monaten lang, bis er endlich würcklich im Octobr. 1737. von Altona durch Leipzig, Dresden, Prag, und Wien, über Gräß, Laubach, und Trieste nach Benedig ging, von da er über Bologna, und Florenz, auf Livorno zu Lande reisete. Von hier schiffete er nach Aegypten, und stieg in Alexandrien aus, von wannen er sich ferner nach Adsetto, Cairo, und Damiata über Zoppen nach Jerusalem begab. Hieselbst hat er auch Bethlehem, Hebron, Nazareth, und das ganze Land umher, gesehen, ist sodann weiter über Tyro, Sidon, und Tripoli, auf das Gebirge Libanon gereiset, von dar er über Laodicea, nach Aleppo, sodann über den Euphrat nach Urfa, Abrahams Waterlande, von hier aber nach Aleppo wieder zurückgegangen, in welcher großen Stadt er den ganzen Winter über zugebracht. Endlich im Frühjahre 1739. kam er über Antiochia, Scanderona, Cypem, Rhodus, Morea, Ragusa, und Benedig, in sein Waterland zurück,

wo

wo er bis 180 noch gesund, und vergnügt lebet. Dieß sind die allerdings merckwürdigen Lebens-Umstände eines Mannes, der sich, sowohl durch solche Reise, als auch durch die davon hernachmals aufgesetzte, und zum Druck beförderte Beschreibung in republica literaria bekannt gemacht. Es kam dieselbe das erste Mal 1741. in Altona zum Vorschein. Die ziemlich starcke Auflage aber vergriff sich gar bald, daß deswegen der Hr. Verfasser veranlasset wurde 1743. eine neue vermehrte Auflage unter folgendem Titel zubeforgen: *Jonas Kortens, ehemaligen Buch-Händlers in Altona, Reise nach dem weiland Gelobten, nun aber seit länger als 1700. Jahren unter dem Fluche liegenden Lande, wie auch nach Aegypten, dem Berge Libanon, Syrien, und Mesopotamien, von ihm selbst aufrichtig beschrieben, und bey dieser zweyten Auflage mit 2. Supplementen vermehret 1743. zwey Alphab. 2. Bogen in 8vo. nebst 6. Kupfern.* Wer aber die erste Auflage hat, der kan ein zweytes Supplement von 9. Bogen besonders bekommen, auf welche Weise dieselbe eben so gut, als die erste Edition, zunutzen ist. Man darf aber darinnen keine Märhrgen, oder sonst schon bekannte, und in andern Reise-Beschreibungen befindliche Nachrichten von Städten, und Ländern, suchen. Vielmehr hat sich der Verfasser mit allem Ernste beflissen, die lange Zeit herumgetragene Fabeln von dem Gelobten Lande, besonders aber der Stad Jerusalem, und dem dasigen heiligen Grabe, zuwiderlegen, und auszumerzen. Ja gleichwie ihn keine bloße Neugierigkeit, vielweniger ein irdischer Handel, sondern ein besonderer innerlicher Trieb zu dieser Reise gebracht, um als ein Fremder aus fernen Landen zusehen, wie Gott seine Drohungen an dem ehemals gesegneten Lande so pünctlich, und richtig, erfüllet habe, um dadurch die Wahrheit der göttlichen Zeugnisse, und Weissagungen desto überzeugender einzusehen: also hat er auch ein Zeuge derselben Wahrheit seyn wollen bey denen, die nicht Gelegenheit haben, selbst mit Augen anzuschauen, was der Herr an mehr gedachtem Lande gethan hat. Aus ebendem Bewo- gungs-Grunde sind denn auch die guten Meditationes geflossen, welche er fast bey jeder Materie eingestreuet, wodurch mithin diese Reise-Beschreibung eine recht pragmatische Historie geworden. Dabey bedient sich auch der Verfasser einer ziemlich reinen, und richtigen Teutschen Schreib-Art; daß er also auch wohl mannigen Gelehrten mit seinem Wercke beschämt. Man schreibet dieses ohne die geringste Absicht,

Absicht, und meint nicht, dadurch der Wahrheit zutabe getreten zu haben. Man würde auch nicht geglaubt haben, daß er allein die Feder dabey geführt, wenn nicht völlige Ueberzeugung davon fürhanden wäre. Indessen und da gleichwohl irren menschlich ist: so will nunmehr nicht nur etwas nähere Nachricht von dem Werke selbst geben, sondern auch was einigen dabey bedenklich geschienen, kürzlich berühren. Es ist demnach dasselbe in IV. Bücher abgetheilet, deren ersteres von der Reise des Auctoris aus Europa über Aegypten nach dem Gelobten Lande, das andere von der Ankunft, Aufenthalt, und Beschreibung des Gelobten Landes, das dritte von des Verfassers Reise aus Canaan durch Phönicien, Syrien, und Mesopotamien, und endlich das vierte von seiner Rückreise aus Asien nach Europa enthält.

Das erste Buch bestehet wiederum aus 5. Capiteln, deren erstes die Abreise von Venedig nach Alexandrien begreift, und das andere von seinem Aufenthalt in Alexandrien handelt. Diese Stad bedeutet heutiges Tages an sich wenig. Sie hat aber 2. Hafen, und vom Nilo durch einen Canal nur so viel Wasser, als sie benöthiget ist. Sonst ist die Niederlage, und Schiffart alda eine der besten in der ganzen Türckey. Die Fasten, sagt er, sey das Schybolet des Christenthums der Griechischen, und Römischen Kirche. Das dritte Capitel beschreibet seine Reise von Alexandrien nach Rosetto, wo die ganze Ebene wüste lieget. Das vierte Capitel setzet die Reise von Rosetto nach Cairo fort, alwo sich der Nilus in 2. Arme theilet, die schiffreich sind. Die 7. Ströme aber, so gemeiniglich in den Land-Charten gezeichnet werden, findet man in der That nicht. Die großen Pyramiden nennet er reguliere Stein-Haufen, und Zeugnisse von solchen Menschen, die kein Zeugniß in ihrer Seele haben, daß ihre Namen im Himmel angeschrieben; daher sie denselben auf diese Weise verewigen wollen. Der so genannte Josephs-Brunn ist, des Verfassers Meinung nach, der tiefste, und kostbarste in der ganzen Welt; ob ihn schon Joseph selber nicht erbauet hat. Das fünfte Capitel erzehlet die Reise nach Damiata bis Joppen. Jenes ist die einige Stad in der Türckey, alwo, wegen der Grausamkeit, so die Christen alda in den Kreuz-Zügen verübet, keine Europäische Kaufleute wohnen dürfen. Bey Joppen hiernächst bemercket er, daß die Seiffe heute zu Tage die einige Waare sey, so das Gelobte Land ausgabe, und daß diese vom Fluche, oder der Unfruchtbarkeit des Landes herkomme.

Im



Im zwenten Buche beschreibet das erste Capitel die Reise von Toppin über Rama nach Jerusalem; das andere die Ankunft alda, und die Kirche des heiligen Grabes; das dritte, wie er alle Derter in und außer Jerusalem besichtigt. Das vierte beweiset, wie Jerusalem 2. Propheten, mit Namen *Zacharias* gehabt, die es getödet, einen vor der Babylonischen, und den andern bey der Römischen Zerstörung. Dabey zeigt der Verfasser, wie also der Spruch Matth. XXIII. 35. in seine Erfüllung gegangen, und nunmehr eigentlich zuverstehen sey. Das fünfte Capitel enthält eine Fortsetzung der Nachrichten von Jerusalem. Hierbey allenthalben bemühet sich der Verfasser zuerweisen, daß alle die Weissagungen von der Herrlichkeit des Reichs Christi hier auf Erden ebenso buchstäblich erfüllet werden müsten, als die Zukunft desselben im Fleische in seiner Armuth, und Niedrigkeit nach den Buchstaben erfüllet worden sey. Ja gleichwie der Fluch, welchen Gott in Mose, und den Propheten gedrohet, sein Volk in allen Stücken getroffen, daß gar nichts daran fehle: also müsse auch der überschwenglich verheißene Seegen, wovon die Schrift zeuge, ebenso nach dem Buchstaben zu seiner Erfüllung gebracht werden. Desgleichen wird bemercket, wie der gedrohte Fluch der Propheten an allen benachbarten Völkern der Juden genau erfüllet worden: so müsse auch ihnen noch ein größerer Seegen erscheinen, wenn sich nemlich der Herr des ganzen Saamens erbarmen werde: weil ja der ewige Rathschluß Gottes dieser sey, daß in Abrahams Saamen alle Völker der Erden gesegnet werden müssen. Sonst gibt Jerusalem zu dieser Zeit einen betrübten Anblick. Die Pilger werden ih̄o ohne Ansehen der Religion von den Franciscanern, welche nur allein die Derter in Besiz haben, wohl aufgenommen, und bewirthehet. Sonderlich aber wird auch bewiesen, daß das heutige Jerusalem, seit *Constantini M.* Zeiten, eben an dem Orte liege, wo das alte Jerusalem gestanden; andere mögen dargegen vorgeben, was sie wollen. Die bekannte Fabel von dem neuen Jerusalem schreibet der Verfasser billig der ehemaligen Stadt *Uelia* zu, welche der Kayser *Aelius Adrianus* im Jahre Christi 137. den Juden zum Fort um die Gegend *Golgatha* auf dem Berge *Sion* erbauet, nach *Constantini* Zeiten aber wiederum eingegangen. Sonst aber ist er der erste, welcher mit gutem Grunde dieses vor einen Haupt- Irthum hält, daß ih̄o der Berg, oder vielmehr Hügel *Golgatha*, mitten in Jerusalem lieget, und also ganz gewiß falsch sey: indem der rechte vielmehr über 1000. Schritte

Schritte davon auf dem Berge Sion liegen müsse. Er gibt sich viele Mühe, solches sattfam darzuthun, und hat zu dem Ende auch verschiedene Risse im Kupferstich beygefüget. Er hält die Ursache dieses großen Irrthums für ein Gerichte Gottes, der die Römisch-Catholischen mit Blindheit geschlagen, daß sie die rechten Derter nicht finden müssen: weil sie bey dem Grabe Christi, und der Stätte der Kreuzigung, eine so große Abgötterey aufgerichtet. Anbey wünschet er, daß doch unter den großen, und begüterten Personen in der Welt jemand sich finden mögte, der soviel daran wendete, einen geschickten Ingenieur dahin zusenden; damit diese Sache noch genauer untersucht, und ein recht accurater Riß davon gemacht werden mögte. Die ganze Reise würde aufs höchste nicht über 500. Rthlr. zustehen kommen. Dargegen könnte ein so gewaltiger Irrthum der Welt entdeckt, mithin der abgöttischen Verehrung dieser Derter dadurch ein solcher Stoos gegeben werden, daß die betrogene Leute einmal die Augen aufthun, und erkennen lerneten, wie sie nun so lange Zeit im finstern getappet, und vermeinet, einen Gottesdienst des neuen Bundes im Geiste, und Wahrheit, zuleisten, der doch dem, welchen uns unser Heiland gelehret, gerade entgegen stehet, und auch sogar lauter Irrthum, und Betrug zum Grunde hat. Diese Offenbarung des ganzen Geheimnisses der Bosheit würde nicht nur den Protestanten großen Vortheil schaffen; sondern es könnten auch die Röm. Catholischen die fast unzähllichen Schätze zurückbehalten, welche jährlich aus Europa umsonst da hinausgeschleppt werden, theils für den großen Tribut an die Türcken, theils zu Erbauung und Erhaltung dasiger Kirchen, Klöster, und Capellen, theils zu Erhaltung so vieler Religiösen mit ihren Bedienten, Schenckungen, und Almosen, auch was sonst muß angewendet werden. Im Cap. 6. des 2ten Buchs hiernächst beschreibet der Verfasser seine Reise nach Bethlehem, und dem Geburts-Orte Johannis des Täufers; gleichwie er im 7ten eine Betrachtung über 2. B. R. 20, 24. anstellet, und im 8ten die Rückkehr nach Jerusalem, ingleichen das gewöhnliche Fuß-Waschen der Pilgrimme erzehlet, auch den Delberg beschreibet, und im Cap. 9. beweiset, daß unser Heiland auch nicht auf dem Delberge, wie gemeinlich vorgegeben wird, sondern zu Bethanien, gen Himmel gefahren sey, so aus dem letzten Capitel *Luca* v. 50. sqq. deutlich zusehen. Der Auctor meinet, das Wörtgen von Act. I. 12. dürfe man nur über verteutschen, so habe alles seine Richtigkeit; weil die Jünger nicht anders, als über den Delberg, nach Jerusalem zurück-

zurückkehren können. Da nun also offenbar, wie die Catholicken mit einer solchen leiblichen Blindheit geschlagen, daß sie nicht einmal die eigentliche Gegend, geschweige die Stätte der Haupt-Derter, finden müssen: so ist es auch, schreibt der Verfasser, eine ausgemachte Sache, daß aller ihr äußerlicher Dienst, welchen sie mit heiligen Gräbern, Bildern, Reliquien der Heiligen u. s. w. treiben, für einen schändlichen Götzdienst zuhalten, welcher ihnen viel höher, und sträflicher anzurechnen, als keinem Heyden. Im Cap. 10. des 2. Buchs hiernächst beschreibet er die Zubereitung zur Abreise von Jerusalem, und stellet im 11. Cap. eine Betrachtung über Sodom, und Gomorra an, wobey es zugleich versichert, daß niemals so genante Sodoms-Aepfel in der Welt existiret hätten. Im 12. Cap. gibt er eine gute Nachricht von der natürlichen Lage der Stad Jerusalem, auch im 13ten vom Calvarien-Berge, der, wie schon gedacht, der unrechte seyn soll. Das 14. Cap. enthält ein Supplement zur Reise nach dem Gelobten Lande, besonders zu dem Articul von der Lage der Stad Jerusalem. Das 15te ist ein Extract aus des Edlen, und Bestrengen Herrn Ludwig Tschudis vom Clarus 2c. Reise nach Jerusalem. Das 16te stellet eine Anmerckung dar über die ige Waare des Gelobten Landes, und erzehlet, was bey des Auctoris Abreise passiret. Das 17te beschreibet seine Reise von Zoppen nach Acre, und Nazareth, und gibt gute Nachrichten sowohl davon, als von Galiläa, wie auch im 18. Cap. vom Berge Tabor. Er erinnert anbey gar recht, daß man nach einer so gänzlichen Verheerung des Landes nicht wissen könne, wo die elende Hütte gestanden, darinnen Christus empfangen, und geboren worden: es hätten auch die ersten Christen sich um dergleichen Dinge nicht bekümmert: weil sie den Gottesdienst im Geiste besessen. Daß aber die nachfolgenden Christen an diesen Haupt-Dertern mit Blindheit geschlagen, sey darum geschehen; damit sie die ächte Stätte mit ihrem zauberischen Gottesdienste nicht schänden mögten. Anbey wird gar eigentlich gewiesen, wo ehemals der Jüdischen Könige Gärten gelegen, durch welche der letzte, Zedekias, seine Flucht genommen, als Jerusalem belagert, und erobert worden. Weiter wird gewiesen, warum der Heiland seinen Jüngern 2. Schwerder nach dem Garten Gethsemane mitnehmen lassen. Auch zeiget der Auctor eine wahrscheinliche Ursache an, welche Mariam bewogen, bey ihrer hohen Schwangerschaft von Nazareth nach Bethlehem über ein beschwerliches Gebirge zureisen. Desgleichen sucht Herr Korte zubeaupten, daß die Mahometaner von den Christen zum Aberglauben gereizet werden. Zugleich wird gezeigt,

R r r

was

was Christus durch das Fußwaschen lehren wollen, und daß alle Secten das Symbolum Apostolicum annehmen. Der Delberg soll eine überaus schöne Aussicht haben; und von Sodom, auch Gomorra werden solche Anmerkungen gegeben, die bey andern nicht zu finden sind. Nichts weniger werden Galilæa, Nazareth, und Thabor hinlänglich beschrieben. Das 19te Cap. macht hiernächst eine Betrachtung über die Auferstehung Jesu Christi; gleichwie das 20ste eine andere über die leibliche Wunder unsers Heilandes, und wie die Jünger Christi grössere Wunder gethan, als ihr Herr, und Meister selbst, nach Joh. XIV. 12. Das 21. Cap. stellet abermals 2. Betrachtungen an, über Matth. II. 23. von Jesu Nazareno, desgleichen über Luc. IV. 30. Jesus ging mitten durch sie weg, und dem Wunder-Sprunge Christi. Das 22. Cap. erzehlet die Rückreise nach Acre, und gibt eine Nachricht vom Berge Carmel. Das 23ste hergegen beweiset, daß das Gelobte Land nicht von Natur, sondern durch den Segen Gottes fruchtbarer gewesen, als andere Länder. Das 24. Cap. zeigt, worinnen der Juden Fall bestehe nach Röm. XI. und wenn ihre Zahl wieder voll werde. Das 25ste aber handelt von der Hoffnung besserer Zeiten, und der damit verknüpften Bekehrung des ganzen Jüdischen Volks.

Das 1ste Capitel des dritten Buchs hergegen enthält die Reise von Acre, über Tyro, und Sidon, auf Tripoli, welche Derter zugleich beschrieben werden. Auch zeigt der Herr Verfasser den Ursprung der Christlichen See-Räuberey an, ingleichen wie und wenn der Friede unter den Christen von der Erde genommen worden. Im 2. Capitel wird der Berg Libanon beschrieben, und dabey erinnert, daß alle Quellen vom Regen, Schnee, und Thau, kommen, auch die sogenannte Prinzen vom Gebürge Libanon wahrhafte Betrüger sind. Das 3te Capitel legt des Auctoris Gedancken über die Bücher Salomo, über Es. XIV. 7. 8. und Apoc. VI. 4. an den Tag, gibt auch einige Nachricht vom Kloster Canobin. Das 4te Capitel stellet eine Betrachtung an über den terminum peremptorium, wie über gewisse Menschen, also auch über ganze Reiche, und Länder. Das 5te Capitel macht noch allerhand besondere Anmerkungen vom Gebürge Libanon, auf welchem alle Haupt-Secten der Welt, als Heyden, Juden, Christen, und Mahometaner befindlich sind. Das 6te Capitel erzehlet die Abreise des Auctoris vom Libanon, und seinen Aufenthalt in Laodicæa. Das 7te handelt vom Gerichte, welches die Morgenländische Christliche Kirche durch die Mahometaner eben sowohl, wie die Juden, betroffen. Hier bringet der

Der Verfasser eine artige Anmerkung an. Wenn nemlich die Körper der Todten nicht verwesen, ist es bey den Griechen ein Zeichen, daß sie im Banne gestorben; bey den Römischen hergegen werden sie eben darum für heilig gehalten; folglich verehren die Römisch-Catholischen, nach der Griechen ihrem Begriff, der gottlosesten Menschen Leichen, und Knochen. Das 8te Cap. macht wiederum eine Betrachtung über die Succession der ersten Bischöffe, und ihre Weihe, auch über die Wahrheits-Zeugen, und füget eine lesenswürdige Anmerkung für die Russische Kirche hinzu. Das 9te Cap. handelt vom Ursprunge aller Ketzereyen im neuen Bunde über Act. 15. und erinnert, wie die Kirchen-Väter anzusehen sind. Das 10. Cap. beschreibt die Abreise von Laodicæa nach Aleppo, und der Ankunft des Verfassers alda, nebst einer Betrachtung über Marc. 16, 17. 18. Das 11te Cap. erzehlet des Auctori Reise von Aleppo nach dem Euphrat, und Mesopotamien. Im 12ten Cap. aber lässet er sich angelegen seyn aus Genes. 15, 18. zu beweisen, daß Gott Abrahams Saamen ganz Syrien, vom Euphrat bis an Egypten, und an das Mittelländische Meer, verheissen; davon sie aber nur ohngefehr den 12ten Theil besessen; folglich das übrige noch erfüllet werden müsse. Das 13te Cap. handelt von Abrahams Ausgange, und Liefers Braut-Werbung um die Rebecca. Das 14. Cap. beschreibt die Rückkunft des Verfassers aus Mesopotamien nach Aleppo, und seinen Aufenthalt daselbst, gibt auch eine Nachricht von der Stadt, und dem Lande. Das 15. Cap. handelt von der natürlichen Fruchtbarkeit, und dem Vorzuge der warmen Länder vor den kalten. Das 16te Cap. zeigt zuverlässig, wie die Baumwolle wächst, Brod bey Miste gebacken werde, und was für Betrug mit dem sogenannten Levantischen Caffe vorgehe. Das 17te Cap. beschreibt die große Caravane von Bassora, oder Bagra. Das 18te Cap. gibt eine Nachricht von dem Mahometanischen Mönchs-Orden des Mibiliby. Das 19te Cap. macht einen Auszug aus Relands Tractat von der Türkischen Religion, und das 20ste Cap. zeigt, daß die Arabische Sprache am allerweitesten in der Welt ausgebreitet sey. Das 21ste Cap. aber will nicht geschehen lassen, daß die Grund-Sprachen eben heilige Sprachen wären, und also genant werden solten. Das 22ste Cap. handelt von der Walfahrt der Mahometaner nach Mecca, und Medina; welche Art des Aberglaubens noch von den Christen soll beybehalten worden seyn.

Des vierten Buchs 1stes Cap. beschreibt des Verfassers Abreise von Aleppo über Antiochien nach Scanderone. Beyde Dorte

werden beschrieben, und zugleich gezeigt, warum der Fluch auf diesen Ländern lieget. Auch erinnert der Herr Verfasser, daß und warum, die Nordischen Reiche annoch einen leib- und geistlichen Segen zuerwarten. Im 2. Cap. wird eine Betrachtung über die kleine Heerde Luc. 12. angestellt. Das 3te Cap. erzehlet eine besondere Begebenheit des Auctoris, die ihm zu Scanderone zugestossen, da er nemlich von einigen Arabern beynahe in die Sclaverey geschleppt worden wäre. Das 4te Cap. beschreibt seine Ankunft, und Aufenthalt in Eypren, in gleichen die Begräbnisse der Griechischen, und Mahometaner. Das 5te Cap. stellet den rechten Character des Mahomeds vor, nach welchem er eben nicht sogar abscheulich aussiehet, wie er sonst gemeinlich vorgestellt wird. Er hat gelebet, da der morgenländischen Christen Abfall von Christo aufs höchste gestiegen war. In der Wüste führte er ein strenges Leben, gab Erscheinungen der Engel vor, auf deren Befehl er angefangen zu lehren, bekam auch großen Beyfall, und Anhang. Als er darauf verfolgt wurde: schützte er sich durch das Schwert, und hatte einen erstaunlichen Fortgang nach seiner Lehre, und mit seinen Waffen. Die Papiisten halten Mahomeds und Lucheri Ausbreitung vor einerley. Sonderlich sind alhier die angeführten 10. Ursachen lesenswürdig, woswegen die Mahomedische Lehre sich so weit ausgebreitet, wobey der Verfasser wohl erinnert, wieviel es den Christen geschadet, daß man an den Mahomed alles dem Teufel zugeschrieben. Gott habe ihn vielmehr gebraucht, als einen Tyrann; und nur Atheisten machten Mahomeds Ausbreitung der Lehre Christi gleich, die doch, wie Feuer, und Wasser, einander entgegen wären. Das letzte Capitel enthält endlich des Auctoris Reise von Eypren nach Venedig, wobey er unter andern bemercket, wo die Stürche im Winter hinkommen, und daß die Pest in der Türckey der Mahomedanet eigene Plage sey. Sie höre bey ihnen, eben wie bey uns, nach elli- chen Monaten wieder auf; obgleich keine Handlung, noch der Umgang, mit den Angesteckten verboten werde. Herr Korte muß ohnweit Venedig Concumacie halten, und was ihm bey einem Carnevals- Spiele begegnet. Noch vieler anderer besondern Observationen zugeschwigen, von welchen sich der Verfasser selbst die Rechnung machet, daß manni- ge davon, nach der gemeinen Art, von denen, welche das Wesen der Christlichen Religion in Meinungen, oder auch ins Wissen von Wahrheiten setzen, leichtlich würden verlesert werden. Allein er glaubet auch, daß es Wahrheiten sind, die man wissen, und doch dabey nicht heilig seyn könne? bittet zugleich, man mögte mit ihm nach

der

der Liebe verfahren, und die Sachen nach seiner Einsicht beurtheilen. Er habe, schreibt er, bey nahe alle Secten, und Religionen durchgelaufen, nach Wahrheit gesucht, und geforschet, auch viele Meinungen, und Wahrheiten in Kopf gekriegt; die wahre Ruhe des Herzens sey nicht gefunden: weil diese allein bestehe in dem einigen, daß wir leben im Glauben des Sohns Gottes, der sich selbst für uns gegeben, und uns geliebet, und gewaschen von Sünden mit seinem Blute, und daß wir mit freudiger Zustimmung unsers Herzens sagen können: ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Gleichwohl hat der Verfasser jüngsthin einen nachdrücklichen Widerspruch bekommen, vom Herrn D. Baumgarten in Halle, der den dasigen wöchentlichen Anzeigen 1745. eine Anmerkung einverleiben lassen, worinnen er die Fehler, und Irrthümer derjenigen Scribenten bemercket, die uns von den morgenländischen Nationen Nachricht gegeben haben, dabey er unter andern auch zeigt, daß Herr Roetz von dem Mahomed, und den Mahomedanern einige irrige Gedanken hege, und allzumilde von ihnen urtheile.

### George Samuel Ludovici.

Endlich will ich denn auch noch einige Nachricht eines sonst be-<sup>leben, und sa-</sup> rühmt gewesenen Gelehrten unserer Zeiten beyfügen; welcher sich aber <sup>er</sup> des sich durch seine eigene Schuld in das größte Unglück gestürzet hat, worin <sup>selbst unglück-</sup> lich gemachten <sup>George Sa-</sup> <sup>muel Ludovici</sup> er, meines Wissens, bis diese Stunde noch, lebet. Es ist derselbe <sup>George Sa-</sup> <sup>muel Ludovici</sup> ge der bey Ihro Majestät dem Könige, *Augusto II.* in Polen Glorwürdigsten Andenkens, hiebevorn in großer Gnade gestandene Hofrath,

### D. George Samuel Ludovici.

Niemand wird mir verhoffentlich verargen, daß ich dessen Lebens-  
Umstände unter andern geehrten Männern anführe; da dieselben  
gleichwohl in verschiedenen Stücken sehr merkwürdig, und hinwieder-  
um auch so beschaffen sind, daß manniger daran ein Exempel, und zu-  
gleich wahrnehmen kan, wie endlich ohnfehlbar ein unordentlich Leben  
seinen verdienten Lohn zu rechter Zeit bekomme, und die Gelehrsamkeit  
öfters aufs höchste gemisbraucht werden könnte. Es ist derselbe aus  
Schlesien, und eigentlich aus Landshut, bürtig. Er studirte zu Leipzig,  
wo er auch einige Befreundte hatte, und zu Halle. Nach absolvirtem  
Studio juridico lebte er, eine Zeit lang, mit vielem Glück, und Ruhm,  
als ordentlicher Regierungs-Advocat, in Biegen, wo er auch verschiede-  
ne, wichtige Rechts-Händel in Wien, und Prag, ausgeführt. Her-  
nach aber mußte er, wegen gemachter vieler Schulden, intriguen, und  
ande-

anderer Streiche, sich heimlich von dar wegbegeben. Und da fand er sich nun in Dresden ein; ob solches zu seinem großen Glück, oder vielmehr zu seinem größten Unglück geschehen, hat der Ausgang mehr, als zu deutlich, gewiesen. Indeß hatte er bereits 1723. zu Halle die höchste Würde in der Rechts-Gelahrtheit erhalten, und zu dem Ende unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Raths, Böhmers, alda die Academische Abhandlung, de usu juramenti purgatorii in criminalibus, (a) mit Verfall

(a) Nach dem Zeugnisse des Herrn Præsidis hat Ludovici diese Disputation selbst verfertigt. Weil nun dieselbe verschiedene Merkwürdigkeiten in sich enthält, und der Herr Geh. Rath, Böhmer, auch selbst zweifels ohne einige und andere Anleitung wird gegeben haben: als will ich alhier den Inhalt derselben kürzlich anführen. In §. I. handelt er demnach von dem Nutzen dieser Abhandlung, und schreibet zu Ende also: Non itaque *arrogans*, me iudice, erit in fundamentum hujus usus, deferendi reo hoc jusjurandum sui purgandi causa inquirere, natalesque ejus, tanquam fontes & venas, aperire. Hiernächst wird §. II. dieses juramentum gewöhnlicher Mafen beschrieben, und der status controversæ auf folgende Weise formiret: De hoc juramento itaque quaeritur, utrum eidem locus sit, si criminaliter de crimine agitur, ad hunc effectum, ut post ejus præstationem absolvi, post reculationem vero condemnari debeat? Et si locus est, (id quod fora criminalia hodie calculo suo, atque suffragio profitentur) quo juris fundamento hæc admissio nitatur? Utrum certo jure constet, an vero error ei inserviat? §. III. aber wird gezeigt, wie das fundamentum hujus thematis von einigen, besonders dem alten Glossatore, Martino, ingleichen Antonio Matthæi, und besonders dem bekanten Joanne Zangero in Zweifel gezogen werde. §. IV. & V. hergegen werden die Vertheidiger

schon mehrgedachten Purgatorii recensiret, worunter sonderlich schon der alte Glossator, Joannes, und dessen Nachfolger, Carpzov, und Lauterbach, befindlich sind. §. VI. wird nächstem gewiesen, daß das fundamentum hujus purgatorii keinesweges in Jure Civili zu finden: sondern vielmehr juxta §. VII. einzig und allein im Jure Canon. zu suchen; doch aber auch Gregorius M. nicht vor den Urheber zu halten: indem es schon in der Mitte des Sec. VI. vom Papste, Pelagio, selbst gebraucht worden; ja auch bereits in den Salischen Gesetzen einige Spuren davon befindlich sind. Wannhero der auctor disputationis den Ursprung des Reinigungs-Eides ins Sec. V. setzet, und deswegen schreibet: ut fero credam, hoc seculo passim hanc purgationem obtinuisse; non quidem lege quadam scripta, sed magis non scripta. Dannenhero zeiget er auch §. VIII. daß seit der Zeit das purgatorium bey den meisten Völkern, sonderlich auch den Francken, Alemanniern, Angeln u. in Übung gekommen, und aus den Kirchen-Gesetzen, und Gebräuchen endlich auch in die LL. forenses recipiret worden. Vorhero dargegen pflegten juxta §. IX. die kriegerischen Völker ihre zweifelshafte Rechts-Sachen durch den Zweykampf, oder die damals gebräuchliche Duelle zu entscheiden, welche hernach auch nach angenommenen Christenthum, als judicia Dei, beygehalten, und mit andern dergleichen Modis is purgandi permixta



ret wurden. Und daß diese Judicia Dei, oder Gottes Ordele von einigen allerdings approbiret worden, zeigt man §. X. Daraus sind denn laut des §. XI. noch andere neue modi se purgandi erwachsen; als da ist unter andern sonderlich die probatio innocentiae per Eucharistiam, und das Jusjurandum ad SS. reliquias præstandum. Denn man stunde in den Gedanken, daß auch dadurch das judicium Dei offenbar werde: weil schon seit dem III. Jahrhundert die Reliquien der Heiligen sehr verehret, und ihnen allerhand miracula zugeschrieben worden, welches auch §. XII. XIII. & XIV. mit mehrern ausgeführt, und besonders aus des heil. *Augustini* Epistolis, und andern Schriften erläutert, und erwiesen wird. Worzu die vor Alters schon bey Ablegung des Reinigungseides gebräuchliche Solennitäten gekommen. Tali ritu enim juramenta præstita fuere: quod persuasissimum haberent, sanctos, ad quorum reliquias jurabatur; mox vindices perjuriorum fore. Gleichwie nun bis herüber mehr besagte Reinigungseid nur in den Rechts-Händeln der Layen üblich geworden; die Clericoy hergegen bis dahin zu keinem Eidschwure gelassen wurde: also hat man doch hernach das purgatorium auch bey vorfallenden zweifelhaften Streitigkeiten unter geistlichen Personen eingeführt. Besonders hat selbiges *Gregorius M.* den Clericis beweis aufzuerlegen, dessen Nachfolger auf dem Päpstlichen Stuhle den Gebrauch oft erwähnten Reinigungseides immer mehr und mehr befördert haben, bis endlich auf anrathen des Papsts, *Leonis III. Carolus M.* seinen Franken ein besonderes Gesetz deswegen gegeben, und darinnen den Gebrauch des purgatorii unter der Clericoy sowohl, als unter Layen ausdrücklich bestätiget. Dergu ist hernach die beständige Übung in Gerichten gekommen, welche vollends

durch die bekannte Lehren des Papsts, *Innocentii III.* völlig bekräftiget worden, als davon man à §. XV. XIX. mit mehrern nachlesen kan. Um jedoch nicht leichtlich zu einem perjurio in Criminal-Sachen Gelegenheit zugeben: so wurden überdies, nachdem die Sache etwa wichtig war, 3. 5. und mehrere, ja wohl etliche 30. Zeugen erfordert, die zugleich eidlich beschworen mußten, wie sie glaubten, daß der Beschuldigte unschuldig sey, und folglich mit gutem Gewissen den Reinigungs-Eid abschwören könne. Diese Zeugen wurden sacramentales, ingleichen Compurgatores, Purgatores, Juratores, Conjuratores, und Juramentales genennet, mußten probati, und graves seyn, und wurden an manigen Orten von dem Angeklagten selbst, meistens aber von dem Ankläger besonders dargu erwählet juxta §§. XX. & XXI. Diese Art und Weise sich von dem angeschuldeten Verbrechen zu reinigen ist auch von dem Longobardischen Rechte, und dem Sächs. Land-Rechte, ja endlich selbst in den Reichs-Gesetzen hin und wieder ausdrücklich approbiret worden, wie §§. XXII. und XXIII. gezeigt wird. Auch in verschiedenen jüngern Landes-Ordnungen, besonders den Ehur. Sächs. und Brandenburg. Landes-Gesetzen, ist der schon mehrermeldete modus probandi innocentiam recipiret und approbiret worden; daß also nunmehr das purgatorium, ohngeachtet das Römische Recht nichts davon weiß, an den meisten Orten gebräuchlich ist, juxta §. XXIV. Dem allen ohngeachtet aber bemühet sich der auctor disputationis zubeaupten, daß es weit besser und nützlicher sey, wenn dasselbe wiederum abgeschafft würde: indem es zu vielen Meiniden Gelegenheit gebe, und man wenig Exempel vor sich habe, da einer, dem in Criminal-Sachen das Purgatorium zuerkannt worden, solches nicht leicht abgeschworen hätte; nur damit

Weyfall vieler vornehmer Männer, in Halle, und Leipzig, vertheidiget. Ja der Herr Canzlar, von Ludewig, (b) hat darbey in einer eigenen Schrift

damit er nicht pro confesso & convicto gehalten werde. Hinwiederum könne auch deswegen wohl ein wirklich unschuldiger mit der Todes-Strafe belegt werden, wenn er sich verweigere den ihm zuerkannten Reinigungseid abzuschwehren, da doch solchen Falls keine vera confessio vorhanden, sondern nur ex praesumptione aliqua die Strafe vollzogen werde. Besonders wäre es was wunderliches, daß man auch bey uns Protestanten nach diesen Eid, vornemlich in criminalibus, abschwören lasse, ob wir schon die miracula, und Verehrung der Reliquien der Heiligen so wenig, als die Ordalia divina statuirten, und dergleichen Päpstlichen Lehren ergeben wären; daher doch das purgatorium vorgezeigter Massen seinen Ursprung genommen. Die Solennitäten hiernächst, welche man gemeinlich darbey zubeobachten pflege, würden den Schuldigen noch weniger von der praestatione illius juramenti abzuhalten vermögend seyn; wenn er sich nicht durch die überzeugte Allgegenwart Gottes davon abschrecken liesse. Appetitus, sequetur auctor hinc, sonnet conservandi in suo statu, efficit, ut parum moveatur animus his signis, imo efficere potest, ut inepte credat juraturus, se non injulte agere, cum, quod quis ob tutelam corporis sui fecerit, jure fecisse existimetur. Tales insulas sententias quidam fovent, ut crimen perjurii commissi tegant, & conscientiam suam reatu liberent, quamvis admodum perverse atque scelestissime semetipsos decipiant. Weil aber nun dennoch die ausdrücklichen Gesetze deswegen auch in Protestantischen Ländern einmal vorhanden sind: so müssen wenigstens die sententiantes sich in

Acht nehmen, daß sie nicht leicht auf das purgatorium sprechen; es sey denn inquisit, wegen eines solchen Verbrechens, graviret, deshalber entweder die tortur nicht Statt finde, oder doch hierzu die hinlänglichen indicia nicht vorhanden. Am besten aber wäre es, daß der reus entweder bey nur schlechtem Verdachte lieber dimittiret, als daß ihm zu Begehung eines Meineids Gelegenheit gegeben werde, oder wenn er etwa schon ziemlich graviret sey, solle man ihm lieber eine poenam extraordinariam zuerkennen; indem er es sich selber bezumessen, daß er durch seine üble Lebensart sich so verdächtig gemacht, und also allerdings Ursache an dergleichen Strafe sey. Vielleicht würde er auch lieber diese erwählen, als ein neues Verbrechen, durch das perjurium begehen. Siehe das mehrern §. XXV. - XXVII. Endlich wird noch §. XXVIII. die streitige Frage berührt; ob einem Inquisiten, wenn er defensionem pro avvertenda geföhret, darinnen er zu seinem Behuf nichts hinlängliches beygebracht, also noch vor beschehener Antwort auf die Inquisitional-Artikel der Reinigungseid, oder Statt dessen die vorgedachte poena extraordinaria zuerkannt werden könne? und darbey gewiesen, daß die Herren Leipziger ad responsonem negativam, die Herren Wittenberger hergegen ad sententiam affirmativam inclinirten, welcher letztern Meinung auch der auctor disputationis zugethan ist.

(b) Nichtsweniger hat der Herr Geh. Rath, Böhmer, als Präses, nachstehende merkwürdige Epistolam gratulatoriam obermelbter Disputation beygefüget: Ab aliis jam uberrime demonstratum est, usum juramentorum, quem Salva-

tor

Schrift seine Gelehrsamkeit, und Fähigkeit, nach den damaligen Verdiensten, erhoben; und D. *Bandisus* unter andern ein schönes Gedächtnis beygefüget, welches er nunmehr, in seiner Einsamkeit, wohl öfters lesen

tor noster admodum restringendum esse voluit, ex juris Canonici principis admodum extensum fuisse. Factum id inprimis fuisse in actibus extrajudicialibus, plerique observant. Tu vero, Candidate Consultissime, nec in his subsistis, sed etiam in ipsis causis criminalibus, quæ ab omni juramento abhorrent, ejus usum dilatatum atque admodum ampliatum esse evincis, probas, atque ostendis. Suffragio meo non indiges, qui alibi jam iniquitatem hujus usus evolvi, quo argumento tamen in hac disputatione abstinuisti, qui aliis telis, iisque non spernendis, hunc usum in criminalibus petuisti. Ingenii tui vires, atque eruditionis limatæ conatus simul prodidisti, atque præclare probatum dediti, te optime cognitum habere, quid distent æra lapinis. Qua de causâ, cum examinibus hæc, & privatis & publicis, ordini nostro ostenderis, quam egregios progressus in peritia juris & praxi feceris, non potuit non Te dignum judicare, qui ad honores Doctorales admittereris. Ego vero de his Tibi ex animo gratulos, & si in posterum Tibi officiis meis inservire potuero, sane promtorem hac in parte habebis nomen. Dab. Halæ d. 30. Jun. 1723. Auf gleiche Weise gratulire ihm der seel. Geh. Rath, Christian Thomafius, in nachfolgenden Zeilen: Quamvis videatur esse superfluum, ut Tibi testimonium de profectibus Tuis & meritis, dignitatem Doctoralem adipiscendi, exhibeam, cum & in patria Tua munus Advocati, quo per plures annos cum laude functus es, & apud nos eruditæ responsiones, quibus in examine utroque singulis facultatis nostræ membris satisfecisti, & quibus etiam haud dubie

usus es in disputatione inaugurali, communem quandam meritorum Tuorum notorietatem inducant, quæ uti nec probatione, ita nec testimonio indiget; ac insuper testimonium publicum; quo in programme instantis promotionis Doctoralis utemur, videatur omne testimonium privatum excludere; cum tamen secundum thesaurum thesaurorum Barbosa - Tabore - Strykianum superflua non noceant, & superflua admittere securus sit, quæ necessaria omittit, nec omittendum sit illud axioma, quod superfluum non censeatur, quod ad declarationem ponitur; & cum præterea, quod notorietatem atinet, secundum eundem thesaurum incomparabilem, magnum dubium oriri possit apud JCros minime vulgares, utrum notorietas illa meritorum Tuorum referenda sit ad notorietatem facti, an ad notorietatem juris, an denique ad notorietatem presumptionis, & hæc ultima (ut etiam aliquid afferam ad disputationem præsentem propius spectans) aliquando opus habeat juramento purgatorio; denique cum testimonia promotionum publicarum apud plurimos soleant exiguam fidem producere; quamdiu regula Grammatica in Academicis sæpe regnare solet: Dignus & indignus ablativum adiscunt: nolui petitis Tuis deesse, adeoque & mihi, quod sub meo Decanatu examina consueta cum laude sustinere, & promotionem jure debitam expetere volueris, & Tibi, quod ad classem dignorum referendus sis, animitus gratulor, ac simul etiam in posterum promtissimam Tibi inserviendi promittitudinem offerens, Tibi, Tuæque dilectissime uxori fausta, ac felicia quæque sincere apprecor.

sen mögte. (c) Das Jahr darnach, nemlich 1724. hatte er auch schon einen eigenen Tractat, de filci jure circa feuda Silesiae mediata, ex crimine laesa majestatis commisso, in 8vo. heraus gegeben, welchen er Thro. Majestät, dem nun höchstseligen Kayser, *Carolo VI.* zugeschrieben; womit er sich um das Schlesiſche Staats-Recht nicht wenig verdient gemacht; und daher auch, hin und wieder, deswegen gerühmet worden. In Dresden hiernächst wußte er sich, durch seinen sähigen Verstand, gründliche Gelehrsamkeit, und geschickts Art, mit Leuten umzugehen, des lezt verstorbenen Königs, *Augusti II.* allerhöchste Gnade vermaßen zuwege zubringen, daß er gewürdiget wurde, anfänglich als Cammer-Consulent bestallt zuwerden, und sodann den character eines Commissions-Raths zuerhalten, auch bald darauf die wichtige Stelle eines

(c) Dasselbe lautet, wie folget:  
 Der Purpur, welcher sich um Deine Schlaffe legt,  
 Der Mantel von Scarlat, den Deine Schulter trägt,  
 Beehrter Ladewig, sind der verdiente Lohn,  
 Den Dir Afridens Hand, als ihrem ächten Sohn,  
 In diesem Lage schenckt. Wenn sie von Deinem Fleis,  
 Von dem Dein Schlessen nicht nur zusagen weiß,  
 Den Prag, und Wien, erhebt, wo Du das heilige Recht  
 So oft verfochten hast, zuwenig und zuschlecht,  
 So heis die künftige Zeit Dich etwas größers hoffen;  
 Der Jugend steht der Weg der Ehren immer offen.

D. Gottfried Leonhard Handis.

Ein gleiches Gratulations-Schreiben hat deme der nur sel. D. Schmid beygefüget, welches also lautet:

Jam satis, augusta poples stetit udus arena,  
 Jam satis athletae trita palastra fuit.

Accipe victrices quas fert Themis  
 equa coronas.

Doctaque frondosis tempora citige bonis.

Degenerem fugiunt, fortem comitatur honores,

Pergito tentatis fortiter ire vadis;  
 Pergent concessae plures succedere lauri,

Pergent pergentem plura beare bona.

Crescere dum perges, mea crescere gaudia pergent;

Desine crena levis, Doctor amande, Vale!

gratulabundus scripsit

D. Joannes Schmidius, P. P.  
 Consistorii Electoral. & Ducal.  
 Assessor, Acad. Decemvir & Senior.

Und endlich ist vor allen Dingen auch noch der Glückwunsch seines eigenen seel. Betters wohl anbey zuercken, welcher folgender Mafen lautet:

Justitiae lex est: habeat sua quisque,  
 feratque

Affiduis studiis praemia parta suis.  
 Quam legem Themis alma tulit, Themis ipsa tuetur,

Cultores vacuos nec sinit esse sui.  
 En

eines Königl. Poln. und Churfürſt. Sächſ. Hof. Referendarii, wie auch Hof. Juſtitiens und Appellations. Raths, mit assignirung der oberſten Stelle auf Bürgerl. Seite, und eines austräglichen Gehalts, zubegeleiten. Er würde auch ohnefehlbar, des ſt gloriwürdigſt regirenden Königs Ma- jeſtät in Polen beſondere Gnade beybehalten haben, wenn er ſich in ſeinem Glücke zu maßigen gewußt. Aber ſeine vielleicht allzupolitische Durchführung, und prächtige Lebens- Art, mußte ſchließlich ein ſehr unglückliches Ende nach ſich ziehen. Der gemeine Ruf gieng nemlich damals; wie ihn ſein unartiges Gemüth ſogar dahin verleitet; daß er einige, und andere Heimlichkeiten des Sächſ. Hofes, gegen Empfang wichtiger Geld- Summen, an auswärtige Höfe verrathen. Wenigſtens iſt ſo viel gewiß, daß er 1733. arretiret, und eine beſondere Königl. Com- miſſion zu Unterſuchung ſeiner begangenen Verbrechen angeordnet wurde. Dazumahl kam auch eine in Franzöſ. Sprache geſchriebene Nach- richt von dieſer groſen, und merkwürdigen Veränderung zum Vor- ſchein, worinnen allerhand beſondere Umſtände angeführet werden. Ich weiß aber nicht; ob man ſich ſicher darauf verlaſſen könne. Als hergegen beſagte Inquiſition wider ihn vollführet war, wurde das darauf den 21. Jun. 1734. geſprochene Urtheil ſelbſt, auf hohen Königl. Befehl Jhro Majeſtät, *Auguſti III.* durch den Druck der Dr- ten bekannt gemacht. Weil man nun daraus ſeine meiſte Lebens- Art, und gottloſes Beginnen, deſto ſicherer, und ungezweifelt wahrnehmen kan:

En exemplum illuſtre Tibi LUDO-  
VICUS in ora hac  
Purpura quem decoret, nunc re-  
vocatus adest.

Scilicet ille olim hic qui gnavus juſ-  
ſa Sophorum,

Qui Themidos coluit myſtaque ſa-  
cra pia.

Qui quod erat ſive ingenii, ſive artis  
opumve,

Arſ ſacravit ſedulus omne Deæ.

Quid Dea? non paſſa eſt, ut myſta  
ignobilis eſſet,

Et preſſo reperet peſtore ſemper  
humæ.

Juſſit eum cathedram ſummam con-  
ſcendere, juſſit

Oreque perdocto jura docere ſuo

Applaudit Pindus Salanus, plaudit &  
omnis

Muſarum Philyræ Sileſiaque cho-  
rus.

Ito bonis avibus, patriam illuſtrare  
domumque

Perge Tuam, Doctor mi *Ludovicus*  
redux.

His Dn. patrueli ſuo, cum in-  
ter vota & acclamationes

Juris utr. Doctor crearetur,  
effuſe lætatus applaudit

CHRISTIANUS LUDOVICI,

SS. Theol. Lic. Log. Ariſtoc.

P. P. O. LL. Orient. & Talm.

Extraord. Colleg. B. Mariæ

virginis Collegiatus & ad D.  
Thomæ Corrector.

Kan: so will ich einen kurzen Auszug desselben hier herfetzen; als wodurch seine übrigen Lebens-Umstände vollends ergänzet, und seine Verbrechen des mehrern wahrgenommen werden können. Unter andern heist es demnach in besagter Definitiv-Sentenz: Was seiner vorigen Lebens-Wandel anbelanget, hat er nicht abredig seyn können, daß er, da er noch in Exignis einen Advocaten abgegeben; auf seiner Ehrenten Namen Gelder aufgenommen, und solche in seinen Tugzen verwendet, auch von den, von seiner Curandin, der Frau Hoffmannin, einer Pfarr-Wittib, ihm anvertrauten Sachen, goldene Ketten verkauft, und die ihm in depositum gegebene Gelder angegriffen, also selbiger in die 300. Thlr. veruntrauet, daß ihm mithin nicht nur, Schulden halber, daselbst die Wache gesetzt, sondern er auch eines im Namen erwehnter Curandin, gefertigten falschen Testaments, darinnen er sich selbst zum Erben eingesetzt, angeschuldiget worden, und sich der Anklage noch iso nicht entbrochen habe; nichts weniger entgegen seines Advocati, Zornisii, gerichtlichen Angelöbnisses, nicht aus der Stad zuweihen, sich dennoch, nachdem er sich ein Viertel-Jahr in dem Collegio der P. P. Societatis Jesu aufgehalten, von dar abends weg, und aus selbigem Lande gemacht; ingleichen daß er in bemeldtem Collegio sich zur Catholischen Religion solenniter bekant; und doch hernach, alhier in Dresden nicht nur, als ob er der Evangelischen Religion beständig zugethan, gegen seinen Beicht-Vater simuliret; sondern auch, mit gefährlicher Verschweigung solchen Umstandes, zu dreypen Malen, nemlich den 21. Mart. 1733. in unserm Cammer-Collegio, als Cammer-Consulent, und am 1. Maji selbigen Jahres, in unserer Landes-Regirung, als Hof- und Justitien-Rath, desgleichen den 24. Aug. in unserm Appelations-Gerichte, als Appellations-Rath, den Religions-Eid geleistet, auch eher nicht, als nachdem er im Amts-Stockhause gefangen geseßen, da sich alles ausgebrochen, und öffentlich bekant gewesen, dem Beicht-Vater von seiner Religions-Veränderung Eröffnung gethan. Wie er denn auch ferner, seine Aufführung in hiesigen Landen betreffende, theils geständig, theils zur Gnüge convinciret ist, daß, als er, durch tückische Verstellung seines boshaften Sinnes, und Wesens, es dahin gebracht, daß Wir ihn Unserer Königl. Gnade gewürdiget, und in gnädigstem Vertrauen auf seine scheinheilige integritet, ihn anfänglich zu Unsern Commissions-Rath, und bald darauf zu Unsern Hof-Referendarius, und Hof-Justitien- auch Appellations-Rath, mit assignirung der obersten Stelle auf Bürgerlicher Seite, und eines austräglichen Gehalts, damit er sich sehr wohl begnügen lassen können,

können, erkläret; = = = selbiger dennoch besitzers seinen vorntäligen  
 Klienten, in ihren ungegründeten, wider Recht, und Billigkeit, laufende  
 den Sachen, weiter bedienet, oder doch beyrätzig gewesen; aus Eige-  
 genmuth, und um Gaben, und Geschenke willen, auch aus andern höchst  
 ungebührlichen Absichten, unter anderer Namen, Schriften gefertiget,  
 oder doch revicirret, darinnen sich unterschiedener Personen Namen,  
 and Beyhülfe gebrauchet, mit selbigen heimlich collucirret; die Sachen  
 oft, und viele gar nicht, nach den hernach, zur geheimen Cabinets-  
 Kanzellen gegebenen Extracten, und Vorträgen, sondern mündlich, nach  
 seinem Sinne, und interesselichen Absichten, unter falschem Anziehen  
 solcher Umstände, die in den Acten, oder Memorialien, nicht zubefinden,  
 noch daraus zuerhalten, und mit Verschweigung der Haupt-momente,  
 die seinen ungerechten Absichten entgegen gewesen, Verhehlung der  
 dahinter ergangenen Acten, und von unsern Collegiis erstatteten, un-  
 terthänigsten Berichten, an- und vorgebracht, und durch dergleichen  
 fälschlich wider sein Gewissen, und Pflicht laufende Vorstellungen, vie-  
 le resolutions, zu welchen Wir, wenn uns die Sachen, behöriger Ma-  
 ßen, und nach ihrer wahren Beschaffenheit, pflichtmäßig von ihm vor-  
 getragen worden wären, uns in keine Wege würden haben bereden  
 lassen, und die Wir auch bereits vielfältig, geändert haben, erschlichen;  
 and dergleichen Mishandlungen nicht nur in bloßen casus privatorum  
 ausgeübet, sondern auch Dinge, so in forum publicum eingeschlagen,  
 die allgemeine Sicherheit, den Landes-Credit, Landes-Verfassungen,  
 Land-Tags, Schlüsse, Verfassungen der Collegiorum, betroffen, und  
 in allgemeinen natürlichen Rechten fest gegründet gewesen, überein  
 Haufen zuwerfen sich kein Gewissen gemacht; als da sind: daß er  
 contra rem judicatam Rescripta ausgewircket; den cursum juris eigen-  
 mächtiger Weise vielfältig listiret; morosis debitoribus, als seinem ei-  
 genen Better, D. Ludwig in Leipzig, Anstands-Briefe; in gleichen  
 aboliciones; Begnadigungen, und besondere Vortheile, nicht ohne Be-  
 leidigung der Justiz, verschafft; den Collegiis unzüchtige Leute obtra-  
 diret; auch wohl in geistlichen Aemtern von Consistoriis removirt;  
 um Juden ins Land zu ziehen, ihnen confirmation eines erdichteten pri-  
 vilegiü verschafft; zur Königl. Schatzkammer gehörige Gelder untergeschla-  
 gen; in Cassen-Cassen sich eingemischet; durch von ihm allein un-  
 terschriebene Signaturen vieles in den Collegiis eigenmächtig angeord-  
 net; aus Königl. schon unterschriebenen rescriptis Bogen herausgenom-  
 men, und anders umschreiben lassen; ja, aus höchstgefährlichen, bos-  
 haften Absichten, des Königl. Ehr-Hauses Hoheit, und Creditfam-  
 lie zu mindern, und zubeschweigen ehr- und pflicht-vergeßener

Weise sich bearbeitet; alle Ministers, und Collegia zuverkleinern, zu verschwärzen, und in äußersten Verdacht setzen getrachtet, u. s. f. Worauf denn, nach Sistirung der Inquisition, und Verschonung, auch mit der Leib- und Lebens- Strafe, das Urtheil dahin erfolget; daß selbiger zum ewigen Gefängniß condemniret, auch hiermit öffentlich vor ehrlos, und infam, und zu allen ehrlichen Aemtern, Bedienungen, und Geschäften, gänzlich unfähig, und unwürdig, erkläret worden, und in das Zucht- Haus nach Waldheim gebracht, seine ganze Lebens- Zeit über, (jedoch zur Zeit ohne Züchtigung) in enger, sicherer, und beständiger Verwahrung gehalten, und auch von aller communication, und correspondenz, wie sie nur immer Namen haben mögen, immerwährend ausgeschlossen, und ausser dem Zucht- Meister niemand bey ihm communiciret werden solle.

Dieses Urtheil wurde auch kurz darauf 1734. an ihm vollstreckt; und man hätte denken sollen, daß er hierdurch zur Erkenntniß seiner Fehler würde gebracht werden. Allein er suchte gleichwohl vielmehr durch einen unterhaltenen, gefährlichen Brief- Wechsel, auch andere Mittel, aus dem Zucht- Hause zu Waldheim zu entweichen. Als daher dergleichen neydes, unverantwortliches Unternehmen noch in Zeiten entdeckt wurde: gab solches Anlaß, daß man ihn 1735. von dannen zur engern Verwahrung, in das Zucht- Haus nach Leipzig führte, und hieselbst, auf Lebenslang, von allem Umgange entfernt, einsperrete. Die bey diesem seinen heimlichen Brief- Wechsel, und vorgehabter Flucht Theil habende wurden alsbald auch gefangen gesetzt, und haben hernach ihre wohlverdiente Strafe durch Urtheil und Recht ebenfalls empfangen. Er aber hat nunmehr desto bessere Gelegenheit, in dieser Einsamkeit, seine schwere, und vielfältige Verbrechen endlich einmal recht ernstlich zubereuen. Sonst ist der obgedachten Französischen Schrift ein Cabbalistischer Scherz beygelegt, nach welchem, aus dem Namen, *Ludovicus*, die apocalypische Zahl 666. und aus den Worten, *Juris Civilis, & Canonici Doctor*, die Zahl 1067, also zusammen das Jahr seines Falles 1733. herauskommt. Im übrigen ist auch noch zu merken; daß der berühmte *Christian Ludovici*, Erbherr auf Giesch, Wardenis, Gros- und Klein- Kuhna, der Heil. Schrift Doctor, Organi Aristotelici, auf der Academie zu Leipzig, Prof. Publ. Ordinar. und LL. Oriental. & Talmudis Extraord. Academie Decemvir; & Subsenior, in gleichen des Collegii B. Mariae Virginis Praepositus, und desselben, gleichwie auch der Polnischen Nation Senior, welcher den 15. Jan. 1732. verstorben, dieses unglücklichen *Ludovici* naher Better gewesen. Da nun derselbe ein Sohn des Ober- Meisters des Becker- Handwerks zu Lands-



hut, mit Namen *George Ludovici*, wäre: so ist zuvermuthen, daß der arretirte *Ludovici* ebenfalls von bürgerlicher Eltern, in Landshut, erzeugt, und geboren worden. Weils auch vorwohlgedachter seel. Prof. D. *Christian Ludovici*, unter andern 2. Herren Söhne, als *Gottfried Thomam Ludovici*, Philosoph. & Jur. Utr. Doctorem, und *Carl Günther Ludovici*, Philosoph. Magistrum, und nunmehrigen öffentlichen Lehrer, auf der Academie zu Leipzig, hinterlassen, welche den Fall vorbeschriebenen ihres Vatters erleben: als ist leicht zu glauben, daß sich dieselben darüber nicht wenig werden betrübt haben; zumaln sich, besonders der jüngere, durch seine Gelehrsamkeit, und beliebte Schriften, in der gelehrten Welt bereits bekannt gemacht hat.

#### Anhang.

Endlich sehe ich mich auch noch genöthiget, oben ad p. 180. etwas andes zu erinnern. Herr Rector, *Samuel Walther*, zu Magdeburg hat nemlich einen daselbst befindlichen Irrthum entdeckt, der ihn selbst mit concerniret, und deswegen angesuchet, denselben zu ändern, und zu verbessern. Ja weil er solches nicht frey passieren lassen könne: drohet er sogar, wosfern keine Remedur geschehen solle, ein anderes Mittel zu ergreifen. Um nun alle Weiterung zu vermeiden, will man ihm gerne willfahren; da ich ohnedem jedermann verbunden bin, wer mir die begangene Fehler aufrichtig, und mit geziemender Bescheidenheit anzuzeigen beliebt. Die Sache betrifft eigentlich die in angezeigter pag. benannte Scripta, welche wider Hn. Superintend. *Reimmann*, ohne deutliche Beyfügung des Namens des auctoris zum Vorschein gekommen. Ob ich nun schon diese kleine Schriften keinesweges dem Hn. Rector, *Walther*, ausdrücklich zugeschrieben habe: so meiner er doch, es ergäbe sich solches aus der von mir daselbst gemachten connexion, nicht undeutlich. Indes soll gleichwohl die Sache, nach seiner Vorschrift, hiermit geändert werden. Zu dem Ende will ich auch seine eigene Nachricht demselben willig beyfügen, wahn er unter andern also schreibt; Ich habe in dem Tom. I. Hist. Lit. Gundl. p. 181. wahrgenommen, daß der Commentator wegen meiner Schriften contra *celeberr. Reimmannum* eine Unrichtigkeit begangen: indem er mir des Anonymi Schematismam beygeleget, und ferner also connectiret, daß Herr *Reimmann* gezwungen wäre, hierauf zu antworten. Allein ich nehme keinen Theil an diesem Schematismate, kenne auch den auctorem nicht. Vornehmlich aber gefällt mir seine Schreib-Art nicht: weil er mit Schimpf- Wörtern um sich geworfen. Hingegen habe ich 2. Piecen wider Hn. *Reimmann* gemacht: 1) die Remarquen; 2) den Erweis. Die Ursache ist; weil er meinen lieben seel. Praeceptorem, *Buddeum*, dem ich Lebens-

Lebenslang verbunden bin, überall unglücklich und spöttisch tractirt: auch meine Paraphrasen-Cap. LX, ad Romanos, dabey vorher schon etliche particularia vorgegangen, mit einem ungegründeten Judicio durchgenommen. Da ich ihn nun vorher bereits wohl kannte: als schrieb ich in meinen Remarquen ohne alle Ehren-rührige Worte, was ich zu verantworten gedachte. Und er selbst weiß, daß alles, was ich da geschrieben habe, wahr sey. Darum hat er auch, ob er schon sonst keinem andern in diesem Stücke geantwortet, nur wider mich seine Feder eiligst angekehrt; jedoch aber darinnen kein einziges *panctum* refutiret, sondern nur *aliens*, und *glaucomata* vorgetragen. Als ich mithin meinen Erweiß dawider herausgab, und den unrichtigen *modum respondendi* zeigte, mich auch zugleich purgirte, wovon in Wahrheit nicht gesagt werden kan, daß es ehrenwürdig wäre: so wendete er sich zum *brachio seculari*, und hat mich bey unserm Magistrat, und Patronen heftig verklaget; *argumento Theologico ab invidia sumto*; wie sonst *Clericus* zeigt. Also irret Herr Keimmann sehr, wenn er weinet, er habe mich bestens refutiret. Es irret auch vorgedachter Commentator; daß ers ihn so nachgeschrieben. Die *ocularis inspectio* beweiset das Gegentheil. Herr Keimmann aber hat sich freilich nicht anders zuhelfen gewußt, als daß er mich *ex L. diffam.* belangte. Und so hat ers auch mit dem Herrn Rector, Zarenberg, zu Sandersheim, gemacht, den er ebensals wegen einiger Remarquen wider ihn in der Hist. Ecclesiast. Gandersh. am Hofe zu Wolfenbüttel verklaget. Allein in *orbe literar.* ist ja sonst erlaubt *pro und contra* zu schreiben. Der Keimmannische *modus procedendi* tauget nicht; und ich bin indessen noch mit keinem Worte überwiesen. Hätte ich im übrigen nicht Ursache gehabt, die hier vorwaltende Unbilligkeit, und Schwäche zu zeigen: so hätte ich meines Theils meine Feder können ruhen lassen. Doch dieses alles nun befristet: so stehet mit das obgedachte *judicium* p. 181. des Bändle-Hist. der Gel. keinesweges an; und es ethaltet ich geringsten nicht, daß ich auctor des *Schediasmatis* sey; wie es wohl daselbst lauter. Ja ich bin diesem *Scripto*, welches wohl von einem Sachsen herrühren mag, zuwider. Dieser Anonymus mag so gelehrt geschrieben haben, als er will: so ist doch die Schreib-Art ein vor allemal schimpflich; und kan ich also den Namen darzu nicht hergeben. Es sind ohnedem noch andere Punkte in dem Keimmannischen *Catalogo* wegen der Böhmisten, und dergleichen Leute, wobey sich Herr Keimmann nicht, wie ihm wohl gebühret, aufgeführt hat, und worgegen doch der Anonymus nichts gesagt ic. ic.

E N D E.

I. Register

I. Register

Der in diesem Buche vorkommenden Gelehrten  
und ihrer Schriften.

NB. Das Sign. † bey den Personen zeigt an, daß nur derselben Sterbe-  
Jahr oder Tag bemercket; \* aber bey den Personen, daß ex  
professo von ihnen gehandelt, und bey Schriften, daß dieselben  
kurz extrahiret, oder recensiret worden.

<i>van der Aa</i> (Janfon) correspondiret mit Fabricio	240	<i>Richard</i> (Anton) Mitglied der Academie zu Berlin	443	
<i>Abbadie</i> (Jac.) † 84. von dessen Leben und Schriften * 475 f. Traité sur la vérité de la religion chretienne *	476 f. & n. L'art de connoitre soi- même * 477 f. & n. Panegyrique de Mr. l'Electeur de Brandenbourg, Fre- deric Guillaume 479. Reflexions sur l'Eucharistie * 479 & n. de la verité de la religion reformée * 479 f. & n. de la divinité de Jesus Christ *	-- (Franc.) Mitglied der Academie zu Berlin	443	
480 f. & n. les caracteres du Chre- tien * 481 & n. la liturgie de l'egli- se Anglicane * ib. l'ouverture des sept sceaux, par le fils de Dieu * ib. andere 481. im MS. hinterlassene Schriften	481 f.	<i>d'Achery</i> (Luc.) †	77	
<i>Abbadie</i> (Jean) Stifter der Labadisten	475	<i>Achillini</i> (Alex.) †	86	
<i>Abbot</i> (Ge.) †	74	<i>Achillini</i> (Claude) †	84	
-- (Robert) †	74	<i>Acidalius</i> (Valens) studiret sich zu tode 23. † 85	84	
<i>Abel</i> (Casp.) 92 n. Griechische Alter- thümer 294. 296. 301. 306. 309		<i>Acker</i> (Joh. Heintr.) dediciret Fabricio Schriften	242	
<i>Abelard</i> (Petr.) †	67	<i>Acoluth</i> (Zachar.)	605	
<i>von Aberkorn</i> , Graf	92 n.	<i>Aconce</i> (Jac.) †	86	
<i>d'Abzac</i> (Nic. Perrot) †	68	<i>Acosia</i> (Joseph.) †	83	
<i>Academie des Sciences</i> , Nachricht von der Histoire & Memoires de l'Academie des Sciences	404	<i>Acta Academica</i> 262 n. 515 n. 639 658 n.	639	
<i>Accolti</i> (Benoit) †	88	<i>Acta Eruditor. Lips. Latina</i> 3 n. 46 n. 64. 65. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 90. 91 n. 107 n. 109 n. 114 n. 115 n. 116 n. 118 n. 119 n. 126. 138 n. 139 n. 140 n. 141 n. 143 n. 147 n. 150 n. 154 n. 158 n. 160 n. 165 n. 166 n. 167. 168. 169. 170 171. 172. 177 n. 182 n. 186 n. 187 n. 190 n. 193 n. 195 n. 197 n. 198 n. 203 n. 206 n. 207 n. 209 n. 213 n. 214 n. 217 n. 218 n. 227 n. 253 n. 254 n. 310. 341 n. 543 n. 544 n. 559. 607. 608. 612. 613. 620		
<i>Accursii</i> (Marian.) Diatriba in Auso- nium	329 n.	-- nova 225 n. 227 n. 232 n. 241 257 n. 278 n. 280 n. 287 n. 291 -- Supplementa 154 n. 253 n. 259 n. 529. 543 n. 608 -- Deutsche I r n. 91 n. 141 n. 146 T t t	167.	

# I. Register der in diesem Buche

167. 168. 169. 187 n. 190 n. 193 n.	<i>de Algarotti</i> Marquis, Mitglied der Aca-	
197 n. 203 n. 206 n. 207 n. 212	demie zu Berlin	444
n. 218 n. 253 n. 260 n. 270 n. 273	<i>Alghoer</i> (Dav.)	92 n.
a. 275 n. 277 n. 290 n. 291. 346 n.	<i>Allasius</i> (Leo) † 70. kurze Beschreibung	
503. 536 n. 544 n. 548 n. 613. ihr	desselben 184 n. seine <i>apes urbanas</i>	
Urtheil von Herrn. von der Hardt Er-	ediret Fabricius 184 & n. warum die-	
käufung des Claudiani bey dem	ses Buch also genennet? ib. n. Epi-	
Buche Hiob	grammatorum MStum.	324 n.
<i>Alta Lipsiensis Academica</i> 651. 652 n.	<i>Allix</i> (Pierre) †	85
<i>Adam</i> (Jo. Conr.)	<i>Almeloveenius</i> (Theodor. Janfon.) cor-	
<i>Addison</i> (Joseph) †	respondirt mit Fabricio 240. <i>Opuscu-</i>	
<i>Addison</i> (Lancelot) †	<i>la</i> 22. <i>Bibliot. promissa &amp; latens</i> 179 n.	
von <i>Adensstet</i> (Henr. Conr.)	<i>Alphonfus Sapiens</i> , König in Arragonien,	
<i>Adler</i> (St. Christ.)	ein großer Bücher-Freund	21
<i>Adriboemius</i> (Christ.) †	<i>Alpinus</i> (Prosp.) †	71
<i>Aepin</i> (Franz Ernst)	<i>Alce</i> (Zob.) wird Doct. Med.	429
<i>Aepinus</i> (Franc. Albert.)	<i>Altes und Neues aus der gelehrten</i>	
<i>Aesopi fabulae</i> *	Welt	141 n.
<i>Agardus</i> (Nicol.) Prof. zu Gora	<i>Alvensleben</i> (Rudolph Ant.)	92 n.
<i>Agricola</i> (Jo. Wilh.)	<i>Amama</i> (Sixtin) †	85
<i>Agricola</i> (Rudolph.) †	<i>Amarantes</i> , wer darunter verborgen?	473
<i>Agrippa</i> (Henr. Conr.) †	<i>Amaseo</i> (Romulo) †	84
<i>Agrippa &amp; Andigné</i> (Theodor.) †	<i>Amathie</i> (Jerome) †	83
<i>d'Agatrré</i> (Joseph. Saenz) †	<i>d'Amato</i> (Mich.) †	86
<i>Alamannus</i> (Louis) †	<i>Amboise</i> (Adr.) †	84
<i>Alani</i> Anti-Claudians	-- (Franc.) †	84
<i>Alberti</i> (Joan) ein Correspondent Fabri-	-- (Jac.) †	84
cii 240. dedicirt ihm Schriften 243	-- (Mich.) †	84
<i>Alberti</i> (Leandre) †	<i>Ambrosius</i> (Petr.) auctor <i>examinis me-</i>	
<i>Alberti</i> (Mich.) Prof. Med. Halensf. 51	<i>thodorum Cleri Gallici</i>	110 n.
n. Mitglied der Acad. zu Berlin 444	<i>Ameline</i> (Claude) †	86
-- junior, Prof. Med. extr. Halensf. 52	<i>Amelotte</i> (Denys) †	87
<i>Albi</i> (Henr.) †	<i>les Aménitez de la Critique</i>	192 n.
<i>Albinus</i> (Bernh. Siegf.)	<i>Ames</i> (Joseph.) the <i>Typographical An-</i>	
<i>Albrecht</i> (Joh. Heintr.)	<i>tiquities of England</i>	316
<i>Albrecht</i> (Luc. Ulr.)	<i>Amesius</i> (Guil.) †	87
<i>Aleiat</i> (Andr.) †	<i>Annirato</i> (Scipion) †	67
<i>Aleyonius</i> (Petr.) †	<i>Amontons</i> (Guil.) †	72
<i>Aldrovandus</i> (Ulysses) †	<i>Amyand</i> (Claud.)	92 n.
<i>Alegambe</i> (Phil.) †	<i>Amyot</i> (Jac.) †	67
<i>Alerten</i> (Ant. Henr.)	<i>Ancherfen</i> (Matthias) 92 n. ein Cor-	
<i>Alexandre</i> (Jerome) †	respondent Fabricii	240
le jeune †	<i>Ancherfen</i> (Severin) dedicirt Fabricio	
<i>Alexandre</i> (Noël f. Natal.) †	Schriften	242
<i>Alexandri</i> (Jo. Henr.)	<i>Ancillon</i> (Charl.) † 69. <i>Melanges</i> 179 n.	
<i>ab Alexandro</i> (Alex.) †	<i>Ancillon</i>	

## Vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Ancillon</i> (David) †	69	<i>Arctinus</i> (Carol.) † 80 seine epistolas editet Fabricius * 250 f. & n.
<i>Anckelmanni</i> (Theodor.) inscriptiones Hamburgenses editet Fabricius	175	<i>Argentinus</i> (Gregor.) editor Chronici Hauberti
<i>Ancourt</i> (Florent. Carton) †	74	<i>Argensole</i> Histoire des Moluques
<i>Andrea</i> (Severin.) Rector zu Sorra	402	<i>Argentier</i> (Jean) †
<i>Andreliqi</i> (Publ. Faust.) epistolae pro-verbiales	24	<i>Argoli</i> (Andr.) †
<i>Annan</i> (Barth.) †	77	- - (Jean) †
<i>de Angelis</i> (Dominique) †	74	<i>Arias Montanus</i> (Bened.) †
<i>Angrianus</i> (Mich.) †	68	<i>Ariosti</i> (Lud.) Orlando furioso, ein Helden - Gedichte
<i>Annius de Viterbe</i> (Jean) †	71	<i>Aristotelis</i> libri de caelo
<i>Anon.</i> epistola ad amicum, de scripto- rum recentiorum decade Jo. Alb. Fabricii 149, die ganze Gelehrsamkeit überhaupt	254 n.	<i>Arneson</i> (Joh.)
- - <i>Mallicensis</i> a P. Pez & Fabricio editus 206. 208 n. wie weit seine Historie gehet?	207 n.	von Arnim, Membrum Honor. der Aca- demie zu Berlin
- - <i>Scriptores de balneis</i>	336 f. n.	von Arnim (Ge. Dietlof)
- - <i>additiones ad Trithemium</i>	339 n.	<i>Arnsted</i> (Jo. Frid.)
- - <i>methode courte &amp; facile pour dis- cerner la veritable religion Chre- tienne</i>	480 n.	<i>Arpe</i> (Pet. Friedr.) dediciret Fabricio Schriften
<i>Antelmi</i> (Joseph.) †	68	<i>Arsenii</i> Apophthegmata Graeca
<i>Ante - Machiavelus</i> , Nachrichten von demselben 379 - 385. wie es einge- richtet? 379 f. dessen Verfasser 380. dessen verschiedene Ausgabe 380. n. und Uebersetzungen	380	<i>Ashmole</i> (El.) †
<i>Anton</i> (Paul) Prof. Theol. Halenf.	50 n.	<i>Ashpanus</i> (Gratian.) de superstitione erudita s. literaria * 46 f. auch <i>266</i> cher.
<i>Antonii</i> (Nic.) Bibliotheca vetus Hispan.	322 n. 326 n.	<i>d' Ascoli</i> (Cecco) †
<i>Anzeigen Hallische</i>	469. 516 n. 635	<i>Aspilcueta</i> (Mart.) †
<i>Apinus</i> (Sigism. Jac.) de nimio eoque noxio histor. liter. studio	45	<i>Affemann</i> (Joseph Sim.) 92 n. Biblio- theca Orientalis
<i>Apollodorus</i> soll das erste Chronicon ge- schrieben haben	191 n.	<i>Afrea</i> , nennet sich Mad. Wehn in ihren Schriften
<i>d' Apono</i> (Pierre) †	80	<i>Askinson</i> (Benjam. Andr.)
<i>Aprosto</i> (Angelico) †	79	<i>d' Aricchi</i> (Louis Doni) †
<i>Apuleji</i> Apologi	321 n.	<i>Aubert</i> (Guill.) †
<i>Archimbaud</i> Recueil de pieces fugiti- ves	479 n.	- - (Pierre) †
<i>Arctin</i> (Jean) †	80	<i>Aubertin</i> (Edme) †
- - (Leonard Bruni) †	80	<i>Aubery</i> (Ant.) †
		- - (Jean) †
		<i>d' Aubry</i> (Jean) †
		<i>d' Aucour</i> (Jean Barbier) †
		<i>Audibert</i> (Germain) †
		<i>Aventin</i> (Jean) †
		<i>Averanius</i> (Joseph.) Prof. zu Pisa
		<i>Averanus</i> (Benoit) †
		<i>d' Auvergne</i> (Martial) †
		<i>Augustinus</i> (Aurel.) de Civitate Dei
		325 n.
		<i>Augu-</i>

# I. Register der in diesem Buche

<i>Augustinus</i> (Anton.) †	79	<i>Baldus</i> (Bernardin.) †	88 f. siehet um
<i>Augusti</i> (Octav. Cæsar.) temporum nota, genus, & scriptorum Fragmenta, von Fabricio ediret	* 217 f. 8n.	<i>Witternacht zum Studiren auf</i>	23
<i>Aurelius</i> (Marc.) ein großer Dichter		<i>Balesdens</i> (Jean) †	77
Freund	21	<i>Balthorn</i> (Christ. Sipt.)	92 n.
<i>Auria</i> (Vincent) †	66	<i>Balsarinas</i> (Jacob.) Prof. zu Rom	403
<i>Quasäge</i> aus den neuesten Theologischen, Philosophischen und Philologischen Disputationibus	513 n.	<i>Balsarinas</i> (Pantalaon) Prof. zu Rom	402
<i>Quasäge</i> Hamburgische	219 n. 220 n.	<i>Balthasar</i> (Augustin.) Aufseher der	
<i>Quasäge</i> monatliche	23. 158 n. 159 n.	<i>Leutschen Gesellschaft zu Greifswald</i>	453
<i>des Avels</i> (Guill.) †	83	- - (Jac. Heint.) ein Mitglied der	
<i>Ayrou</i> (Jean) †	72	<i>Leutschen Gesellschaft zu Greifswald</i>	453
<i>Ayrou</i> (Pierre) †	75	<i>Baluzius</i> (Steph.) †	64. Miscellanea
<i>Aymann</i> (Christoph. Frid.) ein Correspondent Fabricii	240		321 n.
		<i>de Balzac</i> (Jean Louis Guez) †	78
		<i>Banquet</i> , ein Correspondent Fabricii	240
<b>B:</b>		<i>Banjerius</i> (Anselm.) de numismatibus veterum Imp. 210. seine Bibliotheca cum numismaticam ediret Fabricius	210 f.
<i>Barchinus</i> (Benoit) †	72	<i>Banniza</i> (Jo. Petr.)	92 n.
<i>Barbanmont &amp; la Chapelle Voyage avec la relation des campagnes de Rocroy &amp; de Eteybourg</i>	8 n.	<i>Baranuan</i> (Redempt) †	66
<i>Bachmeyer</i> , Prof. Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474	<i>Baratier</i> (Franz)	92 n.
<i>Bähr</i> (Nic. Albert.) ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald	453	<i>Barbero</i> (Ermoiao) †	73
<i>Bahrenfels</i> (Christoph. Adolph) ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald	453	<i>Barbeirac</i> (Juan.) 92 n. morale des peues de l'eglise	259 n.
<i>Bährge</i> (Pet. Heint.)	92 n.	<i>Barberius</i> (Joseph.) de militia poetarum Græcorum	296
<i>Bogrovius</i> (Pil.) ein Professor Juris zu Bononien	370	<i>Barbosa</i> (Augustin.) thesaurum locorum communium Jurisprudentiæ editet Strykius	619
<i>Böhring</i> (Dan. Eberh.) correspondiret mit Fabricio	240	<i>Barclay</i> (Guill.) †	75
<i>Bömer</i> (Joh. Dav.)	92 n.	- - (Jean) †	75
<i>Bömer</i> (Joh. Wilh.) Prof. Theol. Hal.	50 n.	<i>Bergous</i> (Christoph. Pierach.) Prof. zu Vifa	436
<i>Bollet</i> (Adrian.) †	66. Jovemus des Savans 4. 5 n. 179 n. 184 n. 354	<i>Barker</i> (Robert)	92 n.
<i>de Baillon</i> (Guill.) †	77	<i>Barlette</i> (Gabr.) †	66
<i>Balbini</i> (Bohusl.) examen Melissam. I. Epigrammata	43. 44	<i>Baron</i> (Gothofr.)	592
<i>Baldus</i> ad Constitut. de rat. & method. juris docendi	372 n.	<i>Baronius</i> (Cæsar.) † §1. Annales ecclesiastici	371 n.
		<i>Barrelier</i> (Jac.) ff. de heredit. 86	
		<i>de Barros</i> (Jean.) †	72
		<i>Bartly</i> de studio & amore veterum Christianorum in Scripturam S.	43
		<i>Barthe-</i>	

vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Berthelemi</i> (Nicol.) †	88	<i>de Braunschweig</i> (Claud.) †	83
<i>Berthier</i> (Casp.) † 69. Adversus 312		<i>Bugarius</i> (Irco) ein Ausleger des Gese.	
de 325 n. 348. dieselben rühmet Fa-		84	370 n.
bricius 226 n. <i>opibus operum</i> Clau-		<i>Best</i> (Albr.)	92 n.
diani 322 n. nota: ad Claudianum		<i>Besker</i> (Ant. Henr.)	603
323 n. 325 n. 330 n. 336 n. 338 n.		- - (Juan)	596. 599
341. 342 f. & n. ad Statium 327 n.		- - (Jo. Frid.) Prof. Halensf.	51 f. n.
341 n. 342 n. ein besonderer Beobhaber		- - (Jo. Henr.)	92 n.
<i>Claudian</i> 341 f. n. sine observa-		- - (Ovo Henr.)	601
tionibus priores in Claudianum 341. it.		- - (Hetti)	92 n.
cara posteriores in eundem 342 f.		<i>Bachmann</i> (Joh. Christoph) Beschrei-	
& n. poemata	349 n.	bung des Johannakens Lebens	483
<i>Boetholdi</i> (Christ. Frid.)	596	<i>Begar</i> (Jean) †	68
- - (Frid. Jac.)	594	<i>Beger</i> (Laurent.) †	67
<i>Borgholin</i> (Casp.) †	68	<i>Behma</i> (Alhaser. Tob.)	603
- - (Erasim.) †	84	- - (Ernst Leop. Friedr.)	92 n.
- - (Thom.) † 68. de legendis libris	315	<i>Behn</i> (Aplara) eine gelehrte Engländer-	
	600	in, und ihre Schriften * 562 f. wird	
<i>Bartsch</i> (Henr.)	600	bey die Englischen Könige begabten	
von <i>Dashuyfen</i> (Heinr. Jac.)	92 n.	562. ihr Oromoko gerühmet, auch	
<i>Basnoge</i> (Jac.) †	67	Französisch und Teutsch übersetzt ist.	
<i>Basnoge</i> (Samuel) annales ecclesiastico-		<i>Beichlingen</i> (Frid. Wilh.)	597
politici	348	- - (Wolfg. Dieter.)	597
<i>Bassage de Baural</i> (Henr.) †	65	<i>Beichovius</i> (Carol. Cph.)	604
<i>Bass</i> (Heinr.) Prof. Halensf.	51 n.	<i>Bakker</i> (Balth.) †	83
<i>Bassmoller</i> (Jo. Frid.)	605	<i>de Balderen</i> , f. <i>Corvinus</i> .	
<i>Battaglini</i> (Marc.) †	76	<i>de Bekker</i> , Mitglied der Academia zu	
<i>Baudelus de Dairval</i> (Clar. Cos.) †	72	Berlin	444
<i>Baudouin</i> (Franc.) †	82	<i>Beharmin</i> (Robert.) †	83
- - (Joan) †	72	<i>de Belley</i> (Joach.) †	74
<i>Baudran</i> (Mich. Ant.) †	65	<i>Belleau</i> (Remi) †	83
<i>Bauer</i> (Christ. Henr.)	602	<i>de Belleforest</i> (Franc.) †	71
<i>Baubin</i> (Casp.) †	75	<i>Bellegarde</i> (Abt) seine edition der <i>Robe</i>	
<i>Baungarten</i> (Alex. Gottf.) Prof. Hal.		<i>Aesopi</i> *	316
- - (Cigism. Jac.) Prof. Halensf.	52	<i>Bellinus</i> (Laurent.) †	68
widerspricht <i>Portans</i> Urtheil von den		<i>Belon</i> (Pierre) †	79
<i>Madonobanern</i>	685	<i>Bembus</i> (Bair.) † 72. die Bibel. Bro-	
<i>Baurmeister</i> (Cph. Ern.)	596	ächter 43. epistole	324 n.
<i>Boyle</i> (Petr.) † 68. sein Urtheil von dem		von <i>Benedendorf</i> (Casp. Henr.)	398
P. Simon 124 <i>Dictionnaire historique</i>		<i>Bovescia</i> (Franc. Ferd.) Prof. zu Pisa	436
& critique 13. n. 83. 150 n. 179 n.		<i>Bouferade</i> (Maac) †	73
<i>Lettres choisies</i> 13 n. 124. <i>Nouvel-</i>		<i>Bow-Sira</i> wer dessen Sprüche edirt?	195 f. n.
<i>los de la republique des lettres</i> 12		<i>Benthem</i> (Heinr. Ludolph) Warnung	
n. 17. 16 n. 109 n. 113 n. 154 n. 158		der Schriften der alten Kirchenschrift	
n. 160 n. 177 n. 318. 476 n.		Tit t 3	von

# I. Register der in diesem Buche

von der Wahrheit Christlicher Religion	218	Bertram (Joh. Friedr.)	92 n.
Bentinus (Mich.) hat Castigationes in Claudianum geschrieben	340	Beschreibung des Landes der Aken und Nenen u.	26 f.
Bentley (Rich.) 92 n. Remarks of Free-thinking	307	Besetz (Eudolph Ernst)	92 n.
Benzelius (Eric.) 92 n. correspondiret mit Fabricio	240	Besoldus (Cph.) †	85
Benzien (Eric.)	601	Bessarion (Cardinalis) † 77. seine und Plerhonis amoebas, de fato, editet Reimarus	213
Berckelii (Jan.) Dissert. Crit. de poetis Graecis & Latinis	312 n.	von Besser, dessen Gedichte gelobet	43 f.
Beregani (Nikol.) Uebersetzt Claudianum Italiänisch	347 & n.	Best (Joh. Heinr.)	605
Bergier (Nic.) †	68	- - (Wth.) dessen Leben und Schriften * 558. 560. wird eines gelehrten Diebstahls beschuldiget	558 f.
Bergler (Steph.) ein Correspondent Fabricii	240	de Behlen (Wolfg. Comes) opus historiarum & illius fata	287 f. & n.
Bergmann (Jo. Levin)	568	Beverland (Adr.) †	73
- - (Patr.)	595	Beverovicus (Joan) †	70
Bericht ausführlicher von neuen Büchern	154 n. 159 n. 167. 285 n.	de Beust (Casim. Gottfr.) commentar. in Strykii examen Jur. feudal.	614
Berichte Hamburgische	91 n. 98. 204 n. 239 n. 469. 503. 634. 640	Beathner (Arn. Christ.) Hamburgisches Staats- und Gelehrten-Lexicon	* 59 f.
Beringius (Vit.) Prof. zu Sora	400	Beyer (Aug.) edit de la Monnoye Epistel an Mettaire	18 f.
Bernard (Charl.) †	82	Beyer (Just Jfr.) Prof. Halens. 52 legt den Grund mit zur prüfenden Gesellschaft daselbst	462. 651 alte und neue Geschichte der Hallischen Gelehrten
- - (Eduard.) †	83	48 f. 469. 521 n. 522 n. 651. sein Urtheil von Strykio	581 f. sein Leben, und Schriften beschrieben * 648 f. merkwürdiges Schicksal in seiner Jugend
- - (Jac.) † 64. von der Vortreflichkeit der Religion	272 n.	648. worinn seine größte Forza bestehe?	650 f.
Bernd (Ab.) will der Heyden Seligkeit erweisen 216 n. wer ihn widerlegt? ib. sein Urtheil von Gottlob Kraug	282. eigene Lebens-Beschreibung ih.	Beyschlag (Friedr. Jac.)	92 n.
Bernegger (Matth.) †	81	- - (Joh. Jac.)	605
Bernhold (Joh. Valth.)	92 n.	Beyträge zur critischen Historie der Teutschen Sprache	91 n. 267 n.
Bernier (Franc.) †	78	- - Oberlausitzische zur Selahrheit, und deren Historie	37. 48 n. 520 n.
- - (Jean) †	78	Bianchini (Franc.) †	82
Bernoulli, Mitglied der Academie zu Berlin	444	Bibliotheca Bremensis, Fabricio dedicirt	242
Bernoulli (Jac.) †	65	- - Patrum	192 n. 354
Bernalde (Franc.) †	85	Bibliothecarius unpartheyischer	114 n. 116 n.
- - (Matth.) †	85	Biblios	
- - (Phil.) †	80		
Bernonni Poëmata	45		
Bertel (Joh. Ge.) wird Magister	429		
Bertius (Patr.) †	83		
Bertram (Jo. Cph.)	604		



## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Bibliothek abgeforderte	141 n.	von Bircken (Siegnt.) f. Floridan.	
-- außerlesene	217 n.	Birner (Jo. Andr.)	597
-- curieuse.	176 n.	Bivarii (Franc.) notæ ad Pseudo-Dextri	
-- neue 43. 121 n. 139 n. 141 n.		Chronicon	322 n.
162. n. 165 n. 169. 179 n. 181 n.		Blaae, Prof. des Gymn. Acad. zu Braun-	
182 n. 187 n. 193 n. 195 n. 197 n.		schweig	474
203 n. 210 n. 308. 608		Blacvod (Adam) †	78
-- vermischte 204 n. 253 n. 548 n.		Blanchard (Guil.) †	64
616		Blanche (Joh. Heint.)	92 n.
<b>Bibliothèques Angloise</b>	193 n.	von Blaspiel (Joh. Woc.) Curator der	
-- Belgique	220 n.	Universität Halle	49 n.
-- Françoise 16 n. 64. 260 n. 349		Blondel (Dav.) †	70
-- Germanique 130 n. 154 n. 171.		Blondi Roma triumphans	322 n.
172. 190 n. 217 n. 222 n. 260 n.		Blount (Henr.) †	78
275 n. Gelehrte, so daran gearbeitet	414	Blum (Friedr. Heint.)	92 n.
-- raisonnée 219 n. 260 n. 349		Bocace (Jean) †	84
-- universelle 109 n. 112 n. 113 n.		Bocconus (Silv.) †	65
<b>Bicc (Christ.)</b>	592	Bochaz (Sam.) †	81
<b>Bidloo (Godefr.) †</b>	69	Bock, Mitglied der Academie zu Berlin	444
<b>Biel (Joh. Christ.)</b>	92 n.	<b>Bocordelin (Claude) le fils †</b>	69
von Bielefeld, Membrum honorar. der		Bacquillos (Lazar. Andr.) †	70
Academie zu Berlin	442	Bode s. Bodinus,	
<b>Biffius (Nic.)</b> hat Claudiani libros tres		Bodin (Jean) †	75
de raptu Proserpine in Italiam. Ver-		Bodinus, Bode (Heint.) Prof. Halens.	50 n.
se übersetzt, und darüber commentirt	328 n. 342	<b>Boeckzaal der geleerden Werelt</b>	169
<b>de la Bigne (Marguerin) †</b>	84	-- van Europe	154 n. 190 n.
<b>Bignon (Jerome) †</b>	70	Boehm (Ge. Rud.)	602
<b>Bilderbeck (Eph. Lor.)</b> übersetzt Abba-		Böhme (Ant. Wilh.) von der Reforma-	
die Traité sur la verité de la religion		tion der Kirche, in England	229
Chretienne, Teutsch	477 n.	f. & n.	
-- (Heint.) ein fleißiger Bibel-Leser	43	<b>Böhmer (Joh. Sam. Friedr.) Prof.</b>	
<b>Bildsteinin (Lycka Sophia) ihr Leben</b>		Halens.	51 n.
<b>und Schriften</b>	672 f.	-- (Just Henning) 92 n. 601. Direc-	
<b>de Billy (Geokroy) †</b>	78	tor der Universität Halle 49 n. Prof.	
-- (Jac.) †	77 f.	Jur. daselbst 50 n. continuirte, nebst	
-- (Jean) †	78	Jac. Frid. Ludovici, Strykii usus Pan-	
<b>Biondi (Jean Franc.) †</b>	87	dectarum	609
<b>Biondo (Flavio) †</b>	74	-- (Phil. Adew.)	92 n.
<b>Birdy (Thom.)</b>	92 n.	Böhner (Joh. Ludw.) wird Magister	430
<b>Bircherodii (Jan.)</b> lumen historiae S. V.		Börner (Christ. Friedr.) widerlegt Sot-	
& N. T. contra Rich. Simonem 115.		brigen 528. Pietas Academiæ Lips.	150
ein Gegner des F. Simons	ib.	<b>Börner</b>	

I. Register der in diesem Buche

Börner (Gottl. Ephr.) Prof. Hal. 51 n.	Borelli (Jean Alphonse) †	75
Bötticher (Jo. Christ.)	Borghi (Ces. Alberic.) Prof. zu Pisa	436
von Böhlen (Eug. Heinr. Bernh.) ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Greifswald	dal Borgo (Flamin.) Prof. zu Pisa	436
Bohnstädt (Ge. Christ.) 92 n. Analecta linguae Ebraicae	Borst (Dan.)	92 n.
de Boier, Marquis d'Argens, Director der Academie zu Berlin	von Borst Freiherr, Curator der Königl. Akademie zu Berlin	438. 442
Bouillon Despreaux (Nic.) † 79. Arbeit von dessen Schriften 31 n. de Sphalmaris virosam, in re literaria illustrium	a Borck (Ge. Henr.)	593
Boileau (Gilles) †	Borrichius (Olaus) † 76. de poetis	332
— (Jacq.) †	— sein Zeugniß von Claudiano	ib.
de Bois (Erienne) †	Bor (Lambert.) correspondit mit Abricio	242
— (Gerhard) †	Boscager (Jean, sive Jerome) †	73
— (Jean) †	Boscan (Jean) †	72
— (Phil.) †	Bosquet (Franc.) †	72
— (Phil. Guibaud) †	la Buffu. (René) †	68
Boisot (Jean B.) †	Bouffet (Jac. Benign.) †	65
Boisrobert (Franc. le Motel) †	Buffus (Matth.) †	82
Boissard (Jean Jac.) †	von Bostel (Luc. And.) dediciret Fabricio Schriften	242
de Boissat (Pierre) †	Batero (Jean) †	79
de Boissieu (Denis de Salvaing) †	Bottari (Jean.) Prof. zu Rom	403
Boivin (Jean) †	Boucher (Aegidi.) Prof. Jur. zu Oxford	433
— (Louis) †	Bouchet (Jean) †	81
Bona (Jean) †	de Bouelles (Charl.) †	89
Bonanicus (Lazar.) † 82. hält Pindari Dämon vor kräftiger, als Davids Pfalmen	Boverius (Zach.) †	80
Bonsiari (Marc. Ant.) †	Bouges (Jo.) Prof. zu Rom	403
Bonet Theoph. †	Boubours (Dominic.) †	65
Bonifacius (Balth.) † 74. historia ludicra	Boulliant (Hsm.) †	65
	Bourbon (Nic. l'ancien) †	80
Bonifons dessen opera, ob sie der de la Monnoye heraus gegeben 16 s. kurze Nachricht von seinem Leben und Umständen	— le jeune †	80
	de Bourdelle (Pet.) Dames galantes	350
Bonnes, Mitglied der Academie zu Berlin	Bourdellin (Franc.) †	69
von Borcke, Membran Honor. der Academie zu Berlin	Boursault (Edme) †	73
Borlingius (Laurent.) Prof. zu Gora	de Bourzeys (Amable) †	79
	Bouthrays (Raoul) †	87
Borai (Pierre) †	Barbarnius (Marc. Zuar.) † 67. Monumenta 332. sein Zeugniß von Claudiano	ib.
	Boysen (Pet. Adolph.)	92 n.
	Bracci (Ignat.) lat. des Claudiani Idyllium, Phoenix, mit einem Commentario Italienisch ediret	336 n.
	Braccialini, s. Poggius	
	Bracelli (Jac.) †	69
	Brabe (Tycho) †	74
	Braker	

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Braker</i> (Henr.) ein Correspondent Fabricii	240	<i>Bruckmann</i> (Franc. Ernst) Epistolæ itinerariæ	557
<i>Branchius</i> (Joseph. Ant.) Prof. zu Pisa	436	<i>Bruder</i> (Jac.)	92 n.
von <i>Brand</i> (Christ.) Curator der Universitäts Halle	49 n.	<i>Bruys</i> (Dav. Aug.) †	84
<i>Brassicanus</i> (Jean Alex.) †	84	<i>Brückner</i> (Wilh. Hieron.)	92 n.
<i>Brassicani</i> (Jo. Lud.) notæ ad Politiani nutritionem	322 n.	<i>Brucker</i> (Jac.) 92 n. deditur Fabricio Schriften	243
<i>Braun</i> (Carl Adolph) Prof. Jur. zu Erlangen	420	<i>le Brun</i> (Pierre) †	71
<i>Braun</i> (Joh. Friedr.) wird Magister	429	<i>Brunnemann</i> (Jac.) 602, 605. Prof. Jur. extr. Halens.	50 n.
<i>de Bæboeuf</i> dessen Uebersetzung von Luciani Pharsalia	35 n.	<i>Brunnenianus</i> (Jo.) 590: wird von Eusebio angegriffen 584 f. sein Jus ecclesiasticum editur Strykius * 614 it. de processu concursus creditorum * 617. it. in 50 libros Pandectar. * 618 it. Commentar. in 12 libros Codicis Justin. * ib. it. decisionum Centurias V. 619. it. quæstiones in Wesenbecii Paratitla *	620
<i>Breiger</i> (Henr. Andr.)	593	<i>Brunnemann</i> (Paul Hieron.)	591
<i>Breithaupt</i> (Joach. Just.) Prof. Theol. Halens.	49 n.	<i>Brunner</i> (Gebh. Siegfr.)	604 sq.
<i>Breitsprach</i> (Friedr. Gottl.)	92 n.	<i>Brunqvell</i> (Joh. Sal.)	93 n.
<i>Bremer</i> (Joh. Christoph)	92 n.	<i>Brunus</i> (Jordan.) 93 n. ein Bibel-Verächter	43
<i>Brenemann</i> Historia Pandect. Florent.	368 n.	<i>de la Bruyere</i> (Jean) †	76
<i>Brewewood</i> (Eduard) †	78	<i>Buchanan</i> (Georg.) †	69
<i>le Breton</i> (Guill.) †	82	<i>Buchner</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444
<i>Briefe</i> aufgefangene	588	<i>Budge</i> (Gill.) †	70
<i>Briet</i> (Phil.) †	85	<i>Buddeus</i> , Membrum der Academie zu Berlin	443
<i>Brinckmann</i> (Ge. Basil.)	92 n.	<i>Buddeus</i> (Carol. Frid.) * 41. de criteriis boni libri ib. de hominis eruditionem solidam sibi acquisituri, officio ib. Historia Juris naturalis 251 n.	50
<i>Brisslon</i> (Barnab.) †	70	<i>Buddeus</i> (Jo. Franc.) Prof. Halens.	50
<i>Brissot</i> (Pierre) †	74	n. 77. de atheismo & superstitione . 13 n. historia eccles. V. T. 13 n. Isagogæ hist. Theol. ad Theol. univers. 107 n. 110 n. 111 n. 120 n. 124 n.	73
<i>Brochmann</i> (Erasm.) Prof. zu Cora	400	<i>Buder</i> (Christ. Gottl.)	93 n.
<i>Brochmannus</i> (Jo. Erasm.) Rector zu Cora	402	<i>Bufflöß</i> (Joh. Sam.)	531
<i>Brockes</i> (Barthold Heinr.) 92 n. ediret Xenophontis ἑκονομακὸν L. 229 & n.		<i>Bugenbagen</i> (Jean) †	73
<i>Brodersen</i> (Broder)	ib.	<i>Bücher-Saal</i> , Juristischer	102. 291
<i>Bræckhuizen</i> (Jean) †	75	<i>Bücher-Saal</i> , Neuer der gelehrten Welt 15 n. 19. 128 n. 139 n. 144 n.	146.
<i>Bræfcke</i> (Matth. Adam)	591	U u u u	
<i>la Brosse</i> (Joseph.) †	82		
<i>Broughtonus</i> (Hugo) ein eifriger Bücher-Leser	23		
<i>Broweri</i> Annales Trevirenses	371 n.		
<i>Browne</i> (Thomas) le Medecin †	78		
— le Theologian †	78		
<i>Brucker</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444		
<i>Bruckmann</i> (Franc. Ernst)	92 n.		

# I. Register der in diesem Buche

<p>146. 168. 187 n. 193 n. 195 n. 250. 253 n. <b>Büchner (Ge. Heinr.)</b> 545 <b>Büchner (Joh. Gottfr.)</b> dessen Leben und Schriften * 545. 557. de vitio- rum inter eruditos occurrenceium scri- ptoribus 40. 41 * 548 f. seine Haupt-Wissenschaften und Schrif- ten * 547 f. &amp; n. was er noch in MS. liegen hat? 556 f. <b>von Büchner (Andr. El.)</b> 193 n. Prof. Med. Halens. 52. 545 sq. Acad. Im- perial. Leopoldino-Carolinae Praeses 545 <b>von Bünan (Heinr.)</b> 93 n. <b>Bütemeister (Joh. Jul.)</b> 93 n. <b>Büttner (Christoph. Andr.)</b> hilft den Grund legen zur Preussenden Gesell- schaft in Halle 462 <b>Büttner (Dan.)</b> 598 <b>Bullinger (Henr.)</b> † 82 <b>Bullus (Georg.)</b> † 65 <b>Bulstius (Louis)</b> † 71 <b>Buonanni (Phil.)</b> † 83 <b>Buonaparte (Rayner.)</b> Prof. zu Pisa 437 <b>Burchardi (Christoph. Mart.)</b> 93 n. <b>Burg (Joh. Friedr.)</b> 93 n. correspon- diret mit Fabricio 240 <b>Burger (Ge. Mich.)</b> wird Magister 450 <b>Burglen (Joh. Leonh.)</b> 93 n. <b>Burgmann (Joh. Christ.)</b> 93 n. -- (Pet. Christoph) 93 n. ein Corre- spondent Fabricii 240 <b>de Burgos (Polyc.)</b> Prof. zu Rom 402 <b>Burhill (Robert.)</b> † 77 <b>Burmahnn (Casp.)</b> Trajectum erudi- tum * 59 <b>Burmanni (Pet.)</b> praefat. in Petronium 241. de vestigalibus populi Romani 342 n. <b>Burner's (Gilb.)</b> Werk von der Refor- mation in England 230 n. <b>Bursarius (Joach.)</b> Prof. zu Sora 400 <b>Burton (Guil.)</b> † 76 <b>de Busbeq (Auger Gislain)</b> † 78 <b>von dem Busch (Clamor Jo.)</b> 602</p>	<p><b>Buschius (Herm.)</b> † 80 <b>Busfaus (Andr.)</b> sein Leben und Schrif- ten * 664. 668. sein Character 666 <b>Busse (Christf.)</b> 596 -- (Joach) 598 <b>de Bussi-Rabutin (Comte)</b> lettres 477 n. <b>Buthenius (Imman.)</b> 596 <b>Busler (Sam.)</b> † 70 <b>Butrig (Andr.)</b> correspondiret mit Fa- bricio 240 <b>Buxtorf (Jean)</b> le fils † 83 <b>Bynars (Ant.)</b> † 69 <b>Bzovius (Abrah.)</b> † 81 <b>C.</b> <b>Cabassut (Jean)</b> † 88 <b>de Cabot (Guil.)</b> † 86 <b>Cajetan (Constantin)</b> † 80 <b>Cajus (Jean)</b> † 71 <b>de Calafio (Marini)</b> gehet nie ohne Buch aus 22 <b>Calcapinuis (Cael.)</b> † 81. will in seiner Bibliothek begraben seyn 22 <b>Calderini (Domizio)</b> † 83 <b>Calendarium Archiep. Gymnasii Bononiensis</b> 369. dessen Beschaffenheit, und wer etwas davon publiciret? ib. <b>Callenberg (Joh. Heinr.)</b> Prof. Halens. 51 n. <b>Calliachi (Nic.)</b> † 70 <b>Callinaco Esperiente (Phil.)</b> † 68 <b>Calmer (Augustin.)</b> 93 n. Commentaire literal sur tous les livres de l'an- cien &amp; du nouveau Testament 122 n. <b>de la Calprenede (Gautier de Costes)</b> † 87 <b>Calvisius (Seth. Henr.)</b> 93 n. <b>Camaldule (Arth.)</b> † 76 <b>Canuriota (Matth.)</b> Orationes II. in Pie- thonem de fato, ediret Reimarus * 213 &amp; n. einige Nachricht von ihm 213 n. <b>Camden (Guil.)</b> † 78 <b>Camerarius (Joach.)</b> † 76. horæ subse- civæ 44 <b>Camertes (Jo.)</b> hat einen Commentar. in Claudianum geschrieben 340 n. <b>de Ca-</b></p>
--	---

## Vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>de Camoens</i> (Louis) †	87	<i>Carrach</i> (Joh. Tob.) Prof. Halens	52
<i>Campanella</i> (Thom.) †	69	<i>Carranza</i> (Barthol.) †	67
<i>Campanus</i> (Jean Ant.) †	65	<i>Carré</i> (Louis) †	73
<i>Campbel</i> (Joh.)	93 n.	<i>Carteromaco</i> (Scip.) †	78
<i>de Campistron</i> (Jean Galbert) †	80	<i>des Cartes</i> (René) †	83
<i>Canus</i> (Jean Pierre) †	87	<i>de la Casa</i> (Jean) †	72
<i>Comusius</i> (Nicol.) †	83	<i>Casatus</i> (Paul) †	65
<i>du Cange</i> (Charl.) †	70	<i>Casaubon</i> (Isaac) †	76
<i>Quisfi</i> (Henr.) lectiones antiquæ 201 n.		- - (Meric.) †	76
<i>de Constein</i> (Carol. Hildebr. L. B.)	599	<i>de Caseneuve</i> (Pierre) †	76
<i>Canter</i> (Guil.) †	82	<i>Cassagne</i> (Jac.) †	78
<i>Caoursin</i> (Guil.) †	74	<i>Cassebohm</i> (Joh. Friedr.) Prof. Med.	
<i>Capastus</i> (Gherard Maria) Prof. zu Pisa	435	extr. Halens.	52 n.
<i>Capella</i> (Marcin.)	321 n.	<i>Cassini</i> (Dominic.) †	69
<i>Cappaccio</i> (Jul. Cas.) †	85	<i>Cassiodori</i> (Aurel.) epistola	610
<i>Cappel</i> (Jac.) †	78	<i>Caskalionis</i> (Joseph.) variaz lectiones	332
- - (Louis) †	77	sein Zeugniß von Claudiano	ib.
<i>Cappelli</i> (Marc. Ant.) †	78	<i>Castellanus</i> (Petr.) schläft wenig aus	Lie-
- - - le jeune †	78	be zum Studireu	23
<i>Capperonierii</i> (Clapud.) Auflage der institutionum oratoriarum Quintilianii	21	<i>Castelvetro</i> (Louis) †	70
<i>Cappucius de Bibiena</i> (Ant. Laurent) Prof. zu Pisa	435	<i>Castiglione</i> (Balth.) †	80
<i>Caraccioli</i> (Jo. Bapt.) Prof. zu Pisa	437	<i>Casbarin</i> (Ambroise) †	85
<i>Caranuel Lobkowitz</i> (Jean) †	82	<i>Casberinot</i> (Nic.) †	83
<i>Carassali</i> (Jo. Bapt. Artutillus) Prof. zu Pisa	437	<i>Cave</i> (Wilh.) correspondiret mit Fabricio 240. lobet denselben 241 f. n. Historia literaria Scriptor. Ecclesiast. 323 n. 325 n. 348. 351. 352. 356.	357
<i>Cardon</i> (Facio) †	73	<i>Caviceo</i> (Jac.) †	79
- - (Jean Baptiste) †	73	<i>Cayet</i> (Pierre Victor Palma) †	86
- - (Jerome) †	73	<i>Cedel</i> (Sigism.)	594
<i>Carl, Marggraf zu Brandenburg, Rector Magnificentiss. zu Halle</i>	437 n.	<i>Cellarius</i> (Christoph) Prof. Halens	50
<i>Carmon</i> (Jac.)	93 n.	n. 68. Breviarium antiquitatum Roman.	323 f. n.
<i>Caro</i> , ein Trauerspiel, aus dem Englischen von der Frau Prof. Gottsched übersetzt	643	- - (Cph. jun.)	602
<i>Caroli</i> (Phil.) Animadversiones ad A. Gellium	22.	- - (Elias)	93 n.
<i>Carpov</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444	<i>Celtes</i> , s. <i>Protucius</i>	
<i>Carpzov</i> (Joh. Gottlob) 93 n. Critica Sacra Vet. Test.	110 n.	<i>Centones Homerici</i> , de Christo, wer sie angefangen, und zu Stande gebracht? 353. wo sie stehen?	354
<i>Carpovius</i> (Jo. Bened. schreibt gegen den P. Simon)	110 & n.	<i>Cepparellius</i> (Joach.) Prof. zu Pisa	435
		<i>Cestoni</i> (Hiacanthé) †	74
		<i>Chalcidius</i> von Fabricio vor einen Christen gehalten 202 n. so andere widersprechen 203 n. seinen Commentarium	

# I. Register der in diesem Buche

tarium in Timæum Platonis ediret Fabricius	202 n.	Cbrysanthii Gleich im Bücher · Schreiben	23
de la Chambre (Martin Cureau) †	81	Chüden (Diet. Herm.)	602
— — (Pierre Careau) †	81	Cbytræi (Nathan.) Epigrammata	43
Champier (Symphorien) †	84	Ciaconius (Alphonf.) †	87
des Champs (Joan.)	93 n.	Ciaconius (Piette) †	87
de Chandieu (Ant.) †	78	Ciampini (Jean Justin) †	67
Chapeauville (Jean) †	75	Cicero de Oratore 256 n. epistolæ ad Brutum	ib.
Chapelain Pucelle d' Orleans, ein Hel-		de Cingarbres (Jean) †	89
den · Gedichte	32 n.	Cinuzzi (Marc. Ant.) hat Claudiani libb.	
Chapmans Engl. Uebersetzung der Ge-		3. de raptu Proserpinæ in Italienische	
dichte Homeri	312	Verse übersezt	328 n.
Chappuys (Claude) †	89	Cisner (Nic.) †	78
— — (Gabr.) †	89	Civarronus (Cœlestin) Prof. zu Rom 403	
Chardin (Jean) †	80	St. Clair (Andr.)	93 n.
Charis (Christ. Ehrenfr.)	592	Clairaus, Mitglied der Academie zu Bern	
Charlton (Gautier) †	76	lin	444
Charpentier (Franc.) †	77	— — (Alex.) Mitglied der Academie zu	
Charron (Pierre) †	74	Berlin	444
Chasseneuz (Barthel.) †	66	Claramontius (Scip.) †	83
du Chastelet (Paul Hay) †	88	Clarius (Isidor.) †	85
de Chaulieu (Guill. Amfrye) †	87	Clarke (Sam.) †	86
Cheke (Jean) †	71	Clarmundi vitæ clarorum virorum	290
Cheron (Elizab. Sophie) †	73	Claude (Jean) †	67
du Chesne (Andr.) †	69	Claudius (Claud.) de raptu Proserpi-	
le Chevalier Ant. Rodolphe) †	82	næ 322 n. 328 f. & n. Urtheil von	
Chevillier (Andr.) †	87	diesem Gedichte ib. desselben editio-	
Chevreau (Urb.) †	71	nes ib. n. wer darüber commentiret	
Chiaramonti, s. Claramontius		und sie übersezt? 328 f. n. seine	
Chifflet (Claude) †	80	übrigen, sonderlich Satyrischen Ge-	
— — (Henr. Thom.) †	80	dichte 329. it. Lob · Gedichte in Con-	
— — (Jean) †	80	sulatum III. IV. & VI. Honorii &c.	
— — (Jean Jac.) †	80	29 f. & n. laudes Stiliconis 330 &	
— — (Jules) †	80	n. de bello Getico & Gildonio ib.	
— — (Phil.) †	80	seine Schriften; die er ohne Zweifel	
— — (Pierre Franc.) †	80	verfertiget 335 f. & n. andere, so	
Chillingworth (Guil.) †	66	zweifelhaft sind 338 & n. seiner	
Chilmead (Edmond) †	86	Schriften Ausgaben nach den Jahren	
von Chlingensberg (Herm. Ant. Ma-		339 f. & n. nach den Formaten 344.	
ria	93 n.	nach den Drucker · Orten 344 f. we-	
Choppin (René) †	85	che denselben ediret, oder darüber ge-	
Chorier (Nic.) †	87	schrieben? 345 f. übersezt. 347.	
Chretien (Florent) †	85	MSSra von demselben.	ib.
Christiani (Alex. Theodor.)	599	Claswitz (Bernh. Gottl.) Prof. Theol.	
Christiani (Christoph.) Rector zu Sera		Halens.	52
	402		Clave-

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Clavering</i> (Robert.) Prof. zu Oxford 434	<i>Cobade</i> besorget die Ausgabe des Abba- die Part de se connoitre soi-même 478 n.
<i>Claverius</i> (Steph.) editor operum Clau- diani 338 n. notæ in Claudianum 344	<i>lo Cointe</i> (Charl.) † 67
<i>Cleanbis</i> Fleiß im Studiren 23	<i>Colb</i> (Jo. Adam) 590
<i>Clefecker</i> (Joh.) Bibliotheca erudito- rum præcocium 146	<i>Colbarch</i> 93 n.
<i>la Clerc</i> (Dan.) † 71	<i>Colerus</i> (Jo. Christoph.) dediciret Fa- bricio Schriften 242. Anthologia 13 n. sein Urtheil von Fabricii Centifolio Lutherano 220 n. Außerselene theo- logische Bibliothek 91. n. 113 f. n. 183 n. 218 n. 219 n. 220 n. 221 n. 222 n. 225 n. 226 n. 228 n. 259 n. 260 n. 272 n. 273 n. 274 n.
<i>la Clerc</i> s. <i>Clericus</i> (Jean.) Bibliothèque ancienne & moderne II n. 108 n. 142 n. 143 n. 169. 170. 173 n. 205 n. 212 n. 213 f. n. 215 n. 217 n. 241 Bi- bliothèque Choisei 107 n. 154 n. 160 n. 162 n. 165 n. 166 n. con- trovertiret mit dem P. Simon 108 f. & n. Parthasiana 107 n. 108 n. Vita & opera 109 n. sein Urtheil von Fa- bricii Biblioth. Gr. 173 n. von eben- desselben edition der Opp. Sexti Em- pirici 205 n.	<i>Collet</i> (Philib.) † 66
<i>la Clercq</i> (Pet.) übersetzt des Abbadie. Traité sur la verité de la religion chrétienne ins. Holländische 478 n.	<i>de Colrepp</i> (Ern. Bogisl.) 601
<i>Clodii</i> Jctus Philologus 25	<i>Colomies</i> s. <i>Colomesius</i> (Paul.) † 69. 179 n. wie ihn der P. Simon genennet? 778 n. kurze Nachricht von ihm 178 f. n. sein Judicium von Stollis Histo- rie der Theol. Gelehrtheit 254 n. im- gleichen dessen Nachricht von dem Kirch. Vätern der ersten 400 Jahre 259. f. n. was der de la Monnoye bey dessen opusculis gethan? 17. f. Bi- bliothèque choisei 18. schreibt wider den P. Simon 109 f. seine Opuscula ediret Fabricius 178 f. & n. seine übrige Schriften 179 n. seiner opusculo- rum vermehrte Auflage 129 f. n. wer seitte Italiam & Hispaniam Orient- talem edirt? 180 n. ad Gyraldum de poëtis 324 n.
<i>Glorzius</i> (Stephan.) seipen Tractat. de sudore Christi sanguineo &c. läßt Fa- bricius wieder auflegen 179 f.	<i>Colonna</i> (Jerome.) † 72
<i>de Clugny</i> (Franc.) † 87	<i>Colson</i> 93 n.
<i>Clustus</i> (Charl.) † 83	<i>Columella</i> , Beyname H. J. Gottfr. Büsch- ners bey der Scherzre Natura Curio- forum 546
<i>Cluver</i> (Jo.) Prof. Theol. zu Sorb. 400	<i>Combefis</i> (Franc.) † 72
<i>Cluvier</i> (Phil.) † 77	<i>Comestor</i> (Petrus) ein fleißiger Bibel. Le- ser 43
von Crispshausen (Friedr. Ernst) Curator der Universität Halle 49 n.	<i>de Comitibus</i> (Vincent.) Prof. zu Rom 403
<i>Coburgischer</i> Zeitungs. Extract 552 n. 556 n.	<i>Commandino</i> (Fridr.) † 68
<i>de Cocceji</i> (Henr.) † 70	<i>le Comte</i> (Nic.) † 82
von Cocceji (Sam.) 93 n. Curator der Universität Halle 49 n. Jus contro- versum 615	<i>Conringius</i> (Herm.) † 76. Animadver- siones Uuu u 3
<i>Coccejus</i> (Jean) † 70	
<i>Cocceius</i> (Ant.) Prof. zu Rom 403	
<i>Codex Theodosianus</i> 323 n.	
<i>Codrus</i> (Ant. Urceus) † 67	
<i>Coerberi</i> (Casp.) vita Conringii, ejus epi- stolis præmissa 290	
<i>Cassetan</i> (Nic.) † 66	

# I. Register der in diesem Buche

<i>liones ad Machiavellum</i> 41. epistolæ	<i>de Coup</i> (P.) giebt des de la Monnoye
290. de origin. Jur. Germ. 367 n.	Zusätze zu den Menagianis besonders
368 n. 370 n. 372 n. 375 n. seine	heraus 10
<i>Opera</i> ediret de Gœliel 569. 570	<i>le Courraier</i> (Vet. Franç) 93 n.
<i>Constantin</i> (Robert.) † 81	<i>de Courtitz</i> (Grat. Sandras) † 66
<i>Contarini</i> (Casp.) † 78	<i>Cousin</i> (Gilbert.) † 79
<i>Coquille</i> (Guy) † 86	<i>Cousin</i> (Louis) † 76
<i>Copras</i> (Jean) † 72	<i>Couselier</i> edirt die Gedichte des Villons 19.
<i>Corbeil</i> , s. <i>Villos</i>	
<i>Corbin</i> (Jac.) † 87	<i>de Couto</i> (Diego) † 72
<i>de Cordemoy</i> (Geraud) † 87	<i>Couture</i> (Jean Bapt.) † 81
- - (Louis Geraud) † 87	<i>Cowley</i> (Abrah.) † 71
<i>Cordes</i> (Jean) † 76	<i>Cramer</i> , Mitglied der Academie zu Ber-
<i>Cordus</i> (Euric.) † 87	lin 444
- - Valer.) † 87	von Cramm (Aug. Adolph) 93 n.
<i>Corio</i> (Bernardin.) † 69	<i>Cranz</i> (Alb.) wer dessen Leben beschrieb
<i>Cornara</i> (Helene Lucrece) † 76	ben? 214. sein defensorium eccle-
<i>de Cornberg</i> (Jo. Adolph. Cph.) 596	sia ediret Fabricius ex MSto 215.
<i>Cornille</i> (Petr.) † 74 ein Meister in der	ingeleichen das Calendarium, so Cran-
Tragödie 33 & n.	zū missali Hamburg, vorgesezt ib.
- - (Thom.) † 78	<i>Crausius</i> (Joan.) ziehet sich durch vieles
<i>Corrado</i> (Quinto Mario) † 76	Bücher Lesen den Lob zu 23
- - (Sebast.) † 76	- - (Rudolph. Joan.) ein fleißiger Bibels
<i>Corrasius</i> ein Liebhaber der Bücher 22	leser 43
<i>Corrozet</i> (Gilles) † 79	<i>Creech</i> (Thom.) † 83
von Corswanten (Carl Friedr.) ein	<i>Crell</i> (Sam.) 93 n.
Mitglied der teutschen Gesellschaft zu	<i>Crenii</i> (Thom.) <i>Animadversiones</i> 323 n.
Greifswald 454	348
<i>Corta</i> (Gottl.) correspondirt mit Fabricio	<i>Crescimbeni</i> (Jean Mario) † 83 <i>Histo-</i>
240	<i>ria poetæos Italice</i> 336 n.
<i>Corrensius</i> (Just.) Prof. zu Sorra 400	<i>Cresset</i> (Pierre) † 82
<i>Corueci</i> (Cajetan.) Prof. zu Rom 403	<i>Creuzberger</i> (Andr.) wird Magister
<i>Corvini a Belderem</i> (Arn.) <i>Jus Canonicum</i>	429
ediret Strykius * 619 f. ungleichen	<i>de Creutzen</i> (Wolf. Liebm.) 603
Böhmer ib. <i>Introductio ad Jur. Ca-</i>	<i>Creyghton</i> (Robert) † 78
<i>non. explicacionem</i> ib.	<i>Crinitus</i> (Petr.) de poetis Latinis 322 n.
<i>Coschweis</i> (St. Dan.) Prof. Med. Hal.	sein Urtheil von Claudiano 331
51 n.	<i>Erizzo</i> (Jean Bapt.) † 81
<i>Cosin</i> (Jean) † 65	<i>Critique desintereffée des Journaux</i> 118
<i>di Costanzo</i> (Angelo) † 71	n.   219 n. 222 n.
<i>de Coste</i> (Hilarion) † 75	<i>Crispuli</i> <i>Censura Eclogarum Mayeci</i>
<i>Coteler</i> (Jean Bapt.) † 67	107 n.
<i>Cotta</i> (Joh. Friedr.) 93 n.	<i>Critton</i> (Ge.) † 87
<i>Cotlan</i> (Ant.) ein Gegner des P. Simons	<i>Croese</i> (Gerard) † 68
115 & n. examen de l'histoire cri-	<i>de la Croix du Maine</i> (Franc.) † 79. Bi-
tique du Nouveau Testament ib. n.	bliothèque des auteurs, qui ont écrit
	en



## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

en François depuis 500 ans 229 n.		D.
	329 n.	Dacier (Andr.) † 66. warum er wider
<i>de Croufaz</i> (Joh. Pet.)	93 n.	den de la Monnoye geschrieben? 19.
<i>la Croze</i> (Marurin Veyssiere) 93 n. ein		übersetzt Homeri Gedichte 312
Correspondent Fabricii	240	<i>Dacier</i> (Anna) des causes de la corrup-
<i>Crütsche</i> (Joh. Christoph)	93 n.	tion du goût 35 n.
<i>Crusius</i> (Gottfr.)	93 n.	<i>Dähmert</i> (Joh. Carl) ein Mitglied der
<i>Crusii</i> (L.) Lebens-Beschreibungen der		Leut. Gesellschaft zu Greifswald 453
alten Römischen Dichter	320	<i>Dänische Bibliothek, oder Samm-</i>
<i>Crusius</i> (Magnus) seine Einladungs-		lung von alten und neuen gelehrten
Schrift zu Bestätigung der Teutschen		Sachen, in Dänemarc * 56 f.
Gesellschaft zu Göttingen * 460 f.		<i>Dahlmann</i> (Joh. Ehrenfr.) ein Mitglied
<i>Crusius</i> (Mart.) †	73	der teutschen Gesellschaft zu Greifswald
<i>Crusii</i> (Theodor.) Vergnügung müßiger		453
Stunden	24. 130 n.	<i>Dahlmann</i> (Victor)
<i>Cudwort</i> (Rodolphe) †	87	602
<i>Cublemann</i> (Frid. Günth.)	605	<i>Daille</i> (Jean) †
— (Rodolph.)	605	66
— (Wilh. Henr.)	605	<i>van Dale</i> (Ant.) †
<i>Cufas</i> (Charl.) †	70	87
<i>Cumberland</i> (Rich.) †	68	<i>Damasцени</i> (Nic.) liber de institutione
<i>Cunæus</i> (Petr.) †	69	Augusti, von Fabricio ediret 217 & n.
<i>Cunigham</i> beschuldiget Besten eines ge-		<i>Damon II.</i> wer unter diesem Namen
lehrten Diebstahl	558	verborgen? 473
<i>Cuper</i> (Gilbert) † 69. correspondiret		von Dancelman (Dan. Ludolf) Ca-
mit Fabricio 240. sein Urtheil von		rator der Universität Halle 49 n.
Fabricii Bibliotheca Græca 164 n.		<i>de Dancelman</i> (Frid. Car. L. B.) 597
was er wider Fabricii Meinung de		<i>Danco</i> (Jo. Steph.) 596
cruce Constantini in celo visa erim-		<i>Daneau</i> (Lambert) †
nerf. 174 f. & n.		81
<i>Cupfer</i> (Benj.)	596	<i>Danes</i> (Pierre) †
<i>Cupner</i> (Frid.)	602	76
<i>Curinius</i> (Blaf.) Prof. zu Pisa	435	<i>de Dangeau</i> (Louis de Courcillon) † 74
<i>Curion</i> (Cœl. Augustin) †	77	<i>Daniel</i> (P.) ein Meister in der Historie
<i>Curion</i> (Cœl. Horace) †	77	33 & n.
<i>Curion</i> (Secund.) †	77	<i>Danieli</i> (Petr. Anton.) Prof. zu Rom
<i>Curlo</i> (Don Hieron.) Prof. zu Rom	403	403
<i>Curii</i> Epistolæ	321 n.	<i>Dantes</i> ein Bücher-Freund 22
<i>Cuspiniani</i> (Jo.) Commentarij 331 sein		<i>Dartis</i> (Jean) †
Zeugniß von Claudiano 331 f.		83
<i>Cyprian</i> (Ernst Salom.) 93 n. editor		<i>Dati</i> (Charl.) †
Catalogi Hieron. de scriptor. eccles		79
159 n. Hilaria Evangelica 220 n.		— (Nic.) †
Mitglied der Academie zu Berlin 444		89
<i>Cyrano de Bergerac</i> (Savinien) †	87	<i>Davenne</i> (Franc.) †
<i>Cyrillus</i> (Joh. Gottfr.) † Herrichen		81
		<i>Davenport</i> (Christoph.) †
		78 f.
		<i>Davila</i> (Henr. Catherin.) †
		89
		<i>Daunius</i> (Christ.) †
		83
		<i>Dacherus</i> (Joach.)
		590
		<i>Déguignes</i> (Casp. Ferdin.) Prof. zu Pisa
		436
		<i>Delany, f. Delanny</i> (Patriz)
		93 n.
		<i>Delemus</i> (Jo. Jac.) Prof. Bot. zu Esford
		433 f.
		<i>Delfius</i>

# I. Register der in diesem Buche

<i>Delfini</i> (Pierre) †	74	<i>Dörrien</i> (Joach Frid.)	592
<i>Delphius</i> (Jo. Anton.) wird <i>media nox</i> genennet	23	<i>Dörrien</i> (Joh Jac.)	93 n.
<i>Delrio</i> (Mart. Anton.) † 78. conjecturae ad <i>Claudianum</i> 324 n. 340 & n. 341	341	von <i>Dohna</i> Graf, <i>Membrum Honor.</i> der <i>Academie</i> zu <i>Berlin</i>	442
<i>Dempsterus</i> (Thom.) † 82. ein einfiger <i>Bücher-Leser</i> 23. <i>Elenchus scriptorum</i> 332. sein Zeugniß von <i>Claudio</i> ib. notae ad <i>Corippum</i> 339 n. annotata ad <i>Claudianum</i> 341 & n.	87	<i>Dolce</i> , s. <i>Dulcis</i>	
<i>Denis</i> (Jean Bapt.) †	87	<i>Dolet</i> (Eticanne) †	77
<i>Derham</i> (William) wer dessen <i>Astrotheologie</i> übersehet und ediret? * 219 & n. ingleichen seine <i>Physicotheologie</i> ? * 222 & n.	86	<i>Doneau</i> (Hugues) †	84
<i>Desire</i> (Artus) †	71	<i>Doni</i> (Ant. Franc.) †	84
<i>Deslyons</i> (Jean) †	71	<i>Donne</i> (Jean) †	70
<i>Desmarais</i> (Franc. Seraph. Regnier) † 68. <i>Französische Gedichte</i>	7	<i>Dannini</i> (Leon.) Prof. zu <i>Pisa</i>	435
<i>Desjuria</i> (Jo. Albert.) Prof. zu <i>Pisa</i>	437	<i>Doppelmeyer</i> , Mitglied der <i>Academie</i> zu <i>Berlin</i>	444
<i>Dertharding</i> (Ge. Christoffh)	93 n.	<i>Dorat</i> (Jean) †.	80
<i>Devaux</i> (Jean) †	72	<i>Dorn</i> <i>Bibliotheca Theologica Critica</i> 14 n. 107 n. 118 n. 143 n. 475 n. 477 n.	475
<i>Deubner</i> (Friedr. Leonh.) wird <i>Magister</i>	429	<i>Dornavii</i> (Casp.) <i>Amphitheatrum sapientiae Socraticae joco-seriae</i> 336 n. 337 n. 338 n.	131 n.
<i>Deusingius</i> (Ant.) †	78	<i>Dornaiers Philologia Biblica</i>	131 n.
<i>de Dewitz</i> (Eccard. Ulr.)	600	<i>Dorotheus Tyrius</i> , dessen <i>opuscula</i> ediret <i>Fabricius</i>	195. 196 n.
<i>Deyling</i> (Salom.) 93 n. <i>Observationes Sacrae</i> 115. ist ein <i>Gegner</i> des <i>P. Simons</i> ib. <i>disp. de Eusebiano doctrinae salvificae systemate</i>	216 n.	<i>Dorph.</i> (Nicol.)	93 n.
<i>Dez</i> (Jean) †	66	<i>Dove</i> (Joh. Cont.)	93 n.
<i>Dibnadius</i> (Eric.) ziehet sich durch viel <i>Bücher-Lesen</i> den <i>Lob</i> zu	23	<i>Douglas</i> (Jac.)	93 n.
<i>Dicaearchi Messenii descriptio montis Pelii</i> , wo sie eingedruckt?	162	<i>Donjat</i> (Jean) †	74
<i>de Dieu</i> (Louis) †	74	<i>Doufa</i> (Ge.) †	76
<i>Diggas</i> (Leonh.) hat <i>Claudiani poemata</i> ins <i>Englische</i> übersehet	347 & n.	<i>Doufa</i> (Janus) †	76
<i>Dithmer</i> (Hein. Clem.)	93 n.	- - - - le fils †	76
<i>Dodonée</i> (Rambert) †	85	<i>Drachardus</i> (Biorno) Prof. zu <i>Sora</i>	401
<i>Dodwel</i> (Henr.) †	65	<i>Drelincort</i> (Charl.) †	74
<i>Dobelius</i> (Jo. Jac.) studiret sich zu <i>tode</i>	23	<i>Dresig</i> (Sigm. Friedr.)	93 n.
<i>Döderlein</i> Mitglied der <i>Academie</i> zu <i>Berlin</i>	444	<i>Dreuner</i> (Wolfg. Henr.)	598
		<i>Drexelius</i> (Jerem.) †	78
		<i>Drusius</i> (Jean) †	78
		<i>Dryden</i> übersehet einige <i>Stücke</i> <i>Homeri</i> wohl	312
		<i>du Duc</i> s. <i>Duceus</i> (Fronto) †	88
		<i>Duccinius</i> (Joseph.) Prof. zu <i>Pisa</i>	436
		<i>le Duchat</i> (Jac.) †	89
		<i>Dudith</i> (Andr.) †	75
		<i>Duellius</i> (Raymund.) lobet die <i>Bibliothecam Latinam Fabricii</i> 231 f. n. correspondirt mit <i>Fabricio</i>	240
		<i>Dugdale</i> (Guill.) †	74
		<i>Dugloss</i> (Jean) †	88

von Düben

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

von Düben (Pet. Gabr.) ein Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Greifswald	453	<i>Emaldi</i> (Thom. Anton.) Prof. zu Rom	403
<i>Dürfeld</i> (Jo. Chr.)	601	<i>Emmius</i> (Ubbo) †	79
<i>Dürfeld</i> (Jo. Sigism.)	603	<i>l'Enfant</i> , ein Mitarbeiter an der Bibliothecque Germanique	414
<i>Dulcis</i> (Lud.) † 84 ein Bücher-Freund	23	von <i>Engelbrecht</i> (George)	93 n.
<i>Duncker</i> (Jo. Phil.)	571	<i>Engelbrechtus</i> (Jo. Wilh.)	569
<i>Dupleix</i> (Scipion) †	66	<i>Engelbart</i> (Jo. Frid.)	603
<i>Duret</i> (Louis) †	79	<i>Engelke</i> (Herm. Christoph)	93 n.
E.		<i>Engelschall</i> (Carl Friedr.)	93 n.
<i>d'E</i> (Jean) †	65	<i>Eobanus</i> (Helmus) †	77
<i>Ebert</i> (Adam.)	596	<i>Episcopius</i> (Sim.) †	66
<i>Ebert</i> (Theoph.)	597	<i>Erasmii</i> disc. <i>de Huldensberg</i> (Dan.)	595
<i>Eccardus</i> (Jo. Georg.) ein Correspondent Fabricii	240	<i>Erath</i> , Inspector des Gymnasii Academici zu Braunschweig	474
<i>Eschellenfis</i> (Dionys.) Prof. zu Rom	403	<i>Ernesti</i> (Joh. Aug.)	93 n.
<i>Eschard</i> (Job.)	93 n.	<i>Ernst</i> (Ant.)	593
<i>Esuardi</i> (Seb.) Untersuchung der Ursachen, derenthalben Donaver die Calvinisten, auf öffentlicher Cangel, nicht verdammen wollen	250	<i>Ernstius</i> (Henr.) Prof. Jur. und Ethic. zu Gora	400
<i>Ehrenpfort</i> (Henn. Eph.) Geheimniß der Befehung eines Menschen zu Gott	672	<i>Erpenius</i> (Thom.) †	68
<i>Eichmann</i> (Ewald. Joach.)	597	<i>Erybraus</i> (Nicol.) Rektor zu Gora	402
<i>Eilers</i> (Joh. Andr.)	93 n.	<i>Erschenbach</i> (Joh. Christoph) wird Magister	429
<i>Eilhard</i> (Aug. Rich.) wird Magister	430	<i>Esence</i> (Claude) †	72
<i>Eilhart</i> (Traug. Lebr.) wird Doct. Jur.	428	<i>Esprit</i> (Jac.) †	74
von <i>Einem</i> (Joh. Just.) <i>dediciret Fabricio</i> Schriften 243. <i>Introductio in biblioth. Latinam Fabricii</i> 154 n. <i>it. in ejusd. Bibliothecam Græcam</i> 172. <i>in Bibliothecam historico-literariam</i>	180 n.	<i>Estius</i> (Guil.) †	79
<i>Elerd</i> (Mart. Frid.)	590	<i>Eveillon</i> (Jac.) †	73
<i>Eller</i> , Director der Academie zu Berlin	442. 443	<i>Everard</i> (Nic.) †	74
<i>Elrod</i> (Germ. Aug.) Pro-Rektor zu Barenuth 409. wird Prof. Prim. Theol. zu Erlangen 417. <i>ingleichem Eloq. und Poës.</i>	420	<i>Eugenius</i> , Prinz von Savoyen, läßt ein MS. de tribus impostoribus theuer stehen	14 n.
<i>Esner</i> , Director der Academie zu Berlin	443	<i>Euter</i> , Director der Academie zu Berlin	443
		<i>Euripides</i> , dessen Tragediam, <i>Phœnissæ</i> , ediret Carl Heinrich Lange 275 f. & n.	
		<i>Europe Savante</i> 20 n. 126. 146. 169. 173 n. 203 n. 477 n. 479 n. 482 543 n. deren Verfasser ihr Urtheil von Fabricii Biblioth. Gr. 173 n.	
		<i>Eusebius</i> , woher er das Kinige in dem Chronico genommen? 191 n. sein præmium und <i>Capita tria priora Lib. I. demonstrationis Evangelicæ</i> ediret Fabricius 216 & n. woher er dasselbe, wie	

# I. Register der in diesem Buche

wie auch dessen *ἑρμηνεύσεις Πρόσωπων* er-  
halten? ib.  
**Eufasbius** schreibt eine Erklärung über  
den Homerum 313

## F.

**Fabarius** (Dav.) ein Mitglied der deut-  
schen Gesellschaft zu Greifswald 453  
**Faber**, Membrum der Academie zu Ber-  
lin 443  
**Faber** (Joan.) Prof. zu Sorb 400  
-- (Sam.) 570  
-- (Yanaquil) poëtes Grecs 293  
**Fabretti** (Raphaël) † 67  
**Fabrice** (Ge) † 84  
**Fabricius** (Joan.) correspondirt mit J.  
A. Fabricio 240. dessen Leben \* 126-  
145 & n. Genealogie 127 n. Schrif-  
ten \* 128 f. n. kleine Streitigkeiten mit  
Mollero 128 f. n. Streitigkeiten we-  
gen seiner considerationis controver-  
sationum 133 f. n. wo dieses Buch re-  
censiret? 138 f. n. wegen seiner Er-  
beterten Frage &c. sonderlich mit War-  
nefridio 135 f. n. historia bibliothecæ  
suz \* 140 f. 107 n. 114 n.  
115 n. 124. 143 n. 146. 160 n.  
165 n. 177 n. 187 n. 210 n. 214  
n. 241. 260 n. 283 n. 290. welcher  
Gelehrten Schriften er herausgege-  
ben? 143 f. n. sein Character 145.  
Urtheil von P. Simon 124 f. von J.  
A. Fabricii Codice pseudepigrapho  
V. T. 187 f. n. ingleichen von dessen  
edition Banduri bibliothecæ numif-  
mar. 210 n.  
**Fabricius** (Jo. Alb.) 93 n. sein Leben und  
Schriften \* 145-248. gebürtet un-  
ter die frühzeitigen Gelehrten 148.  
Controvers wegen seiner Decadis re-  
centiorum scriptorum 149. von Clerc  
gelobet 205 n. kleine Controvers mit  
Nichey 215. wenn er gestorben? 145.  
Bibliotheca Latina \* 153 & n. 218. n.  
320. 321 n. 324 n. 334 n. 343 n.  
Supplementa illius 321 n. 343 n.

Bibliotheca Græca 158 n. \* 163 & n.  
173 n. 216 n. 221 n. 225 n. 320.  
Memoriae Hamburgenses \* 181 f. & n.  
Menologium 185 f. & n. Observa-  
tiones in varia loca N. T. \* 186 f.  
& n. Bibliographia antiquaria \* 188  
f. & 190 f. n. Mathematic. Beweis  
wider Sturm \* 193 f. & n. Biblio-  
theca ecclesiastica \* 205. 207 f. n.  
delectus argumentorum &c. religio-  
nis Christianæ &c. 217 f. & n. Cen-  
tifolium Lutheranum \* 220. f. & n.  
vorum Davidicum, cor novum crea-  
in me, Deus \* 221 & n. conspe-  
ctus thesauri litterarii Italiae \* 222  
& n. Salutaria lux evangelii &c. \*  
223 f. & n. Sciagraphia Pyrotheolo-  
giæ \* 225 f. & n. Hydrotheologie  
\* 228 f. & n. Bibliotheca Latina me-  
diæ & infimæ Latinitatis \* 230 f. &  
n. 334. andere Schriften von ihm  
233. f. it. die er in MSCTO. hin-  
terlassen 234 f. was er andern von  
seinen gelehrten Arbeiten mitgethei-  
let? 236 f. was er sonst noch her-  
auszugeben versprochen? 237 f. sei-  
ne Correspondenten 239 f. welchem  
gelehrten Gesellschaften er begehwoh-  
net? 240. welche Gelehrte ihn gelo-  
bet? 241 f. & n. und ihm Bücher  
dediciret? 242 f. wird mit einer  
medaille beehret 243. sein Character  
und Lebens Art 243 f. Wahlsprüche  
245. Gottesfurcht 246 f. hinterlas-  
sene Töchter 248  
**Fabricius** (Jo. Andr.) Prof. Gymn. Acad.  
zu Braunschweig 474  
-- (Werner) Deliciae Harmonicæ 147  
**Fabrot** (Carol. Annibal) † 82  
**Fabruacius** (Steph. Maria) Prof. zu Pisa  
435  
**Facio** (Barth.) † 77  
**Faerno** (Gabr.) † 79  
**de la Faille** (Germ.) † 67  
von Falkenstein, Membrum der Academie  
zu Berlin 444

Falkenstein

## vorkommenden Gelehrten und ihren Schriften.

<i>Falckneri</i> (Abr. Frid) diss. de Jure pri- vatorum circa occupationem, & ad illam diss. Jo. Wilh. de Göebel 570	<i>Ficheti</i> (Alex.) arcanam studiorum me- thodum ediret Fabricius 180 & n.
<i>Fallope</i> (Gabr.) † 67	<i>Ficinus</i> (Marfil.) † 68
<i>Fama</i> die Gelehrte 43. 45. 182 n. 186 n. 195 n.	<i>de Ficoroni</i> (Franc.) ein Correspondent Fabricii 240
— — die Oeconomische 555 n. 556 n.	<i>Fidus</i> (Jul. Cæs.) Prof. zu Rom 403
<i>Fancellius</i> (Jo. Petr.) Prof. zu Pisa 435	<i>Fienns</i> (Thom.) † 66
<i>Fardella</i> (Mich. Ange) † 72	<i>de Filicaia</i> (Vincent.) † 65
<i>Faret</i> (Nic.) † 79	<i>Sinde</i> (Joh. Paul) Topographia & Bi- bliotheca histor. Hamburg. 183 n.
<i>de Faria, &amp; Sousa</i> (Eman.) † 87	von Sindenstein Graf, Membrum Ho- nor. der Academie zu Berlin 442
<i>Farnabe</i> (Thom.) † 74	<i>Fine</i> (Oronce) † 88
<i>Fauchet</i> (Claude) † 80	<i>Firenzuola</i> (Ange) † 88
<i>Favorino</i> (Varino) † 78	<i>Sischer</i> , Mitglied der Academie zu Ber- lin 444
<i>Favre</i> (Ant.) † 76	<i>Sischer</i> (Mich. Gottl.) wird Magister 429
<i>Favre de Vaugelas</i> (Claude) † 76	<i>Flacius Illyricus</i> (Matthias) † 79
<i>Saust</i> (Joh. Gottl.) wird Doctor Juris 428	<i>Flecbier</i> (Esprit) † 65
<i>Fedele</i> (Cassandre) † 70	<i>Sleischer</i> (Joh. Laurent.) Prof. Jur. Halensf. 51 n.
<i>Felibien</i> (Andr.) † 66	<i>a Flemming</i> (Felix Frid.) 598
— — (Mich.) † 82	<i>Flcury</i> (Claude) † 70
<i>Felix Toletanus</i> , seinen Appendicem ad Isidorum & Ildefonsum ediret Fabri- cius 206. 208 n.	<i>Florando</i> , wer unter diesem Namen ver- borgen? 473
<i>Feller</i> (Joach. Frid.) † 76. monumenta varia inedita 139 n.	<i>Florent</i> (Franc.) † 86
<i>Felus</i> (Godofr.) 519	<i>Floridan</i> , wer unter diesem Namen ver- borgen? 473
<i>Fenelon</i> (Franc. de Salignac de la Motte) † 88. Telemache 303	<i>Slotwell</i> , Director der Deutschen Gesell- schaft zu Königsberg 458
<i>Ferdinandi</i> (Epiphane) † 77	<i>Folengo</i> (Theoph.) † 70
<i>Ferrand</i> (Louis) † 65	<i>Foliosa</i> (Hubert.) † 77
<i>Ferrari</i> (Franc. Bernardin) † 82	<i>de la Fontaine</i> (Jean.) † 76
— — (Octavien) † 68	<i>de Fontanier</i> (Paul Pelisson) † 66
— — (Ottavio) † 68	<i>Fontanini</i> Antiquitates Hortæ 348
<i>Ferreti</i> (Emilio) † 68	<i>de Fontenelle</i> (Burch.) dessen Schrif- ten 31 n.
<i>a Ferris</i> (Constant.) epistola ad Sincerum amicum 154 n.	<i>de Forest</i> (Jo. Bapt.) ein Correspondent Fabricii 240
<i>Ferus</i> (Jean) † 80	<i>Foresta</i> (Jac. Phil.) † 75
<i>Feu-Ardent</i> (Franc.) † 89	<i>Formery</i> , Mitglied der Academie zu Berlin 443
<i>Seuerlein</i> (Jac. Wilh.) 93 n.	<i>Formey</i> (Sam.) 93 n.
<i>de Feure</i> (Anne) † 66	<i>Foscarini</i> (Mich.) † 72
— — (Nicol.) † 69	<i>de la Fosse</i> (Ant.) † 86
<i>le Feure</i> (Tanegui) † 66	<i>du Four</i> (Pierre Sylvestre) † 74
<i>Feure de la Boiserie</i> (Gui) † 88	<i>Fourmont</i> ,
<i>L'evret</i> (Charl.) † 66	
<i>de Feurriere</i> (Claude) † 71	

# I. Register der in diesem Buche

<p><b>Fourmont</b>, Mitglied, der Academie zu Berlin 444</p> <p><b>Fournier</b> (Ge.) † 84</p> <p><b>Fracastor</b> (Jerome) † 75</p> <p><b>Fraguier</b> (Claude Franc.) † 76</p> <p><b>Francheville</b>, Membrum der Academie zu Berlin 443</p> <p><b>Franciscus Ludovicus</b> Graf zu Dettingen 570. wird Doctor Juris 566 f.</p> <p><b>Francius</b> (Pierre) † 72</p> <p><b>Strandæ</b> (Aug. Herm.) Prof. Theol. Halensf. 49 n. 73</p> <p><b>Strandæ</b> (Gottself Aug.) Prof. Theol. Halensf. 51 n.</p> <p><b>Stranckfeld</b> (Ludw. Jul. Urban) 570</p> <p><b>Frassenius</b> (Claud.) schreibt wider den P. Simon 109 f. &amp; n. 110 n.</p> <p><b>Fraber</b> (Marq.) † 77</p> <p>von <b>Freiesleben</b> (Joh. Friedr.) 93 n.</p> <p><b>Freind</b> (Jean) † 86. Historia Medicinæ 164 n.</p> <p><b>Fremond</b> (Claud.) Prof. zu Pisa 436</p> <p><b>du Freney</b> (Charl. Riviere) † 75</p> <p><b>de Fresne</b> glossarium medii ævi 230 n. 374 n.</p> <p><b>de Fresnoy</b> (Charl. Alphonse) † 73</p> <p><b>Freunds</b> Histoire de la Medecine 258 n.</p> <p><b>Frey</b> (Jean Cecile) † 89</p> <p><b>Freylinghausen</b> (Joh. Anastas.) dessen Leben und Schriften * 621 - 636. ist in der Jugend gefährlichen Zufällen unterworfen 621. sein Character 626 f. von Ludewigs Urtheil von ihm 627 f.</p> <p><b>Frezza</b> (Frid.) † 69</p> <p><b>Frick</b> (Elias) 93 n.</p> <p>— (Joh. Casp.) ib.</p> <p>— (Joh. Ge.) ib.</p> <p><b>Fricke</b> (Joh.) 93 n. ein Correspondent Fabricii 240. dediciret ihm. Schriften 242</p> <p><b>Frickins</b> (C. D.) correspondiret mit Fabricio 240</p> <p><b>Friederici</b> (Jerem.) 93 n.</p> <p><b>Friedrich II.</b> König in Preussen, soll der Verfasser von dem Anti-Machiavel 380</p>	<p><b>Friedrich II.</b> Herzog zu Sachsen-Gotha, ihm aufgerichtetes Ehren-Gedächtniß 537 n.</p> <p><b>Friedrich Wilhelm</b>, Chur-Prinz und nachmal. König in Preussen, erster Rector Magnificentissimus der Universität Halle 49 n.</p> <p><b>Frischlin</b> (Nicodem?) † 76</p> <p><b>a Frisen</b>. (Ott. Henr. L. B.) 591</p> <p><b>Frischlii</b> (Abasver.) Jus venatorio-forestale Romano-Germanicum editret Strykius * 617.</p> <p><b>Fronto</b> (Joan.) wo er geboren? 212 n. † 77 seine epistolas &amp; dissertat. Calendarium Rom. &amp; vitam Ivonis editret Fabricius * 212 &amp; n. wo sie sonst einzeln und zusammen gedruckt worden? 212 n.</p> <p><b>de Frofnis</b> (Vincent.) Prof. zu Pisa 435</p> <p><b>Fruter</b> (Luc.) † 89</p> <p><b>Fuchs</b> (Ern.) 594. 596</p> <p><b>Fuchsius</b> (Leonh.) † 76</p> <p><b>Fürer</b>, s. Lillidor I.</p> <p><b>Fürstenau</b> (Joh. Herm.) 93 n.</p> <p><b>zum Fürstenstein</b> (Joh. Wilh. Dietr. Diebe) 93 n.</p> <p><b>Fulgose</b> (Bapt.) † 70</p> <p><b>Fumano</b> (Adam.) † 72</p> <p><b>Fusi</b> (Ant.) † 85</p> <p style="text-align: center;">G.</p> <p><b>Gacon</b> (Franc.) † 88</p> <p><b>Gaddii</b> (Jac.) Elogia de scriptorib. eccles. 332. 348. sein Zeugniß von Claudiano. 332</p> <p><b>Gadendam</b> (Joh. Wilh.) Procanc. und Prof. Jur. zu Erlangen 417. 420. in der Geschichte 420. Historia Academiae Fridericianæ Erlangensis * 432 f.</p> <p><b>Gärtner</b> (Carl-Wilh.) 93 n.</p> <p><b>Gaffarellus</b> (Jac.) dessen curiositates inauditas editret Fabricius 165 f. 173 n.</p> <p><b>Gagliardus</b>, s. Galeardus.</p> <p><b>Gagnier</b> (Joan.) Prof. lingu. Arab. zu Oxford 434</p> <p><b>Galateo</b> (Ant.) † 71</p> <p style="text-align: right;"><b>Galear-</b></p>
---	--

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Galeardus</i> (Paul) ediret <i>Philatrium</i>	214 n.	<i>Genebrardus</i> (Gilbert.) † 78. ein emsiger Bücher-Leser	23
<i>Gallandius</i> (Ant.) † 69. vita Castellani	23	<i>Genet</i> (Franc.) †	74
<i>Gallenius</i> (Valer.) Prof. zu Pisa	436	<i>Gennadius</i> Massiliensis, wer denselben herausgegeben? 206. 208 n. wie weit seine Historie gehet?	207 n.
<i>Gallois</i> (Jean) †	70	<i>Gentilis</i> (Alberic.) †	74
<i>Galluzzi</i> (Tarquin) †	86	— (Scipion) †	74
<i>Garaffe</i> (Franc.) †	83	<i>George</i> , Herzog von Württemberg, ein fleißiger Bibel-Leser	43
<i>Garnerii</i> (Joan.) <i>Systema bibliothecae Collegii Parisiensis Societ. Jesu</i>	142 n.	<i>Gerbais</i> (Jean) †	73
<i>Garnier</i> (Robert.) †	77	<i>Gerbet</i> (Georg.)	604
<i>Garßen</i> (Henr. Jul.)	598	<i>Gerdes</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444
<i>Garssen</i> (Jo. Ge.)	598	<i>Gerdes</i> (Mart. Cph.)	591
<i>Garzoni</i> (Thom.) †	87	<i>Gericke</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444
<i>Gasparrus</i> (Franc. Maria) Prof. zu Rom	403	<i>Gericke</i> , (Pet.) Prof. Med. Halens. 51 n.	
<i>Gasser</i> (Sim. Pet.) Prof. Jur. Hal. 51 n.		<i>Gerlach</i> (Etienne) †	80
<i>Gataker</i> (Thom.) †	70	<i>de Gersdorf</i> (Nic. L. B.)	603
<i>Gandenzio</i> (Paganin) †	83	<i>Gesner</i> (Conr.) †	75
<i>Gaudlitz</i> (Gottl.)	93 n.	— (Joh. Matthias) 93 n. wie er die histor. literar. vorgelesen? 226 n.	
<i>Gaulmin</i> (Gilbert) wird gelobet 195 n. seine <i>Noten in librum de vita &amp; morte Moſis</i> edirt Fabricius	ib.	<i>Pandectæ</i> ib. <i>Chrestomathia sacra</i>	276
<i>Gauric</i> (Luc.) †	83	n. Mitglied der Academie zu Berlin	444
<i>Gaza</i> (Theodor.) †	82	<i>Geuert</i> (Jean Casp.) †	88
<i>Gazola</i> (Joseph.) †	70	<i>Ghilini</i> (Jerome) †	89
<i>Gebauer</i> (E. S.) Prof. Med. zu Erlangen	420	<i>Gionnetius</i> (Pasciuf.) Prof. zu Pisa	436
<i>Gebauer</i> (Se. Christ.)	93 n.	<i>Giles</i> (Pierre) †	79
<i>Gebhardi</i> (Joh. Ludew. Levin)	93 n.	<i>Giordiani</i> (Vitale) †	67
— (Jul. Just.)	ib.	<i>Giornale de Letterati d'Italia</i>	150 n. 167
<i>Gedanken über die Journale aufrichtige und unpartheyische</i>	131 n. 195 n.		171. 175 n. 178 n. 214 n. 215 n. 326 n. 328 n.
	620	<i>Giraldi</i> (Lilio Gregorio) †	82
<i>Geelhausen</i>	93 n.	<i>Giraldi Cimbio</i> (Jean Bapt.) †	82
<i>Gehr</i> (Joh. Adam)	93 n.	<i>Giraud</i> (Silvestre) †	80
<i>Geiger</i> (Dab.)	93 n.	<i>le Giroe</i> (Pierre) †	82
<i>de St. Gelais</i> (Mellin, Merlin f. Meslin) dessen Gedichte, und deren Herausgabe	20 & n.	<i>Glaber</i> (Rudolph) †	82
<i>Gelida</i> (Jean) †	78	<i>Gläfener</i> (Just. Mart.)	93 n.
<i>Gelli</i> (Jean Bapt.) †	76	<i>Glafey</i> (Adam Friedr.)	93 n.
<i>Gellius</i> (Aul.)	321 n.	<i>Glandorp</i> (Matthias) †	88
<i>Gellius</i> (Jo. Gideon) dediciret Fabricius <i>Schriften</i>	242	<i>de Glasenapp</i> (Casp. Otto)	600
<i>Gemeinhardt</i> (Joh. Casp.) ediret <i>Franciscus Abriss der Kirchen-Historie</i>	296 n.	<i>Gleditsch</i> , Membrum der Academie zu Berlin	443
		<i>de Glinnik Glinſki</i> (Dan.)	570
		E r r 3	<i>Gladius</i>

# I. Register der in diesem Buche

<i>Gludius</i> (Nic.) Rector zu Eora	402	<i>Goltzius</i> (Hubert.) †	85
<i>Goar</i> (Jac.) †	76	<i>von Golze</i> , Membrum Honor. der Academie zu Berlin	442
<i>Godefroy</i> (Denis) le Jurisconsulte †	75	<i>Gombauld</i> (Ogier) †	85
- - - - - l' Historiographie †	75	<i>de Gomberville</i> (Max. le Roi) †	88
- - (Jaques) †	75	<i>Gomez</i> , Frau von, ihren Sieg der Beredsamkeit übersezt die Frau Prof. Gottsched 642 f. wie auch ihren Triumph der Weltweisheit *	643 f.
- - (Theodore) †	75	<i>Gonne</i> (Joh. Gottl.) Prof. Jur. zu Erlangen *	419 f. & Philof. 420. seine gelehrte Arbeiten
<i>Godwin</i> (Franc.) †	78	<i>Gordon</i> (Alex.)	93 n.
<i>Goë</i> (Falco) Hofmeister der Ritter-Academie zu Eora	400	<i>de Gorris</i> (Jean) †	84
<i>Göbel</i> (Franc.)	563	<i>von Gotter</i> Graf, Curator der Königl. Academie zu Berlin	438-449
<i>von Göbel</i> (Joh. Wilh.) 93 n. sein Leben und Schriften *	563-572. seine vornehmte Heurath 567 f. wird vom Kaiser geadelt 568. sein Character 569. Mitglied der Academie in Berlin 444. 567. wird durch Gottes Dorfschung der Todes-Gefahr entrißten 564. ediret die opera Comringii	<i>Gotti</i> (Anton. Dominic.) Prof. zu Pisa	436
	567. 570	<i>Gottschaldt</i> (Joh. Jac.) Lieber-Remarquien *	60 f. & n.
<i>Göliche</i> (Andr. Ottomar) Prof. Med. extr. Halensf.	51 n.	<i>Gottsched</i> (Joh. Christoph) 93 n. Mitglied der Academie zu Berlin	444
<i>de Goerne</i> (Frid.)	600	<i>Gottschedin</i> (Louise Adalgunda Victoria) 94 n. ihr Leben und Schriften *	640-647. ihre Helden-Ode an die Kaiserin von Russland * 641 f. glückliche Vermählung 642. Character ib. ihr dediciret ihr Ehe-Herr eine Schrift
<i>de Goës</i> (Damien) †	80	<i>Gottschling</i> (Casp.)	94 n.
<i>Goetsch</i> (Andr.)	601	<i>Gottwalds</i> (Friedr. d. i. Gottl. Etollens) Widerlegung der Anmerkungen über Buddei diss. de moderamine inculp.	259
<i>Götsche</i> (Andr.) Prof. Jur. extr. Halensf.	50 n.	<i>Goulart</i> (Sim.) †	82
<i>Gösten</i> (Gabr. Wilh.) sein Urtheil von J. A. Fabricio 228 n. ist lebendes gelehrtes Europa *	90 f. 146. 241. 248. 270. 640	<i>de Gourroy</i> (Marie de Jars) †	74
- - (Heinr. Ludew.)	93 n.	<i>Gousses</i> (Jac.) †	66
<i>Göze</i> (Georg Heinr.) † 79 dediciret Fabricio Schriften 242. Exulanten-Register 22. de pictura papismi promotrice 131 n. de fide Magorum Christum recans natum quærentium & adorantium ib. de claris Schmidiiis 149 n. de reliquiis Patriarcharum. V. T. 189 n. de credulitate Theologo fugienda 195 n. Elogia Philologorum Hebraeor. 234 n. Annabergische Lieber-Freude	243 n.	<i>de Graaf</i> (Regnier) †	85
	604	<i>Grabe</i> (Georg.)	595
<i>Galdass</i> (Melch. Haiminsfeld) †	82	- - (Jean Ernst) †	86
<i>Goldnerus</i> (Ge. Ludov.) correspondiret mit Fabricio	249	<i>Gräfenhahn</i> (Wolffg. Ludew.) wird Magister	429
		<i>Grævius</i> (Jo. Georg.) † 66. 110. præfationes und epistolas desselben ediret Fabricius 176. wo deren mehr zu finden?	ib. n.

*Gramm.*



## Vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Grammianus</i> (Jo.) ein Correspondent Fabricii	240	von Grote (Ernst Joach.)	94 n.
<i>le Grand</i> (Joach.) †	80 f.	<i>Grätius</i> (Hugo) † 76. de veritate religionis Christianae, best. edition dieses Buches	103
<i>Grandius</i> (Don Guid.) Prof. zu Pisa	436	<i>Graber</i> (Joh. Dan.) Prof. Jur. Halens.	51 n.
<i>Grangier</i> (Jean) †	87	<i>Gradius</i> (Nic.) †	74
<i>Grashoff</i> (Leon. Jac.)	569	<i>Gruter</i> (Jan.) †	70. 326
<i>Gratarole</i> (Guill.) †	83	<i>Grynæus</i> (Jean. Jac.) †	87
<i>Gravianus</i> lehret zu Bononien	372 n.	<i>Gryphius</i> (Christ.) †	66
wenn er solches angefangen?	374	<i>Guadagni</i> (Leopold. Andr.) Prof. zu Pisa	436
wenn er sein Decretum geschrieben?	372	<i>Guadagnoli</i> (Phil.) †	69
<i>Gravina</i> (Vincent.) †	72	<i>Gualdo Priorato</i> (Galeazzo) †	85
<i>Gravius</i> (Jean) †	70	<i>Gualtierius</i> (Joan. Paul.) Prof. zu Pisa	435
<i>Grbaumann</i> , Prof. Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474	<i>Guarini</i> (Bapt.) †	80
<i>Gregorii</i> (Dav.) Prof. linguar. Europ. zu Oxford	434	<i>Guarino</i> (Guarini) †	82
<i>Gregorii Habeshini</i> theologiam Aethiopicam ediret Fabricius	223	<i>Gudius</i> (Marqu.) † 81. ad Graterum	323 n.
<i>Greiner</i> , Prof. des Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474	<i>Gueret</i> (Gabr.) †	47
<i>de Grentemesnil</i> (Jaq. le Paulmier) †	70	<i>Guevara</i> Horologium principum	21
<i>Gräfer</i> (Jac.) †	82	<i>Guglielminus</i> (Dominic.) †	65
<i>Grévis</i> (Jac.) †	81	<i>Guicciardus</i> (Darius) Prof. zu Rom	402
<i>Griebner</i> (Joh. Siegm.)	94 n.	<i>Gnichardin</i> (Franc.) †	75
<i>Grilli</i> (Cosm.) Prof. zu Rom	403	<i>Guichenon</i> (Sam.) †	83
<i>Grillo</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	444	<i>Guidi</i> (Alex.) †	81
<i>Gringore</i> (Pierre) †	85	<i>Guidicione</i> (Jean.) †	72
<i>Grischan</i> , Membrum der Academie zu Berlin	443	<i>Guilandin</i> (Melch.) †	72
<i>Groddeck</i> (Gabr.) correspondiret mit Fabricio	240	<i>Guillebaud</i> (Pierre) †	76
<i>Gronovius</i> (Jac.) † 66. notæ ad Arrian. de Alexandro 337 n. ziehet zur Urgebüß auf Heinsium wegen seiner edition des Claudiani 108	342 n.	<i>Guittier</i> (Jean) †	72
<i>Gros</i> von Trockau (Christoph Adam) stiftet eine Academie vor Edelente in Erlangen	412	<i>Günther</i> (Gottfr.)	603
<i>Groschuffs</i> neue Collectio librorum rariorum	13 n.	<i>Günther</i> (Joh. Eph.)	593
<i>Gross</i> (Christ. Ohr.)	591	— (Joh. Friedr.)	602
<i>Gross</i> (Joh. Gottfr.) Prof. Histor. bey der adel. Academie zu Erlangen	412	<i>Gundling</i> (Joh. Paul) Brandenburgischer Atlas	483
		<i>Gundling</i> (Nic. Hier.) Prof. Jur. Hal. † als Prorect. 51 n. 53 n. 77. ein großer Bücher-Freund 23 f. Satyrische Schriften 41. historia philosophiae moralis 251 n. 252 n. Otia 349	
		<i>Gundlingiana</i>	37
		<i>Gürler</i> (Nicol.) ein geschickter Übersetzer eines Vesperischen Gedichts	43 f.
		<i>Gutermann</i> (Ge. Friedr.)	94 n.
		<i>Guther</i>	

# I. Register der in diesem Buche

<b>Gurher</b> (Joh. Dav.)	94 n.	<i>du Han de Jandiu</i> Membrum Honor.	
<b>Guyard</b> (Bern.) †	88	der Academie zu Berlin	442
<b>Gyraldus</b> (Lil.) de poetis antiquis	334.	<b>Hanaccius</b> (Christ.) Schreibet accessiones	
sein Urtheil von Claudiano	334	ad Strykii Examen Juris Feudalis	614
<b>H.</b>			
<b>H. E. F. Ehren-Gedächtniß des Lenzi-</b>		<b>Hane</b> (Phil. Friedr.) dediciret Fabricio	
<b>schen Geschlechts</b>	495	Schriften	242
<b>Robert</b> (Franc.) †	84	<b>Hanensfeld</b> (Bruno)	596
<b>von Sackemann</b> (Friedr. Aug.) Prof.		<b>Haukius</b> (Mart.) † 88. de Romanorum	
Jur. Halensf.	51 n.	rerum scriptoribus	322 n.
<b>Säckel</b> (Christoph Benjam.)	94 n.	<b>Hansch</b> (Mich. Gottl.) 94 n. principia	
<b>Hagemann</b> (Hoyer. Christ.)	601	Philosophiae Leibnitianae	544 n.
<b>Hager</b> (Abrah. Achaz)	94 n.	<b>Hansen</b> (Ludolph Ant.)	94 n.
<b>Hahn</b> (Casp. Frid.)	604	<b>von der Hardt</b> (Herm.) 94 n. wo er	
<b>Hahn</b> (Joh. Gottfr.) dediciret Fabricio		den Claudianum erklütert? 345 n.	
Schriften	242	<b>Harenberg</b> , Mitglied der Academie zu	
<b>Hahn</b> (Laur.)	597. 599	Berlin 444. Inspector und Prof. des	
<b>Hahn</b> (Ludolph. Ge.)	596	Gymnasii Academici zu Braunschweig	
<b>Hahns Reichs-Geschichte</b>	553 n.		474
<b>du Haillan</b> (Jac.) †	73	<b>Harprecht</b> (Steph. Cph.)	601
<b>Hales</b> (Jean) †	77	<b>Harsdörfer</b> (Ge. Phil.) f. <b>Strephon.</b>	
<b>Hallbauer</b> (Friedr. Andr.)	94 n.	<b>Hartmann</b> (Sim. Jo.)	570
<b>Hallé</b> (Pierre) †	57	<b>Hartnaccii</b> (Dan.) editio Claudiani	343 & n.
<b>Haller</b> (Mart. Leonh.) wird Magister	429		70
<b>Hallervordii</b> (Joan.) spicilegium de hi-		<b>Hartung</b> (Heinr. Andr.)	94 n.
storiciis Latinis edret Fabricius	175	<b>Hasfort</b> (Joh. Ge.)	94 n.
& n.		<b>Hattorf</b> (Henr. Cph.)	599
<b>Hally</b> (Sawian. Edmund.) Prof. Jur. zu		<b>Hauber</b> , Mitglied der Academie zu Ber-	
Orford	433	lin	444
<b>Haltans</b> (Christ. Gottlob)	94 n.	<b>Hauber</b> (Eberh. Dav.)	94 n.
<b>Hamberger</b> (Ge. Erhard)	94 n.	<b>Hauberti</b> Hispanensis Chronicon	323
<b>Hamburgische Bibliotheca Historica</b>		<b>Haupt</b> (Car. Henr.)	599
	196	<b>Haupt</b> (Ge. Heinr.)	599
<b>Hamburgische freye Urtheile und</b>		<b>Haasfriz</b> (Ge. Laur.) wird Lic. Jur.	
<b>Nachrichten</b>	503		428
<b>Hamburgische unpartheyische Corre-</b>		<b>Hecker</b> (Henr. Corn.) dediciret Fabricio	
<b>spondent Staats- und gelehrte Zei-</b>		Schriften	242
<b>tungen</b>	542 n.	<b>Hedelin d' Aubignac</b> (Franc.) † 67. Con-	
<b>du Hamel</b> (Jean. Bapt.) † 65. dissert.		jectures Academiques sur l' Iliade	308
von den Schriften des Mr. de Bee-		<b>Hederich</b> (Benj.) noticia auctorum an-	
boeuf	35 n.	tiqua & media	172. 334. 348
<b>Hampden</b> (Joh.) Anzeige wider die Str-		<b>Heerbrandus</b> (Jac.) wird noctua Svevica	
gümer des P. Simons	122 f. n.	genennet	23
		<b>Heespen</b> (Ant. Günth.)	599
		<b>Heespen</b> (Gustav. Frid.)	601

Heideg-

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Heidogger</i> (Jean Henri) † 75. schreibt gegen den P. Simon 110 & n. <i>exercitationes Biblicæ</i> 110 n.	<i>Herbert</i> (Eduard) † 76
<i>Heidemann</i> (Benedikt.) 400	<i>Herbinus</i> (Jean) † 80
<i>Heider</i> (Joh. Sigism.) 94 n.	<i>Herdegen</i> (Joh.) Nachricht von dem Wegniger Hirten- und Blumen-Druck den 473
<i>Heidmann</i> (Christoph) Prof. zu Sora 94 n.	<i>Heresbach</i> (Conr.) † 87
<i>Heilbrunn</i> (Friedr.) 94 n.	<i>Hering</i> , Mitglied der Academie zu Berlin 443
<i>Heineccius</i> (Joh. Gottl.) 94 n. Prof. Jur. Hal. 51 n.	<i>Hering</i> (Gottlob) wird Magister 430
<i>Heinius</i> , Director der Academie zu Berlin 443	<i>Hering</i> (Matthias Beconi) 94 n.
<i>Heinrich XI. Keuf</i> , Haupt und Oberworfteher der Teutschen Gesellschaft zu Göttingen 461	<i>Hermes</i> (Joh.) 94 n.
<i>Heinschel</i> (Jo. Sam.) 603	<i>Hermont</i> (Godofc.) † 67
<i>Heinsius</i> (Henr.) 602	<i>Herrichen</i> (Joh. Gottfr.) Gedichte 147. wer sie ediret? 203 f. & n.
<i>Heinsii</i> (Nic.) notæ in Claudianum 336 n. 338 n. seine editio Claudiani 342 & n. wird Aesculapius poetarum Latinorum genennet 342 n.	<i>Herrnschmied</i> (Joh. Dan.) Prof. Theol. Halens. 51 n.
<i>Heister</i> (Laurent.) 94 n.	<i>Hersleb</i> (Pet.) 94 n.
<i>Heleber</i> (Joach.) 598	<i>Hertel</i> (Joh. Joseph Ant.) 94 n.
<i>Held</i> (Joh. Urb.) 94 n.	<i>Hertelij</i> meditationes in Strykii Jus feudale 613
<i>Helvig</i> (Joach. Andr.) 94 n.	<i>Herttenstein</i> (Joh. Friedr.) 94 n.
<i>Hemmenhoffer</i> (Hercules Dav.) 94 n.	— (Eudw. Barthol.) 94 n.
<i>Hemmerlin</i> (Felix) † 82	<i>Hervet</i> (Gentian) † 75
<i>Hempel</i> (Christ. Friedr.) wird Doct. Jur. 428	<i>Hervieg</i> (Cph.) 596
<i>Hemsterbusius</i> (Tiber.) correspondiret mit Fabricio 240	<i>Hessels</i> (Jean) † 85
<i>Henne</i> (Christi.) wird Magister 429	<i>Hessus</i> (Eoban.) ein Lateinischer Dolmetscher der Gedichte Homeri 312
<i>Hennings</i> (Ericus) 600	<i>Heubel</i> , Mitglied der Academie zu Berlin 444
<i>Henrici</i> (Heinr.) Prof. Med. extr. Hal. 50 n.	<i>Heumann</i> (Christoph Aug.) 94 n. dediciret Fabricio Schriften 242. Conspectus reipublicæ literariæ, 4te Auflage 21. de nil admirari Horatiano 241. de antiquitatibus Academicis * 279 f. Acta philosophica 659 n.
<i>Henricus</i> (Bernh.) dediciret Fabricio Schriften 243	<i>Heumann</i> Mag. Prof. des Gymn. Acad. zu Braunschweig 474
<i>Henricus Gandavensis</i> . wie weit seine Historie gehet? 207. gibt Fabricius heraus 206. 208	<i>Hournius</i> (Jean) † 87
<i>Henricus</i> (Olaus) dediciret Fabricio Schriften 243	<i>Heylin</i> (Pierre) † 65
<i>Henriou</i> (Nic.) † 72	<i>Hieronymus</i> , in ejus loca quædam de scriptoribus eccles. hat J. A. Fabricius notas geschrieben, und wo sie anzutreffen? 158. 159 & n. ingl. sein opus de scriptoribus ecclesiasticis ediret 205 207 f. n. wie weit dasselbe gehet? 207 n. in Jesaiam & Amos 336 n.
<i>H. Thebelos</i> (Barthelemy) † 67. Bibliotheca Orientalis 654 n.	
<i>de Herberay</i> (Nic.) † 89	Hilde.

# I. Register der in diesem Buche

<i>Hildeberti Opera</i>	192 n.	<i>Hofmann (Jac. Wilh.) Prof. Phys. zu Erlangen</i>	420
<i>Hilfcher (Paul Christ.) dediciret Fabricio</i>	242.	<i>— — (Joh. Adam) Prof. Med. zu Erlangen</i>	420
<i>— — — — — scriptura circa nativitatem Christi</i>	131 n.	<i>— — (Joh. Burch.)</i>	94 n.
<i>Hilfcher (Sim. Paul)</i>	94 n.	<i>— — (Joh. George)</i>	94 n.
<i>Hinz (S. H.) ein Correspondent Fabricii</i>	240	<i>— — (Konh.)</i>	94 n.
<i>Hippolytus einer von den ersten Chronisten</i>	Schreibern	<i>Hofmannus (Jo. Adolph.) correspondiret mit Fabricio</i>	240
<i>— — — — — 191 n. dessen opera ediret Fabricius</i>	196 f. & n.	<i>Hohelisel leugnet das peccatum originale in servore</i>	510 f. n.
<i>de la Hire (Phil.) †</i>	68	<i>Holberg (Ludw.) 94 n. allgemeine Kirchen-Historie</i>	40
<i>Histoire critique de la republique des lettres</i>	41. 192 n. 193 n.	<i>Hollmann (Sara Christ.)</i>	94 n.
<i>Histoire des ouvrages des Savans</i>	154 n.	<i>Holstenius (Luc.) †</i>	83
<i>— — — — — 160 n. 477 n.</i>	64	<i>Homburg (Guil.) †</i>	73
<i>Histoire d'un voyage literaire</i>	64	<i>Homeri Ilias 293. Ilias &amp; Odyssea sind seine Arbeit</i>	311.
<i>Histoire literaire de l'Europe</i>	482	<i>— — — — — von vielen andern wird gegeweift</i>	ib.
<i>Historie der Theologischen Gelehrsamkeit, allerneueste</i>	141 f. n. 170	<i>Honcamp (Matthias) schreibt wider den P. Simon</i>	109 & n.
<i>Hobbes (Thom.) † 67. Uebersetzung der Iliados Homeri</i>	312	<i>Honorius Augustodunensis, wie weit seine Historie gehet? 207 n. gibt Fabricius heraus</i>	206. 208 n.
<i>Hocker (Joh. Ludw.)</i>	94 n.	<i>Homerus (Jo.) hat Castigationes in Claudium geschrieben</i>	340
<i>Höcker, Mitglied der Academie zu Berlin</i>	444	<i>Hoornbeck (Jean) †</i>	84
<i>Hög (Justin.) erster Hofmeister der Ritter-Academie zu Sora</i>	400	<i>Hoppius (Chr. Nicol.)</i>	603
<i>Hölling (Joh. Conr. Steph.) des Erzbischoffs, Erammers, Leben</i>	230 n.	<i>Hoppius (Joach.)</i>	592. 593. 594
<i>Entwurf Grossbritannischer Merckwürdigkeiten</i>	ib.	<i>Horn (Casp. Henr.) 493. Jurisprudentia feudalibus Longobardico-Teutonica</i>	614
<i>Höpel (Joach. Friedr.)</i>	449	<i>Horns (Joh. Gottlob) Hand-Bibliothek von Sachsen</i>	553 n.
<i>Höpner (Jac)</i>	601	<i>von Horn (Phil. Ernst) ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald</i>	453
<i>Häselius (Dav.) †</i>	82	<i>Hospinien (Rodolphe) † 88. de origine monachatus</i>	487
<i>Hoffmann (Jac.)</i>	595	<i>de l' Hospital (Mich.) †</i>	83
<i>Hoffmann (Jean Maurice) †</i>	75	<i>Hotmann (Franc) †</i>	71
<i>Hoffmann (Maurice) †</i>	74	<i>Höttinger (Jo. Henr.) †</i>	70
<i>Hofmann (Alb. Friedr.)</i>	91 n.	<i>de la Houssaye (Nic. Amelot) †</i>	86
<i>— — (Carl Gottlob)</i>	94 n.	<i>de Howald (Cph. Haubold)</i>	597
<i>— — (Christ. Gottfr.)</i>	94 n.	<i>Howel (Jac.) †</i>	89
<i>— — (Friedr.) 94 n. Prof. Med. Halens.</i>	50 n.	<i>d'Hozier (Pierre) †</i>	84
<i>— — — — — Prof. Med. Halens.</i>	52		
<i>— — — — —</i>	94 n.		

*Hudson*

vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Hudson</i> (Jean) † 68. Geographi Græci	161	mata de diis Germanis 218: corre-	
<i>Huetius</i> (Petr. Dan.) †	65	spondiret mit Fabricio 240. dedici-	ret ihm Schriften 242
<i>Huff</i> (Hub. Jos.) wird Doct. Jur. 428		von Jarriges, Secretaire der Königl.	
<i>Hugbadius</i> hat Claudiani libr. III. de ra-		* Academie zu Berlin 438. 443	
pu Proferpinae ins Englische übersetzt	329 n.	<i>Jauchens</i> , Meditationes de negationi-	
<i>Hübner</i> (Joh.) wird Rektor im Johan-		bus in Pandect. Florent 560	
neo zu Hamburg	183	<i>Ubbeken</i> (Rudolph.) ein Correspondenz	
<i>Hülsemann</i> (Henr. Ern.)	603	Fabricii 240	
<i>Hüssen</i> (Arnold.)	595	<i>Jaken</i> (Conr.) 94 n.	
<i>de Haldenberg</i> , s. <i>Erasmi</i> .		von Jemgamer-Kloster (Jo. Laur.) 601	
<i>Hamboert</i> , ein Glied der Academie zu		<i>Jenichen</i> (Gottlob Aug.) Nachrichten	
Berlin	443	von den Leben, und Schriften, der ist	
<i>Humphrey</i> (Laurent.) †	78	lebenden Rechts-Gelehrten in Teutsch-	
<i>Hunnii</i> (Aegid.) Opera 132 n. ob und		land * 98 f. wird vor den auctorem	
wie er vom exorcismo geschrieben?	133 n.	des Juristischen Bücher-Saals gehal-	
<i>Huth</i> (Casp. Jac.) Prof. Theol. zu Er-		ten 102. ingleichen der allerneusten	
langen	417	Nachrichten, von Jurist. Büchern ic.	
von Hutten (Ulr.) † 74. Satyre, Ne-		102 f. ediret Bibliothecam Realem	
mo	39	Juridicam Lipenii u. mehrter * 291	
<i>Hutenius</i> ein Bücher-Feind	24	<i>Jenner</i> (Abrah. Timoth.) Prof. Theol.	
<i>Haygens</i> (Christ.) †	76	zu Orford 433	
<i>Hygom</i> (Peter Jacobson)	94 n.	<i>Jeppen</i> (Franz Carl) ein Mitglied der	
<i>Hylzet</i> (Maurice) †	76	teutschen Gesellschaft zu Greifswald	
			453
		<i>Jerichov</i> (Imman. Traug.) Editor der	
		Sammlungen zum Bau des Reichs	
		Edites 542 n.	
		<i>Jersinus</i> (Jan. Dionysii) Rektor zu Sorä	
			403
<i>Jablonsky</i> , Mitglied der Academie zu	444	<i>Uldesonus Toletanus</i> , wie weit seine Hi-	
Berlin		storie gehet? 207 n. gibt Fabricius	
<i>Jacobus</i> (Olyger) †	65	heraus 206	
<i>Jacobus</i> , König in England, ein großer		<i>Imperialis</i> (Joan.) Museum historicum	
Bücher-Freund	22	ediret Fabricius 184 f. & n. wie	
<i>Jager</i> (Bern. Cph.)	591	sein stilus beschaffen? 185 n. dessen	
<i>de Jagow</i> (Casp. Jac.)	593	elogium ib.	
<i>Jalofsky</i> (Gottfr.) de inventore pulve-	44	<i>Inchoser</i> (Melch.) †	86
ris pyrii & bombardæ		<i>Inveges</i> (Augustin) †	71
<i>James</i> (Thom.) †	76	<i>Joconde</i> (Jean) †	83
<i>Jan</i> (Joh. Will.) dessen Schreiben an		<i>Jodelle</i> (Etienne) †	82
Fabricium wegen der Operum Hip-		<i>Jöcher</i> (Christ. Gottl.) 94 n. Compen-	
polyti 197 f. n.		dieuses Gelehrten-Lexicon 323 n.	
<i>Janiçon</i> (Franc. Mich.) †	76	356. 357. 482	
<i>Jantke</i> (Joh. Jac.)	94 n.	<i>Jarcke</i> (Jo. Joach.)	603
<i>Janzen</i> (Carl Adolph)	94 n.	<i>John</i> (Jo. Christ.)	592
<i>Jaquelot</i> (Isaac) †	69		707
<i>Jarkius</i> (Joan.) ediret Schædii Syogram-			

I. Register der in diesem Buche

<i>Joly</i> (Claude) †	70	<i>von Iseler</i> (Ulr.) macht aus dem Al-	
<i>Jordan</i> , Vice-Präsident der Königl. Aca-		coran, einen Gesetzgeber der Muhame-	
demie zu Berlin	438	baner	39
<i>Josephi</i> , Christiani scriptoris libros V.		<i>Itrigius</i> (Thom.) † 82 Histor. Eccles.	
ἱερογλυφικῶν ediret Fabricius * 215 & n.		sec I.	150 n.
<i>Josephi</i> (Fl.) notitia vitæ & operum,		<i>Juliani</i> appendicem ad Isidorum & Ikle-	
edente Fabricio	217	fonsum ediret Fabricius 206. 208 n.	
<i>S. Josepbo</i> (Don Paulin.) Prof. zu		<i>Julianus</i> Imp. ejus epistolae quasdam	
Rom	403	edit Fabricius	223. 224 n.
<i>Joubert</i> (Laurent.) †	86	<i>Julius Africanus</i> einer von den ersten	
<i>Jovius</i> (Paul.) †	80	scriptoribus chronicis	191 n.
<i>Journal des Savans</i> 4 n. 11. 15. 17. 64.		<i>Junker</i> (Joh.) Prof. Med. Hal.	51 n.
66. 67. 68. 69. 70. 71. 108 n. 113 n.		<i>Junkerius</i> (Christ.) correspondiret mit	
141 n. 143 n. 154 n. 159 n. 160 n.		Fabricio	240
165 n. 168. 175 n. 177 n. 179 n.		<i>Jangendres</i> (Joh. Wilh.) wird Magi-	
181 n. 186 n. 192 n. 195 n. 197 n.		ster	429
203 n. 204 n. 206 n. 207 n. 212 n.		<i>Junius</i> (Adr.) †	69
213 n. 219 n. 222 n. 285 n. 606. des-		-- (Franc.) †	75
sen Urtheil von Krauzens Compend.		-- -- -- le fils †	75
hist. civ. 285 n. it. von Fabricii Nach-		<i>de Jusseu</i> , Mitglied der Academie zu	
richt von Journalen u.	227 n.	Berlin	444
<i>Journal historique de la republique des</i>		<i>Justiniani</i> (Bernard) †	69
<i>lettres</i>	227 n.	-- (Fabien) †	88
<i>Journal literaire</i> 6. 11 n. 119 n. 121 n.		<i>Justinus Martyr</i> einige noten J. A. Fa-	
125 f. n. 154 n. 185 n. 193 n. 203		abricii in dessen Apologiam I. wo sie	
n. 217 n. 220 n. 221 n. 222 n. 225		eingedruckt?	163
n. 479 n. deren Verfasser Urtheil von			
Fabricii Centifolio Lutherano 220 n.			
<i>Jrmerius</i> , wenn er zu Bononien zu leh-			
ren angefangen? 370 n. sonderlich			
die Rechte? 374 n. wird lucerna ju-			
ris genennet	ib.		
<i>Jugoge historie Gallica</i> , was sie vor Stü-			
cke in sich begreift? 177 n. wird von			
Fabricio ediret	177		
<i>Jelin</i> , Mitglied der Academie zu Ber-			
lin	444		
<i>Isidori Characeni mansiones Parthicae</i> ,			
wo sie eingedruckt?	162 f.		
<i>Isidorus Hispalensis</i> , wie weit seine Histo-			
rie gehet? 207 n. ediret Fabricius	206		
<i>de P Isle</i> , Mitglied der Academie zu Ber-			
lin	444		
<i>de P Isle</i> (Guil.) †	65		
		<i>Kampfer</i> (Engelbert) †	76
		<i>Kästler</i> (Joh. Geor.) wird Lic. Jur.	423
		<i>Kahle</i> (Mart.)	94 n.
		<i>von Kalm</i> (Christoph)	94 n.
		<i>von Kalm</i> (H. C.)	571
		<i>Kappe</i> (Joh. Erh.) dediciret Fabricio	
		Schriften	242
		<i>de Kutte</i> (Jo. Derloff)	604
		<i>von Kayserling</i> Baron, Membrum Ho-	
		norar. der Academie zu Berlin	442
		<i>Behr</i> (Ge. Jac.) disp. de Sarcocenis,	
		Hagarenis, & Mauris, quinam sunt,	
		& undenam dicti * 652 & n. seine	
		andere zur Orientalischen Literatur	
		gehörige Schriften	652 n.
		<i>von Keith</i> , Membr. Honorar. der Aca-	
		demie zu Berlin	442
		<i>Kemmerich</i> (Dietr. Herm.)	94 n.
		<i>Koppler</i> (Jean) †	88

Kestner

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Kestner (Henr. Ern.)	601	Historie der theologischen Belahrheit	254 n.
Kettner (Friedr. Bened.)	94 n.	Köcher (Christ. Gottl.)	94 n.
— — (Friedr. Ernst) ein Correspondent		— — (Joh. Christ.)	94 n. Inspector
Fabricii	240	und Prof. des Gymnasii Academici zu	
— — (Friedr. Gottl.)	94 n.	Braunschweig 474. de idololatria li-	
Ketzler (Jo. Frid.)	599	teraria * 46 f. n. Reimanns Urtheil	
Keyfler (Joh. George) sein Leben und		davon 47 n. editi Grotium de veri-	
Schriften * 560 f. noch ungedruckte		tate religionis Christianæ	103
Schriften 561. gelehrte Streitigkei-		Köhlers auserlesene Theologische Bi-	
ten ib. des Freyherrn von Bernstorff		bliothec	536 n. 537 n.
ib. Zeugniß von ihm	ib.	— — (Heine.) Lehr. Sätze über die Mo-	
Kiechel (Erhard Julius)	94 n.	nadologie	544 n.
Kieß, ein Glied der Academie zu Berlin		— — (Joh. Dav.)	94 n. Mitglied der
	443	Academie zu Berlin	444
Kirch (Ge. Wilh.)	94 n.	König (Conr. Friedr. Gottl.)	571
Kircher (Athanal) †	81	— — (Ge. Matth.) †	72. Bibliothec
Kirchmaier (Ge. Casp.)	600		554 n.
Klaufing (Heinr.)	94 n.	— — (Pet.)	591
Kleinknecht (Conr. Dan.)	94 n.	Königs Sächsishe Adels-Historie	554 n.
von Kleist, Membr. Honor. der Aca-		Königsmann (Andr. Ludw.) correspon-	
demie zu Berlin	442	diret mit Fabricio	240
Klapperbeim (Bernh.) Examen & re-		Köppen (Nicol.)	94 n.
pertorium Compendii Juris Lauterba-		Köster, Mitglied der Academie zu Ber-	
chiani	615	lin	443
Klinggraffe (Wern. Frid.)	600	Köthen (Adam)	531
Knapp (Joh. Ge.) Prof. Theol. Halensf.		Köthen (Joh. Jac.) dessen Leben und	
	52	Schriften * 530—545. seine mütter-	
Knippius (Joan.)	597	liche Ahnen 531. wird von Gespen-	
von Knobelsdorf, Membr. Honorar.		stern geplaget 532. seine Frömmigkeit	
der Academie zu Berlin	442	ib. der erste Diaconus der Lutherischen	
Knoll, Mitglied der Academie zu Ber-		Gemeinde zu Genew 533. seine Ge-	
lin	444	schicklichkeit 534. ein Freund der Leib-	
Knoll (Christoph Erh.) wird Doct. Med.		nig-Wolffischen Philosophie ib. sein	
428. zum Poeten gekrönet	431	Tod 535. seine Schriften * 535 f. & n.	
Knorre (Carl Gottl.) Prof. Jur. exta		Kohli (Joh. Joach.)	94 n.
Halensf.	51 n.	Koblius (Jo. Petr.) ein Correspondent	
Knorre (Otto Frid.)	601	Fabricii	240
Kob (Joseph Alb. Elis.) wird Magister		Kohlreif (Gottfr.)	94 n.
	429	Koppe, ein Mitglied der Deutschen Ge-	
Kobes (Friedr. Mich.) wird Magister		sellschaft zu Königsberg	459
	429	Korbmacher (Gabr.)	595
Koch de ordinanda bibliotheca	24	Korbmacher (Joan)	599
Koch (Ehrenr. Christoph) ein Mitglied		Korte (Jonas) von seinen Reisen und	
der teutschen Gesellschaft zu Greif-		Beschreibung davon *	674 f.
wald	453		
Köcher (Christ.) sein Urtheil von Stoll's			

# I. Register der in diesem Buche

Bortholt (Christf.), 94 n. † 83. de tribus impostoribus magnis	13 n.	Brügelstein (C. J.)	570
— — (Sebast.) 94 n. correspondiret mit Fabricio	240	Brüger Prof. Med. extr. Halensf.	52
<i>Kragius Ripensis</i> (Nicol.) Ephorus der Schule zu Sora	399	Brüger (Joach.)	592
Krahmer (Joh. Andr.) wird Doct. Jur.	428	Krüger (Nicol.)	595
Krakewitz (Joach.) Prof. Theol. zu Sora	400	Krüsiße (Joh. Christoph)	95 n.
Kramer (Balth. Godofr.)	590	Kuchenbecker (Jo. Godofr.)	604
Kranewitter (Carl Friedr.) 94 n.	603	Kühl (Joh. Luc.) ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald	454
Kranz (Alb.) † 188. 280. sein Ausspruch von Luthero	280	Kühnius (Joach.) †	67
Kranz (Gottl.) dessen Leben und Schriften * 280 - 290. Memorabilia bibliothecæ Elisabethæ Vratislaviensis * 283 & n. compendium historiae civilis * 283 f. & n. ediret Conringii Commentar. de scriptoribus XVI. p. C. N. seculorum * 285 f. & n. dessen Brief an Leop. Roth de Rothensfels 287 f. & n. Abriß der Kirchenhistorie lib. posth.	290 & n.	Kühnii (Jo. Casp.) Commentar. in Claudiani Panegyri. in IV. Consulatum Honorii	329 n.
Kratz (Nic.)	604	Küster (Ludolf) † 65. dessen Urtheil von Fabricii Bibliotheca Græca 164 f. n. correspondiret mit Fabricio	240
Krause (Joh. Gottl.) Lateinische Zeitungen 7 n. umständliche Bücherhistorie	13. 45. 260 n.	Küstner (Christf. Willh.) medicinisches Gelehrten-Lexicon	257 n.
Kreutzeimius (Leonh.) stehet um Witternacht zum Studieren auf	23	Kulmus, Mitglied der Academie zu Berlin	444
Kress (Joh. Paul) 94 n. der erste Ordinaricus der Juristen-Facultät zu Helmstädt	568	Kulmus (Joh. Adam) Anatomische Tabellen	640
Kreysbmer (Jo. Dan.)	602	Kumpshoff (Lambert Henr.)	603
Krieg (Ge. Willh.)	95 n.	Kupner (Frid.)	591
Kriegel (Abrah.)	95 n.	Kypke (Joh. Dan.)	95 n.
Krinier (Jo. Franc.) übersetzet Natalis Argonensis Tract. de optima legendorum Ecclesie Patrum methodo, ins Latein.	558	L.	
Kripner (Joh. Sigism.) erster Pro-Rector zu Bayreuth 409. wird Prof. zu Erlangen	417. 420	de Labadie (Jean) †	76
Krohn (Herm.)	605	Labata (Franc.) macht aus dem Targum einen Juden	39
Krugnius (Georg) Prof. zu Sora	400	Labbé (Louise) †	79
		— — (Phil.) † 80. Bibliotheca nummaria	210 n.
		le Laboureur (Claude) †	73
		le Laboureur (Jean) †	73
		— — (Louis) †	73
		de Laet (Jean) †	88
		Lalli (Jean Bapt.) †	84
		Lalouette (Ambroise) †	89
		Lambecius (Petr.) † 83. seine origines resque-Hamburgenses ediret Fabricius 175. ingleichen Prodromum Historiæ literariæ & iter Cellense 180 & n. wie er die Hist. literar. Vorgetragen?	226 n.
		Lambert (Franc.) †	89
		Lampe (Jo. Frid.)	569
		Lamy	



## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Lamy (Bern.) † 69. Connoissance de soi-même	478 n.	Lauenstein (Joach. Barhard)	95 n.
Lamy (Franc.) †	67	de Launoy (Franc.) †	74
Lancelot (Claude) †	86	de Launoy (Jean) † 84. seine Opera edita	
Lancisi (Jean Marie) †	72	ret Granest 203 n. de scholis celebrioribus a Carolo M. &c. in occidentis	
Lange (Carl Heine.) 95 n. dediciret Fabricio		restauratis editet Fabricius 201. 203 n.	
Schriften * 243. dessen Leben und Schriften 270 - 279. Nicol. Frischlinus, vita, fama & scriptis memorabilibus * 270 f. & n. Vortheile der Kinder Gottes vor den Kindern dieser Welt * 271 f. 272 n. Ansehung, einen deutlichen und geschickten Periodum zuschreiben * 273 & n. 100 geistliche Oben über alle Com- und Best: Tagg: Evangelia * 273 f. & n. geistliche Neben über wichtige Sprüche heil. Schrift * 274 & n. specimen observat. philologicar. in novum foedus ex Luciano, & Dionys. Halicarn. * 274 f. & n. idea Doctoris sacri, ex 2 Tim. II, 15. delineata * 275. & n. Observaciones in novum foedus, ex Euripide * 276 & n. institutiones stili Romani * 277 f. & n. Vorrede, zu Leopolds Augen: Salbe * 277. f. & n. Observaciones sacrae &c. * 278 & n.		Laurentbergius (Seb.) Prof. zu Cora 400	
Lange (Joach.) 95 n. Prof. Theol. Hal. 51 n. disp. de charismatis b. Lutheri * 510 & n.		Laurentbergius (Joan.) Prof. Math. zu Cora	400
Lange (Joh. Joach.) Prof. Phil. Halens. 51 n. Systema terrae defensum, & reliqua Systemata confutata 257 n.		Laurens (Matth. Dan.)	601
Langemack (Gregor.) dediciret Fabricio		St. Laurentio (Nicol.) Prof. zu Pisa	435
Schriften	242	de Lamiere (Euseb. Jac.) †	87
Langhansen, Mitglied der Academie zu Berlin	445	Laurio (Jean Bapt.) †	87
Langhansen (Christoph)	95 n.	Lauterbachii (Wolfg. Adam.) Compendium Digestorum, editet Stryk: *	615
Langii (Guil.) catalogum Bibliothecae Medicae editet Fabricius	180 n.	Lazius (Wolfg.) † 83. fragmenta Caroli M. it. Rhabanaliorumque auctorum de veteris ecclesiae ritibus	192 n.
Languet (Hubert) †	67	Leanders (Gottl. Stoll's) Gedanken, von der Poesie 250 & n. Vorrede zu dem VI. Th. der Gedichte des Herrn von Hoffmannswaldau	ib.
de Larrey (Isaac) †	65	Lebriza (Ant.) †	84 f.
de Larroque (Marthieu) †	77	Leff (Jac.) †	83
de Laval (Ant.) †	87	Lehmannus (Constantin. Ambros.) dessen Leben editet Fabricius	204
de Lavour (Guill.) †	87	Lehmann (Joh. Jac.)	95 n.
		Leib (Jo. G.)	604
		de Leibnitz (Gottfr. Guil.) † 66 Scriptores rerum Brunsvicensium 563. sein Vorhaben ein neues Corpus Juris zu verfertigen	565
		Leland (Jean) †	82
		Lemery (Nicol.) †	67
		Lenfant (Jac.) †	70 f.
		Lenz (Carl Aug.)	493
		-- (Christ.)	482
		-- (Christoph.)	492
		-- (Daniel)	490. 495
		-- (Friedr.)	482. 492
		-- (Heinr.)	492
		-- † (Joh.) sein Leben, Studia und Schriften 484 f. ändert seinen Namen in Laurentius 485. doch führen seine Nachkommen ihren Geschlechts-Namen wieder	ib.
			Lenz

# I. Register der in diesem Buche

<b>Lenz</b> (Joh. Constantin)	493 f.	<b>Leuckfeld</b> antiquitates Michaelsteinen-	
— (Joh. Dan.)	490	ses & Amelunxborn.	139 n.
— (Joh. Erdm.)	490	<b>Lenclavius</b> (Jean) †	81
— (Joh. Heint.)	482	<b>Leusden</b> (Jean) †	82
— (Joh. Jac.)	494 f.	<b>Lezner</b> (Joh.) was er vor Schriften	
— (Paul) 491. seine Schriften ib.		hinterlassen, und wer sie herausge-	
und Kinder	492	geben?	139 n.
— (Salom.)	482	<b>Leyseri</b> (Augustin.) Meditationes ad	
— (Sam. der Erste) sein Leben, Studia,		Pandectas	351
Nemter und Kinder	486	<b>Leyseri</b> (Polyc.) Historia potarum &	
— (Sam. der Andere) sein Leben, Stu-		potarum medii ævi	334
dia, facta, Nemter, Schriften und Kin-		<b>Library Compleat</b>	150 n.
der 486—490. kommt durch Heyrath		<b>Liceti</b> (Fortunio) †	81
in D. Luthers Anverwantschaft	489	<b>Lieberkühn</b> , Membreum der Academie	
— Sam. der Dritte) 490. dessen Esh-		zu Berlin	443
ne	ib.	<b>Liebezeit</b> , Mitglied der Academie zu	
— (Sam. der Vierte)	490	Berlin	445
— (Sam. der Fünfte) sein Leben und		<b>Liebnecht</b> (Joh. Ge.) 95 n. Mitglied	
Schriften 482. * 496—507. alte Fa-		der Academie zu Berlin.	445
milie und deren Abstammung 483 f.		<b>Lightfoot</b> (Jean) †	69
Anverwante D. Luthers 483. seine		<b>Lilidor</b> I. wer unter diesem Namen ver-	
Genealogische Untersuchungen * 502 f.		borgen?	473
der Prüfenden Gesellschaft Proben ein-		<b>Lilien</b> (Joh. Gl.) wird Doct. Jur.	428
verleihte Stücke *	504 f.	<b>Lilienthal</b> (Mich.) 95 n. Selecta histo-	
<b>Lenzens</b> Untersuchung der Erzväter		rico-literaria 40. Anmerkungen zu	
	353	Struvs introd. in notit. rei literar.	
<b>Leonhard</b> (Joh. Christ.) wird Doctor		352. 354. Mitglied der Academie zu	
Medicine	428	Berlin	445
<b>Leopolds</b> (Achill. Dan.) geistl. Augen-		<b>de Limborch</b> (Phil.) †	71
Salbe * 277 & n. de cæcis ita natis		<b>Limburger</b> f. <i>Myrillus</i> II.	
ib. n.		<b>Linacer</b> (Thom.) †	67
<b>Lerche</b> wird Doctor Theologie	428	<b>Linck</b> (Henr. Pius)	604
<b>L'Eruite</b> (Dan.) †	82	<b>van der Linden</b> (Jean) †	67
<b>Leschaffier</b> (Charl.) †	85	<b>Lindenbrogii</b> (Erpold.) Scriptorum Se-	
von Leagewang, wohnet der Einwei-		ptentrionales, welche? 175 n. ediret	
hung der Teutschen Gesellschaft zu Kö-		Fabricius	174
nigsberg bey	458	<b>Lintrupius</b> (Severin.) editor dissertat.	
<b>Lesser</b> , Mitglied der Academie zu Ber-		Masi.	209
lin	445	<b>Lipenius</b> (Mart.) † 76. wie er die hist.	
— (Friedr. Christ.) 95 n. Lithotheo-		literar. vortragen? 226 n. Biblio-	
logia cum præfat. & Sciagraphia Ae-		theca Realis Juridica, a Jenichio cor-	
rotheologie Fabricii	233 & n.	rectior & auctior edita	291
<b>Leib</b> (Joan.) Rector zu Gora	402	<b>Lipsius</b> (Jukt.) †	79
<b>Leti</b> (Gregor.) † 66. Italia regnans		<b>Lischwitz</b> (Joh. Christoph)	95 n.
325 n.		<b>Lisleton</b> (Adam) †	79
		<b>Livius</b> (Titus)	68
		<b>Locke</b>	

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften

Locke (Jean) †	65	610 sein Urtheil von Strykio 580 f.
Lodberg (Christ.) Prof. zu Sorb.	400	621. ingleichen von seinem Usu moderno Pandectarum 610 f.
Löber (Christ.)	95 n.	Ludolf, Membrum der Academie zu Berlin 443
Löscher Valent. Ernst	95 n.	Ludolf (Job) † 67
Löwe (Job. Adam) disp. de methodo studii Hebraici *	509 & n.	Ludolf (Mich.) Mitglied der Academie zu Berlin 443
Löffbogen (Bernh.)	598	Ludolfs, Mitglied der Academie zu Berlin 445
Logan (Jo.) ein Correspondent Fabricii	240	Ludovici, Mitglied der Academie zu Berlin 445
de Logau (Maximil. Philipp. Magis.)	604	Ludovici (Carl Günth.) Entwurf einer vollständigen Historie der Wolffschen Philosophie 513 n. 514 n. 515 n. 530. 534. 537 n. 539 n. 540 n. 541 n. 542 n. 543 n. 545 n. 640. 659 n. neueste Merkwürdigkeiten der Leibniz-Wolffschen Weltweisheit 516 n. Sammlung und Auszüge der sämtlichen Streit-Schriften wegen der Philosophie 539. 543 n. 544 f. n.
Lohe (Job. Helnr.)	95 n.	Ludovici (Ge. Sam.) sein Leben und facta beschrieben * 685-695. disp. inaug. de usu juramenti purgatorii in criminalibus * 686 f. n. de fisci jure circa feuda Silesiae mediata, ex crimine laesa majestatis commissio 690
Loisel (Ant.) †	84	Ludovici (Jac. Friedr.) Prof. Jur. extr. Halens. 50 n. Historia Juris naturalis 251 n. continuiet nebst J. H. Böhmern Strykii Usuum Pandectarum modernum 609
de Lombardia (Hier.) Prof. zu Rom	403	Luedecks (Gebh. Levin.) 594
Lombardus (Petr.) Lector publ. zu Bononien 371 n. hält eine Rede auf den Tod Lotharii II. ib. wenn er die Theologie zu Paris zu lehren angefangen?	374 n.	Luedecke (Jo. Dav.) 603
Lomius (Jul.) Prof. zu Pisa	435	Luedecké (Jo. Gerh.) 603
le Long (Jac.) †	65	-- (Jo. Jac.) 605
Longomontau (Christ.) †	76	-- (Levin Christ.) 603
de Longueil (Christoph.) †	75	-- (Urb. Dieter.) 593
-- (Gilbert.) †	75	Lütke mann (Gabr. Timoth.) ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Greifswald 453
Loos (Corneille) †	88	Lückens (Gerh.) 599
Loramer (Guil.) vindication of the five books of Moïsis 110 n. schreibt gegen den P. Simon	ib.	Lütterloh (Joan.) 494
Losichius (Jean Pierre) †	81	
-- (Pierre) †	81	
de la Loubere (Sim.) †	81	
Lovel (Mylord)	95 n.	
Lous (Martha) von ihrem Leben und Gelehrsamkeit *	673 f.	
Loyd (Nic.) †	79	
le Loyer (Pierre) †	81	
Lubin (Augustin) †	84	
Lucas (Jo. Christ.)	604	
Lucinius (Ottomar.) †	84	
Ludenſchodius (Arnold. Rich. Hymen.)	601	
von Ludewig (Job. Pet.) 95 n. Cancellarius der Universität Halle 49 n. Professor Juris allda 50 n. Hallische wöchentliche Anzeigen 366. 627. Consilia Hallensia 367 n. reliquiae MStorum 372 n. vita Justiniani M.		

# I. Register der in diesem Buche

<i>Lufchius</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Maignan</i> (Eman.) †	84
<i>Lupus</i> (Christ.) †	69	<i>Maillard</i> (Olivier) †	79
<i>Luther</i> (Carl Friedr.)	95 n.	<i>Maimonida</i> More Nebochim vor einem Arabischen Doctor gehalten	39
<i>Lycosthenes</i> (Conr.) †	84	<i>Majolus</i> (Sim.) †	82
<i>Lylyat</i> (Thom.) †	74	<i>Mairet</i> (Jean) †	80
<i>Lynckers</i> (Nic. Eph.) Instructorium forense 584. disp. Trutina doctrinarum Jo. Brunnemanni 585. seine Streitigkeit mit Brunnemann und Ströcken	584	<i>le Maître</i> (Joh. Heint.)	95 n.
<i>Lyser</i> (Jean) †	89	<i>Maittaire</i> (Mich.) corpus veterum poetarum Latinorum	341 n.
<i>Lyfius</i> (Joh. Heint.)	95 n.	<i>Majus</i> (Jo. Henr.) † 82. seine Werke gegen P. Simon 110 & n. 115 & n. 66	† respondiret mit Fabricia 240. dissertatione facte 110 n. examen hist. Crit. Rich. Simonis ib. exameni hist. Crit. N. T.
M.			115 n.
<i>Mabilon</i> (Jean) † 69. Analecta veterum 203 n. sein iter Germanicum editet Fabricius	200. 203 n.	<i>Maldonat</i> (Jean) †	79
<i>Maccabens</i> (Christ.) erster Ephorus der Schule zu Sora	399	<i>Malbrancho</i> (Nic.) †	66
<i>Macchiavelli</i> (Nic.) historia Florentina 44. Princeps *	379	<i>Malberbe</i> (Franc.) †	69
<i>Mace</i> histoire des quatre Cicerons 221 n.		<i>Malingre</i> (Claude) †	85
<i>Macedo</i> (Franc.) †	84	<i>à Mallinkrot</i> (Bern.) † 85. seine Paratopomena de historicis Graecis editet Fabricius	175 & n.
<i>Macchiavelli</i> (Alex.) ein Advocat und Prof. zu Bononien 368 n. Remarque in Sigonii Hist. Boponjens. 369. 370 n. augusti Theodosiani, diplomat. apologia pro archigymnasio	372 n. 376 n.	<i>Malpighi</i> (Marcell.) †	67
<i>Mackensie</i> (Ge.) †	80	<i>Mancinelli</i> (Ant.) †	88
<i>Maclaurin</i> (Colinus)	95 n.	<i>de Mandeville</i> (Jean) †	80
<i>Maerlin</i> (Jean Salmon) †	84	<i>Manetti</i> (Gianozzo) †	87
<i>Macrobis</i>	321 n.	<i>Mangey</i> (Thom.)	95 n.
<i>Madelenet</i> (Gabr.) †	80	<i>Mantuan</i> (Bapt.) †	81
<i>Maffée</i> (Jean Pierre) †	68	<i>Manzel</i> (Ernst Joh. Friedr.)	95 n.
<i>Mafféjus</i> (Scip.) ein Correspondent Fabricii 240. dediciret ihm Schriften	243	<i>de Marca</i> (Pierre) †	72
<i>Magalottus</i> (Laurent.) †	67	<i>de Marcellus</i> (Pierre) †	84
<i>Maggi</i> (Jerome) †	76	<i>Marcel</i> (Christoph.) †	86
<i>Maggiabecchi</i> (Ant.) †	67	<i>Marchangeli</i> (Marc. Angel.) Prof. zu Rom	403
<i>Magin</i> (Jean Ant.) †	81	<i>Marchetti</i> (Alex.) †	69
<i>Magnonus</i> (Casp.) Prof. zu Rom	403	<i>de Marchettis</i> (Angel.) Prof. zu Pisa	537
<i>Magnus</i> (Jean) †	86	<i>à Mardeselt</i> (Gustav. L. B.)	397
<i>— (Claus) †</i>	86	<i>des Mareff</i> (Sam.) †	82
		<i>des Marets</i> de St. Sotlain (Roland) †	86
		<i>Maraggraf</i> , Membrum der Academie zu Berlin	443
		<i>de S. Maria</i> (Honor.) ein Segner des P. Simonis 115. reflexions sur le regle & sur l'usage de la Critique	115 n.
		<i>Marino</i> (Jean Bapt.) †	84

*Marians*

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Marinus Neapolitanus</i> sein vita Procli von J. A. Fabricio ediret. 158 & n.	<i>Matthie</i> (Mam.) Rector zu Sorra 402
<i>Marolles</i> (Mich.) † 84	<i>Matthias</i> (Andr. Henr.) 569
<i>Marot</i> (Clem.) † 75	<i>Matthieu</i> (Pierre) † 81
— (Jean) † 75	<i>Matras</i> (Dan.) Prof. Lingu. Gorb zu Sorra 401
<i>Marperger</i> , ein Mitglied der Academie zu Berlin. 445	<i>de Manclerc</i> (Paul. Aemil.) 146 ein Mitarbeiter an der Bibliotheca Germanique 414
— (Bernh. Walther) 95 n.	<i>de Mauvoix</i> (Franc.) † 84
von <i>Margyard</i> (Ge. Friedr.) 95 n.	von <i>Maupertuis</i> , General-Director der Academie zu Berlin 445
von <i>Marschall</i> , Membr. Honor. der Academie zu Berlin 442	<i>Maurice</i> , Mitglied der Acad. zu Berlin 445
<i>Marsbam</i> (Jean) † 78. canon thronicus 292	<i>Mauricius Senonensis</i> ist mit Petro Venerabili einerley 192 n. wer dessen <i>carmen de Missa</i> ediret? 189 & 192 n.
<i>Marsigli</i> (Louis Ferdin.) † 81	<i>Mauroluco</i> (Franc.) † 87
<i>Marsollier</i> (Jac.) † 69	<i>Mayer</i> (Joh. Friedr.) dissertationes selectae 13 n. 41. Bibliotheca Bibliothecarum 107 n. progr. de pacto apparitionis post mortem 145. de picturis ecclesie veteris 152. Ecloga de fide Baronii, apud ipsos Pontificios ambigua 233
<i>Martene</i> (Edmund) 95 n.	<i>Mazochii</i> Inscriptiones 326 n.
<i>Martianay</i> (Jean) † 65	<i>Mead</i> (Rich.) 95 n.
<i>Martin</i> (Dav.) † 77	<i>Meckbach</i> (Paul. Fridem.) 604
<i>Martini</i> (Gustav.) † 595	<i>Meelführer</i> (Rudolph. Martin.) ein Correspondent Fabricii 240. accessiones ad Almeloveenium 24
<i>Martini</i> (Werner Theodor) 600	<i>Meibomius</i> (Heinr.) † 76
<i>de la Martiniere</i> (Bruzen) Eloge historique de Mr. Simon 122 n.	<i>Meier</i> (Jo. Gerh.) correspondiret mit Fabricio 240
<i>Martinus</i> (Matth.) † 87	von <i>Meiern</i> (Joh. Gottfr.) 95 n.
<i>Martius</i> (Carl Eph. Fr.) wird Magist. 429	<i>Mejerus</i> (Albert.) Prof. zu Sorra 401. Rector daselbst 402
<i>Martyr Vermilio</i> (Pierre) † 79	<i>Meirich</i> (Gothh. Sam.) 470
<i>de Marville</i> (Vigneul) wer unter diesem Namen verborgen liege? 125 f. n. 557 n. melanges d'histoire & de litterature 40. 112 n.	von <i>Melle</i> (Jac.) 95 n.
<i>Marulle</i> (Mich.) † 89	<i>Melodius</i> s. Bernd.
<i>Marus</i> (Jo. Bapt.) editor Petri Diaconi, Phacidi Romani &c. 208 n.	<i>Melzer</i> (Wolfg. Heinr.) wird Magister 429
<i>Mascardus</i> (Augustin.) † 81	<i>Memminger</i> (Esa. Paul.) 604
<i>Mascaron</i> (Joh.) † 66	<i>Memoires de litterature</i> 10. 13
<i>Mascov</i> (Jo. Jac.) 95 n.	<i>Memoires de Trevoux</i> 23. 65. 68. 119 n. 138 n. 158 n. 160 n. 167. 168. 169. 170. 174. 177 n. 182. n. 186 n. 187 n. 192 n. 193 n. 197 n. 202 n. 217 n.
<i>Masius</i> (Hector Gottfr.) wer seine Dissertation ediret? 409	
<i>Masse</i> (Joh.) ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Greifswald 453	
<i>Massieu</i> (Guill.) † 72	
<i>Masson</i> (Papir.) † 68	
<i>Martbesius</i> (Joh. Adolph.) 595. 596	
<i>Martbeson</i> (Joan.) dediciret Fabricio Schriften 242	
<i>Matthias</i> (Christ.) Prof. Theol. zu Sorra 400	

# I. Register der in diesem Buche

217 n. 218 n. 260 n. was der P. Simon bey denselben gethan? 118 f.	Meyer (Ulbr.)	95 n.
Iobens Fabricium und seine Biblioth. Græc. 172 f. n. ihr Urtheil über T. II. Opp. Hipolyti a Fabricio editorum 202 f. n.	Meyer (Jac) †	89
Memoirs (New) of the literature 3 n. 167 n. 187 n. 193 n. 217 n.	de Mezari (Franc. Endes) †	68
Menage (Gilles) † 65. Historia mulierum philospharum 348	de Meziriac (Claud. Casp. Bachet) †	69
Menagiana 241. was der de la Monnoye darinnen prästiret, und darüber gelitten? 8 f. n. 9 f.	Michaelis, Mitglied der Academie zu Berlin	445
Menard (Nic. Hug.) †	Michaelis (Christ. Bened.) Prof. Theol. Halens.	51 n.
Mendke, Mitglied der Academie zu Berlin	Michaelis (Joh. Heinr.) 95 n. Prof. Theol. Halens.	90 n.
Mendke (Joh. Eurch.) † 44. Catalogus Bibliothecæ suæ 10 n. Charletaneria eruditorum 41, 46	Michaelis (Nic.)	590
-- (Orto) †	Michaelis (Joh. Ignat.)	95 n.
Menesrier (Claud. Franc.) †	Michel (Jean) †	88
Ménor (Mich.) †	Midleton (Christoph)	95 n.
Mentzel (Jo. Christ.)	-- (Koniers)	95 n.
Menzler (Walth.)	-- (Patrick)	ib.
de Merbes (Bon.) †	-- (Rich.)	ib.
Mercati (Mich.) †	Mignault (Claude) †	73
Mercure (nouveau)	Milefus (Mart.) ad carmina Damasi	324 n.
Mercurialis (Jerome) †	Milton (Jean) † 66. verlornes Parodieß	312
Merville (Edmund) †	Minor (Weld. Gottl.)	95 n.
Merklinus (Ge. Abr.) †	Miræus (Aubert.) † 69. Elogia Belgica 22. Bibliotheca ecclesiastica 207 n. auctuarium et libros II. de scriptor. eccles. Sec. XVI. & XVII. editæ Fabricius 207. 209 n. auctuarium 354	
Mersenne (Mart.) †	Misandera Tract. Bûcher, Freunde und Bûcher, Feinde	24
Meroillius (M. G.) dediciret Fabricio Schriften	Miscellanea Lipsiensa	164 n. 253 n.
Mersula (Georg.) †	Møller (Car. Henr.) de usu practico distinctionum feudalium	614
-- (Paul) †	Murder (Marth.)	593
Mery (Jean) †	Mûrl (Joh. Sigm.)	95 n.
Meschinot (Jean) †	le Moine (Etienn) †	72
Meschke (Christ.)	de Moine (P. Pierre) S. Louis, ou la Sainte couronne reconquise, ein Heldens Gedichte	32 n.
de la Mesnardiere (Hipp. Jul. Pilet) † 76	Moire, Mitglied der Academie zu Berlin	445
Metz (Joh. Friedr.) Prof. Phil. extr. Halens.	Molanus (Jean) †	81
Metzius (Jean) † 72. Prof. Jur. & Polit. zu Sora	des Molets (P.) Memoires de literature & d'histoire 348. seine Gründe von der Eudoxie unschuld	357 f.
Menschen (Joh. Berh.)		Moliere
Mexii (Petr.) vita Theodosii		
Meybring (Barthold Dan.)		

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Moliere</i> (Jean Bapt. Poquelin) ein Reiter in der Comödie 33. † 82	<i>de Montreux</i> (Nic.) † 89
<i>Mollenbeckius</i> (Jo. Henr.) editit Lauterbachii Compendium Digestor. cum notis variorum 613 sq. Urtheile davon 616	<i>Morata</i> (Olympia Fulvia) † 74
<i>Moller</i> (Dan. Guil.) † 72. vita Morhofii 23	<i>Moreau</i> (René) † 85
<i>Moller</i> (Joh.) Homonymoscopia. 148. Isagoge ad historiam Chersonesi Cimbricae 149 n. dessen Söhne dediciren Fabricio Schriften 243	<i>Morel</i> (Andr.) † 85
<i>de Moltzahn</i> (Jo. Dieter.) 599	<i>Morell</i> (Julienne) † 87
<i>Molus</i> (Angel. Guil.) Prof. zu Rom 402	<i>Morery</i> (Louis) † 81
<i>de Monansbeuil</i> (Henr.) † 74	<i>Morgenstern</i> , Inspector und Prof. des Gymnasii Academiici zu Braunschweig 474
<i>de Mondavio</i> (Sanctus Lanuccius) Prof. zu Rom 403	<i>Morgenstern</i> (Nic.) Prof. Jur. milit. Halensf. 51 n.
<i>Monet</i> (Philibert) † 85	<i>Morhof</i> (Ge. Dan.) geset. nie ohne Buch aus 22 † 66. Polyhistor 7 n. 13 n. 142 n. 186 n. 325 n. 333. dessen neue Hamburgische Ausgabe 226 f. & n. denselben rühmet Fabricius 226 n. wie er die hist. hier. vortragen? ib. von der. Teutschep Sprache 42. sein Zeugniß von Claudiano 333
<i>Mongitoris</i> Bibliotheca Sicula 348	<i>Morin</i> (Etienne) † 74
<i>Monnicke</i> (Cph.) 605	— (Jean) † 71
<i>du Monin</i> (Jean Edouard) † 84	— (Jean B.) † 62
<i>de la Monnoye</i> (Bernard.) dessen Leben * 4 f. und Schriften * 8 f. wo er in den Menagianis præstiret 8 f. n. ob er der Verfasser der Lebens-Beschreibung des Bayle? 15 f. ob er Bonnesons Werke heraus gegeben? 16 f. I. dessen Character 20	— (Louis) † 72
<i>Monro</i> (Alex.) 95 n.	— (Pierre) † 80
<i>de Montague</i> (Mich.) † 75	— (Simon) † 81
<i>Montalbani</i> (Ovid.) † 87	<i>Morison</i> (Robert) † 76
<i>Montanus</i> ein fleißiger Bibel-Leser 43	<i>Morlanus</i> (Barthöl.) soll einen indicem über Claudianum geschrieben haben 346 n.
<i>de Montcretien</i> (Ant.) † 84	<i>Moravia</i> (Andr.) † 72
<i>de Montfaucon</i> (Bern.) 95 n. lobet die bibliothecam ecclesiasticam Fabricii 207 n. ein Correspondent Fabricii 240. lobet denselben 242 n.	<i>Morus</i> (Alex.) seine notas ad loca quaedam novi foederis editit Fabricius 186 n.
<i>Monti</i> (Jac. Tiburt. Thom.) Prof. zu Pisa 436	— (Thom.) † 80
<i>Monts</i> (Joseph. Despinic.) Prof. zu Pisa 436	<i>Möser</i> (Joh. Jac.) Lexicon der ist lebenden Rechts-Gelehrten * 98 f. Beitrag zu einem Lexico der ist lebenden Lutherischen und Reformirten Theologen in und um Teutschland 99 f.
<i>von Montmartin</i> Ober-Hauslehrer über die Ritter-Academie zu Erlangen 413	<i>Moses</i> war das Buch de vita & morte Moysi editit? 125. & n. was es ist? ib. n.
<i>Montmaur</i> , dessen Urse auf Chapelains Pucelle d'Orléans 32 n.	<i>Mosheim</i> (Joh. For.) 95 n. correspondet mit Fabricio 240. Beweis, daß 311 & 3 die

# I. Register der in diesem Buche

die auctorität des Dordrechtischen Concilii der geistlichen Vereinigung unter den Protestanten die größte Hinderniß setze, von C. H. Langen ins Deutsche übersezt	271
Mosmanni disp. de Knechtahonio	23
Mosdorf (Joan.)	598
de la Morthe - Fenelon, seinen Verweis, daß ein Gott sey, übersezt Fabricius ins Deutsche	196
de la Morthe le Vayer (Franc.) †	77
Motzkmann (Joh. Christoph)	95 n.
Erfordia literata	47
de Motteville (Franc. Berault) †	69
Moufer (Thom.) †	79
Moulac, ein Mitglied der Academie zu Berlin	443. 445
du Moulard, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445
du Moulin (Charl.) †	85
de Mourgues (Matthieu) †	86
Mübt (Jo. Ge.)	594
Müldener (Joh. Christ.) Prof. Jur. extr. Halens.	50 n.
Müller (Carl Bened.) iuris Doct. Jur.	428
Müller (Christ. Rudolph) ein fleißiger Bibel - Leser	43
(Christoph Adam) wird Magister	429
- (Joh. Christ.) wird Magister	436
- (Joh. Mart.)	95 n.
- (Joh. Samr.)	95 n.
von Münchhausen (Gerlach Adolph)	55 n.
(Hieron.)	16.
von Münthov, Membr. Honorar. der Academie zu Berlin	442
Münden (Christ.)	95 n.
de Müll (Simeon.) †	84
Münzing (Abrah.) †	88
Murarius (Ludov. Anton.) 95 n. ein Correspondent Fabricii	240
Muticus (Marc. Ant.) †	81
Murméius (Jean) †	85
Murphy (Charl.) †	87
Muzellus, Mitglied der Academie zu Straßburg	443
Mylerius ab Ehrenbach (Nicol.) et. de principibus & latib. Imp. Rom. Germ. soll Strykius wieder haben auslegen lassen	620
Myllus (Wrahd. Frid.)	95 n.
Mydii Bibliotheca Anonymi, & Pseudonymorum	536 n.
Myrtillus II. wer unter diesem Namen verboten?	473
Nachrichten, allerneueste, von Juristen, Athen Büchern u.	102 f.
Nachrichten, Jenaische monatliche	171. 253 n. 272 n. 285 n.
Nachrichten, (Nieder - Sächs.) von gelehrten Neuen Sachen 3. n. 45. 91. 183 n. 225 n. 227 n. 228 n. 259 n. 274 n. 276 n. 538 n.	60
Nachrichten, (nützliche) von den Vermählungen der Gelehrten in Leipzig	162
Nachrichten, Unschuldige 160 n. 162 n. 178 n. 182 n. 183 n. 187 n. 193 n. 195 n. 197 n. 203 n. 213 n. 217 n. 218 n. 219 n. 220 n. 222 n. 225 n. 229 n. 260 n. 554 n.	334
Nachrichten und Urtheile von den auctoribus classicis	600
Navius (Casp. Theodor.)	66
de Nain (Petr.) †	89
de Nancel (Nic.) †	82
de Nangis (Guill.) †	71
Nani (Batiste) †	85
Nanni (Remi) †	88
Nanusius (Pierre) †	557 f.
Naxalis Argonenfis ist der Vigneul de Marville	13 n.
Nauwens 13 n. 42. les additions aux Naudeana	71
Nauzé (Gabr.) †	592
Nax (Ephr.)	83
Neander (Mich.) †	83
- - - le Medecin †	83

Lebens



vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Neben- Standenacademische 253 f.	Nenne (Gouffr.) wird Doct. Jur. 428
254 n. 255 n. 256 n.	Noods (Gerard.) † 75
Negelein, f. Florindo.	Noris (Henr.) † 67
Negelein (Joach.) ein Correspondent	Nova Literaria German. 154 n. 160 n.
Fabricii 240	Nova Literaria Lipsienſe 142 n. 143 n.
Neubauer (Ernst Friedr.) 95 n. 101	144 n. 160 n. 349 n. 550 n.
Mosers Lexicon Theologorum ver-	Nova Literaria maris Baltici 146. 211 n.
bessern und vermehren 100 f.	668
Neubauer (Laut. Wilh.) 570	Nozzero (Andr.) † 73
Nelkenronner (Matthaus) 95 n.	Nourry (Nic.) † 63
de la Neuville (Jac. Is. Oudin) 68	Nouvelles de la republique des lettres f.
Neuhaus (Joh. Wendellin) edito Franc.	Bayle.
de Roye Buch de missis dominicis &c.	Nouvelles Litteraires. 481 n.
559. it. Guil. Bestii rationem emen-	de Nuce (Angel.) Chronicon Cassinense
dandi leges * 559 f.	371 n.
Nevizanus (Jean) † 79	D.
Neumanister (Erdm.) † 95 n.	Obrecht (Ulric.) † 85
Newton (Isaac) † 78	Obstructiones Kälensf. 13 n. 42. 256 n.
Niceron (Jean Franc.) † 69	Observationes Miscellaneae 13 n. 107 n.
Niceron (P. Petr.) Memoires, pour ser-	195 n.
vir à l'histoire des hommes illustres	Obsopaus (Jean) † 88
dans la republique des lettres avec	Ochim (Bernardin) † 77
un catalogue, raisonné de leurs ob-	Ockel (Georg Nicol.) dessen Leben und
vrages * 64 f. 107 n. 126. 179 n.	Schriften * 636-638. ein frühzeit-
475. 476 n. 478 n. werden nach sei-	iger Gelehrter 636
nem Tode von einem Unbekannten	Olafredus ad Digesta 374 n. ad conflict.
fortgesetzt 89. der Gelehrten Urtheile	de rat. & meth. juris docendi 378 n.
von denselben 89 f.	Oeder, Prof. Gymnasii Acad. zu Braun-
Nicens (Karol. Sylbind.) schreibt gegen	schweig 474
Strykiſ Aët. forensf. 607	Oeder: (Ge. Lubro.) wird Doct. Theol. 428
Nicolai (Dant.) 603	Oelschläger (Heinr. Jul.) 99 n.
Nicolai (Gottl.) 591	Oerains (Christ.) Rector zu Gora 402
Nicolai (Jean) † 73	Oertel (Friedr.) wird Magister 419
Nicolaus; der Nicolaiten Vater, soll Ma-	Oldecop (Heinr.) ein Bücher-Freund
homed gewesen seyn 40	22
Nicoh (Pierre) † 82	Oltarius (Godefr.) † 39. ein Correspondent.
Nieuport (E. H.) correspondirt mit	Fabricii 240. v. dedicat. 172
Fabricio 240	Schriften 21. 22. 242
Nieuwenyt (Bern.) † 73	Olearius (Joh. Christoph) 95 n. Fiedel-
Nigri (Jul.) historia scriptorum Floren-	Bibliothec 64. Litte. Schap 11,
tinor. 215 n.	† (Joh. Friedr.) 95 n. 602
Niphias (Augustin.) † 76	Oliverius (Ant.) Prof. zu Pisa 435
Nogara (Louis) † 72. seit opuscul de	Oliver (Abt.) Insulae de Ciccon sur
virtu illust. Italis, qui Graece scripse-	unt. Je mepris de la mort, avec la songe
runt, editur Fabricius 175-8 n.	de Ciccon 13 n.
Nolarius (Rud. Aug.) 570	Oliveta.

# I. Register der in diesem Buche

<i>Olmeta</i> (Salvator) Prof. zu Pisa	436	<i>Pagenstecher</i> (Henr.)	608
<i>Omeis</i> (Magn. Dan.) f. <i>Damon</i> II.		<i>Pagi</i> (Franc.) †	69
<i>Oporin</i> (Jean) †	81	<i>Palearius</i> (Aonius) †	75
— — (Joach.)	95 n.	<i>Pallas</i> , Mitglied der Acad. zu Berlin	444
<i>Orosius</i> (Paul.) 325 n. <i>Historia adversus paganos</i>	355	<i>Palm</i> (Joh. Ge.)	95 n.
<i>Orsato</i> (Sertorio) †	73	<i>Palmieri</i> (Mathieu) †	71
<i>Orß</i> (Joseph.) †	86	— — (Matthias) †	71
<i>Ortlob</i> (Joh. Christoph.)	95 n.	<i>Pancivollus</i> (Guid.) † 71. <i>de claris legum interpretibus</i>	363 n. 370 n. 372 n.
<i>Oserio</i> (Jerome) †	71	<i>Panormitas</i> (Anton.) † 71. <i>de dictis &amp; factis Alphonfi</i>	431
<i>O'Offar</i> (Arnauld) †	86	<i>Pantani</i> (Onuphr.) †	71
<i>ab Osten</i> (Jo. Casim.)	592	<i>del Papa</i> (Joseph.) Prof. zu Pisa	437
<i>von Ostrowsky</i> (Mart.) Prof. Phil. extraord. Halenf.	50 n.	<i>Pape</i> (Guy) †	87
<i>Otto</i> (Dav.)	599	<i>Papebrock</i> (Dan.) †	66
<i>Otto</i> (Mart. Heint.) Prof. Phil. extr. Halenf. 52. <i>sein Leben und Schriften</i> * 638 - 640. <i>bringet Pregelers opus genealogicum zum Stande</i> 638. <i>ediret Schweders Disp. ib. bringet drey gelehrte Gesellschaften zu Halle zu Stande</i> 639. <i>der lateinischen herausgegebene Proben</i> * 639 f.		<i>Papin</i> (Isaac) †	67
<i>Oudin</i> (Casim.) † 65. <i>trias dissertationum</i> 201 n. <i>seine Lästung gegen Grabium bestrafet ib. Comment. de scriptoribus eccles.</i>	348	<i>Ppradin</i> (Guil.) †	85
<i>Oudinot</i> (Marc. Ant.) †	71	— — (Jean) †	85
<i>Overkamp</i> (Ge. Wilh.) Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Greifswald		<i>Parasaccibus</i> (Jul.) Prof. zu Pisa	437
	453	<i>Paradies</i> (Ign. Gaston) †	65
<i>Owen</i> (Jean) †	75	<i>Pareni</i> (Ant.) †	71
<i>Owenus</i> (Heinr. Crust)	95 n.	<i>Paris</i> (Christ.)	590
<i>Ozanam</i> (Jac.) †	69	<i>Parrochii</i> <i>vita Claudiani</i> 322 n. <i>notae in Claudianum</i>	341
		<i>Parus</i> (Paul) †	71
<i>Paaw</i> (Pierre) †	72	<i>Pascal</i> (Charl.) †	75
<i>Pahl</i> (Jo. Hann. Benedikt.)	571	<i>Paschius</i> (Ge.) † 69. <i>de variis modis moralia tradendi</i>	251 n.
<i>Pacianus</i> (Fulv.) <i>seinen Tractat, de probationibus, ediret Strykius</i> *	617	<i>Pascolus</i> (Alex.) Prof. zu Rom	403
<i>Pacius</i> (Jul.) †	89	<i>Pasquali</i> (Dominic. Maria Cajetan.) Prof. zu Pisa	437
<i>Pachru</i> (Olivier.) †	69	<i>Passerat</i> (Jean) †	66
<i>Padroni</i> (Jo. Augustin.) Prof. zu Pisa	435	<i>Patin</i> (Charl.) † 66. <i>historia numismatum</i>	210 n.
<i>Pagenstecher</i> (Alex. Arnold.) <i>Sicilimenorum manipuli ad Lauterbachii Compendium Digestorum</i>	615	<i>Patiniana</i>	40. 42
		<i>Patrice</i> , der Hamburgische	220 & n.
		<i>Patric</i> (Pierre) †	79
		<i>Patrizi</i> (Augustin) †	69
		<i>Potristi</i> (Franc.) †	87
		<i>Pavillon</i> (Etienne) †	79
		<i>Pavillon</i> Teutscher der Massen 217 n. <i>der Verfasser desselben Urtheil von Fabricii argumentis religionis Christianae ib. Nachricht von diesem Journal</i>	652. 654 f.
		<i>Pauli</i>	

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Pauli</i> (Paul.)	600	<i>Sigaberti und Henrici Gandavenſis</i>
<i>Pauli</i> (Sim.) †	67	207 n.
<i>Paulmier</i> f. de Grentemesnil.		<i>Petronii Arbitri</i> Appendix 337 n. f. auch
<i>Paulſen</i> (Paul) Bibliotheca Aarhusienſis	672	<i>Pitbou.</i>
<i>Paulus Diaconus</i>	325 n.	<i>Petrus Caſanenſis</i> , f. <i>Diaconus</i> , a Maro
<i>Pauw</i> (Jo. Cornel.) correſpondiret mit Fabricio	440	& Fabricio editus 206. 208 n. wie weit ſeine Hiſtorie gehet? 207 n.
<i>Pearſon</i> (Jean) †	89	<i>Petrus Venerabilis</i> f. <i>Mauricius Senenſis.</i>
<i>Peckenſteins</i> Theatr. Saxonicum 553 n.		<i>Peucer</i> (Casp.) †
<i>Peiſker</i> (Hier. Gothofr.)	599	<i>Peutinger</i> (Conr.) †
<i>Peletier</i> (Jac.) †	77	<i>la Peyrere</i> (Iſaac) †
<i>le Pelletier</i> (Jean) diſſ. ſur quelques ex- reurs des peintres dans la represen- tation de l'hiſtoire ſacrée	131 n.	<i>Pez</i> (P. Bern.) editor Anon. Mellicen- ſis
<i>Pellican</i> (Conr.) †	82	208 n.
<i>Pelloutier</i> , Mitglied der Academie zu Berlin	443	<i>Pezold</i> (Carl Friedr.)
<i>Pepo</i> der erſte, ſo das Jus Romanum er- kläret	374 n. 378 n.	<i>Pezron</i> (Paul) †
<i>Peringskjöld</i> (Jean) †	65	<i>Pfaff</i> (Chriſtoph Matthias) 96 n. de variis Novi Teſt. Lectionibus 108 n. Introduct. in Hiſt. Theol. liter. 111 n. 115 n. 125. 126. ſein Urtheil von dem P. Simon 125. correſpondiret mit Fab- ricio 240. dediciret ihm Schriften 242. Theologia dogmat. & moral.
<i>de Perier</i> (Madame) la vie de Mr. Paſ- cal 318 n. des Bayle Urtheil von demſelben	318 f.	241
<i>des Periers</i> (Bonavent.) Cymbalum mun- di	8 n. † 86	<i>Pfann</i> (Matth. Ge.) Prof. Med. zu Er- langen
<i>Perion</i> (Joach.) †	87	420
<i>Perizonius</i> (Jac.) †	65	<i>Pfeiffer</i> (Chr. Ferd.)
<i>Peros</i> (Nic.) †	71	604
<i>Perrault</i> (Charl.) † 85. ziehet die neuern Gelehrten den alten vor, und beſtimmt darüber Streit	26 f.	<i>Pfeiffer</i> (Joach. Ehrenfr.) Prof. Theol. und erſter Decanus zu Erlangen
- - (Claude) †	85	417
<i>Perſons</i> (Chriſtoph.) †	74	<i>Pfeil</i> (Juſt. Gottl.)
- - (Gobelin) †	74	96 n.
<i>Petſch</i> (Joh. Ge.)	95 n.	<i>Pfändel</i> (Gottfr. Mich.) wird Doct. Jur.
<i>Petan</i> (Denys) †	88	428
<i>Peterſen</i> (Joh. Chriſt.)	95 n.	<i>Pbilastrius</i> de hæreſibus, von Fabricio ediret 213 f. & n. wo er ſonſt ediret worden? 214 n. rechnet viele Unſchul- dige unter die Ketzer
<i>Peterſenii</i> (Jo. Wilh.) memoria Fabrici- ana, carm. her.	127 n.	214 n.
<i>Petit</i> (Pierre) †	71	<i>Philippe</i> (Franc.) †
<i>Petivus</i> (Sam.) ein ſtreifiger Bücher-Leſer	23	69
	82	<i>Philipp Wilhelm</i> , Marggraf zu Bran- denburg, Rector Magnificentiffimus der Univerſität Halle
<i>Petrarcha</i> (Franc.) †	82	49 n.
<i>Petri</i> (Heinr.)	95 n.	<i>Philippi</i> (Joh. Ernſt) Prof. Phil. extr. Halenſ.
<i>Petri</i> (Suffrid) † 83. editor Hieronymi,		52 n.
		<i>Philippinus</i> (Jul. Cæſ.) Prof. zu Piſa
		437
		<i>Photii</i> Bibliotheca
		353. 354
		<i>de Pibrac</i> (Gui di Faur) †
		86
		<i>Pic</i> (Jean) †
		86
		Uaa aa
		<i>Piccolo-</i>

# I. Register der in diesem Buche

<p><i>Piccolominus</i> (Franc. Maria) Prof. zu Pisa 436</p> <p><i>Piccolomini</i> (Alex.) † 79</p> <p>— (Franc.) † 79</p> <p><i>Piccolomini</i> (Jac.) † 74</p> <p><i>Picinelli</i> (Phil.) † 89</p> <p><i>Pisat</i> (Bened.) † 65</p> <p><i>Picus Mirandula</i>, sein Ausspruch vom Mathematischen Beweis 195 n.</p> <p><i>de St. Pierre</i> (Abbe) Betrachtungen über verschiedene Stellen des Anti-Machiavelli 380 f. dessen Auflösung 381 f. und Widerlegung 384 f.</p> <p><i>Pierrino</i>, ein merkwürd. Autodidactus 4</p> <p><i>Pigantius</i> (Jo.) Prof. zu Rom 403</p> <p><i>Pignius</i> (Albert.) † 89</p> <p><i>Pignorio</i> (Laurent.) † 77</p> <p><i>Pilarino</i> (Jac.) † 74</p> <p><i>de Piles</i> (Roger) † 72</p> <p><i>du Pin</i> (Louis Ellies) † 66. de auctoribus librorum Biblicorum 109 n. schreibt wider den P. Simon 109 &amp; n. nouvelle Bibliothéque des Auteurs ecclesiastiques 126</p> <p><i>Pinacotheca eruditorum</i> 644</p> <p><i>Pineker</i> (Cph.) 595</p> <p><i>du Pineau</i> (Gabr.) † 73</p> <p><i>Pineau</i> (Severin) † 76</p> <p><i>de Pinedo</i> (Thom.) ad Stephanum Byzantinum 330 n.</p> <p><i>Pinson</i> (Franc.) † 78</p> <p><i>Pipinus</i> (Franc.) soll Claudianum de rapto Proserpinae ins Französische übersetzt haben 329 n.</p> <p><i>Pippingii</i> (Henr.) memoriae Theologorum 234 n.</p> <p><i>Pirckheimer</i> (Bilibald.) † 76</p> <p><i>Pisbau</i> (Pierre) † 68. errores Venerei 337 n.</p> <p><i>Pisvus</i> (Jean) † 74</p> <p><i>Placcius</i> (Vincent.) † 65. theatrum anonymorum 13 n. 107 n. 149 n. Pseudonymorum 108 n. 186 n. wird von Fabricio aufs neue ediret 177 &amp; n. de moralis scientia augenda 251 n.</p>	<p><i>de Placcete</i> (Jean) † 66</p> <p><i>Placidi Romani</i> Supplementum Petri Diaconi, wie weit es in der Historie gehet? 207 n. a Maro &amp; Fabricio editum 206. 208 n.</p> <p>von Planck (Marinil. Ferdin. Ignat.) 96 n.</p> <p>von Platen (Christoph Ernst Aug.) Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Greifswald 454</p> <p><i>Platina</i> (Barth.) † 70. vita Pontificum 44</p> <p><i>Planz</i> (Abr. Cph.) 594</p> <p>von Plelo (Ludov. Graf) dessen Verdienste um die Gelehrsamkeit und gelehrte Leute* 660 f. einige Briefe dort ihm 661 f. n.</p> <p><i>Pletho</i>, illius librum de fato edidit Reimarus, nec non ejusdem &amp; Bessarionis antephas de eod. argumento 213</p> <p><i>Plinius Secundus</i> (Caj.) † 69. Historia naturalis 94 n.</p> <p><i>Plummer</i> (Andr.) 96 n.</p> <p><i>Pocciani</i> (Mich.) † 76</p> <p><i>Pocock</i> (Eduard.) † 77</p> <p><i>Pocquet de Livonniers</i> (Claude) † 75</p> <p>von Podewils, Graf, Membr. Honor. der Academie zu Berlin 442</p> <p><i>Packell</i> (Ge. Quirin.) 593</p> <p>von Pöllnitz Baron, Membr. Honor. der Academie zu Berlin 442</p> <p><i>Poeta Graeci</i> Christiani, ex sanctis Patrum operibus collecti 354</p> <p><i>Poetarum</i> omnium veterum Latinorum corpus 341 n.</p> <p><i>Pötzinger</i> (Ge. Wilh.) Prof. Theol. extraord. zu Erlangen 417. ingl. Ord. Mathem. und erster Decanus 420</p> <p><i>Poggialius</i> (Joan. Dominic.) Prof. zu Pisa 435</p> <p><i>Poggius</i> ein Lauf. Name des Bracciolini? 5. † 71. dessen Oration in funere Leon. Bruni Aretini ediret Fabricius 215 &amp; n.</p> <p><i>Pohlsack</i>, ein Mitglied der Academie zu Berlin 445</p>
---	--

*Pohlmann*

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Pohlmann</i> (Pet.)	598	<i>Prætorius</i> (Sam. Cph.)	596
<i>Poiretus</i> (Patr.) † 67. ein Bücher-Freind	24	<i>Pregitzers</i> Opus Genealogicum	brin-
<i>Pole</i> (Matth.) †	79	get <i>ditto</i> zu Stande	638
<i>Poleni</i> , ein Mitglied der Academie zu	445	<i>Preu</i> (Ge. Rich.)	96 n.
Berlin		<i>Prevôt</i> (Jean) †	89
<i>Polier</i> (Ge.)	96 n.	<i>Price</i> (Jean) †	79
<i>Politianus</i> (Angel.) ein Bibel-Beräch-	43	<i>Prielmeyer</i> (Joh. Heinr.)	96 n.
ter		<i>Priezas</i> (Dan.) †	85
<i>Politus</i> (Alex.) Prof. zu Pisa	437	-- (Salom.) †	85
<i>Polonus</i> (Mart.) †	73	<i>de Primo</i> (Franc. Rayner) Prof. zu Pisa	437
<i>Pomponace</i> (Pierre) †	80	<i>Pringle</i> (Joh.)	96 n.
<i>Pomponius Letus</i> (Jul.) †	69	<i>Prinius</i> (Jo. Andr.) Prof. zu Pisa	435
<i>Ponath</i> (Joach. Christ.)	603	von Prinz (Matth. Ludw.) Curator	
<i>de Pontac</i> (Arnaud) †	78	der Universität Halle	49 n.
<i>Pontani</i> (Jo. Jovian.) Opera 333. sein		<i>Priolo</i> (Benjam.) †	89
Zeugniß von Claudiano	ib.	<i>Priscianus</i> , ob modernus bey ihm zu	
<i>Pontanus</i> (Jean Isaac) †	77. 84	finden?	611
<i>Ponsico Virunio</i> (Louis) †	70	<i>a Pritzbaur</i> (Joach.)	595
<i>de Pontoux</i> (Claude) †	86	<i>Proclus</i> , wer er gewesen?	158 & n.
<i>Popeblount</i> censura celebriorum aucto-	23	<i>Protucius</i> (Conr. Celtes) †	74
rum		<i>Puccinelli</i> (Placide) †	88
<i>de la Popeliniere</i> (Lancelot du Voisin) †	89	<i>Puccinellius</i> (Vincent.) Prof. zu Pisa	435
<i>Porcacchi</i> (Thom.) †	86	<i>Pufendorf</i> (Esaias)	96 n.
<i>a Porta</i> (Arnold.) soll Miræi libros de		-- (Friedr. Esaias)	ib.
scriptorr. eccles. verfälschet haben	209 n.	von Pufendorf (Sam.) † 76. wie bes-	
<i>des Portes</i> (Phil.) †	80	sen stilus beschaffen?	43
<i>Passerin</i> (Ant.) † 78. Apparatus facer		<i>Palmannus</i> (Theodor.) 328 n. restituit	
	181 n.	ret Claudianum ope veterum Codd.	340
<i>Possinus</i> (Petr.) sein Spicilegium Evan-	186 n.	<i>Purmann</i> (Mich.)	590
gelicum edit Fabricius		<i>Parrucker</i> (Joh.) wird Magister	429
<i>Postels</i> (Christ. Heinr.) listige Juno 292		zu Putbus (Anshelm Earl Graf) ein	
n. 311. * 312 f.		Mitglied der deutschen Gesellschaft zu	
<i>Postellus</i> (Guil.) † 70. ein Liebhaber der		Greifswald	453
Bücher	22	zu Putbus (Matth. Friedr. Graf) Ober-	
<i>Potsdammer</i> Zeitungen	539	vorsteher der deutschen Gesellschaft zu	
<i>Pott</i> , Membrum der Academie zu Ber-		Greifswald	453
lin	443	<i>Puteanus</i> (Eryc.) †	75
<i>Potter</i> (Joan.) Prof. Theol. zu Oxford	433	<i>Putschius</i> , editor Grammaticorum Lati-	
<i>Poupart</i> (Franc.) †	71	norum	321 n.
<i>Pozzo</i> (Modesta) †	75	<i>Pyrrho</i> (Guil.) seine interpretatio, &	
<i>de Prado</i> (Laur. Ramiref.) Pentecontar-		notæ in Claudianum	343
chus von Fabricio edit	186 n.		

D.

*Quandt* (Joh. Jac.) 96. n. Präsident  
der

# I. Register der in diesem Buche

der Deutschen Gesellschaft zu Königsberg	458	Keres in Poetic. 333 f. sein Urtheil von Claudiano	ib.
<i>Quartaironus</i> (Dominic.) Prof. zu Rom	408	Kappolt, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445
<i>Quattromanni</i> (Sertorio) †	71	<i>Rassicoul</i> (Etienne) †	70
<i>Quenstedt</i> (Jo. Andr.) †	84	Kathlef (Ernst Ludw.) Geschichte igt. lebender Gelehrten in Europa * 91 f.	122 n.
<i>Quetif</i> (Jac.) †	79	Kau, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445
<i>Quetz</i> (Wolfg. Cph.)	590	Kau (Dav. Wilh.)	96 f.
<i>Quillet</i> (Claude) †	82	-- (Marc.)	ib.
<i>Quinault</i> (Phil.) †	85	-- (Theod. Aug.)	ib.
<i>Quintianus Sosa</i> (Jean Franc.) †	81	<i>Rave</i> (Jo.) Prof. zu Sorb.	400
<i>de Quinzow</i> (Alb. Frid.)	591	<i>Raulin</i> (Jean) †	71
R.		Kaupach (Wernh.) 96 n. Status rei literar. in Dania	59
<i>Rabelais</i> (Franc.) †	84	<i>Royger</i> (Ferd.)	602
<i>Rabuffon</i> (Paul) †	65	<i>Raynaud</i> (Theophil.) †	81
<i>de Racan</i> (Honorat de Beuil) †	79	<i>Reaumur</i> , ein Membrum der Academie zu Berlin	445
<i>Racine</i> (Jean) †	76	Rebhan (Joh.) ein fleißiger Bibel. Leser	43
<i>Rackenius</i> (Jo. Aug.)	570	<i>Recanato</i> vita Poggii	241
<i>Radels</i> (Joan)	598	<i>de Reder</i> (Erasm. Dieder.)	594
<i>Raimundus de ortu, progressu &amp; ruina heresum seculi sui</i>	22	<i>Redi</i> (Franc.) †	67
<i>Ramazzini</i> (Bernardin) †	69	<i>Redstebius</i> (Jac.)	592
<i>Rambach</i> (Joh. Jac.) Prof. Theol. extr. Halenf. 51 n. disp. de accommodatione scripturæ ad caprus vulgi erroneos *	508 f. & n.	<i>Regiomontan</i> (Jean) †	88
<i>de St. Rambert</i> nouveaux essais d'explication Physique du premier chapitre de la Genese	256 n.	<i>Regis</i> (Pierre) †	69
<i>Ramus</i> (Petr.) † 73. scholæ Mathematicæ	44	<i>Regis</i> (Pierre Silvalm) †	69
<i>Ramusio</i> (Jean Bapt.) †	86	<i>Regnard</i> (Jean Franc.) †	77
<i>Randon</i> , Prof. des Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474	<i>Regnier</i> (Mathurin) †	71
<i>Randrusius</i> (Jo. Michaelis) Ephorus der Schule zu Sorb.	399	<i>Rehtmeyer</i> (Phil. Jul.)	96 n.
<i>Ranf</i> (Mich.) arbeitet an den Actis Academ. Lipsienfib. 654 f. n. ingleichen an dem Pavillon der Musen 655 n.		<i>de Reibnitz</i> (Goth. Frid.)	597
<i>Raphel</i> (Ge.) 96 n. correspondiret mit Fabricio	240	von Reichenbach (Friedr.) Curator der Universität Halle	49 n.
<i>Rappelengius</i> (Franc.) †	87	<i>Reichard</i> , Prof. des Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474
<i>Rapin</i> (Nic.) †	80	<i>Reichhelm</i> (Aug. Theod.)	597
-- (René) † 84. comparatio Homeri & Virgilii 312 n. reflexions particu-		<i>Reimarus</i> (Hermann Samuel) 96 n. ediret Syllogen opusculorum. Fabricii nach dessen Tode 237 f. & n. im gleichen Catalogum Bibliothecæ Fabricii * 278 f. & n. progr. funebr. in obitum Jo. Alb. Fabricii 146. Commentarius de vita & scriptis Jo. Alb. Fabri-	

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Fabricii * 146 n. 148. 154 n. 162 n. 164 n. 165 n. 172. 174. 185 n. 193 n. 197 n. 199 n. 207 n. 227 n. 234. 235. 236. 237. 239. 241. 243. 244 n. 245. 248. ediret Camarioræ Orat. II. in Plethonem, de fato * 213. ingleichen Plethonis libellum de fato, ejusdemque & Bessarionis amœbeas de eod. argumento	ib.	Rhenferd (Jac.) †	65
Reimann (Tob.)	593	Rhode (Andr. Ulbr.) Cimbrisch-Holstei- nische Antiquitäten; Rematques *	211 f. & n.
Reimann (Jac. Friedr.) 96 n. histo- ria literaria 41. 58 n. 226 n. wie er solche vorgetragen? 226 n. dediciret Fabricio Schriften 242. Catalogus bibliothecæ suæ 47 n. 64. 103. 109 n. 112 n. 477 n. Catalogus Biblio- thecæ Theol.	107 n. 139 n.	Rhode (Just. Henr.)	590
Reinesius (Thom.) † 83. diss. de lingua Punica	189 n.	Rhodius (Jean) †	88
Reinhard (Joh. Paul) wird Magister	430	Rhoë (Thom.) †	80
Reinhardt (Conr. Friedr.) Prof. Jur. Halenf.	51 n.	Riccoboni (Ant.) †	82
Reland (Adr.) † 65. ein Correspondent Fabricii	240	Richer (Edmond) †	81
Remer (Joh. Heinr.)	96 n.	Richey (Joh.) ein Correspondent Fa- bricii	240
Renaudot (Eusebe) †	72	Richey (Mich.) 96 n. sein kleiner Streit mit Fabricio 215. correspondiret mit demselben 240. dediciret ihm Schrif- ten 242. beehret ihn mit einer me- daille 243. de eo, quod nimium vi- detur in Jac. Frid. Reimanni piis desideratis historia liter.	45
Republyk der Geleerden 168. 186 n. 190 n. 210 n. 213 n. 477 n. 481 n. 548 n.		Richter (Ge. Friedr.)	96 n.
Resenius (Patr.) †	87	Richter (Joan.)	592
von Reube (Augustin)	96 n.	Ridolphi (Nicol.) Prof. zu Rom	403
Reuchlin (Jean) †	80	Riedel (Joh. Mart.)	96 n.
de Reves (Jac.) †	83	Riedlingius (Gui) †	75
de Revillas (Don Didac.) Prof. zu Rom	403	Rigaali (Nic.) †	77
Reusch (Erhard)	96 n.	Rinck, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445
Rausner (Nic.) †	87	Rinuccini (Alamanno) †	83
Reuß (Jer. Friedr.) von dessen Leben und Schriften *	659 f.	Ripa Cimbrica	672
Reuter (Quirin.) †	79	Ritter (Ulbr.)	96 n.
Rewend (Reichard. Thom.)	593	— (Joh. Balth.)	ib.
von Rhees (Joh. Friedr.) erster Cura- tor der Universität Halle	49 n.	Rittersbusius (Conr.) †	84
Rhesfeld (Mart.)	591	Rittmeyer, Prof. des Gymnasii Acad. zu Braunschweig	474
Rhemann (Beat.) †	88	Rittner (Wilh.)	96 n.
		Rivault, de Flurance (Dav.) †	88
		Rivinus (Andr.) †	85
		Rocca (Ange) †	77
		de Rocca (Nic. Mich. Angel.) Prof. zu Rom	403
		de Rochemaillet (Jean Mich.) †	89
		Roë (Thom.)	96 n.
		Röder (Joh. St.) wird Doct. Med.	429
		Rohr (Phil.) de pictura errante in hi- storia sacra	131 n.
		le Roi (Jac.) †	88
		le Roi (Louis) †	82
		U a a a a 3	le Roi

# I. Register der in diesem Buche

<p><i>le Roi</i> (Oger.) dessen 2 epigrammata auf den de la Monnoye, und dieses Antwort 7 f.</p> <p><i>Rollin</i> (Carol.) Aufmunterung, die Jugend, zur Liebe ihres Schöpfers, durch Betrachtung der Creaturen, anzuführen, ediret Fabricius 222</p> <p><i>Rollius</i> (Don Coelestin) Prof. zu Pisa 437</p> <p><i>Rollius</i> (Reinh. Heint.) 96 n. bibliotheca Theologorum nobilium 23</p> <p><i>Rolof</i> (Friedr. Wilh.) correspondiret mit Fabricio 240</p> <p><i>Rondelet</i> (Gnill.) † 85</p> <p><i>de la Roque</i> (Guilles Andr.) † 77</p> <p><i>Roscher</i> (Godofr.) 570</p> <p><i>Rosencranz</i> (Georg.) letzter Hofmeister der Ritter-Academie zu Sora 400</p> <p><i>Rosinus</i> (Joan.) † 85. der erste, so das studium antiquitatum systematice vorgetragen 190 n.</p> <p><i>Rosmann</i> (Andr. El.) Prof. Jur. auch erster Pro-Rector und Pro-Cancell. zu Erlangen * 417 f. 425. it. Prof. Philos. 420. seine gelehrte Arbeiten und Streitigkeiten 419 f.</p> <p><i>Roffori</i> (Andr.) † 80</p> <p><i>Rostock</i>, Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen * 54</p> <p><i>Rotgans</i> (Luc.) † 66</p> <p><i>Rothe</i> (Frid.) 600</p> <p><i>Rotrou</i> (Jean) † 75</p> <p><i>Roulliard</i> (Sebast.) † 81</p> <p><i>Rouxel</i> (Jean) † 79</p> <p><i>Roxer</i> (Sam. Christ.) wird Magister 429</p> <p><i>Rucellai</i> (Jean) † 73</p> <p><i>Rudbeck</i> (Olaus) † 84</p> <p><i>de Ruffy</i> (Louis Ant.) † 65</p> <p><i>Rühlen</i> (Leonh. Christ.) übersetzt des P. Simons, Histoire Critique des principaux Commentateurs du nouveau Testament ins Deutsche 116 n.</p> <p><i>Ruinart</i> (Thierry) † 66</p> <p><i>Rumelius</i> (Henr.) Hofmeister der Ritter-Academie zu Sora 400</p>	<p><i>Rump</i>, ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Königsberg 459</p> <p><i>Rurpff</i> (Jo.) 599</p> <p><i>Ruschius</i> (Joseph Maria) Prof. zu Pisa 436</p> <p><i>Ruß</i> (Joh. Reinh.) 96 n.</p> <p><i>Rusmeyers</i> (Mich. Christ.) Erklärung der Briefe Johannis 203</p> <p><i>Rutgerfius</i> (Jan.) † 84. variae Lectiones 212 n.</p> <p><i>Ruyseb</i> (Frid.) † 85</p> <p>von Ruycher übersetzt den Hamburg. Patrioten ins Holländische 220 n.</p> <p><i>du Ryer</i> (Pierre) † 78</p> <p style="text-align: center;">S.</p> <p><i>Sabellicus</i> (Marc. Ant. Coccius) † 72</p> <p>Enneadum libri 322 n. 331. sein Urtheil von Claudiano 331</p> <p><i>Sabin</i> (Ge.) † 81</p> <p><i>Sacco</i> (Joseph Pompée) † 73</p> <p><i>Sachs de Lewenbeim</i> (Phil. Jac.) † 66</p> <p><i>Sack</i>, Mitglied der Academie zu Berlin 443</p> <p><i>Sadeel</i>, f. <i>Chandieu</i>.</p> <p><i>Sadolet</i> (Jac.) † 82</p> <p><i>Sagittarius</i> (Casp.) † 67</p> <p><i>Sagundino</i> (Nic.) † 77</p> <p><i>de Saint Amand</i> (Marc. Ant. Gerard.) † 73</p> <p><i>de Saint Evremond</i> (Charl.) † 69</p> <p><i>de Saint Gelais</i> (Mellin) † 68</p> <p><i>de Saint Julien</i> (Pierre) † 81</p> <p><i>de Sainte Marthe</i> (Abel) † 70</p> <p>— — — — le fils † 70</p> <p>— — (Charles) † 70</p> <p>— — (Claude) † 70</p> <p>— — (Denis) † 68</p> <p>— — (Louis) † 70</p> <p>— — (Pierre Scevole) † 70</p> <p>— — (Scevole) † 70</p> <p><i>de Saint-Real</i> (Caesar Rich.) † 66</p> <p><i>Saldeni</i> Orta Theologica 115. ist ein ib. Begner des P. Simons</p> <p><i>Sale</i> (St.) 96 n.</p> <p><i>Salel</i> (Hugues) † 87</p> <p style="text-align: right;"><i>de</i></p>
---	---



## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>de Sallengre</i> (Alb. Henr.) † 65. ediret	<i>Scaligerana</i> posteriora	331
Poësies des de la Monnoye 5. 7. 8 n.	<i>Scander</i> (Andr.) Prof. zu Rom	403
10. ingleichen Leben und Historie Petri de Montmaur	<i>Schaaf</i> (Charl.) †	89
	<i>Schaar</i> (Ge.) dediciret Fabricio	Schris-
<i>de Sallo</i> (Denis) †	ten	242
<i>Salmassi</i> (Claud.) Exercitationes 312 n.	<i>Schaarschmidt</i> , Membrum der Acade-	
ad historiam augustam	mie zu Berlin	443
323 n.	<i>Schadt</i> (Phil. Engelsb. Adam) wird	
<i>Salomon</i> , ein Mitglied der Academie zu	Magister	429
Berlin		445
<i>Salsbenius</i> (Dan.)	<i>Schaffer</i> (Vit. Andr.)	595
96 n.	<i>a Schaff</i> (Jo. Sam.)	597
<i>Sammlung</i> von Alten und Neuen	<i>Schaffshausen</i> (Nic. Luc.)	605
theologischen Sachen 260 n. 536 n.	<i>Schaffshausen</i> (Barthold. Nic.)	604
	551 n.	
<i>Sammlung</i> Neue ausserlesener Eangel-	<i>Schafstesbury</i> (Graf von)	96 n.
in Neben	<i>Schamelius</i> (Joh. Mart.) 96 n. Lieber-	
278	Commentarius 64. vindiciæ cantio-	ib.
<i>Sammlungen</i> zum Bau des Reiches	num	
Gottes		229 n. 541 n.
<i>Sanderus</i> (Ant.) † 74. de claris Anto-	<i>Scharbaa</i> (Heimr.)	96 n.
niis	<i>Schedlii</i> (Hartm.) Chronicon	322 n.
		192 n.
- - (Nic.) †	<i>Schedii</i> (El.) Syngrammata de diis Syris,	
74	wer sie ediret? * 218. was an den-	
<i>Sandii</i> (Christoph.) notas ad Vossium	selben getabelt worden?	218 n.
de historicis Latinis ediret Fabricius	<i>Scheffel</i> (Christ. Steph.) ein Mitglied	
175 & n.	der Deutschen Gesellschaft zu Greifs-	
<i>Sannazar</i> (Jac.) †	walb	453
70	<i>Scheffer</i> (Jean) †	89
<i>Sanson</i> (Nic.) †	<i>Schelderupius</i> (Nic. Martini) Prof. Th.	
73	zu Gora 400. Rector daselbst	402
<i>Sansovino</i> (Franc.) †	<i>Scheler</i> (Theodor Aug.)	96 n.
78	<i>Schellhammer</i> (Gonthier Cph.) †	85
<i>Santucci</i> (Dominic.) Prof. zu Pisa	<i>Schellstrate</i> (Eman.) †	77
436	<i>Schemckius</i> (Jo. Theodor.) †	78
<i>Sarafin</i> (Jean Franc.) †	<i>Scherley</i> (Ant.) †	79
69	<i>Schermbecc</i> (Petr.)	590
<i>Sarisberienfis</i> (Jo.) Polycraticum	<i>Scheerer</i> , ein Mitglied der Academie	
321 n.	zu Berlin	445
<i>Savari</i> (Jac.) †	<i>Scheurlii</i> (Henr. Jul.) bibliographia mo-	
71	ralis	251
<i>Savaron</i> (Jean) †	<i>Schieeschmidt</i> (Joh. Justin.) Prof. zu	
75	Erlangen	420
<i>Savary</i> (Jac.) †	<i>Schilling</i> , ein Mitglied der Academie	
87	zu Berlin	445
<i>Sauberti</i> (Jo.) Palæstra Theol. Philol.	- - (Joh. Gottl.)	593
	<i>Schilter</i> (Jean) †	71
128 n.	<i>Schindler</i> (C. F.) übersetzt Röhrens	
<i>Savile</i> (Henr.) †	Buch von der Gegenwart des Leibes	
75	und	
<i>Saunderson</i> (Nic.)		
96 n.		
<i>Savot</i> (Louis) †		
86		
<i>Saurmann</i> (Jo. Frid.)		
571		
<i>de la Saussaye</i> (Charl.) †		
89		
<i>Sauveur</i> (Joseph) †		
67		
<i>Sbaraglia</i> (Jean Jerome) †		
73		
<i>Scacchi</i> (Fortanat.) †		
77		
<i>Scala</i> (Barth.) †		
71		
<i>Scaliger</i> (Joseph. Just.) †		
79		
- - (Jul. Cæs.) † 79. de re poetica		
331		
sein Zeugniß von Claudiano		
331		

# I. Register der in diesem Buche

und Blutes Christi im heil. Abend- mahl ins Deutsche	536 n.	der Academie zu Berlin	445. curieu- ses Antiquitäten-Lexicon	209 & n.
Schlesische gelehrte Menigkeiten *		Sebookins (Mart.) †		72
54 f. & 55 n. 258 n. 259 n. 260 n.		Schott (Andr.) † 81. Cicero pater, a calumniis vindicatus, von Fabricio ediret		221 & n.
261 n. 267 n. 273 n. 275 n. 276 n.		Schottel (Phil. Ludov.)		604
277 n. 282. 287. 290 n. 337 n.		Schottelius de lingua German.		42
deren Urtheil von Stollens Historie sei- ner Bibliothek 260 f. n. it. von Gottlob Kranz	282	Schwartus (Ant. Wilh.)		597
de Schleunitz (Henr. Gottlob)	595	Schrader (Joach. Henr.)		605
Schlichter (Christ. Ludw.)	96 n.	— (Mart. Jac.)		571
Schlichtius (Lerin. Joan.) dediciret Fa- briicio Schriften	242	Schreberus (Jo. Dav.) ein Correspondent Fabricii 240. dediciret ihm Schrif- ten		242
Schlitta (Joh. Gerh.) Prof. Hal.	51 n.	Schreiber, ein Mitglied der Academie zu Berlin		445
Schmalkalder (Cph. Frid.)	596. 599	— (Friedr. Christ.)		96 n.
Schmale (Dav.)	596	— (Gabr.)		599
Schmans (Joh. Jac.)	96 n.	Schrevelii (Cornel.) editiones Claudiani		343 & n.
Schmeizel (Mart.) 96 n. Prof. Halenf.		Schrodt (Joh. Heintr.) 96 n. Prof. Gymn. Acad. zu Braunschweig		474
52 n. correspondiret mit Fabricio	240	Schrader (Christ. Dav.)		604
de Schmeling (Joach. Frid.)	600	— (Gerh.) dessen Fastos Praefat. & Consulares Hamburgenses ediret Fa- bricius		178 & n.
a Schmettau (Ern.)	593	Schubart (Cph. Andr.) Prof. Halenf.		50 n.
von Schmettau (Graf) Curator der Academie zu Berlin	438. 442	— (Joh. Christ.) wird Doctor Juris		428
Schmidel (Casim. Cph.) Prof. Med. und erster Decanus zu Erlangen	420	— (Joh. Heintr.) 96 n. Gedichte		243 n.
Schmieder (Sigism.) †	65	Schubard (Carol. Cph.)		604
Schmidt (Christ. Friedr.)	96 n.	Schubz (Friedr. Wilh.)		96 n.
— (Joh. Adolph)	96 n.	— (Joh. Jac.) suppliret Lauterbachii Compendium Digestorum		615
— (Joh. Andr.) †	71	Schulz, dicti de Szulecki (Joan.)		595
— (Joh. Christ.) wird Magister	429	Schulze (Franc. Alb.)		96 n.
— (Joh. Joach.)	96 n.	— (Joh. Heintr.) 96 n. Prof. Halenf.		52. correspondiret mit Fabricio 240. Historia Medicinæ
— (Joh. Mich.)	604	— (Petr.)		598
— (Joh. Phil.)	602	Schumacher (Ge.)		591
Schmincke (Jo. Herm.) ein Correspon- dent Fabricii	240	— (Henr. Matth.) dediciret Fabricio Schriften		143
Schmolcke (Benj.)	96 n.	de Schurmann (Marie) †		85
Schneider (Joh. Friedem.) 602. Prof. Halenf.	50 f. n.	Schurzfließ (Conr. Sam.) †		65
— (Mich.)	96 n.			Episto-
Schober (Ern. Sigism.)	602			
Schaneiche (Ge.)	593			
a Schanzfeldt (Cph. Henr.)	600			
Schäpfer (Jo. Joach.)	599			
Schöttgen (Christ.) 96 n. ein Mitglied				

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Epistola arcanæ 107 n. 123. sein Urtheil von dem P. Simon	123 f.	<i>Selden</i> (Jean) † 68. de Jure nat. & gent.	323 n.
Schwalbe, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Sells</i> (Gerh.)	592
Schwarz (Berthold) der Erfinder des Schieß-Puvers	44 f.	<i>Sellius</i> (Gottfr.) Prof. Jur. Halens.	52
Schwarze, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>a Selmanis</i> (Car. Frid.)	594
de Schwarzenfels (Ant. Ludov.)	605	<i>Semler</i> (Cph.)	602
Schweder (Gabr.) dessen Dispp. ediret Otto	638	<i>la Sena</i> (Pierre) †	74
— — (Ge. Melch.)	595	<i>Senckenberg</i> (Heinr. Christ.)	96 n.
de Schwerin (Jo. Bogisl.)	593	<i>Seneca</i> Controversiæ	321 n.
— — (Otto Bogisl.)	594	<i>Senensis</i> ; f. <i>Sixtus Senensis</i> .	
von Schwerts, Membr. Honor. der Academie zu Berlin	442	<i>Sennault</i> , (Jo. Franc.) de l'usage des passions	255 & n.
Schwindel (Ge. Jac.)	96 n.	<i>Sennert</i> (Andr.) †	85
<i>Scioppius</i> (Casp.) † 86. ein fleißiger Bücher- & Leser	23	<i>Senners</i> (Dan.) †	73
<i>Scot</i> (Mich.) †	74	<i>Sensii</i> (Joan) <i>τὸν τῶν ῥημάτων</i> verbis institutionis S. cœnæ insidiosus	195 n.
<i>Scotti</i> (Jul. Clem.) †	89	<i>de Sepulveda</i> (Jean Ginès) †	79
de <i>Scudery</i> (Ge.) †	74	<i>Seraptilus</i> (Georg.) <i>dediciret</i> Fabricio	
— — (Madeleine) †	74	Schriften 242. Epitome Theologorum Svevicorum 23. Lieder-Concordanz 63. Fortsetzung der Lieder-Gebanden 64. Anmerkungen über das Lied: Es ist das Heil ic.	ib.
<i>Sculetii</i> Medulla Patrum	259 n.	<i>de Serres</i> (Jean.) †	67
von Seckendorf (Weit Ludew.) erster Cancellarius der Universität Halle	49 n. 82	<i>Serroni</i> (Hiacinthe) †	66
<i>Secund</i> (Jean) †	75	<i>Serves</i> (Mich.) †	71
<i>Secretarius</i> der Beschäftigte	195 n.	<i>Servii</i> Commentarii ad Virgilium	321 n.
<i>Sedulius</i> (Henr.) †	86	<i>Serupius</i> (Nic.) Rector zu Sora	402
<i>Seefels</i> (Ge. Frid.)	604	<i>Seuter</i> (Joh. Matthäus)	96 n.
Seehof (Jo. Bapt.) de Bibliomania	46	<i>Sextus Empiricus</i> ein Scepticus	206 n.
von Seelen (Joh. Heinr.) 96 n. <i>dediciret</i> Fabricio Schriften	243	seine Opera ediret Fabricius * 204 f. & n. wer ihm darinnen behülflich gewesen? 205 n. was aus seinen Schriften zu lernen?	206 n.
Seelmann (Heinr. Balb.) <i>dediciret</i> Fabricio Schriften 242. <i>Selecta Numeraria</i>	243 n.	<i>Seynensis</i> (Henr.) hält den Talmud für einen Gelehrten	39
<i>Segnerus</i> (Paul.) †	65	<i>de Seyffel</i> (Claude) †	79
de <i>Segrais</i> (Jean Renaud) †	75	<i>Sherley</i> (Thom.) †	79
<i>Seidel</i> (Cph.)	592. 593	<i>Siber</i> (Urb. Gottfr.) 96 n. ein Correspondent Fabricii	240
Seidel (Joh.)	96 n.	<i>Sidney</i> (Phil.) †	74
Seigmayer (Sam.) wird Magister	429	<i>de Sieberg</i> (Jo. Giesebert.)	604
Seip, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Sigebertus Gemblacensis</i> 321 n. wie weit seine Historie gehet? 207. n. gibt Fabricius heraus	206. 208 n.
		<i>Sigonius</i> (Carol.) de regno Italico	368 n.
		Bbb bb.	Sillem

# I. Register der in diesem Buche

<i>Sillem</i> (Gabr.)	601	<i>gularis</i> cujusdam libri amatoribus	
<i>Simler</i> (Josias) †	82		24
<i>Simon</i> wird Doct. Theol.	428	<i>Sonnemann</i> (Ant. Dan.)	592
<i>Simon</i> (Jean Franc) †	72	<i>Sorbiere</i> (Sam.) †	67
<i>Simon</i> (Joh. Ge.) Prof. Jur. Hal.	50 n.	<i>Sorel</i> (Charl.) †	84
<i>Simon</i> (Rich.) † 65. 105. dessen Leben und Schriften * 105 f. Histoire Critique du vieux Testament * 106 f. & n. mit wem er deswegen in Streit gerathen? 107 f. & n. Histoire critique du nouveau Testament * 114 & n. 186 n. was ihm dieselbe vor Gegner erwecket? 115. Histoire Critique des versions du Nouveau Testament * 115 & n. Histoire Critique des principaux Commentateurs du Nouveau Testament * 116 & n. f. seine lettres choisies 117 f. 118 n. 120 n. was er bey den Memoires de Trevoux gethan? 118 f. seine version des Nov. Test. 119 f. & n. machet ihm grossen Verdruß 119 f. & n. sein Tod und Begräbniß 121. seine Nouvelle Bibliotheque choisie, liber posthumus 121 & n. machet sich an den P. Calmet 121 & 122 n. sein Character von etlichen entworfen 122 f. & n. ob er der verkappte Vigneul-Marville sey? 125 f. n. Bücher, die er unter verdecktem Namen heraus gegeben	111. 114 f.	<i>Soucier</i> (P. Etienne) zeigt den Character von des P. Simons Schriften	113 n.
<i>Sinnhold</i> (Joh. Nic.) Historie des Bertheimischen Bibelwercks *	104	<i>Span</i> (Joh. Ge.)	96 n.
<i>Sirmond</i> (Jac.) † 75. Opera	342 n.	<i>Spanheim</i> (Ezech.) † 66. Elenchus Controversiarum 107 n. schreibet wider den P. Simon 107 & n. diss. de usu numism. 210 n. ad Callimachum	336 n.
<i>Sixti Senensis</i> Bibliotheca Sancta	354	- - (Frider.) †	82
<i>Sleidan</i> (Jean) †	89	- - - - le fils †	82 f.
<i>Sloane</i> , Ritter, ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Speiser</i> wird Doct. Theol.	428
<i>Smectius</i> (Casp.) Rector zu Gora	402	<i>Speiser</i> (Ehrenreich Christ. Lebr.) wird Magister	429
<i>Smith</i> (Thom.) Miscellanen 112 n. 113 seine Controvers mit dem P. Simon	112 f. n.	<i>Speiser</i> (Ernst Aug. Friedr.) wird Lic. Jur.	428
<i>Socratis</i> Historia ecclesiastica	352. 354	<i>Speltini</i> (G. P.) collectio poematum	324 n.
<i>Soldatus</i> (Franc.) Prof. zu Rom	403	<i>Spener</i> (Jac. Carl) Prof. Philos. Hal.	51 n.
<i>de Solis</i> (Ant.) †	71	<i>Spener</i> (Joh. Jac.) Prof. Theol. Hal.	49 n.
<i>Sommerlette</i> dispp. II. de eruditis sin-		<i>Sperl</i> (Franz Bernh.) wird Lic. Jur.	428
		<i>Sperlette</i> (Barthol. Joh.) Prof. Jur. Hal.	51 n.
		<i>Sperlette</i> (Joh.) Prof. Philos. Halens.	50 n.
		<i>Sperone</i> (Speron)	89
		<i>Spinosa</i> (Bened.) †	73
		<i>Spiselius</i> (Theoph.) † 86. Oratum literatorum negotiosum	24
		<i>Span</i> (Charl.) †	66
		<i>de Sponde</i> (Henr.) †	71
		<i>Sprengel</i> (Ernst Victor)	96 n.
		<i>Spreti</i> (Bened.) Prof. zu Rom	402
		<i>Sprögel</i> , Membrum der Academie zu Berlin	443. 444
		<i>Staalkopf</i> (Jac.)	96 n.
		<i>Stahl</i> (Ge. Ernst) Prof. Med. Halens.	50 n.
		<i>Staniburß</i> (Rich.) †	76
			<i>Staple-</i>

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Stapleton</i> (Thom.) †	89	<i>pendix ad Grammaticam Hebr.</i>	
<i>Starck</i> (Nicol.)	591. 598	<i>Michaelis</i> 516 f. & n. seine den Proben	
<i>State</i> (present) of the Republic of letters	3 n. 219 n.	der Prüfenden Gesellschaft einverleibte	
<i>Stauinsky</i> (Dav.)	601	te piecen * 517 f. & n. 526 f. & n.	
<i>Stayer</i> (Mart.) schläft wenig aus Liebe zum Studiren	23	528. 530. de philosophia eclectica *	
<i>Stecchius</i> (Jo. Laur.) Prof. zu Pisa	436	523 f. & n. de piscina Bethesda *	
<i>Steenbuch</i> (Joh.)	96 n.	524 & n. ob ein hohes Alter den Zustand	
<i>Stein</i> wird Doctor Theologiae	428	der Seelen unvollkommen mache? * 524 f. & n. Gedanken über den	
<i>Stein</i> (Alexand.)	594. 598	Tod * 525 f. & n. Erläuterung der vernünftigen	
<i>Stein</i> (Friedr.)	571	Gedanken Hn. Wolfs, von den Kräften des menschl. Verstandes *	
<i>Steinbach</i> (Joh. Friedr.)	96 n.	526 f. & n. Erläuterung der Wolfischen	
<i>de Steinberg</i> (Frid. Viktor.)	604	Metaphysic 527. Beweis der H. Dreieinigkei	
von <i>Steinwehr</i> , ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	527 f. gründl. mehrentheils	
<i>Stenzler</i> (Vor.) ein Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Greifswald	453	neue Schrift Erklärungen 528 f. Philosophia	
<i>Stephani</i> (Henr.) † 87. hängt Claudiani Panegyricos an die epistolas & Panegyry. XII. an 329 n. 340. norā in Claudianum	341	Wolffiana contracta * 529 f.	
<i>Stephanus</i> (Jo.) Ephorus der Schule zu Sora 399. Rektor	402	<i>Stief</i> , ein Mitg. der Acad. zu Berlin	445
<i>Stephanus</i> (Stephan. Joannis) Profess. Eloq. zu Sora	400	von <i>Stille</i> Membr. Honorar. der Academie zu Berlin	442
<i>Stephanus</i> (Carol.) †	87	<i>Stiffer</i> (Aug.)	96 n.
— (Robert.) †	87	<i>Stiffer de Wendhausen</i> (Joach. Cph.)	593
<i>Steuabus</i> (Augustin.) †	87	<i>Stockhausen</i> , ein Mitglied der Academie zu Berlin	445
<i>Stiebriz</i> (Joh. Friedr.) Prof. Phil. Halenf. 52. leget den Grund zur Prüfenden Gesellschaft daselbst 452. 517. dessen Leben und Schriften * 507—530. disp. de donis naturalibus B. Lutheri * 510 & n. in I Cor. XV, 28. * 511 & n. Sylloge I. & II. thesium philosophicarum ib. epistola in Col. I, 15. * 513 & n. disp. in I Reg. XIII. * 514 & n. quid ratio cognoscat de refuscitatione corporum * 514 f. & n. epist. de Deo medico * 515 & n. de Platonismo in Cerinthianismo rediivo. & a Paulo profligato Col. II, 9. * 515 & n. de methaphysica negotio, se oriosa * 515 f. & n. in Jer. 31, 32. contra Heumannum * 516 & n. ap-		<i>Stockmayer</i> (Carl Christoph.) wird Doct. Jur.	428
		<i>Stölslein</i> (Dav.)	96 n.
		<i>Stolle</i> (Gottl.) 96 n. sein Leben und sämtliche Schriften * 248—269. woher seine Gelindigkeit, gegen andere Religions-Verwante soll gerühret haben? 249. Anmerkungen über Heumanns Conspectum reipubl. literar. 5. 90. 118 n. 145. * 262 f. & n. 270. 281 n. 286 n. 290 n. ganz neue Zusätze und Ausbesserungen zur Historie der Philosophischen Gelahrheit 91 n. Anleitung zur Historie der theolog. Gelahrheit 112. n. 114 & n. 120 n. 125. 139 n. 249 * 253 & n. 263 f. & n. 266 f. n. 475. 476 n. sein Urtheil von dem P. Simon 125. ingleichen von Jo. Fabricio 145. von des Sennault Tract. de l'usage des Passions 255 n. Nachricht von den Büchern seiner Bibliothek	

# I. Register der in diesem Buche

theol 139 n. 165 n. 253 n. 257 n. *	wird Doct. und Professor zu Frank-
259 f. 260 n. 285 n. 290. n. sein Cha-	furt auch Comes Palatinus 573. Pro-
acter 250 & n. Historie der Heydn.	fessor zu Wittenberg 574. erster Di-
Morale * 251 f. & n. Historie der Me-	rector der Universität Halle 49 n. 576.
dicin. Gefahrheit 254 n. * 257 f. & n.	Prof. Jur. daselbst 49 n. 575 f. Or-
Nachricht von den Kirch-Vätern der	dinarius der Juristen, Facultät 576.
ersten 400 Jahre * 258 f. & n. wo	verrichtet die erste Promotion in Jure
sein Bildniß anzutreffen? 269. sein	daselbst 577. hilft die Academ. Statu-
Urtheil von Gottlob Kranzen 282 f.	ta zu Stande bringen ib. ist der an-
von Claudiano 333. Historie der Ge-	dere Prorektor ib. seine doppelte Che-
lahrheit 325 n. 333. 550 n.	577 f. Schema genealogicum 578.
f. auch Leander; it. Gottwald.	wie ihn von Lubewig charakterisirt?
Stone (Edmund) ein merkwürdiger	580 f. ingleichen Deyer? 581 f. sein
Autodidactus 1 f. dessen herausge-	Absterben 582 f. mit Papiniano und
gebene Schriften 2 f. q.	Ulpiano verglichen 583. ingleichen mit
Strähler (Dan.) Prof. Phil. Hal. 514	Servio Sulpitio ib. Elogium von ihm
Strephon, wer unter diesem Namen	584. seine gelehrte Streitigkeiten 584
verborgen? 473	f. seine Gutachten oder Consilia 586
Stripe (Sigism.) 598	f. Disputationes, und zwar a) die
Strobel (Joh.) 531	Frankfurtischen 590 f. b) die Witten-
Strohmeier (Carl Lubew.) 96 n.	bergischen 600 f. c) Hallische 601 f.
Strube (Dav. Ge.) 96 n.	Bücher und Tractate * 605 f. ande-
Strunzii Diss. de auctoritate Homeri	rer ihre Tractate, so er ediret 614 f.
apud Jctos 311	opus postumum 620
Stroy (Burr. Gotth.) 96 f. n. 602.	Stroye (John) Jahr. Bücher von der
Introductio ad histor. literar. 8 n.	Englischen Reformation und Nach-
118 n. 283 n. 285 n. dissert. de do-	richten von der Engl. Kirche 230 n.
ctis impostoribus 13 n. Bibliotheca	Lebens-Beschreibungen der Erzbi-
philosophica 477 n. Bibliotheca Juris	schöpfe von Canterbury ib.
selecta 590. 606. 607. 610. 612.	Stubenrauch, Mitglied der Academie
613 sq. 615. 616. 618. 619	in Berlin 443
-- (Friedr. Gotth.) 97 n.	Sturm (Leonh. Christoph) dessen Streit
-- Joh. Julius) 97 n.	mit Fabricio 193 f. & n.
Struvii (Ge. Ad.) tr. de Collegiis opi-	Sturmius (Jo.) † 83
ficum, & ad illum præfat. Jo. Wilh.	Stuß, ein Mitglied der Academie zu
de Gæbel 570	Berlin 445
Stryck (Elias Aug.) 579. 596. seine	Swamingius (Jo. Jani) Rector zu Sora
Disputationes ib.	402
Stryck (Frid.) 591	Suares (Joseph Marie) † 78
Stryck (Heinr. Christ.) 579 f. 604. 613	Succov (Sim. Gabr.) wird Magister
Stryck (Joh. Sam.) 600. 601. Prof.	429
Jur. Halensf. 50 n.	Sacro (Christoph) 97 n.
Stryck (Sam.) sein Leben und Schrif-	Sueters (Godofr. Felou.) 592
ten * 572-621 legt sich von der Theo-	Suetonius de illustribus Grammaticis
logie auf die Rechts-Gelahrtheit, doch	321 n. 378 n.
ohne jene gar hinten zusetzen 572.	Süss

## vorkommenden Gelehrten und ihren Schriften.

<b>Schämlich</b> Mitglied der Academie zu Berlin 443	<b>Taylor</b> (Joh.) ein Correspondent Fabricii 240
von <b>Superville</b> (Dan.) arbeitet mit an der Bibliothecque Germanique 414. sein Character ib. trägt vieles zu Errichtung der Erlangischen Universität bey 413 f. wird zum Censur, und Director derselben ernennet 414. ein Mitglied der Academie zu Berlin 445	<b>Teichmeyer</b> (Herm. Friedr.) 97 n.
<b>Surita</b> (Hieron.) hat Anmerkungen über Claudianum geschrieben 347	<b>Teiffier</b> (Ant.) † 68
<b>Surius</b> (Laurent.) † 82	— — (Ge. Ludw.) 97 n.
<b>Suffanneau</b> (Hubert) † 88	<b>Telefo</b> (Bernhardin) † 83
<b>Swart</b> (Eustat.) <i>Analecta</i> 332. sein Zeugniß von Claudiano ib.	<b>Teller</b> (Rom.) 97 n.
<b>Swertius</b> (Franc.) † 81	<b>Temple</b> (Guil.) † 73
<b>Sydenham</b> (Thom.) † 75	<b>Tenzel</b> (Wilh. Ernst) † 67. <i>Bibliotheca curiosa</i> 13 n. <i>Monathliche Unterredungen</i> 149 n. 150 n. 154 n.
<b>Sylvius</b> (Jac.) † 83	<b>Terenzoni</b> (Joseph. Rayner.) Prof. zu Pisa 436
<b>Syrbius</b> Joh. Jac.) 96 n.	<b>Terenzonius</b> (Joseph. Ant.) Prof. zu Pisa 436
<b>de Szulecki</b> , f. <i>Schultz</i> (Joan.)	<b>Terpoger</b> (Petr.) sein Leben und Schriften * 669—672
Σ	<b>Tertullianus</b> 321 n.
<b>Tabouet</b> (Julien) † 88	<b>Teuber</b> (Christ. Andr.) 97 n.
<b>Tacitus</b> (Cornel.) † 69	— — (Joh. Andr.) ib.
<b>Tackius</b> (Frid. Petr.) <i>dedicret Fabricio</i> 242 f.	— — (Sam. Christ.) ib.
<b>Tagliacarne</b> (Bened.) † 85	<b>Teixeira</b> (Joseph.) † 68
<b>Taglinius</b> (Carol.) Prof. zu Pisa 436	<b>Theoli</b> (Dominic.) Prof. zu Rom 403
<b>Tabureau</b> (Jac.) † 86	<b>Thevet</b> (Andr.) † 79
<b>de la Taille</b> (Jac.) † 85	<b>Thielius</b> (Gottself Heintr.) sein Leben und Schriften * 652—659
— — (Jean) † 85	<b>Thiers</b> (Jean Bapt.) † 67
<b>Taisnier</b> (Jean) † 89	<b>Thomas</b> <i>Kompensis</i> , ein Bücher-Freund 22
<b>Tallemant</b> (Franc.) † 78	<b>Thomasius</b> (Christ.) Director der Universität Halle. 49 n. Prof. jur. Halens. ib. <i>Cautela &amp; Præcognita Jurispr. eccles.</i> 107 n. <i>Monathliche Gespräche</i> 142 n. <i>Historia Juris naturalis</i> 351 f. n. <i>diff. de templar. equitum ordine sublato</i> 350
— — (Paul) † 78	<b>Thomasin</b> (Louis) † 67
<b>Tancredus</b> , ein Roman, von wem er überseht? 5 n.	<b>de Thou</b> (Aug.) † 71
<b>Tansillo</b> (Louis) † 76	<b>Thura</b> (Alb.) <i>idea historiarum literarum</i> 58 f. 672
<b>Tanuccius</b> (Bernard.) Prof. zu Pisa 436	— — <i>Gynæceum Danicæ literaturæ</i> 672
<b>Tappe</b> (Sylvest.) 97 n.	<b>Thurmanni</b> (Casp.) <i>Biblioth. diss. Academicarum</i> 620
<b>Tarafa</b> de Hispaniæ regibus 323 n.	<b>Thyllius</b> (Carl Otto) schreibt Anmerkungen über Strykii <i>Jus feudale</i> 613
<b>Tarozzius</b> (Raimund.) Prof. zu Rom 403	<b>Tiessirunck</b> (Sebast.) 599
<b>Tasso</b> (Torquat.) † 80. <i>Goffredo, ovvero Gierusalemme liberata</i> , ein Hellden-Gedichte. 31 f. n. 312	<b>Tiemann</b>
<b>Taubmann</b> (Frid.) † 75	

# I. Register der in diesem Buche

<b>Tiemann</b> (Joh. Valent.)	97 n.	<b>Triller</b> (Dan. Wilh.) dediciret Fabricio	
<b>Tilgner</b> (D. U.) dediciret Fabricio		<b>Schriften</b>	242
<b>Schriften</b>	242	<b>Triffino</b> (Jean Ge.) †	83
<b>Madet</b> (Jean Marie de la Marque) †	70	<b>Trithemius</b> (Joan.) † 88. librum de script. eccles. ediret Fabricius 207. wie weit dasselbe gehet?	207 n.
<b>de Tilemont</b> (Sebast. le Nain) †	74	<b>Trivisano</b> (Bern.) †	73
<b>Tillius a Castro</b> (Angel.) Prof. zu Pisa	436	<b>Troslus</b> (Martin.) Prof. zu Gora	401
<b>Tillius a Castro</b> (Mich. Angel.) Prof. zu Pisa	436	<b>Trummer</b> , ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu Königsberg	459
<b>Tilhsfon</b> (Jean) †	88	<b>Tjobanteri</b> diss. hist. de eruditiss. studiorum intemperie mortem sibi accelerantibus	23
<b>Tisii</b> (Gottl. Gerh.) observationes in Compendium Juris Lauterbachianum	615	<b>Türcke</b> (Wilh.) institutiones historiae antiquae 284 n. sein Urtheil von Krantzens compend. hist. civil.	ib.
<b>Titus</b> (Robert.) †	73	<b>Turnebe</b> (Adr.) †	89
<b>Tolando</b> (Jean) † 65. Nazarenus	14	<b>a Turre</b> (Marc.) Prof. zu Rom	403
<b>Tomasini</b> (Jac. Phil.) †	83	<b>Turrien</b> (Franc.) †	83
<b>Tommasi</b> (Joseph Marie) †	67	<b>de Tyard</b> (Pontus) †	77
<b>Torniel</b> (Augustin) †	71	<b>Tyconius</b> (Christ.) correspondiret mit Fabricio	240
<b>Tornorapai</b> (Jo.) Commentar. in Claudiani panegy. in III. & IV. consularum Honorii 329 n. 341. wird von Barthio gelobet	341 n.		
<b>della Torre</b> (Phil.) †	65	II. B.	
<b>Torricelli</b> (Evangeliste) †	74	<b>Vadianus</b> (Joach.) † 88. de poetica	322 n.
<b>Toscani</b> (Jo. Matth.) peplum Italiae ediret Fabricius	222	<b>Vaillant</b> (Jean Foy) †	67
<b>de Tournesfort</b> (J. Pitton) †	67	- - (Jean Francois-Foy) †	78
<b>Tournemine</b> (Renat. Joseph.) ein Correspondent Fabricii	240	- - (Sebast.) †	70
<b>de Turreil</b> (Jac.) †	81	<b>du Val</b> (Andr.) †	84
<b>Toussain</b> (Dan.) †	87	<b>de Valbonnays</b> (Jean Isaac) †	77
- - (Paul.) †	87	<b>Valens</b> (Pierre) †	87
<b>Tozzi</b> (Luc.) †	75	<b>Valentinei</b> (Ge.)	605
<b>Trautmann</b> (Jo. Christ.)	570	<b>Valerianus Bolzanus</b> (Jean Pierius) †	81
<b>de Trebizonde</b> (Ge.) †	73	- - (Plin.) de re medica	338 n.
<b>Trendelenburg</b> (Joh. Christoph) ein Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Greifswald	453	<b>Valerio</b> (Augustin) †	68
<b>Trenta</b> (Don Steph. Joseph.) Prof. zu Pisa	436	<b>Valesii</b> (Henr.) annotatt. ad Hist. Eccles. Evagrii 332. sein Zeugniß von Claudiano	ib.
<b>Treschus</b> (Seb. Henr.)	591. 598	<b>de Valincourt</b> (Jean Bapt. Henr. du Trouffet) †	79
<b>Treuer</b> (Gottl. Sam.)	97 n.	<b>Valladier</b> (Andr.) †	76
<b>Tribbechov</b> (Joh.) Prof. Phil. Hal.	51 n.	<b>Vallamberti</b> (Sim.) M. Tull. Ciceronis filii vita, von Fabricio edirt * 221 & n. wo es sonst ediret worden? 221 n.	
<b>Triers</b> (Joh. Wolffg.) Animadversiones in Strykii examen Juris feudalis	613	<b>Vallée</b> (Geoffroy) †	83

Vallis-



vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

<i>Vallisneri</i> (Ant.) †	75	<i>du Verdier</i> (Claude) †	79
<i>de Valois</i> (Adr.) †	67	<i>Verdries</i> (Joh. Melch.) bringet Stieb- rigen Liebe zur Wolffischen Philosophie bey	512
— (Henr.) †	68	<i>Vergerio</i> (Pierre Paul) l'ancien †	88
<i>Valscebius</i> (Don Virgin.) Prof. zu Pisa	435	— — — — — le jeune †	88
<i>Vandalinus</i> (Jo.) Rektor zu Sora	402	<i>Vergilius</i> (Polydor.) de rerum invento- ribus	44
<i>Vanini</i> (Lucilio) †	81	<i>Verbeyen</i> (Phil.) †	67
<i>Vardenfis</i> (Erasm. Jani) Rektor zu Sora	402	<i>Veridici</i> (Sincer.) epistola ad Candi- dum Philalethum super decade re- centior. auctorum J. A. Fabricii	149
<i>Varet</i> (Alex.) †	88	<i>du Verney</i> (Guichard Joseph) †	80
<i>Varignon</i> (Pierre) †	72	<i>Vernulaus</i> (Nic.) †	85
<i>Variillus</i> (Ant.) †	68	<i>Verpooresem</i> (Albr. Menno)	97 n.
<i>Varobi</i> (Benoit) †	87	<i>de Verse</i> (Natal. Alex.) übersetzt Rich. Simons Hist. Critique du vieux Tes- tament ins Latynische 106 n. ob es der auctor des Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l'Hi- stoire Critique du vieux Testament par le P. Simon?	108 f. n.
<i>Varro</i> soll der erste Chroniken-Schrei- ber bey den Römern seyn 191 n. li- bre de lingua Latina	321 n.	<i>de Vest</i> (Claude) †	72
<i>le Vassor</i> (Mich.) controvertiret mit dem P. Simon 110 & n. dessen Religi- ons-Veränderung wird lange vor- her propheceyret	114 n.	<i>de Verulamio</i> (Raco.) neue Edition seiner Operum	44
<i>Vater</i> , ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Verzanus</i> (Cajetan.) Prof. zu Pisa	437
<i>Vavasseur</i> (Franc.) † 81. de epigram- matibus	333	<i>Vesal</i> (Andr.) †	68
<i>Vaumoriere</i> (Pierre Dortigne) †	86	<i>Vetus</i> (Jean) †	86
<i>Vedelius</i> (Nic.) †	89	Uffenbachische Bibliothek	162 n.
<i>de la Vega</i> (Garcilasso) †	73		343 n.
<i>Vegio</i> (Maffée) †	81	<i>Ugelli Italia Sacra</i> 376 n. 377 n. 379 n.	
<i>Vejel</i> (Chr. Ludew.)	605	<i>Viand</i> (Theoph.) †	87
<i>Vejel</i> (Elias)	97 n.	<i>Victor</i> (Jean) †	85
<i>Veil</i> (Christ. Ludew.)	604	<i>Vida</i> (Marc. Hieron.) †	83
<i>de Veil</i> (Carol. Mar.) schreibt wider P. Simon	107 & n.	<i>Videl</i> (Louis) †	73
<i>Veiszius</i> (Hieron.) Prof. zu Sora	400	von Dierck, Freyherr, Curator der Königl. Academie zu Berlin	438. 442
<i>Veliternus</i> (Cagnottus) s. <i>Magnonus</i>		<i>Vieta</i> , (Franc.) ein Bücher-Freund	23
<i>Velfer</i> (Marc.) †	79	<i>Viethens</i> (Ant.) Beschreibung und Ge- schichte des Landes Dithmarschen	227
<i>Venturinus</i> (Martius) Prof. zu Pisa	435	<i>de Vieuville de Frenuse</i> (Jean L. le Cerf) †	66
<i>Verusinus</i> (Jon.) Ephorus der Schule zu Sora 399. hat einen Spiritum fami- liarem gehabt, und ein trauriges End de genommen	ib.	<i>Vieyra</i> (Ant.) †	88
<i>Venzky</i> (Ge.)	97 n.	<i>de Vigenere</i> (Blaise) †	75
<i>Verardo</i> (Charl.) †	70	<i>de la Vigne</i> (Mich.) †	89
<i>Verbrügge</i> , ein Mitglied der Academie zu Berlin	445	<i>Vignier</i> (Jerome) †	66
<i>du Verdier</i> (Ant.) †	79		

de Vil-

# I. Register der in diesem Buche

<p><i>de Villefore</i> (Bourgoin) Lebens-Beschreibung der Eudoxia 348</p> <p><i>de Villegaignon</i> (Nic. Durand) † 78</p> <p><i>de Villeneuve</i> (Arnaud) † 85</p> <p><i>Villon</i> (Franc.) † 68. ein berühmter Poete, und berufener Dieb 19 n. wer seine Gedichte heraus gegeben? 19</p> <p><i>Vilshuudt</i> (Sim. Ludew.) 603</p> <p><i>Vindingius</i> (Erasim.) Rector zu Cora 402</p> <p><i>Vinet</i> (El.) † 83</p> <p><i>Viperani</i> (Jean Ant.) † 80</p> <p><i>Vives</i> (Pierre) † 86</p> <p><i>Virunius</i> (Pontic.) hat einen Comment. in Claudianum geschrieben 339 n.</p> <p><i>Viteracensis</i> (Gaufrid.) hat einen Commentar. in lib. III. Claudiani de raptu Proserpiae geschrieben 328 n.</p> <p><i>Vitrings</i> (Campeg.) † 86</p> <p>— — — — filius † 86</p> <p>— — (Horace) † 86</p> <p><i>Vittrekfels Mandelyke</i>, s. Bækzaal.</p> <p><i>Vives</i> (Jean Louis) † 77. ad Augustinum de civitate Dei 323 n. 331. sein Zeugniß von Claudiano 331.</p> <p><i>Viviani</i> (Vincent) † 79</p> <p><i>Ulborn</i>, ein Mitglied der Academie zu Berlin 445</p> <p><i>Voekerodt</i>, Membr. Honor. der Academie zu Berlin 442</p> <p><i>Voekerodt</i> (Ludw. Christ.) 97 n.</p> <p><i>Valks</i> (Gothfr.) 590</p> <p><i>Valckel</i> (Gottfr.) 594</p> <p><i>Vogt</i> (Franc. Ernest.) 97 n.</p> <p><i>Vogt</i> (Joh.) dediciret Fabricio Schriften 242</p> <p><i>Vogt</i> (Gottfr.) studiret sich zu tode 23. seine Thyriasteriologiam ediret Fabricius 177 &amp; n.</p> <p><i>Volaterrani</i> Comment. urban. 322 n.</p> <p><i>de Volder</i> (Burcher) † 78</p> <p><i>Vollandus</i> (Christ. Wilh.) correspondiret mit Fabricio 240</p> <p><i>Vollbrecht</i>, ein Mitglied der Academie zu Berlin 445</p> <p><i>Voltaire</i>, ob er der Verfasser des Anti-Machiavels? 380. was er dabey ge-</p>	<p>than? ib. ein Mitglied der Academie zu Berlin 446</p> <p><i>Woodford</i> (Guilielm.) Prof. Medic. zu Oxford 433</p> <p><i>Vornius</i> (Olaus) † 71</p> <p><i>Vorsius</i> (Adolph.) † 78</p> <p>— — (Aelius Everard) † 78</p> <p><i>Vossius</i> (Gerard. Joan.) † 73</p> <p>— — (Isaac) † 73. controvertiret mit dem P. Simon 107 f. &amp; n. 115. Variæ observationes 107 n. de poetis Graecis 293. de poetis Latinis 324 n. de Grammaticis 378</p> <p><i>d'Urfé</i> (Honor.) † 69</p> <p><i>Ursaya</i> (Dominic.) Prof. zu Rom. 403</p> <p><i>Ursaya</i> (Pompej.) Prof. zu Rom 403</p> <p><i>Ursus</i> (Sim. Cph.) 594</p> <p><i>Ursinus</i> (Fulv.) † 79</p> <p><i>Ursinus</i> (Theodor Christoph) Prof. Phil. extra Halens. 52</p> <p><i>Ufferius</i> (Jac.) † 68</p> <p><i>Vulcanius</i> (Bonavent.) † 86</p> <p><i>Vulpus</i> (Jo. Ant.) Prof. zu Rom 403</p> <p style="text-align: center;">B.</p> <p><i>Wagenseil</i> (Joh. Christoph) † 66. Hydraspis 188 n.</p> <p><i>Wagner</i>, ein Mitglied der Academie zu Berlin 443</p> <p><i>Wagner</i> (Andr.) 603</p> <p><i>Waits</i> (J. H.) erhält den ersten Preis von der Academie zu Berlin 440</p> <p>von <i>Walenitz</i> (Franz Otto) ein Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Greifswald 453</p> <p><i>Walch</i> (Joh. Ge.) 97 n. dediciret Fabricio Schriften 242</p> <p><i>de Waldau</i> (Balth. Frid.) 600</p> <p><i>a Waldau</i> (Adolf Frid.) 594</p> <p>von <i>Wallenrod</i>, Protector der Teutschen Gesellschaft zu Königsberg 458</p> <p><i>Wallin</i> (Ge.) 97 n.</p> <p><i>Walter</i>, ein Mitglied der Academie zu Berlin 445</p> <p><i>Walther</i> (Joh. Mich.) seine Gedanken von der Bibel 42</p> <p style="text-align: right;">Walther</p>
--	--

## vorkommenden Gelehrten und ihrer Schriften.

Walther (Mich.)	531	Werner (Friedr.)	97 n.
- - (Sam.)	97 n.	de Weselo (Casp.)	600
Erinnerung wegen		Wesselius (Jo.) ein Bibel-Freund	42. 43
eines vorgegangenen Irrthums	695 ff.	Westphal, ein Mitglied der Academie	
Wannovius, Senior der Deutschen Gesell-		zu Berlin	446
schaft zu Königsberg	459	Weslein (Jo. Rudolph.) †	66
Wansleb (Jean Mich.) †	81	Wetzel (Joh. Casp.) 97 n. Leben der	
Ward (Joseph)	97 n.	Lieder-Dichter	64
Ward (Seth) †	80	Weyhenmeyer (Elias)	97 n.
Wars (Jac.) (	76	Wharton (Henr.) †	74
Warnefridii (Joan.) Controvers mit Jo.		Whear (Degorée) †	77
Fabricio 135 f. n. wer unter diesem		Whisby (Dan.) †	77
Namen verborgen ?	136 n.	Whyte (Rich.) †	80
Waser (Casp.) †	80	Wibel (Joh. Christ.) wird Magister	429
Wedekind (Rudolph) ein Mitglied der		de Wicquefort (Abrah.) †	88
Leut. Gesellschaft zu Göttingen	461	Widburg (Friedr.) Prof. Phil. Hal.	52
de Wedel (Dan. Rich.)	599	Wiedau (Melch.)	605
de Wedel (Frid. Wilh.)	599	Wiedeburg (Joh. Bernh.)	97 n.
Wedel (Joh. Adolph)	97 n.	Wiener (Christ. Ludw.) übersetzt Der-	
Wedelius (Ge. Wolfg.) †	69	hams Astrotheologie 219 n. und Pny-	
Webse (Abr. Chr.)	605	sicotheologie	222 & n.
Weichberger (Phil. Jac.)	591	Wildvogel (Christ.)	590
Weichmann (Friedr.) 97 n. Poesie der		Wildvogel (Godofr.)	594
Nieder-Sachsen	215	Wilhelm (Henr. Adam)	598
Weidenfelder (Laur.) ein Correspondent		Willisch (Christ. Friedr.)	97 n.
Fabricii	240	Wilkens (Nic.) Leben Alb. Crazii	214
won Weihe (Eberh.) de vana gloria		Wilkins (Jean) †	67
mundi	24	Willis (Thom.) †	74
Weinschend (Christ. Otto)	97 n.	Wimphelingius (Jac.) †	88
Weisbeck (Ge. Erich)	97 n.	Winckler (Joh. Friedr.)	97 n.
Weisbrods (Jo. Andr.)	595. 599	- - (Joh. Heinr.)	97 n.
Weisse de stilo Romano 331. sein Ur-		Winslow, ein Mitglied der Academie zu	
theil von Claudiano	ih.	Berlin	446
Weise (Christ.) sen.	97 n.	Winter (Joh. Andr.) wird Magister	429
- - - - jun.	97 n.	Wintberi Parthen. litigios.	25
Weissenborn (Jesaias Friedr.)	97 n.	Winziger (Joh. Jac.) Annotatt. in	
Weißmann (Joh. Friedr.) Prof. Med.		Strykii Jus feudale	613
zu Erlangen	420	Wisfius (Herm.) schreibt wider den P.	
Welsch (Laur. Cph.)	600	Simon 110 & n. Miscellanea sacra ib. n.	
Wendler (Jo. Wilh.)	605	Witt, Prof. des Gymnasii Academici zu	
Wepfer (Jo. Jac.) †	72	Braunschweig	447
Werenberg (Joh. Ge.)	97 n.	Witzlebini (Georg.) Prof. Theol. zu Gora	
Werthof (Paul Gottl.)	97 n.		400
Werner, ein Mitglied der Academie zu		Wöhreleh (Christ.)	97 n.
Berlin	446	Wöldicke (Marc.)	97 n.
Werners (Adam Balthaf.) Specimen		Wolf (Christ.) 97 n. Cancellarius der	
Compendii Juris	615	Ecc ec	Univer-

# I. Register der in diesem Buche enthalt. Gelehrte. 2c.

<p>Universität Halle 49 n. Prof. Philol. alba 51 n. <b>Wolf</b> (Christ. Gottl. Friedr.) schreibt über Pl. II, 7. gegen Stiebrig 528 <b>Wolf</b> (Jac. Gabr.) Prof. Jur. Hal. 51 n. <b>Wolf</b> (Joh. Christ.) ein Correspondent Fabricii 240 <b>Wolf</b> (Joh. Eph.) 97. n. correspondiret mit Fabricio 240. dediciret ihm Schrif- ten 242. Historia Lexicorum Hebrai- corum 23. Bibliotheca Hebraica 107 n. 108 n. 110 n. primitiae Flensbur- genfes 148. 149 n. 150 n. <b>Wolf</b> (Sigism. Adam) 598 <b>de Wolframsdorff</b> (Jo. Frid.) 600 <b>Wolle</b> (Christoph) 97 n. <b>Woltereck</b> (Eph.) Bericht von neuen Büchern 146 <b>Wolzogen</b> (Jo. Cph. L. B.) 597 <b>Wood</b> (Ant.) Hist. &amp; Antiquitt. Univerf. Oxonienfis 347 n. <b>Woog</b> (Moriz Carl Christ.) 97 n. <b>Works of the Learned</b> 154 n. 160 n. 166 n. 181 n. <b>Worm</b> (Christen) Leben und Kinder * 668 f. <b>Wormius</b> (Olaus) f. Vormius. <b>Wower</b> (Jean) d' Anvers, † 69 <b>Wower</b> (Jean) de-Hambourg † 69 von <b>Wrisberg</b> (Rudolph Joh.) 97 n. <b>Wucherer</b> (Conr. Christ.) 97 n. -- (Joh. Friedr.) 97 n. <b>Wurzler</b> (Joh. Christoph) 97 n. F.</p> <p><b>Xenophon</b>, wer dessen <i>ἠμωμικόν</i> ins La- teinische, Italianische, Französische, Spanische, Englische, Hochdeutsche, und Nieder-Sächfische überfetzt 229 n. gibt Broctes ins Teutsche überfetzt heraus 229 <b>Xyländer</b> (Guil.) † 77 Z.</p> <p><b>Zalsky</b> (Andr. Chryfoft.) † 73 <b>Zannibelli</b> (Jean Jerome) † 80 <b>de Zashrow</b> (Otto Ge.) 594 <b>Zazzari</b> (Hier. Aug.) Prof. zu Rom 403</p>	<p><b>Zechner</b> (Joh. Valent.) dediciret Fabri- cio Schriften 242 <b>Zeibich</b> (Christoph Heimr.) 97 n. <b>Zeileri</b> Epistola 22 <b>Zeitung</b> Gelehrte Frankfurter 469 <b>Zeitung</b> Gelehrte Göttingische 503 <b>Zeitung</b> (Lateinische Leipziger) 20 n. 200 n. 207 n. <b>Zeitung</b> Neue Leipziger von ge- lehrten Sachen 3 n. 16 n. 20 n. 41. 47 n. 59. 60. 64. 66. 90. 95 f. 98. 103. 125 n. 126. 142 n. 146 n. 177 n. 180 n. 190 n. 212 n. 216 n. 218 n. 225 n. 227 n. 253 n. 267 n. 272 n. 274 n. 284 n. 285 n. 317. 347 n. 469. 491. 502. 503. 529. 536 n. 537 n. 543 n. 548 n. 550 n. 551 n. 552 n. 554 n. 558. 640. 672. deren Urtheil von Kranzens Compendio hist. civ. 284 f. n. <b>Zeitung</b> Nieder-Sächfische von ge- lehrten Sachen 220 n. <b>Zelli</b> (A. J.) erweckte Nachfolge, zum ird- dischen Vergnügen in Gott, mit Fa- briicii Vorrede * 231 f. 233 n. <b>Zeltner</b> (Ge. Gust.) vitæ Theologorum Altorfinorum 127 n. 133 f. n. 139 n. dessen Absterben 433 <b>Zeno</b> (Jac.) † 77 <b>Zerilius</b> (Thom.) Prof. zu Pisa 437 <b>Zimmermann</b> (Jo. Libor.) Prof. Theol. Halensf. 52 n. -- (Matthias) † 87 <b>Zonara</b> Annales 353 <b>Zörn</b> (Pet.) 97 n. urtheilet nicht wohl von Fabricii Biblioth. antiquaria 193 n. dediciret ihm Schriften 242. Hi- storie, von den Hand-Büchern der ersten Christen * 103 f. Bibliotheca anti- quaria &amp; Exegetica 193 n. <b>Zosimus</b> 329 n. <b>Zschadtwig</b> (J. E.) Prof. Jur. Hal. 52 n. <b>Zur</b> (Ge. Christ.) 592 <b>Zuschauer</b>, aus dem Englischen von der Fr. Prof. Gottsched überfetzt * 643 <b>Zwicker</b> (Christoph Joh.) 97 n.</p>
--	---

I I. Register

Derer vorkommenden und abgehandelten Materien.

A.

Abel, s. Cain.  
 Abendmahl, Sturms Meinung davon  
 erregt Streit 194 n.  
 Abgötterey, deren Ursprung 191 n.  
 Abinadab, wer er gewesen? 504  
 Abraham, was dessen Saame noch soll  
 zugewarten haben 683  
 Abrahamsz D. Galen. ein Medicus und  
 Urheber einer Secte der Menoniten,  
 sein Bekantniß gegen Stollen 249 n.  
 Academici, philosophi deliri 657 n.  
 Achæus, von dem sollen die Achæer her-  
 kommen 297  
 Adam, Keger, so ihre Namen von ihm  
 empfangen 198 n.  
 Adami liber generationum, was er gewe-  
 sen seyn soll? 189 n.  
 Adelia, Etad 679  
 Acolus, von dem haben die Aeolier ihre  
 Benennung 297. soll den Beynamen  
 Jovis und Nepruni geführt haben ib.  
 seine Söhne ib.  
 Asmus 299  
 Aesopus und dessen Fabeln \* 315. wenn  
 er gelebet? 316. sein Stand 315 f.  
 Gestalt 316. Verstand ib.  
 Aetblius wird König in Aetolien 297  
 Africa soll ehemals mit Spanien zu-  
 sammen gestossen seyn 654 n.  
 Agamemnon, dessen Gemahlin 301  
 Agigeus, s. Argileus.  
 Albertus Degener, seine 3 Gemahlin 556  
 Almazon, Stifter des Almazonischen  
 Hauses zu Athen 306  
 Alcon wird im Kriege erschlagen 301  
 Alcotan wird vor einen Gesetzgeber der  
 Arabamedaner gehalten 39  
 Alexander M. hält Homeri Schriften  
 hoch 311  
 Alexander Severus giebt zuerst den Chri-  
 sten Erlaubniß öffentlich zusammen  
 zu kommen 191 n.

Alexandria floriret an Gelehrsamkeit  
 323. heutiger Zustand dieser Stad 678  
 Alexre haben die Perser und Teutschen  
 nicht gehabt 191 n.  
 Altdoef, die Universität, wird vor einen  
 Mr. Altdorf gehalten 39  
 Alter, hohes und vergessliches, ob es den  
 Zustand der Seele unvollkommen ma-  
 che? 524 f. & n.  
 Amisbaon hat sich in Peloponnes gesetzt  
 297. erneuert nebst seinen Brüdern  
 die Olympischen Spiele 304  
 Amyclas 300  
 Amythaon, s. Amisbaon.  
 Andocides führet sein Geschlecht vom  
 Ulysse her 298  
 Andramon soll Lebedus erbauet haben  
 307  
 Androclas soll Ephesus erbauet haben  
 307  
 Andropompus zum Könige von Athen er-  
 wählet 306  
 Anticlia, des Ulyssis Mutter 299  
 Antilochus 305  
 Antoninus Pius verordnet, die freyen  
 Künste in allen Städten zutreiben  
 378 n.  
 Apfel, durch einen wird ein verdächti-  
 ger Umgang entdeckt 355 f.  
 Aphareus 300. wird König in Messenien  
 301. seine Söhne ib.  
 Apocryphus Codex N. T. a J. A. Fabri-  
 cio editus 160 & n. f.  
 Araber, Morgenl. und Abendländische  
 654 n. Arabische Sprache soll am al-  
 terweitesten ausgebreitet seyn 683  
 Arcehus 299  
 Archelaus, ein philosophus delirus 658  
 Archontes zu Athen 306 f.  
 Arene 301  
 Argileus 300  
 Aristoteles recommendiret Alexandro M.  
 die Schriften Homeri 311  
 Ecce ec 2  
 Affr

## II. Register

- Affer Rög**, der erste Mönch des Klosters  
Sora 397
- Atheisten** sind philosophi deliri 657 n.
- Athenais**, s. *Euloxia*.
- Auctores classici**, was von ihrer Eintheilung in 3 aetates zuhalten? 320 f.
- Auferstehung** der Leiber bewiesen 514 n.
- Autodidaktus**, ein Engländerischer 1 f. ein Italiänischer Vieh-Hirte 4
- B.
- Barbaren**, welche? 252 n.
- Barnabe** Evangelium 161 n.
- Baylius** Petr. den philosophis deliris bengezählet 657 n.
- Bayreuth**, dasiges Collegium Christiano-Ernestinum 408. soll in eine Academie verwandelt werden 408 f. wird mit der Univ. Erlangen vereinigt 415
- Beichte**, s. *Ohren-Beichte*.
- Beicht-Pfennig** 633
- Berlin**, von der dasigen Societät der Wissenschaften 438-446. ihr Name wird in den Titul einer Königl. Academie verwandelt 438. andere Gnaden-Bezeugungen gegen dieselbe ib. ihre erste General-Versammlung ib. von derselben werden prämia ausgeschrieben 439. 440. Seyerische Schrift dagegen 440. derselben Membra 442 f.
- Bernhardus**, sein Ausspruch vom Römischen Recht 375 n.
- Beseffene** vom Satan, Lutheri Urtheil von denselben 76 sqq.
- Bethanien**, alda soll der Heiland gen Himmel gefahren seyn 680
- Bethesda**, Teich, kein warmes Bad 524 n.
- Bibel**, das beste Buch 42
- Bibel-Freunde** und fleißige Leser 42 f.
- Bibel-Verächter** 43
- Biographi**, die neuesten werden recensiret 64 f.
- Bischofthum**, indicem Geographicum episcopatum orbis Christiani ediret Fabricius 223. 225 n.
- Blanca**, Caroli IV. Gemahlin. 662
- Blindgebohrner**, wird gelehrt und verefertiget Bücher 277 & n.
- בב קרם 654 n.
- Babinius** Jac. ein philosophus delirus 658 n.
- Bononien**, wer dasige Academie gestiftet? 366 f. ist eine von den ältesten Academien 366. ihre Privilegia, und Stiftungs-Briefe bleiben bis iezt unbekannt ib. 367 n. des von Ludwig Ruthmassung hiervon 367 n. 372. noch eine Ursache 372. ist bloß durch Kaiserliche Auctorität gestiftet 367 f. erhält die Freyheit das Recht zulehren 374 f.
- Borus** 306
- Braunschweig**, von dem neuen Gymnasio Academico daselbst 474. bekommt den Namen Collegii Carolini ib.
- Buch**, Bücher, ob deren Auflagen zu wissen nützlich und nöthig? 5 n. eines lohnwürdigen Eigenschaften 41 f. welches das beste in der Welt? 42 f. so rarer als viele MStn., und davon nur ein exemplar in der Welt 287 f. & n.
- Buchdrucker**, der erste in England 316 f.
- Bücher-Freunde** und Feinde 21 f.
- Buskampf**, wer den Streit davon veranlaßet? 672
- C.
- Cabala**, was einige Jesuiten daraus gemacht? 39. wird vor einen schlechtfertigen Menschen gehalten. ib.
- Cain**, dessen Gespräch mit Abel 189 n.
- Calvinisten**, diesen Namen will J. Fabricius vermeiden wissen 132 n.
- Caneus**, König in Phocis 295. seine Gemahlin ib.
- Cardanus**, Hieron. ein philosophus delirus 658 n.
- Carmen** auf die Stiftung der Schule zu Sora 398
- Carolina**, Königin in Engelland, Stifterin der Universität Göttingen 409
- Carolus**, der Valasorum Stamm-Vater 662
- Carr-

derer vorkommenden und abgehandelten Materien.

- Corneſius** den philoſophis deliris be-  
 zählet 657 n. 658 n.
- Caffiphone**, Gemahlin des Telemachi  
 303. bringet dieſen um ib.
- Caſtor** 301. kommt im Duell um ib.
- Catechiſmi** ſollen ſchon zu Jeſaid Zeiten  
 in Druck gekommen ſeyn 40
- Caxton**, der erſte Buchdrucker in Eng-  
 land 316
- Cecrope** 307
- Celeus**, Cephali Sohn 299
- Cephalenia**, von wem ſie benennet? 298
- Cephalus** aus Phocis verjagt 298. ſeine  
 Eroberungen ib. von ihm iſt die In-  
 ſul Cephalenia benennet 298. ſeine  
 Kinder ib.
- Cerinthiani**, Pauli Widerſacher 515 n.  
 woraus ſie ihre Irrthümer genommen?  
 ib. von Paulo widerlegt ib.
- Chriſtian**, Erlangen, ſ. Erlangen.
- Chriſtianus IV.** König in Dänemarc,  
 richtet eine Ritter-Academie zu Cora  
 an 309
- Chriſtianus Auguſtus**, Herzog zu Schlef-  
 wig, ſtudiret zu Cora 401
- Chriſtophorus**, König in Dänemarc,  
 privilegiret das Kloſter Cora 398
- Chriſtus**, ob und wie ferne Chriſti me-  
 ritum particulare könne genennet wer-  
 den? 132 n. iſt dem Vater nicht pal-  
 ſive ſubjectus 511 n. daß er unter die  
 Creaturen gerechnet wird, inſerire  
 keine inferioritatem 513 n. ſeine  
 Gottheit aus Pf. 72, 17. erwieſen 519  
 & n. von den Juden verachtet 519 f.  
 & n. ſeine Flucht in Egypten auch  
 den Juden bekannt 522 n. Weiſſagun-  
 gen von Chriſti Herrlichkeit ſollen nach  
 Kortens Meinung buchſtäblich erfül-  
 let werden 679. ſein Empfängniß-  
 und Geburts-Ort ieho unbekannt und  
 warum? 680
- Chronicon**, wer das erſte ſoll geſchrieben  
 haben? 191 n. andere, die dergleis  
 chen verfertigt ib.
- Chronologie** und Geographia die beyden  
 Nutzen der hiſtorie 190 n. iſt hiſtori-  
 ca und technica 190 f. n.
- Cicero** wider Laſtantium vertheidiget  
 255 & n. eines Irrthums wegen der  
 7 Weiſen beſchuldiget 255 f. 256 n.
- Circe**, wer ſie ſoll geweſen ſeyn? 303.  
 von ihr zeuget Ulyſſes einen Sohn ib.  
 wird von Telemacho getödtet ib.
- Claudians** (Claud.) deſſen Leben,  
 Schreib-Art und Schriften 317-348.  
 unterſchiedene andere dieſes Namens  
 321 n. wo und wenn er geboren und  
 gelebet? 322 f. & n. wird mit Flo-  
 rentino vermengt 322 n. wer ſein  
 Vater ſoll geweſen ſeyn? 323 n. was er  
 vor Ehren-Aemter ſoll beſidene haben?  
 ib. ſchrieb gute Griechiſche Verſe 323-  
 324 n. wenn er nach Rom gekommen?  
 323 f. & n. ſeine Gedichte von geiſt-  
 lichen Materien und Streit darüber  
 324 f. & n. ob er ein Chriſte gewe-  
 ſen? 324 n. 325 f. & n. ob er  
 auf der Univerſität zu Neapolis geleh-  
 ret? 326. ſeine Fara in Rom ib. ihm  
 wird eine Bild-Säule daſelbſt geſetzt  
 326 f. & n. was an ſeiner Poefſie  
 und Schreib-Art gelobet und ge-  
 delt wird? 327 f. wie er den Stilico-  
 nem vorgeſtellet und gelobet? 330.  
 wird als ein guter Poet gelobet 330  
 f. von andern verſprochen 333 f. wer  
 ſein Leben beſchrieben? 347 f.
- Claudius** unterſchiedene, ſo dieſen Na-  
 men geführt 321 n.
- Clemens VII.** hält des Machiavelli Buch,  
 Princeps, hoch, und giebt ein Privi-  
 legium darüber 379
- Clemens VIII.** verbietet des Machiavelli  
 Buch, Princeps, da es ſchon in aller  
 Händen iſt 379
- Clytemneſtra**, des Agamemnonis Gemah-  
 lin 301
- Codrus**, letzter König zu Athen 306. von  
 ihm und der Cecrope ſoll Homerus  
 entſproffen ſeyn 307
- Cörper** ſind einander unähnlich 520 n.  
 können nicht gedanken 522 n. die nur  
 ſolche ſtatuiren, den philoſophis deli-  
 ris beigezählet 658 n. von den un-  
 verwe

## II. Register

- verwessten der Griechen und Römisch-  
 Catholischen ihr Begriff 683  
**Colla** Ant. ein philosophus delirus 658 n.  
**Cometes** 302  
**Commodus**, Kayser, bestätigt die Frey-  
 heiten der Lehrer der Künste 378 n.  
**Conflia** Juristische, Vorschlag, wie sol-  
 che recht brauchbar zumachen 586 f.  
**Confistoria** stellen ichs die Gemeinde vor  
 631  
**Constantinus M.** unter ihm bauen die  
 Christen prächtige Tempel 191 n.  
**Capernicus**, dessen Meinung vom Still-  
 stehen der Sonne und Bewegung der  
 Erde 256 n.  
**Copenhagen**, neue Verfassungen der  
 dasigen Universität 386-396. wegen  
 der Studiorum Theologiae 386 f.  
 wegen der Juristen 389. von den Exa-  
 minibus Juridicis 390 f. von andern,  
 zur Beförderung des Studii juris, dien-  
 lichen Punkten 392 f. von der Beför-  
 derung zu Justiz- Bedienungem u.  
 395 f.  
**Cowardus** ein philosophus delirus 658 n.  
**Cretans**, und seine Söhne 297. stiftet  
 ein neues Reich in Peloponnes 304.  
 bauet Iolcos ib. seine Gemahlin und  
 Söhne ib.  
**Creuz**, so Constantinus in der Luft ge-  
 sehen, Fabricii Meinung davon, und  
 deren Widerspruch 174 f. & n.  
**Creuz**, Erfindung, wie schlecht sie  
 Fronto beweiset? 212 n.  
**Crispeis**, des Homeri Mutter 291 n.  
**Critic**, wie sie soll beschaffen seyn? 455 n.  
**Cunigunda**, Kayserin, was von ihrer hoch-  
 gerühmten Keuschheit zuhalten? 349  
**Cynortas** 300. seine Söhne ib.  
**Cynretus** soll Myus erbauet haben 307  
**Cynurus**, s. Cynortas.  
**D.**  
**Daimens** 302  
**Dames**, ob es erlaubt, hoher ihre Aus-  
 schweifungen zuuntersuchen? 350  
**Damiata**, warum keine Europäische  
 Kaufleute da wohnen dürfen? 678  
**Dampetrus (de Dampierre)** Guido, Graf  
 in Flandern und Namur, seine Kinder  
 662  
**David**, ob dessen Erlegung Goliaths,  
 ingleichen des Hären und Löwen, ein  
 Wunderverck? 528  
**Dejon**, Dejeoneus, wird König in Pho-  
 cis 297. wird von Ixion hingerich-  
 tet 297 f.  
**Delirium Philosophicum** beschrieben 657  
 n. dessen Quellen im Verstande 658  
 n. und im Willen ib. Mittel gegen  
 dasselbe ib. Scarviret Heumann 659 n.  
**Democritus** wider Lactantium vertheidi-  
 get 255 & n.  
**Deucalion** bauet zuerst Tempel in Grie-  
 chenland 191 n. ein Stamm- Vater  
 aller Hellenier, Aeolier, Dorier und  
 Messier 297. seine Söhne ib. soll  
 das Jus primogenituræ eingeführt  
 haben ib.  
**Dippel** Joh. Conr. ein philosophus de-  
 lirus 658 n.  
**Disputations** ichige besser als die ehema-  
 ligen beschaffen 588 f. auf selbige hat  
 Struyt viel gehalten ib.  
**Dithmarschen**, wer dieses Land besetzt  
 ben? 227. & n.  
**Dorus**, von ihm sollen die Dorier benen-  
 net seyn 297  
**Dramburg**, mit dem dasigen Burg-  
 Richters Umte das Lenzische Geschlecht  
 erblich belieben 483 f. wenn und wie  
 es von demselben abgetommen? 484.  
 Burg- Richter ist allemal ein Gelehr-  
 ter von Adel 483  
**Duelle**, dadurch wurden ehemals die  
 Rechts- Sachen entschieden 686 n.  
**E.**  
**Esbemus**, König von Tegea 301  
**Ehrenpfort** Henning Eph. veranlasset  
 den Streit vom Hustampf 672  
**Ehrsucht** eine causa delirii philosophi-  
 ci 658 n.  
**Eid** aus Furcht, welcher Gestalt er ver-  
 bindt? 654 n.  
**Etwenz**



## Deter vorkommenden. und abgehandelten Materien.

- Elemente**, einander nicht vollkommen ähnlich 520 n.
- Empedocles**, ein philosophus delirus 658 n.
- Epicaste** 303. des Homeri Mutter und Telemachi Gemahlin 304. ihre Abstammung 305
- Epicureer**, philosophi deliri 657 n.
- Epicurus**, ob er die Schöpfung, und göttliche Vorsehung behauptet? 251 & n. wider Lactantium vertheidiget 255 & n.
- Esse**, daß sie sich bewege, und die Sonne stille stehe, haben die Pythagoräer gelehret 256 n. sonderlich Copernicus ib. wie seine Nachfolger den Widerspruch H. Schrift bey dieser Meinung ablehnen? 256 f. n.
- Ericus**, König in Dänemarck, privilegiert das Kloster Sora 358
- Erlangen**, Beschreibung dieser Stadt 410 f. Stift. und Einweihung der neuen Universität daselbst 408 - 433. welche reichlich doriret, und mit Bibliotheken x. versehen wird 415 f. ihre Professores in alten Facultaten 416 f. erste Promotiones und Promovirte auf derselben 428 f.
- Estgebart**, s. *Primogenitura*
- Esther**, ob ihr Gemahl Achaschverosch gewesen? 516 n.
- Evadne** 298
- Evangelium** Evæ und *τηνώντων* Epiphani, ob es einerley, oder unterschieden sey? 189 n.
- Eudocia**, Konstantini Palæologi Despotæ Gemahlin 354
- Eudocia Macrembolitissa**, zweyer Orientalischen Kayser Gemahlin 353 f. ob sie die Centones Homericos, de Christo, absolviret? ib.
- Eudoxia**, Kayserin, ihr Leben 348 - 365. welche ihren Umgang mit Paulino vor unschuldig angeben? 348 f. ihre Herkunft und Niedrigkeit 351. wer ihr Vater gewesen? ib. wenn sie geboren? ib. ihre Gelehrsamkeit ib. vom Vater verschiedenes schlechtes Erbtheil
- ib. wird zur Kayserl. Gemahlin erhaben 351 f. nachdem sie getauft 352. gebietet dem Kayser 2 Weibschinnen 353. ihre gefertigte Schriften 353 f. ihr verdächtiger Umgang mit Paulino 355. wie selbiger entdeckt worden? 355 f. ihre Strafe deswegen 356. wie sie hierauf in Palästina gelebet? ib. wird von da zurück berufen ib. gehet nach Theodosii Tode wieder in Palästina 357. ihr Tod ib. vor welchem sie ihre Unschuld noch mit einem Eide soll bekräftiget haben ib. Momenta zu ihrer defension 357 f. Antwort auf dieselben 359 f. Decium des Auctoris 365
- Eugenius**, Prinz, reizet Leibnigen zur Lehre von den Monaden x. an 544 n.
- Eumedes** wird im Kriege erschlagen 301
- Euripides**, dessen Lob 275 f. n. vertheidiget 276 n. von Lateinischen Poeten imitiret ib.
- Eurotes** 300
- Exorcismus**, ob Hunnius davon geschrieben? 133 n. dessen Abschaffung 633
- Fy**, daraus soll Helena geboren seyn 302
- Fabeln**, deren Ursprung 255 n. 308 f.
- Fanatici** den philosophis deliris beygezählet 658 n.
- Faunus** bauet zuerst Tempel in Italien 191 n. in dem Wappen der Venezianer Familie 683 f. in einen Engel verwandelt ib.
- Feld**, Früchte, von sonderbarer Vermehrung derselben 548 & n. 549 n.
- Florentinus**, ein Freund Claudiani, wird mit diesem vermehret 322 n.
- Franciscus Philippus**, Prinz zu Glucksburg, studiret zu Sora 401
- Francke**, Sebast. ein philosophus delirus 658
- Freye Künste** zu Rom, und andern Orten in Italien fleißig getrieben 378 n. welche Commodus zu den Lehrern derselben gerechnet? ib.
- Freyheit** zu denken, übermäßige eine Ursache

## II. Register

- Ursache der Philosophischen Raserey 658 n.
- Freylinghaussches Geschlecht**, dessen Ursprung und Stamm. Gath 621
- Friederica Wilhelmina Sophia**, Marggräfin zu Bayreuth, befördert die Wissenschaften 409 f. gibt Säze auf, darüber in ihrer Gegenwart zu disputiren. 430
- Fridericus**, König in Dänemarck, besucht als Prinz die Acad. zu Sora 401
- Fridericus II.** Kayser, nimmt der Stad Bononien das Recht, eine hohe Schule zu haben 367. gibt es ihr doch wieder 367 f. erklärt die widerseghlichen Städte in Italien in die Acht 368 n.
- Fridericus II.** König in Dänemarck verwandelt das Kloster Sora in eine Schule 398
- Friedrich**, Marggraf zu Bayreuth, ein gelehrter Herr 410. stiftet die Universität Erlangen 409 sq. sein Character 419. erklärt sich zum Rectore Magnificentissimo 425
- Frischlinus** (Nicod.) wer sein Leben beschrieben? 270 f. 271 n.
- G.
- Gebete** sind bey den Christen statt der Opfer 191 n.
- Gedächtniß-Münze**, f. *Medaille*.
- Gedanken**, deren Ursprung 217 n.
- Geister**, die solche läugnen, den philosophis deliris bezgezählet 658 n.
- Gelehrete**, ob die alten oder neuen besser sind? 26 f. eine schematische Vorstellung davon 29 f. einige lieben Handwerks-Gebraüche 40. die bey lebendigem Leibe sind tod ausgeschrien worden 45. wer von ihren vitiiis geschrieben? 547 n. 548 n. worinnen dieselben bestehen 547 f. n.
- Gelobte Land**, Ursache dessen Fruchtbarkeit vor andern Ländern 682
- Gelübde**, worju sie die Griechen und Römer gebrauchet? 192 n.
- Geographie** und Chronologie die beyden Augen der Historie 190 n.
- Georgius**, Landgraf von Hessen, studiret zu Sora 401
- Georgius Christianus**, Landgraf zu Hessen, besucht die Academie zu Sora 401
- Geschichte**, alte Griechische nach Romanen-Art beschrieben 309
- Geschicht-Schreiber**, woher der Griechischen ihr Widerspruch rühret? 309
- Geselligkeit**, principium juris naturæ 654 n.
- Gespensster** plagen Joh. Jac. Köthen 532
- Getraide**, f. *Seld*; Früchte
- Gewohnheiten** der Juden und Egyptier 190 f.
- Göttingen**, von der neuen Teutschen Gesellschaft alda 459 f. Einladungs-Schrift zu deren Einweihung 460 f.
- Galgatha**, ob dieser Berg in dem heutigen Jerusalem liege? neg. 679 f.
- Gorgopbons** 300
- Gott**, ein Arzt 515 n.
- Gottesgelehrter**, dessen Eigenschaften bey handelnden Religions-Streitigkeiten 131 f. n. kan keiner seyn, nisi sit vir bonus 144 n.
- Gottes-Verläugner**, f. *Atheisten*.
- Grabschrift** des lezten Abts zu Sora 398
- Grammatici** welche? 378 n.
- Gregorius IX.** privilegiret das Kloster Sora 398
- Greifswalde**, alda errichtete neue Teutsche Gesellschaft 446 f. derselben ertheilter Begnadigungs-Brief 447. gedruckte Nachricht von deren Einrichtung u. 448 f. derselben Mitglieder 453 f. 457 f. abgedruckte Proben 454 f. worju sie sich in denselben verbindlich machen? 455
- Griechen**, welche, und wie sie die Morale vorgetragen? 252 n.
- Grund-Sprachen**, f. *Sprachen*.
- Gymnasia** 378 n.
- H.
- H**, in dem Gebrauch dieses Buchstabens sind die Juden nicht sorgfältig 189 n.
- Hadria*

betet vorkommenden und abgehandelten Materien.

- Hadrianus*, Kayser, erkundiget sich bey dem Oraculo nach des Homeri Geschlecht 296
- Hadrianus VI.* Pappst, hält des Machiaveli Buch, Princeps, sehr hoch 379
- Hæmon*, von ihm soll Thessalien, Hæmonien benennet seyn 297
- Hagarener*, woher diese Benennung kommen soll? 653 n. welche Bölcker also geheissen? ib.
- Halle*, dasiger Friedrichs-Universität bisherige Rectores Magnificentissimi 48 f. & n. Curatores 49 & n. Cancellarii ib. Directores ib. alle Professores bis jetzt 49 f. & n. ingl. deren Prorectores vom ersten Anfange bis hieher 52 f. n. Präsende Gesellschaft alda 462-471. deren Ursprung und Geister 462 Anstreitung ib. ihr erster Name ib. Zweck und Absicht ib. Ihre Zusammenkünfte und abulogende Specimina 462. Beschaffenheit ihrer membrorum 465. derselben Onera ib. und Vortheile 465 f. ihre in öffentlichen Druck ausgegangene Proben \* 466 f.
- Hamburg*, des dasigen Gymnasii erstes Jubilæum 182 n.
- Harmonia præstabilita*, die solche statuiren, den philosophis deliris beygefühlet 658 n
- Harpyen* 298
- Heil. Schrift*, s. Bibel.
- Helden-Gedichte*, das vornehmste 31 f. n.
- Helena* des Menelai Gemahlin 301. ist die Ursache der Zerstörung Troja ib. ihre Fata nach derselben 301 f. soll aus einem Ey geböhren seyn 302
- Hellen*, von ihm haben die Hellenier ihren Namen 297. seine Söhne ib.
- Heraclitus*, ein philosophus delirus 658 n.
- Hermione* 301
- Hesiodus*, ob er mit Homero zu einer Zeit gelebet? 295 n.
- Heyden*, viele lesen die Biblischen Bücher aus schlimmer Absicht 203 n. ob sie zur wahren Tugend gelangen können? 251 n.
- Heydnische Weltweise*, sind philosophi deliri 657 n.
- Hilaira* 300
- Himmelfahrt Christi* soll zu Bethanien geschehen seyn 680
- Hipparchus* soll Homeri Gedichte gesammelt haben 306. ein philosophus delirus 658 n.
- Hippias* 306
- Hippocoon* verjagt seine Brüder 300. wird im Kriege nebst 10 Söhnen erschlagen. 301
- Hippon* ein philosophus delirus 658 n.
- Historia Literaria*, quod in illius studio ninium est 45 f. auf fünffache Art vorgetragen 226 n.
- Historia Literaria particulares*, die neuesten 47 f.
- - - - - *specialissima* 103 f.
- Hobbesus*, ein philosophus delirus 658 n.
- Hocheisnius*, ein philosophus delirus 658 n.
- Homerus*, seine Herkunft, Geschlechts-Register, und andere Merckwürdigkeiten von ihm 291-315. warum er Homerus genennet worden? 291 f. n. ob er blind gewesen? 291 f. n. 307 f. wird von den Einwohnern zu Cuma nicht aufgenommen 292 n. wie er sich deswegen gerochen? ib. wenn er soll gelebet haben? 292 f. & n. sein Vaterland 294 f. & n. und Geschlecht ungewiß 295 f. & n. ob er mit Hesiodo zu einer Zeit gelebet? 295 f. preiset seine Wohlthäter 297. seine Herkunft von Ulysse auf der väterlichen Seite ausgeführet 297 f. ic. auf mütterlicher Seite 304 f. seine Seiten-Verwandte 306 f. soll armfelig gelebet haben 308 n. seine Ehe und Kinder ib. wird vor einen Meister-Sänger und seine Ilias und Odyssea vor eine Rhapsodie gehalten 308. von den alten Heyden vergöttert 310 & n. seine Schreib-Art 310 n. seine Schriften und deren Gestalt 310. ihre Hochachtung 311. ob sie in andere Sprachen übersetzet und imitiret werden können? 311 f. war den Gelehrten vor Alters alles allein 314. soll ein Schüler der Egyptier gewesen seyn 315.
- Dbb dd      wird

## II. Register

- wird eines plagii beschuldiget ib. sein Alter, Todes-Art und Begräbniß ib.
- Horatius** wider Lactantium vertheidiget 255 & n.
- J.
- Icarus** 302. wird von seinem Bruder verjagt ib.
- Idas** im Duell erschlagen 301
- Idea**, was dieses Wort bedeute? 217 n. clara ib. Dei innata ib.
- Idololatria literaria**, wer dieses Wort gebracht? 46 n. wird beschrieben ib. wie und worinnen sie sich äußert? 47 n.
- Jerusalem**, des heutigen Beschaffenheit 679. Fabel von dem neuen ib.
- Imperiali**, kurze Nachricht von diesem Italienischen Geschlecht 184 f. n.
- Impostor**, Streit über das Buch de tribus impostoribus, ob es in rerum-natura? 12 f. will Andr. Weyldorf in Händen gehabt haben 13 f. n. soll in der Biblioth. zu Cassel seyn 14 n. ist im MS. in der Meyerischen Biblioth. gewesen und vom Prinz Eugenio erstanden ib.
- Indianer** sollen Homeri Gedichte in ihre Sprache übersetzt haben 311
- Indiscernibilia**, illorum sensus & usus 520 f. & n.
- Ingenium male affectum & portentosum** eine causa delirii philosophici 658 n.
- Innocentius II.** ob er nebst Lothario II. zur Bestätigung der Universitäts-Privilegien von Bononien concurriret? 370 f. n.
- Innocentius III.** privilegiret das Kloster Cora 398
- Innocentius IV.** privilegiret das Kloster Cora 398
- Joannes**, Papst, privilegiret das Kloster Cora 398
- Joannes Bogislaus**, Prinz von Rorburg, studirt zu Cora 401
- Joannes Philippus**, Prinz von Glücksburg, besucht die Academie zu Cora 401
- Jon**, von ihm sollen die Jonier den Namen haben 297
- Josephs** Brunn 678
- Iphiclus**, Iphitus 298. seine Söhne bleiben vor Troja 298 f.
- Ismael** von den Saracenen verhetzt 637 n.
- Jubel-Fest** academisches feyert der Graf von Manteufel 405 f.
- Judicia Dei**, welche? 687 n.
- Juden**, der ihnen verheißene Segen soll, nach Kortens Meinung, buchstäblich erfüllt werden 689
- Juramentum purgatorium in criminalibus**, von welchem es verworfen und vertheidiget wird? 686 n. wo dessen Fundament zu finden? ib. von den meisten Büchern in leges forenses recipiret ib. & 687 n. ehemalige modi purgandi 686 f. n. wird mit der Zeit auch Geistlichen aufzuleget 687 n. darzu werden geschworne Zeugen erfordert ib. ist nummehr an den meisten Orten gebräuchlich ib. dessen Abschaffung vor nöthig geachtet 685 f. n. darauf nicht leichtlich zu sententiren 688 n. eine streitige Frage wegen desselben ib.
- Juristen**, ob ihnen die Polymathie nöthig? 24 f. Klagen über die Vielheit und schlechte Beschaffenheit der meisten ib. so die Theologie mit der Jurisprudenz wechselt 563
- Jus ecclesiasticum s. Canonicum**, dessen Anfang 370 n.
- Jaxion** läßt den Dejon hinrichten 297 f.
- K.
- Kampf** Jagden sind wider das Natur-Recht 654 n.
- Kirche**, wie deren Einigkeit leicht zu erhalten? 132 n. von denselben wußten die ersten Christen nichts 191 n. wer ihnen dieselben zuerst erlaubt? ib.
- Kirchen-Lehrer**, alte mit den heutigen verglichen 259 n.
- Königsberg**, von der neuen Teutschen Gesellschaft daselbst, und deren Einweihung 458 f.
- Krebse**, ob sich ihr Fleisch und Saft, mit dem zunehmenden Mond, vermehre? 550 f. & n.
- Kufica**, Kuficus character 652 n.
- Kuhlmann** Quirin. ein philosophus delirus 658 n.
- L. Lace

## Deter vorkommenden und abgehandelten Materien.

L.

*Lacedaemon*, wer er gewesen seyn soll? 300. seine Nachkommen ib.

*Laconier*, ff. Spartaner.

*Laertes* 299. ein Vater des Ulyssis ib.

*Lebens*: Beschreibungen, der Gelehrten, wie sie pragmatisch einzurichten, und was sie nutzen? 317. f. f. auch *Biographi*.

*Leda* 301

*Leipzig*, merkwürdige Begebenheit bey der dasigen Universität 405 f.

*Lelex*, seine Herkunft 300. und Söhne ib.

*Lenz* (Christoph) ein Kaufmann 495

*Lenz* (Konstantin) 493. seine hinterlassene Kinder ib.

*Lenz* (Elias) wird in seiner Stube erschossen 485

*Lenz* (Joh. Christ.) zwey Kaufleute 494. 496. des ältern Nachkommenschaft ib.

*Lenz* (Joh. Joach.) ein Kaufmann 495

*Lenz* (Sim.) hinterläßt eine Wein-Pièpe voll Geld 483. Stamm-Vater der heutigen Familie der Lenze 484

*Lenzische* Familie, ihr großes Ansehen 483 f. Wappen 483 f. deren Ausbreitung 484. der heutigen berühmten Stamm-Vater ib. Abkammung von demselben 484 f. in einer Tabelle. 489

*Leo X.* Papst, ist zufrieden, daß seinem Entel ein göttl. Buch dediciret wird 379

*Leontomenes* 302

*Leucippus* 300. seine Töchter ib.

*Libanon*, auf diesem Gebirge sollen sich alle Secten befinden 682

*Lieder*-Historie, Entwurf davon 60 f. n.

*Lieder*-Wissenschaft, darauf wenden viele Fleiß 63 f.

*Löbersdorf*, ein Frey Gut, schon vor Alters bekannt 501 & n.

*Lotharius II.* hat der hohen Schule zu Bononien ihre Privilegia gegeben, oder confirmirt 368 f. 373 f. & n. wenn er gestorben? 371 n.

*Lucius*, Papst, privilegirt das Kloster Sora 398

*Ludwig* der Heilige, was er auf seinem Zuge ins gelobte Land erlitten? 323.

*Lübben*, von der Societate Discendo-Docentium alba 471 f. einige Proben ihrer ausgearbeiteten Dissertationen 472

*Luberus*, dessen goldener Ring mit Caroli V. Bildnisse 489. dessen und Mahomed's Ausbreitung sollen die Papisten vor einerley halten 684

*Lycurgus* nimmt seine Gesetze aus Homeri Schriften 311

*Lyncus* im Duell erschlagen 301

M.

*Maabar*, f. Malabar.

*Machiavellus* Alex. will beweisen, daß die hohe Schule zu Bononien von Theodosio II. gestiftet sey 376. wird widerlegt 377 f.

*Magnes*, König der Magneten 297

*Mahler*, wer von deren Irthümern geschrieben? 130 f. n.

*Mahomed* soll der Nicolaus gewesen seyn, von dem die Nicolaiten herkommen 401

ib. ein Cardinal ib. Kortens Abriß von demselben 684. Widerspruch, den er deswegen bekommen 685

*Mahomedaner*, was vor ein Evangelium, & auch welche Bibl. Bücher sie annehmen sollen 161 n. sollen von den Christen zum Aberglauben gereiget worden seyn 681.

ihre Wallfahrten sollen von dem Abergl. der Christen beygehalten seyn 682

*Malabar*, woheres soll benennet seyn 654 n.

*Malebranche* den philosophis deliris beygezählet 657 n.

von Mantensfel (Ernst Christoph des H. R. Reichs Graf) feyert sein academisches Jubel- und 68stes Geburts-Fest öffentlich in Leipzig 405 f. schreibt sich außs neu in Album Academiae ein 407 f.

*Marabar*, f. Malabar.

von Marwitz, eine gelehrte Dame 409 f.

*Materie* kan nicht denken 521 f. & n. die dieselbe nur zugeben wollen, den philosophis deliris beygezählet 658 n.

*Mathematici* stossen mit ihrer methodo mathematica diemals an 194 f. n.

*Matthäus*, der Evangelist, unbillig von Juliano und Porphyrio gelästert 523 n.

Ddd dd 2

*Mauri*,

## II. Register

- Manni**, welche? 654 n. woher sie benennet? ib.
- Marrucordato**, Fürst der Wallachen, was er Fabricio von Eusebii Schriften communiciret? 217 & n.
- Mechanismus mathematicus**, die denselben mißbrauchen, den philosophis deliris beygezählet 658
- Medaille**, womit Richer Fabricium beehret 243. auf die Stiftung der Academie zu Bayreuth 409. unterschiedene auf die Einweihung der Universität zu Erlangen 426 f.
- Medon**, der erste Archon zu Athen 307
- Megapenthes** und sein Bruder vertreiben die Helonam 301
- Melancholicum temperamentum** eine causa delirii philosophici 658 n.
- Melampus**, zum Könige von Athen erwähl't 306
- Melchisedech**, vor wem er gehalten worden? 189 f. n.
- Melisygeus** soll Homerus geheissen haben, und woher er solchen Namen bekommen? 291 n.
- Mewanter**, wer er ist? 267
- Menelaus**, dessen Gemahlin 301. beherrscht das Laconische Reich und Messenien ib. seine Söhne ib.
- Messene** 300
- Messener** leben in ewigem Haß mit den Spartanern 301
- Messgewand** fällt einem Prediger von freyen Stücken bey der Communion kurz vor seinem Tode ab 488. deren Abschaffung 633
- Metaphysik**, durch Wolfen verbessert 515 n. ob sie einer weitem Verbesserung bedürfen habe? ib.
- Milton**, ein imitator Homeri 312
- Moderamus**, von Eubewigs Anmerkungen über dieses Wort 620 f.
- Molackische Inseln**, deren Fürsten sollen aus 4 Schlangen-Eiern entstanden seyn 302
- Mommsen** Leibnizsche Urtheile davon 542 f.  
 a. selbige erwieset und bestärket Richer 545 n.
- Mora**, ob alle Ebräische Wörter deren drey haben? 517 n.
- Movale**, welche hebräische Scribenten solche getrieben? 252 f. n.
- Musc** bey'm Gottesdienst im Gebrauch 191 n.
- Myles** 300. seine Kinder ib.
- Naplusa** R. 158 n.
- Neleus** hat sich in Peloponnes gesetzt 297. seine Nachkommen werden verjaget 302. warum er ein Sohn des Neptuni geheissen? 304. erneuert nebst seinen Brüdern die Olymp. Spiele ib. seine Kinder 305
- Nemesis** 308
- Nestor** wird König in Messenien 301. wird untre seinen Brüdern allein vom Hercules bey'm Leben gelassen 305. bauet Py-lus wieder auf ib. sein hohes Alter in wer ihm im Reiche gefolget? 306
- Nichts**, was es ist? 522 n.
- Nicostratus** und sein Bruder vertreiben die Helonam 301
- Nilus** soll Miletus erbauet haben 307
- Nilus**, sieben Ströme desselben findet Koré nicht 678
- Nordische Reiche** sollen noch einen heid- und geistlichen Sorgen zuerwarten haben 684
- Nürnberg**, von dem daffigen Pögnitz Hirten- und Blumen-Diöden 473 f. dessen Endzweck ib.
- D.
- Oebianer**, ob sie ihren Namen vom Adal haben? 189 n.
- Oebliche Geschlecht** Morin in Halle 676
- Oebalus** 300. seine Söhne ib. Abstammung ib.
- Oelberg** soll nicht der Ort seyn, von wovnen Christus gen Himmel gefahren 680. eine schöne Aussicht haben 682
- Oeneus**, f. Canens.
- Olyrens** Beichte, deren Rang 633
- Nov**, nov, heist das oberste Gemach 302
- Ordinaris**, der Juristen-Facultät zu Helmstädt, erster und anderer 568
- Orestes** 308
- Orleans**, das Wohlgegnen von 72
- Oru-

betet vorkommenden und abgehandelten Materien.

- Oronoko**, African. Prinz, seine Fata und Schrift davon 562  
**Operepus** 278 n.  
**Oxford**, Nachrichten von der Universität daselbst 433 f. ihre Professores und wie sie beschaffen? ib. Collegia 434. Studiosi und ihre Beschaffenheit 434 f.  
**Paco**, Stifter des Monastischen Hauses 306  
**Pao**, seine Herkunft 300  
**Papisten**, ihr Heiligen-Dienst ein Sögen-Dienst 681. verehren, nach der Griechen Begriff, der gottlosesten Menschen Leichen und Knochen 683  
**Papst**, ihrer zehen nach einander erlaubten den Verkauf des Buchs Machiavelli, Princeps, und setzen gute Bücher in indicem expurgatorium 379  
**Parmenides**, ein philosophus delirus 658 n.  
**Pascal**, ein großer und gottesfürchtiger Gelehrter 318 f.  
**Pavillon** was es heisset? 596 n. der Masen ib.  
**Paulinus**, dessen verdächtiger Umgang mit der Eudoxia 355. wie selbiger entdecket worden? 355 f. wird deswegen geköpft 356  
**Pegnitz**, s. Thonberg.  
**Pelias**, warum er ein Sohn des Neptunus geheissen? 304. beherrschet Iolcos und Theffalien ib. erneuert nebst seinen Brüdern die Olympischen Spiele ib.  
**Pemelope**, des Ulyssis Gemahlin 299 f. Penelopeis telam texere 300. ihre Herkunft. ib.  
**Pontcontarchus** 186 n.  
**Pontiblis** 306  
**Perichymenus** 305. 306  
**Perieres** soll das Reich Corinth gestiftet haben 297. wessen Sohn er seyn soll? 300  
**Perser** mer sollen Homeri Schriften in ihre Sprache übersetzt haben 311  
**Personalia** nicht auf die Kanzel bringen 631  
**Personen**, ob es erlaubet, hoher ihre Ausschweifungen zu untersuchen? 349  
**Pest**, der Türken eigene Plage 684  
**Petrus**, Bischoff zu Bononien, zum Heiligen gemacht 377 n. Ducat mit dessen Bilde ib.  
**Philippus Bonus**, der erste Graf von Namur aus dem Geschlecht von Valois 662  
**Philosophia**, beste Art zu philosophieren 658 n.  
**Philosophia delira**, s. Delirium philosophicum.  
**Philosophia Ecclesiae** beschrieben 523 f. n. ob sie zu verwerfen? 524 n.  
**Philosophi deliri** welche? 657 n. deren unterschiedene Classen 657 f. n.  
**Phoebe** 309  
**Pieris** 301  
**Pisa**, der dastigen Universität Professores von a. 1734. 435 f.  
**Pisistratus**, Stifter des Pisistratischen Hauses 306. seine Söhne ib. wird Herr über Athen ib.  
**Plato** wider Lactantium verteidiget 255 & n.  
**Plutarchus**, sein Urtheil von Homeri Geburts-Orte 294  
**Poetische Freyheit** ein Deckmantel der Schwach- und Faulheit 277 n.  
**Polen**, die ältesten beyden Königl. Polnischen Prinzen wohnen öffentlichen Red-Übungen und Disputationen der Professoren in Pehnyg bey 405  
**Polux** 301. kommt im Duell um ib.  
**Polycaon** 309  
**Polymathie**, ob sie den Juristen nöthig? 24 f.  
**Porphyrogeniti**, woher diese Benennung? 302  
**Prajudicia subtilitatis & planitatis** Ursachen des delirii philosophici 658 n.  
**Predigen**, Predigt, auch bey den alten Christen üblich 191 f. n. auf gute erfolgte zuweilen ein Handeltatschen 192 n. Schriftmäßig und erbaulich eingerichtet 630 f.  
**Priester**: Krancken 632  
**Primogenitura**, wer das Jus primogeniturae soll eingeführet haben? 297  
**Prinzen** vom Berge Libanon, Betrüger 682  
**Psalmen**

## II. Register

- Psalmen Davids**, werden von einem des  
 Pindari Oben nachgesetzt 43  
**Palver**, s. Schieß-Pulver.  
**Purgare**, **Purgatorium**, s. **Juramentum**  
**Purgatorium**.  
**Pyramiden**, Portens Ausspruch von denselben 678  
**Pyrrhonic**, philosophi delici 657 n.  
**Pyrrhonismus**, s. **Scepticismus**.  
**Pythagoräer**, ihre Meinung vom Athemholen der Welt 254 & n. von Bewegung der Erde und dem Stillstehen der Sonne 256 n.  
**Pythagoras** wider Lactantium vertheidiget 255 & n.
- D.
- Quelle**, woher alle Quellen kommen sollen? 682
- R.
- Ranzau** (Hannß) legt seine Bedenken einige Zeit nieder, um den Studiis obzuliegen 638  
**Rechenkunst**, von der Historie derselben 549 f. & n.  
**Recht Röm.** Bernhards Ausspruch davon 375 n. wird zu Bononien gelehret 374 f.  
**Reinigungs-Eid**, s. **Juram. purgatorium**.  
**Reliquien**, wenn deren Verehrung angefangen? 687 n.  
**Repetitio Augustana Confessionis**, daraus macht einer respublica Aug. Conf. 135 n.  
**Reuß**, Planische Historie 551 f. 552 n. was bey derselben noch mangelt? 554 n. dieses Hauses Alterthum und Ansehen 553 & n. warum es den Gräflichen Titel angenommen? 553 n. haben das Recht zumünzen, und Bergwerke zu bauen von Friedrich II. erhalten 553 f. & n. auch andere Negalien und Freyheiten von Ludwig IV. 554 & n.  
**Riede**, ein Mittelgut, erkaufet Constantin Lenz 493. von ihm erbet es Joh. Christ. Lenz 494. welche Abel. Geschlechter sonst solches besessen? ib.  
**Robertus III.** und seine Nachkommen, Grafen in Flandern 662  
**Römer**, welche und wie sie die Moral tra-
- ciret? 252 f. n.  
**Rom**, Professores auf dem Archi-Gymnasio alba von 1734 bis 1735. 402 f.  
**Roth de Rothenfels** Schreiben an Gottl. Kranz wegen eines raren Buchs 288 f. n.  
**Ruhe des Herzens** allein in Christo zu finden 685
- S.
- Sachsen-Gotha** Herzoge von, sind Patronen der Luther. Gemeinde zu Genes 533  
**Salmonius** soll das Reich Elis gestiftet haben 297  
**Sanchezius** (Franc.) den philosophis delirris bengezehlet 657 n.  
**Sarracenen**, wer? 653 n. woher sie genent? 653 f. n. ihr Ursprung aus der Stadt Saraca 654 n.  
**Sceptici**, philosophi deliri 657 n.  
**Scepticismus**, was die Kennniß desselben nütze? 205 n.  
**Schedius** kommt vor Troja um 298  
**Schieß-Pulver**, dessen Erfinder 44 f.  
**Schlangen**, Eyer, aus vierten sollen die Moluck. Fürsten entstanden seyn 302  
**Schmalkald.** Artikel werden vor einem Mr. Articulus Altmaldicus gehalten 39  
**Schöpfung** ist kein Wunder zu nennen 418 n. 522. n. kommt allein Gott zu 522 n.  
**Schriften** von den Gelehrten, wie die Nachrichten von denselben einzurichten? 319  
**Seele**, deren Unsterblichkeit erwiesen 521 & n.  
**Seiffe**, die einzige Waare des Gelobten Landes heut zu Tage 678  
**Sillas** 306  
**Singen** der Evangelien 632 f.  
**Simon** 299  
**Sirenen** 298  
**Sisyphus** soll das Reich Messene gestiftet haben 297. dessen Sohn soll Ulydes gewesen seyn 299  
**Socrates** wider Lactantium vertheidiget 255 & n.  
**Sodoms** Aepfel, ein Non-Ens 687  
**Soldatissimus literarius**, und Scriptoros davon 39 f. 135 n.  
**Sonne**, daß sie stille stehe, und die Erde sich bewege, haben die Pythagoräer gelehret 256



**detet vorkommenden und abgehandelten Materien.**

256. sonderlich Copernicus ib. wie des-  
sen Nachfolger den Widerspruch der heil.  
Schrift bey dieser Meinung entschuldigt  
gen 256 f. n.  
*Sonnette*, ihr Ursprung 277 n. deren schwe-  
re Gesetze ib. Gebrauch und Schreibart  
ib. beste Schriften von denselben 278 n.  
von Sonsfeld (Aebtigin) eine gelehrte  
Dame 409  
*Sora*, von der dassigen Schule, und Ritter-  
Academie 397-402. was ihr Name be-  
deute? 397. ihr Lager und übrig Bescha-  
fenheit ib. war anfangs ein Kloster ib.  
wer dieses errichtet? ib. wird mit Eiste-  
riensern besetzt 397 f. dessen dotation, und  
Privilegia 398 dessen Fara bey der Re-  
formation ib. wird in eine Schule ver-  
wandelt ib. vornehmste Gesetze dersel-  
ben 399. ihre Ephori ib. da wird eine  
Ritter Academie angerichtet ib. dersel-  
ben Einrichtung 399 f. 401. ihre Hof-  
meister und Professores 400 f. von wel-  
chen vornehmen Herren sie besuchet wor-  
den? 401. wie lange solche gebauert? 401  
von da an ist nur eine Schule daselbst ib.  
deren Einrichtung 401 f. ihre Rectores  
402  
Spanien soll ehemals mit Africa zusam-  
men gestossen seyn 654 n.  
*Sparta*, des Eurota Tochter, und Lacedæ-  
monis Gemahlin 300  
Spartaner haben einen ewigen Haß mit  
den Messeniern 301  
*Sparton* 302  
*Spinosa*, wodurch er in die Atheisterey soll  
verfallen seyn? 254 f. 255 n. ein philo-  
sophus delirus 658 n.  
*Spiritus familiaris*, eines, der einen gehabt,  
kata und trauriges Ende 399  
Sprachen haben gewisse Eigenschaften, die  
sich nicht durch Regeln ändern lassen 467.  
Grund, Sprachen will Worte nicht vor  
heilig gehalten wissen 683  
Stadt Städte, die sth. um Homeri Geburts-  
Ort gezancket 295. Ursach dieselbe an-  
zulügen 654 n.  
Stier: Gesetze sind wider das Natur-

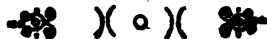
Recht  
*Stoicker*, philosophi deliri 657 n.  
Streitigkeiten, in geistlichen zuhaltende  
Mase 631 f.  
Strombeckische Familie 563  
*Strophades*, Inseln 298  
*Streyck* (Elias) 572  
*Streyck* (Hanns) sein Alter 572  
*Studium* heisset die hohe Schule, das öffent-  
liche Lehr-Amte 374 n.  
*Suburbicaria regiones* 224 n.  
*Symbolum Apostolicum* nehmen alle Christen  
an 682

**L.**

Talmud wird für einen Gelehrten gehalten  
39  
Taphische Inseln 298  
*Targum*, aus demselben macht Labata ei-  
nen Juden 39  
*Tasso*, ein imitator des Homeri 312  
*Teleboes* 298. ihre Grausamkeit ib. werden  
ausgerottet ib.  
*Telegonus*, Ulyssis Sohn von der Circe 303.  
ermordet seinen Vater ib.  
*Telemachus*, sein Geschlecht 297. 299. sei-  
ne Gemahlin 303. und Sohn Homerus  
ib. tödtet die Circe ib. wird von der  
Cassiphone umgebracht ib. des Homo-  
rus Vater ib.  
*Telles* 302  
Tempel haben die Perser und Teutschen  
nicht gehabt 191 n. wer die ersten in Grie-  
chenland und Italien erbauet? ib. wie sie  
bey den Christen in Gebrauch gekommen?  
ib. wieviel deren zu Constantini M. Zei-  
ten in Rom gewesen? ib.  
*Terida* 301  
Teutsche, alle haben ihre eigene Gesetze ge-  
habt 610. sind nicht abrogiret ib. brau-  
chen die Römer und Päbstl. Rechte als  
jura subsidiaria ib.  
*Thales*, ein philosophus delirus 658 n.  
*Theodosius jun.* seine Liebe zur Gelehrsam-  
keit und gelehrten Leuten 352 f. von ihm  
gesammelter und benenneter Codex 353.  
ob er die Academie zu Bononien gestiftet?  
ib. 366. 373 f. & n. 379 & n.  
Theo-

## II. Register derer vorkommenden und abgeh. Materien.

<p><i>Theologus</i>, s. Gottesgelehrter</p> <p><i>Theſſalus</i> 306</p> <p><i>Thraſymodes</i> 306</p> <p><i>Thymoetes</i>, König zu Athen, abgeſetzt 306</p> <p><i>Timandra</i> des Echomi Gemahlin 301</p> <p><i>Tindalius</i>, ein philoſophus delirus 658 n.</p> <p><i>Tisamenus</i> 302. ſeine Söhne ib.</p> <p>Tod befördert unſer beſtes 525 f. &amp; n.</p> <p><i>Tolandus</i> (Jo.) ſeine übermäßige Freyheit zu denken, macht ihn zum philoſopho deliro 658 n.</p> <p>Toro, ob es ſo viel bedeute als toro 194 n.</p> <p><i>Tyndareus</i> verſaget ſeine Brüder 300. bekommt das Laconische Reich 301. ſeine Gemahlin und Kinder ib.</p> <p><i>Tyro</i> 304</p>	<p style="text-align: center;">W.</p> <p>Wahrſagerey, woru ſie die Griechen und Römer gebraucht? 192 n.</p> <p>Wald, ganze Wälder den Göttern geweiht 191 n.</p> <p>Welt iſt zufällig und von Gott aus nichts geſchaffen 522 n. hat ihre Vollkommenheiten ib.</p> <p><i>Wilhelmus Chriſtophorus</i>, Landgraf von Heſſen, beſucht die Academie zu Sora 401</p> <p><i>Williſius</i> (Thom.) den philoſophis deliris bezugählet 658 n.</p> <p><i>Wolfgangus Jacobus</i>, ein Baron, ſtudiret zu Sora 401</p> <p><i>Woolſtonus</i> (Thom.) ein philoſophus delirus 658 n.</p> <p>Wunderwerke müſſen auf einmal geſchehen 318 n. deren Möglichkeit erwieſen ib. was ſie auf ſich haben? ib. wegen ſie geſchehen? ib. Folgen aus dem vorigen ib. ob ſie Proben der Allmacht Gottes? ib. gröſſere haben die Jünger Chriſti gethan, als ihr Meſter ſelbſt 682 n.</p> <p><i>Xanthus</i> im Zwenkämpfe erlegt 306</p> <p><i>Xenophanes</i>, ein philoſophus delirus 658 n.</p> <p><i>Xubus</i>, ſoll in Athen ſein Glück gemacht haben 297. deſſen Söhne ib.</p>
U. B.	
<p><i>Valdemar</i>, König in Dänemark, privilegirt das Kloſter Sora 398</p> <p><i>Valdemarus Chriſtianus</i>, Graf zu Sleswig ſtudiret zu Sora 401</p> <p><i>Valsii</i>, ihr erſter Stamm. Vater 662</p> <p>Vampyren was? 511 n.</p> <p>Verbrecher, ob ſie zu Leib- und Lebens- Strafe verbunden 526 n.</p> <p>Vieltötterey, ſ. Abgötterey.</p> <p><i>Virgilius</i>, ein guter Ueberſetzer und imitator Homeri 312</p> <p><i>Ulyſſes</i>, ſeine Nachkommen aus Ithaca vertrieben 298 f. ſein Vater und Mutter 299. ſoll auf ſeinen Irrfahrten bis in Schweden, und Norwegen gekommen ſeyn ib. ſeine 2 Gemahlinnen ib. ſein Sohn mit der Circe 303. von dem er ermordet wird ib.</p> <p>Völker, denen benachbarten des gelobten Landes verſpricht Noth noch einen groſen Seegen 619</p> <p>Vogland erläutertes 551 f. 552 n. was bey der Hiſtorie von demſelben noch mangelt 554 f. n. illius memorabilia ſubterranea 557</p> <p><i>Urbanus III.</i> Papſt, privilegirt das Kloſter Sora 398</p>	<p style="text-align: center;">T.</p> <p><i>Ἰπποκράτης</i>, ἰατρός 511 n.</p> <p style="text-align: center;">Z.</p> <p>Zacharias, zween Propheten dieſes Namens hat Jeruſalem getödtet 679</p> <p><i>Zeno</i> wider Lactantium vertheidiget 255 &amp; n.</p> <p>Zengen, geſchworne vor dem Purgatorio ihre Benennung und Beſchaffenheit 687 n.</p> <p>Zengung ohne Saamen 654 n.</p> <p>Zange, daß einige Chriſten nach deren Aufſchneidung reden können, ob es ein Wunderwerk geweſen? 530</p> <p>Zweifeler, die an allen zweifeln, philoſophi deliri 657 n.</p>









005664704

